43477

Der
KORAN,

Oder insgemein so genannte

Alcoran des MOHAMMEDS,

Unmittelbahr aus dem Arabischen Original in das Englische übersetzt, und mit beygefügten, aus den bewährtesten COMMENTATORIBUS genommenen

Erklärungs-Noten,

Wie auch einer

Vorläuffigen Einleitung

versehen

Von

GEORGE SALE, Gent.

Nulla falsa doctrina est, quæ non aliquid veri permisceat.

Augustin. Quæst. Evang. l. 2. c. 40.

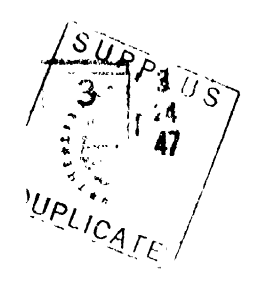
Aufs treulichste wieder ins Teutsche verdollmetschet

Von

Theodor Arnold.

LEMGO,

Gedruckt und verlegt durch Johann Heinrich Meyer,
Hochgräflichen Lippischen privilegirten Hof-Buchdrucker. 1746.

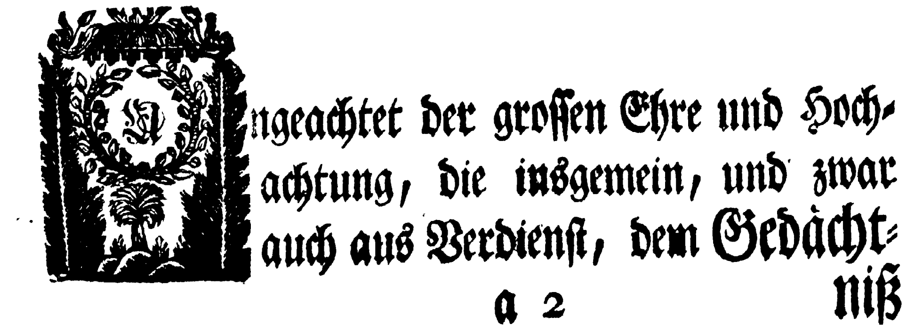

SURPLUS
DUPLICATE

Dem

Hochgebohrnen
JOHN LORD CARTERET

Einem von den LORDS aus Sr. Maj. des Königs Hochpreißlichen Geheimen-Rahts-Collegio 2c. 2c.

My LORD



Ungeachtet der grossen Ehre und Hoch-achtung, die insgemein, und zwar auch aus Verdienst, dem Gedächt-

niß derer, die **Staaten** gegründet, oder sich ein **Volck** durch Verordnung löblicher **Gesetze**, die dasselbe in der Welt glücklich und beträchtlich gemachet, verbunden haben, erwiesen zu werden pfleget: So ist doch der **Gesetzgeber** der **Araber** von allen, die seinen angemaßten Beruff einer göttlichen Sendung nicht zugestehen, insonderheit aber den **Christen**, auf eine so sehr unterschiedene Weise geschildert worden, daß, wenn **Ewrer Herrlichkeit** durchdringender Verstand und richtiges Urtheil nicht sattsam bekannt wäre, ich mich genöthigt sehen würde, wegen Ueberreichung der folgenden Version, erst eine Schutz-Schrifft abzufassen.

Die Erinnerung des durch die Eroberungen der Araber so vielen Nationen zugezogenen mancherley Elends, mag vielleicht wider **den**, **der** sie zu einer Reichs-Form gebracht, eingen Unwillen

willen erwecken. Da sich aber dieses eben so wohl auf alle andere Ueberwinder appliciren lässet, so hat es den Abscheu, womit des **Mohammeds** Nahme angesehen wird, vor sich selbst nicht allein verursachen können. Er hat ein neu Religions-Systema eingeführet, und sich, zu Bestätigung dieser Religion, eines Betrugs bedienet; Und aus dieser Ursache wird darfürgehalten, daß er nohtwendig der allerärgste Bösewicht gewesen seyn muß, und sein Andencken ist zu einem rechten Scheusal worden. Gleichwie aber **Mohammed** seinen Arabern so wohl die beste Religion, als auch die besten Gesetze, die ihm möglich, und zum wenigsten der alten Heidnischen Gesetz-Geber ihren vorzuziehen waren, mittheilte; So gestehe ich, daß ich nicht sehen kan, warum er nicht, obschon keineswegs mit **Mose** oder **JEsu Christo**, deren Gesetze wircklich von Himmel

 kamen,

kamen, jedennoch aber mit dem **Minos**, oder **Numa**, gleiche Ehrerbietung verdienen sollte: Des von einem gelehrten Scribenten gemachten Unterscheids ungeachtet, der es vor ein grösseres Unrecht zu halten scheinet, sich zu Einführung einer **neuen**, auf die Erkenntniß des **einigen wahren GOttes** und auf Ausrottung des Götzen-Diensts gegründeten **Religion**, eines Betrugs zu bedienen, als eben dasselbe Mittel, zum Aufnehmen besonderer, zu desto ordentlicher Fortsetzung des bereits eingeführten Heidenthums dienlicher Sätze und Einrichtungen zu gebrauchen.

Die mancherley Gesetze und Verfassungen gesitteter Völcker, insonderheit aber solcher, die zu unsrer Zeit in Flor sind, wohl verstehen, ist vielleicht eins von den nützlichsten Stücken der Wissenschafft: Worinnen

Ly-

Ewre Herrlichkeit, die bey der fürtrefflichsten Versammlung in der Welt mit so vielem Glantz hervorleuchtet, besonders erfahren ist; Da aber des Mohammeds Gesetz, wegen des Hasses, dem es unterworffen, und der Seltsamkeit der Sprache, in welcher es abgefasset ist, so sehr hintenangesetzt worden, so schmeichle ich mir, daß auch einer Person von Ewrer Herrlichkeit ungemeinen Gelehrsamkeit, in den folgenden Blättern einige Dinge neu seyn werden; Und wenn dasjenige, was ich geschrieben, Ewrer Herrlichkeit auf einige Weise ergötzlich oder angenehm seyn kan, so werde ich mich die Mühe, die es mich gekostet, gar nicht dauren lassen.

Ich stimme von Hertzen dem allgemeinen Zuruff

ruff bey, und wünsche **Ewrer Herrlich-keit**, alle die Ehre und Glückseligkeit, welcher **Dero** bekannte Tugenden und Verdienste würdig sind, und bin mit vollkommener Hochachtung,

My LORD,

Ewrer Herrlichkeit

Demüthigster und gehorsamster Diener

Georg Sale.

An den Leser.

Ich halte es fast vor unnöthig, wegen Herausgebung der folgenden Uebersetzung, eine Schutz-Rede abzufassen, oder erst weitläufftig darzuthun, daß dieses ein Werck voller nützlicher so woll, als ungemeiner und seltener Sachen sey. Diejenigen müssen eine schlechte Meynung von der **Christlichen Religion** haben, oder doch sehr übel darinnen gegründet seyn, die einige Gefahr von einer so offenbahren Teuscherey befürchten können. Und wenn die zur Religion gehörigen und bürgerlichen Einsetzungen fremder Nationen unserer Kenntniß würdig sind, so müssen es gewiß des Gesetzgebers der Araber, und Stiffters eines Reichs, welches in weniger Zeit, als einem Jahrhundert, sich über einen grössern Theil der Welt, als die **Römer** beherrschten, ausbreitete, ich meine des **Mohammeds** seine, seyn: Wir mögen nun den ungemeinen grossen Eingang, den sie weit und breit gefunden, oder unsern öfftern Umgang mit denen, die dadurch regieret werden, betrachten. Ich will die Ursachen allhier nicht untersuchen; wie es zugegangen, daß das Gesetz Mohammeds eine solche unerhörte Aufnahm in der Welt gefunden, (denn diejenigen betrügen sich sehr, die sich einbilden, es sey einzig und allein durch das Schwerdt fortgepflantzet worden) oder durch was vor Mittel es von Völckern angenommen worden, welche die Gewalt der Mohammedanischen Waffen niemals empfunden, ja, auch von denen, welche die Araber ihrer Conquêten beraubet, und der Souverainität und dem gantzen Wesen ihrer Khalîfe ein Ende gemachet. Jedoch scheinet etwas mehr, als was man sich insgemein einbildet, bey einer Religion, die einen solchen erstaunlichen Fortgang gewonnen, im Spiel gewesen zu seyn. Was aber eine unpartheysche Version des Korâns auch immer vor Nutzen, in andern Betrachtungen, haben mag, so ist solche insonderheit unumgänglich nöthig, denjenigen, die wegen der ungeschickten oder unredlichen Uebersetzungen, welche im Druck erschienen, eine allzugeneigte Meinung von dem Original geheeget haben, so wohl ihren Irrthum zu benehmen, als auch uns vermögend zu machen, den Betrug würcklich und nach der Wahrheit vor Augen zu legen: Da keiner von denen, die solche Arbeit bisher auf sich genommen, den D. Prideaux selbst nicht ausgeschlossen, aus Mangel vollkommener Inhabung der

Controvers, so glücklich gewesen, dem Verlangen der Verständigen ein Genüge zu thun. Den Scribenten von der **Römischen Gemeinschafft** insonderheit, hat es so weit gefehlet, mit ihren Widerlegungen der **Mohammedanischen Ketzerey**, dem Publico einen würcklichen Dienst zu leisten, daß sie durch beflissentliche Vertheydigung ihrer Abgötterey und abergläubischen Mißbräuche, zu Vermehrung desjenigen Abscheus, den die Mohammedaner insgemein vor der **Christlichen Religion** haben, vielmehr selbst beygetragen und ihnen in dieser Streitigkeit nicht wenig Vortheile gegeben. Die **Protestanten** allein sind vermögend, den Korân mit glücklichem Erfolg anzugreiffen; Und für **Sie**, wie ich die Zuversicht heege, hat die göttliche Vorsehung die Ehre von dessen **Umstürtz** vorbehalten. Immittelst, wenn ich mich erkühnen dürffte, denen, welche die Bekehrung der Mohammedaner unternehmen, einige von ihnen zu beobachtende Regeln zu geben, so solten es eben dieselben seyn, welche der gelehrte und würdige Bischoff Kidder *) zu Bekehrung der **Jüden** vorgeschrieben hat, und die, mutatis mutandis, gleichergestalt auf jene applicirt werden mögen: Der verächtlichen Meinungen, so dieser Scribent von diesen Völckern, aus Mangel besserer Bekanntschafft mit ihnen, geheeget, ungeachtet; Gestalt er sie kaum vor geschickt gehalten, daß man mit ihnen disputiren sollte. Die erste von diesen Regeln ist, **allen Zwang zu vermeiden**; Und ob es schon nicht in unserer Gewalt stehet, solchen anietzt zu gebrauchen, so hoffe ich doch, man werde sich dieser Regel zu bedienen wissen, wenn sich Gelegenheit darzu ereignet. Die andere Regel ist, **daß man vermeide, Lehren zu behaupten, die wider den gesunden Verstand sind.** Massen die Mohammedaner (wir mögen von ihnen dencken, was wir wollen) keine solche Narren sind, daß sie sich dadurch gewinnen lassen. Die Verehrung der **Bilder**, und die Lehre von der Transsubstantiation, gereichen den Mohammedanern zu grossen Anstoß, und die Kirche, die solche behauptet, ist sehr ungeschickt, diese Leute zu überzeugen. Die dritte Regel heist, **vermeidet schwache Beweiß-Gründe.** Denn die Mohammedaner sind mit diesen, und mit harten Worten, nicht zu bekehren. Man muß ihnen mit Leutseligkeit begegnen, und mit Gründen, die tüchtig und dringend sind, wider sie disputiren. Es ist gewiß, daß viele **Christen**, die wider sie geschrieben, gar sehr darinnen verstossen haben. Viele haben Beweißgründe gebrauchet, die ohne Nachdruck gewesen, und Sätze behauptet, so der Wahrheit verfehlet. Diese Methode ist keinesweges geschickt, sie zu überzeugen; sondern dienet vielmehr zu ihrer Verhärtung. Die Mohammedaner pflegen

*) In seiner Demonstr. des Messias, Part. III. cap. 2.

gen auf die Gedancken zu gerathen, als ob wir wenig gründliches zu unserer Vertheidigung vorzubringen hätten, wenn wir ihnen mit seichten oder gar falschen Schlüssen zusetzen. Wir verlieren nur Grund, wenn wir dieses thun; Und an statt sie zu gewinnen, geben wir uns und unsere Sache vielmehr dadurch bloß. **So müssen wir ihnen auch keine böse Worte geben;** Sondern uns aller Schmähungen, aller spöttischen und beissenden Redens-Arten enthalten. Dieses hat niemals gut gethan, weder von der Cantzel noch auch in Schrifften. Die sanfftesten Worte werden den tieffsten Eindruck machen; Und da wir es ihnen verargen, wenn sie mit Schimpf-Nahmen um sich werffen, so stehen wir nicht zu entschuldigen, wenn wir ihnen darinnen nachahmen. Die vierte Regel ist, **daß man keinen Articul des Christlichen Glaubens aufgebe, die Mohammedaner zu gewinnen.** Es ist eine thörigte Einbildung, wenn die Socinianer vorgeben, daß wir die Mohammedaner **nach ihren** Grundsätzen, am allerersten eintreiben würden. Es ist in der That, dem nicht also. Wir müssen, sie zu gewinnen, keinen eintzigen Glaubens-Articul aufgeben. Hingegen aber muß die **Römische Kirche** manche Gebräuche, wie auch einige Lehren fahren lassen. Wir sollen nicht suchen, den Mohammedanern ein besonderes Systema gewisser Lehr-Sätze oder Meinungen, sondern den **alten, ersten Apostolischen Glauben** beyzubringen. Ich hoffe, es werde niemand läugnen können, daß die allhier vorgeschlagene Regeln ihre Richtigkeit haben. Der letzte Punct der **dritten**, welche mir mein Vorhaben, allein in Acht zu nehmen, Gelegenheit gegeben hat, scheinet mir so billig zu seyn, daß ich mir, bey Erwehnung des Mohammeds oder seines Korâns, nicht erlaubet habe, diejenigen schmähsüchtigen Benennungen und unanständigen Ausdrucke zu gebrauchen, welche bey verschiedenen, die wider solche geschrieben haben, die stärckften Argumente abgeben sollen. Vielmehr habe mich vor verbunden geachtet, beyden mit gemeinem Wohlstand zu begegnen, und auch solchen Umständen, die mir Beyfall zu verdienen geschienen, ohne Widerspruch beyzupflichten. Denn so sträflich auch Mohammed gewesen seyn mag, daß er den Menschen eine neue Religion aufgedrungen, so soll ihm doch das seinen wahren Tugenden gebührende Lob nicht versagt werden. So kan ich auch die Aufrichtigkeit des gottseligen und gelehrten **Spanheims** nicht anders als mit dem grösten Lobspruch rühmen; Der, ob er Ihn zwar schon vor einen gottlosen Betrüger erkennet, Ihm dennoch aber zugestehet, **daß er von Natur mit trefflichen Eigenschafften begabt gewesen, von einer ansehnlichen Gestalt, ein verschlagener Kopf, eines angenehmen Wesens, und Freygebigkeit gegen die Armen, Höflichkeit gegen jederman, Tapferkeit gegen die Feinde,**

zuvörderst aber eine tiefe Ehrerbietung vor dem Nahmen GOttes bezeiget. — Streng gegen die Meineidigen, Ehebrecher, Mörder, Verleumder, Verschwender, Geitzigen, falschen Zeugen, rc. Ein grosser Prediger der Gedult, Mildigkeit, Barmhertzigkeit, Wohlthätigkeit, Danckbarkeit, Ehre gegen die Eltern und Obern, und ein fleissiger Verkündiger des göttlichen Lobes. *)

Unter den verschiedenen Uebersetzungen des Korâns, die vorhanden sind, findet sich nur eine eintzige, die den Sinn des Originals einigermassen vorstellet; Und da diese Lateinisch war, so wurde eine neue Version, zum wenigsten vor einen Englischen Leser, nöthig. Was Bibliander vor eine Lateinische Uebersetzung solches Buchs ausgegeben, verdienet den Nahmen einer Uebersetzung nicht einmahl. Die unverantwortlichen Freyheiten, die er sich darinnen herausgenommen, und die unzehlichen Fehler, so wohl Omissionis als Commissionis, lassen von dem Original kaum einige Aehnlichkeit übrig. Es ist bey nahe schon sechs hundert Jahre, da solche gemacht worden; Indem sie 1143 von Roberto Retenensi, einem Engeländer, mit Beystand des Hermannus Dalmata, auf Verlangen Petri, Abts von Clugny, der sie für ihre Mühe wohl bezahlte, vollendet wurde.

Von dieser Lateinischen Version ist die Italiänische des Andrea Arrivabene, ungeachtet er in seiner Dedication vorgiebet, daß solche unmittelbar aus dem Arabischen †) übersetzet wäre, genommen. Daher ist kein Wunder, daß die Abschrifft noch verfälschter, und noch ungereimter ist, als die Copie. **)

Um das Ende des funfzehenden Jahrshundert übersetzte Johannes Andreas, von Xativa in dem Königreich Valencia gebürtig, der erst ein Mohammedanischer Lehrer war, und hernach ein Christlicher Priester wurde, auf Befehl des Martin Garcia, ††) Bischoffs zu Barcelona und Inquisitors von Arragonien, nicht nur den Korân, sondern auch dessen Glossen, und die sieben

*) Id certum, naturalibus egregie dotibus instructum Muhammedem, forma præstanti, ingenio callido, moribus facetis, ac præ se ferentem liberalitatem in egenos, comitatem in singulos, fortitudinem in hostes, ac præ cæteris reverentiam divini nominis -- Severus fuit in perjuros, adulteros, homicidas, obtrectatores, prodigos, auaros, falsos testes &c. Magnus idem patientiæ, charitatis, misericordiae, beneficentiæ, gratitudinis, honoris in parentes ac superiores præco, ut & divinarum laudum. *Histor. Eccles. Sect.* 7. *c.* 7. *lem.* 5. & 7

†) Seine Worte sind: — Questo libro, che già havevo à commune utilità di molti fatto dal proprio testo Arabo tradurre nella nostra volgar lingua Italiana, &c. Und hernach: Questo e l' Alcorano di Macometto, il quale, come ho gia detto, ho fatto dal suo idioma tradurre, &c.

**) vid. Jos. Scalig. Epist. 361. & 362; Et Selden. de Success. ad leges Ebræor. pag. 9.

††) J. Andreas in Præf. ad Tractat. suum de Confusione Sectæ Mahometanæ.

den Bücher der Sonna, aus der Arabischen in die Arragonische Sprache. Ob diese Uebersetzung jemahls herausgegeben worden oder nicht, ist mir unbewust. Doch sollte man vermuthen, daß solche desto besser gerathen seyn müste, weil sie von einem, der in der Mohammedanischen Religion und Gelehrsamkeit auferzogen gewesen, abgefasset worden. Wiewohl seine Wiederlegung solcher Religion, davon man verschiedene Herausgebungen hat, einem eben keinen sonderlichen Begriff von seiner Fähigkeit giebet.

Einige Jahre innerhalb des letzten Jahrhundert, nahm Andreas du Ryer, welcher Consul der frantzösischen Nation in Egypten gewesen, und in der Türckischen und Arabischen Sprache ziemlich erfahren war, die Mühe auf sich, den Korân in seine Lands-Sprache zu übersetzen. Allein, ob schon sein Werck des Retenensis seinem weit vorzuziehen ist, so kan es doch keinesweges vor eine richtige Uebersetzung passiren; Weil fast auf jedem Blatt Irrungen vorkommen; der öfftern Versetzungen, Auslassungen und Zusätze, *) als solcher Fehler, die bey einem Werck von dieser Art nicht zu verzeihen sind, zugeschweigen. Und was dasselbe noch unvollkommener machet, ist dieses, daß **keine Anmerckungen** dabey sind, sehr viele Stellen zu erklären, darunter einige schwehr, und andere, ohne gehörige Erklärungen, unmöglich zu verstehen sind, wenn sie auch gleich noch so richtig übersetzt wären. Der Verfasser ist dessen auch selbst so überzeuget, daß er seinen Leser offtmahls zu den Arabischen Commentatoribus verweiset.

Die **Englische** Version ist weiter nichts als eine Uebersetzung des du Ryers seiner, und zwar noch darzu eine sehr schlechte. Denn da Alexander Ross, der solche abgefasst hat, gar kein Arabisch verstanden, und auch kein grosser Meister der frantzösischen Sprache gewesen, so hat er des du Ryers Fehlern nicht wenig neue beygefüget; Seiner kriechenden Schreib-Art, die auch ein noch besseres Buch lächerlich machen würde, nicht zugedencken.

Im Jahr 1698, wurde von Pater Lews Marracci, der des Pabsts Innocentii XIten Beicht-Vater gewesen war, zu Padua eine **Lateinische Uebersetzung** des Korans, nebst dem Original-Text, wie auch **Erklärungs-Noten** und einer **Widerlegung**, herausgegeben. Diese Uebersetzung des Marracci ist, überhaupt davon zu reden, gar accurat; Hänget aber dem Arabischen Idiomati allzu sehr nach dem Buchstaben an, daß sie, meines Bedünckens, von denen, die in der Mohammedanischen Gelehrsamkeit nicht wohl beschlagen sind, leichtlich verstanden werden sollte. Die Noten,

*) vid. Winder. de vita sanctorum statu, Sect. 9.

so er beygefüget hat, sind in der That von grossen Nutzen. Seine Widerlegungen aber, welche das Werck sehr dick anschwellen, haben wenig oder gar keinen Nutzen, indem sie öffters unhinlänglich, und zuweilen recht ungereimt sind. Immittelst ist das Werck, mit allen seinen Fehlern, dennoch sehr schätzbar; Und ich würde mich der Undanckbarkeit schuldig machen, wenn ich mich demselben nicht in vielen Stücken vor verbunden erkennen wollte. Da es aber doch in lateinischer Sprache geschrieben ist, so kan es denen, die solche Sprache nicht verstehen, auch zu keinen Nutzen dienen.

Indem ich derohalben eine neue Uebersetzung unternommen, so habe ich mich bemühet, dem Original unpartheyische Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen; Gestalt ich es nicht in einem eintzigen Exempel, mit Wissen und Willen, weder besser noch schlimmer vorgestellet, als es wircklich ist. Ich habe mich zwar vor verbunden erachtet, bey einem Werck, welches das Wort GOttes zu seyn prætendiret, mich genau, ja, gewisser Massen recht Scrupelhafft an den Text zu halten; Wodurch es geschehen kan, daß die Sprache das Arabische an einigen Orten gar zu Buchstäblich mag auszudrucken scheinen, vor zierlich Englisch passiren zu können: Allein ich hoffe, daß dieses eben so gar offt nicht geschehen sey; Und ich schmeichle mir, daß die Schreib-Art, deren ich mich bedienet, nicht nur einen eigentlichen Begriff von dem Original geben werde, als wenn ich mir mehrere Freyheit herausgenommen hätte, (welches weit mehr zu meiner Erleichterung gewesen seyn würde) sondern daß man deren auch bald werde gewohnt werden. Denn man muß nicht meinen, daß man eine **Uebersetzung eines so auserordentlichen Buchs**, mit eben solcher Leichtigkeit und Annehmlichkeit, als wie eine nach heutiger Art abgefaßte Schrifft, lesen könne.

Bey den **Noten** ist mein Absehen gewesen, den Text, insonderheit aber die schwersten und danckelsten Stellen aus den bewährtesten Commentatoribus, und zwar mehren Theils mit ihren eigenen Worten, zu erklären: Deren Meinungen oder Ausdrücke, wo solche zu tadeln sind, ich nicht zu verantworten auf mich nehme. Meine Pflicht erfordert nur, ihre Auslegung auf eine redliche Weise vorzustellen; und das wenige, so ich aus Europäischen Scribenten beygefügt habe, ist leicht davon zu unterscheiden. Wo mir ein Umstand vorgekommen, den ich vor curiös und angenehm gehalten, habe ich solchen nicht leichtlich vorbey gelassen.

Die **Vorläuffige Einleitung** (*Preliminary Discourse*) wird dem Leser die wichtigsten Umstände, die zu Verstehung des Korâns selbst, zu wissen nöthig sind, und nicht so bequem in die Noten gebracht werden können, zu erkennen

nen geben. Wie ich denn, so wohl bey der Vorläuffigen Einleitung als den Noten Sorge getragen habe, meine Zeugnisse und die Scribenten, denen ich dafür verbunden gewesen, beständig anzuführen. Ich habe aber wohl keinem mehr zu dancken, als dem gelehrten D. Pocock, dessen Specimen Historiæ Arabum das nützlichste und accurateste Werck ist, welches bis hieher von den Alterthümern dieser Nation ans Licht gestellet worden, und billig von einem jeden neugierigen Untersucher derselben gelesen zu werden verdienet.

Gleichwie ich keine Gelegenheit gehabt, öffentliche Bibliothecken zu Rahte zu ziehen; Also sind die Manuscripte, deren ich mich durch das gantze Werck bedienet habe, solche gewesen, die ich auf meiner eigenen Studier-Stube gehabt; den Commentarium des al Beidâwi, und das Evangelium St. Barnabas allein ausgenommen. Das erste gehöret zu der Bibliotheck der Holländischen Kirche im Augustiner-Kloster. (*in Austin Fryars*) Und vor den erlaubten Gebrauch desselben bin ich vornehmlich dem Ehrwürdigen D. Bolton, einem von den Kirchen-Dienern solcher Gemeine verbunden gewesen; Und das andere ist mir von dem Ehrwürdigen D. Holme, Rector zu Hedley in Hampshire, auf eine sehr verpflichtende Weise geliehen worden; Daher ich nicht umhin kan, diesen Herren allen beyden vor ihre Gefälligkeit hierdurch öffentlichen Danck abzustatten. Der Werth von des al Beidâwis Commentario wird aus den öffters daraus angezogenen Stellen erhellen. Von dem Evangelio des St. Barnabas aber, (welches ich noch nicht gesehen hatte, als das wenige, so sich in der vorläuffigen Einleitung *) davon gemeldet, und der Auszug, den ich dem Mr. de la Monnoye und Mr. Toland, †) abgeborget habe, bereits gedruckt war) muß ich noch einige fernere Nachricht zugeben um Erlaubniß bitten.

Das Buch ist ein mittelmäßiger Quart-Band in Spanischer Sprache, in einer gar leserlichen Hand geschrieben, gegen das Ende aber ein wenig beschädigt. Es hält 222 Capitel, von ungleicher Länge, und 420 Blätter in sich; Und auf dem Titul stehet, daß es von einem Arragonischen Moslem, Nahmens Mustafa de Aranda aus dem Italiänischen übersetzt sey. Es ist demselben eine Vorrede beygefügt, worinnen der Entdecker des Original-Manuscripts, der ein Christlicher Mönch, Fra Marino genannt, gewesen, meldet, daß, als ihm (unter andern) ohngefehr eine Schrifft des Irenæus zu Händen kommen, worinnen er St. Paulo widerspricht, und zu seinem Beweiß das Evangelium St. Barnabas anziehet, er ungemein begierig worden, dieses Evangelium anzutreffen; Und da ihn GOtt so glücklich gemacht, sehr vertraulich mit dem Pabst Sixto V. umzugehen, und sie eines Tages mit einander auf dieses Pabsts Bibliotheck gewesen, so wäre Seine Heiligkeit eingeschlaffen. Weil er nun, zum Zeit Vertreib, ein Buch, worinnen er lesen möchte, herab gelanget, sey das erste, so er ergriffen, eben das Evangelium ge-

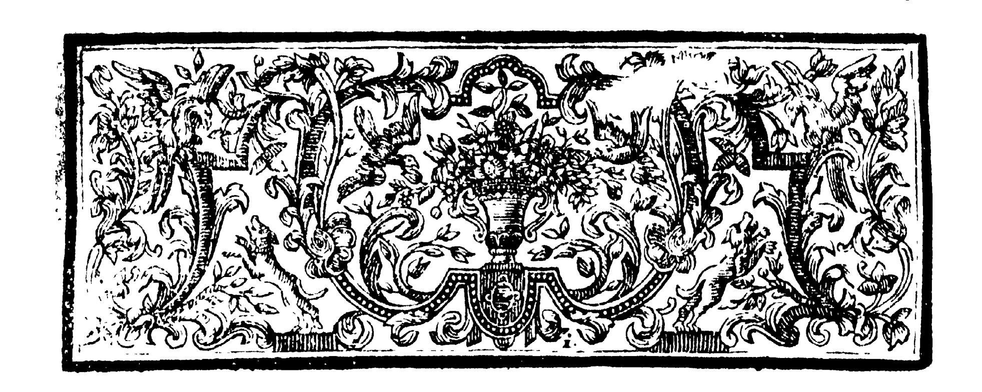
*) Vorläuff. Einleit. vierte Abtheilung. p. 94.

†) In Not. ad c. 3. p. 59.

gewesen, welches er gerne gehabt hätte. Ueber dieser Entdeckung sey er voller Freuden gewesen; Daher er sich kein Bedencken genommen, seinen Schatz in seinem Ermel zu verbergen. Und als der Pabst erwachet, habe er sich von demselben beurlaubet und solches himmlische Kleinod mit sich hinweggenommen, durch dessen Lesung er zur Mohammedanischen Religion bekehret worden wäre.

Dieses Evangelium des Barnabas hält eine vollständige Historie von JEsu Christo, von seiner Geburt an bis zu seiner Himmelfarth, in sich; Und die meisten Umstände, so in den vier wahren Evangelisten stehen, sind darinnen anzutreffen, jedoch viele darunter verdrehet, und zwar einige künstlich genug, damit sie dem Mohammedanischen Lehr-Gebäude aufzuhelffen scheinen mögen. Aus dem Absehen des gantzen Wercks, und den öfftern Einschaltungen solcher Historien und Stellen, worinnen der Mohammed bey dem Nahmen genennet, und als der Bothe GOttes und grosse Prophet, der die Ordnung (*Dispensation*) JEsu vollenden sollte, vorherverkündiget wird, erhellet klärlich, daß es eine recht unverschämte Verfälschung sey. (a most barefaced *Forgery*.) Ein Umstand, den ich darinnen bemercke, bringet mich auf die Gedancken, daß es von einem Renegaden oder abgefallenen Christen, der in seiner neuen Religion noch gar schlecht unterrichtet und nicht in der Mohammedanischen geboren und erzogen gewesen, zusammen geschmiedet worden, (es müste denn die Schuld dem Spanischen, oder vielleicht dem Italiänischen Uebersetzer, und nicht dem ersten Verfasser selbst, beyzumessen seyn.) Ich meine dieses, daß er dem Mohammed den Titul des Messiah, und zwar nicht etwa nur ein oder zweymahl, sondern an verschiedenen Orten beyleget; Da doch hingegen der Titul des Messiah, oder, wie es die Araber schreiben, al Masîh, das ist, Christi, dem HErrn JEsu in dem Korân zugeeignet, und von den Mohammedanern niemals auf ihren Propheten, sondern beständig auf Ihn gedeutet wird. Die Stellen, so von Mr. de la Monnoye aus dem Italiänischen Manuscript angezogen werden, sind in dieser Spanischen Uebersetzung fast von Wort zu Wort zu sehen.

Aber wieder auf das folgende Werck zukommen. Ob ich schon die vorigen Uebersetzungen des Korâns freymüthig beurtheilet habe, so wolle doch niemand meinen, als ob ich meine deswegen von allen Fehlern auszunehmen gedächte. Ich weiß gar wohl, daß sie nicht gäntzlich frey davon ist; Und trage keinen Zweiffel, die wenigen Leser, welche vermögend sind, solche anzumercken und die Schwierigkeit des Unternehmens kennen, werden mich geneigten Pardon finden lassen. So schmeichle ich mir gleichfalls, es werden mich alle verständigen Leute wegen des Verzugs, der sich bey Herausgebung dieses Wercks ereignet, gütigst entschuldigen, wenn ich Ihnen zu erkennen gebe, daß es nur bey gelegenen Zeiten und mitten unter den unumgänglichen Verhinderungen einer beschwerlichen Beruffs-Arbeit ausgeführet worden.



Vorbericht
des Uebersetzers.

21085

Der gelehrte Herr SALE a) hat dasjenige, was bey diesem Werck zu erinnern ist, in seiner **Vorrede** und **Einleitung**, alles bereits selbst so gründlich aus einander gesetzet, daß es überflüssig seyn würde, wenn ich der von Ihm angezündeten hellen Fackel mit meinem Pfennig-Lichtlein vorleuchten wollte. Ich werde daher als Introducteur, den **Leser** nicht lange in dem äusersten Vorgemach dieses Arabischen Bücher-Saals, mit meinen eigenen Worten aufhalten; Sondern will nur so viel erweh-

a) Von dem ich weiter keine zuverlässige Nachricht geben kan, als daß ich in der zu Halle gedruckten allgemeinen Welt-Historie, im ersten Theil in einer Anmerckung gelesen, daß Er einer von den Verfassern solcher Historie gewesen sey, und der Natur die Schuld bereits bezahlet habe.

wehnen, daß gleichwie die raren Anmerckungen, sattsam von ihres Urhebers Belesenheit in den Arabischen Scribenten, und folglich grossen Erfahrung in solcher Sprache zeugen; Also man an der Richtigkeit seiner Uebersetzung keines Wegs zu zweiffeln habe. Insonderheit, da er in der Vorrede versichert, wie scrupelhafft Er sich an das Original gehalten. Ich bin demnach seinem rühmlichen Beyspiel hierinnen auch nachgefolget; So, daß man keine fremde Gedancken, sondern den Sinn des **Herrn Sale** allhier lesen wird. a) Es ist wahr, es ist nur wieder die Uebersetzung einer Uebersetzung. Alleine, da der Korân zumahl vor eine göttliche Offenbarung ausgegeben wird, so bin ich mit der grösten Behutsamkeit und Gewissenhafftigkeit beflissen gewesen, dem **Englischen Original** aufs genauste zu folgen, und kein Wort (dem Verstand nach) weder **hinzu**, noch **davon** zu thun. Ja, wo ich eine besondere Emphasin, oder Redens-Art, nicht eigentlich genug auszudrucken vermeinet, da habe die Worte des Englischen Originals selbst beygefüget: Welches den Gelehrten und denen, so Englisch verstehen, hoffentlich nicht unangenehm seyn wird. Nur wollte wünschen, daß solche nicht in den Text mit eingeschoben, sondern, wie ich es in meinem Manuscript gehalten, mit einem Sterngen in Margine, oder unten, beygefüget worden, weil es im Text den Leser einiger Massen turbiret. Da aber (welches nicht zu ändern gewesen) das Werck in Westphalen gedruckt worden, und ich in Leipzig lebe; So wird man mir dieses, wie auch, wenn vielleicht einige Druckfehler oder Ungleichheit in der Orthographie zu bemercken seyn sollten, nicht zurechnen. Wie ich denn auch den Accent der Arabischen Nahmen durchs gantze Manuscript mit grosser Mühe darüber gezeichnet, so aber im Druck auch nicht allemahl in Acht genommen zu seyn scheinet. Die Deutlich- und Reinigkeit des **Deutschen** habe mir in soweit angelegen seyn lassen, als es den Verstand des Originals nicht verkehret. Daferne aber einige Redens-Arten nach dem Englischen oder Arabischen, oder gar nach beyden schmecken sollten, habe ich aus einem Türckischen Sherbet keine Leipziger Marmelade und Mandel-Milch machen können. Wenn man erwäget, daß es schon viel länger als tausend Jahre ist, da der Korân, und zwar 1. in

a) Von des Sieur du Ryer Traduction heist es in der Stollischen Bibliothec im 15 Th. p. 606. II. Diese Version ist besser als die vorige Lateinische, man trifft aber keine Seite darinnen an, da nicht Fehler wären: Der Versetzungen, Aussenlassungen und Einschaltungen nicht zu gedencken, &c. Marraccii Lateinische Uebersetzung hängt allzusclavisch an den Arabischen Redens-Arten, und kan daher oft schwer verstanden werden, &c. Ich wünsche, daß man diese Fehler allhier nicht antreffen möge; zum wenigsten nicht auf eine solche Weise, die keine Entschuldigung leidet; wie auch selbst Herr D. Prideaux herausgenommene Freyheit. S. Kor. cap. 66. p. 626. Not. a.

n Arab. Sprache, 2. nach dem Morgenländischen Geschmack, 3. in einer halb prophetischen, halb poetischen Schreib-Art abgefasset worden, so ist es kein Wunder, wenn unsern Ohren manches ein wenig fremd lautet. Was auch, wegen der öftern Wiederholungen, in dem Text eckelhafft scheinen möchte, das werden die mit vielen seltenen Morgenländischen Specereyen lieblich gewürtzten Noten wieder angenehm machen. Wie es scheinet, hat der angemaßte Prophet gedacht wie Paulus, **daß ich euch immer einerley schreibe, verdreust mich nicht, und macht euch desto gewisser;** Nur Schade, daß er es diesem göttlich erleuchteten Apostel nicht gleich gethan hat.

Im übrigen kan ich **dem geneigten Leser** von dem Inhalt des gantzen Wercks keinen bessern Vorschmack geben, als wenn Ihm solchen in dem netten Auszug of the present State of Literature in the Republick of Letters &c. oder **des Gegenwärtigen Zustands der Gelehrsamkeit in Engeland,** (Vol. XIII. for January 1735. Art. V. p. 41. seq. und for February 1734. Art. XIV. p. 138. sqq.) gleichsam in Nuce, und zwar, weil diese gelehrte Monats-Schrifft auch **Englisch** abgefasst ist, und noch einige besondere Reflectiones beyfüget, gleichergestalt ins **Deutsche** übersetzt mittheile; Welches folgen-



Article V.

The KORAN, commonly called the *Alcoran of Mohammed*, translated into *English* immediately from the Original *Arabic*; with explanatory Notes, taken from the most approved Commentators. To which is prefixed a Preliminary Discourse. By *George Sale*, Gent. *London:* Printed by *C. Ackers* in *St. John's-Street*, for *J. Wilcox* in the *Strand*. 1734. in 4to Pages 508. Besides the Preliminary Discourse of 187.

das ist:

Der KORAN, ingemein der ALCORAN des Mohammeds genannt ꝛc. Londen, gedruckt von C. Ackers in der St. Johannis Strasse, auf Verlag J. Wilcox, in dem Strand. 1734. in 4to. Pag. 508. nebst der vorläuffigen Einleitung von 187. pag.

Der Præliminar-Discurs, oder die **vorläuffige Einleitung** ist in acht Sectiones eingetheilet. In der ersten haben wir die Historie der **Arabier** vor des **Mohammeds Zeit**, nebst einer Nachricht von ihrer Religion, Gelehrsamkeit und ihren Gewonheiten. Was eigentlich Arabia genennet wird, davon wir eine Land-Carte haben, wird von den alten Scribenten gemeiniglich in 5 Provintzen abgetheilt, nemlich Yaman, Hejaz, Tchâma, Najd und Yamâma. Unter welchen die **andern** wegen ihrer zwey vornehmsten Städte, Mecca und Medina berühmt ist: Jene wegen ihres Tempels, und weil der Mohammed daselbst geboren worden; und diese, weil sie, die letzten zehen Jahre seines Lebens, der Ort seines Aufenthalts und seiner Begräbniß gewesen ist; Obschon verschiedene neuere Scribenten sein Grab irrig nach Mecca verlegen.

Die Einwohner dieses Landes werden von ihren eigenen Autoribus in zwo Classen, nemlich die **alten**, sich verlohrnen Arabier und die **ietzigen**, eingetheilet. **Herr Sale** giebet uns eine kurtze Nachricht von den Stämmen der alten Arabier, so aus verschiedenen Scribenten, die Er anziehet, genommen ist; wodurch er denen, die Ihm bey diesem Werck hauptsächlich zu Statten gekommen, die gebührende Gerechtigkeit erweiset, und die gelehrte Welt zugleich überzeuget, daß er sich zu Abfassung desselben aller möglichen Hülffs-Mittel bedienet hat. Dieser Methode folget Er durch die gantze vorläuffige Einleitung, wie auch in seinen Noten oder Anmerckungen über den Koran; und erkennet sich vornemlich dem gelehrten D. Pocock höchst verbunden, dessen Specimen Historiæ Arabum, als das von den Alterthümern solcher Nation bisher ans Licht gestellte accurateste Werck, besonders gerühmet wird.

Die ietzigen Arabier sind von Kahtân, welches kein anderer als Joctan, der Sohn Eber, ist, und Adnan, der in gerader Linie von Ismael, dem Sohn Abrahams und der Hagar herstammten, entsprungen. Die Nachkommen des erstern werden die **ächten** Arabier; und des letztern seine nur **naturalisirte** Arabier genennet.

Da

Da **Herr Sale** wohl erwogen, wie nützlich die Arabische Genealogie zur Erläuterung der Historie solches Volcks seyn würde, so hat Er sich die Mühe genommen, aus ihren bewährtesten Scribenten, **drey Tabellen** abzufassen. Er wendet sich hierauf zu ihrer alten Regiments-Verfassung, und verweiset uns zu des D. Pococks bereits gedachten Tractat, wegen eines Verzeichnisses ihrer **Könige**. Nach des Mohammeds-Zeit stunde Arabien über drey hundert Jahre unter seinen Nachfolgern den Khaliffen. Aber in dem 325sten Jahr der Hejra, a) befande sich ein grosses Theil solches Landes in den Händen der Karmatianer, einer neuen Secte, welche, auch zu Mecca, grosse Unordnung anrichtete, und den Khaliffen, wegen der Erlaubniß, die sie ihnen ertheilten, die Wallfahrt nach solcher Stadt zu halten, Tribut auferlegte. Nachgehends wurde Yaman von dem Hause Thabateba, so von *Ali*, des Mohammeds Schwieger Sohn abstammte, regieret; Und unser Historicus hält vor wahrscheinlich, daß die jetzt regierende Familie des Ayubs seine sey. Die **Crone** solcher Provintz folget nicht ordentlich von einem auf den andern, sondern wird dem Printzen vom Geblüt aufgesetzt, der den stärcksten Anhang von den Grossen, oder die vornehmsten Häupter auf seiner Seite hat. Die fürnehmsten von Mecca und Medina, die iederzeit von Mohammeds Stamm gewesen, sind den Khaliffen nicht unterworffen; und wir werden versichert, daß weder sie, noch auch die Könige von Yaman, unter des Türcken Gehorsam stehen, wie sich einige, auch noch unter den neuern Scribenten, eingebildet haben.

Die **Religion** der **Arabier** vor des Mohammeds Zeit bestunde mehrentheils in grober Abgötterey, die sie von den Sabianern, welche die Fix-Sterne und Planeten, die Engel und deren Bilder, als geringere Götter, die unter dem höchsten GOtt, dem Schöpffer und HErrn Himmels und der Erden stünden, anbetheten, empfangen hatten. Jeder Stamm hatte einen ihm besonders eigenen Abgott; Davon die vornehmsten allhier beschrieben werden. Die Magianische Religion wurde unter den Arabiern von den Persianern eingeführt; wegen deren Lehr-Sätze wir zu des Hydes **Historie**, und den ersten Theil von D. Prideaux **Verknüpfung der Geschichte des Alten und Neuen Testaments** verwiesen werden. Die **Jüden**, so in grosser Anzahl nach Arabien flohen, als ihr Land von den **Römern** verheeret wurde, erlangten Neubekehrte in verschiedenen Stämmen; Und das **Christenthum** hatte, vor des Mohammeds Erscheinung, einen beträchtlichen Fortgang in dieser Nation gewonnen.

Die Arabier brüsteten sich hauptsächlich mit der Beredsamkeit, Poeterey, Erfahrung im Gebrauch der Waffen, Reit-Kunst und Gast-Freyheit. Sie wurden gleichfalls von den Alten wegen treulicher Vollstreckung ihres Worts, und liebreicher Ehrerbietung gegen ihre Anverwandten gerühmet. Es gestehen aber auch ihre eigenen Scribenten, daß sie von einer grausamen und rachgierigen Art sind; welches von einigen Medicis dem Cameels-Fleisch, welches sie so gerne essen, zugeschrieben würde. Un-

a) Die Hejra, insgemein die Hegira genannt, (so eigentlich eine Flucht oder Verfolgung der Religion wegen bedeutet,) nahm ihren Anfang im Jahr Christi 622. Ihre Æra oder Jahr-Rechnung nach der Christlichen richtig einzurichten, ist zu mercken, daß die Mahometanischen Jahre **Monden-Jahre** sind.

Unser Autor füget hinzu, daß dieses eine gute Ursache zu vernünfftiger Beobachtung eines genauen Unterscheids der Speisen an die Hand gäbe.

In der **andern** Section finden wir den Zustand der **Christenheit** und des **Judenthums** in Osten, zur Zeit der Erscheinung Mohammeds, nebst den Mitteln, wodurch er seine neue Religion bestätiget, abgeschildert. **Herr Sale** berichtet uns, daß alsbald nach dem dritten Jahrhundert, die Verehrung der Heiligen und Bilder zu einem so ärgerlichen Gipfel gestiegen gewesen, daß es auch fast dasjenige noch übertroffen, was jetzt in der **Römischen** Kirche damit getrieben werde; und versichert uns, wider die Glaubwürdigkeit aller Geschicht-Schreiber, a) daß die Ketzereyen der Nestorianer und Eutychianer mehr in Worten als Lehren bestanden. Jedoch müssen wir Ihm das Recht wiederfahren lassen, daß wir unsern Lesern zu erkennen geben, welcher gestalt Er den Vater Simon, einen frantzösischen Geistlichen vom Orden des Oratorii, wegen seines Vorgebens, anziehet; aber auch zugleich anmercken, daß dieses Herrn seinem Zeugniß von unpartheyischen und uneingenommenen Leuten, b) sie mögen seyn von was vor einer

a) Die Gelehrten haben sich fast über keiner Ketzerey also getheilet, wie *i*) über dem Nestorianismo, (schreibet Herr Stolle in der **Nachricht von seinen Büchern**, im 5ten Theil. p. 431. ad *P. Doucin.* Hist. Nestor.) Mr. du Pin, der P. Marraccius und *k*) Richard Simon sprechen den Nestorium von der Ketzerey fast gantz und gar loß. Lucas Osiander, D. Kortholt und *l*) Petrus Poiret haben eine gar gelinde Meinung von seinem Irrthum. Joh Hoornbeck *m*) meinet, der Synodus, so ihn excommuniciret, habe sich übereilet. Joan Clericus *n*), Joh. Ludolphus *o*), Mr. la Croze und Herr Chr. Aug. Salig machen aus dem Nestorianismo einen Wort-Streit, Herr Prof. Jablonsky zu Franckfurt und des Hn. Geh. Raths *Gundlings* Gedancken lauffen eben dahinaus, ꝛc.

i) S. die Gundlingiana im XXXV. St. §. 1. p. 499. sq.

k) S. die Hist. crit. de la Creance et des Coûtumes des Nations du Levant, par le Sieur *Moni*, (d. i. *R. Simon*) conf. die Sentimens de quelques Theolog. de Holland sur l' Hist. crit. du V. T. par *P. Simon*, p. m. 58.

l) In Cogitat. Ration. de Deo, Anima & Malo p. m. 268.

m) vid. Hoornb. Summam Controvers Relig. p. m. 870.

n) in seiner Biblioth. universelle tom. XXI. p. 19. 20.

o) Grotius, Mr. Ludolf, et d' autres Savans ont deja remarqué, que les disputes des Eutychiens et des Nestoriens n' étoient pas aussi reelles qu' on se l' est imaginé durant plusieurs siecles; *Mr. du Pin* n' est pas fort éloigné de ce sentiment. *la Biblioth. universel.* tom VIII. p. 340.

Siehe auch Mr. Matur. Veyss. la Croze Histor. Beschreib. des Zustands der Christl. Religion in Æthiopien und Armenien, L. I. p. 3. sq. – p. 23. sq. *L. IV.* p. 296. 297. sq. p. 318. sq. So viel ist und bleibt gewiß, daß die Christliche Religion durch gantz andere Waffen fortgepflantzt wird, als durch welche die Mohemmedanische hauptsächlich fortgepflantzet worden. Siehe die unvergleichliche Stelle des Herrn *Sale* hiervon in der Vorläuff. Einleit. zweyten Abtheil. p. 63. Hæreticum de vita! ist eine Sophistische, das ist, Papistische Verdrehung der Schrifft ertzdummer und dabey ertzboßhaffter Idioten.

b) Weit besser lautet aber auch des Herr. Superintend. *Reimmans* Judicium von dem P. Simon, bey Recensirung eben dieser Histoire du Levant. Siehe Stollische Bibliothec 13ter Theil, p. 386. §. 11. Ingleichen ibid. 15. Theil, p. 573. Not. m. Doch kömmet diesem in einigen Stücken

einer Gemeinschafft sie wollen, eben nicht gar viel Gewicht beygeleget werde. Wir werden berichtet, daß Arabien vormahls wegen der Ketzereyen, insonderheit des Ebionis und Berylli, der Nazarener und Collyridier (oder **Küchler**) ihrer überaus berüchtiget gewesen; darunter die letzten die **Jungfrau Maria** als eine Gottheit angebethet. Da die **Jüden**, nach Zerstöhrung der Stadt Jerusalem, in solchem Lande sehr zahlreich waren, so erwiese ihnen Mohammed eine besondere Hochachtung, und suchte dieselben, durch Annehmung verschiedener von ihren Meinungen, auf seine Seite zu bringen; Alleine ihre gewöhnliche Halsstarrigkeit hätte, spricht **Herr Sale**, alle seine Bemühungen, sie zu gewinnen, vergeblich gemachet.

Machiavellus, wie er von unserm Autore angeführet wird, hat bemercket, daß es einem fast unmöglich sey, sich, ohne bequeme Gelegenheiten, zu einem Fürsten aufzuwerffen und einen neuen Staat zu gründen. Dieses ist in Wahrheit eine wichtige Entdeckung, und die Behauptung eines Satzes, welche ein viel schwächerer Staats-Mann a) würde auf sich zu nehmen gewagt haben. Aber lasset uns doch sehen, wie sich solcher an diesem Ort zu Nutz gemachet wird. Der zerrüttete Zustand der Religion, und die Schwäche der **Römischen** und **Persianischen** Monarchien, kamen des Mohammeds Absichten hauptsächlich zu Statten. Das erste dieser Reiche nahm von des Constantini Zeit nach und nach ab. Als dieser Prophet auf den Schauplatz trat, war der westliche Theil desselben von den Gothen, und der Oestliche von den Hunnen und **Persianern** überschwemmet. Innerliche Empörungen und Uneinigkeiten hatten das letztgemeldte Volck auf eine sehr niedrige Ebbe gebracht; und die **Griechen** waren in eine allgemeine Schwelgerey und Verderbniß versuncken. Die Arabier waren damahls ein starckes und blühendes Volck, dem die weibischen Laster der **Griechen** und **Persianer** unbekante Dinge waren, und welches der Beschwerlichkeiten gewohnt war.

Mohammed, spricht unser Autor, kam unter einigen Nachtheilen in die Welt, die er aber bald überwande. Sein Vater war ein jüngerer Bruder, und da er noch bey seines Vaters Lebzeit starb, so hinterließ er seine Wittwe und seinen kleinen Sohn in sehr schlechten Umständen. Sein Vetter hielte ihn zur Kauffmannschafft an, nahm ihn bey dem Alter von 13 Jahren mit nach **Syrien**, und recommandirte ihn an Khadija, eine reiche Wittwe, welcher er als Factor diente, und führte sich in solcher Station so wohl auf, daß sie ihn heyrathete. Da er nun also sein gutes Auskommen hatte, so entwarff er den Grund-Riß zu einer neuen Religion, oder, wie er sich in dem Korân selbst ausdrucket, so unternahm er, die eintzige wahre und alte, von Adam, Noah, Abraham, Mose, JEsu und allen Propheten bekante Religion wieder herzustellen. Und da er sich einbildete, daß die **Einheit GOttes** nicht nur von den Götzendienern, sondern auch von den **Jüden** und **Christen** geschändet wäre, so machte er diesen Glaubens-Punct

cken etwas näher, was der seel. Herr Stolle in seiner **Histor. der Philos. Gelahrheit**, ersten Theil. p. 116. §. VII. *) von diesem P. Simon saget.

a) Ja; aber diese bequemen Gelegenheiten genau zu kennen, recht zu unterscheiden, und mit Nutzen zu gebrauchen, kan kein schwächerer Staats-Mann, als ein Machiavellus oder Mohammed, auf sich nehmen.

Punct zu dem Haupt-Vorwurf seiner Aufmerckſamkeit. **Herr Sale** iſt ſo gutherzig, a) daß er uns vermeldet, **ſeine andern Lehren und Einſezungen wären mehr zufällig und unvermeidlich, als vorbedacht und mit Fleiß beſchloſſen geweſen;** Und daß es ſchiene, **der Nachtheil, den er der Chriſtenheit gebracht, ſey mehr ſeiner Unwiſſenheit als Boßheit zuzuſchreiben geweſen.** Obwohl die Mohammedaniſchen Scribenten, wenn ſie das Lob ihres Propheten herausſtreichen, billig der Partheyligkeit verdächtig gehalten werden mögen, ſo will doch unſer Autor keinesweges einräumen, daß er ein ſolches Ungeheur der Gottloſigkeit geweſen ſey, wie er von den Chriſten insgemein vorgeſtellet wird.

Es iſt gewiß, ſpricht er, daß er von Natur ſehr gute Eigenſchafften an ſich gehabt; Und ſein Mangel erlangter Gelehrſamkeit gereichte ihm ſo wenig zum Nachtheil, daß er ſolchen vielmehr als einen Beweiß urgirte, daß der Korân von ihm nicht geſchmiedet ſeyn könte. So bald als er entſchloſſen war, ſich vor einen Propheten aufzuwerffen, hielte er es vor nöthig, mit der Bekehrung ſeiner eigenen Familie den Anfang zu machen. In dieſem Abſehen erzehlte er ſeiner Frau, daß ihm der Engel Gabriel erſchienen wäre, und ihm verſichert hätte, daß er zum Apoſtel GOttes verordnet ſey. Dieſe entdeckte das Geheimniß ihrem Vetter, der ein Chriſt war, welcher der Meinung von Mohammeds göttlicher Sendung, ohne langes Bedencken beypflichtete. Er gewanne bald hernach alle, die unter ſeinem eigenen Dach wohnten, und machte ſechs beträchtliche Neubekehrte, bekam auch, in der Zeit von drey Jahren noch verſchiedene andere von geringerm Anſehen. Da er denn anfing öffentlich zu predigen; Aber bey den Koreish, als er ihnen ihre Abgötterey verrückte, nachdrücklichen Widerſtand antraf. Dieſer Stamm begegnete ihm und ſeinen Anhängern ſo übel, daß in dem fünfften Jahr ſeiner Sendung, ihrer ſechszehen davon nach **Ethiopien** flohen, allwo ſie, nebſt noch hundert und einem mehr, die ihnen folgten, ſehr wohl aufgenommen wurden. Im ſechſten

a) good natured, **gutartig.** Ich nehme dieſe Worte im Ernſt, und nicht als einen Sarcaſmum an. Denn, hätte Herr *Sale* lieber ſo **bößhertzig** oder **unartig** ſeyn ſollen, nicht nach der Liebe, auch von einem Feind und Unglaubigen zu urtheilen? Auf eben ſolche Weiſe habe ich in meiner Vorläuff. Nachricht zu Ockleys **Geſchichten der Saracenen** von dem Mohammed geurtheilet. Die Worte p. 13. (†) daſelbſt ſind nicht meine, ſondern des gelehrten Verfaſſers der **Jeniſchen Nachrichten**, der ihn aber eben ſo wenig als ich vor ein **Werckzeug GOttes** (anders als der Straf-Gerechtigkeit) hält, und deſſen gantzen unpartheyiſchen Recenſion ich von Hertzen unterſchreibe. Was ich von Weibern beygefüget, ſtehet im Sale, in der Vorläuff. Einleit. zweyte Abtheilung, p. 54. 55 und an den daſelbſt citirten Ort des Boulainvilliers Daß ſie aber Mütter der Gläubigen genennet worden, ſaget der Korân Cap. IV. ſelbſt ausdrücklich, **die Gläubigen ſind dem Propheten als ſeine Kinder; und ſeine** (des Propheten) **Weiber, ſind ihre** (der Gläubigen) **Mütter.** Und es wird in dem Koran an mehr als einem Ort eingeſchärfet, daß man mit Ehrerbietung von ſolchen reden ſolle. Siehe C. IV. p. 82. Der gelehrte Verfaſſer des Articuls von den **Fehlern einiger neuern Schrift-Steller in den Muhammedaniſchen Geſchichten**, in den **wöchentl. Hälliſchen Anzeigen**, Montags den 19 Jul. 1745. Num. XXIX. Not. (63) hat mich nicht recht verſtanden, und die obigen Worte der Jeniſchen Nachrichten vor meine gehalten.

sechsten wurde seine Parthey durch die Bekehrung seines Vetters Hamza, eines sehr tapfern und wohl verdienten Mannes, wie auch noch eines andern ansehnlichen Arabers, der ein hefftiger Gegner des neuen Propheten gewesen war, verstärcket. Seiner Sendung einen desto grössern Schein der Heiligkeit beyzulegen, gab er in dem zwölfften Jahr vor, er hätte eine Reise nach dem Himmel gethan; und brachte unterschiedliche zu Medina dahin, daß sie ihm einen Eid ablegten, wodurch sie sich verbindlich machten, ihm in allen billigen Dingen Gehorsam zu leisten. Da er nun also mit einem zahlreichen Hauffen Nachfolger versehen war, so gab er vor, daß ihm GOtt erlaubet habe, sich gegen die Ungläubigen, seine Feinde, zu vertheidigen, und sie auch selbst anzugreifen. Nachdem er nun mit einigen von den vornehmsten Einwohnern zu Medina einen Trutz- und Schutz-Bund geschlossen hatte, geriethe der Stamm Koreish darüber in Harnisch, und machten einen Anschlag, ihn aus dem Weg zu räumen. Allein es schlug ihnen fehl, und Mohammed begab sich nach Medina, allwo er eine Moschee bauete, sich bald im Stande fande, den Koreish die Spitze zu biethen, und nöthigte sie, einen Stillstand auf zehen Jahre mit ihm zu schliessen. Von dieser Zeit an nimmet die Hejra ihren Anfang.

In dem siebenden Jahr solcher Zeit-Rechnung, sandte er Abgeordnete an die benachbarten Printzen, sie zu Annehmung seiner Religion zu bewegen, gewann auch Badhân, den König von Yaman, nebst einigen seiner Unterthanen. Im achten Jahr schlug sein Volck das Griechische Kriegs-Heer, ungeachtet es ihnen an Anzahl weit überlegen war, nahm Mecca ein, und zerstöhrte die Götzen in und ausserhalb solcher Stadt. Das folgende Jahr wurde er durch den Beytritt aller Arabischen Stämme gewaltig verstärcket; lebte aber nur noch zwey Jahre nach dieser wichtigen Begebenheit.

Die **dritte** Section enthält eine Nachricht von dem Korân selbst; Auf was Art und Weise er geschrieben und öffentlich bekannt gemacht worden, und worinnen der Hauptzweck oder das allgemeine Absehen solches Buchs bestanden habe. Dessen Benennung ist von Karaa, **lesen**, hergeleitet, und bedeutet also **das Lesen**, oder vielmehr, **was gelesen werden soll**. Die Sylbe Al, welche solchem Wort gemeiniglich vorgesetzet wird, ist der Arabische Articul, so mit dem Englischen the (und dem teutschen **der**) übereinkömmet. Er wird in 114 Capitel oder Haupt-Stücke abgetheilet, darunter ein jedes seinen Titul entweder von der darinnen abgehandelten Materie, oder den darinnen erwehnten Personen, oder auch dem ersten merckwürdigen Wort, das vorkömmt, empfähet. Es finden sich sieben Haupt-Editionen, oder so viele unterschiedene alte Copeyen dieser Prophezeyungen: Zweye, die zu Medina herausgegeben worden und gebraucht werden; Die dritte zu Mecca, die vierte zu Cufa, die fünfte zu Basra, die sechste in Syrien, und die siebende, so die gemeine Herausgabe genennet wird. Dieses Buch, wie unser gelehrter Autor anmercket, ist, nach einhelligem Geständniß der Arabier, mit der grösten Zierlichkeit und Reinigkeit, in der lieblichsten Mund-Art ohne sehr wenig Vermischung mit andern, geschrieben und vor die Standarte der Arabischen Sprache zu halten. Dessen Schreib-Art ist insgemein schön, fliessend, prächtig, und mit hohen Figuren, nach dem Morgenländischen Geschmack, ausgeziert. Der **Haupt-zweck** desselben gehet dahin, das Bekänntniß der drey, damahls in Arabien aufgenomme-

nommenen Religionen, in der Erkenntniß und Anbethung des einigen und unsichtbaren GOttes, unter der Verordnung gewisser Gesetze und äuserlicher Zeichen und Ceremonien, theils von alter, und theils von neuer Erfindung, zu vereinigen, und sie alle dahin zu verpflichten, den Mohammed vor den Propheten und Gesandten GOttes zu erkennen.

Die Mohammedaner halten den Koran vor eine göttliche Offenbarung, die ihrem Propheten in einem Zeitlauff von 23 Jahren, zu verschiedenen Zeiten, nachdem es die Nothdurfft der Umstände erfordert, durch den Dienst des Engels Gabriel überliefert, und von seinem Nachfolger, dem Abu Becr, ohne dabey auf die Zeit zu sehen, in die jetzige Ordnung gebracht worden. Als in dem dritten Jahr der Hejra, der Khaliff Othman bemerckte, daß die Copeyen dieses Buchs in den meisten Provintzen des Reichs nicht mit einander übereinstimmeten, so ließ er eine grosse Menge derselben von des Abu Becrs seiner abschreiben, welche vertheilet und die alten verbrannt wurden; Es sind aber doch noch einige variantes Lectiones übrig geblieben. Obschon diejenigen, die orthodox heissen wollen, behaupten, daß der Koran unerschaffen und ewig sey, indem er in dem Wesen GOttes selbst bestehe, so ist doch mit solcher Hitze über diesen Punct gestritten worden, und die Controvers mit so unglücklichen Folgen begleitet gewesen, daß in dem 218. Jahr der Hejra, der Khaliff Al Mamûm dieses Buch durch ein öffentliches Edict vor geschaffen erklärte; welches von zween seiner Nachfolger bekräfftiget, aber von dem dritten, der einem jeden davon zu glauben erlaubte was ihm beliebte, wiederruffen wurde. Herr Sale mercket an, daß diese unterschiedene Meinungen durch die Erläuterung verglichen worden, der Koran werde von der Zunge gelesen und ausgesprochen, in Büchern geschrieben, und im Gedächtniß aufbehalten; sey aber dennoch ewig, weil er in GOttes Wesen bestehe xc. Wodurch, seiner Meinung nach, verstanden werde, daß die ursprüngliche Idé desselben wircklich in GOtt und folglich zugleich wesentlich und ewig mit Ihm sey; Die Copeyen aber erschaffen und Menschen Werck wären.

In der vierten und fünften Section dieser Einleitung handelt der Verfasser von den ausdrücklichen Geboten und Verboten des Korans. Der vornehmste Grund-Satz der Mohammedanischen Religion ist, daß von Anfang her nur ein wahrer Glaube, und ein ewiges und unveränderliches Gesetz, wornach man sein Leben und Wandel anstellen soll, gewesen sey, und bis ans Ende der Welt seyn werde; daß aber einige andere Gebote und Ceremonien, nach den verschiedenen Umständen und Gelegenheiten der Zeiten von GOtt gegeben und verordnet worden, welche, wenn sie also überliefert würden, verbindliche und wirckliche Gebote wären. Weil nun Mohammed vorgab, daß diese ewige Religion zu seiner Zeit von keiner Secte der Menschen in ihrer Lauterkeit bekannt würde, so erklärte er sich göttlich befehligt zu seyn, solche, mit Beyfügung besonderer Gesetze und Ceremonien wieder zu ihrer ersten Einfalt zu bringen. Die Mohammedaner unterscheiden ihre Religion in Glauben und sittliche Uebung, und gründen solche auf fünf Haupt-Puncte. Einer, der zu dem ersten gehöret, und sechs Stücke in sich begreifft: Nemlich, erstlich, Glauben an GOtt. Zweytens, an seine Engel. Drittens, an

seine

seine Schrifften. Viertens, an seine Propheten. Fünftens, an die Auferstehung und das Jüngste Gericht; und sechstens, an seinen unbedingten Rathschluß und Vorherverordnung des Guten und Bösen. Die zum letztern gehörige Pflichten sind: Erstlich, das Gebeth, welches das vor demselben erforderte Waschen und Reinigungen mit in sich schliesset. Zweytens, Allmosen. Drittens, Fasten, und viertens die Wallfarth der Pilgrimme nach Mecca. Wir haben hier eine curiöse und umständliche Nachricht von einem jeden dieser Puncte; Gleichwie sichs aber nicht gar wohl thun lässet, unserm Verfasser durch einen Auszug dieses Theils seines Wercks, Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen; Also wollen wir unsere Leser zu der Abhandlung selbst verwiesen haben, wo sie diese Materie mit grosser Geflissenheit und Gelehrsamkeit abgehandelt finden werden. Nur so viel können wir nicht mit Stillschweigen übergehen, daß Herr Sale, nach guter Gewähr, versichert, daß die im ersten Articel gedachte Wallfarth, ein so nothwendiges Stück der sittlichen Uebung ist, daß, nach einer Tradition des Mohammeds, derjenige, der sie in seinem Leben nicht zum wenigsten einmahl vollziehet, eben so gut als ein Jüde oder Christ sterben möge; Und daß solche im Korân ausdrücklich geboten ist. Welchem er eine Beschreibung des berühmten Tempels solcher Stadt, und eine Abbildung oder Vorstellung desselben, nebst der bey Besuchung solches heiligen Gebäudes üblichen Ceremonien beyfüget.

Die Verbote des Korans betreffend, ist der Gebrauch des Weins, worunter alle starcke und trunckenmachende Geträncke begriffen sind, an verschiedenen Orten solches Buchs, worauf sich unten am Blat bezogen wird, verboten. Da die Dünste des Coffees einige Wirckung über die Einbildungs-Krafft haben, so ist die Frage gewesen, ob sich das Verbot auch mit auf dieses Getränck erstrecke. Es wird aber jetzt der Gebrauch desselben, wie auch des Tabacks, überall geduldet, obschon einige scrupelhafft sind, den letzten zu rauchen, nicht nur wegen seiner tummmachenden Eigenschafft, sondern auch aus Ehrerbietung gegen eine vorgegebene Weissagung ihres Propheten, in welcher dieses Krauts mit grossen Abscheu gedacht wird. Das Spielen ist im Koran verboten, weil es Zanck erreget, und andere üble Folgen nach sich ziehet. Herr Sale mercket hierbey an, daß das bey dieser Gelegenheit gebrauchte Wort, in seinem eigentlichen Verstand eine besondere Art des Loosens mit Pfeilen bedeute; Die Arabischen Ausleger aber darinnen übereinstimmen, daß es alle andere Arten Spiele, die dem Glück oder blinden Zufall unterworffen sind, in sich schliesse.

Mohammed folget dem Jüdischen Gesetz-Geber im Verbot des Bluts, Schweine-Fleisches und alles dessen, was von sich selbst stirbt, rc. gehet aber darinnen von ihm ab, daß er seinen Nachfolgern Cameel-Fleisch zu essen erlaubet. Er verdammet den Wucher ohne Ausnahme, und schaffet die abergläubischen Mißbräuche in Ansehung des Viehs ab, davon unser Autor eine kurtze Nachricht ertheilet. Die heydnischen Arabier hatten die barbarische und unmenschliche Gewohnheit, ihre Töchter lebendig zu begraben, damit sie durch deren Versorgung nicht

in Armuth versetzet, oder das Hertzeleid erleben möchten, daß sie zu gefangenen Sclavinnen gemacht würden, oder ihre Tugend verschertzten. Dieses wird in verschiedenen Stellen des Mohammedanischen Gesetzes verdammet.

Da sich das Mohammedanische Bürgerliche Gesetz auf den Korân gründet, so ist die sechste Section eine Summarische Erzehlung der vornehmsten Verordnungen solcher Dinge. Unser Autor mercket an, daß verschiedene gelehrte Leute in den gemeinen Irthum verfallen, als ob Mohammed eine unbegrentzte Vielheit der Weiber und Kebs-Weiber erlaubet hätte; Da doch die ausdrücklichen Worte des Korans solche nur bis auf viere einschräncken. Es erlaubet die Ehescheidungen, und lässet zu, daß ein Mann sein Weib wieder nehmen möge; Aber nicht eher, als bis sie von einem andern geheyrathet und ins Bette aufgenommen worden. Ehebruch, wenn er von einer Freyen begangen wird, ist am Leben zu straffen; Wenn es aber nur eine Sclavin ist, mit funfzig Staupen-Schlägen, und sechs monatlicher Landes-Verweisung. Hurerey bringet hundert Staupen-Schläge mit sich.

Mohammed trug Sorge, sich etlicher besonderer Freyheiten, in Ansehung des Heyrathens, zu versichern, die er durch göttliche Vollmacht erhalten haben wollte. Unter dem Vorwand solches Rechts, mochte er so viele Weiber und Kebs-Weiber nehmen, als ihm beliebte; Und es war niemand erlaubt, eine von seinen hinterlassenen Wittwen zu heyrathen. Seine Gesetze wegen des Erbtheils sind in vielen Stücken der Jüden ihren gemäß; Aber mit diesem merckwürdigen Unterscheid, daß bey den Mohammedanern die Kinder ihrer Kebs-Weiber und Sclavinnen eben so ehrlich sind, als ihrer rechten Weiber ihre. Der Koran lässet, wegen vorsetzlichen Mords, einen Vertrag zu; Anbey aber dem nechsten Anverwandten die Freyheit, solche Befriedigung auszuschlagen, und den Verbrecher hinzurichten. Diebstahl ist durch den Verlust einer Hand zu bestraffen, wenn das Gestohlene von einem gewissen Werth ist. Jedoch meldet **Herr Sale**, daß den Entscheidungen und Erklärungen der Mohammedanischen Lehrer von den weltlichen Gerichten, nicht allezeit gefolget werde, sondern solche nach der Billigkeit öffters gemässiget oder auch wohl gar verworffen würden. Krieg mit den Ungläubigen zu führen, wird vor höchst verdienstlich gehalten, und denjenigen, die in Vertheidigung des Glaubens erschlagen werden, wird als Märtyrern die augenblickliche Aufnehmung in das Paradieß verheissen. Diese Section wird mit einigen Anmerckungen über die Gleichförmigkeit zwischen ihren Kriegs-Gesetzen und denen bey den Jüden bestätigten Rechten beschlossen.

In der **siebenden** Section werden wir berichtet, daß die alten Arabier vier Monathe im Jahr als heilig beobachtet, in welchen sie vor unerlaubt gehalten, Krieg zu führen, oder die Ermordung auch des nechsten Anverwandten zu rächen. Der Korân bekräfftiget diese Ordnung, jedoch mit Verstattung, diejenigen anzugreiffen, die keinen solchen Unterscheid machen. Der Freytag, oder der sechste Tag in der Woche, ist zu besonderer Abwartung des Gottesdiensts ausgesondert; Weswegen verschiedene Ursachen angeführet werden. Der Ramadân wird als eine öffentlich festgestellte Fasten beobachtet; und der erste Tag des Shawâls als des

fol-

folgenden Monats, wird als ein Fest begangen. Ein anderes jährliches Fest wird an dem 10. des Dhu'lhajjah, wenn die Opfer auf der Wallfart zu Mecca geschlachtet werden, gefeyret.

In der letzten Section haben wir ein Verzeichniß der vornehmsten Secten bey den Mohammedanern, und eine Nachricht von denen, die sich, zu oder seit Mohammeds Zeit, der Prophezeyung unter den Arabiern angemasset. Unser Autor beschreibet zuförderst ihre scholastische und practische Theologie. Die erste wird als eine zwittere Wissenschafft, die aus logicalischen, metaphysicalischen, theologischen und philosophischen Untersuchungen bestehet, vorgestellet; Und die letzte aus den Entscheidungen des Gesetzes, die auf die sittliche Uebung gehen, und aus verschiedenen Beweißthümern gesamlet sind, zusammen gesetzet. Die der Entscheidung der scholastischen Gottesgelehrten unterworffenen Glaubens-Puncte, werden in viere zusammen gefaßt. 1. Die Eigenschafften GOttes. 2. Die Vorherverordnung. 3. Die Verheissungen und Dreuungen. 4. Historie und Vernunfft, das ist, das billige Gewicht, so sie in Glaubens und Religions-Sachen haben soll.

Die Mohammedaner sind in zwo Classen unterschieden, nemlich in die, so vor orthodox gehalten werden, und in die Ketzer. Die orthodoxen werden Sonniten oder Traditionisten genennet, so die Sonna oder Sammlung der Reden und Handlungen ihres Propheten annehmen. Diese sind wieder in 4. Secten unterschieden, die in einigen gesetzlichen Schlüssen, in Auslegung des Korâns und in Sachen, die das Thun, oder Leben und Wandel betreffen, von den andern abgehen, aber doch in fundamentalibus vor orthodox erkannt werden. Sie bekommen ihre Namen von ihren Stifftern, deren Andencken in grossen Ehren gehalten wird. Nach einer kurtzen Nachricht von den berühmtesten darunter, schreitet unser Autor zu den ketzerischen Secten der Mohammedaner, welche so viele Zusammensetzungen der Meinungen der vier ersten Verfälscher ihres Glaubens sind. Einige darunter läugneten die absolute Prædestination; und den Unterschied der Personen in GOtt zu vermeiden, verwarffen sie alle seine ewigen Attributa; Andere statuirten eine auf einander folgende Transmigration der Seelen, und daß der letzte Leib, den sie bewohne, die einer jeden Seele gebührende Belohnung empfangen, oder deren Strafe leiden werde. Wir finden einen von diesen Sectirern, welcher behauptet, daß **Christus das ewige Wort sey, so Fleisch worden:** daß Er einen wircklichen Leib an sich genommen, und dereinst alle Menschen richten werde. Alsdenn aber fiel er auf die Existentz zweyer Götter oder Schöpfer; Darunter einer ewig, und der allerhöchste GOtt, der andere aber, nemlich Christus, nicht GOtt sey: Eine Meinung, die von der Arrianer und Socinianer ihrer nicht viel unterschieden ist.

Herr Sale erzählet uns in etlichen Paginis die Meinungen aller, die bey den Mohammedanern vor heterodox gehalten werden; und kömmet alsdenn auf diejenigen, die sich so wohl zu Mohammeds Zeit, als seit derselben, der Gabe des Weissagens angemasset. Seine beträchtlichsten Mitwerber waren der Moseilama und Al Aswad, insgemein **die zwey Lügner** genannt. Der erste verlangte, ihm in seiner Gesandschafft zu Verbesserung der Menschen beygefügt zu werden, und gab verschiedene geschriebene Offenbarungen heraus? Seine Parthey wurde zu des Mohammeds Leb-Zeit sehr be-

trächtlich, aber von seinem Nachfolger, dem Abu Becr, im elfften Jahr der Hejra vertilget. Der andere erschiene gleichfals als ein Comet (Prophet wolte ich sagen) in eben dem Jahr, da Mohammed seinen Lauff in dieser Welt vollendet hatte; und würde gewiß recht fürchterlich worden seyn, wenn er nicht vier Monate, nach seiner ausgegebenen Sendung, durch eine meuchelmörderische Hand auf einmahl in Osten untergangen wäre. Die Vorläuffige Einleitung beschliesset mit einer kurtzen Erzehlung derjenigen Irr-Sterne, die sich von solcher Zeit an, eines vertraulichen Umgangs mit dem Himmel gerühmet; deren zehen an der Zahl sind. Herr Sale versichert, daß er noch verschiedene andere von gleichem Aspect und Gegenschein anführen könnte, wenn er nicht des Lesers so wohl, als seine eigene Ermüdung besorgen müste. Aber

Sonder allem Zweiffel wird man begierig seyn, auch eine kurtze Nachricht von den ungemein artigen, raren, und mit grossem Fleiß, mit grosser Geschicklichkeit und Belesenheit abgefassten Anmerckungen über den Korân hiernebst zu lesen.

Gleichwie die vorgegebene Verfälschung beydes der Jüdischen und Christlichen Schrifften, des Mohammeds hauptsächlichster Vorwand wegen Einführung einer neuen Offenbarung war; Also verbande ihn die Art seines Unternehmens selbsten, den wesentlichsten Inhalt beyder zu behalten. Ein jeder, der den Korân lieset, wird sehen, wie erbärmlich diese Bücher von dem Arabischen Propheten verstümmelt worden sind, und was vor einen Hauffen abgeschmackter Mährgen seine hitzige und fruchtbare Einbildung, denen in dem Alten und neuen Testament geoffenbarten heiligen Warheiten unter dem Schein einer nöthigen Reformation, beygefüget hat. Ihre Traditiones oder fortgepflantzte Erzehlungen des Mohammedischen Aberglaubens, darunter einige als das ungeschriebene, solchem Betrüger überlieferte Wort GOttes aufgenommen werden, vermehren die Schwärmerey auf eine noch ausschweiffendere Weise: Wie unsere Leser aus dem folgenden kleinen Auszug aus Herrn Sales Noten oder Anmerckungen selbst abnehmen werden.

Cap. II. Wird GOtt der HErr eingeführt, wie Er von einem Vorsatz rede, einen Statthalter auf Erden einzusetzen. Gleichwie sich diese Worte auf nichts anders beziehen, als auf die Erschaffung Adams, so nimmet der gelehrte Verfasser Gelegenheit, anzumercken, daß die Mohammedaner allerhand besondere Traditionen davon haben. (Hier werden die Umstände erzehlet, wie sie in dieser deutschen Uebersetzung p. 6. Not. c. und p. 7. Not. a. zu lesen sind.)

In eben diesem Cap. meldet der Korân, daß der Satan unsere ersten Eltern verleitet, das Paradieß zu verschertzen. Hier berichtet Herr Sale (p. 8. im Deutschen Not. a. b.) daß sie eine Tradition haben, welchergestalt der Teufel ins Paradieß hinein gewolt, den Adam zuversuchen, aber von der Wache nicht wäre eingelassen worden. Worauf er ein Thier nach dem andern darum ersuchet. Sie hätten es ihm aber alle abgeschlagen, bis auf die Schlange, die ihn zwischen ihre Zähne genommen und hinein getragen. Sie fügen hinzu, die Schlange hätte damahls eine schöne Gestalt gehabt, rc. Auf eben demselben Blat wird der verbottenen Frucht gedacht. Unser Autor meldet, daß die Mohammedaner über diesen Punct nicht weniger mißhellig sind als die Christen; Indem eini-

einige sprächen, es sey eine Aehre Korn; Andere, eine Feige, und wieder andere, es sey ein Weinstock gewesen.

Die Umstände von Mosis Sendung werden Cap. XX. erzehlet, und scheinen von denen im 2. Buch Mos. überhaupt nicht viel unterschieden zu seyn. Er wird vorgestellt, wie er GOtt ersuchet, das Band seiner Zungen zu lösen. Moses, spricht Herr Sale, hatte eine schwere Zunge, welches, nach der Mohammedanischen Ueberlieferung, durch folgenden Zufall verursachet worden; (Siehe Cap. XX. p. 361. Not. e.)

Allein, dieses ist noch nicht die lächerlichste Tradition von diesem grossen Mann. Cap. XXXIII. handelt der Korân auch von einer schändlichen Verleumdung, davon ihn GOtt befreyet haben soll. Herr Sale meldet, (p. 488. Not. c.) die Ausleger wären wegen der Ursache solcher Beschmitzung nicht eins. Einige sprächen, Moses habe heimlich zu baden pflegen, da hätten gewisse boßhaffte Leute ausgesprenget, daß er einen Bruch hätte, oder, wie andere gesagt, entweder ein Aussätziger oder Zwitter seyn müste; Daher er sich schäme, sich vor andern Leuten zu waschen. Allein GOtt habe den Stein, auf welchem seine Kleider gelegen, mit solchen in das Lager fortwandern lassen, wohin ihnen Moses nackend nachgelauffen, und also die Falschheit des ausgesprengten Gerüchts öffentlich zu Schanden gemachet.

Cap. IV. wird Abraham ein Freund GOttes genennt. Dieses sey der gewöhnliche Titul, den die Mohammedaner diesem Patriarchen beylegen. Welchem von einem ihrer Ausleger die folgende curiöse Historie beygefüget wird. (S. solche p. 106. N. d.)

Des Kalbes, so die Jsraeliten in der Wüsten angebethet, wird Cap. II. gedacht. Die Schrifft eignet diesen Kälberdienst ausdrücklich dem Aaron zu, aber die Mohammedaner, die selten unterlassen, etwas an der heiligen Historie zu verändern, und **das wunderbare** lieben, machen einen andern, nemlich Al Sameri, zum Giesser solches Kalbes, und fügen hinzu, daß er einigen Staub von den Fußstapfen des Pferdes, auf welchem der Engel Gabriel an der Spitze des Volcks geritten, genommen und solchen in des Kalbes Maul geworffen, welches davon belebet worden, und alsbald an zu blöcken gefangen. (p. 10. Not. a.)

Die Traditionen von dem Solomo sind von gleichem Gepräge. Wie Cap. XXXI. aus der Erzehlung von dem Engel des Todes erhellet. (S. p. 471. Not. b.)

Cap. XXXVIII. finden wir diese Worte: **Auch prüften wir den Solomon und setzten einen verstellten Leib auf seinen Thron. Hernach wandte er sich zu GOtt, &c.** Herr Sale berichtet, die gemeinste Auslegung dieser Stelle, sey von der folgenden Talmudischen Fabel hergenommen. (S. solche p. 520. Not. a.)

Cap. III. lesen wir: **Und die Jüden erdachten eine List wider Jhn (JEsum) aber GOtt erdachte eine List wider sie.** Obschon die Mohammedaner JEsum Christum vor einen grossen Propheten und von GOtt gesandten Gesetzgeber halten, so geben sie doch nicht zu, daß er gecreuziget worden, sondern sprechen, Er sey in den Himmel aufgenommen worden, und einer, der Jhm ähnlich gesehen, habe den von den Jüden beschlossenen Tod gelitten. Dieses sey, wie unser Ausleger anmercket, die hier gemeinte List. (S. p. 58. Not. b. c.)

Nach-

Nachdem der Koran Cap. LXVI. der Asia, Pharaohs Ehfrau, und der hochgelobten Jungfrau Maria, die er die Tochter des Imrâns nennet, mit besonderer Ehrerbietung erwehnet, so führet Herr Sale (p. 629. Not. e.) die merckwürdigen Worte an, welche die Ausleger ihrem Propheten über diesen Ort zueignen.

Cap. II. p. 17. Not. a. zeiget Herr Sale, was die Mohammedaner durch den **Heil. Geist** verstehen, ꝛc.

In seiner Anmerckung über Cap. LXI. allwo JEsus eingeführet wird, als ob er die Zukunft eines Propheten, dessen Nahme Ahmed heissen werde, vorhergesaget, mercket er (p. 618. Not. b.) an, daß dieses Wort und Mohammed von einerley Radice hergeleitet, und fast auch von einerley Bedeutung sind; Und daß der Persianische Paraphrast, zu Unterstützung der angezogenen Stelle, die folgenden Worte Christi anführe: **Ich gehe zu meinem Vater, und der Tröster wird zu euch kommen;** Indem die Mohammedanischen Lehrer einhellig behaupten, daß ihr Prophet wircklich der Paracletes, oder wie sie es lesen, Periclytes, der **vortrefliche**, sey, welches die Bedeutung des Arabischen Mohammed oder Ahmed ist.

Der Leser wird bemercken, daß wir uns bey diesem Auszug nicht an die Ordnung gebunden, in welcher die Capitel des Korâns ietzt erscheinen; Sondern der Schrifft Chronologie nachgegangen sind; Welche Freyheit uns desto eher zu verzeihen seyn wird, weil gar wohl bekannt, daß der Korân auf keine ordentliche Weise abgefasset ist.

Nachdem wir diese angeführten Proben von solchen Mohammedanischen Traditionen, die sich auf die Geschichte des A. und N. T. beziehen, hergenommen haben, so wollen wir diesen Articul mit etlichen beschliessen, die nicht allzuwohl unter solche Classe gebracht werden können.

Cap. VI. wird gesagt, **daß alle Thiere und Vögel wieder zu ihrem HErrn kehren sollen.** Aus welchen Worten (p. 145. Not. d.) angemerckt wird, daß, nach dem Mohammedanischen Glauben, die unvernünfftigen Thiere bey der Auferstehung auch wieder zum Leben sollen hergestellet werden, auf daß sie vor Gericht gebracht, und wegen der Beleidigungen, die sie einander in dieser Welt zugefüget, gestrafft werden mögen.

Da die Genii in dem Koran sehr offt erwehnet werden, so berichtet **Herr Sale** (Cap. VI. p. 155. Not. a.) daß dieses Wort eigentlich das Genus vernünfftiger unsichtbarer Wesen sey, sie mögen Engel oder Teufel seyn, oder diejenige Mittel-Gattung, so Genii genannt werden. Also halten einige dafür, wie er bey Cap. XVIII. (pag. 343. Not. b.) bemercket, daß die Genii eine Species der Engel wären: Andere bilden sich ein, der Teufel sey Anfangs ein Genius gewesen, welches Gelegenheit zu seiner Empörung gegeben; und nennen ihn den Vater der Geniorum, die er nach seinem Fall gezeuget; Massen der Mohammedaner beständige Meinung wäre, daß die Engel ihre Speciem weder fortpflantzen, noch auch sündigen können.

Eine

Eine Tabelle der Sectionum oder Abtheilungen der Vorläuffigen Einleitung.

Erste Abtheilung. Von den Arabern vor des Mohammeds Zeit, oder, wie sie es ausdrucken, zur Zeit der Unwissenheit; Ihrer Historie, Religion, Gelehrtsamkeit und ihren Gewonheiten, ꝛc. *pag.* 1

2. Von dem Zustand der Christenheit, absonderlich der Morgenländischen Kirche und des Judenthums, zur Zeit der Erscheinung Mohammeds; Und was Er sich zu Einführung seiner Religion vor Mittel und Wege bedienet, nebst den darzu kommenden Umständen. *pag.* 41

3. Von dem Korân selbst, dem sonderbaren Inhalt solches Buchs; Der Art und Weise, wie es geschrieben und öffentlich herausgegeben worden, nebst der allgemeinen Absicht desselben überhaupt. *pag.* 71

4. Von den Lehren und ausdrücklichen Geboten des Korâns, so den Glauben und die geistlichen Pflichten desselben betreffen. *pag.* 89

5. Von gewissen Verboten in dem Korân. *pag.* 154

6. Von den Verordnungen des Korâns in Bürgerlichen Sachen. *pag.* 167

7. Von den im Korân heilig zuhalten gebotenen Monaten; Und von der Absonderung des Freytags zum besondern Dienst GOttes. *pag.* 186

8. Von den vornehmsten Haupt-Secten bey den Mohammedanern; Und von denen, die sich unter den Arabern, zur Zeit und seit der Zeit des Mohammeds, der Prophezeyung angemasst haben. *pag.* 190

Eine Tabelle der Capitel des Korâns.

Das 1 Capitel. Die Vorrede oder Einleitung betitult; 7 Versicul enthaltend. *p.* 2.

2. Die Kuhe betitult, 286 Versicul enthaltend *p.* 3

3. Das Geschlecht Imran betitult, 200 Vers. enthaltend. *p.* 48

4. Weiber betitult, 175 Vers. enthaltend. *p.* 82

5. Die Tafel betitult, 120 Vers. enthaltend. *p.* 115

6. Vieh betitult, 165 Vers. enthaltend. *p.* 140

7. Al Araf betitult, 206 Vers. enthaltend. *p.* 165

8. Die Beute betitult, 76 Vers. enthaltend. *p.* 197

9. Die Erklärung der Befreyung von Beschwerden betitult, 139 Vers. enthaltend. *p.* 211

Das 10 Cap.	Jonas betitult, 109 Versicul enthaltend.	p. 236
11.	Hud betitult, 123. Vers. enthaltend.	p. 248
12.	Joseph betitult, 111 Vers. enthaltend.	p. 265
13.	Donner betitult, 43 Vers. enthaltend.	p. 283
14.	Abraham betitult, 52 Vers. enthaltend.	p. 290
15.	Al Hejr betitult, 99 Vers. enthaltend.	p. 297
16.	Die Biene betitult, 128 Vers. enthaltend.	p. 303
17.	Die Nacht-Reise betitult, 110 Vers. enthaltend.	p. 320
18.	Die Höle betitult, 111 Vers. enthaltend.	p. 335
19.	Maria betitult, 80 Vers. enthaltend.	p. 350
20.	T.H. betitult, 134 Vers. enthaltend.	p. 359
21.	Die Propheten betitult, 112 Vers. enthaltend.	p. 372
22.	Die Wallfarth betitult, 78 Vers. enthaltend.	p. 384
23.	Die wahren Gläubigen betitult, 118 Vers. enthaltend	p. 394
24.	Licht betitult, 74 Vers. enthaltend.	p. 402
25.	Al Forkan betitult, 77 Vers. enthaltend.	p. 415
26.	Die Poeten betitult, 227 Vers. enthaltend.	p. 422
27.	Die Ameise betitult, 93 Vers. enthaltend.	p. 432
28.	Die Geschicht betitult, 87 Vers. enthaltend.	p. 442
29.	Die Spinne betitult, 69 Vers. enthaltend.	p. 453
30.	Die Griechen betitult, 60 Vers. enthaltend.	p. 460
31.	Lokman betitult, 34 Vers. enthaltend.	p. 467
32.	Anbethung betitult, 29 Vers. enthaltend.	p. 471
33.	Die Bundsgenossen betitult, 73 Vers. enthaltend.	p. 474
34.	Saba betitult, 54 Vers. enthaltend.	p. 490
35.	Der Schöpfer betitult, 45 Vers. enthaltend.	p. 498
36.	Y. S. betitult, 83 Vers. enthaltend.	p. 502
37.	Diejenigen, die sich in Ordnung stellen betitult, 182 Vers. enthaltend.	p. 509
38.	S. betitult, 86 Vers. enthaltend.	p. 517
39.	Die Trouppen betitult, 75 Vers. enthaltend.	p. 523
40.	Der wahre Gläubige betitult, 85 Vers. enthaltend.	p. 531
41.	Sind deutlich erklärt, betitult; 54 Vers. enthaltend.	p. 539
42.	Berathschlagung, betitult; 53 Vers. enthaltend.	p. 544
43.	Die Zierathen von Gold, betitult, 89 Vers. enthaltend.	p. 549
44.	Der Rauch, betitult, 57 Vers. enthaltend.	p. 555
45.	Das Knieen betitult, 36 Vers. enthaltend.	p. 558
46.	Al Ahkaf betitult, 35 Vers. enthaltend.	p. 561
47.	Mohammed betitult, 38 Vers. enthaltend.	p. 566
48.	Der Sieg betitult, 29 Vers. enthaltend.	p. 570
49.	Die innern Zimmer betitult, 18 Vers. enthaltend.	p. 576
50.	K. betitult, 45 Vers. enthaltend.	p. 579

Das 51 Cap. Die Zerstreuung betitult, 60 Versicul enthaltend. pag. 582
52 Der Berg betitult, 48 Vers. enthaltend. p. 585
53 Der Stern betitult, 61 Vers. enthaltend. p. 588
54 Der Mond betitult, 55 Vers. enthaltend. p. 591
55 Der Barmhertzige betitult, 78 Vers. enthaltend. p. 595
56 Das unvermeidliche betitult, 99 Vers. enthaltend. p. 598
57 Eisen betitult, 29 Vers. enthaltend. p. 603
58 Die, welche stritte, betitult, 22 Vers. enthaltend. p. 607
59 Die Emigration betitult, 24 Vers. enthaltend. p. 610
60 Die Geprüfte betitult, 13 Vers. enthaltend. p. 614
61 Schlacht-Ordnung betitult, 14 Vers. enthaltend. p. 617
62 Die Versammlung betitult, 11 Vers. enthaltend. p. 619
63 Die Heuchler betitult, [illegible] Vers. enthaltend. p. 620
64 Betrug gegen einander betitult, 18 Vers. enthaltend. p. 622
65 Ehscheidung betitult, 12 Vers. enthaltend. p. 624
66 Verboth betitult, 12 Vers. enthaltend. p. 626
67 Das Königreich betitult, 30 Vers. enthaltend. p. 630
68 Die Schreib-Feder betitult, 52 Vers. enthaltend. p. 632
69 Der Unfehlbare betitult, 52 Vers. enthaltend. p. 635
70 Die Stuffen betitult, 44 Vers. enthaltend. p. 637
71 Noah betitult, 28 Vers. enthaltend. p. 640
72 Die Genii betitult, 28 Vers. enthaltend. p. 641
73 Der eingehüllete betitult, 19 Vers. enthaltend. p. 644
74 Der Bedeckte betitult, 55 Vers. enthaltend. p. 646
75 Die Auferstehung betitult, 40 Vers. enthaltend. p. 649
76 Mensch betitult, 31 Vers. enthaltend. p. 651
77 Diejenigen, so gesandt werden, betitult, 50 Versicul enthaltend. p. 653
78 Die neue Zeitung betitult, 40 Vers. enthaltend. p. 655
79 Diejenigen, so herfür zerren, betitult, 46 Versicul enthaltend. p. 657
80 Er sahe sauer betitult, 42 Vers. enthaltend. p. 658
81 Die Zusammenwickelung betitult, 29 Vers. enthaltend. p. 660
82 Die Zerspaltung betitult, 19 Vers. enthaltend. p. 661
83 Diejenigen, so kurtzes Maaß oder leichtes Gewicht geben, betitult, 36 Versicul enthaltend. p. 662
84 Die Zerreissung betitult, 23 Vers. enthaltend. p. 664
85 Die himmlischen Zeichen betitult, 22 Vers. enthaltend. p. 665
86 Der Stern, so bey Nacht erscheinet, betitult, 17 Vers. enthaltend. p. 667
87 Der Allerhöchste betitult, 19 Vers. enthaltend. p. 668
88 Das Bedeckende betitult, 26 Vers. enthaltend. p. 669

Das 89 Cap. Der Anbruch des Tages betitult, 30 Versicul enthaltend. p. 670
90 Das Gebiete betitult, 20 Vers. enthaltend. p. 673
91 Die Sonne betitult, 15 Vers. enthaltend. p. 674
92 Die Nacht betitult, 21 Vers. enthaltend. p. 674
93 Die Klarheit betitult, 11 Vers. enthaltend. p. 675
94 Haben wir nicht aufgethan betitult, 8 Vers. enthaltend. p. 676
95 Die Feige betitult, 8 Vers. enthaltend. p. 677
96 Geronnen Blut betitult, 19. Vers. enthaltend. p. 678
97 Al Kadr betitult, 5 Vers. enthaltend. p. 679
98 Der klare Beweiß betitult, 8 Vers. enthaltend. p. 680
99 Das Erdbeben betitult, 8 Vers. enthaltend. p. 681
100 Die Kriegs-Rosse, welche schnell rennen, betitult, 11 Vers. enthaltend. p. 682
101 Das Schlagen betitult, 10 Vers. enthaltend. p. 682
102 Das nacheifernde Verlangen der Vermehrung betitult, 8 Vers. enthaltend. p. 683
103 Der Nachmittag betitult, 3 Vers. enthaltend. p. 684
104 Der Verleumder betitult, 9 Vers. enthaltend. p. 684
105 Der Elephant betitult, 5 Vers. enthaltend. p. 685
106 Koreish betitult, 4 Vers. enthaltend. p. 687
107 Die Nothdurfft des Lebens betitult, 7 Vers. enthaltend. p. 688
108 Al Cawthar betitult, 3 Vers. enthaltend. p. 688
109 Die Ungläubigen betitult, 6 Vers. enthaltend. p. 689
110 Beystand betitult, 3 Vers. enthaltend. p. 690
111 Abu Laheb betitult; 5 Vers. enthaltend. p. 690
112 Die Ankündigung der Einheit GOttes betitult, 4 Vers. enthaltend. p. 691
113 Der anbrechende Tag betitult; 5 Vers. enthaltend. p. 692
114 Menschen betitult, 6 Vers. enthaltend. p. 693



Vorläuf-



Vorläuffige Einleitung.

Erste Abtheilung.

Von den Arabiern vor des Mohammeds Zeit, oder, wie sie es ausdrucken, zur Zeit der Unwissenheit; Ihrer Historie, Religion, Gelehrsamkeit und Gewonheiten.

Arabia, woher es seinen Namen hat.

Die Arabier, und das Land, welches sie bewohnen, und sie selbst Jezirat al Arab, oder die Halb-Insul der Arabier, wir aber Arabien nennen, wurden von Araba, einem kleinen Strich Landes in der Provintz Tehama 1) also genennet; Welchem Yarab, der Sohn Kahtan, der Vater der alten Arabier, seinen Namen gab, und wo, einige Secula hernach, Ismael, der Sohn Abraham von der Hagar, wohnte. Die Christlichen Scribenten gedencken Ihrer verschiedene Jahre hundert nicht anders als bey der Benennung der Saracenen; Die gewisseste Herleitung dieses

A Worts

1) Pocock Specim. Hist. Arab 33.

Worts ist von Sharck, dem Osten oder Mittag, wohin die Nachkömmlinge des Joctan, des Kahtans der Arabier von Mose 1) verlegt werden, und in welcher Gegend sie in Ansehung der Jüden 2) ihre Wohnung hatten.

Dessen Erstreckung

Der Name Arabia (in einem etwas weitläufftigern Verstand genommen) begreifft bisweilen denjenigen gantzen grossen Strich Lands in sich, der von dem Fluß Euphrat, dem Persianischen Meerbusen, dem Sinde-Strohm, dem Indianischen und rothen Meer, und einem Theil des Mittelländischen Meers begrenzet wird: Von welchem Lande, das ist, dem eigentlich so genannten Arabien, die Arabier fast seit der Sündfluth über zwey Drittheile innen gehabt, und sich des übrigen entweder durch häusliches Niederlassen oder beständige Einfälle bemeistert haben; Daher die Türcken und Persianer noch auf diesen Tag das gantze Land Arabistan, oder das Land der Arabier nennen.

Allein die Grentzen von Arabien sind, in dessen gewöhnlichern und eigentlichern Verstand, viel enger, und erstrecken sich Nordwärts nicht weiter als der Isthmus (oder die Erd-Enge) so von Aila bis an die Spitze des Persianischen Meerbusens und die Grentzen des Gebietes Cufa hinläufft; welchen Strich Landes die Griechen in genauern Verstand unter dem Namen des glückseligen Arabiens begreiffen. Die Morgenländischen Geographi rechnen Arabia Petræa, oder das steinigte Arabien theils mit zu Egypten, und theils mit zu Sham oder Syrien; und das wüste Arabien wird von ihnen die Wüsten von Syrien 3) genennet.

und Eintheilung.

Das eigentliche Arabien wird von den Orientalischen Scribenten insgemein in fünf Provintzen 4) eingetheilet: Nemlich in Yaman, Hejaz, Tehama, Najd, und Yamama: Deme einige auch Bahrein, als die sechste, noch beyfügen; Die accuratesten aber halten diese Provintz vor einen Theil von Irak. 5) Andere machen nur zwey Provintzen aus allen, nemlich Yaman und Hejaz, davon die letzte die drey andern, nemlich Tehama, Najd und Yamama in sich schliesset.

Die Provintz Yaman.

Die Provintz Yaman, entweder wegen ihrer Lage zur rechten Hand, oder Südlichen Gegend des Tempels zu Mecca, oder auch von der Glückseligkeit und grünenden Eigenschaft ihres Erdreichs, also genannt, erstreckt sich längst des Indianischen Oceans, von Aden bis an das Cape Rasalgat

1) Genes. X. 30. 2) S. Pocock Specim. 33. 34. 3) Golius ad Alfragan. 78. 79. 4) Strabo meldet, Arabia felix wäre zu seiner Zeit in fünf Königreiche eingetheilt gewesen, l. 16. p. 1129. 5) Golius ad Alfragan. 79.

hin; Ein Theil von dem rothen Meer begrenzet solche an der Westlichen und Südlichen Seite, und die Provinz Hejaz an dem Norden. 1) Sie wird wieder in verschiedene kleinere Provinzen eingetheilt, als Hadramaut, Shihr, Oman, Najran &c. Worunter Shihr allein den Weyrauch herfürbringet 2) Die Haupt-Stadt von Yaman ist Sanaa, eine sehr alte Stadt, in vorigen Zeiten Ozal genannt, und wegen ihrer lustigen Gegend sehr gepriesen. Der Printz residiret aber anjetzt ohngefähr fünf Meilen Nordwärts davon, an einem Ort, der nicht so angenehm ist, Hisn almawaheb, oder das Schloß des Vergnügens 3) genannt.

Dieses Land ist von uralten Zeiten her wegen der Glückseligkeit seines Climatis, seiner Fruchbarkeit und seines Reichthums 4) berühmt gewesen; Welches Alexandern dem Grossen, nach seiner Rückkehr von seinem Indianischen Feldzug, Anlaß gab, den Entschluß zu fassen, solches zu erobern, und seinen Königlichen Sitz daselbst aufzuschlagen. Alleine sein Tod, der bald hernach erfolgete, verhinderte die Ausführung dieses Anschlags. 5) Jedoch kam ein grosser Theil der Reichthümer, welche die Alten aus Arabia zu erhalten vermeinten, wirklich aus Indien und von den Küsten von Africa. Denn die Egypter, welche diesen Handel, der über das rothe Meer getrieben wurde, allein an sich gezogen hatten, verheeleten die Warheit der Sache mit Fleiß, und hielten ihre Häfen versperret, damit die Fremden nicht in diese Länder eindringen, oder einige Nachricht daher empfangen möchten: Und diese ihre Fürsichtigkeit an der einen Seite, und die den Fremden zur Reise gantz unbequemen Wüsten an der andern, waren die Ursache, daß Arabien den Griechen und Römern so wenig bekannt gewesen. Die Annehmlichkeit und Fruchtbarkeit der Provinz Yaman ist ihren Gebirgen zu zuschreiben. Denn derjenige ganze Theil, der längst dem rothen Meer hinlieget, ist an einigen Orten über zehn bis zwölf Meilen, eine dürre und unfruchtbare Wüsten, hingegen aber von denjenigen Bergen umgeben, welche, wenn sie wohl gewässert werden, fast einen beständigen Frühling geniessen, und nebst dem Coffee, als dem besondern Product dieses Landes, grossen Ueberfluß an allerhand guten Früchten, insonderheit aber vortrefliches Geträyde, herrliche Trauben und Specereyen verschaffen. Es giebt keine sonderliche Flüsse in diesem Lande. Denn die Ströhme, welche zu gewissen Jahrs-Zeiten von den Bergen herab steigen, erreichen selten die See; indem sie meistentheils in dem bren-

1) La Roque, Voyage de l' Arab. heur. 121. 2) Golius ad Alfrag. 79. 87. 3) Voyage de l' Arab. heur. 232. 4) V. Dionys. Perieges. v. 927. &c. 5) Strabo. l. 16. p. 1132. Arrian. 161.

nenden Sand solcher Küste 1) aufgetrocknet werden, und sich darinnen verlieren.

Das Erdreich der andern Provintzen ist viel unfruchtbarer als das in der Provintz Yaman; Weil der gröste Theil ihrer Gebiete mit dürrem Sand bedecket ist, oder in felsigte Anhöhen aufsteiget, die hier und dar mit einigen fruchtbaren Flecken untermenget sind, die ihre vornehmste Befruchtung von ihrem Wasser und ihren Palm-Bäumen empfangen.

Die Provintz Hejaz.

Die Provintz Hejaz, die also genannt wird, weil sie Najd von Tehama abtheilet, ist an Süden durch Yaman und Tehama, an Westen durch das rothe Meer, an Norden durch die Wüsten von Syrien, und an Osten durch die Provintz Najd 2) begrentzet. Diese Provintz ist wegen ihrer zwey vornehmsten Städte, Mecca und Medina berühmt, davon eine wegen ihres **Tempels**, und weil der Mohammed daselbst zur Welt gebohren worden; Die andere aber, weil sie, die letzten zehen Jahre seines Lebens, der Ort seines **Sitzes** und seiner **Beerdigung** gewesen, gepriesen ist.

Mecca beschrieben.

Mecca, bisweilen auch Becca, welche Worte gleichgültig sind, und **einen Ort von grossen Zulauff** bedeuten, ist gewiß eine der ältesten Städte in der Welt. Es wird 3) von einigen darfür gehalten, daß es das Mesa sey, dessen in der Schrift 4) gedacht wird, welcher Name den Arabiern nicht unbekant und, ihrer Meinung nach, von einem von Ismaels Söhnen 5) genommen ist. Es lieget in einem steinigten und unfruchtbaren Thal, so auf allen Seiten mit Bergen 6) umringet ist. Die Länge von Mecca von Süden bis nach Norden beträgt ohngefähr zwey Meilen, und dessen Breite von dem Fuß des Bergs Ajyad bis zu der Spitze eines andern, Koaikaan genannt, ist ohngefähr eine Meile. 7) Mitten in diesem Raum stehet die Stadt, so aus Stein gebauet ist, der aus den benachbarten Bergen 8) gehauen worden. Weil keine Brunn-Quellen zu Mecca 9) sind, zum wenigsten, keine andere, als die bitter und untauglich zum trincken 10) sind, ausgenommen allein der Brunn Zemzem, dessen Wasser zwar weit besser, jedennoch aber, weil es saltzigt ist, und Ausfahrungen bey denen, die es häuf-

1) Voyage de l'Arab. heur. 121. 123. 153. 2) V. Golius ad Alfragan. 98. Abulfeda Descr. Arab. pag. 5. 3) R. Saadias in Versione Arab. Pentat. Sefer Juchasin 135. b. 4) Genes. X. 30. 5) Golius ad Alfrag. 82. S. Genes. XXV. 15. 6) Golius ad Alfrag. 98. S. Pitts Nachricht von der Religion und den Sitten der Mohammedaner, p. 96. 7) Sharif al Edrisi apud Poc. Specim. 122. 8) ibid. 9) Golius ad Alfragan. 49. 10) Sharif al Edrisi ubi supra, 124.

häuffig trincken, 1) verursachet, nicht gar lange an einander getruncken werden kan, so finden sich die Einwohner genöthigt, sich des Regen-Wassers zu bedienen, welches sie in Cisternen 2) auffangen. Dieweil aber dieses noch nicht zulänglich ist, so hat man es zu unterschiedenen mahlen versucht, Wasser von andern Plätzen durch Wasser-Leitungen dahin zu bringen. Insonderheit aber war, um des Mohammeds Zeit, Zobair, einer von den vornehmsten des Stamms Koreish, bemühet, die Stadt mit grossen Unkosten, von dem Berg Arafat mit Wasser zu versehen, es wolte aber nicht von statten gehen. Jedennoch ist dieses vor nicht gar vielen Jahren, da es auf Kosten einer Gemahlin des **Türckischen Käysers** Soliman 3) unternommen wurde, ins Werck gerichtet worden. Es war aber schon lange vorher eine andere Wasser-Leitung von einer Quelle in einer ziemlichen Entfernung gemacht worden, welche nach verschiedener Jahre Arbeit von dem Khalif al Moktader 4) vollendet wurde.

Das Erdreich bey Mecca herum ist so unfruchtbar, daß es keine Früchte herfür bringet, als die in der Wüsten gemein sind; Jedoch hat der Sharif oder **Fürst** bey seinem Schloß zu Marbaa einen wohlgepflantzeten Garten, ohngefähr drey Meilen Westwärts von der Stadt, wo er gemeiniglich seinen Sitz hat. Da sie demnach kein Korn oder Geträide, das im Lande wächst, haben, so finden sie sich genöthigt, solches von andern Orten herzuholen; 5) Und Hashem, Mohammeds Ur-Groß-Vater, damahliger Fürst seines Stammes, bestimmte, sie desto kräftiger mit Lebens-Mitteln zu versorgen, zwo Caravannen, die jährlich zu solchem Ende, die eine im Sommer und die andere im Winter, 6) ausreisen musten: Dieser Caravanen der Proviant-Meister oder Einkäuffer wird in dem Koran Erwehnung gethan. Die von ihnen überbrachten Victualien wurden des Jahrs auch zwey mahl, nemlich in dem Monath Rajeb, und bey der Ankunft der Pilgrime, ausgetheilet. Sie werden in grossem Ueberfluß von dem anliegenden Lande mit Datteln, und von Tayef, so etwa sechzig Meilen entlegen ist, mit Wein-Trauben versehen, weil zu Mecca sehr wenige wachsen. Die Einwohner dieser Stadt sind insgemein sehr reich, weil sie von dem entsetzlichen Zulauff des Volcks, welches sich bey den jährlichen Wallfarthen fast von allen Nationen daselbst einfindet, zu welcher Zeit eine grosse Messe oder Jahr-Marckt für alle Arten der Kauffmanns-Waaren ist, ungemeinen Nu-

1) Sharif al Edrisi ubi supra, 124. & Pitts, ut supra. pag. 107. 2) Golius ad Alfragan. 99. 3) ibid. 4) Sharif al Edrisi ubi supr. 5) Idem ibid. 6) Poc. Specim. 51.

Nutzen und Vortheil ziehen. Sie haben auch eine grosse Menge Vieh, absonderlich Cameele. Nichts destoweniger muß das gemeine Volck, an diesem Ort, wo fast alle Nothdurft des Lebens vor Geld gekaufft werden muß, sich sehr schlecht behelffen. Dieser grossen Unfruchtbarkeit um Mecca aber ungeachtet, ist man kaum aus diesem Gebiete hinaus, so trifft man auf allen Seiten Ueberfluß an guten Quellen und Ströhmen fliessenden Wassers, nebst sehr vielen Gärten und gebaueten Landschaften 1) an.

Von dem Tempel zu Mecca und der vermeinten Heiligkeit dieses Bezircks, wird an einem bequemern Ort gehandelt werden.

Medina.

Medina, welches, bis zu des Mohammeds Flucht dahin, Yathreb genennet wurde, ist eine mit Mauren umgebene Stadt, ohngefähr halb so groß als Mecca, 2) auf einer Ebene erbauet, an manchen Orten saltzig, jedoch noch ziemlich fruchtbar, besonders an Datteln, vornemlich aber neben den Gebürgen, davon zweye, nemlich Ohod gegen Norden, und Air an Süden, ohngefähr zwey Meilen von einander sind. Allhier lieget Mohammed begraben, 3) in einem prächtigen Gebäude, so mit einer Cupola, oder einem runden Dache, gedeckt ist, und an der Ost-Seite des grossen Tempels, der mitten in der Stadt 4) gebauet ist, stehet.

Die Provintz Tehama.

Die Provintz Tehama wurde von der heftigen Hitze ihres sandigen Erdreichs also genennet, und wird, wegen ihrer niedrigen Lage, auch Gaur be-

1) Sharif al Edriss ubi supr. 125. 2) Id. Vulgo Geogr. Nubiensis. 5. 3) Ungeachtet die Meinung von Mohammeds Begräbniß zu Mecca schon vorlängst ausgemertzet worden, so sind doch verschiedene neue Scribenten, weiß nicht, ob aus Unwissenheit oder Nachlässigkeit, darauf verfallen. Ich wil allhier nur zweyer Meldung thun. Der eine ist der D. Smith, welcher, da er sich einige Zeit in der Türckey aufgehalten, nicht zu entschuldigen zu seyn scheinet. Dieser Herr gedencket in seinen Episteln de moribus ac institutis Turcarum über drey mahl, daß die Mohammedaner das Grab ihres Propheten zu Mecca besuchten; Wie auch einmahl, daß er zu Medina geboren sey. Davon das Gegentheil wahr ist. (S. Ep. 1. pag. 22. Ep. 2. pag. 63. und 64.) Der andere ist der Herausgeber der letzten Edition von des Sir J. Mandevile Reisen, welcher, da sein Autor (p. 50.) gantz recht gemeldet hat, daß besagtes Grab zu Methone (i. e. Medina) sey, auf sich nimmet, den Namen der Stadt, der ein wenig verfälscht ist, zu verbessern, indem er unten am Ende des Blats Mecca setzet. Der Abt de Vertot scheinet in seiner Historie des Malteser Ordens, (Vol. 1. p. 410. ed. 8.) diese zwo Städte auch mit einander verwechselt zu haben; Da er doch vorher des Mohammeds Grabes zu Medina erwehnet hat. Allein, er irret sich gewißlich, wenn er meldet, daß ein Stück der Religion, so wohl der Christen als Mohammedaner, darinnen bestehe, das Grab des Urhebers ihres beyderseitigen Glaubens, in ihrem Leben zum wenigsten einmahl zu besuchen. Was auch immer die Meinung einiger Christen hierinnen seyn mag, so bin ich doch gewiß versichert, daß sich die Mohammedaner keinesweges darzu verbunden erachten. 4) Golius ad Alfragan. 97. Abulfeda Descr. Arab. p. 40.

benahmt. Sie ist an Westen von dem rothen Meer, und an den andern Seiten von Hejaz und Yaman begrenzet, und erstreckt sich von Mecca fast bis nach Aden. 1)

Die Provintz Najd. Die Provintz Najd, welches Wort eine **Anhöhe oder Berg an gehende Gegend** bedeutet, lieget zwischen den Provintzen Yamama, Yaman und Hejaz, und wird an Osten von Irak 2) begrenzet.

Die Provintz Yamama. Die Provintz Yamama, von ihrer schefen oder abhängigen Situation, in Ansehung Yamans, also benennet, ist von den Provintzen Najd, Tehama, Bahrein, Oman, Shihr, Hadramaut und Saba umgeben. Die vornehmste Stadt ist Yamama, davon die gantze Provintz den Namen hat. Sie ist vor Alters Jaw genennet worden, und ist hauptsächlich deswegen bekannt, weil sie der Sitz des falschen Propheten Moseilama, 3) Mohammeds Competenten, gewesen.

Die Arabier in zwey Classen abgetheilet. Die Arabier, als die Einwohner dieses weitläufftigen Landes, welches sie von den uraltesten Zeiten her besessen haben, werden von ihren eigenen Scribenten in zwey Classen, nemlich in die **alten sich verlohrnen Arabier**, und **in die jetzigen**, unterschieden.

Die alten Arabier. Die vormahligen sind sehr zahlreich, und in verschiedene Stämme eingetheilet gewesen, welche nun alle entweder vertilget, oder von den andern Stämmen gleichsam verschlungen worden. So hat man auch keine gewissen Nachrichten oder schriftliche Urkunden von denselben; 4) Da doch das Gedächtniß einiger sehr merckwürdigen Begebenheiten und der traurige Ausgang einiger Stämme, durch die Tradition, aufbehalten, und seit dem, durch das Zeugniß des Koran, bekräftiget worden.

Derer berühmtesten Stämme. Die berühmtesten Stämme unter diesen alten Arabiern waren: Ad, Thamud, Tasm, Jadis, der vorige Jorham und Amalek.

Der Stamm Ad. Der Stamm Ad war von Ad; dem Sohn Aws, 5) dem Sohn Aram, 6) dem Sohn Sem, dem Sohn Noah entsprossen, welcher sich nach Verwirrung der Sprachen in al Ahkaf, oder auf **den krumm-lauffenden Sand-Bäncken** in der Provintz Hadramaut niedergelassen, woselbst sich seine Nachkommen ungemein vermehret haben. Ihr erster König war Shedad der Sohn Ad, von welchem die Morgenländischen Scribenten viele fabelhafte Dinge erzehlen. Insonderheit berichten sie, daß er die prächtige Stadt, die

1) Golius ubi sup. 95. 2) ibid. 94. 3) ibid. 95. 4) Abulfarag. pag. 159. 5) Oder Uz. Genes. X. 22. 23. 6) V. Kor. c. 89. Einige machen Ad zum Sohn Amaleks, des Sohns Ham; Das andere aber ist die aufgenommene Meinung. S. D'Herbel. 51.

die sein Vater zu bauen angefangen, vollendet, worinnen er einen schönen Pallast, mit lustigen Gärten, gebauet, zu deren Auszierung er weder Unkosten noch Arbeit gesparet, des Vorsatzes, sich bey seinen Unterthanen dadurch die abergläubische Verehrung eines irdischen Gottes 1) zuwege zu bringen. Dieses Lust-Revier wurde der Garten Ivem genennet, und es geschiehet dessen nicht nur im Koran 2) Meldung, sondern die Orientalischen Scribenten pflegen auch in ihren Schriften öfters darauf zu alludiren. Sie geben vor, die Stadt stünde noch in der Wüsten Aden, allwo sie als ein Denckmahl der göttlichen Gerechtigkeit, wiewohl auf eine unsichtbare Weise, erhalten werde; und lasse sich niemals, ausser sehr selten, wenn es GOtt zulassen wolte, sehen. Dieser Gnade wolte einer, Namens Colabah, unter der Regierung des Khalifs Moawiyah, gewürdigt worden seyn. Und als ihn dieser zu sich holen lassen, die Wahrheit solches Abentheuers aus seinem eigenen Munde zu vernehmen, habe Colabah dasselbe nach allen Umständen erzehlet. Er habe nemlich ein Cameel, das er verlohren gehabt, gesuchet, da er sich denn plötzlich vor den Thoren dieser Stadt befunden, und als er hinein gegangen, habe er nicht einen eintzigen Einwohner darinnen gesehen. Hierüber sey ihm eine Furcht angekommen, daß er nicht länger daselbst gewartet, als er Zeit gehabt, etliche schöne Steine, die er dem Khalif 3) gezeiget, mit sich zu nehmen.

Als die Nachkommen des Ad mit der Zeit von der Verehrung des wahren GOttes abgewichen und in Abgötterey verfallen wären, habe GOtt den Propheten Hud, (der insgemein vor den Heber 4) gehalten wird) gesandt, ihnen zu predigen und sie wieder auf den rechten Weg zu bringen. Da sie aber ausgeschlagen, seine Sendung zu erkennen und ihm zu gehorchen, habe GOtt einen heissen und erstickenden Wind kommen lassen, der sieben Nächte und acht Tage an einander geblasen; und weil er ihnen zu ihren Nasenlöchern hinein gegangen, sey er durch ihre Leiber 5) gedrungen und habe sie alle vertilget, bis auf etliche wenige, welche dem Hud gegläubet und sich mit ihm an einen andern Ort begeben hätten. 6) Dieser Prophet sey alsdann nach Hadramaut zurück gekehret und neben Hasec begraben worden, wo jetzt noch eine kleine Stadt stehet, Kabr Hud, oder **das Grab** Hud genannt. Ehe die Aditen mit dieser strengen Straffe heimgesucht worden, habe sie GOtt, zu ihrer Demüthigung und Beugung, der Predigt seines Propheten zu gehorchen,

1) D' Herbel 498. 2) Cap. 89. 3) D' Herbel. 51. 4) Die Jüden gestehen, daß Heber ein grosser Prophet gewesen sey. S. Olam, pag. 2. 5) Al Beidâwi. 6) Poc. Specim. 35. &c.

chen, vier Jahre mit einer so grossen Dürre geplaget, daß alles Vieh darauf-gegangen, und sie selbst beynahe auch crepiret wären. Worauf sie denn Lokman (ein gantz anderer, als einer eben dieses Namens, der zu Davids Zeit gelebet) nebst sechzig andern nach Mecca gesandt, den Himmel um Regen anzuflehen; Als sie aber keinen erbitten können, sey Lokman mit etlichen von seiner Gesellschaft zu Mecca geblieben, wodurch sie dem Verderben entgangen, und einem Stamm, der letztere Ad genannt, seinen Ursprung gegeben hätten, welche hernach in Meerkatzen 1) verwandelt worden.

Einige Ausleger des Korans 2) berichten, diese alten Aditen wären von ungeheur-grosser Statur gewesen, darunter die grösten hundert, und die kleinsten sechzig Ellen in der Länge gehabt; welche auserordentliche Grösse sie mit dem Zeugniß des Korans 3) zu beweisen suchen.

Der Stamm Thamud.

Der Stamm Thamud war die Nachkommenschaft des Thamuds, des Sohns Gather, 4) des Sohns Aram; Und weil derselbe in Abgötterey verfiel, so wurde der Prophet Saleh gesandt, ihn wieder zur Verehrung des wahren GOttes zu bringen. Dieser Prophet lebte zwischen der Zeit des Huds und Abrahams; Und kan demnach nicht der Patriarch Selah gewesen seyn, wie Mr. d' Herbelot meinet. 5) Der gelehrte Bochard hält ihn mit mehrerer Wahrscheinlichkeit vor den Phaleg. 6) Ein gar kleines Häuflein von dem Stamm Thamud gehorchte den Vorstellungen des Saleh; Dieweil aber die andern, statt eines Beweises seiner Sendung, von ihm verlangten, daß er ein trächtiges Cameel in ihrer Gegenwart aus einem Felsen heraus kommen lassen solte, so erhielte er solches auch von GOtt; und das Cameel wurde eines bereits entwehnten Jungen entbunden. Allein an statt dessen, daß sie gläuben sollen, schnitten sie dem Cameel die Knie-Kehlen entzwey und tödteten es. Ueber dieser gottlosen That war GOtt höchlich erzürnet. Daher sie drey Tage hernach durch ein Erdbeben in ihren Häusern erschlagen wurden, wobey sich ein entsetzliches Rauschen vom Himmel hören liese, welches, wie einige 7) vorgeben, die Stimme des Ertz-Engels Gabriels war, welche ausrief: **Sterbet alle!** Saleh wurde, nebst denen, die sich durch ihn auf bessern Weg leiten lassen, vor diesem Verderben bewahret. Der Prophet begab sich hierauf in Palestinam, und von dar nach Mecca, 8) wo er sein Leben beschlosse.

1) Poc. Specim. 36. 2) Jallalo'ddin & Zamakhshari. 3) Kor. c. 7. 4) oder Gether. v. Genes. X, 23. 5) D' Herbel. Bibl. Orient. 740. 6) Bochart. Geogr. Sac. 7) S. D' Herbel. 366. 8) Ebn Shohnah.

Dieser Stamm wohnte erst in Yaman. Weil sie aber von Hamyar, dem Sohn Saba, 1) daraus vertrieben wurden, so liesen sie sich in dem Gebiete Hejr in der Provintz Hejaz nieder, allwo ihre aus den Felsen gehauene Wohnungen, deren im Koran 2) Meldung geschiehet, wie auch der Riß des Felsen, wo das Cameel heraus gekommen, welcher, wie ein Augen-Zeuge 3) versichert hat, sechzig Ellen weit ist, noch zu sehen sind. Da diese Häuser der Thamuditen, von der ordentlichen Proportion sind, so werden sie statt eines Beweises gebraucht, diejenigen ihres Irrthums zu überführen, welche vorgeben, daß diese Leute von einer Riesen-Statur gewesen wären. 4)

Die traurigen Umstände der jämmerlichen Vertilgung dieser ehemahls zwey mächtigen Stämme, werden in dem Koran, als Exempel der strengen Gerichte GOttes über ungläubige und verstockte Sünder, öfters mit Nachdruck eingeschärfet.

Die Stämme Tasm und Jadis.

Der Stamm Tasm war die Nachkommenschaft des Lud des Sohns Sem, und Jadis von den Descendenten des Jether. 5) Diese zween Stämme wohnten, unter der Regierung des Tasm, ohne Unterscheid bey einander, bis ein gewisser Tyrann ein Gesetz machte, daß keine Jungfrau von dem Stamm Jadis heyrathen solte, sie sey denn erst von ihm ihrer Jungferschaft entlassen worden. 6)

Da die Jadiser dieses nicht vertragen wolten, verbanden sie sich heimlich mit einander, und luden den König und die vornehmsten des Stamms Tasm zu einem Gastmahl ein, hatten aber ihre Schwerdter heimlich in dem Sand verborgen, und fielen mitten in ihrer besten Frölichkeit über sie her und erwürgeten sie alle, so, daß der gröste Theil solches Stammes dadurch ausgerottet wurde. Da aber dennoch die wenigen, so davon kamen, Beystand von dem König zu Yaman, (welches, wie vorgegeben wird, damahls Dhu Habshan Ebn Akran 7) gewesen) erhielten, griffen sie Jadis an, und vertilgeten sie gäntzlich, indem von dieser Zeit an solcher zwey Stämme 8) kaum jemahls Meldung geschehen ist.

Die Stämme Jorham und Amalek.

Der vorhergehende Stamm Jorham (dessen Vorfahre, nach einer Mo-

1) Poc Spec. 157. 2) Kor. c. 15. 3) Abu Musa al Ashari. 4) v. Poc. Spec. 37. 5) Abulfeda. 6) Eine gleiche Gewonheit sol auf einigen Herrschaften in Engeland, wie auch in Schottland gewesen seyn, allwo es Culliage or Cullage (die Freyheit, die erste Nacht bey seines Vasallen Braut zu schlaffen) genennet worden; So von K. Ewen eingeführet, und von Malcolm III. wieder abgeschaffet worden. S. *Bayle's* Diction. Art. Sixte IV. Rem. H. 7) Poc. Specim. 60. 8) ibid. 37. &c.

Mohammedanischen 1) Tradition, einer von den achzig Personen, die mit Noah im Kasten erhalten worden, gewesen seyn sol) war mit Ad zu gleicher Zeit bekannt, und ist gänzlich verloschen. 2) Die Geschlechte des Stamms Amalek waren von Amalek, dem Sohn Eliphaz, dem Sohn Esau 3) entsprungen; Wiewohl einige von den Orientalischen Scribenten melden, Amalek sey der Sohn Ham, des Sohns Noah 4) gewesen; andere aber, er sey vor den Azd, den Sohn Sem 5) zu halten.

Die Nachkommen dieses Amaleks wurden sehr mächtig, 6) und eroberten noch vor der Zeit Josephs das niedere Egypten, unter ihrem König Walid, dem ersten, der den Namen Pharaoh, wie die Morgenländischen Scribenten berichten, 7) angenommen; Und sie scheinen durch diese Amalekiter eben diejenigen Völcker zu meinen, welche die Egyptischen Geschichte die Phönicischen Schaf-Hirten 8) nennen. Allein nachdem sie während einer Zeit von etlichen Geschlechten den Thron von Egypten besessen hatten, wurden sie von den gebornen des Landes vertrieben, und endlich von den Israelitern 9) gänzlich vertilget.

Die heutigen Arabier.

Die jetzigen Arabier sind, nach dem Bericht ihrer Geschicht-Schreiber, von zwey Stämmen, nemlich Kahtan, der eben so viel bedeutet als Joctan, der Sohn Eber; 10) und Adnan, der in gerader Linie von Ismael, dem Sohn Abraham von der Hagar hergestammet, entsprungen: Die Nachkommen des erstern nennen sie al Arab al Ariba, 11) das ist, **die ächten** oder **unverfälschten Arabier**; und die andern al Arab al mostáreba, das ist, **naturalisirte** oder **eingepfropfte** Arabier. Wiewohl einige die alten verloschenen Stämme allein vor die **ächten unvermischten** Arabier halten, und nennen daher die Nachkommenschaft des Kahtan auch Motareba, welches Wort gleichfals **eingeimpfte** Arabier bedeutet, jedoch in einem nähern Grad als Mostareba: Weil die Nachkömmlinge des Ismaels der fernste Pfropf-Reiß waren.

Die Nachkommen des Ismaels können vor keine ächten und puren Arabier ausgegeben werden; weil ihr Ahn-Herr dem Ursprung und der Sprache

 nach

1) Poc. Specim. p. 38. 2) Ebn Shohnah. 3) Genes. XXXVI. 12. 4) v. D'Herbel. p. 110. 5) Ebn Shohnah. 6) v. Num. XXIV. 20. 7) Mirat Caïnat. 8) v. Joseph. contr. Apion. l. 1. 9) v Exod. XVII 18. &c. 1 Sam. XV. 2. &c. ibid. XXVII. 8. 9. 1 Chron. IV. 43. 10) R. Saad. in vers. Arab. Pentat. Gen. X. 25. Einige Scribenten machen Kahtan zu einem Descendenten des Ismaels, aber wider den allgemeinen Bericht der Orientalischen Geschicht-Schreiber. V. Poc. Spec. 39. 11) Eine Redens-Art, die St. Pauli seiner einiger massen gleich ist, der sich einen Ebräer aus den Ebräern nennet. Philipp. III. 5.

nach ein Ebräer war; Weil er sich aber durch Heyrathung einer Tochter des Modad mit den Jorhamiten verbunden, und ihre Lebens-Art und Sprache an sich genommen, so wurden seine Descendenten mit ihnen in eine Nation zusammen vermischet. Die Ungewißheit der Abstämmlinge zwischen Ismael und Adnan, ist die Ursache, daß sie ihren Genealogien selten höher nachspüren als bis zu dem letzten, den sie als Vater ihrer Stämme erkennen; Da denn die von ihm abstammende Nachkömmlinge ziemlich gewiß sind, und nicht streitig gemacht werden können. 1)

Da das Geschlechts-Register dieser Stämme von grossem Nutzen ist, so habe ich mir die Mühe genommen, aus ihren bewährtesten Autoribus eine Genealogische Stamm-Tafel zu entwerffen, zu welcher ich diejenigen, die solche zu sehen wünschen, verweise.

Ausser diesen Stämmen der Arabier, derer von ihren Scribenten Meldung geschiehet, welche alle von dem Stamm Sem entsprossen, waren andere, darunter die Nachkommen Hams durch seinen Sohn Cush, welcher Name in der Schrift den Arabiern und ihrem Lande beständig beygeleget wird, ob es schon unsere Version Ethiopia giebet; Aber stricte zu reden, bewohnten die Cushiten nicht das eigentlich so genannte Arabien, sondern die Bäncke des Euphrats und des Persianischen Meerbusens, wohin sie von Chuzestan oder Susiana, als dem ersten Wohnplatz ihres Vaters, 2) kamen. Sie mögen sich vielleicht in den folgenden Zeiten mit den Arabiern des andern Stammes vermischt haben, es thun aber die Morgenländischen Scribenten derer wenig oder keine Meldung.

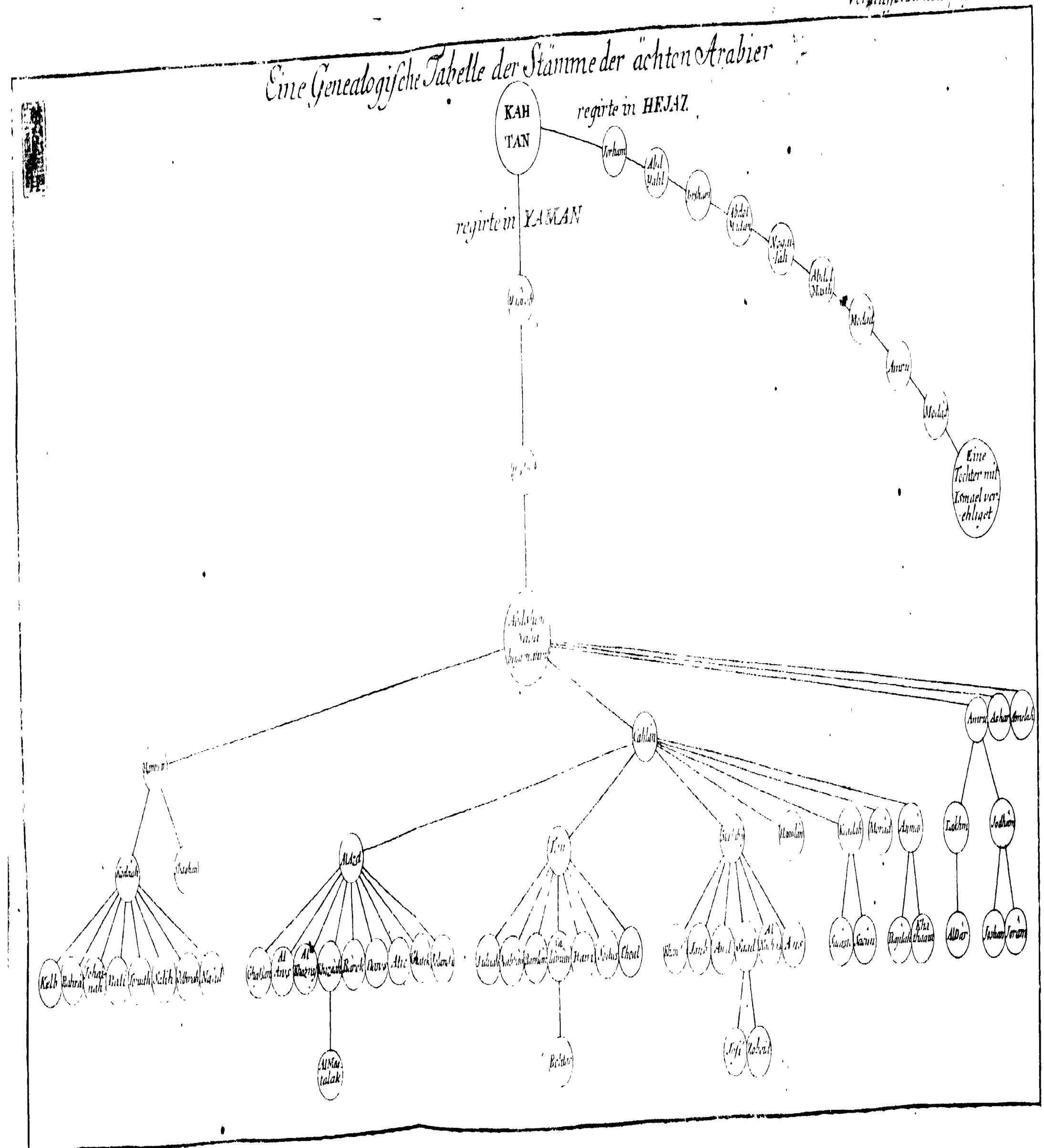
Ihr Regiment.

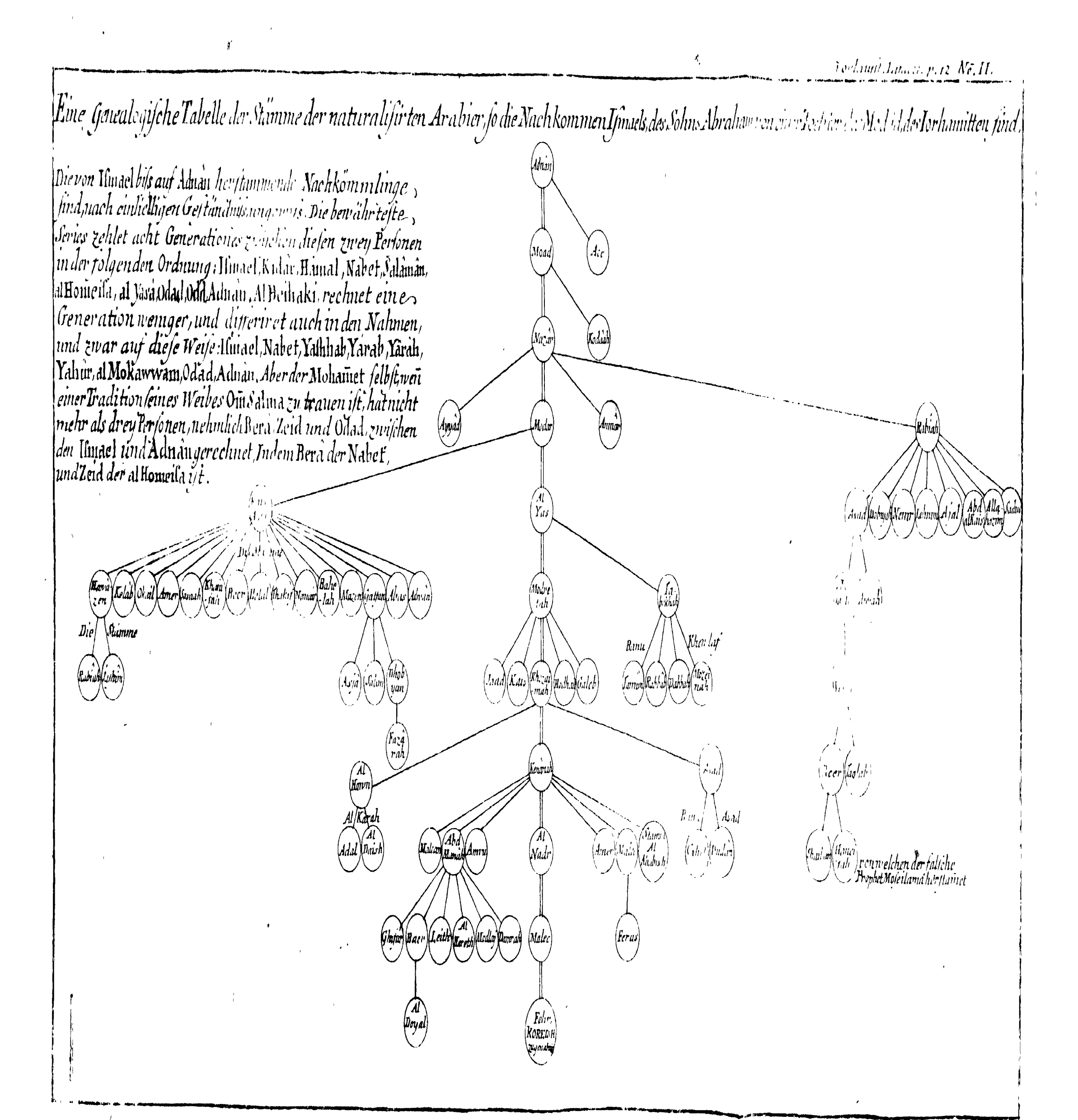
Die Arabier stunden etliche hundert Jahre unter der Regentschaft der Nachkommen des Kahtan. Massen Yarab, einer von seinen Söhnen, das Königreich Yaman; und Jorham, ein anderer von denselben, das Königreich Hejaz stiftete.

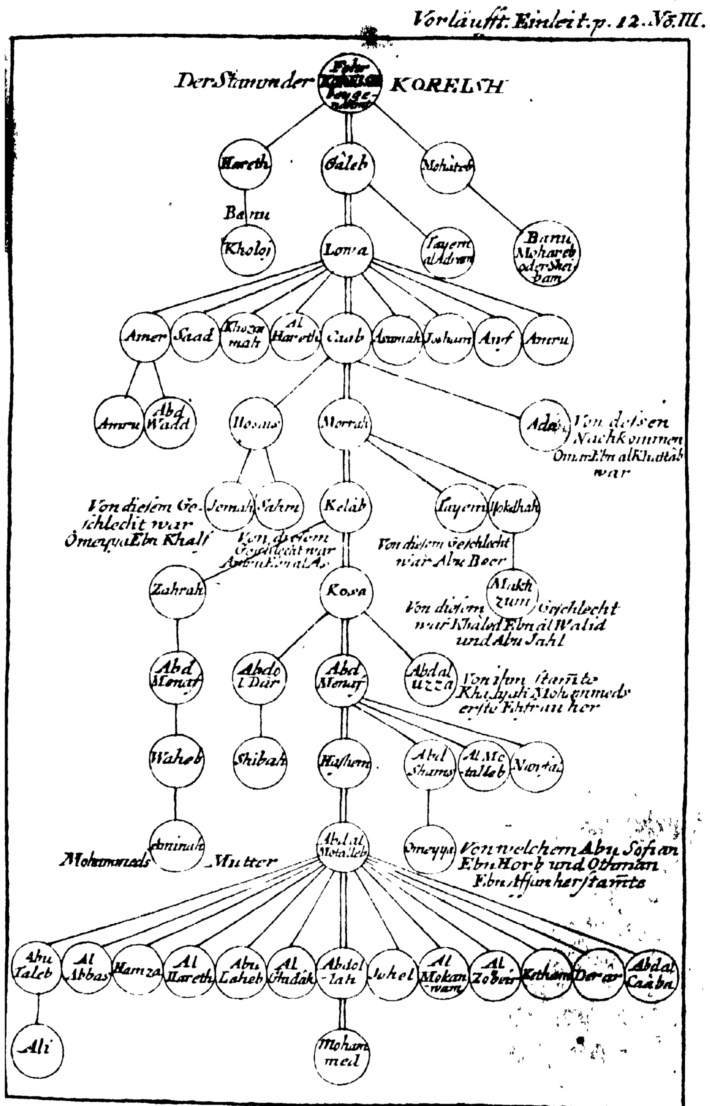
Das Königreich der Hamyariten in Yaman.

Die Provintz Yaman, zum wenigsten der beste Theil davon, insonderheit die Provintz Saba und Hadramaut, wurde von Printzen aus dem Stamm Hamyar regieret. Wiewohl endlich das Königreich auf die Nachkömmlinge seines Bruders, des Cablan, versetzet wurde, der auch den Titul als König von Hamyar behielte. Sie führten anbey alle den allgemeinen Titul Tobba, welches Successor oder Nachfolger bedeutet, und diesem Fürsten-Stamm, wie der Titul Cæsar den Römischen Käysern, und Khalif den Nachfolgern des

1) Poc. Specim. p. 40. 2) V. Hyde Hist. Rel. Veter. Persar. p. 37. &c.


Eine Genealogische Tabelle der Stämme der ächten Arabier
KAH TAN
regirte in HEJAZ
regirte in YAMAN
Jorham
Abd Yahl
Modad
Amru
Modad
Eine Tochter mit Ismael verehliget
Kahlan
Amru
Ashar
Alazd
Lakhm
Jodham
Kelb
Bali
Salih
Al Aus
Barek
Anmar
Al Dar


Nº. II.
Eine Genealogische Tabelle der Stämme der naturalisirten Arabier, so die Nachkommen Ismaels, des Sohns Abraham … des Iorhamitten sind.
Die von Ismael biss auf Adnân herstammende Nachkömmlinge, sind, nach einhelligen Geständniss, ungewiss. Die bewährteste Series zehlet acht Generationes zwischen diesen zwey Personen in der folgenden Ordnung: Ismael, Kidâr, Hamal, Nabet, Salâmân, al Homeissa, al Yasa, Odad, Odd, Adnân. Al Beihaki rechnet eine Generation weniger, und differiret auch in den Nahmen, und zwar auf diese Weise: Ismael, Nabet, Yashhab, Yarab, Yarah, Yahur, al Mokawwam, Odad, Adnân. Aber der Mohamet selbst, wenn einer Tradition seines Weibes Omm Salma zu trauen ist, hat nicht mehr als drey Personen, nehmlich Berâ, Zeid und Odad, zwischen den Ismael und Adnân gerechnet, indem Berâ der Nabet, und Zeid der al Homeissa ist.
Adnân
Moad
Acc
Nazar
Kodaah
Ayyad
Modar
Anmar
Rabiah
Al Yas
Kolab
Okail
Amer
Beer
Hetal
Nomair
Maxen
Ghatfan
Abs
Adwan
Die Stämme
Rabiah
Sodom
Dhobyan
Fazarah
Modrekah
Tabikhah
Banu
Khozaimah
Hodhail
Ghaleb
Dabbah
Mozeinah
Asad
Al Hawn
Kenanah
Al Karah
Adal
Al Daish
Malcan
Abd Menah
Amru
Al Nadr
Amer
Malec
Ghifar
Baer
Leith
Al Hareth
Modlaj
Malec
Feras
Al Doyal
Fehr, KOREISH
Asad
Nemr
Taglab
Al Asad
Beer
Hanifah
von welchen der falsche Prophet Moseilama herstammet


Der Stamm der KOREISH
Hareth
Galeb
Mohareb
Banu
Kholoj
Lowa
Tayem al Adram
Banu Mohareb oder Sheiban
Amer
Saad
Khozimah
Al Hareth
Caab
Asamah
Josham
Auf
Amru
Amru
Abd Wadd
Hosais
Morrah
Adai
Von dessen Nachkommen Omar Ebn al Khattab war
Jomah
Sahm
Kelab
Tayem
Yokdhah
Von diesem Geschlecht war Omeyya Ebn Khalf
Von diesem Geschlecht war Amru Ebn al As
Von diesem Geschlecht war Abu Becr
Zahrah
Kosa
Makhzum
Von diesem Geschlecht war Khaled Ebn al Walid und Abu Jahl
Abd Menaf
Abdol Dar
Abd Menaf
Abdal Uzza
Von ihm stammte Khadijah Mohammeds erste Ehfrau her
Waheb
Shibah
Hashem
Abd Shams
Al Motalleb
Naufal
Aminah
Mohammeds Mutter
Abdal Motalleb
Omeyya
Von welchem Abu Sofian Ebn Harb und Othman Ebn Affan herstammte
Abu Taleb
Al Abbas
Hamza
Al Hareth
Abu Laheb
Al Gaidak
Abdol-lah
Johel
Al Mokawwam
Al Zobeir
Kotham
Derar
Abdal Caaba
Ali
Mohammed

des Mohammeds, angehänget war. Es fanden sich verschiedene kleinere Fürsten, die in andern Theilen von Yamân regierten, und meistens, wo nicht alle, dem König von Hamyar, den sie den **grossen König** nennten, unterworffen waren: Alleine die Geschichte haben von diesen nichts merckwürdiges, wenigstens nichts zuverlässiges 1) aufgezeichnet.

Die Uberschwemmung Aram.

Das erste grosse Elend, welches die in Yaman seßhaften Stämme betraff, war die Ueberschwemmung Aram, die sich bald nach der Zeit Alexanders **des Grossen** ereignete, und in der Arabischen Historie sehr bekannt ist. Mehr als acht Stämme wurden genöthigt, ihre Wohn-Plätze deswegen zu verlassen, davon einige zu dem Ursprung der zwey Königreiche, Ghassan und Hira, Gelegenheit gaben. Und dieses war vermutlich die Zeit des Fortzugs derjenigen Stämme oder Colonien, die von drey Häuptern, nemlich Becr, Modar, und Rabia, von welchen die drey Provintzen solches Landes noch Diyar Becr, Diyar Modar, und Diyar Rabia 2) genennet werden, nach Mesopotamien geleitet wurden. Nachdem Abdshems, zugenahmt Saba, die Stadt, von ihm Saba, und hernach Mareb genannt, erbauet hatte, machte er einen grossen Wall oder Damm, 3) der vor ein Basin oder einen Wasser-Behälter diente, worinnen sich das Wasser, so von den Bergen herabkam, nicht nur zum Gebrauch der Einwohner und zu Wässerung ihres Landes, sondern auch das Land, das sie sich unterwürffig gemacht, wenn sie Herren des Wassers wären, in desto grösserer Furcht zu halten, sammlen könte. Dieser Bau stunde wie ein Berg über ihrer Stadt, und wurde von ihnen vor so starck gehalten, daß sie wegen dessen Verfalls in keinen Sorgen waren. Das Wasser stieg bey nahe zwanzig Klafter hoch, und wurde an allen Seiten durch so dichte Aussen-Werke eingeschlossen, daß viele von den Einwohnern ihre Häuser darauf gebauet hatten. Von diesem Wasser hatte jedes Haus seinen gewissen Antheil durch Wasser-Leitungen. Als aber GOtt endlich ihrem Stoltz und Uebermuth nicht länger zusehen konte, und sie zu demüthigen und zu zerstreuen beschlosse, liese er eine gewaltige Wasserfluth hereinbrechen, welche den Wall bey nächtlicher Weile, da die Einwohner im tiefen Schlaff lagen, einrisse und die gantze Stadt, nebst den benachbarten Flecken und Menschen 4) hinweg führete.

Die Stämme, welche nach dieser schrecklichen Verwüstung in Yaman noch übrig waren, blieben unter dem Gehorsam der vorigen Fürsten bis ohngefähr siebenzig Jahre vor Mohammeds Zeit, da der König von Ethiopien

1) Poc. Specim. p. 65. 66. 2) v. Golius ad Alfrag. p. 232. 3) Poc. Specim. p. 57. 4) Geogr. Nubiens. p. 52.

Völcker hinüber sandte, den Christen in Yaman wider die grausame Verfolgung ihres Königs Dhu Nowas, eines abergläubischen Jüden, Beystand zu leisten, den sie bis auf das äusserste trieben, daß er mit seinem Pferd in das Meer hinein sprengte, und also Leben und Crone 1) zugleich verlohre. Nach diesem wurde das Land von vier Ethiopischen Fürsten regieret, bis Seif der Sohn Dhu Yazan aus dem Stamm Hamyar Hülfs-Volck von Khosru Anushirwan, dem König in Persien, der ihm von dem Kayser Heraclius abgeschlagen worden, erhielte, den Thron wieder einnahm und die Ethiopier hinaus triebe, aber selbst von einigen, die zurück gelassen worden, erschlagen wurde. Die folgenden Fürsten erwählten die Persianer so lange, bis Yaman in des Mohammeds Hände fiel, dem sich Bazan, oder vielmehr Badhan, der letzte darunter, unterwarf und seine neue Religion 2) annahm.

Dieses Königreich der Hamyariter sol, wie berichtet wird, 2020 Jahre 3) oder, wie andere melden, über 3000 4) Jahre gestanden haben. Die Länge der Zeit aber, die ein jeder Fürst regieret hat, ist ungewiß.

Die Königreiche Ghassan und Hira.

Es ist bereits angemerkt worden, daß zwey Königreiche von denen, die ihr Land bey der Ueberschwemmung Aram verlassen, ihren Ursprung erhalten haben. Sie lagen beyde ausser den eigentlichen Gränzen Arabiens. Eines davon war das Königreich Ghassan. Die Stifter dieses Königreichs waren von dem Stamm Azd, die sich in Syria Damascena neben einem Wasser, Ghassan genannt, niederliessen, davon sie ihren Namen bekommen, und die Dajaamischen Arabier von dem Stamm Salih, der das Land vorher besaß, 5) hinaus trieben: woselbst sie ihr Königreich 400 Jahre, oder, wie andere melden, 600 Jahre, oder, wie es Abulfeda noch genauer ausrechnet, 616 Jahre behaupteten. Fünffe von diesen Fürsten wurden Hareth, welches die Griechen Aretas schreiben, genennet; und einer darunter war es, dessen Landpfleger die Thore zu Damascus zu bewachen befahl, St. Paulum 6) zu greiffen. Dieser Stamm bestunde aus Christen, deren letzter König Jabalah der Sohn al Ayham war, welcher nach dem glücklichen Fortgang der Arabischen Waffen in Syrien, sich unter der Regierung des Khalifs Omar zur Mohammedanischen Religion bekannte; Weil er aber von demselben zum Unwillen bewogen wurde, trat er zu seinem vorigen Glauben zurück und begab sich nach Constantinopel. 7)

Das

1) S. Prideaux Leben des Mohammeds, p. 61. 2) Poc. Spec. p. 63. 64. 3) Abulfeda. 4) A Jannabi & Ahmed Ebn Yusef. 5) Poc. Spec. p. 76. 6) 2 Cor. XI. 32. Act. IX. 24. 7) V. *Ockleys* Hist. der Saracenen. Vol. I. p. 174.

Das andere war das Königreich Hira, welches von Malec, einem von den Nachkommen des Cahlan, 1) in Chaldea oder Irak, gestiftet wurde; Nach drey Descendenten aber kam der Thron durch eine Vermählung auf die Lakhmianer, die auch die Mondars (so der allgemeine Titul dieser Printzen war) genennet wurden, und ihre Herrschaft, ungeachtet einer kleinen Unterbrechung durch die Persianer, bis auf den Khalifat des Abubecrs behielten, da al Mondar al Maghrur, der letzte von denselben, sein Leben und seine Crone durch die Waffen des Khaled Ebn al Walid einbüssete. Dieses Königreich daurete 622 Jahre und acht Monate. 2) Dessen Fürsten stunden unter dem Schutz der Könige von Persien, deren Stadthalter sie über die Arabier von Irak, wie die Könige von Ghassan, im Namen der Römischen Kayser, über diejenigen im Syrien 3) waren.

Das Königreich der Jorhamiten in Hejaz.

Jorham, der Sohn Kahtan, regierte in Hejaz, allwo seine Posterität den Thron bis zur Zeit des Ismaels besaß, nachdem er sich aber mit der Tochter des Modad vermählet, mit welcher er zwölf Söhne zeugte, so wurde einem darunter, nehmlich dem Kidar, von seinen Vettern den Jorhamiten, 4) die Crone abgetreten; wiewohl andere melden, die Nachkommen des Ismaels hätten diesen Stamm vertrieben, welche Flüchtlinge sich nach Johainah gewendet, und nach mancherley ausgestandenem Unglück, endlich durch eine Ueberschwemmung 5) alle vertilget worden.

Von den Königen von Hamyar, Hira, Ghassan und Jorham, hat uns D. Pocock ein ziemlich accurates Verzeichniß mitgetheilet, wohin ich die Liebhaber dieser Geschichte verwiesen haben wil. 6)

Das folgende Regiment daselbst bis zur Zeit des Mohammeds.

Nach Vertreibung der Jorhamiten, scheinet die Regentschaft von Hejaz nicht viele hundert Jahre in den Händen eines eintzigen Fürsten geblieben zu seyn, sondern unter die Häupter, fast eben auf solche Weise, wie die Arabier der Wüsten noch auf diesem Tag regieret werden, vertheilt gewesen zu seyn. Zu Mecca hatte eine Aristocratie (wo die Vornehmsten herrschten) die Oberhand, wo die Verwaltung der wichtigsten Angelegenheiten bis auf die Zeit des Mohammeds bey dem Stamm der Koraish blieb; insonderheit nachdem sie von dem Stamm Khozaah 7) die Verwahrung der Caaba bekommen hatten.

Ausser diesen bemeldten Königreichen fanden sich auch noch einige andere Stäm-

1) Poc. Spec. p. 66. 2) ib. p. 74. 3) ib. & *Procop.* in Perf. apud *Photium*. p. 71. &c. 4) Poc. Spec. p. 45. 5) ib. p. 79. 6) ib. p. 55. seq. 7) V. ib. p. 41. und Prideaux Leben des Mohammeds. p. 2.

Stämme, welche in den spätern Zeiten ihre eigene Fürsten hatten und geringere Staaten ausmachten; Insonderheit der Stamm Kenda. 1) Gleichwie ich aber keine vollständige Historie der Arabier zu schreiben, gesonnen bin, und eine kurtze Nachricht bey meinem gegenwärtigen Vorhaben keinen sonderlichen Nutzen haben würde; Also halte ich deren weitläufftiger Meldung zu thun vor überflüssig.

Von dem Regiment der Arabier in den folgenden Zeiten.

Nach des Mohammeds Zeit, war Arabia über drey hundert Jahre unter den Khalifen, seinen Nachfolgern. Aber in dem 325sten Jahr der Hejra, befande sich ein grosses Theil solches Landes in den Händen der Karmatianer, 2) einer neuen Secte, welche grosse Excessen und Unordnung auch so gar in Mecca verübet, und welcher die Khalife Tribut bezahlen müssen, daß die gewöhnliche Wallfart der Pilgrime dahin vollzogen werden können. Von dieser Secte werde ich an einem andern Ort zu reden Gelegenheit haben. Nachgehends wurde Yaman regieret von dem Haus Thabateba, welches von Ali, des Mohammeds Schwieger-Sohn herstammete, dessen unumschränckte Herrschaft in Arabien einige bis auf die Zeiten des Charlemagne hinaus setzen. Jedennoch waren es die Nachkommen des Ali, zum wenigsten solche, die sich darvor ausgaben, welche schon im zehenden Jahrhundert in Yaman und Egypten herrschten. Die jetzige regierende Familie in Yaman ist vermuthlich des Ayub seine; davon ein Stamm im dreyzehenden Jahrhundert daselbst regierte und den Titul Khalif und Imam, den sie noch führen, 3) annahm. Sie haben nicht die gantze Provintz Yaman 4) im Besitz. Massen unterschiedene andere, niemand unterworffene Königreiche, insonderheit das Königreich Fartach, daselbst sind. Die Crone von Yaman kömmet nicht ordentlicher Weise vom Vater auf den Sohn; Sondern der Printz vom Königlichen Geblüte, der bey den Grossen am meisten in Gunst stehet, oder den stärcksten Anhang hat, folget gemeiniglich in der Regierung. 5)

Die Gouverneurs von Mecca und Medina, welche jederzeit von dem Geschlecht Mohammeds gewesen sind, entschütteten sich ihres Gehorsams gegen die Khalife gleichfalls, seit welcher Zeit vier Haupt-Familien, die alle von Hasan dem Sohn Ali herstammen, unter dem Titul Sharif, welches edel bedeutet, worvor sie sich, in Ansehung ihrer Geburt und Herkunft alle halten, daselbst regieret haben. Diese sind Banu Kader, Banu Musa Thani, Banu Hashem, und Banu Kitada; 6) welche letzte Familie jetzt auf dem Thron von Mecca ist, oder solchen doch zum wenigsten ohnlängst noch innen ge-

1) v. *Poc.* Spec. p. 79. &c. 2) v. *Elmacin*, in Vita al Radi. 3) Voyage de l'Arabie heur. p. 255. 4) ib. 153. 273. 5) ib. 254. 6) ib. 143.

gehabt hat, allwo sie über 500 Jahre regieret haben. Die regierende Familie zu Medina sind der Banu Hashem, die auch noch vor denen von Kitada 1) zu Mecca regierten.

Die Könige von Yaman sind, so wohl als die Fürsten von Mecca und Medina, gantz independent, 2) und keineswegs dem Türken unterwürffig, wie sich einige Scribenten eingebildet haben. 3) Weil diese Fürsten öfters grausame Kriege unter einander führten, so gaben sie Selim dem ersten und seinem Sohn Soliman, Gelegenheit, sich der Küsten von Arabien an dem rothen Meer, und eines Theils von Yaman, vermittelst einer zu Sues erbauten Flotte, zu bemeistern. Allein ihre Nachfolger sind nicht vermögend gewesen, ihre Conqueten zu behaupten. Denn ausser dem Hafen von Jodda, allwo sie einen Basha haben, dessen Ansehen gar gering ist, besitzen sie nichts beträchtliches in Arabien. 4)

Die Freyheit der Arabier.

Also haben die Arabier ihre Freyheit, davon wenig Völcker so alte Denckmahle aufweisen können, von der Sündfluht, ohne sonderliche Unterbrechung, erhalten. Denn, ungeachtet grosse Kriegs-Heere wider sie ausgesandt worden, so sind doch alle Unternehmungen sie unterwürffig zu machen, vergeblich gewesen. Die Assyrischen und Medischen Reiche haben niemals Fussung unter ihnen erlanget. 5) Die Persianischen Monarchen, ob sie schon ihre Freunde waren, und in solcher Hochachtung bey ihnen stunden, daß sie ein jährliches Geschencke an Räuchwerck 6) bekamen, so konten sie doch solche niemahls zinßbar 7) machen; und es fehlte ihnen so weit, die Herrschaft über sie zu erlangen, daß Cambyses, bey seinem Kriegs-Zug gegen Egypten, genöthiget war, sie um Erlaubniß zu bitten, seinen March durch ihre Gebiete nehmen zu dürffen; 8) Und als Alexander dieses mächtige Reich unter seine Gewalt gebracht hatte, so hegten doch die Arabier so wenig Furcht vor ihm, daß sie, unter allen benachbarten Nationen allein, keine Abgesandten, weder zuerst noch zuletzt, an ihn abfertigten; Welches ihn, nebst dem Verlangen, ein so reiches Land zu besitzen, zu Unternehmung eines gewissen Anschlags gegen dasselbe veranlaßte; und wäre er nicht darüber verstorben, ehe er solchen ins Werck setzen 9) konte, so dürften ihn vielleicht diese Völcker überzeugt haben, daß er eben nicht unüberwindlich sey: Und ich finde nicht, daß ein eintziger von seinen Nachfolgern, in Asien oder Egypten, jemals eine Schlacht gegen sie ge-

1) ib. 145. 2) ib. 143. 148. 3) V. *D'Herbel.* Bibl. orient. p. 477. 4) Voy. de l'Arab. heur. p. 148. 5) Diodor. Sic. l. 2. p. 131. 6) Herodot l. 3. c. 97. 7) Idem ib. c. 91. Diodor. ubi supr. 8) Herodot. l. 3. c. 8. & 98. 9) Strabo l. 16. p. 1076. 1132.

gewaget hat. 1) Die Römer haben nie ein Stück von dem eigentlich also genannten Arabien erobert. Sie haben es niemahls weiter bringen können, als daß sie sich einige Stämme in Syrien zinßbar machten, wie Pompejus einen, der von Sampliceramus oder Shams'alkeram, der zu Hems oder Emesa 2) regierte, beherrschet wurde, mit Tribut belegte, keine aber von den Römern oder irgends einer andern Nation, davon wir wissen, ist jemahls so weit in Arabien eingedrungen, als Ælius Gallus unter dem Augustus Cæsar; 3) Jedoch unterwarff er es sich keinesweges, wie einige Scribenten vorgeben, 4) daß er sich vielmehr zu rechter Zeit genöthigt sahe, ohne Verrichtung einer eintzigen beträchtlichen That, nachdem er den grösten Theil seiner Armee durch Kranckheiten und andere Zufälle 5) eingebüsset hatte, wieder zurücke zu kehren. Dieser üble Ausgang schreckte die Römer, sonder allen Zweiffel ab, dieselben fernerweit anzugreiffen. Denn Trajanus hat, ungeachtet der Schmeicheleyen der Geschicht-Schreiber und Redner seiner Zeit, und der von ihm geprägten Schau-Müntzen, die Arabier nicht überwunden: Sintemahl die Provintz von Arabien, die er dem Römischen Reich sol beygefügt haben, schwerlich weiter als bis an Arabia Petræa, oder die äusersten Gräntzen des Landes gehet. Und wir werden von einem gewissen Autor 6) versichert, daß dieser Printz, als wogegen die Agarener, welche aufrührisch worden waren, marschieret, dergestalt empfangen worden, daß er sich genöthigt gesehen, unverrichteter Sache wieder zurücke zu ziehen.

Von der Religion der alten Arabier.

Die **Religion der Arabier** vor des Mohammeds Zeit, welche sie **den Stand der Unwissenheit** nennen, und solche dem Erkenntniß der Verehrung des wahren GOttes, so ihnen durch ihren Propheten geoffenbaret worden, entgegen setzen, bestunde hauptsächlich in grober Abgötterey. Massen die Sabianische Religion fast die gantze Nation mit ihrem Unkraut überzogen hatte: Obschon auch eine grosse Menge **Christen, Jüden** und Magi unter ihnen waren.

Ich wil allhier dasjenige, was der D. Prideaux 7) von dem Ursprung der Sabianischen Religion angeführet hat, nicht ausschreiben; Sondern an dessen Statt eine kurze Nachricht von den Meinungen und der Verehrung solcher Secte einschalten. Sie glauben nicht nur einen GOtt, sondern wissen auch viele starcke Beweißgründe für dessen Unität oder **Einheit** anzuführen; Wiewohl sie

1) v. Diodor. Sic. ubi supr. 2) Strabo l. 16. pag. 1092. 3) Dion Cassius, l. 53. p. m. 516. 4) *Huet.* Hist. du Commerce & de la navigation des anciens, c. 50. 5) Siehe die gantze Expedition weitläufftig beschrieben bey dem Strabone l. 16. p. 1126. &c. 6) *Xiphilin.* epit. 7) Verknüpfung der Geschichte A. und N. T. p. 1. b. 3.

sie auch den Sternen, oder vielmehr den Engeln und verständigen Geistern, die, ihrer Einbildung nach, darinnen wohnen, und unter der höchsten Gottheit die Welt regieren, Anbetung erweisen. Sie bemühen sich, in den vier Intellectual-Tugenden (oder geistlichen Pflichten) eine Vollkommenheit zu erlangen, und glauben, die Seelen der Gottlosen würden neun tausend Secula gestrafft, hernach aber zu Gnaden angenommen werden. Sie sind verbunden, des Tages über drey mahl 1) zu bethen. Das erste mahl, eine halbe Stunde, oder viertel Stunde vor der Sonnen Aufgang, welches sie also einrichten, daß sie gleich bey der Sonnen Aufgang acht Anbetungen, davon jede mit dreymahliger Niederwerffung zur Erden geschehen muß, 2) vollenden. Das andere Gebeth beschliessen sie zu Mittag, wenn die Sonne sich zu neigen beginnet, bey dessen Hersagung sie fünf solche Niederwerffungen beobachten: Und eben dieses thun sie das dritte mahl; so, daß sie dieselben gleich mit der Sonnen Untergang enden. Sie fasten des Jahrs drey mahl. Das erste mahl dreyssig Tage, das nechste mahl neun Tage, und das letzte mahl sieben. Sie opfern viele Opfer, essen aber keinen Theil davon, sondern verbrennen solche gänzlich. Sie enthalten sich von Bohnen, Knoblauch und andern Hülsen-Früchten und Gewächsen. 3) Die Sabianische Kebla, oder Gegend, wohin sie im Gebeth ihre Angesichter kehren, betreffend, stimmen die Autores darinnen am wenigsten überein. Einer wil haben, es geschehe nach Norden, 4) der andere, nach Süden, der dritte, nach Mecca, und der vierte, gegen den Stern zu, dem sie ihre Andacht 5) abstatten; Und vielleicht mag ihre Gewonheit in diesem Stück einiger massen veränderlich und abwechselnd seyn. Sie gehen nach einen Ort, neben der Stadt Harram in Mesopotamien, wallfahrten, wo sie in grosser Anzahl wohnen; Und sie haben auch eine grosse Hochachtung vor dem Tempel zu Mecca, und die Pyramiden in Egypten; 6) indem sie diese letztern vor die Grabmahle des Seths, und des Enochs und Sabi, seiner zween Söhne, die sie als die ersten Fortpflantzer ihrer Religion ansehen, halten. Bey diesen Structuren (oder Kunst-Pfeilern) opfern sie einen Hahn, und ein schwartzes Kalb, wie auch Räuchwerck. 7) Ausser dem Psalter-Buch, als der eintzigen wahren Schrift, die sie lesen, haben sie auch noch andere Bücher, die sie eben vor so heilig achten. Insonderheit eines in Chaldäischer Sprache, welches sie das Buch Seth nennen, und welches voller guter Sitten-Lehren ist. Diese Secte, geben sie vor, habe ihren Na-

1) Einige melden, sieben mahl. S. *D'Herbelot*, p. 726. und *Hyde* de Rel. vet. Pers. p. 128.
2) Andere melden, sie bedienten sich gar keines Beugens oder Niederfallens. v. Hyde ib.
3) *Abulfarag.* Histor. Dynast. pag. 281. &c. 4) Idem ibid. 5) *Hyde* ubi supr. pag. 124. &c. 6) *D' Herbel.* ubi supr. 7) S. *Greave's* Pyramidogr. p. 6. 7.

men der Sabianer von dem obberegten Sabi bekommen; Wiewohl dieses Wort vielmehr von צבא Saba 1) oder **dem Heer des Himmels**, welches sie anbethen, 2) hergeleitet scheinet. Die Reisenden heissen sie gemeiniglich **Johannis-Christen**, von **Johanne dem Täuffer**, vor dessen Jünger sie sich auch ausgeben, und eine gewisse Art der **Tauffe** gebrauchen, welches das vornehmste Merkzeichen ist, das sie noch vom **Christenthum** an sich haben.

Dieses ist eine von den Religionen, deren Uebung Mohammed, (auf Bezahlung eines gewissen Tributs) duldete, und die Bekenner derselben werden öfters in diesen Ausdruck des Korans eingeschlossen: **Diejenigen, denen die Schrift gegeben worden**, oder, wie es dem Buchstaben nach heisset: **Das Volck des Buchs.**

Die Abgötterey der damahligen Arabier, als Sabianer betrachtet, bestunde vornemlich in Verehrung der Fix-Sterne und Planeten, und der Engel und Englischen Bilder, die sie als untere Gottheiten verehrten, und sie, als ihre Mittler bey GOtt, um ihre Vorbitte anriefen. Denn die Arabier erkannten einen höchsten GOtt, den Schöpffer Himmels und der Erden, den sie Allah Taala, **den Allerhöchsten GOtt** nennten, ihre andern Götter aber, die unter Ihm stunden, hiesen sie nur schlecht weg al Ilahat, die **Göttinnen.** Und weil die Griechen diese Worte nicht verstunden, und ihre beständige Gewonheit war, die Religion einer jeglichen andern Nation nach ihrer aufzulösen, und Götter von ihren ausfindig zu machen, womit sie der andern ihre vergleichen könten, so gaben sie vor, die Arabier betheten nur zwey Götter an, nemlich Orotalt und Alilat, wie solche Namen falsch geschrieben werden, die sie mit dem Bacchus und der Urania zu einerley Göttern machen wollen; Indem sie auf den erstern als einen von den grösten ihrer eigenen und in Arabien auferzogenen Göttern, und auf die andere wegen der Verehrung, so von den Arabiern den Sternen 3) erwiesen wird, gefallen sind.

Daß sie einen höchsten GOtt erkannt haben, erhellet unter andern vornemlich aus der gewöhnlichen Formul, womit sie sich demselben naheten, welches diese war: **Ich wiedme mich deinem Dienst, o GOtt! Ich**

1) v. Pocock Specim. p. 138. &c. 2) Thabet Ebn Korrah, ein berühmter Astronomus und selbst ein Sabianer, schrieb einen Tractat in Syrischer Sprache von den Lehren, Gebräuchen und Ceremonien dieser Secte; Und wenn solcher von demselben wieder zu erlangen stünde, so möchten wir weit bessern Unterricht daher hoffen, als irgends aus den Arabischen Scribenten hergeholet ist. V. Abulfarag. ubi supr. 3) v. *Herodot.* l. 3. c. 8. Arrian. p. 161. 162. & Strabo, l. 16.

Ich wiedme mich deinem Dienst, o GOtt! Du hast keinen Mitgenossen, (Companion) **ausgenommen deinen Mitgenossen, dessen** absoluter **Herr du bist, und über alles, was sein ist.** 1) So, daß sie die Götzen nicht sui juris zu seyn glaubten, ob sie ihnen schon, eben so wohl als GOtt, der öfters mit dem geringsten Theil vorlieb nehmen muste, wie ihnen der Mohammed vorrücket, Opffer brachten. Daher wenn sie Obst-Bäume pflantzten, oder ein Feld besäeten, so theilten sie solche mit einer Linie in zwey Theile, und sonderten einen Theil für ihre Götzen, und den andern für GOtt aus. Wenn ohngefähr einige von den Früchten von des Götzen Theil auf GOttes seinen fielen, so ersetzten sie solche wieder; Wenn aber von GOttes Theil einige auf des Götzen seinen fielen, thaten sie keine Wiedererstattung. Also auch, wenn sie des Götzen Grund wässerten, und das Wasser über die zu solchem Ende gemachten Canäle herüber brach, und auf GOttes Theil flosse, so dämmeten sie es wieder auf; Wenn sich aber das Gegentheil ereignete, liesen sie es immer fort fliessen, und sagten, sie bedürften dasjenige, was GOttes wäre; GOtt aber bedürfe nichts. 2) Ingleichen, wenn das für GOtt bestimmte Opffer etwa besser war, als das für den Götzen bestimmte, tauschten sie solches aus, sonst aber nicht. 3)

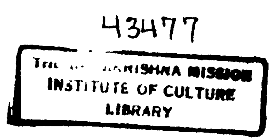
Von dieser groben Abgötterey, oder der Verehrung Unterer-Gottheiten, oder den **Mitgenossen GOttes** (Companions,) wie sie die Arabier noch zu nennen pflegen, suchte Mohammed seine Lands-Leute durch Bestätigung der Anbetung des eintzigen wahren GOttes unter ihnen, abzuziehen. So sehr demnach auch die Mohammedaner in andern Puncten zu tadlen sind, so sind sie doch keinesweges Götzen-Diener, wie einige unwissende Scribenten vorgegeben haben.

Zu der Verehrung des Heers am Himmel mögen die Arabier leichtlich verleitet worden seyn, weil sie angemerckt, daß sich die Veränderung des Wetters bey dem Auf- oder Untergang gewisser **Gestirne** ereigne, 4) welches sie nach einer langen Erfahrung veranlasset, solchen Sternen eine göttliche Kraft zuzuschreiben, und auf die Gedanken gebracht, als ob sie ihnen ihren Regen, der ihrem versengten Land zu einer sehr grossen Wohlthat und Erfrischung gereichet, zu dancken hätten. Dieser Superstition thut der Koran auf eine besondere Weise Erwehnung. 5)

Die alten Arabier und Indianer, zwischen welchen zwo Nationen sich eine

1) Al Shahrestani. 2) Nodhm al dorr. 3) Al Beidawi. 4) v. Poft. 5) v. Poc. Spec. p. 163.

43477


Ramakrishna Mission Institute of Culture Library

eine grosse Gleichförmigkeit der Religion fande, hatten verschiedene berühmte Tempel, die den sieben Planeten gewiedmet waren. Ein solcher Tempel, Beit Ghomdan genannt, war sonderlich in Sanaa, der Haupt-Stadt von Yaman, von Dahac, al Zoharah, oder dem Planeten Venus zu Ehren, erbauet und von dem Khalif Othman 1) niedergerissen worden; Durch dessen Ermordung die Prophetische Aufschrift, welche, dem Bericht nach, über diesem Tempel gestanden, nemlich, Ghomdan, **wer dich zerstöhret, der sol erschlagen werden**, 2) erfüllet wurde. Der Tempel zu Mecca sol auch dem Zohal, oder Saturno 3) gewiedmet gewesen seyn.

Obschon diese Götter von der gantzen Nation insgemein verehret wurden, so erwählte sich doch jeder Stamm einen besondern Gegenstand seiner Anbethung.

Also bethete, bey den Sternen und Planeten, der Stamm Hamyar vornemlich die **Sonne** an; Der Stamm Misam, 4) al Debaran, Oculum Tauri oder das **Ochsen-Auge**: Lakhm und Jodam, al Moshtari oder den **Jupiter**: Tay, Sohail oder das Gestirn Canopus: Kais, den Sirius oder **Hunds-Stern**; und Asad, Otared oder den Mercurius. 5) Unter den Verehrern des Sirius war einer, Namens Abu Cabsha, sehr berühmt. Einige wollen ihn zu den Waheb, Mohammeds Groß-Vater von Mütterlicher Seite, machen; Andere aber melden, er sey von dem Stamm Khozaah gewesen. Dieser Mann wandte alle äuserste Mühe an, die Koreish zu überreden, ihre Bilder fahren zu lassen, und diesen Stern zu verehren. Aus dieser Ursache wurde Mohammed, der sich auch bemühte, sie zu Verlassung ihrer Bilder zu bewegen, der Sohn Abu Cabsha, 6) von ihnen zugenahmet. Die Anbethung dieses Sterns wird in dem Koran 7) besonders bereget.

Von den **Engeln** oder verständigen Wesen, die sie verehret, thut der Koran 8) nur dreyer Meldung, welche unter Weiblichen Namen 9) angebethet wurden, nemlich Allat, al Uzza und Manah. Diese wurden **Göttinnen und Töchter GOttes** von ihnen genennet; Eine Benennung, die sie nicht nur den Engeln, sondern auch ihren Bildern beylegten, von welchen sie glaubten, daß sie entweder von GOtt mit Leben beseelet, oder aber die Wohnungen der Engel wären, und von ihnen belebet würden; Und sie erwiesen ihnen gött-

1) Shahrestani. 2) Al Jannabi. 3) Shahrestani. 4) Dieser Name scheint verfälscht zu seyn, weil sich kein solcher unter den Arabischen Stämmen findet. Poc. Specim. p. 130. 5) Abulfarag. p. 160. 6) Poc. Specim. p. 132. 7) Cap. 53. 8) ibid. 9) ibid.

göttliche Verehrung, weil sie sich einbildeten, daß sie dieselben bey GOtt verträten.

Allat war das Idolum des Stamms Thakif, so zu Tayef wohnete, und einen ihr gewiedmeten Tempel an einem Ort, Nakhlah 1) genannt, hatte. Dieses Götzen-Bild zerstöhrte al Mogheirah auf Mohammeds Befehl, der ihn und den Abu Sofian, im neunten Jahr der Hejra, 2) mit dieser Commission absandte. Die Einwohner zu Tayef, insonderheit die Weiber, beklagten den Verlust dieser ihrer Göttin bitterlich, die sie mit solcher abergläubischer Inbrunst liebten, daß sie sich von dem Mohammed als eine Friedensbedingung ausbaten, solche zum wenigsten in drey Jahren nicht zu zerstöhren; Und da sie dieses nicht erhielten, baten sie nur um einen Monat Aufschub; Er schlug es ihnen aber gäntzlich ab. 3) Es sind verschiedene Derivationes dieses Worts, welche man bey dem D. Pocock 4) finden und nachsehen kan: Am wahrscheinlichsten mag es von eben der Radice hergeleitet seyn, von welcher Allah abstammet; nach welcher es denn ein fœmininum seyn, und die Göttin bedeuten kan.

Al Uzza war, wie einige berichten, das Götzen-Bild der Stämme Koreish und Kenanah, 5) wie auch eines Theils von dem Stamm Salim. 6) Andere 7) melden, es sey ein Baum, Acacia oder der Egyptische Schlehen-Dorn genannt, gewesen, so von dem Stamm Ghatfan verehret, und zuerst von einem, der Dhalem geheissen, zu heiligem Gebrauch gewiedmet worden, der eine Capelle darüber gebauet, Boss genannt, die also angelegt gewesen, daß sie, wenn jemand hinein gegangen, einen Laut von sich gegeben. In dem achten Jahr der Hejra wurde Khaled Ebn Walid ausgesandt, dieses Götzen-Bild zu zerstöhren, welcher die Capelle niederrisse, und den Strauch, oder Götzen, umhieb und verbrannte: Auch die Priesterin erschlug, welche mit zerstreueten Haaren und über den Kopf zusammen geschlagenen Händen, herauslief und um Verschonung flehete. Jedoch schreibet der Autor, der dieses erzehlet, an einem andern Ort, die Capelle sey niedergerissen, und Dhalem selbst von einem, Zohair genannt, getödtet worden; Weil er diese Capelle in dem Vorsatz zu göttlicher Verehrung ausgesondert, die Pilgrime von Mecca dahin zu zie-

1) v. Abulfarag. p. 160. 2) D. Prideaux gedencket dieser Expedition, nennet aber nur den Abu Sofian, und da er den Namen des Götzen-Bilds zu einen Nomen appellativum machet, so hält er dafür, er sey nur ausgezogen die Tayefianer zu entwaffnen, und ihnen ihre Waffen und Kriegs-Werckzeuge hinweg zunehmen. S. das Leben Mohammeds, p. 98. 3) *Abulfeda* Vit. Moham. p. 127. 4) Specim. pag. 90. 5) *Al Jauhari*, apud eund. p. 91. 6) Al Shahrestani, ib. 7) Al Firauzabadi. ib.

ziehen und den Ruhm der Caaba zu vermindern. Der Name dieser Göttin ist von der Wurtzel azza hergeleitet und bedeutet **der Allerhöchste.**

Manah war die Abgöttin der Stämme Hodhail und Khozaah, 1) welche zwischen Mecca und Medina wohneten; Und, wie einige melden, 2) der Stämme Aws, Khazraj und Thakif gleichfalls: Dieses Götzen-Bild war ein grosser Stein, 3) so in dem achten Jahr der Hejra, als einem den Götzen in Arabien sehr fatalen Zeit-Punct, von einem, Saad benahmt, niedergerissen wurde. Der Name scheinet von mana, **fliessen**, wegen des **fliessenden** Blutes, der dieser Göttin geschlachteten Opfer, hergeleitet zu seyn; woher das Thal Mina 4) neben Mecca, allwo die Pilgrime noch auf diesem Tag ihre Opfer schlachten, 5) gleichfalls seinen Namen hatte.

Ehe wir weiter gehen und die andern Götzen betrachten, lasset uns erst noch fünf anderer Meldung thun, welche es, mit den vorigen dreyen, alle sind, deren der Koran mit Namen gedencket, und diese sind Wadd, Sawa, Yaghuth, Yauk und Nasr. Dieses sollen schon Götzen vor der Sündfluth gewesen seyn, darwider Noah geprediget, und wären hernach von den Arabiern vor Götter angenommen worden, indem es Männer von grossem Verdienst und Gottesfurcht zu ihrer Zeit gewesen, deren Statuen sie zuerst nur bürgerliche Ehre erwiesen, welche mit der Zeit bis zu einem göttlichen Dienst gestiegen. 6)

Wadd wurde vor den Himmel gehalten, und von dem Stamm Calb in Daumat al Jandal, 7) unter der Gestalt eines Mannes verehret.

Sawa wurde von dem Stamm Hamadan, oder, wie andere schreiben, 8) von Hodhail in Rohat, unter der Gestalt eines Weibes angebethet. Nachdem dieser Götze nach der Sündfluth einige Zeit unter Wasser gelegen, sey er endlich von dem Teufel entdecket worden; und wurde von denen Hodhail, die Wallfahrten dahin anstellten, 9) verehret.

Yaghuth war ein Götze in der Gestalt eines Löwen, und der Abgott des Stamms Madhai und anderer, die in Yaman wohnten. 10) Sein Name scheinet von ghatha, welches **Helffen** bedeutet, hergeleitet zu seyn.

Yauk, wurde von dem Stamm Morad, oder, nach anderer Bericht, von dem Stamm Hamadan, 11) unter der Figur eines Pferdes verehret. Es wird

1) Al Jauhari. 2) Al Shahrestani, Abulfeda &c. 3) Al Beidawi. al Zamakhshari. 4) *Poc.* Spec. 91. &c. 5) *Poc.* Spec. 91. &c. 6) Koran, c 71. Comment Persic. v. Hyde de Rel. vet. Pers. p. 133. 7) Al Jauhari, al Shahrestani. 8) Idem, al Firauzabadi, & Safio'ddin. 9) Al Firauzab. 10) Shahrestani. 11) Al Jauhari.

wird gemeldet, es sey ein Mann von grosser Frömmigkeit gewesen, und sein Todt sehr bedauret worden. Worauf der Teufel seinen Freunden in einer menschlichen Gestalt erschienen, ihn nach dem Leben vorgestellet, und sie überredet, sein Bild, statt eines Trostes, in ihre Tempel zu setzen, damit sie es vor Augen hätten, wenn sie ihre Andacht verrichteten. Dieses hätten sie gethan. Da denn noch sieben andern von ausserordentlichen Verdiensten, eben dieselbe Ehre erwiesen worden, bis ihre Nachkommen endlich würckliche 1) Götzen daraus gemachet. Der Name Yauk kommet vermuthlich von dem Verbo aka, **verhüten** oder **abwenden** 2) her.

Nasr war ein Abgott, der von dem Stamm Hamyar, oder zu Dhu'l Khalaah in ihren Gebieten, unter dem Bild eines Adlers, wie der Name bedeutet, angebethet wurde.

Es sind (oder waren zum wenigsten) zwo Statuen zu Bamiyan, einer Stadt von Cabul in Indien, 50 Ellen hoch, welche einige Scribenten vor nichts anders als den Yaghuth und Yauk, oder doch den Manah und die Allat halten; Und sie erwehnen auch noch einer Dritten, die neben der andern stünde, aber etwas kleiner sey, in der Gestalt einer alten Frauen, Nesrem oder Nesr genannt. Diese Statuen waren inwendig hohl, wegen der geheimen Ertheilung der Oracul; 3) Sie scheinen aber von den Arabischen Götzen-Bildern unterschieden gewesen zu seyn. Es war auch ein Götze zu Sumenat in Indien, Lat oder al Lat genannt, dessen Statue von einem eintzeln Stein 50 Klaftern hoch und mitten in einem, durch 56 Pfeiler von dichten Gold, unterstützten Tempel gestellet war. Diesen Götzen zerbrach Mahmud Ebn Sebecteghin, der diesen Theil von Indien eroberte, mit eigenen Händen. 4)

Ausser den bereits bemeldten Götzen, verehrten die Arabier auch noch eine grosse Menge anderer, welche zu viele Zeit hinweg nehmen würden, wenn wir eigentliche Nachricht davon geben wolten; Und da sie in dem Koran nicht genennet werden, so dienen sie auch nicht hauptsächlich zu unserm gegenwärtigen Vorhaben. Denn benebst diesem, daß jeder Hauß-Wirth seinen Hauß-Gott, oder seine Hauß-Götzen hatte, von dem (oder denen) er, wenn er ausging, zuletzt Abschied nahm, und den (oder die) er bey seiner Wiederkunft zuerst grüsste, 5) waren noch über 360 Götzen, 6) die den Tagen ihres Jahrs an der Zahl gleichten, in und ausserhalb der Caaba von Mecca. Der vornehmste dar-

1) Al Firauzabad. 2) *Poc.* Spec. 94. 3) S. *Hyde* de Rel. vet. Pers. p. 132. 4) *D'Herbelot* Bibl. Orient. p. 512. 5) Al Mostatraf. 6) Al Jannabi.

darunter war Hobal, 1) welcher von Amru Ebn Lohai von Belka in Syrien nach Arabien gebracht worden, mit dem Vorgeben, daß er ihnen Regen verschaffen würde, wenn sie dessen nöthig hätten. 2) Es war die Statue eines Mannes, so aus rothen Agat gemacht war; Und da solcher durch einen Zufall eine Hand verlohren, so ersetzten die Koreish solche mit einer von Gold. Er hielte sieben Pfeile ohne Spitze oder Gefieder, wie sich die Arabier bey ihrer Divination oder Weissagung bedienten, 3) in seiner Hand. Es wird darfür gehalten, dieses Idolum sey nichts anders gewesen als das Bild Abrahams, 4) welches von Mohammed bey seinem Eintritt in die Caaba, in dem achten Jahr der Hejra, als er Mecca einnahm, 5) und zwar mit einer grossen Anzahl Engel und Propheten, als Untern-Göttern umgeben, worunter sich auch, wie einige sagen, Ismael, der auch einen Weissage-Pfeil in seiner Hand gehabt, 6) mit befunden, darinnen angetroffen und zerstöhret worden.

Asaf und Nayelah, das erste das Bildniß eines Mannes, und das andere eines Weibes, waren auch zwey Götzen-Bilder, die Hobal mit aus Syrien gebracht, und eins auf den Berg Safa, das andere aber auf den Berg Merwa gestellet hatte. Sie gaben vor, Asaf sey der Sohn Amru, und Nayelah die Tochter des Sabal, und beyde von dem Stamm Jorham gewesen, welche, als sie in der Caaba Hurerey mit einander getrieben, von GOtt in Stein verwandelt, 7) und hernach von den Koreish mit solchem Eifer verehret worden, daß, ungeachtet diese Superstition von Mohammed verdammet wurde, er dennoch genöthigt ward, ihnen zu erlauben, daß sie diese Berge als Denckmahle der göttlichen Gerechtigkeit besuchen durften. 8)

Ich will nur noch eines eintzigen Götzen dieser Nation Meldung thun; und dieses war ein Klumpen Teig, so von dem Stamm Hanifa angebethet wurde; welche ihm mit noch grösserer Ehrerbietung begegneten, als die Papisten ihrem, indem sie sich nicht unterstunden, davon zu essen, bis sie durch den äusersten Hunger darzu gezwungen wurden. 9)

Verschiedene von ihren Götzen, als Manah insonderheit, waren weiter nichts als grosse unausgearbeitete Steine, deren Verehrung die Nachkommen Ismaels zuerst eingeführet haben. Denn als sie sich sehr vermehrten, und ihnen das Territorium Mecca zu enge werden wolte, sahen sich nicht wenige von ihnen genöthigt, neue Wohn-Plätze zu suchen. Da sie denn bey ihren

Fort-

1) Abulfed. Shahrest. 2) Poc. Spec. p. 95. 3) Safio'ddin. 4) Poc. Spec. 95. 5) Abulfeda. 6) Ebn al Athir, al Jannab, &c. 7) Poc. Spec. 98. 8) Koran, cap. 2. 9) Al Mostatraf, al Jauhari.

Fortwandern, einige von den Steinen dieses für heilig gehaltenen Landes mit sich nahmen, und solche an den Orten, wo sie sich niederliessen, aufrichteten; Und diese Steine umgingen sie anfangs nur aus Andacht, wie sie die Caaba zu umgehen pflegten. Dieses endete sich aber endlich in würcklicher recht grober Abgötterey. Massen die Ismaeliten der ihnen von ihrem Vater hinterlassenen Religion so gar vergassen, daß sie einem jeglichen Stein, denn sie antraffen, göttliche Ehre erwiesen. 1)

Ihre Begriffe von einem zukünftigen Leben.

Einige der heidnischen Arabier glaubten weder eine ehemahlige Schöpffung, noch auch zukünftige Auferstehung. Gestalt sie den Ursprung aller Dinge der Natur, und deren Auflösung der Zeit zuschrieben. Andere hingegen glaubten beydes; worunter diejenigen zurechnen, die, wenn sie starben, ihr Cameel bey ihrem Grabe anbinden, und also ohne Futter und Tränckung verderben liessen, damit es sie in jene Welt begleiten, und sie bey der Auferstehung nicht genöthigt seyn möchten, zu Fusse zu gehen, welches vor etwas übelständiges angesehen wurde. 2) Einige glaubten eine Metempsychosin oder **Wanderung der Seelen aus einem Leibe in den andern**, und daß aus dem Geblüte neben des verstorbenen Gehirn ein Vogel, Hamah genannt, formiret würde, der in hundert Jahren das Grab einmahl besuchte. Jedoch sprechen andere, dieser Vogel werde von der Seele desjenigen, der unschuldiger Weise erschlagen worden, belebet und schreye ohne Unterlaß, Oscuni, Oscuni! das ist, **gebt mir zu trincken**, nemlich von des Mörders Blut, bis sein Todt gerächet worden; und alsdenn fliege er hinweg. Dieses zu glauben war von Mohammed ausdrücklich verboten. 3)

Ich könnte allhier verschiedener abergläubischer Gebräuche und Gewonheiten, deren einige von Mohammed abgeschaffet, andere aber behalten worden, Meldung thun; erachte aber, es werde hernach füglicher und gelegentlicher geschehen können, wenn die ausdrücklichen Verbote oder Gebote des Korans, die dergleichen Gebräuche untersagen oder erlauben, zu betrachten vorkommen.

Lasset uns nun auch unsere Augen von den abgöttischen Arabiern, auf diejenigen unter ihnen richten, welche vernünftigere Religionen erwählet hätten.

Die Magische Religion von einigen ihrer Stämme angenommen.

Die Persianer hatten durch ihre Nachbarschaft und öftern Umgang mit den Arabiern, die Magische Religion unter einige ihrer Stämme, insonderheit

1) Al Mostatraf. al Jannabi. 2) Abulfarag. p. 100. 3) v. Poc. Spec. p. 135.

heit dem Stamm Tamim, 1) schon lange vor Mohammeds Zeit, eingeführt: Dem solche Religion keinesweges unbekannt, sondern vielmehr so geläuffig war, daß er viele von seinen Einsetzungen daraus entlehnte, wie im Folgenden dieses Wercks zu bemercken seyn wird. Ich wil diejenigen, die gerne einen rechten Begriff von dem Magismo zu haben verlangen, zu des D. Hydes curiösen Nachrichten von demselben, 2) verwiesen haben, davon man einen netten Auszug mit vielen Vergnügen, in einem andern gelehrten Werck, lesen mag. 3)

Wie auch die Jüdische.

Die **Jüden**, welche wegen der schrecklichen von den Römern in ihrem Lande verursachten Verheerung, in grosser Anzahl nach Arabien flohen, machten unterschiedliche Stämme, insonderheit aber Kenanah, al Hareth Ebn Caaba und Kendah, 4) zu Neubekehrten, und wurden mit der Zeit sehr mächtig, daß sie auch verschiedene Städte und Vestungen daselbst in Besitz bekamen. Alleine die Jüdische Religion war den Arabiern, zum wenigsten über hundert Jahre vorher, nicht unbekannt; Abu Carb Asad, dessen im Koran Erwehnung geschiehet, 5) und der ohngefähr 700 Jahre vor des Mohammeds Zeit, König von Yaman war, sol das **Jüdenthum** unter den abgöttischen Hamyariten eingeführt haben. Einige seiner Nachfolger nahmen diese Religion gleichfals an, darunter sonderlich einer Yusef, mit dem Zunahmen Dhu Nowas, 6) wegen seines Eifers und seiner erschrecklichen Verfolgung aller, die keine Jüden werden wolten, bekannt war: Indem er sie durch allerhand Marter ums Leben brachte, darunter dieses die gemeinste war, daß er sie in eine glühende Feuer-Grube werffen liesse, wovon er den Schimpf-Namen bekam, daß er der **Herr der Grube** genennet wurde. Dieser Verfolgung geschiehet auch im Koran 7) Erwehnung.

Und Christliche.

Die **Christliche Religion** hatte gleichfals schon vor des Mohammeds Zeiten, einen sehr grossen Fortgang unter dieser Nation gewonnen. Ob St. Paulus in einem Theil des eigentlich also genannten Arabiens, 8) geprediget habe, ist ungewiß. Aber die Verfolgungen und Verwirrungen, die sich alsbald nach dem Anfang des dritten Jahrs hundert in der Morgenländischen Kirche hervorthaten, nöthigten eine grosse Menge **Christen**, in solchem Lande der Freyheit Schirm und Schutz zu suchen; Und weil dieselben grösten Theils von der Jacobiten Gemeinschaft waren, so war diese Secte gemeiniglich

1) Al Mostatraf. 2) In seiner Hist. Relig. vet. Persar. 3) D. Prideauxs Connexion der Geschichte A. und N. T. P. I. l. 4. 4) Al Mostatraf. 5) Cap. 50. 6) S. vorher p. 10. und *Baronii* annal. ad Sec. VI. 7) Cap. 85. 8) S. Galat. I. 17.

sich unter den Arabiern am stärckften. 1) Die vornehmsten Stämme, die sich zur Christlichen Religion bekannten, waren Hamyar, Ghassan, Rabia, Taghlab, Bahra, Tonuch, 2) und einige von den Stämmen Tay und Kodaa, die Einwohner von Najran, und die Arabier von Hira. 3) Die zwey letzten betreffend, ist zu mercken, daß die von Najran zur Zeit des Dhu Nowas 4) Christen worden, und sonder Zweiffel, wenn die Geschichte auf Wahrheit beruhet, einige von denenjenigen gewesen, welche bey folgender Gelegenheit, die sich um solche Zeit, oder doch nicht lange vorher, ereignet, bekehrt worden sind. Die **Jüden** von Hamyar forderten einige benachbarte **Christen** zu einer öffentlichen Vertheidigung ihres Glaubens auf, welche drey Tage unter freyem Himmel vor dem **König** und seinen Edelen, und vor allem Volck gehalten wurde. Diejenigen, so mit einander darüber disputirten, waren Gregentius, Bischoff von Tephra (welches ich vor Dhafar halte) auf der **Christen** Seite, und Herbanus auf Seiten der **Jüden.** An dem dritten Tage verlangte Herbanus, dem Streit ein Ende zu machen, daß **JEsus von Nazareth**, wenn er wircklich lebendig und im Himmel wäre, und das Gebeth seiner Verehrer hören könnte, in ihrer Gegenwart vom Himmel herab kommen solte; Da sie denn alle an ihn gläuben wolten: Wobey die Jüden mit **einer** Stimme ausrieffen: **Zeiget uns euren Christum, so wollen wir Christen werden!** Worauf denn **JEsus Christus**, nach einem erschrecklichen Ungewitter von Donner und Blitzen, mit Strahlen der Herrlichkeit umgeben, in der Luft erschienen; und, eine Purpur-Wolcke unter seinen Füssen, ein Schwerdt in der Hand, und eine unschätzbare Crone auf seinem Haupte habend, diese Worte oben über der Versammlung ausgesprochen: **Sehet! Ich erscheine vor euren Augen! Ich, der ich von euren Vätern gecreutziget worden!** Worauf ihn die Wolcke vor ihren Augen wieder aufgenommen. Die **Christen** hätten geruffen Kyrie eleison! **HErr, erbarme dich unser!** Die **Jüden** aber wären mit Blindheit geschlagen worden, und nicht eher wieder zu ihrem Gesicht gelanget, als bis sie sich alle hätten tauffen lassen. 5)

Die **Christen** zu Hira erhielten durch verschiedene Stämme, welche wegen der Verfolgung des Dhu Nowas, ihre Zuflucht dahin nahmen, einen grossen Zuwachs. Al Nooman, Abu Kabus zugenahmt, **König** von Hira, der wenige Monate vor des Mohammeds Geburt erschlagen wurde, bekannte sich, und zwar bey folgender Gelegenheit, selbst zu der Christlichen Religion.

 Die-

1) Abulfarag. p. 149. 2) Al Mostatraf. 3) v. *Poc.* Specim. p. 137. 4) Al Jannab. ap. *Poc.* Specim. p. 63. 5) v. *Gregentii* Disput. cum Herbano Judæo.

Dieser Printz ließ, in einem Rausch, zween seiner vertrautesten Compagnions, die sich vom Trunck überwinden lassen und in Schlaff gefallen waren, lebendig begraben. Als er wieder zu sich selbst kam, war er über dasjenige, was er gethan hatte, ungemein betroffen, und richtete, zu Aussöhnung seiner Mißhandlung nicht nur zum Gedächtniß seiner Freunde ein Grabmahl auf, sondern setzte auch zwey besondere Tage, davon er einen **den unglücklichen**, und den andern **den glücklichen Tag** nennte. Wobey er es sich zu einer beständigen Regel machte, daß, wer ihm an dem ersten Tag begegne, getödtet und sein Blut auf das Grabmahl gesprenget werden solte; Wer ihm aber an dem andern Tag begegnete, der solte in Sicherheit, mit reicher Beschenckung, wieder von ihm gelassen werden. An einem solcher unglückseligen Tage nun, kam ohngefähr ein Arabier von dem Stamm Tay vor ihn, der diesen **König** einesmahls, als er von der Jagd ermüdet und von seinem Gefolg abgekommen gewesen, freundlich bewirthet hatte. Der König, welcher ihn, wieder die Verordnung des Tages, weder freysprechen, noch auch wider die Gesetze der Gastfreyheit, die von den Arabiern gewissenhaft beobachtet werden, um das Leben bringen konte, schlug als ein Mittel vor, dem unglücklichen Mann ein Jahr Aufschub zu geben, und ihn mit reichen Geschencken, zum Unterhalt seiner Familie, wieder nach Hause zu senden; jedoch mit der Bedingung, daß er, wegen seiner Wiederkunft zu Ende des Jahrs, Bürgschaft stellen und alsdenn den Tod leiden solte. Einer von des Printzen Hoffstatt bote sich, aus Mitleiden, zu seinen Bürgen an, und der Arabier wurde loßgelassen. Als der letzte Tag des Termins herbey kam, und von dem Arabier keine Nachricht einlief, gab der König, so nicht ungeneigt war, seines Wohlthäters Leben zu erhalten, Befehl, der Bürge solte sich zum Sterben bereit machen. Diejenigen, so zugegen waren, stellten dem König für, daß der Tag noch nicht zu Ende wäre, dahero er bis auf den Abend Gedult haben solte. Aber mitten in dieser ihrer Besprechung, erschiene der Arabier. Der König, der sich über des Manns Großmuth, daß er sich dem gewissen Todt darstellte, den er vermeiden können, wenn er seinen **Bürgen** hätte **würgen** lassen, verwunderte, fragte ihn, was ihn dazu bewogen hätte? Worauf er antwortete, daß er von der **Religion**, zu welcher er sich bekennte, auf solche Weise zu handeln gelehret wäre. Und da ihn al Nooman fragte, was solches vor eine Religion sey? So versetzte er: **Die Christliche.** Worauf der König verlangte, ihm die Lehren des Christlichen Glaubens zu erklären, und sich, samt seinen meisten Unterthanen tauffen liesse; Und nicht nur dem Mann und seinem Bürgen pardonirte, sondern auch seine Barbarische Gewohnheit ab-

43477

schaffte. 1) Es war aber dieses nicht der erste König von Hira, der die Christliche Religion annahm. Al Mondar, sein Groß-Vater hatte schon eben diesen Glauben bekannt, und grosse Kirchen in seiner Haupt-Stadt aufgebauet. 2)

Da die Christliche Religion in Arabien so grossen Fortgang gewonnen hatte, so mag man folglich vermuthen, daß sie, zu desto ordentlicher Regierung der Gemeinen, auch an verschiedenen Orten Bischoffe gehabt haben. Eines Bischoffs von Dhafar ist bereits Anregung gethan worden, und wir werden berichtet, daß Najran auch ein Bischoffs-Sitz gewesen sey. 3) Die Jacobiten (von welcher Secte die Arabier, wie wir bereits gemeldet, insgemein waren) hatten zwey Bischöffe der Arabier, welche unter ihrem Mafrian oder Metropolitan des Osten stunden; Einer wurde überhaupt **Bischoff der Arabier** genennet, dessen Sitz meistentheils zu Akula war, welches einige Autores zu Cufa, 4) andere aber zu einer Stadt neben Baghdad 5) machen. Der andere hatte den Titul des **Bischoffs der Sceniten Arabier** von dem Stamm Thaalab in Hira oder Hirta, wie es die Syrier nennen, dessen Sitz in solcher Stadt war. Die Nestorianer hatten nur einen Bischoff, der über beyde diese Kirchen-Gebiete, nemlich Hira und Akula, die Aufsicht hatte, und ihrem Patriarchen unmittelbar unterworffen war. 6)

Dieses waren die Haupt-Religionen, welche sich unter den alten Arabiern am meisten ausgebreitet hatten. Gleichwie aber die Freyheit der Gedancken die natürliche Folge ihrer politischen Freyheit war; Also fielen einige darunter wieder auf andere unterschiedene Meinungen. Die Koreish insonderheit, waren mit dem Zendicismo, 7) einem Irrthum, der sehr nahe Verwandschaft mit der Sadducäerey bey den Jüden hatte, und vielleicht nicht gar weit von der Deisterey unterschieden war, angestecket. Denn es fanden sich, auch noch vor des Mohammeds Zeiten, verschiedene von diesem Stamm, die **einen GOtt** anbeteten, und vom Götzendienst frey waren, 8) und dennoch keine von den andern Religionen des Landes annahmen.

Der Arabier verschiedene Lebens-Art.

Die Arabier waren vor des Mohammeds Zeit in zwo Gattungen, wie sie noch sind, eingetheilet. Diejenigen, so in Städten und Flecken wohnen, und diejenigen, so ihr Lager nur unter Zeltern aufschlagen. Jene lebten vom Acker-

1) Al Meidani, & Ahmed Ebn Yusef, apud Poc. Specim. p. 72. 2) Abulfeda ap. eund. p. 74. 3) Safio'ddin apud Poc. Specim. p. 137. 4) Abulfarag. in Chron. Syriac. MS. 5) Abulfeda in descr. Iracæ. 6) v. Assemani Bibl. Orient. T. 2. in Dissert. de Monophysitis, & p. 459. 7) Al Mostatraf, ap. Poc. Spec. p. 136. 8) v. Reland. de Relig. Moham. p. 270. & Millium de Mohammedismo ante Moham. p. 311.

Ackerbau, Heegung der Palm-Bäume, Auferziehung und Fütterung zahmen Viehes, und von Treibung allerhand Gewerbes, 1) insonderheit aber der Kauffmannschaft, 2) worinnen sie auch schon zu Jacobs Zeiten sehr berühmt waren. Der Stamm Koreish war dem Commercio überaus ergeben, und Mohammed ward in seinen jüngern Jahren gleichfals zu der Handelschaft angehalten; Weil es bey den Arabiern gewöhnlich war, daß die Kinder gemeiniglich ihrer Eltern Profession und Gewerbe erwählten. 3) Die Arabier, so in Zelten wohnten, beschäftigten sich mit Wieswachs oder Weide-Land, und bisweilen auch mit Plünderung der Reisenden. Sie lebten vornemlich von Milch und Cameel-Fleisch. Ihre Wohn-Plätze pflegten sie öfters zu verändern, nachdem sie die Bequemlichkeit des Wassers und Weide-Landes für ihr Vieh anlockte; Massen sie nicht länger an einem Orte blieben, als diese währeten, und hernach fortzogen, andere zu suchen. 4) Sie überwinterten gemeiniglich in Irak, und auf den Gräntzen von Syrien. Dieser Lebens-Art hat sich der gröste Theil von Ismaels Nachkommenschaft, als einer solchen, die der Neigung und Gewonheit ihres Vaters am gemäsesten war, bedienet; Und diese hat ein neuerer Scribent 5) so nett beschrieben, daß ich nicht besser thun kan, als den Leser zu dessen davon ertheilten Nachricht zu verweisen.

Ihre Sprache, Gelehrsamkeit, Eigenschaften ꝛc. vor des Mohammeds Zeit.

Die Arabische Sprache ist unstreitig eine der ältesten in der Welt, und wo ja nicht gleich bey der Verwirrung zu Babel, doch zum wenigsten bald hernach entstanden. Es fanden sich verschiedene Dialecti oder Mund-Arten derselben, die alle ziemlich von ein ander abwichen: Die besonderste war diejenige, so von dem Stamm Hamyar und den andern ächten Arabiern und den Koreish geredet wurde. Der Hamyaritische Stamm scheinet der Reinigkeit des Syrischen Dialects näher, als eines andern Stammes seinem, gekommen zu seyn. Denn die Arabier erkannten ihren Vater Yarab vor den ersten, dessen Sprache von der Syrischen (welches seine Mutter-Sprache war, und die von den Asiern fast insgemein vor die alleräteste gehalten wird) abgewichen, und sich auf die Arabische geneiget. Die Mund-Art der Koreish wird insgemein das **reineste Arabische**, oder wie es der Koran, der in diesem Dialect geschrieben ist, ausdrücket, **das deutlichste und klärste Arabische** genennet: Deswegen vielleicht, spricht D. Pocock, weil ihr Vater Is-

1) Dieses scheinen eben dieselbe zu seyn, welche Mr. La Roque Mohren nennet. Voyage dans la Palestine, p. 110. 2) S. Prideaux im Leben des Mohammeds, p. 6. 3) *Strabo*, l. 16. pag. 1129. 4) Idem ibid. p. 1084. 5) *La Roque*, Voyage dans la Palestine, pag. 109. &c.

Ismael das Arabische, so er von den Jorhamiten gelernet hatte, dem ersten ursprünglichen Ebräischen näher brachte. Allein die Nettigkeit und Zierlichkeit der Koreishen Mund-Art ist vielmehr diesem zu zueignen, daß sie die Custodie und Hut der Caaba haben, und zu Mecca, dem Mittel-Punct von Arabien, wie auch von der Gemeinschaft mit Fremden, die ihre Sprache verfälschen möchten, entfernter wohnen; Indem dieselbe nicht nur des Gottesdiensts wegen, sondern auch zu Beylegung ihrer Uneinigkeiten, von den Arabiern des gantzen Landes herum besuchet wird, aus deren Reden und Versen, sie so viele Worte und Redens-Arten, als ihnen rein und zierlich, leicht und fliessend schienen, behielten; Wodurch die Schönheiten der gantzen Sprache in diese Mund-Art wie ausgeschüttet wurden. Die Arabier machen besonderes Rühmen von ihrer Sprache, und zwar auch nicht gar ohne gutem Grunde. Denn sie kan sich, in vielen Stücken, des Vorzugs vor den meisten andern anmassen: Indem sie harmonisch, wohl-lautend und nachdrücklich, und doch auch zugleich dermassen Wortreich ist, daß sie sprechen, es könne ohne ausserordentliche Erleuchtung, kein Mensch nach deren gantzen Umfang, völlig Meister davon werden; Und dennoch bekräftigen sie anbey, daß der gröste Theil davon verlohren gegangen: Welches uns eben so gar sehr nicht befremden wird, wenn wir bedencken, wie späte die Kunst zu schreiben bey ihnen in Brauch gekommen ist. Denn ob sie schon ihrem Landsmann, dem Hiob, 1) wie auch den Hamyariten (welche sich eines verworrenen Characters, al Mosnad genannt, bedienten, worinnen die Buchstaben nicht deutlich genug unterschieden, und die weder öffentlich gelehret wurde, noch auch ohne erst vorher erhaltene Erlaubniß gebraucht werden durfte) viele hundert Jahre vor des Mohammeds Zeiten bekant gewesen; wie aus einigen alten Denckmahlen, die in ihren Charactern noch vorhanden seyn sollen, erhellet; So verstunden doch die andern Arabier, und absonderlich die von Mecca, ausser etwa solche darunter, die Jüden oder Christen waren, 2) viele hundert Jahre nicht das geringste davon. Moramer Ebn Morra von Anbar, einer Stadt in Irak, der nicht gar viele Jahre vor dem Mohammed lebte, war der Erfinder des Arabischen Characters, welchen Bashar der Kendianer von denen zu Anbar gelernet, und zu Mecca, nur erst kurtz vor Einführung der Mohammedanischen Religion, eingeführet haben soll. Diese Buchstaben des Moramers waren von den Hamyaritischen mercklich unterschieden; Und ob sie schon ziemlich plump, und den

1) Job. XIX. 23. 24. 2) S. Prideaux Leben des Mohammeds, p. 29. 30.

den Cufischen 1) sehr gleich waren, welcher Character noch auf den Inscriptionen und in einigen alten Büchern gefunden wird; So waren es dennoch diejenigen, deren sich die Arabier viele Jahre bedienten, massen der Koran selbst anfangs darinnen geschrieben war: Denn der schöne Character, den sie jetzt gebrauchen, wurde von Ebn Moklah, Wazir (oder Vezier) der Khalife al Moktader, al Kaher und al Radi, der ohngefähr drey hundert Jahre nach dem Mohammed lebte, zuerst aus dem Cufischen gemachet, und von Ali Ebn Bowab, 2) der im folgenden Jahrhundert bekannt war, und dessen Name bey ihnen daher noch berühmt ist, zu grösserer Vollkommenheit gebracht; Wiewohl man meldet, derjenige, der solchen vollendet, und zu seiner jetzigen Form gebracht, sey Yakut al Mostásemi, Secretär des al Mostásem, letzten Khalifen aus dem Geschlecht Abbas; aus dieser Ursache wäre er al Khattat, **der Schreiber** zugenahmt worden.

Die Eigenschaften oder Vollkommenheiten, woraus sich die Arabier vornemlich eine Ehre machten, waren, 1. die Beredsamkeit und eine völlige Bemeisterung ihrer Lands-Sprache. 2. Erfahrenheit in dem Gebrauch und der Uebung der Waffen, und in der Reit-Kunst; und 3. die Gastfreyheit. 3) In der ersten übten sie sich durch Abfassung zierlicher Reden und Gedichte. Ihre ordentlichen Reden waren von zweyerley Arten, metrice oder prosaice, in gebundener oder ungebundener Schreib-Art; Jene wurden einer Perlen-Schnur, diese aber nur unangereiheten Perlen verglichen. Sie strebten in beyden nach einer Fürtreflichkeit; Und wer in einer Versammlung die Geschicklichkeit besaß, das Volck zu einem wichtigen Unternehmen zu überreden, oder solchem von einem gefährlichen abzurathen, oder demselben sonst einen heilsamen Einschlag zu geben wuste, der wurde mit dem Titul eines Khateb oder **Redners** beehret, der jetzt nur den Mohammedischen Predigern beygeleget wird. Sie folgten einer gantz andern Methode darinnen als die Griechischen und Römischen Redner; Indem ihre Sententzen gleich uneingefassten Edelsteinen, ohne ordentliche Connexion und Verknüpfung waren, so, daß bey dergleichen Zusammensetzung die Zuhörer hauptsächlich durch den Nachdruck der völligen Periodorum oder Red-Absätze, die Zierlichkeit des Ausdrucks und die Scharfsinnigkeit der Sprüch-Wörter, gerühret wurden. Und sie der=

1) Ein Specimen von dem Cufischen Character kan in Sr. J. Chardin's Reisen, Vol. III. p. 119. gesehen werden. 2) Ebn Khalican. Jedoch eignen andere die Ehre dieser Erfindung des Ebn Moklahs Bruder, Abdallah al Hasan, und die Vollendung desselben dem Ebn Amid al Kateb zu, nachdem er von Abd'alhamid bey nahe zu der jetzigen Form gebracht gewesen. v. *D'Herbel.* Bibl. Orient. p. 590. 108. & 194. 3) *Poc.* Orat. ante Carmen Tograi, p. 10.

vermassen sich einer solchen Fürtrefflichkeit hierinnen, daß sie keiner eintzigen Nation, ausser sich selbst und den Persianern, welche letztern doch den Arabiern in diesem Stück weit nachgesetzet wurden, 1) die Kunst, öffentlich zu reden, zugestehen wolten. Die Poeterey war in so grosser Hochachtung bey ihnen, daß es vor eine besondere Vollkommenheit und vor einen Beweiß eines edlen Herkommens oder hohen Geistes angesehen wurde, wenn einer bey ausserordentlichen Vorfällen, sich auf eine leichte und zierliche Art in Versen auszudrücken wuste, und auch bey ihren gemeinen Gesprächen, beflieſſen sie sich, artige Stellen aus ihren berühmtesten Poeten anzubringen. In ihren Gedichten wurden der Unterscheid der Descendenten, die Rechte ihrer Stämme, das Andencken grosser Thaten, und die rechte eigentliche Art ihrer Sprache erhalten. Daher ein guter Poet seinem Stamm zu besonderer Ehre gereichte, daß, so bald als etwa einer wegen seiner Meister-Stücke von dieser Art in einem Stamm bewundert wurde, die andern Stämme zu ihm sandten, und ihm öffentlich Glück deswegen wünschen liesen; Da sie denn Gastereyen anstellten, wobey sich die Weiber in ihrem Hochzeit-Schmuck einfanden, und bey dem Schall der Trommeln und Paucken die Glückseligkeit ihres Stammes besungen, der nun einen hätte, der ihre Ehre beschirmte, ihre Geschlechts-Register und die Lauterkeit ihrer Sprache erhielte, und ihre Thaten auf die Nach-Welt fortpflantzte. 2) Denn dieses alles wurde von ihren Dichtern geleistet, denen sie für ihre, so wohl moralische als öconomische Wissenschaft und Unterweisungen, eintzig und allein verbunden waren, und zu welchen sie, als zu einem Oracul, bey allen zweiffelhaften Fällen und Streitigkeiten ihre Zuflucht nahmen. 3) Es ist daher nicht zu verwundern, daß sie deswegen einen öffentlichen Glückswunsch abgestattet. Und mit dieser Ehre waren sie nicht etwa verschwenderisch; Sondern sie erwiesen solche nur bey den folgenden drey Gelegenheiten, die sie vor Stücke besonderer Glückseligkeit hielten; Nemlich bey der Geburt eines Knäbleins, bey der Hervorthuung eines Dichters, und bey der Werffung eines Füllen von treflicher Art oder Zucht. Einen Nach-Eifer unter ihren Dichtern zu erhalten, hatten die Stämme jährlich eine allgemeine Versammlung zu Ocadh, 4) welcher Ort deswegen berühmt war, und woselbst sie alle Wochen, an unserm Sonntag, 5) einen öffentlichen Marckt hielten. Diese jährliche Zusammenkunft daurete einen gantzen Monat, während welcher Zeit sie nicht nur mit Handel und Wandel, Kauff und Verkauff, sondern auch mit Hersagung ihrer poetischen Einfälle, worinnen

1) *Poc.* Spec. 161. 2) Ebn Rashik, ap. *Poc.* Spec. 160. 3) *Poc.* Orat. praefix. Carm. Tograi, ubi supra. 4) Idem, Spec. p. 159. 5) Geogr. Nub. p. 51.

sie mit einander um die Wette und den Preiß stritten: Woher auch, wie berichtet wird, der Ort seinen Namen bekommen. 1) Diejenigen Gedichte, so vor die fürtreflichsten passirten, wurden in die Königliche Schatz-Kammer gelegt, wie auch mit den sieben berühmten Gedichten geschahe, die vielmehr daher, als weil sie in der Caaba aufgehangen waren, al Moallakat genennet wurden; welche Ehre ihnen auch auf öffentlichen Befehl wiederfuhr, da sie auf Egyptischen Seiden-Stoffen mit güldenen Buchstaben geschrieben waren; Daher sie auch den Namen al Modhahabat, oder **der güldenen Verse** hatten. 2)

Der wöchentliche Marckt und die jährliche Versammlung zu Ocadh, wurden von dem Mohammed aufgehoben, zu dessen Zeit, und einige Jahre hernach, die Poesie von den Arabiern, die damahls mit ihren Eroberungen zu thun hatten, ziemlicher massen hintangesetzt worden zu seyn scheinet. Nachdem aber solche hinausgeführet waren, und sie wieder Friede genossen, wurde nicht nur dieses Studium wieder hervorgesucht, 3) sondern auch fast alle andere Künste und Wissenschafften von ihnen aufgemuntert, geheeget und befördert. Immittelst verursachte diese Unterbrechung den Verlust ihrer meisten alten poetischen Meister-Stücke, die damahls mehrentheils durch das Gedächtniß erhalten wurden, weil die Kunst zu schreiben, in den Zeiten ihrer Unwissenheit, 4) nicht gar gemein unter ihnen zu seyn pflegte. Obschon den Arabiern die Dicht-Kunst auch in so frühen Zeiten bereits bekannt war, so pflegten sie doch anfangs keine in richtiger Länge abgemessene Gedichte zu schreiben, sondern sich nur bey Gelegenheit in Reimen auszudrucken. So war auch ihre Prosodie oder ungebundene Schreib-Art in keine gewisse Regeln gebracht, bis einige Zeit nach des Mohammeds Hintritt. 5) Denn dieses geschahe, wie man meldet, von al Khalil Ahmed al Farahidi, der unter der Regierung des Khalif Harun al Rashid lebte. 6)

Die Uebung in Waffen und in der Reit-Kunst sahen sie sich, wegen der **Ununterwürffigkeit** ihrer Stämme, deren öftere Mißhelligkeiten fast unauf-

1) Poc. Specim. pag. 159. 2) ibid. & p. 381. Et in calce Notar. in Carmen Tograi, p. 233. 3) *Jallalo'ddin al Soyuti*, ap. *Poc.* Spec. p. 159. &c. 4) ib. 160. 5) ib. 161. Al Safadi bekräftiget dieses durch eine Geschicht eines Grammatici, Abu Jaafar genannt, welcher in einem Jahr, da der Nil-Strohm nicht zu seiner gewöhnlichen Höhe stieg, so, daß eine Hungers-Noht besorget wurde, bey dem Mikyas oder Nilometer in Egypten saß, und ein poetisches Stück in seine gehörige Pedes abtheilte, um solche nach den Regeln der Dicht-Kunst abzumessen; Weil nun einige, die vorbey gingen, ihn nicht verstunden, und sich einbildeten, als ob er einige Zauber-Worte, die Aufsteigung des Flusses zu verhindern, ausspräche, stiessen sie ihn ins Wasser hinein, wo er ersauffen muste. 6) v. *Clericum* de Prosod. Arab. p. 2.

unaufhörliche Kriege verursachten, zu treiben und aufzumuntern gewisser massen genöthiget; Und ihre Streitigkeiten pflegten gemeiniglich durch Feld-Schlachten entschieden zu werden. Massen es eine gemeine Rede unter ihnen war, daß GOtt der HErr den Arabiern vier besondere Stücke verliehen hätte, daß ihnen ihre **Turbande** an statt der **Cronen**, ihre **Zelten** an statt der **Mauern** und **Häuser**, ihre **Schwerdter** an statt der **Schantzen**, und ihre poetischen **Gedichte** an statt geschriebener **Gesetze** dienen solten. 1)

Die **Gastfreyheit** war eine so alt-hergebrachte Gewonheit, und in solcher Hochachtung bey den Arabiern, daß die Exempel von dieser Tugend unter ihnen, alles übertreffen, was aus andern Nationen irgends darvon beygebracht werden kan. Hatem, von dem Stamm Tay, 2) und Hasn, von dem Stamm Fezarah, 3) waren dieser Tugend wegen insonderheit belobt, und das Laster einer lieblosen Undienstwilligkeit war hingegen dermassen verhasst, daß ein gewisser Poet den Einwohnern von Waset zur grösten Beschimpfung vorrückte, daß keiner von ihren **Männern** das Hertz hätte, etwas **zu geben**, noch auch eine von ihren **Weibern** das Hertz, etwas **abzuschlagen**. 4)

So waren auch die Arabier, nach der Erscheinung des Mohammeds, nicht ungeneigter zur **Freygebigkeit**, als ihre Vorfahren gewesen waren. Ich könnte von dieser rühmlichen Eigenschaft viele unter ihnen bekannte merckwürdige Exempel anführen, 5) wil es aber nur bey etlichen wenigen, und zwar den folgenden bewenden lassen. Es stritten im Hof der Caaba ihrer dreye mit einander, **wer der freygebigste Wohlthäter bey den Arabiern wäre.** Einer gab dem Abdallah, dem Sohn Jaafar des Mohammeds Vetter; ein anderer dem Kais Ebn Saad Ebn Obadah; und der dritte dem Arabah, von dem Stamm Aws, den Vorzug. Nach vielem Wort-Wechsel, that einer, zu Beylegung des Streits, den Vorschlag, daß ein jeder von ihnen hingehen, und seinen Freund um einge Hülffe ansprechen solte, damit sie sehen möchten, was ein jeder thun würde, und alsdenn könnten sie ein Urtheil darnach abfassen. Dieses wurde bewilliget; Und als des Abdallahs Freund hin zu ihm kam, fande er ihn mit seinem Fuß im Steigbügel, da er eben im Begriff war, auf sein Cameel zu steigen

 und

1) *Poc.* in calce Notar. ad Carmen Tograi. 2) v. *Gentii* Notas in Gulistan Sheikh Sadi, p. 486. &c. 3) *Poc.* Specim. p. 48. 4) Ebn al Hobeirah, apud *Poc.* in Not ad Carmen Tograi, p. 107. 5) Verschiedene solche Exempel können in des *D'Herbelots* Bibl. Orient. absonderlich unter den Articuln von Hasan, dem Sohn Ali, Maan, Fadhel und Ebn Yahya, gefunden werden.

und zu verreisen, und redete ihn also an: **Sohn des Vetters des Apostels GOttes, ich bin auf der Reise, und befinde mich in Noth.** Worauf Abdallah wieder abstieg, und ihn das Cameel mit allem, was darauf war, nehmen hiese, ersuchte ihn aber, das Schwerdt, so am Sattel hing, nicht von sich zu lassen, weil es Ali, dem Sohn Abutaleb, zugehöret hätte. Also nahm er das Cameel, und fande nicht nur einige Seidene Kleider, sondern auch vier tausend Stücken Goldes darauf, die Sache vom grösten Werth aber, war das Schwerdt. Der andere ging hin zum Kais Ebn Saad, dessen Sclave ihm vermeldete, daß sein Herr schliefe, und begehrte sein Anbringen zu wissen. Der Freund antwortete, daß er käme, den Kais um seinen Beystand zu ersuchen, weil er auf der Strasse und im Mangel wäre. Worauf, der Sclave sagte, daß er ihm in seiner Noth lieber aushelffen, als seinen Herrn aufwecken wollte; und gab ihm einen Beutel mit sieben tausend Stücken Goldes, ihn versichernde, daß es das Geld alles sey, das im Hause wäre. Er wiese ihn auch anbey hin zu denjenigen, welche die Aufsicht über die Cameele hatten, mit einem gewissen Zeichen, daß er ein Cameel und einen Sclaven nehmen, und damit nach Hause kehren solte. Als Kais erwachte, und ihm sein Sclave vermeldete, was er gethan hätte, gab er ihm seine Freyheit, und sagte, warum er ihn nicht geruffen hätte: **Denn ich wolte**, sprach er, **ihm noch mehr gegeben haben.** Der dritte Mann ging hin zu dem Arabah, und begegnete ihm, da er eben aus seinem Hause kam, und zum Gebeth gehen wolte, und sich auf zwey Stäbe lehnte, weil er nicht wohl sehen konnte. Der Freund machte ihm seinen Zustand nicht so bald bekannt, als Arabah die Sclaven gehen liese; schlug seine Hände zusammen, und beklagte sein Unglück, daß er kein Geld hätte: Ersuchte ihn aber, die zween Sclaven anzunehmen; dessen sich jener weigerte, bis Arabah betheurte, daß er ihnen, wenn er sie nicht nehme, ihre Freyheit ertheilte. Hiermit verließ er die Sclaven, und suchte, indem er mit den Stäben um sich tappte, seinen Weg an der Mauer hin. Bey der Rückkunft der drey vorgegebenen Reisenden, fiel von allen, die zugegen waren, das Urtheil einhellig, und zwar auch mit der grösten Billigkeit, dahinaus, daß sich Arabah, unter allen dreyen, am großmüthigsten und freygebigsten erwiesen hätte.

Und dieses sind nicht etwa die eintzigen guten Eigenschaften, so die Arabier an sich haben. Sie werden von den Alten gerühmt, **daß sie sehr genau über ihrem Worthalten**, 1) **und ehrerbietig** gegen ihre **Anverwandten** zu seyn pflegen. 2) Und wegen ihrer geschwinden Fassung eines Din-

1) Herodot. l. 3. c. 8. 2) Strabo. l. 16. p. 1129.

Dinges, und der Lebhaftigkeit ihres durchdringenden Verstandes, sind sie, insonderheit die in der Wüsten wohnen, jederzeit gepriesen worden. 1)

Gleichwie aber die Arabier fürtreffliche Tugenden an sich hatten; Also haben sie auch, gleich andern Nationen, ihre Gebrechen und Laster. Ihre eigenen Scribenten gestehen, daß sie von Natur zum Krieg, zum Blutvergiessen, zur Grausamkeit und zur Rauberey geneigt sind; Ja, ihren Beleidigern die Feindschaft so lange nachzutragen pflegen, daß sie einen alten Groll kaum jemahls vergessen. Welche rachgierige Art einige Natur-Kündiger und Aertzte dem öftern Genuß des Cameel-Fleisches (als der ordentlichen Kost der Arabier, der sogenanten Wüsten, bey denen angemercket wird, daß sie zu solchen Lastern am geneigtesten sind) zuschreiben: indem dieses Thier überaus boßhaft und heimtückisch ist, und sehr lange Zorn hält; 2) Welche Nachricht keine unbeträchtliche Ursache zu Beobachtung eines vernünftigen Unterscheids bey den Speisen, an die Hand giebet.

Die von diesen Völckern an Kauffleuten und Reisenden vielfältig verübten öftern Raubereyen, haben den Namen der Arabier in Europa fast infam und stinckend gemacht. Dieses wissen sie auch, und suchen solche durch Vorschützung der Härtigkeit, womit ihrem Vater Ismael begegnet worden, zu entschuldigen; welcher, als er von Abraham hinausgestossen worden, die offenen Ebenen und Wüsten von GOtt zu seinem Erbtheil bekommen hätte; mit der Erlaubniß, alles zu nehmen, was er daselbst finden könte. Und daher dencken sie, sie mögen sich mit gutem Gewissen, so gut als sie können, nicht nur an den Nachkommen Isaacs, sondern auch sonst an jederman, ihres Schadens wieder erholen; Indem sie zwischen sich und denen, die sie plündern, jederzeit eine gewisse Verwandschaft voraus setzen. Und bey Erzehlung ihrer Freybeutereyen von dergleichen Schlag, meinen sie, es sey genug, wenn sie nur die Redens-Art verändern, und an statt, **ich habe den und den geplündert,** oder **das und das geraubet,** sagen, **ich hab es erbeutet** oder **gewonnen.** 3) Jedoch müssen wir uns nicht einbilden, daß sie deswegen unter einander selbst, oder gegen diejenigen, die sie als Freunde aufnehmen, weniger Ehrlichkeit erwiesen; Vielmehr wird die strengste Aufrichtigkeit in ihrem Lager beobachtet, wo alles offen ist, und doch niemahls das geringste gestohlen oder entwendet worden. 4)

Die Wissenschaften, worauf sich die Arabier vor Einführung der Mo-

1) v. D'Herbel. Bibl. Orient. p. 121. 2) v. Poc. Spec. 87. Bochart. Hierozoic. I. 2. c. 1.
3) Voyage dans la Palest. p. 220. &c. 4) ibid. p. 213. &c.

Mohammedanischen Religion vornemlich legten, waren dreyerley: Eine Beflissenheit auf ihre **Geschlechts-Register** und die **Historie**; eine solche Kenntniß von den **Sternen**, daß sie die Veränderungen des Wetters vorhersagen kunten, und die **Auslegung der Träume.** 1) Sie pflegten sich auf den Adel ihrer Geschlechter ungemein viel einzubilden; Und es entstunden so viele Streitigkeiten darüber, daß sie daher billig bemühet waren, ihre Descendenten fest zustellen. Die Wissenschaft, welche sie von den Sternen hatten, war aus langer Erfahrung, und aus keiner ordentlichen Geflissenheit oder Beobachtung astronomischer Regeln gesammlet, 2) Die Arabier legten sich, wie auch die Indianer thun, hauptsächlich darauf, daß sie, wieder den Gebrauch anderer Nationen, deren Observationes fast nur allein auf die Planeten gingen, die Fix-Sterne beobachteten; Und sie sagten ihre Wirckungen aus ihren Einflüssen, und nicht aus ihrer Natur, vorher. Und daher entstunde, wie gesagt, der Unterscheid zwischen der Abgötterey der **Griechen** und **Chaldäer**, welche vornemlich die **Planeten**, und der **Indianer** ihrer, so die **Fix-Sterne** anbeteten. 3) Die Gestirne, nach welchen sie gemeiniglich das Wetter vorhersagten, waren diejenigen, die sie Anwa, oder die **Häuser des Monds** nennen. Dieser sind acht und zwantzig an der Zahl, und theilen den Zodiacum oder den Sonnen-Kreiß in so viele Theile, durch deren einen der Mond alle Nacht gehet. Da einige derselben des Morgens untergehen, und andere hingegen ihnen gegen über wieder aufgehen, so bemerckten die Arabier durch lange Erfahrung, was vor Veränderungen in der Luft vorgingen; und kamen endlich so weit, daß sie solchen eine göttliche Kraft zuschrieben, und vorgaben, ihr Regen rührte von dem oder dem Gestirn her; welchen Ausdruck Mohammed verdammte, und ihnen durchaus verbote, solchen in dem alten Verstand zu gebrauchen; es sey denn, daß sie mehr nicht dadurch verstünden, als daß GOtt der HErr die Jahrszeiten also geordnet, daß wenn der Mond in dem oder dem Hause, oder bey dem Auf- oder Untergang dieses oder jenes Sterns wäre, es regnen, windigt, heiß oder kalt seyn werde. 4)

Die alten Arabier scheinen demnach in der Astronomie oder Sternseher-Kunst, welcher Wissenschaft sie hernach mit so vielem Glück und Beyfall obgelegen, weiter nicht gekommen zu seyn, als den Einfluß der Sterne bey der Witterung zu bemercken, und ihnen Namen zu geben; Und dieses fiel ihnen bey ihrer Lebens-Art als Hirten, die Tag und Nacht in offenen Ebenen lagen,

1) Al Shahrestani, ap *Pocock.* Orat. ubi sup. p. 9. & Spec. 164. 2) Abulfarag. p 161. 3) v. *Hyde*, in Not. ad Tabulas stellar. fixar. Ulugh Beigh, p. 5. 4) v. *Poc.* Spec. p. 163. &c.

gen, desto leichter. Die Namen, welche sie den Sternen beylegten, zielten sonderlich auf Vieh und Heerden, und sie waren in Unterscheidung derselben so accurat, daß keine Sprache so viele Namen der Constellationen und Gestirne hat als die Arabische. Denn ob sie schon seit der Zeit die Namen verschiedener Constellationen von den Griechen geborget haben, so sind doch die meisten von ihrer eigenen Erfindung und viel älter, insonderheit der in verschiedenen Constellationen zerstreueten sichtbarern Sterne, und derjenigen von den kleinern Gestirnen, die in den grössern enthalten sind, und von den Griechen weder angemerckt noch benennet worden. 1)

Also habe ich von dem Zustande der alten Arabier vor des Mohammeds Zeit, oder ihren Ausdruck zu gebrauchen, **zur Zeit der Unwissenheit**, eine so kurtze Nachricht, als mir möglich gewesen, ertheilet. Ich wil nun weiter gehen, und auch den Zustand der Religion in **Osten**, und in den zwey grossen Königreichen, welche solchen Theil der Welt zwischen ihnen scheideten, zu derjenigen Zeit, da sich Mohammed zu einem **Propheten** aufwarff, und worinnen die zu Beförderung seines glücklichen Fortgangs beytragenden Umstände und zufälligen Ereignisse bestanden, gleichfalls kürtzlich betrachten.

Zweyte Abtheilung.

Von dem Zustand der Christenheit, absonderlich der Morgenländischen Kirchen, und des Jüdenthums, zur Zeit der Erscheinung Mohammeds; Und von den Methoden, Mitteln und Wegen, die er sich zu Einführung seiner Religion bedienet, nebst den Umständen, die sehr viel darzu beygetragen haben.

Der verderbte Zustand der Christenheit nach dem dritten Jahrhundert.

Wenn wir in die Kirchen-Geschichte, auch schon von dem dritten Jahrhundert an, hineinsehen, so werden wir befinden, daß die Christen-Welt damahls ein gantz anderes Ansehen gehabt, als wie sie einige Scribenten vorgestellet haben; Und an statt dessen, daß sie mit wircklicher Gnade, Eifer und Andacht begabet, und in ihr selbst mit Reinigkeit der Lehre,

1) v. Hyde ubi supra p. 4.

re, mit Einigkeit und standhafter Bekenntniß des Glaubens bestätigt gewesen, 1) sie im Gegentheil vielmehr, theils durch den Ehrgeitz der Clerisey, und theils durch die dunckelsten in Controversen hinausgesponnene Spitzfindigkeiten, und deren Zertheilung und Trennungen in unendliche Schismata und Streitigkeiten, denjenigen **Frieden**, und diejenige **Liebe** und **Mildigkeit**, zu deren Beförderung das **Evangelium** gegeben worden, dergestalt zerstöhret, und an dessen Statt einander unaufhörlich zu solcher Boßheit, Feindschaft und Gottlosigkeit gereitzet, daß sie das gantze Wesen ihrer Religion verlohren, indem sie für ihre eigene Einbildungen, die sie sich davon machten, so hitzig stritten, daß sie das **Christenthum** durch eben diejenigen Controversen, in welchen sie mit einander darüber disputirten, gewisser massen gantz und gar aus der Welt vertrieben. 2) In diesen finstern Zeiten war es, da die meisten von denjenigen Superstitionen und Verderbnissen, die wir bey der **Römischen Kirche** jetzt mit so billigem Recht verabscheuen, nicht nur angezapfft, sondern auch bestätiget wurden; Welches zu Fortpflantzung der Mohammedischen Religion grosse Vortheile an die Hand gab. Die Verehrung der **Heiligen** und **Bilder** war damahls insonderheit bis zu einem so ärgerlichen Gipfel gestiegen, daß sie auch noch alles dasjenige, was jetzt unter den Römischen Christen darmit getrieben wird, weit übertraffe. 3)

Nach dem Nicenischen Concilio, war die Morgenländische Kirche in beständige Controversen verwickelt, und durch die Streitigkeiten der Arianer, Sabellianer, Nestorianer und Eutychianer gantz zerrissen und zerrüttet: Da doch die Ketzereyen der zwey letzten mehr in Worten und Redens-Arten, als in den wesentlichen Lehren selbst bestanden, 4) und mehr die Vorwande, als wircklichen Bewegungs-Gründe der öftern Concilien und Bischöflichen Versammlungen waren, weswegen die streitsüchtigen Prelaten continuirlich auf der Post hin und her ritten, damit sie nur alles und jedes nach ihrem eigenen Willen und Wohlgefallen schlichten und richten möchten. 5) Und sich durch Dependenten und Bestechung zu unterstützen, nahm die bey Hof einigermassen in Credit stehende Geistlichkeit auf sich, ein oder den andern Officier bey der Armee zu beschirmen; Unter der Beschönigung dessen die Gerechtigkeit öffentlich verkaufft und alle Verderbniß angefrischet wurde.

In

1) Ricauts Zustand des Ottomanischen Reichs, p. 187. 2) *Prideauxs* Præf. zum Leben des Mahomets. 3) vid. La Vie de Mahomed, par *Boulainvilliers*, pag. 219. &c. 4) v. *Simon*, Hist. Crit. de la Creance &c. des nations du Levant. 5) *Ammian Marcellin.* l. 21. v. etiam *Eusebii* Hist. Eccles. l. 8. c. 1. Sozom. l. 1. c. 14. &c. *Hilar.* & *Sulpic. Sever.* in Hist. Sacr. pag. 112. &c.

In der **Westlichen** oder **gegen Abend gelegenen Kirche** trieben Damasus und Ursicinus ihre Streitigkeiten zu Rom wegen des Bischöfflichen Sitzes so hoch, daß sie zu öffentlicher Gewaltthätigkeit und Mord kamen; Und als der Gouverneur Viventius nicht vermögend war, solche zu dämpfen, begab er sich auf das Land und überliese sie einander selbst, bis Damasus die Oberhand behielte. Es wird berichtet, daß bey dieser Gelegenheit in der Kirche des Sicininus über 137 an einem Tag getödtet gefunden worden. Und es ist kein Wunder, daß sie auf diese Helden-Thaten so erpicht waren, da sie hierdurch von den Geschencken der Matronen bereichert wurden, und in ihren Carossen und Sänften in grossem Staat einher prangeten, ja, an kostbaren Gastereyen es der Schwelgerey der Printzen fast noch zuvor thaten; Der Lebens-Art der Geistlichen auf dem Lande gantz entgegen, die allein noch einige Mässigkeit und Bescheidenheit an sich zu haben schienen. 1)

Diese Uneinigkeiten waren grösten Theils den Käysern, insonderheit aber dem Constantius zu zuschreiben, welcher, da er die reine und einfältige Christliche Religion mit altvettelischen Superstitionen vermengte, und solche mit dunckeln und spitzfündigen Fragen verwirrte, an statt unterschiedene Meinungen zu vereinigen, vielmehr allerhand Zänckereyen, die er hernach bey ihrem Fortgang, mit unendlichen Wort-Kriegen hegte, erregete. 2)

Dieses wurde zur Zeit des Justinianus immer ärger, welcher, um den Bischöffen des fünften und sechsten Jahrshundert im Eifer nichts nachzugeben, es vor kein Laster hielte, einen Menschen, der eine andere Ueberzeugung, als er selbst, hatte, zum Tode zu verdammen. 3)

Diese Verderbniß der Lehre und Sitten bey den **Printzen** und der **Geistlichkeit**, muste nohtwendig eine allgemeine Unart des Volks nach sich ziehen; 4) Massen die Leute von allen Ständen ihr Dichten und Trachten seyn liesen, wie sie Geld bekommen, und wenn sie solches per fas & nefas erlanget, in Schwelgerey, Pracht und Ueppigkeit wieder durchbringen möchten. 5)

Die Kezereyen unter den Arabischen Christen.

Damit wir aber, in Ansehung der Nation, von welcher wir allhier handeln, etwas umständlicher seyn mögen, so war **Arabien** vor Alters der **Ketzereyen halber recht berühmt**, 6) welches der Freyheit und Independenz der

1) Ammian. Marcellin. l. 27. 2) Idem. l. 21. 3) *Procop.* in Anecd. pag. 60.
4) Siehe ein Exempel von der Gottlosigkeit der Christlichen Armee, auch mitten unter dem Schrecken der Saracenen, in Ockley's Histor. der Saracenen, Vol. 1. p. 239. 5) v. *Boulainvill.* Vie de Mahom. ubi sup. 6) v. *Sozomen.* Hist. Eccles. l. 1. c. 16. 17. *Sulpic. Sever.* ubi supra.

der Stämme gewissermassen zuzuschreiben seyn mochte. Einige von den Christen solcher Nation glaubten, die Seele stürbe mit dem Leibe, und würde am jüngsten Tag mit demselben wieder auferwecket werden. 1) Diese sol Origenes ihres Irrthums überzeuget haben. 2) Unter den Arabiern wurden auch die Ketzereyen des Ebionis, Berylli und der Nazaräner, 3) ingleichen der Collyridianer (oder **Küchler**) zuerst auf die Bahn gebracht, oder doch zum wenigsten fortgepflantzet: Die letztern führten die **Jungfrau Maria** an GOttes statt ein, oder verehrten sie doch göttlich, indem sie ihr eine Art eines geflochtenen oder gemischten **Kuchens**, Collyris genannt, opferten, davon die Secte ihren Namen bekommen. 4)

Diese Meinung von der Gottheit der **Jungfrau Maria** wurde auch von einigen auf dem Nicenischen Concilio geglaubet, welche sagten, es wären noch zwey Götter ausser dem Vater, nemlich **Christus** und die **Jungfrau Maria**, und wurden daher Mariamites genennet. 5) Andere bildeten sich ein, sie sey von der Menschheit ausgenommen und vergöttert worden. Welches nicht viel ärger ist als die Römische Superstition, da sie dieselbe Complimentum Trinitatis, die **Vollendung der Dreyeinigkeit** nennen, als ob solche ohne ihr unvollkommen wäre. Diese thörigte Einbildung wird in dem Koran 6) mit Recht als abgöttisch verdammet, und gab dem Mohammed Anlaß, die Dreyeinigkeit selbst anzutasten.

Es gab auch noch andere Secten von mancherley Benennungen innerhalb der Gräntzen von Arabien, welche ihre Zuflucht vor den Acht-Erklärungen der Käyserlichen Edicte dahin nahmen: Von deren Meinungen Mohammed verschiedene seiner Religion mit einverleibte, wie hernach sol angemerckt werden.

Die Juden mächtig in Arabien.

Obschon die **Jüden** in andern Theilen der Welt ein unbeträchtliches und verächtliches Volck waren, so wurden sie doch in Arabien, wohin viele nach Zerstöhrung der Stadt Jerusalem flohen, sehr mächtig; indem verschiedene Stämme und Printzen ihre Religion annahmen. Daher ihnen Mohammed anfangs grosse Hochachtung erwiese, und viele von ihren Meinungen, Lehren und Gewonheiten erkieste, um sie dadurch, wo möglich, auf seine Seite zu ziehen. Allein dieses Volck war, seiner gewöhnlichen Hartnäckigkeit nach, so weit davon entfernet, seine Neubekehrten zu werden, daß sie vielmehr einige der bittersten Feinde waren, die er hatte, und beständig Krieg mit

1) *Euseb.* Hist. Eccl. l. 6. c. 33. 2) Idem, ib. c. 37. 3) *Epiphan.* de Hæres. l. 1. Hær. 40. 4) Idem, ibid. l. 3. Hæres. 75. 79. 5) Elmacin. Eutych. 6) Cap. 5.

mit ihm anfingen; also, daß ihm ihre Bezwingung unaussprechliche Mühe und Gefahr, und endlich gar sein Leben kostete. Dieser ihr Abscheu, erweckte endlich einen eben so grossen bey ihm gegen sie; so, daß er ihnen in den letzten Jahren seines Lebens, viel strenger begegnete als den **Christen**, und daher in seinem Koran öfters über sie eifert. Seine Nachfolger beobachten auch eben diesen Unterscheid zwischen **ihnen** und den **Christen** noch auf dem heutigen Tag; Gestalt sie dieselben als das allerverworffenste und verächtlichste Volck auf dem gantzen Erdboden tractiren.

Der schwache Zustand des Römischen und Persischen Reichs.

Es ist von einem grossen Staats-Mann 1) angemercket worden, daß es einem unmöglich seyn würde, sich vor einen Printzen aufzuwerffen und einen Staat zu gründen, wenn ihm nicht besonders bequeme Gelegenheiten Anleitung darzu gäben. Ist der zerrüttete Zustand der Religion den Absichten des Mohammeds auf solcher Seite günstig gewesen, so mag ihm die Schwäche der **Römischen** und **Persischen** Monarchien in jedem Unternehmen auf diese ehemahls fürchterlichen Reiche mit keiner geringern Hoffnung geschmeichelt haben, davon ein jedes, wären sie noch in ihrem völligen Flor gestanden, den Mohammedismum in seiner Geburt erstickt haben müste. Dahingegen solchen nichts so sehr ernehrte, als das gute Glück, welches die Arabier bey ihren Unternehmungen gegen diese Machten antraffen, welchen glücklichen Fortgang sie ihrer neuen Religion, und dem sie darbey begleitenden göttlichen Beystand zuzuschreiben, nicht ermangelten.

Das **Römische Reich** neigte sich nach des Constantini Zeit mercklich zum Untergang, dessen Nachfolger fast insgemein wegen ihrer übeln Eigenschaften, insonderheit aber wegen ihrer Zaghafftigkeit und Grausamkeit, verhasst waren. Zu des Mohammeds Zeit war die Westliche Hälfte des Reichs von den Gothen überschwemmet, und die Oestliche durch die Hunnen auf der einen Seite, und durch die Persianer auf der andern, so mitgenommen, daß es nicht im Stande war, dem Strohm eines gewaltsamen Einfalls zu widerstehen. Der Käyser Mauritius bezahlte dem Khagan oder König der Hunnen Tribut; Und nachdem Phocas seinen Herrn ermordet hatte, war ein solcher jämmerlicher und zerrütteter Zustand unter den Soldaten, daß als Heraclius nicht über sieben Jahr hernach kam, und die Armee mustern wolte, von allen denen, die Waffen geführet, als Phocas sich des Reichs zuerst angemasset, nur noch zwey Soldaten übrig und am Leben waren. Und obschon Heraclius ein Herr von ungemeiner Hertzhafftigkeit und Klugheit war, und nichts un-

1) *Machiavell. Princ. c. 6. p. 19.*

unterlassen hatte, was zu Wiederherstellung der Kriegszucht bey der Armee nöthig schiene, auch mit solchem Glück gegen die Persianer gestritten, daß er sie nicht nur aus seinen Herrschaften, sondern auch aus einem Theil ihrer eigenen hinausgetrieben; So schienen doch selbst die Lebens-Theile (Vitals) des Reichs tödlich verwundet zu seyn, daß sich keine vor dasselbe unglücklichere, oder den Unternehmungen der Arabier günstigere Zeit ereignen können: Die mit Fleiß von GOtt scheinen erweckt worden zu seyn, der **Christlichen Kirche**, daß sie dem allerheiligsten Glauben, den sie empfangen, nicht gemäß gelebet, zur Geissel zu dienen. 1)

Die allgemeine Schwelgerey und Verderbniß der Sitten, worein die **Griechen** versuncken waren, trug zu Entkräftung ihrer Stärcke auch nicht wenig bey, die von den zwey Ertz-Verderbern, der **Möncherey** und der **Verfolgung**, noch mehr ausgesogen und mitgenommen worden.

Die **Persianer** hatten sich auch, einige Zeit vor des Mohammeds Auftrit, in einem abnehmenden Zustand befunden, so vornemlich durch ihre innerliche Verwirrungen und Mißhelligkeiten verursacht wurden, die grossen Theils mit von den teuflischen Lehren des Manes und Mazdak entsprangen. Die Meinungen des erstern sind eben nichts unbekantes. Der andere lebte unter des Khosru Kobad Regierung, und gab sich vor einen Propheten aus, der von GOtt gesandt wäre, die **Gemeinschaft der Weiber** und **Güter** zu predigen, weil alle Menschen Brüder unter einander wären, und von einerley gemeinen Stamm-Eltern herkämen. Dieses, bildete er sich ein, solte allen Feindseligkeiten und Zänckereyen, die gemeiniglich wegen eines von diesen zweyen entstünden, unter den Menschen ein Ende machen. Kobad fiel selbst den Meynungen dieses Betrügers bey, dem er auch, seiner neuen Lehre gemäß, Erlaubniß gab, bey der Königin, seiner Gemahlin zu schlaffen; Und sein Sohn Anushirwan, vermochte den Mazdak mit vieler Schwierigkeit dahin, sich dieser Vergönstigung nicht zu gebrauchen. Diese Secte wäre gewißlich der unfehlbare Untergang des Persischen Reichs gewesen, wenn nicht Anushirwan, so bald als er seinem Vater im Reich folgte, den Mazdak mit allen seinen Anhängern, und den Manicheern darzu, aus dem Wege geräumet und die alte Magische Religion wieder hergestellt hätte. 2)

Unter der Regierung dieses mit Recht **der Gerechte** beygenahmten Printzens, wurde Mohammed gebohren. Er war der letzte König von Persien, der des Throns würdig war, um den man sich hernach beständig zanckte, bis

1) Ockley's Hist. der Saracenen, Vol. I. p. 19. &c. 2) *Poc.* Spec. p. 70.

bis solcher von den Arabiern gäntzlich umgestürtzet wurde. Sein Sohn Hormuz verlohr, wegen seiner erschrecklichen Grausamkeit, die Liebe seiner Unterthanen; Und da ihm von seines Weibes Brüdern die Augen ausgestochen worden, so muste er die Crone seinem Sohn Khosru Parviz überlassen, der auf Anstiften des Bahram Chubin wider ihn rebellirt hatte, und hernach strangulirt wurde. Parviz wurde gar bald genöthigt, den Thron dem Bahram abzutreten; Weil er aber von dem Griechischen Käyser Mauritio Succurs erhielte, nahm er den Thron wieder ein: Wurde aber gegen das Ende einer langen Regierung so tyrannisch und verhasst bey seinen Unterthanen, daß sie heimliche Verständniß mit den Arabiern unterhielten, und er endlich abgesetzt, ins Gefängniß geworffen, und von seinem Sohn Shiruyeh 1) ermordet wurde. Nach dem Parviz sassen in weniger als sechs Jahren über sechs Printzen auf dem Thron. Diese einheimischen Zwistigkeiten zogen den Persern den wircklichen Untergang zu. Denn ob sie schon mehr wegen Schwäche der Griechen, als durch ihre eigene Macht, Syrien verheerten und Jerusalem und Damascus unter Khosru Parviz zerstöhrten; und die Arabier, weil sie zertheilt und niemand unterwürffig waren, einige Gewalt in der Provintz Yaman hatten, wo sie die vier letzten Könige vor des Mohammeds Zeit einsetzten; So verlohren sie doch, als sie unter dem Heraclius von den Griechen angegriffen wurden, nicht nur ihre neuen Eroberungen, sondern auch noch darzu einen Theil von ihren eigenen Herrschaften; Und die Arabier hatten sich durch den Mohammedanischen Aberglauben nicht so bald vereiniget, als sie dieselben bey jedem Treffen mit blutigen Köpfen zurück wiesen, und sich ihrer in wenig Jahren endlich gar bemächtigten.

Der blühende Zustand in Arabien.

Gleichwie diese Reiche schwach waren und sich zum Untergang neigten; Also befande sich Arabien hingegen, bey des Mohammeds Auftritt, in einem blühenden und mächtigen Zustande. Indem es durch Entblössung des Griechischen Reichs bevölckert worden, allwo das gewaltsame Verfahren der herrschenden Secten viele nöthigte, in ein freyes Land, wie Arabien damahls war, ihre Zuflucht zu nehmen, woselbst diejenigen, so zu Hause keine Ruhe und Gewissens-Freyheit geniessen konten, sichern Aufenthalt funden. Die Arabier waren nicht nur eine Volckreiche Nation, sondern auch von der Schwelgerey und Zärtlichkeit der Griechen und Persianer entfernet, und zu allen Beschwerlichkeiten angewöhnet; Gestalt sie auf eine sehr sparsame Weise lebten, selten einiges Fleisch genossen, keinen Wein trancken, und auf der

1) *Teixeira*, Relaciones de los Reyes de Persia, p. 195. &c.

der blossen Erden sassen. Ihr weltliches Regiment war auch also beschaffen, daß es den Absichten des Mohammeds schmeichelte. Denn die Zertheilung und Independenz ihrer Stämme, war der ersten Fortpflantzung seiner Religion so nöthig, und der vornehmste Grund seiner Macht, daß es ihm schwerlich würde möglich gewesen seyn, so wohl das eine als das andere ins Werck zu richten, wenn sich die Arabier vereinigt gehabt, und nur eine Gesellschaft ausgemacht hätten. Als sie aber seine Religion angenommen hatten, war die darauf folgende Vereinigung ihrer Stämme, ihren Eroberungen und ihrer Grösse nicht weniger nöthig und zuträglich.

Diese Beschaffenheit der öffentlichen Angelegenheiten in dem Oestlichen Welt-Theil, so wohl nach dessen geistlichen als weltlichen Zustand, war dem Mohammed, sonder allem Zweiffel, mehr als zu wohl bekannt. Angesehen er in seinen jüngern Jahren, auf seinen Reisen als ein Kauffmann, sattsame Gelegenheit gehabt, von allen solchen Umständen Kundschaft zu erlangen. Und obschon nicht zu vermuthen stehet, daß seine Absichten Anfangs so weit hinaus gegangen, als sie sich hernach ausbreiteten, da sie durch sein gutes Glück erweitert wurden; So mochte er sich doch nicht ohne Grund, gleich bey seinen ersten Unternehmungen, erwünschten Fortgang daher versprechen. Gleichwie er ein Mann von ausserordentlichen Gaben und keiner geringen Geschicklichkeit war; Also wuste er sich jeden Zufall aufs beste zu Nutze zu machen, und was einem andern gefährlich scheinen mögen, zu seinem schönsten Vortheil anzuwenden.

Mohammeds Zustand, ehe er sich zum Propheten aufwarff, und was ihn darzu veranlasset.

Mohammed kam unter einigen Nachtheil oder Widerwärtigkeiten in die Welt, die er aber bald überwande. Sein Vater Abd'allah war ein jüngerer Sohn 1) des Abd'almotalleb, und da er sehr jung, und noch bey seines Vaters Lebzeit hinweg starb, so ließ er seine Wittwe und seinen kleinen Sohn in sehr geringen Umständen: Weil sein gantzes Vermögen nur in fünf Cameelen und einer Ethiopischen Sclavin bestunde. 2)

Abd'almotalleb war demnach verbunden, vor seinen Enckel Mohammed Sorge zu tragen, welches er auch nicht nur wehrend seines Lebens thate, sondern er befahl auch seinem ältesten Sohn Abu Taleb, der des Abd'allah Bru-

1) Er war nicht sein ältester Sohn, wie uns D. Prideaux berichtet, dessen auf solchem Grund gebaute Betrachtungen nothwendig fehlen müssen. (S. sein Leben des Mahomets p. 9.) Auch nicht sein jüngster Sohn, wie M. de *Boulainvilliers* (Vie de Mahommed, p. 182) setzet: Denn Hamza und al Abbas waren beyde jünger als Abd'allah. 2) *Abulfeda* Vit. Moham. pag. 2.

Bruder von eben derselben Mutter war, bey seinem Tode an, ihn inskünftige zu versorgen. Welches er sehr liebreich auf sich nahm, und ihn in dem Gewerbe eines Kauffmanns, dem er nachfolgte, unterrichtete. Zu diesem Ende nahm er ihn, als er nur dreyzehn Jahr alt war, mit sich nach Syrien, und recommendirte ihn hernach an Khadijah, eine edle und reiche Wittwe, zu ihrem Factor, in derer Dienst er sich so wohl aufführte, daß sie ihn zu ihrem Mann erwählte, und ihn dadurch gar bald aus dem Staub erhube, daß er es den reichsten zu Mecca gleich thun konnte.

Nachdem er durch diese vortheilhafte Heyrath Gelegenheit bekam, nach seiner Gemächlichkeit zu leben, so geschahe es, daß er den Anschlag fasste, eine **neue Religion** einzuführen, oder, wie er es ausdruckte, die **eintzige wahre** und **alte**, die von Adam, Noah, Abraham, Mose, Jesu und allen **Propheten** bekennet worden, 1) durch Vertilgung der groben Abgötterey, in welche seine Lands-Leute fast insgesamt verfallen waren, und durch Ausrottung der Verderbnisse und Superstitionen, welche die letztern **Jüden** und **Christen**, seiner Meinung nach, in ihre Religion eingeführet hätten, und durch Zurückbringung solcher zu ihrer ersten ursprünglichen Reinigkeit, welche zuvörderst in Anbetung des **einigen** und **nur eintzigen wahren GOttes** bestünde, wieder fortzupflantzen.

Ob dieses die Würckung der **Enthusiasterey** und verrückten Einbildung, oder nur ein Anschlag, sich zu der Oberherrschaft oder höchsten Gewalt seines Landes zu erheben, gewesen sey, wil ich zu entscheiden nicht auf mich nehmen. Das letztere ist die gemeine Meinung der Christlichen Scribenten, welche übereinstimmen, daß Ehrgeitz und das Verlangen seine Fleisches-Lüste zu befriedigen, die Bewegungs-Gründe seines Unternehmens gewesen. Es mag also seyn. Jedoch waren seine ersten Absichten nicht so interessirt. Sein erster Vorsatz, die heidnischen Arabier zu der Erkenntniß des wahren GOttes zu bringen, war gewiß edel und höchlich zu rühmen. Denn ich kan dem Vorgeben eines gelehrten neuern Scribenten 2) nicht beystimmen, daß er die Nation bewogen, ihre Abgötterey vor eine andere Religion, die eben so schlimm, zu verwechseln. Mohammed war sonder Zweiffel in seinem Gewissen wegen der Wahrheit seines Haupt-Puncts, nemlich der **Einheit GOttes**, völlig überzeuget; Und dieses war es, worauf er sein Absehen haupsächlich gerichtet hatte: Massen seine andern Lehren und Einsetzungen alle vielmehr zufällig und unvermeidlich, als vorbedacht und ausdrücklich beschlossen waren.

Da

1) S. Koran, c. 2. 2) Prideaux Leben des Mahomets, p. 76.

Da nun Mohammed gewißlich seines vornehmsten Glaubens-Articuls, der, nach seiner Meinung, von der gantzen übrigen Welt, nicht nur von den Götzen-Dienern, sondern auch von den **Christen**, so wohl denen, die **JEsum**, nach der Wahrheit, als **GOtt** verehrten, als denen, welche die *Jungfrau* **Maria**, *ingleichen die Heiligen und Bilder auf eine abergläubische Weise anbeteten*; wie auch den **Jüden**, die im Koran beschuldiget werden, daß sie den Ezra vor den Sohn GOttes gehalten, 1) verfälschet wäre, selbst überzeuget war; So stehet leicht zu erachten, daß er es vor ein verdienstliches Werck angesehen, die Welt aus solcher Unwissenheit und Superstition heraus-zureissen: Und daß er, vermittelst einer hitzigen Einbildungs-Kraft, woran es einem Arabier selten fehlet, 2) nach und nach auf die Gedancken gerahten, als ob er zu Bewerckstelligung solcher wichtigen Reformation von der göttlichen Vorsehung bestimmet wäre. Und diese seine Fantasie mochte wehrender Einsamkeit, die er darauf erkieste und suchte, indem er sich des Jahrs einen Monatlang zu einer Höhle auf dem Berg Hara, neben Mecca, begab, in seinem Gemüthe immer tiefere Wurtzel fassen. Ein Umstand, der vielleicht wider die Enthusiastische Verrückung der gesunden Einbildungs-Kraft dieses Propheten der Arabier eingewendet werden dürfte, ist die **vernünftige Aufführung** und besondere **Klugheit**, die er bey Fortsetzung seines Anschlags beständig von sich blicken lassen, welches mit den wunderlichen Grillen eines im Kopf verrückten erhitzten Schwärmers nicht zu bestehen scheinet. Alleine ob sich schon nicht alle Enthusiasten und Aberwitzigen mit solcher Ernsthaftigkeit und Fürsichtigkeit aufführen, wie er, so wird er doch nicht das erste Exempel eines Menschen seyn, der in andern Stücken mit grosser Wohlanständigkeit und Behutsamkeit gehandelt, und nur quoad hoc, oder allein in diesem Punct nicht recht zu Hause gewesen ist.

Die erschreckliche Zerstöhrung der ehemahls so herrlichen und blühenden **Morgenländischen Kirche**, durch die so grosse Ausbreitung des Mohammedanischen Aberglaubens und den glücklichen Fortgang der Waffen seiner Anhänger gegen die **Christen**, muß nothwendig diejenigen, denen solche Religion so nachtheilig gewesen, zu einem Abscheu vor derselben bewegen; Und es ist nicht zu verwundern, daß sie den Character ihres Stifters und ihrer Lehren, in das aller infamste Licht zu setzen suchen. Allein der Nachtheil, den die Christenheit durch Mohammed erlitten, scheinet mehr **seiner Unwissenheit** als Boßheit zuzuschreiben gewesen seyn. Denn sein gröstes Unglück war, daß er keine genugsame Erkenntniß von den wahren und reinen Lehren der Christ-

1) Koran, c. 9. 2) S. Casaub. vom Enthusiasmo, p. 148.

Christlichen Religion hatte, die zu seiner Zeit so abscheulich verderbet war, daß es nicht zu verwundern ist, wenn er ein wenig zuweit gegangen, und den Schluß gefasset, alles abzuschaffen, was er der Verbesserung unfähig halten möchte.

Es ist wohl kaum daran zu zweiffeln, daß Mohammed nicht ein heftiges Verlangen gehabt, vor etwas ausserordentliches gehalten zu werden, welchen Zweck er nicht besser erreichen konte, als daß er sich vor einen **Propheten** ausgab, der von **GOtt** gesandt worden, die Menschen in seinem Willen zu unterrichten. Weiter mochte seine Ambition anfangs wohl nicht gehen; und daferne ihn seine Mitbürger ehrerbietiger begegnet, und ihn durch ihre Verfolgungen nicht genöthigt hätten, seine Zuflucht anderswo zu suchen, und zu seiner Vertheidigung die Waffen wider sie zu ergreiffen, so wäre er vielleicht eine Privat-Person geblieben, und mit der seinem prophetischen Amt gebührenden Verehrung und Hochachtung gerne zufrieden gewesen; Nachdem er sich aber einmahl an der Spitze einer, (obschon nur kleinen) Armee und durch den glücklichen Fortgang seiner Waffen angefrischet sahe, so verfiel er auf Unternehmungen, die er sich zuvor wohl nie hatte in die Gedancken kommen lassen.

Daß Mohammed, wie die meisten Arabier von Natur 1) sind, kein Feind des Frauenzimmers gewesen, werden wir durch seine eigene Bekenntniß versichert; Und er muß sich solches von den polemischen Scribenten beständig vorrücken lassen, welche nicht ermangeln, die Vielheit der Weiber, mit denen er zu thun gehabt, vor einen unfehlbaren Beweiß der Befriedigung seiner Sinnen anzugeben, welches, ihrem Bedüncken nach, sattsam zu erkennen gäbe, daß er ein gottloser Mann, und folglich ein **Betrüger** gewesen sey. Allein man muß bedencken, daß die Polygamia oder **Vielweiberey**, ob sie schon bey der Christlichen Religion verboten ist, zu des Mohammeds Zeiten in Arabien und andern Oestlichen Ländern gar sehr im Brauch war und vor kein Laster gehalten worden, noch auch einem Mann deswegen an seiner Ehre etwas abgegangen sey. Daher Mohammed die Vielheit der Weiber mit gewissen Beschränckungen bey seinen Nachfolgern erlaubte, welche die Zulässigkeit derselben durch verschiedene Gründe, insonderheit aber durch die Exempel derer, von denen jederman zugestehet, daß es wircklich fromme Leute gewesen, und darunter einige selbst des göttlichen Umgangs gewürdiget worden, zu behaupten suchen. Die verschiedene die **Vermählungen und Ehescheidungen** be-

1) Ammian. Marcellin. l. 14. c. 4.

die Materie der folgenden Abtheilung seyn. Ich wil demnach in dem übrigen dieser gegenwärtigen die Stuffen, die er zu Ausführung seines Unternehmens nach und nach betreten, und die Zufälle, welche zu seinem glücklichen Fortgang darinnen nicht wenig beygetragen, so kurtz, als möglich ist, erzehlen.

Ehe er ausserhalb etwas vornahm, erachtete er billig vor nöthig, mit der Bekehrung seines eigenen Hauses den Anfang zu machen. Nachdem er sich derohalben mit seiner Familie zu der obgedachten Höhle auf dem Berge Hara, wie er schon zu verschiedenen mahlen vorher gethan, begeben hatte, so entdeckte er daselbst das Geheimniß seiner Sendung seinem Weibe Khadijah, und gab ihr zu erkenen, daß ihm der Engel Gabriel nur kurtz vorher erschienen wäre, und ihm vermeldet hätte, daß er zum Apostel GOttes verordnet sey. Er wiederholte ihr auch einen Spruch, 1) der ihm, wie er vorgab, durch den Dienst des Engels geoffenbahrt worden, nebst den andern Umständen dieser ersten Erscheinung, welche von den Mohammedanischen Scribenten erzehlt werden. Khadijah nahm diese Nachricht mit besonderer Freude auf, 2) und schwur bey dem, in dessen Händen ihre Seele wäre, wie sie das Vertrauen hätte, daß er der Prophet seiner Nation seyn würde; Und machte dasjenige, was sie gehört hätte, alsbald ihrem Vetter Warakah Ebn Nawfal bekannt, welcher, weil er ein Christ war, die Ebräische Sprache schreiben konte, und ziemlicher massen in der Schrift belesen war. 3) Dieser fiel ihrer Meynung auch gar bald bey, und versicherte sie, es wäre nicht anders, als daß eben derselbe Engel, der ehemahls Mosi erschienen, jetzt zu dem Mohammed gesandt worden. 4) Diese erste Eröffnung seines Geheimnisses machte der Prophet im Monat Ramadan, in dem vierzigsten Jahr seines Alters, welches daher gemeiniglich das Jahr seiner Sendung genennet wird.

Ein so guter Anfang frischte ihn an, daß er beschloß, darinnen fortzufahren, und eine Zeitlang zu versuchen, was er durch Privat-Ueberredung ausrichten könte, weil er es nicht wohl wagen durfte, die gantze Sache allzu plötzlich in die Welt auszubreiten. Er machte gar bald Neubekehrte aus denen, die unter seinem eigenen Dach wohnten, nemlich seinem Weibe Khadijah,

1) Dieser Spruch sol, nach einhelligem Vorgeben der Mohammedaner in den ersten fünf Versen des 9 Capitels bestanden haben. 2) Ich entsinne mich nicht, in irgends einem Morgenländischen Autore gelesen zu haben, daß Khadijah ihres Mannes Vorgeben jemahls als Bethörungen verworffen, oder ihn eines Betrugs verdächtig gehalten hätte. Jedoch S. Prideaux's Leben des Mahomets, p. 11. &c. 3) v. Poc. Specim. p 157. 4) v. *Abulfed.* Vit. Moham. p. 16. allwo der gelehrte Uebersetzer des Verstands dieser Stelle verfehlet hat.

jah, **seinem Knecht** Zeid Ebn Haretha, (dem er seine Freyheit 1) bey dieser Gelegenheit ertheilte, welches hernach bey seinen Nachfolgern zur Regel wurde) und seinem **Vetter** und Pupillen Ali, dem Sohn Abu Taleb, der zwar damahls noch sehr jung war: Weil aber dieser letztere aus den andern zweyen nicht viel machte, so pflegte er sich **den ersten unter den Gläubigen** zu nennen. Die nechste Person, an die sich Mohammed hierauf machte, war Abdallah Ebn Abi Kohafa, Abu Becr beygenahmt, ein Mann von grossem Ansehen bey den Koreish, und einer, von dessen guten Credit und Vorsprache er sich grossen Dienst und Nutzen versprechen konte; Wie auch gar bald erhellete. Denn nachdem Abu Becr auf die Seite gebracht war, übermochte er auch den Othman Ebn Affan, den Abd'alrahman Ebn Awf, den Saad Ebn Abi Wakkas, den al Zobeir Ebn al Awam, und den Telha Ebn Obeid'allah, welches alles haupt-vornehme Leute in Mecca waren, seinem Exempel nachzufolgen. Diese Männer waren die sechs vornehmsten **Glaubens-Genossen**, (Companions) die nebst noch etlichen andern, in einer Zeit von dreyen Jahren bekehret worden. Dieweil nun Mohammed hierauf einen gnugsamen Anhang zu seiner Unterstützung zu haben vermeinte, machte er kein Geheimnüß mehr aus seiner Sendung; Sondern gab öffentlich zu erkennen, daß er Befehl von GOtt erhalten, seine nechsten Anverwandten zu vermahnen. 2) Dieses nun mit desto mehrerer Bequemlichkeit und Versprechung eines glücklichen Fortgangs zu thun, gab er dem Ali Anweisung, ein Gastmahl anzustellen, und die Söhne und Nachkommen des Abd'almotalleb darzu einzuladen, da er gesonnen war, ihnen seines Hertzens-Meinung zu eröffnen. Dieses geschahe, und es stellten sich über viertzig derselben ein. Dieweil aber Abu Laheb, einer von seinen Vettern, machte, daß die Gesellschafft aufbrach, ehe Mohammed eine bequeme Gelegenheit fande, mit ihnen zu reden, beredete er ihn, sie des folgenden Tages noch einmahl zu sich zu bitten: Da er denn, als sie beysammen waren, folgende Rede an sie hielte: **„Ich weiß niemand in gantz Arabien, der seinen Anverwandten etwas vortrefflichers darbieten kan, als ich jetzt thun „kan: Ich biete euch Glückseligkeit so wohl in diesem als dem zukünftigen Leben dar: GOtt, der Allmächtige, hat mir geboten, „euch zu Ihm zu beruffen; Wer mir demnach unter euch hierinnen beständig seyn, mein Bruder werden, und meine Sache „vertreten wil, der sage es!** Weil sie nun alle mit der Sprache nicht recht

1) Denn er war sein erkauffter Sclave, wie Abulfeda ausdrücklich berichtet; und nicht sein leiblicher Vetter, wie Mr. de Boulainvill. vorgiebet. (Vie de Mah. p. 273.) 2) Koran c. 74. Siehe die dazu beygefügte Note.

recht heraus wolten, sondern muckten und solches abzulehnen suchten, stunde Ali endlich auf, und erklärte sich, daß er ihm beyständig seyn wolte, und bedrohete diejenigen heftig, die sich ihm wiedersetzen würden. Mohammed umarmete hierauf den Ali aufs zärtlichste, und vermahnte alle, die zugegen waren, ihm als seinem Abgeordneten zu gehorchen und zu folgen; Worüber die Gesellschaft in ein grosses Gelächter ausbrach, und dem Abu Taleb vermeldete, daß er nun seinem Sohn gehorsam leisten müste.

Die Koreish widersetzen sich ihm.

Mohammed liese sich diesen Repuls keinesweges abschrecken. Er fing vielmehr an, dem Volck öffentlich zu predigen, welches ihn eine Weile mit Gedult anhörte, bis er darauf kam, daß er ihnen den Götzendienst, die Halsstarrigkeit und Unart, so wohl ihrer selbst als ihrer Väter, vorrückte; welches sie so heftig verdrosse, daß sie sich öffentlich vor seine Feinde erklärten; und würden ihm, wenn er nicht von Abu Taleb beschirmet worden wäre, gar bald seinen Untergang bereitet haben. Die vornehmsten unter den Koreish lagen diesem Mann eifrigst an, seinen Vetter zu verlassen, und thaten ihm weitläufftige Vorstellung wegen der Neuerungen, die er vornähme. Als dieses nichts verfangen wolte, droheten sie ihm endlich mit einem öffentlichen Aufstand, wofern er den Mohammed nicht dahin vermögen würde, daß er davon abstünde. Hierüber ward Abu Taleb auch in so weit beweget, daß er seinen Vetter ernstlich abriethe, der Sache länger nachzuhängen; und stellte ihm die grosse Gefahr für Augen, in welche so wohl er als seine Freunde sonst gerathen würden. Allein Mohammed liese sich nicht schrecken. Er sagte seinem Vetter rund heraus, **wenn sie auch die Sonne zu seiner rechten Hand, und den Mond zu seiner Lincken stellten, so wolte er doch von demjenigen, was er sich vorgenommen hätte, nicht ablassen.** Da Abu Taleb ihn so fest entschlossen sahe, thate er ihm keine weitere Vorstellungen; Sondern gab ihm das Versprechen, daß er ihm wider alle seine Feinde beystehen wollte. 1)

Und verfolgen seine Anhänger.

Als die Koreish sahen, daß sie weder mit guten Worten noch auch Drohungen etwas ausrichten könten, versuchten sie, wie weit sie es durch Gewalt und Verfolgung bringen möchten. Daher begegneten sie des Mohammeds Nachfolgern so empfindlich, daß es nicht sicher für sie war, länger zu Mecca zu bleiben. Worauf Mohammed solchen, die keine Freunde hatten, die sie beschützten, Erlaubniß gab, ihre Zuflucht anderswohin zu suchen. Diesemnach flohen in dem fünften Jahr von des Propheten Sendung, ihrer

1) *Abulfeda* ubi supra.

ihrer sechzehen derselben, worunter viere Weiber waren, und darunter sich auch Othman Ebn Affan nebst seinem Weibe Rakiah, Mohammeds Tochter, befanden, nach Ethiopien. Dieses war die erste Flucht. Hernachmahls aber folgeten ihnen auch noch viele andere, bis zu einer Anzahl von 83 Männern und 18 Weibern, ohne den Kindern, die sich immer eins nach dem andern aus dem Staube machten. 1) Diese Flüchtlinge wurden von dem Najashi 2) oder **König** von **Ethiopien** geneigt aufgenommen, welcher es abschluge, sie denen, welche die Koreish deswegen abgesandt hatten, auszuliefern; Und der sich, wie die Arabischen Scribenten einhellig bezeugen, auch selbst zur Mohammedanischen Religion bekannte.

In dem sechsten Jahr seiner Sendung, 3) hatte Mohammed das Vergnügen, seine Parthey durch die Bekehrung seines Vetters Hamza, eines sehr tapfern und wohlverdienten Mannes, wie auch des Omar Ebn al Khattab, eines in grosser Hochachtung stehenden Arabiers, und ehemahls hefftigen Gegners des Propheten, verstärckt zusehen. Gleichwie nun die Verfolgung, die Ausbreitung einer Religion, gemeiniglich mehr befördert als verhindert, also griffe der Islamism unter den Arabischen Stämmen dergestalt um sich, daß die Koreish, um solchen, wo möglich, mit Nachdruck zu dämpfen, in dem siebenden Jahr der Sendung 4) Mohammeds, ein öffentliches Bündniß wider die Hashemiten und die Familie des Almotalleb schlossen, vermöge dessen sie sich verbindlich machten, keine Heyrathen mit jemand aus denselben zu stiften, und sich aller Gemeinschaft mit ihnen zu enthalten; Und solchem desto grössere Kraft zu geben, fassten sie es schriftlich ab, und legten es in der Caaba bey. Hierauf wurden die Stämme in zwey Partheyen zertheilet; Und die gantze Familie des Hashem begab sich zu Abu Taleb, als ihrem Haupte; bis auf Abd'al Uzza, Abu Laheb beygenahmt, der aus seinem alten eingewurtzelten Haß gegen seinen Vetter und dessen Lehre, zu der Gegen-Parthey überging, deren Haupt Abu Sofian Ebn Harb, aus dem Geschlecht des Ommeya, war.

In dieser feindseligen Zertrennung beharreten die Geschlechter drey Jahre; Aber in dem zehenden Jahr seiner Sendung, gab Mohammed seinem Vetter Abu Taleb zu erkennen, daß ihm GOtt sein Mißfallen, an dem wider sie von den Koreish gemachten Bündniß, offenbarlich angezeiget, indem er einen

1) Idem, Ebn Shohnah. 2) D Prideaux scheinet dieses Wort vor ein Nomen Proprium zu halten; Allein es ist nur der Titul, den die Arabier einem jeglichen König dieses Landes geben. S. sein Leben des Mahom. p. 55. 3) Ebn Shonah. 4) Al Jannabi.

einen Würm gesandt hätte, jedes Wort in dem Instrument, bis auf den Namen GOttes, auszufressen. Von diesem Zufall hatte Mohammed vermutlich einige heimliche Nachricht. Denn Abu Taleb verfügte sich alsbald hin zu den Koreish und berichtete ihnen solches, mit dem Erbieten, ihnen, wenn es falsch befunden würde, seinen Vetter auszuliefern; woferne es sich aber also verhielte, so verlange er, daß sie ihre Feindseligkeit bey Seite legen und das wider die Hashemiten geschlossene Bündniß vernichten solten. Dieses waren sie zu frieden; Und da sie hingingen, die Schrift nachzusehen, befanden sie, zu ihrem grösten Erstaunen, daß es also wäre, wie Abu Taleb gesagt hatte; Worauf das Bündniß vor nichtig erkläret wurde.

Mohammed verlieret seinen Vetter und sein Weib.

In eben demselben Jahr starb Abu Taleb in einem Alter von mehr als achtzig Jahren; Und es ist die allgemeine Meynung, daß er als ein Ungläubiger gestorben sey; Wiewohl andere melden, daß er die Mohammedanische Religion noch angenommen habe, als er in den letzten Zügen gelegen, und führen einige Stellen aus seinen poetischen Schriften, zu Bekräftigung ihres Vorgebens an. Ohngefähr einen Monat, oder, wie andere schreiben, drey Tage nach dem Tod dieses grossen Wohlthäters und Patrons, hatte Mohammed auch das Unglück, zu seiner grösten Betrübniß, sein Weib Khadijah, die sein Glück auf eine so großmüthige Weise gemachet hatte, zu verlieren. Daher dieses Jahr **das Jahr des Traurens** genennet wird. 1)

Die Koreish werden noch beschwerlicher.

Nach dem Hintritt dieser zwey beträchtlichen Personen, begunten die Koreish, insonderheit aber einige, die ehemahls seine vertrautesten Freunde gewesen waren, ihrem Propheten mehr Verdruß als jemahls zu verursachen. Und zwar dergestalt, daß er sich genöthigt fande, irgends sonst an einem Ort Schutz und Schirm zu suchen. Er fiel erst auf Tayef, ohngefähr sechzig Meilen Ostwerts von Mecca, und gedachte es zum Ort seiner Zuflucht zu erwählen. Er begab sich demnach, in Begleitung seines Knechts Zeid, dahin, und wandte sich zu zweyen der Vornehmsten von dem Stamm Thakif, welche die Einwohner solches Orts waren. Allein sie empfingen ihn gar kaltsinnig. Dessen ungeachtet blieb er einen Monat daselbst; Wie ihm denn auch einige verständigere und gesittetere Leute mit ein wenig mehrer Ehrerbietigkeit begegneten. Aber die Sclaven und der gemeine Pöbel stunden endlich wider ihn auf; brachten ihn bis zu der Stadt-Mauer, und nöthigten ihn, sich hinweg zu begeben und wieder nach Mecca zurück zu kehren; Allwo er sich unter des al Motaam Ebn Adi Schutz begabe. 2)

Die-

1) Abulfed p. 28. Ebn Shohnah. 2) Ebn Shohnah.

Diese Zurückweisung schreckte seine Anhänger gewaltig ab. Dem ungeacht vergaß Mohammed nicht was er vorhätte; sondern fuhr getrost fort, den öffentlichen Versammlungen bey der Wallfahrt zu predigen, und bekam verschiedene Neubekehrte, und unter andern auch sechs Einwohner von Yathreb von dem Jüdischen Stamm Khazrai, die auf ihrer Heim Reise nicht ermangelten, die Richtigkeit ihrer neuen Religion zu rühmen, und vermahnten ihre Mit-Bürger, derselben gleichfalls beyzupflichten.

Sechs Einwohner zu Medina bekehret.

Es war in dem zwölften Jahr seiner Sendung, da Mohammed fürgab, daß er seine **Nacht-Reise**, von welcher alle, die von ihm schreiben, so viel Wesens machen, von Mecca nach Jerusalem, und von dar nach den **Himmel** gethan hätte. 1) D. Prideaux 2) meinet, er habe solche entweder deswegen erdichtet, damit er denen, die zum Beweiß seiner Sendung, ein Wunder-Werck von ihm zu sehen begehrten, ein Gnüge leisten können; Oder, durch Vorgebung eines gepflogenen Umgangs mit GOtt, allem demjenigen, was er vermöge mündlicher Tradition hinter sich zu lassen, vor gut befinden solte, ein unverwerfliches Ansehen beyzulegen, und seine Aussprüche dergestalt zu bestätigen, daß sie eben so viel, als das mündliche Gesetz der Juden, gelten möchten. Allein ich finde nirgends, daß Mohammed selbst jemahls verlanget, daß man seinen Worten eine so ausserordentliche Hochachtung, wie seine Nachfolger seit der Zeit gethan haben, erweisen solte; Und da er sich des Vermögens, Wunder zu thun, niemahls angemasset, sondern solches vielmehr beständig von sich abgelehnt, so scheinet es mehr ein **Staats-Streich** gewesen zu seyn, sein Ansehen dadurch zu vergrössern, wenn er vorgäbe, daß er, wie Moses auf dem Berg Sinai, wircklichen Umgang mit GOtt gepflogen, und viele Verordnungen unmittelbahr von ihm selbst empfangen hätte, da er sich hingegen vorher bloß damit begnügte, wenn er sie zu bereden suchte, daß er alles durch den Dienst des Engels Gabriel erhielte.

Mohammed giebt für, daß er eine Reise in den Himmel gethan habe.

Allein diese Geschicht schiene so ungereimt und unglaublich, daß ihn verschiedene seiner Nachfolger deswegen verliessen; Und es würde vermuthlich den gantzen Anschlag über den Hauffen geworffen haben, wenn nicht Abu Beer wegen der Wahrhaftigkeit desselben, Gewährschaft geleistet und sich dergestalt erkläret hätte, daß, weil es Mohammed als eine Gewißheit bekräftigte, er dem gantzen Verlauff völligen Glauben beymässe. Welcher glückliche Zufall nicht nur des Propheten Credit wieder herstellte, sondern denselben auch noch darzu in einem solchen Grad vermehrte, daß er versichert war, seine Jünger nun-

1) S. Die Noten über das 17 Cap. des Korans. 2) Leben des Mahomets, p. 41. 51. &c.

nunmehro dahin gebracht zu haben, daß sie alles verschluckten, was ihm, denselben inskünftige aufzuheften, nur belieben würde. Und ich bin der Meynung, daß dieses Gedicht, so ausschweiffend es auch war, eine der künstlichsten Erfindungen gewesen, die sich Mohammed jemahls in den Sinn kommen lassen, und das meiste dazu beygetragen, daß er sein Ansehen hernach bis zu einem so erstaunlichen Gipfel hinauf geschwungen hat.

Zwölf Männer von Medina leisten Mohammed den Eid.

In diesem Jahr, von den Mohammedanern **das angenehme Jahr** genannt, kamen zwölf Männer von Yathreb oder Medina, darunter zehen von dem Stamm Khazrai, und die andern zween von dem Stamm Aws waren, nach Mecca, und leisteten zu al Akaba, oder auf einem Berg, der solcher Stadt am Norden liegt, einen Eid der Treue. Dieser Eid wurde **der Weiber-Eid** genennet; Nicht daß einige Weiber dabey anwesend waren; sondern weil dadurch ein **Mann** nicht verbunden war, zu Vertheidigung des Mohammeds oder seiner Religion, die Waffen zu ergreiffen: Indem es eben derselbe Eid war, der hernach den **Weibern** auferlegt wurde, davon wir die Formul im Koran haben, 1) und welche folgenden Inhalts ist: Daß sie aller Abgötterey absagen, nicht stehlen oder Hurerey treiben, noch auch (wie die Heidnischen Arabier, wenn sie besorgten, nicht vermögend zu seyn, solche zu erhalten, zu thun pflegten, 2) ihre Kinder umbringen, oder durch ehrenrührige Verleumdungen andere an ihrem guten Namen angreiffen; Sondern dem Propheten in allen billigen und rechtmässigen Dingen Gehorsam leisten solten. Als sie diesem allen treulich nachzukommen versprochen, sandte Mohammed einen seiner Schüler, Masab Ebn Omair benahmt, mit ihnen nach Hause, sie in den Gründen und Ceremonien seiner neuen Religion noch völliger zu unterrichten.

Der Fortgang des Mohammedismi zu Medina.

Als Masab zu Medina angelanget war, gewann er durch den Beystand derer, die vorher bekehret worden, verschiedene Neubekehrte, insonderheit aber Osaid Ebn Hodeira, einen vornehmen Mann der Stadt, und Saad Ebn Moadh, Printzen des Stamms Aws; Und die Mohammedische Lehre fing an, sich dermassen schnell auszubreiten, daß kaum ein Haus war, worinnen nicht einige wohnten, die solche angenommen hatten.

Verschiedene dieser Stadt schwören dem Mohammed Treue.

Das nechstfolgende Jahr, so das dreyzehende von Mohammeds Sendung war, kehrte Masab nach Mecca zurück, in Begleitung einer Reise-Gesellschaft von 73 Männern und zwey Weibern von Medina, die sich zum Islamism bekannt hatten, nebst einigen andern, die zur Zeit noch Ungläubige waren.

1) Cap. 60. 2) v. Koran, c. 6.

waren. Bey ihrer Ankunft sandten sie alsbald zu dem Mohammed und bothen ihm ihren Beystand an, dessen er nun höchst benöthiget war; Denn seine Widersacher waren immittelst in Mecca so mächtig worden, daß er sich, ohne die augenscheinlichste Gefahr, nicht länger daselbst blicken lassen durfte. Daher nahm er ihr Anerbieten willig an, und kam in einer darzu bestimmten Nacht auf dem obbemeldeten Berg al Akaba, in Begleitung seines Vetters al Abbas zu ihnen; Und ob wohl dieser letztere damahls noch kein Gläubiger war, so wünschte er doch seinem Vetter alles Gute, und hielte an die von Medina eine Rede, worinnen er ihnen zu erkennen gab, daß, weil sich Mohammed genöthigt gesehen, seine Geburts-Stadt zu verlassen, und seine Zuflucht wo anders zu suchen, und sie ihm ihre Beschirmung angeboten hätten, sie wohl thun würden, wenn sie ihn nicht betrögen. Daher wenn sie nicht fest entschlossen wären, ihn zu vertheidigen und nicht zu verrathen, so würden sie besser thun, ihres Hertzens Meynung heraus zu sagen, und ihn auf eine andere Weise vor seine Sicherheit sorgen zu lassen. Als sie nun ihre Aufrichtigkeit betheureten, schwuhr ihnen Mohammed, gleichfals treu zu seyn, mit der Bedingung, daß sie ihn gegen alle Gewaltthätigkeiten auf eine eben so eifrige Art, als ob es ihre Weiber und Kinder beträffe, beschirmen solten. Sie fragten hierauf, was vor Lohn sie davor zu erwarten hätten, wenn sie vielleicht in Vertheidigung seiner Sache umkommen solten; Er antwortete, daß sie das **Paradieß** zur Belohnung davon tragen würden. Worauf sie ihm ihre Treue angelobeten und wieder nach Hause kehrten: 1) Nachdem Mohammed **zwölffe** aus ihrer Anzahl erwählet hatte, die eben dasselbe Ansehen, unter ihnen haben sollten, welches die **zwölf Apostel Christi** bey seinen Jüngern gehabt hätten. 2)

Er giebt vor, Erlaubniß zu haben, sich zu vertheidigen.

Bis hieher hatte Mohammed seine Religion durch **gelinde** Mittel fortgepflantzet, so, daß der gantze glückliche Fortgang seines Unternehmens, vor seiner Flucht nach Medina, bloß der Ueberredung, und keinem Zwang muß zugeschrieben werden. Denn vor diesem **andern** Eid der Treue oder Huldigung zu al Akaba, hatte er keine Erlaubniß, einige Gewalt zu gebrauchen; Und an unterschiedenen Orten des Korans, die ihm wehrend seines Aufenthalts zu Mecca sollten seyn offenbahret worden, erkläret er sich, sein Beruf sey nur, **zu predigen** und **zu ermahnen**, und daß er keine Macht hätte, jemand zu Annehmung seiner Religion zu zwingen; ihm auch nichts daran gelegen sey, ob die Leute glaubten oder nicht glaubten, sondern GOtt allein angehörte. Und es fehlte so weit, daß er seinen Nachfolgern erlauben sollen, Gewalt zu ge-

1) *Abulfeda*, Vit. Moham. pag. 40. &c. 2) Ebn Ishak.

gebrauchen, daß er sie vielmehr hertzlich vermahnte, die ihnen ihres Glaubens halber zugefügten Beleidigungen gedultig zu ertragen; und, da er selbst verfolgt wurde, verließ er lieber den Ort seiner Geburt und entzog sich nach Medina, als daß er einigen Widerstand thun sollen. Allein diese grosse Leidsamkeit und Gemüths-Mäßigung scheinet nur den Mangel der Gewalt und der Ueberlegenheit oder stärckern Anzahl seiner Gegner die ersten zwölf Jahre seiner Sendung zuzuschreiben zu seyn. Denn so bald er sich durch den Beytritt derer von Medina in den Stand gesetzt sahe, seinen Feinden die Spitze zu bieten, so gab er vor, daß GOtt ihm und seinen Nachfolgern erlaubet hätte, sich wider die Ungläubigen zu vertheidigen; Und endlich, als seine Macht zunahm, wolte er auch die göttliche Erlaubniß haben, dieselben gar anzugreiffen, die Abgötterey und den Götzen-Dienst auszurotten, und den wahren Glauben durch das Schwerdt fortzupflantzen: weil er aus Erfahrung wuste, daß seine Anschläge sonst einen sehr langsamen Fortgang haben würden, wenn er sie nicht gäntzlich über den Hauffen würffe. Und da ihm gleichfals nicht unbekannt war, daß diejenigen, so Neuerungen stiften, wenn sie sich eintzig und allein auf ihre eigene Stärcke verlassen und Zwang brauchen können, solten Gefahr lauffen. Woraus, wie ein grosser Staats-Mann anmercket, folget, daß alle **bewaffnete Propheten** hindurch gedrungen, die unbewaffneten aber zu kurtz kommen sind. Moses, Cyrus, Theseus und Romulus würden nicht lange vermögend gewesen seyn, die Beobachtung ihrer Verordnungen zu bestätigen, wenn sie nicht bewaffnet aufgezogen wären. 1) Die erste Stelle des Korans, welche dem Mohammed die Erlaubniß gegeben, sich durch Waffen zu vertheidigen, sol diejenige im zwey und zwantzigsten Capitel gewesen seyn; Nach welcher eine grosse Anzahl gleiches Inhalts geoffenbahret worden.

Daß Mohammed ein Recht gehabt zu seiner eigenen Vertheidigung gegen seine ungerechten Verfolger die Waffen zu ergreiffen, mag vielleicht zugestanden werden. Ob er sich aber hernachmahls zu Bestätigung seiner Religion solcher Mittel gebrauchen sollen, ist eine Frage, die ich allhier nicht entscheiden wil. Wie weit sich der **weltliche Arm** in dergleichen Sachen ins Mittel schlagen **mag**, oder seine Gewalt gebrauchen **sol**, darüber haben sich die Menschen noch nicht vergleichen können. Der Weg, die Leute durch das **Schwerdt** zu bekehren, giebet **keine** gar zu geneigte Meinung von dem **Glauben**, der also fortgepflantzet wird, und pfleget von jederman bey denen von einer andern Religion gemißbilliget zu werden, obschon eben dieselben Eiferer

1) Machiavelli Princ. c. 6.

ferer bald fertig sind, solchen zu Beförderung ihrer eigenen, gut zu heissen. Indem sie dafürhalten, daß, obgleich eine **falsche Religion** nicht mit Gewalt eingeführt werden sol, solches doch gar wohl bey einer **wahren** geschehen könne; Und derohalben wird denn in solchen Fällen von denen, so die Gewalt in ihren Händen haben, der Zwang fast so beständig gebrauchet, als von denen, so die Bedruckung erdulten müssen, darüber geklagt wird. Es ist gewißlich einer von den stärckesten Gründen, so uns überzeugen, daß die **Mohammedanische** Religion nichts anders **als eine menschliche Erfindung** gewesen, weil sie ihren Fortgang und ihre Befestigung fast eintzig und allein dem **Schwerdt** zu dancken hat; Und es ist auch einer von den klärsten und unwidersprechlichsten Beweißthümern des **göttlichen Ursprungs** des **Christlichen Glaubens**, daß er durch die blosse Gewalt seiner eigenen **Wahrheit**, nachdem er die Anfälle und Bestürmungen, so wohl aller ersinnlichen Arten der Verfolgungen, als auch anderer heftigen Widersetzungen, gantzer **drey hundert Jahre** aneinander außgehalten, und endlich die **Römischen Kayser** selbst, sich ihm zu unterwerffen bewogen, 1) gegen alle Kräfte und Machten der Welt so herrlich und beharrlich obgesieget hat; Nach welcher Zeit zwar dieser Beweiß zu fehlen scheinet, weil das **Christenthum** alsdenn bestätiget, und das Heidenthum durch öffentliche Gewalt abgeschaffet worden, welche seit der Zeit beständig einen grossen Einfluß in die Fortpflantzung des einen, und Vertilgung des andern gehabt hat. 2) Aber wieder auf meine Erzehlung zu kommen!

Mohammeds Neubekehrte fliehen nach Medina, und die Koreish verbinden sich mit einander, ihn zu tödten.

Nachdem Mohammed, durch die mit denen zu Medina nunmehro geschossene Offensiv- und Defensiv-Alliance, vor die Sicherheit seiner Freunde so wohl als vor seine eigene gesorget hatte, so gab er ihnen Befehl, sich dahin zu verfügen, welches sie denn auch thaten. Er selbst aber blieb mit Abu Becr und Ali zurück, weil er, wie er vorgab, die göttliche Erlaubniß, Mecca zu verlassen, noch nicht erhalten hätte. Weil nun die Koreish wegen der Folgen dieses neu aufgerichteten Bündnisses in Furchten stunden, so hielten sie es vor unumgänglich nöthig, des Mohammeds Flucht nach Medina zu verhindern; Und nachdem sie eine Berathschlagung darüber gehalten, und verschiedene gelindere Mittel und Vorschläge verworffen worden, kamen sie endlich zu den Entschluß, daß er **getödtet** werden solte: Und beschlossen, daß von jedem Stamm ein Mann, zu Vollstreckung dieses Anschlags, erwählet werden, und ihm

1) S. Prideaux Brief an die Deisten, p. 220. sqq. 2) S. *Bayle's* Dict. Hist. Art. *Mahomet*, Rem. O.

ihm ein jeder mit seinem Schwerdt einen Hieb versetzen solte, damit die Schuld seines Bluts auf alle Stämme zugleich fallen möchte, die der vereinigten Macht der Hashemiten weit überlegen wären, daß sie sich daher nicht unterwinden durften, ihres Anverwandten Tod zu rächen.

Er entgehet aber.

Diese Zusammenschwörung war kaum gemacht, so bekam Mohammed Nachricht davon, und gab vor, daß ihm solches durch den **Engel Gabriel** geoffenbaret worden, der ihm nun Befehl ertheilet hätte, sich nach Medina zu begeben. Worauf er, seinen Feinden ein Blendwerck vorzumachen, dem Ali den Einschlag gab, sich an seine Statt niederzulegen und in seinen grünen Reit-Rock einzuhüllen. Dieses thate Ali, und Mohammed entkam, wie sie vorgeben, auf eine miraculöse Weise, 1) ohne daß er von den Zusammenverschwornen, die sich bereits vor des Propheten Thür versammlet hatten, wäre bemercket worden, glücklich bis zu des Abu Becrs Behausung. Weil sie nun mittlerweile durch eine Ritze hinein guckten, und den Ali, den sie vor den Mohammed selbst hielten, schlaffen sahen, blieben sie daselbst auf der Schildwache bis an den Morgen, da Ali auffstunde und sie sich betrogen fanden.

Und begiebt sich nach Medina.

Von des Abu Becrs Hause begab sich Mohammed, nebst ihm, zu einer Höhle in dem Berg Thur, gegen Süd-Osten von Mecca, in Begleitung weiter niemands als des Abu Becrs Knechts Amer Ebn Foheirah, und des Abd'allah Ebn Oreikat eines Götzendieners, den sie zum Wegweiser hatten. In dieser Höhle lagen sie drey Tage verborgen, der Nachforschung ihrer Feinde zu entgehen, welcher sie mit genauer Noht, und nicht ohne Beystand mehr als eines Miraculs, entronnen. Denn einige melden, die Koreish wären mit Blindheit geschlagen worden, daß sie die Höhle nicht finden können; Andere berichten, daß, nachdem Mohammed und seine Begleiter hinein gelangt gewesen, zwo **Tauben** ihre **Eyer** vor dem Eingang hingeleget, worüber eine **Spinne**, gleich vor dem Loche der Höhle, ihr **Gewebe** gezogen, 2) welches sie veranlasset, nicht weiter nachzusehen. 3) Als Abu Becr den Propheten in solcher augenscheinlichen Gefahr sahe, wurde er

1) S. die Anmerckungen des 8ten und 36ten Capitels. 2) Die Jüden haben eine gleiche Tradition von David, als er vor dem Saul in die Höhle geflohen; Und das Targum paraphrasiret diese Worte des 2 Verses des 57 Psalms, (der wegen solcher Errettung gemacht worden,) **Ich wil vor dem allerhöchsten GOtt bethen, der alle Dinge** (auf diese Weise) **für mich thut: Ich wil vor dem allerhöchsten GOtt bethen, der einer Spinne rief, ein Gewebe in das Loch der Höhle, um meinet willen, zu weben.** 3) *Al Beidawi* in Koran c. 9 vid. *D'Herbel.* Bibl. Orient. p. 445.

er sehr bekümmert darüber. Worauf ihn Mohammed mit diesen Worten, die im Koran aufgezeichnet stehen, 1) tröstete: **Betrübet euch nicht; denn GOtt ist mit uns.** Nachdem sich ihre Feinde zurück begeben hatten, verliessen sie die Höhle und machten sich nach Medina, und zwar durch einen Abweg, auf die Reise; Und nachdem sie einigen, die ausgesandt waren, sie zu verfolgen, auf eine glückliche, oder, wie es die Mohammedaner ausdrucken, **miraculöse** Weise entgangen waren, langten sie sicher in solcher Stadt an; Wohin ihnen Ali in drey Tagen, nachdem er einige Geschäfte zu Mecca in Ordnung gebracht hatte, 2) gleichfalls folgte.

Bauet eine Mosche und ein Haus daselbst.

Das erste, so Mohammed nach seiner Ankunft zu Medina thate, war, einen zum Gottesdienst seiner Religion gewiedmeten **Tempel**, und ein Haus für sich selbst zu bauen, worzu er ein Stück Grundes erwählte, welches vorher zu einer Cameel-Hürde, oder, wie andere berichten, zu einem Begräbniß-Platz gedienet, und Sahal und Soheil des Amru Söhnen, welche Wäisen waren, zugehörte. 3) Wider diese That eifert der D. Prideaux heftig, und stellet sie als ein Exempel offenbahrer Ungerechtigkeit für, daß er diese armen Waisen, als die Söhne eines geringen Handwercksmannes, (den der Autor, welchen er anziehet, 4) einen Zimmermann nennet) aus dem Besitz dieses Grundes getrieben, und also das erste Gebäude seiner Anbetung, mit eben dergleichen Gottlosigkeit, womit er seine Religion gepflantzet, 5) gegründet hätte. Alleine, der Unwahrscheinlichkeit, daß Mohammed gleich bey seiner ersten Dahinkunft auf eine so unpolitische Weise handeln sollen, zu geschweigen, setzen die Mohammedanischen Scribenten diese Sache in ein gantz anderes Licht. Einer berichtet uns, daß er mit den Jünglingen wegen des Preises vor den Grund gehandelt habe, sie hätten aber verlanget, daß er solchen als ein Geschenck annehmen möchte. 6) Alleine, wie uns beglaubte Historien-Schreiber versichern, hat er solchen wircklich gekaufft; 7) und das Geld ihnen durch den Abu Becr bezahlen lassen. 8) Ueber dieses, wenn es gleich auch Mohammed als ein Geschenck angenommen hätte, so befanden sich doch diese Waisen in solchen Umständen, daß sie es gar wohl hätten verwinden können. Denn sie waren von einem sehr guten Geschlecht, von dem Stamm Najjar, einem der berühmtesten bey den Arabiern, und nicht die Söhne eines Zimmermanns, wie des D. Prideauxs Autor schreibet, der das Wort Najjar, wel-

1) Cap. 9. 2) *Abulfeda* Vit. Moh p. 50. &c. Ebn Shohnah. 3) Abulfeda, ibid. pag. 52. 53. 4) Disputatio Christiani contra Saracen. cap. 4 5) Prideauxs Leben des Mahomets, pag. 58. 6) Al Bokhâri in Sonna. 7) Al Jannabi. 8) Ahmed Ebn Yusef.

welches einen Zimmermann bedeutet, vor ein Appellativum gehalten, da es hingegen ein Nomen proprium ist. 1)

Er braucht Repressalien gegen die Koreish.

Nachdem sich Mohammed zu Medina fest gesetzet hatte, und nicht nur im Stande war, sich gegen die Anfälle seiner Feinde zu vertheidigen, sondern sie auch selbst anzugreiffen, sandte er kleine streifende Parthenen aus, Repressalien gegen die Koreish zu gebrauchen. Die erste Parthey, so aus nicht mehr als aus neun Mann bestunde, fing eine demselben Stamm zugehörige Caravane auf, plünderte solche, und nahm zween Mann davon gefangen. Was aber seiner Sache am meisten aufhalff, und den Grund zu aller seiner hernachmahligen Grösse legte, war die Schlacht, so er bey Bedr gewann, welche im andern Jahr der Hejra gehalten wurde, und in der Mohammedanischen Historie so berühmt ist. 2) Da mein Zweck nicht ist, das Leben Mohammeds vollständig auszuführen, sondern nur kürtzlich zu beschreiben, auf was Art und Weise er sein Unternehmen angefangen und fortgesetzet hat; Also wil ich mich in keine umständliche Erzehlung seiner folgenden Schlachten und Feldzüge, die sich auf eine beträchtliche Anzahl belauffen, einlassen. Einige rechnen über 27 Feldzüge her, bey welcher Mohammed persönlich zugegen gewesen, und neune, da er wircklich eine Schlacht geliefert hat, ausser verschiedenen andern Expeditionen, wobey er sich nicht selbst befunden hat. 3) Darunter jedennoch einige, bey Erklärung verschiedener Stellen des Korans angemerckt zu werden nöthig sind. Seine Völcker unterhielte er theils durch die Beysteurn seiner Anhänger, die er Zacat, oder Allmosen, nennte, und deren Bezahlung er sehr künstlich zu einen Haupt-Articul seiner Religion machte; Und theils durch Verordnung, den fünften Theil der Beute allemahl in eine zu diesem Ende angelegte öffentliche Schatz-Kammer zu bringen; worinnen er gleichfals auf göttliche Anweisung zu verfahren dichtete.

Und schliesset endlich einen Stillstand auf 10 Jahre mit ihnen.

Durch den glücklichen Fortgang seiner Waffen (wiewohl er auch bisweilen mit Verlust hinweg kam) beförderte er sein Ansehen und seine Macht, in wenig Jahren, auf eine beträchtliche Weise. In dem sechsten Jahr der Hejra brach er mit 1400 Mann auf, den Tempel zu Mecca zu besuchen, nicht zwar mit dem Vorsatz, Feindseligkeiten zu verüben, sondern auf eine friedliche Weise. Allein, als er bis nach al Hodeibiya kam, welches zum Theil innerhalb, und zum Theil ausserhalb des heiligen Territorii lag, sandten die Koreish an ihn, und liessen ihn wissen, daß sie ihm nicht erlauben wür-

1) *Gagnier*, Not. in *Abulfed.* de Vit. Moh p. 52. 53. 2) S. die Noten über den Koran, c. 3. p. 49. Not. b. 3) v. *Abulfeda*, Vit. Moh. p. 158.

würden, in Mecca einzuziehen, er müste denn seinen Weg mit Gewalt dahin bahnen. Worauf er seine Trouppen herbey rief, die ihm alle einen feyerlichen Eid der Treue ablegten, daß er beschlosse, die Stadt anzugreiffen. Da aber die zu Mecca durch Arwa Ebn Masud, Printzen des Stamms Thakif, als ihren Abgesandten um Friede bitten liessen, wurde ein Stillstand auf zehen Jahre zwischen ihnen getroffen, Kraft dessen einem jeglichen vergönnet war, entweder mit Mohammed, oder den Koreish, nach Gefallen in Bündniß zu treten.

Die grosse Hochachtung, so ihm von seinen Anhängern erwiesen worden.

Die gantz unmässige Veneration und Ehrerbietung, so die Mohammedaner schon zu dieser Zeit vor ihren Propheten hatten, zu zeigen, kan ich nicht umhin, der Nachricht, welche der obgedachte Abgesandte, den Koreish, bey seiner Zurückkunft, von ihrem Betragen ertheilet, Meldung zu thun. Er sagte, er wäre an den Höfen so wohl des **Römischen Käysers**, als des **Königs von Persien** gewesen, habe aber niemahlen einen **Printzen** von seinen Unterthanen so hoch respectirt gesehen, als Mohammed von seinen Anhängern (*Companions*) verehret würde. Denn so oft als er sich wüsche, um sein Gebeth zu verrichten, so liefen sie zu, und fingen das Wasser auf, dessen er sich bedienet hätte; Und wenn er ausspiehe, so leckten sie es auf, und huben jede Haar, die von ihm fiel, mit der grösten Superstition auf. 1)

Mohammed ladet fremde Printzen ein, seine Religion anzunehmen.

In dem siebenden Jahr der Hejra, gedachte Mohammed seine Religion auch über die Grenzen von Arabien auszubreiten, und sandte Bothschaffter an die benachbarten Printzen, mit Briefen, worinnen er sie zu Annehmung des Mohammedanischen Glaubens zu bewegen suchte. Dieser Anschlag ging auch nicht gantz fruchtlos ab. Khosru Parviz, damahliger **König in Persien**, empfing seinen Brief mit grossem Mißfallen, und zerriß ihn aus Zorn in Stücken, und schickte den Botschaffter mit sehr kurtzer Abfertigung wieder hin, wo er hergekommen war. Als Mohammed dieses hörte, sagte er: **GOtt wird sein Königreich zerreissen.** Und nicht lange darauf kam ein Bothschaffter von Badhan, dem **König** von Yaman, der unter den Persianern stunde, 2) zu Mohammed, ihm zu berichten, daß er Befehl erhalten hätte, ihn zum Khosru zu senden. Mohammed verschob seine Antwort bis auf den folgenden Morgen, da er dem Bothschaffter zu erkennen gab, es wäre ihm dieselbe Nacht geoffenbahret worden, daß Khosru von seinem Sohn Shiruyeh ermordet worden wäre; Und fügte hinzu, wasmassen er gewiß versichert wäre, daß seine neue Religion und sein Reich zu einer eben so grossen Höhe gelangen wür-

1) *Abulfed.* Vit. Mah. p. 85. 2) Siehe vorher p. 14.

de, als des Khusru seins, und daher geböte er ihm, seinem Herrn zu rathen, daß er den Mohammedanischen Glauben annehmen solte. Als der Bothschaffter wieder zurück gekommen war, bekam Badhan in wenig Tagen einen Brief von Shiruyeh, worinnen er ihm seines Vaters Todt berichtete, und ihm Befehl ertheilte, dem Propheten keine fernere Beunruhigung zu verursachen. Worauf Badhan, und die Persianer nebst ihm, Mohammedaner wurden. 1)

Der Kayser Heraclius, nahm, wie uns die Arabischen Geschicht-Schreiber versichern, des Mohammeds-Brief mit grosser Hochachtung auf, legte solchen auf sein Haupt-Küssen und ließ den Ueberbringer mit aller Ehrbezeigung wieder von sich. Und einige geben vor, daß er sich zu diesen neuen Glauben bekannt haben würde, wenn er sich nicht befürchten müssen, seine Crone zu verlieren. 2)

Einen Brief gleichen Inhalts schrieb Mohammed auch an den König von Ethiophien, ob er schon, nach der Gewähr der Arabischen Scribenten, bereits vorher bekehret worden: Ingleichen an Mokawkas, den Gouverneur von Egypten, welcher den Bothschaffter sehr geneigt aufnahm, und dem Mohammed verschiedene kostbare Geschenke, und unter andern auch zwey Mägdlein, davon eins, Mariya genannt, 3) in grosse Gunst bey ihm kam, übersandte. Er schickte auch Briefe gleichen Inhalts an unterschiedliche Arabische Printzen, insonderheit aber einen an al Hareth Ebn Abi Shamer, 4) König von Ghassan; Und weil dieser zur Antwort gab, daß er selbst zum Mohammed gehen wolte, so sagte der Prophet: Es müsse sein Königreich untergehn! Einen andern Brief sandte er an Hawdha Ebn Ali, den König von Yamama, der ein Christe war; und da er sich einige Zeit vorher zum Islamisin bekannt, sich nur erst neulich wieder zu seinem vorigen Glauben gewendet hatte. Dieser Printz sandte eine sehr rauhe Antwort zurück. Worauf ihn Mohammed verfluchte, daß er bald hernach den Geist aufgab. Den dritten Brief fertigte er an al Mondar Ebn Sawa, den König von Bahrein, ab, der dem Mohammedischen Aberglauben beyfiel, und dessen Exempel alle Arabier solches Landes nachfolgten. 5)

Seine Völcker schlagen die Griechen.

Das achte Jahr der Hejra war dem Mohammed ein sehr glückliches Jahr. Alsbald bey dessen Anfang wurden Khaled Ebn al Walid und Amru Ebn

1) Abulfed. Vit. Moh. p. 92. &c. 2) Al Jannabi. 3) Es ist aber jedennoch ein anderer Name als der Jungfrau Maria ihrer, welchen die Orientalischen Scribenten allemahl Maryam oder Miriam schreiben; Da dieser hingegen Mariya geschrieben wird. 4) Dieser Printz ist in des D. Pococks Verzeichniß der Könige von Ghassan, Spec. p. 77. außengelassen. 5) Abulfeda, ub. sup. p. 94. &c.

Ebn al As, beyde fürtreffliche Soldaten, indem der erste hernach Syrien und andere Länder, und der letztere Egypten eroberte, des Mohammeds Neubekehrte. Da denn der Prophet bald darauf 3000 Mann gegen die Griechischen Völcker sandte, den Todt eines seiner Abgesandten zu rächen, welcher, da er in eben der Angelegenheit, wie diejenigen, so an die obbenannten Printzen abgingen, an den Stadthalter von Bosra abgefertigt worden, von einem Arabier aus dem Stamm Ghassan, zu Muta, einer Stadt im Gebiete von Balka in Syrien, ohngefähr drey Tage-Reisen Ostwerts von Jerusalem, erschlagen wurde. Bey welcher Stadt es zwischen ihnen zu einem Treffen kam. Dieweil nun die Griechen den Mohammedanern an Menge weit überlegen waren, (denn die Hülffs-Völcker mit eingeschlossen, hatten sie eine Armee von 100000 Mann) so wurden diese bey dem ersten Angrif zurück geschlagen und verlohren dreye von ihren Generalen nach und nach dabey, nehmlich Zeid Ebn Haretha, Mohammeds Freygelassener, Jaafar, der Sohn Abu Taleb, und Abdallah Ebn Rawaha. Nachdem aber Khaled Ebn al Walid das Commando über sich nahm, erlegte er die Griechische Armee, mit einer grossen Schlacht, bis aufs Haupt, und brachte viele reiche Beute hinweg; 1) Daher ihm Mohammed, dieser tapfern That wegen, den Ehren-Titul, Seif min soyûf Allah, eines von den Schwerdtern GOttes, beylegte. 2)

In diesem Jahr nahm Mohammed auch die Stadt Mecca ein, deren Einwohner den zwey Jahre zuvor geschlossenen Waffen-Stillstand gebrochen hatten. Denn der Stamm Becr, so mit den Koreish in Bündniß stunde, griffe die von Khozaah, welche Mohammeds Allirten waren, an, und tödtete verschiedene davon; indem sie bey dieser Action von einer Parthey der Koreish selbst unterstützt wurden. Die üblen Folgen dieses Frieden-Bruchs wurden gar bald empfunden; Und Abu Sofian thate selbst eine Reise nach Medina, den Riß zu heilen und den Stillstand zu erneuern. 3) Es war aber vergeblich. Denn Mohammed, dem diese Gelegenheit lieb war, wolte ihn nicht vor sich lassen. Worauf er sich zu dem Abu Becr und dem Ali wandte. Weil sie ihm aber keine Antwort ertheileten, so muste er wieder nach Mecca zurück kehren, wie er gekommen war.

Er nimmet Mecca ein.

Mohammed gab alsbald Befehl, alle gehörigen Vorbereitungen zu machen, damit er die meineidigen Meccaner unversehens, und ehe sie sich in Ver-

1) Idem ib. p. 99. 100 &c. 2) Al Bokhâri in Sonna. 3) Dieser Umstand ist ein klarer Beweiß, daß die Koreish den Stillstand wircklich gebrochen gehabt, und es kein blosser Vorwand des Mohammeds gewesen, wie D. Prideaux (Leben des Mahom. p. 94.) zu verstehen giebt.

fassung gesetzt, ihn zu empfahen, überrumpeln möchte. Es währete nicht lange, so trat er seinen March dahin an; Und unter der Zeit, da er sich der Stadt näherte, war seine Armee bereits über 10000 Mann angewachsen. Da nun die zu Mecca nicht im Stande waren, sich gegen eine so fürchterliche Macht zu vertheidigen, musten sie sich auf Gnade und Ungnade ergeben; Und Abu Sofian errettete, durch Uebertretung zu Mohammeds Parthey und Meinung, sein Leben. Ueber acht und zwantzig von den Götzen-Dienern wurden von einer Anzahl Mannschaft, unter des Khaleds Commando, erschlagen. Allein dieses geschahe wider Mohammeds Ordre, der, als er in die Stadt einzog, allen Koreish das Leben schenckte, ausser sechs Männern und vier Weibern, die sich überaus hartnäckigt erwiesen, auch zum Theil abgefallen, und daher von dem Propheten selbst öffentlich in die Acht erkläret waren. Es wurden aber von diesen nicht mehr als drey Männer und eine Frau hingerichtet, den übrigen wurde das Leben geschenckt, nachdem sie den Weg des Mohammedanischen Paradieses erwählet hatten; und eine von den Weibern hatte einen andern Schlupf-Winckel zu entrinnen gefunden. 1)

Mohammed zerstöhret den Götzen-Dienst.

Die übrige Zeit dieses Jahrs brachte Mohammed mit Zerstöhrung der Götzen so wohl inner als ausserhalb der Stadt Mecca zu; Indem er unterschiedliche von seinen Generals zu solchem Ende aussandte, und die Arabier zum Islamism einladen leiß; Worinnen sie nunmehro, ohne übernatürliche Miracul, erwünschten Fortgang fanden.

Die Arabier ingemein fallen ihm bey.

Das folgende Jahr, so das **neunte** der Hejra war, nennen die Mohammedaner **das Jahr der Gesandschafften.** Denn die Arabier hatten bishero mit ungedultiger Erwartung zugesehen, was der Krieg zwischen dem Mohammed und den Koreish vor einen Ausgang gewinnen würde. So bald als sich aber dieser Stamm, als der vornehmste von der gantzen Nation, und als die ächten Nachkömmlinge des **Ismaels**, deren Vorzüge niemand streitig zu machen begehrte, unterworffen hatte, so waren sie bey sich überzeugt, daß es nicht in ihrer Gewalt stünde, sich dem Mohammed zu widersetzen, und fingen demnach an in grosser Anzahl auf seine Seite zu treten, und Abgeordnete an ihn abzusenden, die ihm, so wohl zu Mecca, als er sich noch daselbst aufhielte, als auch zu Medina, wohin er dieses Jahr zurück kehrte, 2) ihre bereitwillige Unterthänigkeit entbiethen solten. Unter andern bekannten sich auch **fünf Könige** von dem Stamm Hamyar zur Mohammedanischen Schwärmerey, und liessen solches durch ausdrückliche Abgesandten bekannt machen. 3)

In

1) v. Abulfed. *ub. supr.* c. 51, 52. 2) v. *Gagnier*, Not. ad *Abulfed.* p. 121. 3) *Abulfed.* ub. sup. p. 128.

In dem zehenden Jahr wurde Ali nach Yaman abgesendet, den Mohammedanischen Glauben daselbst fortzupflantzen, und bekehrte auch, wie vorgegeben wird, den gantzen Stamm Hamdan in einem Tage. Dieser ihrem Exempel folgten die übrigen Einwohner solcher Provintz ohne Schwierigkeit nach: Ausgenommen die von Najran, welche **Christen** waren, und lieber Tribut zu bezahlen erwählten. 1)

Also war der Mohammedismus eingeführt, und die Abgötterey, auch noch zu Mohammeds Leb-Zeit (denn er starb das folgende Jahr) durch gantz Arabien, Yamama allein ausgenommen, allwo Moseilama, der sich gleichfals, als des Mohammeds Mitwerber, vor einen Propheten aufwarf, einen starcken Anhang hatte, und erst unter dem Khalifat des Abu Becrs unter ihre Gewalt gebracht wurde, ausgerottet. Da nun die Arabier alsdenn in **einem Glauben** und unter **einem Printzen** vereiniget waren, so fanden sie sich im Stande, diejenigen Conqueten zu machen, welche den Mohammedanischen Glauben über den Umfang so grosser Welt-Theile ausgebreitet haben.

1) Abulfeda, ib. p. 129.

Dritte Abtheilung.

Von dem Koran selbst: Den besondern Stücken solches Buchs: Der Art und Weise, wie es abgefasset und öffentlich heraus gegeben worden, und was das allgemeine Absehen dabey gewesen ist.

Die verschiedenen Namen des Korans.

Das Wort Koran, so von dem Verbo Karaa, **Lesen**, hergeleitet ist, bedeutet eigentlich im Arabischen **das Lesen**, oder vielmehr **dasjenige, was gelesen werden sol**: Bey welchem Namen die Mohammedaner nicht nur das gantze Volumen oder **Buch**, sondern auch ein jedes besonderes **Capitel** und **Haupt-Stück**, oder eine jede Section und **Abtheilung** desselben andeuten: Gleichwie die **Juden** so wohl die gantze Heil. Schrift, als auch ein jedes Stück davon, bey dem Namen Karah oder Mikra, 1) als Worten, die einerley Ursprung und einerley Bedeutung haben, zu nennen pflegen.

Diese Anmerckung scheinet die Meynung einiger gelehrten Arabier umzu-

1) Dieser Name wurde Anfangs nur dem Pentateucho beygelegt, Nehem. VIII. v. *Simon* Hist. Crit. du vieux Test. l. 1. c. 9.

zustossen, welche haben wollen, der Koran werde also genennet, weil er aus einer Sammlung besonderer Capitel oder ungehefter Bögen bestehet; Weil das Verbum Karaa auch colligere oder **sammlen** bedeutet: 1) Und kan anbey auch denen statt einer Antwort dienen, welche den Einwurf machen, 2) der Koran müste ein Buch seyn, das auf einmahl zusammen geschmiedet worden, und könnte unmöglich zu verschiedenen Zeiten Stückweise, während einem Zeitlauff vieler Jahre, wie die Mohammedaner behaupten, geoffenbahret worden seyn; Weil der Koran in dem Buch selbst öfters bey solchen Namen angeführt und genennet werde. Es ist zu mercken, daß die Sylbe Al in dem Wort Alkoran, nur der Arabische Articul ist und **der** bedeutet, und sol demnach, wenn der Englische Articul *the* (oder der Teutsche Articul **der**) vorgesetzet wird, aussengelassen werden.

Ausser diesen besondern Namen wird der Koran auch noch mit verschiedenen Tituln beehret, die andern Büchern der Schrift gemein sind; als, al Forkan, von dem Verbo faraka, dividere, **theilen** oder **unterscheiden.** Nicht darum, weil diese Bücher, wie die Mohammedanischen Lehrer sagen, in Capitel oder Sectiones abgetheilt sind, oder das Gute und Böse von einander unterscheiden; Sondern in eben derselben Bedeutung, in welcher die **Jüden** das Wort Perek, oder Pirka, von eben derselben Radice, eine *Section*, **Abtheilung** und anderes **Stück** der Schrift anzudeuten, 3) gebrauchen. Er wird auch al Moshaf, das Volumen, und al Kitab, **das Buch**, per eminentiam genennet, welches mit dem Wort Biblia der Griechen; und al Dhikr, admonitio, die **Erinnerung**, welcher Name auch dem Pentateucho und dem Evangelio beygelegt wird, übereinkömmet.

Eintheilung.

Der Koran ist in 114 **Absätze** von sehr ungleicher Länge, die wir **Capitel** oder **Haupt-Stücke**, die Arabier aber Sowar nennen, eingetheilt. Dieses Wort hat im Singulari Sura, und wird sonst selten gebrauchet. Es bedeutet eigentlich eine **Reihe, Ordnung** oder gleiche Series, gerade auf einander folgende Linie, **Zeile, Streiffe** oder **Strich;** als eine **Zeile** oder **Reihe** Ziegel im Bauen, oder ein **Glied** Soldaten in einer Armee, und ist, dem Gebrauch und der Bedeutung nach, einerley mit dem Sura oder Tora der **Jüden**, welche auch die 53 Sectiones oder **Abschnitte** des Pentateuchi Sedarim nennen, welches Wort eben dieselbe Bedeutung hat. 4)

Die-

1) v. *Erpen.* Not. ad Hist. *Joseph.* p. 3. 2) *Marracc.* de Alcor. p. 41. 3) v. *Gol.* in append. ad Gram. Arab. *Erpen* 175. Ein Capitel oder eine Subdivision des Massictoth der Mishna wird auch Perek genennet. *Maimon.* Præf. in Seder Zeraim, p. 57. 4) v. *Gol.* ub. sup. 177. Jede von den sechs grossen Eintheilungen der Mishna wird auch Seder genennet. *Maimon.* ub. sup. p. 55.

Diese Capitel oder Haupt Stücke, sind in den Copien des Manuscripts nicht durch ihre gezehlte Ordnung unterschieden, ob sie schon in dieser Herausgebung, zu des Lesers Bequemlichkeit, nach einer ordentlichen Zahl abgetheilet sind; Sondern sie sind durch besondere **Titul** von einander unterschieden, welche (ausgenommen den Titul des ersten, so das Anfangs-Capitel oder die Einleitung zu den übrigen, und von dem alten Lateinischen Dollmetscher nicht unter die Capitel gezehlet ist,) bisweilen von einer besondern Materie, so darinnen abgehandelt, oder von einer gewissen Person, deren darinnen erwehnet wird; gemeiniglich aber von dem ersten merckwürdigen Wort hergenommen sind, auf eben solche Weise wie die Jüden ihr Sedarim genennet haben: Wiewohl das Wort, von welchem einige Capitel benennet sind, sehr weit gegen die Mitte, oder vielleicht gar gegen das Ende des Capitels, welches lächerlich scheinet, zu stehen kömmt. Die Ursache dessen scheinet aber gewesen zu seyn, daß der Vers oder die Stelle, worinnen solches Wort vorkömmet, in einem Zeit-Punct geoffenbahret oder schriftlich aufgezeichnet worden, ehe die andern Versicul desselben Capitels, die ihm in der Ordnung vorhergehen, geoffenbahrt und aufgeschrieben gewesen; Und da der Titul dem Capitel gegeben worden, ehe es vollständig, oder die Sätze in die jetzige Ordnung gebracht gewesen, so ists geschehen, daß der Versicul, von welchem solcher Titul hergenommen worden, das Capitel nicht allezeit angefangen hat. Einige Capitel haben zwey oder wohl noch mehr Titul, welches durch den Unterscheid der Copien verursacht worden.

Da einige Capitel zu Mecca, und andere zu Medina geoffenbahrt worden, so machet die Anmerckung dieses Unterscheids ein Stück des Tituls aus. Der Leser wird aber bemercken, daß verschiedene Capitel theils zu Mecca, und theils zu Medina sollen seyn geoffenbahrt worden, und wegen der andern ist erst noch ein Streit unter den Auslegern, zu welchem Ort unter diesen beyden, sie gehören.

Jedes Capitel ist wiederum in kleinere Stücke oder Absätze von ungleicher Länge abgetheilet, welche wir gemeiniglich Verse oder Versicul zu nennen pflegen. Allein das Arabische Wort ist Ayat, und eben so viel als das Ebräische Ototh, und bedeutet **Zeichen** oder **Wunder**: Dergleichen die Geheimnisse GOttes, seine Eigenschaften, Wercke, Gerichte und Verordnungen sind, die in solchen Versiculn erzehlet werden; Darunter viele auch wieder ihre besondere Titul haben, die denselben auf eben solche Weise, wie der Capiteln ihre, beygelegt sind.

Ungeachtet diese Eintheilung gemein und wohl bekannt ist, so habe ich doch noch kein Manuscript gesehen, worinnen die Versicul wircklich abgezehlet sind: Obschon in einigen Copien die Anzahl der Versicul in jedem Capitel nach dem Titul gesetzt ist, welche wir daher in der Tabelle der Capitel beygefüget haben. Und die Mohammedaner scheinen sich über die Beobachtung eines wircklichen Unterscheids in ihren Copien ein Gewissen zu machen, weil die vornehmste Ungleichheit zwischen ihren verschiedenen Editionen des Korans, in der Eintheilung und Zählung der Versicul bestehet; Und aus dieser Ursache habe ich mich nicht unterfangen, eine solche Eintheilung zu machen.

Editiones. Da ich der unterschiedenen **Editionen** oder **Herausgebungen** des Korans Meldung gethan habe, so kan ich nicht umhin, dem Leser allhier wissen zu lassen, daß es **sieben Haupt-Editionen**, oder alte Copien solches Buchs giebet; Zweye davon wurden zu Medina herausgegeben und gebrauchet, die dritte zu Mecca, die vierte zu Cufa, die fünfte zu Basra, die sechste in Syrien, und die siebende, so die gemeine oder ordentliche Edition genennet wird. Unter diesen Editionen machet die erste von Medina die ganze von 6000 Versen aus: Die andere und fünfte 6214; Die dritte 6219: Die vierte 6236: Die sechste 6226, und die letzte 6225 Versicul. Man wil aber, daß sie alle eben dieselbe Anzahl Worte, nemlich 77639, 1) und auch eben dieselbe Anzahl Buchstaben, nemlich 323015 in sich enthalten. 2) Denn die Mohammedaner haben es den Jüden in diesem auch nachgethan, daß sie selbst die blossen Worte und Buchstaben ihres Gesetzes, auf eine abergläubische Weise gezehlet; Ja, sie haben sich so gar die Mühe genommen, auszurechnen, (wie genau, kan ich nicht sagen) wie oft jeder besonderer Buchstabe des Alphabets in dem Koran enthalten sey. 3)

Nebst diesen ungleichen Abtheilungen der Capitel und Verse, haben die Mohammedaner ihren Koran auch in 60 gleiche Theile unterschieden, die sie Ahzab nennen, im Singulari Hizb, davon jeder Theil wieder in vier gleiche Theile abgetheilet ist. Welches gleichfals eine Nachahmung ist, worinnen sie den **Jüden folgen**, die eine alte Division ihrer Mishna haben, vermöge deren solche in 60 Theile, Massictoth genannt, 4) abgetheilet wird. Insgemein aber wird der Koran nur in 30 Sectiones, Aiza, von Singulari Joz, genannt, eingetheilet, davon jede zwey mahl so lang ist als die vorige, und glei-

1) Oder, wie sie andere rechnen, 99464. *Reland* de Rel. Moh. p. 25. 2) Oder, nach einer andern Ausrechnung 330113. Ibid. v. *Gol.* ubi supr. p. 178. *D' Herbel.* Bibl. Orient. p. 87. 3) v. *Reland.* de Relig. Moh. p. 25. 4) v. *Gol.* ubi supra p. 178. *Maimon.* praef. in Seder Zeraim, p. 57.

gleichergestalt in vier Stücke abgetheilt. Diese Abtheilungen dienen zum Behuff der **Leser** des Korans in den Königlichen Tempeln, oder den angefügten Capellen, wo die **Käyser und Grossen des Reichs** begraben liegen. Es sind 30 dieser Leser, die zu einer jeden Capelle gehören, und ein jeder lieset jeden Tag seine Section oder Abtheilung, so, daß der gantze Koran **alle Tage einmahl** durchgelesen wird. 1) Ich habe verschiedene Copien auf diese Weise eingetheilt und auch in so viele Volumina gebunden gesehen, und vor gut erachtet, **diese Abtheilungen** in margine oder **am Rande dieser Uebersetzung** durch **Zahlen** zu bezeichnen.

Anfangs-Formul und Buchstaben.

Zunechst nach dem Titul, oben über jedem Capitel, ausgenommen dem neunten, ist die folgende besondere Formul, von den Mohammedanern Bismillah genannt, vorgesetzet: **Im Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.** Welche Formul sie beständig zu Anfang aller ihrer Bücher und Schriften, als ein besonderes Unterscheids-Zeichen ihrer Religion, setzen, und es wird vor eine Gottlosigkeit gehalten, solches aussenzulassen. Die **Jüden** bedienen sich, zu gleicher Bedeutung, der Formul: **Im Namen des HErrn,** oder: **Im Namen des grossen GOttes;** Und die **Morgenländischen Christen,** dieser: **Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.** Ich glaube aber vielmehr, Mohammed habe diese Formul, wie viele andere Dinge, eigentlich von den **Persianischen** Magis, welche ihre Bücher mit diesen Worten anzufangen pflegten: Benam Yezdan bakhshaïshgher dadar, das ist, **Im Namen des allerbarmhertzigsten, gerechten GOttes,** 2) hergenommen.

Diese Seegens-Formul, wie auch die Titul der Capitel, werden von den Lehrern und Auslegern insgemein, nicht weniger als der Text selbst, einem göttlichen Ursprung zugeschrieben; Die gemässigtern aber halten darfür, daß es nur menschliche Zusätze und nicht das wirckliche Wort GOttes sind.

Es sind neun und zwantzig Capitel des Korans, welche diese besondere Zeichnung haben, daß sie mit gewissen Buchstaben des Alphabets, einige nur mit einem eintzigen, andere aber mit mehrern, anfangen. Diese Buchstaben halten die Mohammedaner vor die besondern Merckzeichen des Korans, und glauben, daß verschiedene hohe Geheimnisse darunter verborgen stecken, deren gewisser Verstand keinem sterblichen Menschen, ausser ihrem Propheten, mitgetheilet worden. Nichtsdestoweniger wollen sich einige die Freyheit nehmen, deren

1) v. *Smith*, de morib. & instit. *Turcar*. p. 58. 2) *Hyde* Hist. rel. vet. *Pers*. p. 14.

deren Meinung durch diejenige Art der Cabbala, so von den Jüden Notarikon genennet wird, 1) herauszubringen, und glauben, daß die Buchstaben vor so viele Worte da stehen, welche die Namen und Eigenschafften GOttes, seine Wercke, Verordnungen und Rathschlüsse ausdrucken; Und derohalben scheinen diese Geheimnißvollen Buchstaben, so wohl als die Verse selbst, in dem Koran **Zeichen** genennet zu werden. Andere erklären den Inhalt dieser Buchstaben, nach einer andern Gattung der Jüdischen Cabbala, Gematria genannt, 2) aus ihrer natürlichen Art, Eigenschafft und Organo, oder aus demjenigen, was sie in Zahlen gelten; Die Ungewißheit dieser Muthmassungen aber, erhellet sattsam aus ihrer Mißhelligkeit, daß sie darinnen nicht übereinkommen. Also fangen sich, zum Exempel, fünf Capitel, darunter eins **das andere** ist, mit diesen Buchstaben an, A. L. M. welche, wie sich einige einbilden, an statt Allah latif magid, **GOtt ist gnädig und zu preisen;** oder, Ana li minni, **mir und von mir**, gebühret nemlich alle Vollkommenheit und kömmet alles Gute: oder auch an statt Ana Allah alam, **ich bin der allweise GOtt**, da sie den ersten Buchstaben also nehmen, daß er den Anfang des ersten Worts, der andere die mittlern des andern Worts, und der dritte den letzten des dritten Worts anzeige: oder an statt Allah, Gabriel, Mohammed, der **Urheber, Offenbahrer** und **Prediger** des Korans. Andere sagen, daß, gleichwie der Buchstabe A dem untern Theil des Halses, als dem ersten von den Organis der Rede; L den Gaumen, als dem mittlern Organo; und M den Lippen, die das letzte Organon sind, zugehöre; Also diese Buchstaben bedeuteten, daß GOtt der Anfang, das Mittel und Ende sey, oder bey dem Anfang, Mittel und Ende aller unserer Worte und Wercke gepriesen werden solte. Oder, gleichwie der gantze Betrag dieser drey Buchstaben, wenn sie als Zahlen gebraucht werden, **ein und siebzig** ist; Also bedeuteten, daß in dem Zeitlauff so vieler Jahre, die im Koran gepredigte Religion völlig bestätiget werden würde. Die Muthmassung eines gelehrten **Christen** 3) ist zum wenigsten so gewiß als eine von den vorigen, welcher dafür hält, diese Buchstaben wären von einem Amanuensi, vor Amar li Mohammed, i. e. **auf Befehl des Mohammeds**, dahin gesetzet worden, gleichwie die fünf Buchstaben, so dem neunzehenden Capitel vorgesetzt sind, von einem Jüdischen Schreiber vor Cob yaas, i. e. **also befohl er**, dahin geschrieben worden.

Die Schreib-Art.

Es wird durchgehends zugestanden, daß der Koran mit der grösten Zierlichkeit und Reinigkeit der Sprache, in dem Dialect oder der Mund-Art des Stamms der

1) *Buxtorf.* Lexic Rabbin. 2) Ibid. S. auch *Schickardi* Bechinat happerushim, p. 62. &c. 3) *Golius* in append. ad Gram. *Erp.* p. 182.

der Koreish, als des edelsten und politesten unter allen Arabiern, jedoch mit einiger, aber gar seltenen Vermischung anderer Dialecte geschrieben sey. Er ist nach einhelligem Geständniß die Regel und Richtschnur der Arabischen Sprache, und kan, wie die orthodoxern glauben und von dem Buch selbst gelehret werden, (obschon einige Sectirer anderer Meynung gewesen sind, 1) von keines Menschen Feder nachgeahmet werden; Und derohalben verfechten sie es als ein immerwährendes Miracul, das grösser sey, als Todte auferwecken, 2) und allein zureichend, die Welt wegen seines göttlichen Ursprungs zu überzeugen.

Und auf dieses Miracul berief sich Mohammed, zu Bekräfftigung seiner Gesandschafft, selbst hauptsächlich; Gestalt er dem grösten Redner in Arabien, welches zu solcher Zeit mit viel tausenden angefüllt war, deren eintziger Fleiß und Ehrgeitz dahin ging, andere in Zierlichkeit der Schreib-Art, und des Vortrags 3) zu übertreffen, Trotz bote, ein eintziges Capitel, so damit in Vergleichung kommen möchte, vorzuzeigen. 4) Ich wil nur eines eintzigen Exempels Meldung thun, um dadurch zu zeigen, daß dieses Buch, wegen der Schönheit seines Stili, worinnen es abgefasset, auch von denen, so die vollkommensten Kenner, und am fähigsten davon zu urtheilen gewesen, wircklich bewundert worden. Ein Gedicht des Labid Ebn Rabia, eines der vortrefflichsten Köpffe zu Mohammeds Zeit in Arabien, wurde an das Thor des Tempels zu Mecca angeschlagen, welches eine Ehre war, die nur solchen Schriften, die vor Meisterstücke gehalten wurden, erlaubet ward, und keiner von den andern Dichtern durfte sich unterstehen, demselben etwas von seiner eigenen Arbeit entgegen zu stellen. Als aber das andere Capitel des Korans bald darauf angeschlagen wurde, geriethe Labid selbst (der damahls ein Götzen-Diener war) als er nur die ersten Versicul lase, in solche Verwunderung, daß er sich alsbald zu der darinnen angepriesenen Religion bekannte; Weil dergleichen Worte nur von einem inspirirten Propheten hervorgebracht werden können. Dieser Labid erwieß hernach dem Mohammed gute Dienste, vornemlich in Beantwortung der Schmäh- und Stachel-Schriften, die von den

1) Sihe hernach. 2) Ahmed Abd'alhalim, apud Maracc. de Alc. p. 43. 3) Es hat sich demnach ein vornehmer und sonst fürtrefflicher Scribent in der eigentlichen Frage geirret, wenn er setzet: Diese Morgenländischen Religions-Verwandten liessen, mit Ausschliessung aller wahren Gelehrsamkeit, ihre Heilige Schrift als die eintzige Standarte (Regel und Richtschnur) gelehrter Arbeit gelten. Denn ob es ihnen schon an denjenigen, was wir Gelehrsamkeit nennen, fehlte, so waren sie doch keinesweges so unwissend oder ungeschickt, daß sie nicht in ihrer eigenen Sprache das, was sie geschrieben, auf eine zierliche Art abfassen können. S. *L. Shaftesbury's* Characteristics, Vol. 3 p. 235. 4) Al Gazali, ap. Poc. Specim 191. S. Koran, c. 17. wie auch c. 2. p. 4. und c. 11. &c.

Ungläubigen, und insonderheit von Amri al Kais, 1) Fürsten des Stamms Asad, 2) und Verfasser eines von denjenigen sieben berühmten Gedichten, al Moallakat 3) genannt, auf ihn und seine Religion gemacht wurden.

Die Schreib-Art des Korans ist insgemein schön und fliessend, insonderheit, wo er der Prophetischen Weise und den Redens-Arten der Schrift nachahmet. Sie ist kurtz und bisweilen ziemlich dunckel, nach dem Morgenländischen Geschmack mit kühnen Figuren ausgeschmückt, voller lebhafter, verblümter und Spruchreicher Ausdrückungen, und an vielen Orten, absonderlich, wo die Majestät und die Eigenschaften GOttes beschrieben werden, hoch und prächtig; Wie der Leser selbst aus mehr als einem Exempel bemercken wird. Doch muß er nicht meinen, daß die Uebersetzung dem Original gleichkomme, ob ich mir schon äuserst angelegen seyn lassen, den Sinn desselben aufs richtigste auszudrucken.

Ungeachtet er in Prosa oder ungebundener Schreib-Art abgefasset ist, so beschliessen doch die Sententzen gemeiniglich in einem langfortgesetzten Reim, um dessen Willen der Verstand oft unterbrochen wird, und allzu öftere unnöthige Wiederhohlungen gemacht werden, die bey einer Uebersetzung, wo die Zierrath, so wie sie ist, von denen, um deren Willen solche angebracht worden, nicht wahrgenommen werden kan, noch lächerlicher herauskommen. Immittelst haben die Arabier ein so ungemeines Vergnügen an diesen klingenden Wort-Spielen, daß sie solche in ihren mit gröstem Fleiß ausgearbeiteten Schriften gebrauchen, welche sie gleichfals mit öftern aus dem Koran hergenommenen oder darauf zielenden Stellen ausschmücken, so, daß es fast unmöglich ist, solche, wenn man nicht in diesem Buch wohl beschlagen ist, verstehen zu können.

Vermuthlich mag die Harmonie des Ausdrucks, welche die Arabier in dem Koran finden, nicht wenig beygetragen haben, daß ihnen die darinnen dargebotene Lehre so wohl gefallen, und Schlüssen einen Nachdruck beygelegt hat, welche, wenn sie nackend, ohne diesen rednerischen Aufbutz vorgetragen worden, nicht so leicht Beyfall gefunden haben würden. Es werden sehr ausserordentliche Würckungen von der Gewalt wohl erkiester und recht künstlich gesetzter und angebrachter Worte erzehlet; Weil sie fast eben so entzückend und einnehmend, als die Music selbst, zu seyn pflegen. Daher diesem Theil der Rede-Kunst von den besten Rednern jederzeit so viel, als irgends einem

1) D'Herbel. Bibl. Orient. p. 512. &c. 2) Poc. Specim. p. 80. 3) Sihe vorher, p. 36.

einem andern, zugeschrieben worden. 1) Derjenige muß ein sehr dickes Ohr haben, der nicht auch nur durch die blosse Cadence oder geschickt-abgemessene Tonfügung einer artig herumgebrachten Sentenz, auf eine ungemeine Weise beweget wird. Nun scheinet dem Mohammed nicht unbekannt gewesen zu seyn, was vor entzückende, oder vielmehr enthusiastische, Würckungen die rednerische Geschwätzigkeit und Auskünstlung über der Menschen Gemüther zu haben pflege. Daher hat er nicht nur seine äuserste Kunst und Geschicklichkeit bey diesen seinen vorgegebenen Offenbarungen angewandt, diejenige Wichtigkeit und Hoheit der Schreib-Art, die der Majestät desjenigen Wesens, welches er vor den Urheber derselben ausgab, nicht unanständig scheinen möchte, zu erhalten, und der Prophetischen Art des Alten Testaments desto genauer nachzuahmen; Sondern er hat auch der andern Künste geübter und ausbündiger Redner nicht vergessen. Worinnen er so glücklich gewesen, und die Gemüther seiner Zuhörer auf eine so seltsame Weise einzunehmen gewust, daß es verschiedene von seinen Gegnern vor die Würckung der Zauberey eines vom Lucifer inspirirten Schwartz-Künstlers ausgegeben, worüber er sich bisweilen beschweret. 2)

„Die **Haupt-Absicht** des Korans (mich der Worte eines sehr gründlich „gelehrten Mannes zu bedienen) scheinet diese gewesen zu seyn, die Bekenner „der drey verschiedenen, in dem Volckreichen Arabien damahls herrschenden „Religionen, die meistentheils vermischt unter einander in den Tag hinein leb„ten, und ohne Hirten und Wegweiser herum irreten, indem der gröste Theil „Götzen-Diener, und die übrigen entweder Jüden oder Christen eines höchst „irrigen und ketzerischen Glaubens waren, in der Erkenntniß und Verehrung „des einigen, ewigen und unsichtbaren GOttes, durch dessen Allmacht alle „Dinge geschaffen sind, und die, so es nicht sind, geschaffen werden können, „des allerhöchsten Herrschers, Richters und HErrn aller Herren: Unter der „Bestätigung gewisser Gesetze und den äusserlichen Zeichen gewisser Ceremo„nien, theils von alter und theils von neuer Einsetzung, und die durch Vorstel„lung, so wohl zeitlicher als ewiger Belohnungen und Straffen eingeschärffet „wurden, zu vereinigen, und sie alle zu dem Gehorsam des Mohammeds, als „des Propheten und Gesandten GOttes zu bringen, der nach den wiederhol„ten Erinnerungen, Verheissungen und Drohungen der vorigen Zeiten, end„lich GOttes wahre Religion auf Erden durch Gewalt der Waffen fortpflan„tzen und bestätigen, und so wohl vor den Hohenpriester, obristen Bischoff „oder

Absicht

1) Sihe Casaubon. vom Enthusiasmo, c. 4. 2) Koran, cap. 15. 21. &c.

„oder Pabst, in geistlichen, als auch höchsten Printzen in weltlichen Dingen
„erkannt zu werden. 1)

Die wichtigste Lehre des Korans ist demnach die **Einheit GOttes.** (Unity.) Diesen Haupt-Punct wiederherzustellen, war, nach Mohammeds Vorgeben, der vornehmste Endzweck seiner Sendung. Indem er es als eine Grund-Wahrheit voraussetzte, daß niemahls mehr als eine wahre orthodoxe und rechtgläubige Religion gewesen, noch auch jemahls seyn werde. Denn obwohl die besondern Gesetze und Ceremonien nur auf eine gewisse Zeit verordnet, und, nach der göttlichen Anweisung, gewissen Veränderungen unterworffen sind; so ist doch das **Wesen** derselben, als eine ewige unwandelbare Wahrheit, keines Wechsels fähig, sondern bleibet einmahl wie das andere unveränderlich. Und er lehrete, daß, wenn diese Religion hintangesetzt oder in wesentlichen Stücken verfälscht würde, **GOtt**, nach seiner unendlichen Gütigkeit, die Menschen dessen durch verschiedene **Propheten** wieder belehren und erinnern liesse, darunter **Moses** und **JEsus** die grösten wären, bis zu des Mohammeds Erscheinung, der ihr **Siegel** wäre, weil nach ihm nun kein anderer mehr zu erwarten stünde. Und damit er das Volck desto nachdrücklicher verpflichtete, ihm zu gehorchen, so ist ein grosser Theil des Korans mit Erzehlung merckwürdiger Exempel erschrecklicher Straffen, welche GOtt in vorigen Zeiten über diejenigen, die **seine Bothen** verworffen und verfolget haben, ergehen lassen, angefüllet. Verschiedene dieser Geschichte und anderer Umstände sind aus dem **Alten** und **Neuen Testament**, die meisten aber aus den apocryphischen Büchern und Traditionen der **Jüden** und **Christen** derselben Zeit hergenommen, welche in dem Koran der Schrifft, die von den Jüden und Christen verfälscht worden wäre, entgegen gestellet werden; Und ich halte fast dafür, daß wenige oder keine von den Erzehlungen und Umständen im Koran von dem Mohammed, wie insgemein geglaubet wird, erdichtet worden, weil es sehr leicht ist, dem grösten Theil derselben viel weiter und höher hinaus nachzuspüren, als bey den übrigen angehen möchte, wenn mehrere von solchen Büchern vorhanden wären, und es sich der Mühe verlohne, dergleichen Untersuchung anzustellen.

Der andere Theil des Korans handelt von Ertheilung nöthiger Gesetze und Anweisungen, wie auch öfterer Vermahnungen zu sittlichen und göttlichen Tugenden, zuvörderst aber zu der Verehrung und Anbethung des **einigen wahren GOttes**, und der Ergebung in seinen heiligen Willen: Worunter

1) *Golius* in append. ad Gram. Erp. p. 176.

unter viele vortrefliche Sachen mit eingemischet, die nicht unwürdig sind, auch von **Christen** gelesen zu werden.

Ausser diesem aber finden sich auch nicht wenig Stellen, die zufälliger Weise und bey gewisser Gelegenheit veranlasset worden, und sich auf besondere Begebenheiten beziehen. Denn so oft sich etwas ereignete, welches den Mohammed in Verwirrung und Zweiffelmüthigkeit setzte, und wo er sich nicht anders hinaus zu wickeln wuste, nahm er beständig seine Zuflucht zu einer neuen Offenbahrung, als einem unfehlbaren Mittel in allen kützlichen und schwehren Fällen; Und er befande auch, daß der glückliche Erfolg dieses Experiments mit seiner gehegten Hoffnung übereintraff. Es war gewiß eine unvergleichliche und politische Erfindung, den gantzen Koran auf einmahl nur bis zu den niedrigsten Himmel, und nicht bis zur Erden, wie ein Prophet, der ein Hümpler gewesen, und sein Handwerck nicht recht verstanden, vielleicht gethan haben würde, herabzubringen. Denn wenn der gantze Koran auf einmahl wäre herausgegeben worden, so dürfften unzehlige Einwürffe dawider gemacht worden seyn, die sehr schwehr, ja unmöglich aufzulösen gewesen seyn würden. Da er aber vorgab, daß er solchen nur Stückweise empfangen, weil es GOtt vor gut befunden, daß sie zur Bekehrung und Unterweisung des Volcks herausgegeben werden solten, so hatte er einen sichern Weg vor sich, allen Anstössen zu begegnen, und sich aus jeder Schwierigkeit, die vorfallen möchte, hinauszuhelffen. Wenn daher ein Einwurff wider die Ewigkeit des Korans, welche die Mohammedaner zu glauben gelehret werden, gemacht wird, so wissen sie solchen durch ihre Lehre der absoluten Prædestination oder unumgänglichen Vorherbestimmung, leichtlich zu beantworten: als nach welcher alle die Zufälle, um deren willen diese Stücke bey Gelegenheit geoffenbahret worden, von aller Ewigkeit her von GOtt beschlossen und verordnet gewesen.

Dessen Urheber und Herausgebung.

Daß Mohammed wircklich der Urheber und vornehmste Erfinder des Korans gewesen, daran ist wohl kein Zweiffel. Obschon höchst wahrscheinlich ist, daß er keinen geringen Beystand in seinem Anschlag von andern gehabt, wie ihm seine Lands-Leute vorzuwerffen nicht vergessen haben. 1) Alleine sie traffen in ihren Muthmassungen wegen der besondern Personen, die ihm solchen Beystand geleistet, so wenig mit einander überein, 2) daß sie, die Beschuldigung darzuthun, nicht vermögend waren: Weil Mohammed, vermuthlich, seine Maaßregeln viel zu schlau genommen hatte, als daß er entdeckt werden

1) v. Koran, c.16. und c.25.

2) S. die Noten solcher Stellen.

den können. D. Prideaux 1) hat die wahrscheinlichste Nachricht hiervon gegeben, wiewohl vornehmlich aus Christlichen Scribenten, welche gemeiniglich ihre Erzehlungen mit solchen lächerlichen Mährgen vermischen, daß sie wenig Glauben verdienen.

Dem sey nun, wie ihm wolle, so läugnen die Mohammedaner schlechterdings, daß der Koran von ihrem Propheten selbst, oder von jemand anders vor ihm, abgefasset sey. Indem es der allgemeine und orthodoxe Glaube ist, daß er eines **göttlichen** Ursprungs, ja, daß er **ewig** und ungeschaffen sey; massen er, wie es einige ausdrucken, selbst in dem Wesen GOttes geblieben: Daß die erste Copie von Ewigkeit vor GOttes Thron auf eine Tafel von ungemeiner Grösse, die **erhaltene Tafel** (*the preserved Table*) genannt, geschrieben gewesen; auf welcher auch die göttlichen Rathschlüsse, so wohl der vergangenen als künftigen Zeiten aufgezeichnet gestanden. Und daß eine Abschrift von dieser Tafel in einem Volumine oder Buch durch den Dienst des Engels Gabriel, in dem Monat Ramadan, in der **Nacht der Gewalt**, 2) bis zu dem niedrigsten Himmel herabgesandt worden: Von daraus habe ihn Gabriel dem Mohammed Stückweise, einige zu Mecca, und einige zu Medina, zu unterschiedenen Zeiten, in einem Zeit-Lauff von drey und zwantzig Jahren, nachdem es die Nothwendigkeit der Sachen und Umstände erfordert, geoffenbahret: Wobey er ihm jedennoch den Trost ertheilet, ihm des Jahrs ein mahl das gantze Buch (welches in Seide eingebunden und mit Gold und köstlichen Edelgesteinen des Paradieses gezieret gewesen,) zu zeigen; In dem letzten Jahr seines Lebens aber, habe er die Gnade gehabt, solches zwey mahl zu sehen. Sie sprechen, daß wenig Capitel gantz überliefert worden, sondern, der meiste Theil in kleinen Stückgen geoffenbahret, und von Zeit zu Zeit von des Propheten Geheim-Schreibern in dem oder dem Theil, oder in dem und dem Capitel, bis sie, nach den Anweisungen des Engels, 3) vollendet gewesen, aufgezeichnet worden. Das erste Stück, so geoffenbahret worden, sol, nach einhelligem Geständniß, in den ersten fünf Versiculn des sechs und neunzigsten Capitels bestanden haben. 4)

Nachdem die neu geoffenbahrten Stücke oder Sprüche aus des Propheten Munde von seinem Schreiber aufgezeichnet worden, so wurden sie seinen Nach-

1) Leben des Mahomets, p. 31. &c. 2) v Kor. c. 97. & Not. ibid. 3) Daher ist es ein Irthum, wenn D. Prideaux meldet, er sey ihm nach den Capiteln oder ein Capitel nach dem andern überbracht worden. Leben des Moham. p. 6. Die Juden sagen auch, das Gesetz sey dem Moses Stückweise gegeben worden. v *Millium*, de Mohammedismo ante Moham. p. 365. 4) Nicht dem gantzen Capitel, wie Golius schreibet. Append. ad Gr. Erp. p. 180.

Nachfolgern öffentlich mitgetheilet, welche zum Theil, zu ihrem privat Gebrauch, Abschrifften davon nahmen, die meisten aber lerneten solche auswendig und behielten sie im Gedächtniß. Die Originalien wurden, wenn sie wieder zurück gegeben waren, ohne Unterscheid, und ohne Beobachtung einer Ordnung der Zeit, in eine Kiste gelegt, aus welcher Ursache ungewiß ist, wenn viele Stücke oder Stellen geoffenbahrt worden.

Wenn und von wem er in die gegenwärtige Form gebracht worden.

Als Mohammed starb, hinterließ er seine Offenbahrung in derselben Unordnung, die ich bereits erwehnet habe, und nicht in der ordentlichen Verfassung, darinnen wir sie jetzt finden. Dieses war das Werck seines Nachfolgers des Abu Becrs. Denn da dieser erwog, daß sehr viele Stücke von Mohammeds Neubekehrten dem blossen Gedächtniß anvertrauet worden, davon viele in ihren Kriegen umgekommen waren, so befohl er, das gantze Werck, nicht nur von den Palm-Blättern und Häuten, auf welche die Stücke geschrieben worden, und die zwischen zwey Brettern, Deckeln oder Schalen verwahret wurden; sondern auch aus dem Munde solcher, die sie auswendig gelernet und ins Gedächtniß gefasset hätten, zu sammlen und zusammen zu tragen. Und diese Abschrift, als sie fertig war, befahl er der Aufsicht und Verwahrung der Hafsa, die Omars Tochter, und eine von des Propheten hinterlassenen Wittwen war, an. 1)

Daher, nach den erzehlten Umständen, gemeiniglich darvorgehalten wird, daß Abu Becr wircklich der Verfasser des Korans gewesen sey. Da doch im Gegentheil klärlich erhellet, daß Mohammed die Capitel vollständig, wie wir sie jetzt haben, hinterlassen, solche Passagen ausgenommen, die sein Nachfolger aus dem Munde derer, die sie im Gedächtniß behalten gehabt, beygefügt oder verbessert haben mag. So, daß dasjenige, was Abu Becr gethan, vielleicht weiter in nichts bestanden, als daß er die Capitel in ihre jetzige Ordnung gebracht, welches er ohne alle Betrachtung der Zeit gethan zu haben scheinet, weil er die längsten gemeiniglich zuerst gesetzet hat.

Allein, in dem dreyßigsten Jahr der Hejra, da Othman Khalif war und bemerckte, wie sehr die Copeyen des Korans in den Provintzen des Reichs von einander abwichen, indem zum Exempel, die von Irak der Les-Art des Abu Musa al Ashari, und die Syrier des Macdad Ebn Alwad seiner folgten, so lies er, auf Einrathen der Companions, eine grosse Anzahl Copeyen von des Abu Becr seiner, welche die Hafsa in Verwahrung hatte, unter der Aufsicht des Zeid Ebn Thabet, Abd'allah Ebn Zobair, Said Ebn al As, und Abd'alrahman

1) *Elmacin.* in Vita *Abu Becr. Abulfeda.*

rahman Ebn al Hareth des Makhzumiten abschreiben, denen er die Anweisung gab, daß, wenn sie sich etwa wegen eines oder des andern Worts nicht vergleichen könnten, sie solches in dem Dialect der Koreish, in welchem es zuerst überliefert worden, 1) schreiben solten. Diese Abschriften wurden, als sie fertig waren, in den Provintzen des Reichs herum ausgestreuet, und die alten verbrannt oder sonst ausgemertzt. Ob aber schon viele Dinge in der Hafsa Copey von den vorherbemeldten darzu verordneten Aufsehern verbessert worden; So kommen doch noch etliche wenige variæ Lectiones oder verschiedene Les-Arten vor, deren (zum wenigsten der wichtigsten) an ihren gehörigen Orten Meldung geschehen sol.

Mancherley Les-Arten.

Der Mangel der Vocalen 2) in dem Arabischen Character (oder in der Schrift und Zeichnung der Arabischen Buchstaben) machte Mokri's, oder **Leser**, deren besondere Geflissenheit und Profession es war, den Koran mit seinen gehörigen Vocalen zu lesen, unumgänglich nöthig und unentbehrlich. Aber diese Verschiedenheit in ihrer Les-Art, verursachte noch fernere Veränderungen bey den Copeyen des Korans, wie sie jetzt mit den Vocalen geschrieben werden; Und hierinnen bestehet fast der gröste Theil der mancherley Les-Arten durch das gantze Buch. Der **Leser**, deren Autorität die Ausleger in Beybehaltung oder Zulassung dieser verschiedenen Lesungen, vornehmlich anführen, sind sieben an der Zahl.

Stellen, so abgeschafft worden.

Weil es einige Stellen im Koran giebet, die einander widersprechen, so wissen die Mohammedanischen Doctores oder Lehrer einem jeden daher genommenen Einwurff, durch die Lehre der Abrogation oder **Abschaffung** zu begegnen. Denn sie sprechen, daß GOtt in dem Koran unterschiedliche Dinge geboten gehabt, welche hernach, aus gewissen Ursachen wiederruffen und aufgehoben worden.

Die abgeschafften Stellen werden in drey Gattungen unterschieden. Die **erste** ist, wo der Buchstabe und der Verstand zugleich abgeschaffet. Die **andere**, wo nur der Buchstabe abgeschaffet ist, der Verstand aber bleibet; und die **dritte**, wo der Verstand abgeschaffet ist, obschon der Buchstabe bleibet.

Von der ersten Gattung waren unterschiedene Versicul, welche nach der Tra-

1) *Abulfeda*, in Vitis Abubecr & Othman. 2) Die Charactern oder Zeichen der Arabischen Vocalen wurden nicht eher als bis verschiedene Jahre nach Mohammeds Tod gebrauchet. Einige schreiben die Erfindung derselben dem Yahya Ebn Yamer, einige dem Nasr Ebn Asam, und andere dem Abu'laswad al Dili zu; Die alle dreye Lehrer von Basra gewesen, und den Companions (oder vertrauten Freunden des Mohammeds) unmittelbar gefolget sind. S. D'*Herbel*. Bibl. orient. p. 87.

Tradition des Ans Ebn Malec, zu des Propheten Leb=Zeit in dem Capitel von der **Busse** gelesen worden, jetzt aber nicht vorhanden sind. Eine davon so auch alles war, was er davon behalten hatte, war die folgende: „Wenn „ein Sohn Adams zwey Flüsse voll Gold hätte, so würde er doch noch einen, „nehmlich den dritten begehren; Und wenn er den dritten hätte, so würde er „den vierten begehren; Es sol aber der Bauch eines Sohns Adams mit „nichts anders als mit Staub gefüllt werden. GOtt wil sich zu dem wenden, „der sich bekehret.„ Ein anderes Exempel von dieser Art hat man von der Tradition des Abd'allah Ebn Masud, welcher berichtete, daß ihm der Prophet einen Versicul zu lesen gegeben, den er niedergeschrieben; Als er aber des folgenden Morgens in sein Buch gesehen, sey er verschwunden gewesen und habe nichts mehr auf dem Blatt gestanden. Dieses habe er dem Mohammed angezeiget, der ihn versichert, der Versicul wäre dieselbe Nacht wieder zurück beruffen worden.

Von der andern Gattung ist ein Versicul, der Vers der **Steinigung** genannt, welcher nach der Tradition des Omars, hernachmahligen Khalifs, bey Mohammeds Leb=Zeit vorhanden gewesen, ob er schon jetzt nicht zu finden ist. Die Worte sind diese: „Verabscheuet eure Eltern nicht; denn dieses würde eine „Undanckbarkeit von euch seyn. Wenn ein Mann oder eine Frau von guten Na„men und Ansehen Ehebruch begehet, so solt ihr sie beyde steinigen. Es ist eine „Straffe, die **von GOtt verordnet** worden. Denn Gott ist mächtig und weise.„

Von der letzten Gattung werden verschiedene Verse in 63 verschiedenen Capiteln, und zwar auf 225 angemercket. Dergleichen sind, daß man sich im Gebeth gegen Jerusalem kehren solle. Das Fasten nach der alten Gewohnheit. Verschonung gegen die Götzen=Diener. Vermeidung der Unwissenheit, und dergleichen. 1) Die Stellen von dieser Art sind von verschiedenen Scribenten sorgfältig gesammlet worden, und die meisten an ihren gehörigen Orten angemerckt.

Streitigkeiten wegen der Erschaffung des Korans.

Ob es schon ein Stück von dem Glaubens=Bekenntniß der Sonniten oder Orthodoxen ist, daß der Koran unerschaffen und ewig sey, indem er in dem Wesen GOttes selbst bestehe, und der Mohammed selbst denjenigen vor einen Ungläubigen erkläret hat, der das Gegentheil behaupte, 2) so sind doch verschiedene anderer Meynung gewesen; Insonderheit die Secte der Motazalites 3) und die Anhänger des Isa Ebn Sobeih Abu Musa, al Mozdar zugenahmt, der sich kein Bedencken nahm, diejenigen, so darfürhielten, daß der Koran uner=

1) Abu Hashem Hebataliah, ap. *Marracc.* de Alc. p. 42. 2) Apud *Poc.* Spec. 220.
3) S. hernach in der achten Abtheilung.

unerschaffen sey, des Unglaubens zu beschuldigen, weil sie zwey ewige Wesen behaupteten. 1)

Ueber diesem Punct wurde mit solcher Hitze gestritten, daß es unter einigen Khalifen von der Familie des Abbas manches Elend verursachte; indem al Mamun 2) ein öffentliches Edict abfasste, und darinnen erklärte, daß der Koran geschaffen sey, welches von seinen Nachfolgern al Motasem 3) und al Wathek 4) bekräftiget wurde, welche diejenigen, so der andern Meynung beypflichteten, stäupten, ins Gefängniß legten und zum Tod verurtheilten. Endlich aber machte al Motawakkel, 5) der al Wathek succedirte, diesen Verfolgungen ein Ende; Indem er die vorigen Edicte wiederrief, diejenigen, so deswegen im Gefängniß lagen, loßgab, und einem jeglichen seine Freyheit ließ, in diesem Stück zu glauben, was er wolte. 6)

Al Ghazâli schiene beyde Meynungen ziemlicher Massen verglichen zu haben, da er gesagt, daß der Koran mit der Zunge gelesen und ausgesprochen, in Büchern geschrieben, und im Gedächtniß behalten werde; und dennoch ewig sey, indem er in GOttes Wesen bestünde, und auf keinerley Weise, durch Versetzung in der Menschen Gedächtniß oder auf die Blätter eines Buchs, davon abgesondert werden könte. 7) Wodurch er mehr nicht zu verstehen scheinet, als daß die Original Idé oder der erste Begriff des Korans nur wircklich in GOtt, und folglich co-essentiel (mit-wesentlich) und co-eternel (mit-ewig) sey, die Copeyen und Abschriften aber geschaffen und von Menschen gemacht wären.

Die Meynung des al Jahedh, Haupts einer Secte, die seinen Namen führet, von dem Koran ist zu merckwürdig, daß ich sie mit Schweigen vorbeylassen solte. Er pflegte zu sagen, der Koran wäre ein Leib, der bald in einen Menschen, 8) und bald in ein Thier

1) *Poc. Spec.* p. 219. &c. 2) Anno Hej. 218. *Abulfarag.* p. 245. vid. etiam *Elmacin.* in Vit. al Mamun. 3) Zur Zeit des al Motasem erfande ein Lehrer, Abu Harun Ebn al Baca benahmt, eine Distinction, dahinter er sich zu verstecken suchte. Denn er behauptete, daß der *Koran* verordnet wäre, weil in solchem Buch gesagt werde: **Und ich habe dich, den *Koran*, verordnet.** Er ginge noch weiter, und gab zwar zu, daß was verordnet sey, auch geschaffen wäre; und leugnete doch, daß daraus folge, daß der *Koran* geschaffen sey. Abulfarag. p. 253. 4) ibid. p. 257. 5) Anno Hej. 242. 6) Abulfarag. p. 262. 7) Al *Ghazali* in prof. fid. 8) Der Khalif al Walid Ebn Yazid, welcher der eilfte vom Geschlecht des Ommeya war, und von den Mohammedanern als ein Verworffener, und als ein Mann, der keine Religion gehabt, angesehen wird, scheinet dieses Buch wie eine vernünftige Creatur tractirt zu haben. Denn als er eines Tages, beym ersten Aufschlagen desselben, diese Verse ergriff: **Einem verkehrten aufrührischen Menschen wird es nicht wohl gehen;**

Thier 1) verwandelt werden könte. Welches mit der Meynung derer übereinzukommen scheinet, welche vorgeben, der Koran habe zwey Gesichter, eines gleich einem Menschen, und das andere gleich einem Thiere; 2) Wodurch sie, meines Bedünckens, die doppelte Auslegung, so er zulassen wil, nemlich, entweder nach dem Geist oder Buchstaben, verstehen.

Gleichwie einige davorgehalten, daß der Koran geschaffen sey; Also hat es auch nicht an solchen gefehlet, so da behauptet, daß weder die Ansehung der Schreib-Art, noch auch der Abfassung, etwas miraculöses bey diesem Buch zu finden sey, ausgenommen die prophetischen Erzehlungen vergangener Dinge und Vorhersagungen zukünftiger Begebenheiten; Und daß, wenn GOtt die Menschen in ihrer natürlichen Freyheit gelassen, und sie in diesem Stück nicht gezwungen hätte, die Arabier vermögend gewesen seyn würden, etwas abzufassen, welches dem Koran an Beredsamkeit, Ordnung und Reinigkeit der Sprache, nicht nur gleich gekommen seyn, sondern solchen noch übertroffen haben würde. Dieses war eine andere Meynung der Motazaliten, und insonderheit des obbesagten al Mozdar, und al Nodham. 3)

Auslegung derselben.

Da der Koran der Mohammedaner Glaubens- und Lebens-Regel ist, so ist es nicht zu verwundern, daß dessen Commentatores oder Ausleger so zahlreich sind. Und wir werden nicht Unrecht thun, der Regeln, die sie bey dessen Erklärung beobachten, zu erwehnen.

Einer von den gelehrtesten Auslegern 4) unterscheidet den Inhalt des Korans in allegoricum und literalem, oder in **verblümten** und in **buchstäblichen** Verstand. Der erste begreifft die dunckleren, parabolischen und ænigmatischen (Gleichniß und Rätzel-vollen) Stellen, und solche, die wiederruffen oder aufgehoben sind; Der andere aber diejenigen, die deutlich, klar, keinem Zweiffel unterworffen, und noch in voller Kraft und Gültigkeit sind, in sich.

Diese beyde Arten auf eine richtige Weise zu erklären, muß man aus der Tradition und Belesenheit wissen, zu was vor einer Zeit jede Stelle geoffenbahrt worden, nebst den Umständen, dem Zustand, der Geschicht, und den

hen; steckte er solchen auf eine Lantze und schosse mit Pfeilen darnach, wobey er diese Verse verschiedene mahlen wiederholte: **Bestraffst du einen jeden aufrührischen verkehrten Menschen? Siehe ich bin ein solcher aufrührischer verkehrter Mensch; wenn du am Tage der Auferstehung vor deinem HErrn erscheinest, so sprich: O HErr, al Walid, hat mich so zerrissen.** Ebn Shohnah. vid. *Poc* Specim. p. 223. 1) *Poc.* Specim p. 222. 2) D' Herbelot p 87. 3) Abulfeda, Shahrestani, &c. apud *Poc.* Specim. p 222. & *Marracc.* de Kor. p. 44. 4) Al Zamakhshari, vid. Koran, cap. 3. p. 35. p. 49. Not. a.

den Ursachen oder besondern Begebenheiten, um deren Willen solche geoffenbahrt worden. 1) Oder noch ausdrücklicher und deutlicher, ob die Stelle zu Mecca oder zu Medina geoffenbahret; Ob sie abgeschafft worden, oder selbst eine andere Stelle vor ungültig erkläret; Ob solche der Ordnung der Zeit nach, voraus oder hinten, nachzusetzen sey; Ob sie von dem Context unterschieden sey, oder mit darzu gehöre; Ob sie particular oder general (besonders oder allgemein) und endlich, ob sie implicite per intentionem (dem Sinn nach darinnen begriffen) oder explicite und mit klaren Worten, ausgedrucket sey. 2)

Die Ehre, so demselben erwiesen wird.

Aus beregten Umständen ist leichtlich abzunehmen, daß dieses Buch bey den Mohammedanern in der grösten Ehrerbietigkeit und Hochachtung sey. Sie dürffen es nicht einmahl anrühren, wenn sie nicht erst vorher nach dem Gesetz gewaschen und gereiniget sind; 3) Und damit sie dieses nicht vielleicht aus Unachtsamkeit thun möchten, schreiben sie auf den Deckel oder das auswendige Pergament: „**Lasset es niemand anrühren, als die, so da rein sind.** Sie lesen solchen mit gröster Sorgfalt und Ehrerbietung, und halten ihn niemahls unter ihren Gürteln hinab. Sie schwören dabey, ziehen ihn bey allen wichtigen Gelegenheiten zu Rath, 4) führen solchen in ihren Kriegen bey sich, schreiben Sententzen daraus in ihre Fahnen, zieren ihn mit Gold und Edelgesteinen, und lassen es mit Wissen und Willen nicht zu, daß ihn jemand von einer andern Gesinnung im Besitz habe.

Versiones.

Die Mohammedaner dencken mit nichten, daß der Koran durch eine Uebersetzung entheiliget werden solte, wie einige Autores geschrieben; 5) Sondern haben vielmehr Sorge getragen, daß ihre Schrift nicht nur in die Persianische Sprache, sondern auch noch in verschiedene andere, insonderheit aber die Javanische und Malayanische, 6) übersetzt werde, obschon aus Hochachtung gegen das Arabische Original, diese Versiones fast insgemein interlineares sind.

Vier-

1) Ahmed Ebn Moh. al Thalebi, in princip. expos. Alc. 2) Yahya Ebn al Salam al Basri, in princip. expos. Alc. 3) Die Jüden haben gleiche Veneration vor ihrem Gesetz, und dürffen es niemahls mit ungewaschenen Händen, ja, auch alsdenn nicht einmahl ohne einer Decke, anrühren. vid. *Millium*, de Mohammedismo ante Moh. p. 366. 4) Dieses thun sie, indem sie nur (gleichsam von ferne) einen Blick hineinthun, und von den Worten, die ihnen zuerst vorkommen ein Omen oder eine Vorbedeutung nehmen: Welche Gewonheit sie gleichfals von den Jüden gelernet, die es eben also mit der Schrift zu machen pflegen. vid. *Millium*, ubi sup. 5) *Sionita* de urb. orient. p. 41. & Marracc. de Alc. p. 33. 6) Reland. de Rel. Moh. p. 265.

Vierte Abtheilung.

Von den Lehren und ausdrücklichen Geboten des Korans, so den Glauben und gottselige Pflichten betreffen.

Worauf die Mohammedanische Religion gebauet ist.

Es ist bereits mehr als einmahl angemerckt worden, daß der Grund-Satz, auf welchen Mohammed sein Religions-Gebäude aufgeführet, dieser gewesen, daß vom Anbeginn bis ans Ende der Welt, nur ein wahrer orthodoxer Glaube jederzeit gewesen, und auch immerdar seyn werde; Der, was den Glauben anbetrifft, in Erkenntniß des einzigen wahren GOttes bestehet, und daß man solchen Boten oder Propheten, die er von Zeit zu Zeit mit tüchtigen Zeugnissen, den Menschen seinen Willen zu offenbahren, absenden solte, zu glauben und zu gehorchen habe. Und was die Ausübung in Beobachtung der unveränderlichen und ewigen Gesetze des Rechts und Unrechts, nebst andern solchen Geboten und Ceremonien, die GOtt nach den verschiedenen Austheilungen seiner Wohlthaten zu unterschiedenen Zeiten der Welt, auf eine gewisse Zeit zu verordnen vor gut befinden solte, anbelanget; So räumte er bey diesem letzten ein, daß es indifferente Dinge, die an sich selbst weder gut noch böse wären, sondern nur durch GOttes ausdrückliches Gebot verbindlich würden, und daher nur auf eine gewisse Zeit währeten, und nach seinem Willen und Wohlgefallen veränderlich wären, gäbe. Und dieser Religion leget er den Namen Islam bey, welches Wort Resignation, Unterwerffung oder Ergebung in den Willen, Dienst und Befehl GOttes bedeutet, 1) und als das Nomen proprium oder der eigentliche Name der Mohammedanischen Religion gebraucht wird, die sie, ihrem Grund nach, vor eben dieselbe ausgeben, die alle Propheten von Adam an gehabt hätten.

Unter dem Vorwand, daß diese ewige Religion zu seiner Zeit verfälscht wäre, und von keiner einzigen Secte der Menschen in ihrer Lauterkeit bekannt würde, gab Mohammed vor, daß er von GOtt als ein Prophet gesandt sey, diejenigen Mißbräuche, welche sich in dieselbe eingeschlichen, zu verbessern

1) Die Radix *Salama*, woraus Islam formirt ist, bedeutet in der ersten und vierten Conjugation auch selig werden, oder in einen Stand der Seligkeit treten: Nach welcher Bedeutung, Islam übersetzt werden mag: Die Religion oder der Stand der Seligkeit. Der andere Verstand findet aber bey den Mohammedanern mehr Beyfall, und es wird in dem Koran selbst darauf gezielet. S. c. 2. p. 23. und c. 3. p. 50.

bessern und sie wieder in ihrer ersten Einfallt herzustellen; Jedoch mit Beyfügung besonderer Gesetze und Ceremonien, davon einige schon in vorigen Zeiten gebräuchlich gewesen, andere aber erst jetzt eingesetzet worden wären. Und den gantzen Inhalt seiner Lehre, begriff er unter diesen zwey Sätzen oder Glaubens-Articuln, nemlich, daß nur ein GOtt, und er selbst der Apostel GOttes sey. Diesem letztern Articul zu Folge, musten alle solche Verordnungen und Einsetzungen, die er einzuführen und zu bestätigen vor gut ansahe, als verbindlich und als solche, die von GOtt selbst angepriesen und bekräftiget wären, angenommen werden.

Die Eintheilung und Fundamental-Puncte derselben.

Die Mohammedaner theilen ihre Religion, welche sie, wie ich nur kurtz vorher gesagt habe, Islam nennen, in zwey unterschiedene Stücke ein; In Iman, das ist **Glaube** oder Theorie, und in Din, das ist, **Religion** oder Praxis; und lehren, daß solche auf fünf Fundamental-Puncte gegründet sey, davon einer zum Glauben, und die andern viere zur Praxi, Ausübung, zum Thun, Leben oder Wandel gehörten.

Das erste ist diejenige Bekenntniß des Glaubens, deren ich bereits Meldung gethan habe: **Daß kein GOtt ist, als der wahre GOtt**; und daß **Mohammed sein Apostel sey.** Worunter sie wieder sechs unterschiedene Puncte begreiffen; nemlich 1. **Glaube an GOtt.** 2. **Seine Engel.** 3. **Seine Schrift.** 4. **Seine Propheten.** 5. **Die Auferstehung und den Tag des Gerichts**, und 6. **GOttes unwiedertreiblichen Rathschluß und Vorherbestimmung so wohl des Guten als des Bösen.**

Die vier zur Ausübung gehörigen Puncte sind, 1. das **Gebeth**, worunter dasjenige **Waschen** oder diejenige **Reinigungen** mit begriffen, welches nöthige Vorbereitungen sind, die vor dem Gebeth erfordert werden. 2. **Allmosen**; 3. **Fasten**; und 4. die **Wallfarth** der Pilgrim nach Mecca. Davon ich nach der Ordnung handeln wil.

Von ihrem Glauben an GOtt.

Daß sowohl Mohammed als diejenigen von seinen Nachfolgern oder Anhängern, die vor orthodox gehalten werden, richtige und wahre Begriffe (jedoch mit vorbedingter beständigen Ausnahme ihrer halsstarrigen und gottlosen Verwerffung der **Dreyeinigkeit**) von GOtt und seinen Attributis oder Eigenschaften gehabt, und noch haben, erhellet aus dem Koran selbst und aus allen Mohammedanischen Gottesgelehrten so deutlich, daß es ein Zeitverderb seyn würde, wenn ich diejenigen widerlegen wolte, welche dafür halten, der GOtt des Mohammeds sey von dem wahren GOtt unterschieden, und nur

eine

eine erdichtete Gottheit oder Götze seines eigenen Gemächtes. 1) So wil ich mich auch allhier in keine von den Mohammedanischen Controversen, die göttliche Natur und göttlichen Eigenschaften betreffend, einlassen, weil ich Gelegenheit haben werde, an einem andern Ort davon zu reden. 2)

Was sie von seinen Engeln glauben.

Die Existenz der **Engel** und ihrer Reinigkeit, werden in dem Koran unumgänglich zu glauben erfordert, und derjenige wird vor einen Ungläubigen gehalten, der da läugnet, daß es solche Wesen giebet, oder eins davon hasset, 3) oder einen Unterscheid des Geschlechts bey denselben behauptet. Sie glauben, daß solche reine subtile und aus Feuer geschaffene Leiber, auch mancherley Gestalten und Aemter haben; Darunter einige GOtt in verschiedenen Stellungen anbetheten, andere ihn mit Psalmen und Lob-Gesängen preiseten, oder für die Menschen Fürbitte einlegten. Sie halten dafür, daß einige darunter beschäfftiget sind, der Menschen Handlungen aufzuschreiben, andere mit Tragung des Throns GOttes und mit andern Diensten.

Die vier Engel, die sie als solche ansehen, die bey GOtt vor andern in besondern Gnaden stehen, und deren sie, in Betrachtung der ihnen zugeeigneten Aemter, öfters Erwehnung thun, sind folgende. Erstlich Gabriel, dem sie allerhand Titul, insonderheit aber des **heiligen Geistes**, 4) und **des Engels der Offenbahrung**, 5) beylegen; Von dem sie glauben, daß er von GOtt mit einer grössern Vertraulichkeit als irgends ein anderer beehret werde, und mit Aufschreibung der göttlichen Rathschlüsse beschäfftiget sey. 6) Michael, der **Freund und Beschirmer der Jüden**. 7) Azrael, der **Engel des Todes**, welcher der Menschen Seelen von ihren Leibern absondert; 8) Und Israfil, dessen Amt seyn wird, bey der Auferstehung die Posaune zu blasen. 9) Die Mohammedaner glauben auch, daß jeden Menschen zween **Schutz-Engel** begleiten, seine Handlungen anzumercken und aufzuschreiben, 10) die alle Tage verändert würden, und daher al Moakkibat, oder die Engel, so beständig auf einander folgen, genennet werden.

Diese gantze Lehre von Engeln hat Mohammed, nebst seinen Jüngern,

M 2 den

1) Marracc in Alc. p. 102. 2) In der achten Abtheil. 3) Koran, c. 2. p 18. 4) Koran, c. 2 p 17. Not a. 5) ibid pag. 18. Not d 6) vid. Hyde, Histor. Relig. vet. Pers pag. 262. 7) vid. ibid. p. 271. & Kor. c. 2. p. 18. Not. d 8) Koran, c. 2 p 6. Not. c. 9) Kor. c. 6. 13. und 86. Die Aemter dieser vier Engel werden, in dem apocryphischen Evangelio des Barnabas, fast auf gleiche Weise beschrieben, allwo gesaget wird, daß Gabriel die Geheimnisse GOttes offenbahre, Michael wider seine Feinde streitte, Raphael die Seelen derer, die sterben, aufnähme, und Uriel am jüngsten Tag jederman zum Gericht ruffen werde. Sihe die Menagiana, Tom. 4. p. 333. 10) Kor. c. 10.

den **Jüden** abgeborget, welche die Namen und Aemter dieser Wesen von den **Persianern**, wie sie selbst bekennen, 1) gelernet haben. Die alten **Persianer** glaubten den Dienst der Engel und ihre Aufsicht über die Geschäfte dieser Welt (wie die Magi noch thun) festiglich; und eigneten ihnen demnach unterschiedene Verrichtungen und Pflichten zu; gaben auch ihre Namen ihren Monaten und den Tagen ihrer Monate. Den Gabriel nennten sie Sorush und Revan bakhsh, oder **den Geber der Seelen**, um solches Amt des Engels des Todes seinem entgegen zu setzen, dem sie unter andern Namen, den Namen Mordâd, oder **des Gebers des Todes**, beylegten. Den Michael nennten sie Beshter, der, nach ihrem Vorgeben, den Menschen Unterhalt verschaffet. 2) Die **Jüden** lehren, daß die Engel aus Feuer geschaffen worden; 3) Daß sie verschiedene Aemter haben; 4) Daß sie für die Menschen bitten, 5) und ihnen dienen oder auf sie Acht haben. 6) Den Engel des Todes heissen sie Duma, und sagen, er ruffe die Todten, in ihrer letzten Stunde, bey ihren Namen. 7)

Der Teufel, welchen Mohammed Eblis, von seiner **Verzweifflung** nennet, war ehemahls einer von denjenigen Engeln, die der Gegenwart GOttes am nächsten sind, Azazil genannt, 8) und fiel nach der Lehre des Korans, weil er sich geweigert, dem Adam, auf GOttes Befehl Ehrerbietung (*to pay Homage to Adam*) zu erweisen. 9)

Nebst den Engeln und Teufeln werden die Mohammedaner von dem Alkoran auch eine mittlere Gattung Creaturen zu glauben gelehret, die sie Jin oder Genios nennen, die auch aus Feuer geschaffen, 10) aber von einer gröbern Substanz (*Fabric*) als Engel, wären. Sintemahl sie äßen und truncken und ihr Geschlecht oder Gattungen fortpflantzten und dem Tod unterworffen wären. 11) Einige unter diesen werden vor gute und andere vor böse Geister, und der künftigen Seligkeit oder Verdammniß, wie die Menschen, fähig gehalten. 12) Die Morgenländer geben vor, daß diese Genii viele Secula vorher, ehe Adam geschaffen worden, die Welt unter der Regierung verschiedener auf einander folgender Printzen, die alle den gemeinen Namen Solomon geführet, bewohnet hätten; Nachdem sie aber endlich in eine fast allgemeine Verderbniß verfallen, wäre Eblis abgesandt worden, sie in einen weit

1) Talmud Hierosol. in Rosh hashana. 2) vid. Hyde, ubi supra cap. 19. & 20. 3) Gemar. in Hagig, & Bereshit rabbah &c. v. Ps. CIV. 4. 4) Yalkut hadash. 5) Gemar. in Shebet, & Bava Bathra &c. 6) Midrash, Yalkut Shemuni. 7) Gemar Berachoth. 8) vid. *Reland.* de Rel. Moh. p. 189. &c. 9) Koran, cap. 2 p. 7. S. auch cap. 7. 38 &c. 10) Kor. c. 55. S. die Noten daselbst. 11) Jallalo'ddin in Kor. c. 2. & 18. 12) vid. Kor. c. 55. 72. & 74.

weit entlegenen Theil der Erde hineinzutreiben, daß sie daselbst eingeschlossen seyn solten. Weil aber noch einige von solchem Geschlecht übrig geblieben, so wären sie von Tahmurath, einem der alten Könige in Persien, der sie bekrieget, in die berühmten Gebürge von Kaf zu entweichen gezwungen worden. Von welchen Succesſionen und Kriegen sie viele Fabel- und Romanhafte Abentheur erzehlen. Sie machen auch verschiedene Ordnungen und Staffeln unter diesen Wesen, (wenn sie nicht vielmehr vor verschiedene Gattungen zu halten sind) davon einige bloß Jin, einige Peri oder **Zwerg-Geister** (Pigmæi und Gnomi) einige Div oder **Riesen**, und andere Tacwins oder Fata (**Geister des Schicksahls** oder **Glückes**) genennet werden. 1)

Die Mohammedanischen Einbildungen von diesen Geniis, kommen mit demjenigen, was die **Juden** von einer Gattung der Dæmonum, Shedim genannt, schreiben, fast aufs genaueste überein: Von welchen einige fabuliren, daß sie vor der Sündfluth von zween Engeln, Aza und Azael benahmt, mit Naamah, der Tochter des Lamechs, erzeuget worden. 2) Jedoch sprechen sie: Die Shedim kämen in drey Stücken mit den dienstbaren Engeln überein. Sie hätten Flügel wie diese, und flögen von einem Ende der Welt bis ans andere, und hätten einige Wissenschaft von zukünftigen Dingen; Und in drey Stücken kämen sie mit den Menschen überein: Sie äßen und truncken, würden fortgepflantzet und stürben, wie dieselben. 3) Sie geben ferner vor, daß einige darunter das Gesetz Mosis glaubten, und folglich gute Geister wären, andere aber wären Ungläubige und Verworffene. 4)

Von der Schrifft.

In Ansehung der **Schrifft**, werden die Mohammedaner von dem Koran gelehret, daß GOtt zu verschiedenen Zeiten der Welt die Offenbahrungen seines Willens unterschiedenen Propheten schriftlich mitgetheilet habe, davon ein wahrer Muselmann auch ein jedes Wort zu glauben unumgänglich verbunden sey. Die Anzahl dieser heiligen Bücher habe in 104 bestanden. Davon zehen dem Adam, fünfe dem Seth, dreyßig dem Edris oder Enoch, zehen dem Abraham, und die übrigen viere, so der Pentateuchus, die Psalmen, das Evangelium und der Koran gewesen, dem Mosi, David, JEsu und Mohammed nach und nach überliefert worden wären; Und da dieser letzte das **Siegel** der Propheten sey, so hätten solche Offenbahrungen nunmehr aufgehöret, daß keine mehr zu erwarten stünden.

1) S. D' Herbel. Bibl. Orient p 369. 280. &c. 2) In Libro Zohar. 3) Gemara, in Hagiga. 4) Igrat Baale hayyim, c. 15.

Alle diese göttlichen Bücher, bis auf die vier letzten, wären nun gäntzlich verlohren gegangen, und ihr Inhalt wäre unbekannt. Wiewohl die Sabianer verschiedene Bücher haben, welche sie einigen Propheten, die noch vor der Sündfluth gelebet, zueignen. Und von den besagten vieren, sprechen sie, wäre der Pentateuchus, die Psalmen und das Evangelium so vielen Veränderungen und Verfälschungen unterworffen gewesen, daß, obschon vielleicht ein Theil von dem wahren Wort GOttes darinnen enthalten seyn möchte, dennoch den jetzigen Copeyen, in den Händen der **Jüden** und **Christen**, kein Glaube beyzumessen wäre. Die **Jüden** werden insonderheit in dem Koran öfters beschuldigt, daß sie die Copeyen ihres Gesetzes verfälschet und verstümmelt hätten; Und es werden von den Mohammedanischen Scribenten einige Exempel solcher vorgegebenen Verfälschungen, sowohl aus dem Gesetz-Buch, als aus den zwey andern angeführet; Worinnen sie bloß ihren eigenen Vorurtheilen und den fabelhaften Nachrichten unterschobener Legenden folgen. Ob sie einige Copey von dem Pentateucho (oder den fünf Büchern Mosis) haben, die von den Jüden ihrer abweichet, bin ich nicht völlig überzeuget. Sintemahl ein Reisender in Morgenland berichtet worden, daß sie zwar die Bücher Mosis hätten, 1) die aber sehr verfälscht wären. Es ist mir aber niemand bekannt, der solche jemahls gesehen hätte. Jedoch haben sie gewiß ein Buch in Arabischer und Persianischer Sprache, und lesen es heimlich, welches sie die **Psalmen Davids** nennen, deme einige Gebethe, des Mosis, Jonas und anderer beygefüget sind. 2) Dieses hält **Herr Reland** vor eine Uebersetzung aus unsern Copeyen, (obschon ausser allem Zweiffel, an mehr Orten als einem, verfälscht.) Mr. D'Herbelot aber saget, es halte diejenige Psalmen nicht in sich, die in unsern Psalter stehen; Massen es weiter nichts als ein Auszug daraus, der mit gantz andern Stücken vermischet sey. 3) Der leichteste Weg, diese zween gelehrten Herren mit einander zu vergleichen, ist, wenn wir muthmassen, daß sie von zwo verschiedenen Copeyen reden. Die Mohammedaner haben auch ein **Evangelium** in Arabischer Sprache, welches dem St. Barnabas zugeeignet wird, worinnen die Historie von **JEsu Christo** auf eine gantz andere Art, als in dem wahren Evangelio, erzehlet wird, und stimmet mit denjenigen Traditionen überein, welchen Mohammed in seinem Koran gefolget ist. Von diesem Evangelio haben die Moriscoes in Africa eine Uebersetzung in **Spanischer Sprache**; 4) Und es ist in des Prin-

1) Terry's Reise nach Ost-Indien, pag. 277.
2) De Relig. Moham. pag. 23.
3) Dergleichen Copie sol, wie er berichtet, in des Hertzogs von Toscana Bibliothec zu finden seyn. Bibl. Orient. p. 924.
4) *Reland*, ubi supra.

Printzen Eugenii von Savoyen Bücher-Saal ein Manuscript von einiger Antiquität, welches eine Italiänische Uebersetzung eben dieses Evangelii enthält, 1) so vermuthlich zum Gebrauch der Renegaden gemacht worden. Dieses Buch scheinet ursprünglich nicht von den Mohammedanern geschmiedet zu seyn, ob sie es schon seit der Zeit, sonder Zweiffel, verfälscht und verändert haben, damit es sich desto besser zu ihrem Absehen schicke; Und insonderheit haben sie in diesem apocryphischen Evangelio an statt Paracletis oder des Trösters, 2) das Wort Periclytes, das ist, der berühmte und fürtrefliche, eingeschaltet, wodurch, wie sie vorgeben, ihr Prophet bey Namen vorherverkündigt worden wäre, weil dieses die Bedeutung des Worts Mohammed im Arabischen sey. 3) Und dieses, sprechen sie, rechtfertige diejenige Stelle des Korans, 4) allwo ausdrücklich behauptet wird, daß JEsus Christus seine Zukunft, unter seinem andern Namen Ahmed, welches von eben derselben Radice, wie Mohammed hergeleitet, und von eben derselben Bedeutung ist, vorherverkündiget habe. Von diesen und andern erdichteten Flickereyen gleichen Schlags rühret es her, daß die Mohammedaner verschiedene Stellen anführen, davon in dem Neuen Testament nicht die geringsten Fußstapffen anzutreffen sind. Deswegen müssen wir aber hieraus nicht schliessen, als ob die Mohammedaner alle darfür hielten, daß diese ihre Copeyen die alte und eigentliche Schrift selbst wären. Wenn jemand aus der Verfälschung, die ihrem Betrieb nach, dem Pentateucho und Evangelio begegnet seyn sol, behauptet, daß der Koran vielleicht auch verfälscht seyn kan, so antworten sie, daß GOtt versprochen habe, er wolle Sorge vor diesen leztern tragen, und solchen vor allen Zusätzen und Schmählerungen bewahren: 5) Die zwey andern aber habe er der Sorgfalt der Menschen überlassen. Immittelst gestehen sie, daß einige veränderliche Leß-Arten im Koran zu bemercken sind, 6) wie bereits erinnert worden.

Ausser den vorher angezeigten Büchern, thun die Mohammedaner auch der Schriften Daniels und verschiedener anderer Propheten Meldung, und ziehen auch Stellen daraus an. Allein sie glauben nicht, daß dieses göttliche Schriften, oder daß solche in Glaubens-Sachen vor eine unfehlbare Regel anzunehmen sind. 7)

Von den Propheten.

Die Anzahl der Propheten, welche von GOtt von Zeit zu Zeit in die Welt gesandt worden, beläufft sich, nach einer Mohammedanischen Tradition,

1) Menagian. T. 4. p. 321. &c. 2) Joh. XIV. 16. 26. XV. 26. und XVI. 7. mit Luc. XXIV. 49. verglicchen. 3) S. *Tolands* Nazaren. die ersten 8 Capitel. 4) Cap. 61. 5) Kor. c. 15. 6) *Reland.* ubi supra p. 24. 27. 7) Idem, ib. 41.

dition, auf mehr als 224000, oder nach einer andern, auf 124000; Worunter 313 Apostel gewesen, die mit besondern Anweisungen ausgesandt worden, die Menschen vom Unglauben und abgöttischen Wesen abzuziehen; Und sechse darunter hätten neue Gesetze oder Verordnungen überbracht, welche die vorhergehenden nach und nach aufgehoben hätten. Diese wären Adam, Noah, Abraham, Moses, JEsus und Mohammed gewesen. Die Propheten alle insgemein sind, nach der Mohammedaner Glauben, frey von groben Sünden und wichtigen Irrthümern, und Bekenner **einer** und **einerley Religion**, das ist Islam, der verschiedenen Gesetzen und Dispensationen, die sie beobachtet, unbeschadet, gewesen. Sie geben verschiedene Staffeln unter ihnen zu, und halten einige darunter vor fürtrefflicher und verehrenswürdiger als andere. 1) Die **erste** Stelle räumen sie denen, die neue Verordnungen geoffenbahret und bestätiget, und die **nechste** den Aposteln ein.

Unter diese grosse Anzahl der Propheten rechnen sie nicht nur verschiedene Patriarchen, und andere in der Schrift nahmhaft gemachte Personen, ob sie schon keine Propheten gewesen (worinnen ihnen die Jüdischen und Christlichen Scribenten bisweilen den Weg gebahnet, 2) als Adam, Seth, Lot, Ismael, Nun, Josua, &c. und führen einige mit gantz andern Namen an, als Enoch, Heber und Jethro, welche in dem Koran, Edris, Hud und Shoaib, genennet werden; Sondern auch verschiedene mehr, deren Namen nicht einmahl in der Schrifft vorkommen (ob sie schon solche einigen Personen daselbst aufzuheften suchen) als Saleh, Khedr, Dhu'lkefl, &c. Von diesen ihren fabelhaften Traditionen werden wir verschiedener, bey Gelegenheit, in den Noten über den Koran Erwehnung thun.

Gleichwie Mohammed die Göttlichkeit des Pentateuchi, der Psalmen und des Evangelii erkannte; Also berufft er sich öfters auf die Uebereinstimmung des Korans mit solchen Schrifften, und auf die Prophezeyungen, welche von ihm, als Beweise seiner Sendung darinnen anzutreffen wären; Und er beschuldiget die Jüden und Christen öfters, daß sie die Stellen, die von ihm zeugeten, unterdruckten. 3) Seine Nachfolger wissen auch verschiedene Texte, und zwar auch aus unsern jetzigen Copeyen des Alten und Neuen Testaments, zu Unterstützung ihres Meisters Sache, anzuführen. 4)

Der

1) Kor. c. 2. p. 42. &c. 2) Also wird Heber von den Jüden (Seder Olam. p. 2.) und Adam von *Epiphanio* (adv. Haeres. pag. 6) ein Prophet genennet. S. a. *Joseph.* Ant. l. 1. cap. 2. 3) Kor. c. 2. p. 9. 17. 25. c. 3. &c. 4) Einige dieser Stellen werden von D. Prideaux zu Ende des Lebens Mahomet, noch mehrere aber von Marraccio in Alcoran. p. 26. &c. angeführet.

Von dem Zustand nach dem Tode.

Der fünffte Glaubens-Articul, den der Koran erfordert, ist eine **allgemeine Auferstehung der Todten** und **ein zukünfftiges Gericht.** Ehe wir aber die Mohammedanischen Meynungen in diesen Puncten betrachten, wird nicht undienlich seyn, desjenigen vorher Meldung zu thun, was sie von einem **mittlern Zustand**, so wohl des Leibes als der Seelen, nach dem Tode, zu glauben gelehret werden.

Von dem Leibe vor der Auferstehung.

Wenn ein Leichnam ins Grab geleget wird, so sprechen sie, er werde von einem Engel aufgenommen, der ihm Nachricht von der Ankunfft der zween Examinatoren giebet, welches zween schwartzgelbe Teufel von gräßlicher Gestalt sind, Monker und Nakir genannt. Diese heissen den Verstorbenen aufrecht sitzen, und fragen ihn wegen seines Glaubens aus, als, der Einheit GOttes und der Sendung Mohammeds. Wenn er nun richtige Antwort giebet, so lassen sie den Leib in Frieden ruhen; Da er denn von der Lufft des Paradieses erfrischet wird. Wenn er aber mit der Verantwortung nicht fort kan, so schlagen sie ihn mit eisernen Sceptern an die Schläffe, bis er vor Angst so laut an zu brüllen fänget, daß er von Osten bis Westen, jedoch von den Menschen und Geniis nicht, welche ausgenommen, gehöret wird. Alsdenn pressen sie die Erde auf den todten Cörper, der von 99 Drachen mit sieben Köpfen genaget und gestochen wird bis auf den jüngsten Tag. Andere sagen, ihre Sünden würden zu gifftigen Thieren werden, darunter einige wie Drachen, andere wie Scorpionen und andere wie Schlangen beissen und stechen würden: Welche Umstände einige in einem figürlichen Verstande nehmen. 1)

Diese Examinirung des Grabes ist nicht nur auf eine ausdrückliche Tradition des Mohammeds gegründet, sondern wird auch, wie die Ausleger einmüthig gestehen, in dem Koran nicht undeutlich bereget, obschon nicht ausdrücklich gelehret. 2) Sie wird daher von den orthodoxen Mohammedanern insgemein geglaubet, welche ihre Gräber mit Fleiß hohl machen lassen, daß sie, indem sie von den Engeln examiniret werden, desto bequemer aufrecht sitzen mögen; 3) Es wird aber diese Grille von der Secte der Motázaliten, und vielleicht auch noch von andern mehr, gäntzlich verworffen.

Diese Meynungen hat Mohammed gantz gewiß von den **Juden** entlehnet, unter welchen sie schon vor alten Zeiten aufgenommen gewesen. 4) Sie sprechen, wenn der Engel des Todes komme und sich auf das Grab setze, so gin-

1) *Al Ghazàli.* vid. *Poc.* Not. in Port. *Mosis*, pag. 241. &c. 2) Cap. 8. und 47. &c. 3) *Smith*, de morib. & instit. Turcar. Ep. 2. p. 57. 4) vid. *Hyde*, in Not. ad Bobov. de Visit. ægrot. p. 19.

ginge die Seele alsbald hinein in den Leib und richte ihn auf seine Füsse. Alsdenn examinire er den Verstorbenen und schlage ihn mit einer Kette halb von Eisen und halb von Feuer. Bey dem ersten Streich würden alle seine Glieder aufgelöst, bey dem andern seine Gebeine zerstreuet, die von Engeln wieder zusammen gelesen würden, und der dritte Streich verwandle den Leib in Staub und Aschen, da er denn wieder ins Grab zurückkehre. Diese Tortur oder Folter nennen sie Hibbût hakkeber, oder das **Schlagen des Grabes**, und bilden sich ein, daß solche alle Menschen insgemein auf sich nehmen müssen, nur diejenigen ausgenommen, die am Abend des Sabbaths sterben, oder im Lande Israel gewohnet haben. 1)

Wenn den Mohammedanern der Einwurff gemacht wird, daß das Geschrey der also ausgefragten und gefolterten Personen niemahls gehöret worden; oder wenn sie gefragt werden, wie diejenigen solches Examen ausstehen können, deren Leiber verbrannt oder von wilden Thieren, oder Raub-Vögeln aufgefressen, oder sonst auf andere Weise, ohne Begräbniß verzehret worden; So antworten sie, daß es nichts destoweniger möglich sey; Weil man nicht gewahr werden könnte, was jenseit des Grabes vorginge; Und daß es genug sey, einen Theil des Leibes, der vermögend ist, die von den Engeln vorgelegten Fragen zu verstehen, 2) lebendig darzustellen.

Von der Seele.

Von der **Seele** statuiren sie, wenn solche durch den Engel des Todes, der sein Amt gegen die Frommen mit Gemächlichkeit und Gelindigkeit, gegen die Gottlosen aber mit Hefftigkeit verrichtet, 3) von dem Leibe abgesondert werde, so gehe sie in den Zustand ein, den sie al Berzakh 4) oder das Intervallum und den **mittlern Zustand** zwischen dem Tod und der Auferstehung nennen. Wenn der Abgeschiedene ein Gläubiger gewesen, so kommen, sprechen sie, ihm zween Engel entgegen und führen ihn in den Himmel ein, daß ihm, nach seinem Verdienst und Grad, sein Ort daselbst möge angewiesen werden. Denn sie theilen die Seelen der Gläubigen in drey Classen ein. Die erste ist der Propheten, deren Seelen alsbald in das Paradieß aufgenommen werden. Die andere der Märtyrer, deren Geist, nach der Tradition Mohammeds in den Leibern grüner Vögel ruhen, die von den Früchten und Wein des Paradieses essen und trincken; Und die dritte anderer Gläubigen, von deren Seelen-Zustand vor der Auferstehung mancherley Meynungen sind. Denn 1. sagen einige, sie blieben neben den Gräbern, jedoch mit der Freyheit, hinzuge-

1.) *R. Elias*, in Tishbi. Siehe auch *Buxtorf*. Synag. Judaic. & Lexic. Talmud. 2) vid. *Poc.* ubi supra. 3) Koran, c. 79. Die Jüden sagen eben dasselbe, in Nishmathayim f. 77. 4) vid Koran, cap. 23. & Not. ibid.

gehen wohin es ihnen beliebte. Welches sie mit des Mohammeds Gebrauch, den er hatte, sie bey ihren Gräbern zu grüssen, und dabey zu versichern, daß die Todten solche Begrüssung so wohl als die Lebendigen hörten, ob sie schon nicht antworten könnten, bekräfftigen. Daher vielleicht die Gewohnheit gekommen, der Anverwandten Gräber zu besuchen, die bey den Mohammedanern so gemein ist. 1) 2. Andere bilden sich ein, sie sind mit Adam in dem untersten Himmel, und unterstützen ihre Meynung auch mit dem Zeugniß ihres Propheten, welcher vorgab, daß er auf seiner Rückkehr von dem obersten Himmel bey seiner vorgegebenen Nacht-Reise, die Seelen derer, die zum Paradieß verordnet wären, zur rechten Hand Adams, und derer, die zur Höllen verdammet wären, zu seiner Lincken daselbst gesehen hätte. 2) 3. Andere fantasiren, die Seelen der Gläubigen blieben in dem Brunn Zemzem, und der Ungläubigen ihre in einem gewissen Brunn in der Provintz Hadramaut, Borhût genannt; Diese Meynung wird aber als ketzerisch ausgeschriehen. 4. Andere sagen, sie blieben sieben Tage neben den Gräbern, wo sie sich aber hernach hinbegeben, ist ungewiß. 5. Wieder andere sprechen, daß sie alle in der Posaune wären, deren Schall die Todten auferwecken werde. Und 6. noch andere, daß die Seelen der Frommen in den Gestalten weisser Vögel, unter dem Thron GOttes wohnten. 3) Was die Seelen der Gottlosen und ihren Zustand anlanget, so halten, nebst den bereits erzehlten Meynungen, die orthodoresten dafür, daß sie von Engeln dem Himmel dargebothen werden, wenn sie aber als stinckend und unrein daraus verstossen würden, so würden sie der Erde dargeboten, weil ihnen aber daselbst auch kein Platz verstattet würde, würden sie hinunter zu der siebenden Erde geführet, und in eine Grube, die sie Sajin nennen, unter einem grünen Felsen, oder nach einer Tradition des Mohammeds, unter des Teufels Rachen, 4) geworffen, daselbst gequälet zu werden, bis sie herauf geruffen und wieder mit den Leibern vereiniget werden sollten.

Obschon einige unter den Mohammedanern dafürgehalten haben, daß die Auferstehung bloß geistlich, und weiter nichts als die Zurückkehrung der Seele an den Ort, von welchem sie zuerst hergekommen, seyn werde (eine Meynung, so von Ebn Sina 5) vertheidigt worden, und von einigen **die Meynung der Philosophen** 6) genennet wird.) Und andere die behaupten,

Von der Auferstehung.

1) *Poc.* ubi supr. p. 247. 2) Ibid. p 248. Hiermit stimmen die Jüdischen Meynungen überein, daß die Seelen der Gerechten zu höchst unter dem Thron der Herrlichkeit wären. vid. ibid. pag. 156. 3) Ibid pag. 250. 4) Al Beidawi. vid. *Poc.* ubi supr. pag. 252. 5) Oder wie wir ihn verfälscht nennen, Avicenna. 6) Kenz al asrâr.

pten, der Mensch bestehe nur allein aus dem Leibe, daß solche bloß leiblich seyn werde; So ist doch die aufgenommene Meynung, daß beydes Leib und Seel wird auferwecket werden, und ihre Lehrer streiten eifrig für die **Möglichkeit der Auferstehung**, und disputiren mit grosser Spitzfindigkeit von der Art und Weise, wie solches zugehen werde. 1) Aber Mohammed hat Sorge getragen, einen Theil von dem Leibe zu erhalten, der übrige mag hinkommen wohin er will, daß er dem künfftigen **Bau** statt einer Basi oder eines **Grundes** oder vielmehr der Massa, die ihm beygefügt werden soll, zum **Sauerteig** diene. Denn er lehrete, daß des Menschen Leib gäntzlich von der Erde verzehret würde, ausgenommen das **Bein**, al Ajb genannt, welches wir os Coccygis, oder das **Rumpf-Bein** nennen; Und daß, gleichwie dasselbe in dem menschlichen Leibe zuerst formirt werde; Also es auch bis an den jüngsten Tag, als ein Saame, woraus der gantze Leib wieder erneuert werden sollte, unverweßlich übrig bleiben werde; Und dieses, sagte er, würde durch einen 40 tägigen Regen, den GOtt senden, und der die Erde zwölff Ellen hoch bedecken, und verursachen werde, daß die Leiber wie Pflantzen herfürsprossen würden, 2) zuwege gebracht werden. Hierinnen ist Mohammed den Jüden gleichfalls verbunden, welche eben dieses von dem **Bein** Luz 3) sagen, ausser daß dasjenige, was er einem grossen Regen zuschreibet, nach ihrem Vorgeben, durch einen Thau, der den Staub der Erden impregniren und anschwängern werde, bewerckstelliget werden würde.

Die Zeichen [der]en Heran[na]hung.

Die Zeit der Auferstehung erklären die Mohammedaner vor ein vollkommenes Geheimniß, daß niemand als nur GOtt allein bekannt sey. Der Engel Gabriel selbst habe seine Unwissenheit in diesem Stück erkannt, als ihn Mohammed darum gefraget. Jedoch sagen sie, daß die Herannahung solches Tages aus gewissen **Zeichen**, die vorhergehen würden, abzunehmen seyn werde. Diese Zeichen unterscheiden sie in zweyerley Arten, nemlich die geringern und die grössern; Welche ich, nach des D. Pococks Eintheilung, 4) kürtzlich erzehlen will.

Die geringern oder kleinern Zeichen sind, **erstlich** der Verfall des Glaubens unter den Menschen. 5) **Zweytens**, die Erhebung der geringsten Leute zu den höchsten Würden. **Drittens**, daß eine Dienst-Magd die Mutter ihrer Frau werden wird, (womit gemeynet wird,) entweder, daß gegen das Ende der Welt die Menschen den fleischlichen Lüsten sehr ergeben seyn werden, oder,

1) vid. *Pocock*, ubi supr. p. 254. 2) Idem, ibid. p. 255. &c. 3) Bereshit. rabbah, &c. vid. *Pocock*, ubi supr. p. 117. &c. 4) ibid. p. 258. &c. 5) S. Luc. XVIII. 8.

oder, daß die Mohammedaner alsdenn viele Gefangene machen sollen. **Viertens**, Tumulte und Empörungen. **Fünftens**, ein Krieg mit den Türcken. **Sechstens**, grosse Noth und Elend in der Welt, so, daß ein Mensch, wenn er eines andern Grabe vorbeygehet, sprechen wird, **wollte GOtt, ich wäre an seiner Stelle!** **Siebtens**, daß die Provintzen Irâk und Syria ausschlagen werden, ihren Tribut zu bezahlen. Und **achtens**, daß die Gebäude von Medina bis nach Ahâb, oder Yahâb reichen werden.

Die grössern Zeichen sind, **erstlich** der Sonnen Aufgang in den Westen. Wie sie, nach einiger ihrer Einbildung, anfangs soll gethan haben. 1)

Zweytens, die Erscheinung des Thiers, welches in dem Tempel zu Mecca, oder auf dem Berg Safâ, oder in dem Gebiete Tâyef, oder an einigem andern Ort, aus der Erden aufsteigen soll. Dieses Thier, sprechen sie, werde 40 Ellen hoch seyn. Wiewohl andere, die mit einer so kleinern Grösse noch nicht zufrieden sind, haben wollen, es werde bis an die Wolcken und bis an den Himmel reichen, wenn nur sein Kopf heraus ist; Und daß es drey Tage erscheinen, aber nur den dritten Theil seines Leibes zeigen werde. Sie beschreiben dieses Ungeheur, daß es, seiner Gestalt nach, aus einer Zusammensetzung mancherley Gattungen bestehen werde. Es werde haben den Kopf eines Stiers, die Augen eines Schweins, die Ohren eines Elephanten, die Hörner eines Hirschen, den Hals eines Strausses, die Brust eines Löwen, die Farbe eines Tygers, den Rücken einer Katze, den Schwantz eines Widders, die Beine eines Cameels, und die Stimme eines Esels. Einige sagen, dieses Thier sollte an verschiedenen Orten dreymahl erscheinen, und werde **die Ruthe** Mosis und **das Siegel** Solomons mit bringen; Und weil es so schnell seyn werde, daß es niemand einholen noch auch jemand ihm entrinnen kan, so würde es mit der ersten alle Gläubigen über das Gesicht hauen und sie mit dem Wort Mûmen, das ist, **Gläubiger** zeichnen; und mit dem letztern die Ungläubigen gleichfalls auf das Gesicht mit dem Wort Câfer, das ist, **Ungläubiger** brandmahlen, auf daß ein jeder Mensch vor dasjenige erkannt werden möge, was er wircklich ist. Sie setzen hinzu, daß eben dieses Thier die Eitelkeit aller Religionen, ausser Islâm, vor Augen stellen, und Arabisch reden werde. Dieses Zeug alles mit einander, scheinet die Ausgeburt eines im Sinn gefaßten verworrenen Bildes des Thiers in der Offenbahrung Johannis zu seyn. 2)

Drittens, Krieg mit den **Griechen**, und die Einnehmung der Stadt Con-

1) S. *Whiston's* Theorie der Erden, l. 2. p. 98. &c. 2) Cap. XIII.

Constantinopel durch 70000 von den Nachkommen Isaacs, welche die Stadt nicht mit Gewalt gewinnen werden, sondern die Mauren sollen einfallen, so bald sie ausruffen: **Es ist kein Gott ausser GOtt! GOtt ist der Allerhöchste!** Und indem sie die Beute theilen werden, wird die Zeitung von der Erscheinung des Anti-Christs bey ihnen einlauffen; Worauf sie alles stehen und liegen lassen und zurückkehren werden.

Viertens, die Zukunfft des Anti-Christs, den die Mohammedaner al Masîh al Dajjâl, **den falschen oder verlogenen Christum**, und schlechtweg al Dajjâl nennen. Er soll **einäugigt**, und an der Stirn mit dem Buchstaben C. F. R. so Câfer oder **ungläubig** bedeuten, gezeichnet seyn. Sie sagen, daß ihm die **Jüden** den Nahmen des Messiah Ben David beylegen, und vorgeben, er sollte in den letzten Tagen kommen, und so wohl zu Land als zur See Herr seyn, und das Königreich bey ihnen wieder herstellen. Nach den Traditionen des Mohammeds, soll er erstlich zwischen Irâk und Syrien, oder, nach anderer Vorgeben, in der Provinz Khorasân, erscheinen. Sie fügen hinzu, daß er auf einem Esel reiten soll, und daß ihm 70000 **Jüden** von Ispahân nachfolgen werden, und werde viertzig Tage auf Erden bleiben, davon einer an Länge einem Jahr, der andere einer Woche, und die übrigen gemeinen Tagen gleich seyn würden. Daß er alles verwüsten, aber nicht in Mecca und Medina hineinkommen werde, welche von Engeln bewahret werden sollten; Und endlich werde er von JEsu, der ihn bey dem Thor Lud antreffen werde, erschlagen werden. Es wird berichtet, daß Mohammed verschiedene Anti-Christen, und zwar bis auf die dreyßig, darunter eben insonderheit einer das gröste Aufsehen machen würde, vorhergesagt habe.

Fünftens, JEsu Wiederkunfft auf Erden. Sie geben vor, daß er neben dem weissen Thurm, der Damascus gegen Osten liegt, herniedersteigen werde, wenn das Volck von Einnehmung der Stadt Constantinopel zurückgekommen ist. Daß er die Mohammedanische Religion annehmen, eine Frau heyrathen, Kinder zeugen, den Anti-Christ umbringen, und endlich nach vierzig, oder, wie andere wollen, nach 24 Jahren, die er auf Erden zugebracht, 1) sterben werde. Es werde unter Ihm grosser Friede, Sicherheit und Ueberfluß, hingegen aller Haß und alle Boßheit bey Seite gethan seyn; Da Löwen und Cameele, Bären und Schafe in Eintracht leben, und kleine Kinder unverletzt mit Schlangen spielen würden. 2)

Sechstens,

1) Al Thalabi, in Kor. cap. 4. 2) S. Jesa. XI. 6. &c.

Sechstens, Krieg mit den **Jüden**; Unter welchen die Mohammedaner ein greuliches Mord- und Blut-Bad anrichten würden, weil auch die Bäume und Steine diejenigen, die sich zu verbergen suchten, entdecken würden, den Baum, Gharkad genannt, welches der Jüden Baum ist, allein ausgenommen.

Siebtens, der Ausbruch des Gog und Magog, oder, wie sie in Osten genennet werden, Yâjûj und Mâjûj; Von welchen viele Dinge im Koran 1) und in den Traditionen des Mohammeds erzehlet werden. Diese Barbaren würden, (fabuliren sie) wenn sie den See Tiberias passiret wären, den der Vortrab ihrer zahlreichen Armee austrincken würde, bis aufs trockene, nach Jerusalem kommen, und daselbst JEsu und seinen Mit-Gliedern, vieles Ungemach zufügen, bis sie GOtt, auf sein Bitten, vertilgen, und die Erde mit ihren todten Cörpern, anfüllen würde, welche GOtt nach einiger Zeit durch Vögel, die er auf das Gebeth JEsu und seiner Nachfolger senden wolle, werde hinwegtragen lassen. An ihren Bogen, Pfeilen und Köchern werden die Moslems gantzer sieben Jahre an einander zu verbrennen haben, 2) bis endlich GOtt, die Erde zu reinigen und fruchtbar zu machen einen Regen senden wird.

Achtens, ein Rauch und Dampf, der die gantze Welt erfüllen wird. 3)

Neuntens, eine Verfinsterung des Monds. Mohammed soll gesagt haben, daß drey Finsternissen vor dem Jüngsten Tag hergehen würden. Eine würde in Osten, die andere in Westen, und die dritte in Arabien gesehen werden.

Zehntens, die Zurückkehr der Arabier zur Verehrung des Allât und al Uzza, und der übrigen ihrer alten Götzen; Und zwar nach dem Absterben eines jedweden, in dessen Hertzen noch eines Senff-Korns groß Glaube gewesen, weil niemand als nur die allerschlimmsten Menschen lebendig gelassen worden. Denn GOtt würde einen kalten, starckriechenden Wind senden, der von Syria Damascena her blasen werde, der die Seelen aller Gläubigen und den Koran selbst hinwegraffen werde, so, daß die Menschen auf ein hundert Jahre in der gröbsten Unwissenheit bleiben würden.

Elfftens, die Entdeckung eines grossen Hauffen Goldes und Silbers, bey Zurücktretung des Euphrats, welches vieler Verderben seyn wird.

Zwölf-

1) Cap. 18. und 21. 2) S. Ezech. XXXIX. 9. Apocal. XX. 8. 3) S. Koran, c. 44. und die Noten darzu. Vergleiche auch Joel II. 30. mit Apocal. IX. 2.

Zwölftens, die Niederreissung der Caaba, oder des Tempels zu Mecca durch die Ethiopier. 1)

Dreyzehntens, das Wunder-Zeichen, da Thiere und leblose Dinge reden werden.

Vierzehntens, die Ausbrechung des Feurs in der Provintz Hejâz, oder nach andrer Vorgeben, in Yaman.

Funfzehntens, die Erscheinung eines Manns von den Nachkommen des Kahtân, der die Menschen mit einem Stab vor sich hintreiben wird.

Sechzehntens, die Zukunfft des Mohdi oder Directors, von welchem Mohammed prophezeyet hat, daß die Welt nicht eher ein Ende nehmen würde, bis einer aus seinem Geschlecht die Arabier regieret haben würde, dessen Name seinem eigenen, und dessen Vaters Namen seines Vaters Name gleich seyn werde, und der die Welt mit Gerechtigkeit erfüllen würde. Dieser Mann, wie die Shiiten glauben, soll jetzt am Leben und an einem heimlichen Ort verborgen seyn, bis die Zeit seiner Offenbahrung herbey nahet. Denn sie halten ihn vor keinen andern, als den letzten von den zwölff Imâms, Mohammed Abu'lkafem benahmt, wie ihr Prophet war, und der Sohn Haffan al Askeri, der elffte von dieser Succession. Er war in dem 255sten Jahr der Hejra, zu Sermanrai gebohren. 2) Von dieser Tradition hat vermuthlich eine unter den Christen sehr gangbare Meynung, daß die Mohammedaner ihres Propheten Wiederkunfft erwarteten, ihren Ursprung genommen.

Siebzehntens, ein Wind, der die Seelen aller, die nur noch ein Senff-Korn Glauben in ihren Hertzen haben, hinwegraffen wird: Wie unter dem zehenden Zeichen bereits gemeldet worden.

[..]as drey-[..]lige Bla-[..]er letzten [..]une und [..]n Wir-[..]gen.

Dieses sind die grössern Zeichen, die nach ihrer Lehre, vor der Auferstehung hergehen sollen, deren Zeit und Stunde sie aber noch in der Ungewißheit lassen. Denn das unmittelbare Zeichen ihrer Herbeykunfft wird das erste Blasen der Posaune seyn; Welche, wie sie glauben, dreymahl erschallen wird. Das erste nennen sie das **Blasen der Bestürtzung**; Bey dessen Erschallung alle Geschöpfe im Himmel und auf Erden in Furcht und Entsetzen gerathen werden, diejenigen ausgenommen, denen GOtt, nach seinem Wohlgefallen, ausserordentliche Gnade verleihen wird. Die Wirckungen, so diesem ersten Schall der Posaune zugeschrieben werden, sind sehr wunderbahr. Denn sie spre-

1) S. hernach in dieser Section. 2) vid. D'*Herbel*. Bibl. Orient. p. 531.

sprechen, die Erde werde erbeben, und nicht nur alle Gebäude erschüttert, sondern auch die Berge selbst umgestürtzt und eben gemacht werden. Die Himmel werden vor Hitze zerschmeltzen. Die Sonne wird verfinstert werden. Die Sterne werden auf den Tod der Engel, die solche, wie sich einige einbilden, zwischen Himmel und Erden hangend erhalten, auf die Erde fallen. Das Meer wird beweget und ausgetrocknet, oder wie andere wollen, in Flammen verwandelt werden, nachdem Sonne, Mond und Sterne hineingeworffen worden. Die Grösse des an solchem Tage allgemeinen Schreckens auszudrucken, füget der Koran hinzu, daß Weiber, die Säuglinge haben, ihre mütterliche Sorgfalt vergessen, und so wohl Herren als Knechte, auch die zehen Monat trächtig gegangenen Cameelinnen (ein sehr schätzbares Stück von der Habseligkeit solcher Nation) gäntzlich aus der Acht lassen würden. Eine fernere Wirckung dieses Blasens wird die Hervorsteigung des in dem Koran gedachten Thieres seyn. 1) Wiewohl einige daran zweiffeln, ob es vor der Auferstehung hergehen soll oder nicht. Diejenigen, welche glauben, daß es vorhergehen werde, stehen in den Gedancken, es würden alle Arten der Thiere, aus Schrecken über dem Schall der Posaune und der plötzlichen Erschütterung der gantzen Natur, ihrer natürlichen Grimmigkeit und Furchtsamkeit vergessen, und an einem Ort zusammenlauffen.

Die Mohammedaner glauben, daß auf dieses erste Blasen ein anderes folgen werde, welches sie **das Blasen der Exanimation** oder **Entseelung** nennen, 2) da alle Creaturen so wohl im Himmel als auf Erden, bis auf diejenigen, die GOtt von dem allgemeinen Schicksal auszunehmen geruhen wird, 3) sterben oder vernichtet werden sollen; Und dieses, sprechen sie, werde sich in einem Augenblick, ja, in einem Huy ereignen: Da nichts lebendig und übrig bleiben werde, als GOtt allein, nebst dem Paradieß und der Hölle, und den Einwohnern dieser zwey Oerter, und dem Thron der Herrlichkeit. 4) Der letzte, so sterben werde, werde der Engel des Todes seyn.

Viertzig Jahre nach diesem werde **das Blasen der Auferstehung** gehört werden, wenn die Posaune das dritte mahl von Israfîl werde geblasen wer-

1) Cap. 81. 2) Verschiedene Scribenten machen zwischen diesem Blasen und dem ersten keinen Unterscheid, sondern halten dafür, die Trompete werde nur zwey mahl ertbönen. Siehe die Noten des Korans, cap. 39. 3) Koran, cap 39. 4) Diesen fügen einige den Geist bey, der die Wasser träget, auf welche der Thron gestellet ist, die erhaltene Tafel, worinnen die Rathschliesse GOttes registriret, und die Feder, womit sie geschrieben sind, welche Dinge alle, wie die Mohammedaner träumen, noch vor der Welt geschaffen worden.

werden, welcher, nebst dem Gabriel und Michael zuerst wieder lebendig dargestellt werden soll: Da er auf dem Felsen des Tempels zu Jerusalem stehen 1) und auf GOttes Befehl alle dürren Knochen und verweste Beine, nebst andern zerstreueten Theilen des Leibes, daß auch nicht ein Härgen zurück bleibet, zum Gericht ruffen und versammlen wird. Dieser Engel, wenn er, auf göttliches Geheiß, die Posaune an seinem Mund angesetzt und die Seelen aus aller Welt Enden werde zusammen geruffen haben, werde sie in seine Posaune werffen, aus welcher sie, wenn er auf GOttes Befehl, den letzten Hall giebet, wie Bienen herfür fliegen und den gantzen Raum zwischen Himmel und Erden erfüllen, und alsdenn wieder zu ihren Leibern, welche die sich eröffnende Erde würde herfürsteigen lassen, kommen werden. Da denn, nach einer Tradition des Mohammeds, der erste, der also auferstehet, er selbst seyn werde. Zu dieser Gebährung werde die Erde durch den obgedachten Regen vorbereitet werden, der 40 Jahre an einander ohne Aufhören fallen 2) und dem Saamen eines Menschen gleichen, und von dem Wasser unter dem Thron GOttes, welches das **lebendige Wasser** genennet wird, unterhalten werden würde; Krafft dessen die todten Leichname aus ihren Gräbern, wie ehemahls aus ihrer Mutter Leibe herfürspringen, oder wie das Korn vom gemeinen Regen herfürsprosset, bis sie vollkommen werden; Worauf ihnen neuer Othem eingeblasen werden wird, und sie werden in ihren Gräbern schlaffen, bis sie bey der letzten Posaune zum Leben auferwecket werden.

Die Länge des Jüngsten Tages.

Die Länge des letzten Gerichts-Tages betreffend, so meldet der Koran an einem Ort, daß er 1000 Jahre, 3) und an einem andern, daß er 50000 Jahre 4) dauren werde. Diesen offenbahren Widerspruch zu vergleichen, suchen die Ausleger allerhand Behelff herfür. Einige sprechen, sie wüsten nicht was vor Maaß oder Länge der Zeit GOtt in solchen Stellen anzeigen wolle. Andere sagen, daß es figürliche Redens-Arten, die nicht in so gar genauem Verstand zu nehmen, sondern nur, die Erschrecklichkeit solches Tages anzuzeigen, gebraucht wären; Weil es bey den Arabiern etwas gewöhnliches wäre, dasjenige, was ihnen zuwider ist, von langer Daur, und hingegen was ihnen gefällt und angenehm ist, nur von kurtzer Währung zu beschreiben; Und andere meynen, sie bezögen sich nur auf das schwere Geschäffte solches Ta-

1) In diesem Umstand folgen die Mohammedaner den Jüden, welche auch darinnen übereinkommen, daß die Posaune mehr als einmahl erschallen werde. V. R. Bechai in Biur hattorah, & Otioth thel R. Akiba. 2) An einem andern Ort wird gesagt, (S. vorher p. 103) dieser Regen werde nur 40 Tage anhalten; Allein es scheinet vielmehr, daß er die gantze Zeit zwischen dem andern und dritten Blasen, ohne Unterlaß fallen werde. 3) Koran, cap. 32. 4) ibid. cap. 70.

Tages, daß, wenn es GOtt einer von ihm erschaffenen Creatur übergeben wollte, sie nicht fähig seyn würde, in so vielen tausend Jahren damit zu Stande zu kommen: Anderer Meynungen, die wir vielleicht sonst wo mit berühren dürfften, zu geschweigen.

Dieses war von der **Zeit** der Auferstehung; Nun lasset uns auch sehen, **wer** oder **welche** von den Toden auferweckt werden sollen; **Auf was vor Art und Weise**, und **in was vor Gestalt** sie auferstehen, an was vor einem **Ort** und zu was vor einem **Ende** sie, nach der Mohammedaner Lehre, alle versammlet werden sollen.

Die Umstände der Auferstehung.

Daß die **Auferstehung allgemein** und sich über alle Creaturen so wohl Engel, Genios und Geister, als über Menschen und Thiere erstrecken werde, ist die aufgenommene Meynung, welche sie durch das Zeugniß des Korans unterstützen; Wiewohl solche Stelle, die einige anführen, die Auferstehung der Thiere zu beweisen, von andern anders ausgeleget wird. 1)

Die Art und Weise ihrer Auferstehung wird sehr unterschieden seyn. Diejenigen, so zur ewigen Glückseligkeit verordnet sind, werden in Ehre und Sicherheit, die zum Elend Verurtheilten aber mit Schmach und Schande, Furcht, Zittern und Zagen auferstehen. Die Menschen, sprechen sie, würden vollkommen nach allen ihren Theilen und Gliedern, und in eben demselben Zustand, wie sie aus Mutter-Leibe gekommen, das ist, barfuß, nackend und unbeschnitten auferweckt werden. Als Mohammed diese Umstände seiner Frau Ayesha erzehlte, und sie befürchtete, die Schrancken der Ehrbarkeit dürfften dadurch überschritten werden, so wandte sie ein, daß es sehr unanständig herauskommen würde, wenn Männer und Weiber einander in solchem Zustand ansehen sollten; Allein er antwortete ihr, daß die Angelegenheiten desselben Tages ein wenig allzu wichtig und ernsthafft seyn würden, als ihnen zu Gebrauchung solcher Freyheit Erlaubniß zu verstatten. Andere hingegen führen das Zeugniß ihres Propheten zum Beweiß des geraden Gegentheils an, und wollen, er habe behauptet, daß die Todten nicht nackend, sondern in eben denjenigen Kleidern, in welchen sie gestorben, 2) auferstehen würden: Wir müsten denn mit einigen diese Worte nicht so wohl vor die äuserlichen Kleider des Leibes als dem innerlichen Schmuck des Gemüths erklären, und dadurch verstehen, daß ein jeder

1) Siehe die Note zum Koran, cap. 81. und die vorhergehende Paginam. 2) Hierinnen folgen sie gleichfalls ihren alten Vorgängern den Jüden, welche sagen, da der Waytzen, der nackigt gesäet wird, bekleidet aufgehe, so sey es kein Wunder, wenn die Frommen, die in ihren Kleidern begraben würden, auch damit wieder auferstünden. Gemar. Sanhedr. fol. 90.

jeder Mensch, nach seinem Glauben oder Unglauben, seiner Erkenntniß oder Unwissenheit, seinen guten oder bösen Wercken, in eben demselben Zustand wieder auferstehen werde. Es soll der Mohammed auch, nach einer andern Tradition, gelehret haben, daß die Menschen am Jüngsten Tage, in drey Classen unterschieden, versammlet werden würden. Die erste Classe werde bestehen aus denen, die zu Fuß gingen. Die andere aus denen, die ritten; Und die dritte aus denen, die mit ihren Angesichtern auf der Erden hinkröchen. In der ersten Classe sollen sich diejenigen Gläubigen befinden, deren guter Wercke nur wenig gewesen. In der andern diejenigen, die bey GOtt in grössern Gnaden und ihm angenehm wären. Daher Ali behauptet hat, daß die Frommen, wenn sie aus ihren Gräbern hervorkämen, weisse geflügelte Cameele mit güldenen Sätteln für sich bereitet finden würden: Worinnen einige Spuren von der Lehre der alten Arabier zu bemercken sind. 1) Und in der dritten Classe würden, sprechen sie, die Ungläubigen seyn, welche GOtt mit ihren Angesichtern auf der Erden blind, stumm und taub werde erscheinen lassen. Es werden aber die Gottlosen nicht nur auf solche Weise unterschieden seyn; Sondern es werden, nach einer Tradition des Propheten, zehen Sorten der Gottlosen an solchem Tage zum Vorschein kommen, denen GOtt gewisse Unterscheids-Zeichen einprägen werde. Die ersten werden in Gestalt der **Affen** erscheinen. Dieses sind die Bekenner des Zendicismi. Die andern in Gestalt der **Schweine**. Dieses sind diejenigen, die begierig nach schändlichen Gewinst gestrebet, und sich durch öffentliche Unterdrückung, auf unrechtmässige Weise bereichert haben. Die dritte Sorte wird **mit umgekehrten Antlitzen** und **verdrehten Füssen** hervorgebracht werden. Dieses sind die Wucherer. Die vierte wird **blind** herum tappen. Dieses sind ungerechte Richter. Die fünffte wird **taub, stumm** und **blind** seyn, und weder Vernunfft noch Verstand haben. Dieses sind diejenigen, die sich in ihren eigenen Wercken rühmen. Die sechste wird an ihren **Zungen** nagen, die über ihre Brust herabhangen werden, und aus ihren Mäulern wird faules Blut, wie Geifer fliessen, so daß sie jederman verabscheuen wird. Dieses sind die Gelehrten und Lehrer, deren Wercke ihren Worten widersprechen. Der siebenden werden die **Hände** und **Füsse abgehauen** seyn. Dieses sind diejenigen, die ihrem Nechsten Unrecht gethan haben. Die achte wird an die Stöcke von Palm-Bäumen oder an hölzerne Pfähle **angeschmiedet** seyn. Dieses sind die falschen Ankläger und Angeber. Die neunte wird ärger **stincken** als ein verfaultes Aaß. Dieses sind diejenigen, die ihren Leidenschaften und wollüstigen Begierden nachgehangen,

1) Siehe vorher, erste Abtheilung, p. 27.

gen, GOtt aber denjenigen Theil ihres Reichthums, der ihm gebühret, versaget haben. Die zehende wird mit gepichten Kleidern angethan seyn. Und dieses sind die Hochmüthigen, die Stoltzen und von eitler Ehrsucht aufgeblasenen Prahler.

Wo die Auferweckten versammlet werden sollen.

Was den Ort betrifft, wo sie zum Gericht versammlet werden sollen, so stimmen der Koran und die Traditionen des Mohammeds darinnen überein, daß es auf Erden geschehen werde, in welchem Theil der Welt aber ist nicht ausgemacht. Einige sagen, ihr Prophet habe Syrien vor den Ort angegeben; Andere, einen weissen und ebenen Strich Landes, ohne Einwohner und dem geringsten Zeichen eines Gebäudes. Al Ghazâli bildet sich ein, es werde eine andere Erde seyn, die, seiner Muthmassung nach, von Silber, oder, wie andere wollen, eine Erde, die mit unserer nichts gemein habe, als den Nahmen, seyn werde. Vermuthlich haben sie von dem neuen Himmel und der neuen Erde, deren in der Schrifft gedacht wird, etwas gehöret. Daher der Koran diesen Ausdruck hat: **An dem Tage, woran die Erde in eine andere Erde verwandelt werden wird.** 1)

Von dem Tag des Gerichts

Den Endzweck der Auferstehung erklären die Mohammedaner also, auf daß diejenigen, die also auferweckt werden, wegen ihrer Thaten Rechenschafft geben und den Lohn derselben empfangen mögen; Und sie glauben, daß nicht nur die Menschen, sondern auch die Genii und unvernünfftigen Thiere 2) an solchem grossen Tage gerichtet werden würden; Da das unbewaffnete Vieh sich an den gehörnten rächen, und dem Beleidigten völlige Genugthuung geschehen soll. 3)

Das vorhergehende Warten derer, die gerichtet werden sollen

Die Menschen-Kinder anlangend, halten sie darfür, daß, wenn sie alle versammlet sind, sie nicht alsbald zum Gericht gebracht werden würden; Son-

1) Cap. 14. 2) Kor. cap. 6. vid. Maimonid More Nev. part. 3. cap. 17. 3) Der gelehrte Graeve heilte dafür, daß diese Meynung ihren Ursprung von den unrecht verstandenen Worten des Propheten Ezechielis genommen habe: Aber zu euch, meine Heerde, spricht der HErr HErr also: Siehe, ich will richten zwischen Vieh und Vieh, und zwischen Widdern und Böcken -- Siehe, ich will richten zwischen dem fetten Vieh und zwischen dem magern Vieh. Darum, daß ihr gelecket habt mit Seite und mit Schulter und alle die Krancken mit euren Hörnern gestossen, bis ihr sie alle von euch zerstreuet habt. Daher will ich meiner Heerde helffen, daß sie nicht mehr sollen zum Raub werden, und will richten zwischen Vieh und Vieh, 2c. Ezechiel. XXXIV, 17-20. 21. 22. Es könnte vieles vorgebracht werden, daß die Bruta oder Thiere künfftige Belohnung oder Straffe verdienten. Siehe *Bayle* Dict., Hist. Art. Rorarius, Rem. D. etc.

Sondern die Engel würden sie, die Zeit über, da sie also warten und auflauren müsten, in ihren Classen und in ihrer Ordnung erhalten. Und dieses Warten soll 40 Jahre währen, wie einige vorgeben; Andere sprechen 70; Wieder andere 300; Ja, einige gar 50000 Jahre; und beruffen sich alle mit einander auf ihres Propheten Autorität und Zeugniß. Während dieser Zeit würden sie stehen, und hinauf gen Himmel sehen, aber ohne die geringste Nachricht oder Befehl daher zu empfangen; sondern würden grausame Marter leiden, beydes die Gerechten und Ungerechten, jedoch mit offenbahrem Unterscheid. Denn die Gliedmassen der erstern, insonderheit diejenigen, die sie vor Verrichtung ihres Gebeths bey der Ceremonialischen Ablution oder Reinigung zu waschen pflegen, würden einen herrlichen Schein und Glantz von sich geben, und ihre Leiden, in Vergleichung der andern, wie nichts seyn, auch nicht länger währen als die zu Hersagung des verordneten Gebeths nöthige Zeit. Den andern aber würden ihre Angesichter kohlschwartz, und vor Angst, Schmertzen und Kümmerniß, aufs gräßlichste verstellet seyn. Was ihnen so dann keine geringe Pein verursachen werde, würde ein wunderbarer Schweiß seyn, der ihnen auch ihre Mäuler verstopfen werde, und in welchem sie, auf mancherley Weise, nachdem sie es verdienet, einige bis nur an die Knöchel, einige bis an die Knie, einige bis an die Mitte, einige bis an ihren Mund, und andere gar bis über die Ohren, wie eingetaucht seyn würden. Und dieser Schweiß würde, sprechen sie, nicht nur durch die grosse Versammlung so vieler Creaturen, die einander drengeten und auf die Füsse treten, sondern auch durch die nahe und ungewöhnliche Hitze der Sonnen, die alsdenn nicht weiter als eine Meile oder (wie einige das Wort, dessen Bedeutung dunckel ist, übersetzen) als eines Pfriemen lang, von ihnen entfernet seyn werde, also, daß ihre Schedel wie ein Topf 1) sieden, und sie gantz in Schweiß gebadet seyn würden. Vor dieser Ungelegenheit aber werden die Frommen durch den Schatten von dem Thron GOttes beschirmet werden. Die Gottlosen aber werden so jämmerlich damit, wie auch mit Hunger und Durst, und einer erstickenden Lufft gequälet werden, daß sie ausruffen werden: **HErr, erlöse uns von dieser Angst, und wenn Du uns auch ins höllische Feuer sendest.** 2) Was sie von der ausserordentlichen Hitze der Sonnen zu solcher Zeit fabuliren, das haben sie gewiß den **Jüden** wieder abgeborget, welche vorgeben, daß dieser Planet an jenem Tage, zur Straffe der Gottlosen, aus seiner **Scheide**, in welcher er jetzt eingesteckt ist, weil er durch seine unmässige Hitze sonst alle Dinge verbrennen würde, gezogen werden soll. 3)

Wenn

1) Al Ghazali. 2) Idem. 3) vid. *Pocock.* Not. in Port. Mosis, p. 277.

Auf was vor Art sie gerichtet werden sollen.

Wenn diejenigen, so auferstanden sind, die bestimmte Zeit werden erwartet haben, so wird GOtt endlich erscheinen, sie zu richten; Da denn Mohammed das Amt eines Mittlers, nachdem es von Adam, Noah, Abraham und JEsu abgelehnet worden, welche nur um Errettung ihrer eigenen Seelen bitten würden, auf sich nehmen werde. An solchem grossen Tage werde GOtt, mit Engeln umgeben, in den Wolcken kommen, und die Bücher vorzeigen, worinnen eines jeden Handlungen von seinem Schutz-Engel 1) aufgezeichnet worden, und den Propheten befehlen, wider diejenigen zu zeugen, zu welchen sie allen gesandt worden. Alsdenn wird ein jeder wegen aller seiner Worte und Wercke, die er in seinem Leben vorgebracht und gethan hat, ausgefragt werden. Nicht zwar, als ob GOtt hierinnen eines Unterrichts nöthig hätte, sondern den Sünder nur zu verbinden, eine öffentliche Bekenntniß der Gerechtigkeit GOttes abzulegen. Die besondern Umstände, von welchen sie Rechenschafft geben sollen, sind, wie sie Mohammed selbst erzehlet, folgende. Erstlich sollen sie Rechenschafft geben von ihrer **Zeit**, wie sie solche zugebracht; Zweytens von ihrem **Reichthum**, wie sie solchen erlanget und angewandt: Drittens von ihren **Leibern**, worinnen sie solche geübet: und viertens von ihrer **Wissenschafft** und **Gelehrsamkeit**, wie sie solche gebraucht haben. Jedoch wird gesagt, daß Mohammed versichert habe, es würden über 70000 von seinen Nachfolgern Erlaubniß haben, ohne vorhergegangene Examination, in das Paradieß einzugehen: Welches demjenigen zu widersprechen scheinet, was oben gemeldet worden. Auf die vorgelegten Fragen werde sich alsdenn ein jeder verantworten so gut als er kan; sich zu entschuldigen suchen und die Schuld seiner Uebelthaten auf andere schieben. So, daß auch ein **Streit zwischen der Seele und dem Leibe** entstehen werde, welchem darunter die Schuld beygemessen werden solle. Die Seele werde sagen: **O HErr, meinen Leib habe ich von Dir empfangen. Denn Du erschuffst mich ohne eine Hand, mit der ich greiffen; ohne einem Fuß, mit dem ich gehen; ohne einem Auge, womit ich sehen, und ohne einem Verstand, womit ich begreiffen können, bis ich kam und in diesen Leib einginge. Daher strafe solchen ewig, und erlöse nur mich!** Der Leib hingegen wird diese Schutz-Rede halten: **O HErr: Du schuffst mich gleich einem Stock und Klotz; Ich hatte weder Hand, womit ich greiffen, noch auch Fuß, womit ich gehen konte, bis diese Seele, gleich einem Licht Strahl, in mich eindrunge: Da fing meine Zunge an zu reden, meine Augen zu sehen, und meine Füsse zu wan-**

1) Siehe vorher, p. 91.

wandeln; **Daher straffe sie ewig, und erlöse nur mich!** Allein GOtt werde ihnen die folgende Parable **vom blinden und lahmen Mann** erzehlen, welche so wohl als der vorhergehende Streit, von den **Jüden** 1) entlehnet ist, mit deren Kalbe die Mohammedaner hier abermahl gepflüget haben. Ein gewisser **König** hatte einen lustigen Garten, in welchem reife Früchte waren, darüber setzte er zwey Männer, die solchen bewahren sollten. Der eine davon war lahm, und der andere blind. So, daß der erste nicht vermögend war, die Früchte zu sehen, noch auch der letzte, solche einzusammlen. Dieweil aber der Lahme das Obst gleichwohl sehen konte, so überredete er den Blinden, ihn auf seine Schultern zu nehmen; Und auf solche Weise brach er die Obst-Früchte leicht ab, die sie hernach mit einander theilten. Als nun der Herr des Gartens hernach kam, und nach seinen Früchten fragte, so fing ein jeder an, sich zu entschuldigen. Der Blinde sagte, er hätte ja keine Augen, womit er sehen könte; Und der Lahme, daß er keine Füsse hätte, sich den Bäumen zu nahen. Allein der **König** befahl, den lahmen Mann auf den Blinden zu setzen, sprach das Urtheil, und straffte sie beyde. Und auf eben solche Weise werde **GOtt** mit dem Leibe und der Seele verfahren. Gleichwie diese Vertheidigungen an solchem Tage nichts helffen würden; Also werde es auch vergeblich seyn, wenn jemand seine bösen Thaten leugnen wolte. Da Menschen und Engel, nebst seinen eigenen Gliedmassen, ja, die Erde selbst, bereit seyn würden, wider ihn zu zeugen.

Obschon die Mohammedaner für das Harren der Auferweckten, vor ihrer Verurtheilung, eine so lange Zeit bestimmen, so melden sie uns doch, daß das **Gericht** in viel kürtzerer Zeit vorüber seyn wird. Denn nach einem Ausdruck des Mohammeds, der bey den Arabiern sehr gemein ist, und mehr als zu gemein herauskommet, wird es nicht länger währen, als man ein Schaf milckt, oder der Zeit-Raum zwischen dem zweymahligen Melcken einer Cameelin. 2) Einige sagen bey Erklärung dieser im Koran so oft gebrauchten Worte: **GOtt wird schnell seyn in Foderung einer Rechenschafft;** Er werde alle Creaturen in einem halben Tag richten, und andere geben vor, es werde in noch weniger Zeit als einem Augenblick geschehen. 3)

Sie glauben auch, daß bey dieser Abhörung, ein jeder Mensch das Buch,

1) Gemara, Sanhedr. cap. II. R. Jos. Albo, Serm. IV. c. 33. Siehe auch *Epiphan.* in Ancorat. Sect. 89. 2) Die Arabier pflegen, nachdem sie einige Milch von dem Cameel gemolcken haben, eine Weile zu warten, bis sein Junges ein wenig gesogen hat, damit das Alte bey dem andermahligen Melcken desto häuffigere Milch geben möge. 3) *Pocock*, Not. in Port. Mosis, p. 278-282. &c. Siehe auch Koran, c. 2. p. 29.

Buch, worinnen alles, was er Zeit seines Lebens gethan hat, eingeschrieben stehet, überkommen werde. Dieses Buch würden die Gerechten in ihre rechte Hand nehmen, und mit Lust und Vergnügen darinnen lesen; Die Gottlosen würden es aber wider ihren Willen in ihre lincke Hand nehmen müssen, 1) welche ihnen hinten auf den Rücken, und die rechte hinauf an den Nacken, gebunden seyn wird. 2)

Von der Waag-Schale, worinnen ihre Wercke werden gewogen werden.

Die genaue Gerechtigkeit, welche an diesem grossen Gerichts-Tag wird beobachtet werden, zu zeigen, wissen sie die Waag-Schale, worinnen alle Dinge sollen abgewogen werden, auf eine sonderbahre Art zu beschreiben. Sie sprechen, es werde solche von dem Engel Gabriel gehalten werden, und so ungeheuer groß seyn, daß ihre zwo Schalen, davon eine über das Paradieß, und die andere über die Hölle hinge, groß und weit genug seyn würden, Himmel und Erden in sich zu fassen. Wiewohl einige dasjenige, was im Koran von dieser Waage gemeldet wird, lieber allegorice und nur als eine figürliche Vorstellung der unpartheyischen Gerechtigkeit GOttes verstehen wollen; So ist doch die älteste und orthodoxeste Meynung, solche Stellen dem Buchstaben nach anzunehmen: Und da Worte und Wercke, als blosse Zufälligkeiten, nicht fähig sind, selbst abgewogen zu werden, so sprechen sie, die Bücher, worinnen sie geschrieben sind, würden in die Schaalen geworffen werden, und nachdem nun diejenigen, worinnen die guten oder bösen Handlungen aufgezeichnet sind, einander überwiegen würden, darnach werde auch das Urtheil gesprochen werden. Diejenigen, deren Schaale mit den guten Wercken schwehr seyn wird, werden seelig werden; Diejenigen aber, deren Gewicht leicht seyn wird, werden verdammet werden. 3) Und es wird niemand Ursache sich zu beklagen haben, als ob GOtt ein eintziges gutes Werck unbelohnt lasse; Dieweil die Gottlosen vor das Gute, so sie thun, ihre Belohnung in diesem Leben haben, und also in jenem keine Gnade erwarten können.

Die alten Jüdischen Scribenten gedencken so wohl der Bücher, die am jüngsten Tage sollen vorgezeiget werden, worinnen der Menschen Thaten registrirt sind, 4) als auch der Waage, worinnen sie gewogen werden sollen; 5) Und die Schrifft selbst scheinet den ersten Begriff von beyden beygebracht zu haben. 6) Alleine was die Persianische Magi von der Waage glauben, kömmet der Mohammedanischen Meynung am nächsten. Sie halten dafür, daß am

1) Koran, cap. 17. 18. 69. und 84. 2) Jallalo'ddin. 3) Koran, cap. 23. 7. &c. 4) Midrash, Yalkut Shemuni, f. 153. c. 3. 5) Gemar. Sanhedr. f. 91. &c. 6) Exod. XXXII. 32. 33. Dan. VII. 10. Apocal. XX. 12. &c. und Dan. V. 27.

am Tage des Gerichts zween Engel, nemlich Mihr und Sorûsh, auf der Brücke, die wir gleich beschreiben wollen, stehen werden, einen jeden zu examiniren, der darüber passiret. Der erste, der die göttliche Barmhertzigkeit vorstellet, werde eine Waage in seiner Hand halten, die Handlungen der Menschen abzuwägen. Da denn nach dem Bericht, den er GOtt davon abstatten werde, das Urtheil gesprochen werden sollte, und denen, deren guten Wercke wichtiger befunden werden, wenn sie die Schaale auch nur um ein Haar überschlagen, werden Erlaubniß bekommen, ungehindert in das Paradieß einzugehen. Diejenigen aber, deren guten Wercke zu leicht befunden würden, würden von dem andern Engel, der GOttes Gerechtigkeit vorgestellet, von der Brücke hinab in die Hölle gestürtzet werden. 1)

Wiedervergeltung des Rechts.

Wenn diese Untersuchung geschehen ist, und eines jeden Wercke in einer richtigen Waagschale abgewogen sind, so wird diejenige **Wiedervergeltung** folgen, nach welcher eine jede Creatur sich an der andern rächen, oder Genugthuung wegen der Beleidigungen oder des Unrecht, so sie erdultet hat, erlangen wird. Und da nun alsdenn kein anderer Weg seyn wird, gleiches mit gleichem zu vergelten, so wird diese Genugthuung dadurch geschehen, daß ein gleichmässiger Theil von den guten Wercken dessen, der das Unrecht zugefüget hat, hinweggenommen, und desjenigen seinen, der solches erlitten, beygefüget werde. Wenn dieses geschehen ist, und die Engel (durch deren Dienst solches ausgerichtet worden) sagen werden: **HErr, wir haben einem jeglichen gegeben, was ihm gebühret, und es bleibet von dieser Person ihren guten Wercken so viel übrig, als dem Gewicht einer Ameise gleichet;** so wird ihm GOtt, nach seiner Barmhertzigkeit, solche verdoppeln lassen, daß er in das Paradieß aufgenommen werde. Wenn aber hingegen seine guten Wercke erschöpfet sind, und nur böse Wercke übrig bleiben, und noch einige da sind, die noch keine Vergnügung von ihm erhalten haben, so wird GOtt befehlen, daß ein gleiches Gewicht von ihren Sünden seinen beygefüget werde, daß er an ihre Statt darvor gestrafft werde, und er wird mit beyden beladen zur Höllen gesandt werden. Dieses wird das Gericht seyn, welches GOtt über die **Menschen** halten wird. Was die unvernünfftigen **Thiere** betrifft, werden solche, nachdem sie gleichfalls, wie wir oben gemeldet, Rache an einander ausgeübt haben, auf GOttes Befehl in Staub verwandelt werden; 2) Gestalt die Gottlosen weit schrecklichern Straffen vorbehalten

1) Hyde de Relig. vet. Perf. p. 245 401. &c. 2) Jedoch sagen, sie, der Hund der Sieben-Schläffer und des Esras Esel, der wieder lebendig gemacht würde, würden aus besondern Gnaden ins Paradieß gelassen werden. S. Kor. c. 18. und c. 3. p. 43. Not. c.

halten sind. So, daß sie, wenn sie dieses Urtheil über die Thiere sprechen hören, ausruffen werden, **wolte GOtt! daß wir auch in Staub verwandelt würden!** Und was die Genios oder **Geister** anlanget, so sind viele Mohammedaner der Meynung, daß solche darunter, die wahre Gläubige sind, eben dasselbe Schicksaal, so die unvernünfftigen Thiere betroffen, betreffen, und sie keine andere Belohnung zu gewarten haben, als die Gnade, in Staub verkehrt zu werden; Und hierbey beziehen sie sich auf das Zeugniß ihres Propheten. Alleine dieses heist eben nicht so gar vernünfftig und billig geurtheilet. Denn wenn die Genii fähig sind, eben so wohl als die Menschen, sich in den Stand der Gläubigen zu setzen; so müssen sie ja folglich auch allerdings verdienen, so wohl wegen ihres Glaubens belohnet, als wegen ihres Unglaubens bestrafft zu werden. Daher hegen einige eine geneigtere Meynung, und weisen den gläubigen Geniis einen Ort neben den Gräntzen des Paradieses an, wo sie zwar gnugsame Glückseligkeit geniessen, obschon nicht in solche angenehme Wohnung aufgenommen werden. Die ungläubigen Genii aber, werden nach einhelligem Geständniß, ewig gestrafft und mit den Ungläubigen des menschlichen Geschlechts in die Hölle geworffen werden. Es ist anbey zu mercken, daß die Mohammedaner, unter den ungläubigen Geniis, auch den Teufel und seinen Anhang mit begreiffen. 1)

Von der Brücke al Sirât.

Wenn der Gerichts-Tag vorüber und die Versammlung aufgelöset ist, so werden, nach der Mohammedaner Maßgebung, diejenigen, so in das Paradieß eingelassen werden, zur rechten Hand, diejenigen aber, so zum höllischen Feuer bestimmet sind, zur Lincken gehen, beyde aber erst die Brücke, auf Arabisch al Sirât genannt, passiren müssen, welche, wie sie vorgeben, mitten über die Hölle gelegt, und noch viel subtiler als ein Haar, und schärfer als die Schneide eines Schwerdts ist: Daß es also sehr schwer zu begreiffen stehet, wie einer vermögend seyn wird, Fussung darauf zu halten. Daher auch die meisten von der Secte der Motázaliten, solches als eine Fabel verwerffen, ob es schon die Orthodoxen vor einen hinlänglichen Beweiß der Wahrheit dieses Articuls ansehen, daß es von dem, der niemahls eine Unwahrheit behauptet, womit sie ihren Propheten meynen, bekräfftiget worden: Welcher, die Schwierigkeit des Hinübergehens zu vergrössern, zugleich versichert hat, daß diese Brücke auf jeder Seite mit Dornen und stachlichten Hecken besetzet sey. Welches aber den Frommen zu keiner Hinderniß gereichen wird. Denn sie sollen mit wunderbarer Leichtigkeit und Geschwindigkeit, gleich dem Blitz oder Wind, hinüber fahren. Wobey Mohammed und seine Moslems

1) vid. Koran, cap. 18.

voran gehen, und den Weg zeigen werden. Dahingegen die Gottlosen, wegen der Schlipfrigkeit und ungemein schmalen Schärffe des Pfads, imgleichen wegen der Verwickelung in den Dornen, und Auslöschung des Lichts, so jenen nach dem Paradieß geleuchtet, gar bald ausglitschen und in die ihren Rachen unter ihnen auffsperrende Hölle mit Leib und Seel hinabstürtzen werden. 1)

Diesen Umstand scheinet Mohammed auch von den Magis entlehnet zu haben, welche lehren, daß an dem letzten Tag alle Menschen werden über die Brücke hinüber müssen, die sie Pûl Chînavad oder Chînavar, das ist, **die schmale Brücke** nennen, die gerade in das Paradieß leitet. Mitten auf derselben sollen zween hierzu verordnete Engel stehen, die von jederman eine genaue Rechenschafft wegen seiner Wercke fordern und solche auf die bereits erwehnte Weise abwägen werden. 2) Zwar reden die **Jüden** gleichfalls von einer Brücke über die Hölle, und sagen, solche sey nicht grösser als ein Faden; Sie melden aber nicht, ob jemand werde gezwungen seyn, darüber hinzugehen, ausser die Götzen-Diener, die von dar ins Verderben fallen würden. 3)

Der Mohammedaner Begriffe von der Hölle und deren Straffen.

Die Straffen der Gottlosen betreffend, werden die Mohammedaner gelehret, daß die Hölle in sieben Stockwercke oder besondere Gemächer, da immer eins unter dem andern, und zu Aufnehmung so vieler unterschiedener Classen der Verdammten bestimmet ist, eingetheilet sey. 4) Das erste, welches sie Jehennam nennen, wird der Aufenthalt derer seyn, die einen GOtt erkannt haben, das ist, der gottlosen Mohammedaner; welche, wenn sie daselbst nach ihren Verdiensten gestraffet worden, endlich loßgelassen werden sollten. Das andere, Ladhâ genannt, weisen sie den Jüden an; Das dritte, Hotama genannt, gehöret vor die Christen; Das vierte, Saîr genannt, vor die Sabianer: Das fünfte, Sakar benahmt, vor die Magos: Das sechste, al Jahîm genannt, vor die Götzen-Diener; und das siebende, welches das niedrigste und schlimmste unter allen ist, und al Hâwiyat genennet wird, vor die Heuchler oder diejenigen, die äuserlich zwar eine Religion bekennen, aber im Hertzen keine haben. 5) Ueber jedes von diesen Behältnissen werde ein Schutz-

1) Pocock, ubi supr. p. 282. 289. 2) Hyde, de Relig. vet. Pers. pag. 245. 402. &c. 3) Midrash, Yalkut Reubeni, §. Gehinnom. 4) Koran, cap. 15. 5) Andere fullen diese Apartements mit verschiedener Gesellschafft an. Sie stellen in das andere die Abgöttischen. In das dritte Gog und Magog, x. In das vierte die Teufel. In das fünffte diejenigen, die das Almosen und Gebeth unterlassen; Und die Jüden, Christen und Magos stecken sie mit einander in das sechste hinein zusammen. Wieder andere wollen haben, das erste sey vor die

Schutz-Engel gestellet seyn, 1) die 19 an der Zahl ausmachen würden; 2) Gegen welche die Verdammten das gerechte Gericht GOttes erkennen, und sie bitten würden, Ihn um Linderung ihrer Pein oder um gäntzliche Vernichtung ihres Wesens anzuflehen. 3)

Mohammed ist in seinem Koran und in seinen Traditionen in Beschreibung der mancherley Quaalen der Hölle, sehr umständlich gewesen, welche, seinem Bericht nach, die Gottlosen so wohl von euserster Hitze als Kälte leiden würden. Wir wollen uns aber allhier in keine umständliche Erzehlung derselben einlassen, sondern nur so viel anmercken, daß die Grade nach Grösse der Sünden und nach dem Ort, zu welchem einer verdammet ist, unterschieden seyn werden; Und daß derjenige, so die leichteste Straffe auszustehen hat, feurige Schuhe anhaben wird, deren Hitze verursachen wird, daß sein Hirn-Schedel wie ein Kessel siedet, der Zustand dieser unglückseeligen kan, wie eben dieser Prophet lehret, eigentlich weder Tod noch Leben genennet werden; Und ihr Elend wird durch die Verzweifflung niemahliger Erlösung aus solchem Ort, nicht wenig vermehret werden. Sintemahl nach dem öfftern Ausdruck des Korans, **sie ewig darinnen bleiben müssen.** Jedoch ist zu mercken, daß nur die Ungläubigen allein der **ewigen** Verdammniß unterworffen seyn werden. Denn die Moslem oder diejenigen, so die wahre Religion angenommen und doch grober Sünden schuldig gewesen, sollen, nachdem sie ihre Laster durch ihre Schmertzen gebüsset und ausgesöhnet, daraus erlöset werden. Was einer von diesen Meynungen zuwider ist, wird vor ketzerisch gehalten. Denn es ist die beständige orthodoxe Meynung der Mohammedaner, daß kein Ungläubiger oder abgöttischer jemahls erlöset, noch auch eine eintzige Seele, die in ihrem Leben die Einheit GOttes bekannt und gegläubet, zu ewiger Straffe verdammt werden soll. Was die Zeit und Art der Befreyung derjenigen Gläubigen, deren böse Wercke ihre guten überwägen werden, anlanget, so findet sich eine Tradition des Mohammeds, daß sie sollen loßgelassen werden, nachdem sie so lange gebrannt worden, bis ihnen die Haut schwartz worden ist; Worauf sie ins Paradieß gelassen werden sollten; Und wen die Einwohner solches Orts, sie, aus Verachtung, **Höllen-Brände** nennen sollten, so

die Dahrianer, oder diejenigen, so die Schöpfung läugnen und die Ewigkeit der Welt glauben, zubereitet: Das andere vor die Dualisten oder Manichäer und die abgöttischen Arabier. Das dritte vor die Braminen oder Brachmannen der Indianer. Das vierte vor die Jüden. Das fünffte vor die Christen, und das sechste vor die Magos oder Priester und Weltweisen der Persianer, darinnen aber kommen alle überein, daß sie das siebende den Heuchlern anweisen. vid. *Millium*, de Mohammedismo ante Mohammed. p. 412. *D'Herbel.* Bibl Orient p. 368. &c.

1) Koran, cap. 40. 43. 74. &c. 2) ibid. cap. 74. 3) ibid. cap 40. 43.

so will GOtt, auf ihr Gebeth diesen Schmäh-Nahmen von ihnen nehmen. Andere sagen, er habe gelehret, daß sie, so lange sie in der Hölle bleiben würden, des Lebens beraubt, oder (wie seine Worte auf andere Weise erkläret werden) in einen tiefen Schlaf versetzet werden sollten, damit sie ihre Quaal desto weniger empfinden mögen. Hernach sollten sie in das Paradieß aufgenommen und daselbst wieder lebendig werden, wenn sie mit dem **Wasser des Lebens** gewaschen worden. Wiewohl einige glauben, sie würden wieder auferwecket werden, ehe sie aus ihrem Ort der Quaal herfürkommen, damit sie zu guter letzt doch noch etwas davon empfinden möchten. Die Zeit, welche die Gläubigen daselbst aushalten sollten, werde, nach einer von ihren Propheten hergeleiteten Tradition, weder unter 900 Jahre, noch auch über 7000 Jahre seyn. Und was die Art und Weise ihrer Befreyung betrifft, so sprechen sie, daß sie durch die Merckmahle der Niederwerffung oder Ausstreckung derjenigen Theile ihrer Leiber, womit sie im Gebeth die Erde zu berühren pflegen, und über welche das Feuer aus dieser Ursache keine Gewalt haben wird, unterschieden werden sollen; Und wenn sie an diesem Unterscheids-Zeichen erkannt werden, so werden sie durch die Barmhertzigkeit GOttes, auf Fürbitte des Mohammeds und der Auserwählten, loßgelassen werden. Worauf die, so tod gewesen, wieder auferweckt; Und diejenigen, die einige Berussung oder Unreinigkeit von den Flammen und Rauch der Höllen an sich genommen, in einen Fluß des Paradieses, **der Fluß des Lebens** genannt, eingetauchet werden sollen, der sie weisser waschen wird als Perlen. 1)

Die meisten von diesen die Hölle, und den Zustand den Verdammten betreffenden Umständen, hat Mohammed vermuthlich auch den **Juden**, und zum Theil den Magis, zu dancken gehabt; welche beyde darinnen übereinkommen, daß sieben unterschiedene besondere Behältniße in der Hölle wären, 2) ob sie schon in andern Umständen nicht so genau mit einander übereintreffen. Die ersteren stellen einen Engel, als Wache, über ein jedes von diesen höllischen Behältnissen, und halten darvor, er werde für die armen und elenden Gefangenen daselbst, welche die Gerechtigkeit GOttes in ihrer Verdammniß öffentlich erkennen werden, Fürbitte einlegen. 3) Sie lehren auch, daß die Verdammten unterschiedene Straffen, und zwar durch unerträgliche Hitze und Kälte ausstehen werden, 4) und daß sie kohlschwartz im Gesicht würden; 5) Und glauben, daß diejenigen von ihrer eigenen Religion gleichfalls, nach ihren Verbrechen in der Hölle gestrafft

1) *Poc.* Not. in Port. Mosis, p. 289-291. 2) Nishmat hayim, f. 32. Gemar. in Arubin. f. 19. *Zohar.* ad Exod. XXVI. 2. &c. & *Hyde* de Relig. vet. Pers. p. 245. 3) Midrash, Yalkut Shemuni, part. II. f. 116. 4) Zohar, ad Exod. XIX. 5) Yalkut Shemuni, ubi supr. f. 86.

strafft werden sollen, (denn sie halten dafür, daß wenige oder keine so gerecht erfunden werden würden, daß sie gar keine Straffe verdienten) Sie sollten aber bald wieder daraus erlöset werden, wenn sie von ihrem Vater Abraham, oder auf dessen oder eines andern Propheten Fürbitte, gnugsam von ihren Sünden gereiniget worden wären. 1) Die Magi statuiren nur einen Engel, der über alle sieben Höllen gesetzt seyn werde, der von ihnen Vanánd Yezád genennet wird, und die den Sünden eines jeden gemässe Straffen anweiset, auch die Tyranney und übermässige Grausamkeit des Teufels zurückhält, der, wenn es ihm zugelassen wäre, die Verdammten noch ärger quälen würde, als ihr Urtheil mit sich bringet. 2) Diejenigen von dieser Religion gedencken auch verschiedener Arten der Straffen, und beschreiben solche, womit die Gottlosen in jenem Leben gepeiniget werden sollen; Und ob sie wohl eine eusserste Kälte mit darunter rechnen, so lassen sie doch kein Feuer dabey zu, und zwar, wie es scheinet, aus Ehrerbietung gegen dieses Element, welches sie vor die Vorstellung der göttlichen Natur halten, und wollen demnach die Quaal der verdammten Seelen lieber auf andere Art beschreiben. Dergleichen ist, ein unerträglicher Gestanck, das Stechen und Beissen grausamer Schlangen und wilder Thiere, das Hauen und Zerren der Teufel, die ihnen das Fleisch vom Leibe reissen werden, erschrecklicher Hunger und Durst, und dergleichen. 3)

Von der Mauer zwischen dem Paradieß und der Hölle.

Ehe wir zu einer Beschreibung des Mohammedanischen **Paradieses** schreiten, müssen wir nicht vergessen, erstlich etwas von der **Mauer** oder **Scheide-Wand**, die sie sich zwischen solchem Ort und der Höllen einbilden, und von der **grossen Klufft**, deren in der Schrifft Meldung geschiehet, 4) hergeholt zu seyn scheinet, zu erwehnen. Sie nennen solche al Orf, und noch öfter im Plurali, al Arâf, welches Wort von dem verbo arafa hergeleitet ist, so **unterscheiden** oder **von einander absondern** bedeutet. Wiewohl einige Ausleger eine andere Ursache dieser Benennung anführen, und sagen, weil diejenigen, so auf dieser Scheide-Mauer stünden, die **Seeligen** von den Verdammten durch ihre verschiedene Kennzeichen **zu unterscheiden wissen** würden. 5) Und andere sprechen, das Wort zeige eigentlich etwas an, **das hoch erhaben** oder **aufgeführet** sey, wie eine solche Scheide-Mauer nothwendig werde seyn müssen: 6) Die Mohammedanischen Scribenten stimmen wegen der Personen, die auf al Arâf zu finden seyn werden, nicht überein. Einige bilden

1) Nishmat hayim, f. 82. Gemar Arubin, f. 19. vid. Kor. c. 2. p. 16. & c. 3. p. 51. nebst den Noten daselbst. 2) *Hyde*, de Relig. vet. Pers. p. 182. 3) v. Eund. ib. p. 399 &c. 4) Luc. XVI, 26. 5) Jallalo'ddin. vid. Kor. cap. 7. 6) Al Beidâwi.

bilden sich ein, es werde ein gewisser Limbus oder Ort für die Patriarchen und Propheten, oder für die Märtyrer und diejenigen seyn, die wegen ihrer Heiligkeit am berühmtesten gewesen, worunter sich auch Engel in Menschen Gestalt befinden würden. Andere lociren solche hieher, deren gute und böse Wercke einander so gleich kommen, daß sie accurat einander das Gewicht halten, und daher weder Belohnung noch Straffe verdienen; Und diese würden, sprechen sie, am Jüngsten Tage in das Paradieß eingelassen werden, wenn sie erst vorher eine demütige Anbethung verrichtet, die ihnen als ein Verdienst zugerechnet, und machen wird, daß die Waagschale ihrer guten Wercke überschlägt. Andere meynen, dieser Zwischen-Raum werde ein Receptaculum vor diejenigen seyn, die ohne ihrer Eltern Erlaubniß in den Krieg gegangen, und das Märtyrthum darinnen erlitten haben. Da sie, ihres Ungehorsams wegen, vom Paradieß ausgeschlossen, und als Märtyrer der Hölle entrissen worden. Die Breite dieser Schieds-Mauer kan so gar auserordentlich groß nicht seyn. Sintemahl nicht nur diejenigen, die darauf stehen sollen, mit den Einwohnern, so wohl des Paradieses als der Hölle, Gespräch halten werden, sondern auch die Seeligen und Verdammten selbst werden mit einander reden können. 1)

Wenn der Mohammed seine Begriffe von der beschriebenen Scheide-Wand nicht aus der Schrifft hergeholet hat, so muß er sie zum wenigsten von den **Jüden** erborget haben, die einer dünnen Mauer gedencken, welche das Paradieß von der Hölle absondert. 2)

Von Mohammeds Reich.

Wenn die Gerechten, wie die Mohammedaner zu glauben gelehret werden, die Schwierigkeiten überwunden, und die obbemeldte scharfe Brücke überstiegen haben, so werden sie erfrischet werden, und aus dem **Teich** ihres **Propheten** trincken, der ihn als eine vollkommene Vier-Eck, von einer monatslangen Reise im Umfang beschreibet: Dessen Wasser, welches durch zwo Röhren von al Cawthar, einem von den Flüssen des Paradieses hergeleitet wird, weisser als Milch oder Silber, und wohlrüchender als Mosch ist, um welches so viele Becher herum stehen, als Sterne am Himmel sind. Wer von diesem Wasser trincket, den wird in Ewigkeit nicht mehr dürsten. 3) Dieser ist der erste Vorschmack, den die Seeligen von ihrer künfftigen und nun bald herbeynahenden Glückseeligkeit haben werden.

Vom Paradieß.

Obschon das **Paradieß** so gar offt in dem Koran gedacht wird, so ist doch

1) Koran, ubi supra. vid. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. p. 121. &c. 2) Midrash, Yalkut Sioni. f. 11. 3) Al Ghazâli.

doch noch ein Streit unter den Mohammedanern, ob es bereits erschaffen ist, oder erst hernach wird erschaffen werden. Denn die Motazaliten und einige andere Sectirer behaupten, daß anjetzt noch kein solcher Ort in der Natur sey; und daß das Paradieß, welches die Gerechten in jenem Leben bewohnen werden, von demjenigen, aus welchem Adam vertrieben worden, unterschieden seyn werde. Allein die Orthodoxen verfechten das Gegentheil und bezeugen, daß es schon vor der Welt Anfang geschaffen worden, und beschreiben es, nach den Traditionen ihres Propheten, auf folgende Weise.

Sie sprechen, es läge über den sieben Himmeln (oder in dem siebenden Himmel) und zu nechst unter dem Thron GOttes; Und die Annehmlichkeit des Orts auszudrücken, berichten sie uns, daß die Erde desselben aus dem feinsten Weitzen-Mehl oder dem reinesten Mosch oder Biesam, oder, wie andere haben wollen, aus Saffran bestehe: Daß dessen Steine Perlen und Hiacinthen, die Mauren der Gebäude mit Gold und Silber gezieret, und die Stämme aller Bäume von Gold sind; Worunter der **Baum** Tûba oder **der Glückseligkeit**, am allermerckwürdigsten ist. Von diesem Baum fabuliren sie, daß er in dem Pallast des Mohammeds stehe, doch werde ein Ast davon bis an das Haus eines jeden wahren Gläubigen reichen. 1) Daß er mit Granat-Aepfeln, Weintrauben, Datteln und andern Früchten von erstaunlicher Grösse und menschlichen Gaumen unbekanten Geschmack beladen sey. So, daß, wenn ein Mensch von einer besondern Art Obst zu essen begehret, sie ihm den Augenblick dargereichet; oder wenn ihm nach Fleisch gelüstet, alsbald gebratene Vögel und zugerichtete Speisen, nach seinem Wunsch, vor ihm stehen sollen. Sie setzen hinzu, daß sich die Aeste dieses Baums freywillig herab bis zu der Hand dessen, der einige von den Früchten abbrechen will, beugen würden; und daß er die Seeligen nicht nur mit Speisen versorgen, sondern auch mit seidenen Kleidern und mit bereits gesattelten und gezäumten, auch mit köstlichen Schabracken und Geschirr gezierten Rossen und Cameelen, die aus dessen auffspringenden Früchten herfürbrechen würden, versehen werde: Und dieser Baum sey so groß, daß einer auf dem schnellsten und flüchtigsten Pferd nicht vermögend seyn würde, in hundert Jahren von einem Ende seines Schattens bis ans andere zu springen. 2)

Gleichwie Ueberfluß an **Wasser** eins von den vornehmsten Stücken ist, so die Anmuth eines Orts vermehren; Also redet der Koran öffters von den Flüs-

1) Yahya, in Kor. c. 13. 2) Jallalo'ddin. ibid.

Flüssen des Paradieses, als einer der grösten Zierrathen desselben. Einige von diesen Flüssen, sprechen sie, ströhmten mit Wasser, einige mit Milch, einige mit Wein, und andere mit Honig; die alle ihren Ursprung aus der Wurtzel des Baums Tûba nähmen: Wie wir denn zweer dieser Flüsse, al Cawthar und der **Fluß des Lebens** genannt, bereits Meldung gethan haben. Und wenn etwa diese noch nicht zureichen sollten, so wird gemeldet, daß dieser Garten auch noch durch eine grosse Menge kleinerer Quellen und Brunnen gewässert werde, die an statt des Kieses und Sandes, Rubinen und Schmaragden bey sich führen, und deren Erde aus Camphor, ihr Grund aus Mosch, und ihre Seiten aus Saffran bestehen würden: Worunter Salsabîl und Tasnim die merckwürdigsten seyn würden.

Aber alle diese Herrlichkeit wird durch die hellglängenden und entzückenden Engels-Kinder, die **schönen Mägdlein des Paradieses**, von ihren grossen schwartzen Augen, Hûr al oyûn genannt, verdunckelt werden; in deren Genuß und Umgang ein Stück der vornehmsten Glückseeligkeit der Gläubigen bestehen werde. Diese Engels-Bilder sind nicht, wie sterbliche Weiber aus Leimen oder Erden, sondern aus dem reinsten Mosch oder Biesam erschaffen: Wie ihr Prophet in seinem Koran öffters bekräfftiget, und beyfüget, daß sie von allen natürlichen Unreinigkeiten, Gebrechen und Ungelegenheiten, deren dieses Geschlecht sonst unterworffen ist, frey; von der strengsten Erbarkeit, und vor dem öffentlichen Anschauen in Zelten von hohlen Perlen, deren jede, wie einige Traditionen kaseln, so groß als vier Parasangs (oder Persische Meilen) oder, wie andere wollen, 60 Meilen lang und auch so viele breit seyn werde, eingeschlossen seyn würden.

Diese glückseelige Wohnung nennen die Mohammedaner gemeiniglich al Jannat oder den **Garten**; und bisweilen auch mit einem Zusatz, Jannat al Ferdaws, **den Garten des Paradieses**; Jannat Aden, **den Garten Eden** (wiewohl sie gemeiniglich das Wort Eden, nicht nach seinem Gebrauch im Hebräischen, sondern nach dessen Verstand in ihrer Sprache, worinnen es eine **befestigte und beständige Wohnung** bedeutet, erklären) Jannat al Máwa, **den Garten der Wohnung** (oder **des Aufenthalts und Bleibens**) Jannat al Naïm, **den Garten des Vergnügens** (oder **der Wollust**) und dergleichen. Durch welche verschiedene Benennungen einige so viel besondere Gärten, oder zum wenigsten Oerter von unterschiedenen Graden der Glückseligkeit verstehen. (Denn sie rechnen deren in allen viel mehr als hundert) darunter auch der allergeringste seinen Einwohnern so mancherley Lust und Ergötzlichkeit verschaffen werde, daß man schliessen sollte, sie müsten dar-

darunter erliegen, wenn nicht Mohammed bezeuget hätte, daß GOtt einem jeden von den Gläubigen, um sie zum völligen Genuß derselben geschickt zu machen, die Vermöglichkeit von hundert Männern verleihen wolle.

Wir haben des Mohammeds **Teich**, aus welchem die Gerechten, ehe sie in diesen Sitz der Wollust aufgenommen werden, trincken sollen, bereits beschrieben. Hiernebst gedencken einige Autores 1) auch noch zwoer Quellen, die unter einem gewissen Baum neben der Pforte des Paradieses entspringen, und melden, daß die Seeligen auch aus einem derselben trincken werden, ihre Leiber zu reinigen und alle annoch anklebende Unsauberkeit abzuführen; und in dem andern sich waschen würden. Wenn sie bey der Pforte angelanget sind, so werden einem jeden die schönen Jünglinge, die zu seiner Bedienung und Aufwartung bestimmet sind, entgegen kommen und ihn empfangen; da inmittelst einer von ihnen vorhinläufft, und denen ihm zugedachten Weibern die Post von seiner Ankunfft bringet; Jngleichen zween Engel, welche die ihm von GOtt übersandten Geschencke tragen. Einer wird ihm das Paradiesische Hochzeit-Kleid anziehen, und der andere an jeden Finger einen Ring stecken, mit gewissen die Glückseeligkeit seines Zustandes andeutenden Ueberschrifften. Durch welches von den acht Thoren (denn so viele Pforten soll das Paradieß haben) sie alle eingehen werden, ist keiner so genauen Untersuchung werth; Dieses aber müssen wir nicht mit Stillschweigen übergehen, daß Mohammed bezeuget hat, wasmassen niemands guten Wercke ihm Aufnahme verschaffen würden, und auch er selbst nicht durch seine Verdienste, sondern bloß und allein durch die **Barmhertzigkeit GOttes** seelig werden würde. Es ist aber jedennoch die beständige Lehre des Korans, daß die Glückseligkeit eines jeglichen nach seinen Verdiensten grösser oder geringer seyn, und es Wohnungen von verschiedenen Graden der Seeligkeit daselbst geben werde. Der höchste Grad sey den Propheten, der andere den Lehrern des Gottesdiensts, der dritte der Märtyrern, und der niedrigste den übrigen Gerechten, nach ihren verschiedenen Verdiensten vorbehalten. Es wird auch einiger Unterscheid der **Zeit**, in Ansehung ihrer Aufnahme, beobachtet werden. Massen der Mohammed (deme, wenn man es ihm auf sein Wort glauben will, die Thore zuerst geöffnet werden sollen) bekräfftiget hat, daß die **Armen** fünfhundert Jahre vor den Reichen ins Paradieß eingehen werden; Und dieses ist nicht etwa das eintzige Privilegium, welches sie in jenem Leben zu geniessen haben werden; Sintemahl eben dieser Prophet versichert hat, daß, als ihm das Paradieß gezeiget worden, er gesehen, daß der meiste Theil seiner Einwohner aus den Ar-

1) Al Ghazâli, Kenz al Afrâr.

Armen bestanden; und als er einen Blick hinunter in Hölle gethan, habe er befunden, daß der gröste Hauffe, der daselbst eingekerckerten Bösewichter, **Weiber** gewesen wären.

Sie fabuliren, daß bey der ersten Bewirthung der Seeligen, nach ihrer Aufnehmung, die gantze Erde wie ein Brod seyn werde, welches GOtt ihnen mit eigener Hand darreichen, und es, wie einen Kuchen halten würde; Und statt des Fleisches würden sie den Ochsen Balâm, und den Fisch Nûn haben, dessen Leber allein 70000 Menschen zureichen werde. Sie soll aber nur, wie einige versichern, den vornehmsten Gästen, nemlich denen, welche in solcher Anzahl ohne Ausfragung in das Paradieß eingelassen worden, vorgesetzt werden; 1) Wiewohl andere dafürhalten, daß allhier eine gewisse Zahl vor eine ungewisse gesetzt, und mehr nicht, als eine sehr grosse Menge Volcks, damit angedeutet werde.

Von diesem Fest wird ein jeder zu der für ihn bestimmten Wohnung gewiesen werden, allwo er (besagter Massen) zwar eine seinen Verdiensten gemässe, aber auch allen menschlichen Begriff und Glauben weit übertreffende Glückseeligkeit geniessen wird. Sintemahl auch der allergeringste im Paradieß (wie derjenige, der es am besten hat wissen müssen, selbst bezeuget hat) achtzig tausend Diener, zwey und siebzig Weiber aus den Mägdlein des Paradieses, nebst den Weibern, die er in dieser Welt gehabt, und ein von Perlen, Hiacinthen und Schmaragden für ihn aufgeschlagenes unermeßlich grosses Zelt haben werde. Und nach Maßgebung einer andern Tradition, wird er, weil er speiset, von drey hundert Aufwärtern bedienet werden, die alles in güldenen Schüsseln auftragen, da jeder Gang aus drey hundert auf einmahl vor ihm stehenden unterschiedenen Gerichten bestehen werde, davon der letzte Bissen so angenehm und schmackhafft als der erste seyn soll. Auch wird er mit eben so mancherley Arten der Getrancke, in Gefässen von eben solchem kostbaren Metall versehen seyn. Und damit dem Wolleben nichts abgehe, wird auch kein Mangel an Wein daselbst seyn. Denn obschon solcher in diesem Leben verboten gewesen, so wird er doch in dem andern völlig erlaubet seyn, und ohne Gefahr, mit desto grösserer Freyheit, getruncken werden. Weil der Wein des Paradieses nicht truncken machen wird, wie derjenige, den wir hier zu trincken pflegen. Die Lieblichkeit dieses Weins kan man sich, ohne weitläufftige Beschreibung, leichtlich einbilden. Sintemahl das Wasser des Tasnim und der andern Quellen, welches zu dessen Mischung gebraucht werden

1) Siehe vorher p 111.

den wird, als ungemein annehmlich und wohlrüchend beschrieben wird. Daferne jemand wider diese Ergötzlichkeiten (wie ein unverschämter **Jude** dem Mohammed vorhielte) einwenden sollte, daß so vieles Essen und Trincken nothwendig gehörige Ausleerungen oder Erleichterungen erfordern müste, denen geben wir mit dem Propheten zur Antwort, daß die Einwohner des Paradieses nicht nöthig haben werden, weder ihren Leib zu erleichtern, noch auch ihre Nase zu schnäutzen: Weil alle überfliessigen Feuchtigkeiten durch die Perspiration oder Ausdünstung, und einen so wohlrüchenden Schweiß als Biesam, ausgedämpfft und abgeführt werden sollen; Worauf sich der Appetit oder die Lust zu Essen und Trincken, von neuen einstellen wird.

Die denen Frommen in jenem Leben in dem Koran verheissene Kleider-Pracht und köstliche Ausstaffirung, kömmt mit der Niedlichkeit ihrer Kost überein. Denn sie sollen in den trefflichsten, vornemlich aber grün-seidenen Brocat-Stücken gekleidet gehen, die aus den Früchten des Paradieses herfür bersten, wie auch aus den Blättern des Baums Tûba entstehen werden. Sie werden mit güldenen und silbernen Arm-Bändern gezieret seyn, und mit Perlen von unvergleichlichem Glantz besetzte Cronen auf ihren Häuptern haben. Jngleichen sich seidener Teppichte, ungeheur grosser Sänfften, der weichsten Küssen und Polster, und anderer köstlichen mit Gold und Edelsteinen gestückter Zierrathen bedienen.

Und damit wir dasjenige, was von der auserordentlichen Vermöglichkeit der Einwohner des Paradieses, diese Wollüste in ihrer Vollkommenheit zu schmäcken, gemeldet worden, desto williger glauben möchten, so wird versichert, daß sie in einem beständigen Jugend-Lentzen blühen werden. Sie mögen sterben in was vor einem Alter sie wollen, so werden sie dennoch in der besten Blüthe ihrer Jahre und Kräffte, das ist, ohngefähr in einem Alter von **dreyssig** Jahren, auferstehen, auch niemahls älter werden (und eben dieses sagen sie von den Verdammten) und wenn sie in das Paradieß eingehen werden, so werden sie von eben der Statur seyn, die Adam gehabt, welcher, wie sie schwärmen, nicht weniger als 60 Ellen hoch (*Cubitus*) gewesen. Und zu diesem Alter und dieser Statur sollen ihre Kinder, wenn sie einige begehren, (denn sonst werden ihre Weiber nicht empfangen) alsbald gelangen; Dem Ausspruch ihres Propheten gemäß: **Wenn jemand von den Gläubigen im Paradieß Kinder begehret, so soll die Frucht in einer Stunde empfangen, gebohren und erwachsen seyn.** Jngleichen, wenn jemand Lust und Belieben zum Feldbau haben sollte, (welches Bauer-Vergnügen vielleicht der üppigen

Fantasie einiger behagen möchte) so soll alles, was er säet, in einem Augenblick aufgehen und auch zur Reifung gelangen.

Und damit es nicht etwa einem einzigen von den Sinnen an seinem besondern Vergnügen mangeln möge, so werden wir berichtet, daß das Ohr nicht nur mit den entzückenden Gesängen des **Engels** Israfîl, der die lieblichste Stimme unter allen Creaturen GOttes hat, und der **Töchter** des **Paradieses** belustiget werden soll; Sondern auch die Bäume selbst werden das göttliche Lob mit einer Harmonie, die alles, was menschliche Ohren jemahls gehört, übertreffen wird, Ruhmpreisend erschallen lassen. Wozu auch noch der Klang der an den Bäumen hangenden Glocken kommen wird, die durch einen von dem Thron GOttes herwehenden Wind, so offt als die Seeligen Music wünschen, beweget werden sollen. Ja, selbst das Aneinanderschlagen der mit Gold überzogenen Bäume, deren Früchte Perlen und Schmaragden sind, wird alle menschliche Einbildung übertreffen; Daß demnach die Belustigung dieses Sinnes mit nichten die geringste unter den Ergötzlichkeiten des Paradieses seyn wird.

Die besagten Vergnüglichkeiten werden, wie man beyfüget, allen Einwohnern des Paradieses, ja, auch denen von der niedrigsten Ordnung gemein seyn. Was müssen demnach nicht erst diejenigen geniessen, die einen höhern, ja, den höchsten Grad der Ehre und Glückseligkeit erhalten werden? Werden sie nicht mit Wollust geträncket werden, wie mit einem Strohm? Denn diesen wären, sprechen sie, noch über dieses alles, **solche Dinge bereitet, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, und auch in keines Menschen Hertz kommen sind.** Ein Ausdruck, der gantz gewiß aus der Schrifft entlehnet ist! 1) Und damit wir wissen mögen, worinnen die Glückseligkeit derer, die den höchsten Grad erlangen, bestehen werde, so soll der Mohammed gesagt haben, daß auch die geringsten von den Einwohnern des Paradieses sehen würden, welchergestalt seine Gärten, Weiber, Bedienten, Ausstaffierungen und andere Besitzthümer, eine Reise von **tausend** Jahren (denn so weit, und noch weiter, werden die Auserwählten in jenem Leben sehen können) erforderten und hinwegnähmen. Und nicht nur dieses, sondern sie würden auch sehen, daß er bey GOtt in höchsten Ehren seyn werde, der sein Angesicht Morgens und Abends schauen würde; Und diese Gnade hält al Ghazâli vor diejenige **beygefügte** oder **überschwengliche Belohnung**, die in dem Koran 2) verheissen ist, welche ein solches Vergnügen geben werde, daß alle andere

1) Jesa. LXIV. 4. 1 Corinth. II. 9. 2) Cap. 10. &c.

dere Wollüste des Paradieses dargegen vergessen, und vor nichts zu achten seyn würden. Und zwar nicht ohne Grund. Sintemahl, wie eben derselbe Autor hinzusetzet, ein jedes anderes Ergötzen, auch von dem unvernünfftigsten Vieh, das auf einer fetten Weide gehet, geschmäcket wird. 1) Der Leser wird hierbey anmercken, daß dieses diejenigen völlig widerleget, welche vorgeben, der Mohammed wolle kein **geistliches** Vergnügen in jenem Leben zugestehen, sondern setze alle Glückseligkeit der Auserwählten nur eintzig und allein in leiblichen Ergötzlichkeiten. 2)

Wo Mohammed den grösten Theil seines Paradieses hergenommen habe, sollte zu zeigen nicht schwehr fallen. Die **Juden** beschreiben die zukünfftige Wohnung der Gerechten beständig als einen schönen und angenehmen Lust-Garten, und sagen gleichfalls, daß er bis an den siebenden Himmel reiche. 3) Sie sprechen auch, daß er drey Thore, 4) oder, wie andere wollen, zwey Thore 5) und vier Flüsse habe, (welchen letzten Umstand sie ausser allem Zweiffel von den Flüssen des Garten **Eden** hergeholet, 6) die mit Milch, Wein, Balsam und Honig flössen. 7) Ihr Behemoth und Leviathan, die, ihrem Vorgeben nach, auf das Fest der Auserwählten geschlachtet werden sollen, 8) sind so augenscheinlich der Balâm und Nûn des Mohammeds, daß seine Nachfolger selbst bekennen, er sey ihnen vor beyde verbunden. 9) Die Rabbinen gedencken gleichfalls sieben verschiedener Grade der Glückseligkeit, 10) und sagen, daß der höchste Grad derer seyn werde, die **GOttes Angesicht** immerdar **schauen**. 11) Die Persianischen Magi hatten auch einen Begriff von dem zukünfftigen seeligen Zustande der Frommen, so von des Mohammed seinem wenig unterschieden war. Das Paradieß nennen sie Behisht und Minu, welches **Crystall** bedeutet, allwo, wie sie glauben, die Gerechten alle ersinnliche Arten des Vergnügens, insonderheit aber die Gesellschafft der Hurâni behisht, oder **schwartzäugigten Nymphen des Paradieses**, 12) geniessen werden, deren Sorge dem Engel Zamiyâd, wie sie vorgeben, anvertrauet sey; 13) Und daher scheinet Mohammed das erste Muster-Bild seiner **Paradiesischen Fräulein** genommen zu haben.

Jedoch ist es nicht unwahrscheinlich, daß er auch der **Christen** ihren Schat-

1) vid. *Pocock*, in Not. ad Port. *Mosis*, p. 305. 2) vid. *Reland*. de Relig. Moham. l. 2. §. 17. 3) vid. Gemar. Tânith, f. 25. Beracoth, f. 34. & Midrash Tabboth, f. 37. 4) Megillah, Amkoth, pag. 78. 5) Midrash, Yalkut Shemuni. 6) Genes. II 10, &c. 7) Midrash, Yalkut Shemuni. 8) Gemar. Bava Bathra. f. 78. Rashi, in Job. I. 9) vid. *Pocock*, Not. in Port. Mosis, p 298. 10) Nishmat hayim, f. 32. 11) Midrash, Tehillim, f. 11. 12) *Sadder*, porta 5. 13) *Hyde*, de Relig. vet. Persar p. 265.

Schatten-Bildern von der Seeligkeit der Frommen in jenem Leben, in einigen Stücken mag nachcopiret haben. Gleichwie es fast nicht möglich ist, den menschlichen Gemüthern, zumahl wie sie insgemein beschaffen sind, einen rechten Begriff von geistlichen Vergnüglichkeiten, ohne Einführung sinnlicher Gegenstände, beyzubringen; So hat die Schrifft nothwendig die himmlischen Güther durch leibliche Abbildungen vorstellen, und die Wohnungen der Seeligen als eine herrliche und prächtige, aus Gold und Edelgesteinen erbauete Stadt, mit zwölff Thoren, durch deren Strassen ein Strohm mit Wasser des Lebens fliesset, an jeder Seite mit dem Baum des Lebens, der zwölfferley Früchte und Blätter von einer heilsamen Tugend träget, bepflantzet. 1) Unser Heyland redet gleichfalls von dem Zustande der Seeligen als von einem Königreich, wo sie an seinem Tisch essen und trincken würden. 2) Alleine diese Beschreibungen haben keine von denjenigen Kindischen Einbildungen bey sich, 3) welche in des Mohammeds Paradieß durch und durch herrschen, und noch vielweniger die geringste, auch allerdunckelste Anzeige sinnlicher Wollüste, denen er so hefftig ergeben war: Im Gegentheil werden wir versichert, **daß in der Auferstehung sie weder freyen, noch sich freyen lassen, sondern wie die Engel GOttes im Himmel seyn werden.** 4) Jedoch Mohammed, die Schätzbarkeit des Paradieses bey seinen Arabiern zu erhöhen, wollte lieber der Unanständigkeit der Magorum, als der Erbarkeit der Christen in diesem Stück nachahmen; Und damit sich seine beseligten Moslem nicht etwa beschwehren möchten, als ob etwas mangle, so bedenckt er sie so wohl mit **Weibern**, als andern Gemächlichkeiten des Lebens: Weil er vermuthlich nach seinen eigenen Neigungen, geurtheilet, daß sie, wie des Panurgus

1) Apocal. XXI. 10. &c. und XXII. 1. 2. 2) Luc. XXII, 29. 30. 3) Ich wollte jedennoch nicht auf mich nehmen, die christlichen Scribenten in diesem Stück alle zu vertheidigen. Die eintzige Stelle des Irenæi, wo er eine Tradition von St. Johanne anführet, bezeuget dieses sattsam, da unser Heyland gesagt haben sollte: Die Tage werden kommen, in welchen Wein-Stöcke seyn werden, die jeder zehen tausend Reben, und jeder Rebe zehen tausend kleinere Reben, und jeder von diesen kleinern Reben zehen tausend Zweige, und jeder von diesen Zweigen zehen tausend Trauben, und jeder von diesen Trauben zehen tausend Träubgen, und jedes von diesen Träubgen zehen tausend Beere haben werden; Und jedes von diesen Träubgen, wenn es gepresst wird, soll hundert und fünff und siebenzig Gallons (oder Maaß) Wein geben; Und wenn jemand nach einer von diesen heiligen Trauben greiffet, so wird eine andere Traube ruffen; Ich bin eine bessere Traube, nimm mich und preise den HErrn, etc. Iren. l. 5. c. 33. 4) Matth. XXII. 30.

nurgus Esel, 1) alle andere Ergötzlichkeiten ihrer Annehmung nicht werth achten würden, wenn sie **dieser** beraubt seyn sollten.

Hätte Mohammed seinen Nachfolgern angezeiget, daß dasjenige, was er ihnen von dem Paradieß erzehlet, nicht dem Buchstaben nach, sondern in einem metaphorischen und figürlichen Verstand anzunehmen sey (wie die Magi des Zoroastres Beschreibung erklären sollen, 2) so möchte vielleicht dieses noch zu einiger Entschuldigung gereichen. Allein das Gegentheil erhellet aus dem gantzen Inhalt des Korans so klar und offenbahr, daß, obschon einige Mohammedaner, deren Verstand zu aufgeräumt ist, solche grobe Begriffe zu hegen, ihres Propheten Beschreibungen als parabolisch ansehen, und geneigt sind, solche in einem allegorischen oder geistlichen Verstand zu nehmen, 3) so ist doch die allgemeine und orthodoxe Lehre, daß alles nach der gemeinen und buchstäblichen Bedeutung der Worte aufs genaueste zu glauben sey. Dieses zu beweisen, darff ich mich nur auf den Eid beziehen, den sie von den Christen (welche, wie sie gar wohl wissen, solche Grillen verabscheuen) wenn sie dieselben auf die stärckste und feyerlichste Weise verbinden wollen, erfordern. Denn in solchem Fall lassen sie dieselben schwören, daß, wenn sie ihrem Versprechen nicht nachkommen, sie bekräfftigen wollen, daß schwartzäugigte Mägdlein und leibliche Ergötzlichkeiten in jener Welt seyn werden. 4)

Ob die Weiber vom Paradieß ausgeschlossen sind?

Ehe wir diese Materie verlassen, kan ich nicht umhin, die Falschheit einer gemeinen Beschuldigung, die den Mohammedanern aufgebürdet wird, zu bemercken, welche von verschiedenen Scribenten 5) berüchtiget werden, als ob sie dafür hielten, daß die Weiber keine Seelen hätten, oder doch solche, wie der unvernünfftigen Thiere ihre, zum wenigsten vergingen, und in jenem Leben nicht belohnet würden. Was auch etwa die Meynung einiger unwissenden Leute unter ihnen seyn mag, so ist doch gewiß, daß Mohammed eine viel zu grosse Hochachtung vor das schöne Geschlecht geheget, daß er eine solche Lehre vortragen sollen; Und es sind verschiedene Stellen in dem Koran, wel-

1) vid. *Rabelais*, Pantagr. l. 5. c. 7. Eine bessere Stelle als diese möchte jedennoch zum Behuf des Mohammeds seines Judicii in diesem angeführet werden. Ich meine den Ort bey dem Platone, wo er in seiner eingebildeten Hirn-Republic die Küsse junger Knaben und schöner Mägdlein, als die Belohnung tapferer Männer und vollkommener Soldaten soll vorgeschlagen haben. vid. *Gell.* Noct. Att. l. 18. c. 2. 2) vid. *Hyde*, de Relig. vet. Persar. p. 226. 3) vid. Eund. in Not. ad Bobov. Lit. Turcar. p. 21. 4) *Poc.* ad Port. Mosis, p. 305. 5) *Hornbeck*, Sum. Contr. p. 16. *Grelot.* Voyage de Constant. p. 275. *Ricaut's*, Present State of the *Ottoman* Empire (oder, gegenwärtigen Zustand des Ottomannischen Reichs) l. 2. c. 21.

welche bekräfftigen, daß die Weiber in jenem Leben nicht nur ihrer bösen Thaten halber gestrafft, sondern auch vor ihre guten Wercke belohnt werden sollen, so wohl als die Männer, und daß GOtt in diesem Stück keinen Unterscheid des Geschlechts machen werde. 1) Es ist wahr, der allgemeine Wahn gehet dahin, daß sie nicht in eben denselben Wohn-Platz, wo die Männer sind, werden aufgenommen werden, weil **die Paradiesischen Fräulein** an ihre Statt da seyn sollen, (wiewohl einige zugeben, daß ein Mann daselbst auch die Gesellschafft derjenigen, die seine Weiber in dieser Welt gewesen, oder zum wenigsten solche darunter, die er verlanget, 2) haben werde) Sondern daß fromme Weiber an einen besondern Ort der Glückseligkeit eingehen werden, wo sie alle Arten des Vergnügens geniessen. 3) Ob aber eine von diesen Vergnüglichkeiten in dem Genuß angenehmer für sie geschaffener Liebhaber, die Oeconomie des Mohammedanischen Systematis vollständig zu machen, bestehen würde, habe ich noch nirgends entschieden gefunden. Einen diesen **beseligten Fräulein** betreffenden und demjenigen, was er von den Männern gesagt, gemässen Umstand, gab er seinen Nachfolgern in der Antwort, die er einer **alten** Frau ertheilte, zu erkennen. Denn als ihn diese ersuchte, GOtt für sie zu bitten, daß sie in das Paradieß aufgenommen werden möchte, so vermeldet er ihr, daß **keine alten Weiber** an solchen Ort kommen würden; Und weil die alte Frau darüber an zu heulen und schreyen fing, so erklärte er sich mit diesem Zusatz, **daß sie GOtt alsdenn wieder jung machen würde.** 4)

Von GOttes unwiedergänglichen Rathschluß.

Der sechste wichtige Glaubens-Punct, den die Mohammedaner in dem Koran gelehret werden, **ist GOttes unwiedertreiblicher Rathschluß** und **Vorherverordnung** so wohl des Guten als Bösen. Denn die orthodoxe Lehre ist, daß alles, was in dieser Welt geschehen ist, noch geschiehet, oder geschehen wird, es sey gut oder böse, das rühre eintzig und allein von dem **göttlichen Willen** her, und sey auf der **erhaltenen Tafel** 5) von aller Ewigkeit unwiederrufflich festgestellt und aufgezeichnet. Massen GOtt nicht nur das Glück und Unglück eines jeglichen Menschen in dieser Welt nach den allergeringsten Umständen, sondern auch seinen Glauben oder Unglauben, seinen Gehorsam oder Ungehorsam, und folglich seine ewige Glückseligkeit oder Verdammniß nach dem Tod, auf eine verborgene Weise vorherverordnet habe;

1) S. Kor. c. 3. p. 81. c. 4. p. 106. wie auch cap. 13. 16. 40. 48. 57. &c. vid. etiam *Reland.* de Relig. Moham. l. 2. §. 18. & Hyde in Not. ad Bobov. de Visit. ægr. pag. 21. 2) Siehe vorher p. 124. 3) vid. Chardin. Voyag. Tom. 2. p. 3. 328. & Bayle Dict. Histor. Art. Mahomet. Rem. Q. 4) Siehe Koran, c. 56. und die Noten daselbst, & *Gagnier.* Not. in Abulfed. Vit. Moham. p. 145 5) Siehe vorher, p. 82.

be; Welches Fatum, **Verhängniß**, Prædestination oder **Vorherverse-hung** weder durch Fürsichtigkeit noch Klugheit zu vermeiden stehe.

Dieser Lehre machet sich Mohammed in seinem Koran, **zu Beförderung seiner Absichten**, besonders zu Nutz. Er frischet seine Nachfolger an, ohne Furcht, ja, auf eine recht desperate Weise für die Fortpflantzung ihres Glaubens zu fechten. Indem er ihnen vorstellet, daß alle ihre Behutsamkeit ihr unvermeidliches Verhängniß dennoch nicht würde hintertreiben oder ihr Leben auch nur einen Augenblick verlängern können; 1) Und damit sie ihm nicht ungehorsam seyn, oder ihn gar als einen Betrüger verwerffen möchten, so schreckte er sie dadurch ab, daß er ihnen die Gefahr vorstellte, der sie sich dadurch aussetzen würden, durch das gerechte Gericht GOttes der Verführung, Verstockung und Blindheit eines verkehrten Sinnes und verworffenen Gemüths, zu Betrachtung ihrer Halsstarrigkeit, 2) überlassen zu werden.

Da diese Lehre von der unbedingten Erwählung und Verwerffung, vielen Mohammedanischen Gottesgelehrten der Gütigkeit und Gerechtigkeit GOttes zu nahe zu treten, und GOtt zum Urheber des Bösen zu machen geschienen, so sind allerhand spitzfündige Distinctiones erfunden und Streitigkeit erregt worden, solche zu erklären und zu mildern; Und es sind auch, nach ihren verschiedenen Meynungen oder Methoden, diesen Punct zu erklären, verschiedene Secten entstanden, darunter einige so weit gegangen sind, daß sie den geraden Gegen-Satz von dem völligen **freyen Willen** des Menschen behauptet, wie wir hernach sehen werden. 3)

Vom Gebeth und den vorhergehenden Reinigungen.

Von den vier vom Koran erforderten Fundamental-Puncten der geistlichen Uebung ist **das Gebeth** der erste, unter welchem, wie bereits erwehnet worden, diejenigen gesetzlichen **Waschungen** oder **Reinigungen**, als nöthige Vorbereitungen darzu, auch mit begriffen sind.

Dieser Reinigungen sind zweyerley. Eine, Ghosl genannt, bestehet in Untertauchung oder Badung des gantzen Leibes in Wasser; Und die andere, Wodû (von den Persianern Abdest) genannt, in Abwaschung ihrer Gesichter, Hände und Füsse, nach einer gewissen besondern Weise. Die erste wird nur in einigen auserordentlichen Fällen gebraucht, als, wenn einer bey einem Weibe gelegen, oder wenn er durch Entgehung des Saamens, oder Anrührung eines todten Cörpers, beflecket worden; Wozu die Weiber nach ihrer

1) Koran, c. 3. p. 72. und 75. wie auch cap. 4. p. 97. &c. 2) Ibid. c. 4. p. 93. und 111. und c. 2. p. 3. &c. passim. 3) achte Abtheilung.

monatlichen Reinigung oder nach Gebährung eines Kindes, gleichfalls verbunden sind. *Die letzte ist die gewöhnliche Ablution oder Abwaschung in gemeinen Fällen und vor dem Gebeth, und muß von einem jeden, ehe er solche Pflicht antreten kan, unumgänglich beobachtet werden.* 1) Sie wird mit gewissen besondern Ceremonien verrichtet, die von einigen auch beschrieben worden, sie lassen sich aber durch das Auge, wenn man sie verrichten siehet, leichter als durch die beste Beschreibung begreiffen.

Diese Reinigungen hat Mohammed vielleicht den **Jüden** abgeborget, zum wenigsten kommen sie grösten Theils mit denen, deren sich solches Volck bedienet, überein, 2) welches mit der Zeit des Mosis Gebothe in diesem Stück mit so vielen nach und nach beygefügten Ceremonien beschwerete, daß gantze Bücher davon geschrieben worden, und worüber es auch zu unsers **Heylands** Zeit, so genau und abergläubisch hielte, daß es von ihm öffters deswegen bestraffet wird. 3) Gleichwie es aber gewiß ist, daß die heidnischen Arabier, lange vor Mohammeds Zeiten, wie die meisten Völcker zu thun pflegten, und in Osten noch zu thun pflegen, allwo die Hitze des Climatis eine grössere Reinlichkeit, als in diesen kalten Ländern erfordert, dergleichen Lustrationes oder **Reinigungen** gebraucht; 4) Also hat Mohammed vielleicht seine Lands-Leute nur zu einer genauern Beobachtung solcher Reinigungs-Gebräuche angehalten, welche vermuthlich von ihnen gar unterlassen, oder zum wenigsten nur oben hin und auf eine sehr nachlässige Weise verrichtet worden. Jedoch wollen die Mohammedaner haben, daß solche schon zu Abrahams Zeit üblich gewesen, 5) dem GOtt solche zu beobachten anbefohlen, und der Engel Gabriel, in der Gestalt eines schönen Jünglings, die Art und Weise, wie er die Abwaschung verrichten sollte, gezeiget habe. 6) Ja einige wollen die Sache noch weiter herholen, und stehen in den Gedancken, daß diese Ceremonien unsern ersten Eltern von den Engeln gelehret worden. 7)

Damit des Mohammeds Nachfolger in dieser Pflicht desto pünctlicher seyn möchten, so soll er sich erklärt haben, daß die **Uebung der Religion** auf

1) Koran, cap. 4. pag. 92. und cap. 5. pag. 117. vid. *Reland.* de Relig. Moham l. 1. cap. 8. 2) *Pocock*, Not. in Port. Mos. p. 356. &c. 3) Marc. VII. 3. &c. 4) Herodot. l. 3. c. 198. 5) *Al Jannabi* in vita Abrah. vid. *Poc.* Specim. p. 303. 6) Hiermit kömmt das untergeschobene Evangelium des St. Barnabas überein, allwo die Spanische Version, Cap. 29. diese Worte hat: Dixo *Abraham*, Que harè yo para servir al Dios de los sanctos y Prophetas? Respondiò el angel, Ve a aquella fuente y lavate, porque Dios quiere bablar contigo. Dixo *Abraham*, Como tengo de lavarme? Luego el angel se le appareciò como uno bello mancebo, y se lavò en la fuente, y le dixo, *Abraham*, haz como yo. Y *Abraham* se lavò &c. 7) Al Kessäi. vid. *Reland.* de Rel[illegible] Mohamm. p. 81.

auf Reinligkeit beruhe, welche die **Hälffte des Glaubens** und **der Schlüssel zum Gebeth** sey, ohne welchem es von GOtt nicht erhöret würde. 1) Damit man diese Redens-Arten desto besser verstehen möge, so ist zu mercken, daß al Ghazâli vier Grade der Reinigung rechnet. Die erste ist die Reinigung des **Leibes** von aller Befleckung, Unreinigkeit und Auswürffen. Die andere, die Reinigung der **Glieder** des Leibes von aller Gottlosigkeit und ungerechten Wercken. Die dritte, die Reinigung des **Hertzens** von allen tadelhafften Neigungen und verhassten Lastern; Und die vierte, die Reinigung der verborgensten **Gedancken** von allen innerlichen Bewegungen, die das Gemüth von seiner Aufmercksamkeit auf GOtt abkehren mögen; Mit Beyfügung dieser Worte, daß der **Leib**, in Ansehung des **Hertzens**, welches vor den **Kern zu** achten, nur die äuserliche **Schale** sey. Und aus dieser Ursache beklagt er sich hefftig über diejenigen, die sich in äuserlichen Reinigungen auf eine recht abergläubische Weise sorgfältig erweisen, und diejenigen, als unrein, vermeiden, die nicht so scrupelhafft und genau darinnen sind, wie sie selbst, da doch ihre Gemüther immittelst gantz wüste liegen, und mit dem Unkraut des Hochmuths, der Unwissenheit und Heucheley überzogen sind. 2) Woraus deutlich erhellet, mit was vor schlechtem Grund die Mohammedaner von einigen Scribenten 3) beschuldiget worden, als ob sie lehreten, oder in dem eitlen Wahn stünden, daß dieses äuserliche Waschen allein sie von ihren Sünden reinigte. 4)

Damit eine so nöthige Vorbereitung zu ihrer Andacht, wo entweder gar kein Wasser zu haben ist, oder wenn es der Gesundheit nachtheilig seyn sollte, nicht unterlassen werden möchte, so ist ihnen erlaubt, sich **feines Sandes** oder **Staubs** an dessen Statt zu bedienen; 5) Und alsdenn vollziehen sie diese Pflicht solcher Gestalt, daß sie ihre platten oder offenen Hände auf den Sand schlagen, und auf eben solche Weise damit über die Theile des Leibes fahren, als ob sie ins Wasser eingetaucht wären. Allein dieses Mittel hatte Mohammed nicht so wohl seiner Verschlagenheit, 6) als dem Exempel der **Jüden**, oder vielleicht auch der **Persianischen** Magorum, die fast so scrupelhafft als die Jüden selbst, in ihren Reinigungen sind, welche beyde diese Methode im Nothfall verschreiben, 7) zu dancken; Und es findet sich ein bekann-

1) Al Ghazâli, Ebn al Athir. 2) vid. *Poc.* Specim. pag. 302. &c. 3) Barthol. Edessen. Confut Hagaren, p. 360. *G. Sionita & J. Hesronita*, in Tract. de urb. & morib. Orient. ad calcem Geogr. Nubiens. c. 15. *Du Ryer*, dans le Sommaire de la Relig. des Turcs, mis à la tête de sa Version de l' Alcor. *St. Olon.* Descr. du Royaume de Maroc. c. 2. *Hyde*, in Not. ad Bobov. de Prec. Moham p. 1. *Smith*, de morib & instit. Turcar. Ep. 1. p. 32. 4) vid. *Reland.* de Relig. Mohamm. l. 2. c. 11. 5) Kor cap. 3. p. 92. & c. 5. p. 117. 6) vid *Smith*, ubi sup. 7) *Gemar.* Berachoth. cap. 2. vid. *Poc.* Not. ad Port. Mosis, p. 389. *Sadder*, porta 84.

kanntes Exempel in der Kirchen-Historie, daß aus eben dieser Ursache, Sand, an Statt des Wassers bey der Administration des Christlichen Sacraments der heiligen Tauffe, schon viele Jahre vor des Mohammeds Zeit, gebraucht worden. 1)

So lassen es auch die Mohammedaner bey dem blossen Waschen nicht bewenden, sondern halten sich verbunden, noch verschiedene andere nöthige Stücke der **Reinlichkeit**, die sie auch mit darunter rechnen, in acht zu nehmen. Dergleichen sind, daß sie die **Haare** auskämmen, den **Baart** abnehmen, die **Nägel** abschneiden, die Haare unter den Achsel-Gruben ausrupfen, die geheimen Theile des Leibes bescheeren, und die **Beschneidung**; 2) Von welcher letztern ich etliche wenige Worte, weil ich vielleicht sonst keinen so bequemen Ort dazu finden möchte, beyfügen will.

n der Beidung.

Die **Beschneidung**, obschon deren in dem Koran nicht einmahl Erwehnung geschiehet, wird von den Mohammedanern nichts destoweniger vor eine göttliche und durch die Religion Islâm bekräfftigte Einsetzung, die zwar höchst nützlich und ersprießlich, aber doch nicht so unumgänglich nothwendig sey, daß sie, in einigen Fällen, 3) nicht sollte unterlassen werden können. Die Arabier beobachteten diesen Gebrauch viele hundert Jahre vor des Mohammeds Zeit, und hatten solchen vermuthlich von Ismael gelernet; wiewohl nicht nur seine Nachkommen, sondern auch die Hamyariten, 4) nebst andern Stämmen, denselben nachkommen. Die Ismaeliten pflegten ihre Kinder 5) nicht an dem achten Tage, wie die Gewonheit der Jüden ist, sondern wenn sie 12 bis 13 Jahre alt waren, zu beschneiden, zu welcher Zeit ihr Vater solche Operation auf sich nahm; 6) Und die Mohammedaner ahmen ihnen darinnen in so weit nach, daß sie ihre Kinder nicht eher beschneiden, als bis sie zum wenigsten das Bekenntniß ihres Glaubens: **Es ist nur ein GOtt, und Mohammed der Apostel GOttes**, 7) deutlich auszusprechen, vermögend sind; Erwählen aber zwischen dem **sechsten** und **sechzehenden** Jahr, 8) ein Alter darzu, wie es ihnen beliebet. Wiewohl die Moslem-Lehrer gemeiniglich der Schrifftmässigen Meynung sind, daß dieses Geboth zuerst dem Abraham gegeben worden; So haben sich dennoch einige eingebildet, der Engel Gabriel habe solches den Adam gelehret, einen Eid, den er gethan, **dasjenige Fleisch abzuschneiden**, welches nach seinem Fall **wider** seinen Geist

1) Cedren. pag. 250. 2) vid. *Poc.* Specim. p. 303. 3) vid. *Bobov.* de Circumcis. p. 22. 4) *Philostorg.* Hist. Eccles. l. 3. 5) *Joseph.* Ant. l. 1. c. 23. 6) Genes. XVII. 25. 7) vid. *Bobov.* ubi supr. & *Poc.* Specim. p. 319. 8) vid. *Reland.* de Relig. Mohamm. l. 1. p. 75.

Geist rebelliret hätte, Genüge zu leisten; Woraus ein seltsamer Beweiß zur allgemeinen Verbindlichkeit der Beschneidung gezogen worden. 1) Ob ich schon nicht sagen kan, daß die Jüden den Mohammedanern hierinnen den Weg gezeiget, so scheinen sie doch so ungerne zu glauben, daß einige von den vornehmsten Patriarchen und Propheten vor dem Abraham wircklich nicht beschnitten worden, daß sie vorgeben, es wären verschiedene darunter, wie auch einige andere heilige Leute, die nach seiner Zeit gelebet, bereits beschnitten, oder ohne Vorhaut gebohren, insonderheit aber Adam also geschaffen worden, 2) daher die Mohammedaner von ihrem Propheten ein gleiches bekräfftigen. 3)

Vom Gebeth.

Das **Gebeth** wurde von dem Mohammed vor eine so nothwendige Pflicht gehalten, daß er es **den Pfeiler der Religion**, und **den Schlüssel des Paradieses** zu nennen pflegte; Und als die Thakifiten, die zu Tâyef wohnten, im neunten Jahr der Hejra zu diesem Propheten sandten, ihm, nachdem ihnen die Behaltung ihres liebsten Götzen abgeschlagen worden, 4) ihre Unterthänigkeit zu bezeugen, und ihn zu ersuchen, daß sie zum wenigsten mit Hersagung der verordneten Gebethe verschonet bleiben möchten, so gab er zur Antwort, **daß an derjenigen Religion nichts Gutes seyn könte, worinnen kein Gebeth beobachtet würde.** 5)

Damit demnach eine so wichtige Pflicht nicht verabsäumet werden möchte, so verbandte Mohammed seine Nachfolger, **alle vier und zwantzig Stunden**, zu gewissen gesetzten Zeiten, **fünffmahl** zu bethen; 6) Nemlich erstlich, des Morgens vor der Sonnen Aufgang. Zweytens, wenn der Mittag vorüber ist, und die Sonne vom Meridiano zu neigen beginnet. Drittens, Nachmittag vor der Sonnen Untergang. Viertens, Abends nach der Sonnen Untergang. Und fünfftens, wenn der Tag beschlossen ist, vor der ersten Nachtwache. Zu dieser Verordnung wollte er den göttlichen Befehl von dem Thron GOttes selbst, bey seiner Reise nach dem Himmel, empfangen haben; Und es wird in dem Koran öffters auf die gesetzten Zeiten des Gebeths ge-

1) **Dieses ist der Inhalt der folgenden Stelle des Evangelii Barnabas (Cap. 23.) nemlich:** Entonces dixo *Jesus*; *Adam* el primer hombre aviendo comido por engano del demonio la comida prohibida por Dios en el parayso, se le rebelò su carne à su espiritu; por lo qual jurò diziendo, Por Dios que yo te quiero cortar; y rompiendo una piedra tomò su carne para cortarla con el corte de la piedra. Por loqual fue reprehendido del angel *Gabriel*, y el le dixo; Yo he jurado por Dios que lo he de cortar, y mentiroso no lo serè jamas. Ala hora el angel le enseno la superfluidad de su carne, y a quella cortò. De manera que ansi como todo hombre toma carne de *Adam*, ansi esta obligado a cumplir aquello que *Adam* con juramento prometiò.
2) Shalshel. hakkabala. vid. *Poc.* Specim. p. 320. *Gagnier*, Not. in Abulfed. Vit. Moham. p. 2.
3) vid. *Poc.* Specim. p. 304. 4) Siehe vorher p. 23. 5) *Abu'lfed.* Vit. Mohamm. p. 127.
6) vid. ibid. p. 38. 39.

gedrungen, ob sie schon nicht nach der Ordnung darinnen vorgeschrieben sind. Diesemnach machet zu den besagten Zeiten, wozu durch die Muedhdhins oder **Ausruffer** von den Thürmen ihrer Moscheen (denn sie gebrauchen keine Glocken) ein öffentliches Zeichen gegeben wird, ein jeder Muselmann die gebührende Vorbereitung zum Gebeth, welches er in der Moschee oder an einem andern reinen Ort, nach einer vorgeschriebenen Weise, und mit einer gewissen Anzahl Lob-Sprüche oder Stoß-Gebethlein (welche die Gewissenhafftesten an einer Schnur Paternoster-Knöpfgen zählen) und mit Beobachtung gewisser Stellungen oder Posituren der Anbethung verrichtet. Welche alle von andern Scribenten, wiewohl mit einigen Irrthümern umständlich beschrieben worden, 1) und ausser einigen besondern Fällen, als bey einer Reise, bey hastiger Vorbereitung zu einer Schlacht nicht verkürtzt werden dürffen.

Zu der ordentlichen Vollziehung der Pflicht des Gebeths bey den Mohammedanern, wird, nebst den obbemeldten Umständen, auch erfordert, daß sie ihre **Gesichter**, weil sie bethen, nach dem Tempel zu Mecca zu kehren. 2) Die Gegend, wo derselbe lieget, ist daher in der Moschee durch eine Nitsche oder hole Wölbung, die sie al Mehrâb nennen, und ausserhalb durch die Situation der Thüren, die sich in die Gallerien der Thürme öffnen, angezeiget. Es sind auch, zu desto leichterer Ausfindung ihrer Keblah oder **Gegend**, gegen welche sie **bethen** sollen, an Orten, wo sie keine andere Anweisung haben, besondere Tabellen abgezeichnet. 3)

Was aber bey Vollziehung dieser Pflicht, nach dem Ermessen der Moslem-Lehrer, vornemlich in Acht zu nehmen, ist die innerliche Beschaffenheit des **Hertzens**, welche das Leben und der Geist des Gebeths sey. 4) Massen auch die allerpünctlichste Beobachtung der äuserlichen Gebräuche und Ceremonien wenig nütze, wenn solche ohne gebührende Aufmercksamkeit, Ehrerbietung, Andacht und Hoffnung verrichtet würden. 5) Daß wir demnach nicht meinen müssen, als ob die Mohammedaner, zum wenigsten was bedachtsame Leute unter ihnen sind, es bey dem blossen opere operato bewenden liessen, oder sich einbildeten, als ob ihre gantze Religion darinnen zu suchen sey. 6)

Ich hätte bald zwey Umstände übergangen, welche allerdings hierbey angemerckt

1) vid. *Hotting.* Histor. Eccles. Tom. 8. p. 470-529. *Bobov.* in Liturg. Turcic. pag. 1. &c. *Grelot.* Voyage de Constant. p. 253-264. *Chardin.* Voyage de Perse Tom. II p. 388. &c. & *Smith* de morib. & instit. Turc. Ep. 1. pag. 33. &c. 2) Koran, cap. 2. p. 24. Siehe die Noten daselbst. 3) vid. *Hyde*, de Relig. vet. Persar. p. 8. 9. & 126. 4) Al Ghazâli. 5) vid. *Poc.* Specim. p. 305. 6) vid. *Smith*, ubi supr. p. 40.

merckt zu werden verdienen, und sich vielleicht besser vertheidigen lassen, als das gerade Wiederspiel, so bey uns gebräuchlich ist. Der erste Umstand ist, daß sich die Mohammedaner niemahls im kostbaren Kleider-Schmuck zu GOtt nahen, ob sie schon verbunden sind, erbar und anständig gekleidet zu gehen; Sondern ihre köstlichen Gewande und prächtigen Zierrathen, wenn sie einige tragen, vorher ablegen, ehe sie in der göttlichen Gegenwart erscheinen, damit man sie nicht vor stoltz und vermessen halten möge. 1) Der andere bestehet darinnen, daß sie ihren Weibern nicht zulassen, in öffentlicher Gemeine mit ihnen zu bethen; Sondern dieses Geschlecht ist verbunden, seine Andacht zu Hauß zu verrichten, oder, wenn sie ja die Moschee besuchen, so muß es zu einer Zeit geschehen, da die Männer nicht drinnen sind. Denn die Moslems sind der Meynung, daß ihre Gegenwart eine gantz andere Devotion einflöset, als an einem solchen, der Verehrung GOttes gewiedmeten Ort, erfordert wird. 2)

Den grösten Theil der in der Mohammedanischen Einsetzung des Gebeths begriffenen Umstände, scheinet ihr Prophet von andern, insonderheit aber den Jüden abcopirt zu haben: Nur daß sie ihre Satzungen in der Anzahl der täglichen Gebethe überschreiten. 3) Den Jüden ist gebothen, des Tages dreymahl zu bethen; 4) Des Morgens, am Abend, und in der Nacht: Nach dem Exempel des Abrahams, 5) Isaacs, 6) und Jacobs; 7) Und diese Gewonheit ist zum wenigsten schon zu Daniels Zeit gewesen. 8) Die verschiedene Stellungen, deren sich die Mohammedaner bey ihrem Gebeth bedienen, sind auch eben dieselben, so von den Jüdischen Rabbinen vorgeschrieben werden, insonderheit aber die feyerlichste Art der Anbethung, da sie sich

1) *Reland.* de Relig. Mohamm. p. 96. Siehe Kor. cap. 7. pag. 168. 2) Ein Mohr, Ahmed Ebn Abdalla benahmt, in einer lateinischen Epistel, die von ihm an Mauritium, Printzen von Oranien, und an Emanuel, Printzen von Portugall, geschrieben worden, und eine Beurtheilung der Christlichen Religion in sich hält, (davon ein Exemplar, so ehemals dem Mr. Selden zugehöret, der ein gutes Stück daraus in seinem Tractat de Synedriis vett. Ebræor. l. 1. c. 12. angeführet hat, jetzt auf der Bodlejanischen Bibliothec befindlich ist) findet unter andern, aus eben dieser Ursache, an der unerbaulichen Weise, auf welche die Messe bey den Römisch-Catholischen gelesen wird, nicht wenig auszusetzen. Seine Worte lauten: Ubicunque congregantur simul viri & fœminæ, ibi mens non est intenta & devota: Nam inter celebrandum Missam & Sacrificia, fœminæ & viri mutuis aspectibus, signis ac nutibus accendunt pravorum appetitum, & desideriorum suorum ignes: & quando hoc non fieret, saltem humana fragilitas delectatur mutuo & reciproco aspectu; & ita non potest esse mens quieta, attenta, & devota. 3) Die Sabianer übertreffen, nach einiger Bericht, die Mohammedaner in diesem Stück noch, indem sie des Tages sieben mahl bethen. Siehe vorher, p 18. 19. 4) Gemar. Berachoth. 5) Genes. XIX 27. 6) Genes. XXIV. 63. 7) Genes. XXVIII. 11. &c. 8) Dan. VI, 10.

sich zur Erden niederwerffen, und mit ihrer Stirne den Grund berühren. 1) Ungeachtet die letztern vorgeben, die Gewonheit jener in diesem Stück, sey ein Ueberbleibsel ihrer alten Weise, nach welcher sie ihre Andacht dem Baal-Peor abgestattet hätten. 2) Die **Jüden** bethen gleichfalls beständig also, daß sie ihre **Gesichter** nach dem Tempel zu Jerusalem gekehret haben, 3) welches ihr Kebla von der Zeit an gewesen, seit dem solcher vom Salomo eingeweyhet worden. 4) Daher Daniel, als er in Chaldäa bethete, die Fenster seines Sommer-Hauses gegen solche Stadt offen hatte: 5) Und eben dieses war die Kebla des Mohammeds und seiner Nachfolger sechs bis sieben Monate, 6) und bis er sich genöthiget sahe, solche mit der Caaba zu verwechseln. Die **Jüden** sind vermöge der Gebothe ihrer Religion, über dieses auch verbunden, sorgfältig dahin zu sehen, daß der Ort, an welchem sie bethen, und die Kleider, die sie anhaben, wenn sie diese Pflicht verrichten, rein seyn mögen. 7) Die Männer und Weiber bethen bey ihnen auch besonders, (in welchem Stück ihnen die **Morgenländischen Christen** nachahmeten.) Und noch verschiedene andere Exempel mehr von solcher Gleichformigkeit zwischen dem Jüdischen öffentlichen Gottesdienst, und des Mohammeds seinem könnten angemerckt werden. 8)

Von Allmosen.

Ein anderes Stück der Mohammedanischen Religion ist ferner die Mittheilung der **Allmosen**; Die von zweyerley Arten sind, **gesetzliche** und **freywillige**. Die **gesetzlichen Allmosen** sind von unumgänglicher Verbindlichkeit. Indem sie von dem Gesetz geboten sind, welches so wohl die Portion, oder den Theil, so gegeben werden soll, als die Sachen, wovon solches gegeben werden soll, anweiset und bestimmet. Die **freywilligen Allmosen** aber werden in eines jeden Willkühr gestellet, mehr oder weniger zu geben, nachdem er es vor gut ansiehet. Die erstere Art Allmosen ist, nach einiger Bedüncken, eigentlich Zacât, und die letztere Sadakat zu nennen. Wiewohl dieser Nahme auch öffters den gesetzlichen Allmosen beygeleget wird: Entweder darum, weil sie eines Menschen Vorrath vermehren, indem sie einen Seegen dabey nach sich ziehen, und in seinem Gemüthe die Tugend der Freygebigkeit herfürbringen, 9) oder weil sie den übrigen Theil von eines Vermögen von Befleckung, und das Hertz von dem Wust des Geitzes **reinigen**; 10) Und Sada-

1) vid. *Millium*, de Mohammedismo ante Moham. p. 427. &c. & *Hyde*, de Relig. vet. Pers. p. 5. &c. 2) *Maimonid.* in Epist. ad Proselyt. Relig. vid. *Poc.* Specim. p. 306. 3) Gemar. Bava Bathra, & Berachoth. 4) 1 König. VIII. 29. &c. 5) Dan. VI. 10. 6) Einige sagen achtzehen Monate. vid. *Abulfed.* Vit. Moham. p. 54. 7) *Maimonid.* in Halachoth Tephilla, c. 9. §. 8. 9. Menura hammeor, fol. 28. 2. 8) vid. *Millium*, ubi supr. p. 424. & sqq. 9) Al Beidawi. S. Kor. c. 2. p. 44. 10) Idem. [illegible] mit diesem, was un-

Sadakat, weil sie ein Beweiß von eines Menschen **Aufrichtigkeit** bey seinem Gottesdienst sind. Einige Scribenten haben die Allmosen **Zehenden** genennet, alleine auf keine eigentliche Art; Gestalt sie in einigen Fällen solcher Proportion oder Quantität nicht gleich kommen, in andern dieselbe übertreffen.

Die Ausspendung der Allmosen wird in dem Koran vielfältig angepriesen, und offtmahls mit dem Gebeth verknüpfft: Massen jenes vor eine Pflicht von so grosser Krafft gehalten wird, daß sie verursache, daß dieses von GOtt erhöret werde. Daher der Khalif Omar Ebn Abd'alaziz zu sagen pflegte, **daß uns das Gebeth den halben Weg zu GOtt führe; das Fasten uns bis zu der Thür seines Pallasts bringe, und das Allmosen uns Einlassung oder Zugang verschaffe.** 1) Die Mohammedaner achten demnach Allmosen und Liebes-Wercke vor höchst verdienstlich, und viele unter ihnen sind, wegen Ausübung derselben, besonders berühmt gewesen. Insonderheit wird von Hasan, dem Sohn Ali, und Enckel Mohammeds erzehlet, daß er bey seinem Leben die Hälffte seines Vermögens dreymahl unter die Armen ausgetheilet, und zweymahl alles hinweggegeben, was er gehabt habe; 2) Und die meisten darunter sind so geneigt, Gutes zu thun, daß sich ihre Mildigkeit auch über unvernünfftige Thiere erstrecket. 3)

Nach Vorschrifft des Mohammedanischen Gesetzes, sind die Allmosen von fünfferley Habseligkeit zu entrichten. Erstlich, von **Vieh**, als Cameelen, Rindern und Schafen. Zweytens, von **Geld**. Drittens, von Korn und Getreyde. Viertens, von **Früchten**, als Datteln und Rosinen; Und fünfftens von **Waaren**, die verkaufft werden. Von allen diesen Güthern muß ein Theil in Allmosen gegeben werden, so gemeiniglich ein Theil in viertzigen, oder zween und ein halber per Cent des Werths ist. Es sind aber keine Allmosen davon abzutragen, sie müssen sich denn auf eine gewisse Quantität oder Anzahl belauffen; Noch auch eher, als bis einer elff Monat im Besitz derselben gewesen; weilen er vor Anfang des zwölfften Monats nicht verbunden ist, Allmosen daraus zu entrichten; So dürffen auch vor Vieh, das die Erde pflüget, und vor Thiere, so Lasten tragen, keine Allmosen abgegeben werden. In einigen Fällen wird eine viel grössere Portion, als die vorgedachte, für Allmosen gerechnet. Also soll von demjenigen, was aus Bergwercken, auf der See, oder sonst durch eine Kunst oder Profession über dasjenige, was

 zum

unser Heyland saget, Luc. XI. 41. **Gebet Allmosen von dem, das da ist, siehe, so ist euch alles rein.** 1) *D' Herbelot*, Bibl. Orient p. 5. 2) ibid. p. 422. 3) vid. *Busbeq* Epist. 3. p. 178. *Smith*, de morib. Turc. Epist. 1. p. 66. &c. Vergleiche Eccles. XI. 1. und Prov. XII. 10.

zum nohtdürfftigen Unterhalt eines seiner Familie zulänglich ist, erlanget wird, insonderheit woran ein Verdacht ungerechten Gewinsts hafftet, **der fünffte Theil** als Allmosen abgegeben werden. Ueber dieses ist ferner am Ende der Fasten Ramadân, jeder Muselmann verbunden, für sich, und für ein jedes aus seiner Familie, wenn er eine hat, Allmosen zu geben, nemlich ein Maaß 1) Weitzen, Gersten, Datteln, Rosinen, Reiß oder andere gemeine Eß-Waaren. 2)

Die gesetzlichen Allmosen wurden zuerst vom Mohammed selbst eingesammlet, der solche, nach Gutbefinden, unter seine armen Anverwandten austheilte, vornemlich aber zum Unterhalt derer anwandte, die in seinen Kriegen dienten und in **dem Weg GOttes** (wie er es nennte) fochten. Seine Nachfolger folgten seinem Exempel hierinnen gleichfalls nach, bis sie nach der Zeit, da andere Steuren und Tribute zu Unterstützung der Regierung auferleget worden, scheinen überdrüssig worden zu seyn, die Allmosen-Pfleger ihrer Unterthanen abzugeben, und die Entrichtung derselben ihrem Gewissen überlassen haben.

Wir bemercken in den vorhergehenden Regeln, die Allmosen betreffend, gleichfalls Fußstapfen von demjenigen, was die **Jüden** in diesem Stück gelehret und gethan haben. Die Allmosen, welche sie auch Sedaka, das ist, **Gerechtigkeit** nennen, 3) werden von ihren Rabbinen aufs höchste herausgestriechen und den Opfern selbst vorgezogen: 4) Als eine Pflicht, deren fleissige Beobachtung, einen Menschen wircklich vor dem höllischen Feuer bewahren, 5) und das ewige Leben verdienen werde. 6) Daher denn auch, nebst den Ecken des Feldes und der Nachlese ihrer Erndte und Weinberge, die von dem Gesetz Mosis den Armen und Fremdlingen zu überlassen gebothen sind, 7) eine gewisse Portion von ihrem Korn und Früchten auszusondern angewiesen ist, welcher Theil der **Zehenden der Armen** genennet wird. 8) Die **Jüden** waren vormahls wegen ihrer Mildigkeit gleichfalls in grossem Ruff. Zachäus gab die Hälffte seiner Güther den Armen; 9) Und wir werden berichtet, daß einige ihr gantzes Vermögen hinweg gegeben: So, daß ihre Lehrer endlich beschlossen, daß niemand über den fünfften Theil seiner Güther in Allmosen aus-

1) Dieses Maaß ist ein Saâ, und hält ohngefähr 6 oder 7 Pfund in sich. 2) vid. *Reland.* de Relig. Mohammed. l. 1 pag. 99. &c. *Chardin.* Voyag. de Perse, T. II. pag. 415. &c. 3) Daher werden die Allmosen im Neuen Testament genennet Δικαιοσύνη. Matth. VI. 1. (Ed Steph.) und 2 Corinth. IX. 10. 4) *Gemar.* in Bava bathra. 5) ibid. in Gittin. 6) ibid in Rosh hashana. 7) Levit. XIX. 9 10. Deut. XXIV. 19 &c. 8) vid. Gemar. Hierosol. [illegible] Peah, & Maimonid. in Halachoth matanoth Aniyyim. c. 6. Conf. Pirke Avoth, v. 9. 9) [illegible]. XIX. 8.

ausspenden sollte. 1) Es waren auch in jeder Synagoge öffentliche Personen verordnet, die milden Beysteuern des Volcks einzusamnilen und auszutheilen. 2)

Vom Fasten

Das dritte Stück der geistlichen Uebung in der Mohammedanischen Religion ist das **Fasten**: Eine Pflicht von so grosser Wichtigkeit, daß Mohammed zu sagen pflegte, es sey die **Thür des Gottesdienstes** und **der Geruch eines fastenden** (oder nüchternen) **Mundes, sey GOtt angenehmer als des Biesams**. Daher auch al Ghazáli das **Fasten**, vor den **vierten Theil des Glaubens** hält. Nach Maaßgebung der Mohammedanischen Gottesgelehrten sind **drey Grade** des Fastens. Erstlich, die Zähmung des **Leibes** und der Gliedmassen desselben, daß sie ihre Lüste nicht befriedigen können. Zweytens, die Zäumung der **Ohren**, der **Augen**, der **Zunge**, der **Hände**, **Füsse** und anderer Glieder, daß sie nicht sündigen. Und drittens das Fasten des **Hertzens**, oder dessen Entledigung von weltlichen Sorgen, und die gäntzliche Abkehr der Gedancken von allen Dingen ausser GOtt. 3)

Die Mohammedaner sind, vermöge des ausdrücklichen Geboths des Korans, den gantzen Monat Ramadân, von Eintritt des neuen Monden an, bis zu der Erscheinung des nechsten neuen Monden zu fasten verbunden; Diese Zeit über müssen sie sich des Essen und Trinckens, wie auch der Weiber, vom anbrechenden Morgen bis an den Abend 4) oder bis zur Sonnen-Untergang enthalten. Und dieses Geboth beobachten sie so streng, daß sie, weil sie fasten, nichts in ihren Mund oder in ein anderes Organum ihres Leibes kommen lassen, und halten die Fasten vor gebrochen und nichtig, wenn sie wohlrüchende Sachen rüchen, bedienen sich einer Einspritzung und dergleichen, baden sich, und schlucken den Speichel mit Fleiß in sich hinein. Ja, einige sind so behutsam, daß sie auch ihren Mund nicht einmahl öffnen oder reden wollen, damit sie die Lufft nicht zu frey in sich hauchen mögen. 5) Auch wird die Fasten vor ungültig geachtet, wenn ein Mann eine Frauens-Person küsset oder berühret, oder mit Willen ausspeyet. Nach der Sonnen-Untergang aber, ist ihnen erlaubt, sich zu erfrischen, zu essen und zu trincken, und die Gesellschafft ihrer Weiber zu geniessen, bis zu

1) vid. *Reland.* Ant. sacr. vet. Hebr. p. 402. 2) vid. ibid. p. 138. 3) Al Ghazâli, Al Mostatraf. 4) Koran, cap. 2. p. 29. 30. 5) Daher lesen wir, daß der Jungfrau Maria, damit sie die Frage, warum sie ein Kind mit nach Hause brächte, nicht beantworten dürffte, von dem Engel Gabriel gerathen worden, sie sollte sich stellen, als habe sie ein Gelübde gethan, und dürffte daher nicht reden. S. Koran. c. 19. nicht weit vom Anfang.

anbrechendem Tag; 1) Wiewohl die strengern die Fasten um Mitternacht wieder anfangen. 2) Diese Fasten ist aus der Maassen streng und betäubend, wenn der Monat Ramadân im Sommer einfället (denn da das Arabische Jahr ein Lunar oder Mond-Jahr ist, 3) so gehet jeder Monat in dem Lauff von drey und dreyssig Jahren durch alle verschiedene Jahrs-Zeiten) weil die Länge und Hitze der Tage die Beobachtung desselben viel beschwerlicher und ungemächlicher, als im Winter, machet.

Die Ursache, so gegeben wird, wenn man fraget, warum eben der Monat Ramadân hierzu erwählet worden, ist diese, daß in solchem Monat der Koran vom Himmel herabgesandt worden. 4) Einige wollen haben, daß Abraham, Moses und JEsus ihre Offenbahrungen in eben diesem Monat empfangen hätten. 5)

Von der Fasten Ramadân ist niemand ausgenommen, als allein reisende und krancke Personen, (unter welcher letzten Benennung die Lehrer alle diejenigen begreiffen, deren Gesundheit durch Haltung der Fasten allzu sehr geschwächet werden würde; als schwangere und stillende Weiber, alte Leute und kleine Kinder.) Sie sind aber verbunden, so bald als die Hinderniß vorüber ist, eine gleiche Anzahl anderer Tage zu fasten; Und die gebrochene Fasten muß durch Allmosengeben und Pflege der Armen ausgesöhnet werden. 6)

Mohammed scheinet bey seinen Verordnungen der Fasten, dem Leit-Faden der **Jüden** nicht weniger, als in den vorigen Stücken gefolget zu seyn. Diese, wenn sie fasten, enthalten sich nicht nur des Essens und Trinckens, sondern auch der Weiber und des Salbens, 7) von der Morgen-Dämme-

1) Die Worte des Korans (cap. 2. p. 31.) heissen: **Bis ihr durch den anbrechenden Tag weissen Zwirn vom schwartzen Zwirn unterscheiden könnet.** Eine Redens-Art, so die Mohammedaner den **Jüden** abgeborget, welche die Zeit, da sie ihre Morgen-Andacht anfangen müssen, so frühe bestimmen, als einer **blau von weiß**, das ist, **die blauen Fäden von den weissen Fäden an den Frantzen seiner Kleider erkennen kan.** Allein mit dieser Erklärung sind die Ausleger nicht zu frieden; sondern wollen, daß durch den weissen Zwirn und den schwartzen Zwirn die lichten und duncklen Strahlen des anbrechenden Tags zu verstehen sind; Und sagen, diese Stelle wäre zuerst ohne den Worten, **durch den anbrechenden Tag** geoffenbahrt worden; Da aber des Mohammeds Nachfolger diesen Ausdruck im ersten Verstand genommen, so hätten sie ihre Uebung darnach eingerichtet, und gegessen und getruncken, bis sie weissen Zwirn vom schwartzen Zwirn, wie er vor ihnen gelegen, unterscheiden können; Diesem inskünfftige vorzubeugen, wären die Worte, **durch den anbrechenden Tag**, als eine Erklärung der erstern beygefüget worden. Al Beidawi. vid. *Poc.* Not. in Carmen. Tograi, p. 89. &c. *Chardin.* Voyag. de Perse, T. II. p. 423. 2) vid. *Chardin.* ibid. p. 421. &c. *Reland.* de Relig. Mohamm. p. 109. &c. 3) Siehe hernach die sechste Abtheilung. 4) Koran, c. 2. p. 30. Siehe auch c. 97. 5) Al Beidawi ex Trad. Mohammedis. 6) Siehe Koran, cap. 2. p. 29. 30. 7) Siphra, fol. 252. 2.

merung an, bis die Sonne untergehet und die Sterne erscheinen; 1) Alsdenn nehmen sie die gantze Nacht hindurch so viele Erfrischungen zu sich als ihnen beliebet. 2) Und sie erlauben schwangern und stillenden Weibern, alten Leuten und kleinen Kindern, mit Haltung der meisten öffentlichen Fasten verschont zu bleiben. 3)

Obschon mein Vorsatz ist, allhier nur kürtzlich von denjenigen Puncten zu handeln, welche einen Moslem unumgänglich verbinden und von dem Koran ausdrücklich erfordert werden, ohne mich in ihre Gewohnheit, was willkührliche und überflüssige gute Wercke betrifft, einzulassen; So will ich doch, um zu zeigen, wie genau Mohammed in seinen Einsetzungen den **Jüdischen** gefolget ist, etwas weniges von dem **freywilligen Fasten** der Mohammedaner beyfügen. Diese bestehen in solchen, die entweder durch das Beyspiel oder die Genehmhaltung ihres Propheten, insonderheit aber gewisse Tage solcher Monate, die sie vor heilig halten, angepriesen worden. Denn es findet sich eine Tradition, daß er zu sagen pflegen, das Fasten eines Tages in einem heiligen Monat sey besser als ein dreyßigtägiges Fasten in einem andern Monat, und das Fasten eines Tages in Ramadân, weit verdienstlicher als ein Fasten von dreyßig Tagen in einem heiligen Monat. 4) Unter den Tagen ist der Tag Ashûra, der zehende des Moharram, der gepriesenste. Und ob schon einige Scribenten berichten, es sey solcher von den Arabiern, insonderheit aber von dem Stamm der Koreish, schon vor Mohammeds Zeit beobachtet worden, 5) so hat doch, wie uns andere versichern, dieser Prophet beydes den Nahmen und die Fasten von den Jüden entlehnet; Indem es bey ihnen der zehende des siebenden Monats, oder Tisri, und der im Gesetz Mosis gebotene grosse Tag der Versöhnung ist. 6) Al Kazwîni erzehlet, daß als Mohammed nach Medina gekommen und gesehen, daß die Jüden am Tage Ashûra daselbst gefastet, er sie um die Ursache dessen gefraget; Da sie ihm denn vermeldet, es geschähe deswegen, weil Pharao mit seinem Heer an solchem Tage im rothen Meer ersoffen, Moses mit seinem Volck hingegen entronnen wäre. Worauf er gesaget, daß er eine nähere Verwandschafft mit Mose hätte, als sie; und habe also seinen Nachfolgern die Verordnung gegeben, an solchem Tage zu fasten. Es scheinet aber, er sey hernach eben nicht recht damit zu frieden gewesen, daß er den Jüden hierinnen nachgeahmet; Dahero er sich erklä-

1) *Tosephoth* ad Gemar. Yoma. f. 34. 2) vid. *Gemar. Yoma.* f. 40. & *Maimonid.* in Halachoth Tánioth, cap. 5. §. 5. 3) vid. Gemar. Tánith, f. 12. & Yoma, fol. 83 & Es Hayim, Tánith, cap. 1. 4) Al Ghazâli. 5) *Al Bârezi*, in Comment. ad Orat. Ebn Nobá. 6) Levit. XVI. 29. und XXIII. 27.

erkläret, daß er, wenn ihn GOtt noch ein Jahr bey dem Leben erhielte, den Tag ändern, und am neunten fasten wolte: Weil ihm eine so genaue Uebereinkunfft mit denselben zuwider gewesen. 1)

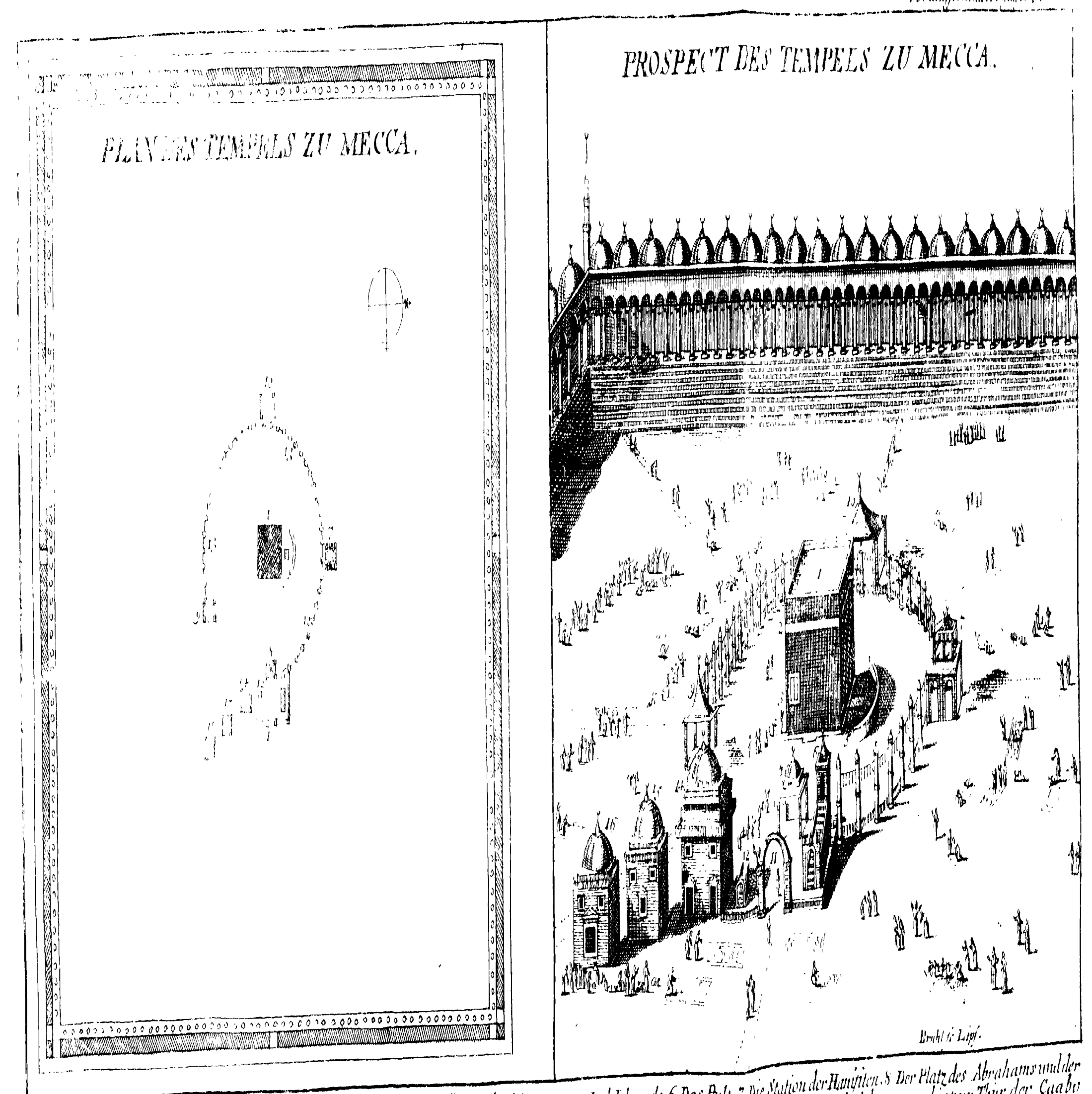
Von der Wallfarth nach Mecca.

Die **Wallfarth der Pilgrim** nach Mecca, ist ein so nothwendiges Stück der geistlichen Uebung, daß derjenige, welcher, ohne solche vollzogen zu haben, dahinstirbet, nach einer Tradition des Mohammeds, eben so gut als ein Jüde oder Christ sterben möchte; 2) Und es ist dieselbe in dem Koran ausdrücklich geboten. 3) Ehe ich von der Zeit und von der Art und Weise, wie diese Wallfarth verrichtet wird, handle, muß ich zuvörderst eine Nachricht von dem **Tempel zu Mecca**, als dem vornehmsten Schauplatz des Mohammedanischen Gottesdienstes, ertheilen. Ich habe destoweniger nöthig, hierinnen weitläufftig zu seyn, weil dieses Gebäude bereits von verschiedenen Scribenten beschrieben worden, 4) wiewohl sie unterschiedenen Erzehlungen gefolget, wodurch sie zu einigen Irrthümern verleitet worden, daß sie in vielen Stücken nicht mit einander übereintreffen; Wie denn auch die Arabischen Autores nicht in allen Dingen mit einander übereinkommen, davon wohl die vornehmste Ursache dieses seyn mag, daß sie von verschiedenen Zeiten reden.

Der Tempel kürtzlich beschrieben.

Der **Tempel** zu Mecca stehet mitten in der Stadt, und wird mit dem Titul, Masjad al alharâm, das ist, **der heilige**, oder **unvorgreiffliche Tempel**, (*inviolable*) beehret. Was an diesem Ort hauptsächlich verehret wird, und dem gantzen Bezirck eine Heiligkeit beygeleget hat, ist ein viereckigtes steinernes Gebäude, die Caaba genannt, und zwar, wie einige meinen, von dessen **Höhe**, welche alle andere Gebäude in Mecca übertrifft; 5) Am wahrscheinlichsten aber von dessen viereckigten Figur, und Beit Allah, das ist, **das Hauß GOttes**, weil es zu seinem Dienst besonders geheiliget und gewiedmet ist. Die Länge dieses Gebäudes von Norden bis nach Süden, ist vier und zwantzig Ellen, die Breite von Osten nach Westen drey und zwantzig Ellen, und die Höhe desselben sieben und zwantzig Ellen; Das Thor, welches an der Ost-Seite ist, stehet ohngefähr vier Ellen von dem Grunde, und der Fuß-Boden ist mit dem untersten an dem Thor gleich eben. 6) In der Ecke neben diesem Thor ist der **schwartze Stein**, davon ich alsbald Meldung

1) Ebn al Athir. vid. *Pocock.* Spec. p. 309. 2) Al'Ghazali. 3) Cap. 3. p. 65. 66. Siehe auch c. 22. p. 276. & c. 2. p. 22. &c. 4) *Chardin.* Voyag. de Perse, T. 2. p. 428 &c. Bremond, Descrittioni dell' Egitto &c. l. 1. c. 29. Pitt's Nachricht von der Religion rc. der Mohammetaner, p. 98 &c. und *Boulainvilliers*, Vie de Mahomed, p. 54. &c. welcher letzte Autor am umständlichsten ist. 5) Ahmed Ebn Yusef. 6) Sharif al Edrisi, & Kitab Masalec apud *Poc.* Specim. p. 125. &c.



1. Al Caaba. 2. Das Band von Gold. 3. Der schwartze Stein. 4. Die guldene Röhre oder Rinne. 5. Das Grab Ishmaels. 6. Das Pult. 7. Die Station der Hanifiten. 8. Der Platz des Abrahams und der Shafeiten. 9. Die Station der Hanbaliten. 10. Die Station der Malekiten. 11. Das alte Thor. 12. Die Stuffen, so sich auf einem Rad bewegen bis zur Thür der Caaba hinauf zusteigen. 13. Der innere Einschlus der bey Nacht mit Lampen erleuchtet wird. 14. Das Gebäude über dem Brunn Zamzem. 15. Die Schatz-Kamer. 16. Die Cupola des al Abbas. NB. Die Zahl-Weisungen sind in dem Plan eben dieselben die in dem Prospect zu sehen sind und weisen auch eben dieselben Sachen an.

dung thun werde. An der Nord-Seite der Caaba, innerhalb eines halbzirckligten Einschlusses 50 Ellen lang, lieget der **weisse Stein**, der vor das **Grab des Ismaels** ausgegeben wird, der durch eine Röhre, die vormahls von Holtz war, 1) nun aber von Gold ist, das Regen-Wasser, so von der Caaba herabfällt, auffänget. Die Caaba hat ein doppeltes Dach, so inwendig durch drey achteckigte Pfeiler von Aloes-Holtz unterstützet ist, zwischen welchen an einem eisernen Balcken einige silberne Lampen hängen. Die auswendige Seite ist mit köstlichem schwartzen Damast bedeckt, so mit einem gestickten Band von Gold gezieret ist, welcher alle Jahr verwechselt wird, und vormahls von den Khalifs, hernach von den Soltâns in Egypten gesandt wurde, itzt aber von den türckischen Käysern angeschaffet wird. In einer kleinen Entfernung von der Caaba, an der Ost-Seite, ist die Station, oder **der Ort des Abrahams**, wo ein anderer von den Mohammedanern mit grosser Ehrerbietung angesehener Stein ist, davon hernach etwas soll gemeldet werden.

Die Caaba ist in einiger Entfernung, aber nicht gäntzlich, mit einer circul-runden Einschliessung von Pfeilern, die gegen den Boden durch ein niedriges Gitter, und oben durch ein silbernes, an einander gefüget sind, umgeben. Gleich ausserhalb dieser innern Einschliessung, an der Süd-Nord- und West-Seiten der Caaba, sind drey Gebäude, welches die Beth-Häuser oder Capellen sind, wo sich dreye von den orthodoxen Secten versammlen, ihre Andacht zu verrichten, (indem sich die vierte Secte, nemlich des al Shâfeï seine, der Station des Abrahams darzu bedienet.) Und gegen Süd-Osten stehet das Gebäude, welches den Brunn Zemzem bedecket, die Schatz-Kammer und die Cupola des al Abbas. 2)

Alle diese Gebäude sind, in einer ziemlichen Entfernung, durch einen prächtigen mit Pfeilern besetzten breiten offenen Platz, oder eine viereckigte Collonade, gleich derjenigen um die Königliche Börse in **Londen**, die aber viel grösser, und mit kleinen Cupoln oder runden Dächern bedeckt ist, eingeschlossen; Von deren vier Ecken so viele Minârets oder hohe Thürme, mit doppelten Gallerien, und mit vergüldeten Pyramiden-Spitzen und halben Monden, womit auch die Cupoln, welche den breiten offenen Platz und die andern Gebäude bedecken, gezieret sind, aufsteigen. Zwischen den Pfeilern beyder Einschliessungen hängen eine grosse Anzahl Lampen, welche zu Nacht-Zeit beständig angezündet sind. Der erste Grund zu dieser Einschliessung wurde von Omar, dem

1) Sharif al Edrisi, ibid. 2) Idem, ibid.

dem andern Khalif, geleget, der nicht mehr als eine kleine Mauer baute, zu verhüten, daß der Hof-Platz der Caaba, der zuvor offen lag, durch keine Privat-Gebäude eingenommen wurde. Alleine dieses Gebäude ist seit der Zeit, durch die Freygebigkeit vieler hernachfolgenden Printzen und grosser Männer, zu seinem gegenwärtigen Glantz erhöhet worden. 1)

Dieses ist eigentlich alles dasjenige, was der **Tempel** genennet wird. Da aber das gantze Territorium von Mecca auch Hâram oder **heilig** ist, so ist noch eine dritte Einschliessung, in gewissen Entfernungen durch kleine Thürme, darunter einige fünff Meilen, einige sieben, und andere wohl zehen Meilen von der Stadt entlegen sind, unterschieden. 2) Innerhalb dieses Umfangs ist es nicht erlaubt, einen Feind anzugreiffen, oder auch nur zu jagen, oder Vögel zu fangen, oder einen Ast von einem Baum abzuhauen; Welches die wahre Ursache ist, warum die **Tauben** zu Mecca vor heilig gehalten werden; Und nicht, daß man glaube, als ob sie von dem Geschlecht derjenigen eingebildeten Taube herrührten, welche, wie uns einige Autores, die es desser wissen sollen, zu bereden gesuchet, Mohammed vor den **heiligen Geist** ausgegeben hätte. 3)

Dieser Tempel zu Mecca war von alten Zeiten her, und viele hundert Jahre vor des Mohammeds Zeit, ein Ort der Anbethung und in besonderer Veneration bey den Arabiern. Ob er schon vermuthlich zuerst nur dem Götzen Dienst gewiedmet gewesen, 4) so bereden sich doch die Mohammedaner insgemein, daß die Caaba fast von Anfang der Welt her gewesen sey. Denn sie geben vor, Adam hätte nach seiner Vertreibung aus dem Paradieß GOtt gebethen, daß er ein Gebäud, gleich demjenigen, das er daselbst gesehen hätte, Beit al Mâmûr, oder das **fleissig besuchte Haus**, und al Dorâh genannt, aufführen möchte, gegen welches er sein Gebeth richten, und welches er umgehen (*compas*) möchte, wie die Engel das Himmlische umgäben. Worauf GOtt eine Vorstellung solches Hauses in Vorhängen des Lichts herabgelassen, 5) und es in Mecca gerade unter dessen Original gesetzet, 6) und dem Patriarchen geboten, sich gegen das-

1) *Poc.* Specim. p. 126. 2) *Gol.* Not. in Alfrag. p. 99. 3) *Gab. Sionita* & *Job. Hesronita*, de nonnullis Orient. urbib. ad calc Geogr. Nub. p. 21. Al Mogholtai, in seinem Leben des Mohammeds, saget, die Tauben des Tempels zu Mecca sind von der Art oder dem Gebrüte derjenigen, die ihre Eyer vor dem Eingang der Höle legten, wo sich der Prophet und Abu Becr verborgen hielten, als sie aus solcher Stadt geflohen waren. S. vorher, p. 64. 4) S. vorher, p. 22. 5) Einige sagen, daß Beit al Mâmûr selbst die Caaba des Adams gewesen sey, welche ihm vom Himmel herab gelassen, aber bey der Sündfluth wider in den Himmel aufgenommen worden, und daselbst erhalten werde. Al Zamakh. in Koran, c. 2. 6) Al Jûzi, ex trad.

dasselbe zu kehren, wenn er bethe, und es aus Andacht zu umgehen. 1) Nach Adams Tod habe sein Sohn Seth ein Haus in eben derselben Form aus Steinen und Leimen gebauet; Und nachdem solches durch die Sündfluth zerstöhret worden, habe es Abraham und Ismael, 2) auf GOttes Befehl, an eben dem Ort, wo das vorige gestanden, und nach eben demselben Plan oder Model, durch Anweisung unmittelbahrer Offenbahrung, 3) wieder aufgebauet.

Nachdem dieses Gebäude zu verschiedenen mahlen erneuert worden, wurde es wenige Jahre nach des Mohammeds Geburt von den Koreish auf dem alten Grund wieder aufgebauet, 4) und hernach von Abd'allah Ebn Zobeir, dem Khalif zu Mecca, ausgebessert, und endlich von Yûsof al Hejâi Ebn, in dem vier und siebenzigsten Jahr der Hejra, mit einigen Veränderungen, in der Form, wie es jetzt gefunden wird, wieder aufgebauet. 5) Jedoch nahm sich einige Jahre hernach der Khalîf Harûn al Rashîd (oder, wie andere melden, sein Vater al Mohdi, oder sein Groß-Vater al Manſûr) wieder für, dasjenige zu verbessern, was von al Hejâi verändert worden, und die Caaba wieder zu der alten Gestalt zu bringen, in welcher sie von Abda'llah hinterlassen worden; Es wurde ihm aber widerrathen, damit ein so heiliger Ort nicht das Spiel der Printzen werden, und wenn er nach eines jeden Fantasie neu eingerichtet würde, diejenige Ehrerbietung, die ihm mit Recht zukähme, verlieren möchte. 6) Aber ungeacht des Alterthums und der Heiligkeit dieses Gebäudes, haben sie dennoch, durch Tradition vom Mohammed, eine Prophezeyung, daß in den letzten Zeiten die Ethiopier kommen, und solches gäntzlich zerstöhren würden; Worauf es in Ewigkeit nicht wieder gebauet werden sollte. 7)

Ehe wir den Tempel zu Mecca verlassen, verdienen zwey oder drey Umstände, noch mit einiger fernern Nachricht erörtert zu werden. Das eine ist der gepriesene **schwartze Stein**, der in Silber eingefasset und in der

 Süd-

trad. Ebn Abbas. **Es ist angemerckt worden**, daß die erste Christliche Kirche eine gleiche Meinung von der Situation des himmlischen Jerusalems, in Ansehung des irdischen, geheeget. Denn das apocryphische Buch der Offenbahrungen St. Petri, (cap. XXVII.) nachdem JEsus dem Petro die Erschaffung der sieben Himmel (woraus erhellet, daß diese Anzahl der Himmel nicht von dem Mohammed erfunden worden) und der Engel angezeiget, so fängt er die Beschreibung des himmlischen Jerusalems mit diesen Worten an: **Wir haben das obere Jerusalem über den Wassern erschaffen, die über dem dritten Himmel sind, so gerade über dem Untern-Jerusalem hanget** rc. vid. *Gagnier*. Not. ad *Abulfed*. Vit. Mohamm. p. 28. 1) Al Shahrestâni. 2) vid. Koran, c. 2. p. 22. 23. 3) *Al Jannabi*, in Vita Abrah. 4) vid. *Abulfed*. Vit Moham. p. 13. 5) Idem, in Hist. Gen. Al Iannâbi &c. 6) Al Innâbi. 7) Idem, Ahmed Ebn Yusef. vid. *Poc*. Specim. p 115. &c.

Süd-Oestlichen Ecke der Caaba, welches diejenige ist, die nach Basra zu gehet, ohngefähr zwey Ellen und ein Drittheil, oder sieben Spannen von dem Grunde, eingesetzt oder befestiget ist. Dieser Stein wird von den Mohammedanern ungemein verehret, und von den Pilgrimmen mit grosser Andacht geküsset, ja, von einigen gar **die rechte Hand GOttes auf Erden** genennet. Sie fabuliren, daß es einer von den Edelsteinen des Paradieses, und mit Adam herab auf die Erde gefallen sey; Und da er bey der Sündfluth wieder aufgehoben oder sonst erhalten worden, habe ihn der Engel Gabriel hernach dem Abraham zurückgebracht, als er die Caaba erbauet. Er war zuerst weisser als Milch, wurde aber schon vor langer Zeit, durch das Anrühren eines ungeheuren Weibes, oder, wie andere melden, durch die Sünden der Menschen, 1) oder vielmehr durch das Anrühren und Küssen so vielen Volckes, so schwartz; Indem nur die äuserliche Ober-Fläche schwartz sey, die inwendige Seite aber immer noch weiß bleibe. 2) Als die Karmatianer, 3) unter anderer Entheiligung, die sie an dem Tempel zu Mecca verübten, diesen Stein hinweg nahmen, konnten sie weder in Liebe noch auch mit Gold dahingebracht werden, solchen wieder herzustellen, ungeachtet ihnen die zu Mecca mehr als 5000 Stück Goldes darvor anboten. 4) Nichts destoweniger sandten sie solchen, nachdem sie ihn zwey und zwantzig Jahre behalten hatten, und sahen, daß sie die Pilgrimme dadurch von Mecca nicht zurückziehen könnten, von freyen Stücken wieder zurück, und liesen den abergläubischen Verehrern desselben zugleich aus Verspottung sagen, daß es der wahre Stein nicht wäre. Allein, wie man meldet, wurde durch dessen besondere Eigenschafft, daß er auf dem Wasser schwamme, bewiesen, daß es kein verfälschter sey. 5)

Eine andere Merckwürdigkeit in diesem Tempel ist der **Stein** auf Abrahams Platz, worinnen sie seine Fußstapfen zeigen wollen, und berichten, daß er darauf gestanden, als er die Caaba gebauet, 6) da ihm solcher statt eines Gerüstes gedienet, welches, nachdem es die Gelegenheit erfordert, sich von sich selbst aufgerichtet und erniedriget hätte. 7) Wiewohl eine andere Tradition meldet, er sey darauf gestanden, weil das Weib seines Sohns Ismael, bey dem er einen Besuch abgestattet, seinen Kopf gewaschen hätte. 8) Er ist jetzt in einem eisernen Kasten eingeschlossen, aus welchem die Pilgrimme das Was-

1) Al Zamakh &c. in Koran, Ahmed Ebn Yusef. 2) *Pocock*, Specim. pag. 117. &c. 3) Diese Carmatianer waren eine Secte, welche im Jahr der Hejra 278 entstunde, und deren Meinungen die Fundamental-Puncte der Mohammedanischen Religion umstiessen. Siehe *D'Herbelot*, Bibl. orient. Art. Carmath, und hernach die achte Abtheilung. 4) D'Herbelot, p. 40. 5) Ahmed Ebn Yusef. Abulfed. *Poc.* Specim. p. 119. 6) Abulfeda. 7) vid. *Hyde*, de Relig. vet. Persar. p. 35. 8) Ahmed Ebn Yusef, Safio'ddin.

Wasser des Zemzem trincken, 1) und es wird ihnen in dem Koran geboten, dabey zu bethen. 2) Die Bedienten des Tempels trugen Sorge, diesen Stein zu verbergen; als die Karmatianer den andern hinwegnahmen. 3)

Das letzte in dem Tempel, davon ich Meldung thun will, ist der **Brunn** Zemzem an der Ost-Seite der Caaba, und welcher mit einem kleinen Gebäude und einer Cupola bedecket ist. Die Mohammedaner bereden sich, daß es eben der Brunn sey, der dem Ismael zum Trost hervorquolle, als Hagar, seine Mutter, mit ihm in der Wüsten herumwanderte; 4) Und einige geben vor, er sey also genennet worden, weil sie ihm, als sie solchen gewahr worden, in der Egyptischen Sprache zugeruffen: Zem! Zem! das ist, **warte! warte!** 5) Wiewohl es vielmehr scheinet, daß er den Nahmen von dem Rauschen seines Wassers bekommen habe. Das Wasser dieses Brunnen wird vor heilig gehalten und aufs höchste verehret. Indem es nicht nur mit besonderer Andacht von den Pilgrimmen getruncken, sondern auch als eine grosse Rarität, in Flaschen an die meisten Oerter der Mohammedanischen Herrschafften versendet wird. Abd'allah, wegen seines starcken Gedächtnisses, insonderheit was die Traditiones des Mohammeds anlangte, al Hâfedh beygenahmt, gab vor, er habe solches Vermögen dadurch erlanget, daß er öffters einen starcken Trunck von des Zemzem Wasser gethan hätte; 6) Worzu ich es auch würcklich vor so kräfftig zu seyn glaube, als das Wasser des Helicons zu der Begeisterung eines Poeten.

Zu diesem Tempel muß jeder Mohammedaner, der Gesundheit und gnugsame Mittel dazu hat, in seinem Leben zum wenigsten einmahl wallfarthen gehen; 7) So sind auch die Weiber von Vollziehung dieser Pflicht nicht ausgenommen. Die Pilgrimme kommen an verschiedenen Orten neben Mecca zusammen, nach Unterscheid der Gegenden, von welchen sie herkommen, 8) und zwar währender Monate Shâwal und Dhu'lkaada; Indem sie verbunden sind, bey Anfang des Dhu'lhajja daselbst zu seyn, welcher Monat, wie sein Nahme andeutet, zu Begehung dieser Solennität besonders angesetzt ist.

An den obgedachten Oertern fangen die Pilgrimme solche eigentlich an; Da die Männer den Ihrâm oder **heiligen Habit** anlegen, welcher nur aus

 zwey

1) Ahmed Eben Yusef. 2) Cap. 2. p. 23. 3) vid. *Poc.* Spec. p. 120. &c. 4) Genes. XXI. 19. 5) G. *Smith* & J. Hesr. de nonnull. urb. Orient p. 19. 6) D'Herbelot, p. 5. 7) Siehe Kor. cap. 3. p. 65. 66. und die Noten darzu. 8) vid. *Bobov.* de Peregr. Mecc. p. 12. &c.

zwey wollenen groben Tüchern bestehet, eins um den Leib gewickelt, ihre heimlichen Glieder zu bedecken, und das andere über die Schultern geworffen, indem sie ihre Häupter entblösset, und eine besondere Art Pantoffeln anhaben, die weder die Fersen noch den Fuß-Hacken bedecken, und also gehen sie auf ihrem Weg nach Mecca in das heilige Territorium hinein. Weil sie diesen Habit anhaben, dürffen sie weder jagen noch Vögel schiessen, 1) (jedoch ist ihnen zu fischen erlaubt, 2) welchem Gebot so pünctlich nachgelebet wird, daß sie auch nicht eine Lauß oder einen Floh, wenn sie solche gleich an ihrem Leibe herumkriechen sehen, tödten wollen. Jedennoch giebt es einige schädliche Thiere, die sie während ihrer Wallfarth gleichwohl tödten dürffen, als Geyer, Raben, Scorpionen, Mäuse und beissige Hunde. 3) Währender Wallfahrt lieget dem Pilgrim ob, auf alle seine Worte und Handlungen beständig Acht zu haben, und alles Zancken und Schmähen zu meiden, wie auch sich alles Umgangs mit Weibern und aller unzüchtigen Reden zu enthalten, und sein gantzes Gemüth auf das gute Werck, worinnen er begriffen ist, zu richten.

Wenn die Pilgrimme zu Mecca angelanget sind, säumen sie sich nicht einen Augenblick, den Tempel zu besuchen, und die Vollziehung der vorgeschriebenen Ceremonien anzutreten, welche hauptsächlich darinnen bestehen, daß sie in Procession um die Caaba herumgehen, zwischen den Bergen Safâ und Merwâ hinlauffen, und die Station auf dem Berg Arafat halten; Die Opfer schlachten, und im Thal Mina ihre Häupter bescheeren. Diese Ceremonien sind von andern so weitläufftig beschrieben worden, 4) daß man mich entschuldigen wird, nur die wesentlichsten Umstände davon bereget zu haben.

Bey Umgehung (*in Compassing*) der Caaba, welches sie sieben mahl thun, und an der Ecke, wo der schwartze Stein befestiget ist, anfangen, bedienen sie sich die ersten drey mahle, wenn sie herumgehen, eines kurtzen schnellen Schritts, die vier letzten mahle aber pflegen sie gantz langsam und gravitätisch zu gehen; Welches, wie man berichtet, von dem Mohammed angeordnet worden, damit sich seine Nachfolger, der Ungläubigen ihre Hoffnung abzuschneiden, welche vorgaben, daß sie die unmässige Hitze zu Medina geschwächet hatte, starck und munter zeigen möchten. 5) Den vorbesagten geschwinden Schritt aber sind sie eben nicht alle mahl, wenn sie diese Andacht verrichten, zu beobachten verbunden; Sondern nur zu einigen besondern Zeiten.

1) Kor. c. 5. p 134. Not. b. 2) ibid. Not. d. 3) Al Beidawi. 4) *Bobov.* de Peregr. Mecc. p. 11. &c *Chardin*, Voyag. de Perl. T. 2 p 440. &c. Siehe auch Pitt's Nachricht von der Religion der Mohammedaner p. 92. &c *Gagnier*, Vie de Mahom. T. 2. p. 258. &c. *Abulfed.* Vit. Moham. p. 130. &c. und *Reland*, de Relig. Mohamm. p. 113. &c. 5) Ebn al Athir.

ten. 1) So offt als sie bey dem schwartzen Stein vorüber gehen, pflegen sie entweder solchen zu küssen, oder mit ihrer Hand anzurühren, und diese zu küssen.

Das Hinlauffen zwischen Safâ und Merwâ 2) wird auch sieben mahl, theils mit einem langsamen und theils mit einem schnellen Schritt vollzogen. 3) Denn sie gehen gantz gravitätisch bis sie zu einem Ort zwischen zween Pfeilern kommen; Und da fangen sie an zu lauffen, spatzieren aber hernach wieder sachte fort; Bald sehen sie zurück, bald stehen sie stille, wie einer, der etwas verlohren hat: Die vor ihren Sohn, Wasser suchende Hagar vorzustellen. 4) Denn sie sprechen, die Ceremonie sey so alt als die Zeit, worinnen sie gelebet. 5)

Am neunten des Dhu'lhajja, nach dem Morgen Gebeth, verlassen die Pilgrimme das Thal Mina, wohin sie des Tages vorher kommen, und schreiten auf eine tumultuöse, huschende und rauschende Art nach dem Berg Arafat, 6) allwo sie ihre Andacht bis zu der Sonnen Untergang verrichten; Alsdenn gehen sie nach Mozdalifa, einem Beth-Hauß zwischen Arafat und Mina, und bringen daselbst die Nacht im Gebeth und mit Lesung des Korans zu. Des nechstfolgenden Morgens bey anbrechendem Tag, besuchen sie al Masher al harâm, oder **das heilige Denckmahl;** 7) Wo sie vor der Sonnen Aufgang wieder aufbrechen, und durch Batn Mohasser nach dem Thal Mina eilen, woselbst sie **sieben Steine** 8) nach **drey Maal-Zeichen** oder **Pfeilern** werffen, welches sie dem Abraham nachthun, der, als er den Teufel an diesem Ort angetroffen, und von demselben in seiner Andacht gestöhret oder zum Ungehorsam angereitzet worden, als er seinen Sohn opfern wollen, solchen, auf GOttes Befehl, mit Steinen geworffen und vertrieben; 9) Wiewohl andere vorgeben, dieser Gebrauch sey schon zu Adams Zeit aufgekommen, der den Teufel an eben demselben Ort und durch eben dieses Mittel in die Flucht geschlagen habe. 10)

Wenn diese Ceremonie vorüber ist, schlachten die Pilgrimme an eben demselben Tage, so der Zehende des Dhu'lhajja ist, in dem besagten Thal Mina

1) vid. *Pocock*, Specim. pag. 314. 2) Siehe vorher, pag. 26. 3) Al Ghazâli.
4) *Reland.* de Relig. Moham. p. 121. 5) Ebn al Athîr. 6) Siehe Koran, cap. 2 p. 32 33.
7) Siehe ibid. *Mr. Gagnier* hat zweymahl einen Irrthum begangen. Indem er dieses Monument mit der heiligen Einschliessung der Caaba vermenget. vid Gagnier, in Not. ad Abulfed. Vit Moham p. 131. & Vie de Mahom. T. 2. p. 262. 8) D. *Pocock*, nach al Ghazâli, spricht siebzig, zu verschiedenen mahlen, und an verschiedenen Orten. Specim. pag. 316. 9) Al Ghazâli, Ahmed Ebn Yusef. 10) Ebn al Athir.

na ihre Opfer, davon sie nebst ihrer Freunden einen Theil verzehren, und das übrige den Armen geben. Diese Opfer müssen entweder Schafe, Ziegen und Kühe, oder Cameele seyn; Männlein, wenn sie von den zwo ersten Gattungen sind; Und Weiblein, wenn sie von einer der letztern sind, und von einem tüchtigen Alter. 1) Wenn die Opfer vorüber sind, bescheeren sie ihre Häupter, und schneiden ihre Nägel ab, und vergraben solche an eben demselben Ort; Worauf zwar die Wallfahrt vor vollendet gehalten wird, 2) sie besuchen aber doch die Caaba wieder, ihren Abschied von solchem heiligen Gebäude zu nehmen.

Die vorbesagten Ceremonien sind, nach der Mohammedaner selbst eigenem Geständniß, fast alle von den Heidnischen Arabiern viele hundert Jahre vor ihres Propheten Erscheinung, beobachtet worden; Insonderheit aber das Herumgehen um die Caaba, das Lauffen zwischen Safâ und Merwâ, und das Steinwerffen in Mina; Und sind von dem Mohammed, mit einigen Veränderungen in solchen Puncten, die am verwerfflichsten geschienen, bekräfftiget worden. Also verordnete er, zum Exempel, daß sie bekleidet seyn sollten, 3) wenn sie um die Caaba herumgingen; Da sie hingegen vor seiner Zeit, diese andächtige Ceremonie nackend verrichteten, und ihre Kleider zum Zeichen, daß sie ihre Sünden abgelegt, 4) oder als die Zeichen ihres Ungehorsams gegen GOtt, 5) von sich warffen.

Es wird auch zugestanden, daß der gröste Theil dieser Gebräuche eben kein wesentliches Stück des Gottesdiensts sey, indem sie weder die Seele rühren, noch auch mit der gesunden Vernunfft übereinkommen; Sondern gantz und gar willkührlich und nur bloß deswegen geboten sind, der Menschen Gehorsam, ohne alles fernere Absehen, zu prüfen: Daher man sich solchen zu unterwerffen habe, nicht als ob sie an sich selbst gut wären; sondern weil es GOtt also verordnet habe. 6) Jedoch haben einige verschiedene Ursachen, wegen des Gebots dieser willkührlichen Ceremonien, anzugeben gesuchet; Und ein gewisser Scribent, 7) der darfürhält, die Menschen sollten den himmlischen Cörpern nicht nur in ihrer Reinigkeit, sondern auch in ihrer Circular-Bewegung nachahmen, scheinet daher auch die Procession um die Caaba herum zu einer

1) vid. *Reland.* ubi supr. p. 117. 2) Siehe Koran, cap. 2. pag. 32. 3) Koran, p 167. 168. 4) *Al Falk*, de tempore ignor. Arabum, apud *Millium* de Mohammedismo ante Moham. p. 322. Vergleiche Esa. LXIV. 6. 5) Jallal. al Beid. Diese Meynung kömt der Adamiten ihrer sehr nahe, wenn es nicht eben dieselbe ist. 6) *Al Ghazâli.* vid. *Abulfar.* Hist. Dyn. p. 171. 7) Abu Jáasar Ebn Tosail, *in Vit.* Hai Ebn Yokdhân, p. 151. Siehe Mr. Ockleys Englische Uebersetzung desselben, p. 117.

einer gar vernünfftigen Ceremonie zu machen. Reland 1) hat angemerckt, daß die **Römer** etwas dergleichen in ihrem Gottesdienst gehabt hätten, indem sie von dem Numa befehliget worden, bey Anbethung der Götter eine Circular-Bewegung zu beobachten; Entweder die orbicular-Bewegung der runden Erd-Kugel vorzustellen, oder die gantze Pflicht des Gebeths demjenigen GOtt, welcher der grosse Schöpfer des gantzen Weltgebäudes ist, zu vollenden, oder auch in Absicht auf die Egyptischen **Räder**, welches Hieroglyphica oder Sinn-Bilder der Unbeständigkeit des menschlichen Glückes waren. 2)

Die Wallfahrt nach Mecca, und die den Pilgrimmen, die solche verrichten, dabey vorgeschriebenen Ceremonien, sind vielleicht mehrern Einwendungen unterworffen, als irgends eine andere von Mohammeds Einsetzungen; Weil sie nicht nur an sich selbst einfältig und lächerlich, sondern auch Ueberbleibsel abgöttischen Aberglaubens sind. 3) Wer aber gleichwohl erwäget, wie schwehr es sey, die Leute dahin zu bringen, daß sie sich der Abschaffung alter, obschon auch noch so unbilliger Gewonheiten unterwerffen, insonderheit wo das Interesse einer beträchtlichen Parthey daran lieget; und daß man mit weniger Gefahr viele Mißbräuche, als einen eintzigen grossen 4) abschaffen mag; Der wird den Mohammed entschuldigen müssen, daß er einige Puncte von geringerer Wichtigkeit, um den Haupt-Zweck zu erlangen, nachgegeben hat. Der Tempel zu Mecca wurde von allen Arabiern überhaupt (wenn wir nur die Stämme Tay und Khatháam, nebst einigen von den Nachkommen des al Hareth Ebn Caab, 5) der nicht dahin wallfahrten zu gehen pflegen, ausnehmen,) und insonderheit von denen zu Mecca, die einen besondern Nutzen dabey hatten, solche Veneration zu unterstützen, in grosser Verehrung gehalten. Gleichwie nun die allereinfältigsten und nichtswürdigsten Dinge gemeiniglich die Gegenstände der grösten Superstition sind; Also fiel es dem Mohammed noch leichter, den Götzendienst selbst abzuschaffen, als die aberglaubische Gleißnerey, womit sie solchem Tempel, und den daselbst gewöhnlichen Gebräuchen ergeben waren, auszurotten. Daher ihm, nach allerhand fruchtlosen Versuch, sie davon abzuziehen, 6) am besten schiene, die Sache

1) De Relig. Mohamm. p. 123. 2) *Plutarch.* in Numa. 3) *Maimonides* (in Epist. ad Prosel. rel.) giebet vor, daß die Verehrung des Mercurii durch Stein-Werffen, und die Verehrung des Ghemosh durch Kahlmachung des Haupts, und Anlegung ungeneheten Gewandts vollzogen worden. 4) Der bekanten Regel gemäß: Tutius est multa mutare quam unum magnum. 5) Al Sharestâni. 6) Siehe Kor. c. 2. p. 23. 24.

Sache einzuräumen, und ihnen lieber zu erlauben, dahin wallfahrten zu gehen, und ihr Gebeth gegen denselben zu richten, als seinen gantzen Haupt-Zweck dadurch zunichte zu machen: Sich begnügende, daß er die daselbst abgestattete Andacht von den Götzen auf den wahren GOTT lenckte, und solche Umstände darinnen veränderte, die, seinem Urtheil nach, Aergerniß geben möchten. Und hierinnen ist er dem Exempel der berühmtesten Gesetzgeber gefolget, welche nicht solche Gesetze verordnet, die an sich selbst vollkommen gut oder auch die allerbesten gewesen, sondern die besten, die ihr Volck anzunehmen fähig war. Und wir finden, daß GOtt selbst dergleichen Willfährigkeit gegen die Jüden gehabt, denen Er, um ihres Hertzens Härtigkeit willen, viele Dinge nachsah, und sie daher in Statuten oder **Lehren übergab, so nicht gut waren, und in Rechte, darinnen sie kein Leben konnten haben.** 1)

1) Ezech. XX. 25. vid. *Spencer.* de Urim & Thummim, c. 4. §. 7.

Fünffte Abtheilung.

Von gewissen Verboten in dem Korân.

Das Absehen dieser und der folgenden Abtheilungen.

Nachdem ich in der vorhergehenden Abtheilung von den Fundamental-Puncten der Mohammedanischen Religion, die sich so wohl auf den Glauben, als die Vollstreckung der von demselben erforderten Pflichten beziehen, gehandelt habe, so will ich in dieser und den zwo folgenden Abtheilungen, auf eben so kurtze Art, von einigen andern merckwürdigen Gebothen und Verordnungen des Korans, und zwar erstlich von gewissen Dingen, die darinnen verboten sind, Meldung thun.

Vom Verbot des Weins.

Das **Wein-Trincken**, worunter alle Arten des starcken und berauschenden Getränckes begriffen werden, ist in dem Koran an mehr als einem Ort verboten. 1) Es sind zwar einige in den Gedancken gestanden, daß nur die Uebermasse allein darinnen verboten, der mässige Gebrauch des Weins aber durch zwo Stellen in demselben Buch zugelassen werde; 2) Allein die aufgenommenste Meynung ist, daß es schlechterdings unerlaubt sey, starckes

1) Siehe c. 2. p. 35. Not. a. und c. 5. p. 133. 2) Cap. 2. p. 35. und cap. 16. bald in der Mitte. vid. *D' Herbelot*, Bibl. Orient. p. 696.

ckes Getrăncke, so wohl in geringerer als grösserer Quantität zu trincken; Und obschon ruchlose Gemüther und Freygeister sich das Gegentheil herausnehmen, 1) so sind doch die gewissenhafftern so streng, zumahl wenn sie die Wallfahrt nach Mecca vollzogen haben, 2) daß sie es nicht nur vor unerlaubt halten, Wein zu kosten, sondern auch Trauben zu dessen Kelterung zu pressen, damit zu handeln, solchen zu kauffen oder zu verkauffen, oder auch sich nur mit dem durch solchen Verkauff erlangten Geld zu erhalten. Die **Persianer**, sowohl als die **Türcken**, trincken aber jedennoch den Wein überaus gern; Und wenn man sie fraget, wie sie es wagen dürffen, da es doch bey ihrer Religion so ausdrücklich verboten ist, so antworten sie, daß es bey ihnen eben so hergienge, wie bey den **Christen**, deren Religion Trunckenheit und Hurerey auch als grosse Sünden verböte, und nichts destoweniger wüsten sich einige noch viel damit, wenn sie Jungfern und Weiber schwächen, oder bis zur Uebermaß truncken könnten. 3)

Ob Coffée, Taback und Opium erlaubt sind.

Es ist die Frage gewesen, ob der Coffée unter dem obgedachten Verbot mit begriffen sey, 4) weil die Dünste davon einige Würckung über das Gehirn hätten. Dieses Getränck, welches um die Mitte des neunten hunderts der Hejra zuerst öffentlich zu Aden in Arabia felici gebraucht, und von dar nach und nach in Mecca, Medina, Egypten, Syrien und andern Gegenden der Levante eingeführet worden, hat zu grossen Streitigkeiten und Unordnungen Gelegenheit gegeben; Indem es bald öffentlich verdammet und verboten, bald aber wieder vor recht und erlaubt erklärt worden. 5) Anjetzt wird der Gebrauch des Coffées überal geduldet, wo nicht zugelassen, wie auch des Tabacks, wiewohl die andächtigern sich einen Scrupel machen, diesen zu rauchen, weil er nicht nur tumm machet, sondern auch einer Tradition ihres Propheten (welche, wenn dargethan werden könnte, daß sie von ihm herrührte, beweisen würde, daß er würcklich ein **Prophet** gewesen) zuwiederläufft; Daher sie sich dessen aus Ehrerbietigkeit gegen solche enthalten. Die Prophezeyung heist, **daß in den letzten Tagen Leute seyn würden, die den Nahmen der** Moslems **führen, in der That aber keine solche seyn würden; Und daß sie ein gewisses Kraut, Taback genannt, schmauchen würden.** Indessen sind die Morgenländischen Völcker beyden so ergeben,

1) vid. *Smith*, de morib. & instit. Turcar. Epist. 2. p. 28. &c. 2) vid. *Chardin.* ubi supr p. 212. 3) *Chardin*, ubi supr. p. 344. 4) Abd'alkâder Mohammed al Ansâri hat einen Tractat vom Coffee geschrieben, worinnen er dessen Zuläßigkeit behauptet. vid. *D' Herbelot*, Art Cahvah. 5) vid. Le Traité historique de l' origine & du progrés du Café, à la fin du Voyag. de l' Arabie heur, *de la Roque*.

ben, daß sie zu sagen pflegen, **ein Schälgen Coffée und eine Pfeiffe Taback sind eine vollkommne Bewirthung;** Und die Persianer haben ein Sprüchwort, **daß Coffée ohne Taback, Speise ohne Saltz sey.** 1)

Opium und Beng (welches letztere die Blätter von Hanff in kleinen Kügelgen oder Pillen und Conserve sind) werden von den strengen Mohammedanern auch vor unerlaubt gehalten, obschon in dem Koran keine Meldung davon geschiehet; Weil sie betäuben und den Verstand, wie Wein, und zwar auf eine noch ausserordentlichere Weise verwirren. Und dennoch sind diese Spicereyen anjetzt in Osten sehr gemein; Es werden aber diejenigen, die solchen ergeben zu seyn pflegen, vor liederliche Leute gehalten. 2)

Warum der Wein verboten worden.

Man hat sich mit allerhand Histörgen, als der Ursache, warum Mohammed das Weintrincken verboten, getragen. 3) Allein die wahren Ursachen dieses Verbots werden in dem Koran angezeiget, weil, nemlich, die übelen Eigenschafften dieses Getränckes dessen gute übertreffen; Indem die gewöhnlichen Würckungen desselben Zänckerey und Verstöhrung in Gesellschafften, und Verabsäumung, oder zum wenigsten Unanständigkeiten bey Vollziehung der Religions-Pflichten wären. 4) Aus diesen Ursachen war den Priestern durch das Levitische Gesetz verboten, Wein und starckes Geträncke zu trincken, wenn sie in die Hütten des Stiffts hineingingen; 5) Und daher geschahe es auch, daß die Nazaräer 6) und Rechabiten, 7) wie auch viele andere gottselige Personen unter den **Jüden** und ersten **Christen** sich gäntzlich davon enthielten, ja, einige von den letzteren gingen so weit, daß sie den Gebrauch des Weins gar, als sündlich, verdammeten. 8) Allein man berichtet, Mohammed habe ein viel näheres Exempel, als dieser aller, an den andächtigen Leuten seines eigenen Stammes gehabt. 9)

Vom Verbot des Spielens.

Spielen ist von dem Koran 10) an eben denjenigen Orten, und aus eben denselben Ursachen, wie der Wein, verboten. Das Wort al Meisar, welches daselbst gebraucht wird, bedeutet eine sonderbare Art, das **Looß** durch **Pfeile** zu werffen, welches von den Heidnischen Arabiern sehr practiciret und auf

1) *Reland.* Dissert. Miscell. T. 2. p 280. vid. *Chardin*, Voyag. de Perse, T. 2. p. 14. & 66. 2) vid. *Chardin.* ibid. p. 68. &c. & D'Herbel. p. 200. 3) vid. *Prideaux* Leben des Mahom. p. 82. &c. *Busbeq.* Epist. 3. p. 255. und Maundevilles Reisen, p. 170. 4) Koran, c. 2. p. 35. c. 5. p. 132. 133. & c. 4. p. 91. 92. S. Prov. XXIII. 29. &c. 5) Levit. X. 9. 6) Num. VI. 2. 7) Jerem. XXXV. 5. &c. 8) Dieses war die Ketzerey derer, so Encratiten und Aquarii (Wassertrincker) genennet wurden. Khwaf, ein Magischer Ketzer, erklärte den Wein auch vor unerlaubt; Allein dieses geschahe nach Mohammeds Zeit. *Hyde*, de Relig. vet. Persar. p. 300. 9) *Reland.* de Relig. Mohamm. p. 271. 10) Cap. 2. p. 35. c. 5. p. 133.

auf folgende Weise verrichtet wird. Es wurde ein junges Cameel gekaufft und geschlachtet, und in zehen oder zwantzig Achttheile getheilet. Da die Personen, so darum looseten, bis sieben an der Zahl, zu diesem Ende zusammen kamen. Sie hatten sich mit elff Pfeilen, ohne Spitzen oder Federn, versehen, darunter sieben gezeichnet waren, der erste mit einer Kerbe, der andere mit zwey Kerben, und so weiter; Und die andern viere hatten gar keine Kerben. 1) Diese Pfeile wurden zusammen in einen Sack gesteckt, und alsdenn von einem unpartheyischen Mann gezogen, der einen andern neben sich hatte, solche aufzunehmen und zu sehen, ob jener aufrichtig handle. Diejenigen, denen die bezeichneten Pfeile zufielen, gewonnen Theile nach Proportion ihres Looses; und diejenigen, denen die schlechten zufielen, waren zu gar keinem Theil von dem Cameel berechtiget, sondern verbunden, den völligen Preiß desselben zu erlegen. Jedoch bekamen die Gewinner so wenig von dem Fleisch zu schmäcken, als die Verspieler; Sondern das Cameel wurde unter die Armen ausgetheilet; Und dieses thaten sie aus Hochmuth und Prahlerey: Indem es einem vor eine Schande angerechnet wurde, wenn er bey dergleichen Gelegenheit hinaus trat, und sein Geld nicht dran wagte. 2) Diese Gewohnheit nun, ob sie schon den Armen, einigermassen zum Nutz, und den Reichen zum Zeitvertreib gereichte, wurde von Mohammed 3) als die Quelle noch grösserer Ungelegenheiten, weil sie Zanck und Groll verursachte, wenn die Gewinner über die Verspieler frohlockten, verboten.

Die Ausleger stimmen darinnen überein, daß unter dem Nahmen der Loose alle andere Spiele, die auf das blinde Glück oder den ohngefähren Zufall ankommen, als Würffel, Karten, Schach- oder Damen-Bret und dergleichen begriffen und verboten sind. Und sie werden an sich selbst vor so böse gehalten, daß das Zeugniß dessen, der darinnen spielet, von den strengen Muselmännern in einem Gerichte vor ungültig erkläret wird. Das Schach-Spiel ist fast das eintzige Spiel, welches die Mohammedanischen Lehrer vor erlaubt erkennen, (wiewohl es von einigen auch noch in Zweiffel gezogen worden, 4) weil es dabey bloß auf die Kunst und Geschicklichkeit ankömmt, und das zufällige Glück fast gar keinen Einfluß darinnen hat. Es wird aber jedennoch unter gewissen Beschränckungen erlaubet. Erstlich, daß es der Vollziehung ihrer ordentlichen Andacht nicht zur Hinderniß gereiche; und daß we-

1) Einige Scribenten, als al Zamakh. und al Shirâzi, gedencken nur dreyer unbezeichneter Pfeile.

2) Auctores Nodhm al dorr, & Nothr al dorr, al Zamakh. al Firauzabâdi, al Shirâzi in Orat. al Hariri, al Beidâwi &c. vid *Poc.* Specim. p. 324. &c.

3) Koran, c. 5. p. 116.

4) vid. *Hyde*, de Ludis oriental. in Proleg. ad Shahiludium.

der um Geld noch um andere Sachen gespielet oder dergleichen aufgesetzet werde. Welches letztere die Türcken und Sonniten gewissenhafft beobachten, die Persianer und Mogolen aber nicht. 1) Was aber dem Mohammed bey dem Schach-Spiel hauptsächlich soll mißfallen haben, sind die geschnitzten Steine oder Männer gewesen, womit die heidnischen Arabier gespielet, und die aus kleinen Figuren der Menschen, Elephanten, Pferde und Cameelen bestanden; 2) Und diese werden von einigen Auslegern eigentlich durch die **Bilder** verstanden, die in einer oben angezogenen Stelle des Korans 3) verboten sind. Daß die Arabier zu des Mohammeds Zeit sich würcklich solcher Bilder statt der Schach-Steine bedienet, erhellet aus demjenigen, was in der Sonna von Ali erzehlet wird, welcher, als er von ohngefähr bey einigen, die im Bret gespielet, vorbey gegangen, gefraget, **was dieses vor Bilder wären, auf die sie so aufmercksam Acht hätten?** 4) Denn sie waren ihm etwas gantz neues. Weil dieses Spiel nur erst letztens in Arabia, und nicht gar lange zuvor in Persien, wohin es unter der Regierung des Khosrû Nushirwân 5) zuerst aus Indien gebracht wurde, war eingeführt worden. Daher die Mohammedanischen Lehrer schliessen, daß dieses Spiel nur bloß um der Bilder willen gemißbilliget worden. Weswegen die Sonniten allezeit mit glatten Steinen von Holtz oder Helfenbein spielen; Die Persianer und Indianer aber, die nicht so scrupelhaft sind, bedienen sich, einmahl wie das andere, der ausgeschnittenen oder geschnitzten. 6)

Die Mohammedaner unterwerffen sich dem Verbot des Spielens viel williger, als dem Verbot des Weins. Denn obschon das gemeine Volck bey den Türcken dem Spielen häuffiger ergeben ist, als bey den Persianern, so pflegen doch erbare Leute dieses Lasters gar selten schuldig zu seyn. 7)

Das Spielen, zum wenigsten der Mißbrauch desselben, ist in allen wohlgeordneten Staaten jederzeit verboten gewesen. Bey den **Griechen** wurden Spiel-Häuser vor ärgerliche Oerter gehalten; Und von Aristotele wird ein Spieler vor nicht viel bessers, als einen **Dieb** erkläret. 8) Der **Römische** Senat machte sehr scharffe Gesetze wider die Spiele, so aufs Glück ankommen, 9) ausgenommen, so lange die Saturnalia währeten; Wiewohl das Volck, ungeachtet des Verbots, auch offt zu anderer Zeit spielete. Das Bür-

1) vid. *Hyde*, de Ludis oriental. in Proleg. ad Shahiludium. 2) vid. Eund. ibid. & in Histor. Shahiludii, p. 135. &c. 3) Cap. 5. p. 116. 4) Sokeiker al Dimishki, & Auctor libri al Mostatraf, apud *Hyde*, ubi supr. p. 8. 5) *Khondemir*, apud eund. ibid. p. 41. 6) vid. *Hyde*, ubi supr. p. 9. 7) vid. Eund. in Proleg. & Chardin, Voyag. de Perse, T. 2. p. 46. 8) Lib. 4. ad Nicom. 9) vid. *Horat.* l. 3. Carm. Od. 24.

Bürgerliche Gesetz verbote alle schädliche Spiele; 1) Und obschon den Layen in einigen Fällen um Geld zu spielen erlaubet war, daferne sie sich in gebührenden Schrancken hielten, so war doch den **Geistlichen** verboten, im Schach-Bret (welches ein Spiel ist, wobey es aufs Glück ankömmet) zu spielen, oder auch nur zu zusehen, wenn andere spielten. 2) Accursius ist zwar der Meynung, daß sie, ungeachtet solches Verbots, im Schach-Bret spielen möchten, weil es ein Spiel ist, das dem ungefähren Glücks-Fall nicht unterworffen zu seyn pfleget; 3) Und da es zu des Justiniani Zeit nur erst neulich erfunden worden, so war es in den Westlichen Gegenden damahls noch nicht bekannt. Inmittelst war auch das Bret-Spiel den **Mönchen** eine Zeitlang nicht erlaubet. 4)

Die **Juden**, des Mohammeds vornehmste Wegweiser, betreffend, mißbilligen sie das Spielen auch höchlich: Massen die Spieler in dem Talmud scharff bestraffet, und ihre Zeugnisse vor ungültig erkläret werden. 5)

Vom Verbot der Weissagungs-Pfeile.

Eine andere, in einer von den obbemeldten Stellen 6) gleichfalls verbotene Gewonheit der abgöttischen Arabier, war die Wahrsagerey durch Pfeile. Die hierzu gebrauchten Pfeile, waren denen gleich, mit welchen sie das Looß zu werffen pflegten, nemlich ohne Spitzen und ohne Federn, und wurden in dem Tempel eines Abgotts aufbehalten, in dessen Gegenwarth sie zu Rath gezogen wurden. Sieben solche Pfeile wurden in dem Tempel zu Mecca verwahret. 7) Sie bedienten sich aber bey dem Weissagen gemeiniglich nur dreyer. Auf einem war geschrieben: **Mein Herr hat mir geboten;** Und auf dem andern: **Mein Herr hat mir verboten.** Auf dem dritten aber stunde gar nichts. Wenn der erste gezogen wurde, so sahen sie es als eine Billigung des vorhabenden Unternehmens an; Ergriffen sie aber den andern, so wurde das Gegentheil daraus geschlossen. Wenn sichs aber begab, daß der dritte zum Vorschein kam, so mischten sie solche wieder unter einander und zogen vom neuen, bis durch einen von den zwey andern eine entscheidende Antwort ertheilet wurde. Diese Weissagungs-Pfeile wurden gemeiniglich vorher um Rath gefragt, ehe etwas Wichtiges unternommen wurde. Als, wenn einer heyrahten, verreisen, oder ein dergleichen anderes bedenckliches Geschäff-

1) ff de aleatoribus Novell. Just. 123. &c. vide Hyde, ubi supr. in Histor. Aleæ, pag. 119. 2) Authent. interdicimus, c. de episcopis. 3) In Com. ad legem præd. 4) *Du Fresne*, in Gloss. 5) Bava Mesia, 84. 1. Rosh hashana & Sanhedr. 24. 2. vid. etiam *Maimon*, in Tract. Gezila. Unter den neuern Civilisten, hielte Mascardus dafür, daß gemeine Spieler nicht als Zeugen zugelassen werden sollten, weil sie ehrlose Leute wären. v. *Hyde*, ubi supr. in Proleg. & in Histor. Aleæ, §. III. 6) Kor. c. 5. p. 133. 7) Siehe vorher, p. 26.

schäffte vornehmen wollte. 1) Diese abergläubische Tändeley des Weissagens durch Pfeile, war bey den alten Griechen 2) und andern Völckern gebräuchlich; Und es wird deren in der Schrifft besonders Meldung gethan, 3) wenn von dem König zu Babylon stehet, **daß er sich an den Scheide-Weg gestellet, vorne an den zween Wegen, Weissagerey zu pflegen, daß er seine Pfeile blanck gemachet**, (oder nach der Vulgatæ Version, welche an diesem Ort andern vorzuziehen scheinet, **die Pfeile untereinander gemischet** oder geschüttelt) **und die Bilder gefragt** 2c. Da denn die Auslegung des heiligen Hieronymi über diesen Ort mit demjenigen, was uns von der vorbesagten Gewohnheit der alten Arabier berichtet wird, überauswohl übereinstimmet: **Er wird stehen**, spricht er, **in dem hohen Weg** (oder auf der **Landstrasse) und das Oracul nach der Weise seiner Nation fragen, daß er Pfeile in einen Köcher werffe und sie unter einander menge, auf welchen die Nahmen eines jeglichen Völcks geschrieben oder bezeichnet sind, damit er sehen möge, wessen Pfeile hervorkommen, und welche Stadt zuerst angegriffen werden soll.** 4)

[Von verbotenen Speisen.] Ein gewisser Unterscheid der **Speisen** war bey den morgenländischen Völckern in solchem allgemeinen Gebrauch, daß es kein Wunder ist, daß Mohammed auch in diesem Stücke eine richtige Ordnung zu treffen gesuchet. Der Koran verbeut demnach das Essen des **Bluts** und **Schweine-Fleisches**, und alles dessen, was entweder von sich selbst draufgehet, oder in dem Nahmen oder zu Ehren eines Abgotts geschlachtet, oder ersticket und erwürget, oder durch einen Schlag oder Fall, oder von einem andern Thier getödtet wird. 5) In welchen Umständen Mohammed den **Jüden** hauptsächlich nachgefolgt zu haben scheinet, in deren Gesetz alle diese Dinge, wie bekannt ist, verboten sind: Jedoch erlaubte er einige, die Moses untersaget, 6) als, insonderheit **Cameel-Fleisch**. 7) Im Nothfall aber, wenn ein Mensch in Gefahr ist, Hungers zu sterben, wird ihm von dem Mohammedanischen Gesetz dennoch erlaubet, eine jede von den besagten Arten der verbotenen Speisen zu essen; 8) Und die Jüdischen Lehrer verstatten in dergleichen Fällen eben dieselbe

Frey-

1) Ebn al Athîr, al Zamakh. & al Beid. in Koran, c. 5. al Mostatraf &c. vid. *Poc.* Specim. p. 327. &c. & *D'Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Acdâh. 2) vid. *Potter*. Antiq. von Griechenland, Vol. 1. p. 334. 3) Ezechiel. XXI. 21. (Lutheri Version heist: Der König zu Babel wird sich an die Weg-Scheide stellen, vorne an den zween Wegen, daß er ihm wahrsagen lasse, mit den Pfeilen um das Looß schiesse, seinen Abgott frage, und schaue die Leber an.) 4) vid. *Pocock*, Specim. p. 329. &c. 5) Cap. 2. p. 28. cap. 5. p. 115. cap 6. p. 157. und 161. 162. und cap. 16. bald am Ende. 6) Levit. XI. 4. 7) S. Kor. c. 3. p. 57. Not. d. und 65. Not. a. wie auch cap. 6. p. 162. 8) Koran, c. 5. p. 116. und in den andern letztens angeführten Stellen.

Freyheit. 1) Obschon der Abscheu vor Blut und erstickten oder dem, was von sich selbst stirbt, gar natürlich scheinen mag, so pflegten doch die heidnischen Arabier beydes, ohne Bedencken, zu essen. Es werden hernach etliche Exempel zum Beweiß des letztern vorkommen; und was das erste betrifft, so wird berichtet, daß sie Blut, welches sie bisweilen einem lebendigen Cameel abgezapfet, in einen Darm gefüllet, es ein wenig ans Feuer gelegt, solches zu kochen oder zu braten, und alsdenn gegessen hätten. 2) Diese Wurst nennten sie Moswadd, von Aswad, welches **schwartz** bedeutet: Weil solche, so wohl dem Nahmen als dem Gefülle oder der Zurichtung nach, unsern **Blut-Würsten** sehr nahe kommen. 3) Die Verzehrung des Götzen-Opfers, ist, meines Erachtens, bey den Götzen-Dienern gemeiniglich im Brauch gewesen, weil es bey ihrem Gottesdienst als eine Art der Communion oder Gemeinschafftlichen Geniessung angesehen, und daher bey den Christen, wo nicht vor gäntzlich unerlaubt, doch zum wenigsten als eine Gelegenheit zu grossen Aergerniß geachtet worden. 4) Die Arabier waren aber besonders Superstitios hierinnen, indem sie dasjenige, was sie assen, auf Steinen, die zu diesem Ende um die Caaba, oder neben ihren Häusern aufgerichtet waren, tödteten, und zugleich den Nahmen eines Abgotts anriefen. 5) Schweinefleisch scheinen zwar die alten Arabier nicht gegessen zu haben; Und ihr Prophet hat bey Verbietung desselben, wohl nur den gemeinen Abscheu der Nation bekräfftigen wollen. Auswärtige Scribenten berichten, die Arabier hätten sich des Schweinefleisches gäntzlich enthalten, 6) und davon zu essen vor unzulässig erkläret. 7) Daher auch sehr wenige, und fast gar keine von diesen Thieren in ihrem Lande gefunden würden, weil es keine bequeme Nahrung vor sie verschaffet. 8) Welches einen gewissen Scribenten zu der Einbildung verleitet, daß, wenn ein Schwein dahin gebracht würde, solches alsobald sterben werde. 9)

Von Wucher.

In dem Verbot des **Wuchers** 10) oder **Zins-Geldes**, ist Mohammed, meines Erachtens, auch den **Jüden** gefolget, denen in ihrem Gesetz scharff verboten wird, dergleichen von einander zu nehmen oder unter sich zu treiben; Da sie sich doch dessen in ihrem täglichen Handel mit denen von einer andern Reli-

1) vid. *Maimond.* in Halachoth Melachim. cap. 8. §. 1. &c. 2) Nothr al dorr, al Firauz, al 7amakh. & al Beid. 3) *Poc.* Specim. p. 320. 4) Vergleiche Actor. XV. 29. mit 1 Cor. VIII. 4. &c. 5) Siehe das 5 Capitel des Korans, p. 116. und die Anmerckung daselbst. 6) *Solin.* de Arab. c. 33. 7) *Hieronym.* in Jovin. l. 2. c. 6. 8) Idem, ibid. 9) *Solin.* ubi sup. 10) Koran, cap. 2. p. 46.

Religion, auf so ehrvergessene Weise schuldig machen; Ich kan aber nicht finden, daß der Arabier ihr Prophet einen Unterscheid hierinnen gemacht habe.

Abergläubische Gewonheiten, das Vieh betreffend, abgeschafft.

Verschiedene abergläubische Gewonheiten, das Vieh betreffend, welche den heidnischen Arabiern besonders eigen gewesen zu seyn scheinen, sind von dem Mohammed auch abgeschafft worden. Der Koran 1) gedencket vier besonderer Nahmen, die sie gewissen Cameelen oder Schafen gegeben, welche aus besondern Ursachen in völliger Freyheit gelassen, und nicht, wie ander Vieh von ihrer Art, zu des Menschen Nutz gebraucht worden. Diese Namen sind Bahîra, Saiba, Wasîla, und Hâmi; davon wir nach der Ordnung handeln wollen.

Was den ersten betrifft, so wird gemeldet, daß wenn eine Cameelin, oder Schaf-Mutter zehen mahl Junge zur Welt gebracht, sie ihr Ohr zu zerschlitzen und solche loß zu lassen pflegen, in völliger Freyheit zu weiden; Und wenn sie draufginge, so wurde das Fleisch nur von den Männern gegessen, den Weibern aber war verboten, solches auch nur zu kosten; Und ein solches Cameel nennten sie, von der Zerschlitzung seines Ohrs, Bahîra. Oder die Bahîra war eine Cameelin, die loßgelassen und auf die Weide getrieben, und deren fünfftes Junges, wenns ein Männlein war, geschlachtet und von Männern und Weibern, ohne Unterscheid gegessen wurde; Wenn es aber ein Weiblein war, so wurde ihm sein Ohr zerschlitzt, und es also frey auf die Weide gelassen, da niemand vergönnet war, sich seines Fleisches oder seiner Milch zu bedienen, oder darauf zu reiten: Jedoch war den Weibern erlaubt, wenn es starb, dessen Fleisch zu essen. Oder es war das weibliche Junge der Saiba, mit welchem auf eben solche Weise, wie mit dem Alten, seiner Mutter, verfahren wurde: Oder es war eine Schaf-Mutter, die fünff mahl gelämmert hatte. 2) Immittelst stimmen die Scribenten in ihren Nachrichten von der Bahîra, nicht alle überein. Denn einige meynen, dieser Nahme sey einer Cameelin gegeben worden, welcher, wenn sie fünff mahl Junge herfürgebracht gehabt, und das letzte ein Männlein gewesen, ihr Ohr, zum Zeichen desselben, zerschlitzt, und sie looß, und auf die Weide gelassen worden, von welcher, wie auch vom Wasser, sie kein Mensch hinweg getrieben, noch auch solche zu Lasttragen gebrauchet habe. 3) Und andere melden, daß, wenn ein Cameel neulich geworffen gehabt, sie das Ohr seines Jungen zu zerschlitzen, und dabey zu sagen pflegen: O GOtt, wenns leben bleibt, so soll

1) Cap. 5. pag. 135. Not. g. 2) Al Firauzabâdi. 3) Al Zamakh. al Beidâwi. al Mostatraf.

soll es zu unsern Nutz dienen; stirbt es aber, so soll es vor ordentlich geschlachtet angenommen werden; Wenn es nun draufgegangen, so hätten sie es verzehret. 1)

Saïba bedeutet eine Cameelin, die loßgelassen ist, daß sie hingehen mag, wohin sie will. Und dieses geschahe aus mancherley Ursachen. Als, wenn sie zehen mahl nach einander Weiblein herfürgebracht hatte; oder zu Erfüllung eines Gelübdes: Oder, wenn ein Mensch von Kranckheit befreyet, oder von einer Reise glücklich zurückgekommen, oder sein Cameel einer augenscheinlichen Gefahr, in der Schlacht oder sonst, entgangen war. Ein also loßgelassenes Cameel wurde vor eine Saïba erkläret, und als ein Zeichen dessen, wurde eins von den Vertebris oder Wirbel-Beinen aus seinen Rückgrad herausgenommen, worauf es kein Mensch weder von der Weide noch vom Wasser hinwegtreiben, noch auch darauf reiten durffte. 2) Einige sagen, daß die Saïba, wenn sie zehen mahl nach einander Weiblein herfürgebracht gehabt, freygelassen worden, da keinem Menschen erlaubt gewesen, auf ihr zureiten, und ihre Milch habe von niemand getruncken werden dürffen, als von ihrem Jungen, oder einen Gast, bis sie gestorben sey, alsdann wäre ihr Fleisch von Männern so wohl als von Weibern gegessen, ihrem letzten weiblichen Jungen aber sein Ohr aufgeschlitzt, solches Bahîra genennet, und wie seiner Mutter wiederfahren, freygelassen worden. 3)

Jedoch war diese Benennung den weiblichen Cameelen nicht so gar stricte eigen, daß sie nicht auch dem Männlein gegeben werden sollen, wenn sein Junges ein ander Junges gezeuget hatte. 4) Ja, ein in Freyheit gesetzter und von seinem Herrn entlassener Knecht, wurde auch Saïba genennet. 5) Und einige sind der Meynung, daß dieses Wort ein jedes Thier andeute, welches die Arabier ihren Göttern zu ehren loßgelassen, und niemand erlaubet, sich dessen hernach zu bedienen, die Weiber allein ausgenommen. 6)

Wasîla wird von einem Autore 7) also erkläret, daß es eine Cameelin bedeute, welche zehen mahl Junge herfürgebracht, oder eine Schaf-Mutter, die sieben mahl gelämmert und allemahl Zwillinge gebracht hätte; Und wenn sie das siebende mahl ein Männlein und Weiblein herfürgebracht, so hätten sie gesagt, Wosilat akhâha, das ist, Sie ist gepaaret, oder mit ihrem Bruder hervorgebracht, worauf niemand der Alten Milch trincken dürf-

1) Ebn al Athîr. 2) Al Firauzab. al Zamakh. 3) Al Jawhari. Ebn al Athîr. 4) Al Firauz. 5) Idem, al Jawhari, &c. 6) Nothr al dorr, & Nodhm al dorr. 7) Al Firauz.

dürffen, als nur die Männer, und man sey mit ihr umgegangen, wie mit der Saiba. Oder Wasîla wurde insonderheit von **Schafen** verstanden. Als, wenn eine **Schaf-Mutter** ein weibliches Lamm hervorbrachte, so behielten sie es für sich; Wenn sie aber ein Böcklein gebahr, wiedmeten sie solches ihren Göttern: Wenn sie aber ein Lämmlein und Böcklein zugleich hatte, so sagten sie, **es ist mit seinem Bruder gepaaret** (oder **vereiniget,**) und opferten solches Böcklein ihren Göttern niemahls. Oder Wasîla war eine **Schafs-Mutter**, welche erst ein Böcklein und hernach ein Lämmlein herfürbrachte; Da denn um dessent willen, oder **dieweil es seinem Bruder** (dem Böcklein) **gefolget**, das Böcklein nicht geschlachtet wurde: Brachte sie aber nur ein Männlein (oder Böcklein) hervor, so sagten sie, **lasst dieses ein Opfer unserer Götter seyn.** 1) Ein anderer 2) schreibet, wenn eine Schaf-Mutter sieben mahl nach einander Zwillinge, und das achte mahl ein Männlein hervorgebracht, so hätten sie solches Männlein ihren Göttern geopfert; Hätte sie aber das achte mahl beydes ein Männlein und Weiblein gebracht, so hätten sie zu sagen pflegen, **sie ist ihrem Bruder zugepaaret;** und um des Weibleins willen, des Männleins verschonet, und nicht verstattet, daß der Schaf-Mutter oder **Alten** Milch von Weibern getruncken worden. Wieder ein anderer berichtet, daß Wasîla eine Schaf-Mutter gewesen, und wenn solche sieben mahl gelämmert gehabt, und dasjenige, was sie das siebende mahl hervorgebracht, ein Männlein gewesen wäre, so hätten sie solches geopfert; Wäre es aber ein Weiblein gewesen, habe man es frey gehen lassen, und hätten sich dessen nur Weiber bedienet; Und wenn sie das siebende mahl so wohl ein Männlein als Weiblein geboren, so hätten sie solche alle beyde vor heilig gehalten, so, daß den Männern allein erlaubet gewesen, solche zu nutzen, oder des Weibleins Milch zu trincken. Noch ein anderer, und also der vierte, 3) beschreibet sie als eine Schafs-Mutter, die zu fünff mahlen zehen Weiblein, eins nach dem andern, das ist, jedes mahl zwar zur Welt gebracht; und alles, was sie hernach hervorgebracht, wäre nur den Männern, und keinen Weibern erlaubt gewesen.

Hâmi war ein **Cameel-Männlein**, so als ein Spring-Hengst gebrauchet wurde, welches, wenn das Weiblein zehen mahl von ihm empfangen hatte, hernach **von Arbeit befreyet war;** Es wurde loßgelassen, und durffte es kein Mensch weder von der Weide noch vom Wasser hinwegtreiben; So

1) Al Firauz. al Zamakh. 2) Al Jawhari. 3) Al Motarrezi.

So stunde auch niemand frey, sich dessen im geringsten zu bedienen, oder auch nur seine Haare abzuscheeren. 1)

Diese Alfantzereyen wurden von den alten Arabiern, ihren falschen Göttern zu ehren, 2) und als ein Stück des ihnen schuldigen Dienstes, beobachtet, und vor eine göttliche Einsetzung ausgegeben; Sind aber in dem Koran alle verdammet, und vor gottlose und abergläubische Gebräuche erkläret. 3)

Dieß Gewonheit, ihre Töchter lebendig zu begraben, abgeschafft.

Das Gesetz des Mohammeds machte auch der unmenschlichen Gewonheit ein Ende, welche von den heidnischen Arabiern lange Zeit getrieben worden, daß sie ihre **Töchter** lebendig begruben, damit sie nicht durch kostbare Versorgung derselben in Armuth gerathen, oder auch dem Verdruß, dem Mißvergnügen und der Schande, die sie ihnen zuziehen dürfften, wenn sie zu gefangenen Sclavinnen gemacht würden, oder dereinst ein ärgerliches Leben führten, 4) entgehen möchten. Die Geburt einer Tochter wurde daher vor ein grosses Unglück 5) und der Tod einer solchen hingegen vor ein grosses Glück 6) gehalten. Die Art, wie sie dieses gethan haben, wird auf unterschiedene Weise erzehlet. Einige melden, wenn einem Arabier eine Tochter geboren worden, und derselbe gesonnen gewesen, solche aufzuziehen, so habe er sie in einem Gewand von Wolle oder Haaren in die Wüsten gesandt, Cameele oder Schafe daselbst zu hüten. Wenn er aber den Vorsatz gehabt, sie umzubringen, so habe er sie leben lassen, bis sie sechs Jahr alt gewesen, und alsdenn zu ihrer Mutter gesagt, **beräuchere sie, gieb ihr einen angenehmen Geruch, und schmücke sie, daß ich sie zu ihren Müttern führen möge.** Wenn dieses geschehen gewesen, habe sie der Vater zu einen, zu solchem Ende gegrabenen Brunnen oder Grube geführet, und nachdem er sie hinein sehen heissen, und hinter ihr gestanden, habe er sie hineingestossen, daß sie auf den Kopf hinabgestürtzt, alsdann die Grube zugefüllt, und solche der Erde gleich gemachet. Andere aber berichten, wenn eine Frau ihren Geburts-Schmertzen nahe gewesen wäre, so hätten sie eine Grube gegraben, an deren Rand sie entbunden werden sollen; Und wenn sichs begeben, daß das Kind eine Tochter gewesen, so hätten sie solche in die Grube geworffen, wenn es aber ein Sohn gewesen, solchen leben lassen. 7) Diese Gewonheit, ob sie schon nicht von alten Arabiern überhaupt mitgehalten worden, war dennoch unter verschiedenen Stämmen, insonderheit aber den Koreish und Kendah sehr gemein: Massen

1) Al Firauz. al Jawhari. 2) Jallal. in Koran. 3) Kor. cap. 5. p. 135. und c. 6. pag. 161. 162 vid. *Poc.* Specim. p. 330 - 334. 4) Al Beidawi, al Zamakh. al Mostatraf. 5) Siehe Koran, c. 16. nicht weit vom Anfang. 6) Al Meidâni. 7) Al Zamakh.

ten die ersten ihre Töchter, auf dem Berg Abu Dalâma, neben Mecca, lebendig zu begraben pflegten. 1) Zur Zeit der Unwissenheit, da sie, ihrer Töchter loßzuwerden, dieses grausame Mittel gebrauchten, kauffte Sáláá, des berühmten Poeten al Farazdak Groß-Vater, viele solche Mägdlein loß, und errettete sie dadurch vom Tode; Indem er vor ein jedes zwey trächtige Cameele, und ein noch anderes männliches Cameel gab; Und hierauf zielte al Farazdak, als er sich gegen einen Khalîf aus dem Geschlecht Omeyya mit diesen Worten rühmte: **Ich bin der Sohn dessen, der den Todten das Leben gab.** Und als er dieser Redens-Art wegen getadelt wurde, so führte er, zu seiner Entschuldigung folgende Worte des Korans an: 2) **Wer eine Seele bey dem Leben erhält, der soll seyn, als ob er das Leben aller Menschen gerettet hätte.** 3)

Die Arabier waren keineswegs die eintzigen, welche ihre Kinder auf solche Art ermordeten. Die Gewonheit, Kinder hinwegzulegen und ums Leben zu bringen, war bey den Alten so was gemeines, daß es als etwas auserordentliches bey den **Egyptern** angemerckt wurde, daß sie alle ihre Kinder auferzögen; 4) Und nach des Lycurgus Gesetzen 5) war niemand erlaubt, ein Kind, ohne Genehmhaltung öffentlicher Bedienten, großzuziehen. Man sagt, daß noch auf diesem Tag in China arme Leute ihre Kinder, insonderheit die Mägdlein, öffters, und zwar ungestrafft, ums Leben bringen. 6)

Diese gottlose Gewonheit wird von dem Koran an verschiedenen Orten 7) verdammet. Eine von diesen Stellen mag, nach einiger Ausleger Urtheil, 8) auch wohl eine andere eben so gottlose Gewonheit der Arabier, die eben so grausam, und bisweilen andern Nationen unter den Alten eben so gemein war, daß sie nemlich ihre Kinder den Abgöttern opferten, verdammen:

1) Al Mostatraf. 2) Cap. 5. pag. 122. 3) Al Mostatraf, vid. Ebn Khalekân, in vita al Farazdak, & *Poc.* Specim. p. 334. 4) *Strabo*, l. 17. vid. *Diodor. Sic* l. 1. cap. 80. 5) vid. *Plutarch.* in Lycurgo. 6) vid. *Puffendorf.* de Iure nat. & gent. l. 6. cap. 7. §. 6. Die Griechen tractirten auch die Töchter insonderheit auf diese Weise. Daher Posidippus saget,

Υἱὸν τρέφει τις κἂν πένης ὢν τύχη,
Θυγατέρα δὲ ἐκτίθησι κἂν ᾖ πλούσιος. das ist,
Ein Mann, ob er schon arm ist, wird seinen Sohn nicht weglegen,
Wenn er aber reich ist, wird er seine Tochter kaum erhalten.

Siehe *Potters* Antiq. von Griechenland, Vol. 2. p. 333. 7) Cap. 6. pag. 161. 163. cap. 16. nicht weit vom Anfang. und cap. 17. in med. Siehe auch cap. 81. 8) Al Zamakh. al Beid.

men: Wie öffters geschahe, absonderlich zu Erfüllung eines Gelübds, welches sie zu thun pflegten, daß, wenn ihnen eine gewisse Anzahl Söhne gebohren würden, sie einen davon zum Opfer bringen wollten.

Es sind noch verschiedene andere abergläubische Gewonheiten mehr von dem Mohammed gleichfalls abgeschaffet worden; Dieweil aber dieselben von keiner gar zu grossen Wichtigkeit, und in dem Koran nicht ausdrücklich bereget sind, oder bey anderer Gelegenheit bereits angemerckt worden, so will ich mich an diesem Ort nicht dabey aufhalten.

Sechste Abtheilung.

Von den Verordnungen des Korâns in Bürgerlichen Sachen.

Das Mohammedanische Bürgerliche Gesetz ist auf die Gebote und Entscheidungen des Korans gegründet, wie die Bürgerlichen Gesetze der **Jüden** auf die Gebote und Aussprüche des Pentateuchi gegründet waren; Dieweil sie aber, nach den unterschiedenen Entschuldigungen ihrer Rechtsgelehrten, insonderheit aber ihrer vier grossen Lehrer, des Abu Hanîfa, Malec, al Shâfeï, und Ebn Hanbal, 1) auf mancherley Weise erkläret werden, so würde es ein grosses Werck erfordern, wenn ich auf eine so umständliche und ordentliche Weise, als die Seltenheit und Nutzbarkeit der Materie verdienet, davon handeln wollte. Daher man sich allhier, aufs meiste, mehr nicht als eines summarischen Entwurffs der vornehmsten Verordnungen oder Einsetzungen zu versprechen hat, ohne uns in eine weitläufftige Erzehlung aller besondern Umstände einlassen zu können. Wir wollen mit denen, so das **Heyrathen** oder **eheliche Leben** und die **Ehe-Scheidung** angehen, den anfang machen.

Das Mohammedanische Bürgerliche Gesetz ist auf den Korân gegründet.

Daß die Polygamie oder **Vielweiberey**, wegen deren moralischen Zulässigkeit die Mohammedanischen Lehrer allerhand Beweißthümer und Gründe anzuführen wissen, 2) von dem Koran erlaubet wird, ist etwas bekanntes; Obschon die wenigsten von den Einschränckungen, mit welchen dieselbe verstattet zu werden pfleget, unterrichtet seyn mögen. Verschiedene gelehrte Leute sind

Von den Gesetzen des Ehestandes und der Ehescheidung.

1) Siehe die achte Abtheilung. 2) Siehe vorher, die zweyte Abtheilung, p. 62.

sind in dem gemeinen Irrthum gestecket, als ob Mohammed seinen Nachfolgern eine unbegränzte Vielheit erlaubet. Indem einige vorgegeben, daß einer so viel Weiber; 1) Und andere, daß er so viele Concubinen 2) haben möge, als er erhalten kan. Da doch nach den ausdrücklichen Worten des Korans, 3) kein Mann mehr als **viere**, so wohl **Weiber** als **Beyschläfferin** haben darff; 4) Und wenn ein Mann auch von solcher Anzahl rechter Weiber einige Ungelegenheit besorget, so ist, statt eines guten Raths (dem auch von Bürgerlichen und gemeinen Leuten gemeiniglich gefolget wird, 5) hinzugefüget, daß er **nur eine** heyrathen soll, oder wenn er sich ja an einer nicht begnügen kan, so mag er seine Sclavinnen dazu nehmen, jedoch daß er auch darinnen die bestimmte Zahl nicht überschreitet; 6) Und dieses ist gewiß das eusersie desjenigen, was Mohammed seinen Nachfolgern in diesem Stück erlaubte So können wir auch nicht die verderbten Sitten seiner Nachfolger, darunter sich viele, absonderlich Männer von Stand und Vermögen in Lasterhafften Excessen sehr viel herausnehmen; 7) noch auch **das Exempel der Prophen selbst**, der in diesem und andern Puncten mehr, besondere Freyheiten hatte, wie hernach angemerckt werden soll, als einen Beweiß wider ein so klares Geboth anführen. In beyfügung obgedachter Einschränckung, richtete sich Mohammed nach der Entscheidung der Jüdischen Lehrer, welche die Anzahl der Weiber, aus wohlbedachtem Rath, auf **viere** 8) bestimmen, obschon ihr Gesetz solche zu **keiner** gewissen Anzahl einschräncket. 9)

Die **Ehescheidung** ist, bekannter massen, von dem Mohammedanischen Gesetz, sowohl als von dem Mosaischen, nur mit diesem Unterscheid, erlau-

1) *Nic. Cusanus* in Cribrat. Alcor. l. 2. c. 19. *Olearius* in Itinerar. *P. Greg. Tholosanus* in Synt. Jur. l 9. c. 2. §. 22. *Septemcastrensis* (de morib. Turc. p. 24.) spricht, die Mohammedaner möchten zwölff rechtmässige Weiber haben, und mehr nicht. Ricaut giebt fälschlich für, die beschränckte Zahl ihrer Weiber sey kein Geboth ihrer Religion, sondern eine aus politischen Ursachen dabey eingeführte Stats-Maxim. Pres. State, oder gegenwärtiger Zustand des Ottomannischen Reichs. B. 3. cap. 21. 2) *Marracc.* in Prodr. ad refut. Alcor. P. 4. p. 52. & 71. Prideaux Leben des Mahom. p. 114. *Chardin.* Voyag. de Perse, T. 1. p 166. *Du Ruyer*, Sommaire de la Rel. des Turcs, mis à la tête de sa Version de l' Alcor. *Ricaut*, ubi supra. *Puffendorf.* de Jur. Natur. & Gent. Lib 6. cap. 1. §. 18 3) Cap. 4. pap. 83. 4) vid. *Gagnier.* in notis ad Abulfedæ Vit. Mohamm. pag. 150. *Reland.* de Religion. Mohammed. pag. 243. &c & *Selden.* Ux. Hebr. lib. 1. cap. 9. 5) vid. *Reland.* ubi supr. pag. 244. 6) Koran, cap. 4. p. 83. 7) Sir J. Maundeville, (welcher, etliche wenige einfältige Historien, die er von Hörensagen erzeblet, ausgenommen, mehr Glauben verdienet, als einige Reisende von noch grössern Ansehen) mercket, wenn er von dem Alcoran handelt, unter verschiedenen andern Wahrheiten, auch mit an, daß Mahomet darinnen geboten habe, ein Mann sollte zwey, drey oder vier Weiber haben; Obschon die Mahometaner damahls neun Weiber, und so viel Beyschläfferinnen, als sie erhalten konten, nahmen. Maundev. Reisen, p. 164. 8) *Maimon*, in Halachoth Ishoth, c. 14. 9) Idem, ibid. vid. *Selden.* Uxor. Hebr. l. 1. c. 9.

laubet, daß nach dem letztern ein Mann eine Frau, die er von sich gestossen, und die mit einem andern verehliget oder vertrauet gewesen, nicht wieder nehmen konnte; 1) Dahingegen Mohammed, seine Nachfolger abzuhalten, daß sie ihre Weiber nicht wegen einer jeden liederlichen und nichtigen Ursache, oder aus Wanckelmuth und Leichtsinnigkeit verstossen möchten, verordnete, daß, wenn sich ein Mann das **drittemahl** von seinem Weibe schiede (denn er mochte sie zwey mahl von sich stossen, ohne von ihr geschieden zu bleiben, wenn ihn wieder reuete, was er gethan hatte) ihm nicht erlaubt seyn sollte, sie wieder zunehmen, bis sie vorher mit einem andern Mann verehligt gewesen, und von solchem andern Mann wieder verstossen worden. 2) Und diese kluge Vorsicht hat eine so gute Würckung gehabt, daß es die Mohammedaner, der ihnen ertheilten Freyheit ungeachtet, gar selten bis auf das euserste der Ehscheidung kommen lassen; Weil solches vor eine grosse Schande gehalten wird. Und es giebt sehr wenige, ausser solchen, die wenig oder gar keine Empfindung der Ehre mehr haben, die unter der auferlegten Bedingung, 3) eine Frau wieder nehmen wollen. Es ist hierbey zu mercken, daß, obschon einem Mann von dem Mohammedanischen Gesetz, wie von dem Jüdischen, 4) erlaubet ist, sein Weib, auch wegen des geringsten Mißfallens, von sich zu stossen, den Weibern dennoch nicht vergönnet ist, sich von ihren Männern abzusondern, es müste denn wegen übler Begegnung, Mangel gehöriger Verpflegung, Unterlassung der ehlichen Pflicht, Unvermöglichkeit oder einer andern dergleichen wichtigen Ursache geschehen; Alsdenn aber verlieret sie ihre Aussteur, 5) welches nicht geschiehet, wenn sie von ihrem Mann verstossen wird, sie müste denn der Unzucht oder offenbahren Ungehorsams schuldig gewesen seyn. 6)

Wenn eine Frau geschieden ist, so ist sie, nach Anweisung des Korans, verbunden, so lange zu warten, bis sie ihre monatliche Reinigung drey mahl gehabt hat, oder, wenn es zweiffelhafft, ob sie solcher, wegen Alters, noch unterworffen oder nicht, drey Monate, ehe sie einen andern heyrathet. Wenn aber solche Zeit verflossen ist, und sie nicht schwanger befunden wird, so hat sie völlige Freyheit, sich nach Gefallen anderweit zu verheyrathen. Wenn sie sich aber schwehren Leibes befindet, so muß sie warten, bis sie entbunden ist: Und

1) Deut. XXIV. 3. 4. Ierem III. 1. vid. *Selden*, ubi supra, l. 1. c. 11. 2) Koran, c. 2. p. 37. &c. 3) vid. *Selden*. ubi supr. l. 3. c. 21. und *Ricauts* Staat des Ottomannischen Reichs, B. 2. c. 21. 4) Deut. XXIV. 1. *Leo Modena*, Histor. de gli riti Hebr. Part. 1. c. 6. vid. *Selden*. ubi supra. 5) vid. *Busbeq*. Ep. 3. p. 184. *Smith*, de morib. ac instit. Turcar. Ep. 2. p. 52. & *Chardin*, Voyag. de Pers. T. 1. p. 169. 6) Koran, c. 4. p. 86.

diese gantze Zeit über, mag sie in des Mannes Haus bleiben, und wird auf seine Unkosten unterhalten; Massen es verboten ist, eine Frau vor Verfliessung der gesetzten Frist, sie müste denn einer ehrlosen That schuldig seyn, 1) hinauszustossen. Wenn ein Mann eine Frau vor wircklicher Vollziehung der Ehe von sich lässet, so ist sie nicht gehalten, eine besondere Zeit zu warten; 2) So ist auch er nicht verpflichtet, ihr mehr als die Hälffte ihres Heyrath-Guths zurück zu geben. 3) Wenn die geschiedene Frau ein kleines Kind hat, so muß sie solches stillen, bis es zwey Jahre alt ist; Da sie der Vater mittlerweile in allen Stücken versorget. Eine Wittwe ist auch verbunden, dergleichen zu thun, und vier Monate und zehen Tage zu warten, ehe sie wieder heyrathet. 4)

Diese Regeln sind auch von der Jüden ihren abcopiret, nach welchen eine geschiedene Frau, oder eine Wittwe, keinen andern Mann eher heyrathen kan, als bis neuntzig Tage, nach der Scheidung oder dem Tod des Mannes, vorbey sind. 5) Und diejenige, so zu säugen giebet, soll zwey Jahre, von des Kinds Geburt an gerechnet, versorget werden; In welcher Zeit sie nicht heyrathen darff, das Kind müste denn sterben oder ihr die Milch vertrocknen. 6)

Hurerey wurde so wohl bey ledigen als verheyratheten Weibs-Bildern im Anfang der Mohammedanischen Religion, sehr scharff bestraffet; Massen geboten war, solche bis an ihr Ende ins Gefängniß einzuschliessen. Hernach aber wurde durch die Sonna verordnet, daß eine Ehebrecherin gesteinigt, 7) und eine unverheyrathete Weibs-Person, die sich durch Hurerey verschuldet, mit hundert Streichen gestäupet, und auf ein Jahr verwiesen werden sollte. 8) Eine Sclavin, wenn sie des Ehebruchs überzeugt wird, soll nur die halbe Straffe einer freyen Person, 9) nemlich 50 Streiche leiden, und auf sechs Monate verbannet seyn, aber nicht zu tod gesteinigt werden. Eine Frau des Ehebruchs zu überweisen, so daß es zu einer That wird, die den Tod verdienet, werden ausdrücklich vier Zeugen darzu erfordert, 10) und diese

1) Koran, cap. 2. pag. 38. & 39. und cap. 65. 2) Ibidem, cap. 33. in der Mitte. 3) Ibidem, cap. 2. pag. 39. 4) Ibid. cap. 2. pag. 38. und cap. 65. 5) Mishna, tit. Yabimoth. cap. 4. Gemar. Babyl. ad eund. tit. Maimon. in Halach. Girushin, Shylhan Aruch, part. 3. 6) Mishna, & Gemara, & Maimon. ubi supr. Gem. Babyl. ad tit. Cetuboth, c. 5. & Jos. Karo, in Shylhân Aruch, c. 50. §. 2. vid. *Selden.* Ux. Hebr. l. 2. cap. 11. & l. 3. c. 10. in fin. 7) Und der Ebedrecher auch, nach einer ehemahls im Koran befindlichen und wie einige meynen, noch Krafft habenden Stelle. Siehe die Noten zum Koran c. 3. p. 51. Not. c. und die vorläuffige Einleitung p. 85. 8) Koran, cap. 4. p. 86. Siehe die Noten daselbst. 9) ibid. p. 89. 10) ibid. p. 86.

se sollen, nach Maaßgebung der Ausleger, **Männer** seyn. Und wenn ein Mann eine Frau von gutem Nahmen und Gerüchte der Hurerey oder Unzucht fälschlich beschuldiget, und die Bezüchtigung nicht durch solche Anzahl Zeugen erweißlich machen kan, so soll er achzig Streiche bekommen, und sein Zeugniß hinfüro vor ungültig gehalten werden. 1) Hurerey ist, beydes an männlichen und weiblichen Geschlecht, nach des Korans Ausspruch, 2) mit hundert Staupen-Schlägen zu bestraffen.

Wenn ein Mann seine Frau der Untreu beschuldigt, und ist nicht vermögend solches durch gnugsamen Beweiß darzuthun, und viermahl schwören wil, daß es wahr sey, und das fünffte mahl sich GOttes Rache selbst auf den Hals fluchet, wenn er lüge, so ist sie als überzeugt anzusehen; Sie müste denn einen gleichen Eid ablegen, und eben solche Verfluchung über sich aussprechen, ihre Unschuld dadurch zu retten; Und wenn sie dieses thut, so ist sie frey von Straffe, doch soll die Ehe aufgelößt werden. 3)

In den meisten von den letzt gedachten Stücken kommen die Entscheidungen des Korans auch mit der **Jüden** ihren überein. Nach dem Gesetz Mosis wurde Ehebruch, er mochte von einer Ehe-Frau oder verlobten Jungfrau begangen werden, am **Leben** bestrafft, und der Mann, der sie schwächte, muste eben dieselbe Straffe auf sich nehmen. 4) Die Straffe schlechter Hurerey war Stäupung, als die allgemeine Züchtigung in Fällen, wo keine besondere bestimmet ist. Und eine verlobte leibeigene Magd hatte, wenn sie des Ehebruchs überzeuget wurde, eben dieselbe Straffe zu gewarten, und wurde mit dem Tod verschonet, weil sie nicht frey war. 5) Nach eben demselben Gesetz sollte niemand auf den Eid eines Zeugen sterben; 6) Und ein Mann, der seine Frau verleumdete, oder ihr was schändliches aufbürdete, sollte auch gezüch-

 tiget,

1) Koran, cap. 24. nicht weit vom Anfang. 2) Koran, cap. 24. gleich im Anfang. Dieses Gesetz beziehet sich nicht auf verehlichte Leute, wie *Selden.* meynet, Ux. Hebr. l. 3. cap. 12. 3) Koran, c. 24. nicht weit vom Anfang und die Anmerckung daselbst. 4) Levit. XX. 10. Deut XXII. 22. Da die Art des Todes, so Ehebrechern in gemeinen Fällen auferlegt werden soll, nicht ausdrücklich benennet ist, so halten die Talmudisten insgemein davor, daß es das Stranguliren oder **Erwürgen** sey: Welches, ihrer Meynung nach, allemahl angedeutet werde, so offt die Redens-Art: **soll sterben**, oder **soll des Todes sterben**, gebraucht wird. Gleich-wie sie das **Steinigen** durch den Ausdruck: **Sein Blut soll über ihm seyn**, verstehen. Und daher haben einige geschlossen, daß das im Evangelio gedachte und im Ehebruch ergriffene Weib (Joh. VIII.) **eine versprochene Jungfrau** gewesen; weil eine solche, nebst ihren Mitschuldigen, (nach Deut. XXII. 23. 24.) gesteiniget werden sollte. Alleine die Alten scheinen einer andern Meynung gewesen zu seyn, und das Steinigen von der Straffe der Ehebrecher überhaupt verstanden zu haben. vid. *Selden.* Ux. Hebr. l. 3. c. 11. & 12. 5) Levit. XIX. 20. 6) Deut. XIX. 15. XVII. 6. & Num. XXXV. 30.

tiget, das ist, gestäupet, und um hundert Seckel Silber gestrafft werden. 1) Obschon der Gebrauch ein des Ehebruchs verdächtiges Weib, wo der Beweiß mangelte, dadurch zu preisen, daß man sie das **bittere Wasser** der Eifersucht zu trincken zwang, 2) bey den Jüden lange vor Mohammeds-Zeit abgekommen war; 3) so hat doch solcher, wegen des Eids der Verfluchung, der dem Weibe auferleget wurde, und zu welchem sie Amen sagen muste, mit dem von diesem Propheten bey gleicher Gelegenheit erfundenen Mittel, eine grosse Gleichheit.

Die Verordnungen des Mohammeds wegen der Befleckung der Weiber während ihrer monatlichen Reinigungen, 4) wegen der Freyheit, Sclavinnen zum Weibe zu nehmen, 5) und des Verbots der Ehe in gewissen Graden, 6) haben gleichfalls einige Verwandschafft mit den Einsetzungen Mosis; 7) Und diese Uebereinstimmung könnte in verschiedenen andern Umständen noch weiter gezeiget werden.

Was die **verbotenen Grade** betrifft, so ist zu mercken, daß sich die heydnischen Arabier enthielten, ihre Mütter, Töchter und Muhmen, beydes von väterlicher und mütterlicher Seite zu heyrathen, und hielten es vor eine höchstärgerliche Sache, zwo Schwestern zur Ehe zu nehmen, oder wenn ein Mann seines Vaters Weib nahm; 8) Welches letztere nichts destoweniger nur allzu offt geschahe, 9) und in dem Koran ausdrücklich verboten ist. 10)

Von den besondern Privilegien des Mohammeds, in Ansehung des Gesetzes vom Ehestande.

Ehe ich diese Materie von Ehe-Sachen verlasse, wird nicht überflüssig seyn, wenn ich noch einiger besonderer hiehergehörigen Privilegien oder Freyheiten, welche dem Mohammed, wie er vorgab, mit Ausschliessung aller anderer Moslems, von GOtt verliehen worden, Meldung thue. Eine darunter war, daß er rechtmässiger Weise so viele Kebs-Weiber, heyrathen möchte, als ihm beliebte, ohne dabey zu einer besondern Anzahl eingeschränckt zu seyn; 11) Und dieses vermaß er sich die Freyheit der Propheten vor ihm gewesen zu seyn. Eine andere war, daß er seine Weiber verändern, und solche in sein Bett aufnehmen könnte, wie er es vor gut befände, ohne an diejenige Ordnung und Gleichheit, welche andere zu beobachten schuldig waren, gebunden zu seyn. 12) Die dritte Freyheit war, daß niemand eine von seinen Weibern

1) Deut. XXII. 13-19. 2) Num. V. 11. &c. 3) vid. *Selden.* ubi supr. l. 3. c. 15. & *Leon. Modena*, de'riti Hebraici, parte 4 c. 6. 4) Koran, c. 2. p. 36. 5) ibid. c. 4. p 83. und 88. &c. 6) Cap. 4. p. 87. 88. 7) Siehe Levit. XV. 24. XVIII. 19. und XX 18. Exod. XXI. 8-11. Deut. XXI. 10-14. Levit. XVIII. und XX. 8) *Abulfed.* Hist. Gen. al Shahrestani, apud *Poc.* Spec. p. 321. & 338. 9) vid. *Poc.* ibid. p. 337. &c. 10) Cap. 4. p. 87 88. 11) Kor. c 33 nicht weit vom Ende. Siehe auch c. 66. und die Noten daselbst. 12) Kor. cap. 33. nicht weit vom Ende, und die Noten daselbst.

bern heyrathen möchte, 1) weder von denen, die er bey seiner Lebzeit von sich scheiden, noch auch von denen, die er als Wittwen nach seinem Tod zurücklassen sollte. Welcher letzte Umstand mit demjenigen, was die Jüdischen Lehrer wegen der Weiber ihrer Printzen entschieden haben, aufs genaueste übereinkömmet. Indem sie es vor etwas sehr unanständiges, und daher auch unerlaubtes gehalten, daß ein anderer entweder die geschiedene Gemahlin oder die Wittwe eines Königs heyrathe; 2) Und Mohammed scheinet in den Gedancken gestanden zu haben, daß der **Prophetischen** und **Königlichen Würde** zum wenigsten eine gleiche Hochachtung gebühre, dahero er verordnet, daß seine hinterlassenen Weiber ihre übrige Lebens-Zeit im beständigen Wittwen-Stande zubringen sollten.

Von den Gesetzen der Erbschafften.

Die Gesetze des Korans wegen der **Erbschafften** sind der Jüden ihren auch in unterschieden Stücken gemäß, ob sie schon hauptsächlich auf Abschaffung gewisser Gewonheiten der heydnischen Arabier angesehen seyn mögen, welche Wittwen und Waisen mit grosser Ungerechtigkeit zu begegnen pflegten, indem sie solche öffters gar kein Antheil an dem Erbe ihrer Väter oder ihrer Männer wolten haben lassen; Unter dem Vorwand, daß solches nur unter diejenigen ausgetheilet werden müste, die tüchtig wären, Waffen zu führen, und schalteten und walteten mit den Wittwen, auch wider ihre Einwilligung, als mit einem Theil von ihrer Männer Verlassenschafft. 3) Dergleichen Benachtheiligungen inskünfftige zu verhüten, verordnete Mohammed, daß man den Weibern die gebührende Ehre geben, und Wittwen und Weisen kein Unrecht thun sollte; Insonderheit aber, daß die Weiber nicht wider ihren Willen, als vermöge eines Erb-Rechts, genommen werden, sondern vielmehr selbst zu einem Antheil dessen, was ihre Eltern, Männer und nahe Anverwandten hinter sich liesen, in einer gewissen Gleichheit, berechtigt seyn sollten. 4)

Die bey Austheilung des verstorbenen Vermögens zu beobachtende allgemeine Regel ist, daß ein männlicher Erbe zwey mahl so viel bekommen soll als ein weiblicher. 5) Alleine diese Regel hat einige Ausnahmen. Eines Mannes Eltern, zum Exempel, wie auch seine Brüder und Schwestern, wenn sie nicht zu dem gantzen Erbe, sondern nur zu einem kleinen Theil desselben berechtiget sind, sollen bey Austheilung desselben, ohne Unterscheid des Geschlechts,

1) Koran, c. 33. nicht weit vom Anfang. 2) Mishna, tit. Sanhedr. c. 2. & Gemar. in eund. tit. Maimon. Halachoth Melachim, c. 2. vid. *Selden*. Ux. Hebr. l. 1. c. 10. Prideaux im Leben des Mahom. p. 118. 3) Siehe cap. 4. p. 84. 85. & 87. und die Noten daselbst. vid. etiam *Pocock*, Specim. pag. 337. 4) Koran, cap. 4. ubi supra. 5) ibid. p. 84. & 114. vid. *Chardin*. Voyag. de Perse. T. 2. p. 293.

schlechts, 1) gleiche Theile haben. Die besondern Proportiones oder Gleichheiten geben in verschiedenen Fällen das Absehen des Mohammeds sattsam zu erkennen; Dessen in dem Koran 2) ausgedruckte Entscheidungen, da er eines Mannes Kinder zuerst vorziehet, und dann seine nechsten Anverwandten nennet, der Billigkeit ziemlich gemäß scheinen.

Wenn jemand einen Theil seines Vermögens durch ein **Testament** vermachet, so werden zum wenigsten **zween Zeugen** erfordert, dasselbe geltend zu machen; Und solche Zeugen müssen von seinem eigenen Stamm und von der Mohammedanischen Religion seyn, wenn sie zu haben sind. 3) Ob sich schon kein ausdrückliches Gesetz findet, welches das Gegentheil besiehlet, so halten es doch die Mohammedanischen Lehrer vor unrecht, wenn jemand seiner Familie von seinem Vermögen etwas vergiebet, es müsten denn Legata ad pias causas oder milde Stifftungen seyn; Und auch in solchem Fall soll einer nicht alles, was er hat, um der Liebe willen geben; sondern nur einen billigen Theil nach Proportion seines Vermögens. Hingegen, obschon einer kein Testament machet, und nichts zu milden Vermächtnissen bestimmet, so sind die Erben, bey der Theilung dennoch verbunden, wenn es das Vermögen zulassen will, den Armen, insonderheit denen unter den nahen Anverwandten des Verstorbenen, und den Waisen, etwas auszumachen oder mitzutheilen. 4)

Jedoch war das erste Gesetz, welches Mohammed, in Ansehung der Erbschafften, abfaßte, eben nicht das billigste. Denn er verordnete, daß diejenigen, die mit ihm von Mecca geflohen wären, und die ihn zu Mecca aufgenommen und ihm beygestanden hätten, vor die nechsten Anverwandten, und folglich als Erben unter einander, mit Hintennachsetzung und Ausschliessung ihrer Bluts-Verwandten, geachtet werden sollten. Ja, obschon einer ein wahrer Gläubiger wäre, wenn er aber der Religion halber nicht aus seinem Vaterland geflohen und dem Propheten beygetreten wäre, so sollte er dennoch als ein Fremdling angesehen werden. 5) Allein dieses Gesetz bliebe nicht lange in Krafft, und wurde bald wieder abgeschaffet. 6)

Es ist zu mercken, daß bey den Mohammedanern die Kinder von ihren Kebsweibern oder Sclavinnen vor eben so rechtmässige als die sie mit ihren ordentlichen und rechten Eheweibern zeugen, geachtet, und keine vor Bastarde oder

1) Koran, c. 4. p. 84. 85. 2) ibid. & p. 114. 3) Kor. c. 5. p. 136. 4) Koran, c. 4. p. 84. 5) Cap. 8. zu Ende. 6) ibid. & c. 33. nicht weit vom Anfang.

oder unehrliche Kinder gehalten werden, als allein solche, die von gemeinen Huren gebohren, und deren Väter ungewiß sind.

Von Privat-Contracten.

Privat-Contracte zwischen Mann und Mann betreffend, wird die gewissenhaffte Vollziehung derselben in dem Koran öffters eingeschärffet. 1) Zu Verhütung aller Streitigkeiten, ist die Verfügung gethan, daß alle Vergleiche vor zween Zeugen gemacht werden sollen, 2) und falls solche Verträge nicht alsbald vollzogen werden, so soll solches in Gegenwart zum wenigsten **zweer Zeugen**, 3) die **Muselmänner** und **männlichen** Geschlechts seyn müssen, schrifftlich aufgesetzet werden; Wenn aber zween Männer nicht bequem zu haben sind, so mag ein Mann und zwo Weiber genug seyn. Eben diese Ordnung wird wegen der Sicherheit der Schulden, die auf einen künfftigen Tag zu bezahlen sind, angewiesen; und wenn kein Schreiber zu finden ist, so sollen Bürgen gestellet werden. 4) Daher, wenn Leute einander ohne schrifftliche Versicherung, Zeugen oder Bürgen trauen, so wird die Person, an welche die Forderung gemacht wird, allemahl loßgesprochen, wenn sie die Anklage auf einen Eid läugnet, und schwöret, daß sie dem Kläger nichts schuldig sey, es müste denn das Gegentheil durch sehr überzeugende Umstände bewiesen werden. 5)

Von Mord und Todschlag.

Vorsetzlicher **Mord**, ob er schon von dem Koran unter Ankündigung der schwehrsten Straffen, die in jenem Leben auferlegt werden sollen, 6) verboten ist, so wird doch von eben diesem Buch erlaubet, solchen durch Bezahlung einer Geld-Straffe an die Familie des Ermordeten, und durch Befreyung eines Muselmanns von der Gefangenschafft, beyzulegen. Es stehet aber in der Wahl des nechsten Anverwandten, oder **des Blut-Rächers**, wie er in dem Pentateucho genennet wird, seine Einwendungen wider eine solche Genugthuung zu machen, oder sie gar auszuschlagen. Denn er kan, wenn er will, darauf bestehen, daß ihm der Mörder in die Hände geliefert werde, auf solche Weise, wie er es vor gut befindet, hingerichtet zu werden. 7) In diesem Stück ist Mohammed von dem ausdrücklichen Buchstaben des Mosaischen Gesetzes abgegangen, welches befielet, daß keine Genugthuung vor das Leben eines Mörders soll angenommen werden; 8) Und er scheinet hier-

1) Cap. 5. p. 115. cap. 17. nicht weit vom Anfang. c. 2. p. 46. 47. 2) Cap. 2. p. 47. 3) Eben dasselbe scheinet von dem Jüdischen Gesetz, auch in Fällen, wo es das Leben nicht betraff, erfordert werden zu seyn. Siehe Deut. XIX. 15. Matth. XVIII 16. Joh. VIII 17. 2 Corinth. XIII. 1, 4) Koran, c. 2. p. 46. 47. 5) vid. *Chardin*. Voyag. de Perse, T. 2. p. 294. &c. und die Noten zum Koran, cap. 5. p. 137. 6) Kor. c. 4. p. 100. 7) Cap. 2 p. 29. 30. c. 17. nicht weit vom Anfang. vid. *Chardin*. ubi supr. p. 299. &c. 8) Num. XXXV. 31.

hierbey auf die Gewonheiten der Arabier zu seiner Zeit gesehen zu haben, welche, weil sie von einem rachgierigen Gemüth waren, den Mord auf eine allzu grausame Weise zu rächen pflegten, 1) daß offt gantze Stämme darüber in blutige Kriege geriethen, welches die natürliche Folge ihrer Independenz war, und weil sie keinen allgemeinen Richter oder Ober-Herrn hatten.

Wenn die Mohammedanischen Gesetze im Fall des Mords gelinde scheinen, so mögen sie vielleicht im Fall eines ohngefähren Todschlags, oder, wenn jemand einen Menschen ohne Vorsatz tödtet, vor zu streng gehalten werden: Welcher durch Geld-Straffe loßgekaufft werden muß, (es müste denn der nechste Anverwandte solche aus Mildigkeit erlassen wollen) und durch Befreyung eines Gefangenen. Wenn aber einer dieses zu thun nicht vermögend ist, so muß er, statt der Büssung, zwey Monate aneinander fasten. 2) Die Geld-Busse wegen eines Menschen Blut, ist in der Sonna zu hundert Cameelen gesetzt; 3) Und soll nach den Gesetzen der Erbtheile, unter die Anverwandten des Verstorbenen, ausgetheilet werden. Es ist aber zu mercken, daß, obschon der Erschlagene ein Muselmann ist, jedennoch wenn er von einer Nation oder Parthey ist, die mit denen, welche der Todschlag angehet, in Feindschafft, oder nicht in Bündniß stehet, der Thäter gar nicht verbunden ist, einige Geld-Busse zu erlegen; Weil die Erlösung eines Gefangenen in solchem Fall vor eine zulängliche Straffe erkläret wird. 4) Ich bilde mir ein, Mohammed habe, durch diese Verordnung, darum eine so scharffe Straffe auf unvorsetzlichen Todschlag gelegt, damit er nicht nur das Volck behutsam mache, sich in Acht zunehmen, daß es nicht darein falle; Sondern auch sich einiger massen nach der rachgierigen Art seiner Lands-Leute richte, welche sehr schwer dahin zu bringen seyn dürfften, eine geringere Gnugthuung anzunehmen. Bey den **Jüden**, welche der Rache nicht weniger ergeben gewesen zu seyn scheinen, als ihre Nachbarn, war der Todtschläger, der zu einer Frey-Stadt flohe, verbunden, sich innerhalb solcher Stadt zu halten, und daselbst zu bleiben bis an den Tod dessen, der zur Zeit, da die That geschehen, Hoherpriester gewesen, damit seine Abwesenheit und die Zeit den Zorn der Freunde des Todten abkühlen und ihre Ahndung mindern möchte. 5) Wenn er aber seine Frey-Stadt vor solcher Zeit verliese, und der Blut-Rächer fande ihn, so mochte er ihn ohne Verantwortung tödten; 6) So konnte auch keine Gnugthuung wegen des Todt-

1) Dieses ist in dem Koran besonders verboten, cap. 17. 2) Koran, cap. 4. p. 101. 3) Siehe die Noten zum 37 Cap. nicht weit vom Ende. 4) Kor. c. 4. p. 101. 5) Siehe Num. XXXV. 26. 27. 28. 6) ibid. vers. 32.

Todtschlägers geschehen, daß er vor der ihm vorgeschriebenen Zeit nach Hause kommen mögen.

Diebstahl ist, der Verordnung nach, durch Abhauung desjenigen Glieds, so gesündiget hat, nemlich der Hand, zu bestraffen, 1) welches, dem ersten Ansehen nach, der Gerechtigkeit gar gemäß scheinet: Allein des Justiniani Gesetz, welches verbiethet, daß ein Dieb lahm gemacht oder verstümmelt werden soll, 2) ist noch billiger. Denn da das Stehlen gemeiniglich die Wirckung der Dürfftigkeit ist, so hiese ihn die Abhauung solches Glieds der Mittel berauben, seinen Unterhalt auf eine ehrliche Weise zu erlangen. 3) Die Sonna verbietet die Auferlegung dieser Straffe, es müste denn die gestohlne Sache von einem gewissen Werth seyn. Ich habe die fernern Straffen, welche diejenigen auf sich laden, die das Diebs-Handwerck fortsetzen oder öffter stehlen, und derer, welche die Leute auf der Strasse berauben oder anfallen, an einem andern Ort angeführt. 4)

Vom Diebstahl.

Was Beleidigungen betrifft, die einem an seiner Person angethan werden, so wird das Gesetz der Retaliation oder **Vergeltung gleiches mit gleichem**, so von dem Gesetz Mosis verordnet war, 5) von dem Koran gleichfalls gebilliget. 6) Da aber dieses Gesetz, welches von Mohammed seinen Arabiern aus eben den Ursachen mag erlaubet worden seyn, aus welchen es den Juden verstattet war, nemlich, Privat-Rache zu verhüten, wozu beyde diese Nationen ungemein geneigt waren, 7) weder dem genauen Recht gemäß, noch auch in vielen Fällen thulich ist, so wird es gar selten vollstrecket; sondern die Straffe gemeiniglich in eine Geld-Busse verwandelt, welche der beleidigten Person ausgezahlt wird. 8) Oder es ist Mohammeds Absehen vielmehr gewesen, daß die dahin sich beziehenden Worte des Korans auf eben solche Weise verstanden werden sollten, wie diejenigen im Pentateucho vermuthlich anzunehmen sind, das ist, nicht von einer wircklichen Retaliation, nach dem genauen buchstäblichen Verstand, sondern von einer Wiedervergeltung, die dem zugefügten Unrecht gemäß ist. Denn es wurden einem Verbrecher die Augen nicht ausgestochen, so wurde auch, nach dem Gesetz Mosis, niemand an seinen

Von der Retaliation.

nen

1) Koran, c. 5. p. 122. 123. 2) Novell. 134. c 13. 3) vid. *Pufendorff.* de Iur. natur. & gent. l. 8. c. 3. §. 26. 4) Siehe die Anmerckung bey c. 5. p 123. 5) Exod. XXI. 24. &c. Levit. XXIV. 20. Deut. XIX. 21. 6) Cap. 5. p. 123 124. 7) vid. *Grotium*, de Jure belli & pacis, l. 1. c. 2. §. 8. 8) vid. *Chardin.* T. 2. p. 299. Die Talio, so bey den alten Römern durch die Gesetze der zwölff Tafeln gleichfals eingeführet war, durffte nicht auferleget werden, ausser wo sich der Delinquent mit der beleidigten Person nicht vergleichen konnte. vid. A. Gell. Noct. Attic. l. 20. c. 1. & Festum in voce *Talio*.

nen Gliedern verstümmelt, welches überdieses denen, die einen Menschen verwundet hatten, wo der Tod nicht erfolgte, nur eine Geld-Straffe zuerkannte. 1) Der Ausdruck **Auge um Auge, und Zahn um Zahn**, war nur eine Sprüchworts-weise gebrauchte Redens-Art, deren Verstand sich nur auf dieses beläufft, **daß ein jeder von den Richtern nach der Grösse des Verbrechens gestrafft werden sollte.** 2)

Von Bestraffung geringerer Verbrechen.

Bey Beleidigungen und Verbrechen von geringerer Art, wo keine besondere Straffe von dem Koran vorgeschrieben ist, und es eine Geld-Busse nicht ausmachen will, nehmen die Mohammedaner, nach der Gewohnheit der Jüden in dergleichen Fall, 3) ihre Zuflucht zu **Schlägen** oder **Abprügeln** (*Drubbing*) (da eines Fuß-Sohlen mit einem Stecken oder Prügel gestrichen werden) welches die allergemeinste Züchtigung ist, deren man sich so wohl auf diesen Tag als vormahls in Osten bedienet. Massen der Knüttel, welcher, wie sie sagen, wegen seiner Krafft und Tugend, ihr Volck in guter Ordnung und in den Schrancken seiner Pflicht zu erhalten, vom Himmel herab gekommen, das Instrument ist, womit des Richters Urtheil gemeiniglich vollstrecket wird. 4)

Den Entscheidungen der Lehrer wird von den weltlichen Gerichten nicht allemahl gefolget.

Ungeachtet der Koran von den Mohammedanern insgemein vor das Fundamental-Stück ihres Bürgerlichen Gesetzes gehalten, und den Entscheidungen der Sonna unter den Türcken, und der Imâms bey denen von der Persischen Secte, nebst den Erklärungen ihrer Lehrer in gerichtlichen Aussprüchen gemeiniglich gefolget wird; so achten sich doch die weltlichen Tribunalien nicht verbunden, dieselben in allen Fällen zu beobachten; sondern sprechen das Urtheil öffters wider diejenigen Entscheidungen, die der Billigkeit und gesunden Vernunfft nicht allezeit gemäß sind; Und derohalben ist ein Unterscheid zu machen zwischen dem geschriebenen Civil-Gesetz, wie es in geistlichen Gerichten administrirt wird, und zwischen dem Gesetz der Natur oder gemeinem Gesetz (wenn ich es so nennen darff) welches in den weltlichen Gerichten Statt findet, und die vollstreckende Gewalt auf seiner Seite hat. 5)

Vom Krieg gegen die Ungläubigen.

Unter dem Haupt-Stück des Bürgerlichen Gesetzes, mag auch das Gebot des **Kriegens** gegen die **Ungläubigen** mit begriffen werden, welches an unter-

1) Siehe Exod. XXI. 18. 19. und 22. 2) *Barbeyrac.* in Grot. ubi supra. vid. *Cleric.* in Exod. XXI. 24. & Deuter. XIX. 21. 3) Siehe Deuter. XXV. 2. 3. 4) vid. *Grelot.* Voyag. de Constant. pag. 220. & *Chardin*, ubi supr. p. 302. 5) vid. *Chardin*, ubi supr. p. 290. &c.

unterschiedenen Orten des Korans 1) wiederholet, und vor ein in den Augen GOttes höchst verdienstliches Werck erkläret wird; Gestalt diejenigen, die zur Vertheidigung des Glaubens fechten und umkommen, vor **Märtyrer** gehalten, und der unmittelbahren Aufnehmung ins Paradieß versichert werden. 2) Daher wird diese Pflicht von den Mohammedanischen Gottesgelehrten ungemein herausgestrichen, welche **das Schwerdt** den **Schlüssel des Himmels und der Hölle** nennen, und ihren Leuten weiß machen, daß der geringste Tropfen Bluts, der (wie sie es ausdrucken) **in dem Weg GOttes** vergossen wird, ihm angenehmer als alles, und die Vertheidigung der Muselmännischen Gebiete, auch nur eine einzige Nacht, verdienstlicher, als eine Fasten von zwey Monaten sey. 3) Im Gegentheil wird das Desertiren oder Verweigern, in diesen heiligen Kriegen zu dienen, oder solche führen zu helffen, wenn einer tüchtig darzu ist, vor ein abscheuliches Laster gehalten, dawider in dem Koran 4) öffters geeifert wird. Eine solche Lehre, mit welcher Mohammed sich nicht hervor zu wagen getraute, bis ihn seine Umstände vermögend machten, sie ins Werck zu setzen, 5) war gewiß zu seinem Vorhaben wohl abgemessen, und kam ihm und seinen Nachfolgern vortrefflich zu statten. Denn was vor Gefahren und Schwierigkeiten mögen durch die Hertzhafftigkeit und Standhafftigkeit, welche diese Meynungen nothwendig einflösen müssen, verachtet und überwunden werden? So haben auch die **Jüden und Christen**, so sehr sie solche Principia bey andern verabscheuen, die Gewalt des Enthusiastischen Helden-Muths gar wohl eingesehen, und daher nicht unterlassen, ihre Partheyen und Anhänger durch dergleichen Argumente und Verheissungen anzufrischen. **Lasset denjenigen, der sich**, zur Vertheidigung des Gesetzes, **in die Rolle schreiben lässet**, spricht Maimonides, 6) **auf den sich verlassen, der die Hoffnung Israels und der Heyland desselben zur Zeit der Anfechtung ist, 7) und lasset ihn wissen, daß er für die Bekenntniß der göttlichen Einheit streitet. Derohalben lasset ihn sein Leben in seine Hand legen, 8) und weder an Weib noch Kinder gedencken; sondern deren Gedächtniß aus seinem Hertzen verbannen, und sein gantzes Gemüth auf den Krieg richten. Denn so er in seinen Gedancken wanckelhafft werden sollte, würde er nicht nur sich selbst in Verwirrung setzen, sondern auch**

1) Cap. 22. in der Mitte. c. 2 p. 31. c. 4. p. 97. 98. &c. cap 8. p. 200. c. 9. p. 213 und 219. c. 47. nicht weit vom Anfang, & c. 61. nicht weit vom Anfang. 2) C 2. p. 25 26. c. 3. p 71. 72. u 76. c. 47. nicht weit vom Anfang. c. 61. nicht weit vom Anfang. 3) *Reland.* de jure milit. Moham p. 5. &c. 4) vid. Cap. 9. p 219. & c 3. p. 72. &c. 5) Siehe vorher, p. 60. &c. 6) Halach, Melachim, c. 7. 7) Ier. XIV. 8. 8) Iob. XIII. 14.

wider das Gesetz sündigen; ja, das Blut des gantzen Volcks hänget an seinem Nacken. Denn wenn sie geschlagen werden, und er hat nicht tapfer genug aus aller seiner Macht gefochten, so ist es eben so viel, als ob er das Blut ihrer aller vergossen hätte; wie geschrieben stehet: Lasset ihn umkehren, auf daß er nicht auch seiner Brüder Hertz feig mache, wie sein eigenes ist. 1) Auf eben diesen Helden-Muth deutet die Kabala diese andere Stelle: 2) Verflucht sey, der des HErrn Werck nachlässig thut. Verflucht sey, der sein Schwert aufhält, daß es nicht Blut vergiesse. Wer sich hingegen in der Schlacht tapfer hält, mit euserster Bestrebung, ohne Furcht, und mit dem Vorsatz, GOttes Nahmen zu verherrlichen, der soll den Sieg mit Zuversicht erwarten, und keine Gefahr oder Unglück fürchten, sondern versichert seyn, daß er ein Haus in Israel haben wird, das ihm gebauet, und ihm und seinen Kindern auf ewig zugeeignet ist; wie geschrieben stehet: Der HErr wird meinem Herrn ein beständig Hauß machen. Weil er die Kriege des HErrn geführet, und seine Seele wird eingebunden seyn im Bündlein der Lebendigen bey dem HErrn seinem GOtt. 3)

Es könnten noch mehr dergleichen Stellen aus den Jüdischen Scribenten angeführet werden, wenn es nöthig wäre; Und die Christen geben ihnen darinnen nicht gar viel nach. Wir sind begierig, schreibet einer 4) an die in dem heiligen Krieg begriffenen Francken, euer aller Liebe zu vernehmen. Sintemahl einem jeglichen (welches wir nicht darum sagen, als ob wir solches wünschten) der sein Leben in diesem Krieg auf eine gläubige Weise verlieren wird, das Himmelreich keines Wegs versagt werden soll. Und ein anderer 5) giebet die folgende Vermahnung: Leget alle Furcht und Zagheit bey Seite! bestrebt euch, gegen die Feinde des heiligen Glaubens und die Widersacher aller Religionen, mit Nachdruck zu agiren! Denn der Allmächtige weiß, wenn einer von euch umkömmet, daß er für die Wahrheit des Glaubens, für das Heil seines Vaterlandes und die Vertheidigung der Christen stirbet; Und derohalben wird er von Ihm eine himmlische Belohnung erhalten. Die Jüden hatten zwar einen göttlichen, sich weit genug erstreckenden und ausdrücklichen Befehl, die Feinde ihrer Religion anzugreiffen, zu überwinden und zu vertilgen; Und Mohammed rühmte sich, einen zum Behuf sein selbst und seiner Moslems, in eben so klaren und völligen Wor-

1) Deut. XX. 8. 2) Ierem. XLVIII. 10. 3) 1 Sam. XXV. 28. 29. 4) *Nicolaus*, in Iure Canon. c. omnium, 23. quæst. 5. 5) Leo IV. ib. quæst. 8.

Worten empfangen zu haben; Daher es kein Wunder ist, daß sie ihren bekannten Grundsätzen gemäß verfahren: Daß aber **Christen** eine Lehre, die dem Geist und gantzen Inhalt des Evangelii so schnur stracks entgegen ist, behaupten und in der That ausüben sollen, scheinet etwas sehr seltsames zu seyn. Und dennoch haben diese letztern die Sache noch weiter getrieben, und einen viel hefftigern Geist der Intoleranz und Abgeneigtheit, andere bey ihrer Gewissens-Freyheit zu dulten, von sich blicken lassen, als eine Parthey von den erstern.

Die Kriegs-Gesetze, nach der Mohammedaner Reichs-Verfassung, sind von dem gelehrten Reland 1) bereits so genau beschrieben worden, daß ich nicht nöthig habe, mich weitläufftig dabey aufzuhalten. Ich will demnach nur einige Gleichförmigkeit zwischen ihren militarischen Gesetzen, und der Juden ihren bemercken.

Als der Mohammedismus noch in seinem ersten Alter war, wurden diejenigen, die sich demselben widersetzten und in einer Schlacht gefangen wurden, ohne alle Barmhertzigkeit, zum Tod verurtheilet; Alleine dieses schiene zu streng und schwer zu seyn, ins Werck gesetzt zu werden, als solche Religion gnugsam bestätigt wurde, und nicht mehr zu befahren hatte, von ihren Feinden über den Hauffen geworffen zu werden. 2) Eben dasselbe Urtheil wurde nicht nur über die sieben Canaanitischen Völcker, 3) deren Güther den Israeliten gegeben wurden, und ohne deren Vertilgung sie sich in dem ihnen bestimmten Lande nicht würden haben fest setzen können; Sondern auch über die Amaleкiter 4) und Midianiter, 5) die sich eusserst bemühet hatten, sie auf ihrem March dahin abzuschneiden, gesprochen. Wenn die Mohammedaner einem Volck, das einen andern Glauben hat, den Krieg ankündigen, so geben sie ihnen die Wahl, eins unter diesen **drey** Stücken einzugehen. Entweder die Mohammedanische Religion anzunehmen, in welchem Fall sie nicht nur an ihrem Leib und Leben, ihren Angehörigen und Habseligkeiten sicher, sondern auch zu allen Freyheiten anderer Muselmänner berechtiget sind: Oder sich zu unterwerffen und **Tribut** zu bezahlen; 6) Wenn sie dieses thun, ist ihnen erlaubt, bey dem Bekenntniß ihrer Religion zu halten, daferne solche in keiner groben Abgötterey bestehet, oder dem sittlichen Gesetz nicht zuwider ist, oder den Streit durch das **Schwerdt** zu entscheiden, in welchem letztern Fall,

1) In seinem Tractat de Iure militari Mohammedanor. in dem dritten Vol. seiner Dissertationum Miscellanearum. 2) Siehe Koran, cap. 47. zu Anfang, und die Noten daselbst; und c. 4 p. 101. c. 5. p 123. &c. 3) Deut. XX. 16. 17. 18. 4) ibid. c. XXV. 17. 18. 19. 5) Num. XXXI. 17. 6) Siehe c. 9. p. 216. und die Noten darzu.

wenn die Muselmänner die Oberhand behalten, die Weiber und Kinder, die zu Gefangenen gemacht worden, leibeigene Sclaven werden; Und die in der Schlacht gefangene Männer, mögen entweder hingerichtet, oder, wenn sie sich nicht zum Mohammedanischen Aberglauben bequemen wollen, nach des Printzen Gefallen, 1) auf andere Weise gebraucht werden. Hiermit stimmen die den Jüden gegebene Kriegs-Gesetze, welche die Nationen betreffen, die nicht verbannet waren, 2) überein; Und man meldet, daß Josua auch an die Einwohner von Canaan, ehe er in das Land hinein gezogen, drey Zettel gesandt, auf deren einem geschrieben gewesen, **Wer fliehen will, der fliehe.** Auf dem andern, **Wer sich ergeben will, der ergebe sich;** Und auf dem dritten, **Wer fechten will, der fechte.** 3) Wiewohl keins von diesen Völckern, mit den Israeliten Friede machte, (die Gibeoniter allein ausgenommen, welche durch List Bedingungen der Sicherheit erhielten, nachdem sie die ihnen von Josua angebotenen ausgeschlagen hatten;) massen es **also vom HErrn geschahe, ihre Hertzen zu verstocken, auf daß sie verbannet und eusserst vertilget würden.** 4)

Nach dem ersten beträchtlichen Fortgang des Mohammeds seiner Waffen im Krieg, machte es der unter seinen Nachfolgern, wegen Theilung der Beute, entstandene Streit für ihn nöthig, eine ordentliche Einrichtung darinnen zu treffen. Er gab demnach vor, er habe den göttlichen Befehl empfangen, die Beute, nach eigenem Gutdüncken, unter seine Soldaten und Spißgesellen auszutheilen, 5) nachdem er sich zuvörderst den fünfften Theil, 6) zu dem hernach bemeldten Gebrauch, daraus vorbehalten hätte. Weswegen er sich folglich vor gevollmächtiget hielte, solche bey ausserordentlichen Gelegenheiten, wie er es vor gut befände, ohne Beobachtung einer gewissen Gleichheit, auszu-

1) Siehe die Noten zu cap. 47. nicht weit vom Anfang. 2) Deuter. XX. 10 - 15. 3) Talmud. Hierosol. apud *Maimonid. Halach. Melachim*, cap 6. §. 5. R. *Bechai*, ex lib. Siphre. vid. *Selden*. de Jur. natur. & gent. sec. Hebr. l. 6. c. 13. 14. & *Schickardi*, Jus Regium Hebr. c. 5. Theor. 16. 4) Jos. XI. 20. Die Jüden sagen aber dennoch, daß die Girgasiten, weil sie geglaubet, sie würden der von GOtt gedroheten Vertilgung nicht entgehen, wenn sie auf ihrer Vertheidigung bestünden, in grosser Anzahl nach Africa geflohen wären. (vid. Talm. Hierosol. ubi supr.) Und dieses wird als die Ursache angeführet, warum der Girgasiten unter den andern Canaanitischen Völckern, die sich wider Josua zu fechten versammlet, (Jos. IX. 1.) und die zur gäntzlichen Ausrottung verurtheilet waren (Deut. XX. 17.) keine Erwehnung gethan wird. Allein es ist zu mercken, daß die Girgasiten von den septuaginta oder 70 Dollmetschern, in keiner von diesen Stellen ausgelassen worden, und daß ihr Nahme, in dem Samaritischen Pentateucho, in der letztern darunter vorkömmt. Sie werden auch (Jos. XXIV. 11) den andern Canaanitern darinnen beygesellet, daß sie wider Israel gestritten haben. 5) Koran, cap. 8. pag. 197. 6) ibid p. 204.

zutheilen. Also verfuhr er, zum Exempel, mit der Beute des Stammes Hawâzen, die bey der Schlacht zu Honein gemacht wurde, womit er nur die von Mecca beschenckte, und die von Medina übergienge, auch die vornehmsten Korashiten auf eine besondere Weise von andern unterschiede, damit er sich, nachdem er sich der Stadt bemeistert hatte, 1) bey ihnen in Gunst setzen möchte. Es war ihm auch bey dem Feldzug gegen die von al Nadîr erlaubet, die gantze Beute zu sich zu nehmen, und nach eigenem Gefallen damit zu schalten und walten, weil man sich bey solchem Feldzug weder Pferde noch Camele bedient, 2) sondern die gantze Armee aus Fuß-Volck bestanden hatte; Und dieses wurde hernachmahls zu einem Gesetz. 3)

Die Ursache hiervon scheinet diese zu seyn, daß die von einer, nur aus Fuß-Volck bestehenden Parthey, gemachte Beute, als ein unmittelbares Geschenck GOttes betrachtet, 4) und daher eigentlich der willkührlichen Austheilung seines Apostels überlassen werden sollte. Bey den Jüden muste die Beute in zwey gleiche Theile getheilet werden, davon ein Theil unter die, so die Beute gemacht, vertheilet, und der andere von dem Printzen genommen, 5) und von ihm so wohl zu seinem eigenen Beystand, als zum Nutz des gemeinen Wesens angewandt wurde. Moses theilte zwar die Hälffte des von den Midianitern erlangten Raubes unter diejenigen, die ins Heer gezogen waren und die Schlacht gethan hatten, und die andre Hälffte unter die Gemeine; 6) Alleine dieses wäre, sprechen sie, ein besonderer Fall, und auf GOttes ausdrücklichen Befehl geschehen; Daher es vor kein Exempel, dem man folgen müsse, anzusehen sey. 7) Immittelst scheinet aber dennoch aus den Worten, die Josua zu den zwey Stämmen und einem halben Stamm sagte, als er sie nach Einnehmung und Austheilung des Landes Canaan heim nach Gilead sandte, zu schliessen zu seyn, daß **sie den ihren Feinden abgenommenen Raub**, nach ihrer Wiederkunfft, **mit ihren Brüdern theilen sollen.** 8) Und die Hälffte, welche der König in den folgenden Zeiten zu sich nahm, wurde, allem Vermuthen nach, von ihm, als dem Ober-Haupt der Gemeine, und weil er das gantze Volck vorstellte, genommen. Es ist merckwürdig, daß der Streit unter Mohammeds Leuten wegen Theilung der Beute zu Bedr, 9) aus eben derselben Ursache entstanden, die unter Davids Sol-

1) *Abulfed.* in Vit Mohamm. p. 118. &c. vid Koran, cap. 9. p. 222. und die Noten daselbst. 2) Kor. cap 59. nicht weit vom Anfang, siehe die Noten daselbst. 3) vid. *Abulfed.* ubi supr. p. 91. 4) vid. Koran, c. 59. ubi supra. 5) Gemar Babyl. ad tit. Sanhedr. c. 2. vid. *Selden.* de Iur. nat. & gent. sec. Hebr. lib. 6. c. 16. 6) Numer. XXXI. 27. 7) vid. Maimonid Halach Melach. c. 4. 8) Iof. XXII. 8. 9) Siehe Koran, c. 8. p. 197. und die Noten daselbst.

Soldaten, in Ansehung des von den Amalekitern erlangten Raubes, darzu Anlaß gab. 1) Diejenigen, so mit bey dem Treffen gewesen, drungen darauf, daß die andern, so bey dem Zeug oder Geräthe geblieben waren, keinen Theil an der Beute haben sollten; Und daß auch eben dieselbe Entscheidung in beyden Fällen geschehen, daß es forthin zu einer Sitte und Recht worden, daß sie nemlich gleich theilen sollten.

Der fünffte Theil, so nach Anweisung des Korans von dem Raube, ehe er unter die Beutemacher getheilet wird, genommen werden soll, wird darvor erkläret, daß er GOtt und dem Apostel und seinen Anverwandten, und den Waisen, und den Armen, und den Reisenden zugehöre. 2) Welche Worte auf unterschiedene Weise verstanden werden. Al Shâfeï war der Meynung, daß das gantze (fünffte Theil) wieder in fünff Theile getheilet werden sollte. Das erste, so er GOttes Theil nennet, sollte in den gemeinen Schatz geleget, und zu Erbauung und Ausbesserung der Vestungen, Brücken und anderer öffentlichen Wercke, ingleichen zu Besoldung der Obrigkeit, Civil-Bedienten, öffentlicher Lehrer gelehrter Wissenschafften, und Diener des öffentlichen Gottesdienstes ꝛc. angewendet; Der andere Theil aber unter die Anverwandten des Mohammeds, das ist, die Descendenten seines Groß Vaters Hâshem, und seines Vetters al Motalleb, 3) so wohl Reiche als Arme, Erwachsene und Kinder, Männer und Weiber, mit Beobachtung dieses eintzigen Unterscheids, daß einem weiblichen Anverwandten nur der halbe Theil eines männlichen gegeben werde, ausgetheilet: Der dritte Theil den Waisen, der vierte den Armen, die nichts haben, womit sie sich das gantze Jahr hindurch erhalten können, und nicht vermögend sind, ihr Brod zu verdienen; Und der fünffte Theil den Reisenden, die auf der Strasse in Mangel gerathen, ungeachtet sie in ihrem Lande reiche Leute seyn mögen, 4) zuerkannt werden. Nach des Malec Ebn Ans Maßgebung, stehet das gantze Theil in der willkührlichen Macht des Imâms oder Fürsten, welcher solches nach seiner eigenen Bescheidenheit und Klugheit, wie er siehet, wo es am meisten Noth thut, austheilen mag. 5) Abu'l Aliya ging dem Buchstaben des Korans nach, und erklärte sich, seine Meynung wäre diese, daß das gantze Theil in sechs Theile dividirt, und GOttes Theil zum Dienst der Caaba angewendet werden sollte; Dahingegen andere GOttes Theil und des Apostels seins nur vor eins hielten. 6) Abu Hanîfa dachte gar, daß des Mohammeds und seiner

1) 1 Sam. XXX, 21-25. 2) Koran, c. 8. p. 204. 3) Al Shâfeï selbst stammte von diesem letztern her. 4) *Al Beidawi.* vid. *Reland*, de Iur. militar. Mohamm. pag. 42. &c. 5) Idem. 6) Idem.

seiner Verwandten Theil, nach des Propheten Hintritt, den Waisen, Armen und Reisenden anheimgefallen, und von der Zeit an, unter dieselben auszuspenden sey. 1) Einige wollen haben, daß die zu einem Theil der Beute berechtigten Anverwandten des Mohammeds, nur die Nachkommen des Hâshem alleine wären; Diejenigen aber, so da meynen, die Nachkommen seines Brudes al Motalleb haben auch ein Recht zu einem Theil davon, führen eine Tradition zu ihrem Behuf an, die in sich hält, daß Mohammed selbst den seinen Anverwandten zuständigen Theil unter beyde Geschlechter ausgetheilet; Und als Othmân Ebn Affân, und Jobeir Ebn Matâm (die von Abdshams und Nawfal, den andern Brüdern des Hâshem herstammten) ihm zu erkennen gegeben, daß sie zwar den Hâshemiten den Vorzug nicht streitig machen wollten, immittelst könnten sie aber auch unmöglich mit Gelassenheit ansehen, daß zwischen der Familie des al Motalleb und ihnen, die im gleichen Grad mit ihm verwandt wären, und doch keinen Theil an der Beute hätten, ein solcher Unterscheid gemacht würde; So habe der Prophet versetzt, daß ihn die Descendenten des al Motalleb weder zur Zeit der Unwissenheit, noch auch seit Offenbahrung der Islam, verlassen hätten; und seine Finger, zum Zeichen der genauen Vereinigung zwischen ihnen und den Hâshemiten, zusammen gefüget. 2) Einige schliessen keine von dem Stamm der Koreish bey Theilung der Beute aus, und machen auch keinen Unterscheid unter den Reichen und Armen; Da doch nach der vernünfftigsten Meynung, nur solche darunter, die arm und dürfftig sind, durch den Text des Korans angedeutet würden, wie im Fall des Fremdlings zugestanden werde: Und andere gehen so weit, daß sie behaupten, das gantze fünffte Theil, so aufbehalten zu werden geboten ist, gehöre ihnen allein zu, und die **Waisen**, die **Armen**, und die **Reisenden** wären von denen zu verstehen, die aus solchem Stamm wären. 3) Es ist zu mercken, daß unbewegliche Güther, als Land ꝛc. so im Krig weggenommen werden, eben den Gesetzen, wie die beweglichen, unterworffen sind; Jedoch mit dieser Ausnahme, daß der fünffte Theil von jenem nicht wircklich ausgetheilet wird, sondern nur die Nutzung und Einkünffte davon, oder der Werth desselben, wenn es verkaufft wird, zu öffentlichen und milden Stifftungen gewiedmet, und alle Jahr einmahl ausgetheilet werden, und daß der Fürst entweder den fünfften Theil des Landes selbst, oder den fünfften Theil von den Einkünfften und demjenigen, was es abwirfft, nehmen mag, welches in seiner Wahl stehet.

Siebte

1) vid. Al Beidâwi. *Reland.* de Iur. milit. Moham. p. 42. &c. 2) Idem. 3) Idem.

Siebte Abtheilung.

Von den Monaten, welche vom Korân heilig zu halten geboten sind; Und von Aussetzung des Freytags zum besondern Dienst GOttes.

Die alten Arabier hielten des Jahrs vier Monate als heilig.

Es war bey den alten Arabiern die Gewonheit, daß sie vier Monate im Jahr als **heilig** beobachteten, während welchen sie vor unerlaubt hielten, Krieg zu führen, und nahmen die Spitzen von ihren Speeren ab, und stellten alle Einfälle, nebst andern Feindseligkeiten ein. Wer seines Feinds wegen in Furcht stunde, lebte diese Monate über in voller Sicherheit; Und wenn auch einer den Mörder seines Vaters oder seines Bruders antraff, so durffte er sich nicht unterstehen, sich gewaltsamer Weise an ihm zuvergreiffen: 1) **Ein starcker Beweiß**, spricht ein gelehrter Scribent, **der leutseligen Neigung solcher Nation, welche, da sie wegen des freyen und independenten Regiments ihrer Stämme, und zu Erhaltung ihrer Rechte, öfftern Streitigkeiten mit einander unterworffen war, dennoch gelernet hatte, ihre erhitzten Gemüther mit Mässigung abzukühlen, und die Wuth des Kriegs durch gesetzte Zeiten des Stillstands zurück zu halten.** 2)

Diese Ordnung wurde unter allen Arabischen Stämmen gehalten, diejenigen von Tay und Khathâam, nebst einigen von den Nachkommen des al Hareth Ebn Caab (die keine Zeit und keinen Ort als heilig unterschieden 3) allein ausgenommen; und auf eine so gewissenhaffte Weise beobachtet, daß sehr wenig Exempel (und kaum viere, oder, wie andere melden, sechse 4) in den Geschichten anzutreffen sind, da solche übertreten worden. Die Kriege, welche ohne Betrachtung derselben geführet und fortgesetzt worden, werden deswegen **gottlose** Kriege genennet. Ein solches Exempel ereignete sich in dem Krieg zwischen den Stämmen der Koreish und Kais Ailân, worinnen Mohammed unter seinen Vettern selbst diente, als er vierzehen 5) oder, wie andere sagen, zwantzig 6) Jahre alt war.

Die

1) *Al Kazwini*, apud *Golium* in notis ad *Alfrag.* p. 4. &c. *Al Shahrestani*, apud *Poc.* Specim. p. 311. *Al Jawhari*, *al Firauzab.* 2) *Golius*, ubi supr. p. 5. 3) Al Shahrestâni, ubi supr. Siehe vorher p. 153. 4) Al Mogholtaï. 5) *Abulfed.* Vit. Moham. 11. 6) Al Kodâi, al Firauz. ap. *Poc.* Spec. p. 174. Al Mogholtaï gedencket beyder Meynungen.

Die **Monate**, welche die Arabier vor **heilig hielten**, waren al Moharram, Rajeb, Dhu'lkaada und Dhu'lhajja: Der erste, der siebende, der elffte und der zwölffte im Jahr. 1) Da Dhu'lhajja der Monat war, worinnen sie die Wallfarth nach Mecca verrichteten, so wurde aus dieser Ursache nicht nur solcher Monat, sondern auch die vorhergehenden und folgenden vor unverbrüchlich gehalten, auf daß jederman sicher und ohne Verhinderung hin und wieder passiren möchte. 2) Man sagt, der Rajeb sey noch genauer beobachtet worden, als die drey andern, 3) vermuthlich, weil die heydnischen Arabier in solchem Monat zu fasten pflegten: 4) Weil der Ramadân, welcher hernach von dem Mohammed hierzu ausgesondert wurde, zur Zeit der **Unwissenheit** dem übermässigen Trincken gewiedmet war. 5) Wegen des vollkommenen Frieden und der Sicherheit, deren man sich in diesem Monat zu erfreuen hatte, wurde ein Theil, von den Lebens-Mitteln, so die Caravanen der Proviant-Meister, die von den Koreish zu Versorgung der Stadt Mecca jährlich ausgesandt wurden, herbeybrachten, 6) unter das Volck ausgespendet; Nachdem der andere Theil, aus gleicher Ursache auf der Wallfahrt ausgetheilet worden. 7)

Beobachtung der von dem Koran bekräfftigten Monate.

Die Beobachtung der vorbesagten Monate schiene dem Mohammed so billig, daß sie seinen Beyfall erhielte. Daher denn solche durch verschiedene Stellen des Korans 8) bekräfftigt und eingeschärffet ist, welcher verbietet, während dieser Monate gegen solche, die sie vor heilig erkennen, Krieg zu führen; Zu gleicher Zeit aber völlige Erlaubniß giebet, diejenigen, die dergleichen Unterscheid nicht mit halten, in den heiligen Monaten so wohl als in den andern anzugreiffen. 9)

Die Verlegung eines heiligen Monats auf einen Profan-Monat, und wie die Monden-Jahre, durch Einschaltung eines verbotenen Monats, zu Sonnen-Jahren gemacht worden.

Jedennoch befande Mohammed vor gut, eine Gewonheit der heydnischen Arabier, in Ansehung dieser heiligen Monate, zu verbessern. Denn einige dar-

1) *Mr. Bayle* (Dict. Hist. & Crit. Art. *la Mecque*, Rem. F.) beschuldigt den D. Prideaux, daß er sich selbst widerspreche, indem er an einem Ort (Leben des Mahom. p. 64.) sage, die heiligen Monate wären der erste, der siebende, der elffte und der zwölffte gewesen, und an einem andern Ort (ibid. p. 89.) zuverstehen gebe, daß dreye darunter (contigui) gleich an einander angewesen wären. Alleine Mr. Bayle muß damahls seine Gedancken nicht recht beysammen gehabt haben. Denn sind nicht der elffte, der zwölffte und der erste Monat gleich an ein ander an? Die zween gelehrten Männer, Golius und Reland, haben auch einen kleinen Fehler begangen, wenn sie von diesen Monaten handeln, als von welchen sie melden, daß es die zwey ersten und zwey letzten im Jahr wären. vid *Golii* Lex. Arab. Col. 601. & *Reland.* de Iur. milit. Mohammedanor. p. 5. 2) vid. *Golius* in Alfrag. p. 9. 3) vid. ibid. p. 6. 4) Al Makrîzi, ap. *Pocock*, ubi supra. 5) Idem, & Auctor Neshk al Azhâr, ibid. 6) Siehe Koran, cap. 106. 7) Al Edrîsi apud *Poc.* Specim. p. 127. 8) Cap. 9. p. 219. &c. cap. 2. p. 31. c. 5 p. 115. c. 5. p. 135. &c. 9) Cap. 9. p. 219. c. 2. p. 31. 32.

darunter, denen die Zeit zu lange wurde, wenn sie gantzer drey Monate an einander stille sitzen sollten, und die begierig waren, ihre gewöhnlichen Ausfälle und Streifereyen der Beute wegen zu thun, pflegten, wenn es ihren Neigungen oder ihrer Bequemlichkeit gemäß schiene, die Beobachtung des al Moharram auf den folgenden Monat Safar zu verlegen, 1) um dadurch zu vermeiden, daß sie jenen nicht feyern dürfften, welches sie vor erlaubt hielten, daferne sie einen andern Monat an Statt desselben heiligten und bey der vorhergehenden Wallfart solches öffentlich bekannt machten. Diese Verlegung der Feyr eines heiligen Monats auf einen Profan-Monat, wird eigentlich durch das Arabische Wort al Nasî verstanden, und in einer Stelle des Korans 2) schlechterdings verdammt, und vor eine gottlose Neuerung erkläret; von welcher sich D. Prideaux, 3) durch Verleitung des Golii, 4) einbildet, daß sie sich auf **Verlängerung des Jahrs**, durch Beyfügung eines intercalar-oder **Schalt-Monats**, beziehe. Es ist wahr, die Arabier, welche es den Juden in der Art und Weise, nach Lunar-oder Monden-Jahren zu rechnen, nachthaten, hatten auch ihre Methode gelernet, durch **Einschaltung** eines Monats bald in dem dritten und bald in dem andern Jahr, 5) **Sonnen-Jahre** daraus zu machen; Wodurch sie die Wallfahrt nach Mecca (der ersten Verordnung entgegen) auf eine gewisse Zeit des Jahrs, nemlich den **Herbst**, als eine wegen Mässigung des Wetters und Ueberflusses an Proviant für die Pilgrimm bequemste Jahrs-Zeit feststellten. 6) Es ist aber auch an dem, daß Mohammed solche **Einschaltung**, durch eine Stelle in eben demselben Capitel des Korans verboten. Allein es ist nicht die obberegte Stelle, welche etwas anders untersaget, sondern eine andere ein wenig vorher, worinnen die Zahl der Monate im Jahr, nach der Verordnung GOttes, vor **zwölff** Monate erkläret wird; 7) Dahingegen, wenn die Einschaltung eines Monats erlaubt wäre, jedes dritte oder andere Jahr, wider GOttes Ordnung, aus **dreyzehen** Monaten bestehen würde.

Von der Aussonderung des Freytags.

Die Aussonderung eines Tages in der Woche zu desto besonderer Abwartung des bey der Jüdischen und Christlichen Religion so streng erforderten Gottesdiensts, schiene dem Mohammed eine so vortreffliche Ordnung zu seyn, daß er nicht umhin konte, den Bekennern derselben darinnen nachzufolgen; Ob er sich schon, um des Unterscheids willen, vor verbunden halten mochte, seinen Nach-

1) Siehe die Noten ad cap. 9. ubi supra. 2) Cap. 9. ibid. 3) Leben des Mahom. p. 66. 4) In Alfrag. p. 112. 5) Siehe *Prideaux* Præf. zum ersten Vol. seiner Connexion, p 6. &c. 6) vid. *Gol.* ubi supra. 7) Koran, cap. 9. p. 219. &c. Siehe auch c. 2. p. 31. 32.

Nachfolgern einen andern Tag, als jene beyden feyern, zu verordnen. Es werden verschiedene Ursachen angeführt, warum der sechste Tag der Woche darzu erwählet worden. 1) Allein Mohammed scheinet diesen Tag den andern vornemlich deswegen vorgezogen zu haben, weil es der Tag war, an welchem sich das Volck lange vor seiner Zeit zu versammlen pflegte, 2) wiewohl solche Versammlungen vielleicht mehr aus weltlichen Absichten, als der Andacht halber, gehalten worden. Dem sey nun wie ihm wolle, so legen doch die Mohammedanischen Scribenten diesem Tag gantz ausserordentliche Lob-Sprüche bey. Denn sie nennen ihn **den Printzen der Tage**, und **den allerfürtrefflichsten Tag, an welchem die Sonne aufgehet.** 3) Auch geben sie vor, daß es der Tag seyn wird, an welchem das jüngste Gericht soll gehalten werden; 4) Und sie halten es vor eine besondere Ehre der Islam, daß es GOtt gefallen hat, diesen Tag zu einen Fest-Tag der Moslems zu verordnen, und ihnen den herrlichen Vortheil der ersten Beobachtung desselben zu verleihen. 5)

Ob sich schon die Mohammedaner nicht vor verbunden erachten, den Tag ihres öffentlichen Gottesdiensts so heilig zu halten, als die Jüden ihren Sabbath, und die Christen ihren Sonntag zu feyren gewiß verbunden sind: Massen, wie insgemein darvor gehalten wird, sich ein Ort im Koran findet, 6) der ihnen erlaubet, wenn der Gottesdienst vorüber ist, zu ihren Geschäfften oder Ergötzlichkeiten zurückzukehren; So mißbilligen es doch die andächtigern, wenn man einen Theil von solchem Tage auf weltliche Angelegenheiten wenden will, und erfordern hingegen, daß solcher gantz und gar den Vorbereitungen auf ein künfftiges Leben gewiedmet soll werden. 7)

Von den zwey Beirâms.

Da ich der Mohammedaner ihres wöchentlichen Fest-Tags Meldung gethan habe, so wird mir erlaubt seyn, auch ihrer zwey Beirâms, 8) oder vornehmsten jährlichen Feste, mit wenigen zu gedencken. Das erste darunter wird auf Arabisch Id al fetr, das ist, **das Fest der Fastenbrechung**, genennet, und fängt sich den ersten des Shâwals an, der gleich auf die Fasten Ramadân folget; Und der andere wird Id al Korbân, oder Id al adhâ, das ist, **das Opfer-Fest**, genennet, und fängt sich den zehenden des Dhu'lhajja, an, wenn die **Opfer** bey der Wallfarth zu Mecca geschlachtet werden. 9)

1) Siehe cap. 63., und die Noten daselbst. 2) Al Beidâwi. 3) Ebn al Athîr, & al Ghazâli, apud *Poc.* Specim. pag. 317. 4) vid. ibidem. 5) Al Ghazâli, ibid. 6) Cap. 63. ubi supr. 7) Al Ghazâli, ubi supr. p. 318. 8) Das Wort Beirâm ist Türckisch, und bedeutet eigentlich einen Fest- oder Feyer-Tag. 9) Siehe cap. 9. p. 211. 212. und vorher, vierte Abtheilung, p. 151. &c.

Das erste von diesen Festen ist eigentlich **das kleinere** Beirâm, und das letzte das **grössere** Beirâm. 1) Aber die gemeinen und meisten Autores, die von den Mohammedanischen Angelegenheiten geschrieben haben, 2) verwechseln die Epitheta oder Bey-Wörter, und nennen dasjenige, welches auf den Ramadân folget, **das grössere** Beirâm, weil es auf eine ausserordentliche Weise beobachtet und zu **Constantinopel** und an andern Orten der **Türckey**, drey Tage nach einander, ja in **Persien**, fünff bis sechs Tage, an einander, zum wenigsten vom gemeinen Volck, mit gantz ungemeinen öffentlichen Freuden-Bezeigungen, begangen wird, um sich gleichsam auf die Casteyung der vorhergehenden magern Monate nun etwas rechtschaffenes zu gute zu thun, 3) und wieder einzubringen, was sie dadurch versäumet haben. Da hingegen das **Fest der Opfer**, ob es schon auch drey Tage begangen wird, und der erste Tag desselben der feyerlichste von der gantzen Wallfarth, als dem vornehmsten Werck der Andacht bey den Mohammedanern ist, so wird doch von dem grösten Theil des Volcks lange nicht so viel Wesens daraus gemacht, welches nicht davon gerühret wird, weil die Ceremonien, die dabey vorgehen, zu Mecca, als auf dem eintzigen Schauplatz solches andächtigen Schaugepränges, vollzogen werden.

1) vid. *Reland.* de Relig. Mohamm. pag. 109. & *D' Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Beirâm. 2) *Hyde* in notis ad Bobov. p. 16. *Chardin*, Voyag. de Perse, Tom. II p. 450. *Ricauts* Staat des Ottomannischen Reichs, l. 2. c. 24. &c. 3) vid. *Chardin*, & *Ricaut*, ubi supra.

Achte Abtheilung.

Von den vornehmsten Secten unter den Mohammedanern; Und von denen, die sich bey den Arabiern zur Zeit, oder seit der Zeit des Mohammeds, der Prophezeyung angemasset.

Von der scholastischen und practischen Theologie der Mohammedaner.

Ehe wir die verschiedenen Secten der Mohammedaner zu betrachten vor uns nehmen, wird nöthig seyn, vorher etwas von den zwey Wissenschafften, durch welche alle streitigen Fragen bey ihnen entschieden werden, nemlich, ihrer scholastischen und practischen Theologie, zu gedencken.

Ihre scholastische Theologie ist ein Mischmasch oder eine Zwitter-Wissenschafft

schafft von vermischter Gattung, die aus logicalischen, metaphisicalischen, theologischen und philosophischen Untersuchungen bestehet, und auf Grund-Sätze, und Lehr-Arten oder Schlüsse gebauet ist, die von denjenigen, deren sich andere, die bey den Mohammedanern selbst vor gründlichere Gottesgelehrten und geschicktere Weltweisen gehalten werden, 1) bedienen, gar sehr unterschieden sind. Daher auch bey Eintheilung der Wissenschafften, diese gemeiniglich als eine, so nicht werth ist, darunter gesetzet zu werden, aussengelassen wird. 2) Der gelehrte Maimonides 3) hat sich bemühet, die Grund-Sätze und Systemata der scholastischen Gottesgelehrten, als solche, die dem natürlichen Wesen der Welt und der Ordnung der Schöpfung, auf eine unerträgliche und abgeschmackte Weise widersprechen, deutlich vor Augen zu stellen.

Diese Art, Religions-Streitigkeiten abzuhandeln, war in den ersten Zeiten der Mohammedanischen Lehre nicht bekannt, sondern wurde erst eingeführt, als die Secten entsprangen, und die Glaubens-Articul begunten in Zweiffel gezogen zu werden, und wurde zuerst nur gebraucht, die Wahrheit solcher Articul wider Neulinge zu vertheidigen. 4) So lange es sich auch in diesen Schrancken hält, ist es allerdings vor ein rühmliches Studium zu achten, weil es zu Vertheidigung des Glaubens unumgänglich nöthig ist: Wenn es aber, aus Zancksucht und einer Jucke zu inclarescíren, weiter getrieben wird, verdienet es, mit eben so grossem Recht, vor tadelnswürdig gehalten zu werden.

Dieses ist die Meynung des al Ghazâli, 5) der eine **Mittel-Strasse**, zwischen denen, welche gar zu viel aus dieser Wissenschafft machen, und zwischen denen, die solche gar verwerffen, bemercket. Unter den letztern befande sich al Shâfei, welcher ausdrücklich sagte, daß ein Mensch, der sich hierauf legte oder seine Zeit daran wendete, nach seinem Urtheil verdiente, an einen Pfahl gebunden, und durch alle Stämme der Arabier geführt zu werden, und zwar dergestalt, daß einer vor ihm her ausruffe: **Dieses ist die Belohnung desjenigen, der den** Koran **und die** Sonna **verlässet, und sich auf das** Studium **der scholastischen Theologie leget.** 6) Al Ghazâli hingegen hält dafür, daß, gleichwie es durch die Ueberhandnehmung der Ketzereyen eingeführet worden; Also es auch nöthig sey, zu deren Dämpfung, beybehalten zu werden. Alsdenn aber erfordert er von demjenigen, der sich auf diese Wissen-

1) *Poc.* Specim. p. 196. 2) Apud *Ebn Sina*, in libello de divisione scientiarum, & Nasiro'ddin al Tûsi, in præfatione ad Ethic. 3) More Nevoch. l. I. c. 71. & 73. 4) *Al Ghazâli*, apud *Poc.* ubi supra. 5) ibid. 6) *Poc.* ibid. p. 197.

senschafft befleisset, drey Stücke, nemlich **Fleiß, einen scharffen Verstand, und einen aufrichtigen Lebens-Wandel;** Und will durchaus nicht zugeben, daß dieselbe öffentlich erklärt werden soll. 1) Diese Wissenschafft ist demnach bey den Mohammedanern **die Kunst** Controversen **abzuhandeln,** wodurch sie streitige Glaubens-Puncte entscheiden, die wegen des Wesens und der Eigenschafften GOttes, und der Bedingungen aller möglichen Dinge, entweder in Ansehung ihrer Schöpfung oder endlichen Wiederbringung nach den Regeln der Religion Islam, entstehen. 2)

Die andere Wissenschafft ist die practische Theologie oder Jurisprudenz, und bestehet in den Entscheidungen des Gesetzes, welches die **thätige** oder **wirckliche Vollstreckung der Religions-Pflichten** betrifft, wie solche aus deutlichen Beweisthümern geschlossen werden.

Al Ghazâli erklärt sich, daß er eine nicht viel bessere Meynung von dieser Wissenschafft habe, als von der vorigen, weil deren Ursprung dem Verderbniß der Religion und Sitten zu zuschreiben sey; und urtheilet demnach, daß beyde diese Wissenschafften nicht an sich selbst, sondern nur zufälliger Weise nöthig wären, der Menschen unordentliche Einbildungen und Lidenschafften im Zaum zu halten, (wie Wachten auf den Land-Strassen, der Räuber wegen, nöthig werden.) Der Endzweck der erstern sey die Unterdrückung der Ketzereyen, und der andern die Entscheidung gesetzlicher Controversen, wegen eines ruhigen und friedlichen Lebens der Menschen in dieser Welt, und zu Erhaltung der Regel und Richtschnur, durch welche die Obrigkeit verhüten mag, daß niemand den andern beleidigt, oder ihm unrecht thut, wenn sie anzeiget, was recht oder unrecht, erlaubt oder unerlaubt ist: Wenn sie die Gnugthuung, die gegeben, oder die Straffe, so auferlegt werden soll, entscheidet, und wegen anderer äuserlichen Handlungen löbliche Verordnungen machet; Und nicht nur dieses, sondern auch in Religions-Sachen selbst, so ferne es die blosse **mündliche Bekenntniß** betrifft; massen des Rechtsgelehrten Geschäffte nicht ist, das **Hertz zu erforschen,** 3) den Ausspruch zu thun. Immittelst hat die Verderbniß der menschlichen Sitten, diese Wissenschafft der Gesetze so unumgänglich nöthig gemachet, daß sie gemeiniglich per excellentiam (oder ihrer Fürtrefflichkeit wegen) **die Wissenschafft** überhaupt genennet, und niemand vor gelehrt gehalten wird, der sich nicht mit Fleiß darauf geleget hat. 4)

Die

1) *Al Ghazâli*, ibid. 2) *Ebn al Kosâ*, apud eund. ibid. p. 198. 3) *Al Ghazâli* vid. p. 198-204. 4) vid. ibid. p. 204.

Die Streitigen-Puncte unter den Schul-Lehrern.

Die Glaubens-Puncte, so der Untersuchung und Entscheidung der scholastischen Theologen unterworffen sind, werden in vier allgemeine Haupt-Stücke, welche sie die **vier** *Bases* oder grossen **Fundamental-Articul** nennen, 1) eingetheilt.

Die erste Basis betrifft die Attributa oder **Eigenschafften GOttes**, und seine damit bestehende **Einheit**. Unter diesem Haupt-Stück sind die Fragen wegen der **ewigen** *Attributorum* begriffen, die von einigen behauptet, und von andern geläugnet werden; Wie auch die Erklärung der **wesentlichen** Attributorum und Attributorum actionis, was GOtt thun kan, und was von ihm bekräfftiget werden mag, oder was ihm zu thun unmöglich ist. Dieser Puncte wegen wird zwischen den Ashárianern, den Kerâmianern, den Mojallemianern oder Corporalisten, und den Mótazaliten gestritten. 2)

Die andere Basis gehet auf die Prædestination oder **Vorherverordnung**, und die Gerechtigkeit derselben: Welche die Fragen von GOttes **Vorsatz** und **Rathschluß**, des Menschen **Zwang** oder **Nothwendigkeit** so und so zu thun, und seine **Mit-Wirckung** in Herfürbringung der Handlungen, wodurch er sich Gutes oder Böses zuziehen mag; Wie auch diejenigen, welche GOttes **Willen**, oder daß er Gutes und Böses **will**, und was seiner Macht, und was seiner **Wissenschafft** unterworffen ist, in sich begreiffet; Indem sie einige bejahen, und andere verneinen. Diese Puncte werden unter den Kadarianern, den Najarianern, den Jabarianern, den Ashárianern und den Kerânianern bestritten. 3)

Die dritte Basis belanget die **Verheissungen** und **Drohungen** an, die eigentliche Bedeutung der in der Theologie und den göttlichen **Entscheidungen** gebräuchlichen **Nahmen**, wie solche genommen werden; und begreifft Fragen in sich, die den **Glauben**, die **Busse**, die **Verheissungen**, die **Drohungen**, die **Verschonung**, den **Unglauben**, und **Irrthum** betreffen. Die hierüber erregten Streitigkeiten sind zwischen den Morgianern, den Waïdianern, den Môtazaliten, den Ashárianern und den Kerâmianern. 4)

Die vierte Basis beziehet sich auf die **Historie** und die **Vernunfft**, was diese eigentlich vor Gewicht in Glaubens und Religions-Sachen haben sollen; Wie auch auf die **Sendung der Propheten** und das **Amt** des Imams oder **Hohen Priesters**. Unter diesem Stück sind alle casuistischen Fragen, so Gewissens-Fälle und die **Schönheit** oder **Schändlichkeit** der sittli-

1) vid. *Abulfarag*, Hist. Dynast. p. 166. 2) *Al Shahrestani*, apud *Poc*, ubi supr. p. 204. &c. 3) Idem, ibid. p. 205. 4) Idem, ibid. p. 206.

sittlichen Handlungen anlangen, begriffen: Wo man zweiffelhafft ist, ob eine Sache an sich selbst oder nach dem ausdrücklichen Gesetz erlaubt oder verboten sey: Ingleichen Fragen, die den Zweiffel, welche **Handlung** man der andern **vorziehen soll**, die **Gnade GOttes**, die **Unschuld**, mit welcher das Prophetische **Amt zu** führen, und was zu dem Amt eines Imams **erfordert** wird, betreffen; Indem einige behaupten, das letztere beruhe auf dem **Recht der** Succession, andere, es komme dabey auf die **Bewilligung der Gläubigen**, wie auch auf die Art und Weise an, solches mit dem erstern **zu verleihen**, und mit dem letztern zu bekräfftigen. Dieses sind die Streit-Fragen, welche zwischen den Shiiten, den Mótazaliten, den Kerâmianern und den Ashárianern im Schwange gehen. 1)

Die Mohammedanischen Secten sind entweder orthodoxe oder Ketzerische.

Die verschiedene Secten der Mohammedaner können in zwo Gattungen eingetheilet werden; In diejenigen, so man vor orthodox, und diejenigen, so man vor **Ketzerisch** hält.

Die Orthodoxen oder Sonniten.

Die erstern werden bey einem allgemeinen Nahmen, Sonniten oder Traditionarii genennet, weil sie die Autorität der Sonna, oder Sammlung der moralischen Traditionen, so die Reden und Handlungen ihres Propheten betreffen, erkennen, welche in einem Supplement zum Koran bestehen, und wegen Beobachtung verschiedener Dinge, die darinnen aussengelassen sind, Anweisung geben, und so wohl dem Nahmen als dem Absehen nach, mit der Jüden ihrer Mishna übereinkommen. 2)

Werden in vier Secten eingetheilt.

Die Sonniten werden vornemlich in **vier** Secten eingetheilt, welche, ungeachtet einiger Streitigkeiten wegen **gesetzlicher Schlüsse** bey ihrer Auslegung des Korans und anderer den gemeinen Wandel betreffender Dinge, in **Grund-Wahrheiten** oder **Glaubens-Sachen** gemeiniglich vor orthodox, und der Seeligkeit fähig erklärt werden; und es hat eine darunter ihre besondern Stationes oder Beth-Capellen in dem Tempel zu Mecca. 3) Die Stiffter dieser Secten werden als die grösten Meister in der Jurisprudenz angesehen, und gerühmt, daß sie Leute von grosser Andacht und Selbst-Verläugnung gewesen, und in der Erkenntniß derjenigen Dinge, die das zukünfftige Leben und der Menschen richtigen Wandel in diesem betreffen, ungemeine Erfahrung gehabt, und alles ihr Wissen auf die Ehre GOttes gerichtet haben. Dieses ist das Lob, so ihnen al Ghazâli beyleget, welcher es ihrer Ehre verkleinerlich hält, daß ihre Nahmen von denen geführt werden sollten, die ihren Tu-

1) *Al Shahrestani*, ap. *Poc.* ubi sup. p. 206. 2) vid. *Poc.* Spec. p. 298. Prideaux Leben des Mahom. p. 51. &c. *Reland.* de Relig. Moham. p. 68. &c. *Millium* de Mohammedismo ante Moham. p. 368. 369. 3) S. vorher, p. 145.

Tugenden, welche doch ihre vornehmste Würde ausmachen, nicht nachahmen, sondern sich nur angelegen seyn lassen, ihre Wissenschafft zu erlangen, und in Sachen von gesetzlicher Uebung ihren Meynungen zu folgen. 1)

Von der Secte des Abu Hanifa.

Die erste unter den vier orthodoxen Secten ist der Hanefiten ihre, die von ihrem Stiffter Abu Hanîfa, al Nomân Ebn Thâbet, also genennet wird, der zu Cufâ, im achzigsten Jahr der Hejra gebohren war, und in dem ein hundert und funfzigsten, der wahrscheinlichsten Zeit-Rechnung nach, den Weg alles Fleisches ginge. 2) Er beschlosse sein Leben im Gefängniß zu Bâghdad, allwo er in Verwahrung gehalten worden, weil er ausgeschlagen, sich zum Kâdi oder **Richter** machen zu lassen. 3) Und ob ihm schon deswegen von seinen Vorgesetzten sehr hart begegnet worden, so habe er doch nicht dahingebracht werden können, solches Amt auf sich zu nehmen, und **lieber erwählet, von ihnen gestrafft zu werden als von GOtt,** spricht al Ghazâli; welcher beyfüget, daß, als er sich wegen Ablehnung dieses Amts, durch Vorschützung seiner Untüchtigkeit, entschuldiget, und man ihn um die Ursache solcher Verweigerung gefragt, er versetzt habe; **Wenn ich die Wahrheit rede, so bin ich ungeschickt dazu; Und wenn ich eine Lüge sage, so ist ein Lügner nicht geschickt, ein Richter zu seyn.** Man sagt, daß er den Koran, in dem Gefängniß, wo er gestorben, über sieben tausend mahl gelesen habe. 4)

Die Hanefiten werden von einem Arabischen Scribenten 5) **die Folger der Vernunfft,** und die von den drey andern Secten, **Folger der Traditionen** genennet; Weil sich die erstern bey ihren Entscheidungen hauptsächlich von ihrem eigenen Verstand regieren lassen, die letztern aber den Satzungen des Mohammeds hartnäckiger anhangen.

Die Secte des Abu Hanîfa nahm damahls vornemlich in Irâk überhand; 6) Heut zu Tag aber herrscht sie gemeiniglich unter den Türcken und Tartarn. Seine Lehre wurde von Abu Yûsof, Oberrichter unter den Khalifen al Hâdi und Harûn al Rashîd, 7) in grosses Aufnehmen gebracht.

Von der Secte des Malec.

Die andere rechtgläubige Secte ist des Mâlec Ebn Ans seine, der im Jahr

1) vid. *Poc.* p. 293. 2) Ebn Khalecân. 3) Dieses war die eigentliche Ursache seiner Gefangensetzung und seines Todes, und nicht, weil er sich geweigert der Meynung von der absoluten Prædestination zu unterschreiben, wie *D' Herbelot* (Bibl. Orient p. 21.) durch Verleitung des zweiffelhafften Worts Kadâ, welches nicht nur GOttes Rathschluß ins besondere, sondern auch, als ein Richter das Urtheil sprechen, überhaupt bedeutet, schreibet. So würde auch Abu Hanîfa nicht vor orthodox seyn gehalten worden, wenn er einen von den vornehmsten Glaubens-Articuln geläugnet hätte. 4) *Poc.* Specim. p. 297. 298. 5) Al Shahrestâni, ibid. 6) Idem. 7) vid. *D' Herbelot*, Bibl. Orient. p. 21. & 22.

Jahr der Hejra 90, 93, 94, 1) oder 95, 2) zu Medina gebohren war, und in dem 177, 3) 178, 4) oder 179, 5) (denn so sehr sind Autores von einander unterschieden) gestorben ist. Dieser Lehrer soll grosse Hochachtung gegen des Mohammeds nachgelassene Satzungen getragen haben. 6) Als ihn bey seiner letzten Kranckheit ein Freund besuchet, habe er ihn gantz in Thränen gefunden, und als er ihn um die Ursache solcher Betrübniß gefragt, so habe er geantwortet: **Wie soll ich nicht weinen, und wer hat wohl mehr Ursache dazu als ich? Wollte GOtt, daß ich wegen jeder nach meiner eigenen Meynung entschiedenen Frage, so viele Streiche bekommen hätte! So würde meine Rechenschafft leichter seyn. Wollte GOtt, ich hätte niemahls eine eintzige Entscheidung vor mich gegeben!** 7) Al Ghazali hält es vor einen gnugsamen Beweiß von Malecs aufrichtigen Entschliessung, alle seine Wissenschafft auf die Ehre GOttes zu richten, daß, als er einstens um seine Meynung auf 48 Fragen gefragt worden, seine Antwort auf 32 derselben gewesen wäre, **er wüste es nicht:** Massen es für einen, der eine andere Absicht als GOttes Ehre habe, keine leichte Sache sey, ein so freyes Bekenntniß seiner Unwissenheit abzulegen. 8)

Der Lehre des Malecs wird vornemlich in der Barbarey und andern Theilen von Africa gefolget.

Von der Secte des Al Shâfei.

Der Urheber der dritten orthodoxen Secte war Mohammed Ebn Edrîs al Shâfei, der entweder zu Gaza oder Ascalon in Palestina, in dem Jahr der Hejra ein hundert und funfzig an eben demselben Tag (wie einige haben wollen) da Abu Hanîfa starb, geboren, und als er zwey Jahr alt gewesen, nach Medina geführet worden, daselbst auferzogen zu werden. 9) Er starb in dem zwey hundert und vierten Jahr 10) in Egypten, wohin er sich ohngefähr funff Jahre vorher begeben hatte. 11) Dieser Lehrer wird wegen seiner Fürtrefflichkeit in allen Arten der Gelehrsamkeit gepriesen, und wurde von Ebn Hanbal, der zu seiner Zeit lebte, sehr hochgeschätzet, welcher zu sagen pflegen, **daß er sey, was die Sonne der Welt, und die Gesundheit dem Leibe wäre.** Zwar hatte Ebn Hanbal anfangs eine so üble Meynung von al Shâfei, daß er seinen Schülern verbote, ihm zu nahe zu kommen. Als aber einige Zeit hernach einer von ihnen seinen Meister antraff, daß er dem al Shâfei, der auf einem Maul-Thier ritte, zu Fuß nachlief, so fragte er ihn, wie es käme, daß

1) Abulfeda. 2) Ebn Khalecân. 3) Idem. 4) Abulfeda. 5) Elmacinus. 6) Ebn Khalec. vid. *Poc.* Specim. pag. 294. 7) Idem, apud eundem, ibid. 8) Al Ghazâli, ibid. 9) Ebn Khalecân. 10) Jedennoch spricht Abulfeda er habe 58 Jahr gelebet. 11) Ebn Khalecân.

daß er ihnen verböte, ihm nachzufolgen, da er es doch selbst thäte? Worauf Ebn Hanbal versetzte: **Halte dein Maul! wenn du nur seinen Maul-Esel warten solltest, du würdest Nutzen davon haben.** 1)

Es wird berichtet, al Shâfei sey der erste gewesen, der von der Jurisprudenz discuriret, und diese Wissenschafft in eine richtige Ordnung gebracht habe. 2) Wie denn einer auf scharffsinnige Weise gesagt, daß die Erzehler der Traditionen des Mohammeds geschlaffen hätten, bis al Shâfei gekommen wäre und sie aufgewecket hätte. 3) Er war ein grosser Feind der scholastischen Theologen, wie bereits angemercket worden. 4) Al Ghazâli meldet, daß al Shâfeï die Nacht in drey Theile einzutheilen pflegen. Ein Theil habe er dem **Studiren**, das andere dem **Gebeth**, und das dritte dem **Schlaff** gewiedmet. Es wird auch von ihm erzehlet, daß er niemahls, ja, auch nicht ein eintziges mahl bey GOtt geschworen, weder eine Wahrheit zu bekräfftigen noch auch etwas falsches zu bestärcken; Und als er einstens um seine Meynung gefragt worden, habe er erstlich eine Weile stille geschwiegen, und als man ihn um die Ursache seines Schweigens gefragt, habe er geantwortet: **Ich überlege erst bey mir, ob es besser sey zu reden, oder mein Maul zu halten.** Die folgenden Worte findet man gleichfalls von ihm aufgezeichnet: **Wer vorgiebet, daß er die Welt und ihren Schöpfer zugleich liebe, der ist ein Lügner.** 5) Diejenigen, so dieser Lehre folgen, werden Shâfeiten von ihm genennet, und hatten sich vormahls in Mâwara'lnahr und in andere Gegenden Ostwärts ausgebreitet, sind aber nun vornemlich in Arabien und Persien anzutreffen.

Von der Secte des Ebn Hanbals.

Ahmed Ebn Hanbal, der Stiffter der vierten Secte, war in dem Jahr der Hejra 164 gebohren. Was aber den Ort seiner Geburt betrifft, finden sich zweyerley Nachrichten davon. Einige sagen, er sey zu Merû in Khorasân gebohren, aus welcher Stadt seine Eltern gewesen wären, und daß ihn seine Mutter von dar an ihrer Brust nach Baghdâd gebracht hätte. Dahingegen andere versichern, daß sie mit ihm schwanger gegangen, als sie nach Baghdâd gekommen, und daß er daselbst gebohren worden. 6) Dieser Ebn Hanbal erlangte mit der Zeit, seiner Tugend und Wissenschafft wegen, einen grossen Ruhm; Massen er in den Traditionen des Mohammeds insonderheit so wohl beschlagen gewesen, daß man meldet, er habe über eine Million derselben hersagen können. 7) Er war sehr vertraut mit al Shâfei, welchem er das meiste von seiner Wissenschafft in den Traditionen zu dancken hatte, weil er stets

1) Ebn Khalecân. 2) Idem. 3) Al Záfarâni, ap. *Poc.* Spec. p. 296. 4) Siehe vorher, p. 191. &c. 5) vid. *Poc.* Spec. p. 295-297. 6) Ebn Khalecân. 7) Idem.

stets um ihn war, bis er sich nach Egypten erhube. 1) Weil er sich zu bekennen weigerte, daß der Koran geschaffen sey, 2) so wurde er, auf Befehl des Khalifs al Mótasem scharff gestäupet und ins Gefängniß gelegt. 3) Ebn Hanbal starb zu Baghdâd im Jahr 241, und wurde von acht hundert tausend Männern, und sechzig tausend Weibern zu seinem Grabe begleitet. Es wird als etwas ausserordentliches und miraculöses erzehlet, daß an dem Tage seines Todes, mehr als zwantzig tausend Christen, Jüden und Magi den Mohammedanischen Glauben angenommen. 4) Diese Secte vermehrte sich so geschwind, und wurde so mächtig und kühne, daß sie im Jahr 323, unter dem Khalifat des al Râdi, einen grossen Aufruhr zu Baghdâd erregten: In der Leute Häuser einfielen, ihren Wein, wenn sie einigen fanden, hinweggossen, und die Sängerinnen, die sie antraffen, schlugen, und ihre Instrumenten zerbrachen; Und es wurde ein scharffes Edict wider sie herausgegeben, ehe sie wieder zu ihrer Schuldigkeit gebracht werden konnten. 5) Allein die Hanbaliten sind heut zu Tage nicht gar zahlreich. Massen sehr wenige davon ausser den Gräntzen Arabiens anzutreffen sind.

Von den ketzerischen Secten bey den Mohammedanern. Wenn sie ihren Anfang genommen.

Die **ketzerischen Secten** bey den Mohammedanern sind diejenigen, so irrige Meynungen in Fundamental- oder Glaubens-Sachen heegen.

Die erste Controvers wegen gewisser Grund-Lehren, nahm ihren Anfang, als die meisten von des Mohammeds Compagnons (oder vertrauten Freunden) todt waren. 6) Denn zu ihrer Zeit war keine Streitigkeit, als über Dinge von schlechter Wichtigkeit, wenn wir die Uneinigkeiten wegen der Imâms oder rechtmässigen Nachfolger ihres Propheten ausnehmen, die aus Eigen-Nutz und Ehrsucht erreget und geheeget wurden. Denn da die Arabier zu solcher Zeit beständig zu Felde lagen, so erlaubten ihnen ihre Kriege keine Musse, sich in spitzfindige Untersuchungen und subtile Distinctiones einzulassen. So bald aber die Hitze der Siege ein wenig abgekühlet war, so fingen sie an, den Koran etwas genauer zu untersuchen. Worauf Zwistigkeiten, der unterschiedenen Meynungen halber, unvermeidlich wurden, und endlich dergestalt überhand nahmen, daß sich die Anzahl ihrer Secten, nach der gemeinen Meynung auf 73 beläufft. Es scheinet, die Mohammedaner hielten sichs vor eine Schande, wenn ihre Religion andere auch in diesem Stück nicht übertreffen sollte. Denn sie sprechen, die Magi wären in 70 Secten, die Jüden in 71, die Christen in 72, und die Moslems in 73 zertheilet, wie der Mohammed vorher-

1) Ebn Khalecân. 2) Siehe vorher, Sect. III. p. 85. &c. 3) *Ebn Khalecân, Abu'lfarag.* Hist. Dyn. p. 252. &c. 4) Ebn Khalecân. 5) *Abu'lfar.* ubi sup. p. 301. &c. 6) *Al Shahrestâni*, apud *Poc.* Specim. p. 194. Auctor *Sharh al Mawâkef*, apud eund. p. 210.

vorhergesagt hätte; 1) Und unter diesen Secten halten sie allemahl eine vor orthodox und der Seeligkeit fähig. 2)

Die erste Ketzerey war der Khârejiten ihre, welche in dem 37sten Jahr der Hejra von dem Ali abfiel; Da denn nicht lange hernach Mábad al Johni, Ghailân zu Damascus, und Jonas al Aswâri, heterodoxe Meynungen wegen der Prædestination und dem Guten und Bösen, wie solches GOtt zuzuschreiben, auf die Bahn brachten; Deren Meynungen von Wâsel Ebn Atâ vertheidiget wurden. 3) Dieser letztere war der Schüler des Hasan von Basra. Denn als in dessen Schule eine Frage aufgeworffen wurde, ob derjenige, der eine schwere Sünde begangen, vor einen Ungläubigen zu halten sey, und die Khârejiten (die dahin zu kommen und zu disputiren pflegten) die bejahende Meynung, die orthodoxen aber die verneinende behaupteten, zog sich Wâsel, ohne seines Lehr-Meisters Entscheidung zu erwarten, den Augenblick zurücke, und fing unter seinen Mit-Schülern eine neue Meynung bekannt zu machen an, daß nemlich ein solcher Sünder in einem mittlern Zustand wäre. Worauf er aus der Schule gestossen wurde, und seine Nachfolger musten sich von der Zeit an Mótazalites oder Separatisten heissen lassen. 4)

Die verschiedene Secten, die seit der Zeit entstanden, werden von den Meynungen dieser vier Haupt-Secten, nemlich der Mótazaliten, der Sefâtianer, der Khârejiten und Shiiten, 5) auf mancherley Weise zusammen gesetzt und benennet.

Von den Mótazaliten.

Erstlich, die Mótazalites waren die Nachfolger des vorbemeldten Wâsel Ebn Atâs. Ihre vornehmsten und gemeinsten Meynungen betreffend, so verwarffen sie erstlich alle ewigen Attributa GOttes, den bey den **Christen** gemachten Unterscheid der Personen zu vermeiden. Massen sie sagten, daß die **Ewigkeit** das eigentliche oder formale attributum seines **Wesens** sey; Und daß GOtt vermöge **seines Wesens**, und nicht vermöge seiner **Erkenntniß**, alles wisse. 6) Und eben dieses behaupteten sie von seinen andern Ihm beygelegten Eigenschafften, 7) (obschon die Mótazaliten nicht alle ingemein diese Wor-

1) vid. *Poc.* ibid. 2) *Al Shahrestâni*, apud eund. p. 211. 3) Idem, & Auctor *Sharh al Mawâkef*, ubi supr. 4) Iidem, ibid. p. 211. 212. Et *Ebn Khalecân*, in Vita Waseli. 5) Al Shahrestani, der sie auch in vier Haupt-Secten eintheilet, setzet die Kadarianer an Statt der Mótazaliten. Abu'lfaragius (Histor. Dyn. p. 166.) rechnet sechs Haupt-Secten, indem er die Jabarianer [illegible] Morgianer noch beyfüget; Und der Autor des Sharh al Mawâkef achte, nemlich die Mótazaliten, [illegible], die Khârejiten, die Morgianer, die Najarianer, die Jabarianer, die Moshabbehiten, [illegible] Secte, welche er al Naja nennet, weil solche allein selig seyn will; so nach seinem Urtheil, die Secte der Ashárianer sey. vid. *Poc.* Spec. p. 209. 6) Maimonides lehret eben dasselbe, nicht als die Lehre der Mótazaliten, sondern als seine eigene. vid. More Nev. l. 1. c. 37. 7) Al Shahrestani, apud *Poc.* Spec. p. 214. Abu'lfarag. p. 167.

Worte in einerley Verstande nehmen.) Und daher wurden diese Sectirer auch die Moattaliten genennet, weil sie GOtt seiner Eigenschafften entblößten. 1) Und sie gingen so weit, daß sie behaupteten, wenn man GOtt diese Eigenschafften zueignete, so sey es eben so viel, als ob man zu gleicher Zeit mehr ewige als einen machen wolte; und die Einheit GOttes könnte mit einer solchen Meynung unmöglich bestehen. 2) Und dieses war die eigenliche Lehre ihres Meisters des Wâsels, welcher sagte, wer ein ewiges Attributum behaupte, der behaupte, daß zwey Götter wären. 3) Dieser speculativische Punct von den göttlichen Attributis, war nicht gleich auf einmahl reif, sondern wurde erst von des Wâsels Nachfolgern, als sie der Philosophen Bücher gelesen hatten, 4) zu ihrer Zeitigung gebracht. Zweytens, glaubten sie, das Wort GOttes sey (wie die Schulgelehrten reden) in Subjecto geschaffen worden, und bestehe aus Buchstaben und Laut, davon Copeyen in Bücher geschrieben worden, das Original auszudrucken oder abzubilden. Sie gingen auch noch weiter, und schlossen also, daß alles, was im Subjecto geschaffen worden, auch ein Accidens und dem Verderben unterworffen sey. 5) Drittens leugneten sie die absolute Prædestination (oder ausdrückliche Vorherbestimmung) und glaubten, daß GOtt nicht der Urheber des Bösen, sondern nur des Guten wäre, und der Menschen frey würckendes Wesen sey. 6) Weil aber dieses eigentlich die Meynung der Kadarianer war, so versparen wir, was weiter davon gesagt werden könnte, bis wir von dieser Secte zu reden kommen. In Betrachtung dieser Meynung und der ersten, sahen sich die Mótazaliten als die Vertheidiger der Einheit und Gerechtigkeit GOttes an. 7) Viertens, hielten sie dafür, daß, wenn ein Bekenner der wahren Religion sich einer groben Sünde schuldig mache, und ohne Busse sterbe, er ewig verdammt seyn werde, obschon seine Straffe leichter seyn würde als der Ungläubigen. 8) Zum fünfften, läugneten sie gänzlich, daß man GOtt im Paradieß mit dem leiblichen Auge schauen werde, und verwarffen alle Gleichnisse und Abbildungen, die auf GOtt gedeutet wurden, 9)

Diese Sectirer werden vor die ersten Erfinder der scholastischen Theologie ausgegeben, 10) und wieder in verschiedene geringere Secten eingetheilt, die sich, nach einiger ihrer Rechnung, wohl auf zwanzig belauffen, die immer

1) vid. *Poc.* Specim. p. 224. 2) Sharh al Mawâkef, & al Shahrest. apud Poc. p. 216. Maimonides (in Prolog. ad Pirke Aboth, §. VIII.) behauptet ein gleiches. 3) vid. *Pocock*, ibid. 4) Al Shahrest. ibid. p. 215. 5) Abu'lfarag. & al Shahrest. ubi supra, p. 217. Siehe vorher, Sect. III. p. 85. 6) vid. *Poc.* Specim. p. 240. 7) Al Shahrest. & Sharh al Mawâkef, apud *Poc.* ubi supr. p. 214. 8) *Marracc.* Prodr. ad ref. Alcor. P. III. pag. 74. 9) Idem, ibid. 10) vid. *Poc.* Specim. p. 213. & *D' Herbelot*, Art. Motazelah.

mer eine die andere mit Unglauben bezüchtigen. 1) Die merckwürdigsten darunter sind,

Erstlich, die Hodeilianer oder Nachfolger des Hamdân Abu Hodeil, eines Motazalitischen Lehrers, der von dem gemeinen von dieser Secte gebrauchten Ausdruck abging, und sagte, daß GOtt nach seiner **Erkenntniß** alles **wisse**, und seine Erkenntniß oder sein **Wissen** sein **Wesen** sey; und also auch mit den andern Attributis. Welche Meynung er von den Philosophen angenommen, welche behaupten, das Wesen GOttes sey einfach und ohne Vielheit oder Vielfältigkeit, und seine Attributa wären dem Wesen nicht nachzusetzen, als ob sie etwas darzu beytrügen, oder darinnen bestünden, sondern sie wären sein Wesen selbst: Und dieses heissen diejenigen, so orthodox seyn wollen, **Unterscheide** in der Gottheit machen, welches dasjenige ist, was sie so sehr an den Christen verabscheuen. 2) Darinnen, daß der Koran geschaffen sey, machte er einen Unterscheid; Indem er statuirte, das Wort GOttes sey theils nicht in Subjecto (und daher unerschaffen) als, da er das Wort Kûn, das ist, fiat, bey der Schöpfung gesprochen; Und theils in Subjecto, als die Gebote, Verbote etc. 3) Marraccius 4) gedencket einer Meynung des Abu Hodeils von der Prædestination aus einem Arabischen Scribenten, 5) weil aber selbe auf keine gar zu verständliche Weise von ihm ausgedruckt ist, so will ich sie lieber übergehen.

Zweytens, die Jobbâianer oder Nachfolger des Abu Ali Mohammed Ebn Abd al Wahhâb, al Jobbâi beygenahmt, dessen Meynung, da er sich des gemeinen Ausdrucks der Motazaliten bediente, **daß GOtt, vermittelst seines Wesens wisse**, dahin ging, daß GOttes **Wissendseyn** kein Attributum, und weder eben dasselbe, was die **Wissenschafft**, noch auch ein solcher Stand sey, der **sein Wissendseyn** nöthig mache. 6) Er hielte dafür, daß GOttes Wort in Subjecto geschaffen sey, als zum Exempel, in der **erhaltenen Tafel**, das Gedächtniß des Gabriels, Mohammeds etc. 7) Diese Secte, wenn Marraccius den wahren Sinn seines Autoris mitgetheilet hat, läugnete, daß GOtt im Paradieß ohne leibliche Augen gesehen werden könnte; Und statuirte, daß der Mensch seine Handlungen durch eine der Gesundheit des Leibes und Vollkommenheit seiner Glieder beygefügte Krafft hervorbrächte; Daß der, so einer Tod-Sünde schuldig würde, weder ein Gläubiger noch ein

1) Autor al Mawakef, apud *Poc.* Specim. p. 213. 216. 217. 2) Al Shahrestâni, apud *Poc.* p. 215. 3) Idem, apud eund. p. 217. &c. 4) In Prodr. P. 3. p. 74. 5) Al Shahrest. p. 218. 6) Idem, apud *Poc.* Specim. p. 215. 7) Idem, & Auctor al Mawakef, ibid.

ein Ungläubiger, sondern ein **Uebertreter** wäre (welches die erste Meynung des Wasels war) und wenn er in seinen Sünden dahin stürbe, ewig zur Höllen verdammt werden würde; **Und daß GOtt nichts, was er wisse, vor seinen Knechten verberge.** 1)

Drittens, die Hashemianer, welche von ihrem Meister Abu Hashem Abd al Salâm, dem Sohn Abu Ali al Jobbâi also genennet wurden, und deren Lehren mit der vorhergehenden Secte ihren, gar nahe übereinkommen. 2) Abu Hashem nahm der Mótazaliten Redens-Art, daß **GOtt nach seinem Wesen wisse**, in einem gantz andern Verstand als sie andere zu nehmen pflegten, indem er sie also erklärte, daß GOtt mit einer **Neigung** oder **Art** begabet sey, welches eine **bekannte Eigenschafft**, die seinem Wesen (*Proprietas essentiæ ejus posterior sive accessória*) nachstehend oder anhängig wäre. 3) Seine Nachfolger waren so furchtsam, sie möchten GOtt zum Urheber des Bösen machen, daß sie auch nicht einmahl leiden wollten, wenn man sagte, Er habe einen **Ungläubigen** erschaffen. 4) Abu Hashem, und sein Vater Abu Ali al Jobbâi, waren beyde ihrer scholastischen Gelehrsamkeit wegen berühmt. 5)

Viertens, die Nodhâmianer oder Nachfolger des Ibrahim al Nodhâm; welcher, nachdem er philosophische Bücher gelesen, eine neue Secte anfing; und weil er meynte, er könnte GOtt nicht weit genug von der Beymessung, als ob er der Urheber des Bösen sey, entfernen, wenn er Ihm nicht alles Vermögens darzu hinwegnähme, so lehrte er, daß GOtt wegen böser und unartiger Handlungen gar kein Vermögen oder Gewalt zugeschrieben werden sollte. Alleine dieses behauptete er wider die Meynung seiner eigener Schüler, welche sagten, daß GOtt zwar Böses **thun könnte**, solches aber, wegen dessen Schändlichkeit, **nicht thäte**. 6) Von seiner Meynung, ob der Koran erschaffen sey, haben wir anderswo Meldung gethan. 7)

Fünfftens, die Hâyetianer, von Ahmed Ebn Hâyet so benahmt, welcher von der Secte der Nodhâmianer gewesen war, aber nach Lesung der philosophischen Schrifften, selbst einige neue Meynungen aufs Tapet brachte. Die besondersten darunter waren, **erstlich**, daß **Christus das ewige Wort, so Fleisch worden**, und einen wahren Leib an sich genommen, sey, und alle Creatur in dem zukünfftigen Leben richten werde. 8) Er behauptete ferner, daß

1) *Marracc.* ubi supr. p. 75. ex al Shahrest. 2) vid. eund. ibid. 3) Al Shahrest. apud *Poc.* p. 215. 4) Idem, ibid. p. 242. 5) *Ebn Khalecân*, in vitis eorum. 6) *Al Shahrest.* ubi supr. p. 241. 242. vid. *Marracc.* Prod. P. 3. p. 74. 7) Siehe vorher, dritte Abtheilung, p. 85. 86. 8) *Al Shahrest.* ubi supr. p. 218. Abu'lfarag. p. 167.

daß zwey **Götter** oder **Schöpfer** wären; Der eine sey ewig, nemlich der allerhöchste GOtt, der andere aber nicht ewig, nemlich Christus; 1) Welche Meynung, obschon D. Pocock dieselbe als einen Beweiß anführet, daß er die Geheimnisse der Christlichen Religion nicht recht verstanden habe, 2) von der Arianer und Socinianer wenig unterschieden ist. Zweytens, daß eine successive Transmigration oder nach und nach auf einander folgende Fortwanderung der Seelen aus einem Leib in den andern sey; Und daß der letzte Leib die Belohnung empfangen, oder die Straffe leiden werde, die jeder Seele gebühret; 3) Und **drittens**, daß man GOtt bey der Auferstehung nicht mit leiblichen Augen, sondern mit den Augen des Verstandes sehen werde. 4)

Sechstens, die Jähedhianer oder Nachfolger des Amru Ebn Bahr, al Jähedh zugenahmt, ein grosser Lehrer der Mótazaliten, und wegen der Zierlichkeit seiner Schreib-Art sehr beliebt; 5) Welcher von seinen Brüdern darinnen abginge, daß er sich einbildete, die Verdammten würden **nicht ewig** in der Hölle gequält, sondern in das Wesen des Feuers verwandelt werden, und daß sie das Feuer selbst an sich ziehen werde, ohne erst hinein gehen zu dürfen. 6) Er lehrte auch, wenn ein Mensch glaubte, daß GOTT sein **HErr**, und Mohammed der Apostel GOttes sey, so würde er einer von den Gläubigen, und wäre weiter zu nichts mehr verbunden. 7) Seiner besondern Meynung vom Koran ist schon vorher Erwehnung geschehen. 8)

Siebtens, die Mozdárianer, welche den Meynungen des Isa Ebn Sobeith al Mozdar beyfielen, so recht ungereimt waren: Denn ausser seinen Begriffen, die er sich von dem Koran machte, 9) ging er der Meynung derer, die GOtt das Vermögen, Böses zu thun, entzogen, so schnur stracks entgegen, daß er behauptete, es sey möglich, daß GOtt ein **Lügner** und ungerechte seyn könnte. 10) Er erklärte auch denjenigen, der sich in die Regierung eindränge oder sich der obersten Herrschafft mit Gewalt anmaßte, vor einen Ungläubigen. 11) Ja, er ging so weit, daß er behauptete, die Leute wären Ungläubige, weil sie sagten, **es ist kein Gott ausser GOtt**; und verdammte alle übrigen Menschen als solche, die des Unglaubens schuldig wären. Daher ihn Ibrahim Ebn al Sendi fragte, ob das Paradieß, dessen Breite Himmel und Erden gleiche, nur vor ihn und etliche solche Grübler, die eben so dächten

1) Al Shahrest. al Mawâkef, & Ebn Kossâ, apud *Poc.* ubi supr. p. 219. 2) vid. *Poc.* ibid. 3) Marracc & al Shahrest. ubi supra. 4) Marracc. ibid. p. 75. 5) vid. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. art. Giahedh. 6) *Al Shahrest.* ubi supr. p. 260. 7) *Marracc.* ubi supra. 8) Dritte Abtheilung, p. 85 86. 9) vid. ibid. p. 85. 86. 10) *Al Shahrest.* apud *Poc.* p. 241. 11) *Marracc*, ubi supr. p. 75.

ten, wie er, allein geschaffen wäre? Worauf er nichts antworten können. 1)

Achtens, die Basharianer, welche die Meynungen des Bashar Ebn Motamer, des Meisters des al Mozdar 2) und eines der vornehmsten Männer bey den Mótazaliten, behaupteten. Er wieche in einigen Stücken von der gemeinen Meynung solcher Secte ab; indem er des Menschen **freyes Würcken** aufs euserste triebe, ja gar independent machte. Und dennoch hielte er dafür, GOtt **könnte** ein kleines Kind zur ewigen Straffe verdammen, gestunde aber anbey zu, daß er ungerecht handeln würde, wenn er solches thun wollte. Er lehrte, GOtt sey nicht verbunden, dasjenige allzeit zu thun, was das Beste sey; Denn sonst könte er alle Menschen auf einmahl zu wahren Gläubigen machen. Diese Sectirer statuirten auch, wenn sich der Mensch von einer Tod-Sünde bekehrte, und solche hernach wieder beginge, so würde er der Straffe, so der vorigen Uebertretung gebühret, unterwürffig und auch damit beleget werden. 3)

Neuntens, die Thamamianer, welche dem Thamama Ebn Bashar, einem vornehmen Mótazaliten folgen. Ihre besonderen Meynungen waren: **Erstlich**, daß die Sünder ewig in der Hölle bleiben würden. **Zweytens**, daß freye Handlungen keinen sie hervorbringenden Urheber hätten. **Drittens**, daß nach der Auferstehung alle Ungläubigen, Abgöttischen, Atheisten, Jüden, Christen, Magier und Ketzer in Staub verwandelt werden sollen. 4)

Zehntens, die Kadarianer, welches wircklich ein viel älterer Nahme ist, als der Mótazaliten ihrer; Indem Mábad al Johni und seine Anhänger also genennet wurden, welche die Lehre der Prædestination streitig machten, ehe Wásel seinen Meister aufgab. 5) Daher einige die Benennung der Kadarianer in einem weitläufftigern Verstand gebrauchen als andere, und die Mótazaliten alle darunter begreiffen. 6) Diese Secte leugnet die Prædestination schlechterdings; Denn sie sprechen, Böses und Ungerechtigkeit könne GOtt unmöglich, aber wohl dem Menschen zugeeignet werden, der ein frey wirckendes Wesen sey, und daher seiner Wercke wegen, belohnet oder bestrafft werden möge, da ihm GOtt das Vermögen, solche zu thun oder zu lassen, verliehen habe. 7) Und daher sagt man, sie würden Kadarianer genennet, weil sie al Kadr, oder GOttes absolutum Decretum läugnen. Wiewohl andere, so da meynen, es schicke sich nicht recht, einer Secte den Nahmen von einer Lehre, die sie bestreitet, beyzulegen, haben wollen, es komme von Kadr, oder

1) *Al Shahrestani*, ubi supr. p. 220. 2) *Poc.* Specim. p. 221. 3) *Marracc.* ubi supra. 4) Idem, ibid. 5) Al Shahrest. 6) *Al Firauzab.* vid. *Poc.* Specim. p. 231. 232. und 214. 7) *Al Shahrest.* vid. *Poc.* Spec. p. 235. & 240. &c.

oder Kodrat, das ist, **Macht** oder **Vermögen** her, weil sie behaupten, daß des Menschen **Vermögen** frey wircke. 1) Immittelst sind diejenigen, die den Nahmen der Kadarianer den Mótazaliten geben, ihre Feinde. Denn sie nehmen sich dessen nicht an, sondern legen solchen ihren Widersachern den Jabarianern bey, die solchen gleichfalls als einen Schimpf-Nahmen von sich ablehnen, 2) weil Mohammed gesagt haben soll, daß die Kadarianer die Magi seiner Nachfolger wären. 3) Was aber die Meynung dieser Kadarianer zu Mohammeds Zeit gewesen, ist sehr ungewiß. Die Mótazaliten sprechen, dieser Nahme gehöre vor diejenigen, welche die Prædestination behaupten, und GOtt zum Urheber des Guten und Bösen machen, 4) nemlich, die Jabarianer. Aber alle die andern Mohammedanischen Secten hefften solchen den Mótazaliten auf, als welche den Magis darinnen gleich wären, daß sie zwey Principia, **Licht** oder **GOtt** den Urheber des Guten, und **Finsterniß**, oder den Teufel, den Urheber des Bösen bestimmten. Allein es kan dieses nicht schlechterdings von den Mótazaliten gesagt werden. Denn sie (zum wenigsten die meisten darunter) schreiben der Menschen gute Wercke GOtt, ihre bösen Thaten aber ihnen selbst zu. Wodurch sie zu verstehen geben wollen, daß der Mensch eine völlige Freyheit und Vermögen habe, entweder Gutes oder Böses zu thun, und Herr über sein Thun und Lassen sey; Und aus dieser Ursache nennen sie die andern Mohammedaner Magier; Weil sie einen andern Urheber der menschlichen Handlungen, ausser GOtt, behaupten. 5) Und gewiß, es ist schwehr zu sagen, was des Mohammeds eigene Meynung in diesem Stück eigentlich gewesen sey. Denn erstlich ist der Koran selbst ziemlich deutlich für die **unumgängliche Vorherbestimmung**; Und es sind viele dahinauslauffende Aussprüche des Mohammeds aufgezeichnet. 6) An einem Ort führet er Adam und Mosen ein, wie sie vor GOtt mit einander auf diese Weise disputiren. Der Moses spricht zum Adam: **Du bist Adam, den GOtt der HErr schuf, und ihm einen lebendigen Othem einbliese, und von den Engeln anbethen liese, und in das Paradieß einsetzte, aus welchem das menschliche Geschlecht deines Falls und Fehlers halber, vertrieben worden.** Worauf Adam antwortet: **Und du bist Moses, den GOtt zu seinem Apostel erwählte, und ihm, durch Uebergebung der Gesetzes-Tafeln, sein Wort anvertraute, ja, den er mit sich selbst zu reden würdigte: Wie viele Jahre meynest du wohl, daß das Gesetz geschrieben gewesen, ehe ich gebohren worden?** Moses sag-

 te,

1) vid. *Pocock*, ibid. pag. 238. 2) Al Motarrezi, al Shahrest. vid. ibid. pag. 232. 3) Iidem, &c. ibid. 4) Iidem, ibid. 5) vid. *Pocock*, ibid. p. 233. &c. 6) vid. ibid. p. 237.

te, vierzig. **Und findest du nicht**, versetzte Adam, **diese Worte darinnen: Und Adam rebellirte wider seinen HErrn, und übertrat (GOttes Geboth)?** Da Moses dieses bejahet, so fähret Adam fort: **Tadelst du mich nun deswegen, daß ich dasjenige gethan habe, welches GOtt vierzig Jahre voher ehe ich geschaffen war, von mir geschrieben, daß ich es thun solte; Ja, wegen desjenigen, welches fünffzig tausend Jahre vor der Schöpfung Himmels und der Erden über mich, mit mir und von mir beschlossen war?** Da denn Mohammed bey dem Beschluß dieses Disputats den Ausspruch thut, daß Adam den Mosen ad silentium getrieben. 1) Hingegen wird zum Behuf der Motazaliten urgiret, daß als Mohammed gesagt, die Kadarianer und Morgianer wären durch 70 Zeugen der Propheten verdammet worden, und man ihn gefragt, wer die Kadarianer wären? Er geantwortet: **Diejenigen, welche behaupteten, daß sie GOtt zum Ungehorsam** prædestinirt **habe, und sie doch deswegen straffe.** Al Hasan soll auch gesagt haben, daß GOtt den Mohammed zu den Arabiern gesandt hätte, weil sie Kadarianer oder Jabarianer gewesen wären, und die Schuld ihrer Sünden GOtt beygemessen hätten: Wobey, zu Bekräfftigung dessen, dieser Spruch aus dem Koran angeführet wird: 2) **Wenn sie eine Schand-That begehen, so sprechen sie, wir finden, daß es unsere Väter auch also gemacht; und GOtt hat es also verordnet. Sage: Wahrlich, GOtt verordnet keine schändlichen Wercke.** 3)

Von der Secte der Sefatianer.

Zweytens, die Sefatianer heegten, in Ansehung der **ewigen** Attributorum GOttes, die den Motazaliten gerade entgegen gesetzte Meynung. Massen sie zwischen den **wesentlichen** Attributis, und den Attributis operationis keinen Unterscheid machten; Und daher wurden sie Sefatianer oder Attributisten benahmet. Ihre Lehre war der ersten Mohammedaner ihre, denen diese spitzfindigen Distinctiones noch nicht bekannt waren. Es hat aber diese Secte hernach eine andere Gattung der declarativischen Attributorum, oder solcher, die bey historischen Erzehlungen nothwendig gebraucht werden, als Hände, Gesicht, Augen, rc. eingeführet, die sie sich nicht zu erklären erkühnten, sondern es nur dabey bewenden liesen, daß sie sagten, sie wären in dem Gesetz, und sie nennten solche Attributa declarativa. 4) Nichts destoweniger zertheilten sie sich endlich, weil sie mancherley Erklärungen und Auslegungen über diese Attributa machten, in viele unterschiedene Meynungen. Einige, weil sie die

1) Ebn al Athir, al Bokhari, apud Poc. 236. 2) Cap. 7. p. 169. 3) *Al Motarrezi*, apud eund. 237. 238. 4) *Al Shahrest*, apud *Poc*. Specim. p. 223.

die Worte in dem buchstäblichen Verstand nahmen, fielen darauf, daß sie sich zwischen GOtt und geschaffenen Dingen eine **Gleichheit** einbildeten: Wozu ihnen, wie man meldet, die Karaïten unter den Jüden, die das Gesetz Mosis auch dem Buchstaben nach erklären, den Weg gezeiget haben. 1) Andere erklärten sie auf eine andere Weise, und sagten, daß **GOtt keiner Creatur gleich** wäre; Daß sie aber die eigentliche Bedeutung der Worte, welche dasselbe von beyden zu bekräfftigen scheinen, weder verstünden, noch auch vor nöthig hielten, solche zu erklären: Indem schon genug wäre, wenn man glaube, daß GOtt keinen Mitgenossen *(Compagnon)* und auch keine **Gleichheit** mit etwas habe. Dieser Meynung war Malec Ebn Ans, welcher sich bey der Redens-Art, **GOtt sitzet auf dem Thron seiner Herrlichkeit,** also erklärte, daß die **Bedeutung** derselben zwar **bekannt**, die **Art und Weise** aber **unbekannt** sey; Und daß es nöthig sey, solches zu glauben, aber Ketzerey daran zu zweiffeln oder vergebliche Fragen deswegen aufzuwerffen. 2) Die Secten der Sefâtianer sind,

Erstlich die Ashárianer, die Nachfolger des Abu'l Hasan al Ashári, der erst ein Mótazalite, und des Abu Ali al Jobbâi Schüler war, da er aber von seines Meisters Meynung, daß **GOtt verbunden sey** (wie die Mótazaliten behaupten) allezeit dasjenige zu thun, was **am besten** oder **nützlichsten** ist, abginge, so verließ er ihn, und richtete selbst eine neue Secte auf. Die Gelegenheit zu diesem Zwist war folgende. Sie setzten den Fall mit drey Brüdern, darunter der erste **in Gehorsam gegen GOtt** gewandelt, der andere in **Widerspenstigkeit** gegen ihn gelebet, und der dritte als ein **kleines Kind gestorben sey.** Als nun al Jobbâi gefragt wurde, was seine Gedancken hierbey wären, und wo er meynte, daß solche hinkommen würde? So gab er zur Antwort, daß der **erste im Paradieß belohnt,** der **andere** in der Hölle **bestrafft,** und der **dritte weder belohnt noch gestrafft** werden würde. Wenn aber nun der dritte (wendete al Ashári dagegen ein) spräche: **O HErr! wenn du mir längeres Leben verliehen hättest, daß ich mit meinem gläubigen Bruder in das Paradieß eingehen mögen, so würde es noch besser für mich gewesen seyn!** Al Jobbai versetzte, daß GOtt antworten würde: **Ich wuste, daß du, wenn du länger gelebet hättest, ein gottloser Mensch gewesen seyn würdest, und darum hab ich dich zur Höllen verstossen.** Da wird, erwiederte al Ashári, der andere sprechen: **O HErr! Warum hast du mich nicht hinweggenommen, als ich noch ein unmündiges Kind**

1) vid. *Poc.* Specim. p. 224. 2) vid. eund. ibid.

Kind war, wie meinen Bruder, daß ich nicht verdienet hätte, meiner Sünden halber gestrafft und zur Höllen verstossen zu werden? Worauf al Jobbai weiter nichts zu antworten wuste, als daß ihm GOtt sein Leben verlängert, ihm Gelegenheit zu Erlangung des höchsten Grads der Vollkommenheit, so am besten für ihn gewesen, zu geben. Als aber Al Ashári weiter fragte, warum er nicht aus eben der Ursache, dem andern ein längeres Leben verliehen, dem es eben so erspriesslich gewesen seyn würde? Sahe sich Al Jobbâi so eingetrieben, daß er fragte, ob ihn der Teufel besessen hätte? **Nein,** sagte al Ashâri darauf, aber **des Meisters Esel will nicht über die Brücke hinüber,** 1) das ist, er kan nicht weiter. 2)

Die Meynungen der Ashárianer waren, **erstlich** daß sie behaupteten, die Attributa GOttes wären von seinem Wesen unterschieden; Jedoch also, daß sie verboten, einige **Vergleichung** zwischen GOtt und seinen Geschöpfen zu machen. 3) Dieses war auch die Meynung des Ahmed Ebn Hanbals und David al Ispahâni, und anderer mehr, welche dem Malec Ebn As darinnen folgten, und so behutsam waren, GOtt mit einem geschaffenen Wesen zu vergleichen, daß sie sagten, **wer seine Hand bewegte,** weil er diese Worte läse, **ich habe mit meiner Hand geschaffen**, oder seine **Finger**, bey Wiederholung dieses Spruchs des Mohammeds, **das Hertz des Gläubigen ist zwischen zwey Fingern des Barmhertzigen**, ausstreckte, dem sollte seine **Hand** und sein **Finger** abgehauen werden. 4) Und die Ursache, welche sie gaben, warum sie keine solche Worte erklärten, war diese, daß es im Koran verboten sey, und daß solche Erklärungen nothwendig auf **Muthmassung** und **Meynung** gegründet seyn müsten, weil die Worte des Korans hierdurch anders verstanden werden möchten, als sie der Verfasser gemeynet hätte. Ja, einige sind so superstitiös scrupelhafft hierinnen gewesen, daß sie auch nicht zugeben wollen, diese Worte **Hand**, **Angesicht** und dergleichen, wenn sie im Koran vorkommen, in die Persianische oder eine andere Sprache zu übersetzen, sondern wollen haben, daß sie in den Original-Worten selbst gelesen werden sollen, und dieses nennen sie **den sichersten Weg.** 5) **Zweytens**, die Prædestination betreffend, hielten sie darfür, daß **GOtt** einen ewigen Willen habe, der auf alles gerichtet werde, was er **wolle**, so wohl bey seinen eigenen Handlungen, als der Menschen ihren, so ferne sie von ihm geschaffen sind, nicht aber so ferne sie von ihnen **erlanget** oder **erworben** worden: Daß

1) Auctor al Mawakef, & al Safadi, apud *Poc.* ubi supr. p. 230. &c. *Ebn Khalec*, in vita al Jobbâi. 2) (Wir Teutschen sprechen: Die Ochsen stehen am Berge.) 3) Al Shakrest. apud *Poc.* Specim. p. 230. 4) Idem apud eund. p. 228. &c. 5) vid. *Poc.* ibid.

Daß er beydes ihr **Gutes** und ihr **Böses wolle**, ihren **Nutzen** und ihren Schaden; Und gleichwie er **wolle** und **wisse**; also wolle er bey dem Menschen dasjenige, was er **wisse**, und habe der **Feder** befohlen, dasselbe auf die **erhaltene Tafel** zu schreiben: Und dieses sey sein **Rathschluß** und **ewiger unwandelbarer Rath und Vorsatz.** 1) Sie gingen auch so weit, daß sie sagten, es könne dem **Weg GOttes** gemäß seyn, dem Menschen dasjenige zu gebieten, was er zu leisten nicht vermögend ist. 2) Indem sie aber dem Menschen **einiges Vermögen** einräumen, scheinen sie es zu einem solchen Vermögen einzuschräncken, das nichts neues herfürbringen kan. GOtt ordnet, sprechen sie, seine Vorsehung also, daß er **nach, unter** und **mit** jedem **anerschaffenen** oder neuen **Vermögen**, eine That oder Handlung schaffet, die in Bereitschafft ist, wenn der Mensch **will**, oder **solche unternimmt** oder angreifft. Und diese Handlung wird Casb, das ist, Acquisition, **Erlangung** oder **Erwerbung** genennet. Indem sie, in Betrachtung ihrer **Schaffung**, von **GOtt** herrühret, in Betrachtung ihrer **Herfürbringung** aber von dem Menschen **erlanget**, und **gebraucht** wird. 3) Und da dieses insgemein vor die orthodoxe Meynung gehalten wird, so wird nicht überflüssig seyn, dieselbe mit den Worten einiger anderer Scribenten zu erklären. Die Handlungen der Menschen, so in der **Wahl** bestehen, spricht einer, fallen allein unter die Allmacht GOttes, und ihr eigenes Vermögen trägt nichts dazu bey; sondern GOtt lässet im Menschen **Vermögen** und **Wahl** existiren oder entstehen; Und wenn keine Hinderniß darzwischen kömmt, so lässet er seine Handlung auch, seiner **Allmacht** unterworffen, und mit so wohl dieser als seiner **Wahl** vereinigt, entstehen; Welche Handlung, als **geschaffen**, GOtt zu zuschreiben, als **herfürgebracht, erlanget** oder **gebraucht**, aber dem Menschen beyzumessen ist. Daß demnach durch die Acquisition einer Handlung, eigentlich eines Menschen **Vereinigung** und **Verknüpfung** derselben, mit seinem **Vermögen** und **Willen** verstanden wird; Jedoch ohne Impression, **Eindruck** oder **Einfluß** bey der **Entstehung** derselben, ausser nur, daß sie seiner Gewalt oder seinem Vermögen unterworffen ist. 4) Andere aber, die auch auf des al Ashári Seite sind, und vor orthodox gehalten werden, erklären die Sache auf eine andere Art, und geben den **Eindruck** oder **Einfluß** des anerschaffenen Vermögens des Menschen bey seinen Handlungen zu, und daß dieses **Vermögen** dasjenige sey, was **Erlangung** genennet wird. 5) Allein dieser Punct wird noch klärer werden, wenn wir den dritten Autorem anhören, der die mancherley

1) *Al Shahrest.* apud *Poc.* p. 245. &c. 2) Idem, ibid. 246. 3) Idem. ibid. p. 245. &c. 4) Auctor Sharh al Mawakef, ap. eund. p. 247. 5) Al Shahrest. ib. p. 248.

ley Beurtheilungen oder Erklärungen der Meynung dieser Secte in den folgenden Worten erzehlet, nemlich: Abu'l Hasan al Ashári behauptet, daß alle Handlungen der Menschen GOttes Allmacht unterworffen, weil sie von ihm geschaffen sind, und des Menschen Vermögen gar keinen Einfluß bey demjenigen hat, worzu er vermögend gemacht wird, sondern beydes das Vermögen, und was demselben unterworffen ist, fallen unter die Allmacht GOttes. Al Kâdi Abu Becr saget, das **Wesen** oder die Substanz der Action sey die Wirckung der Allmacht GOttes. Daß es aber entweder ein Werck des **Gehorsams**, als das Gebeth ꝛc. oder ein Werck des Ungehorsams, als Hurerey ꝛc. wäre, so wären es **Eigenschafften** der Action, so von des Menschen Vermögen herrührten. Abd'almalec, der bey dem Titul Imâm al Haramein bekannt ist, Abu'l Hosein von Basra, und andere Gelehrten, hielten darfür, daß die Handlungen der Menschen durch das Vermögen, so GOtt im Menschen erschaffen, gewircket würden, und daß GOtt beydes **Vermögen** und **Willen** im Menschen entstehen lasse, und dieses Vermögen und dieser Wille dasjenige nothwendiger Weise herfürbringen, wozu der Mensch vermögend gemacht wird. Und Abu Ishâk al Isfarâyeni lehrte, dasjenige, welches einen **Eindruck** mache, oder bey einer Handlung einen Einfluß habe, sey ein Compositum oder zusammengesetztes Werck aus der Allmacht GOttes und des Menschen Vermögen. 1) Eben dieser Autor mercket an, daß ihre Vorfahren, weil sie zwischen denjenigen Dingen, welche die Wirckungen der menschlichen **Wahl** sind, und denjenigen, so die **nothwendigen** Wirckungen leblosser bewegender oder wirckender Dinge sind, die weder Wissenschafft noch Wahl besitzen, einen so offenbahren Unterscheid bemercket, und zu gleicher Zeit durch die Gründe, welche beweisen, daß **GOtt der Schöpfer aller Dinge**, und folglich auch derjenigen Dinge ist, die von den Menschen geschehen oder gethan werden, gedrungen worden, die Sache zu vergleichen, eine Mittel-Strasse erwählet, und behauptet, daß die Handlungen von **der Allmacht GOttes** und des **Menschen Erwerbung** (Acquisition) herrührten: Massen GOttes Weg mit seinen Knechten zu handeln dieser wäre: Wenn der Mensch den Gehorsam zum Vorsatz habe, so schaffe GOtt ein Werck des Gehorsams in ihm, wenn er aber den Ungehorsam zum Vorsatz habe, so schaffe er ein Werck des Ungehorsams in ihm. Daß also der Mensch der wirckliche Herfürbringer *(effective Producer)* seiner Wercke oder Handlung zu seyn scheinet, ob er es schon wircklich nicht ist. 2) Alleine dieses, fähret eben derselbe Scribent fort, hat wieder seine Schwierigkeiten, weil auch die Intention oder der **Vorsatz** des Gemüths selbst **GOttes Werck** ist, so, daß kein Mensch einiges Antheil an der Herfürbringung seiner Wercke oder Handlungen hat. Daher die

1) Auctor Sharh al Tawâlea, ap. eund. ib. p. 248. &c. 2) Idem, ibid. p. 249. 250.

die Alten eine allzuspitzfindige Untersuchung dieses Puncts mißbilligten. Massen der darüber erregte Streit gemeiniglich auf die Aufhebung aller Gebote und Verbote, oder doch zum wenigsten darauf hinausliefe, daß man GOtt einen Compagnion oder **Mitgenossen** beygeselle, weil man ein anders independentes agens, oder frey wirckendes Wesen nebst Ihm einführte. Dannenhero diejenigen, welche accurater reden wollen, diese Formul gebrauchen: **Es ist weder Zwang noch völlige Freyheit, sondern der Weg lieget zwischen diesen zweyen** (oder, der richtigste Weg bestehet in der **Mittelstrasse,**) dieweil das Vermögen und der Wille im Menschen beyde von GOtt geschaffen sind, obschon der **Verdienst** oder die **Schuld** dem Menschen beygemessen wird. Jedennoch wird, über dieses alles, vor den sichersten Weg gehalten, daß man den Fußstapfen der ersten Moslems nachfolge, und spitzfindige Streit-Fragen und allzufürwitzige und neugierige Untersuchungen vermeide, und die wahre Erkenntniß dieser Sache GOtt allein und gänzlich überlasse. 1)

1) Auctor Sharh al Tawâlea. apud *Poc.* p. 250. 251. Ich hoffe, es werde dem Leser nicht zuwider seyn, wenn ich zu einer fernern Erläuterung dessen, was von dieser Materie (bey deren Vorstellung mich mit Fleiß an die Mohammedanischen Original Ausdruckungen gehalten) angeführt worden, etliche Passagen aus einem Postscript, so der oben (vierte Abtheilung p. 137.) angezogenen Epistel angehänget, und worinnen der Punct vom **freyen Willen** ex professo abgehandelt ist, beyfüge. Darinnen dieser Mohr, (the Moorish Author) nachdem er der zwo einander entgegen gesetzten Meynungen der Kadarianer, die den **freyen Willen** zugestehen, und der Jabarianer, die den Menschen zu einem nothwendig-wirckenden Wesen machen (unter welchen zwo Meynungen, spricht er, die erstere der meisten unter den **Christen** und **Jüden** ihrer am nächsten zu kommen scheine) Meldung gethan hat, zu erkennen giebet, daß die wahre Meynung der Sonniten ihre sey, welche behaupten, daß der Mensch **Vermögen** und **Willen** habe, Gutes und Böses zu erwählen, und über dieses wissen könne, daß er werde belohnet werden, wenn er **Gutes** thue, und bestrafft, wenn er Böses thue: Aber nichts destoweniger von GOttes Allmacht dependire, und wolle, wenn GOtt wolle, und anders nicht. Alsdenn fährt er fort, die zwo euserst einander entgegenstehenden Meynungen zu widerlegen, und erstlich zu beweisen, daß der Kadarianer ihre, ob sie schon GOttes Gerechtigkeit gemäß sey, dennoch mit seinen Eigenschafften der Weisheit und Allmacht nicht bestehen könne. Sapientia enim Dei, schreibt er, comprehendit quicquid fuit & futurum est ab æternitate in finem usque mundi & postea. Et ita novit ab æterno omnia opera creaturarum, sive bona, sive mala, quæ fuerint creata cum potentia Dei, & ejus libera & determinata voluntate, sicut ipsi visum fuit. Denique novit eum qui futurus erat malus, & tamen creavit eum, & similiter bonum, quem etiam creavit: neque negari potest quin, si ipsi libuisset, potuisset omnes creare bonos: placuit tamen Deo creare bonos & malos, cum Deo soli sit absoluta & libera voluntas, & perfecta electio, & non homini. Ita enim *Salomon* in suis proverbiis dixit: Vitam & mortem, bonum & malum, divitias & paupertatem, esse & venire a Deo. *Christiani* etiam dicunt *S. Paulum* dixisse in suis epistolis; Dicet etiam lutum figulo, quare facis unum vas ad honorem, & aliud vas ad contumeliam! Cum igitur miser homo fuerit creatus a voluntate Dei & potentia, nihil aliud potest tribui ipsi quam ipse sensus cognoscendi & sentiendi an bene vel male faciat. Quæ unica causa (id est, sensus cognoscendi) erit ejus gloriæ vel pœnæ causa: per talem enim sensum novit quid boni vel mali adversus Dei præcepta fecerit. Die Meynung der Jabarianer hingegen verwirfft er als eine solche, die des Menschen Ueberzeugung seines Vermögens und seiner

Drittens, von der Tod-Sünde lehrten die Asharianer, daß, wenn ein Gläubiger, der sich einer solchen Sünde schuldig gemacht, ohne Busse stürbe, sein Urtheil GOtt zu überlassen sey, ob er ihn aus seiner unendlichen Barmhertzigkeit vergeben wolle, oder ob der Prophet (nach denjenigen von ihm aufgezeichneten Worten: **Meine Fürbitte soll für diejenigen unter meinem Volck eingelegt werden, die sich schwerer Verbrechen schuldig gemacht haben**) für ihn bitten werde, oder ob er ihn nach der Grösse seines Verdiensts straffen, und hernach zu Gnaden in das Paradieß aufnehmen wolle: Immittelst sey nicht zu vermuthen, daß er mit den Ungläubigen ewig in der Hölle bleiben werde, weil geschrieben stehe, wer Glauben in seinem Hertzen haben wird, nur so schwer

ner Wahl zuwider sey, und mit GOttes Gerechtigkeit unmöglich bestehen könte, und auch eben so wenig damit, daß er den Menschen Gesetze gegeben, und der Beobachtung oder Uebertretung derselben, Belohnungen oder Straffen angehänget. Hernach fährt er fort die dritte Meynung mit den folgenden Worten zu erklären: Tertia opinio Zunis (id est, Sonnitarum) quæ vera est, affirmat homini potestatem esse, sed limitatam a sua causa, id est, dependentem a Dei potentia & voluntate, & propter illam cognitionem qua deliberat bene vel male facere, esse dignum pœna vel præmio. Manifestum est in æternitate non fuisse aliam potentiam præter Dei nostri omnipotentis, & cujus potentia pendebant omnia possibilia, id est, quæ poterant esse, cum ab ipso fuerint creata. Sapientia vero Dei novit etiam quæ non sunt futura; & potentia ejus, etsi non creaverit ea, potuit tamen, si ita Deo placuisset. Ita novit sapientia Dei, quæ erant impossibilia, id est, quæ non poterant esse; quæ tamen nullo pacto pendent ab ejus potentia: ab ejus enim potentia nulla pendent nisi possibilia. Dicimus enim a Dei potentia non pendere creare Deum alium ipsi similem, nec creare aliquid quod moveatur & quiescat simul eodem tempore, cum hæc sint ex impossibilibus: comprehendit tamen sua sapientia tale aliquid non pendere ab ejus potentia. — A potentia igitur Dei pendet solum, quod potest esse, & possibile est esse, quæ semper parata est dare esse possibilibus. Et si hoc penitus cognoscamus, cognoscemus pariter omne quod est, seu futurum est, sive sint opera nostra, sive quidvis aliud, pendere a sola potentia Dei. Et hoc non privatim intelligitur, sed in genere de omni eo quod est & movetur, sive in cœlis sive in terra; & nec aliqua potentia potest impediri Dei potentia, cum nulla alia potentia absoluta sit, præter Dei; potentia vero nostra non est a se, nisi a Dei potentia: & cum potentia nostra dicitur esse a causa sua, ideo dicimus potentiam nostram esse straminis comparatam cum potentia Dei: eo enim modo quo stramen movetur a motu maris, ita nostra potentia & voluntas a Dei potentia. Itaque Dei potentia semper est parata etiam ad occidendum aliquem; ut si quis hominem occidat, non dicimus potentia hominis id factum, sed æterna potentia Dei: error enim est id tribuere potentiæ hominis. Potentia enim Dei, cum semper sit parata, & ante ipsum hominem, ad occidendum; si sola hominis potentia id factum diceremus, & moreretur, potentia sane Dei (quæ ante erat) jam ibi esset frustra: quia post mortem non potest potentia Dei eum iterum occidere; ex quo sequeretur potentiam Dei impediri a potentia hominis, & potentiam hominis anteire & antecellere potentiam Dei; quod est absurdum et impossibile. Igitur Deus est, qui operatur æterna sua potentia; si vero homini injiciatur culpa, sive in tali homicidio, sive in aliis, hoc est quantum ad præcepta & legem. Homini tribuitur solum opus externe, & ejus electio, quæ est a voluntate ejus & potentia, non vero interne — Hoc est punctum illud indivisibile & secretum, quod a paucissimis capitur, ut sapientissimus *Sidi Abo Hamet* Elgaceli, (id est, Dominus *Abu Hâmed al Ghazâli*) affirmat (cujus spiritui Deus concedat gloriam, Amen!) sequentibus verbis: Ita abditum & profundum & abstrusum est intelligere punctum illud Liberi Arbitrii, ut neque characteres ad scribendum, neque ullæ rationes ad exprimendum sufficiant, & omnes, quotquot de hac re locuti sunt, hæserunt confusi in ripa tanti & tam spaciosi maris.

schwer als eine Ameise, der soll aus dem höllischen Feuer erlöset werden. 1) Und dieses wird insgemein vor die orthodoxe Lehre in diesem Punct angenommen, und ist der Mótazaliten ihrer e diametro entgegen.

Dieses waren die vernünfftigern Sefatianer, weil aber der unwissende Hauffe unter ihnen die auf die declarativischen Attributa sich beziehenden Expressiones des Korans nicht anders zu erklären wusten, so verfielen sie auf die gröbsten und ungereimtesten Meynungen; Legten GOtt einen **Leib** bey, und machten ihn **geschaffenen und cörperlichen Wesen gleich**. 2) Solche waren

2. Die Moshabbehiten oder Assimilatores, welche eine **Gleichheit** zwischen GOtt und seinen Creaturen behaupteten, 3) und sich einbildeten, Er sey eine Figur, oder habe eine Gestalt, so aus Theilen oder Gliedern, die entweder geistlich oder leiblich, und der Bewegung von einem Ort zum andern, des Auf- und Absteigens und dergleichen fähig wären, 4) bestehe. Einige von dieser Secte inclinirten zu der Meynung der Holûlianer, welche glaubten, daß die **göttliche Natur** mit der **menschlichen** in einer Person vereiniget werden könnte. Denn sie hielten es vor möglich, daß GOtt in einer menschlichen Gestalt, wie Gabriel erscheinen könnte; Und zu Bekräfftigung dieser ihrer Meynung führen sie Mohammeds Worte an, **daß er seinen HERRN in einer unvergleichlich schönen Gestalt gesehen hätte**, und Moses **von Angesicht zu Angesicht** mit GOtt geredet habe. 5)

3. Die Kerâmianer oder Nachfolger des Mohammed Ebn Kerâm, auch Mojassemianer oder Corporalisten genannt, welche nicht nur eine **Gleichheit (Gleichförmigkeit** oder **Aehnlichkeit)** zwischen **GOtt** und geschaffenen Dingen zugestunden, sondern auch GOtt gar vor **Cörperlich** erklärten. 6) Zwar wollten die vernünfftigern unter ihnen, wenn sie **GOtt** einen **Leib** zueigneten, nur so viel dadurch verstehen, daß Er ein **Selbständiges** Wesen sey, welches bey ihnen die Definition oder Beschreibung eines **Cörpers** ist. Jedennoch aber behaupteten einige, daß er **endlich**, und auf allen Seiten oder doch zum wenigsten an einer (als zum Exempel **unten**) umschränckt sey; 7) Und andere, daß er mit Händen gefühlet und mit Augen gesehen werden könnte. Ja, einer, nemlich David al Jawâri ging so weit, daß er sagte, seine Gottheit wäre ein Leib, der aus Fleisch und Blut bestünde, und daß er Glieder als Hände, Füsse, ein Haupt, eine Zunge, Augen und Ohren hätte; Jedoch ein Leib, der andern Cörpern und geschaffenen Wesen nicht gleich wäre. Er soll

 noch

1) *Al Shahrest.* apud *Poc.* Specim. p. 258. 2) vid. *Poc.* ibid. p. 255. &c. Abulfarag. p. 167. &c. 3) *Al Mawâkef.* apud *Poc.* ibid. 4) *Al Shahrest.* apud eundem, ibid. p. 226. 5) vid. *Marracc.* Prodr. P. III. p. 76. 6) *Al Shahrest.* ubi sup. 7) Idem, ib. p. 225.

noch ferner vorgegeben haben, daß er vom Haupt bis zu der Brust hohl, von der Brust hinab aber dichte sey, und schwartze krausse Haare habe. 1) Diese gotteslästerlichen und ungeheuren Begriffe entstunden daher, daß sie diejenigen Stellen im Koran, welche GOtt auf eine figürliche Weise cörperliche Handlungen zuschreiben, und die Worte des Mohammeds, wenn er saget, GOtt habe den Menschen **nach seinem Bilde** geschaffen, und daß er **die Finger GOttes**, die er ihm auf den Rücken gelegt, so **kalt** gewesen wären, gefühlet hätte, den **Buchstaben** nach annahmen. Es wird auch diese Secte ferner beschuldigt, daß sie, zu Unterstützung ihrer Meynung, ihrem Propheten sehr viele falsche und erdichtete Traditiones, die meistens von den Jüden entlehnet gewesen, welche eben so geneigt sind, GOtt mit den Menschen zu vergleichen, so gar, daß sie auch schreiben dürffen, Er habe wegen der Sündfluth Noah geweint, bis er böse Augen bekommen, 2) aufgehefftet habe. Und ob wir zwar gerne zugestehen, daß die **Jüden** den Mohammed und seine Nachfolger in vielen Stücken betrogen, und ihnen Dinge, die sie selbst nicht geglaubt oder erfunden, als gewisse Wahrheiten erzehlt haben mögen, so sind doch viele dergleichen Redens-Arten in ihren Schrifften anzutreffen; als, wenn sie GOtt als einen brüllenden Löwen einführen, der bey jeder Nacht-Wache geruffen: **Ach! daß ich mein Hauß verwüstet, und meinen Tempel verbrennen lassen, und meine Kinder ins Elend unter die Heyden gesandt habe.** rc. 3)

4. Die Jabarianer; welche die geraden Gegner der Kadarianer sind, indem sie alles freye Thun und Wircken im Menschen läugnen, und seine Handlungen GOtt gäntzlich zuschreiben. 4) Sie haben ihren Nahmen von al Jabr, welches **Nothwendigkeit** oder **Zwang** bedeutet; Weil sie darfür halten, daß der Mensch, durch GOttes ewigen und unveränderlichen Rathschluß auf eine **nothwendige** und **unvermeidliche** Weise darzu **gezwungen** so, und nicht anders handeln kan, als er thut. 5) Diese Secte ist in verschiedene Partheyen zertheilet, weil einige in ihren Meynungen strenger sind, und solche aufs euserste treiben, und daher pure Jabarianer genennet werden, andere aber gemässigter, welche die **mittlern** Jabarianer heissen. Jene wollen dem Menschen gar kein **Thun, Würcken** oder **Vermögen** weder operative noch auch acquisitive zuerkennen. Denn sie behaupten, daß der Mensch nichts thun könne, sondern alle seine Handlungen durch **unvermeidliche Nothwendigkeit** herfürbringen müsse, weil er weder **Vermögen** noch **Willen**, noch auch **Wahl** habe, so wenig als ein agens inanimatum. Sie sagen auch, daß **Belohnen** und **Bestraf-**

1) *Al Shahrest.* apud *Poc.* Spec. p. 226. 227. 2) Idem, ibid p. 227. 228. 3) Talm. Berachoth. c. 1 vid. *Poc.* ubi supr. p 228. 4) vid. Abulfarag. p. 168. 5) Al Shahrest. al Mawâkef, & Ebn al Kossa, apud *Poc.* ibid. 238. &c.

straffen, gleichfalls die Würckungen der **Nothwendigkeit** sind; Und eben dieses bejahen sie von Auferlegung der Gebothe. Dieses war die Lehre der Jahmianer, der Nachfolger des Jahm Ebn Safwâns, welche gleicher Weise dafür halten, daß das Paradieß und die Hölle vergehen oder annihilirt und zernichtet werden würden, nachdem diejenigen, die darzu verordnet gewesen, alle werden daselbst eingegangen seyn, also, daß endlich kein Wesen, ausser GOtt, mehr übrig seyn werde. 1) Denn sie stunden in den Gedancken, daß diejenigen Worte des Korans, welche bezeugen, daß die Einwohner des Paradieses und der Höllen, **ewig darinnen bleiben sollten**, nur hyperbolice zu verstehen, und zur Bestärckung, nicht aber eben eine ewige Daur wircklich anzudeuten gebraucht wären. 2) Die bescheidenern Jabarianer schreiben zwar dem Menschen ein **Vermögen** zu, aber ein solches Vermögen, welches keinen Einfluß in die Handlung hat. Denn diejenigen betreffend, welche zugestehen, daß des Menschen Vermögen einen gewissen Einfluß in das **Thun** habe, welcher Einfluß Acquisition oder **Erlangung** genennet wird, so wollen einige 3) nicht zugeben, daß man sie Jabarianer nennen soll; Wiewohl andere diejenigen auch unter die **mittlern** Jabarianer rechnen, und sie als solche betrachten, die für die **mittlere** Meynung zwischen absoluter **Nothwendigkeit** und absoluter **Freyheit** streiten, welche dem Menschen Acquisition oder Concurrence in Producirung der Action, wodurch er Lob oder Tadel verdienet oder erwirbt, (jedoch ohne daß solches einigen Einfluß über die Action habe) zuschreiben, und machen daher die Asharianer zu einer Parthey von dieser Secte. 4) Da wir des Worts Acquisition wiederum erwehnet haben, so werden wir uns vielleicht einen klärern Begriff davon machen können, was die Mohammedaner eigentlich dadurch verstehen, wenn wir wissen, daß es als eine *Action* beschrieben wird, die **auf Erhaltung eines Nutzens** oder **auf Abwendung eines Schadens gerichtet sey**; und wird daher niemahls auf ein Werck GOttes applicirt, welcher sich weder Nutzen noch Schaden erwerben kan. 5) Von den mittlern oder moderaten Jabarianern, waren die Najârianer, und die Derârianer. Die Najârianer waren die Anhänger des al Hasan Ebn Mohammed al Najâr, welcher lehrte, daß GOtt beydes die guten und bösen Handlungen der Menschen geschaffen, und der Mensch solche acquirirt oder erlanget habe, wie auch, daß des Menschen Vermögen einen **Einfluß** in die Handlung oder eine gewisse **Mitwirckung**, die er Acquisition nennte, habe; Und hierinnen kam er mit al Ashâri überein. 6) Die Derârianer waren die Schüler des Derâr Ebn Amru, der

1) Al Shahrest, al Motarezzi, & Ebn al Kossa, apud *Poc.* Spec, 239. 243. &c. 2) Idem, ibid. p. 260. 3) Al Shahrest. 4) Ebn al Kossa, & al Mawâkef. 5) Ebn al Kossa, ap. *Poc.* ubi supr. p. 240. 6) Al Shahrest. apud eund. p. 245.

der auch darfür hielte, der Menschen Actiones wären wircklich von GOtt geschaffen, und der Mensch **erlange** solche durch die Acquisition. 1) Die Jabarianer sprechen auch, daß GOtt unbeschränckter HErr seiner Geschöpfe sey, und nach seinem eigenen Wohlgefallen mit ihnen verfahren kan, ohne jemand deshalber Rechenschaft geben zu dürffen; Und wenn er alle Menschen, ohne Unterscheid, ins Paradieß aufnehmen, oder sie alle zur Höllen verstossen wollte, so würde dennoch das erste so wenig eine Partheylichkeit, als das andere eine Ungerechtigkeit seyn. 2) Und hierinnen stimmen sie gleichfalls mit den Ashárianern überein, die eben dasselbe behaupten, 3) und sagen, daß die **Belohnung** eine **Gnade GOttes**, und die **Bestraffung** ein Werck der **Gerechtigkeit** sey; Indem der **Gehorsam** von ihnen nur als ein **Zeichen** künfftiger Belohnung, und Uebertretung als ein **Zeichen** künfftiger **Straffe** betrachtet wird. 4)

5. Die Morgianer, welche von den Jabarianern hergeleitet werden. 5) Diese lehren, daß das Gericht eines jeden wahren Gläubigen, der sich einer groben Sünde schuldig gemachet, bis zu der Auferstehung verschoben werden soll. Daher sie in dieser Welt kein Urtheil, weder der Loßzehlung, noch auch der Verdammung, über ihn fällen. Sie halten auch dafür, daß **Ungehorsam** bey **Glauben** nichts schade; Und hingegen **Gehorsam** bey **Unglauben** nichts nütze. 6) Wegen der Ursache ihres Nahmens sind die Gelehrten nicht einig, weil dessen Radix unterschiedene Bedeutungen hat, davon sie eine jede auf eine oder die andere Meynung der Secte appliciren. Einige meynen, sie werden also genennet, weil sie die Wercke dem Vorsatz oder der Intention **nachsetzen**, das ist, die Wercke im gewissen Grad vor geringer achten als den Vorsatz und die Bekenntniß des Glaubens. 7) Andere, weil sie die **Hoffnung zugeben**, wenn sie behaupten, daß Ungehorsam bey Glauben nichts schade, etc. Andere halten dieses

1) Al Shahrest. apud *Poc.* Spec. p. 245. 2) Abulfarag. p. 168. &c. 3) Al Shahrest. ubi supr. 252. &c. 4) Sharh al Tawâlea, ibid. Auf eben diesen Schlag schreibet der oben angezogene Mohren-Autor, aus welchem ich die folgende Stelle, womit er seinen Discurs vom freyen Willen beschliesset, abborgen will. Intellectus fere lumine naturali novit Deum esse rectum judicem & justum, qui non aliter afficit creaturam quam juste: etiam Deum esse absolutum Dominum, & hanc orbis machinam esse ejus, & ab eo creatam; Deum nullis debere rationem reddere, cum quicquid agat, agat jure proprio sibi: & ita absolute poterit afficere præmio vel pœna quem vult, cum omnis creatura sit ejus, nec facit cuiquam injuriam, etsi eam tormentis & pœnis æternis afficiat: plus enim boni & commodi accepit creatura quando accepit esse a suo creatore, quam incommodi & damni quando ab eo damnata est, & affecta tormentis & pœnis. Hoc autem intelligitur, si Deus absolute id faceret. Quando enim Deus, pietate & misericordia motus, eligit aliquos ut ipsi serviant, Dominus Deus gratia sua id facit ex infinita bonitate; & quando aliquos derelinquit, & pœnis & tormentis afficit, ex justitia & rectitudine. Et tandem dicimus omnes pœnas esse justas, quæ a Deo veniunt, & nostra tantum culpa, & omnia bona esse a pietate & misericordia ejus infinita. 5) *Al Shahrest.* ubi supr. p. 256. 6) Abulfarag. p. 169. 7) Al Firauz.

dieses vor die **Ursache** ihres Nahmens, daß sie das **Urtheil** eines **groben** Sünders bis zur Auferstehung **verschieben**; 1) Und andere, daß sie den Ali **seiner Würde entsetzen**, oder ihn von der ersten Staffel zu der vierten entfernen: 2) Denn die Morgianer stimmen in gewissen das Amt eines Imâms betreffenden Puncten mit den Khârejiten überein. Diese Secte ist in vier Gattungen zertheilet: Drey darunter werden, nachdem sie in besondern Lehr-Sätzen mit den Khârejiten, den Kadarianern, oder den Jabarianern übereinkommen, von diesen Secten als Morgianer unterschieden, und die vierte ist die Secte der puren Morgianer; Welche letzte Gattung wieder in fünf andere eingetheilet wird. 3) Die Meynungen des Mokâtel und Bashar, beyde von einer Secte der Morgianer, die Thaubanianer genannt, müssen auch nicht gar mit Stillschweigen übergangen werden. Die erstern behaupteten, daß der Ungehorsam dem nicht schade, der die Einigkeit GOttes bekenne, und mit Glauben begabet ist; Und daß kein wahrer Gläubiger zur Höllen verstossen werde. Er lehrete auch, daß GOtt alle Sünden und Laster, ausser dem Unglauben, vergeben werde; Und daß ein ungehorsamer Gläubiger, am Tage der Auferstehung, auf der mitten über die Hölle 4) hingehende Brücke gestrafft werden wird, allwo ihn die Flammen des höllischen Feuers ergreiffen, und ihn nach der Grösse seines Ungehorsams peinigen würden, hernach aber werde er ins Paradieß aufgenommen werden. 5) Die andern hielten dafür, daß wenn GOtt die Gläubigen, welche grobe Sünden begangen haben, zur Höllen verstosse, sie dennoch, nachdem sie sattsam gestrafft worden, daraus erlöset werden sollten; Massen es weder möglich sey, noch auch mit der Gerechtigkeit GOttes bestehen könnte, daß sie ewig darinnen bleiben sollten: Welches, wie bereits angemercket worden, des al Ashári Meynung war.

Von der Secte der Khârejiten.

Drittens, die Khârejiten sind diejenigen, welche von dem durch öffentlichen Beyfall eingesetzten rechtmässigen Printzen revoltiren oder **abfallen**; Und daher kömmt ihr Nahme, welcher **Abtrünnige** oder **Rebellen** bedeutet. 6) Die ersten, welche also genennet wurden, waren 12000 Mann, die von Ali abfielen, nachdem sie unter seinem Commando in der Schlacht von Seffein gefochten hatten. Sie waren ungehalten, daß er die Entscheidung seines Rechts zum Khalifat, welches ihm Moâwiyah streitig machte, Schieds-Richtern unterwarff; Da sie ihn doch erst selbst darzu genöthiget hatten. 7) Diese wurden auch Mohakkemiten oder Iudiciarier genennet; weil die Ursache, die sie wegen ihres Aufruhrs vorschützen, darinnen bestunde, daß Ali eine die Religion GOttes

1) Ebn al Athir, al Motarrezi. 2) Al Shahrest. ubi supr. p. 254. &c. 3) Idem, ibid. 4) Siehe vorher, vierte Abtheilung p. 115. 5) *Al Shahrest.* ubi supr. p. 257. 6) Idem, ibid. p. 269. 7) Siehe *Ockley's* Geschichte der Saracenen V. I. p. 60. &c.

tes betreffende Sache dem Judicio oder Urtheil der Menschen übergeben, da doch das Urtheil in solchem Fall nur allein GOtt zukäme. 1) Die Ketzerey der Khârejiten bestunde vornemlich in zwey Puncten. 1. Das sie behaupteten, es könne einer zu der Würde eines Imâm oder Fürsten erhoben werden, wenn er gleich nicht aus dem Stamm der Koraish, noch auch ein Freygelassener, daferne er nur gerecht und fromm, und mit den darzu erforderten Eigenschafften begabet wäre. Anbey hielten sie dafür, daß der Imâm, wenn er von der Wahrheit abwieche, hingerichtet oder zum wenigsten abgesetzt werden möchte; Ja, daß man gar nicht einmahl eines Imâm in der Welt nöthig hätte. 2. Daß sie es dem Ali zur Sünde rechneten, daß er eine Sache dem Urtheil der Menschen überlassen, welche von GOtt allein hätte entschieden werden sollen; Und sie gingen so weit, daß sie ihn deßhalber vor einen Ungläubigen erklärten, und verfluchten. 2) In dem 38sten Jahr der Hejra, welches das folgende Jahr nach der Empörung war, wurden alle diese Khârejiten, die bey ihrer Widerspenstigkeit beharreten, über 4000 an der Zahl, und wie verschiedene Historici 3) schreiben, bis auf einen Mann, von dem Ali in Stücken gehauen. Doch melden andere, daß neune davon entronnen, und zween nach Oman, zween nach Kerman, zween nach Sejestân, zween nach Mesopotamia und einer nach Tel Mawrûn geflohen wären, und daß diese ihre Ketzerey in solchen Orten fortgepflantzet, allwo dieselbe noch auf den heutigen Tag eingestellt sey. 4) Der Hauptsecten unter den Kharejiten sind, ausser den obgedachten Mohakkemiten, sechse; Welche, ob sie schon in andern Sachen gar sehr von einander abgehen, dennoch darinnen mit einander übereinkommen, daß sie den Othman und Ali schlechterdings verwerffen, und dieses dem grösten Gehorsam vorziehen, auch unter andern Bedingungen Heyraths-Contracte zu schliessen verstatten; Daß sie diejenigen, welche grober Sünden schuldig sind, vor Ungläubige halten, und es vor nöthig erachten, sich dem Imâm, wenn er das Gesetz übertrit, zuwidersetzen. Eine Secte darunter verdienet vor andern angemerckt zu werden.

Nemlich die Waïdianer von al Waïd so genannt, welches die Drohungen bedeutet, die GOtt den Ruchlosen angekündiget hat. Diese sind die Widersacher der Morgianer, und behaupten, daß derjenige, der einer groben Sünde schuldig ist, vor einen Ungläubigen und Abtrünnigen zu erklären sey, und ewig in der Hölle gestrafft werden würde, wenn er auch schon ein wahrer Gläubiger gewesen wäre: 5) Diese ihre Meynung gab, wie bereits gemeldet worden, die erste Gelegenheit zum Ursprung der Mótazaliten. Jaafar Ebn Mobashshar, von

1) Al Shahrest. ubi supr. p. 270. 2) Idem, ibid. 3) Abu'lfeda, al Jannâbi. Elmacinus, p. 40. 4) Al Shahrestâni. Siehe *Ockleys* Geschichte der Saracenen, ubi supr. p. 63. 5) Abulfarag. p. 169. Al Shahrest. apud *Poc.* Specim. p. 256.

von der Secte der Nodhâmianer, war noch strenger als die Waïdianer. Massen er denjenigen, der nur ein Körngen Korn stahl, vor einen Verworffenen und Abtrünnigen erklärte. 1)

Von der Secte der Shiiten.

Viertens, die Shiiten sind die Gegner der Khârejiten. Ihr Nahme bedeutet eigentlich **Sectirer** oder **Anhänger** überhaupt, wird aber besonders gebraucht, des Ali Ebn Abi Tâleb seine Parthey anzudeuten, welche behaupten, daß er rechtmässiger Khalîf und Imam gewesen, und daß die höchste Gewalt, so wohl in geistlichen als weltlichen Sachen, seinen Descendenten von Rechts wegen zukomme, ungeachtet sie durch die Ungerechtigkeit anderer, oder ihre eigene Furcht deren beraubet seyn möchten. Sie lehren auch, daß das Amt eines Imams keine schlechte Würde sey, so auf den Willen des gemeinen Pöbels ankomme, so, daß sie einsetzen mögen, wen sie wollen; Sondern eine Fundamental-Sache der Religion, und ein Punct, den der Prophet unmöglich vergessen oder der Fantasie des gemeinen Volcks überlassen haben könnte. 2) Ja, einige, die daher Imâmianer genennet werden, gehen so weit, daß sie behaupten, die Religion bestünde eintzig und allein darinnen, daß man den rechten Imâm wisse. 3) Der Haupt-Secten dieser Shiiten sind fünffe, die aber wieder in unzehlich andere eingetheilet werden, daß auch einige des Mohammeds Prophezeyung von den 70 Secten, von den Shiiten allein verstehen. Ihre gemeinsten Meynungen sind, 1. daß die besondere Bestimmung des Imâms, und die Zeugnisse des Korans und Mohammeds, von demselben, nothwendige Puncte sind. 2. Daß dahero die Imâms unsträflich, und von kleinen Sünden so wohl als von groben, frey seyn sollten. 3. Daß ein jeder öffentlich bekennen soll, wem er anhänget, und von wem er sich absondert, es sey in Worten, Wercken oder Verbindungen, und dieses ohne alle Verstellung und Heucheley. Aber in diesem letzten Punct stimmeten einige von den Zeidianern, eine Secte von Zeid, dem Sohn Ali, Zein al âbedîn beygenahmt, und Ur-Enckel des Ali, also genannt, mit den übrigen Shiiten nicht überein. 4) Andere Puncte, worüber sie sich nicht vergleichen konnten, betreffend, kamen einige darunter den Meynungen der Mótazaliten, andere der Moshabbehiten ihren, und andere der Sonniten ihren ziemlich nahe. 5) Unter den letztern dieser Leute scheinet Mohammed al Baker, ein anderer Sohn des Zein al âbedîns, einen Platz zu verdienen. Denn seine Meynung von dem Willen GOttes war, daß GOtt etwas **in uns**, und etwas **von uns** wolle, und daß er dasjenige, was er **von uns** wolle, uns offenbahret habe. Daher ihn ungereimt dauchte, daß wir unsere Gedancken mit den-

1) vid. *Poc.* ib. p. 257. 2) Al Shahrest. ib. p. 261. Abulfar. p. 169. 3) Al Shahrest. ibid. p. 262. 4) Idem, ib. vid *D' Herbel.* Bibl. Orient. Art. Schiah. 5) vid. *Poc.* ibid.

denjenigen Dingen beschäfftigten, die GOtt in uns wolle, und hingegen diejenigen verabsäumten, die Er von uns wolle. Und bey dem göttlichen Rathschluß war sein Erachten, daß hierinnen eine **Mittel-Strasse** zu halten sey, und daß weder Zwang, noch auch völlige Freyheit wäre. 1) Eine Meynung der Khattâbianer oder Schüler des Abu'l Khattâb, ist zu sonderbar, daß ich sie auslassen solte. Diese behaupteten, daß das **Paradieß** in nichts anders als in den **Ergötzlichkeiten dieser Welt**, und das **höllische Feuer** in den Schmertzen derselben bestehe; und daß die Welt niemahls vergehen werde. Nach diesem vorausbedungenen Grund-Satz, ist sich nicht zu verwundern, daß sie immer tiefer hineingefallen, und vor erlaubt erklärt haben, dem Wein-Trincken und der Hurerey, und andern im Gesetz verbotenen Dingen nachzuhangen, wie auch die im Gesetz gebotenen Pflichten zu unterlassen. 2)

Viele von den Shiiten trieben ihre Hochachtung vor den Ali und seine Nachkommen so weit, daß sie alle Gräntzen der Vernunfft und des Wohlstandes dabey überschritten: Wiewohl einige ausgelassener waren als andere. Die Gholaiten, welche ihren Namen von dem übermässigen Eifer für ihre Imâme hatten, waren dergestalt davon im Kopf verrückt, daß sie dieselben über alle erschaffene Dinge erhuben, und ihnen göttliche Eigenschafften beylegten: Worinnen sie auf jeder Seite anstiessen, erstlich, daß sie sterbliche Menschen vergötterten, und hernach GOtt vor cörperlich ausgaben. Denn bald verglichen sie einen von ihren Imâmen GOtt dem HErrn, und bald machten sie GOtt wieder einer Creatur gleich. 3) Die Secten dieser Leute sind in mancherley Partheyen unterschieden, und haben in verschiedenen Ländern auch verschiedene Benennungen. Abd'allah Ebn Saba (der ein Jüde gewesen war, und eben dasselbe von Josua, dem Sohne Nun, behauptet hatte) war der Rädelsführer einer derselben. Dieser Mann gab dem Ali folgende Begrüssung: **Du bist du, das ist, Du bist GOtt:** Und hierauf wurden die Gholaïten in verschiedene Rotten zertheilet; Indem einige dergleichen von Ali, und andere von einigen seiner Nachkommen behaupteten, und bekräfftigten, daß er nicht todt sey, sondern in den Wolcken wiederkommen und die Erde mit Gerechtigkeit erfüllen werde. 4) So sehr sie aber in andern Dingen einander zuwider waren, so einhellig vertheidigten sie die Metempsychosin oder Wanderung der **Seelen** aus einem **Leib** in den andern, und was sie al Holûl, oder das **Herabsteigen GOttes** auf seine Creaturen nennen; Wodurch sie verstehen, daß GOtt an jedem **Ort** gegenwärtig sey, in jeder Sprache rede, und in einer unzertheiligen Per-

1) Al Shahrest. ibid. p. 263. 2) Idem, & Ebn al Kossa, ibid p. 260. &c. 3) Idem. ibid. 4) Idem, ibid. p. 264. vid. *Marrace.* Prodr. P. III p. 80. &c.

Person erschiene. 1) Daher einige unter ihnen behaupteten, daß ihre Imâme **Propheten** wären, bis sie endlich gar **Götter** aus ihnen machten. 2) Die Nosairianer und die Ishâkianer lehrten, daß geistliche Substanzen in gröbern Leibern erschienen, und daß sich Engel und Teufel auf diese Weise sehen lassen. Sie versicherten auch, daß GOtt in der Gestalt gewisser Menschen erschienen wäre; Und da nach Mohammed kein vortrefflicher Mann gewesen als der Alî, und dessen Söhne auch alle andere Menschen übertroffen hätten, so wäre GOtt in ihrer Gestalt erschienen, hätte mit ihren Zungen geredet und sich ihrer Hände bedienet; welches die Ursache ist, sprechen sie, daß wir ihnen eine **Gottheit** zueignen. 3) Und diese Gotteslästerungen zu unterstützen, erzehlen sie allerhand miraculöse Dinge von Alî, als daß er, zum Exempel, die Thore zu Khaibar beweget. 4) Welches sie als einen klaren Beweiß urgiren, daß er mit einer Particula Divinitatis und mit unbeschränckter Gewalt begabet, ja, diejenige Person gewesen, in deren Gestalt GOtt erschienen, mit deren Händen er alles erschaffen, und mit deren Zungen er seine Gebothe bekannt gemacht hätte; Und derohalben sey er, sprechen sie, vor der Schöpfung Himmels und der Erden gewesen. 5) Auf eine so gottlose Weise scheinen sie dasjenige, was in der Schrift von **Christo** gesagt wird, zu verdrehen und auf den Alî zu deuten. Diese närrischen Einfälle der Shiiten, da sie ihre Imâms der göttlichen Natur theilhafftig machen, und die Gottlosigkeit einiger dieser Imâme, die sich solcher auch angemasset, sind dieser Secte keinesweges alleine beyzumessen, sondern die meisten andern Mohammedanischen Schwärmereyen sind mit eben derselben Unsinnigkeit angesteckt; Massen viele darunter gefunden werden, insonderheit aber unter den Sûfis, welche vorgeben, sie wären nahe mit dem Himmel verwandt, und sich vor dem leichtgläubigen Pöbel-Volck seltsamer Offenbahrungen rühmen. 6) Man höre nur an, was al Ghazâli hiervon schreibt: Es ist, spricht er, **nun so weit gekommen, daß sich einige einer Vereinigung mit GOtt, und einer vertraulichen Unterredung, ohne der Darzwischenstellung einer Decke, mit ihm rühmen, indem sie sprechen, also ist zu uns gesagt worden, und also haben wir gesprochen. Darinnen sie den** Hosein al Hallâj **nachzuahmen suchen, der, wegen einiger dergleichen von ihm vorgebrachten Worte, sein Leben lassen muste, indem er gesagt: (wie durch glaubwürdige Zeugen bewiesen wurde) Ich bin die Wahrheit, 7) oder wie von** Abu Yazid al Bastâmi **erzehlet wird, daß er sich der Redens-Art** Sobhâni, das ist, Preiß sey mir! 8) **öffters zu bedienen pflegen.**

1) Idem, ib. p. 265. 2) vid. *D'Herbel.* Bibl. orient. Art. Hakem beamrillah. 3) Idem, ib. Abulfar. p. 169. 4) Siehe Prideaux Leben des Mahom. p. 93. 5) Al Shah. ub. sup p. 266. 6) *Poc.* Spec. p. 267. 7) vid. *D'Herbel.* Bibl. Orient. Art. Hallage. 8) vid. ib. Art. Bastham.

Allein diese Art zu reden ist eine Ursache grosses Unheils unter dem gemeinen Volck; dergestalt, daß Bauers-Leute, mit Hintansetzung ihres Feld- und Acker-Baus, sich dergleichen Freyheiten angemasset. Indem die natürliche Neigung mit dergleichen Discursen gekützelt wird, welche den Leuten Entschuldigung an die Hand geben, unter dem Vorwand, ihre Seelen zu reinigen, und ich weiß nicht zu was vor Graden und Eigenschafften zu gelangen, ihre ordentlichen Geschäffte zu verlassen. Und es findet sich nichts, so den allertummsten Kerl abhalten kan, dergleichen Vorwendungen zu machen, oder solche eitle Redens-Arten aufzufangen. Denn wenn man dasjenige, was sie sagen, nicht vor wahr annehmen will, so pflegen sie zu versetzen, daß unser Unglaube von der Gelehrsamkeit und Vernunfft-Kunst herrühre, daß die erste eine Decke, und die andere das Werck des Gemüths sey. Da hingegen dasjenige, was sie uns vorreden, nur innerlich erscheine, und durch das Licht der Wahrheit entdecket werde. Alleine dieses ist diejenige Wahrheit, davon die Funcken in verschiedene Länder geflogen sind, und grossen Unfug angerichtet haben; Also, daß es der wahren Religion GOttes zu grösserm Vortheil gereichet, einen von denen, die solche Dinge vorgeben, hinzurichten, als zehen andern das Leben zu schencken. 1)

So weit haben wir von den vornehmsten Secten der ersten Zeiten unter den Mohammedanern, in möglichster Kürtze gehandelt. Bey den neuern Secten, weil derselben von ihren eigenen Scribenten wenig oder keine Meldung gethan wird, und solches auch zu unserm gegenwärtigen Vorhaben nicht viel nutzen würde, haben wir uns aufzuhalten vor unnöthig erachtet. 2) Jedennoch wird nicht überflüssig seyn, etwas weniges von der grossen Spaltung, die noch auf diesen Tag zwischen den Sonniten und den Shiiten oder Anhängern des Ali bestehet, und auf jeder Seite mit unversöhnlichem Haß und grimmigem Eifer unterhalten wird, beyzufügen. Obschon der Streit zuerst bey einer politischen Veranlassung entstunde, so ist es doch nichts destoweniger durch andere darzu kommende Umstände, und die den Geist der Widersprechung, so weit damit gekommen, daß jede Parthey die andere als abscheuliche Ketzer, die noch weiter als Christen oder Juden von der Wahrheit entfernet wären, hasset und verfluchet. 3) Die vornehmsten Puncte, worinnen sie von einander abgehen, sind, 1. daß die Shiiten den Abu Becr, den Omar und Othmân, die drey ersten Khalîfe, als ein-

1) *Al Ghazâli*, ap. *Poc*. ubi supr. 2) Der Leser kan einige Nachricht von denselben in Rycauts Staat des Ottomannischen Reichs, l. 2. cap. 12. antreffen. 3) vid. ibid. cap. 10. & *Chardin*. Voyag. de Perse, T. II. p. 169. 170. &c.

eingedrungen und unrechtmässige Besitzer des Khalifats, verwerffen; da hingegen die Sonniten dieselben als rechtmässige Imâme erkennen und verehren. 2. Ziehen die Shiiten den Ali dem Mohammed noch vor, oder achten sie zum wenigsten beyde einander gleich; Die Sonniten aber wollen weder den Ali, noch auch einen andern Propheten dem Mohammed gleichgeschätzet wissen. 3. Beschuldigen die Sonniten die Shiiten mit Verfälschung des Korans und Verachtung seiner Gebote; Und die Shiiten schieben eben dieselbe Beschuldigung wieder auf die Sonniten zurück. 4. Nehmen die Sonniten die Sonna, oder das Buch der Traditionen ihres Propheten als canonisch oder unbetrüglich an; Da es hingegen die Shiiten als apocryphisch und unglaubwürdig verwerffen. Und diesen Streitigkeiten, nebst einigen andern von noch geringerer Wichtigkeit, ist die Anthipathie, welche schon so lange zwischen den **Türcken**, die Sonniten sind, und den **Persianern**, die des Ali Secte ausmachen, geherrschet, hauptsächlich zuzuschreiben. Es scheinet befremdlich, daß Spinosa, wenn er auch von keinem andern Schisma unter den Mohammedanern gewust, dennoch von einer so öffentlich und allgemein bekannten Spaltung zwischen den **Türcken** und **Persianern**, niemahls sollte gehöret haben. Allein es ist gewiß, daß ihm solches verborgen gewesen, sonst würde er es nimmermehr als die Ursache angegeben haben, daß er die Ordnung der Mohammedanischen Kirche der Römischen ihrer vorzöge, weil in jener seit ihrem ersten Ursprung keine Schismata oder Trennungen entstanden wären. 1)

Von Personen, die sich zu des Mohammeds Zeit und seit solcher, der Prophezeyung angemasset.

Gleichwie es einem Unternehmen, das einen glücklichen Fortgang gewinnet, selten an Nachahmern fehlet; Also verleitete auch des Mohammeds seines, nachdem er sich durch Vorstellung der Person eines Propheten, zu einem solchen Gipfel der Macht und des Ansehens geschwungen, andere zu der Einbildung, daß sie durch eben dieses Mittel zu gleicher Hoheit gelangen würden. Seine beträchtlichsten Mit-Werber bey dem prophetischen Amt, waren Moseilama und al Aswad, welche die Mohammedaner gemeiniglich **die zwey Lügner** zu nennen pflegen.

Von Moseilama.

Der erstere war von dem Stamm Honeifa, so die Provintz Yamâma bewohnte, und einer von den vornehmsten desselben. Er ging als Haupt in einer Gesandschafft mit, die von seinem Stamm in dem neunten Jahr der Hejra an den Mohammed abgefertigt wurde, und bekannte sich vor einen Muselmann. 2) Weil

1) Die Worte des Spinosa heisen: Ordinem *Romanæ* Ecclesiæ - politicum & plurimis lucrosum esse fateor; nec ad decipiendam plebem, & hominum animos coërcendum commodiorem isto crederem, ni ordo *Mahumedanæ* Ecclesiæ esset, qui longe eundem antecellit. Nam a quo tempore hæc superstitio incepit, nulla in eorum ecclesia schismata orta sunt. *Opera Posth.* pag. 613.
2) Abulfed. p. 160.

Weil er aber auf seiner Heim-Reise bey sich betrachtete, daß er vielleicht an des Mohammeds Macht auch mit Theil nehmen möchte, warff er sich das folgende Jahr gleichfalls vor einen Propheten auf, und gab vor, daß er ihm in der Bevollmächtigung, die Menschen vom Götzendienst zur Anbethung des wahren GOttes zu beruffen, beygefüget wäre; 1) Und gab, in Nachahmung des Korans, geschriebene Offenbahrungen heraus, von welchen Abu'lfaragius 2) die folgende Stelle aufbehalten hat: **Nun ist GOtt derjenigen gnädig gewesen, die schwanger war, und hat von ihr herfürgebracht die Seele, so sich zwischen dem** Peritonæo **und den Jngeweiden beweget.** Nachdem Moseilama eine beträchtliche Parthey unter denen von Hanefa aufgerichtet hatte, vermeinte er nun mit Mohammed bald auf einem Fuß zu stehen, und sandte ihm einen Brief, worinnen er sich, **halbe Theilung** mit ihm zu treffen, in diesen Worten erbote: 3) **Von** Moseilama **dem Apostel GOttes, an Mohammed den Apostel GOttes. Nun lasse die Erde halb mein und halb dein seyn.** Aber Mohammed, der sich keineswegs vor so unstät hielte, eines Mit-Consorten nöthig zu haben, schrieb ihm diese Antwort: **Von Mohammed dem Apostel GOttes, an** Moseilama **den Lügner. Die Erde ist GOttes. Er giebt dieselbe solchen von seinen Knechten zum Erbe, die ihm gefallen; Und der glückliche Ausgang wird diejenigen begleiten, die ihn fürchten.** 4) Jn den wenigen Monaten, die Mohammed nach dieser Revolte noch lebte, gewonne Moseilama vielmehr Grund, als daß er weichen sollen, und wurde recht formidable. Alleine sein Nachfolger, der Abu Becr, sandte im elften Jahr der Hejra eine grosse Armee, unter dem Commando des vortrefflichen Feld-Herrn Khâled Ebn al Walîd, gegen ihn aus, welcher dem Moseilama eine blutige Schlacht lieferte, worinnen der falsche Prophet von Wahsha, dem Negro-Sclaven, und zwar mit eben derselben Lantze, womit er den Hamza zu Ohod getödtet, 5) erschlagen wurde, und die Muselmänner einen vollkommenen Sieg erhielten. Gestalt zehen tausend von den Abtrünnigen auf der Wahlstatt blieben, und die übrigen wieder zu des Mohammeds Parthey zu treten gezwungen wurden. 6)

Al Aswad al Ansi.

Al Aswad, dessen Name Aihala hiese, war von dem Stamm Ans, und regierte nicht nur diesen Stamm, sondern auch noch andere vom Madhhai entsprossene Stämme der Arabier. 7) Dieser Mann war gleichfalls ein von des Mohammeds Parthey abgefallener Mammelucke, und stunde eben dasselbe Jahr auf,

1) Abulfed. p. 160. Elmac. p. 9. 2) Hist. Dynast. 164. 3) Abulfed. ub. sup. 4) Al Beidâwi, in Koran, c. 5. 5) Abulfed ubi supr. 6) Idem, ibid. Abulfarag. p. 173. Elmac. p. 16. &c. Siehe Ockleys Geschichte der Sarac. Vol. I. p. 15. &c. 7) Al Soheili, ap. Gagnier. in not. ad Abulfed. Vit. Mohamm. p. 158.

auf, da Mohammed starb. 1) Er wurde Dhu'lhemâr, oder **der Herr des Esels** beygenahmt, weil er öfters zu sagen pflegte, der **Herr des Esels kömmet zu mir;** 2) Und vorgab, daß er seine Offenbahrungen von zwey Engeln, Sohaik und Shoraik genannt, 3) empfinge. Weil er sich gut auf die Gauckler- und Taschen-Spieler-Kunst verstunde, und eine geläuffige Zunge dabey hatte, so bethörte er das gemeine Volck durch das Blendwerck, so er ihnen vormachte, und die Beredsamkeit seines Mauls gewaltig. 4) Hierdurch nahm seine Macht ungemein zu; und da er sich, nach dem Tode des Badhân, der des Mohammeds Stadthalter zu Yaman war, Najrân und des Gebietes al Tâyef bemeistert hatte, 5) nahm er die Provintz Yaman gleichfalls hinweg, tödtete Shahr, den Sohn Badhân, und legte sich dessen Wittwe zum Weibe bey, deren Vater, den Vetter des Firuz des Deilamiten, er auch erschlagen hatte. 6) Als diese Zeitung dem Mohammed gebracht wurde, sandte er zu seinen Freunden und zu denen von Hâmdan; Davon sich eine Parthey mit Kais Ebn Abd'al Yaghûth der einen Groll auf al Aswad hatte, und mit Firûz und al Aswads Weibe verbande, und bey Nacht in sein Hauß einbrachen, allwo ihn Firuz überrumpelte, und ihm den Kopf abhieb. Er fing an zu brüllen, wie ein Ochs, der abgeschlachtet wird; Worüber seine Wachten zur Kammerthür herbey eilten; sie wurden aber von seiner Frau wieder zurück gewiesen, welche ihnen vermeldete, der Prophet würde nur durch die Inspiration oder auserordentliche Entzückung in solche Bewegungen gesetzet. Dieses geschahe eben dieselbe Nacht vorher, darauf Mohammed der Zeitlichkeit entrissen wurde. Des folgenden Morgens liesen die Zusammengeschworne öffentlich ausruffen: **Wir geben Zeugniß, daß Mohammed der Apostel GOttes, und** Aihala **ein Lügner ist!** Und es wurden alsbald Briefe, mit einer Nachricht von dem, was vorgegangen war, an den Mohammed abgesandt. Allein ein Bothe vom Himmel kam ihnen zuvor, und berichtete dem Propheten diese Zeitung, die er nur erst kurtz vor seinem Hintrit seinen Compagnions bekannt machte: Massen die Briefe nicht eher anlangten, als bis Abu Becr schon zum Khalîf erwählet war. Man sagt, Mohammed habe bey dieser Gelegenheit denen, die um ihn gewesen, zu erkennen gegeben, daß vor dem grossen Gerichts-Tag noch 30 Betrüger, ausser den Moseilama und al Aswad, erscheinen würden, und ein jeder darunter sich vor einen Propheten aufwerffen werde. Die gantze Zeit von des al Aswad Auffstand an, bis zu seinem Ableben, war ohngefähr vier Monate. 7)

Von Toleiha.

In eben demselben elften Jahr der Hejra, aber, wie am wahrscheinlichsten ist, nach des Mohammeds Tode, warff sich Toleiha Ebn Khowailed vor

1) Elmac. p. 9. 2) Abulfed. ubi supr. 3) Al Soheili, ubi supr. 4) Abulfed. ubi supr. 5) Idem, & Elmac. ubi supr. 6) Idem, al Jannâbi, ub. sup. 7) Idem, ibid.

vor einem Propheten, und Sejâj Bint al Mondar 1) vor eine Prophetin auf.

Toleiha war von dem Stamm Asad, der ihm, nebst einer grosen Menge von den Stämmen Ghatfân und Tay anhinge. Gegen diese wurde Kahled gleichfalls ausgesandt, der sie angriff und in die Flucht schlug, und den Toleiha nöthigte, sich mit seinen zerstreueten Trouppen nach Syrien zu retiriren, allwo er sich bis nach des Abu Becrs Tod aufhielte. Alsdenn stellte er sich dem Omar dar, und bekandte sich in seiner Gegenwart zur Mohammedanischen Lehre; Und nachdem er ihm den Eid der Treue geleistet hatte, kehrete er wieder in sein Land und zu seinem Volck zurück. 2)

Von Sejâi.

Sejâi, Omm Sâder beygenahmt, war von dem Stamm Tamîm, und des Abu Cahdala, eines Wahrsagers von Yamâma, Ehweib. Es folgten ihr nicht nur diejenigen von ihrem Stamm, sondern auch andere mehr nach. Und weil sie dachte, daß sich ein Prophet am füglichsten zu ihrem Ehgemahl schickte, so machte sie sich an den Moseilama, und vermählte sich mit ihm. Nachdem sie aber nicht länger als drey Tage bey ihm gewesen war, verliese sie ihn, und kehrte wieder heim. 3) Wo sie hernach hingekommen, finde ich nirgends. Ebn Shohnah hat uns von dem Gespräch, so zwischen diesen zween angemaßten Inspiranten, bey ihrer Zusammenkunft vorgefallen, einige Nachricht ertheilet; Allein dieselbe ist ein wenig zu unerbar, in unserer Muttersprache ausgedruckt zu werden.

In den folgenden Zeiten stunden von Zeit zu Zeit allerhand Betrüger auf, darunter die meisten gar bald zu nichte wurden: Einige aber auch ein ziemliches Aufsehen machten, und Secten fortpflantzten, die noch lange nach ihrem Hintritt im Schwange gingen. Ich will von den merckwürdigsten darunter, nach Ordnung der Zeit, eine kurtze Nachricht ertheilen.

Von al Mokanna.

Unter des al Mohdi, dritten Khalifs von dem Stamm al Abbas Regierung, erhub sich Hakem Ebn Hâshem, 4) seinem Ursprung nach von Merû in Khorasân, der ein Unter-Secretär bey Abu Moslem, dem Stadthalter derselben Provintz, gewesen, und hernach ein Soldat worden, ging von dar nach Mawarâ 'lnahr, allwo er sich vor einen Propheten ausgab. Er wird von den Arabischen Scribenten gemeiniglich al Mokanna, und bisweilen auch al Borkai, **der Bedeckte**, genennet, weil er sein Angesicht mit einer Hülle oder vergüldeten Larve, seine Ungestalt zu verbergen, massen er im Krieg ein Aug verlohren, und auch sonst ein sehr schlechtes Ansehen hatte, zu bedecken pflegte. Wiewohl seine Nachfolger vorgaben, er thäte es aus eben derselben Ursache, aus welcher Moses sein Antlitz bedeckt hätte, daß nemlich der Glantz seines Angesichts die Augen derer, die ihn anschauten, nicht blenden möchte. Er machte sich

1) Ebn Shohnah und Elmacinus nennen sie die Tochter des al Hareth. 2) Elmac. p. 16. al Beidâwi, in Kor. c. 5. 3) Ebn Shohnah, vid. Elmac. p. 16. 4) oder Ebn Atâ, nach des Ebn Shohnah Bericht.

sich zu Nakhshab und Kash eine grosse Menge Anhänger. Sintemahl er das Volck mit allerhand Gauckeleyen und Taschenspieler-Stückgen, die sie vor Miracul verschluckten, insonderheit aber dadurch, daß er viele Nächte nach einander den Schein des Monds aus einem Brunnen herfürsteigen liese; Daher er auch in der Persianischen Sprache Sâzendeh mah, der **Monden-Macher**, genennet wurde, hinter das Licht führte. Es war diesem gottlosen Betrüger nicht genug, vor einen Propheten gehalten zu werden; sondern er maßte sich auch so gar göttlicher Ehre an, und gab vor, die Gottheit habe ihren Sitz in Ihm. Die Lehre, worauf er dieses gründete, war keine andere als der obgedachten Gholaïten ihre, welche eine Transmigration oder nach und nach auf einander folgende Offenbahrung der Gottheit in gewissen Propheten und heiligen Männern, von Adam an bis auf diese letzte Zeiten, (welcher Meynung auch Abu Moslem, selbst beypflichtete, 1) behaupteten. Doch hatte al Mokanna dieses besonders, daß er vorgab, die Person, in welcher die Gottheit das letzte mahl ihren Sitz gehabt, wäre der vorbesagte Abu Moslem gewesen, nach dessen Tod dieselbe ihren Wohnplatz in ihm selbst genommen hätte. Weil die Rotte des al Mokanna, der sich in die Nachbarschafft der obbemeldten Städte unterschiedlicher fester Oerter bemeistert hatte, von Tag zu Tag stärcker wurde, sahe sich der Khalîf endlich genöthigt, eine Armee abzusenden, damit er wieder zum Gehorsam gebracht würde. Bey deren Herannahung zog sich al Mokanna in eine seiner stärckesten Vestungen zurück, die er zu einer Belagerung sattsam versehen hatte, und sandte seine Kundschaffter aus, das Volck zu überreden, daß er Todte auferweckte und zukünfftige Dinge wüste. Als er aber von des Khalîfs Völckern genau belagert war, und keine Möglichkeit zu entrinnen vor sich sahe, brachte er seiner gantzen Familie, und allen, die mit ihm in der Vestung waren, in Wein, Gifft bey, und wenn sie todt waren, so verbrannte er ihre Cörper, nebst ihren Kleidern, wie auch allen Proviant und alles Vieh; Und alsdenn stürtzte er, damit sein eigener Leib nicht gefunden würde, sich selbst in die Flammen hinein, oder, wie andere melden, in ein Faß Scheidewasser, oder dergleichen Zubereitung, welches jeden Theil von ihm, bis auf die Haare, verzehrte; Daß die Belagerer, als sie den Ort einnahmen, keine lebendige Seele, ausser eine von des al Mokanna Kebsweibern, die sein Vorhaben gemercket und sich versteckt hatte, und den gantzen Handel endeckte, darinnen antraffen. Dieser verzweiffelte Anschlag schlug jedennoch nicht gar fehl, die Wirckung, worauf der Betrüger sein Absehen gehabt, bey der übrigen Parthey seiner Anhänger hervorzubringen. Denn er hatte ihnen versprochen, daß seine Seele in die Gestalt eines grauköpffigten Man-

 nes,

1). Dieses erkläret einen Zweiffel des Mr. Bayle bey einer Stelle des Almacinus, wie sie von dem Erpinus übersetzt und von Bespier verbessert worden. vid. *Bayle*, Dict. Hist. Art. *Abumuslimus*; vers la fin, & Rem. R.

nes, der auf einem graulichen Thier ritte, wandern oder übergehen würde; Da er denn, nach so und so viel Jahren, wieder zu ihnen kommen und ihnen die Erde zu ihrem Besitz geben wollte. Die Hoffnung, dieses Versprechen erfüllt zu sehen, erhielte die Secte etliche hundert Jahre in ihrem Wesen, 1) und zwar bey dem Nahmen der Mobeyyiditen, oder, wie sie die Persianer nennen, Sefit jâmehghiân, das ist, die in weissen Kleidern, weil sie Gewand von solcher Farbe trugen, den Khalîfen von der Familie des Abbâs, deren Habit und Fahnen schwartz waren, wie man dafür hält, entgegen. Die Geschichte setzen des al Mokanna Tod in das 162ste oder 163ste Jahr der Hejra. 2)

Von Babec al Khorremi.

In dem Jahr der Hejra 201, fing Babec, al Khorremi und Khorremdin zugenahmt, (entweder weil er aus einem gewissen Bezirck neben Ardebîl in Adherbijân, Khorrem genannt, her war, oder weil er eine lustige Religion einführte) auch an, sich den Titul eines Propheten beyzulegen. Ich finde nicht, worinnen seine Lehre bestanden hat; Man berichtet aber, daß er sich zu keiner von den damahls in Asien bekannten Religionen bekennet habe. Er bekam in Adherbijân und dem Persianischen Irâk grossen Anhang, und wurde so mächtig, daß er mit dem Khalîf al Mâmûn Krieg führte, dessen Trouppen er mehr als einmahl schlug, auch unterschiedene von seinen Generalen, und einen darunter mit eigener Hand tödtete; und durch diese Siege wurde er so fürchterlich, daß al Motasem, des al Mâmûns Nachfolger, die völlige Macht des gantzen Reichs gegen ihn gebrauchen muste. Der General, so ausgesandt wurde, den Bâbec wieder zum Gehorsam zubringen, war Afshîd, welcher ihn in einer Schlacht überwande, und hernach von seinen Vestungen immer eine nach der andern mit unermüdeter Gedult, ungeachtet ihm die Rebellen viel zu schaffen machten, einnahm, und endlich den Betrüger in seiner Haupt-Vestung einschlosse, bey deren Eroberung Bâbec Gelegenheit fande, nebst einigen von seiner Familie und vornehmsten Anhängern in verstellter Kleidung zu entrinnen; Da er aber seine Zuflucht in die Gebiete der Griechen nahm, so wurde er auf folgende Weise verrathen. Es ereignete sich, daß ein Armenianischer Officier, mit Nahmen Sahel, den Bâbec kannte; Dahero er ihn durch Anerbietung seiner Dienste und durch seine Hochachtung in seine Gewalt lockte, und ihn als einen mächtigen Printzen tractirte, bis er sich niederliese, die Mahlzeit einzunehmen, da sich Sahel dichte neben ihm ansetzte. Worüber sich Bâbec verwunderte, und ihn fragte, wie er sich eine solche Freyheit herausnehmen dürffte? Es ist wahr, grosser König, versetzte Sahel, ich habe einen groben Fehler begangen. Denn wer bin ich doch, daß ich an Ew. Majestät Tafel sitzen sollte! Und schickte alsbald nach einem Schmied,

1) Sie waren eine Secte zur Zeit des Abu'lfaragius, der über 500 Jahre nach dieser ausserordentlichen Begebenheit lebte; Und werden, so viel ich weiß, noch eine seyn. 2) Ex *Abu'lfarag.* Histor. Dyn. pag. 226. Lobb al Tawârikh, Ebn Shohnah, al Tabari, & Khondamir. vid. *D'Herbel.* Bibl. Orient. Art. Hakem Ben Haschem.

Schmied, bey dessen Eintritt ins Zimmer, er ihn mit dieser bittern Spötterey anredete: **Strecket eure Beine aus, grosser König, daß dieser Meister-Hämmerling, der Grob-Schmied, solche mit Fesseln belegen möge!** Hierauf sandte ihn Sahel zu dem Afshid, ungeachtet er eine grosse Summe vor seine Freyheit angeboten; nachdem er ihn vorher mit seiner eigenen Müntze bezahlet, und seine Mutter, Schwester und Frau vor seinen Augen schänden lassen. Denn also pflegte Babec seine Gefangenen zu bedienen. Als Afshid den Ertz-Betrüger und Rebellen in seiner Gewalt hatte, führte er ihn zu al Mótaſem, auf dessen Befehl ihm ein schmählicher und grausamer Tod angethan wurde. Dieser Mann hatte, gegen die Macht der Khalîfe, das Feld 20 Jahre behauptet, und über 200 und 50000 Menschen aufs grausamste umgebracht; Massen seine Gewonheit war, keines Menschen, ja auch nicht einmahl der Weiber und Kinder, sie mochten von den Mohammedanern oder ihren Alliirten seyn, zu verschonen. 1) Die Secturer des Bâbecs, welche nach seiner Hinrichtung noch übrig gewesen sind, schienen gäntzlich zerstreuet worden zu seyn, weil deren wenig, und fast gar keine Erwehnung von den Geschicht-Schreibern geschiehet.

Von Mahmûd Ebn Faraj.

Um das Jahr 235 gab einer, Nahmens Mahmûd Ebn Faraj vor, daß er der vom Tode erstandene Moses sey, und spielte seine Person so meisterlich, daß ihm viele vom Volck glaubten, und ihm, als er vor den Khalîf al Motawakkel gebracht wurde, nachfolgten. Dieser Fürst, der seine frechen Reden mit eigenen Ohren gehört hatte, sprach das Urtheil über ihn, daß er von einem jeglichen seiner Nachfolger zehen Maulschellen bekommen, und alsdenn mit einem Stecken auf den Fußsolen zu tode geprügelt werden sollte. Welches denn auch aufs strengste vollstrecket wurde, und seine Jünger musten so lange in das Tollhaus spatzieren, bis sie wieder zu ihrem rechten Verstand gelangeten. 2)

Von den Karmatianern.

Die Karmatianer, eine Secte, so einen alten eingewurtzelten Haß gegen die Mohammedaner heegte, fingen im Jahr der Hejra 278, und gegen das Ende der Regierung des al Mótamed zu erst an, allerhand Unruhe und Aufruhr zu stifften. Ihr Ursprung ist nicht eigentlich bekannt. Doch ist die gemeine Tradition, daß ein armer Geselle, den einige Karmata nennen, von Khûzistân auf die Dörffer bey Cufa gekommen, und daselbst grosse Heiligkeit und Strengigkeit des Lebens vorgegeben, und gesagt, daß ihm GOtt geboten hätte des Tages 50 mahl zu bethen; auch anbey das Volck zum Gehorsam gegen einen gewissen Imâm von dem Geschlecht des Mohammeds zu bewegen gesuchet; Und diese Lebens-Art habe er so fort getrieben, bis er sich eine sehr starcke Parthey anhängig gemachet, aus welchen er zwölffe zu seinen Aposteln erwählet, die übrigen zu regieren und seine Lehre fortzupflantzen. Da aber der Gouverneur solcher Provintz

1) Ex Abulfarag. p. 252. &c. Elmacin. p. 141. &c. & Khondamir. vid. D'Herbel. Art. Babec.
2) Ebn Shohnah. vid. D'Herbel. p. 537.

vintz dahinter kam, daß die Leute ihre ordentliche Geschäffte, insonderheit aber ihren Feld- und Ackerbau verliessen, diese 50 Gebethe des Tages zu verrichten, ließ er den Verführer beym Kopfe nehmen, und schwur, daß er nicht mit dem Leben davon kommen sollte. Dieses hörte ein Mägdgen des Gouverneurs, und weil es diesen Menschen bedaurete, nahm es in der Nacht den Kercker-Schlüssel unter ihres Herrn Haupt, als er schlief, hinweg, liese den Gefangenen heraus, und legte den Schlüssel wieder an den Ort, wo es solchen hinweg genommen hatte. Des folgenden Morgens muste der Gouverneur vernehmen, daß der Vogel ausgeflogen wäre. Und da dieser Vorfall öffentlich bekannt wurde, verursachte er grosse Verwunderung; Massen seine Anhänger aussprengeten, daß ihn GOtt in den Himmel aufgenommen hätte. Er kam hernach in einer andern Provintz zum Vorschein, und liese sich gegen eine grosse Menge Volcks, so er an sich gezogen, vernehmen, daß es in keines Mensches Vermögen wäre, sich an ihm zu vergreiffen oder ihm einiges Leid zuzufügen. Dessen aber ungeachtet verliesse ihn seine Hertzhafftigkeit, daß er sich in aller Stille nach Syrien entzog, und weiter nichts von ihm gehöret wurde. Seine Secte trieb aber nicht destoweniger ihr Wesen fort und nahm zu. Denn sie blieben dabey, daß sich ihnen ihr Meister als ein wahrer Prophet geoffenbahret, und ihnen ein neues Gesetz gelassen, worinnen er die bey den Muselmännern gebräuchliche Ceremonien und Gebeths-Formuln verändert und eine neue Fasten eingeführet, ihnen auch Wein zu trincken erlaubt, und verschiedene andere im Koran gebotene Dinge frey gelassen hätte. Sie verwandelten auch ferner die Gebote solches Buchs in eine Allegorie, und lehrten, daß das Gebeth das Symbolum des Gehorsams gegen ihren Imâm, und Fasten das Zeichen des Schweigens oder der Geheimhaltung ihrer Lehr-Sätze vor Fremden wäre. Sie glaubten auch, daß Hurerey eine Sünde des Unglaubens sey, und sich diejenigen einer solche Sünde schuldig machten, welche die Geheimnisse ihrer Religion offenbahrten oder ihrem Oberhaupt keinen blinden Gehorsam erwiesen. Man sagt, daß sie ein Buch vorgezeiget, worinnen unter andern geschrieben gestanden: **Im Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.** Al Farai Ebn Othmân **aus der Stadt** Nafrâna **saget, daß ihm Christus in menschlicher Gestalt erschienen sey, und gesagt habe: Du bist die Einladung: Du bist das Zeugniß: Du bist das Cameel: Du bist das Thier: Du bist Johannes der Sohn** Zachariæ**: Du bist der heilige Geist.** 1) Von dem obbemeldten Jahr an machten die Karmatianer, unter verschiedenen Anführern, den Khalifen und ihren Mohammedanischen Unterthanen, unterschiedene Jahre, fast beständige Unruhe; Begingen in Chaldæa, Arabia, Syria und Mesopotamia grosse Unordnung und Gewalthätigkeiten, und richteten endlich ein beträchtliches Fürstenthum auf, dessen Macht unter der Regierung

1) Apud Abulfarag. p. 275.

rung des Abu Dhâher, der wegen Einnehmung der Stadt Mecca, und seiner an dem Tempel daselbst ausgeübten Verunehrungen, berühmt ist, am grösten war, aber nach seiner Zeit bald abnahm, und endlich gar verlosche. 1)

Die Ismaelianer.

Den Karmatianern kamen die Ismaelianer in Asien sehr nahe, wenn sie nicht gar eine Brut von ihnen waren. Denn diese, die auch al Môlâhedah, oder die **Gottlosen**, und von den Geschicht-Schreibern der heiligen Kriege **Meuchelmörder** genennet werden, stimmeten mit denselben in vielen Stücken überein. Als, in ihrem unversöhnlichen Haß gegen diejenigen von anderer Religion insonderheit aber die Mohammedaner: In ihrem unbegränzten Gehorsam gegen ihren Fürsten, auf dessen Befehl sie bereit waren, Meuchelmord und alle halsbrechende und gefährliche Arbeit auf sich zu nehmen: In ihrer angemaßten Ergebenheit und Treue gegen einen gewissen Imâm von dem Hause Ali ꝛc. Diese Ismaelianer nahmen im Jahr 483, unter Anführung des Hasan Sabah, Besitz von al Jebâl in dem Persianischen Irâk; Und dieser Prinz hatte solches 171 Jahr innen, bis der ganze Stamm derselben von Holagu, dem Tartar, vertilget wurde. 2)

Und Bateniten.

Die Bateniten, welcher Nahme von einigen Scribenten auch den Ismaelianern, ingleichen den Karmatianern beygeleget wird, 3) waren eine Secte, welche eben dieselben abscheulichen Grundsätze behauptete, und sich über verschiedene Gegenden in Osten ausgebreitet hatte. 4) Das Wort bedeutet eigentlich Esoterici, oder Leute vom **innerlichen** oder **verborgenen Licht** und Erkenntniß.

Von al Motanabbi.

Abu'l Teyyeb Ahmed, von dem Stamm Jôfa, ist in einer andern Betrachtung allzu wohl bekannt, daß er sich hier nicht eines Platzes anmassen sollte. Er war einer von den vortrefflichsten Poeten bey den Arabiern. Massen, ausser dem Abu Temâm, keiner war, der ihm den Preiß streitig machen konnte. Seine poetische Inspiration war so hitzig und erhöhet, daß er sie entweder selbst verkannte, oder doch dachte, er könnte andere überreden, solche vor **prophetisch** zu halten, und derohalben gab er sich wircklich vor einen **Propheten** aus, und erwarb sich auch dadurch seinen Zunahmen, bey welchem er insgemein bekannt ist. Seine ihm von der Natur verliehenen Gaben waren zu ausnehmend, daß er sich nicht einiger massen eines glücklichen Erfolgs versprechen sollen. Denn unterschiedene Stämme der Arabier aus der Wüsten, insonderheit aber der Stamm Kelâb, erkannten ihn vor dasjenige, worvor er sich ausgab. Allein Lûlû, des Akhshid, Königs von Egypten und Syrien, Stadthalter in denselben Gegenden, thate dem fernern Fortgang dieser neuen Secte zu rechter Zeit Einhalt; Steckte ihren Propheten ins Gefängniß, und nöthigte ihn, seiner abentheuerlichen Würde abzusagen. Dieses thate er, und erlangte seine Freyheit wieder; Blieb hierauf allein bey seiner Poeterey, und erlangte einen beträchtlichen Reichthum dadurch. Massen er an den Höfen unterschiedener Printzen in grosser Hochachtung

1) Ex Abulfar. ibid. Elmacino, p. 174. &c. Ebn Shohnah, Khondamir. vid. *D'Herbelot*, Art. Carmath 2) vid. Abulfarag pag. 505. &c. D'Herbelot, pag. 104. 437. 505. 620. & 784. 3) vid. Elmacin. p. 174. 286. D'Herbel. p. 194. 4) vid. Abulfarag. p. 361. 374. 380. 482.

tung stunde. Al Motanabbi büssete sein Leben, nebst seinem Sohn an dem Ufer des Tigris ein, indem er das Geld, so ihm von Adado'ddawla, Sultan von Persien, geschencket worden, wider einige Arabische Räuber, die ihm solches abforderten, zu vertheidigen suchte; Mit welchem Geld er nach Cûfa, seiner Geburts-Stadt zurückkehren wollte. Dieser Zufall ereignete sich in dem Jahr 354. 1)

Von Baba.

Der letzte Lügen-Prophet, dessen ich noch Meldung thun will, erschiene in der Stadt Amasia in Natolien, im Jahr 638, und verführte durch seine erdichteten Schein-Wunder eine grosse Menge Volcks daselbst. Er war der Nation nach ein Turkmân, und nennte sich Bâba, und hatte einen Jünger Isaac benahmt, den er an diejenigen von seinem Volck aussandte, sie einzuladen, daß sie sich mit ihm vereinigen möchten. Isaac kam demnach in das Gebiete Someisat, verkündigte die ihm aufgetragene Bothschafft, und verleitete viele, insonderheit unter den Turkmânern, seines Meisters Secte beyzufallen, so daß er endlich 6000 Mann zu Roß, ohne dem Fuß-Volck, zu seinem Gefolge hatte. Mit diesem Heer bekriegte Baba und sein Jünger diejenigen alle öffentlich, die nicht gleich mit ihnen ausruffen wollten: **Es ist kein GOtt ausser GOtt!** Und Baba ist der Apostel GOttes. Es musten daher eine grosse Menge, so wohl Mohammedaner als Christen, in diesen Gegenden der Schärfe des Schwerdts herhalten, bis sich endlich beydes Mohammedaner und Christen zusammenschlugen, ihnen eine Schlacht lieferten, sie gäntzlich zerstreueten und die übrigen alle, bis auf ihre zween Rädelsführer, ohne Barmhertzigkeit über die Klinge springen liessen. Denn die zwey Hauptaufwiegler wurden lebendig gefangen, und ihnen von dem Hencker die Köpfe vor die Füsse geleget. 2)

Ich könte noch verschiedener anderer Betrüger mehr von gleichem Gepräge, welche seit ihres Propheten Zeit unter den Mohammedanern aufgestanden, und die von ihm vorhergesagte Anzahl bey nahe vollmachen, Meldung thun, besorge aber, der Leser werde, wie ich selbst, hierdurch schon sattsam ermüdet seyn; Daher ich diese Nachricht, die zu einer vorläuffigen Einleitung bereits so mehr als zu lang scheinen dürffte, hiermit beschliessen will.

1) Præf. in Opera Motanabbis MS. vid. D' Herbel. p. 638. 2) Abulfar. p. 479. Ebn Shohnah, *D' Herbel*, Art. Baba.



AL KORAN

AL
KORAN.

Das I. Capitel.

Die Vorrede oder Einleitung a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

Preis sey GOtt, dem HErrn aller Creaturen, b) dem Allerbarmherzigsten, dem König des Tages des Gerichts. Dich beten wir an, und von dir bitten wir Beystand. Leite uns auf dem rechten Weg, auf dem Weg derer, denen du gnädig gewesen; nicht derer, auf die du zornig gewesen bist, noch auch derer, die irre gehen. c)

Das

a) **Die Vorrede oder Einleitung**) Im Arabischen al Fâtihat. Dieses Capitel ist ein Gebeth, und bey den Mohammedanern in grosser Verehrung, die ihm noch unterschiedene andere ehrerbietige Titul beylegen, als, das **Hauptstück des Gebeths**, des **Lobes**, der **Danksagung**, des **Schatzes** 2c. Sie halten es vor den rechten Kern des ganzen Korans, und wiederholen es in ihren, so wohl öffentlichen als privat Andachten öfters, wie die **Christen das Gebet des HErrn oder Vater unser.** 1)

b) **HErrn aller Creaturen**) Die Worte des Originals heissen, Rabbi 'lâlamîna, welche dem Buchstäblichen Verstand nach **Herrn der Welten bedeuten**; Aber âlamîna zielet an diesem Ort und an andern Orten des Korans eigentlich auf die drey Gattungen vernünftiger Geschöpfe, nemlich der **Menschen**, Geniorum oder **Geister**, und **Engel**. Der Pater Marraccius hat aus dieser Stelle zu behaupten gesuchet, daß Mohammed eine Vielheit der Welten geglaubet, welches er den Irrthum der Manichäer nennet: 2c. 2) Allein der gelehrte Reland hat gezeiget, daß diese Beschuldigung ganz ungegründet ist. 3)

c) **Leite uns auf dem rechten Weg**) Diese letzte Sentenz enthält eine Bitte, daß GOtt diejenigen, die solche an ihn abgehen lassen, in die wahre Religion einführen wolle, wodurch die Mohammedanische verstanden wird, welche im Korân öfters **der rechte Weg** genennet, und an diesem Ort insonderheit als **der Weg derer, denen GOtt gnädig gewesen**, das ist, der **Propheten und Glaubigen**, die vor dem Mohammed hergegangen sind, beschrieben wird: Unter welchen Benennungen auch die **Jüden** und **Christen**, wie sie in den Zeiten ihrer ersten Lauterkeit gewesen, ehe sie von den ihnen gegebenen Verordnungen und Gesetzen abgewichen waren, mit begriffen sind; **Nicht der Weg der heutigen Jüden**, deren Trubsaalen und Ungemach offenbahre Merkmahle des ihrer Halsstarrigkeit und ihres **Ungehorsams** wegen, über sie ergehenden gerechten Zorns GOttes sind; **Noch auch der Christen der jetzigen Zeit**, die von der wahren Lehre JEsu ausgeschritten und in ein Labyrinth des **Irrthums** hinein gerathen sind. 4)

Dieses ist die gemeine Erklärung dieser Stelle; obschon al Zamakhshari, nebst einigen andern, durch eine verschiedene Application der Verneinungs-Worte, den ganzen Satz auf die wahren Gläubigen deutet, und alsdenn wird dieser Verstand herauskommen: **Den Weg derer, denen du gnädig gewesen, auf welche du nicht erzürnet gewesen bist, und die nicht geirret haben.** Welche Uebersetzung das Original gar wohl zulässet.

1) *Bobovium* de precib. Mohammed. pag. 3. & seq.
2) In Prodromo ad refut. Alcorani Part. IV. pag 76. & in Notis ad Alcor. cap. 1.
3) De Religion. Mohammed. pag. 262.
4) *Jallalo'ddin. Al Beidawi &c.*

Das II. Capitel.

Die Kuh a) betitult; theils zu Mecca, und theils zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

A. L. M. b) Es ist kein Zweifel in diesem Buch: Es ist eine Unterrichtung der Frommen, welche die Geheimnisse c) des Glaubens vor wahr halten, die bestimmten Zeiten des Gebets beobachten, und von demjenigen, was wir ihnen verliehen haben, Allmosen austheilen; Und welche der Offenbahrung gläuben, die den Propheten vor dir d) herabgesandt worden, und gewisse Versicherung des zukünftigen Lebens haben: e) Diese werden von ihrem HErrn geleitet, und sollen glücklich und gesegnet seyn. Die Ungläubigen betreffend, wird es ihnen gleichviel seyn, ob du sie vermahnest, oder nicht vermahnest; Sie werden doch nicht gläuben. GOtt hat ihre Herzen und Ohren versiegelt. Eine Dunkelheit bedecket ihr Gesicht, und sie werden eine schwere Strafe leiden.

a) Dieser Titul gründet sich auf die Geschicht von der rothen Kuhe, deren p. 14 und 15 Meldung geschiehet.

b) A. L. M.) Die Bedeutung dieser Buchstaben sihe in der vorläuffigen Einleitung, dritte Abtheilung, p. 76.

c) Geheimnisse) Das Arabische Wort ist gheib, welches eigentlich etwas, so abwesend, weit entfernet oder unsichtbar ist, als die Auferstehung, das Paradieß und die Hölle. Und dieses ist der Schrift-Sprache gar gemäß, welche den Glauben also beschreibet, daß es die Klarheit der Dinge sey, die man nicht sihet. 1)

d) Den Propheten vor dir) Die Mohammedaner glauben, daß GOtt nicht nur dem Mosi, JEsu und Mohammed, sondern auch noch verschiedenen andern Propheten geschriebene Offenbahrungen gegeben habe; 2) Ob sie schon nicht zugestehen, daß ausser dem Pentateucho oder 5 Büchern Mosis, den Psalmen Davids und dem Evangelio JEsu, noch einige von denen, die vor dem Korân hergegangen, vorhanden sind: Sprechen aber, daß auch dieselben vor des Mohammeds Zeit von den Jüden und Christen verändert und verfälschet worden wären; und wollen daher nicht zugeben, daß unsere jetzigen Copeyen die ächten und wahren sind.

e) Des zukünftigen Lebens) Das Original-Wort al-âkherat bedeutet eigentlich den letzten Theil von einer Sache, und zuvörderst das künftige Leben, den letzten oder zukünftigen Zustand nach dem Tode; und wird al-donya, dieser Welt; und al-oula, dem vorigen, oder gegenwärtigen Leben, entgegen gesetzet. Das Hebräische Wort ahharith, von eben derselben Radice, wird von Mose in diesem Verstand gebraucht und letztes Ende übersetzet. 3)

1) Ebr. XI. 1. S. a. Rom. VIII. 25. 2 Cor. IV. 18. und 7. 2) vid *Reland*. De Relig. Moham. p. 34. & Dissert. de Samaritanis, p. 34. &c. 3) Numer. XXIV. 20. Deut. VIII. 16.

Es finden sich einige, welche sagen: Wir gläuben an GOtt, und den letzten Tag; Sind aber keine wirklich Gläubigen. Sie suchen GOtt, und diejenigen, welche gläuben, zu betrügen; Allein sie betrügen nur sich selbst, und erkennen solches nicht! Es ist eine Krankheit (*Infirmity*) in ihren Herzen, und GOtt hat solche Krankheit vermehret a); und sie werden eine höchst schmerzliche Strafe leiden, weil sie nicht geglaubet haben. Wenn man zu ihnen saget: Handelt nicht verderblich b) auf Erden; So versetzen sie, fürwahr, wir sind Leute voller Aufrichtigkeit. c) Sind sie nicht selbst verderbte Missethäter? Allein sie erkennen es nicht. Und wenn man zu ihnen spricht: Gläubet doch wie andere d) glauben; So antworten sie: sollen wir glauben, wie Narren glauben? Sind sie nicht selbst Narren? Sie wissen es aber nicht. Wenn sie diejenigen antreffen, welche glauben, so sprechen sie, wir gläuben. Wenn sie aber heimlich zu ihren Teufeln e) zurück kommen, so sprechen sie: wir halten es wirklich mit euch, und spotten nur solcher Leute. GOtt wird ihrer spotten, und sie in ihrer Gottlosigkeit dahin gehen lassen; Sie werden in Verwirrung wandeln. Dieses sind die Leute, die Irrthum vor den Preiß wahres Unterrichts erkauffet haben. Aber ihr Handel ist nicht gewinsam gewesen; So sind sie auch nicht richtig angeführet worden. Sie sind gleich einem, der ein Feuer anzündet, f) und wenn es alle, die um ihn sind, erleuchtet hat g), so nimmet GOtt ihr Licht hin-

a) **Mohammed ahmet hier, und an andern Orten mehr,** den wahren von GOtt erleuchteten Scribenten nach, daß er GOtt also beschreibet, als ob er durch Wirkung in den Gemüthern der Verworffenen, ihre Bekehrung verhindre. Diese Fatalität oder Prædestination, wie solche von den Mohammedanern gegläubet wird, ist in der **vorläuffigen Einleitung** sattsam abgehandelt worden.

b) **Handelt nicht verderblich**) Dem Wort-Verstand nach: **Verderbet nicht auf der Erden**, wodurch einige Ausleger die Ausstreuung falscher Lehre und Verderbniß der richtigen Grundsätze verstehen.

c) **Leute voller Aufrichtigkeit**) Nach der Erklärung in der vorhergehenden Note, muß dieses Wort Reformatores oder **Verbesserer**, die durch ihre Lehre und ihr Exempel wahre Gottseligkeit befördern, übersetzet werden.

d) **Andere**) Die ersten Companions, Anhänger, Nachfolger und Vertraute des Mohammeds. r)

e) **Teufeln**) Der Prophet bedienet sich der Freyheit, die sich die **Eiferer** in allen Religionen durch das Recht der Præscription oder Verjährung, herausnehmen, daß sie mit Schmähungen um sich werfen, und belegt die Jüdischen Rabbinen und Christlichen Priester mit diesem Namen; wiewohl er vornemlich die erstern zu meynen scheinet, gegen welche er den grösten Groll hegte.

f) In dieser Stelle vergleichet **Mohammed** diejenigen, so ihm nicht glauben wollen, einem, der ein Feuer anmachen wil; So bald es aber brennet, und die Flamme ein Licht von sich giebet, seine Augen zuschliesset, daß er nicht sehen möge. Als ob er sagen wollen: O ihr Arabier! ihr habt längst einen Propheten von eurer eigenen Nation gewünschet, und nun, da ich zu euch gesandt bin, und meine Sendung durch die Fürtreflichkeit meiner Lehre und Offenbarung deutlich bewiesen habe, so widerstehet ihr der Ueberzeugung und weigert euch, mir Glauben zu geben; Daher wird euch GOtt in eurer Unwissenheit lassen.'

g) Der Verstand scheinet allhier unvollkommen

r) Jallalo'ddin.

hinweg, a) und lässet sie in Finsterniß; Sie werden nicht sehen. Sie sind taub, stumm und blind; daher werden sie sich nicht bekehren. Oder, gleich einer stürmischen Wolke vom Himmel, die mit Finsterniß, Donner und Blitz geschwängert ist, b) stecken sie, wegen des krachenden Donners, aus Furcht vor dem Tode, ihre Finger in ihre Ohren. GOtt umgiebet die Ungläubigen. Es fehlet wenig, daß ihnen der Blitz ihr Gesicht nicht hinwegnimmet. So oft er sie umleuchtet, so wandeln sie darinnen; Wenn aber Finsterniß über sie kömmet, so stehen sie stille; Und wenn es GOtt also gefiele, so würde er sie gewiß ihres Gehörs und ihres Gesichts berauben. Denn GOtt ist allmächtig. O ihr Leute zu Mecca, dienet eurem HErrn, der euch, und die vor euch gewesen sind, geschaffen hat. Vielleicht werdet ihr ihn fürchten. Der die Erde wie ein Bett, und den Himmel wie eine Decke, vor euch ausgebreitet, und Wasser vom Himmel herab steigen lassen, und dadurch Früchte zu eurem Unterhalt hervorgebracht hat. Richtet demnach GOtt, wider euer Wissen, keine auf, die ihm gleich seyn sollen. Wenn ihr wegen der **Offenbahrung**, die wir zu unsern Knecht herab gesandt haben, in Zweifel stehet, so weiset ein Capitel auf, welches derselben gleich ist, und ruffet eure Zeugen, ausser GOtt c), an, wenn ihr die Wahrheit saget. Wenn ihr es aber nicht thut, noch auch jemahls **zu thun vermögend** seyn werdet; so fürchtet euch billig vor dem Feuer, dessen Brennzeug Menschen und Steine sind, so für die Ungläubigen zubereitet ist. Bringe aber gute Botschaft denen, die da glauben, und gute Werke thun, daß sie Gärten haben sollen, die mit Flüssen gewässert sind; So oft als sie von der Frucht derselben zum Unterhalt essen, so werden sie sagen: Dieses ist diejenige, davon wir schon vormahls gegessen haben; Und sie sollen **mit allerhand Arten der Früchte** versorget werden, da immer eine der andern gleich und ähnlich siehet. d) Allda sollen sie Weiber besitzen, die keiner Un-

men zu seyn, und kan ausgefüllet werden, wenn mann die Worte, so kehrt er sich davon ab, verschliesset seine Augen, oder dergleichen, hinzusetzet.

a) **ihr Licht**) Nemlich der Unglaubigen, auf welche sich das Wörtlein **ihr** im Plurali zu beziehen scheinet. Jedoch ist es auch nichts ungewöhnliches bey dem Mohammed, daß er aus einer gezwungenen Nachahmung der Prophetischen Schreib-Art, den Numerum, wider alle Regeln der Grammatic, oft plötzlich verändert.

b) Allhier vergleichet er die ungläubigen Arabier Leuten, die von einem heftigen Sturm ergriffen werden. Die Schönheit dieses Gleichnisses einzusehen, ist zu merken, daß die Mohammedanischen Lehrer sagen, dieses Ungewitter sey ein Vorbild des Korâns selbst. Der Donner bedeute die darinnen enthaltenen Drohungen. Der Blitz die Verheissungen; und die Finsterniß die Geheimnisse. Der Schrecken vor diesen Dreuungen mache, das sie ihre Ohren verstopften, weil sie unwillig wären, so unangenehme Wahrheiten anzuhören. Wenn ihnen die Verheissungen vorgelesen würden, so hörten sie mit aufmerksamen Vergnügen zu; Wenn aber etwas Geheimnißvolles oder schweres vorkäme, so stünden sie stockstille, und wolten sich der Belehrung nicht unterwerfen.

c) **Eure Zeugen, ausser GOtt**) Das ist, eure falschen Abgötter und Götzen.

d) Einige Ausleger 1) approbiren diesen Ver-

1) Jallalo'ddin.

Unreinigkeit unterworffen sind, und in Ewigkeit daselbst bleiben. Ferner schämet sich GOtt nicht, eine Mücke, oder auch ein noch verächtlicheres Ungezieser, in einem Gleichniß vorzustellen. a) Denn diejenigen, so da glauben, werden wissen, daß es die Wahrheit von ihrem HErrn ist. Die Unglaubigen aber werden sprechen, was verstehet GOtt durch diese Parabel? Er wird dadurch viele verleiten und viele dadurch zurecht weisen. Allein er wird niemand dadurch verleiten, als nur die Uebertreter, die den Bund GOttes, nach dessen Aufrichtung, vernichten, und dasjenige zertrennen, was er zu vereinigen geboten hat, und verderblich auf Erden handeln. Diese werden umkommen. Wie ist es, daß ihr nicht an GOtt glaubet? Sintemahl ihr todt waret, und er euch das Leben gab. b) Er wird euch hernach sterben lassen, und euch wieder zum Leben auferwecken. Alsdenn werdet ihr euch zu Ihm kehren. Er ist es, der für euch alles geschaffen hat, was auf Erden ist, und alsdenn seinen Sinn auf die Erschaffung des Himmels gerichtet, und solchen in sieben Himmel formiret hat. Er weiß alle Dinge. Als dein HErr zu den Engeln sagte, ich wil einen Stadthalter auf Erden einsetzen c), so sprachen sie, wilt du einen daselbst einsetzen, der übels darinnen thun und Blut vergiessen wird? Aber wir verkündigen dein Lob, und prei-

Verstand, und halten dafür, die Früchte des Paradieses würden zwar von mancherley Geschmack, aber doch der Farbe und dem äuserlichen Ansehen nach, einander gleich seyn. Andere aber glauben, 1) die Meynung sey diese, daß die Einwohner solches Orts Früchte von eben dergleichen Arten daselbst antreffen würden, wie sie auf Erden zu essen pflegen.

a) Dieses wurde geoffenbahret, einen Einwurf abzulehnen, den die Ungläubigen wider den Korân machten, daß er von so wenig-bedeutenden Insecten, als der Spinne, der Ameise, der Biene ꝛc. 2) rede.

b) **Ihr waret todt, und er gab euch Leben)** Das ist, ihr waret todt, als ihr noch in den Lenden eurer Väter waret, und er gab euch Leben in eurer Mutter Leibe, und nach dem Tode sollt ihr bey der **Auferstehung** wieder auferwecket werden. 3)

c) Von der allhier angedeuteten Erschaffung des Adams, haben die Mohammedaner verschiedene sonderbare Traditiones. Sie geben vor, die Engel, Gabriel, Michael und Israfil, wären, einer nach dem andern, von GOtt gesandt worden, zu solchem Ende sieben Hände voll Erde, aus unterschiedenen Tiefen, und von unterschiedenen Farben zu holen (woraus einige die Ursache der mancherley Complexion, Beschaffenheit oder Farbe der Menschen schliessen wollen. 4) Weil aber die Erde wegen der Folge besorgt gewesen, und sie ersuchet, GOtt ihre Furcht vorzustellen, daß das Geschöpf, so er zu bilden gesonnen sey, wider ihn rebelliren und seinen Fluch über sie bringen würde, so wären sie, ohne GOttes Befehl zu vollziehen, wieder umgekehrt. Hierauf habe er den Azraïl in eben derselben Angelegenheit abgesendet, der seine Commission ohne Schwierigkeit ausgerichtet. Weswegen GOtt diesen Engel verordnet, die Seelen von den Leibern abzusondern. Dahero er der **Engel des Todes** genennet werde. Die Erde, so er genommen, sey nach Arabien, an einen Ort zwischen Mecca und Tayef getragen, daselbst erstlich von den Engeln geknetet, und hernach von GOtt selbst in eine menschliche Gestalt gebildet worden, worauf er sie vierzig Tage, oder, wie andere sagen, so viele Jahre trocknen

1) Al Zamakhshari. 2) Yahya. 3) Jallalo'ddin. 4) Al Termedi aus einer Tradition des Abu-Musa al Ashari.

preisen dich heilig. GOtt antwortete, warlich, ich weiß dasjenige, was ihr nicht wisset. Und er lehrte den Adam die Namen aller Dinge, und trug solche den Engeln auf, und sagte: Zeiget mir an die Namen dieser Dinge, wenn ihr Wahrheit redet. Sie antworteten, Preiß sey dir, wir haben keine Erkenntniß, als die du uns lehrest. Denn du bist allwissend und weise. Da sprach GOtt: O Adam, sage ihnen ihre Namen. Und als er ihnen ihre Namen gesagt hatte, so sprach GOtt: habe ich euch nicht gesagt, daß ich die Geheimnisse des Himmels und der Erden wisse, und weiß das, was ihr entdecket, und das, was ihr verheelet? a) Und als wir zu den Engeln sagten, bethet b) Adam an, so betheten sie ihn alle an, ausgenommen Eblis, der sich dessen weigerte, und von Hochmuth aufgeblasen war, und einer von der Anzahl der Unglaubigen wurde c); Und wir sprachen: O Adam, wohne du und dein Weib in dem Garten, d) und esset von der Frucht desselben im Ueberfluß, wo ihr wollet; Aber kom-

nen lassen. 1) Da sie denn die Engel, und unter andern auch Eblis (damahls einer von den Engeln, die GOttes Gegenwart am nähesten gewesen, hernachmahls aber der Teufel) öfters besuchet; Er aber habe es nicht bey dem blossen Anschauen bewenden lassen, sondern mit dem Fuß daran gestossen, bis es geklungen; Und weil er gewust, daß GOtt beschlossen gehabt, dieses Geschöpf über ihn zu setzen, so hab er einen heimlichen Vorsatz gefasset, dasselbe nimmermehr vor ein solches zu erkennen. Nach diesem habe GOtt die Figur des Leimen belebet, und sie mit einer verständigen Seele begabet, und nachdem er den Menschen ins Paradies eingesetzt gehabt, die Eva aus seiner linken Seite formiret. 2)

a) Diese Geschicht hat Mohammed von den Jüdischen Traditionen entlehnet, welche melden, daß die Engel mit einiger Verachtung von dem Menschen geredet, als sie GOtt bey seiner Schöpfung zu Rath gezogen. Da habe GOtt zur Antwort gegeben, der Mensch wäre weiser als sie. Und sie dessen zu überzeugen, habe er alle Thiere zu ihnen gebracht, und sie um deren Namen gefragt. Weil sie nun solche nicht sagen können, so habe er diese Frage dem Menschen vorgelegt, der sie, eins nach dem andern, bey ihrem Namen genennet; und da er um seinen eigenen Namen und um GOttes Namen gefraget worden, habe er ganz richtig geantwortet, und GOtt den Namen Jehovah 3) gegeben. Daß die Engel den Adam angebethet, davon wird in dem Talmud 4) gleichfals Meldung gethan.

b) **Bethe an**) Das Original-Wort bedeutet eigentlich prosternere, sich zur Erden niederwerffen, bis die Stirne den Grund berühret; Welches die demüthigste Stellung des Anbethens ist, und eigentlich nur GOtt allein gebühret. Es wird aber auch bisweilen, wie an diesem Ort, vor Bürgerliche Höflichkeit oder Ehrerbietung, die man Geschöpfen erweisen mag, gebrauchet. 5)

c) Diese Ursache von des Teufels Fall hat einige Verwandschaft mit einer Meynung, die unter den Christen ziemlich stark geheget worden, 6) daß nemlich, als die Engel von GOttes Vorsatz, den Menschen nach seinem Bilde zu schaffen, und die menschliche Natur zu würdigen, daß Christus solche annehmen solte, Bericht erhalten, einige darunter vermeynet, als ob ihre Ehre dadurch verdunkelt würde. Daher sie des Menschen Glückseligkeit beneidet, und wären also abgefallen.

d) Mohammed, wie aus dem, was alsbald folget, erhellet, setzet diesen Garten, oder dieses Paradieß nicht auf Erden, sondern in den siebenden Himmel. 7)

1) Korân, c. 55. 2) *Khond Amir. Jallalo'ddin.* Comment. in Korân &c. V. *D'Herbelot*, Biblioth. Orient. p. 55. 3) V. *Rivin.* Serpent. seduct. p. 56. 4) *R. Moses Haddarshan*, in Bereshit rabbah. 5) *Jallalo'ddin.* 6) *Irenaeus, Lact. Greg. Nyssen.* &c. 7) V. *Marracc. in Alc. p. 24.*

kommet diesem Baum a) nicht zu nahe, daß ihr nicht unter die Zahl der Uebertreter gerathet. Aber Satan verleitete sie, das Paradies zu verscherzen, b) und trieb sie aus dem Stande der Glückseligkeit, worinnen sie gewesen waren. Worauf wir sprachen: Geht, packet euch hinab, c) das eine von euch ein Feind des andern, und es soll ein Wohn-Platz vor euch auf Erden, und eine Versorgung auf eine Zeit seyn. Und Adam lernete Worte des Gebets von seinem HErrn, und GOtt kehrte sich zu ihm. Denn er ist leicht zu versöhnen und voller Barmherzigkeit. Wir sprachen: Geht, packet euch alle hinab von hinnen. Hernach sollt ihr eine Anweisung von mir d) erhalten, und alle, die mei-

a) Von dem Baum und der verbotenen Frucht, haben so wohl die Mohammedaner als die Christen mancherley Meynungen. Einige sagen, es sey eine **Aehre Weitzen** gewesen. Andere wollen haben, es wäre ein **Feigen-Baum**; und wieder andere, es wäre ein **Weinstock** gewesen. 1) Die Geschicht von dem Fall wird zu Anfang des 7 Capitels mit einigen ferneren Umständen erzehlet.

b) **Satan verleitet sie, das Paradies zu verscherzen**) Sie haben eine Tradition, daß der Teufel hinein in das Paradies gewolt, damit er den Adam versuchen möchte, er sey aber von der Wache nicht eingelassen worden. Worauf er bey den Thieren, und zwar bey einem nach dem andern gebettelt, ihn hinein zu führen, daß er mit dem Adam und seinem Weibe reden könte. Sie hätten es ihm aber alle abgeschlagen, bis auf die Schlange, welche ihn zwischen zween Zähne genommen, und ihn also hinein partirt hätte. Sie fügen hinzu, daß die Schlange damahls von einer schönen Gestalt, und nicht von der, die sie jetzt hat, gewesen sey. 2)

c) **Geht, packet euch**) Die Mohammedaner sagen, daß Adam, als sie aus dem Paradies verstossen (oder vielmehr, herabgeworfen) worden, auf die Insul Ceylon oder Serendib, und Eva neben Joddah (der Pforte zu Mecca) in Arabien gefallen wäre; Und daß nach einer Absonderung von 200 Jahren, Adam auf Bereuung seines Fehlers, von dem Engel Gabriel zu einem Berg neben Mecca geführet worden, wo er seine Frau angetroffen, und solche erkannt hätte, daher der Berg den Namen Arafat bekommen. Er habe sich hernach mit ihr nach Ceylon begeben, wo sie geblieben, und ihr Geschlecht fortgepflanzet hätten. 3)

Es wird nicht überflüssig seyn, allhier noch einer Tradition von der Riesen Statur unserer ersten Eltern Erwehnung zu thun. Sie sprechen: Ihr Prophet habe versichert, daß Adam so hoch gewesen als ein Palm-Baum. 4) Allein dieses würde ein wenig zu groß seyn, wenn dasjenige wirklich der Abdruck seines Fusses wäre, was auf der Spitze eines Berges auf der Insul Ceylon, daher Pico de Adam, und von den Arabischen Scribenten Rahûn genannt, davor ausgegeben wird, so etwas über zwo Spannen beträgt 5) (wiewohl andre melden, er sey 70 Ellen lang, und als Adam einen Fuß hieher gesetzet, habe er den andern in der See stehen gehabt; 6) Hingegen würde der Eindruck oder Fußstapfe zu klein seyn, wenn die Eva von einer so ungeheuren Grösse gewesen wäre, wie vorgegeben wird, daß wenn sie mit ihrem Haupt auf einem Berg neben Mecca gelegen, ihre Knie auf zwey andern auf dem platten Lande, ohngefähr zwey Büchsen Schüsse von einander, geruhet. 7)

d) **Eine Anweisung von mir**) GOtt verheisset dem Adam allhier, daß sein Wille ihm und seinen Nachkommen solte offenbahret werden. Und die Mohammedaner gläuben, daß diese Verheissung durch den Dienst der Propheten, von Adam selbst an, so der erste gewesen,

1) V. *Marracc. in Alc.* p. 22. 2) V. ibid. p. 16. 3) *D'Herbel.* Bibl. Orient. p. 55. 4) *Yahya.* 5) *Monconys* Voyage, P. I. p. 372. &c. S. Knoxens Nachricht von Ceylon. 6) Anciennes Relations des Indes &c. p. 3. 7) *Monconys*, ubi sup.

meiner Anweisung folgen werden, über die soll keine Furcht kommen, so sollen sie auch nicht gepeiniget werden. Diejenigen aber, die Unglaubige seyn werden, und unsere Zeichen a) der Falschheit beschuldigen, die sollen die Gesellschaft (*Companions*) des höllischen Feuers vermehren, darinnen sollen sie ewig verbleiben. O ihr Kinder Israel! b) erinnert euch meiner Gnade, womit ich euch begnadiget habe, und vollziehet euren Bund mit mir, so wil ich meinen Bund mit euch vollziehen; und verehret mich, und glaubet der Offenbahrung, die ich euch hinabgesandt habe, welche diejenige, so ihr bereits habt, bekräftigt; und seyd nicht die ersten, die solcher nicht glauben. So vertauschet auch nicht meine Zeichen, um einen geringen Preis, und fürchtet mich. Bekleidet die Wahrheit nicht mit Eitelkeit. Verberget auch nicht die Wahrheit wider euer eigenes Wissen. Beobachtet die gesetzten Zeiten des Gebeths, und entrichtet die euch im Gesetz gebotenen Allmosen, und bücket euch mit denen, die sich niederbücken. Wollet ihr den Menschen befehlen, Gerechtigkeit zu vollstrecken, und eure eigenen Seelen vergessen? Dennoch leset ihr das Buch des Gesetzes. Verstehet ihr daher nicht? Bittet um Hülfe mit Beharrlichkeit und Gebeth. Dieses ist zwar beschwerlich, aber nicht den Demüthigen, welche ernstlich bedenken, daß sie ihren HErrn finden, und endlich zu ihm kommen werden. O Kinder Israel, gedenket an meine Gnade, womit ich euch begnadigt, und daß ich euch allen Völkern vorgezogen habe. Fürchtet den Tag, an welchem keine Seele vor die andere genug thun wird. So wird auch keine Fürbitte von ihnen angenommen, noch auch einige Vergeltung empfangen, oder ihnen geholfen werden. Erinnert euch, als wir euch von des Pharaohs Volk befreyeten, die euch erschrecklich unterdrückten, so tödteten sie eure Kinder männlichen Geschlechts, und liesen die, so weiblichen Geschlechts waren, leben. Darinnen war eine grosse Prüfung von eurem HErrn. Und als wir das Meer vor euch zertheilten, und euch erretteten, und des Pharaohs Volk ersäuffeten, weil ihr zusahet. c) Und als

wesen, bis auf den Mohammed, der den letzten abgegeben, zu unterschiedenen Zeiten erfüllet worden. Die Anzahl der Bücher, so dem Adam geoffenbahret worden, habe, ihrem Angeben nach, in zehen bestanden. 1)

a) **Zeichen**) Dieses Wort hat in dem Korân mancherley Bedeutungen. Bisweilen, wie an diesem Ort, bedeutet es **göttliche Offenbahrung** oder **Schrift** überhaupt; Bisweilen die **Versicul** des Korâns insbesondere; Und zu andern mahlen **sichtbare Miracul**. Es ist aber der Verstand aus dem Context leichtlich zu unterscheiden.

b) Den Jüden wird hier zugeruffen, den Korân anzunehmen, als welcher den Pentateuchum wahr mache und bekräftige, insonderheit was die Einheit GOttes und die Sendung des Mohammeds anlange. 2) Und sie werden vermahnet, die Stellen ihres Gesetzes, die solche Wahrheiten bezeugen, nicht zu vertuschen, noch auch durch Herausgebung falscher Copeyen des Pentateuchi, worvor die Abschreiber nur schlecht bezahlt würden, 3) solche zu verfälschen.

c) Siehe die Geschicht von Mose und Pharao umständlicher erzehlet Cap. VII. und XX. rc.

1) V *Hottinger*. Hist. Orient. p. 11. *Reland*, de Relig. Mohammed. p. 21. 2) *Yahya*. 3) *Jallalo'ddin.*

als wir mit Mose vierzig Nächte Unterredung pflogen, da nahmet ihr das Kalb a) vor euren GOtt, und thatet übels. Dennoch vergaben wir euch hernach, daß ihr vielleicht Dank sagen möchtet. Und als wir Mosi das Gesetz-Buch gaben, und den Unterscheid zwischen Guten und Bösen (lehrten) damit ihr euch möchtet regieren lassen. Und als Moses zu seinem Volk sagte: O mein Volk, fürwahr ihr habt eure eigenen Seelen geschändet, daß ihr das Kalb vor euren GOtt genommen habt. Daher bekehret euch zu eurem Schöpfer, und tödtet diejenigen unter euch, die sich solcher Sünde schuldig gemacht haben. b) Dieses wird besser für euch seyn, in dem Angesicht eures Schöpfers. Und darauf kehrte er sich zu euch. Denn er ist leicht zu versöhnen und voller Barmherzigkeit. Und als ihr sagtet, O Moses, wir wollen dir nicht glauben, bis wir GOtt offenbahrlich sehen, da kam eine Straffe über euch, weil ihr zusahet. Alsdenn erweckten wir euch wieder zum Leben, als ihr todt gewesen waret, damit ihr vielleicht Dank abstatten möchtet. c) Und wir

a) **Das Kalb)** Die Mohammedaner sprechen, es sey nicht Aaron, sondern al Sâmeri, einer von den vornehmsten Häuptern unter den Kindern Israel, von dessen Nachkommen noch einige auf einer Insul solches Namens in dem Arabischen Meerbusen wohnten, gewesen, der dieses Kalb gegossen habe. 1) Es war aus Ringen 2) und Armbändern von Gold, Silber und andern Metallen, so die Kinder Israel den Egyptern abgeborgt, gemachet. Denn Aaron, der in seines Bruders Abwesenheit die Regierung geführet, habe dem al Sâmeri Befehl ertheilet, diese Zierrathen von dem Volk, welches einen gottlosen Handel damit getrieben, einzusammlen, und solche bis auf des Mosis Zurükkunft beysammen zu behalten. Al Sâmeri aber, der die Schmelzer-Kunst verstanden, habe sie zusammen in einen Ofen geworfen, sie in einen Klumpen zu zerschmelzen, welcher in der Gestalt eines Kalbes herausgekommen. 3) Die Israeliter, die der Egyptischen Abgötterey gewohnt gewesen, hätten diesem Bild andächtige Verehrung erwiesen. Da sey al Sâmeri noch weiter gegangen, und habe einigen Staub von den Fußstapfen des Pferds des Engels Gabriel, der an der Spitze des Volks marschieret, genommen, und solchen dem Kalb in das Maul geworfen, welches alsbald angefangen zu blöcken, und belebet worden wäre. 4) Denn so groß sey die Tugend solches Staubes gewesen. 5) Ein Scribent meldet, daß die Kinder Israel dieses Kalb alle, bis etwa auf 12000, angebetbet hätten. 6)

b) **Tödtet-schuldig gemacht haben)** In diesem Umstand stimmet die Erzehlung mit Mosis seiner überein, welcher den Leviten gebote, daß jederman seinen Bruder erwürgen solte. 7) Und die Schrift meldet, es wären desselben Tages 3000 Mann (die Vulgata spricht 23000 Mann) gefallen. 8) Da hingegen die Ausleger des Korâns setzen, die Anzahl der Erwürgten hätte sich auf 70000 belauffen; und fügen hinzu: GOtt habe eine finstere Wolke kommen lassen, daß sie einander nicht sehen können, damit nicht der Anblick die Vollstrecker des Urtheils zum Mitleiden bewegen möchte. 9)

c) Die Personen, so hier verstanden werden, sollen 70 Mann gewesen seyn, die Moses erwählt gehabt und die Stimme GOttes gehöret, da Er mit ihm geredet. Weil sie aber damit noch nicht zufrieden gewesen, so hätten sie begehret, GOtt zu sehen. Worauf sie alle vom Blitz erschlagen, aber auf Mosis Für-

1) Geogr. Nubiens. p 45. 2) Koran, c. 7. 3) v. Exod XXXII. 24. 4) Koran, cap. 7. 5) *Jallalo'ddin*, vid. *D' Herbelot*, Bibl. Orient. pag. 650. 6) *Abu'lfeda*. 7) Exod. XXXII. 26, 27. 8) ibid. 28. 9) *Jallalo'ddin* &c.

wir liesen euch Wolken überschatten, und Manna und Wachteln a) auf euch herabsteigen; und sprachen: Esset von den guten Dingen, die wir euch zur Speise geben. Und sie beleidigten nicht uns, sondern ihre eigenen Seelen. Und als wir sagten: Gehet in diese Stadt ein, b) und esset von dem Vorrath derselben, so viel als ihr wollet, und gehet zum Thor ein mit Anbethung, und sprechet, Vergebung! c) Wir wollen euch eure Sünden vergeben, und denen, die Gutes thun, Gedeyen schenken. Aber die Gottlosen verwandelten den Ausdruck in einen ganz andern, d) als der zu ihnen gesprochen worden. Und wir sandten auf die Gottlosen Zorn vom Himmel herab, e) weil sie übertreten hatten. Und als Moses für sein Volck zu trincken forderte, so sprachen wir: Schlage den Felsen f) mit deiner Ruthe; Und es sprungen zwölf Quellen, g) nach

B 2 der

Fürbitte wieder lebendig gemacht worden. 1)

a) Die Morgenländischen Scribenten sagen: Diese Wachtelen wären von einer besondern Art gewesen, so nirgends zu finden als in Yaman, woher sie durch einen Südwind in grosser Menge nach dem Israelitischen Lager in der Wüsten geführet worden. 2) Die Arabier nennen diese Vögel Salwâ, welches sonder Zweifel eben so viel als das Ebräische Salwim ist; und sie sprechen, sie hätten keine Beine, sondern würden ganz gegessen. 3)

b) **Diese Stadt**) Einige Ausleger meynen, es sey Jericho; Andere, Jerusalem.

c) **Vergebung**) Das Arabische Wort ist Hittaton, welches einige vor die Bedeutung der bey den Mohammedanern so oft gebräuchlichen Bekenntniß der Einigkeit GOttes, La ilâha illa 'llaho; **Es ist kein GOtt, ausser GOtt**, halten.

d) **Verwandelten den Ausdruck in einen ganz andern**) Nach Jallalo'ddins Bericht, hätten sie an statt Hittaton, Habbat fi shairat, das ist: **Ein Körngen in einer Gersten-Aehre**, geruffen; und zu Verspottung des göttlichen Befehls, daß sie in einer demüthigen Stellung in die Stadt hinein geben solten, wären sie auf eine unanständige Art auf dem Hintern hinein gerutscht.

e) **Zorn vom Himmel herab**) Eine Pestilenz, welche bey nahe 70000 davon hingeraffet. 4)

f) **Den Felsen**) Die Ausleger sagen, dieses wäre ein Stein gewesen, den Moses mit vom Berg Sinai gebracht, und eben derselbe, der mit seinen Kleidern, die eines Tages darauf gelegen, als er sich gewaschen, hinweg geflogen. Sie setzen hinzu, daß Moses dem Stein nackend nachgelauffen, bis er sich, ehe er es gewahr worden, mitten unter dem Volk befunden, welches bey diesem Zufall des falschen Gerüchts, welches man von ihrem Propheten ausgesprengt gehabt, als ob er geborsten, 5) oder wie andere schreiben, ein Hermaphrodit, oder Zwitter wäre, überzeuget worden. 6)

Sie beschreiben ihn, daß es ein viereckiges Stück weisser Marmor, wie eines Menschen Haupt gestaltet sey. Worinnen sie von den Nachrichten gereister Europäer nicht viel abgehen, welche sagen, dieser Felß stehe unter verschiedenen kleinern, ohngefähr hundert Schritte von dem Berg Horeb, und scheine von den benachbarten Bergen loßgebrochen zu seyn, weil er mit den andern nirgends zusammen hinge. Er bestehe aus einem grossen Klumpen rothen Granats, fast rund auf einer, und platt auf der andern Seite: Zwölf Fuß hoch, und auch so viele dick, aber breiter als die Höhe austrägt, und ohngefähr 50 Fuß im Umfang. 7)

g) **Zwölf Quellen**) Marraccius meynet, dieser Umstand scheine einem Rabbinischen Gedich-

1) Ismael Ebn Ali. 2) S. Psalm LXXVIII. 26. 3) v. *D' Herbelot* Bibl. orient. pag. 477. 4) Jallalo'ddin. 5) i. e. einen Bruch habe. 6) Jallalo'ddin, Yahya. 7) *Breydenbach*. Itinerar. charta m. p. 1. *Sicard*, dans les Memoires des Missions. Vol. 7. p. 14.

der Zahl der Stämme, heraus, und jedermann wuste seinen besondern Ort, wo er trincken solte. Esset und trincket von der Gütigkeit GOttes, und begehet nicht Böses auf Erden, da ihr ungerecht handelt. Und als ihr saget, o Moses, wir wollen keinesweges mit einerley Art Speise zufrieden seyn, bitte deswegen den HErrn für uns, daß er für uns von demjenigen hervorbringe, was die Erde hervorbringet; Kräuter, und Kukummern, und Knobloch, und Linsen, und Zwiebeln. a) Moses antwortete: Wollet ihr das, welches besser ist, vor das, welches schlimmer ist, vertauschen? Gehet hinab in Egypten. Denn daselbst werdet ihr finden, was ihr verlanget. Und sie wurden mit Verachtung und Elend geschlagen, und zogen den Zorn GOttes über sich herab. Dieses litten sie, weil sie den Zeichen GOttes nicht glaubten, und die Propheten auf eine ungerechte Weise tödteten. Dieses, weil sie rebellirten und übertraten. Gewißlich, diejenigen, welche gläuben, und diejenigen, welche Jüdentzen, und Christen und Sabianer, b) wer an GOtt, und den letzten Tag gläubet, und thut was recht ist, die

dichte gleich, oder daß Mohammed das Wasser des Felsen zu Horeb, mit den zwölf Brunnen zu Elim vermenge. 1) Denn er saget, daß verschiedene, die an demselben Ort gewesen, versicherten, es wären nur drey Löcher zu sehen, wo das Wasser herausgesprungen wäre. 2) Allein es ist zu vermuthen, daß Mohammed Gelegenheit gehabt, sich in diesem Stück genauer zu erkundigen, als daß er einen solchen Irrthum begehen sollen. Denn der Felß lieget in den Gräntzen Arabiens, und es müssen ihn nohtwendig von seinen Lands-Leuten einige gesehen haben, wenn er solchen, wie aber billig zu vermuthen stehet, nicht selbst gesehen hat. Und er scheinet auch wircklich Recht zu haben. Denn ein Reisender, der zu Ende des 15 Seculi in denselben Gegenden gewesen, meldet ausdrücklich, daß das Wasser an zwölf Orten des Felsen, nach der Anzahl der Stämme Israel, herausgeflossen wäre. Egressæ sunt aquæ largissimæ in duodecim locis petræ, juxta numerum duodecim tribuum Israel, 3) Einer von den neuesten Reise-Beschreibern 4) mercket an, daß vier und zwantzig Löcher in dem Stein sind, die leichtlich zu zehlen wären. Nemlich, zwölfe auf der flachen Seite, und eben so viele auf der runden Seite gegen über, davon jedes einen Fuß tief, und einen Zoll weit sey. Und er füget hinzu, daß die Löcher an einer Seite mit denen an der andern nicht zusammen gingen. Wenn dieses einer, der solches nicht genau betrachtete, nicht gewahr wurde, (massen sie, innerhalb zwey Fuß von der Spitze des Felsen, horizontal über einander lagen) so möchte er schliessen, daß sie gantz durch den Felß hindurch gingen, und also deren nur zwölfe rechnen.

a) S. Num. XI. 5. &c.

b) **Jüden, Christen und Sabianer, wer an GOtt -- gläubet**) Aus diesen Worten, welche in dem fünften Capitel wiederholet werden, haben verschiedene Scribenten 5) irrig geschlossen, als ob es die Lehre des Propheten sey, daß jederman, daferne ers nur aufrichtig meyne und ein frommes Leben führe, in seiner Religion selig werden könne. Zwar gestehen einige von ihren Lehrern auch zu, daß dieses der Inhalt solcher Worte sey, 6) sprechen aber, daß die dadurch verliehene Freyheit bald widerruffen worden. Massen diese Stelle durch verschiedene andere Stellen im Koran, wel-

1) Exod. XV, 27. Num. XXXIII. 9. 2) *Marracc.* Prodr P. 4 p 80. 3) Breydenbach, ubi supr. 4) Sicard. ubi supr. 5) *Selden.* de Jure nat. & gent. sec. Hebr. l. 6. c. 12. *Angel. a S. Joseph* Gazophylac. Persic p. 365. *Nic. Cusanus* in Cribratione Alcorani, l. 3. c. 2. &c. 6) S. *Chardin*, Voyages, Vol. 2 p. 326. 331.

die werden ihren Lohn bey ihrem HErrn haben; Es sol keine Furcht über sie kommen, so sollen sie auch nicht gepeiniget werden. **Erinnert euch auch,** als wir euren Bund annahmen, und huben den Berg Sinai über euch empor, a) und sprachen: Nehmet das Gesetz an, das wir euch gegeben haben, mit einem Vorsatz, **solches zu halten**, und merket, was darinnen enthalten ist, daß ihr euch hüten möget. Nach diesem kehrtet ihr euch wieder zurück, so, daß, wenn es nicht GOttes Langmuth und Barmhertzigkeit gegen euch verhütet hätte, ihr gewißlich würdet vertilget worden seyn. Ueber dieses wisset ihr, **wie es denen von eurer Nation erging,** die am Sabbath-Tag übertraten. b)

 Wir

welche ausdrücklich bekräftigten, daß niemand, der nicht dem Mohammedanischen Glauben beygethan ist, selig werden kan; Insonderheit aber durch diese Worte des dritten Capitels: **Wer einer andern Religion folget als der** Islâm, (i. e. der Mohammedanischen) **so wird solcher nicht von ihm angenommen werden / und er wird am Jüngsten Tage von denen seyn, die verlohren gehen,** 1) aufgehoben werde. Jedennoch sind andere der Meynung, diese Stelle sey nicht aufgehoben, legen sie aber auf verschiedene Weise aus, und halten dafür, der Verstand derselben sey, daß niemand, er sey ein **Jüde, Christ** oder Sabianer, von der Seligkeit ausgeschlossen seyn solte, wenn er seine irrige Religion fahren liesse und ein Muselmann würde, welches die folgenden Worte zu erkennen gäben: **Wer an GOtt, und den letzten Tag gläubet, und thut was recht ist.** Und dieser Auslegung giebet Mr. Reland Beyfall, welcher meynet, diese Worte allhier brächten nicht mehr mit sich als des Apostels seine: **In jeglicher Nation, wer GOtt fürchtet und recht thut, der ist Ihm angenehm.** 2) Woraus man nicht schliessen muß, daß die natürliche Religion oder auch eine andere, ohne Glauben an **Christum,** 3) zur Seligkeit hinlänglich sey.

a) **Huben den Berg Sinai über euch empor)** Die Mohammedanische Tradition ist, daß, als die Israeliter das Gesetz Mosis nicht annehmen wollen, GOtt den Berg bey der Wurtzel ausgerissen, und solchen über ihren Häuptern geschüttelt hätte, um sie zu schrecken und dadurch zum Gehorsam zu bewegen. 4)

b) **Die am Sabbath-Tag übertraten)** Die Geschicht, worauf sich diese Stelle beziehet, ist folgende. In den Tagen **Davids** wohnten einige Israeliter zu Ailah oder Elath am dem rothen Meer, allwo in der Nacht vor dem Sabbath die Fische in grosser Menge ans Ufer zu kommen, und den gantzen Sabbath daselbst zu stehen pflegen, sie in Versuchung zu führen; Die folgende Nacht aber wären sie wieder ins Meer zurückgekehret. Endlich hätten einige von den Inwohnern, die GOttes Gebot aus der Acht gelassen, am Sabbath-Tag Fische gefangen, solche zugerichtet und gegessen; und hernach Canäle von dem Meer ausgehauen, mit Schleissen, die sie am Sabbath zugemacht, damit die Fische nicht wieder ins Meer zurückkehren könten. Die andern Einwohner, welche GOttes Geboth genau beobachtet, hätten beydes Ueberredung und Gewalt gebraucht, dieser Gottlosigkeit Einhalt zu thun. Es habe aber nichts verfangen wollen. Die Uebertreter wären nur immer halsstarriger worden. Worauf **David** die Sabbath-Schänder verfluchet und sie in **Affen** verwandelt. Man sagt, daß, als einer hingegangen einen Freund zu besuchen, er solchen in der Gestalt eines Affen, der seine Augen auf eine wilde Art im Kopf herumgedrehet, angetroffen; Und als er ihn gefragt, ob er nicht der und der wäre, habe der Affe mit dem Kopf ein Zeichen gegeben, daß er es sey.

1) *Abu'lkasem Hebatallah* de abrogante & abrogato. 2) Act. X. 35. 3) v. *Reland*. de Relig. Mohammed. p. 128. &c. 4) Jallalo'ddin.

Wir sprachen zu ihnen, werdet in Affen verwandelt und aus der Gesellschaft der Menschen vertrieben. Und wir strafften sie denen zu ihrer Zeit, und denen, die nach ihnen kommen, zum Beyspiel, und den Frommen zur Warnung. Und als Moses zu seinem Volck sagte: Wärlich, GOtt befielet euch, eine Kuh zu opfern, a) so antworteten sie: Machest du einen Schertz aus uns? Moses sprach: Da sey GOtt für, daß ich einer von den Thörichten seyn solte. Da sagten sie: Bitte deinen HErrn für uns, daß er uns zeigen wolle, was vor eine Kuh es sey. Moses antwortete: Er saget, es ist weder eine alte Kuh noch auch eine junge Kuh, sondern von einem Mittel-Alter zwischen beyden. Thut ihr demnach dasjenige, was euch geboten ist. Sie sprachen: Bitte deinen HErrn für uns, daß er uns zeigen wolle, von was vor Farbe sie ist. Moses

sey. Worauf dieser Freund zu ihm gesaget: Habe ich euch nicht ermahnet, davon abzustehen? Worüber der Aff an zu weinen gefangen. Sie setzen hinzu, daß diese unglückseligen Leute drey Tage in diesem Zustand geblieben, und hernach durch einen Wind vertilget worden, der sie alle ins Meer hineingeführet. 1)

a) **Eine Kuh zu opfern**) Die Gelegenheit zu diesem Opfer wird also erzehlet. Ein gewisser Mann hinterliese seinem Sohn, der damahls noch ein Kind war, nach seinem Tod ein Kuh-Kalb, welches in der Wüsten herum wanderte, bis er zu Jahren kam: Da ihm seine Mutter sagte, daß die junge Kuh sein wäre, und daß er solche holen und vor drey Stücken Goldes verkauffen sollte. Als der Jüngling mit seiner Kuh auf den Marckt kam, redete ihn ein Engel in Menschen Gestalt an, und bote ihm sechs Stücken Goldes dafür. Er wolte aber das Geld nicht eher annehmen, bis er seine Mutter gefragt hätte, ob sie es zufrieden wäre. Als er nun ihre Bewilligung erhalten, kehrte er wieder zurück auf den Marckt, und traff den Engel wieder an, der ihm nun noch zweymahl so viel vor die Kuh anbote, daferne er seiner Mutter nichts davon sagen wolte; Aber der Jüngling weigerte sich dessen, sondern ging hin, und berichtete ihr den zugesetzten Anboth. Die Frau merckte, daß es ein Engel wäre, und hieß ihren Sohn zurückgehen, und ihn fragen, was man mit der Kuh thun solte. Worauf der Engel dem Jüngling vermeldete, daß die Kinder Israel in kurtzer Zeit diese Kuh von ihm kauffen würden, so theuer als er sie nur bieten wolte. Da sichs denn bald darauf ereignete, daß ein Israeliter, Namens Hammiel, von einem seiner Anverwandten getödtet wurde, welcher, die Entdeckung zu verhüten, den Cörper an einen Ort, der von demjenigen, wo die That begangen worden, ziemlich weit entfernet war, hinschleppte. Die Freunde des erschlagenen beschuldigten einige andere Personen des Mords vor Mose. Weil sie aber die That läugneten, und kein Beweiß, sie zu überzeugen, vorhanden war, so gebote GOtt eine Kuh, die so und so bezeichnet wäre, zu tödten. Da nun keine andere mit der Beschreibung übereintraf, als dieses Waisen seine, so sahen sie sich genöthigt, solche vor so viel Geld zu kauffen, als ihre Haut halten wolte. Einige melden, vor ihr völliges Gewicht in Gold; und andere sagen, vor zehen mahl so viel. Diese Kuh opferten sie; Und da, auf göttlichen Befehl, der todte Cörper mit einem Stück von dieser Kuh geschlagen wurde, so ward er wieder lebendig, stunde auf, und nennete denjenigen, der ihn getödtet hatte: Worauf er alsbald wieder todt zur Erden fiel. 2) Die gantze Geschicht scheinet von der rothen Kuh hergeholt zu seyn, welche das Jüdische Gesetz zu verbrennen, und die Asche zur Reinigung derer, die einen todten Cörper angerühret, aufzubehalten gebote: 3) Und von der jungen Kuh, welcher zu Aussöhnung einer ungewissen Mordthat der Hals abgehauen werden muste. vid. Deut. XXI. 1-9.

1) Abu'lfeda. 2) Abu'lfeda. 3) Num. XIX.

ses antwortete: Er saget, es ist eine rothe Kuh, a) hoch-roth, ihre Farbe ergötzet die sie ansehen. Sie sprachen: Bitte deinen HErrn für uns, daß er uns noch ferner zeigen wolle, was vor eine Kuh es sey. Denn viele Kühe sind bey uns einander gleich; und wir wollen, wenn es GOtt gefällt, unterrichtet seyn. Moses antwortete: Er saget, es ist eine Kuh, die nicht unter das Joch gebeuget ist, die Erde zu pflügen, oder das Feld zu wässern; eine gesunde, an der kein Fehl ist. Sie sprachen: Nun hast du uns die Wahrheit überbracht. Da opferten sie solche. Jedoch fehlte nicht viel, so hätten sie es unterlassen. b) Und als ihr einen Mann erschluget und seinet wegen unter einander strittet, so brachte GOtt dasjenige ans Licht, was ihr verheeltet. Denn wir sagten, schlage den todten Leichnam mit einem Theil von der geopferten Kuh. c) Also erweckte GOtt den Todten zum Leben, und zeigte euch seine Zeichen, daß ihr vielleicht verstehen möchtet. Da waren eure Hertzen nach diesem verhärtet, wie Steine, ja sie übertraffen solche noch an Härtigkeit. Denn aus einigen Steinen sind Ströhme hervorgebrochen, andere sind zerrissen, und es ist Wasser herausgeflossen; Und andere sind, aus Furcht vor GOtt, umgestürtzet. Aber GOtt siehet gar wohl, was ihr thut. Verlanget ihr demnach, daß euch die Jüden glauben solten? Jedoch hörte ein Theil von ihnen das Wort GOttes, und verkehrten es alsdenn, nachdem sie es verstanden hatten, wider ihr eigenes Gewissen. Und wenn sie die wahren Gläubigen antreffen, so sprechen sie: Wir gläuben. Wenn sie aber heimlich beysammen sind, so sprechen sie, wollet ihr ihnen bekannt machen, was euch GOtt geoffenbahret hat, daß sie in der Gegenwart eures HErrn deshalber mit euch streiten mögen? Verstehet ihr daher nicht? Wissen sie nicht, daß GOtt dasjenige, was sie verheelen, so wohl weiß, als was sie öffentlich bekannt werden lassen? Alleine, es giebt ungelehrte Leute unter ihnen, die das Buch des Gesetzes nicht kennen, sondern nur verlogene Historien wissen, ob sie schon anders dencken. Und wehe denen, die das Buch des Gesetzes d) mit ihren Händen verfälscht abschreiben, und alsdenn sagen: Dieses ist von GOtt; Auf daß sie es vor einen geringen Preiß verkauffen mögen. Daher wehe ihnen, wegen desjenigen, was ihre Hände geschrieben haben; Und wehe ihnen, wegen desjenigen, was sie gewonnen haben. Sie sprechen: Das Feuer der Höllen wird uns nicht als nur auf eine gewisse Anzahl Tage berühren. e) Antwort: Habt ihr von GOtt eine Verheissung sol-

a) **Eine rothe Kuh**) Das Bey-Wort heist im Original gelbe. Alleine, dieses Wort gebrauchen wir nicht, wenn wir von der Farbe des Viehs reden.

b) **Es fehlete nicht viel, so hätten sie es unterlassen**) Wegen des ungeheuren Preises, den sie vor die junge Kuh bezahlen musten.

c) **Mit einem Theil der Kuh**) das ist, ihrer Zunge oder dem Ende ihres Schwantzes. 1)

d) Mohammed beschuldiget die Jüden wiederum, daß sie die Schrift verfälschet hatten.

e) **Feuer der Höllen -- gewisse Anzahl Tage berühren**) das ist, spricht Jallalo ddin, viertzig. Welches die Anzahl der Tage ist, in wel-

1) Jallalo'ddin.

solches Inhalts empfangen? Denn GOtt wil seiner Verheissung nicht entgegen handeln: Oder redet ihr dasjenige von GOtt, was ihr nicht wisset? Gewißlich, wer also übels thut, a) und mit seiner Ungerechtigkeit umgeben ist, die werden die Gesellschaft (*Companions*) des höllischen Feuers seyn: Sie werden ewig darinnen bleiben. Diejenigen aber, so da gläuben und gute Wercke thun, die werden die Gesellschaft des Paradieses seyn: Sie werden ewiglich darinnen bleiben. **Erinnert euch** auch, als wir von den Kindern Israel den Bund annahmen, und sagten: Ihr sollt nicht anbethen einigen andern ausser GOtt, und ihr sollt euren Eltern und Anverwandten, und den Waisen und Armen Gütigkeit erweisen, und dasjenige, was gut ist, mit den Leuten reden, und beständig im Gebeth anhalten, und Allmosen mittheilen. Hernach wiechet ihr zurück, bis auf etliche wenige unter euch, und schrittet weit aus. Und als wir euren Bund annahmen und sagten: Ihr sollt eurer Brüder Blut nicht vergiessen, und einander nicht aus dem Besitz eurer Wohnungen vertreiben. Da bekräftigtet ihr solches und waret Zeugen dessen. Hernach waret ihr diejenigen, die einander umbrachten, b) und stiesset verschiedene von euren Brüdern aus ihren Häussern, und stundet immer einer dem andern wider sie, mit Ungerechtigkeit und Feindschaft, bey. Wenn sie aber als Gefangene zu euch gebracht werden, so löset ihr sie. Da es doch eben so unrecht ist, daß ihr sie aus ihrem Besitz treibet. Gläubet ihr demnach einen Theil von dem Buch des Gesetzes, und verwerffet den andern Theil desselben? Wer aber dieses unter euch thut, wird keine andere Belohnung haben, als Schande in diesem Leben, und am Tage

welchen ihre Väter das güldene Kalb anbetheten; Nach solchen würde, wie sie vorgaben, ihre Straffe aufhören. Es ist noch jetzt eine aufgenommene Meynung unter den Jüden, daß kein Mensch, wenn er auch noch so gottloß gelebet, oder von was vor einer Secte er auch gewesen sey, über elff Monate, oder aufs längste ein Jahr, in der Hölle bleiben werde; Dathan und Abiram, und Atheisten oder GOttesverläugner ausgenommen, welche in alle Ewigkeit gequälet werden würden. 1)

a) **Wer also Uebels thut**) Durch übels oder Böses verstehen die Commentatores an diesem Ort gemeiniglich Polytheismum, Vielgötterey oder Götzendienst. Welche Sünde, nach der Mohammedaner Glaubens-Bekenntniß, wenn sie nicht in diesem Leben erkannt und bereuet wird, irremissible und ohne Vergebung ist, und mit der ewigen Verdammniß gestrafft werden wird; Alle andere Sünden aber würden endlich vergeben werden. Dieses ist demnach, ihrer Meynung nach, diejenige irremissible oder unerläßliche Gottlosigkeit, welche im Neuen Testament die Sünde wider den Heiligen Geist genennet wird.

b) **Die einander umbrachten**) Diese Stelle wurde geoffenbahret bey Gelegenheit eines Streits, der zwischen den Jüden von den Stämmen Koreidha und denen von al Aws, al Nadhir und al Khazrai entstunde, und so hitzig wurde, daß sie die Waffen ergriffen und einander ihre Wohnungen zerstöhrten, und einander von Haus und Hof verjagten; Wenn aber einige gefangen genommen wurden, so löseten sie solche. Wenn sie um die Ursache gefraget wurden, warum sie dieses thäten, so gaben sie zur Antwort: Es wäre ihnen in ihrem Gesetz geboten, die Gefangenen zu lösen, daß sie aber Schande halber fechten müssen, damit ihre vornehmsten Häupter nicht möchten in Verachtung gerahten. 2)

1) v. *Bartoloccus* Biblioth. Rabbinic. Tom 2 p. 128. & T. 3. p. 421. 2) Jallalo'ddin.

Tage der Auferstehung werden solche einer sehr scharffen Straffe übergeben werden. Denn GOtt hat wohl Acht auf das, was ihr thut. Dieses sind diejenigen, welche dieses gegenwärtige Leben um den Preiß des zukünfftigen erkauffet haben. Daher wird ihre Sträffe nicht gemildert werden; so wird ihnen auch nicht geholffen werden. Wir überlieferten vormahls das Buch des Gesetzes dem Mosi, und erweckten Apostel, die auf ihn folgten, und verliehen JEsu, dem Sohn Mariä, offenbahre Wunderwercke, und stärckten ihn mit dem heiligen Geist. a) Wenn demnach ein Apostel mit demjenigen zu euch kömmt, was eure Seelen nicht verlangen, verwerfft ihr ihn nicht auf eine hochmühtige Weise, und beschuldiget einige des Betrugs, oder tödtet andere gar? Die Jüden sprechen: Wir haben unbeschnittene Hertzen. Aber GOtt hat sie verflucht mit ihrem Unglauben. Daher werden wenige gläuben. Und wenn ein Buch von GOtt an sie gelangte, welches die Schrift, die sie hatten, bekräfftigte, ob sie schon vorher wider diejenigen, so nicht gläubten, um Beystand gebethen hatten, b) so wolten sie dennoch, wenn sie gleich wusten, daß solches von GOtt kam, nicht daran gläuben. Daher wird der Fluch GOttes über den Ungläubigen seyn. Vor einen nichtswerthen Preiß haben sie ihre Seelen verkaufft, daß sie demjenigen nicht gegläubet haben, was GOtt ihnen herabgesandt hat: c) und zwar aus Neid; weil GOtt seine Gnaden-Gaben solchen von seinen Knechten herabsendet, die ihm gefallen. Daher brachten sie Zorn über Zorn über sich; Und die Ungläubigen werden eine schmähliche Straffe leiden. Wenn man zu ihnen spricht: Glaubet an dasjenige, was GOtt herabgesandt hat, so antworten sie: Wir glauben demjenigen, was uns herabgesandt worden: d) Und sie verwerffen, was seit der Zeit geoffenbahret worden, ob es schon die Wahrheit ist, indem es dasjenige bekräftigt, was sie haben. Sage, warum habt ihr denn die Propheten GOttes in den vergangenen Zeiten getödtet, wenn ihr wahre Gläubige seyd? Moses kam vormahls zu euch, und thate Zeichen und Wunder, aber ihr hieltet hernach das Kalb vor euren GOtt und handeltet gottloß. Und als wir euren Bund annahmen, und den Berg Sinai über euch aufhuben, e) sagende: Nehmet das Gesetz an, das wir euch gegeben haben mit einem Entschluß, solches zu vollziehen, und zu hören. Da sprachen sie:

Wir

a) **Den heiligen Geist)** Wir müssen nicht meynen, als ob Mohammed allhier den heiligen Geist in dem Christlichen Verstand nahme. Die Commentatores sagen, dieser Geist sey der Engel Gabriel gewesen, der JEsum geheiliget und beständig begleitet hätte. 1)

b) **Um Beystand gebethen hatten)** Die Jüden, in Erwartung der Zukunft des Mohammeds, bedienten sich, nach der Tradition seiner Nachfolger, dieses Gebeths: **O GOtt, hilff uns gegen die Ungläubigen, durch den Propheten, der in den letzten Zeiten gesandt werden sol.** 2)

c) Den Koran.

d) Der Pentateuchus, oder die fünf Bücher Mosis.

e) S. vorher p. 13.

1) Jallalo'ddin. 2) Idem.

Wir haben gehöret, und haben uns empöret; Und sie musten das Kalb, ihres Unglaubens halber, in ihre Hertzen hinab trincken. a) Sage, eine schwehre Sache hat euch euer Glaube geboten, wenn ihr wahre Gläubige seyd. b) Sage, wenn die künftige Wohnung bey GOtt vor euch besonders zubereitet ist, und die übrigen Menschen ausgeschlossen sind, so wünschet den Tod, wenn ihr wahr redet. Allein, sie werden solchen nie wünschen, wegen desjenigen, was ihre Hände vor ihnen hingesandt haben. c) GOtt kennet die Uebelthäter; Und du wirst gewißlich befinden, daß sie unter allen Menschen am liebsten zu leben wünschen, ja, auch noch mehr als die Götzen-Diener. Es würde einer von ihnen wünschen, daß sein Leben tausend Jahre verlängert werden möchte. Aber es wird sich keiner von der Straffe befreyen, daß sein Leben verlängert werde. GOtt siehet das, was sie thun. Wer ein Feind des Gabriels ist, d) (denn er hat den Koran, durch GOttes Zulassung, auf dein Hertz herab steigen lassen, welcher bekräftiget, was vorher geoffenbahret war, als ein Unterricht und gute Bothschaft an die Gläubigen) wer ein Feind GOttes, oder seiner Engel, oder seiner Apostel, oder des Gabriels, oder Michaels ist; warlich, GOtt ist ein Feind

a) **Das Kalb -- hinab trincken)** Moses nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und verbrannte es mit Feuer, und zermalmete es zu Pulver, und staubete es auf das Wasser, (den Bach, der von Berge herab flosse) und gab es den Kindern Israel zu trincken. 1)

b) **Eine schwere Sache etc.)** Mohammed schliesset hieraus ihrer Väter Ungehorsam in Anbetung des Kalbes, da sie zu gleicher Zeit dem Gesetz Mosis zu glauben vorgaben, daß der Glaube der Jüden zu seiner Zeit eben so eitel und heuchlerisch gewesen; weil sie denjenigen, der darinnen vorher gesagt worden, als einen Betrüger verworffen hätten. 2)

c) **Was ihre Hände vor ihnen hingesandt haben)** Das ist, wegen der gottlosen Verfälschungen, deren sie sich bey der Schrift schuldig gemacht haben. Eine Redens-Art, die fast mit St. Pauli seiner übereinkömmet, wenn er saget: **Etlicher Menschen Sünden sind offenbahr vorhin, und gehen vor dem Gericht her.** 3)

d) **Wer ein Feind des Gabriels ist)** Die Ausleger melden, daß die Jüden gefraget, was vor ein Engel es gewesen, der dem Mohammed die göttlichen Offenbahrungen überbracht hätte; Und da ihnen gesagt worden, daß es Gabriel gewesen wäre, so hätten sie versetzt, daß er ihr Feind, und der Bothe des Zorns und der Straffe sey: Wenn es aber Michael gewesen wäre, so wolten sie ihm geglaubet haben, weil dieser Engel ihr Freund, und der Bothe des Friedens und Ueberflusses sey. Und bey dieser Gelegenheit wäre, sprechen sie, diese Stelle geoffenbahret worden. 4)

Daß Michael wircklich der Beschirmer und Schutz-Engel der Jüden gewesen, wissen wir aus der Schrift; 5) Und es scheinet, daß Gabriel **der Engel der Offenbahrungen**, wie ihn die Persianer nennen, gewesen sey; Weil er öfters in dergleichen Bothschaften abgesandt worden. 6) Daher wahrscheinlich ist, daß Mohammed vorgegeben, er sey der Engel gewesen, von dem er den Koran empfangen habe.

1) Exod. XXXII. 20. Deut. IX. 21. 2) Jallalo'ddin, Yahya, al Beidawi. 3) 1 Tim. V. 24. 4) Jallalo'ddin, al Zamakh. Yahya. 5) Dan. XII. 1. 6) Dan. VIII. 16 und IX. 21. Luc. I. 19. 26. S. *Hyde*, de rel. vet. Persar. p. 263.

Feind der Ungläubigen. *Und nun haben wir dir offenbahre Zeichen* a) *herab gesandt, und niemand wird solche in Zweiffel ziehen, als die Uebelthäter. Wenn sie einen Bund machen, werden solchen einige darunter verwerffen? Ja, der gröste Theil gläubet nicht. Und wenn ein Apostel von GOtt zu ihnen kam, und die Schrift bekräftigte, die sie hatten, so warffen einige von denen, welchen die Schrift gegeben war, das Buch GOttes hinter ihren Rücken, als ob sie es nicht kenneten. Und sie folgten dem Anschlag, den die Teufel wider das Königreich des Solomons erfanden;* b) *Und Solomon war kein Ungläubiger; Sondern die Teufel gläubeten nicht. Sie lehreten die Menschen Zauberey, und dasjenige, was den zween Engeln zu Babel,* Harut *und* Marut *herabgesandt war.* c) *Jedoch lehreten diese zween niemand, bis sie gesagt hatten, warlich*

a) **Offenbare Zeichen**) das ist, die Offenbahrungen dieses Buchs.

b) **Sie folgten dem Anschlag der Teufel wider Solomon**) Als die Teufel, durch GOttes Zulassung, den Solomon vergeblich versucht hatten, so bedienten sie sich eines listigen Griffs, seiner Ehre einen Schandfleck anzuhängen. Denn sie schrieben unterschiedliche Bücher von der Magie oder Zauber-Kunst, und versteckten sie unter dieses Königs Thron; Und nach seinem Tode, sagten sie zu den vornehmsten Häuptern, wenn sie wissen wolten, durch was vor Mittel Solomon zu solcher unbeschrenckten Gewalt über Menschen, Geister und die Winde gelanget wäre, so sollten sie nur unter seinem Thron nachgraben; Und als sie dieses gethan, so hätten sie die vorbesagten Bücher gefunden, welche gottlose und abergläubische Händel in sich gehalten. Verständige und fromme Leute hätten die darinnen vorgetragenen Künste verworffen, das gemeine Volck aber hätte solche gelernet; Und die Priester hätten die ärgerliche Geschicht des Solomons bekannt gemachet, welche unter den Jüden Glauben erhalten, bis GOtt diesen König, nach der Mohammedaner Vorgeben, durch den Mund ihres Propheten, welcher bezeuget, daß Solomon kein abgöttischer Printz gewesen, davon frey gesprochen hätte. 1)

c) **Die Teufel lehrten Zauberey, und dasjenige, was dem Harut und Marut herabgesandt war**) Einige sprechen, dieses wären nur zween Magi oder Engel gewesen, die von GOtt gesandt worden, die Menschen Zauberkunst zu lehren und sie zu versuchen. 2) Andere aber erzehlen ein längeres Mährgen. Die Engel hätten über der Gottlosigkeit der Kinder Adams ihre Verwunderung bezeiget, nachdem so viele Propheten mit göttlichen Befehlen zu ihnen gesandt worden. Da hätte ihnen GOtt geboten, zween aus ihren eigenen Orden zu erwählen, daß sie herab gesandt würden, Richter auf Erden abzugeben. Worauf sie den Harut und Marut erkoren, welche auch ihr Amt eine zeitlang mit Aufrichtigkeit verwaltet, bis Zohara, oder der Planet Venus, herabgestiegen, und in der Gestalt eines schönen Frauenzimmers vor ihnen erschienen, und Klage wider ihren Mann angebracht. So bald als sie dieselbe gesehen, hätten sie sich in sie verliebet, und sich bemühet, sie zu Befriedigung ihrer Begierden zu bewegen. Sie sey aber wieder hinauf in den Himmel geflogen, wohin die zween Engel auch wieder zurück gekehret, wären aber nicht eingelassen worden. Jedoch wäre ihnen, auf die Fürbitte eines frommen Mannes, erlaubet worden, daß sie die Wahl haben solten, entweder in diesem oder in jenem Leben gestrafft zu werden. Da sie denn das erstere erwählet, und litten nun auch in Babel ihre Straffe, wo sie bleiben müsten bis an den Tag des Gerichts.

1) Yahya. Jallalo'ddin. 2) Jallalo'ddin.

wir sind eine Versuchung. Daher sey nicht ein Ungläubiger. Also lerneten die Menschen von diesen zween eine **Bezauberung**, wodurch sie zwischen Mann und Weib eine Zertrennung anrichten möchten. Allein sie schadeten niemand damit, ohne nur durch GOttes Zulassung. Und sie lerneten dasjenige, was ihnen schaden, und nichts nutzen konte. Und dennoch wusten sie, daß der, so solche Kunst kauffte, an dem zukünftigen Leben keinen Theil haben solte; und **wehe dem Preis**, um welchen sie, wenn sie es gewust, ihre Seelen verkaufft haben. Wenn sie aber gegläubet und GOtt gefürchtet hätten, so würde der Lohn, den sie von **GOtt gehabt haben würden**, wärlich besser gewesen seyn, wenn sie es gewust hätten. O wahre Gläubige! sprecht nicht zu unserm Apostel, Raina; Sondern sprecht, Ondhorna; a) Und höret: Die Ungläubigen werden eine schwehre Straffe leiden. Es ist das Verlangen der Ungläubigen keineswegs, weder bey denen, welchen die Schrift gegeben worden, noch auch bey den Götzen-Dienern, daß euch von eurem HErrn etwas Gutes herabgesandt werde. Aber GOtt wird seine Gnade zueignen, wem er will. Denn GOtt ist über die Massen wohlthätig. Was wir auch immer vor einen Versicul aufheben, oder den wir dich vergessen lassen, an dessen statt wollen wir einen bessern, oder eben dergleichen einen beybringen. Weist du nicht, daß GOtt allmächtig ist? Weist du nicht, daß GOtt das Reich des Himmels und der Erden zugehöret? So habt ihr auch keinen Beschirmer oder Helffer als GOtt. Wollet ihr von euerm Apostel dem gemäß erfordern, was vormahls von Mose erfordert wurde? b) Aber der, so den Glauben vor Unglauben vertauschet hat, der ist bereits von dem geraden Weg irre gangen. Viele von denen, welchen die Schrift gegeben worden, begehren euch, nachdem ihr gegläubet habt, wieder zu Ungläubigen zu machen: Aus Neid ihrer Seelen, auch nachdem ihnen die Wahrheit offenbahr worden. Aber vergebet ihnen, und meidet sie, bis GOtt seinen Befehl senden wird.

richts. Sie fügen hinzu, wenn jemand Lust hätte, die Magie oder Zauberkunst zu lernen, so dürfte er nur hin zu ihnen gehen, da er zwar ihre Stimme hören, sie aber nicht sehen könte 1)

Dieses Mährgen hat Mohammed geraden Wegs von den Persianischen Magis hergeholet, welche zweer rebellischen Engel eben dieses Namens erwehnen, die nun bey den Füssen mit den Köpfen niederwärts, im Gebiete von Babel, aufgehangen wären. 2) Und die Jüden haben auch etwas, so diesem gleich ist, von dem Engel Shamhozai, der, nachdem er sich mit Weibern beflecket, solches bereuet, und sich zwischen Himmel und Erden selbst aufgehangen habe. 3)

a) **Sprecht nicht zu unserm Apostel Raina, sondern Ondhorna)** Diese zween Arabischen Wörter haben beyde einerley Bedeutung, nemlich, **siehe uns an**; und sind eine Art der Begrüssung. Mohammed hatte einen grossen Abscheu vor dem ersten, weil es die Jüden sehr oft zur Verspottung gebrauchten, indem es in ihrer Sprache ein Schimpfwort war. 4) Es scheinet, sie haben auf das Hebräische Wort רע rua gezielet, welches böse, schädlich oder heilloß bedeutet.

b) **Was vormahls von Mose erfordert wurde)** Nemlich, GOtt offenbahrlich zu sehen. 5)

1) Yahya &c. 2) v. *Hyde*, ubi supr. c. 12. 3) Bereshit rabbah, in Genes. VI. 2.
4) Jallalo'ddin. 5) S. vorher. p 9.

wird. Denn GOtt ist allmächtig. Seyd beständig zum Gebeth, und gebet Allmosen. Und was vor Gutes ihr für eure Seelen vorhingesandt habt, das werdet ihr bey GOtt wieder finden. Gewißlich, GOtt sihet das, was ihr thut. Sie sprechen: Fürwahr, es wird niemand ins Paradieß eingehen, ausser diejenigen, die Jüden oder Christen sind. a) Dieses ist ihr Wunsch. Sage, zeiget euren Beweiß vor, womit ihr dieses darthun könnet, wenn ihr die Wahrheit redet. Ja, wer sich GOtt übergiebet b) und thut das, was recht ist, c) der wird seine Belohnung bey seinem HErrn haben. Es wird keine Furcht über sie kommen, so sollen sie auch nicht gepeiniget werden. Die Jüden sprechen, die Christen sind auf nichts gegründet; d) Und die Christen sprechen, die Jüden sind auf nichts gegründet. Und dennoch lesen sie beyde die Schrift. Also sprechen diejenigen gleichfalls, welche die Schrift, ihrer Sage nach, nicht kennen. Aber GOtt wird richten zwischen ihnen am Tage der Auferstehung wegen desjenigen, worüber sie jetzt uneins sind. Wer ist ungerechter als der, welcher die Tempel GOttes verbietet, e) daß seines Namens darinnen gedacht werde, und der da eilet, solche zu zerstöhren? Solche Leute können nicht anders als mit Furcht hinein gehen. Sie sollen Schande in dieser Welt, und in jener eine schwere Straffe zu gewarten haben. Osten und Westen ist GOttes. Daher, wo ihr euch im Gebeth nur immer zu kehret, da ist das Angesicht GOttes. Denn GOtt ist allgegenwärtig und allwissend. Sie sprechen, GOtt hat Kinder gezeuget. f) Das sey ferne! Ihm gehöret zu was im Himmel und auf Erden ist. Alles wird von

a) **Niemand wird ins Paradieß eingehen, ausser diejenigen, die Jüden oder Christen sind)** Diese Stelle wurde offenbahret bey Gelegenheit eines Streits, den Mohammed mit den Jüden zu Medina, und den Christen zu Najrân hatte, indem jede Parthey behauptete, daß nur diejenigen von ihrer Religion allein selig werden sollten. 1)

b) **Sich GOtt übergiebet)** Dem Wort-Verstand nach, seinen Glauben übergiebet (resigniret.)

c) **Und thut das, was recht ist)** Das ist, unitatem Dei, die Einheit GOttes behauptet. 2)

d) **Die Jüden sprechen, die Christen sind auf nichts gegründet)** Die Jüden und Christen werden hier beschuldigt, daß jeder Theil derselben die Wahrheit von des andern Religion läugne, ungeachtet sie die Schrifft lesen. Da doch der Pentateuchus von JEsu, und das Evangelium von Mose zeuge. 3)

e) **Der die Tempel GOttes verbietet)** Oder die Menschen verhindert, GOtt ihre Anbethung an solchen heiligen Orten zu erweisen. Jallalo'ddin meldet, diese Stelle sey offenbahret worden, als die Zeitung eingelauffen, daß die Römer den Tempel zu Jerusalem geplündert; oder als die abgöttischen Arabier den Mohammed verhindert, den Tempel zu Mecca, bey des al Hodeibiya Feldzug, welches im sechsten Jahr der Hejra geschahe, 4) zu besuchen.

f) **Sie sprechen, GOtt hat Kinder gezeuget)** Dieses gehet nicht nur auf die Christen und Jüden, (denn sie werden beschuldigt, daß sie Ozair oder Ezra vor den Sohn GOttes gehalten) sondern auch auf die Heidnischen Arabier, welche sich die Engel als Töchter GOttes einbildeten.

1) Jallalo'ddin. P. 84. &c. 2) Idem. 3) Idem. 4) vid. *Abu'lfedae* Vit. Mohammed.

Ihm besessen, dem Schöpfer Himmels und der Erden. Und wenn Er etwas beschliesset, so spricht Er nur, sey! So ist es. Und diejenigen, welche die Schrifft nicht kennen, sprechen: Wenn GOtt mit uns redet, oder du uns ein Zeichen sehen lässest, so wollen wir gläuben. Also sagten diejenigen, die vor ihnen waren, wie sie sagen. Ihre Hertzen sind einander gleich. Wir haben Leuten, die festiglich gläuben, bereits offenbahre Zeichen sehen lassen. Wir haben Dich in Wahrheit gesandt, als einen Ueberbringer guter Bothschafft und als einen Prediger; und Du sollt wegen der Gesellschafft der Höllen nicht in Zweiffel gezogen werden. Allein die Juden wollen nicht mit Dir zufrieden seyn, noch auch die Christen, bis du ihrer Religion folgest. Sage, die Regierung (*Direction*) GOttes ist die wahre Regierung. Und fürwahr, wenn du, nach der Erkenntniß, die dir gegeben worden, ihrem Verlangen folgest, so wirst du keinen Schutz-Herrn oder Beschirmer gegen GOtt finden. Diejenigen, denen wir das Buch des Korans gegeben haben, und die es mit dessen wahren Les-Art lesen, die gläuben demselben; Und wer demselben nicht gläubet, der wird umkommen. O Kinder Israel, gedencket an meine Gnade, womit ich euch begnadigt, und daß ich euch allen Völckern vorgezogen habe; und fürchtet den Tag, an welchem eine Seele vor eine andere Seele keine Gnugthuung machen wird; so wird auch keine Vergeltung angenommen werden, noch auch einige Fürbitte helffen, oder ihnen geholffen werden. Gedencket daran, als der HErr den Abraham durch gewisse Worte a) prüfte, die Er erfüllte, so sagte GOtt, warlich, ich will dich den Menschen zu einem Muster der Religion b) vorstellen. Er antwortete: Und auch meinen Nachkommen. GOtt sagte, mein Bund begreifft die Gottlosen nicht in sich. Und als wir das heilige Haus c) zu Mecca bestimmten, daß es ein Ort der Versammlung für die Menschen, und ein Ort der Sicherheit seyn solte, und sagten, nimm den Stand Abrahams d) zu einen Ort des Gebeths; und wir machten einen Bund mit Abraham und Ismael, daß

a) **Als der HErr den Abraham prüfete)** GOtt prüfte den Abraham vornemlich dadurch, daß er ihm gebote, sein Vaterland zu verlassen, und seinen Sohn zu opfern. Allein die Ausleger halten dafür, die allhier gemeynte Prüfung beziehe sich nur auf einige besondere Ceremonien, als die Beschneidung, Wallfahrt nach der Caaba, verschiedene Gebräuche der Reinigung und dergleichen. 1)

b) **Zu einem Muster der Religion)** Ich habe lieber den Verstand ausdrucken, als das Arabische Wort Imâm, welches mit dem lateinischen Antistes übereinkömmt, richtig übersetzen wollen. Diesen Titul geben die Mohammedaner ihren Priestern, welche das Gebeth in ihren Moscheen anfangen, und denen die gantze Versammlung nachfolget.

c) **Das heilige Haus)** Nemlich die Caaba, welche gemeiniglich per eminentiam das Haus genennet wird. Von der Heiligkeit dieses Gebäudes, und andern dasselbe betreffenden Umständen, S. die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung. p. 89. &c.

d) **Den Stand Abrahams)** Ein also genannter Ort in dem innern Einschluß der Caaba, wo sie den Eindruck von seinem Fuß in einem Stein zeigen wollen. 2)

1) Jallalo'ddin. 2) S. die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung.

daß sie mein Haus für diejenigen, die es umgehen (*Compass* herumgehen, umgeben 2c.) würden, und diejenigen, die sich mit Andacht fleissig allda einfinden, und diejenigen, die sich niederbeugen und anbethen würden, reinigen sollten. Und als Abraham sagte, HErr, mache dieses zu einem Land der Sicherheit, und beschehre den Einwohnern desselben mildiglich Früchte, solchen, die an GOtt und den letzten Tag gläuben. GOtt antwortete, und wer nicht gläubet, dem will ich wenig mittheilen; Hernach will ich ihn zu der Straffe des Höllischen Feuers treiben. Es wird eine üble Reise seyn! Und als Abraham und Ismael den Grund des Hauses legten, und sagten, HErr, nimm es von uns an. Denn du bist der, so da höret und weiß. HErr, mache uns Dir auch gelassen, a) und unsere Nachkommen zu einem Dir gelassenen Volck, und zeige uns unsere heiligen Ceremonien, und wende dich zu uns. Denn du bist leicht zu versohnen und barmhertzig. HErr, sende ihnen gleichfalls einen Apostel aus ihnen, der ihnen deine Zeichen kund mache, und sie das Buch des Korans und Weisheit lehre, und sie reinige. Denn du bist mächtig und weise. Wer will der Religion Abrahams abhold seyn, ausser der, dessen Gemüth bethöret ist? Gewißlich, wir haben ihn in dieser Welt erwählet, und in dem, das zukünftig ist, soll er einer von den Gerechten seyn. Als sein Herr zu ihm sagte, übergieb dich mir; so antwortete er, ich habe mich dem HErrn aller Creaturen übergeben. Und Abraham beschiede diese Religion seinen Kindern, und Jacob thate desgleichen, sagende: Meine Kinder, warlich GOtt hat diese Religion für euch erwählet, darum sterbet nicht, ihr habt euch denn auch ergeben. Waret ihr gegenwärtig, als Jacob sterben wollte? Als er zu seinen Söhnen sagte: Wen wollt ihr nach meinem Tod anbethen? So antworteten sie: Wir wollen deinen GOtt anbethen, und Ihm wollen wir uns überlassen. Diese Leute sind nun hinweg, sie haben was sie gewonnen haben, b) und ihr werdet haben, was ihr gewinnet; und ihr werdet nicht befragt werden wegen desjenigen, was sie gethan haben. Sie sprechen, werdet Jüden oder Christen, damit euch zurecht geholffen werden möge. Sage, nein, wir folgen der Religion des rechtgläubigen Abrahams, der kein Götzendiener war. Sage, wir gläuben an GOtt und dasjenige, was uns herabgesandt worden: und dasjenige, was dem Abraham, und Ismael, und Isaac, und Jacob, und den Stämmen herabgesandt worden; und dasjenige, was Mosi, JEsu und den Propheten von ihrem HErrn überliefert worden. Wir machen keinen Unterscheid zwischen einem darunter, und wir überlassen uns GOtte. Nun, wenn sie dem gemäß gläuben, was ihr gläubet, so sind sie gewißlich recht unterrichtet; Wenn sie aber umkehren, so sind sie in Spaltung. GOtt wird dich gegen sie unterstü-

tzen

a) **Gelassen)** resignirt, ergeben, 2c. Das Arabische Wort ist Moslemûna, im *Singulari* Moslem, welches die Mohammedaner als einen ihnen besonders eigenen Titul annehmen. Die Europäer schreiben und pronunciren es gemeiniglich Musulman oder Muselmann.

b) **Was sie gewonnen)** oder verdienet haben. Die Mohammedanische Meynung, was die Zurechnung der sittlichen Handlungen betrifft, welches sie Gewinst oder Acquisition und Erwerbung nennen, ist in der vorläuffigen Einleitung sattsam erkläret worden.

hen. Denn Er ist der Hörer, der Weise. Die Taufe GOttes a) haben wir empfangen, und wer ist geschickter zu tauffen als GOtt? Ihn bethen wir an. Sage, wollet ihr euch um GOtt b) mit uns zancken, der unser HErr und euer HErr ist? Wir haben unsere Wercke, und ihr habt eure Wercke, und Ihm sind wir aufrichtig ergeben. Wollet ihr sagen, in Wahrheit, Abraham, und Ismael, und Isaac, und Jacob und die Stämme waren Jüden oder Christen? Sage, seid ihr weiser als GOtt? Und wer ist ungerechter als der, welcher das Zeugniß verbirgt, c) so ihr von GOtt empfangen habet? Aber GOtt hat wohl Acht auf das, was ihr thut. Dieselben Leute sind nun hinweg. Sie haben, was sie gewonnen haben, und ihr werdet haben, was ihr gewinnet; so werdet ihr auch wegen desjenigen, was sie gethan haben, nicht befragt werden.

II. * Die närrischen Leute werden sprechen, was hat sie von ihrem Keblah abgewandt, d) gegen welches sie sonst betheten? Sage, GOtt gehöret Osten und Westen. Er leitet, wen er will, auf dem rechten Weg. Also haben wir euch, O Arabier, als eine mittlere oder Zwischen-Nation gestellet, e) daß ihr wider das übrige Geschlecht der Menschen Zeugen seyn möget, und daß der Apostel ein Zeuge wider euch seyn möge. Wir bestimmten das Keblah, gegen welches ihr vormahls anbethetet, nur, daß wir den-

a) **Die Taufe GOttes)** Durch Taufe ist die Religion zu verstehen, welche GOtt im Anfang eingesetzt hat; Weil die Zeichen derselben an den Personen, die sich darzu bekennen, erscheinen und zu sehen sind, wie die Zeichen des Wassers an den Kleidern dessen, der getaufft worden. 1)

b) **Wollt ihr euch um GOtt mit uns zancken)** Diese Worte wurden geoffenbahret, weil die Jüden darauf bestunden, daß sie die Schrifft erst empfangen hätten, daß ihr Keblah älter wäre, und daß kein Prophet unter den Arabiern auffstehen könnte: Und wenn demnach Mohammed ein Prophet wäre, so müste er von ihrer Nation oder aus ihrem Volck gewesen seyn. 2)

c) **Welcher das Zeugniß verbirget** &c.) Die Jüden werden wieder beschuldigt, daß sie die im Pentateucho sich auf den Mohammed beziehenden Prophezeyungen verfälschet und unterdrucket.

d) **Was hat sie von ihrem Keblah abgewandt)** Anfangs beobachtete Mohammed, nebst seinen Nachfolgern, keinen besondern Ritum in Kehrung ihrer Gesichter gegen einen gewissen Ort oder Welt-Theil zu, wenn sie betheten. Weil es vor eine gantz indifferente oder gleichgieltige Sache erkläret worden. 3) Hernach aber, als der Prophet nach Medina flohe, so verordnete er, daß sie sich gegen den Tempel zu Jerusalem (vermuthlich, sich den Jüden dadurch gefällig zu erweisen) kehren sollten. Welches sechs oder sieben Monate ihre Keblah bliebe. Weil er aber entweder die Jüden allzuwidersinnisch befande, oder sonst die Heidnischen Arabier zu gewinnen Bedencken trug, welche ihre Ehrerbietung gegen den Tempel zu Mecca nicht vergessen konnten, so verordnete er, daß das Gebeth hinführo gegen den letztern verrichtet werden sollte. Diese Veränderung geschahe im andern Jahr der Hejra, 4) und veranlassete viele, von ihm abzufallen, weil sie sich an seiner Unbeständigkeit ärgerten. 5)

e) **Als eine mittlere oder Zwischen-Nation)** Dieses scheinet der Verstand der Worte zu seyn. Obschon die Ausleger haben wollen, 6) die Meynung sey, daß die Arabier allhier vor eine gerechte und fromme Nation erkläret würden.

1) Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) S. vorher p. 21. 4) v. Abu'lfed. Vit. Moham. p. 54. 5) Jallalo'ddin. 6) Idem. Yahya, &c.

denjenigen, der dem Apostel folget, kennen, und ihn von dem, der auf seinen Fersen zurück kehret, a) unterscheiden möchten. Obschon diese **Veränderung** eine wichtige Sache scheinet; ausser denen nicht, die GOtt regieret hat. Aber GOtt will euren Glauben nicht fruchtloß machen. b) Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig gegen die Menschen. Wir haben dich dein Angesicht mit **Ungewißheit** gegen den Himmel kehren sehen, aber wir wollen dich gegen ein Keblah kehren lassen, das dir gefallen wird. Kehre demnach dein Gesicht gegen den heiligen Tempel zu Mecca; Und ihr möget seyn wo ihr wollet, so kehret eure Gesichter gegen solchen **Ort**. Diejenigen, denen die Schrifft gegeben worden, wissen, daß dieses Wahrheit von ihrem **Herrn** ist. GOtt hat wohl Acht auf das, was ihr thut. Gewißlich, und wenn du denen, welchen die Schrifft gegeben worden, auch alle Zeichen und Wunder zeigen solltest, so werden sie doch deinem Keblah nicht folgen; So sollst auch du ihrem Keblah nicht folgen. Und eben so wenig wird ein Theil derselben dem Keblah des andern folgen. Und wenn du, nach der Erkenntniß, die dir verliehen worden, ihrem Verlangen folgest, so wirst du warlich einer von den Gottlosen werden; Diejenigen, denen wir die Schrifft gegeben haben, kennen unsern Apostel, wie sie ihre eigenen Kinder kennen; Aber einige von ihnen verheelen die Wahrheit wider ihr eigenes Wissen. Die Wahrheit ist von deinem **Herrn**, daher sollst du nicht zweifeln. Jede Secte hat einen gewissen **Himmels-Strich**, gegen welchen sie sich im Gebeth kehren. Aber strebet ihr, dem Guten nachzujagen. Wo ihr auch seid, so wird euch GOtt bey der Auferstehung, alle zurück bringen. Denn GOtt ist allmächtig. Und von was vor einem Ort du auch herfür kommest, so kehre dein Antlitz gegen den heiligen Tempel. Denn dieses ist Wahrheit von deinem **HErrn**. So ist auch GOtt dessen nicht uneingedenck, was ihr thut. Von was vor einem Ort du auch herfür kömmst, so kehre dein Antlitz gegen den heiligen Tempel; Und wo ihr auch immer seid, so kehret eure Gesichter dahin, damit man keine Ursache zu Streit wider euch habe. Was aber diejenigen unter ihnen betrifft, die ungerecht handeln, so fürchte dich nicht für ihnen; Sondern fürchte mich, auf daß ich meine Gnade an euch vollenden möge, und ihr geleitet werden möget. Da wir euch einen Apostel aus euch c) gesandt haben, euch unsere Zeichen zu erzehlen, und euch zu reinigen, und euch das Buch des Korans und Weisheit zu lehren, und euch das, was ihr nicht wustet, zu lernen; so gedencket daher an mich, so will ich an euch gedencken, und dancket mir, und seid keine Ungläubigen. O wahre Gläubige, bittet um Beystand mit Gedult und Gebeth. Denn GOtt ist mit den Gedultigen. Und saget nicht von denen, die im

a) **Der auf seinen Fersen zurück kehret)** Das ist, sich wieder zum Judenthum wendet.

b) **GOtt will euren Glauben nicht fruchtloß machen)** Oder, will solchen nicht ohne Belohnung lassen, weil ihr gegen Jerusalem bethetet.

c) **Einen Apostel aus euch)** Das ist, von eurer eigenen Nation oder aus eurem Volck.

im Streit für die Religion GOttes umkommen, a) daß sie tod sind; Ja, sie sind lebendig. b) Aber ihr verstehet nicht. Wir wollen euch gewißlich prüfen, wenn wir euch gewisser Massen mit Furcht, und Hunger, und Abnahm des Reichthums, und Verlust des Lebens, und Seltsamkeit der Früchte plagen. Bringe aber gute Bothschafft den Gedultigen, welche, wenn sie ein Unglück betrifft, sagen, wir sind GOttes, und zu Ihm werden wir gewiß wiederkehren. c) Ueber sie wird der Segen von ihrem HErrn und Barmhertzigkeit seyn; und sie sind die, so richtig geleitet werden. Ferner sind Safa und Merwa zween von den Bergen GOttes. Wer demnach nach dem Tempel zu Mecca wallfahrten gehet, oder solchen besuchet, der wird nicht unrecht thun, wenn er um beyde (*compass*) herumgehet. d) Und den betreffend, der freywillig ein gutes Werck vollziehet; warlich GOtt ist gnädig und wissend. Diejenigen, welche einiges von den offenbahren Zeichen verheelen, oder die Anweisung, die wir ihnen herab gesandt haben, nach dem was wir ihnen in der Schrifft geoffenbahret haben, die wird GOtt verfluchen; und diejenigen, welche verfluchen, werden sie verfluchen. e) Diejenigen aber anlangend, die sich bekehren und bessern, und be-

a) **Die im Streit für die Religion Gottes umkommen**) Die Original-Worte sind dem buchstäblichen Verstand nach, die in **dem Weg GOttes getödtet werden**, durch welchen Ausdruck, der im Koran öffters vorkömmt, allemahl der Krieg zu verstehen ist, der gegen die Ungläubigen zu Fortpflantzung des Mohammedanischen Glaubens unternommen wird.

b) **Sie sind lebendig**) Die Seelen der **Märtyrer** (denn vor solche halten sie diejenigen, die in Schlachten gegen Ungläubige sterben) spricht Jallalo'ddin, sind in den Kröpfen grüner Vögel, welche Freyheit haben, im Paradieß hin zu fliegen, wohin sie wollen, und von den Früchten desselben zu essen.

c) **Wir sind GOttes, und zu Ihm werden wir gewißlich wiederkehren**) Eine Redens-Art, welche die Mohammedaner öffters im Munde führen, wenn sie unter einer grossen Anfechtung stehen, oder in einer augenscheinlichen Gefahr sind.

d) **Wer nach Mecca wallfahrten gehet, der wird nicht unrecht thun, wenn er um beyde herumgehet**) Safa und Merwa sind zween Berge neben Mecca, worauf vor Alters zween Götzen stunden, welchen die Heidnischen Arabier eine abergläubische Verehrung zu erweisen pflegten. 1) Jallalo'ddin saget, diese Stelle wäre geoffenbahret worden, weil sich die Nachfolger des Mohammeds einen Scrupel gemacht, um diese Berge herumzugehen, wie die Götzen-Diener gethan hatten. Aber die wahre Ursache, daß er diese Reliquie der alten Superstition erlaubet, scheinet die Schwierigkeit gewesen zu seyn, die er angetroffen, solche zu verhindern. Abu'l Kasem Hebato'llah stehet in den Gedancken, diese letzten Worte sind durch diese andern abgeschaffet: **Wer will die Religion Abrahams verwerffen / ausser dem / der seine Seele bethöret hat?** 2) daß er also haben will, die Meynung sey gantz anders, als der Wort-Verstand mit sich bringet, als ob es hiese, **er wird nicht unrecht thun**, es wird kein Verbrechen von ihm seyn, **wenn er nicht um solche herumgehet**. Alleine die Ausleger sind alle wider ihn, 3) und die Ceremonie, daß die Pilgrim bey der Wallfahrt zwischen diesen Bergen hinlauffen, wird noch beobachtet. 4)

e) **Diejenigen, welche verfluchen, werden**

1) S. die vorläuff. Einleit. p. 26. 2) S. vorher p. 23. 3) v. *Marrac.* in Alcor. p. 69. &c. 4) S. die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil.

bekannt machen, was sie verheelet, so will ich mich zu ihnen wenden; Denn ich bin leicht zu versöhnen und barmhertzig. Gewißlich, diejenigen, so nicht gläuben, und in ihrem Unglauben sterben, über die wird der Fluch GOttes seyn, und der Engel, und aller Menschen. Sie werden ewig darunter seyn, ihre Straffe wird nicht gemildert, so sollen sie auch nicht angesehen werden. a) Euer GOtt ist ein GOtt. Es ist kein GOtt als Er, der allerbarmhertzigste. Nun in der Schöpfung des Himmels und der Erden, und dem Wechsel der Nacht und des Tages, und in den Schiffen die im Meer seegeln, mit demjenigen beladen, was nützlich ist für die Menschen, und in dem Regen-Wasser, welches GOtt vom Himmel herab sendet, und die todte Erde dadurch erquicket, und sie mit allen Arten des Viehs erfüllet, und in der Veränderung der Winde und Wolken, die gezwungen werden, zwischen Himmel und Erden Dienst zu thun, b) sind Zeichen dem Volck, das verständig ist. Und dennoch nehmen einige Menschen Götzen, ausser GOtt, an, und lieben sie mit der Liebe, die GOtt gebühret. Aber die wahren Gläubigen sind brünstiger in der Liebe gegen GOtt. O! daß diejenigen, die ungerecht handeln, wahrnehmen möchten, c) wenn sie ihre Straffe sehen, daß alle Gewalt GOtt zugehöret, und daß er streng ist im Bestraffen! Wenn diejenigen, denen nachgefolget worden, sich von ihren Nachfolgern absondern, d) und die Straffe sehen, und die Bande der Verwandschafft zwischen ihnen entzwey geschnitten werden; so werden die Nachfolger sagen, wenn wir wieder zum Leben zurück kehren könnten, so wollten wir uns selbst von ihnen absondern, wie sie sich jetzt von uns abgesondert haben. Also

den sie verfluchen) Das ist, die Engel, die Gläubigen, und alle Dinge insgemein. 1) Aber Yahya erkläret es von den Flüchen, welche über die Gottlosen, wenn sie wegen der Straffe des Grabes 2) schreyen, von allen die sie hören, das ist, von allen Creaturen, Menschen und Genii ausgenommen, werden ausgeschüttet werden.

a) **Angesehen werden**) Oder, wie es Jallalo'ddin ausleget, GOtt wird ihre Busse nicht erwarten.

b) **Gezwungen**) Das Original-Wort bedeutet eigentlich, die gedrungen oder angetrieben werden, persönlichen Dienst ohne Miethe-Lohn zu thun. Dergleichen Dienst von den Morgenländischen Printzen von ihren Unterthanen öffters gefordert, und von den Griechen und Lateinern Angaria genennet wird. Die Schrifft gedencket dieser Art des Zwangs oder Nöthigens, oder gewaltsamen Drangs öffters. 3)

c) **O daß diejenigen, die ungerecht handeln, wahrnehmen möchten**) Oder, es kan übersetzt werden, obschon die Ungöttlichen wahrnehmen oder mercken werden. Aber einige Copeyen lesen, an Statt Yara in der dritten Person, in der andern tara, und alsdenn muß es gegeben werden: O wenn du sehen solltest, wenn die Gottlosen ihre Straffe betrachten etc.

d) **Wenn diejenigen, die gefolget sind, sich von ihren Nachfolgern absondern werden**) Das ist, wenn die Anzettler oder Häupter neuer Secten an jenem Tag ihre Jünger verlassen, oder ihre Hände von ihnen waschen werden, als ob sie keinen Theil an ihrem Aberglauben genommen, oder sich dessen mit schuldig gemacht hätten.

1) Jallalo'ddin. 2) S. die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. 3) Matth. V. 41. XXVII. 32. &c.

wird GOtt ihnen ihre Wercke zeigen; Sie werden jämmerlich seufzen, und aus dem Feuer der Höllen nicht heraus kommen. O Menschen, esset von dem, was erlaubt und gut ist auf Erden, und tretet nicht in des Teufels Fußstapfen. Denn er ist euer offenbahrer Feind. Fürwahr, er befielet euch Böses und Gottlosigkeit, und daß ihr dasjenige von GOtt sagen sollet, was ihr nicht wisset. Und wenn zu denen gesagt wird, die nicht gläuben, folget dem, was GOtt herab gesandt hat; So antworten sie, nein, sondern wir wollen dem folgen, was wir, als unserer Väter Gewohnheit, gefunden haben. Was? Da doch ihre Väter nichts wusten, und nicht recht regieret wurden? Die Ungläubigen sind wie einer, der demjenigen laut zuschreyet, das doch sein Ruffen oder den Schall seiner Stimme nicht einmahl höret. Sie sind taub, stumm und blind. Daher vernehmen sie nicht. O wahre Gläubige, esset von den guten Geschöpfen, die wir euch zur Speise gegeben haben, und saget GOtt Danck, wenn ihr ihm dienet. Warlich er hat euch verboten, dasjenige zu essen, welches von sich selbst stirbt, und Blut und Schweine-Fleisch, und dasjenige, worüber ein anderer Nahme als GOttes angeruffen worden. a) Wer aber aus Noth darzu gezwungen wird, daß ihm nicht gelüstet, noch er auch zu übertreten, umkehret, dem soll es keine Sünde seyn, wenn er von diesen Dingen isset. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Ferner diejenigen, die einigen Theil von der Schrifft verbergen, die GOtt zu ihnen herab gesandt hat, und solchen um einen geringen Preiß verkauffen, die werden in ihre Leiber nichts als Feuer hinein schlucken. GOtt wird am Tage der Auferstehung nicht mit ihnen reden; so wird er sie auch nicht reinigen, und sie werden erschreckliche Straffe leiden. Dieses sind diejenigen, welche Anweisung vor Irrthum, und Vergebung vor Straffe verkaufft haben. Aber wie groß wird ihr Leiden seyn im Feuer! Dieses werden sie ausstehen, weil GOtt das Buch des Korans mit Wahrheit herab sandte; und diejenigen, die wegen solches Buchs mißhellig sind, irren gewißlich sehr weit. Es ist keine Gerechtigkeit, daß ihr eure Angesichter im Gebeth gegen den Osten und den Westen kehret; sondern Gerechtigkeit ists von dem, der an GOtt und den letzten Tag, und die Engel, und die Schrifft, und die Propheten gläubet: Der um GOttes Willen seinen Anverwandten, und den Waisen und den Nothleidenden, und dem Fremdling, und denen, die bitten, und zu Lösung der Gefangenen, Geld giebet: Der beständig zum Gebeth ist und Allmosen mittheilet; Und von denen, die ihren Bund halten, wenn sie einen gemacht haben, und die sich in Widerwärtigkeit, und in Beschwehrlichkeiten, und zur Zeit der Gewaltthätigkeit gedultig erweisen. Dieses sind diejenigen, die treu sind; und dieses sind diejenigen, die GOtt fürchten. O wahre Gläubige, das Gesetz der (*Retaliation*) Wiedervergeltung gleiches mit gleichem ist euch wegen der Erschlagenen verordnet. Der Freye soll sterben für den Freyen, und der Knecht

a) Daher die Mohammedaner, so offt sie ein Thier zur Speise schlachten, allemahl Bismi'llah, oder in dem Nahmen GOttes sagen; Und wenn dieses unterlassen wird, so halten sie es nicht vor erlaubt, davon zu essen.

Knecht für den Knecht, und ein Weib für ein Weib. a) Derjenige aber, dem sein Bruder vergeben wird, mag gerichtlich verfolgt und genöthiget werden, nach dem was recht ist, Genugthuung zu leisten, und es soll ihm eine Geldbusse, b) mit Leutseligkeit, auferlegt werden. Dieses ist Erlassung von eurem HErrn, und Barmhertzigkeit. Und wer nach diesem übertreten wird, daß er den Mörder tödtet, der wird schwehre Straffe leiden. Und in diesem Gesetz der Wiedervergeltung habt ihr Leben, o ihr Verständigen, damit ihr euch fürchten möget. Es ist euch verordnet, wenn jemand unter euch sterben will, und Vermögen hat, daß er seinen Eltern und Anverwandten, nach dem was billig ist, c) ein Legatum vermache. Dieses ist eine denen die GOtt fürchten obliegende Schuldigkeit. Wer aber das Legatum verändern wird, nachdem er es von dem Sterbenden vermachen hören, so wird gewißlich die Sünde dessen auf denen seyn, die es verändern. Denn GOtt ist der, so da höret und weiß. Jedoch wenn einer von dem, der das Testament machet, einen Irthum oder eine Ungerechtigkeit besorget, und die Sache zwischen ihnen beylegen wird, so soll ihm solches zu keiner Sünde gerechnet werden. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. O wahre Gläubige, es ist euch eine Fasten verordnet, wie sie denen, so vor euch gewesen, verordnet war, auf daß ihr GOtt fürchten möget. Eine gewisse Anzahl Tage sollet ihr fasten. Aber der unter euch, so kranck oder auf einer Reise ist, der soll eine gleiche Anzahl anderer Tage fasten. Und diejenigen, die solche halten können, d) und es nicht thun, müssen ihre Unterlassung durch Er-

a) **Ein Weib für ein Weib**) Dieses ist nicht im strengsten Verstand zu nehmen. Denn nach der Sonna, ist ein Mann wegen Ermordung eines Weibes auch am Leben zu bestraffen. So ist auch auf den Unterscheid der Religion zu sehen. Daher ein Mohammedaner, wenn er gleich ein Sclave ist, wegen eines Ungläubigen, ob er schon ein freyer Bürger wäre, nicht sterben darff. 1) Allein die weltliche Obrigkeit hält sich nicht allzeit vor verbunden, dieser letztern Entscheidung der Sonna nachzuleben.

b) Dieses ist die gemeine Gewonheit in Mohammedanischen Ländern, absonderlich in Persien; 2) Allwo die Anverwandten des Verstorbenen die Wahl haben, daß entweder der Mörder in ihre Hände geliefert werden möge, das Todes Urtheil an ihm zu vollstrecken, oder aber, daß sie eine Genugthuung an Geld annehmen mögen.

c) **Daß er seinen Eltern und Anverwandten, nach dem was billig ist, ein Legatum vermache**) Das ist, das Vermächtniß sollte nicht über den dritten Theil von des Testatoris Vermögen austragen, noch auch dahin gegeben werden, wo es nicht nöthig wäre. Allein dieser Befehl ist durch das Gesetz wegen Erbschafften aufgehoben.

d) **Die solche halten können, und es nicht thun**) Die Ausleger sind wegen der Meynung dieser Stelle sehr von einander unterschieden. Indem sie es vor sehr unwahrscheinlich halten, daß es den Leuten gäntzlich in ihre Freyheit gestellet seyn sollte, entweder zu fasten, oder nicht zu fasten, wenn sie auf diese Weise Abtrag darvor thäten. Jallalo'ddin hält demnach darfür, die Particula negativa nicht sey darunter zu verstehen, und daß dieses nur denen erlaubt sey, die Alters oder gefährlicher Kranckheit wegen, nicht vermögend

1) Jallalo'ddin. 2) v. *Chardin*, Voyage de Perse, T. II. p. 299. &c.

Erhaltung eines armen Menschen aussöhnen. a) **Und wenn sich einer freywillig mildthätiger** gegen den armen Menschen **erweiset, als er zu thun verbunden ist,** so wird es desto besser für ihn seyn. Wenn ihr aber fastet, so wird es besser für euch seyn, wenn ihr es wüstet. Den Monat Ramadan **sollt ihr fasten,** in welchem der Koran **vom Himmel** herabgesandt worden: b) Eine Anweisung vor die Menschen, und Erklärungen der Anweisung, und die Unterscheidung **zwischen Guten und Bösen.** Daher lasset den unter euch, der in diesem Monat gegenwärtig c) seyn wird, denselben **Monat** fasten. Wer aber **kranck oder auf einer Reise seyn wird, der soll dergleichen Anzahl anderer** Tage fasten. GOtt hat euch dieses zu einer Gemächlichkeit, und zu keiner Beschwehrung machen wollen: Auf daß ihr die Anzahl der **Tage** erfüllen und GOtt preisen möget, daß er euch geleitet hat, und daß ihr dancken möget. Wenn **dich** meine Knechte meinetwegen fragen, warlich ich bin nahe. Ich will hören das Gebeth dessen, der da bethet, wenn er mich anruffet. Aber lasse sie mir gehorchen und an mich gläuben, auf daß sie richtig geleitet werden. Es ist euch erlaubt, am Abend der Fasten, zu euren Weibern hinein zu gehen. d) Sie sind euch ein Gewand, e) und ihr seyd ihnen ein Gewand. GOtt weiß, daß ihr euch selbst **darinnen** eures Rechts beraubet, daher kehrt Er sich zu euch, und vergiebet euch. Derohalben gehet nun hinein zu ihnen, und verlanget das-

gend sind zu fasten; Hernach aber spricht er, daß es ihnen Anfangs, in den ersten Jahren der Mohammedanischen Religion frey gestanden, ob sie entweder fasten, oder einen armen Menschen erhalten wollten. Welche Freyheit bald hernach abgethan, und diese Stelle durch die folgende aufgehoben worden: **Daher lasset den, der in diesem Monat gegenwärtig seyn wird, denselben Monat fasten.** Jedoch erstreckt sich, spricht er, diese Aufhebung nicht auf schwangere Weiber, oder die zu saugen geben, damit das Kind nicht darunter leide.

Al Zamakhshari, nachdem er erstlich eine Erklärung des Ebn Abbas mitgetheilet, der es, nach einer andern Auslegung des Arabischen Worts Yotykunaho, welches **können oder vermögend sind,** bedeutet, also giebet: **Diejenigen, so grosse Schwierigkeit darinnen finden,** (oder, denen es schwer fället;) füget seine eigene Auslegung hinzu, und hält dafür, daß etwas darunter zu verstehen sey. Da denn der Verstand herauskommen wird, **diejenigen, so fasten können,** und doch eine rechtmässige Entschuldigung haben, solche zu brechen, **müssen es lösen, erkauffen oder aussöhnen.**

a) **Durch Erhaltung eines armen Menschen)** Nach der gewöhnlichen Quantität dessen, was einer in einem Tag isset, und nach der Gewonheit des Landes. 1)

b) Siehe die vorläuffige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 54.

c) **Der gegenwärtig seyn wird)** Das ist, zu Hause, und nicht in einem fremden Lande, wo die Fasten nicht kan vollzogen werden, oder auf einer Reise.

d) **Es ist euch erlaubt, am Abend der Fasten zu euern Weibern hineinzugehen)** Im Anfang des Mohammedismi, pflegten sie währender Fasten weder bey ihren Weibern zu liegen, noch auch nach der Abendmahlzeit zu essen oder zu trincken. Durch diese Stelle aber wird beydes erlaubet. 2)

e) **Sie sind euch ein Gewand)** Ein prophetischer Ausdruck, den beyderseitigen Trost, den Mann und Weib an einander finden, anzudeuten.

1) Jallalo'ddin. 2) Jallalo'ddin.

dasjenige ernstlich, was euch GOtt verordnet, und esset und trincket, bis ihr bey anbrechenden Tag einen weissen Faden deutlich von einem schwartzen Faden unterscheiden könnet. Alsdenn haltet die Fasten bis an den Abend, und gehet nicht hinein zu ihnen, sondern seyd an den Orten der Anbethung beständig gegenwärtig. Dieses sind die vorgeschriebenen Schrancken GOttes. Daher kommet ihnen nicht zu nahe, **solche zu übertreten.** Also thut GOtt den Menschen seine Zeichen kund, daß sie Ihn fürchten mögen. Verzehret euern Reichthum unter euch selbst nicht vergeblich; Noch auch mit Beschenckung der Richter, daß ihr einen Theil von der Leute Vermögen, wider euer eigenes Gewissen, unrechtmässiger Weise verschlingen möget. Sie werden dich wegen des unterschiedlichen Scheins des Monden fragen. **Antworte:** Es sind Zeiten, die den Menschen zu gut also geordnet sind, und **die Jahrs-Zeit** zur Wallfahrt nach Mecca **anzuzeigen.** Es ist nicht recht, daß ihr in eure Häuser durch die Hintertheile derselben hineingehet. a) Aber Gerechtigkeit ist von dem, der GOtt fürchtet. Daher gehet zu ihren Thüren in eure Häuser hinein; Und fürchtet GOtt, daß ihr glücklich seyn möget. Und streitet für die Religion GOttes gegen diejenigen, die wider euch streiten. Aber übertretet nicht, daß **ihr sie zuerst angreiffet.** Denn GOtt liebet die Uebertreter nicht. Und tödtet sie, wo ihr sie findet, und treibet sie aus demjenigen hinaus, woraus sie euch verdränget haben. Denn Versuchung zur Abgötterey ist schrecklicher als Blutvergiessen. Jedoch fechtet nicht wider sie in dem heiligen Tempel, bis sie euch darinnen angreiffen. Wenn sie euch aber anfallen, so schlaget sie daselbst. Dieses soll der Ungläubigen Lohn seyn. Wenn sie aber abstehen, so ist GOtt gnädig und barmhertzig. Fechtet daher gegen sie, bis keine Versuchung zur **Abgötterey** mehr ist, und die Religion, GOttes seyn möge. Wenn sie aber abstehen, so lasset keine Feindseeligkeit seyn, ausgenommen wider die Gottlosen. Ein heiliger Monat für einen heiligen Monat, b) und die heiligen Gräntzen von Mecca. **Wenn sie euch darinnen angreiffen, so greiffet sie,** zur Wiedervergeltung, **gleichfalls darinnen an;** Und wer **hierdurch** gegen euch übertrit, so übertretet ihr auf gleiche Weise gegen ihn, wie er gegen euch übertreten hat, und fürchtet GOtt, und wisset, daß GOtt mit denen ist, die Ihn fürchten. Traget **aus eurem Vermögen** zur Vertheidigung der Religion GOttes bey, und stürtzet euch nicht mit euren eigenen Händen selbst ins Verderben; c) Und thut Gutes. Denn GOtt liebet diejenigen, die Gutes thun. Voll-

a) Einige unter den Arabiern hatten eine abergläubische Gewonheit, daß, wenn sie zu Mecca (wie es scheinet, wallfahrten) gewesen, bey ihrer Wiederkunfft nicht zu der alten Thür in ihr Hauß hineinzugehen, sondern ein Loch durch das Hinter-Hauß zu einen Durchgang zu machen; Welcher Gebrauch allhier bestrafet wird.

b) Von diesen heiligen Monaten, worinnen den alten Arabiern nicht erlaubet war, einander anzugreiffen; Siehe die vorläuffige **Einleitung**, siebende Abtheilung.

c) **Und stürtzet euch nicht selbst)** Das ist, helfft nicht Hand an euch selbst legen, traget nicht zu euerm eigenen Tod und Verderben bey, wenn ihr eure Beysteuer zu den Kriegen gegen

Vollziehet die Wallfahrt nach Mecca und die Besuchung GOttes. Und wenn ihr belagert werdet, so sendet dasjenige Anerbiethen, welches das leichteste seyn wird; Und bescheeret eure Häupter nicht a) bis euer Opfer den Opfer-Platz erreichet. Wer aber unter euch kranck, oder mit einer Schwachheit des Haupts beladen ist, der muß die Bescheerung seines Haupts durch Fasten, oder Allmosen oder einiges Opfer auslösen. b) Wenn ihr vor Feinden sicher seyd, so soll der, welcher in der Besuchung des Tempels zu Mecca bis zur Wallfahrt verziehet, c) dasjenige Opfer bringen, welches am leichtesten fallen wird. Wer aber gar nichts zu opfern findet, der soll drey Tage auf der Wallfahrt fasten, und sieben, wenn ihr wieder zurückgekommen seyd: Es sollen zehen Tage vollständig seyn. Dieses lieget dem ob, dessen Familie in dem heiligen Tempel nicht zugegen seyn wird. Und fürchtet GOtt, und wisset, daß GOtt streng ist im Straffen. Die Wallfahrt muß in den bekannten Monaten d) vollzogen werden. Wer sich demnach vornimmet, darinnen wallfahrten zu gehen, der soll kein Weib erkennen, weder übertreten, noch auch auf der Wallfahrt zancken. Das Gute, so ihr thut, weiß GOtt am besten. Versehet euch auf eure Reise. Die beste Versehung aber ist Frömmigkeit. Und fürchtet mich, o ihr vom Verstand. Es soll kein Verbrechen von euch seyn, wenn ihr währender Wallfahrt, durch Handelschafft ein Zunehmen von euren HErrn suchet. Und wenn ihr in Procession e) vom Arafat f) gehet, erinnert euch GOttes neben dem heiligen Denckmahl, g) und erinnert euch seiner, daß er euch regieret hat,

gegen die Ungläubigen unterlasset und ihnen dadurch Raum gebet, sich wider euch zu verstärcken.

a) **Bescheeret eure Häupter nicht**) Denn dieses war ein Zeichen, daß sie ihr Gelübde erfüllet und alle Ceremonien der Wallfahrt vollzogen hätten. 1)

b) **Muß die Bescheerung seines Haupts durch Fasten – auslösen**) Das ist, daß er entweder drey Tage faste, oder sechs arme Leute speise, oder ein Schaf opfre.

c) **Verziehet**) Diese Stelle ist einigermassen dunckel. Yahya erkläret es von dem, der währender Besuchung ein Weib nimmet, und die Wallfahrt das folgende Jahr vollziehet. Aber Jallalo'ddin deutet es auf den, der in den heiligen Einschliessungen bleibet, die Ceremonien zu vollenden, welches er vielleicht in der vorgeschriebenen Zeit zu thun nicht vermögend gewesen.

d) **In den bekannten Monaten**) das ist, Shawâl, Dhu'lkaada, und Dhu'lhajja. S. die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung.

e) **In Procession gehet**) Das Original-Wort bedeutet **ungestüm fortdringen** oder **rauschen**, wie die Pilgrimme zu thun pflegen, wenn sie vom Arafat nach Mozdalifa gehen.

f) *Arafat*) Ein Berg neben Mecca, also genannt, weil Adam sein Weib nach einer langen Absonderung 2) hier angetroffen und erkannt habe. Jedoch sagen andere, daß Gabriel, nachdem er den Abraham in allen heiligen Ceremonien unterrichtet gehabt, und nach Arafat gekommen, ihn daselbst gefragt hätte, ob er die Ceremonien wüste, die ihm gewiesen worden? Worauf Abraham mit Ja geantwortet, davon der Berg seinen Nahmen bekommen. 3)

g) **Dem heiligen Denckmahl**) oder Monument.

1) Jallalo'ddin. 2) S. vorher p. 8. Not. c. 3) Al Hasan.

hat, da ihr vor diesem von der Zahl derer waret, die irre gehen. Daher gehet in Procession woher das Volck in Procession gehet, und bittet GOtt um Vergebung. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Und wenn ihr eure heiligen Ceremonien vollendet habt, so erinnert euch GOttes, wie ihr euch eurer Väter erinnert, doch mit einer noch ehrerbietigern Erinnerung. Es sind einige Leute, welche sprechen: O HErr, gieb uns unsern Theil in dieser Welt. Aber solche werden keinen Theil in jenem Leben haben. Und es sind andere, welche sagen: O HErr, gieb uns Gutes in dieser Welt, und auch Gutes in jener Welt, und befreye uns von der Quaal des höllischen Feuers. Sie sollen ein Theil von demjenigen haben, was sie gewonnen haben. GOtt ist schnell Rechenschafft zu fordern. a) Erinnert euch GOttes die bestimmte Anzahl der Tage. b) Wenn aber jemand eilet, in zwey Tagen aus dem Thal Mina abzureisen, so wird es kein Verbrechen von ihm seyn. Und wenn jemand länger verziehet, so wird es kein Verbrechen von ihm seyn, nemlich von dem, der GOtt fürchtet. Daher fürchtet GOtt, und wisset, daß ihr zu ihm gesammlet werden sollet. Es ist ein Mann, der dich, was dieses gegenwärtige Leben betrifft, durch seine Rede in Verwunderung setzet, c) und ruffet GOtt zum Zeugen dessen an, was in seinem Hertzen ist. Und dennoch ist er am eifrigsten, sich dir zu widersetzen. Und wenn er sich von dir hinwegwendet, so eilet er, verderblich auf Erden zu handeln, und dasjenige, was gesäet ist und aufgehet, d) zu verheeren. Aber GOtt hat am verführischen Thun keinen Gefallen. Und wenn man zu ihm saget, fürchte GOtt, so nimmet ihn Hochmuth und Gottlosigkeit ein. Aber die Hölle wird sein Lohn seyn, und es wird ein unseeliges Lager seyn. Es ist auch ein Mann, der seine Seele um desjenigen willen verkauffet, was GOtt gefället; e) und GOtt ist seinen Knechten gnädig. O wahre Gläubige, gehet in

aument. Im Arabischen, al Masher, al harâm. Es ist ein Berg in dem entlegensten Theil von Mozdalifa, wo Mohammed soll gestanden und gebethet und GOtt gepreiset haben, bis sein Antlitz ungemein geglänzet. 1) Bobovius nennet ihn Farkh. 2) Allein der wahre Nahmen scheinet Kazah zu seyn. Indem die Variation nur durch die verschiedene Punctirung der Arabischen Buchstaben verursacht worden.

a) **GOtt ist schnell, Rechenschaft zu fordern)** Denn Er wird, spricht Jallalo'ddin, alle Creaturen in der Zeit eines halben Tages richten.

b) **Die bestimmte Anzahl der Tage)** Das ist, drey Tage nach Schlachtung der Opfer.

c) **Es ist ein Mann -- dich in Verwunderung setzet)** Dieser Mann war al Akhnas Ebn Shoraik, ein liebkosender Schwätzer und verstellter Heuchler, welcher schwuhr, daß er dem Mohammed glaube und sich vor seinen getreuen Freund ausgab, und vor einen Heiligen, der die Welt verachte, angesehen seyn wollte. Aber GOtt offenbahret hier dem Propheten seine Heucheley und Gottlosigkeit. 3)

d) **Verderblich zu handeln, und dasjenige, was gesäet ist und aufgehet, zu verheeren)** Wenn er seines Nachbars Korn anzündet und seine Esel bey Nacht tödtet. 4)

e) **Es ist ein Mann, der seine Seele verkauffet)** Derjenige, so hier verstanden wird

1) Jallalo'ddin. 2) *Bobovius* de peregrin. Meccana, p. 15. 3) Jallalo'ddin. 4) Idem.

in die wahre Religion gäntzlich ein, und folget nicht den Fußstapfen des Satans. Denn er ist euer offenbahrer Feind. Wenn ihr, nachdem die Verkündigung unsers **Willens** zu euch gekommen ist, gegleitet habt, so wisset, daß GOtt mächtig und weise ist. Erwarten die Ungläubigen wohl etwas wenigers, als daß GOtt, mit Wolcken überschattet, herab zu ihnen kommen sollte, und die Engel auch mit ihm herab kommen sollten? Alleine der Rath ist beschlossen; und zu GOtt sollen alle **Dinge** wiederkehren. Frage die Kinder Israel, wie viel offenbahre Zeichen wir sie haben sehen lassen. Und wer die Gnade GOttes verschertzen wird, nachdem er solche erhalten hat, warlich, in dessen Bestraffung wird sich GOtt streng erweisen. Das gegenwärtige Leben wurde vor diejenigen verordnet, welche nicht gläuben, und sie verlachen die Gläubigen mit Verspottung. Allein, diejenigen, welche GOtt fürchten, werden über sie seyn am Tage der Auferstehung. Denn GOtt ist gütig, wem er will, ohne alle Maasse. Die Menschen waren eines Glaubens, und GOtt sandte Propheten, die gute Bothschafft brachten und Drohungen ankündigten, und sandte die Schrifft mit ihnen in Wahrheit herab, daß sie zwischen den Menschen wegen desjenigen, worüber sie uneinig waren, richten möchte. Und niemand war darinnen mißhellig als diejenigen, denen dieselbe Schrifft überliefert worden, nachdem die Verkündigungen des **Willen GOttes** an sie gelanget waren, aus Neid unter sich selbst. Und GOtt zeigte denen, welche glaubten, diejenige Wahrheit, worüber sie uneins waren, durch seinen Willen. Denn GOtt leitet, wen Er will, auf den rechten Weg. Gedachtet ihr in das Paradieß einzugehen, da euch noch nichts dergleichen begegnet, was denen begegnet ist, die vor euch gewesen sind? Sie erdulteten Ungemach und Anfechtung, und wurden geplaget. Also, daß der Apostel, und die, so mit ihm gläubten, sagten: Wenn wird die Hülffe von GOtt kommen? Ist nicht die Hülffe GOttes nahe? Sie werden dich fragen, was sie in Allmosen mittheilen sollen. Antwort: Das Gute, so ihr mittheilet, das lasset Eltern, und Anverwandten, und Waisen, und Armen, und dem Frembling gegeben **werden**. Was ihr Gutes thut, das weiß GOtt alles. Der Krieg **gegen die Ungläubigen** ist euch anbefohlen. Allein dieser ist euch verhasst. Jedennoch hasset ihr vielleicht etwas, das besser für euch wäre. Und vielleicht liebet ihr etwas, welches schlimmer für euch ist. GOtt aber weiß, und ihr wisset nicht. Sie werden dich wegen des heiligen Monats fragen, ob sie **darinnen Krieg führen mögen**. Antwort: Darinnen zu Kriegen ist erschrecklich. Aber den Weg GOttes aufzuhalten, und der Unglaube gegen Ihn, und die Menschen von dem heiligen Tempel **abzuhalten**, und sein Volck von dannen hinauszutreiben, ist noch erschrecklicher in den Augen GOttes, und die Versuchung zur Abgötterey ist viel erschreck-

wird, war Soheib, der, als er von den Götzen-Dienern zu Mecca verfolget wurde, alles verliese, was er hatte, und nach Medina flohe. 1)

1) Jallalo'ddin.

schrecklicher, als in den **heiligen Monaten** zu tödten. Sie werden nicht ablassen wider euch zu kriegen, bis sie euch von eurer Religion abwendig machen, wenn es ihnen möglich ist. Wer aber unter euch von seiner Religion zurückkehren und als ein Ungläubiger sterben wird, dessen Wercke werden in dieser und in jener Welt vergeblich seyn. Sie werden die Gesellschafft des höllischen Feuers seyn, und ewig darinnen bleiben. Diejenigen aber, die da gläuben, und die um der Religion willen fliehen, und in der Sache GOttes fechten, die sollen auf die Barmhertzigkeit GOttes hoffen; Denn GOtt ist gnädig und voller Barmhertzigkeit. Sie werden dich wegen des Weins a) und der Loose b) fragen. Antworte: In beyden ist grosse Sünde, und **auch ein und ander Nützliches** für die Menschen. c) Aber ihre Sündlichkeit ist grösser als ihr Nutzen. Sie werden dich auch fragen, was sie auf **Allmosen** wenden sollen. Antworte, was ihr übrig habt. Also lässet euch GOtt seine Zeichen sehen, damit ihr vielleicht ernstlich an diese gegenwärtige Welt, und an die zukünfftige gedencken möchtet. Sie werden dich auch der Waisen halber fragen. Antworte: Gerecht mit ihnen umzugehen ist am besten; Und wenn ihr euch mit **Verwaltung desjenigen, was ihnen zugehöret, vermenget, so thut ihnen nicht unrecht.** Sie sind eure Brüder. GOtt kennet den, der betrüglich handelt vor den Gerechten. Und wenns GOtt gefällt, wird er euch gewißlich betrüben. d) Denn GOtt ist mächtig und weise. Heyrathet nicht **Weiber**, die **Götzen-Dienerinnen** sind, bis sie gläuben. Gewißlich, eine Dienst-Magd, die da gläubet, ist besser als eine Götzen-Dienerin, ob sie euch schon besser gefiele. Und gebet nicht **gläubige Weiber** den Götzen-Dienern zur Ehe, bis sie gläuben. Denn gewißlich, ein Knecht, der ein wahrer Gläubiger ist, ist besser als ein Götzen-Diener, ob er euch gleich **mehr** gefiele. Sie laden zum **höllischen** Feuer ein, aber GOtt ladet zum Paradieß und zur Vergebung ein durch seinen

a) **Des Weins)** Unter dem Wort **Wein** sind alle Arten starcken und trunckenmachender oder berauschender Geträncke begriffen. 1)

b) **Der Loose)** Das Original-Wort al Meiser, bedeutet eigentlich ein besonderes Spiel, welches mit Pfeilen verrichtet wurde, und bey den heidnischen Arabiern sehr im Brauch war. Allein durch **Loose** haben wir allhier alle Arten der Spiele zu verstehen, welche dem Glück oder ungefähren Zufall unterworffen sind, als, Würffel, Karten rc. 2)

c) **Und auch ein und ander Nützliches)** Aus diesen Worten wollen einige schliessen, daß nur das übermässige Trincken und allzu öffteres Spielen verboten sey. 3) Und sie dencken auch, der mäßige Gebrauch des Weins sey durch diese Worte des 16ten Capitels erlaubet: **Und von den Früchten der Palm-Bäume und der Wein-Trauben erhaltet ihr trunckenmachende Geträncke, und auch gute Nahrung.** Allein die gemeinste Meynung ist, daß sowohl das Wein-Trincken, als auch andere starcke Geträncke in einiger Quantität, nebst allen Glücks-Spielen, die auf den ohngefähren Zufall ankommen, schlechterdings verboten sind. 4)

d) **Wird er euch gewißlich betrüben)** Nemlich durch seinen Fluch, der gewißlich zunichte machen wird, warum ihr die Waisen gebracht oder betrogen habt.

1) S. die Vorl. Einleitung, fünfte Abtheilung. 2) S. ibid. 3) vid. Jallalo'ddin. & al Zamakhshari. 4) S. die vorläuffige Einleitung, ubi supra.

Willen, und offenbahret den Menschen seine Zeichen, daß sie daran gedencken mögen. Sie werden dich auch fragen, wegen der monatlichen Reinigungen der Weiber. Antworte: Sie sind Befleckungen. Daher sondert euch von Weibern ab, wenn sie ihre monatliche Zeit haben, und gehet ihnen nicht zu nahe, bis sie gereiniget sind. Wenn sie aber gereiniget sind, so gehet hinein zu ihnen, wie GOtt euch geboten hat. a) Denn GOtt liebet die, so sich bekehren, und die, so da rein sind. Eure Weiber sind euer Feld-Bau, (*Tillage*, Ackerwerck.) Gehet demnach zu eurem Feld-Bau hinein, auf was vor Art es euch gefället; b) Und verrichtet erst einiges Werck, das euern Seelen nützlich seyn mag, c) und fürchtet GOtt, und wisset, daß ihr für Ihm erscheinen müsset; Und bringet den Gläubigen gute Bothschafft. Machet GOtt nicht zum Gegenstand eurer Eide, d) daß ihr gerecht handeln, andächtig seyn, und Friede unter den Menschen stifften wollet. e) Denn GOtt ist der, so da höret und weiß. GOtt will euch wegen eines unbedachtsamen Worts f) in euren Eidschwüren nicht straffen, wegen desjenigen aber will er euch straffen, worein eure Hertzen gewilliget haben. GOtt ist barmhertzig und gnadenreich. Denen, die ein Gelübde thun, sich ihrer Weiber zu enthalten, ist erlaubet, vier Monate zu warten. g) Wenn sie aber zurückgehen von ihrem Gelübde, warlich,

a) **Wie GOtt euch geboten hat**) Aber nicht, weil sie ihre monatliche Reinigung haben, oder durch Gebrauchung unordentlicher Liebe oder unnatürlicher Fleisches-Lust und verkehrten Venus-Spiels (preposterous Venery) 1)

b) **Auf was vor Art es euch gefället**] Das ist, in einer jeglichen Positur oder Stellung, entweder stehend, sitzend oder liegend, vorwärts oder rückwärts. Und diese Stelle soll seyn geoffenbahret worden, den Jüden zu antworten, welche vorgegeben, daß wenn ein Mann rückwärts bey seiner Frau läge, er ein witzigeres Kind zeugen würde. 2) Man ist in den Gedancken gestanden, daß diese Worte diejenige verkehrte Lust erlaube, welche, wie die Ausleger sagen, durch die vorhergehenden verboten ist. Ich zweiffle aber, ob dieses kan bewiesen werden.

c) **Das euren Seelen nützlich seyn mag**) Das ist, verrichtet einiges Werck der Andacht oder Mildigkeit.

d) **Machet nicht GOtt zum Gegenstand eurer Eide**) So, daß ihr öffters bey Ihm schwöret. Das Wort, welches Gegenstand übersetzet ist, bedeutet eigentlich ein Ziel, wornach man mit Pfeilen schiesset. 3)

e) **Daß ihr gerecht handeln** 2c.) Einige Ausleger 4) erklären dieses negative, daß ihr nicht gerecht handeln oder andächtig seyn wollet. Denn solche gottlose Eide, wären, sprechen sie, unter den abgöttischen Einwohnern zu Mecca gebräuchlich gewesen; Welches zu dem folgenden Ausspruch des Mohammeds Gelegenheit gegeben: **Wenn ihr schwöret, eine Sache zu thun, und hernach vor besser befindet, solche auf eine andere Art zu verrichten, so thut dasjenige, welches am besten ist, und machet euren Eid ungültig.**

f) **Wegen eines unbedachtsamen Worts**) Wenn einer aus Unachtsamkeit oder ohne Vorsatz schwöret.

g) **Ist erlaubt vier Monate zu warten**) Das ist, sie mögen sich so lange Bedenck-Zeit nehmen; Und sollen wegen eines unvorsichtigen Eids nicht verbunden seyn, sich wircklich von ihnen zu scheiden.

1) Ebn Abbas. Jallalo'ddin. 2) Jallalo'ddin. Yahya Al Zamakhshari. vid. Lucret. de rer. nat. l. IV. vs. 1258. &c. 3) Jallalo'ddin. 4) Idem. *Yahya.*

sich, GOtt ist gnädig und voller Barmhertzigkeit; a) Und wenn sie sich zu einer Ehscheidung entschliessen, so ist GOtt der, so da höret und weiß. Die Weiber, so geschieden sind, sollen warten bis sie ihre monatliche Reinigung dreymahl gehabt haben, b) und es soll ihnen nicht erlaubet seyn, dasjenige zu verbergen, welches GOtt in ihren Leibern geschaffen hat, c) wenn sie an GOtt und den letzten Tag gläuben. Und ihre Männer werden gerechter handeln, sie zu dieser Zeit zurück zu bringen, wenn sie eine Aussöhnung verlangen. Die Weiber sollen sich gegen ihre Männer auf gleiche Weise bezeigen, wie sich ihre Männer gegen sie bezeigen sollen, was Recht und Billigkeit erfordert. Die Männer aber sollen eine Ober-Gewalt über sie haben. GOtt ist mächtig und weise. Ihr möget euch zweymahl von euren Weibern scheiden, und alsdenn sie entweder mit Leutseligkeit behalten, oder mit Freundlichkeit von euch lassen. Es ist euch aber nicht erlaubt, ihnen etwas, so ihr ihnen gegeben habt, wieder hinweg zu nehmen, es müsten denn beyde befürchten, daß sie GOttes Verordnungen nicht beobachten können. d) Und wenn ihr befürchtet, daß sie die Verordnungen GOttes nicht beobachten können, so soll es keine Sünde, weder bey dem einen noch bey dem andern in Ansehung dessen seyn, wofür sich das Weib selbst lösen will. e) Dieses sind die Verordnungen GOttes. Daher übertretet solche nicht. Denn die, so die Verordnungen GOttes übertreten, sind ungerechte Missethäter. Wenn sie aber der Mann zum dritten mahl von sich stösset, so soll sie ihm nicht wieder erlaubet seyn, biß sie einen andern Mann heyrahtet.

a) Wenn sie zurückgehen von ihrem Gelübde) Das ist, wenn sie in vier Monaten oder hernach, mit ihren Weibern ausgesöhnt werden, so mögen sie selbige behalten, und GOtt will sie ihres Eides entlassen.

b) Dieses ist nur von denen zu verstehen mit welchen die Ehe vollzogen worden. Denn bey den andern ist keine gewisse Zeit bestimmet. Denen, die noch nicht gäntzlich ausser Stand sind Kinder zu gebähren (worvor eine Frau gehalten wird, nachdem ihre monatliche Reinigung aufgehöret, und sie 55 Monden Jahre, oder ohngefähr 53 Sonnen Jahre alt ist) und denen, die noch zu jung sind, Kinder zu haben, sind nur drey Monate erlaubet. Die aber schwanger sind, müssen warten biß sie entbunden worden. 1)

c) Dasjenige zu verbergen, was GOtt in ihren Leibern geschaffen hat) Das ist, sie sollen die klare Wahrheit sagen, ob sie ihre Zeit oder monatliche Reinigung haben, und ob sie schwanger sind oder nicht; Und sollen nicht, durch Betrügung ihres Mannes, eine Absonderung von ihm erhalten, biß die gesetzte Friest aus ist, damit nicht des ersten Mannes Kind dadurch auf den andern komme; oder die Frau, wenn der erste Mann todt wäre, ihr Kind vor seinen Erben einsetzen, oder ihre Versorgung währender Zeit, die sie mit solchem Kind schwanger gegangen, und die Unkosten ihres Innenliegens, unter dem Vorwand, daß sie die ihr vorgeschriebene Zeit nicht völlig ausgewartet, 2) fordern möchte.

d) Daß sie GOttes Verordnungen nicht beobachten können) Denn wenn ein festgewurtzelter Widerwille auf einer oder der andern Seite ist, so kan ihr Beysammenbleiben sehr üble, und vielleicht traurige Folgen haben.

e) Wofür sich das Weib selbst lösen will) Das ist, wenn sie ihren Mann dahin vermögen kan, daß er sie von sich lässet, wenn sie sich eines Theils ihres Heyrath-Guths begiebet.

1) Jallalo'ddin. 2) Yahya.

Wenn er sie aber auch von sich stösset, so soll es kein Laster von ihnen seyn, wenn sie wieder zu einander zurück kehren, woferne sie die Verordnungen GOttes zu beobachten gedencken; Und dieses sind die Verordnungen GOttes; Er thut sie den Verständigen kund. Wenn ihr euch aber von Weibern scheidet, und sie haben die vorgeschriebene Zeit erfüllet, so behaltet sie entweder mit Leutseligkeit, oder entlasset sie mit Freundlichkeit; und haltet sie nicht mit Gewalt zurück, so, daß ihr übertretet. a) Denn wer dieses thut, der schadet seiner eigenen Seele. Und machet nicht die Zeichen GOttes zum Schertz; Sondern erinnert euch der Gnade GOttes gegen euch, und daß Er euch das Buch des Korans und Weisheit herab gesandt hat, wodurch er euch vermahnet; Und fürchtet GOtt, und wisset, daß GOtt allwissend ist. Wenn ihr euch aber von euren Weibern geschieden habt, und sie ihre vorgeschriebene Zeit erfüllet haben, so verhindert sie nicht, ihre Männer zu ehlichen, wenn sie sich deme gemäß, was ehrlich und redlich ist, unter einander vergliechen haben. Dieses ist demjenigen unter euch zur Ermahnung gegeben, der an GOtt gläubet, und den letzten Tag. Dieses ist am gerechtesten und reinsten für euch. GOtt weiß, aber ihr wisset nicht. Mütter, nachdem sie geschieden sind, sollen ihren Kindern zwey volle Jahre zu säugen geben, bey dem, der verlanget, daß die Zeit der Säugung vollendet werde; Und der Vater soll verbunden seyn, sie mittlerweile, deme gemäß, was billig ist, zu unterhalten und zu kleiden. Niemand soll über sein Vermögen verbunden seyn. Eine Mutter soll in Ansehung ihres Kindes nicht gezwungen werden zu dem, was unbillig ist, noch auch ein Vater in Ansehung seines Kindes. Und der Erbe des Vaters soll auf gleiche Weise zu thun verbunden seyn. Wenn sie aber durch gemeine Bewilligung, und auf beyderseitige Ueberlegung, das Kind lieber vor dem Ende zweyer Jahre entwehnen wollen, soll es kein Verbrechen von ihnen seyn. Und wenn ihr Lust habt, eine Amme für eure Kinder anzunehmen, so soll es kein Laster von euch seyn, falls ihr völlig bezahlet, was ihr derselben, deme, was billig ist, gemäß, anbiethet. Und fürchtet GOtt, und wisset, daß GOtt alles siehet, was ihr thut. Solche unter euch betreffend, die da sterben und Weiber hinterlässen, so müssen ihre Weiber vier Monate und zehen Tage warten, b) und wenn sie ihre bestimmte Zeit ausgewartet haben, so soll es kein Laster von euch seyn, was sie, deme, was billig ist, gemäß, in Ansehung ihrer selbst, thun wollen. c) GOtt weiß wohl was ihr thut. Und es soll kein Laster von euch seyn, ob ihr solchen Weibern, innerhalb besagter vier Monate und zehen Tage, öffentlichen Antrag der Ehe thut, oder ob ihr solchen euern Vorsatz in euren Her-

a) Und haltet sie nicht mit Gewalt zurück, so, daß ihr übertretet) Wenn ihr sie nöthiget, ihre Freyheit mit einem Theil ihres Heyrath-Guths zu erkauffen.

b) So müssen ihre Weiber vier Monate und zehen Tage warten) Ehe sie, nemlich, wieder heyrathen; Und dieses nicht nur Wohlstands halber, sondern, daß man auch wissen möge, ob sie von dem Verstorbenen schwanger oder nicht.

c) Was sie — thun wollen) Das ist, wenn sie ihren Trauer-Habit ablegen, und sich nach andern Männern umsehen.

Hertzen verberget. GOtt weiß, daß ihr dessen eingedenck seyn wollet. Allein thut ihnen kein heimliches Versprechen, es sey denn, daß ihr es ehrlich meynet; Und entschliesst euch nicht zu den Knoten des Ehstandes, bis die vorgeschriebene Zeit aus ist; Und wisset, daß GOtt dasjenige weiß, was in euren Hertzen ist. Daher scheuet euch vor Ihm, und wisset, daß GOtt Gnadenreich und voller Barmhertzigkeit ist. Es soll kein Verbrechen von euch seyn, wenn ihr euch von euern Weibern scheidet, so lange ihr sie nicht berühret, noch auch einiges Leib-Geding für sie ausgemacht habt. Und versorget sie nach Nothdurfft. (Wer wohlhabend ist, der muß sie nach seinen Umständen versorgen; und wer nicht viel hat, oder in Noht stecket, nach seinen Umständen) Nach dem, was recht und billig ist. Dieses ist eine den Gerechten obliegende Schuldigkeit. Wenn ihr euch aber von ihnen scheidet, ehe ihr sie berühret habt, und bereits ein Leib-Geding für sie ausgemachet, so sollet ihr ihnen die Hälffte dessen, was ihr ihnen ausgemacht habt, geben; sie müsten denn **einen Theil** davon erlassen, oder derjenige müste **einen Theil** daran nachlassen, in dessen Hand der Knoten des Ehestands ist; a) Und wenn ihr das gantze Ausgemachte erlasset, so wird es der Frömmigkeit noch näher kommen. Und vergesset der Freygebigkeit nicht unter euch. Denn GOtt siehet das, was ihr thut. Beobachtet die verordneten Gebethe, und das Mittel-Gebeth b) fleissig, und lasset euch, mit Andacht gegen GOtt, beständig dabey finden. Wenn ihr aber **einige Gefahr befürchtet**, so bethet zu Fuß oder zu Pferde; Und wenn ihr sicher seid, so erinnert euch GOttes, wie Er euch dasjenige, was ihr noch nicht gewust, gelehret hat. Und solche unter euch, welche sterben und Weiber lassen, die sollen ihren Weibern ein Jahr Unterhalt vermachen, ohne sie aus **ihren Häusern** zu verstossen. Wenn sie aber gutwillig ausziehen, so soll es kein Laster von euch seyn, was sie selbst thun, nach dem was recht und billig ist. GOtt ist mächtig und weise. Und denen, die geschieden sind, **gebühret auch** eine billige Versorgung. Dieses ist eine den Gottesfürchtigen **obliegende** Pflicht. Also verkündiget euch GOtt seine Zeichen, daß ihr verstehen möget. Hast du nicht diejenigen betrachtet, die **ihre Wohnungen aus Furcht des Todes** c) (und es waren ihrer tausend) verlassen?

a) **Sie, oder der, in dessen Hand der Knoten des Ehestands ist, müste denn einen Theil daran nachlassen**) Das ist, es müste es denn die Frau zufrieden seyn, weniger, als ihr Leib-Gedinge, zu nehmen, oder der Mann so großmüthig, daß er ihr mehr als die Hälffte oder das Gantze gäbe: Welches allhier als höchstlöblich gebilliget wird.

b) **Das Mittel-Gebeth**) Yahya erkläret dieses aus einer Tradition des Mohammeds, welcher, als er gefragt worden, welches das Mittel-Gebeth wäre? geantwortet: Das Abend-Gebeth, so von dem Propheten Solomon eingesetzt worden. Aber Jallalo'ddin räumet solchem einen noch weitläufftigern Verstand ein, und meynet, es könne das Nachmittags-Gebeth, das Morgen-Gebeth, das Mittags-Gebeth oder das Abend-Gebeth seyn.

c) **Die ihre Wohnungen aus Furcht des Todes verlassen**) Dieses waren einige von den Kindern Israel, die ihre Wohnung, einer Seuche wegen, verliesen; Oder, wie andere melden, damit sie in keinem Religions-Krieg

lassen? Und GOtt sagte zu ihnen: Sterbet. Alsdenn machte er sie wieder lebendig. Denn GOtt ist gnädig gegen die Menschen. Aber der gröste Theil der Menschen dancksaget nicht. Streitet für die Religion GOttes, und wisset, daß GOtt der ist, der da höret und weiß. Wer ist, der GOtt auf guten Wucher leihen will? a) Warlich, Er wird es ihm manchfältig verdoppeln. Denn GOtt ziehet seine Hand zurück, und strecket solche aus, wie es Ihm gefället; Und zu Ihm sollet ihr wiederkehren. Hast du die Versammlung der Kinder Israel, nach der Zeit Mosis, nicht betrachtet, als sie zu ihrem Propheten Samuel sagten, setze einen König über uns, daß wir für die Religion GOttes streiten mögen? Der Prophet antwortete: Wenn euch anbefohlen wird, in Krieg zu ziehen, wollet ihr alsdenn ausschlagen zu fechten? Sie versetzten, und was sollte uns abhalten, daß wir nicht für die Religion GOttes fechten sollten; Da wir aus dem Besitz unsrer Wohnungen vertrieben und unserer Kinder beraubet sind? Als ihnen aber auferleget wurde, in den Krieg zu ziehen, so wiechen sie zurück, biß auf etliche wenige: Und GOtt kannte die Gottlosen. Und ihr Prophet sagte zu ihnen: Warlich, GOtt hat den *Talut* b) zum König über euch gesetzt. Sie antworteten; Wie soll er über uns regieren, da wir des Königreichs würdiger sind als er; So besitzt er auch keinen grossen Reichthum? Samuel sagte: Warlich, GOtt hat ihn vor euch erwählet, und ihn an Wissenschafft und Statur zunehmen lassen. Denn GOtt giebet sein Königreich, wem Er will. GOtt ist gütig und weise. Und ihr Prophet sagte zu ihnen, warlich, das Zeichen seines Königreichs soll seyn,

Krieg dienen dürfften. Als sie aber geflohen, habe sie GOtt in einem gewissen Thal alle getödtet. Ohngefähr ein acht Tage hernach, als die Leiber schon in die Verwesung eingegangen, wäre der Prophet Ezekiel der Sohn Buzi, diesen Weg vorbey passiret, und hätte, bey Erblickung ihrer Gebeine, angefangen zu weinen. Worauf GOtt zu ihm gesagt hätte: **Ruffe ihnen, o Ezekiel, so will ich sie wieder zum Leben auferwecken.** Da sie denn auch, auf des Propheten Ruff. alle auferstanden, und verschiedene Jahre hernach gelebet; Sie hätten aber die Farbe und den Geruch todter Cörper behalten, so lange als sie gelebet, und die Kleider, die sie getragen, wären so schwartz worden als Pech, welche Eigenschafften sie auch auf ihre Nachkommen fortgepflantzt hätten. 1) Wegen der Anzahl dieser Israeliten, sind die Commentatores nicht einig. Diejenigen, so deren am wenigsten rechnen, sprechen, es wären ihrer drey tausend gewesen; und diejenigen, so deren am meisten rechnen, sprechen, es wären ihrer siebenzig tausend gewesen. Diese Geschicht scheinet von des Ezekiels Gesicht der Auferweckung verdorreter Beine 2) hergenommen zu seyn.

Einige von den Mohammedanischen Scribenten wollen haben, Ezekiel sey einer von den Richtern Israel gewesen und auf Othoniel, den Sohn Caleb gefolget. Sie nennen diesen Propheten auch Ebn al ajûz oder **den Sohn des alten Weibes.** Weil ihn seine Mutter durch ihr Gebeth in ihrem hohen Alter erhalten hätte. 3)

a) **Der GOtt auf guten Wucher** (reichliche Vergeltung) **leihen will**) nemlich durch Beytragung williger Steuer zu Bestätigung seiner wahren Religion.

b) Tâlût) Also nennen die Mohammedaner den Saul.

1) Jallalo'ddin, Yahya, Abulfeda, Abu Ishak &c.

2) Ezek. XXXVII. 1-10.

3) Al Thalabi.

seyn, daß die Lade des Bundes zu euch kommen wird, a) **darinnen soll Ruhe seyn von eurem HErrn**, b) und die Reliquien, c) die von den Kindern Mosis und den Kindern Aarons übrig geblieben; Die Engel sollen solche überbringen. Warlich, dieses soll euch ein Zeichen seyn, wenn ihr gläubet. Und als Talut mit seinen Kriegs-Knechten aufbrach, so sagte er: Warlich, GOtt wird euch prüfen, bey dem Flusse. Denn wer daraus trincket, der soll nicht auf meiner Seite seyn (sondern wer nicht davon kostet, der soll an meiner Seite seyn) ausgenommen der, welcher aus seiner Hand trincket. Und sie trancken daraus, biß auf etliche wenige darunter. d) Und als sie über den Fluß hinüber waren, nehmlich er und die, so nebst ihm gläubeten, so sagten sie: Wir haben heute keine Stärcke gegen *Jalut* e) und seine Macht. Diejenigen aber, welche betrachteten, daß sie bey der Auferstehung vor GOtt erscheinen würden, sprachen, wie offt hat ein kleiner Hauffen Volcks ein grosses Krieges-Heer, durch den Willen GOttes, zerstreuet? Und GOtt ist mit denen, die gedultig aushalten. Und als sie wider Jalut und sein Volck im Streit auszogen, so sagten sie: O HErr, überschütte uns mit Gedult, und stärcke unsere Füsse, und hülff uns wider das ungläubige Volck. Daher zerstreueten sie dieselben, durch den Willen GOttes, und David schlug den Jalut. Und GOtt verliehe ihm das Kö-

a) **Daß die Lade des Bundes zu euch kommen wird**) Diese Arche oder Lade, spricht Jallalo'ddin, hielten die Bilder der Propheten in sich, und war dem Adam vom Himmel herabgesandt worden, und endlich auf die Israeliter gekommen, welche grosses Vertrauen darauf setzten, und führten solche beständig an der Spitze ihrer Armee, biß sie von den Amalekitern hinweggenommen wurde. Alleine, bey dieser Gelegenheit brachten sie die Engel wieder zurück und setzten sie, vor den Augen des gantzen Volcks, zu des Taluts Füssen nieder, welcher hierauf einhellig vor ihren König erkant wurde.

Diese Erzehlung scheinet von einer unvollkommenen Tradition der von den Philistern hinweggenommenen und wieder zurückgesandten Bundes-Lade entstanden zu seyn. 1)

b) **Darinnen soll Ruhe seyn von eurem HErrn**) Das ist, wegen der grossen Zuversicht, welche die Israeliter darauf setzten, nachdem sie durch deren miraculösen Beystand verschiedene Schlachten gewonnen hatten. Ich bilde mir aber dennoch ein, daß das Arabische Wort Sakînat, welches Ruhe oder Sicherheit des Gemüths bedeutet, und von den Auslegern auch also verstanden wird, nicht uneigentlich die göttliche Gegenwart und Herrlichkeit, welche über der Bundes-Lade erschiene, und welche die Jüden durch eben dasselbe Wort Shechinah ausdruckten, bedeuten kan.

c) **Die Reliquien** (oder Heiligthümer) Diese bestunden in den Schuhen und der Ruthe Mosis, des Aarons Mütze, einem Topf Manna, und den zerbrochenen Stücken der zwo Gesetz-Tafeln. 2)

d) **Und sie trancken daraus biß auf etliche wenige**) Die Anzahl derer, die aus ihren Händen trancken, waren ohngefähr 313. 3) Es scheinet, daß Mohammed allhier den Saul mit dem Gideon vermenget, der auf göttlichen Befehl, nur diejenigen von seinem Kriegs-Heer mit sich nahm, als er gegen die Midianiter auszog, die Wasser aus ihren Händen aufleckten, deren 300 Mann war. 4)

e) Jâlût) oder Goliah.

1) 1 Sam. IV. V. und VI. 2) Jallalo'din. 3) Idem. *Yahya.* 4) Judic. VII.

Königreich und Weisheit, und lehrete ihn seinen Willen; a) Und wenn GOtt, nicht den Menschen, und zwar dem einem durch den andern, widerstanden hätte, so wäre die Erde gewiß verderbet worden. Aber GOtt ist wohlthätig gegen seine Geschöpfe. Dieses sind die Zeichen GOttes. Wir erzehlen sie dir mit Wahrheit, und du bist gewißlich einer von denen, die von GOtt gesandt worden. III. * Dieses sind die Apostel. Wir haben einige darunter andern vorgezogen. Mit einigen derselben hat GOtt geredet, und die Staffel anderer darunter erhöhet. Und wir gaben JESU, dem Sohn Mariä offenbahre Zeichen, und stärckten ihn mit dem heiligen Geist. b) Und wenn es GOtt gefallen hätte, so würden diejenigen, die nach diesen Aposteln kamen, nicht unter einander selbst gestritten haben, nachdem ihnen so offenbahre Zeichen bewiesen worden. Aber sie wurden uneins unter einander. Daher gläubten einige von ihnen, und andere gläubten nicht; Und wenn es GOtt also gefallen hätte, sie würden sich nicht unter einander selbst gezanckt haben. Aber GOtt thut, was Er will. O wahre Gläubige, gebet Allmosen von dem, was euch GOtt verliehen hat, ehe der Tag kömmet, woran kein Kauff-Handel, auch keine Freundschafft, noch Fürbitte seyn wird. Die Ungläubigen sind ungerechte Uebelthäter. GOTT! Es ist kein Gott als Er, c) der Lebendige, der Selbständige. Weder Schlummer noch Schlaff überfällt Ihn. Ihm gehöret zu alles, was im Himmel und auf Erden ist. Wer ist der, so bey Ihm Fürbitte einlegen kan, ohne durch seinen heiligen Wohlgefallen? Er weiß was vergangen, und was noch zukünfftig ist, und sie sollen von seiner Erkenntniß nichts begreiffen, als in so weit es Ihm gefället. Sein Thron erstreckt sich über Himmel und Erden, d) und die Erhaltung beyder gereichet Ihm zu keiner Last. Er ist hoch, der Mächtige. Lasset keine Gewalt bey der Religion Statt finden. e) Nunmehro ist richtige Lehre vom Be-

a) **Seinen Willen**) oder **was Ihm gefiel**, was er Ihm lehren wollte. Yahya verstehet gantz vernünfftig hierdurch die göttlichen Offenbahrungen, die David von GOtt empfinge; Aber Jallalo'ddin die Kunst magischer Pantzer (welche, wie die Mohammedaner glauben, dieses Propheten besondere Handthierung gewesen) und die Wissenschafft, die Sprache der Vögel zu verstehen.

b) S. vorher p. 17. Nota a.

c) **GOtt! Es ist kein GOtt als Er**) Die folgenden sieben Zeilen halten eine herrliche Beschreibung der göttlichen Majestät und Vorsehung in sich. Man darff aber nicht meynen, daß die Uebersetzung der Wichtigkeit des Originals gleich komme. Diese Stelle wird von denen Mohammedanern mit Recht bewundert, die solche bey ihrem Gebeth hersagen; und einige tragen solche bey sich, und zwar gemeiniglich in einem Agat oder anderm Edelgestein eingegraben. 1)

d) **Sein Thron erstreckt sich über Himmel und Erden**; Dieser Thron, im Arabischen Corsi genannt, wird von den Mohammedanern vor GOttes Tribunal oder Richter-Stuhl gehalten, indem er unter dem andern, al Arsh genannt, stehe, welches sein Königlicher oder Reichs-Thron sey. Der Corsi bedeutet allegorice die göttliche Vorsehung, welche Himmel und Erden erhält und regieret, und allen menschlichen Begriff unendlich übersteiget. 2)

e) **Lasset keine Gewalt bey der Religion** Statt

1) v. *Bobov.* de Prec. Moham p. 5. & *Reland.* Dissert. de gemmis Arab. p. 235. 239.
2) v. *D'Herbel.* Bibl. Orient. Art *Corsi.*

Betrug offenbahrlich unterschieden. Wer demnach Tagut a) *verläugnen* und an *GOtt gläuben wird, der wird gewißlich einen starcken Halt ergreiffen, der nicht* zerbrochen werden kan. GOtt ist der, so da höret und siehet. GOtt ist der Schutz-HErr derer, die gläuben. Er wird sie aus der Finsterniß in das Licht leiten. Derjenigen aber, die nicht gläuben, deren Schutz-Herren sind Tagut. Die werden sie aus dem Licht in die Finsterniß leiten. Sie werden die Gesellschafft des höllischen Feuers seyn. Sie werden ewig darinnen bleiben. **Hast du den nicht betrachtet,** der mit Abraham seines **Herrn** wegen zanckte, b) weil ihm GOtt das Königreich gegeben hatte? Da Abraham sagte: **Mein HErr** ist der, welcher tödet und lebendig machet, so antwortete er, ich gebe Leben und ich tödte. Abraham sagte, warlich, GOtt bringet die Sonne von Osten, nun, bringe du solche von Westen. Worauf der Ungläubige beschämet stunde. Denn GOtt regieret die Gottlosen nicht. Und **hast du nicht betrachtet**, wie sich der **verhalten**, der bey einer Stadt vorbey passiret, die biß auf den Grund zerstöhret worden? c) Er sagte, wie wird GOtt diese **Stadt**, nachdem sie todt gewesen, lebendig machen? Und GOtt liese ihn hundert Jahre sterben, und erweckte ihn hernach wieder zum Leben. Und GOtt sagte, wie lange hast du **hier** verweilet? Er antwortete, einen Tag oder Theil von einem Tag. Nein, sagte GOtt,

Statt finden) Diese Stelle war insonderheit an einige von des Mohammeds ersten Neubekehrten gerichtet, welche, weil sie Söhne hatten, die im Heidenthum oder im Judenthum auferzogen worden, solche mit Gewalt zu Annehmung des Mohammedanischen Glaubens nöthigen wollten. 1)

a) Tâgût) Dieses Wort bedeutet eigentlich ein Idolum oder **Götzen Bild**, oder was sonst ausser GOtt angebethet wird: Absonderlich aber die zwey Götzen der Meccaner, Allât und al Uzza; Wie auch den Teufel oder einen jeden Verführer.

b) **Der mit Abraham — zanckte)** Dieses war Nimrod; Der, wie die Commentatores melden, seine Gewalt über Leben und Todt durch augenscheinliche Proben zu beweisen, zu gleicher Zeit zween Männer vor sich bringen liese, davon er einen erschlug und dem andern das Leben schenckte. Von dieses Tyrannen Verfolgung des Abrahams, S. Cap. 21, und die Noten darzu.

c) **Der bey einer Stadt vorbey passiret)** Derjenige, so allhier verstanden wird, war Ozair oder Ezra, welcher, als er auf einem Esel bey der durch die Chaldäer zerstöhrten Stadt Jerusalem vorbey geritten, in seinem Gemüth gezweiffelt hatte, durch was vor Mittel GOtt diese Stadt und ihre Einwohner wieder aus der Asche auferwecken könnte. Worauf ihn GOtt sterben lassen, und in solchem Zustand wäre er hundert Jahre geblieben. Nach deren Verlauff ihn GOtt wieder lebendig gemachet. Da er denn befunden, daß ein Korb Feigen und ein Krug Wein, so er bey sich gehabt, nicht das geringste von ihrer Krafft verlohren, und weder verweset noch verdorben, sein Esel aber todt, und nur die Gebeine von solchem noch übrig gewesen wären; Und diese wären, indem sie der Prophet angesehen, auferweckt und mit Fleisch bekleidet, und wieder zu einen Esel worden, der, nachdem er mit Leben beseelt gewesen, alsbald an zu schreyen gefangen. 2)

Diese apocryphische Geschicht mag vielleicht ihren Ursprung von des Nehemiah Besichtigung des verwüsteten Jerusalems genommen haben. 3)

1) Jallalo'ddin. 2) Jallalo'ddin, Yahya &c. S. *D'Herbel*, Bibl. Orient. Art. *Ozair*.
3) Nehem. II. 12. &c.

du hast hundert Jahre hier verweilet. Nun siehe deine Speise und deinen Tranck an. Sie sind noch nicht verdorben; Und siehe deinen Esel an. Und dieses haben wir gethan, auf daß wir dich den Menschen zu einem Zeichen machen möchten. Und siehe deines Esels Gebeine an, wie wir sie auferwecken und hernach mit Fleisch bekleiden. Und als ihm dieses gezeiget wurde, so sprach er, ich weiß, daß GOtt alle Dinge möglich sind. Und als Abraham sagte, o HErr, zeige mir, wie du die Todten auferwecken willst. a) GOtt sagte: Gläubest du noch nicht? Er antwortete, Ja; aber ich frage dieses, daß mein Hertz ruhig bleiben möge. GOtt sagte, nimm dahero vier Vögel und zertheile sie, b) alsdenn lege ein Theil davon auf jeglichen Berg. Alsdenn ruffe sie, so werden sie schnell zu dir kommen, und wisse, daß GOtt mächtig und weise ist. Das Gleichniß derer, die ihr Vermögen zur Beförderung der Religion GOttes anlegen, ist wie ein Saamen-Korn, welches sieben Aehren und in jeder Aehre hundert Körner herfürbringet. Denn GOtt giebet dem, der ihm gefällt, zweyfältig. GOtt ist gütig und weise. Diejenigen, so ihr Vermögen zur Religion GOttes anlegen, und hernach dasjenige, was sie also angelegt haben, nicht mit Vorrückung oder Unheil begleiten, c) die werden ihren Lohn bey ihrem HErrn haben; Es wird keine Furcht über sie kommen, so sollen sie auch nicht betrübet werden. Eine freundliche Rede, und vergeben, ist besser als Allmosen, das von Unheil begleitet wird. GOtt ist reich und barmhertzig. O wahre Gläubige, machet nicht euer Allmosen durch Vorwurff oder Unheil krafftloß, wie der, welcher anleget was er hat, um sich mit seinem Allmosen-Geben vor den Menschen sehen zu lassen, und doch nicht an GOtt und den letzten Tag gläubet. Ein solcher ist

a) **HErr zeige mir, wie du die Todten auferwecken willt)** Die Ursache dieser Frage des Abrahams, soll ein Zweiffel gewesen seyn, den ihm der Teufel in menschlicher Gestallt vorgeleget, wie es möglich wäre, die an dem Meer-Ufer hin und her zerstreueten, und theils von wilden Thieren aufgefressenen, theils von Vögeln und Fischen verschlungenen unterschiedlichen Theile des todten Leichnams, bey der Auferstehung, wieder zusammen zu bringen. 1)

b) **Nimm vier Vögel und zertheile sie)** Diese Vögel sind, nach der Ausleger Vorgeben, ein Adler (andere sagen, eine Taube) ein Pfau, ein Rabe und ein Hahn gewesen; Welche Abraham in Stücken zerschnitten, und ihr Fleisch und Federn unter einander gemenget, oder wie uns einige berichten, alles in einem Mörsel gestossen, die Massa in vier Theile zerschnitten, und solche auf vier Berge geleget, die Köpfe aber behalten, die er in seiner Hand gantz und unversehrt erhalten hätte. Alsdenn habe er einen um den andern bey seinem Nahmen geruffen; Da denn alsbald ein Theil zu dem andern geflogen, biß sie alle ihre vorige Gestalt wieder bekommen, und sich mit ihren Köpfen vereinigt gehabt. 2)

Dieses scheinet nebst einigen beygefügten Umständen, von Abrahams Opfer, so in Vögeln bestunde, und dessen von Mose gedacht wird, 3) hergenommen zu seyn.

c) **Was sie durch Vorrückung oder Unheil also ausgegeben haben)** Das ist, da sie entweder dem, den sie geholffen, dasjenige vorwerffen, was sie seintwegen gethan haben, oder seine Armuth zu seinem Nachtheil öffentlich kund machen. 4)

1) S. D'Herbelot, p. 13. 2) Jallalo'ddin. S. D'Herbelot, ub. sup. 3) Gen. XV. 4) Jallalo'ddin.

ist einem Kieselstein, mit Erde bedeckt, zu vergleichen, auf welchen ein gewaltiger Regen fället und solchen hart hinterlässet. Sie können in keinem Ding, das sie gewonnen haben, glücklich seyn. Denn GOtt regieret die Ungläubigen nicht. Und das Gleichniß derer, die ihr Vermögen aus einem Verlangen, GOtt zu gefallen, und zu einer Befestigung ihrer Seelen anlegen, ist ein Garten, der auf einem Berg lieget, auf welchen ein heftiger Regen fället, und er bringet seine Früchte zwiefältig herfür; und wenn kein heftiger Regen darauf fället, so fället doch der Thau darauf: und GOtt siehet das, was ihr thut. Wünschet jemand unter euch einen Garten voll Palm-Bäume und Wein-Stöcke zu haben, a) durch welchen Ströme fliessen, worinnen er alle Arten der Früchte bauen; und daß er zu einem hohen Alter gelangen und schwache Nachkömmlinge (*a weak Off-spring*) haben möge. So wird ihn ein hefftiger feuriger Wind treffen, so, daß er verbrannt werden wird. Also offenbahret euch GOtt seine Zeichen, daß ihr betrachten möget. O wahre Gläubigen, theilet Allmosen mit von dem Guten, das ihr gewonnen, und von dem, das wir für euch aus der Erden hervorgebracht haben, und erwählet nicht das schlimmste davon auf Allmosen, dergleichen ihr selbst nicht anders, als durch Uebersehung, b) annehmen würdet: Und wisset, daß GOtt reich ist, und würdig, gepriesen zu werden. Der Teuffel drohet euch mit Armuth, und befielet euch schändlichen Geitz. GOtt aber verheisset euch Vergebung und Ueberfluß. GOtt ist gütig und weise. Er giebet Weisheit, wem Er will: Und der, dem Weisheit gegeben ist, der hat viel Gutes empfangen. Aber niemand wirds betrachten, als der, so weises Hertzens ist. Und was ihr nur vor Allmosen geben, oder was vor ein Gelübde ihr auch thun werdet, das weiß GOtt warlich. Aber die Gottlosen werden niemand haben, ihnen zu helffen. Wenn ihr euer Allmosen sehen lasset, ist es gut. Wenn ihr es aber verberget, und solches den Armen gebet, wird es noch besser für euch seyn, und eure Sünden aussöhnen: Und GOtt ist wohl verständiget von dem, was ihr thut. Die Zueignung desselben gehöret Dir nicht zu; Sondern GOtt eignet solches zu, wem er will. Das Gute, das ihr durch Allmosengeben thut, wird zu eurem eigenen Nutzen gereichen; Und ihr sollet nicht geben ohne aus Verlangen, GOttes Angesicht zu sehen. c) Und was ihr durch Allmosengeben Gutes thut, das wird euch wieder bezahlet werden, und es soll euch nicht unrecht geschehen: Den Armen, die

a) **Wünschet jemand unter euch einen Garten** rc.) Dieser Garten ist ein Sinn-Bild derjenigen Allmosen, die entweder aus Heucheley mitgetheilet, oder mit Schmähungen begleitet worden, welche verlohren sind, und dem Geber hernachmahls nichts helffen werden 1)

b) **Als durch Uebersehung**) Das ist, mit Willen, wenn der Verkauffer solcher Güther dem Käuffer entweder durch einige Nachlassung am Preiß, oder auf andere Weise, wieder einigen Vortheil geniessen lässet, und ihm den Schaden wieder einbringet.

c) **Aus Verlangen, GOttes Angesicht zu sehen**) Das ist, um der hernachmahligen Belohnung willen, und aus keiner irdischen Absicht oder weltlichen Betrachtung. 2)

1) Jallalo'ddin. 2) Idem.

gänzlich beschäfftiget sind, für die Religion GOttes zu fechten, und nicht hin und her gehen können auf Erden: Welche der Unwissende vor reich hält, wegen ihrer Bescheidenheit. Du sollst sie an diesem Merckmahl kennen: Sie bitten nicht mit Ungestümm. Und was ihr Gutes durch Allmosen thut, das weiß GOtt gewiß und wahrhafftig. Diejenigen, so von ihrem Vermögen Tag und Nacht, heimlich und öffentlich Allmosen austheilen, werden ihren Lohn bey ihrem HErrn haben. Es wird keine Furcht über sie kommen, so werden sie auch nicht betrübet werden. Diejenigen, welche Wucher verschlingen, werden nicht anders vom Tode auferstehen, als wie der auferstehet, den Satan durch eine Anrührung vergifftet hat. a) Dieses soll ihnen begegnen, weil sie sprechen, fürwahr, Verkauff ist eben so viel als Wucher; Und dennoch hat GOtt das Verkauffen erlaubet, und den Wucher verboten. Wer demnach, da eine Erinnerung von seinem HErrn an ihn gelanget, ins künfftige vom Wucher absteher, dem soll, was geschehen ist, vergeben werden, und seine Sache gehet GOtt an. Wer aber wieder zum Wucher zurückkehret, die sollen die Gesellschafft der Höllen seyn: Sie sollen ewig darinnen bleiben. GOtt wird seinen Seegen vom Wucher entziehen, und Allmosen vermehren. Denn GOtt liebet keinen ungläubigen oder gottlosen Menschen. Diejenigen aber, die da gläuben, und thun was recht ist, und die gesetzten Zeiten des Gebeths beobachten, und ihr gesetzliches Allmosen entrichten, werden ihre Belohnung bey ihrem HErrn haben. Es wird keine Furcht über sie kommen, so werden sie auch nicht gequälet werden. O wahre Gläubigen, fürchtet GOtt, und sendet das zurück, was vom Wucher übrig bleibet, b) wenn ihr wircklich gläubet. Wenn ihr es aber nicht thut, so höret den Krieg, der von GOtt und seinem Apostel wider euch erkläret ist. Jedoch, wenn ihr Reue habt, so sollet ihr das Capital eures Geldes haben. Handelt nicht ungerecht mit andern, so soll auch nicht ungerecht mit euch gehandelt werden. Wenn es einem Schuldner schwer fallen sollte, seine Schuld zu bezahlen, so lasset seinen Gläubiger warten, bis es ihm möglich ist, solche abzutragen. Wenn ihr aber solche als Allmosen erlieset, so würde es noch besser für euch seyn, wenn ihr es wüstet. Und fürchtet euch vor dem Tag, an welchen ihr zu GOtt kehren werdet, alsdenn wird einer jeden Seele bezahlet werden, was sie gewonnen hat, und es soll ihnen nicht Unrecht geschehen. O wahre Gläubigen, wenn ihr euch bey einer Schuld einander auf eine gewisse Zeit verbindet, so schreibet es nieder; und lasset einen Schreiber, der Gerechtigkeit gemäß, solches schrifftlich zwischen

a) **Den Satan -- vergifftet hat**) Gleich den Demoniacis oder Besessenen, das ist, mit grossen Schrecken und Zerrüttung des Gemüths, und zuckenden, seltsamen Bewegungen des Leibes.

b) **Sendet das zurück, was vom Wucher übrig bleibet**) Oder das Interesse oder Zinß-Geld, so zu bezahlen war, ehe der Wucher verboten war. Denn dieses forderten einige von Mohammeds Nachfolgern von ihren Schuldnern, weil sie es mit Recht zu thun vermeynten. 1)

1) Jallalo'ddin.

zwischen euch abfassen, und der Schreiber soll sich nicht weigern, deme gemäß zu schreiben, was ihn GOtt gelehret hat; Sondern lasset ihn schreiben, und den, der die Schuld zu bezahlen verbunden ist, dictiren; Und lasset ihn GOtt, seinen HErrn, fürchten und ja nicht etwas daran verkürtzen. Wenn aber der, so die Schuld schuldig ist, närrisch, oder einfältig, oder nicht vermögend wäre, selbst zu dictiren, so lasset seinen Anwalt, a) der Billigkeit gemäß, dictiren, und ruffet zween von euren Nachbarn zu Zeugen an; Wenn aber nicht zween Männer vorhanden wären, so lasset einen Mann und zwo Weiber statt deren seyn, die ihr zu Zeugen erwählet: Wenn eine von solchen Weibern unrecht verstehen sollte, so wird ihr die andere einhelffen können, daß sie sich wieder besinnet. Und die Zeugen sollen es nicht abschlagen, wenn sie dazu beruffen werden. Und lasset euch nicht verdriessen, es mag eine grosse oder kleine Schuld seyn, solche niederzuschreiben, bis zur Zeit ihrer Bezahlung. Dieses wird gerechter seyn in den Augen GOttes, und auch richtiger und leichter zu bezeugen fallen, daß ihr nicht zweiffeln möget. Wenn es aber ein gegenwärtiger Handel ist, den ihr zwischen euch schliesset, so soll es kein Laster von euch seyn, wenn ihr solches nicht niederschreibet. Und nehmet Zeugen dazu, wenn ihr einander etwas verkauffet, und lasset weder dem Schreiber noch dem Zeugen Nachtheil geschehen. Woferne ihr dieses thut, so wird es gewißlich eine Ungerechtigkeit von euch seyn. Und fürchtet GOtt, so wird euch GOtt unterweisen. Denn GOtt weiß alle Dinge. Und wenn ihr auf einer Reise seyd, wo kein Schreiber zu haben ist, so lasset Pfänder oder Bürgen genommen werden. Wenn aber einer von euch dem andern trauet, so lasset den, dem getrauet wird, wieder aushändigen, was ihm anvertrauet worden, und ihn GOtt seinen HErrn fürchten. Und verheelet das Zeugniß nicht; Denn wer es verheelet, der hat gewißlich ein ruchloses Hertz. GOtt weiß das, was ihr thut. Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist GOttes. Und ihr möget dasjenige, was in euren Hertzen ist, offenbahren oder verbergen, so wird euch GOtt deswegen zur Rechenschafft fordern, und vergeben, wem er will, und straffen, wen er will. Denn GOtt ist allmächtig. Der Apostel gläubet an das, was ihm herabgesandt worden von seinem HErrn, und die Gläubigen fallen ihm auch bey. Ein jeglicher unter ihnen gläubet an GOtt, und seine Engel, und seine Schrifft, und seine Apostel: Wir machen gar keinen Unterscheid zwischen seinen Aposteln. b) Und sie sagen: Wir haben gehört und gehorchen. Wir flehen deine Barmhertzigkeit an, o HErr; Denn

a) **Seinen Anwalt**) Den, der seinen Sachen oder Geschäfften vorstehet, es mag sein Vater, sein Erbe, sein Vormund, Lehrmeister oder Ausleger seyn. 1)

b) **Wir machen keinen Unterscheid zwischen seinen Aposteln**) Wie es die Jüden machen. Die Mosen annehmen, aber JEsum verwerffen; Und wie die Christen, welche diese Propheten beyde annehmen, aber den Mohammed verwerffen: sprechen die Mohammedaner. 2)

1) Jallalo'ddin. 2) Idem.

Denn zu Dir müssen wir wiederkehren. GOtt will keine Seele zwingen über ihr Vermögen. Sie wird das Gute haben, welches sie gewinnet; und sie wird das Böse leiden, das sie gewinnet. O HErr, straffe uns nicht, wenn wir vergessen oder sündlich handeln. O HErr, lege uns nicht eine Bürde auf, gleich derjenigen, die du denen aufgelegt hast, die vor uns gewesen sind. a) So lasse uns auch nicht tragen, was wir zu tragen keine Stärcke haben; Sondern sey uns gnädig und verschone unser, und erzeige uns Barmhertzigkeit. Du bist unser Schutz-HErr; Daher hilff uns wider die ungläubigen Völcker.

a) Eine Bürde, gleich derjenigen, die du denen aufgeleget hast, die vor uns gewesen sind) Das ist, den Jüden, welchen, wie die Commentatores melden, geboten war, einen Menschen, statt eines Söhn-Opfers, zu tödten, den vierten Theil ihres Vermögens in Allmosen zu geben, und ein unreines schwärendes Glied abzuschneiden; 1) und hingegen verboten, Fett oder Thiere, so gespaltene Klauen hatten, zu essen; und die verbunden waren, den Sabbath, nebst andern besondern Umständen, worinnen den Mohammedanern ihre Freyheit gelassen ist, zu beobachten. 2)

1) Jallalo'ddin. 2) Yahya.

Das III. Capitel.

Das Geschlecht Imran a) betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

A. L. M. b) Es ist kein Gott als GOTT, der lebendige, der selbständige. Er hat dir das Buch des Korans herabgesandt mit Wahrheit, welches dasjenige bekräfftiget, so vor demselben geoffenbahret worden. Denn er hatte vormahls den Menschen das Gesetz und das Evangelium zur Unterweisung herabgesandt; und Er hatte auch die Unterscheidung zwischen Guten und Bösen herabgesendet. Warlich, diejenigen, so den Zeichen GOttes nicht gläuben, werden eine schwehre Straffe leiden. Denn GOtt ist mächtig; vermögend, Rache zu üben. Warlich, nichts ist vor GOtt verborgen, weder von dem, was auf Erden ist, noch auch von dem, was im Himmel ist. Er

a) Imrân) Dieser Nahme wird in dem Koran dem Vater der Jungfrau Maria beygelegt. S. unten p. 53. rc.

b) A. L. M.) Wegen der Bedeutung dieser Buchstaben wird der Leser zur vorläuffigen Einleitung, dritten Abtheilung p. 76. verwiesen.

Er ist es, der euch in Mutter-Leibe bildet, wie es Ihm gefället. Es ist kein Gott als Er, der Mächtige, der Weise. Er ist es, der dir das Buch herabgesandt hat, worinnen einige Verse klar zu verstehen: Sie sind der Grund des Buchs; und andere sind parabolisch. a) Aber diejenigen, deren Hertzen verkehrt sind, werden dem folgen, was parabolisch darinnen ist, aus Liebe zur Trennung, und einem Verlangen nach der Auslegung desselben; Und doch verstehet die Auslegung desselben niemand als GOtt. Diejenigen aber, die wohl gegründet sind in der Erkenntniß, sagen, wir gläuben daran. Das gantze (Buch) ist von unserm HErrn; und niemand wirds bedencken, als die Klugen. O HErr, lasse unsere Hertzen ja nicht von der Wahrheit abweichen, nachdem du uns geleitet hast; und gieb uns von Dir Barmhertzigkeit: Denn du bist der, so da giebet. O HErr, du wirst die Menschen gewißlich versammlen zu einen Tag der Auferstehung. Daran ist kein Zweiffel. Denn GOtt will seiner Verheissung nicht zuwider handeln. Den Ungläubigen wird ihr Reichthum nichts nützen, noch auch ihren Kindern, wider GOtt. Sie werden das Brennzeuch des Höllischen Feuers seyn. Nach der Gewohnheit des Volcks Pharaoh und derer, die vor ihnen hergingen, beschuldigten sie unsere Zeichen mit einer Lüge. Aber GOtt fing sie in ihrer Gottlosigkeit; Und GOtt ist streng im Straffen. Sage zu denen, die nicht gläuben, ihr sollet überwunden und mit einander in die Hölle geworffen werden. Es wird ein unseeliges Lager seyn. Ihr habt bereits ein Wunderwerck gehabt, so euch in zwey Kriegs-Heeren, die einander angriffen, b) gezeiget worden. Ein Kriegs-Heer stritte für

a) **Worinnen einige Verse klar -- und andere parabolisch)** Diese Stelle ist nach der Auslegung des al Zamakhshari und al Beidâwi übersetzt, welche die richtigste zu seyn scheinet.

Die Contenta des Korans werden hier in solche Stellen, die im Buchstäblichen Verstand zu nehmen sind, und in solche, die eine figürliche Auslegung erfordern, unterschieden. Die erstern, so klar und deutlich zu verstehen sind, machen den **Grund**, oder wie es das Original ausdrucket, die **Mutter** des Buchs aus, und halten die vornehmsten Lehren und Gebothe in sich; Nach welchen, und denen gemäß oder übereinstimmig, diejenigen Stellen, so in Metaphoren oder verblühmte Vergleichungs-Reden eingehüllet, und in einer räzelhaften, allegorischen Schreib-Art vorgetragen sind, jederzeit erklärt werden müssen. 1)

b) **Ein Wunderwerck gehabt, so euch -- gezeiget worden)** Das Zeichen, Miracul oder Wunder, so hier verstanden wird, war der Sieg, welcher von dem Mohammed im andern Jahr der Hejra, über die abgöttischen Meccaner, so den Abu Sofiân zum Heerführer hatten, in dem Thal von Bedr, welches zwischen Mecca und Medina neben dem Meer lieget, gewonnen worden. Mohammeds Völker bestunden aus mehr nicht als drey hundert und neunzehen Mann, der Feinde Armee aber bey nahe aus tausend. Dieser Ungleichheit ohngeachtet, schlug er sie in die Flucht; Nachdem er 70 der vornehmsten Koreish getödtet und auch so viele gefangen genommen, von seinen eigenen Leuten aber mehr nicht als 14 Mann verlohren hatte. 2)

Dieses war der erste von dem Propheten erhaltene Sieg; Und ob es schon eben keine so gar

1) S. die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 87. 2) S. *Elmacin.* p. 5. *Hottinger.* Hist. Orient. l. 2. c. 4. *Abu'lfed.* Vit. Moham. p. 56. &c. Prideaux im Leben Mahom. p. 71. &c.

für GOttes wahre Religion. Die andern aber waren Ungläubige. Sie sahen die Gläubigen vor noch zweymahl so starck an, als sich selbst, in ihren Augen. Denn GOtt stärcket mit seiner Hülffe wen Er wil. Gewißlich hierinnen war ein Exempel vor Leute von Verstand. Die Liebe und brünstige Begierde zu Weibern und Kindern, aufgehäuften Schätzen des Silber und Goldes, und fürtreflichen Pferden und Vieh, und Land, ist für die Menschen zubereitet. Dieses ist die Versorgung des gegenwärtigen Lebens. Bey GOtt aber wird die vortreflichste Vergeltung seyn. Sage, soll ich euch noch bessere Dinge, als diese, anzeigen? Für diejenigen, so sich andächtig erweisen, sind Gärten zubereitet bey ihrem HErrn, durch welche Ströhme fliessen. Darinnen werden sie ewig bleiben. Und sie werden **Weiber**, die von Unreinigkeit frey sind, und die Gnade GOttes, besitzen. Denn GOtt siehet auf seine Knechte, welche sagen: O HErr, wir gläuben aufrichtig. Daher vergieb uns unsere Sünden und errette uns von der Pein des höllischen Feuers: Die Gedultigen, die Liebhaber der Wahrheit, und die Andächtigen, und die Allmosen geben, und die, so frühe am Morgen um Vergebung bitten. GOtt hat bezeuget, daß kein GOtt ist, ausser Ihm; und die Engel, und diejenigen, welche mit Weisheit begabet sind, **bekennen eben dasselbe**: der Gerechtigkeit ausübet. Es ist kein GOtt als **Er**, der Mächtige, der Weise. Wahrlich, die wahre Religion in den Augen GOttes, ist Islam; a) Und diejenigen, so die Schrifft em-

gar wichtige That zu seyn scheinet, so gereichete sie ihm doch zu besonderem Vortheil, und legte den Grund zu aller seiner künfftigen Gewalt und Glückseligkeit. Daher sie in der Arabischen Historie sehr berühmt ist, und im Koran 1) mehr als einmahl als eine Würckung des göttlichen Beystands herausgestrichen wird. Diß Miracul sprechen sie, habe in drey Stücken bestanden. 1. Habe Mohammed, durch Anführung des Engels Gabriel, eine Hand voll Kieß oder groben Sands genommen, und habe solches bey dem Angriff mit diesen Worten nach dem Feind geworffen: **Es müssen ihre Angesichte zu Schanden werden!** Worauf sie alsbald den Rücken gekehret und die Flucht ergriffen. Alleine, obschon der Prophet, allem Ansehen nach, den Kieß selbst nach ihnen geworffen, so wird doch in dem Koran 2) versichert, daß nicht Er, sondern GOtt, das ist, durch den Dienst seines Engels, es gewesen, der solchen nach ihnen geworffen. 2. Schienen die Mohammedanischen Trouppen den Ungläubigen noch zwey mahl so starck an der Zahl zu seyn, als sie selbst waren, welches sie in ungemeines Schrecken setzte. 3. Sandte GOtt zu ihrem Beystand, erstlich 1000, und hernach 3000 Engel, unter Anführung Gabriels, der auf seinem Pferd Haizûm ritte, herab; Und nach Aussage des Korans, 3) thaten diese himmlischen Hülffs-Völcker den Feinden wircklich allen Schaden, obschon Mohammeds Leute meynten, sie thäten es, und zu gleicher Zeit tapfer fochten.

a) Islâm) Der eigentliche Nahme der Mohammedanischen Religion, welcher die *Resignation* oder **gäntzliche Uebergebung und Wiedmung** seiner selbst zum Dienst und Willen GOttes bedeutet. Dieses sey, sprechen sie, die Religion, welche zu lehren alle Propheten gesandt werden, weil sie auf die **Einheit GOttes** gegründet sey. 4)

1) S. Vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 66. wie auch dieses Cap. unten, und Cap. 8. und 32.
2) Cap. 8. nicht weit vom Anfang. 3) Ibid. 4) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

empfangen hatten, gingen in ihrer Meynung nicht davon ab, bis sie die Erkenntniß der Einheit GOttes überkommen hatten, aus Neid unter einander selbst. Wer aber den Zeichen GOttes nicht gläubet, warlich GOtt wird schnell seyn, ihn zur Rechenschaft zu bringen. Wenn sie mit Dir zancken, sage, ich habe mich GOtte übergeben, und wer mir folget, der thut desgleichen. Und sage zu denen, die die Schrifft empfangen haben, und zu den Unwissenden: a) Bekennet ihr die Religion Islam: Wenn sie nun Islam annehmen, so sind sie gewißlich auf dem rechten Weg; Wenn sie ihr aber den Rücken zukehren, warlich, so gehöret dir das Predigen allein zu. Denn GOtt siehet auf seine Knechte. Und denen, die nicht an die Zeichen GOttes glauben, und die Propheten ohne Ursache tödten, und diejenigen umbringen, welche Gerechtigkeit lehren, kündigen eine peinliche Straffe an. Dieses sind diejenigen, deren Wercke in dieser Welt und in dem zukünfftigen Leben verlohren sind; Und sie werden niemand haben, ihnen zu helffen. Hast du nicht diejenigen bemercket, denen ein Theil von der Schrifft gegeben worden? b) Sie waren zum Buch GOttes beruffen, daß es zwischen ihnen richten möchte. c) Da kehrten einige dar-

a) **Und zu den Unwissenden)** Das ist, den heydnischen Arabiern, die nichts von der Schrift wusten. 1)

b) **Denen ein Theil von der Schrifft gegeben worden)** Das ist, den Jüden.

c) **Sie waren zum Buch GOttes beruffen)** Diese Stelle wurde geoffenbahrt bey Gelegenheit eines Disputats, den Mohammed mit einigen Jüden hatte, so von den Commentatoribus auf unterschiedene Weise erzehlet wird.

Al Beidawi saget, Mohammed sey eines Tages in eine Jüdische Synagog hineingegangen, da habe ihn Naïm Ebn Amru und al Hareth Ebn Zeid gefragt, von was vor Religion er wäre? Worauf er geantwortet: Von der Religion Abrahams. Sie hätten versetzt, Abraham war ein Jüde. Weil aber Mohammed den Vorschlag gethan, daß der Pentateuchus die Frage entscheiden möchte, so hätten sie keineswegs darein willigen wollen.

Aber Jallalo'ddin berichtet, als zwey Personen von der Jüdischen Religion Ehebruch begangen, so sey ihre Straffe an den Mohammed verwiesen worden, welcher den Ausspruch gethan, daß sie, nach dem Gesetz Mosis, gesteinigt werden sollten. Diesem hätten sich die Jüden nicht unterwerffen wollen, sondern gesagt, es wäre kein solches Geboth im Pentateucho. Als sich aber Mohammed auf das Buch beruffen, wäre besagtes Gesetz darinnen gefunden worden. Worauf die Verbrecher, zum grossen Verdruß der Jüden, gesteiniget worden.

Es ist sehr merckwürdig, daß dieses Gesetz Mosis von Steinigung der Ehebrecher im Neuen Testament bereget wird, 2) (wiewohl mir nicht unbekant, daß einige die Unverwerfflichkeit der gantzen Stelle streitig machen) jetzt aber weder in dem Hebräischen noch auch Samaritanischen Pentateucho oder in der Septuaginta zu finden ist; Massen nur gesagt wird, daß solche am Leben gestrafft werden sollen 3) Diese Aussenlassung wird von den Mohammedanern als ein Exempel der Verfälschung, so das Gesetz Mosis von den Jüden erlitten, starck gerüget.

Es ist auch zu mercken, daß ehemahls ein Versicul im Koran gestanden, der geboten, daß

1) Idem. 2) Joh. VIII 5. 3) Lev. XX. 10. S. *Whiston's* Essay towards restoring the true Text of the Old Testament (oder Versuch zu Wiederherstellung des wahren Texts des A. Testaments.) p. 99. 100.

darunter ihren Rücken, und entzogen sich in weiter Entfernung. Dieses thaten sie, weil sie sagten: Das Feuer der Höllen wird uns keinesweges berühren, als auf eine gewisse Anzahl Tage: a) Und das, was sie fälschlich erfunden hatten, hat sie in ihrer Religion betrogen. Wie wird es ihnen demnach ergehen, wenn wir sie versammeln werden am Tage des Gerichts, b) woran kein Zweiffel ist, und da jeder Seele bezahlt werden soll, was sie gewonnen hat? So soll ihnen auch auf keine ungerechte Weise begegnet werden. Sage: O GOtt, der Du das Reich besitzest, du giebest das Königreich wem du willst; und du nimmest das Königreich hinweg von wem du willst. Du erhöhest, wen du willst, und demüthigest, wen du willst. In deiner Hand ist Gutes. Denn du bist allmächtig. Du lässest die Nacht auf den Tag folgen. Du bringest die Lebendigen aus den Todten, und die Todten aus den Lebendigen herfür; c) und verschaffest Speise für wen du willst, ohne Maasse. Lasset nicht die Gläubigen die Ungläubigen zu ihren Beschirmern annehmen, lieber als die Gläubigen. Wer dieses thut, der wird von GOtt gar nicht beschirmet werden: Ihr müstet denn einige Gefahr von ihnen befürchten. Aber GOtt warnet euch, daß ihr euch vor Ihm hüten sollt. Denn zu GOtt müsset ihr wieder kehren. Sage, Ihr möget dasjenige, was in euren Hertzen ist, verbergen oder offenbahren, so weiß es GOtt. Denn er weiß was im Himmel und was auf Erden ist. GOtt ist allmächtig. Am letzten Tage wird jede Seele das Gute, so sie gewircket hat, gegenwärtig finden; Und hingegen wünschen, daß zwischen dem Bösen, so sie gewürcket hat, und zwischen ihr eine weite Entfernung seyn möchte. Aber GOtt warnet euch, daß ihr euch vor Ihm in Acht nehmen möget. Denn GOtt ist seinen Knechten gnädig. Sage, wenn ihr GOtt liebet, so folget mir; So wird

daß Ehebrecher gesteiniget werden sollten; Und die Ausleger sagen, die Worte wären nur abgeschaffet, aber der Verstand oder das Gesetz bliebe noch immer in seiner Krafft. 1)

a) **Eine gewisse Anzahl Tage)** Nemlich vierzig; Die Zeit, so lange ihre Väter das Kalb anbetheten. 2) Al Beidâwi setzet hinzu, daß einige unter ihnen vorgegeben, ihre Straffe werde nur sieben Tage währen, das ist, einen Tag vor jede tausend Jahre, die ihrer Meynung nach, die Welt stehen würde; Und daß sie sich eingebildet, es würde entweder wegen der Fürbitte ihrer Väter, der Propheten, oder weil GOtt dem Jacob verheissen, seine Nachkommen nur gnädig zu züchtigen, so gelinde mit ihnen verfahren werden.

b) **Wie wird es ihnen demnach ergehen ꝛc.)** Die Mohammedaner haben eine Tradition, daß das erste Panier der Ungläubigen, so am Tage des Gerichts aufgerichtet werden wird, der Juden ihres seyn werde: Da ihnen GOtt erstlich ihre Gottlosigkeit über den Häuptern derer, die gegenwärtig sind, vorrücken, und sie alsdenn zur Höllen verstossen werde. 3)

c) **Du bringest die Lebendigen aus den Todten, und die Todten aus den Lebendigen herfür)** Als einen Menschen aus dem Saamen, einen Vogel aus einem Ey; und vice versa. 4)

1) S. die Vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung. 2) Siehe vorher p. 15. N. e.
3) Al Beidâwi. 4) *Jallalo'ddin.*

wird GOtt euch lieben und euch eure Sünden vergeben. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Sage, gehorchet GOtt und seinem Apostel. Wenn ihr aber zurück weichet, warlich, GOtt liebet die Ungläubigen nicht. GOtt hat Adam und Noah, und das Geschlecht Abrahams, und das Geschlecht Imrâns, a) gewißlich vor der übrigen Welt erwählet: Ein Stamm, da der eine von dem andern entsprossen ist. GOtt ist der, so da höret und weiß. Gedencket an das Weib IMRAN, b) welches sagte: HErr, fürwahr ich habe dir dasjenige,

was

a) Imrâns) Imrân oder Amrân, ist, nach der Mohammedanischen Tradition, der Nahme zweyer unterschiedener Personen. Einer war der Vater des Mosis und des Aarons; und der andere war der Vater der Jungfrauen Mariä. 1) Allein er wird von einigen Christlichen Scribenten Joachim genennet. Die Commentatores halten dafür, daß der erste, oder vielmehr beyde an diesem Ort verstanden würden. Immittelst ist man darinnen einig, daß die in der folgenden Stelle gemeynte Person, der letztere gewesen; der, ausser der Maria, der Mutter JEsu, auch einen Sohn hatte, Aaron 2) genannt, und eine Schwester, Isha (oder Elisabeth) benahmt, die den Zacharias ehlichte, und Johannis des Täufers Mutter war. Daher dieser Prophet und JEsus, von den Mohammedanern gemeiniglich, die zween Söhne der Base, oder die leiblichen Vettern, genennet werden.

Wegen der Gleichheit der Nahmen ist von Christlichen Scribenten 3) gemeiniglich darvor gehalten worden, daß der Koran allhier Mariam, die Mutter JEsu, mit Maria oder Miriam, des Mosis und Aarons Schwester vermenge; welcher unerträgliche Anachronismus oder Fehler in der Zeit-Rechnung, an sich selbst zureichend ist, die angemaßte Autorität dieses Buchs zu vernichten. Allein, obschon gar wohl zu glauben stehet, daß Mohammed in der Historie und Chronologie der Alten unwissend genug gewesen seyn mag, einen so groben Schnitzer begehen zu können; So sehe ich doch nicht, wie es aus den Worten des Korans kan erweißlich gemacht werden. Denn es folget nicht, weil zwey Personen einerley Nahmen haben, und jeder einen Vater und Bruder hat, so eben dieselben Nahmen führen, daß sie deswegen einerley Person seyn müssen. Ueber dieses kan ein solcher Irrthum mit vielen andern Stellen in dem Koran nicht bestehen, woraus offenbahrlich erhellet, daß Mohammed gar wohl gewust und behauptet, daß Moses verschiedene hundert Jahre vor JEsu hergegangen sey. Und die Commentatores ermangeln demnach nicht, uns zu sagen, daß auf ein tausend acht hundert Jahre zwischen Amrân, dem Vater Mosis, und Amrân, dem Vater der Jungfrauen Maria hingegangen wären. Sie machen solche auch zu den Söhnen verschiedener Personen. Der erste, sprechen sie, war der Sohn Yeshar oder Izhar, (wiewohl er wircklich sein Bruder war) 4) der Sohn Kahath, der Sohn Levi; Und der andere war der Sohn Mathan, 5) dessen Genealogie sie bis auf David, und von dar bis auf Adam, aber auf eine sehr verfälschte und unvollkommene Weise, nachspüren. 6)

Es ist zu mercken, daß, obschon die Jungfrau Maria in dem Koran, 7) die Schwester Aarons genennet wird, Sie doch nirgends die Schwester Mosis genennet werde. Indessen haben sich einige Mohammedanische Scribenten eingebildet, daß eben dieselbe Maria, und keine andere, die Schwester Mosis, von seiner Zeit an, auf eine miraculöse Weise, bis auf die Zukunft JEsu Christi lebendig erhalten worden, um seine Mutter zu werden. 8)

b) **Das Weib** Imrân) Der Imrân, dessen hier

1) Al Zamakhshari, al Beidawi. 2) Koran, c. 19. 3) Vid. *Reland.* de Relig. Moham. p. 211. *Marracc.* in Alc. pag 115. &c. Prideauxs Brief an einen Deisten. p. 185. 4) Exod. VI. 18. 5) Al Zamakh al Beidawi. 6) vid. *Reland.* ubi sup. *D'Herbelot.* Bibl Orient p 583. 7) Cap. 19. 8) v. *Guadagnol.* Apolog. pro Rel. Christi contra Ahmed Ebn Zein al Abedin, p. 279.

was in meinem Leibe ist, angelobet, daß es zu deinem Dienst gewiedmet werde. a) Nimm es demnach von mir an. Denn du bist der, welcher höret und weiß. Und als sie damit entbunden war, sagte sie: HErr, fürwahr ich habe ein Mägdlein herfürgebracht, (und GOtt wuste wohl was sie herfürgebracht hatte) und ein Knäblein ist nicht als ein Mägdlein. b) Ich habe sie Mariam genennet, und sie deiner Beschirmung empfohlen, wie auch was von ihr entspriessen wird, gegen den Satan, der mit Steinen hinweg getrieben wurde. c) Daher nahm sie der Herr mit einer gnädigen Bewilligung an, d) und liese einen fürtreflichen Zweig von Ihr entspriessen. Und Zacharias trug Sorge vor das Kind. So offt Zacharias hinein zu ihr in die Kammer ginge, fande er sie allemahl versorget; e) und er sagte: O Maria, woher hast du dieses? Sie antwortete:

hier Meldung geschiehet, war der Jungfrauen Maria Vater, und sein Weib Hannah, oder Anna, die Tochter Fakudh. Diese Frau sey alt und unfruchtbar gewesen, sprechen die Außleger: Da sie nun einen Vogel seine Jungen fretzen sehen, sey sie sehr begierig worden, Leibes-Erben zu bekommen, und habe GOtt um ein Kind gebethen, unter dem Gelübde, solches in dem Tempel zu seinem Dienst zu wiedmen; Worauf sie auch ein Kind gehabt, es wäre aber eine Tochter gewesen. 1)

a) **Deinem Dienst gewiedmet)** Das Arabische Wort heist frey; Hier aber bedeutet es ins besondere einen, der frey, oder von allen weltlichen Begierden und Geschäfften loßgerissen, und dem Dienst Gottes gäntzlich gewiedmet ist. 2)

b) **Ist nicht als ein Mägdlein)** Weil ein Mägdlein nicht im Tempel dienen konnte, wie ein Knäblein oder Manns-Bild 3)

c) **Mit Steinen hinweg getrieben wurde)** Dieser Ausdruck zielet auf eine Tradition, daß Abraham, als ihn der Teufel versuchet, GOtt ungehorsam zu seyn und seinen Sohn nicht aufzuopfern, den bösen Feind mit Steinen geworffen, und ihn dadurch vertrieben hätte. Zu dessen Gedächtniß die Mohammedaner auf der Wallfarth zu Mecca, mit gewissen Ceremonien in dem Thal von Mina, 4) eine gewisse Anzahl Steine nach dem Teufel werffen.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die vorgegebene unbefleckte Empfängniß der Jungfrauen Maria an diesem Ort angedeutet wird. Denn nach einer Tradition des Mohammeds, wird jeglicher Mensch, der zur Welt kommet, bey seiner Geburth vom Teufel angerührt, und daher zum Schreyen bewogen: Die Maria und ihren Sohn allein ausgenommen, zwischen welche und dem bösen Geist GOtt eine Decke gestellet, daß sie sein Anrühren nicht erreichen können. 5) Daher wäre weder Mutter noch Sohn einiger Sünde schuldig gewesen, wie die übrigen Kinder Adams; 6) Welche besondere Gnade sie, krafft dieser Fürbitte der Hannah, die sie der Beschirmung GOttes empfohlen, erhalten hätten.

d) **Nahm sie der HErr — an)** Obschon das Kind kein Knäblein war, so stellte es seine Mutter dennoch denen am Tempel dienenden Priestern als ein GOtt gewiedmetes Unterpfand dar; Und nachdem sie solches aufgenommen hatten, so wurde es, wie alsbald soll angemerckt werden, des Zacharias Sorgfalt übergeben, welcher der lieben kleinen Maria eine besondere Celle erbaute, und sie mit allem nöthigen Unterhalt versorgte. 7)

e) **Fande er sie allemahl versorget)** Die Com-

1) Al Beidawi, al Thalabi. 2) Jallalo'ddin, al Zamakhshari. 3) Jallalo'ddin.
4) S. die Vorl. Einleit. vierte Abtheil. 5) Jallalo'ddin, al Beidawi. 6) Kitada.
7) Jallalo'ddin, al Beidawi. v. *Lud.* de *Dieu*, in not. ad Hist. Christi Xaverii, p. 542.

tete: Dieses ist von GOtt. Denn GOtt versorget wen er will, ohne Maasse. a) Da rief Zacharias seinen HErrn an und sagte: HErr, lasse mir von dir einen guten Zweig entspriessen. Denn du bist der Erhörer des Gebeths. Und die Engel riefen ihn b) weil er in der Kammer stunde und bethete, und sagten: **Warlich GOtt verheisset dir einen Sohn, mit Nahmen Johannes, der** dem Wort c) Zeugniß geben wird, **welches von GOtt kömmet**: Eine verehrenswürdige Person, keusch, d) und einer von den gerechten Propheten. Er antwortete: HErr, wie soll ich einen Sohn haben, da mich hohes Alter erreichet hat e) und mein Weib unfruchtbahr ist? Der Engel sagte: Also thut GOtt das, was Ihm gefället. Zacharias antwortete: HErr, gieb mir ein Zeichen. Der Engel sagte: Dein Zeichen soll seyn, daß du in drey Tagen mit keinem Menschen f) anders, als durch Geberde reden wirst. Gedencke deines HErrn öffters, und preise Ihn Abends und Morgens. Und als die Engel sagten: O Maria, warlich GOtt hat dich erwählet und dich gereiniget, und dich vor allen Weibern in der Welt erkohren. O Maria, sey andächtig gegen deinen HErrn, und bethe an, und beuge dich mit denen, die sich wieder beugen. Dieses ist eine geheime Geschicht. Wir offenbahren dir solche, ob du schon nicht gegenwärtig bey

Commentatores sagen, daß niemand in der Maria Celle hinein gegangen als Zacharias selbst, und daß er sie unter sieben Thüren verschlossen gehabt; und dennoch habe er befunden, daß sie im Sommer jederzeit Winter-Früchte, und im Winter jederzeit Sommer-Früchte gehabt hätte. 1)

a) Es findet sich eine Geschicht von der Fâtema, Mohammeds Tochter, daß sie einst zwey Brode und ein Stück Fleisch zu ihrem Vater gebracht, der ihr solches wieder zurück gegeben, und da er sie wieder geruffen und sie die Schüssel aufgedeckt, wäre solche voller Brod und Fleisch gewesen; Und als sie Mohammed gefragt, woher sie es hätte? Habe sie mit den Worten dieser Stelle geantwortet: **Dieses ist von GOtt; Denn GOtt versorget wen Er will, ohne Masse.** Worauf Er GOtt gepriesen, der sie also begnadiget hätte; wie die vortreflichsten von den Töchtern Israels. 2)

b) **Die Engel riefen ihn)** Ob schon das Wort im Plurali ist, so sagen doch die Ausleger, daß es nur der Engel Gabriel alleine gewesen sey. Eben dieses ist in den folgenden Stellen, wo es vorkömmt, zu verstehen.

c) **Dem Wort)** Das ist JEsu; Welcher also genennet werde, spricht al Beidawi, weil er durch das Wort oder Geboth GOttes, ohne Vater, empfangen worden.

d) **Keusch)** Das Original-Wort bedeutet einen, der sich nicht nur von Weibern, sondern auch von allen andern weltlichen Vergnüglichkeiten, Lüsten und Begierden enthält. Al Beidawi gedencket einer Tradition, daß ihm in seiner Kindheit etliche Knaben angelegen, mit ihnen zu spielen. Er habe sich aber dessen geweigert und gesagt, er sey nicht darum gebohren, daß er spielen sollte.

e) **Da mich hohes Alter erreichet hat)** Zacharias war damahls 99 Jahre alt, und sein Weib 89. 3)

f) **In drey Tagen mit keinen Menschen 2c.)** Ob er schon sonst mit niemand reden konnte, so war doch seine Zunge frey, GOtt zu loben; wie er durch die folgenden Worte zu thun ermahnet wird.

1) Al Beidawi, v. de *Dieu*, ub. sup. p. 548. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

bey ihnen warest, als sie ihre Stäbe einwarffen, a) **Looße zu werffen**, wer der Maria Auferziehung haben sollte. So warest du auch nicht bey ihnen, als sie mit einander stritten. Als die Engel sagten: O Maria, warlich, GOtt sendet dir gute Bothschafft, daß du das **Wort gebähren** sollst, das von Ihm selbst ausgehet. Sein Nahme wird Christus JEsus, **der Sohn Maria**, verehrenswürdig in dieser und in der zukünfftigen Welt, und einer von denen seyn, die sich der **Gegenwart** GOttes nahen; Und Er wird zu den Menschen in der Wiegen b) reden, und wenn er aufgewachsen ist; c) und Er wird **einer** von den Gerechten seyn. Sie antwortete: HErr, wie soll ich einen Sohn haben, sintemahl mich kein Mann berühret hat? Der

a) **Als sie ihre Stäbe einwarffen)** Als Maria in den Tempel gebracht worden, hätten die Priester, weil sie die Tochter eines der vornehmsten unter ihnen gewesen, mit einander gestritten, wer ihre Auferziehung über sich nehmen sollte. Zacharias habe darauf gedrungen, daß ihm der Vorzug gebühre, weil er ihre Base geheyrathet hätte. Weil aber die andern nicht darein willigen wollen, hätten sie sich verglichen, die Sache durch Looß-Werffen zu entscheiden. Worauf sieben und zwantzig von ihnen bin an den Fluß Jordan gegangen und ihre Stäbe (oder Pfeile ohne Köpfe oder Federn, wie die Arabier hierbey zu gebrauchen pflegen) auf welche sie einige Stellen des Gesetzes geschrieben gehabt, hinein geworffen hätten, sie wären aber alle unter gesuncken, biß auf des Zacharias seinen, der auf dem Wasser geschwummen; Worauf ihm die Sorge für das Kind überlassen worden. 1)

b) **In der Wiegen)** Ausser einem Exempel, das in dem Koran selbst hiervon angeführet wird, 2) welchem ich allhier nicht vorgreiffen will, erzehlet ein Mohammedanischer Scribent (zwar von eben keiner gar grossen Glaubwürdigkeit) zwo Historien, eine, daß JEsus geredet habe, als er noch in seiner Mutter Leibe gewesen, ihren Obeim Joseph wegen seines unbillig von ihr geschöpfften Argwohns zu bestraffen; 3) Und eine andere, daß Er eben demselben alsbald eine Antwort gegeben, nachdem er gebohren gewesen. Denn als Joseph von Zacharia gesandt worden, die Maria zu suchen (welche sich, ihre Entbindung zu verbergen, bey Nacht aus der Stadt begeben gehabt) und solche gefunden, habe er sie zur Rede gesetzt, sie habe ihm aber nichts darauf geantwortet. Worauf das Kind diese Worte vorgebracht: **Freue dich Joseph, und sey guten Muths; Denn GOtt hat mich aus der Finsterniß an das Licht dieser Welt herfür gebracht; und ich soll zu den Kindern Israel gehen, und sie zum Gehorsam gegen GOtt vermahnen.** 4)

Dieses scheinet alles aus den fabelhafften Traditionen der Morgenländischen Christen genommen zu seyn, davon uns in dem untergeschobenen **Evangelio von der Kindheit** Christi noch eine aufbehalten worden. Allwo wir lesen, daß JEsus geredet, als Er noch in der Wiege gelegen, und gesagt habe: **Warlich, ich bin JEsus der Sohn GOttes, das Wort, welches du herfür gebracht hast, wie dir der Engel Gabriel verkündiget hat; Und mein Vater hat mich gesandt, die Welt selig zu machen.** 5)

c) **Und wenn er aufgewachsen ist)** Das Arabische Wort bedeutet eigentlich einen Mann in seinem völligen Alter, das ist, zwischen dreyßig oder vier und dreyßig und ein und funfzig Jahren, und die Stelle mag sich auf Christum beziehen, wie er hier auf Erden geprediget. Gleichwie Er aber kaum dieses Alter erreichet hatte, als Er in den Himmel aufgenommen wurde; Also verstehen es die Ausleger lieber von seiner andern Zukunfft. 6)

1) Idem. *Jallalo'ddin* &c. 2) Cap. 19. 3) v. *Sikii* notas in Evang. Infant. p. 5.
4) *Al Kessas*, ap. eund. 5) Evang. Infant, p. 5. 6) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

Der Engel sagte: Also schaffet GOtt was Ihm gefället. Wenn er etwas beschleust, so spricht Er nur: sey! so ist es. GOtt wird Ihn die Schrifft, und Weisheit und das Gesetz, und das Evangelium lehren; und Ihn zu seinen Apostel an die Kinder Israel verordnen; und Er wird sagen: Warlich ich komme zu euch mit einem Zeichen von euren HErrn. Denn ich will vor euern Augen von Leimen gleichsam die Figur eines Vogels a) machen, alsdann will ich es anblasen, so soll es, durch die Zulassung GOttes, b) ein Vogel werden. Und ich will den heilen, der von seiner Geburth an blind gewesen ist; und den Aussatz: Und ich will, durch die Zulassung GOttes, die Todten auferwecken: c) Und ich will euch prophezeyen was ihr esset, und was ihr als Vorrath in euren Häusern aufhebet. Warlich hierinnen wird ein Zeichen für euch seyn, wenn ihr gläubet. Und ich komme, das Gesetz zu bekräfftigen, welches vor mir geoffenbahret worden, und euch einen rechtmässigen Theil von dem zu erlauben, welches euch verboten gewesen: d) Und ich komme zu euch mit einem Zeichen von euren

a) **Die Figur eines Vogels)** Einige sagen, es sey eine Fledermauß gewesen; 1) Wiewohl andere dafür halten, JEsus habe unterschiedliche Vögel von verschiedenen Arten gemachet. 2)

Dieser Umstand ist auch aus der folgenden fabelhafften Tradition genommen, welche in dem obgedachten falschen Evangelio zu finden ist. Als JEsus sieben Jahr alt gewesen, und mit verschiedenen Kindern seines Alters gespielet, hätten sie zum Zeit-Vertreib, allerhand Figuren der Vögel und Thiere aus Leimen gemachet: Da nun ein jeder sein Gemächte der andern ihrem vorgezogen, so habe ihnen JEsus vermeldet, Er wollte machen, daß seines gehen und hüpfen sollte. Welches auf sein Geheiß auch wircklich geschehen. Er habe auch verschiedene Figuren der Sperlinge und anderer Vögel gemacht, welche herum geflogen, oder sich auf seine Hände gesetzt, wie er ihnen befohlen, auch gefressen und gesoffen, wenn er ihnen Futter oder Wasser angebothen hätte. Als die Kinder dieses ihren Eltern erzehlet, wäre ihnen verbothen worden öffentlich mit JEsu zu spielen, den sie vor einen Zauberer gehalten. 3)

b) **Durch die Zulassung GOttes)** Die Ausleger mercken an, daß diese Worte hier, und in der nechstfolgenden Sentenz beygefüget worden, damit man nicht meynen möchte, JEsus thue diese Miracul und Wunder aus seiner eigenen Macht, oder sey GOtt. 4)

c) **Die Todten auferwecken)** Jallalo'ddin gedencket dreyer Personen, welche Christus wieder lebendig gemachet, und die hernach noch unterschiedene Jahre gelebet und Kinder gezeuget, nehmlich Lazarus, der Witwen Sohn, und des Zöllners (ich glaube, er meynet des Obristen von der Schulen) Tochter. Er füget hinzu, daß Er auch Shem, den Sohn Noah auferwecket, welcher, weil er, wie ein anderer schreibet, 5) vermeynet, er werde zum Gericht beruffen, mit halb grauen Kopf aus seinem Grabe herfür gekommen; Da doch die Leute zu seiner Zeit nicht grau zu werden pflegen; Worauf er alsbald wieder verschieden sey.

d) **Welches euch verboten gewesen)** Als das Essen der Fische, die weder Floß-Federn noch Schuppen haben, das Netz und Fett der Thiere, und Cameel-Fleisch, und am Sabbath zu arbeiten. Diese Dinge, weil es willkühr-

1) Jallalo'ddin. 2) Al Thalabi. 3) Evang. Infant. p. III. &c. 4) Al Beidawi. 5) Al Thalabi.

euren HErrn. Darum fürchtet GOtt, und gehorchet mir. Warlich, Gott ist mein HErr und euer HErr. Darum dienet Ihm. Dieses ist der rechte Weg. Als aber JEsus ihren Unglauben sahe, so sagte Er: Welche wollen meine Helffer seyn vor GOtt? Die Apostel a) antworteten: **Wir wollen die Helffer Gottes seyn.** Wir gläuben an GOtt, und gieb du uns Zeugniß, daß wir wahre Gläubige sind. O HErr, wir gläuben an das, was du uns herabgesandt hast, und wir haben deinem Apostel gefolget. Schreibe uns daher nieder mit denen, die von Ihm zeugen. Und die Jüden erdachten eine List (*Stratagem*) wider Ihn. b) Aber GOtt erdachte eine List wider sie; c) und GOtt ist der beste Entdecker listiger

führliche Einsetzungen in dem Gesetz Mosis gewesen, wären, (sagen die Commentatores) von JEsu aufgehoben worden; Gleichwie verschiedene von gleicher Art, so von diesem letztern eingesetzt gewesen, seit der Zeit vom Mohammed abgeschaffet worden. 1)

a) **Die Apostel**) Im Arabischen, al Hawâriyûn; Welches Wort sie von Hâra, **weiß seyn**, herleiten, und halten dafür, die Apostel würden entweder von dem Candore und der Aufrichtigkeit ihrer Gemüther, oder weil sie Fürsten gewesen und weisse Kleider getragen, oder auch weil sie ihrem Gewerbe nach **Tuch-Walcker** gewesen, 2) also genennet. Nach welcher letzten Meynung ihre Beruffung also erzehlet wird. Als JEsus am Meer-Ufer hingegangen, habe er etliche Walcker über ihrer Arbeit gesehen; und da er sich ihnen genahet, sie also angeredet: **Ihr reiniget diese Tücher, reiniget aber nicht eure Hertzen**; Worauf sie an Ihn gegläubet. Alleine, die wahre Etymologie scheinet von dem Ethiopischen Verbo Hawyra, **gehen**, herzukommen. Daher Hawârya **einen, der gesandt ist**, einen **Bothschaffter oder Apostel** bedeutet. 3)

b) **Die Jüden erdachten eine List wider Ihn**) Das ist, sie machten einen Anschlag, Ihm das Leben zu nehmen.

c) **Eine List wider sie**) Dieses Stratagema oder diese List GOttes war, daß Er JEsum in den Himmel aufnahm, und seine Gleichheit einem andern einprägte, der gegriffen und an seine Statt gecreutzigt wurde. Denn es ist die beständige Lehre der Mohammedaner, daß es JEsus nicht selbst gewesen, der solchen schmählichen Tod auf sich genommen; sondern jemand anders in seiner Gestalt und Gleichheit. 4) Einige wollen haben, derjenige, so gecreutzigt worden, wäre ein Ausspäher gewesen, der Ihn zu fangen gesuchet: Andere, daß es einer, Nahmens Titian gewesen, der auf Einschlag des Judas zum Fenster hinein in das Hauß gestiegen, wo sich JEsus befunden, Ihn umzubringen; Und noch andere, daß es Judas selbst gewesen, der mit den Obristen der Jüden eins worden, Ihn vor dreyßig Silberlinge zu verrathen, und diejenigen, so ausgesandt worden, Ihn zu fangen, angeführt hätte.

Sie fügen hinzu, daß JEsus nach seiner Creutzigung in Effigie oder Bildniß, wieder herab auf die Erde gesandt worden, seine Mutter und seine Jünger zu trösten, und ihnen bekannt zu machen, wie fein die Jüden betrogen worden; Da Er denn zum andern mahl wieder in den Himmel aufgenommen worden. 5)

Es haben unterschiedliche darvor gehalten, daß diese Geschicht von dem Mohammed zuerst ersonnen worden; Alleine sie irren sich gewißlich darinnen. Denn es haben verschiedene Sectirer eben dieselbe Meynung lange vor seiner Zeit geheeget. Die Basilidianer 6) läugneten gleich im Anfang der Christlichen Religion, daß Christus selbst gelitten habe; Sondern sagten, Simon von Cyrene sey an sei-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.
2) Idem.
3) v. *Ludolfi* Lexic. Ethiop. col. 40, & *Golii* notas ad cap. 61. Korani, p 205. p. 113. &c. & in Prodr. P. 3. p. 63. &c.
4) S. Koran, C. 4.
5) v *Marracc.* in Alc.
6) *Irenæus*, l. 1 c. 23. &c. *Epiphan.* Hæres. 24. num. 3.

listiger Anschläge. Als GOtt sagte, o JEsu, warlich, ich will dich sterben lassen, a)

 und

seiner Statt gecreutzigt worden. Die Cerinthier noch vor ihnen, und die Carpocratianer gleich hernach (mehrer von denen zu geschweigen, welche behaupteten, JEsus wäre ein blosser Mensch gewesen) glaubten eben dasselbe, daß Er es nicht selbst, sondern einer von seinen Nachfolgern, der Ihm sehr gleich gesehen, gewesen, der gecreutzigt worden wäre. Photius berichtet, daß er ein Buch gelesen, die **Reisen der Apostel** betitult, worinnen die Geschichte Petri, Johannis, Andreä, Thomas und Pauli erzehlet würden; Da denn unter andern auch dieses darinnen enthalten gewesen, **daß nicht Christus, sondern ein anderer an seine Statt**, gecreutzigt worden; Daher **Er seine Creutziger**, 1) oder diejenigen, die da gedacht, daß sie Ihn gecreutzigt hätten, ausgelacht hätte. 2)

Ich habe an einem andern Ort 3) eines apocryphischen Evangelii des Barnabas Meldung gethan, so zuerst von einigen Nahmen-Christen zusammen geschmiedet, und seit der Zeit von den Mohammedanern untergeschoben worden; Dieses erzehlet beregten Punct von der Geschicht JEsu mit Umständen, die so seltsam sind, daß wir sie unmöglich gantz mit Stillschweigen übergehen können. Es wird darinnen vorgegeben, daß JEsus den Augenblick, da Ihn die Jüden in dem Garten greiffen wollen, durch den Dienst vier abgeordneter Engel, nehmlich des Gabriels, Michaels, Raphaels und Uriels, hinauf in den dritten Himmel entrissen worden; Daß Er nicht sterben werde biß ans Ende der Welt, und daß es **Judas** gewesen, der an seine Statt gecreutzigt worden wäre. Massen GOtt verhänget, daß dieser Verräther seinem HErrn und Meister in der Jüden Augen so gleich geschienen, daß sie ihn begriffen und Pilato überliefert. Die Gleichheit sey so groß gewesen, daß sie die Jungfrau Maria und die Apostel selbst betrogen. Es habe aber JEsus Christus hernach Erlaubniß von GOtt erhalten, hinzugehen und sie zu trösten. Da Ihn denn Barnabas gefragt hätte, wie es doch die göttliche Güte habe zulassen können, daß die Mutter und die Jünger eines so heiligen Propheten auch nur einen Augenblick glauben mögen, als ob er eines so schmählichen Todes gestorben sey? Worauf ihm JEsus folgende Antwort ertheilet: O Barnabas, glaube mir, daß jede „Sünde, wenn sie auch noch so klein ist, mit „grosser Marter von GOtt gestrafft wird: „Weil GOtt die Sünde verabscheuet. Weil „mich demnach meine Mutter und meine ge„treuen Jünger mit einer Vermischung irdischer „Liebe geliebet, so hat es dem gerechten GOtt „gefallen, diese Liebe mit ihrer jetzigen Betrüb„niß zu straffen, daß sie nicht deswegen hernach „in den Flammen der Höllen gestrafft werden „möchten. Und ob ich schon, was mich selbst „anbetrifft, untadelich in der Welt gewesen „bin, da mich aber andere Menschen Gott, „und den Sohn Gottes genennet, so hat Gott, „damit ich nicht von dem Teufel am Tage des „Gerichts verspottet werden möchte, gewollt, „daß ich in dieser Welt von den Menschen mit „dem Tod des Judas verspottet werden sollte, „da er jederman glauben lassen, daß ich an dem „Creutze gestorben sey. Und daher kömmt es, „daß diese Verspottung noch immer anhalten „soll, biß auf die Zukunfft des Mohammeds, „des Gesandten GOttes; Der, wenn er in „die Welt kömmet, jederman, der an das Gesetz „GOttes gläubet, von diesem Irrthum be„freyen wird. 4)

a) **Ich will dich sterben lassen**) Es ist die Meynung sehr vieler Mohammedaner, daß JEsus, ohne zu sterben, in den Himmel aufgenommen worden. Welche Meynung mit demjenigen übereinstimmet, was in dem obbemeldten unächten Evangelio angeführet wird. Daher verschiedene von den Auslegern sagen, daß ein Hysteron Proteron in diesen Worten sey, **ich will dich sterben lassen**, und **ich will dich zu mir aufnehmen**; Und daß die Particula

---

1) *Photius* Bibl. Cod. 114. col. 291. 2) *Toland's* Nazarenus, p. 17. &c. 3) Vorläuffige Einleit. vierte Abtheil. p. 94. 4) S. die Menagiana, Tom. 4. 326. &c.

und will dich zu mir aufnehmen, a) und dich von den Ungläubigen erlösen; Und ich will diejenigen, die dir folgen, über die Ungläubigen setzen, biß an den Tag der Auferstehung: b) Alsdenn sollt ihr wieder zu mir kehren, und ich will dasjenige, worüber ihr mißhellig seid, zwischen euch richten. Die Ungläubigen aber, will ich, so wohl in dieser Welt als in der zukünfftigen, mit einer schweren Straffe heimsuchen; und es wird niemand seyn, der ihnen helffen kan. Denen hingegen, die da gläuben und thun was recht ist, wird Er ihre Belohnung geben. Denn GOtt liebet nicht die Böses thun. Diese Zeichen und diese kluge Erinnerung erzehlen wir dir. Warlich, die Gleichheit JEsu in dem Angesicht Gottes, ist wie die Gleichheit Adams. c) Er schuf ihn aus dem Staube, und sagte alsdenn zu ihm: sey! und er ward. Dieses ist die Wahrheit von dem HErrn. Daher sey nicht einer von denen, die da zweiffeln. Und wer, nach der Erkenntniß, die dir gegeben worden, seinetwegen d) mit dir streiten will, zu denen sage: Kommet lasset uns unsere Söhne und eure Söhne, und unsere Weiber und eure Weiber, und uns selbst und euch selbst zusammen ruffen; Alsdenn lasset uns Verwünschungen gebrauchen, und den Fluch Gottes auf diejenigen legen, so da lügen. e) Warlich dieses ist eine wahre Geschicht: Und es ist kein Gott

cula copulativa nicht eben von einer Ordnung zu verstehen sey, oder daß er vor seiner Aufnehmung gestorben wäre: Indem die Meynung diese sey, daß GOtt JEsum erst in den Himmel aufnehmen und von den Ungläubigen erretten, und ihn hernach sterben lassen wolle. Welches, ihrem Bedüncken nach, geschehen werde, wenn er vor dem Jüngsten Tag wieder in die Welt kommen würde. 1) Einige, welche dencken, die Ordnung der Worte sey nicht zu verändern, erklären sie figürlich, und glauben, ihre Bedeutung sey, daß JEsus aufgenommen worden, weil er geschlaffen, oder, daß ihn GOtt eines geistlichen Todes sterben, das ist, allen weltlichen Begierden absterben lassen. Andere aber gestehen zu, daß er wircklich eines natürlichen Todes gestorben sey, und drey Stunden, oder, nach einer andern Tradition, sieben Stunden, in solchem Zustand beharret habe: Worauf er wieder lebendig gemachet, und alsdenn in den Himmel aufgenommen worden. 2)

a) **Und ich will dich zu mir aufnehmen)** Einige Mohammedaner sagen, dieses sey durch den Dienst Gabriels geschehen; Andere aber, daß ihn ein starcker Wirbel-Wind von dem Berg Olivet aufgehoben habe. 3)

b) **Biß an den Tag der Auferstehung)** Das ist, diejenigen, so an JEsum gläuben (worunter sich die Mohammedaner selbst rechnen) sollen den Jüden, beydes an Beweiß-Gründen und an Waffen, ewig überlegen seyn. Und derohalben haben die Jüden, spricht al Beidawi, bis auf diesen Tag, niemals, weder über die Christen, noch auch über die Muselmänner die Oberhand behalten. So haben sie auch weder ein eigenes Königreich, noch auch ein bestätigtes Regiment in der Welt.

c) **Die Gleichheit JEsu in dem Angesicht GOttes, ist wie die Gleichheit Adams)** Er war dem Adam gleich in Ansehung seiner miraculösen Herfürbringung durch die unmittelbare Allmacht GOttes. 4)

d) **Seinetwegen)** nehmlich, JEsu.

e) **Und den Fluch auf diejenigen legen, so da lügen)** Diese Stelle zu erklären erzehlen

1) S. die Vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 102. 2) Al Beidawi. 3) Al *Thalabi.* S. 2 König. II. v. I. II. 4) Jallalo'ddin. &c.

Gott als GOTT; und GOtt ist allmächtig und weise. Wenn sie zurücke kehren, kennet GOtt die Uebelthäter am besten. Sage, o ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, kommet zu einer richtigen Entscheidung zwischen uns und euch, a) daß wir nicht noch einen, ausser GOtt, anbethen, und Ihm keine Creatur beygesellen; Und daß einige von uns nicht die andern vor Herren, b) ausser GOtt, annehmen. Wenn sie sich aber zurücke kehren, so sage: Gebet Zeugniß, daß wir wahre Gläubige sind. O ihr, denen die Schrifft gegeben worden, warum zancket ihr wegen des Abrahams. c) Da das Gesetz und das Evangelium nicht eher als bis nach seiner Zeit herabgesandt worden? Verstehet ihr demnach nicht? Sehet, ihr seid diejenigen, die wegen desjenigen streiten, worinnen ihr einige Erkenntniß habt; Warum streitet ihr demnach wegen desjenigen, davon ihr keine Wissenschafft habt? d) GOtt weiß, ihr aber wisset nichts. Abraham war weder ein Jüde, noch ein Christe; Sondern er war von der wahren Religion, einer, der sich GOtt ergeben hatte, und nicht aus der Zahl der Götzen-Diener. Warlich die Menschen, so dem Abraham am nächsten verwandt sind, sind die, so ihm nachfolgen; Und dieser Prophet, und die, so an Ihn gläuben. GOtt ist der Schutz-HErr der Gläubigen. Einige von denen, so

len die Commentatores folgende Geschicht. Daß einige Christen mit ihrem Bischoff, Abu Hareth benahmt, als Abgesandte von den Einwohnern zu Najrân zu dem Mohammed gekommen, und sich mit ihm in einige Wort-Gezäncke über die Religion und Geschicht JEsu Christi eingelassen; Da sie denn mit einander eins worden, den folgenden Morgen die hier gedachte Probe, als den kürtzesten Weg, zu entscheiden, wer von ihnen unrecht hätte, auszuhalten. Mohammed habe sich demnach in Gesellschafft seiner Tochter Fâtima, seinem Schwieger-Sohn Ali, und seinen zween Enckeln, dem Hasan und Hosein, bey ihnen eingefunden, und sie ersuchet, so lange zu verziehen, biß er sein Gebeth verrichtet hätte. Als sie ihn aber nieder knien sehen, wäre ihnen aller Muth entfallen, daß sie es nicht wagen dürffen, ihm zu fluchen, sondern sich mit dem Beding, ihm Tribut zu bezahlen, unterworffen hätten. 1)

a) **Lasset es zu einer gerechten Entscheidung zwischen uns und euch kommen)** Das ist, zu solchen Bedingungen eines Vergleichs, die auf eine unstreitige Weise der Lehre der Propheten und der Schrifft gemäß sind, und daher nicht verworffen werden können. 2)

b) **Und daß einige von uns nicht die andern vor Herren &c.)** Nebst andern Wercken der Abgötterey, die Mohammed den Juden und Christen beymaß, beschuldigte er sie auch damit, daß sie ihren Priestern und Mönchen einen allzu blinden Gehorsam erwiesen, die auf sich nähmen, den Ausspruch zu thun, welche Dinge erlaubt oder nicht erlaubt wären, und was in dem Gesetz GOttes verboten, zuzulassen. 3)

c) **Warum zancket ihr wegen des Abrahams)** Nehmlich, daß ihr vorgebet, Er sey von eurer Religion gewesen.

d) **Davon ihr keine Wissenschafft habt)** Das ist, ihr zancket auf eine verkehrte Weise auch wegen solcher Dinge, die ihr in dem Gesetz und dem Evangelio findet, woraus erhellet, daß sie beyde lange nach Abrahams Zeit herabgesandt worden; Warum wollt ihr euch denn unterstehen, solche Puncte von Abrahams Religion streitig zu machen, davon eure Schrifft keine Meldung thut, und davon ihr folglich keine Wissenschafft haben könnet. 4)

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Al Beidawi.

so die Schrifft empfangen haben, suchen euch zu verführen; a) Allein sie verführen nur sich selbst, und mercken es nicht. O ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, warum gläubet ihr den Zeichen GOttes nicht, da ihr Zeugen derselben seid? O ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, warum bekleidet ihr Wahrheit mit Eitelkeit, und verheelet die Wahrheit wissendlich? b) Und einige von denen, welchen die Schrifft gegeben worden, sagen, gläubet an das, welches denen, die da gläuben, im Anfang des Tages herabgesandt worden; und läugnen es am Ende desselben; Damit sie von ihrem Glauben c) zurückweichen mögen: Und gläubet nur dem allein, der eurer Religion folget. Sage, warlich, die wahre Regierung (*Direction*) ist die Regierung GOttes, daß einigen andern eine Offenbahrung gegeben werden möge, gleich derjenigen, die euch gegeben worden. Wollen sie mit euch zancken vor eurem HErrn? Sage, gewißlich, Fürtrefflichkeit ist in der Hand GOttes; Er giebet sie, wem Er will. GOtt ist gütig und weise. Er will besondere Barmhertzigkeit verleihen, wem er will. Denn GOtt ist mit grosser Mildigkeit begabet. Es ist (einer) von denen, so die Schrifft empfangen haben, der, wenn du ihm ein Talent anvertrauest, dir solches wiedergeben wird; d) Und es ist auch (einer) darunter, der, wenn Du ihm einen Dinâr trauest, dir solchen nicht wieder zustellen

a) **Suchen euch zu verführen**) Diese Stelle wurde geoffenbahrt, als sich die Jüden bemühten, Hodheifa, Ammâr und Moâdh zu ihrer Religion zu verkehren. 1)

b) **Und verheelet die Wahrheit wissendlich**) Die Jüden und Christen werden wieder beschuldigt, daß sie die Schrifft verfälschet, und die Prophezeyungen von dem Mohammed vertuschten und unterdruckten.

c) Diese Stelle zu erklären, sagen die Commentatores, daß Caab Ebn al Ashraf und Malec Ebn al Seif (zween Jüden von Medina) ihren Mit-Brüdern, als das Keblah verändert worden, 2) den Einschlag gegeben, sich also anzustellen, als ob sie gläubten, daß es durch göttliche Regierung geschähe, und des Morgens gegen die Caaba zu bethen, am Abend aber solten sie bethen, wie vormahls, gegen den Tempel zu Jerusalem; Damit des Mohammeds Nachfolger, indem sie sich einbildeten, die Jüden wüsten dieses besser zu beurtheilen als sie selbst, ihrem Exempel nachahmen möchten. Aber andere sagen, dieses wären gewisse Jüdische Priester von Khaibar gewesen, welche einige von ihrem Volck angestifftet, am Morgen vorzugeben, daß sie die Mohammedanische Religion angenommen, bey Beschluß des Tages aber zu sprechen, daß sie in ihren Büchern der Schrifft nachgeschlagen, und ihre Rabbinen zu Rath gezogen hätten, aber nicht finden könnten, daß Mohammed die im Gesetz beschriebene und gemeynte Person sey; Durch welche Tücke sie in der Mohammedaner Gemüthern zweiffelhaffte Gedancken zu erwecken verhoffet. 3)

d) **Wenn du ihm ein Talent anvertrauest, dir solches wiedergeben wird**) Zu einem Exempel dieser Redlichkeit, bringen die Commentatores Abd'allah Ebn Salâm, einen Jüden, der mit dem Mohammed sehr vertraut gewesen, 4) auf die Schau-Bühne; Deme einer von den Koreish 1200 Untzen Goldes geliehen, welche er zur gesetzten Zeit pünctlich wieder bezahlet habe. 5)

1) Al Beidawi. 2) Siehe vorher cap. 2. p. 24. 3) Al Beidawi. 4) Siehe Prideaux, im Leben des Mahom. p. 33. 5) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

stellen wird, a) du müstest ihn denn mit grossem Ungestüm unaufhörlich darzu antreiben. Dieses thun sie, weil sie sprechen: Wir sind nicht verbunden, Gerechtigkeit gegen die Heiden zu beobachten. Allein sie begehen eine Lüge gegen GOtt wissendlich. Ja, wer seinen Bund also hält und GOtt fürchtet, so liebet GOtt gewißlich die, so Ihn fürchten. Aber die, so um einen geringen Preiß, aus GOttes Bund und aus ihren Eiden, ein Handels-Gewerbe machen, werden keinen Theil an jenem Leben haben; So wird GOtt auch nicht mit ihnen reden, oder sie ansehen am Tage der Auferstehung, vielweniger sie reinigen; sondern sie werden eine schwehre Straffe leiden. Und es sind gewißlich einige unter ihnen, welche die Schrifft auf verkehrte Weise lesen, daß ihr meynen sollt, dasjenige, was sie lesen, stehe wircklich in der Schrifft; und dennoch ist es nicht in der Schrifft zu finden. Und sie sagen, dieses ist von GOtt; Es ist aber nicht von GOtt. Und sie reden das, was falsch ist, von GOtt, wider ihr eigenes Wissen. Es schickt sich nicht für einen Menschen, daß ihm GOtt ein Buch der Offenbahrung geben, und Weisheit und Prophezeyung verleihen, und er hernach zu den Menschen sagen sollte, seid Anbether meiner Person, nebst GOtt; Sondern er sollte sagen: Seid vollkommen in der Erkenntniß und

a) **Wenn du ihm einen** Dinâr **trauest, dir solchen nicht wieder zustellen wird**) Al Beidawi führet ein Exempel einer solchen Ungerechtigkeit an Phineas Ebn Azûra, einem Jüden an, der einen Dinâr, welches eine güldene Müntze, ohngefähr zehen Schillinge werth ist, von einem Koreish geborget, hernach aber so heilloß und ungewissenhaft gewesen, daß er es geläugnet.

Allein derjenige, nach welchem in dieser Stelle noch gerader gezielt wird, war der obbemeldte Caab Ebn al Ashraf, ein abgesagter Ertz-Feind des Mohammeds und seiner Religion, von welchem Jallalo'ddin eben dieselbe Geschicht, wie al Beidawi von Phineas, erzehlet. Dieser Caab ging nach der Schlacht von Bedr nach Mecca, und lase daselbst, die Koreish zur Rache anzureitzen, einige von ihm abgefaßte Verse ab, worinnen er den Tod derer, die in der Schlacht geblieben waren, beklagte, und dem Mohammed zugleich manchen derben Stich versetzte. Hernach kehrte er wieder nach Medina zurück, und war so kühn, solche daselbst auch öffentlich abzulesen. Wodurch Mohammed dermassen aufgebracht wurde, daß er ihn Vogel frey erklärte, und eine Parthey Mannschaft aussandte, ihn umzubringen; Da er denn auch im dritten Jahr der Hejra von Mohammed Ebn Moslema berücket und erschlagen wurde. 1) D. Prideaux 2) hat diesen Caab, von dem wir reden, mit einem gantz andern Mann dieses Namens vermenget, der zwar auch ein berühmter Poet, aber der Sohn Zohair, und kein Jüde war, wie ein gelehrter Mann bereits angemercket hat. 3) Aus diesem Irrthum schreibet der Doctor folglich dasjenige, was die Arabischen Geschichtschreiber von dem letzten melden, jenem zu, und behauptet ohne allen Grund, daß er von Mohammed nicht wäre umgebracht worden.

Einige von den Auslegern halten jedennoch dafür, daß in dem ersten Satz dieser Stelle die Christen gemeynt würden, welche, sprechen sie, gemeiniglich noch Leute von einiger Ehre und Billigkeit wären; Und in dem andern Satz die Jüden, welche sie vor ein Gesindel halten, das der Betrügerey und Unredlichkeit mehr ergeben ist. 4)

1) Al Jannabi, Elmacin. 2) Leben Mahom. pag 78 &c. 3) vid. *Gagnier*, in Not. ad *Abu'lfed.* Vit. Moham. p. 64. & 122. 4) Al Beidawi.

und in Wercken, da ihr die Schrifft wisset, und übet euch darinnen. a) GOtt hat euch nicht geboten, die Engel und die Propheten zu euren Herren anzunehmen. Wird er euch gebieten, nachdem ihr wahre Gläubige gewesen seid, Ungläubige zu werden? Und bedencket, als GOtt den Bund der Propheten annahm, b) da er sagte: Dieses ist gewißlich die Schrifft und die Weisheit, die ich euch gegeben habe. Hernach wird ein Apostel zu euch kommen, der die Wahrheit derjenigen Schrifft, die bey euch ist, bekräfftigen wird. Ihr sollet gewißlich an ihn gläuben, und ihm beystehen. GOtt sagte, seid ihr festiglich entschlossen, und nehmet ihr meinen Bund mit dieser Bedingung an? Sie antworteten, wir sind fest entschlossen. GOtt sagte, so seid demnach Zeugen; Und ich gebe auch Zeugniß mit euch; Und welche nach diesem zurückweichen, die sind gewißlich die Uebertreter. Suchen sie daher eine andere Religion ausser GOttes? Da ihm ergeben ist, wer im Himmel und auf Erden ist, freywillig oder gezwungen: Und zu Ihm sollen sie wiederkehren. Sage, wir gläuben an GOtt, und dasjenige, was uns herabgesandt worden, und dasjenige, was dem Abraham, und Ismael, und Isaac, und Jacob, und den Stämmen herabgesandt, und dasjenige, was Mosi und JEsu, und den Propheten von ihrem HErrn überliefert worden. Wir machen keinen Unterscheid unter einem eintzigen derselben; Und Ihm sind wir ergeben. Wer einer andern Religion folget, als der Islam, die soll nicht von ihm angenommen werden; Und in jenem Leben wird er von denen seyn, die verlohren gehen. c) Wie sollte GOtt solche Menschen regieren, die, nachdem sie gegläubet und bezeuget, daß der Apostel wahrhafftig sey, und sie offenbahre Verkündigung des göttlichen Willens überkommen gehabt, Ungläubige worden sind? Denn GOtt regieret die Gottlosen nicht. Ihr Lohn wird seyn, daß sie der Fluch GOttes, und der Engel, und aller Menschen trifft. Sie werden ewig unter demselben bleiben. Ihre Quaal wird nicht gemildert werden; So werden sie auch nicht angesehen werden: Diejenigen ausgenommen, die sich nach diesem bekehren und bessern. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Diejenigen aber betreffend, die Ungläubige worden sind, nachdem sie gegläubet haben, und doch an Unglauben noch zunehmen, wird ihre Busse keineswegs angenommen wer-

a) **Es schickt sich nicht für einen Menschen -- und übet euch darinnen)** Diese Stelle wurde geoffenbahret, sprechen die Commentatores, den Christen zu antworten, welche darauf bestunden, daß ihnen JEsus geboten habe, Ihn als GOtt anzubethen. Al Beidawi füget hinzu, daß zween Christen, nahmentlich Abu Rafé al Koradhi und Seid al Nairâni, sich erbothen, den Mohammed vor ihren Herrn zu erkennen und ihn anzubetben; Worauf er geantwortet, da sey GOtt für, daß wir nebst GOtt einen andern anbethen sollten!

b) **Als GOtt den Bund der Propheten annahm)** Einige Ausleger erklären dieses von den Kindern Israel selbst, von deren Geschlecht die Propheten gewesen wären. Andere aber sagen, die Seelen aller Propheten, auch derer, die damahls noch nicht gebohren gewesen, wären auf dem Berg Sinai zugegen gewesen, als GOtt dem Mosi das Gesetz gegeben habe; Und daß sie den allhier gedachten Bund mit ihm aufgerichtet hätten. Eine Geschicht, welche Mohammed von den Talmudisten entlehnet, und daher gantz vermutlich seine wahre Meynung an diesem Ort.

c) Siehe vorher Cap. 2. p. 12. Not. b.

werden, und sie sind diejenigen, so irre gehen. Warlich diejenigen, welche nicht gläuben, und in ihrem Unglauben dahin sterben, (wird nichts erretten.) Die Welt voll Gold wird keinesweges von einem eintzigen derselben angenommen werden, wenn er solche gleich vor seine Lösung geben wollte. Sie werden eine schwehre Straffe leiden, und keinen haben, der ihnen helffen kan. * Ihr werdet nimmermehr zur Gerechtigkeit gelangen, bis ihr dasjenige in Allmosen gebet, was ihr liebet. Und ihr möget geben was ihr wollet, so weiß es GOtt. Alle Speise war den Kindern Israel erlaubet, ausser was sich Israel selbst untersagte, a) ehe der Pentateuchus herabgesandt wurde. b) Sage zu den Jüden, bringet den Pentateuchum her und leset solchen, wenn ihr Wahrheit redet. Wer derohalben, nach diesem, eine Lüge wider GOtt erfindet, das werden Uebelthäter seyn. Sage, GOtt ist wahrhafftig. Folget ihr demnach der Religion des rechtgläubigen Abrahams. Denn er war kein Götzen-Diener. Warlich das erste Haus, so darzu bestimmet war, daß die Menschen darinnen anbethen sollten, war dasjenige, so in Becca c) ist: Gesegnet, und eine Richtschnur allen Creaturen. d) Darinnen sind offenbahre Zeichen. e) Der Ort, wo

IV.

a) **Alle Speise war den Kindern Israel erlaubet, ausser was sich Israel selbst untersagte)** Diese Stelle wurde geoffenbahret, als die Jüden dem Mohammed und seinen Nachfolgern vorwarffen, daß sie die Milch und das Fleisch von Cameelen äßen, 1) welches doch dem Abraham verbothen gewesen, dessen Religion Mohammed zu folgen behaupte. Worauf er ihnen die Antwort ertheilet, daß GOtt keinen Unterscheid der Speisen verordnet gehabt, ehe Er Mosi das Gesetz gegeben, ob sich schon Jacob freywillig vom Fleisch und Milch der Cameele enthalten; Welches, wie einige Ausleger melden, zu Folge eines Gelübdes geschehen, das dieser Patriarch gethan, als er mit der Sciatica (oder dem Lendenweh) geplagt gewesen, daß, wenn er wieder gesund wäre, er nimmermehr wieder von dem Fleisch essen wollte, das er sonst am liebsten gegessen hätte; Und dieses wäre das Cameel-Fleisch gewesen. Andere aber meynen, er habe sich dessen nur darum enthalten, weil es ihm von einem Medico gerathen worden. 2)

Diese Erklärung scheinet von den Kindern Israel hergenommen zu seyn, die nicht von der Spann-Ader am Gelenck der Hüffte assen, weil der Engel, mit welchem Jacob zu Peniel runge, das Gelenck (oder Hohle) seiner Hüffte in der Spann-Ader, die einschrumpffte, rührte. 3)

b) **Ehe der Pentateuchus herabgesandt wurde)** Worinnen den Israelitern, ihrer Gottlosigkeit und Unart wegen, verboten war, gewisse Thiere zu essen, die ihren Vorfahren erlaubet gewesen waren. 4)

c) **Das erste Hauß -- war dasjenige, so in Becca ist)** Mohammed empfing diese Stelle, als die Jüden sagten, daß ihr Kebla oder der Tempel zu Jerusalem älter wäre, als der Mohammedaner ihres, oder die Caaba. 5) Becca ist ein anderer Nahme von Mecca. 6) Al Beidawi merckt an, daß die Arabier das M und B in verschiedenen Worten promiscue gebrauchten.

d) **Eine Richtschnur (*Direction*) allen Creaturen)** Das ist, das Kebla, gegen welches sie ihre Angesichter im Gebeth wenden und kehren sollen.

e) **Darinnen sind offenbahre Zeichen)** Als

1) S. Lev. XI. 4. Deut. XIV. 7. 2) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 3) Gen. XXXII. 32. 4) Koran, c. 4. S. die Noten darzu. 5) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 6) Siehe die vorläuffige Einleitung, erste Abtheilung, p. 4.

wo Abraham gestanden hat; Und wer daselbst hineingehet, der wird sicher seyn. Und es ist eine Pflicht gegen GOtt, die denen oblieget, die vermögend sind, dahin zu gehen, a) dieses Haus zu besuchen. Wer aber nicht gläubet, der gläubet nicht. Warlich GOtt bedarff des Dienstes keiner eintzigen Creatur. Sage, o ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, warum haltet ihr von dem Weg GOttes den ab, der da gläubet? Ihr suchet ihn krumm zu machen, und ihr seid Zeugen, daß es der rechte ist. Aber GOtt wird nicht unbemerckt lassen, was ihr thut. O wahre Gläubige, wann ihr einigen von denen gehorchet, welche die Schrifft empfangen haben, so werden sie euch zu Ungläubigen machen, nachdem ihr gegläubet habt; b) Und wie könnet ihr Ungläubige seyn, da euch die Zeichen GOttes vorgelesen werden, und sein Apostel unter euch ist? Wer

Als der Stein, worinnen sie den Eindruck von Abrahams Füssen zeigen, und die unverbrüchliche Sicherheit des Orts, deren alsbald Erwehnung geschiehet; daß sich die Vögel nicht auf das Dach der Caaba setzen, und wilde Thiere ihre Grimmigkeit daselbst ablegen; daß keiner, der auf eine feindselige Weise dawider ausgezogen, jemals Glück und Stern gehabt, 1) wie aus dem unglücklichen Unternehmen des Abraha al Ashram 2) erhelle: Nebst andern Fabeln von gleichem Gepräge, welche den Mohammedanern, als Glaubens-Articul eingebläuet werden.

a) **Die vermögend sind, dahinzugehen)** Nach einer Auslegung dieser Stelle, die dem Mohammed selbst zugeschrieben wird, wird der vor vermögend gehalten, die Wallfahrt zu verrichten, der sich mit Proviant auf die Reise und einem Thier, darauf zu reiten versorgen kan. Al Shâfeï hat den Ausspruch gethan, daß diejenigen, so Geld genug haben, dahin zu reisen, einen andern an ihre Statt dahin senden müssen, wenn sie nicht selbst gehen können. Malec Ebn Ans dencket, der sey vor vermögend zu halten, der frisch und gesund ist, und die Beschwerlichkeit der Reise zu Fuß auf sich nehmen kan, wenn er kein Thier hat, darauf er reiten mag, und auch seinen Unterhalt unterweges verdienen kan. Aber Abu Hanifa ist der Meynung, daß beydes zulängliches Geld und auch Gesundheit des Leibes darzu erfordert werde, die Wallfahrt zu einer obliegenden Pflicht zu machen. 3)

b) **Wenn ihr einigen von denen gehorchet -- nachdem ihr gegläubet habt)** Diese Stelle wurde geoffenbahret bey Veranlassung eines Streits, der zwischen den Stämmen al Aws und al Khazraj, von Shâs Ebn Kais, einem Juden, erreget wurde; Welcher, indem er bey einigen von beyden Stämmen vorüber ginge, als sie sassen und in grosser Vertraulichkeit mit einander redeten, und über der Freundschafft und Harmonie, die nach ihrer Bekenntniß zum Mohammedanischen Glauben, unter ihnen herrschte, da sie doch vorher über 120 Jahr die abgesagtesten Tod-Feinde gewesen, ungeachtet sie von zween Brüdern herstammeten, heimlich ungehalten war, einen jungen Menschen, sie unter einander uneins zu machen, abgeschickt, daß er sich hin neben sie setzen, und die Geschicht von der Schlacht bey Boath (einem Ort neben Medina) worinnen al Aws, nach einem blutigen Treffen, dem al Khazraj den Sieg abgewonne, erzehlen, und einige Verse, die darauf gemacht worden, herlesen sollte. Der junge Mensch kam seiner Abrichtung nach; Worauf eine jede Parthey diejenigen von ihrem Stamm zu erheben suchte, und die andern anstach und erbitterte, bis sie endlich zu den Waffen griffen, und auf jeder Seite eine grosse Anzahl zusammen kam, daß, wenn Mohammed nicht dar-

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) Siehe Koran, cap. 105. 3) Al Beidawi.

Wer aber GOtt festiglich anklebet, der wird bereits auf dem rechten Weg geleitet. O Gläubige, fürchtet GOtt mit seiner wahren Furcht; Und sterbet nicht, es sey denn, daß ihr auch wahre Gläubige seyd. Und klebet alle an dem Bund GOttes, a) und weichet nicht davon, und erinnert euch der Gnade GOttes gegen euch. Sintemahl ihr Feinde waret, und er versöhnte eure Hertzen, und ihr wurdet Freunde und Brüder (*Companions*) durch seine Gnade; Und ihr stundet auf dem Rande eines Feuer-Pfuhls, und Er errettete euch davon. Also offenbahret euch GOtt seine Zeichen, daß ihr euch möget regieren lassen. Lasset Leute unter euch seyn, die zu der besten Religion einladen, und dasjenige gebieten, was recht; und verbieten, was böse ist; so werden sie glücklich seyn. Und seid nicht wie diejenigen, die zertrennet, und in Religions-Sachen b) uneins sind, nachdem ihnen so offenbahre Beweißthümer überbracht worden; Sie werden eine grosse Marter leiden. Am Tage der Auferstehung werden einige Angesichter weiß, und andere Angesichter schwartz werden. c) Und zu denen, deren Angesichter schwartz werden, wird GOtt sprechen, seid ihr zu euerm Unglauben zurückgekehret, nachdem ihr gläubig gewesen seid? Daher fühlet die Strafe darvor, daß ihr Ungläubige gewesen seid. Die aber, deren Angesichter weiß werden, sollen in der Gnade GOttes seyn, darinnen werden sie ewig beharren. Dieses sind die Zeichen GOttes. Wir erzehlen dir solche mit Wahrheit. GOtt will nicht ungerecht handeln mit seinen Geschöpfen. Und GOtt gehöret zu was im Himmel und auf Erden ist; Und zu GOtt sollen alle Dinge wiederkehren. Ihr seyd die beste Nation, die dem menschlichen Geschlecht erwecket worden; Ihr befehlet das, was gerecht ist, und verbietet das, was ungerecht ist, und gläubet an GOtt. Und wenn diejenigen, welche die Schrifft empfangen haben, gegläubet hätten, so würde es gewißlich besser

darzwischen getreten und sie versöhnet hätte, ein blutiger Scharmützel erfolget seyn würde. So aber stellte er ihnen vor, wie sehr sie zu tadeln seyn würden, wenn sie wieder ins Heidenthum zurückfielen, und diejenigen Feindseligkeiten von neuen anfingen, welche Islam so glücklich beygelegt hätte: Dasjenige, was vorgegangen, sey ein Tück des Teufels, der ihren jetzigen Frieden zu stöhren suche. 1)

a) **Klebet alle an dem Bund GOttes)** Nach dem Buchstaben, **haltet fest durch die Schnur GOttes**, das ist, hänget der Islam an, und stellt euch dadurch in Sicherheit, welche hier metaphorice durch eine Schnur ausgedruckt wird, weil sie ein so sicherer Mittel sey, die, so sich darzu bekennen, vom künfftigen Verderben zu erretten, als eine Schnur oder ein Seil, an das man sich anhält, verhütet, daß man nicht in den Brunnen oder andern dergleichen Ort hinein falle. Es wird gemeldet, daß Mohammed aus eben dieser Ursache den Koran, Habl Allah al matin, das ist, die sichere Schnur GOTTES, zu nennen pflegen. 2)

b) **Die zertrennet und in Religions-Sachen rc.)** Das ist, wie die Jüden und Christen, die wegen der Einheit GOttes, eines künfftigen Lebens rc. mit einander zancken. 3)

c) **Werden einige Angesichter weiß und andere schwartz werden)** Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

für sie gewesen seyn. Es giebt Gläubige unter ihnen, a) der gröste Theil aber derselben bestehet aus Uebertretern. Sie sollen euch nicht verletzen, es müste denn mit schlechtem Nachtheil geschehen; Und wenn sie wider euch streiten, so sollen sie euch den Rücken zu kehren; und es soll ihnen nicht geholffen werden. b) Sie sind mit Schande und Verachtung geschlagen, wo sie nur gefunden werden, es sey denn, daß sie durch Errichtung eines Bundes mit GOtt, und eines Bundes mit dem Menschen, c) Sicherheit erhalten: Und sie ziehen den Zorn GOttes über sich selbst, und werden mit Armuth geplagt. Dieses leiden sie, weil sie den Zeichen GOttes nicht gegläubet, und die Propheten ungerechter Weise getödtet haben. Dieses, weil sie widerspenstig waren, und übertraten. Jedoch sind sie nicht alle gleich. Es giebt unter denen, die die Schrifft empfangen haben, aufrichtige Leute; d) Sie betrachten die Zeichen GOttes e) bey Nacht-Zeit und bethen an. Sie gläuben an GOtt und den letzten Tag, und befehlen das, was recht, und verbieten das, was unrecht ist, und bestreben sich eifrig, andere an guten Wercken zu übertreffen. Diese sind von den Gerechten. Und die Belohnung des Guten, das ihr thut, soll euch nicht versaget werden. f) Denn GOtt kennet die Frommen. Den Ungläubigen werden ihre Reichthümer gantz und gar nichts nützen, noch auch ihre Kinder vor GOtt. Sie werden die Gesellschafft (*Companions*) des höllischen Feuers seyn. Sie werden darinnen bleiben ewiglich. Die Gleichheit dessen, was sie in diesem gegenwärtigen Leben aufwenden, ist wie ein Wind, der eine versengende Kälte bey sich führet. Er fällt auf das stehende Korn derjenigen Menschen, die ihre eigene Seelen verwahrloset, und verderbet es. Und GOtt handelt nicht ungerecht an ihnen; Sondern sie verwahrlosen ihre eigene Seelen. O wahre Gläubige, richtet mit keinem eini-

a) **Es giebt Gläubige unter ihnen**) Als Abd'allah Ebn Salâm und seine Mit-Brüder, 1) und diejengen von den Stämmen al Aws und al Kahzrai, welche den Mohammedanischen Glauben angenommen hatten.

b) **Und es soll ihnen nicht geholffen werden**) Dieser Vers, spricht al Beidawi, ist einer von denenjenigen, deren Verstand Geheimnißvoll ist, und sich auf etwas Zukünfftiges beziehet; wodurch der wiedrige Zustand, zu welchen die Jüdischen Stämme Koreidha, Nadîr, Banu Kainokâ, und diejenigen, so zu Khaibar wohnten, hernach vom Mohammed herabgebracht wurden, angedeutet wird.

c) **Es sey denn -- und eines Bundes mit den Menschen**) Das ist, es sey denn, daß sie sich entweder zu der Mohamedanischen Religion bekennen, oder sich unterwerffen und Tribut bezahlen.

d) **Es giebt unter denen -- aufrichtige Leute**) Diejenigen nemlich, die Islam angenommen haben.

e) **Die Zeichen GOttes**) Das ist, den Koran.

f) **Soll euch nicht versaget werden**) Einige Copien lesen diese Stelle anders, und drucken solche in der dritten Person aus, es soll ihnen nicht versagt werden: Sie sollen keine abschlägige Antwort bekommen.

1) Al Beidawi.

einigen eine vertraute Freundschafft auf, als unter einander selbst; a) Sie werden nicht unterlassen, euch zu verderben. Sie wünschen dasjenige, was euern Untergang befördern möge. Ihr Haß ist bereits zu ihren Mäulern ausgebrochen; Aber was ihre Hertzen verheelen ist noch eingewurtzelter. Wir haben euch bereits Merckmahle ihres übeln Willens gegen euch gezeiget, wenn ihr verstehet. Sehet, ihr liebet sie, und sie lieben euch nicht. Ihr gläubet der gantzen Schrifft; und wenn sie euch begegnen, so sprechen sie: Wir gläuben; Wenn sie sich aber heimlich mit einander versammlen, so beissen sie sich, aus Zorn gegen euch, in die eusersten Enden ihrer Finger. Sage zu ihnen: Sterbet in euren Zorn. Warlich, GOtt kennet das innerste eurer Hertzen. Wenn euch Gutes wiederfährt, so kränckt sie solches; Wenn es euch aber übel gehet, so freuen sie sich darüber. Wenn ihr aber Gedult habt und GOtt fürchtet, soll euch ihre Spitzfindigkeit gar nicht beykommen; Denn GOtt begreifft alles was sie thun. **Erinnere dich**, als du herfürgingest von deiner Familie sehr frühe, damit du den Gläubigen ein Lager zum Krieg zubereiten möchtest, b) so hörte und wuste es GOtt: Als zween Hauffen von euch ängstlich bekümmert waren, so, daß ihr

a) **Als untereinander selbst**) Das ist, mit keinem von einer andern Religion.

b) **Ein Lager zum Krieg zu bereiten möchtest**) Dieses war bey der Schlacht neben Ohod, einem Berg ohngefähr vier Meilen gegen Norden von Medina. Die Koreish, ihren zu Bedr 1) erlittenen Verlust zu rächen, brachten das folgende Jahr, so das dritte der Hejra war, eine Armee von 3000 Mann zusammen, worunter sich 200 zu Roß und 700 geharnischte befanden. Diese Trouppen marschirten unter der Anführung des Abu Sofiân und lagerten sich zu Dhu'lholeifa, ein Dorff ohngefähr sechs Meilen von Medina. Mohammed, der am Volck viel schwächer war als seine Feinde, war erst entschlossen, sich innerhalb der Stadt zu halten und sie daselbst zu erwarten; Hernach aber, als der Rath einiger von seinen Compagnons die Oberhand behielte, marschirte er an der Spitze von 1000 Mann (einige sagen, er habe 1050, und andere, er hätte nur 900 Mann gehabt) darunter hundert geharnischt waren, aber er hatte, ausser seinem eigenen, nicht mehr als ein Pferd in seiner gantzen Armee. Mit dieser Mannschafft formirte er ein Lager in einem Dorff neben Ohod, welches er also einrichtete, daß er diesen Berg an seinem Rücken hatte. Und seine Leute desto besser in Sicherheit zu stellen, daß sie nicht umringet würden, stellte er funffzig Bogen-Schützen in den Hinterhalt, mit scharffer Ordre, ihren Posten nicht zu verlassen. Als es zum Angriff kam, hatte Mohammed anfangs die Oberhand, aber hernach verlohr er, durch den Fehler seiner Bogen-Schützen, die der Beute halber aus ihren Gliedern wiechen, und die feindliche Reuterey die Mohammedaner umringen und in ihrem Hinterhalt angreifen liesen, die Schlacht, und hätte bey nahe sein Leben selbst eingebüsset; indem er durch einen gantzen Hagel Steine zu Boden geschlagen und im Gesicht mit zwey Pfeilen verwundet wurde, bey deren Herausziehung ihm seine zween vördersten Zähne ausfielen. Von den Muselmännern wurden siebentzig Mann, und darunter auch Hamza, des Mohammeds Vetter, und von den Ungläubigen zwey und zwantzig Mann getödtet. 2) Den übeln Ausgang zu entschuldigen, und den niedergeschlagenen Muth seiner Nachfolger wieder aufzurichten, hat sich Mohammed in dem übrigen dieses Capitels zum Zweck gesetzet.

1) Siehe vorher p. 49. Not. b. Prideaux, im Leben Mahom. p. 80.

2) *Abulfeda*, in Vita Moham. p. 64. &c. Elmacin. l. 1.

kleinmüthig wurdet. a) Aber GOtt unterstützte sie beyde; Und auf GOtt lasset die Gläubigen trauen. Und GOtt hatte euch bereits den Sieg zu Bedr b) verliehen, da ihr noch geringer an der Anzahl waret. Daher fürchtet GOtt, damit ihr danckbar seyn möget. Als du zu den Gläubigen sagtest, ist es euch nicht genug, daß euch euer Herr mit drey tausend Engeln, die Er vom Himmel herab gesandt, beystehen wollen? Warlich, wenn ihr beharret und GOtt fürchtet, und euch eure Feinde plötzlich überrumpeln, so wird euch euer Herr mit fünff tausend Engeln, die durch ihre Rosse und Rüstung unterschieden sind, c) beystehen. Und dieses verordnete GOtt nur als gute Zeitung für euch, d) daß eure Hertzen sicher und ruhig seyn möchten. Denn der Sieg kömmt allein von GOtt, dem Mächtigen, dem Weisen. Daß Er die Ungläubigen mit Stumpf und Stiel ausrotten oder niederschlagen sollte, oder daß sie zerstreuet und unglücklich seyn sollten, das gehet dich nichts an. Es ist keine Sache, die dir zukömmet, ob sich GOtt zu ihnen wendet, oder ob Er sie strafet. Sie sind doch gewißlich ungerechte Missethäter. e) GOtt gehöret zu, was im Himmel und auf Erden ist. Er verschonet wen Er will, und strafet wen Er will. Denn GOtt ist barmhertzig. O wahre Gläubige, verschlinget nicht Wucher-Zinß, indem ihr ihn zweyfach verdoppelt; Sondern fürchtet GOtt, daß es euch wohlgehen möge: Und fürchtet euch vor dem Feuer, welches für die Ungläubigen zubereitet ist; und gehorchet GOtt und seinem Apostel, daß ihr Barmhertzigkeit erlangen möget. Und lauffet mit Nacheifer, Vergebung von eurem Herrn, und das Paradieß zu erhalten, dessen Breite Himmel und Erde gleichet, welches für die Gottseligen zubereitet ist; welche in Glück und Widerwärtigkeit Allmosen mittheilen, ihren Zorn zäumen und den Menschen vergeben. Denn GOtt liebet die

a) **Als zween Hauffen von euch — so, daß ihr kleinmüthig wurdet)** Dieses waren einige von den Familien Banu Salma von dem Stamm al Khazraj, und Banu'l Hareth von dem Stamm al Aws, welche die zween Flügel von Mohammeds Armee ausmachten. Sie waren durch eine von Abda'llah Ebn Obba, einem damahls noch Ungläubigen, ihnen beygebrachte Einbildung schüchtern gemacht worden, welcher, nachdem er drey hundert Mann abwendig gemacht hatte, ihnen vermeldete, daß sie in den augenscheinlichen Tod hinein renneten, und ihnen riethe, mit ihm zurück zu kehren. Er konnte aber nur etliche wenige darzu bereden; Weil die andern durch die göttliche Regierung, wie die folgenden Worte zu erkennen geben, 1) standhafft erhalten wurden.

b) S. vorher, p. 49. Not. b.

c) **Unterschieden sind)** Die Engel, welche den Mohammedanern zu Bedr beygestanden, hätten, sprechen die Ausleger, auf schwartzen und weissen Pferden geritten, und gelbseidene Binden auf ihren Häuptern gehabt, davon die Enden zwischen ihren Schultern herabgehangen.

d) **Als gute Zeitung für euch)** Das ist, als ein Hand-Geld, An-Geld, eine Angabe, Daraufgebung oder Versicherung künftigen Glücks und guten Fortgangs.

e) **Sie sind doch gewißlich ungerechte Missethäter)** Diese Passage wurde geoffenbahret, als Mohammed in der Schlacht bey Ohod

1) Al Baidawi.

die Wohlthätigen. a) Und welche, wenn sie ein Laster begangen, oder an ihren eigenen Seelen ungerecht gehandelt haben, an GOtt gedencken, und wegen ihrer Sünden um Vergebung bitten, (denn wer vergiebet Sünden, ausser GOtt?) und nicht darinnen fortfahren, was sie wissendlich gethan haben. Ihre Belohnung wird Vergebung von ihrem HErrn seyn, und sie werden Gärten überkommen, worinnen Ströhme fliessen. Darinnen werden sie ewiglich bleiben. Wie vortrefflich ist die Belohnung derer, so da arbeiten! Es sind bereits Exempel von Bestraffung der Ungläubigen vor euch gewesen; Daher gehet den Erdboden durch, und sehet, was diejenigen vor ein Ende genommen haben, die GOttes Apostel des Betrugs beschuldigen. Dieses Buch ist eine Bothschafft an die Menschen, und ein Unterricht und eine Erinnerung an die Gottseligen. Und seid nicht zaghafft, noch auch niedergeschlagen. Denn ihr sollt den Ungläubigen überlegen seyn, wenn ihr gläubet. Wenn euch eine Wunde begegnet hat im Krieg, b) so hat dergleichen Wunde dem ungläubigen Volck auch bereits begegnet; c) und wir lassen diese Tage des unterschiedenen Glücks wechselsweise auf einander folgen unter den Menschen, auf daß GOtt diejenigen kennen möge, so da gläuben, und Märtyrer unter euch haben möge: (GOtt liebet die nicht, die Ungerechtigkeit wircken) und daß GOtt diejenigen, welche gläuben, prüfen und die Ungläubigen vertilgen möchte. Gedachtet ihr in das Paradieß einzugehen, da GOtt diejenigen unter euch noch nicht kannte, welche mannhaft fochten in seiner Sache, oder mit Gedult aushielten? Ueber dieses wünschetet ihr euch bißweilen den Tod, d) ehe ihr solchen vor Augen sahet. Aber ihr habt ihn

Ohod obbemeldte Wunde empfing und ausrief: **Wie soll es dem Volck glücklich gehen, die ihres Propheten Antlitz mit Blut besudelt haben, da er sie zu ihrem HErrn rief?** Derjenige, so ihn verwundete, war Otba, der Sohn Abu Wakkas. 1)

a) Es wird von Hasan, dem Sohn Ali' erzehlet, daß als ihn einstens, da er bey der Tafel gesessen, ein Sclave mit einer Schüssel siedendheiser Brühe begossen, der Sclave alsbald auf seine Knie gefallen und diese Worte hergesagt: **Das Paradieß ist denen zubereitet, die ihren Zorn zäumen.** Da habe Hasan geantwortet: **ich bin nicht zornig.** Der Sclave habe fortgefahren: **und für diejenigen, die den Menschen vergeben. Ich vergebe dir,** habe Hasan versetzt. Dessen ungeachtet habe der Sclave den Vers vollends ausgesagt und hinzugefügt: **Denn GOtt liebet die Wohlthätigen.** Da diesem also ist, habe Hasan erwiedert, so schencke ich dir deine Freyheit und 400 Silberlinge darzu. 2) Ein herrliches Exempel der Gemüthmässigung und Großmuth.

b) **Wenn euch eine Wunde begegnet hat im Krieg)** Das ist, da ihr zu Ohod den Kürtzern zoget und geschlagen wurdet.

c) **Dem ungläubigen Volck auch bereits begegnet)** Als sie zu Bedr geschlagen wurden. Es ist merckwürdig, daß die Anzahl der bey Ohod gebliebenen Mohammedaner, der zu Bedr erschlagenen Götzen Diener ihrer leich war. Welches von GOtt also verordnet gewesen, aus einer Ursache, die an einem andern Ort soll angezeiget werden. 3)

d) **Wünschtet ihr euch bißweilen den Tod)** Verschiedene von Mohammeds Nachfolgern

1) Idem. Abulfed, *ub. sup.* 2) D' *Herbelot*, Bibl. Orient. *Art. Hassan.* *S. Ockley* Hist. Sarac. Vol. 2. p. 104. 3) in Not. ad cap. 8.

ihn nun gesehen, und angeschauet, **aber flohet vor demselben.** Mohammed ist nicht mehr als ein Apostel. a) Die andern Apostel vor ihm sind bereits gestorben: Wenn er demnach sterben oder umkommen sollte, wollet ihr auf euren Fersen zurückkehren? Wer aber auf seinen Fersen zurückkehret, der wird GOtt gar nicht schaden; Und GOtt wird gewißlich belohnen, die danckbar sind. Keine Seele kan sterben, ohne durch die Zulassung GOttes, b) **wie geschrieben stehet in dem Buch**, so die Bestimmung aller Dinge in sich hält. Und wer also die Belohnung dieser Welt erwählet, dem wollen wir davon geben. Wer aber die Belohnung der zukünfftigen Welt erwählet, dem wollen wir davon geben; und wir wollen die Danckbaren gewißlich belohnen. Wie viele Propheten haben diejenigen angegriffen, die manche zehen tausend Trouppen hatten? Und dennoch liesen sie den Muth nicht sincken, wegen desjenigen, was sie betroffen, wenn sie für die Religion GOttes gestritten hatten; und waren nicht geschwächet, bezeigten sich auch auf keine niederträchtige Weise. GOtt liebet diejenigen, so gedultig aushalten. Und ihre Rede war keine andere, als daß sie sagten, unser HErr, vergieb uns unsere Mißhandlungen und Uebertretungen in unsern Pflichten; und befestige unsere Füsse, und hülff uns wider das ungläubige Volck. Und GOtt gab ihnen die Belohnung dieser Welt, und eine herrliche Be-

gern die zu Bedr nicht gegenwärtig gewesen waren, wünscheten Gelegenheit, dergleichen Ehre, wie diejenigen davon getragen, die in solcher Schlacht als Märtyrer gestorben waren, in einem andern Treffen zu erlangen; Und gleichwohl liesen sie den Muth sincken, als sie bey dem Angriff neben Ohod die überlegene Anzahl der Ungläubigen vor Augen sahen. Bey welcher Gelegenheit diese Stelle geoffenbahret worden. 1)

a) Mohammed **ist nicht mehr als ein Apostel**) Diese Worte wurden geoffenbahret, als bey der Schlacht am Ohod ausgesprenget worden, daß Mohammed geblieben wäre. Worauf die Abgöttischen seinen Nachfolgern zugeruffen: **Da euer Prophet erschlagen ist, so kehret wieder zu eurer vorigen Religion und zu euren Freunden zurück; Wäre** Mohammed **ein Prophet gewesen, er würde nicht seyn erschlagen worden.** Es wird erzehlt, daß ein Moslem, Nahmens Ans Ebn al Nadar, des Ans Ebn Malec Vetter, als er diese Worte gehöret, überlaut zu seinen Cameraden gesagt: **Meine Freunde, obschon Mohammed erschlagen ist, so lebet doch** Mahommeds Herr noch und stirbet nicht; **Daher achtet euer Leben nicht, nachdem der Prophet todt ist, sondern streitet für die Sache GOttes, für die Er stritte.** Alsdenn habe er ausgeruffen: **O GOtt! ich bin entschuldigt für dir, und frey gesprochen in deinem Angesicht von dem, was sie sagen;** Womit er sein Schwerdt gezucket und tapfer gestritten, biß er getödtet worden. 2)

b) **Keine Seele kan sterben, ohne durch die Zulassung GOttes**) Das Murren seiner Parthey wegen ihrer erlittenen Niederlage desto kräfftiger zu stillen, stellet ihnen Mohammed für, daß die Zeit von eines jeden Menschen Tod von GOtt beschlossen und vorher bestimmet sey; und daß diejenigen, die in der Schlacht gefallen, ihr Schicksal nicht vermeiden können, wenn sie auch gleich zu Hause geblieben wären; Da sie hingegen nunmehro den herrlichen Vortheil erhalten, für den Glau-

1) Al Beidâwi. 2) Idem.

Belohnung in dem zukünftigen Leben. Denn GOtt liebet die, so Gutes thun. O ihr, die ihr gläubet, wenn ihr den Ungläubigen gehorchet, so werden sie euch veranlassen, auf euren Fersen zurück zu kehren, und ihr werdet zurück getrieben werden und umkommen. a) Aber GOtt ist euer HErr; und Er ist der beste Helffer. Wir wollen gewißlich in die Hertzen der Ungläubigen einen Schrecken einjagen, b) weil sie GOtt dasjenige beygesellet haben, wozu er ihnen keine Vollmacht herabgesandt hat. Ihre Wohnung soll das höllische Feuer seyn; Und der Ort, an welchen die Gottlosen kommen, wird jämmerlich seyn. GOtt hatte seine Verheissung bereits an euch erfüllet, als ihr sie durch seine Zulassung vertilgtet, c) biß ihr zaghafft wurdet, und über dem Befehl des Apostels Wort-Streit erregtet, und aufrührisch wurdet, d) nachdem euch GOtt gezeiget hatte, was ihr begehrtet. Einige von euch erwählten diese gegenwärtige Welt, und andere von euch erwählten die zukünfftige Welt. e) Alsdenn machte er euch flüch-

Glauben als **Märtyrer** zu sterben. Von der Mohammedanischen Lehre von der Prædestination oder dem unvermeidlichen Rathschluß GOttes, habe ich an einem andern Ort gehandelt. 1)

a) **Wenn ihr den Ungläubigen gehorchet, so werden sie euch verleiten** 2c.) Diese Stelle wurde auch veranlasset durch die Bemühungen der Koreish, die Mohammedaner zu ihrem alten Götzen-Dienst zu verführen, als sie in der Schlacht bey Ohod flohen.

b) **Wir wollen gewißlich — einen Schrecken einjagen**) Diesem schrieb Mohammed die plötzliche Zurückziehung des Abu Sofiân und seiner Trouppen zu, ohne daß sie sich eines weitern Vortheils ihrer siegenden Waffen bedienet hätten; Sondern gaben dem Mohammed nur einen **Fehde-Brief**, einander das folgende Jahr zu Bedr anzutreffen, welches er acceptirte. Andere sagen, daß, als sie auf ihrem Marsch gewesen, es sie gereuet, daß sie die Mohammedaner nicht gäntzlich ausgerottet hätten. Daher sie sich vorgenommen zu solchem Ende wieder nach Medina umzukehren, wären aber durch einen plötzlichen Schrecken, Furcht und Bestürtzung, so sie von GOtt überfallen, daran verhindert worden. 2)

c) **GOtt hat seine Verheissung bereits an euch erfüllet** 2c.) Das ist, im Anfang der Schlacht, da die Muselmänner den Vortheil gehabt, die Götzen-Diener in die Flucht geschlagen, und verschiedene davon getödtet.

d) **Biß ihr zaghafft wurdet** 2c.) Das ist, biß die Bogen-Schützen, die zu hinterst gestellet waren, damit sie nicht umringet werden möchten, als sie den Feind fliehen sahen, ihren Posten, Mohammeds ausdrücklichem Befehl zuwider, verliesen und sich zerstreueten, Beute zu machen; Worauf Khâled Ebn al Walid, als er ihre Unordnung gewahr wurde, mit der Reuterey, die er commandirte, in ihren Hinterhalt einfiel, und dadurch das Glück auf seine Seite lenckte. Es wird erzehlet, daß, obschon Abda'llah Ebn Jobair, ihr Hauptmann, allen ersinnlichen Fleiß angewandt, sie in ihren Gliedern zu erhalten, er dennoch nicht zehen gehabt, die von allen funffzig mit ihm Stand gehalten hätten. 3)

e) **Einige von euch erwählten — und andere die zukünfftige Welt**) Die erstern waren diejenigen, die sich die Beute verreitzen liesen, ihren Posten zu verlassen; Und die andern, die mit ihrem Anführer Stand hielten.

1) S. Vorläuff. Einl. vierte Abtheil. Vit. Moham. p. 65. 66. & not. ib.

2) Al Beidawi.

3) Idem. v. *Abulfed.*

flüchtig für ihnen, daß er euch prüfen möchte (aber Er hat euch nun vergeben: denn GOtt ist mit Gütigkeit gegen die Gläubigen bekleidet) da ihr hinauf ginget als ihr flohet, und sahet nicht zurück auf einen eintzigen; da euch der Apostel biß auf den letzten Mann nachrief. a) Daher bezahlte euch GOtt mit einer Plage über die andere, daß ihr hernach nicht betrübet werdet wegen der Beute, die euch entgehet, oder wegen desjenigen, was euch begegnet. b) Denn GOtt ist alles sehr wohl bekannt, was ihr thut. Alsdenn sandte Er euch, nach der Anfechtung, Sicherheit herab; Einen sanfften Schlaff, der einige von euch überfiel, die andern aber wurden von ihren eigenen Seelen beunruhiget; c) Indem sie sich falsche und thörigte Einbildung von GOtt machten und sprachen, wird uns von dieser Sache etwas wiederfahren? d) Sage, fürwahr, die Sache gehöret GOtt gäntzlich zu. Sie verheelten in ihren Hertzen, was sie Dir nicht anzeigten, und sagten, e) wenn uns etwas von der Sache wiederfahren wäre, f) so würden wir allhier nicht seyn geschlagen worden. Antwort, wenn ihr in euren Häusern gewesen wäret, gewißlich diejenigen, derer Tod beschlossen war, würden herfürgegangen seyn zu fechten, an die Oerter wo sie sturben; und dieses geschahe, daß GOtt prüfen möchte, was in euren Hertzen war. Denn GOtt kennet das innerste in der Menschen Hertzen. Fürwahr diejenigen unter euch, die an dem Tage, da die zwey Armeen zu Ohod an einander geriethen, den Rücken kehrten, die verleitete der Satan, wegen einiger began-

a) **Da euch der Apostel nachrief**) Als er mit heller Stimme schriehe: **Kommet doch her zu mir O Knechte GOttes! Ich bin der Apostel GOttes! Wer wieder zurück kömmet, soll ins Paradieß eingehen!** Aber aller seiner Bemühung, seine Leute wieder zu sammlen, ungeachtet, konnte er nicht über 30 von ihnen wieder zusammen bringen.

b) **Daher bezahlte euch GOtt mit einer Plage über die andere** etc.) Das ist, GOtt straffte euren Geitz und Ungehorsam, da er euch von euren Feinden schlagen, und durch das Gerüchte von eures Propheten Todt abschrecken liese; auf daß ihr unter Wiederwärtigkeit zur Gedult gewöhnet, und ins künfftige über einem jeden Verlust oder wiedrigen Zufall nicht murren möchtet.

c) **Einen sanfften Schlaff, der einige von euch überfiel** etc.) Nach der Action wurden diejenigen, die in der Schlacht Stand gehalten hatten, indem sie auf dem Felde lagen, durch einen so sanfften Schlaff, erfrischet, daß ihnen die Schwerdter aus den Händen fielen; Diejenigen aber, die sich übel aufgeführet, wurden in ihren Gemüthern dermassen beunruhiget, daß sie sich einbildeten, nun wären sie dem gäntzlichen Verderben übergeben. 1)

d) **Wird uns von der Sache etwas wiederfahren?**) Das ist, findet sich auch ein Schein oder Hoffnung eines glücklichen Ausgangs oder des göttlichen Wohlgefallens und Beystandes, der uns verheisen worden? 2)

e) **Und sagten**) Das ist, gedachten bey sich selbst, oder sagten heimlich zu einander.

f) **Wenn uns etwas von der Sache wiederfahren wäre**) Wenn uns GOtt nach seiner Verheissung beygestanden hätte. Oder, wie andere diese Worte erklären, wenn wir dem Rath des Abdallah Ebn Obba Solûl gefolget und uns innerhalb der Stadt Medina gehalten hätten, so würden unsere Cameraden ihr Leben nicht eingebüßt haben. 3)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) Idem.

gangenen Laster, a) daß sie gleiteten. Aber GOtt hat ihnen nun vergeben. Denn GOtt ist gnädig und voller Barmhertzigkeit. O wahre Gläubige, seid nicht wie die, welche nicht gläubten und von ihren Brüdern sagten, als sie in dem Lande gereiset oder im Krieg gewesen waren, wenn sie bey uns geblieben wären, so würden diese nicht gestorben oder erschlagen worden seyn. Da doch dasjenige, was sie betroffen, also verordnet war, damit es GOtt zu einer Ursache des Seufzens in ihren Hertzen machen möchte. GOtt giebet Leben und lässet sterben; und GOtt siehet das, was ihr thut. Ueber dieses, wenn ihr in Vertheidigung der Religion GOttes erschlagen werdet oder sterbet, so ist doch warlich Vergebung von GOtt und Barmhertzigkeit besser als was sie von irdischen Reichthümern zusammen häuffen. Und wenn ihr sterbet, oder erschlagen werdet, so sollet ihr gewiß und unfehlbar zu GOtt versammlet werden. Und was die den Ungehorsamen von GOtt verliehene Erbarmung anbetrifft, bist du, o Mohammed, milde gegen sie gewesen; Wenn du dich aber streng und unbarmhertzig gegen sie erwiesen hättest, so würden sie sich gewiß von dir getrennet haben. Daher vergieb ihnen, und bitte für sie, daß ihnen auch vergeben werde: Und nimm sie in Kriegs-Sachen mit zu Rath; und nachdem du dich berathschlaget hast, so traue auf GOtt. Denn GOtt liebet die, so auf Ihn trauen. Wenn GOtt euer Helffer ist, wird euch keiner überwinden. Wenn aber Er euch verlässet, wer will euch alsdenn helffen? Daher lasset die Gläubigen auf GOtt trauen. Es ist nicht die Art eines Propheten, daß er betrüge. b) Denn der, so da betrüget, soll am Tage der Auferstehung mit sich bringen, warum er jemand betrogen hat. c) Alsdann soll einer jeden Seele bezahlet werden, was sie gewonnen hat; und es soll keiner Unrecht geschehen. Soll demnach derjenige, welcher dem folget, was GOtt wohlgefällig

 ist,

a) **Wegen einiger begangenen Laster)** Nemlich ihres Geitzes wegen, da sie ihren Posten verlassen, um sich des Plunders und der Beut zu bemächtigen.

b) **Es ist nicht die Art** (die Pflicht, Gebühr oder Manier) **eines Propheten, daß er betrüge)** Dieser Ort wurde, wie einige vorgeben, bey Austheilung der Beute zu Bedr geoffenbahret; da einige von den Soldaten den Mohammed im Verdacht hatten, als ob er einen köstlichen Scharlach-Seidenen Teppich, der vermisset wurde, heimlich hinweggenommen hätte. 1)

Andere muthmassen, die Bogen-Schützen, welche den Verlust der Schlacht bey Ohod verursachet, hätten ihren Stand verlassen, weil sie sich eingebildet, Mohammed würde ihnen ihren Theil von der Plünderung nicht geben; Weil berichtet wird, er habe einstens eine Parthey, als Vortrab, ausgesendet, immittelst aber den Feind angegriffen, und einige Beute gemachet, die er unter diejenigen getheilet, die mit ihm bey der Action gewesen, und der abwesenden auf ihre Hut ausgesandten Parthey nichts davon gegeben habe. 2)

c) **Soll am Tage der Auferstehung** ꝛc.) Nach einer Tradition des Mohammeds wird der, so einen andern täuschet oder betreugt, am Tage des Gerichts seine betrügliche Uebervortheilung oder mit Unrecht an sich gebrachte Haabe öffentlich am Halse tragen.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi.

ist, angesehen werden wie der, so den Zorn GOttes über sich selbst bringet, und dessen Behältniß die Hölle ist? Eine üble Reise wird dahin seyn. Es werden Grade oder Staffeln der Belohnungen und Straffen bey GOtt seyn. Denn GOtt siehet was sie thun. Nun ist GOtt den Gläubigen gnädig gewesen, da Er einen Apostel von ihrer eigenen Nation unter ihnen erwecket hat, a) der ihnen seine Zeichen erzehlen, und sie reinigen, und sie das Buch des Korans und Weisheit lehren solte; b) da sie vorher in offenbahren Irrthum gestecket. Nachdem euch zu Ohod ein Unglück betroffen (da ihr doch zween gleiche Vortheile erhalten hattet) c) so sprecht ihr: Woher kömmet dieses? Antwort: Dieses rührt von euch selbst her. d) Denn GOtt ist allmächtig. Und was euch an dem Tage, an welchen die zwo Armeen an einander geriethen, begegnete, geschahe durch die Zulassung GOttes; und damit Er die Gläubigen vor den Gottlosen kennen möchte. Es wurde zu ihnen gesagt: Kommet, fechtet für die Religion GOttes, oder treibet den Feind zurück. Da antworteten sie, wenn wir gewust hätten, daß ihr zum Streit auszöget, so wären wir euch gewiß gefolget. e) Sie waren an solchem Tage dem Unglauben näher als dem Glauben. Sie sagten mit ihrem Munde, was doch nicht in ihren Hertzen war. GOtt aber wuste auf das vollkommenste, was sie verheelten. Welche von ihren Brüdern sagten, da sie mittlerweile selbst zu Hause blieben, wenn sie uns gefolget hätten, so wären sie nicht erschlagen worden. Sage, so haltet dann den Tod von euch ab, wenn ihr Wahrheit redet. Du sollst diejenige, so zu Ohod in der Sache GOttes getödtet worden, keinesweges vor todt und verstorben rechnen. Nein, sie sind lebendig erhalten bey ihrem HErrn, f) und freuen sich darüber, was ihnen GOtt aus seiner Gnade verliehen hat; und sind froh,

a) **Einen Apostel von ihrer eigenen Nation**) Einige Copeyen lesen, an statt min anfosihim, i. e. **von ihnen selbst**, min anfasihim, i. e. **von den edelsten unter ihnen.** Denn solche waren die von dem Stamm der Koreish, aus welchem Mohammed entsprossen war. 1)

b) **Und Weisheit** rc.) Das ist, die Sonna. 2)

c) **Zween gleiche Vortheile erhalten hattet.**) Nehmlich in der Schlacht zu Bedr, allwo ihr 70 vom Feind erschluget, so gleich die Zahl derer, welche ihr Leben zu Ohod einbüßten, und auch so viel zu Kriegs-Gefangenen machtet. 3)

d) **Dieses rühret von euch selbst her**) Es war die Folge eurer Widerspenstigkeit, daß ihr dem Befehl eures Propheten nicht gehorchen wolltet und euren Posten, um des Plünderns willen verlieset.

e) **So wären wir euch gewiß gefolget**) Das ist, wenn wir die geringste Hoffnung eines glücklichen Ausgangs geschöpfft hätten, als ihr von Medina aufbrachet, die Ungläubigen anzugreiffen, und nicht vielmehr gewust, daß ihr dem gewissen Tod in den Rachen hineinrenntet, oder mehr auf die Schlacht-Banck als in die Schlacht zöget, so wären wir mit gezogen. Allein Mohammed hält ihnen allhier für, daß dieses nur eine erdichtete Entschuldigung, die wahre Ursache ihres Dahintenbleibens aber ihr wanckender Glaube und Zweiffelmuth in ihrer Religion gewesen sey. 4)

f) S. vorher p. 26.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) S. vorher, p. 49. Not. b. 4) Al Beidawi.

froh, daß diejenigen, so nach ihnen kommen, ihnen noch nicht zuvorgekommen seyn. a) Weil sie keine Furcht treffen wird; So werden sie auch nicht betrübet werden. Sie sind erfüllet mit Freuden über der Gnade, die sie von GOtt und seiner Güte empfangen haben; und daß GOtt die Belohnung der Gläubigen nicht verlohren seyn lässet. Diejenigen, die, nachdem sie zu Ohod eine Wunde betroffen, GOtt und seinem Apostel gehorchet; b) Solche darunter, die gute Werke thun und GOtt fürchten, sollen eine grosse Belohnung haben: Zu welchen gewisse Leute sagten, in Wahrheit, die Einwohner zu Mecca haben bereits Völker wider euch zusammengezogen; Daher fürchtet euch vor ihnen. c)

a) **Ihnen nicht zuvorgekommen seyn)** Das ist, freuen sich auch um derent willen, die vorher verordnet sind das Märtyrthum zu leiden, solche Ehren-Cronen aber noch nicht erkämpfft und erreichet haben. 1)

b) **GOtt und seinem Apostel gehorchet)** Die Commentatores sind wegen der Gelegenheit zu dieser Stelle ungleicher Meynung. Als dem Mohammed nach der Schlacht bey Ohod, Zeitung gebracht wurde, daß der Feind, dem seine Rückkehr reuete, wieder nach Medina umkehrte, rief er diejenigen zusammen, die ihm in der Schlacht beygestanden hatten, und marschirte dem Feind biß nach Homarâ al Asad, ohngefähr acht Meilen von solcher Stadt, entgegen, ungeachtet unterschiedene von seinen Leuten an ihren Wunden so hinfällig waren, daß man sie führen muste. Dieweil aber die Armee der Koreish eine plötzliche Furcht überfallen, so änderten sie ihren Vorsatz und setzten ihren March nach Hause fort. Als Mohammed Kundschafft davon erhalten, ging er auch wieder nach Medina zurück. Und nach einiger anderer ihrer Auslegung, rühmet der Koran allhier den Glauben und Muth derer, die bey dem Propheten bey dieser Gelegenheit ausgehalten. Andere sagen, die an diesem Ort gemeynten Personen, wären diejenigen, welche das folgende Jahr mit Mohammed ausgezogen, dem Abu Sofiân und den Koreish, ihrer Ausforderung nach, zu Bedr die Spitze zu bieten, 2) woselbst sie eine Zeitlang auf den Feind gewartet, und alsdann den Rück-Marsch nach Hause genommen hätten. Denn obschon die Koreish von Mecca aufbrachen, so kamen sie doch nicht bis an den bestimmten Ort, weil ihnen ihr Muth auf dem Marsch entfiel. Welches Mohammed einem Schrecken, womit sie von GOtt gerühret worden, zuschriebe. 3) Diesen Feldzug nennen die Arabischen Geschichtschreiber den andern oder kleinern Feldzug von Bedr.

c) **Zu welchen gewisse Leute sagten rc.)** Diejenigen, welche die Mohammedaner auf diese Weise abzuschrecken suchten, waren, nach einer gewissen Tradition, einige von dem Stamm Abd Kais, welche, als sie nach Medina gingen, von Abu Sofian mit einer Cameels-Last getrockneter Rosinen bestochen wurden; Und nach einer andern Tradition, war es Noaim Ebn Masud al Ashjai, der auch mit einer Cameelin, die zehen Monate trächtig gegangen, (ein schätzbarer Preiß in Arabien) bestochen worden. Als dieser Noaim vernommen, daß sich Mohammed mit seinen Leuten zum Streit rüstete, habe er ihnen vermeldet, daß Abu Sofian, ihnen die Mühe zu ersparen, einen so weiten Weg als nach Bedr zu kommen, sie in ihren eigenen Häusern besuchen wollte, und daß keiner von ihnen auf andere Weise, als durch eine schleunige Flucht entgehen könnte. Worauf Mohammed, als er gesehen, daß seine Leute einiger massen zaghafft würden, geschworen, er wollte allein gehen, und wenn auch nicht ein eintziger von ihnen mitginge. Und also habe er sich mit 70 Reutern aufgemachet, von denen ein jeder ausgeruffen: Hashna Allah, das ist, **GOtt ist unser Beystand!** 4)

1) v. Apocal. VI, 11. 2) S. vorher p. 73. Not. b. 3) Al Beidawi. 4) Idem, Jallalo'ddin.

Alleine dieses vermehrte ihren Glauben, und sie sprachen, GOtt ist unser Beystand und der allerfürtrefflichste Schutz-Herr. Daher kehrten sie mit Begnadigung von GOtt und mit Vortheil zurück. a) Es begegnete ihnen kein Uebel und sie folgten dem, was GOtt wohlgefällig war. Denn GOtt ist mit grosser Freygebigkeit begabet. Warlich dieser Teufel b) wollte euch vor seiner Freunden eine Furcht einjagen. Aber fürchtet euch nicht vor ihnen; Sondern fürchtet mich, wenn ihr wahre Gläubige seid. Sie sollen dich nicht betrüben; sie, die so eifrig dem Unglauben nacheilen. Denn sie sollen GOtt nimmermehr Schaden zufügen. GOtt wird ihnen kein Theil an jenem Leben geben, und sie werden eine grosse Straffe leiden. Gewißlich diejenigen, so den Unglauben mit dem Glauben erkauffen, werden GOtt dadurch gar keinen Nachtheil verursachen; Sondern sie werden eine schwere Straffe auszustehen haben. Und lasset die Ungläubigen nicht meynen, daß es für ihre Seelen besser sey, weil wir ihnen langes und glückliches Leben verleihen. Wir verleihen ihnen nur langes und beglücktes Leben, damit ihre Ungerechtigkeit vermehret werde; und sie werden eine schmähliche Straffe leiden. GOtt ist nicht geneigt, die Gläubigen in demjenigen Zustande zu lassen, worinnen ihr euch anjetzt befindet, c) bis Er die Gottlosen von den Frommen scheidet. So ist GOtt auch nicht geneigt, euch dasjenige bekannt zu machen, was ein verborgenes Geheimniß ist; Sondern GOtt erwählet solche zu seinen Aposteln, die ihm gefällig sind, ihnen seinen Willen zu offenbahren. d) Daher gläubet an GOtt und seinen Aposteln; Und wenn ihr gläubet und GOtt fürchtet, so sollet ihr eine herrliche Belohnung empfahen. Und diejenigen, so geitzig sind mit dem, was ihnen GOtt nach seiner Güte verliehen hat, sollen sich nicht einbilden, daß ihnen ihr Geitz was helffen wird; Es ist solcher vielmehr schlimmer für sie. Dasjenige, was sie aus Geitz zurückgeleget haben, soll ihnen am Tage der Auferstehung als ein Halsband um ihren Nacken gebunden werden. e) GOtt gehöret das Erbtheil Him-

a) **Daher kehrten sie mit Vortheil zurück**) Weil sie zu Bedr Stand hielten, und den Feind erwarteten, eröffneten sie einen Jahrmarckt und handelten mit beträchtlichem Profit. 1)

b) **Dieser Teufel**) Entweder den Noaim oder den Abu Sofian selbst meynend.

c) **GOtt will die Gläubigen nicht in dem Zustand lassen, worinnen ihr euch anjetzt befindet**) Das ist, Er will nicht zulassen, daß die Rechtschaffenen und Aufrichtigen unter euch, ferner mit den Gottlosen und Heuchlern vermischet seyn sollen.

d) **So ist GOtt auch nicht geneigt : : ihnen seinen Willen zu offenbahren**) Diese Stelle wurde geoffenbahret, als die rebellischen und ungehorsamen Mohammedaner dem Mohammed vorgehalten, daß, wenn er ein wahrer Prophet wäre, er diejenigen, so wahrhaftig gläubten von den verstellten Heuchlern zu unterscheiden wissen würde. 2)

e) **Um ihren Nacken gebunden werden**) Mohammed soll angedeutet haben, demjenigen, der seine im Gesetz gebotene Allmosen-Steuer nicht gebührend bezahle, werde sich, am Tage der Auferstehung eine Schlange um den Halß geschlungen haben 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem, Jallalo'ddin.

Himmels und der Erden, und Ihm ist wohl bekannt, was ihr thut. GOtt hat die Rede derer bereits gehöret, welche sagten, fürwahr, GOtt ist arm, und wir sind reich. a) Wir wollen gewißlich niederschreiben, was sie gesagt haben, und das Morden, welches sie unter den Propheten ohne Ursache angerichtet haben; und zu ihnen sagen: Fühlet die Pein des Brennens. Dieses sollen sie leiden vor das Böse, welches ihre Hände vor ihnen hingesandt haben, und weil GOtt nicht ungerecht ist gegen die Menschen. Zu denen auch, welche sprechen, sicherlich, GOtt hat uns geboten, daß wir keinem Apostel Glauben geben sollen, bis einer mit einem Opfer zu uns kömmet, welches durch Feuer verzehret wird, b) sage: Es sind bereits Apostel vor mir c) mit klaren Beweißthümern und dem Wunderwerck, dessen ihr gedencket,

a) **Die gesagt, GOtt ist arm, und wir sind reich)** Es wird erzehlet, daß Mohammed an die Juden von dem Stamm Kainoka geschrieben, sie zu Annehmung der Islam zu bewegen, und sie unter andern mit diesen Worten des Korans 1) vermahnet, **GOtt auf gute Verzinsung zu leihen**; Als Phineas Ebn Azûra solche Worte gehöret, habe er sich vernehmen lassen, **GOtt muß gewiß sehr arm seyn, da sie bitten und für ihn borgen wollen.** Worauf Abu Becr, der solchen Brief überbracht, ihm in das Gesicht geschmissen und gesagt, wenn nicht der Waffen-Stillstand zwischen ihnen errichtet wäre, so wollte er ihm den Kopf abgeschlagen haben; Und da sich Phineas über des Abu Becrs üble Begegnung beschweret, sey diese Stelle geoffenbahret worden. 2)

b) **Die Juden waren, nach der Ausleger Vorgeben, darauf bestanden, daß es ein besonderer Beweiß der Sendung aller Propheten wäre, durch ihr Gebeth Feuer vom Himmel fallen zu lassen**, welches das Opfer verzehrete; und derohalben verlangten sie, daß Mohammed dergleichen auch herfürbrächte. Und einige Mohammedanische Lehrer gestehen zu, daß GOtt dieses Miracul als den Test aller Propheten verordnet, JEsum und Mohammet allein ausgenommen 3); Wiewohl andere sagen, es sey ein jedes anderes Miracul eben so zureichend als das Feuer vom Himmel. 4)

Die Arabier scheinen aus einigen besondern Exempeln dieses Miraculs in dem alten Testament, 5) eine allgemeine Folge gezogen zu haben; Und die Juden sprechen noch auf den heutigen Tag, daß erstlich das Feuer, welches nach der Einsegnung des Aarons und seiner Söhne, auf den Altar des Tabernackels vom Himmel gefallen; 6) und hernach dasjenige, welches auf den Altar des Tempels Salomonis, nach der Einweyhung dieses Gebäudes herabgefallen, 7) von den Priestern Tag und Nacht, ohne es jemahls verlöschen zu lassen, beständig daselbst genähret und erhalten worden, bis es, wie einige glauben, unter des Manasses Regierung, 8) oder, nach der gemeinsten Meynung, als der Tempel von den Chaldäern zerstöhret worden, verloschen. Verschiedene unter den Christen 9) haben diesem Vorgeben der Juden, mit was vor Grund, will ich allhier nicht untersuchen, Glauben beygemessen; Und die Juden mochten dieser Meynung zu Folge, billig erwarten, daß ein Prophet, welcher kam, GOttes wahre Religion wieder herzustellen, dieses himmlische Feuer, womit sie seit der Babylonischen Gefängniß nicht begnadiget worden, für ihnen wieder anzünden sollte.

c) **Es sind bereits Apostel vor mir)** Unter

1) Cap. 2. p. 29. 2) Al Beidawi. 3) Jallalo'ddin. 4) Al Beidawi. 5) Levit. IX 24. 1 Chron. XXII. 26. 2 Chron. VII. 1. 1 Reg XVIII 38. 6) Levit IX. 24. 7) 2 Chron. VII. 1. 8) Talmud, Zebachim, c. 6. 9) S. Prideauxs Connexion &c. P. I. l. 3. p. 158.

cket, zu euch gekommen; Warum habt ihr sie denn getödtet, wenn ihr wahr redet? Wenn sie dich des Betrugs beschuldigen, so wisse, daß die Apostel vor Dir, welche offenbahre Bezeugungen, und die Schrifft, und das Buch, welches den **Verstand** erleuchtet, überbracht, auch vor Betrüger gehalten worden. Eine jede Seele wird den Tod schmäcken, und ihr werdet eure Belohnung am Tage der Auferstehung haben; Und wer weit vom höllischen Feuer entfernet seyn, und in das Paradieß aufgenommen werden wird, der wird glückselig seyn: Aber das gegenwärtige Leben ist nur eine betrügliche Versorgung. Ihr werdet gewißlich an eurer Haabseligkeit und an euren Personen geprüfet werden; Und ihr werdet von denen, welchen die Schrifft schon vor euch überliefert worden, vieles Unheil hören. Wenn ihr aber gedultig seid und GOtt fürchtet, ist dieses eine Sache, die unvermeidlich beschlossen ist. Und als GOtt den Bund derer annahm, denen das Buch des Gesetzes gegeben war, sagende: ihr sollt es den Menschen getreulich verkündigen und es nicht verbergen; Dennoch warffen sie es hinter ihren Rücken, und verkaufften es um einen geringen Preiß. Aber wehe **dem Preiß**, um welchen sie es verkauffet haben. a) Dencke nicht, daß diejenigen, die sich über dasjenige, was sie gethan, erfreuen, und wegen desjenigen, was sie nicht gethan haben, gepriesen zu werden hoffen: b) Dencke nicht, o Prophet, daß sie der Straffe entgehen werden. Denn sie sollen eine schmertzliche Straffe leiden; Und GOtt gehöret das Königreich Himmels und der Erden zu. GOtt ist allmächtig. Nun, in der Schöpfung Himmels und der Erden, und die Abwechselung der Nacht und des Tages, sind Zeichen, denen, die mit Verstand begabet sind: Die an GOtt gedencken, sie mögen stehen, sitzen oder liegen, c) und die Erschaffung Himmels und der Erden betrachten,

ter diese rechnen die Commentatores den Zachariam und Johannem den Täufer.

a) **Wehe dem Preiß, vor welchen sie es verkaufft haben**) Das ist, es soll ihnen dermahleinst theuer zu stehen kommen, daß sie Bestechungen angenommen, die Wahrheit zu unterdrucken. **Wer die Erkenntniß, die ihm GOtt geschencket hat, verheelet**, saget Mohammed, **dem wird GOtt am Tage der Auferstehung, ein feuriges Gebieß ins Maul legen.**

b) **Was sie nicht gethan haben, gepriesen zu werden hoffen**) Das ist, welche meynen, sie haben eine löbliche That verrichtet, wenn sie die Zeugnisse von dem Mohammed in dem Pentateucho vertuschen und verstellen, und GOttes Geboten ungehorsam sind. Man meldet, daß Mohammed einstens einige Juden wegen einer Stelle in ihrem Gesetz gefraget, die ihm eine von der Wahrheit ziemlich weit entfernte Antwort ertheilet, und sich heimlich darüber gekützelt, daß sie ihn, ihren Gedancken nach, so weidlich betrogen hätten. Andere hingegen meynen, diese Passage beziehe sich auf einige angemaßte Mohammedaner, die sich in ihrer Heucheley erfreuet, und noch darzu verlanget, ihrer Gottlosigkeit wegen gerühmet zu werden. 1)

c) **Sie mögen stehen, sitzen oder liegen**) Nehmlich zu allen Zeiten und allen Orten, auch bey jeder Geberdung oder Stellung des Leibes. Al Beidawi gedencket einer Vermahnung, die Mo-

1) Al Beidawi.

ten, und ausruffen: O HErr, du hast dieses nicht vergeblich geschaffen! Es sey ferne von Dir! Daher errette uns von der Quaal des höllischen Feuers! O HErr, gewißlich, wen Du in das Feuer werffen wirst, den wirst Du auch mit Schande bedecken. So werden auch die ungöttlichen keinen haben, ihnen zu helffen. O HErr, wir haben einen Prediger a) gehört, der uns den Glauben fürgehalten und zugeruffen: Glaubet an euren HErrn! und wir gläubten. O HErr vergieb uns daher unsere Sünden, und söhne unsere Missethaten aus, und lasse uns sterben mit den Gerechten. O HErr, gieb uns auch die Belohnung, die Du durch deine Apostel verheissen hast, und bedecke uns nicht mit Schande am Tage der Auferstehung. Denn Du bist der Verheissung nicht entgegen. Ihr HErr antwortete ihnen demnach, sagende: Ich will das Werck dessen, der verlohren zu werden würcket, er sey Mann oder Weib, b) nicht unter euch dulten: Das eine unter euch ist von dem andern. Diejenigen demnach, die ihr Vaterland verlassen, und aus ihren Häusern vertrieben worden, und um meinet willen gelitten, und ihr Leben in der Schlacht verlohren haben, sollen versichert seyn, daß ich ihre Mißhandlungen austilgen, und sie in Gärten bringen will, die mit Flüssen durchströhmet sind. Eine Belohnung von GOtt! Und bey GOtt ist die herrliche Belohnung. Lasse dich den glücklichen Handel der Ungläubigen im Lande nicht betrügen. c) Es ist gar eine schlechte Vorsehung; d) Und alsdenn wird ihr Behältniß die Hölle seyn. Ein unglückseliges Lager wird solches seyn. Aber die den HErrn fürchten, werden Gärten haben, durch welche Ströhme fliessen; darinnen sollen sie ewig bleiben. Dieses ist die Gabe GOttes. Denn was bey GOtt ist, wird besser

Mohammed dem Imrân Ebn Hosein, dieses Inhalts, gegeben: Bethe stehend, wenn du vermögend dazu bist; Wo nicht, bethe sitzend; Und wenn du auch nicht aufrecht sitzen kanst, so bethe liegend. Al Shafei giebt die Anweisung, daß die Krancken auf ihrer rechten Seite liegend bethen sollten.

a) **Einen Prediger** rc.) Nemlich Mohammed mit dem Koran.

b) **Er sey Mann oder Weib**) Diese Worte wurden beygefügt, wie einige erzehlen, als Omm Salma, eine von des Propheten Weibern, ihm vermeldet, welcher Gestalt sie angemercket, daß GOtt der Männer, die ihres Glaubens halber, aus ihrem Vaterland fliehen müssen, öffters Erwehnung thäte, aber der Weiber gar nicht gedächte. 1)

c) **Lasse dich den glücklichen Handel** rc.) Das Original-Wort bedeutet eigentlich glücklichen Fortgang in den Geschäfften dieses Lebens, insonderheit aber im Handel und Wandel. Es wird berichtet, daß, als einige von Mohammeds Nachfolgern die Glückseeligkeit, so die Götzen Diener genossen, bemercket, ihren Verdruß darüber an den Tag gelegt, daß diese Feinde GOttes in solcher Gemächlichkeit und in solchem Ueberfluß leben sollten, da sie vor Hunger und Arbeit bald verderben müsten; Worauf diese Stelle geoffenbahret worden. 2)

d) **Eine schlechte Vorsehung**) Oder Provision und Versorgung wegen ihrer kurtzen Währung.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

besser vor die Gerechten seyn, als die kurtzbeschränckte weltliche Glückseligkeit. Es sind einige unter denen, welche die Schrifft empfangen haben, die an GOtt gläuben, und demjenigen, was ihnen herabgesandt worden, und die sich GOtt unterwerffen; a) Diese verkauffen nicht die Zeichen GOttes um einen liederlichen Preiß. Diese sollen ihren Lohn bey ihrem HErrn erhalten. Denn GOtt ist schnell, Rechenschafft zu fordern. b) O wahre Gläubige, seid gedultig, und strebet andere an Gedult zu übertreffen, und seid standhafft, und fürchtet GOtt, daß ihr glücklich seyn möget.

a) **Es sind einige unter denen, welche die Schrifft empfangen haben** ꝛc.) Einige wollen, die allhier gemeynten Persohnen wären Abd'allah Ebn Salâm 1) und seine Compagnons gewesen. Andere halten dafür, es wären 40 Arabier von Najrân, oder 32 Ethiopier, oder auch 8 Griechen gewesen, die von der Christlichen Religion zur Mohammedanischen bekehret worden; Und andere sagen, diese Stelle sey im neunten Jahre der Heira geoffenbahrt worden, da Mohammed, als ihm der Engel Gabriel die Zeitung von dem Tod des Ashama, Königs von Ethiopien, der die Mohammedanische Religion einige Jahre vorher angenommen gehabt, 2) gebracht, vor die Seele des Verstorbenen gebethet hätte; Worüber einige von seinen heuchlerischen Nachfolgern ihr Mißfallen blicken lassen, und sich gewundert, daß er vor einen Christlichen Neubekehrten, den er niemahls gesehen, bethen sollte. 3)

b) **GOtt ist schnell, Rechenschafft zu fordern)** S. vorher p. 33. und die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung.

1) S. vorher, p. 62. Not. d. 2) S. die vorläuff. Einleit. p. 57. 3) Al Beidawi.

Das IV. Capitel.
Weiber a) betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

O Menschen, fürchtet euern HErrn, der euch von einem Menschen, und aus ihm sein Weib geschaffen, und von diesen zweyen viele Männer und Weiber vermehret hat; Und fürchtet GOTT, bey welchem ihr einander bittet; b) und begegnet den Weibern, c) die euch gebohren haben, mit Ehrerbietung. Denn GOtt hat ein wachendes Auge über euch. Und gebet den Waisen, wenn sie zu ihrem Alter gelangen, ihr Vermögen; und erweiset ihnen

a) Dieser Titul wurde diesem Capitel beygelegt, weil es vornehmlich von solchen Sachen handelt, welche die Weiber betreffen, als Heyrathen, Ehescheidungen, Morgen-Gabe, verbotene Grade ꝛc.

b) **Bey welchem ihr einander bittet)** Als, ich bitte dich um GOttes willen. 1)

c) **Den Weibern)** Dem Original-Wort nach, den Bär-Müttern.

1) Al Beidawi.

ihnen nicht Böses für Gutes, a) und verschlinget nicht ihre Haabe, nur eigenes Vermögen dadurch zu vermehren. Denn dieses ist eine grosse Sünde. Und wenn ihr befürchtet, daß ihr nicht nach Billigkeit mit den Waisen des weiblichen Geschlechts verfahren möchtet, nehmet von solchen andere Weiber zur Ehe, die euch gefallen, zwoe, oder dreye, oder viere, und nicht mehr. b) Wenn ihr aber besorget, daß ihr gegen so viele nicht auf billige Weise handeln könnet, so heyrathet nur eine, oder die Sclavinnen, die ihr werdet erlanget haben. c) Dieses wird euch leichter fallen, damit ihr nicht von der Gerechtigkeit abweichet. Und gebet den Weibern ihre Morgen-Gabe freywillig. Wenn sie euch aber mit Willen einen Theil davon erlassen, so geniesset solches mit Zufriedenheit und Vortheil. Und gebet nicht denen, die schwachen Verstandes sind, das Vermögen, welches GOtt euch beschieden hat, daß ihr es für sie erhalten sollt; Sondern versorget sie daraus, und kleidet sie, und redet freundlich mit ihnen. Und examiniret die Waisen, d) biß sie zu dem Alter gelangen, da

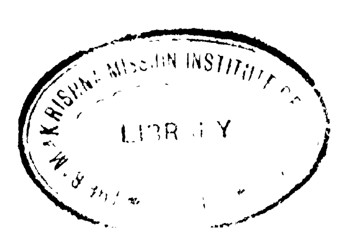
a) **Erweiset ihnen nicht Böses für Gutes**) Das ist, nehmet nicht was ihr schätzbahres unter ihren Effecten findet, zu euerm eigenen Gebrauch, und gebet ihn an dessen Statt etwas schlimmers.

b) **Und wenn ihr befürchtet, daß ihr nicht nach Billigkeit gegen die Waisen des weiblichen Geschlechts verfahren könnet**) Die Commentatores verstehen diesen Ort auf verschiedene Weise. Die eigentliche Meynung scheinet zu seyn, wie es hier übersetzt ist. Mohammed giebet seinen Nachfolgern den Rath, wenn sie befänden, daß sie denen unter ihrer Sorgfalt stehenden Waisen weiblichen Geschlechts, wenn sie solche, ihres Reichthums oder ihrer Schönheit wegen, entweder wider ihre Neigung heyratheten, oder ihnen, weil sie bereits verschiedene Weiber haben, nicht gebührend begegnen, oder sie nothdürfftig unterhalten könnten, Unrecht thun möchten; so sollten sie, alle Gelegenheit zu sündgen zu vermeiden, lieber andere Weiber heyrathen. 1) Andere sagen, als diese Stelle geoffenbahret worden, so hätten viele unter den Arabiern, weil sie sich vor der Mühe und Versuchung gefürchtet, die Sorge für Waisen nicht über sich nehmen wollen, und doch eine grosse Menge Weiber genommen, und solche übel gehalten; Oder, wie andere schreiben, sich der Hurerey ergeben; Welches diese Stelle veranlasset. Und nach dieser ihrer Auslegung, muß deren Meynung entweder diese seyn, daß, wenn sie besorgten, sie könnten nicht nach Recht und Billigkeit gegen die Waisen verfahren, sie eben so grosse Ursache zu befürchten hätten, daß sie mit so vielen Weibern auch nicht gebührend würden umgehen können. Daher ihnen geboten wird, nur eine gewisse Anzahl zu nehmen; Oder, da die Hurerey so wohl ein Laster sey, als den Waisen Unrecht thun, so sollten sie, auch diese zu vermeiden, nicht mehr Weiber nehmen, als sie ernähren könnten. 2)

c) **Die Sclavinnen, die ihr werdet erlanget haben**) Denn da Sclavinnen keine so reichliche Morgen-Gabe, noch auch so guten und überflüssigen Unterhalt, als freye Weiber erfordern, so kan ein Mann verschiedene von jenen eben so leichtlich, als eine von diesen erhalten.

d) **Examiniret die Waisen**) Das ist, forschet und sehet, ob sie in den Haupt-Lehren der Religion wohl gegründet sind, und gnugsame Klugheit besitzen, ihre eigene Geschäffte zu führen. Unter diesem Ausdruck ist auch die Pflicht eines Curatoris oder Vormunds mit begriffen, seine Pupillen oder Pflege-Kinder in solchen Haupt-Stücken zu unterrichten.

1) Idem. 2) Idem, Jallalo'ddin.


LIBRARY

sie heyrathen können. a) Wenn ihr aber sehet, daß sie tüchtig sind, ihren Sachen selbst wohl vorzustehen, so überliefert ihnen ihr Vermögen, und verschwendet es nicht unnöthig oder zu geschwinde, weil sie heranwachsen, b) Lasset dem, der reich ist, sich von der Waisen Vermögen gänzlich enthalten; Und dem, der arm ist, so viel davon nehmen als billig seyn wird, c) Und wenn ihr ihnen ihr Vermögen aushändiget, so nehmet, in ihrer Gegenwart, Zeugen darzu. GOtt fordert zulängliche Rechenschafft von euerm Thun. Manns-Personen sollen einen Theil von denjenigen bekommen, was ihre Eltern und Anverwandten hinter sich lassen, wenn sie sterben; Und Weibs-Personen sollen auch einen Theil von dem haben, was ihre Eltern und Anverwandten verlassen, d) es mag wenig oder viel seyn, so gehöret ihnen ein bescheidener Theil zu. Und wenn diejenigen, so Anverwandte sind, wie auch die Waisen und die Armen, bey Theilung der Verlassenschafft zugegen sind, so spendet einen Theil davon unter sie aus: Und wenn das Vermögen zu klein ist, so theilet ihnen zum wenigsten einen Trost mit. Und lasset diejenigen, welche, wenn sie unvermögliche Kinder zurück lassen, für dieselben besorgt sind, Scheu tragen, die Waisen zu betrügen. Daher lasset sie GOtt fürchten, und dasjenige vorbringen, was dienlich ist. e) Gewißlich, diejenigen, welche das Eigenthum der Waisen ungerechter Weise verschlingen, werden nichts als Feuer in ihre Leiber hinunter schlucken, und in wütenden Flammen brudeln. Also hat GOtt auch wegen eurer Kinder geboten. Ein Mansen soll so viel als den Theil zweyer Weibsen haben. f) Wenn es aber nur Weibsen, und über zweye an der Zahl sind, so sollen sie zwey Drittheile von dem, was der Verstorbene hinterlässet, g) bekommen;

a) **Da sie heyrathen können)** Oder biß sie zu mannbaren Jahren oder einem erwachsenen und reifen Alter gelangen, welches gemeiniglich um das funfzehende Jahr ist. Ein Ausspruch, der durch eine Tradition ihres Propheten unterstützet ist Jedoch hält Abu Hanifah 18 Jahre vor das geschickteste Alter. 1)

b) **Weil sie heranwachsen)** Weil sie nun bald alt genug seyn werden, daß sie das Ihrige bekommen müssen.

c) **Als billig seyn wird)** Das ist, nicht mehr, als was eine hinlängliche Vergeltung für die Mühe ist, die sie bey ihrer Auferziehung über sich genommen haben.

d) **Was ihre Eltern und Anverwanden verlassen)** Dieses Gesetz wurde gegeben, eine Gewohnheit der heidnischen Arabier abzuschaffen, welche nicht zuliesen, daß Weiber oder Kinder Theil an ihrer Männer oder Väter Erbe haben sollten; unter dem Vorwand, daß nur diejenigen erben sollten, die tüchtig waren, im Krieg zu dienen. 2)

e) **Dasjenige vorbringen (oder reden) was dienlich ist)** Nehmlich entweder die Kinder zu trösten, oder den sterbenden Vater zu versichern, daß man gerecht und aufrichtig mit ihnen umgehen werde. 3)

f) **So viel als den Theil zweyer Weibsen haben)** Dieses ist die allgemeine Regel, welcher bey Theilung des Vermögens eines Verstorbenen zu folgen ist, wie aus den folgenden Fällen abzunehmen seyn wird. 4)

g) **Zwey Drittheile von dem, was der**

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) S. Vorläuffige Einleitung, sechste Abtheilung.

men; und wenn nur eine vorhanden ist, soll sie die Hälffte haben. a) Und die Eltern des Verstorbenen sollen, jedes von ihnen, den sechsten Theil desjenigen, was er verlässet, bekommen, wenn er ein Kind hat. Wenn er aber kein Kind hat, und seine Eltern seine Erben sind, so soll seine Mutter den dritten Theil haben. b) Und wenn er Brüder hat, so soll seine Mutter einen sechsten Theil, nach den Vermächtnissen, c) die er beschieden, und nach Bezahlung seiner Schulden, bekommen. Ihr wisset nicht, ob euch eure Eltern oder eure Kinder grössern Nutzen bringen. Dieses ist eine Verordnung von GOtt; und GOtt ist allwissend und weise. Ferner möget ihr euch der Hälffte von dem anmassen, was eure Weiber hinterlassen, wenn sie keine Leibes-Erben haben. Wenn sie aber Kinder haben, alsdenn sollt ihr den vierten Theil von dem, was sie hinterlassen, bekommen, nachdem die Vermächtnisse, die sie aufgerichtet, abgefunden und die Schulden bezahlt sind. Sie sollen auch den vierten Theil von dem haben, was ihr zurücklasset, falls ihr keine Leibes-Erben habt. Wenn ihr aber Leibes-Erben habt, so sollen sie den achten Theil von dem, was ihr verlasset, bekommen, nachdem die Vermächtnisse, die ihr gestifftet, und eure Schulden bezahlt sind. Und wenn eines Mannes oder Weibes Vermögen von einem weitläufftigen Verwanden d) geerbet wird, und er hat einen Bruder (oder sie eine Schwester) so soll ein jedes von ihnen den sechsten Theil des Vermögens bekommen; e) Wenn aber deren noch mehr sind, so sollen sie

 glei-

der Verstorbene hinterlässet) Oder, wenn nur zweye, und nicht mehr vorhanden sind, so werden sie gleichen Antheil haben.

a) Und der übrige dritte Theil, oder die überbleibende Hälffte des Vermögens, so allhier nicht ausdrücklich vorgeben ist, fället, wenn der Verstorbene keinen Sohn, und auch keinen Vater zurück lässet, dem öffentlichen Schatz anheim. Es ist zu merken, daß Mr. Selden gewißlich unrecht daran ist, wenn er bey Erklärung dieser Stelle des Korans, schreibet, daß, wo ein Sohn und eine eintzige Tochter ist, jedes von ihnen die Hälffte haben werde. 1) Denn die Tochter kan nur in einem eintzigen Fall, das ist, wo kein Sohn vorhanden, die Hälffte bekommen. Denn wo ein Sohn da wäre, so kan sie, nach der oben angeführten Regel, nur einen Drittheil erhalten.

b) **Seine Mutter den dritten Theil haben**) Und sein Vater folglich die andern zwey Drittheil. 2)

c) **Den Vermächtnissen**) Durch Legata oder Vermächtnisse werden in dieser Stelle und den folgenden, vornemlich diejenigen, die ad pias causas oder milden Stifftungen gewiedmet sind, verstanden. Denn die Mohammedaner billigen es nicht, wenn jemand sein Vermögen seiner Familie und seinen nahen Anverwandten aus einer andern Ursache entziehet.

d) Denn dieses kan sich durch Aufrichtung eines Vergleichs, oder bey einer andern besondern Gelegenheit ereignen.

e) **So soll ein jedes von ihnen den sechsten Theil des Vermögens bekommen**) Hier und in dem folgenden Fall wird dem Bruder und der Schwester gleicher Antheil zuerkannt, welches eine Ausnahme der allgemeinen Regel ist, und einem männlichen Erben noch zweymahl so viel als einem weiblichen zutheilet; und die Ursache wird hinzugesetzet, weil nehmlich die Portiones so klein sind,

1) *Selden*. de Success. ad leges Ebræor. l. 1. c. 1.

2) Al Beidawi.

gleiches Erbe an dem dritten Theil haben, nach **Bezahlung** der Vermächtnisse, die er ausbedungen, und der Schulden, ohne Nachtheil **der Erben**. Dieses ist eine Verordnung von GOtt, und GOtt ist allwissend und gnädig. Dieses sind die Satzungen GOttes. Und wer GOtt und seinem Apostel also gehorchet, den wird er in Gärten einführen, worinnen Ströhme fliessen; Sie werden darinnen bleiben ewiglich; Und dieses wird eine grosse Glückseligkeit seyn. Wer aber GOtt und seinem Apostel darinnen ungehorsam ist, und seine Verordnungen übertritt, den wird GOtt in das höllische Feuer werffen: Darinnen soll er ewig bleiben und eine schmähliche Straffe leiden. Wenn eine von euren Weibern der Hurerey a) schuldig wird, so stellet vier Zeugen unter euch wider sie auf; und wenn sie wider dieselbe zeugen, so sperret sie in besondere Gemächer, biß sie der Tod erlöset, oder GOtt ihnen ein Mittel an die Hand giebt, ihrer Gefangenschafft zu **entgehen**. b) Und wenn zween unter euch dergleichen **Gottlosigkeit** begehen, c) so straffet sie beyde. d) Wenn sie sich aber bekehren und bessern, so lasset sie beyde gehen: Denn

sind, daß sie keine so genaue Austheilung verdienen. Denn in andern Fällen gilt die Regel zwischen Bruder und Schwester so wohl als zwischen andern Anverwandten. 1)

a) **Hurerey**) Entweder Ehebruch oder andere Unzucht.

b) **So sperret sie ein, biß sie der Tod erlöset** &c.) Ihre Straffe war im Anfang des Mohammedanischen Gottes-Dienstes, daß sie eingemauert wurden biß sie sturben. Hernach aber wurde dieses grausame Urtheil gemildert, und sie mochten solchem entgehen, wenn sie sich der an dessen Statt, von der Sonna verordneten Straffe unterwarffen; Nach welcher die unverheyratheten Weibs-Personen mit hundert Streichen gezüchtiget, und auf ein gantzes Jahr verwiesen, die verehlichten Weiber aber gesteiniget werden. 2)

c) **Wenn zween dergleichen Gottolosigkeit begehen**) Die Ausleger sind nicht einig darinnen, ob der Text von Hurerey oder Sodomiterey redet. Al Zamakhshari, und nach ihm al Beidawi hält dafür, daß nur die erste allhier verstanden werde. Aber Jallalo'ddin ist der Meynung, daß das an diesem Ort beregte Laster zwischen zween Männern, und nicht zwischen einem Mann und einer Frau, begangen werden müste: Weil nicht nur die pronomina im genere masculino stehen, sondern auch beyden einerley leichte Straffe zuerkannt, und auch beyden einerley Busse und Erlassung erlaubet wird. Insonderheit aber, daß in den vorhergehenden Worten, für die Weiber eine gantz andere und strengere Straffe bestimmet ist. Abu'l Kâsem Hebatallah hält schlechte Hurerey vor das hier gemeynte Laster, und daß diese Stelle durch diejenige des 24sten Capitels, wo der Mann und das Weib, die sich der Hurerey schuldig machen, jedes mit hundert Streichen belegt zu werden, verurtheilt sind, aufgehoben worden.

d) **Straffet sie beyde**) Das Original heisst, **thut ihnen einigen Schaden, oder füget ihnen einigen Nachtheil**, Verletzung &c. zu. Wodurch einige verstehen, daß man ihnen nur eine öffentliche Schande oder Schmach, durch Vorhaltung ihres Lasters zufügen, 3) oder sie mit ihren Pantoffeln auf das Haupt schlagen soll, 4) (welches in Osten vor eine sehr grosse Schmach gehalten wird) wiewohl sich einige einbilden, sie mögen gestäupt werden. 5)

1) S. dieses Cap. nahe gegen das Ende. 2) Jallalo'ddin. 3) Idem, Yahya, Abu'l Kasem Hebatallah, Al Beidawi. 4) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 5) Al Beidawi.

Denn GOtt ist leicht zu versöhnen und voller Barmhertzigkeit. Wahrhafftig, Busse wird von GOtt **angenommen werden** von denen, die unwissendlich Uebels thun, und solches alsbald wieder bereuen. Zu ihnen wird sich GOtt wenden. Denn GOtt ist allwissend und weise. Aber keine Busse **wird angenommen werden** von denen, die Böses thun bis zur Zeit, da sich ihnen der Tod vor Augen stellet, und ein solcher alsdenn spricht, fürwahr, nun thue ich Busse; Noch auch von denen, die als Ungläubige dahin sterben. Denn für sie haben wir eine schwehre Straffe zubereitet. O wahre Gläubige, es ist euch nicht erlaubt, der Weiber Erben wider ihren Willen zu seyn, a) noch auch, daß ihr sie hindert, **andere zu heyrathen**, b) damit ihr ihnen einen Theil von demjenigen hinwegnehmen möget, was ihr ihnen zum **Leib-Gedinge** gegeben habt: wenn sie sich nicht eines offenbahren Lasters schuldig gemacht haben. c) Sondern gehet freundlich mit ihnen um. Und wenn ihr sie hasset, so kans geschehen, daß ihr etwas hasset, worein GOtt viel Gutes geleget hat. Wenn ihr Verlangen traget, ein Weib vor ein ander Weib zu vertauschen, d) und ihr habt einer darunter bereits ein Talent e) gegeben, so nehmet nichts davon hinweg. f) Wollt ihr es nehmen, sie zu schmähen und ihr offenbahres Unrecht anzuthun? Und wie könnet ihr es nehmen, da das eine von euch zu dem andern eingegangen ist, und sie von euch ein festes Bündniß empfangen haben? Heyrathet keine Weiber, die eure Väter zu Weibern gehabt, (ausgenommen was bereits geschehen ist.) Denn dieses ist Unreinigkeit und ein Greul, und ein böser Gebrauch. Es ist euch verbothen, eure Mütter, und eure Töchter, und eure Schwestern, und eure Muhmen, beydes von des Vaters und der Mutter Seite,

a) **Es ist euch nicht erlaubet, der Weiber Erben wider ihren Willen zu seyn)** Es war unter den heidnischen Arabern gewöhnlich, daß, wenn ein Mann starb, einer von seinen Anverwandten sich eines Rechts zu seiner Wittwe anmaßte, welches er dadurch zu behaupten suchte, wenn er sein Kleid über sie warff; und alsdenn heyrathete er sie entweder selbst, wenn er es vor gut ansahe, indem er ihr eben dieselbe Morgen-Gabe bestimmte, die ihr voriger Mann für sie ausgemacht gehabt, oder er behielte ihre Morgen-Gabe und verheyrathete sie an einen andern, oder liese sie gar nicht eher wieder heyrathen, als biß sie sich durch Aufgebung dessen, woran sie bey ihres Mannes Güthern Anspruch machen möchte, loßkauffte. 1) Diese ungerechte Gewonheit wird durch diese Stelle abgeschaffet.

b) **Andere zu heyrathen)** Einige sagen, diese Worte gingen auf Männer, die ihre Weiber ohne gerechte Ursache, und aus Geitz, bloß darum, daß sie solche nöthigen möchten, ihnen ihr Ausgemachtes oder Erbtheil zu überlassen, einzusperren pflegen. 2)

c) **Eines offenbahren Lasters** rc.) Als des Ungehorsams, übler Aufführung, grober Unbescheidenheit und dergleichen. 3)

d) **Ein Weib vor ein anders zu vertauschen)** Das ist, durch Scheidung oder Verstossung einer, und Heyrathung einer andern.

e) **Ein Talent)** Das ist, eine noch so grosse Morgen-Gabe, oder ein noch so grosses Leib-Gedinge.

f) S. Cap. 2. p. 38.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

te, und eurer Brüder Töchter, und eurer Schwestern Töchter, und eure Mütter, die euch gesäuget haben, und eure Halb-Schwestern, (die mit euch an einer Brust gesogen haben) und eurer Weiber Mütter, und eure Stief-Töchter, die unter eurer Pflege, und von euern Weibern gebohren sind, zu welchen ihr eingegangen seid, (wenn ihr aber nicht zu ihnen eingegangen seid, so wird es keine Sünde von euch seyn, wenn ihr sie heyrathet) und die Weiber eurer Söhne, die aus euern Lenden kommen sind, zu heyrathen; Und es ist euch auch verboten, zwo Schwestern a) zum Weibe zu nehmen; Ausgenommen was bereits geschehen ist: Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. * Es ist
V. euch auch verboten, freye Weiber, die verehliget sind, zum Weibe zu nehmen, diejenigen Weiber ausgenommen, die eure rechte Hand als Sclavinnen b) besitzet. Dieses wird euch von GOtt verordnet. Was über dieses ist, das ist euch alles erlaubet, auf daß ihr euch mit euerm Vermögen mit Weibern versorgen, recht und ordentlich wandeln und Hurerey vermeiden möget. Und wegen des Vortheils, den ihr von ihnen geniesset, gebet ihnen ihre Belohnung, c) deme, was verordnet ist, gemäß. Es soll aber kein Laster von euch seyn, einen andern Vergleich unter euch selbst zu machen, d) wenn der Verordnung nachgelebet worden. Denn GOtt ist wissend und weise. Wer also, unter euch nicht gnug Mittel hat, daß er freye Weiber, die Gläubige sind, heyrathen kan, den lasset sich mit solchen von euern Dienst-Mägden, die eure rechte Hand besitzt, und die wahre Gläubige sind, verheyrathen. Denn GOtt kennet euren Glauben wohl. Ihr seid das eine von dem andern. e) Daher heyrathet sie mit Bewilligung ihrer Herren, und gebet ihnen ihr Heyraths-Guth, der Billigkeit gemäß, wenn sie erbar, der Hurerey nicht schuldig, und keine solchen sind, die Liebhaber hatten. Und wenn sie verheyrathet sind, und sich des Ehebruchs schuldig machen, so sollen sie die Straffe halb leiden,

a) **Zwo Schwestern)** Eben dieses war auch durch das Levitische Gesetz verboten. 1)

b) **Als Sclavinnen)** Nach dieser Stelle ist es nicht recht, eine freye Frau, die bereits verehligt ist, sie mag eine Mohammedanerin seyn oder nicht, sie müste denn ordentlicher Weise von ihrem Mann geschieden seyn, zu heyrathen; es ist aber erlaubt diejenigen, so Sclavinnen oder im Krieg erbeutet sind, nachdem sie die gehörigen Reinigungen durchgegangen, wenn gleich ihre Männer noch leben, zu nehmen. Jedoch ist es, nach des Abu Hanîfah Ausspruch, nicht vergönnet, solche zu ehligen, deren Männer mit gefangen, oder in wircklicher Sclaverey mit ihnen sind. 2)

c) **Gebet ihnen ihre Belohnung)** Das ist, bestimmet ihnen ihre Morgen-Gabe; machet ihnen etwas gewisses aus.

d) **Einen andern Vergleich unter euch selbst zu machen)** Das ist, entweder die Morgen-Gabe zu vermehren, oder einen Theil, oder auch wohl das Gantze daran nachzulassen.

e) **Ihr seid das eine von dem andern)** Indem ihr alle auf gleiche Art von Adam herstammet und entsprossen, und von einerley Religon und Glauben seid. 3)

1) Levit. XVIII. 18. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

den, welche für die freyen Weiber bestimmet ist. a) Dieses ist demjenigen unter euch erlaubet, welcher sich befürchtet, Sünde zu begehen, wenn er freye Weiber heyrathet. Wenn ihr euch aber auch der Sclavinnen enthaltet, wird es noch besser vor euch seyn. GOtt ist gnädig und barmhertzig. Es ist GOttes Wille und Wohlgefallen, euch dieses alles kund zu machen, und euch zu regieren, nach den Verordnungen derer, die vor euch hergegangen sind, b) und euch gnädig zu seyn. GOtt ist wissend und weise. GOtt begehret euch Gnade zu erzeigen. Diejenigen aber, so ihren Lüsten folgen, c) verlangen, daß ihr von der Wahrheit abweichen sollet, mit grosser Ausschreitung. GOtt ist gemeint, euch seine Religion leicht zu machen. Denn der Mensch ist schwach geschaffen. d) O wahre Gläubige, verzehret nicht euern Reichthum unter euch selbst in Eitelkeit; e) es sey denn, daß mit Bewilligung auf beyden Seiten, Kauffhandel unter euch gepflogen werde. So tödtet euch auch nicht selbst. f) Denn GOtt ist barmhertzig gegen euch; und wer dieses boßhaffter g) und gottloser Weise thut, den wird er gewiß in den Pfuhl des höllischen Feuers hineinwerffen; und dieses ist GOtt was leichtes. Wenn ihr von den schwehren Sünden, h) nehmlich denen, die euch zu begehen verboten sind, abste-

a) **Die Straffe halb leiden, welche für die freyen Weiber bestimmet ist)** Die Ursache dessen ist, weil præsumiret wird, daß sie keine so gute Auferziehung gehabt haben. Eine Sclavin soll demnach in einem solchen Fall funfzig Streiche bekommen, und auf ein halbes Jahr verwiesen werden. Sie soll aber nicht gesteinigt werden, weil es eine Straffe ist, die nicht halbirt kan angethan werden. 1)

b) **Die vor euch hergegangen sind)** Nehmlich die Propheten und andere heilige und weise Leute der vorigen Zeiten. 2)

c) **So ihren Lüsten folgen)** Einige Ausleger halten darfür, daß diese Worte ein besonderes Absehen auf die Magianer haben, die vormahls öffters blutschänderische Heyrathen eingingen, weil ihnen ihr Prophet Zerdusht erlaubet hatte, ihre Mütter und Schwestern zu Weibern zu nehmen; wie auch auf die Juden, welche gleichfalls innerhalb einiger von den Graden, die hier verboten sind, heyrathen durfften. 3)

d) **Denn der Mensch ist schwach geschaffen)** Daß er nicht vermögend und starck genug ist, sich von Weibern zu enthalten, und allzu geneigt, sich durch fleischliche Begierden verführen zu lassen. 4)

e) **Verzehret nicht euren Reichthum in Eitelkeit)** Das ist, wendet ihn nicht auf Dinge, die von GOtt verboten sind, als Wucher, Erpressung, Schinderey, Raub, Spielen, und dergleichen. 5)

f) **Tödtet euch auch nicht selbst)** Wort vor Wort, tödtet nicht eure Seelen, das ist, spricht Jallalo'ddin, durch Begehung grober Tod-Sünden oder solcher Laster, so dieselben verderben werden. Jedoch sind andere der Meynung, daß der Selbst-Mord, den die heidnischen Indianer, ihren Götzen zu Ehren, öfters begingen und noch begehen; oder die Hinwegnehmung des Lebens eines wahren Gläubigen, hierdurch verboten sey. 6)

g) v. Sap XVI. 14. in der Vulgata.

h) **Schwehren Sünden)** Dieser Sünden rech-

1) Al Beidawi. 2) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 3) Al Beidawi. 4) Idem, Jallalo'ddin. 5) Idem. 6) Al Beidawi.

abstehet, so wollen wir euch von euern geringern Fehlern reinigen, und euch mit Ruhm und Ehren in das Paradieß einführen. Begehret nicht dasjenige, was GOtt einigen unter euch vor andern verliehen hat. a) Den Männern wird ein Theil gegeben werden, was sie gewonnen haben; und den Weibern wird ein Theil gegeben werden von dem, was sie gewonnen haben werden: b) Daher bittet GOtt nach seiner Gütigkeit. Denn GOtt ist allwissend. Wir haben einem jeden Geschlecht verordnet, einen Theil von dem, was ihre Eltern und Anverwandten nach ihrem Tod hinterlassen, zu erben. Und denen, mit welchen eure rechte Hand ein Bündniß gemachet hat, gebet ihren Theil von dem Erbe. c) Denn GOtt ist Zeuge von allen Dingen. Die Männer sollen den Vorzug vor den Weibern haben, wegen der Vortheile, worinnen GOtt die einen die andern übertreffen lassen, d) und wegen desjenigen, was sie von ihrem

rechnet al Beidawi, nach einer Tradition des Mohammeds, sieben, (denjenigen an der Zahl gleich, die bey den Christen Tod-Sünden genennet werden) nehmlich Götzen-Dienst, Mord und Todschlag; wenn man ehrliche Weiber des Ehebruchs fälschlich beschuldigt, der Waisen Vermögen durchbringet, auf Wucher nimmet, bey einem zu Vertheidigung der Religion unternommenen Feldzug die Flucht ergreifft, und den Eltern ungehorsam ist. Aber Ebn Abbâs saget, sie belauffen sich beynahe auf sieben hundert; Und andere glauben, daß die Abgötterey allein, von verschiedenen Arten, wenn man Götzen oder eine andere Creatur verehret, und solche entweder GOtt entgegen setzet, oder dem wahren GOtt beyfüget, das ist, zugleich nebst und mit Ihm verehret, allhier verstanden werde; Indem diese Sünde von den Mohammedanern insgemein vor die einzige, welche GOtt nicht vergeben will, 1) gehalten, und etliche Zeilen hernach von dem Koran selbst darvor erklärt wird.

a) **Begehret nicht, was GOtt einigen unter euch vor andern verliehen hat)** Als, Ehre, Gewalt, Reichthum oder andere weltliche Vortheile. Jedoch verstehen dieses einige von Austheilung der Erbtheile nach den vorhergehenden Entscheidungen, wodurch einige einen grössern Antheil überkommen als andere. 2)

b) **Den Männern wird ein Theil gegeben werden)** Das ist, sie sollen geseegnet oder beglücket werden nach ihren Verdiensten; Und sollen demnach, an statt GOtt durch Beneidung anderer, bemühet seyn, seine Gnade durch gute Wercke zu verdienen, und sich durch Gebeth zu Ihm wenden.

c) **Denen mit welchen ihr ein Bündniß gemachet habt, gebet ihren Theil)** Ein Gebot, so einer alten Gewohnheit der Arabier gemäß ist, daß, wenn sich gewisse Personen mit einander in eine genaue Freundschafft oder in ein Bündniß einliesen, derjenige Freund, so den andern überlebte, den sechsten Theil von des Verstorbenen Vermögen haben sollte. Aber dieses wurde hernach, wie Jallalo'ddin und al Zamakhshari melden, zum wenigsten was Ungläubige betraff, abgeschaffet. Die Stelle mag gleichfalls von einem Privat-Vertrag, nach welchem der, so den andern überlebet, einen gewissen Theil von dem Vermögen dessen, der zuerst stirbt, erben soll, verstanden werden. 3)

d) **Wegen der Vortheile, worinnen GOtt die einen die andern übertreffen lassen)** Als grösserer Verstand, und grössere Stärcke, nebst den andern Vorzügen des männlichen Geschlechts, welches die Würden in der Kirche und im Staat bekleidet, zur Vertheidigung der wahren Religion GOttes in Krieg ziehet, und sich einen doppelten Antheil von der

1) Idem. S. vorher Cap. 2. p. 16 Not. a. 2) Idem, Jallal'oddin. 3) Al Beidawi.

ihrem Vermögen auf den Unterhalt ihrer Weiber wenden. Die ehrlichen Weiber sind gehorsam: sorgfältig in Abwesenheit ihrer Männer, a) darum, daß sie GOtt erhält, indem er sie der Sorgfalt und Beschirmuug der Männer übergiebet. Denjenigen aber, deren verkehrte Unart ihr gewahr werdet, verweiset es, und bringet sie in besondere Gemächer, b) und züchtiget sie. c) Wenn sie euch aber gehorsam sind, so suchet keine Gelegenheit mit ihnen zu zancken. Denn GOtt ist hoch und groß. Und wenn ihr eine Trennung zwischen dem Mann und seinem Weibe besorget, so sendet einen Richter d) aus seiner Familie und einen Richter aus ihrer Familie: Wenn sie eine Aussöhnung verlangen, so wird sie GOtt regieren, daß sie sich mit einander vertragen. Denn GOtt ist allwissend und weise. Dienet GOtt, und gesellet Ihm keine Creatur zu; Und erweiset den Eltern, und Anverwandten, und Waisen, und den Armen, und euerm Nachbar, der euch verwandt ist, e) wie auch eurem Nachbar, der ein Fremdling ist, und euern vertrauten Freunden, und dem Reisenden, und den Gefangenen, die eure rechte Hand besitzet, liebreiche Gütigkeit. Denn GOtt liebet die Stoltzen, oder die eitler Ehre begierig sind, nicht; auch nicht die geitzig sind, und den Leuten den Geitz anpreisen, und dasjenige verheelen, was ihnen GOtt aus seiner Güte gegeben hat: f) (Wir haben eine schmähliche Strafe für die Ungläubigen zubereitet) Und die ihren Reichthum auf milde Wercke wenden, damit sie von den Leuten gesehen werden, und gläuben nicht an GOtt und den letzten Tag; Und wer den Satan zum Mitgesellen hat, der hat einen übeln Mitgesellen! Und was vor Schaden würde sie betreffen, wenn sie an GOtt und den letzten Tag gläubten, und Allmosen von demjenigen mittheilten, was ihnen GOtt verliehen hat? Sintemal GOtt diejenigen kennet, die dieses thun. Warlich, GOtt wird keinem eintzigen auch nur um einer Ameisen

 schweh-

der verstorbenen Vorfahren Güthern zueignet. 1)

a) Sorgfältig in Abwesenheit ihrer Männer) So wohl ihrer Männer Vermögen vom Verlust oder Verwüstung, als auch sich selbst vor allen Arten der Unehrbarkeit zu bewahren. 2)

b) Bringet sie in besondere Gemächer) Das ist, verweiset sie aus eurem Bette.

c) Und züchtiget sie) Durch diese Stelle wird den Mohammedanern in deutlichen Worten erlaubet, ihre Weiber, im Fall eines halßstarrigen Ungehorsams, jedoch auf keine heftige oder gefährliche Weise, zu schlagen. 3)

d) So sendet einen Richter) Das ist, lasset die Obrigkeit erstlich zween Schieds-Leute oder Mittels-Personen, auf jeder Seite einen, senden, den Streit beyzulegen, und wo möglich, den übeln Folgen einer öffentlichen Trennung zuvorkommen.

e) Euern Nachbar, der euch verwandt ist) Entweder von eurer eigenen Nation oder Religion.

f) Dasjenige verheelen, was ihnen GOtt gegeben hat) Es mag Reichthum, Wissenschafft oder ein anderes Pfund seyn, das ihnen GOtt anvertrauet hat, womit sie ihrem Nechsten nützlich und behülfflich seyn mögen.

1) Al Beidawi. 2) Idem. Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi.

schwehr a) unrecht thun. Und wenn es ein gutes Werck ist, so wird Er es verdoppeln, und solches in seinen Augen mit einer grossen Vergeltung belohnen. Wie will es den Ungläubigen ergehen, wenn wir aus jedem Volck einen Zeugen wider solches selbst bringen, b) und dich, o Mohammed, als einen Zeugen wider dieses Volck aufstellen werden? c) An solchem Tage werden diejenigen, so nicht geglaubet und dem Apostel GOttes widerstrebet haben, wünschen, dem ebenen Erdboden gleich gemacht zu seyn; Und sie werden nichts vor GOtt verbergen können. O wahre Gläubige, kommet nicht zum Gebeth, wenn ihr truncken seid, d) biß ihr verstehet was ihr saget; auch nicht wenn ihr durch Entgehung des Saamens beflecket seid, ihr müstet denn auf der Strasse reisen, biß ihr euch gewaschen habt. Wenn ihr aber kranck oder auf der Reise seid, oder eure Nothdurfft verrichtet, oder Weiber berühret habt, und kein Wasser findet, so nehmet feinen reinen Sand und reibet eure Angesichter und Hände damit. e) Denn GOtt ist gnädig und geneigt zu vergeben. Hast du nicht diejenigen wahrgenommen, denen ein Theil der Schrifft f) überliefert worden? Sie verkauffen Irrthum, und begehren, daß ihr von dem rechten Weg ausschweifen sollet; Aber GOtt kennet eure Feinde wohl. GOtt ist ein sattsamer Schutz-Herr und ein mächtiger Helffer. Unter den Jüden sind einige, welche die Worte von ihren rechten Stellen verkehren,

a) **Auch nur einer Ameisen schwehr unrecht thun)** Daß er entweder die seinen guten Wercken gebührende Belohnung verkürzen, oder seine Sünden allzu streng bestraffen sollte. Vielmehr will Er die erstern an jenem Tage weit über ihre Verdienste belohnen: Das Arabische Wort: dharra, welches eine Ameise übersetzt ist, bedeutet eine sehr kleine Gattung von solchem Insect, und wird gebraucht, etwas, das sehr klein ist, als, eine **Mülbe** ꝛc. anzudeuten.

b) **Wenn wir aus jedem Volck einen Zeugen wider solches selbst bringen)** Wenn der Prophet, der an jede Nation insbesondere gesandt worden, am jüngsten Tage auftreten wird, wider solche, die ihm nicht haben glauben wollen, und die Gesetze, die er ihnen überbracht, nicht beobachtet haben, zu zeugen, oder Beweiß einzugeben.

c) **Wider dieses Volck ꝛc.)** Das ist, die Arabier, an welche Mohammed, seinem Vorgeben nach, auf eine besondere Art gesandt worden. 1)

d) **Kommt nicht zum Gebeth, wenn ihr truncken seid)** Es wird erzehlet, daß vor dem Verbot des Weins, Abd'alrahmân Ebn Awf ein Gastmahl angestellet, wozu er verschiedene von des Apostels vertrauten Freunden eingeladen; und nachdem sie überflüssig gegessen und getruncken gehabt, und die Stunde des Abend-Gebeths herbeygekommen sey, so wäre einer aufgestanden, und hätte bethen wollen; weil er aber zu viel Wein zu sich genommen gehabt, habe er bey Hersagung eines Spruchs aus dem Koran, eine abscheuliche Sau gemachet; Worauf denn, die Gefahr eines solchen Aergernisses inskünfftige zu verhüten, diese Stelle geoffenbahret worden. 2)

e) **Nehmet feinen reinen Sand ꝛc.)** S. die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil.

f) **Denen ein Theil der Schrifft ꝛc.)** Er meinet die Jüden, und insonderheit ihre Rabbinen.

1) S. vorher, cap. 2. p. 24. 2) Al Beidawi.

ren, a) und sagen, wir haben gehört und nicht gehorchet; und höre du, ohne daß du unsere Meynung verstehest, b) und siehe auf uns: c) verwirren mit ihren Zungen und schmähen die wahre Religion. Allein, wenn sie gesagt hätten, wir haben gehöret und gehorchen; und höre du und hab Acht auf uns, d) so wäre es gewißlich besser für sie, und gebührlicher. Aber GOtt hat sie, ihres Unglaubens wegen, verfluchet. Daher werden gar wenige von ihnen gläuben. O ihr, denen die Schrifft gegeben worden, gläubet an die Offenbahrung, die wir herabgesandt haben, und die diejenige bekräftiget, die bey euch ist: Ehe wir eure Angesichter verunstalten, und solche machen als die Hinter-Theile derselben, e) oder solche verfluchen, wie wir diejenigen verfluchten, welche am Sabbath-Tag übertraten, f) und das Geboth GOttes war erfüllet. Sicherlich, GOtt will es nicht vergeben, wenn man ihm einen gleichen zugesellet; g) Will aber eine jede andere Sünde, ausser solcher, verzeihen, dem, der ihm gefället: h) Und wer GOtt also einen Mitgesellen giebet, der hat eine grosse Gottlosigkeit ersonnen. Hast du nicht diejenigen wahrgenommen, die sich selbst rechtfertigen? i) Aber GOtt rechtfertiget, wen Er will; So soll ihm

 auch

a) **Welche die Worte von ihren rechten Stellen verkehren)** Das ist, (nach dem Bericht der Ausleger) welche den wahren Verstand des Pentateuchi durch Versetzung der ordentlich auf einander folgenden Stellen, oder durch Verdrehung der Worte, nach ihren eigenen Fantaseyen und Lüsten, verändern. 1) Aber Mohammed scheinet hier vornehmlich auf die Jüden zu zielen, die ihn in ihren Zuschrifften verdeckter Weise aufzogen, indem sie zweydeutige Worte gebrauchten, welche im Arabischen einen guten Verstand zu haben schienen, aber nach der Bedeutung, wie sie solche im Hebräischen nahmen, zu seiner Verspottung vorgebracht wurden; Davon er ein Exempel in den folgenden Worten anführet.

b) **Ohne daß du unsere Meinung verstehest)** Von Wort zu Wort, ohne gemacht zu seyn zu hören, oder zu begreiffen, was wir sagen.

c) **Siehe auf uns)** Das Original-Wort ist Raina, welches, weil es im Hebräischen ein Schmäh-Wort ist, Mohammed gegen ihn zu gebrauchen verbote. 2)

d) **Hab Acht auf uns)** Im Arabischen Ondhorna; welches, weil es keine zweydeutige, doppelsinnige Meinung bey sich führet, ihnen der Prophet an statt des andern zu gebrauchen befielet.

e) **Und solche machen als die Hintertheile derselben)** Das ist, gantz platt und gleich, ohne Augen, Nase und Mund. Jedoch mag das Original auch verdollmetschet werden, und solche zu hinterst kehren, durch Umdrehung ihrer Hälse.

f) **Welche am Sabbath-Tag übertraten)** Und wurden daher in Affen verwandelt. 3)

g) **Wenn man ihm einen gleichen beygesellet)** Das ist, durch Abgötterey, sie sey von Art von was vor welcher sie wolle.

h) **Der Ihm gefället)** Oder dem Er will; nehmlich denen, die sich bekehren. 4)

i) **Die sich selbst rechtfertigen)** Das ist, die Christen und Jüden, die sich die Kinder GOttes, und sein auserwähltes geliebtes Volck nennen. 5)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) S. vorher cap. 2. p 20. 3) S. vorher cap. 2 p. 13. Not. b. 4) Al Beidawi. 5) Idem, Jallalo'ddin. S. cap. 5. nicht weit vom Anfang.

auch nicht um ein Haar breit unrecht geschehen. a) Siehe, wie sie eine Lüge wider GOtt gedencken; und darinnen ist die Boßheit gnugsam offenbahr. Hast du nicht betrachtet diejenigen, denen ein Theil von der Schrifft gegeben worden? Sie gläuben an falsche Götter und Götzen, b) und sprechen von denen, die nicht gläuben: Diese werden richtiger auf dem Weg der Wahrheit geleitet, als diejenigen, welche dem **Mohammed** gläuben. Dieses sind die Leute, welche GOtt verfluchet hat; und vor den, welchen GOtt verfluchet hat, wirst du gewißlich keinen Helffer finden. Sollen sie Theil am Königreich haben, c) da sie auch damahls nicht das geringste d) auf Menschen wenden wollen? Beneiden sie andere um dasjenige, was ihnen GOtt aus seiner Güte gegeben hat? e) Wir gaben vormahls dem Geschlecht Abrahams ein Buch der Offenbahrungen und Weisheit; und wir verliehen ihnen ein grosses Königreich. f) Es ist unter ihnen, der an Ihm gläubet, g) und es ist unter ihnen, der sich von ihm abwen-

a) **Nicht um ein Haar breit** ꝛc.) Das Original-Wort bedeutet ein kleines Häutgen in einem Dattel-Kern, und wird gebraucht, eine Sache von keinem Werth auszudrucken.

b) **An falsche Götter und Götzen**) Das Arabische heist, an Jibt und Taghût. Es wird darfür gehalten, das erste sey das Nomen proprium eines gewissen Idoli gewesen; Es scheinet aber vielmehr einen jeden falschen Abgott überhaupt zu bedeuten. Das andere haben wir bereits erkläret. 1)

Man sagt, diese Stelle sey bey folgender Gelegenheit geoffenbahret worden. Hoyai Ebn Akhtab und Caab Ebn al Ashraf, 2) zween vornehme Häupter unter den Juden, wären, nebst verschiedenen andern von solcher Religion, nach Mecca gegangen, und hätten sich erboten, mit den Koreish in ein Bündniß zu treten und ihre Völcker mit ihren wider den Mohammed zu vereinigen. Weil ihnen aber die Koreish nicht getrauet, hätten sie zu ihnen gesagt, daß die Jüden vorgäben, so wohl als Mohammed eine geschriebene Offenbahrung vom Himmel zu haben, wie denn ihre Lehre und Gottesdienst deme, was er lehre, viel näher käme als die Religion ihres Stammes; Daher wenn ihr uns überzeugen wollet (hätten sie gesagt) daß ihr es aufrichtig meinet, so machet es wie wir, und bethet unsere Götter an. Welchen Vorschlag sich diese Jüden auch, aus ihrem eingewurtzelten Groll gegen den Mohammed, wenn die Erzehlung wahr ist, unterworffen hätten. 3)

c) **Sollen sie Theil am Königreich haben**) Denn die Jüden gaben vor, daß sie wieder in ihren ehemahligen Stand der Gewalt und Grösse versetzt werden sollten; 4) Indem sie sich sonder Zweiffel auf ihren siegreichen Messiam, den sie erwarteten, verliesen.

d) **Nicht das geringste**) Das Original-Wort bedeutet eine kleine Kerbe am Rücken eines Dattel-Kerns; und wird gemeiniglich gebraucht, etwas von sehr schlechtem Werth auszudrucken.

e) **Was ihnen GOtt aus seiner Güte gegeben hat**) Nehmlich die geistliche Gabe der Prophezeyhung und göttlichen Offenbahrungen; Und den zeitlichen Seegen des Siegs und glücklichen Fortgangs, so dem Mohammed und seinen Nachfolgern verliehen waren.

f) **Ein grosses Königreich**) Daher GOtt ausser allen Zweiffel diesem Propheten (der auch ein Sohn Abrahams ist) und denen, die ihm gläuben, gleiche Gnade erzeigen will. 5)

g) **Der an ihm gläubet**) Nehmlich den Mohammed.

1) S. p. 43. Not. a. 2) S. vorher p. 62. Not. c. 3) Al Beidawi. 4) Idem. 5) Idem.

abwendet: Aber das wütende Feuer der Hölle ist Straffe genug. Warlich, diejenigen, die bey unsern Zeichen ungläubig sind, wollen wir gewißlich ins brudelnde Feuer der Hölle hineinwerffen. So offt als ihre Haut wohl ausgebrannt seyn wird, wollen wir ihnen eine andere Haut anziehen, damit sie desto schärffere Marter empfinden. Denn GOtt ist mächtig und weise. Diejenigen aber, so da gläuben und thun was recht ist, wollen wir in Gärten bringen, die mit Flüssen gewässert sind, darinnen sollen sie ewiglich bleiben, und Weiber daselbst besitzen, die von aller Unreinigkeit frey sind; Und wir wollen sie in beständige Schatten führen. Ferner ist GOttes Befehl an euch, dasjenige, was euch anvertrauet worden, den Eigenthums-Herrn wieder zu geben; a) und wenn ihr zwischen den Menschen richtet, daß ihr nach der Billigkeit urtheilet: Und gewißlich, es ist eine vortreffliche Tugend, zu welcher euch GOtt vermahnet. Denn GOtt höret und siehet alles. O wahre Gläubige, gehorchet GOtt und dem Apostel, und denen, die in Gewalt und Ansehen unter euch sind; Und wenn ihr in einer Sache nicht einig seid, so überlasset das Urtheil GOtt b) und dem Apostel, wenn ihr an GOtt und den letzten Tag gläubet. Dieses ist der beste und richtigste Weg der Entscheidung. Hast du nicht diejenigen wahrgenommen, die da vorgeben, sie gläuben dasjenige, was dir, und was vor dir geoffenbahret worden? Sie verlangen, vor Taghut zu Gericht zu gehen, c) da ihnen

a) **Den Eigenthums-Herren wieder zu geben**) Man sagt, diese Stelle sey am Tage, da Mecca eingenommen worden, geoffenbahret; indem der Hauptzweck derselben dahin gehe, dem Mohammed zu verordnen, die Schlüssel der Caaba dem Othmân Ebn Telha Ebn Abdaldâr, welcher damahls die Ehre hatte, der Hüter solches heiligen Orts zu seyn, 1) wieder zuzustellen; und solche nicht seinem Vetter, dem al Abbâs, welcher, da er bereits die Hut, des Brunnen Zemzem hatte, auch gerne die Aufsicht über die Caaba gehabt hätte, zu überliefern. Der Prophet gehorchte dem göttlichen Befehl, und Othmân wurde dergestalt von der Gerechtigkeit des Handels gerühret, daß er alsbald die Mohammedanische Religion annahm, ungeachtet er ihm erst den Eingang versaget hatte, worauf die Hut oder Bewahrung der Caaba diesem Othmân und seinen Erben auf ewig bestätiget wurde. 2)

b) **GOtt**) Das ist, der Entscheidung oder dem Ausspruch des Korans.

c) **Vor Taghut zu Gericht zu gehen**) Das ist vor den Tribunalien oder Gerichten der Ungläubigen. Diese Stelle wurde durch folgende merckwürdige Begebenheit veranlasset. Ein gewisser Jüde hatte einen Streit mit einem gottlosen Mohammedaner, da berief sich dieser auf das Urtheil des Caab Ebn al Ashraf, eines vornehmen Jüden, und jener auf den Mohammed. Endlich aber wurden sie eins, die Sache dem Propheten eintzig und allein zu überlassen. Und da dieser solche zum Behuf des Juden aussprach, wollte der Mohammedaner nicht damit zufrieden seyn, sondern verlangte durchaus, dieselbe vor Omar, der hernach Khalif wurde, nochmahls abhören zu lassen. Als sie nun zu ihm kamen, gab ihm der Jüde zu erkennen, daß Mohammed die Sache bereits zu seinem Behuf entschieden hätte, der andere aber sich seinem Ausspruch nicht unterwerffen wollte. Und weil der Mohammedaner bekennen muste, daß diesem also wäre, so hiese sie Omar ein klein wenig verziehen,

1) S. Prideaux, im Leben des Mahom. p. 2. 2) Al Beidawi. S. D'Herbelot. Bibl. orient p. 220, 221.

ihnen doch geboten worden, nicht an ihn zu gläuben; und der Satan begehret, sie in ein weites Feld des Irrthums zu verführen. Und wenn ihnen gesaget wird, kommet zu dem Buch, welches GOtt herabgesandt, und zu dem Apostel, so siehest du, wie sich die Gottlosen mit grossem Widerwillen von dir abwenden. Aber wie werden sie sich bezeigen, wenn sie wegen desjenigen, was ihre Hände vor ihnen hingesandt haben, ein Unfall treffen wird! Alsdenn werden sie zu dir kommen, und bey GOtt schwören, daß sie nichts anders zum Endzweck gehabt, als Gutes zu thun und die Partheyen zu versöhnen. a) GOtt aber weiß was in dieser **Menschen Hertzen** ist. Daher lasse sie gehen, und vermahne sie, und rede ein Wort mit ihnen, welches ihre Seelen rühren möge. Wir haben keinen Apostel aus einer andern Ursache gesandt, als daß ihm, durch die Zulassung GOttes gehorchet werden möchte. Wenn sie aber, nach Benachtheiligung ihrer eigenen Seelen, zu dir kommen, b) und GOtt um Vergebung bitten, und der Apostel bittet Vergebung für sie, so sollen sie gewißlich befinden, daß GOtt leicht zu versöhnen und voller Barmhertzigkeit ist. Und bey deinem Herrn, sie werden nicht vollkommen glauben, biß sie dich zum Richter ihrer Streit-Puncte machen, und hernach in ihren Gemüthern keine Schwierigkeit in denjenigen finden, was du entscheiden wirst, sondern mit völliger Unterwerffung darinnen beruhen. Und wenn wir ihnen geboten und gesagt hätten, tödtet euch selbst, oder gehet von euren Häusern aus, c) sie würden es nicht gethan haben, etliche wenige ausgenommen. Und wenn sie gethan hätten, wozu sie vermahnet worden, so würde es gewißlich besser für sie und zu Bestärckung ihres Glaubens kräfftiger gewesen seyn; und wir würden ihnen alsdenn eine, in unsern Au-

ziehen, holte sein Schwerdt und schlug dem halßstarrigen Muselmann den Kopf mit diesen Worten ab: **Dieses ist die Belohnung dessen, der sich dem Urtheil GOttes und seines Apostels zu unterwerffen weigert.** Und von dieser That bekam Omar den Bey-Nahmen al Farûk, welcher so wohl darauf zielet, daß er dieses Schelms Haupt so meisterlich von seinem Cörper zu trennen, als auch zwischen dem, was wahr und was falsch, einen so löblichen Unterscheid zu machen gewust. 1) Der Nahme Taghut 2) scheinet demnach an diesem Ort dem Caab Ebn al Ashraf beygelegt zu seyn.

a) Denn dieses war die Entschuldigung der Freunde des Mohammedaners, dem Omar den Kopf abschlug, als sie kamen und wegen seines Bluts Gnugthuung forderten. 3)

b) **Nach Benachtheiligung ihrer eigenen Seelen** rc.) Wenn sie nehmlich ungerecht und gottloß handeln, und sich auf das Urtheil der Ungläubigen beruffen.

c) **Tödtet euch selbst, oder gehet von euren Häusern aus**) Einige verstehen diese Worte davon, wenn sie ihr Leben in einem heiligen Krieg vor die Religion wagen; Und andere von Auffsichnehmung eben derselben Straffen, welche die Israeliter wegen ihrer Abgötterey und Anbethung des güldenen Kalbes traffen. 4)

1) Jallalo'ddin. Al Beidawi. S. *D'Herbelot.* Bibl. Orient. p. 688 und Ockleys Historie der Saracenen V. 1. p. 365. 2) S. vorher p. 43. 3) Al Beidawi. 4) Idem. S. vorher p. 10. Not. a.

Augen über alle Massen herrliche Belohnung gegeben, und sie auf den rechten Weg geleitet haben. Wer GOtt und dem Apostel gehorchet, die werden mit denen seyn, welchen GOtt gnädig ge esen ist, von den Propheten, und den Aufrichtigen, und den Märtyrern, und den Gerechten; und diese sind die allerfürtrefflichste Gesellschafft. Dieses ist Gütigkeit von GOtt; und GOtt ist voll Erkenntniß. O wahre Gläubige, gebrauchet alle nöthige Vorsichtigkeit a) gegen eure Feinde, und gehet zum Krieg entweder in abgesonderten Partheyen, oder alle zugleich in einem Corpo aus. Es ist unter euch, der zurück bleibet, b) und wenn euch ein Unglück betrifft, so spricht er, fürwahr, GOtt ist mir gnädig gewesen, daß ich nicht mit ihnen gegenwärtig gewesen bin. Wenn euch aber Glück von GOtt begleitet, so wird er sprechen (als ob keine Freundschafft zwischen euch und ihm wäre, c) wollte GOtt, ich wäre darbey gewesen; Denn ich würde grossen Verdienst erworben haben. Lasset demnach diejenigen für die Religion GOttes streiten, welche das gegenwärtige Leben lassen und solches mit dem Zukünfftigen verwechseln. d) Denn wer für die Religion GOttes streitet, dem wollen wir gewißlich, er mag umkommen oder siegreich seyn, e) eine herrliche Belohnung geben. Und was fehlet euch, daß ihr nicht für GOttes Religion, und zu Vertheidigung der Schwachen f) unter den Menschen, der Weiber und Kinder fechtet? welche sagen, o HErr, führe uns aus

a) **Gebrauchet alle nöthige Fürsichtigkeit**) Das ist, seid wachsam, stehet auf eurer Hut, und versehet euch mit Gewehr und Waffen, nebst andern Nothwendigkeiten.

b) **Wer zurück bleibet**) Mohammed rücket den heuchlerischen Muselmännern allhier ihre Trägheit für, die aus Mangel wahren Glaubens und standhafften Muths in ihrer Religion saumselig und zauderhafft waren, sich zu deren Vertheidigung in den Krieg zu begeben.

c) **Als ob keine Freundschafft zwischen euch und ihnen wäre**) Das ist, als einer, der nicht auf das gemeine Beste, sondern nur auf seinen Privat-Eigennutz siehet. Oder es können dieses auch die Worte des heuchlerischen Mohammedaners selbst seyn, welcher dadurch zu verstehen geben will, daß er nicht aus eigener Schuld von der Armee zurück geblieben, sondern von Mohammed selbst dahinten gelassen worden, da er andere seines guten Glücks mit theilhafftig gemachet und ihm solche vorgezogen habe. 1)

d) **Und solches mit dem Zukünfftigen verwechseln**) Durch Verachtung ihres Lebens und Vermögens, wenn sie zu Vertheidigung des Glaubens Guth und Blut wagen.

e) **Er mag umkommen oder siegreich seyn**) Denn niemand soll das Feld verlassen, biß er entweder als ein Märtyrer fället, oder einen Vortheil für die gerechte Sache erkämpfet. 2)

f) **Zu Vertheidigung der Schwachen**) Nehmlich, derjenigen Gläubigen, die zu Mecca zurück geblieben, da sie entweder von den Götzen-Dienern mit Gewalt zurück gehalten, oder aus Mangel zulänglicher Mittel verhindert worden, nach Medina zu fliehen. Al Beidawi mercket an, daß der Kinder allhier darum erwehnet wird, die Unmenschlichkeit der Koreish zu zeigen, die auch so gar dieses zarte Alter verfolgten.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

aus dieser Stadt, deren Einwohner gottloß sind; verleihe uns von dir einen Beschirmer, und verleihe uns von dir einen Beschützer. a) Die, so da gläuben, fechten für die Religion GOttes; die aber, welche nicht gläuben, fechten für die Religion des Taghut. b) Fechtet derohalben wider die Freunde des Satans. Denn des Satans (*Stratagem*) listiger Anschlag ist schwach. Hast du nicht diejenigen bemercket, zu welchen gesagt worden, enthaltet eure Hände vom Krieg, und seid beständig im Gebeth, und bezahlet die dem Gesetz gemäsen Allmosen. c) Wenn ihnen aber geboten wird, in den Krieg zu ziehen, siehe, so fürchtet sich ein Theil von ihnen vor den Menschen, wie sie sich vor GOtt fürchten sollten, oder wohl mit noch grösserer Furcht, und sprechen, o HErr, warum hast du uns geboten, in den Krieg zu ziehen, und uns nicht unser herbeynahendes Ende erwarten lassen? d) Sage zu ihnen, die Versorgung dieses Lebens ist etwas geringes, die zukünfftige aber wird besser seyn für den, der GOtt fürchtet; und es soll euch am Tage des Gerichts nicht in dem geringsten Unrecht geschehen. Ihr möget seyn wo ihr wollet, so wird euch der Tod einholen, und wenn ihr auch auf den höchsten Thürmen wäret. Wenn ihnen Gutes begegnet, so sprechen sie, dieses kömmet von GOtt; wenn sie aber Böses betrifft, so sprechen sie, dieses rühret von dir her, o Mohammed; e) Sage, es kömmt alles von GOtt: Und warum ist dieses Volck so weit davon entfernet, dasjenige zu verstehen, was zu ihnen gesaget wird? Alles was dir Gutes begegnet, o Mensch, das ist von GOtt; und alles was dir Böses widerfähret, das rühret von dir selbst her. f) Wir haben dich als einen Apostel zu den Menschen gesandt, und GOtt ist ein gnugsamer Zeuge davon. Wer dem Apostel gehorchet, der gehorchet GOtt; und wer sich zurücke kehret, über den

a) **O HErr führe uns — und verleihe uns einen Beschützer**) Diese Bitte sey erhöret worden, sprechen die Ausleger. Denn GOtt habe unterschiedenen Gelegenheit und Mittel zur Flucht verschaffet, und die übrigen errettet, als Mecca vom Mohammed eingenommen worden, der Otâb Ebn Osaid als Stadthalter, daselbst zurück liese, da denn unter seiner Aufsicht und Beschirmung diejenigen, die um der Religion willen gelitten hatten, die ansehnlichsten Männer an diesem Ort wurden.

b) Taghut) S. vorher p. 43.

c) **Hast du nicht diejenigen bemercket, zu welchen gesagt worden** ꝛc.) Dieses waren einige von Mohammeds Nachfolgern, welche die Pflichten ihrer Religion willig vollzogen, so lange ihnen nichts befohlen wurde, das ihr Leben in Gefahr setzen konnte.

d) **Unser Ende erwarten lassen**) Das ist, bis wir ordentlich nach dem Lauff der Natur, eines natürlichen Todes gestorben wären.

e) **Wenn sie aber Böses betrifft, so sprechen sie** ꝛc.) Wie die Jüden insonderheit, welche vorgaben, daß ihr Land unfruchtbar und die Lebens-Mittel seltsam worden, seit dem Mohammed nach Medina gekommen wäre. 1)

f) **Das rühret von dir selbst her**) Diese Worte sind nicht also zu verstehen, als ob sie den vorhergehenden, daß alles von GOtt komme, widersprächen: Sintemahl das Uebel

1) Idem.

den haben wir dich zu keinen Hüter gesetzet. a) Sie sagen: Gehorsam; wenn sie aber von dir hinweg sind, so dencken sie zum Theil bey Nacht Sachen nach, die von dem was du gesagt hast, sehr weit unterschieden sind. Aber GOtt wird aufzeichnen, worauf sie bey Nacht dencken. Daher lasse sie fahren und traue auf GOtt. Denn GOtt ist Beschirmers genug. Betrachten sie den Koran nicht mit Aufmercksamkeit? Wenn solcher von jemand anders als von GOtt wäre, so würden sie gewißlich viele einander sich selbst widersprechende Dinge darinnen angetroffen haben. Wenn ihnen neue Zeitung, entweder von Furcht oder Sicherheit, zu Ohren kömmet, so breiten sie solche alsbald aus. Wenn sie es aber dem Apostel, und denen, die in Ansehen unter ihnen stehen, hinterbrächten, so würden solche unter ihnen die Warheit der Sache verstehen lernen, die sich von dem Apostel und seinen vornehmsten Häuptern selbst darinnen unterrichten lassen. Und wenn nicht GOtt mit seiner Gnade und Erbarmung über euch gewaltet hätte, so würdet ihr, biß auf etliche wenige, dem Teufel gefolget seyn. b) Fechte daher für die Religion GOttes, und verbinde niemand zu dem was schwehr ist, c) ausgenommen dich selbst. Jedoch reitze die Gläubigen zum Krieg an, vielleicht will GOtt den Muth der Ungläubigen dämpfen. Denn GOtt ist stärcker als sie, und mächtig zu straffen. Wer zwischen Menschen und Menschen eine gute Fürbitte einleget, d) der soll Theil daran haben; und

 wer

Uebel und das Böse, welches die Menschen betrifft, ob es schon von GOtt verordnet ist, dennoch die Folge ihrer eigenen bösen Werke zu seyn pfleget.

a) **Zu keinen Hüter gesetzt**) Auf ihr Thun und Lassen so gar genau Acht zu haben und alle ihre Handlungen zu untersuchen; denn dieses gehöret GOtt zu.

b) **Bis auf etliche wenige, dem Teufel gefolget seyn**) Das ist, wenn nicht GOtt seinen Apostel mit dem Koran gesandt hätte, euch in eurer Pflicht zu unterrichten, so wäret ihr in der Abgötterey stecken blieben, und zum Abgrund der Höllen verdammet worden; Diejenigen allein ausgenommen, die durch die Gnade GOttes und die Fürtreflichkeit ihres Verstandes wahre Begriffe von der Gottheit gehabt, wie, zum Exempel, Zeid Ebn Amru Ebn Nofail, 1) und Waraka Ebn Nawfal, 2) welche die Götzen fahren liesen, und nur einen wahren GOtt, vor des Mohammeds Sendung, erkannten. 3)

c) **Verbinde niemand zu dem was schwehr, ausgenommen dich selbst**) Man berichtet, diese Stelle sey geoffenbahret worden, als sich die Mohammedaner geweigert, ihrem Propheten bey den kleinern Feldzug nach Bedr zu folgen, so, daß er genöthiget war, mit nicht mehr als 70 Mann aufzubrechen. 4) Einige Copeyen variren an diesem Ort, und lesen an statt la tokallafo, in secunda persona singularis, la nokallafo, in der ersten Person Pluralis, wir verbinden nicht ꝛc. Da die Meinung ist, daß der Prophet allein auf eine unumgängliche Weise genöthiget gewesen, GOttes Geboth, so schwehr es auch geschienen, zu gehorchen, da andere hingegen die Wahl gehabt, es, auf ihre Gefahr, darauf ankommen zu lassen.

d) **Eine gute Fürbitte einlegen**) Das ist, das Recht eines Gläubigen zu behaupten, oder zu verhüten, daß ihm nicht Unrecht geschehe.

1) v. *Millium*, de Mohammedismo ante Moh. p. 311. 2) S. die vorläuffige Einleitung p. 54. 3) Al Beidawi. 4) S. vorher, c. 3. p. 77. Not. c.

wer eine üble Fürbitte einleget, der soll auch Theil daran nehmen. Denn GOtt siehet alle Dinge. Wenn ihr mit einem Gruß begrüsset werdet, so begegnet dem andern mit einer noch bessern Begrüssung; a) Zum wenigsten gebet eben denselben Gruß wieder zurück. Denn GOtt hat Acht auf alles. GOTT! Es ist kein GOtt als Er. Er wird euch am Tage der Auferstehung gewißlich wieder versammlen. Daran ist nicht zu zweiffeln. Und wer ist wahrhaffter als GOtt in dem, was Er saget? Warum seid ihr der Gottlosen wegen in zwo Partheyen zertheilet? b) Da sie GOtt wegen desjenigen, was sie begangen, umgekehret hat? Wollt ihr den zu recht weisen, den GOtt irre geführet hat? Für den, den GOtt irre führet, wirst du keinen richtigen Pfad finden. Sie verlangen, daß ihr Ungläubige, wie sie sind, werden, und eben so gottloß wie sie selbst, seyn sollet. Daher haltet keine vor Freunde unter ihnen, biß sie wegen der Religion GOttes ihr Land fliehen; Und wenn sie vom Glauben wieder abfallen, so fanget sie, und tödtet sie, wo ihr sie findet; Und nehmet keinen Freund, noch auch einigen Helffer, von ihnen an, diejenigen ausgenommen, die zu einem Volck gehen, das im Bündniß mit euch stehet, c) oder die zu euch kommen, weil ihnen ihr Hertz nicht zulässet wider euch, oder ihr eigenes Volck, zu fechten. d) Und wenn es GOtt gefallen hätte, so würde er ihnen erlaubet haben, euch obzusiegen, und wider euch zu streiten. Wenn sie aber von euch abfallen, und nicht wider euch fechten, sondern euch Frieden anbieten; so erlaubet euch GOtt nicht, solche zu fangen oder zu erwürgen. Ihr werdet andere antreffen, die begierig sind, sich mit euch in Vertraulichkeit einzulassen, und zugleich auch das gute Vertrauen mit ihrem eigenen Volck zu erhalten; e) So

a) **Mit einer noch bessern Begrüssung)** Daß man noch etwas weiters hinzufüget. Als, wenn man einem mit dieser Formul: **Friede sey mit dir!** grüsset, so solle er nicht nur diesen Gruß wieder zurückgeben, sondern auch noch hinzusetzen: **Und die Gnade GOttes, nebst seinem Seegen!**

b) **In zwo Partheyen zertheilet?)** Diese Stelle wurde, nach einiger Vorgeben, geoffenbahret, als gewisse Nachfolger des Mohammeds, unter dem Vorwand, als ob es ihnen zu Medina nicht recht gefiele, um Erlaubniß gebeten, sich anders wohin zu begeben, und nachdem sie solche erhalten, immer weiter und weiter gegangen, biß sie sich mit den Götzen-Dienern vereiniget. Oder, wie andere melden, bey Gelegenheit einiger Ueberläuffer, die bey der Schlacht zu Ohod ausgerissen und durchgegangen: wegen welcher die Muselmänner in ihrer Meinung, ob man sie als Ungläubige todschlagen sollte oder nicht, unterschieden gewesen.

c) **Das im Bündniß mit euch stehet)** Das Volck, so hier gemeinet wird, war, wie einige melden, der Stamm Khozaâh; oder, nach anderer Bericht, die Aslamianer, deren Oberhaupt, Helâl Ebn Owaimar benahmt, mit Mohammed, als er gegen Mecca auszog, den Vergleich traff, neutral zu bleiben; oder vielmehr, wie andere meinen, Banu Becr Ebn Zeid. 1)

d) **Wider ihr eigenes Volck zu fechten)** Dieses war der Stamm Modlai, der zwar zum Mohammed übertrat, aber nicht verbunden seyn wollte, ihm im Krieg beyzustehen. 2)

e) **Und zugleich auch das gute Vertrauen**

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi.

So offt als sie wieder zum Aufruhr umkehren, sollen sie darinnen aufgerieben werden; Und wenn sie sich nicht von euch abtrennen, und euch Frieden anbieten, und ihre Hände zurück halten, daß sie nicht **wider euch kriegen**, so nehmet sie und tödtet sie, wo ihr sie findet; Ueber diese habe ich euch eine offenbahre Gewalt verliehen. Es ist einem Gläubigen nicht erlaubet, einen Gläubigen zu tödten, es müste denn aus Versehen geschehen, a) und wer einen Gläubigen aus Versehen also ums Leben bringet, dessen Straffe soll seyn, daß er einen Gläubigen aus der Gefangenschafft befreyet, und den **nächsten Bluts-Verwandten des Verstorbenen** b) eine Geld-Straffe, sie müsten es denn als Allmosen erlassen, bezahlen. Und wenn der Erschlagene von einem Volck ist, das mit euch in Feindschafft lebet, und ein wahrer Gläubiger ist, so soll die Straffe in der Befreyung eines Gläubigen bestehen; c) Wenn er aber von einem Volck ist, das mit euch im Bündniß stehet, ist seinen nächsten Anverwandten eine Geld-Straffe zu erlegen und ein Gläubiger in Freyheit zu versetzen. Und wenn einer nicht so viel aufbringen kan, so soll er zwey Monate aneinander fasten, als eine von GOtt auferlegte Straffe; Und GOtt ist allwissend und weise. Wer aber einen Gläubigen vorsetzlich also umbringet, dessen Lohn soll das höllische Feuer seyn; Er soll darinnen bleiben **für und für**; d) und GOtt wird zornig auf ihn seyn, und ihn verfluchen, und ihm eine grosse Straffe zu bereiten. O wahre Gläubige, wenn ihr zu Vertheidigung der wahren Religion, auf dem Marsch seid, so unterscheidet oder erkennet diejenigen genau, **so euch begegnen**, und sprecht nicht zu dem, der euch grüsset, du bist kein wahrer Gläubiger;

trauen mit ihrem Volck zu erhalten) Diejenigen, auf welche allhier gezielt wird, waren die Stämme Asad und Ghatfân, oder, wie einige sagen, Banu Abdaldâr, der nach Medina kam und sich anstellte, als ob er Mohammeds Lehre annehmen wollte, damit ihnen die Muselmänner trauen möchten, als sie aber zurück kehrten, fielen sie wieder in ihre alte Abgötterey hinein. 1)

a) **Es müste denn aus Versehen geschehen)** Das ist, zufälliger Weise und ohne Vorsatz und Muthwillen. Diese Stelle wurde geoffenbahret, die Sache des Ayâsh Ebn Abi Rabia, des Abu Jahls Bruders von mütterlicher Seite, zu entscheiden, welcher dem Hareth Ebn Zeid auf der Strasse begegnete, und solchen, weil er nicht wuste, daß derselbe die Mohammedanische Religion angenommen, ermordete. 2)

b) **Den nächsten Bluts-Verwandten des Verstorbenen)** Welche Geld-Straffe nach den Gesetzen der Erbschafften, so zu Anfang dieses Capitels gegeben sind, ausgetheilt werden soll. 3)

c) **In der Befreyung eines Gläubigen)** Und soll keine Geld-Straffe bezahlet werden, weil in solchem Fall seine Anverwandten, da sie Unglaubige und mit den Muselmännern in offenbahren Krieg verwickelt sind, kein Recht dazu haben, dasjenige zu erben, was er hinterlässet.

d) **Für und für)** Das ist, wenn er sich nicht bekehret. Wiewohl andere allhier keine Ewigkeit der Verdammniß, (denn es ist die allgemeine Lehre der Mohammedaner, daß keiner, der sich zu solchem Glauben bekennet, ewig in der Höllen bleiben soll) sondern nur eine sehr lange Zeit verstehen. 4)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Idem.

biger; a) da ihr die zufälligen Güther des gegenwärtigen Lebens suchet. b) Denn bey GOtt ist viel Beute. Solche seid ihr vormahls gewesen; Aber GOtt hat euch Gnade erzeiget. c) Daher machet einen richtigen Unterscheid. Denn GOtt ist wohl bekannt, was ihr thut. Diejenigen Gläubigen, die zu Hause stille sitzen, da sie keinen Schaden an sich haben, d) und diejenigen, die ihr Guth und Blut vor die Religion GOttes aufopfern, sollen nicht in gleichem Werth gehalten werden. GOtt hat diejenigen vorgezogen, die ihr Vermögen und ihr Leib und Leben in solchem Fall dran wagen, und zwar zu einer Staffel der Ehren über diejenigen, die daheim stille sitzen. GOtt hat zwar das Paradieß einem jedweden verheissen; Er hat aber diejenigen, die für den Glauben fechten, denen vorgezogen, die stille sitzen, indem Er ihnen eine grosse Belohnung beygefüget, ihnen besondere Staffeln der Ehre verliehen, und ihnen Vergebung und Barmhertzigkeit geschencket. Denn GOtt ist langmüthig und gnadenreich. Zu denen, welche die Engel, als sie ihre eigenen Seelen geschändet hatten, e) umbrachten, sagten die Engel: Von was vor Religion seid ihr gewesen? Sie antworteten: Wir waren schwach auf Erden. f) Die Engel versetz-

a) **Sprechet nicht zu dem, der euch grüsset, du bist kein wahrer Gläubiger)** Unter dem Vorwand, daß er sich nur also anstelle, als ob er ein Muselmann wäre, damit er euch entgehen möchte. Die Commentatores gedencken mehr als eines Exempels, daß Reisende von Mohammeds Leuten, unter diesem Vorwand, erschlagen und ausgeplündert worden, ungeachtet sie sich, durch Hersagung der gewöhnlichen Formul der Worte und Ertheilung ihres Grusses, selbst vor Muselmänner erkläret. Aus welcher Ursache diese Stelle geoffenbahret worden, dergleichen übereilten Urtheilen inskünfftige vorzubeugen.

b) **Da ihr die zufälligen Güther dieses Lebens suchet)** Das ist, da ihr ihn nur deswegen gerne als einen Ungläubigen beurtheilen wollet, damit ihr ihn tödten und plündern möget.

c) **Solche waret ihr vormahls)** Nehmlich bey eurer ersten Bekenntniß zum Islamism, ehe ihr klare Beweißthümer eurer Aufrichtigkeit und eures Eifers darinnen gegeben hattet.

d) **Da sie keinen Schaden an sich haben)** Das ist, da sie durch Kranckheit oder andere gerechte Hinderniß nicht unvermögend gemacht werden, in den Krieg zu ziehen. Man sagt, daß, als diese Stelle zuerst geoffenbahret worden, keine solche Ausnahme darinnen enthalten gewesen, welches den Ebn Omm Macûm, als er solche verlesen hören, veranlasset worden, einzuwenden; **Was? und wenn ich auch gleich blind wäre?** denn er war es wircklich. Worauf Mohammed in eine Entzückung gerathen, die von starcken Bewegungen begleitet worden, und vorgegeben, er habe die göttliche Belehrung erhalten, diese Worte beyzufügen. 1)

e) **Welche die Engel umbrachten)** Dieses waren gewisse Einwohner zu Mecca, die es mit den Haasen hielten und mit den Hunden liefen; denn ob sie schon des Mohammeds Lehre annahmen, so wollten sie doch solche Stadt nicht verlassen, sich, wie die andern Muselmänner, mit dem Propheten zu vereinigen; sondern gingen hingegen mit den Götzen-Dienern aus, und wurden daher bey der Schlacht zu Bedr mit ihnen erschlagen. 2)

f) **Wir waren schwach auf Erden)** Weil wir unvermögend waren, zu fliehen, und

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin.

setzten: War nicht GOttes Erde weit genug, daß ihr darinnen an einen Ort der Zuflucht a) fliehen mögen? Daher soll ihre Wohnung die Hölle seyn; und es wird eine üble Reise dahin seyn. Ausgenommen die Schwachen unter den Männern, Weibern und Kindern, die nicht vermögend waren, Mittel aufzutreiben, und nicht geleitet wurden auf dem Wege. Diesen wird GOtt vielleicht verzeihen. Denn GOtt ist bereit zu vergeben und gnadenreich. Wer um GOttes wahrer Religion willen, aus seinem Vaterlande fliehet, der wird auf Erden manche finden, die gezwungen sind, eben dasselbige zu thun; und Ueberfluß an Versorgung und Lebens-Mitteln. Und wer sein Haus verlässet und zu GOtt und seinem Apostel fliehet, den wird GOtt, wenn ihn der Tod unterwegs übereilet, b) zu belohnen verbunden seyn. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Wenn ihr in Krieg ziehet und auf dem Marsch begriffen seid, so soll es kein Laster von euch seyn, wenn ihr euer Gebeth verkürtzet, falls ihr befürchtet, daß euch die Ungläubigen angreiffen möchten. Denn die Ungläubigen sind eure offenbahren Feinde. Wenn aber, o Prophet, du unter ihnen bist und mit ihnen bethest, so lasse eine Parthey von ihnen aufstehen, mit dir zu bethen, und lasse sie ihre Waffen nehmen; Und wenn sie angebethet haben, so lasset sie hinter euch treten, c) und eine ander Parthey herbeykommen, die noch nicht gebethet hat, und lasse sie mit dir bethen, und lasse sie fürsichtig seyn, und ihre Waffen nehmen. Die Ungläubigen sähen gerne, daß ihr eure Waffen und euer Feldzeug aus der Acht lassen möchtet, weil ihr im Gebeth begriffen seid, damit sie euch auf einmahl überrumpeln könnten. Es soll kein Laster von euch seyn, wenn ihr durch Regen beschweret werdet, oder kranck seid, daß ihr eure Waffen niederleget; Brauchet aber alle nöthige Fürsichtigkeit. d) GOtt hat für die Ungläubigen eine schmähliche Straffe zubereitet. Und wenn ihr euer Gebeth geendet habt, so erinnert euch GOttes, ihr möget stehen oder sitzen oder auf der Seite liegen. e) Wenn ihr aber sicher seid vor Gefahr, so vollendet euer

und gezwungen wurden, den Ungläubigen im Krieg zu folgen.

a) In einen Ort der Zuflucht) Wie diejenigen thaten, die nach Aethiopien und Medina flohen.

b) Wenn ihn der Tod unterwegs übereilet) Diese Stelle wurde geoffenbahret, spricht al Beidawi, in Betrachtung des Jondob Ebn Damra. Weil dieser Mann kranck war, so wurde er, bey seiner Flucht, von seinem Sohn auf einem Bette geführet, und ehe er noch zu Medina anlangte, und spührte, daß sein Ende herbeynahete, schlug er seine rechte Hand in seine linke, mit öffentlicher Bezeugung seines Glaubens gegen GOtt und dessen Apostel, und verschied.

c) So lasset sie hinter euch treten) Diejenigen zu vertheidigen, welche im Gebeth begriffen sind, und den Feind im Gesicht zu haben.

d) Fürsichtigkeit) Durch genaues Wachhalten.

e) Oder auf der Seite liegen) Das ist, in solcher Stellung des Leibes, wie ihr könnet oder vermögend seid. 1)

1) S. vorher cap. 3. p. 80. Not. c.

euer Gebeth. Denn das Gebeth ist den Gläubigen befohlen, und verordnet, zu den gesetzten Zeiten verrichtet zu werden. Seid nicht nachlässig, das ungläubige Volck aufzusuchen, ob ihr schon einige Beschwehrlichkeit dabey auszustehen habt. Denn sie sollen auch eben dasjenige ausstehen, was ihr ausstehet; und ihr habt eine Belohnung von GOtt zu hoffen, worauf sie sich keine Hoffnung machen können; und GOtt ist allwissend und weise. a) Wir haben dir das Buch des Korans mit Wahrheit herabgesandt, auf daß du durch die Weisheit, welche dir GOtt darinnen zeiget, zwischen den Menschen richten mögest. Sey nicht ein Fürsprecher der Betrügerischen; b) Sondern bitte GOtt wegen deiner unrechten Meynung um Vergebung. Sintemal GOtt langmüthig und barmhertzig ist. Rede nicht für diejenigen, die einander betrügen. Denn GOtt liebet den nicht, der ein Betrüger oder Ungerechter ist. c) Solche verbergen ihr Thun zwar vor den Menschen, vor GOtt aber können sie sich nicht verbergen. Denn Er ist bey ihnen, wenn sie bey Nacht eine Rede erdencken, die ihm nicht gefället; d) und GOtt verstehet was sie thun. Siehe, ihr seid diejenigen, die in diesem gegenwärtigen Leben für sie geredet haben, wer wird aber an dem Tage der Auferstehung bey GOtt für sie reden, oder ihr Schutz-Heer werden? Jedennoch soll der, so Uebels thut, oder an seiner eigenen See-

a) **Seid nicht nachlässig, das ungläubige Volck aufzusuchen ꝛc.)** Dieser Vers wurde geoffenbahret, als des Mohammeds Leute unwillig waren, ihn bey dem kleinern Feldzug nach Bedr zu begleiten. 1)

b) **Sey nicht ein Fürsprecher der Betrügerischen)** Tima Ebn Obeirak, einer von des Dhafars, Mohammeds vertrauten Freundes, Söhnen, stahle seinem Nachbar Kitâda Ebn al Nomân, in einem Sack Mehl, einen Pantzer; und verbarg solchen bey einem Jüden, Zeid Ebn al Samîn genannt. Weil man nun den Tima deswegen in Verdacht hatte, so wurde der Pantzer von ihm wieder gefordert. Da er aber solches läugnete und nichts davon wissen wollte, so gingen sie der Spuhr des Meh's nach, so durch ein Loch im Sack herausgefallen war, biß sie zu des Jüden Haus kommen; daselbst nahmen sie es hinweg, und beschuldigten ihn des Diebstahls. Als er aber Zeugen, von seiner eigenen Religion aufstellte, daß er solches von Tima bekommen, kamen die Söhne des Dhafar zu dem Mohammed und ersuchten ihn, seines vertrauten Freundes (Compagnons) Ehre zu retten, und den Jüden zu verdammen. Und da er dieses zu thun einiger Massen im Sinne hatte, so wurde ihm diese Stelle geoffenbahret, worinnen er wegen seines unbedachtsamen Vorsatzes bestrafft und angemahnet wurde, nicht nach seinem eigenen Vorurtheil und Dünckel, sondern nach dem Verdienst der Sache zu urtheilen. 2)

c) **Der ein Betrüger oder ungerechter Mann ist)** Al Beidawi füget, als ein Exempel göttlicher Gerechtigkeit, hinzu, daß Tima, nach obgedachter That, nach Mecca geflohen und wieder zur Abgötterey zurückgekehret sey; Und als er daselbst die Mauer des Hauses, um Rauberey zu begehen, untergraben, wäre die Mauer über ihm eingefallen und hätte ihn zerschmettert.

d) **Wenn sie bey Nacht eine Rede erdencken** (sich einbilden, in Gedancken haben) **die ihm nicht gefället)** Das ist, wenn sie heimlich bey sich selbst auf Mittel und Wege sinnen, durch falschen Beweiß oder auf andere Weise, ihre Verbrechen unschuldigen Personen aufzubürden.

1) Al Beidawi. 2) Idem. Jallalo'ddin. Yahya.

Seele unrecht handelt, und hernach GOtt um Vergebung anruffet, GOtt gnädig und barmhertzig finden. Wer also Gottlosigkeit begehet, der begehet sie wider seine eigene Seele: GOtt ist allwissend und weise. Und wer also eine Sünde, oder Ungerechtigkeit begehet, und solche hernach den Unschuldigen aufbürdet, der soll gewißlich die Schuld der Verleumdung und offenbahren Ungerechtigkeit tragen. Wenn nicht die Langmuth und Barmhertzigkeit GOttes über dich gehalten hätte, so würde gewiß ein Theil unter ihnen beflissen gewesen seyn, dich zu verführen. a) Allein sie sollen nur sich alleine verführen, und dir gantz und gar nicht schaden. GOtt hat dir das Buch des Korans und Weisheit herabgesendet, und dich dasjenige gelehret, davon du nichts wüstest. b) Denn die Gnade Gottes ist groß gegen dich gewesen. Es ist kein Gutes an der Vielheit ihrer privat Geschwätze, ohne an dem Gespräch dessen der Allmosen anpreiset, oder das, was unter den Menschen recht und Vergleichsmässig ist, lobet. Wer dieses aus einem Verlangen, GOtt zu gefallen, thut, dem wollen wir gewißlich eine grosse Belohnung ertheilen. Wer sich aber also von dem Apostel abtrennet, nachdem ihm wahrer Unterricht geoffenbahret worden, und einem andern Weg, als der wahren Gläubigen ihrem, folget, den wollen wir dasjenige erhalten lassen, wozu er geneigt ist, c) und ihn in die Hölle werffen, verbrannt zu werden; Und eine unglückliche Reise wird es dahin seyn. Warlich GOtt will es nicht vergeben, wenn man ihm einen Mitgenossen beyfüget. Er will aber ein jedes Laster, ausser solchem, vergeben, wem er will; Und wer GOtt einen Mitgesellen giebet, der ist, sicherlich, in einem groben Irthum weit (vom rechten Weg) abgeleitet. Die Ungläubigen ruffen neben Ihm nur weibliche Gottheiten, d) und den widerspenstigen Satan an. GOtt verfluchte ihn; und er sagte, warlich ich will nehmen von deinen Knechten einen Theil, der von den andern abgeschnitten ist, e) und ich will sie verführen, und ihnen eitle Begierden eingeben, und ich will ihnen befehlen, und sie sollen dem Vieh die Ohren abschneiden; f) und ich will

a) **Dich zu verführen)** Er meinet die Söhne Dhafar.

b) **Davon du nichts wustest)** Indem er dich in der Erkentniß dessen, was recht und unrecht ist, unterrichtet, und dir die Regeln der Gerechtigkeit kund gethan.

c) **Den wollen wir dasjenige erhalten lassen wozu er geneigt ist)** Nehmlich, Irrthum und falsche Begriffe von der Religion.

d) **Ruffen neben ihm nur weibliche Gottheiten an)** Nehmlich, Allât, al Uzza und Menât, die Götzen-Bilder derer zu Mecca; oder die Engel, welche sie die Töchter GOttes nenneten. 1)

e) **Einen Theil, der von den andern abgeschnitten ist)** Oder, wie das Original übersetzt werden mag, ein Theil, das destinirt oder prædestinirt, versehen und vorher verordnet ist, von mir verführt zu werden.

f) **Und sie sollen dem Vieh die Ohren abschneiden)** Welches von den alten heidnischen Arabiern aus Superstition geschahe. Sie-

1) S. die Vorläuffige Einleitung, erste Abtheilung. p. 22. rc.

will ihnen befehlen, und sie sollen die Creatur GOttes verwandeln. a) Wer aber den Satan, nebst GOtt b) zu seinem Schutz-Herrn annimmet, der soll gewißlich umkommen, mit einem offenbahren Verderben. Er thut ihnen Verheissungen und flöset ihnen eitle Begierden ein; Und doch thut ihnen Satan nur betrügliche Verheissungen. Das Behältniß dieser soll die Hölle seyn. Sie sollen derselben nicht entfliehen können. Diejenigen aber, so da gläuben und gute Wercke thun, die wollen wir gewißlich in Gärten einführen, durch welche Ströhme fliessen, darinnen sollen sie, nach der treuen Verheissung GOttes, ewig bleiben; Und wer ist wahrhaffter, als GOtt, in dem, was er saget? Es soll nicht gehen nach eurem Verlangen, noch auch nach dem Verlangen derer, welche die Schrifft empfangen haben. c) Wer also Böses thut, der soll darvor belohnet werden; Und keinen Schutz-Herrn oder Helffer, ausser GOtt, finden. Wer aber also gute Wercke thut, er sey Mann oder Weib, und ein wahrer Gläubiger ist, der soll in das Paradieß aufgenommen werden, und ihm nicht das geringste Unrecht geschehen. Wer ist besser in demjenigen, worinnen die Religion bestehet, als derjenige, der sich GOtt übergiebet und Gerechtigkeit wircket, und dem Gesetz Abrahams, des Rechtgläubigen, folget? Sintemahl GOTT dem Abraham vor seinen Freund hielte: d) Und GOtt gehöret

Siehe mehr von dieser Gewonheit in den Noten des fünften Capitels.

a) **Und sie sollen die Creatur GOttes verwandeln)** Entweder durch Verstümmelung derselben, oder daß sie solche zu allerhand Gebrauch anwenden, zu welchem sie von dem Schöpfer nicht bestimmet worden sind. Al Beidawi hält darfür, dieser Text ziele nicht nur auf die abergläubische Abschneidung der Ohren und anderer Theile des Viehs, sondern auch auf die Castrirung der Sclaven, und daß sie ihre Leiber mit Figuren bezeichnen, sie zwicken und sie mit Wied oder Indico färben (wie die Arabier thaten, und noch thun) und ihre Zähne durch Feilen schärffen; Wie auch auf die Sodomiterey und unnatürliche Bublerey zwischen solchen und dem weiblichen Geschlecht: Die Anbethung der Sonne, des Monds und anderer Geschöpfe, und dergleichen.

b) **Nebst GOtt)** Durch Verlassung des Diensts GOttes, und Vollbringung der Wercke des Teufels.

c) **Es soll nicht gehen nach eurem Verlangen, nach dem Verlangen derer, so die Schrifft empfangen haben)** Das ist, die Verheissungen GOttes werden nicht dadurch erlanget, daß ihr nach euerm eigenen Dünckel, noch auch nach den Einfällen der Juden und Christen handelt, sondern wenn ihr den Geboten GOttes gehorchet. Diese Stelle, sprechen sie, wäre geoffenbahret bey einem Wort-Streit, der zwischen denen von diesen drey Religionen entstanden, da ein jeder seine eigene vorgezogen und die andern verdammet hätte. Wiewohl einige darfür halten, diejenigen, welche hier in der andern Person angeredet werden, wären nicht die Mohammedaner, sondern die Götzen-Diener. 1)

d) **Sintemahl GOtt den Abraham vor seinen Freund hielte oder annahm)** Daher die Mohammedaner diesen Patriarchen gemeiniglich, wie die Schrifft auch selbst thut, Khalîl Allah, den Freund Gottes, und schlechtweg al Khalîl nennen; und sie erzehlen folgende Geschicht. Daß Abraham zu einer Zeit der Theurung an einen Freund in Egypten gesandt, und ihn um einige Versorgung mit Korn ersuchet. Allein dieser Freund habe es

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya.

ret zu alles, was im Himmel und auf Erden ist. GOtt begreiffet alle Dinge. Sie werden dich wegen der Weiber um Rath fragen; a) antworte, GOtt unterrichtet euch in demjenigen, was sie anlanget, b) und demjenigen, was in dem Buch des Korans von Waisen weiblichen Geschlechts zu lesen ist, denen ihr nicht gebet was ihnen verordnet ist, und sie doch auch nicht heyrathen wollet, c) und was schwache Kinder betrifft, d) und daß ihr die Gerechtigkeit gegen Waisen beobachtet. Was ihr auch nur vor Gutes thut, das weiß GOtt. Wenn eine Frau befürchtet, von ihrem Mann übel gehalten oder verabscheuet zu werden, so soll es kein Laster von ihnen seyn, wenn sie die Sache auf eine friedliche Weise zwischen einander selbst vergleichen. e) Denn eine Versöhnung ist besser,

 als

es ihm abgeschlagen, und zu seiner Entschuldigung gesagt, es wäre zwar auch in ihrem Lande selbst eine grosse Hungers-Noth, nichts destoweniger wollte er dem Abraham, wenn es vor sein eigenes Haus gehörte, gesandt haben was er verlanget; Allein er wiste wohl, daß es derselbe nur nöthig hätte, seine Gäste zu bewirthen, und solches, nach seiner gewöhnlichen Freygebigkeit, hinweg zu schencken. Die Knechte, welche Abraham ausgesandt gehabt, hätten sich geschämt leer wieder zurück zu kehren, und daher, die Sache vor ihren Nachbaren zu verbergen, ihre Säcke mit feinen weissen Sand, der in Osten dem Mehl ziemlich gleich sieher, angefüllet. Als Abraham von seinen Knechten, bey ihrer Zurückkunfft berichtet worden, was vor schlechtes Glück sie gehabt hätten, wäre er so bekümmert darüber worden, daß er vor grossen Sorgen eingeschlaffen wäre. Mittlerweile habe Sara, die nichts von dem gewust, was sich zugetragen, einen von den Säcken eröffnet, und das schönste Kern-Mehl darinnen gefunden. So, daß sie sich alsbald darüber her gemachet, Brod daraus zu backen. Als Abraham erwachet und das neubackene Brod gerochen, habe er sie gefragt, wo sie das Mehl herbekommen hätte? **Je**, habe sie gesagt, **von eurem Freund in Egypten. Nein**, habe der Patriarch versetzt, **es muß von einem andern Freund**, nehmlich, **GOtt dem Allmächtigen**, gekommen seyn. 1)

a) **Sie werden dich wegen der Weiber befragen)** Das ist, was das Theil belanget, das sie bey Theilung des Erbes ihrer verstorbenen Anverwandten haben sollen. Denn es scheinet die Arabier sind mit des Mohammeds, den alten Gewohnheiten zuwider lauffenden Entscheidung, in diesem Stück nicht zufrieden gewesen.

b) **GOtt unterrichtet euch in dem, was sie anlanget)** Das ist, er hat euch seinen Willen allbereit kund gethan, indem er euch die das Erbtheil betreffende Stellen im Anfang dieses Capitels geoffenbahret hat.

c) **Und sie doch auch nicht heyrathen wollet)** Oder die Worte können affirmative gegeben werden, **und die ihr zu heyrathen begehret.** Denn die heidnischen Arabier pflegten ihren Waisinnen in beyden Exempeln Unrecht zu thun, da sie solche entweder, wenn sie schön und reich waren, wider ihre Neigung, zu heyrathen nöthigten, oder sie gar nicht einmahl heyrathen liesen, damit sie behalten möchten, was ihnen zugehörte. 2)

d) **Was schwache Kinder betrifft)** Das ist, Knäblein oder Kinder männlichen Geschlechts von zarten Jahren, denen die Arabier zur Zeit des Heidenthums, bey Austheilung des Vermögens ihrer Eltern, keinen Antheil zu erlauben pflegten. 3)

e) **Zwischen einander selbst vergleichen)** Wenn

1) Al Beidawi. S. *D' Herbelot*, Bibl. Orient p. 14. & *Morgan's* Mahometism explained, V. I. p. 132. 2) Al Beidawi. 3) S. vorher p. 84. Not. d.

als eine Absonderung. Der Menschen-Gemüther sind gemeiniglich zum Geitz geneigt: a) Wenn ihr euch aber gegen die Weiber gütig erweiset, und ihnen Unrecht zu thun Scheu traget, so ist GOtt dasjenige wohl bewust, was ihr thut. Ihr könnet euch keines wegs in allen Stücken der Billigkeit gemäß gegen die Weiber bezeigen, ob ihr euch schon solches zu thun befleisset. Daher kehret euch nicht mit eusersten Abscheu von einem Weibe ab, b) oder lasset sie wie eine, die in Ungewißheit schwebet: c) Wenn ihr euch vergleichet, und fürchtet euch, euren Weibern übel zu begegnen. GOtt ist gnädig und barmhertzig. Wenn sie sich aber absondern, so will sie GOtt beyde aus seiner Fülle sättigen. d) Denn GOtt ist groß und weise; Und GOtt gehöret alles zu, was im Himmel und auf Erden ist. Wir haben denen bereits geboten, denen die Schrifft noch vor euch gegeben worden, und wir gebieten euch auch, und sagen, fürchtet GOtt! Wenn ihr aber ungläubig seid, so gehöret GOtt zu alles, was im Himmel und auf Erden ist; Und GOtt ist selbständig e) und zu preisen. Denn GOtt gehöret zu alles, was im Himmel und auf Erden ist, und GOtt ist ein gnugsamer Beschirmer. Wenn es ihm gefället, so will Er euch hinweg nehmen, o Menschen, und andere herfürbringen f) an eure Statt. Denn GOtt ist vermögend, dieses zu thun. Wer also die Belohnung dieser Welt begehret, warlich, so ist bey GOtt die Belohnung dieser Welt und auch der zukünfftigen. GOtt höret und siehet zugleich. O wahre Gläubige, beobachtet Gerechtigkeit, wenn ihr vor GOtt Zeugniß ableget, wenn es auch wider euch selbst,

Wenn nehmlich die Frau einen Theil von ihrem Heyraths-Gut, oder Leibgedinge, oder auch sonst etwas anders, das ihr gebühret, fahren lässet.

a) **Der Menschen Seelen sind gemeiniglich zum Geitz geneigt)** So, daß die Frau an dem einen Theil unwillig ist, sich des geringsten von ihrem Recht zu begeben, und der Mann an dem andern eben so wenig Belieben trägt, eine zu behalten, zu welcher er keine Neigung hat; oder wenn er sie behalten solte, sie schwerlich hoffen kan, daß er ihr in allen Stücken, wie sichs gebühret, begegnen werde. 1)

b) **Kehret euch nicht mit eusersten Abscheu (aller Art des Abscheus) von einem Weibe ab)** Das ist, ob ihr schon solcher nicht auf so geneigte Weise, wie einem geliebten Weibe begegnen könnet, so beobachtet doch die gebührenden Gräntzen der Bescheidenheit und Billigkeit gegen sie. Denn wenn ein Mann nicht vermögend ist, seine Pflicht vollkommen zu vollstrecken, so soll er sie deswegen nicht gantz und gar aus den Augen setzen. 2)

c) **Wie eine, die in Ungewißheit schwebt)** Oder, gleich einer, die weder einen Mann hat, noch auch geschieden ist, und Freyheit hat, sich anderweit zu verheyrathen.

d) **GOtt beyde aus seiner Fülle sättigen)** Das ist, sie entweder mit einer bessern und vortheilhafftern Heyrath versorgen und beglücken, oder ihnen ein friedsames und ruhiges Gemüth verleihen. 3)

e) **GOtt ist selbständig)** Self-sufficient, selbst genug, selbst gewachsen, selbst sattsam vermögend, und bedarff des Diensts keiner Creatur.

f) **Und andere herfürbringen)** Das ist, entweder ein anderes Geschlecht der Menschen, oder eine unterschiedene Gattung Geschöpffe.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

selbst, oder wider eure Eltern oder Anverwandten wäre, die Person mag reich oder arm seyn. Denn GOtt ist noch mehr werth als beyde. Daher folget nicht eurer eigenen Lust, wenn ihr Zeugniß gebet, so, daß ihr von der Gerechtigkeit abweichet. Und ihr möget nun den Beweiß verdrehen, oder solchen gar von euch ablehnen, so ist doch GOtt wohlbekannt, was ihr thut. O wahre Gläubige, gläubet an GOtt und seinem Apostel, und dem Buch, welches Er seinem Apostel herab gelassen, und dem Buch, daß Er vormahls herabgesandt hat. a) Und wer nicht an GOtt, und seine Engel, und seine Schrifft, und seine Apostel, und den letzten Tag gläubet, der irret gewißlich auf einem weiten Irr-Weg. Ferner, diejenigen, so da gegläubet, und hernach Ungläubige worden sind, und alsdenn wieder gegläubet haben, und hernach ungläubig gewesen, und an Unglauben zugenommen haben, b) betreffend, will ihnen GOtt keines wegs vergeben, sie auch nicht auf den rechten Weg leiten. Zeige den Gottlosen an, c) daß sie eine peinliche Straffe leiden werden. Diejenigen, so die Ungläubigen, nebst den Gläubigen zu beschirmen annehmen; suchen sie Macht und Gewalt bey ihnen? Alle Macht und Gewalt ist GOttes. Und Er hat euch bereits in dem Buch des Korans d) die folgende Stelle geoffenbahret, wenn ihr die Zeichen GOttes hören werdet, so wird man solche nicht gläuben, sondern verlachen. Daher sitzet nicht bey denen, welche nicht gläuben, biß sie sich in allerhand Gespräche einlassen. Denn wenn ihr es thut, so werdet ihr ihnen gewißlich gleich werden. GOtt wird gewißlich die Ungläubigen und Gottlosen in der Hölle versammlen. Diejenigen welche harren, um anzumercken, was euch begegnet, wenn euch von GOtt Sieg verliehen wird, sagen, waren wir nicht mit euch? e) Wenn aber den Ungläubigen ein Vortheil zuwächset, so spre-

a) **Das er vormahls herabgesandt hat)** Es wird berichtet, daß Abdallah Ebn Salâm und seine Mitgesellen dem Mohammed vermeldet, daß sie an ihn, und seinen Koran, und an Mosen, und den Pentateuchum und an Ezra gläubten, aber weiter an nichts; Worauf diese Stelle geoffenbahret worden, welche lehret, daß ein halbierter Glaube ein partheyischer Glaube und nicht viel besser als gar kein Glaube sey, und daß ein wahrer Gläubiger alle Propheten und Offenbahrungen GOttes ohne Ausnahme gläuben müsse. 1)

b) **Und an Unglauben zugenommen haben)** Dieses waren die Jüden, welche erstlich dem Mosi gläubten, und hernach durch Anbethung des güldenen Kalbes in Abgötterey verfielen; und ob sie sich schon wieder von dieser bekehrten, so verwarffen sie doch in den nachfolgenden Zeiten die Propheten, die zu ihnen gesandt wurden, insonderheit aber JEsum, den Sohn Mariä, und machten nun, durch Verwerffung des Mohammeds, das Maaß ihres Unglaubens recht voll. 2)

c) **Zeige den Gottlosen an)** Mohammed meynet diejenigen allhier, die auf eine heuchlerische Weise vorgaben, als ob sie ihm gläubten, in der That aber nicht beyfielen, und durch ihre Verrätherey grosses Unheil bey seiner Parthey anrichteten. 3)

d) **In dem Buch des Korans)** Cap. 6.

e) **Waren wir nicht mit euch?)** Das ist, haben wir euch nicht beygestanden? Daher gebt uns einen Theil von der Beute. 4)

1) Idem. 2) Idem. 3) Al Beidawi. 4) Idem.

sprechen sie zu ihnen, waren wir euch nicht überlegen, a) und haben wir euch nicht wider die Gläubigen beschützet? GOtt wird am Tage der Auferstehung zwischen euch richten; Und GOtt will den Ungläubigen kein Mittel verleihen, die Gläubigen zu überwältigen. Die Heuchler handeln betrüglich mit GOtt, aber Er wird sie betrügen; Und wenn sie aufstehen zu bethen, so stehen sie gantz unachtsam, suchen von den Menschen gesehen zu werden, und gedencken nicht an GOtt, ausser etwa ein wenig, b) schweben zwischen Glauben und Unglauben, und hangen weder diesen noch jenen recht an: c) Und für den, welchen GOtt irre führet, wirst du keinen richtigen Pfad finden. O wahre Gläubige, nehmet nicht die Ungläubigen zu euern Beschirmern, neben den Gläubigen. Wollet ihr GOtt mit einem offenbahren Beweiß der Gottlosigkeit wider euch ausrüsten? Zudem sollen die Heuchler in dem tiefsten Abgrund des höllischen Feuers seyn, d) und du wirst niemand finden, der ihnen von dannen heraus helffen kan. Diejenigen aber, welche sich bekehren und bessern, und fest an GOtt halten, und GOtt die Aufrichtigkeit ihrer Religion beweisen, sollen zu den Gläubigen gezehlet werden; und GOtt wird den Gläubigen gewißlich eine grosse Belohnung geben. Und wie sollte sich GOtt vornehmen, euch zu straffen, wenn ihr danckbar seid und gläubet? Denn GOtt ist liebreich und weise. * Es

VI. gefället Gott nicht, daß man öffentlich von jemand übels rede, es müste denn der, so beleidigt worden, um Beystand ruffen; Und Gott höret und weiß es, ihr möget ein gutes Werck bekannt machen, oder verbergen, oder Böses vergeben: Warlich Gott ist gnädig und gewaltig. Diejenigen, so nicht an Gott, und seine Apostel gläuben, und einen Unterscheid zwischen Gott und seinen Aposteln e) machen wollen und sprechen, wir gläuben an einige von den Propheten und verwerffen andere von ihnen, und suchen eine Mittel-Strasse hierinnen zu nehmen, dieses sind wircklich Ungläubige: Und wir haben für die Ungläubigen eine schmähliche Straffe zubereitet. Diejenigen aber, die an Gott und seine Apostel gläuben, und keinen Unterscheid zwischen einigen derselben machen, werden gewißlich ihre Belohnung erhalten; Und Gott ist gnädig und barmhertzig. Diejenigen, so die Schrifft empfangen haben, f) werden von dir verlangen, daß du

a) **Waren wir euch nicht überlegen?)** Würde euch nicht unsere Armee abgeschnitten haben, wenn unser schwacher Beystand, oder vielmehr unsere Verlassung der Moslems und unsere Entmannung derselben nicht gewesen wäre. 1)

b) **Ausser ein wenig)** Das ist, mit der Zunge, aber nicht mit dem Hertzen.

c) **Hangen weder diesen noch jenen recht an)** Hincken zwischen zwo Meynungen hin und her, und sind weder den Muselmännern, noch den Ungläubigen recht treu und standhafft, wie wahren Freunden gebühret.

d) **Die Heuchler in dem tiefsten Abgrund des höllischen Feuers seyn)** S. die vorläuff. Einleit. vierte Abtheilung. p. 116.

e) S. Cap. 2. p. 47. Not. b.

f) **Diejenigen, so die Schrifft empfangen haben)** Das ist, die Jüden; Welche von

1) Idem.

du ihnen ein Buch vom Himmel herablassen sollst. Sie verlangten ehemahls von Mose etwas noch weit grösseres als dieses. Denn sie sagten, zeige uns GOtt sichtbarlich. a) Daher sie ein Feuer-Sturm vom Himmel, ihrer Ungerechtigkeit halber, vertilgte. Alsdenn hielten sie das Kalb vor ihren GOtt, b) da sie doch so klare Beweißthümer der göttlichen Einheit empfangen hatten. Aber wir vergaben ihnen solches, und verliehen Mosi vollkommene Gewalt sie zu bestraffen. c) Und wir huben den Berg Sinai über ihnen empor, d) als wir ihren Bund von ihnen forderten, und zu ihnen sagten, gehet zum Thor der Stadt anbethend ein. e) Auch sagten wir zu ihnen, übertretet nicht am Sabbath-Tage. Und wir empfingen einen festen Bund von ihnen, daß sie dieses alles beobachten wollten. Darum nun, f) daß sie ihren Bund vereitelt und den Zeichen GOttes nicht gegläubet, sondern die Propheten ungerechter Weise getödtet und gesagt haben, unsere Hertzen sind unbeschnitten (aber GOtt hat sie, ihres Unglaubens wegen versiegelt, daher werden sie, ausser etlicher weniger von ihnen, nicht gläuben) und darum, daß sie nicht an JEsu gegläubet und wider die Maria eine grobe Ehrenrührische Beschuldigung ausgeschüttet g) und gesagt haben, wahrhafftig wir haben Christum JEsum, den Sohn Mariä, den Apostel Gottes getödtet: Da sie ihn doch weder getödtet noch gecreutziget haben, sondern Er wurde von einem in seiner Gleichheit fürgestellet; h) und gewißlich diejenigen, welche seinetwegen mißhellig waren, i) stun-

von dem Mohammed zum Beweiß seiner Sendung, verlangten, daß sie ein Buch der Offenbahrungen vom Himmel auf ihn herab möchten steigen sehen, oder, daß er eins aufweisen möchte, welches, wie die zwo Tafeln Moses, in einer himmlischen Schrifft abgefasset sey.

a) **Zeige uns GOtt sichtbarlich**) S. Cap. 2. p. 10. Diese Geschicht scheinet ein Zusatz zu demjenigen zu seyn, was Moses von den 70 Aeltesten saget, die mit ihm und mit Aaron, Nadab und Abihu hinauf auf den Berg gingen, und den GOtt Israels sahen. 1)

b) S. Cap. 2. p. 10.

c) S. ibid. p. 10. Not. b.

d) S. ibid. p. 13. Not. a.

e) S. ibid. p. 11.

f) **Darum nun**) Da in den folgenden Worten dieser Sententz nichts enthalten, so mit der Conj. Causali darum nun, übereinkämme, so hält Jallalo'ddin dafür, es müsse etwas darunter verstanden werden, den Verstand völlig auszudrucken, darum haben wir sie verfluchet, oder dergleichen.

g) **Wider die Maria eine grobe Ehrenrührische Beschuldigung ausgeschüttet**) und sie der Hurerey bezüchtiget. 2)

h) **Da sie ihn doch weder getödtet noch gecreutziget etc.**) S. Cap. 3. p. 58. Not. c. und 59. Not. a.

i) **Welche seinetwegen mißhellig waren**) Denn einige behaupteten, daß er mit Recht und wircklich gecreutziget worden; Einige bestunden darauf, daß es JEsus nicht gewesen, der gelitten, sondern ein anderer, der Ihm von Gesicht gleich gesehen, und daß die andern Theile seines Leibes durch ihre Ungleichheit den Betrug deutlich genug entdecket hätten: Andere sagten, Er sey in den Himmel aufgenommen worden; und wieder andere, daß seine Menschheit nur gelitten, seine Gottheit aber in den Himmel aufgefahren sey. 3)

1) Exod XXIV. 9, 10, 11. 2) S. den Koran c. 19. und dasjenige gifftige und lästerliche Buch *Toldoth Jesu* betitult. 3) Al Beidawi.

stunden dieser Sache halber in Zweiffel und hatten keine sichere Wissenschafft davon, sondern folgten nur einer ungewissen Meynung. Sie haben Ihn nicht wircklich getödtet; Sondern GOtt nahm Ihn zu sich selbst auf: Und GOtt ist mächtig und weise. Und es wird nicht einer von denen seyn, welche die Schrifft empfangen haben, der vor seinem Tod a) nicht noch an Ihn gläuben wird, und an dem Tage der Auferstehung wird Er ein Zeuge wider sie seyn. b) Wegen der Ungerechtigkeit derer, welche Jüdentzen, haben wir ihnen einige gute Dinge verboten, die ihnen vormahls erlaubet gewesen; c) und weil sie viele von dem Weg GOttes ausschliessen, und Wucher genommen haben, der ihnen durch das Gesetz verboten war, und der Leute Vermögen eitler Weise verschlungen, so haben wir vor solche unter ihnen, die Ungläubige sind, eine schmertzliche Straffe zubereitet. Aber denen unter ihnen, die wohl gegründet seyn im Erkenntniß, d) und den Frommen, die an dasjenige gläuben, was ihnen herabgesandt worden, und was den Propheten vor dir herabgesandt worden, und welche die gesetzten Zeiten des Gebeths beobachten und Allmosen mittheilen, und an GOtt und den letzten Tag gläuben, diesen wollen wir eine grosse Belohnung geben. Warlich, wir haben dir unsern Willen geoffenbahret, wie wir solchen dem Noah und den Pro-

a) Vor seinem Tod) Diese Stelle wird auf zweyerley Weise erkläret.

Einige, die das Relativum sein zu den ersten Antecedens rechnen, halten dafür, die Meynung sey, daß kein Jüde noch Christ eher sterben werde, biß er an JEsum gegläubet. Denn sie sagen, wenn einer von diesen Religionen im letzten Zügen läge, und den Engel des Todes vor sich sähe, so werde er alsdenn an diesen Propheten gläuben, wie ihm zukömmet, wiewohl ihm sein Glaube alsdenn nichts helffen werde. Nach einer Tradition des Hejaj, sollen die Engel, wenn ein Jude sterben will, ihn auf den Rücken und das Gesicht schlagen und zu ihm sprechen: O du Feind GOttes! JEsus war als ein Prophet zu dir gesandt, und du hast nicht an Ihn gegläubet. Worauf er antworten würde: Ich glaube nun, daß Er der Diener GOttes ist. Und zu einem sterbenden Christen würden sie sagen: JEsus war als ein Prophet zu dir gesandt, und du hast dir eingebildet, als ob er GOtt oder der Sohn GOttes sey. Da er denn auch glauben werde, daß er nur der Knecht GOttes und sein Apostel gewesen sey.

Andere, die das obgedachte Relativum sein auf JEsum ziehen, halten dieses vor die Meinung, daß alle Jüden und Christen insgemein, einen richtigen Glauben an diesen Propheten vor seinem Tode haben werden, das ist, wenn Er vom Himmel herab kömmet und wieder in die Welt zurückkehret, wo er den Wider-Christ umbringen, und die Mohammedanische Religion, nebst einer vollkommenen Ruhe und Sicherheit auf Erden bestätigen soll. 1)

b) Er wird ein Zeuge wider sie seyn) Nehmlich wider die Jüden, daß sie Ihn verworffen; und wider die Christen, daß sie Ihn GOtt und den Sohn GOttes genannt. 2)

c) S. Cap. 3. pag. 57. Not. d. und p. 65. Not a.

d) Die wohlgegründet seyn im Erkenntniß) Als Abdallah Ebn Salâm und seine Companions. 3)

1) Jallalo'ddin, Yahya, Al Zamakhshari und al Beidawi. S. die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 102. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

Propheten, die auf ihn folgten, geoffenbahret; und wie wir solchen dem Abraham, und Ismael, und Isaac, und Jacob, und den Stämmen; und Jesu, und Hiob, und Jonas, und Aaron, und Salomon geoffenbahret haben; und **wir haben dir den** Koran gegeben, wie wir dem David die Psalmen gegeben haben: **Einige Apostel haben wir gesandt**, die wir dir vormahls angezeiget haben, und **andere Apostel haben wir gesandt**, die wir dir nicht angezeiget haben. Und GOtt redete mit Mose, und ließ sich mit ihm in Gespräch ein: Apostel, die gute Bothschafft brachten, und Drohungen ankündigten, auf daß die Menschen keine Ursache der **Entschuldigung** gegen GOtt haben möchten, nachdem die Apostel **zu ihnen gesandt worden**. GOtt ist mächtig und weise. GOtt ist Zeuge derjenigen Offenbahrung, die zu dir herabgesandt worden. Er hat solche mit seiner **besondern** Wissenschafft herabgesendet. Die Engel sind auch Zeugen **davon**. Aber GOtt ist ein zulänglicher Zeuge. Diejenigen, so nicht gläuben, und **andere** von dem Weg GOttes abkehren, haben sich in einem groben Irrthum weit vergangen. Warlich denen, die nicht gläuben, und ungerecht handeln, will GOtt keineswegs vergeben. So will Er sie auch auf **keinen andern Weg**, als den Weg der Höllen leiten. Darinnen sollen sie ewig bleiben. Und dieses ist GOtt etwas leichtes. O Menschen, nun ist der Apostel zu euch gekommen, mit Wahrheit von eurem **HErrn**. Daher gläubet, so wird es besser für euch seyn. Wenn ihr aber ungläubig seid; warlich GOtt **gehöret zu** alles, was im Himmel und auf Erden ist: Und GOtt ist allwissend und weise. O ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, überschreitet nicht die richtigen Gräntzen in eurer Religion, a) saget auch von GOtt **nichts anders** als die Wahrheit. Warlich **Christus JEsus**, der **Sohn Mariä**, ist der **Apostel GOttes**, und sein **Wort**, welches Er in die Mariam (*conveyed*) geleitet hat, und (*a Spirit proceeding &c.*) ein Geist, der von Ihm ausgehet. Gläubet demnach an GOtt und seine Apostel, und sprechet nicht, **es sind drey Götter**. b) Unterlasset dieses. Es wird besser vor euch seyn.

a) **Ueberschreitet nicht die richtigen Gräntzen in eurer Religion**) Entweder durch Verwerffung und Verdammung des grossen Propheten JEsu, wie die **Jüden** thun; oder durch Vergötterung desselben, daß ihr Ihn zu einer Gleichheit mit GOtt erhebet, wie es die Christen machen. 1)

b) **Sprecht nicht, es sind drey Götter**) Nehmlich, GOtt, JEsus und Maria. 2) Denn die morgenländischen Scribenten gedencken einer Secte der **Christen**, welche behauptet, die Dreyeinigkeit bestünde aus diesen dreyen. 3) Allein es ist bekannt, daß diese Ketzerey vorlängst wieder verloschen ist. 4) Die Stelle ist nichts destoweniger, nach der Lehre der orthodoxen Christen, zugleich wider die heilige Dreyeinigkeit gerichtet, welche, wie Al Beidawi bekennet, glauben, die göttliche Natur bestehe aus drey Personen, dem Vater, dem Sohn, und dem Heiligen Geist; Durch

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin, Yahya. 3) Elmacin. p. 227. Eutych. p. 120. S. die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 44. 4) Ahmed, Ebn Abd'al Halim.

seyn. GOtt ist nur ein GOtt. Es sey ferne von Ihm, daß Er einen Sohn haben sollte! Ihm gehöret zu alles, was im Himmel und auf Erden ist; Und GOtt ist ein gnugsamer Beschirmer. Christus ist nicht so hochmüthig, daß Er sich entschlagen sollte, ein Knecht GOttes zu seyn; Die Engel auch nicht, die sich seiner Gegenwart nahen. Und wer also seinen Dienst ausschlägt, und von Hoffart aufgeblasen ist, der gehöret unter diejenigen, welche GOtt an dem letzten Tage alle zu sich versammlen will. Denen, so da gläuben und thun was recht ist, wird Er ihre Belohnungen geben, und solche, nach seiner Mildigkeit, überschwenglich vermehren. Diejenigen aber, welche verächtlicher Weise aufgeblasen und stoltz sind, wird er mit einer schwehren Straffe belegen; und sie sollen niemand finden, der sie, ausser GOtt, beschirmen oder ihnen helffen kan. O Menschen, nun ist ein klarer Beweiß von eurem Herrn zu euch gekommen, und wir haben euch offenbahres Licht herabgesandt. a) Diejenigen, so an GOtt gläuben und Ihm standhafft anhangen, die will Er in Barmhertzigkeit und in Ueberfluß von Ihm leiten; und sie auf den rechten Weg zu Ihm selbst führen. b) Sie werden dich in gewissen Fällen, wegen deiner Entscheidung zu Rathe ziehen, sage zu ihnen: GOtt giebet euch, wegen der weitläufftigen Grade der Verwandschafft, diese Entscheidungen. c) Wenn ein Mann ohne Leibes-Erben stirbt, und eine Schwester hat, so soll sie die Hälffte seiner Verlassenschafft haben, d) und er soll ihr Erbe seyn, e) falls sie keine Leibes-Erben habe. Wenn aber zwo Schwestern vorhanden sind, so sollen sie zwey Drittheile von dem, was er verlässet, zwischen sich theilen; Und wenn verschiedene so wohl Brüder als Schwestern da sind, so soll ein Mansen so viel als den Theil zwoer Weibsen haben. GOtt offenbahret euch diese Gebothe, damit ihr nicht irret: Und GOtt weiß alle Dinge.

Das

Durch den Vater verstehen sie GOttes Wesen, durch den Sohn seine Erkänntniß, und durch den Heiligen Geist sein Leben.

a) Einen klaren Beweiß und offenbahres Licht) Das ist, Mohammed und sein Koran.

b) Auf den rechten Weg zu Ihn) Nehmlich zur Religion Islâm in dieser Welt, und zum Paradieß in jenem Leben. 1)

c) S. den Anfang dieses Capitels, p. 85. und 86.

d) Sie soll die Hälffte von dem haben, was er verlässet) Und die andere Hälffte soll dem gemeinen Schatz anheim fallen.

e) Und er soll ihr Erbe seyn) Das ist, er soll ihr gantzes Vermögen erben.

1) Al Beidawi.

Das V. Capitel.

Die Tafel a) betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

O wahre Gläubige, vollziehet eure Verträge. Es ist euch erlaubt, das unvernünfftige Vieh zu essen, b) als nur dasjenige nicht, davon euch zu enthalten geboten ist; Ausgenommen was ihr auf der Jagd bekommet, welches euch zu andern Zeiten erlaubet ist, aber nicht, weil ihr auf der Wallfarth nach Mecca seid. GOtt verordnet dasjenige, was Ihm gefället. O wahre Gläubige, entweihet nicht die heiligen Gebräuche GOttes, c) noch auch die heiligen Monate, d) oder das Opfer, oder die Zierrathen, die daran gehänget sind; e) vergreifft euch auch nicht an denen, die zu dem heiligen Haus reisen, Gnade bey ihrem Herrn zu suchen und Ihm zu gefallen. Wenn ihr aber eure Wallfarth vollendet habt, alsdenn jaget. Und lasset nicht die Boßheit einiger, die euch verhindert, in dem heiligen Tempel einzugehen, f) euch zur Uebertretung verleiten, daß ihr in den heiligen Monaten Rache an ihnen übet. Stehet einander nach Gerechtigkeit und Gottseligkeit bey; Seid aber einander in Ungerechtigkeit und Boßheit nicht beyständig. Daher fürchtet GOtt. Denn GOtt ist streng in Straffen. Es ist euch verboten, dasjenige zu essen, was von sich selbst stirbt, und alles Blut, und Schweinefleisch und dasjenige, worüber der Nahme eines andern, ausser GOttes, angeruffen worden; g) und dasjenige, so ersticket, oder durch einen Schlag oder

 Fall,

a) Dieser Titul ist von der Tafel hergenommen, von welcher gegen das Ende dieses Capitels fabuliret wird, daß sie JEsu vom Himmel herabgelassen worden. Es wird bißweilen auch das Capitel der Contracte oder Verträge genennet, welches Wort in dem ersten Versicul vorkömmet.

b) **Das unvernünfftige Vieh)** Als Cameele, Ochsen und Schaafe, wie auch Kühe, Antelopen &c. 1) aber keine Schweine, noch auch was währender Wallfarth auf der Jagd gefangen worden.

c) **Die heiligen Gebräuche GOttes)** Die Ritus und Ceremonien, die bey der Wallfarth der Pilgrim nach Mecca gebrauchet werden.

d) S. die vorläuff. Einleit. siebende Abtheil.

e) **Oder das Opfer, oder die Zierrathen, so daran hangen)** Das Opfer so allhier gemeinet wird, ist das Schaf, welches nach Mecca geführet wird, daselbst geopfert zu werden, um dessen Halß sie Kräntze, grüne Zweige, oder andere Zierrathen zu hängen pflegen, damit es als ein zum heiligen Gebrauch gewiedmetes Thier von andern unterschieden werden möge. 2)

f) **Die euch verhindert in dem heiligen Tempel einzugehen)** Bey der Expedition des Al Hodeibiya. 3)

g) **Worüber der Nahme — angeruf-** fen

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

2) S. die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung.

3) S. ibid. zweyte Abtheil. p.66.

Fall, oder mit den Hörnern anderer Thiere getödet ist, und was von einem wilden Thier zerrissen worden; a) ausgenommen was ihr selbst schlachtet oder tödet; b) und dasjenige, so den Götzen geopfert worden. c) Es ist euch gleichfalls nicht erlaubt, Theilung durch das Looß-Werffen mit Pfeilen zu machen. d) Dieses ist eine Gottlosigkeit. Wehe denen an diesem Tage, e) die von ihrer Religion abgefallen sind. Daher fürchtet sie nicht, sondern fürchtet mich. Diesen Tag habe ich eure Religion für euch vollendet, f) und meine Barmhertzigkeit an euch erfüllet, g) und ich habe Islam vor euch erwählet, daß es eure Religion seyn soll. Wer aber aus Noth und Hunger darzu gedrungen wird, daß er isset was wir verboten haben, und nicht vorsetzlich sündiget, dem will GOtt gewißlich gnädig und barmhertzig seyn. Sie werden dich fragen, was ihnen zu essen erlaubet ist? Antwort, solche Sachen, die gut sind, h) werden euch erlaubt; und was ihr Raub-Thiere fangen lehret, i) wenn ihr solche, wie Hunde, zur Jagd abrichtet, und sie nach der Geschicklichkeit, die euch GOtt gelehret hat, unterweiset. Esset demnach von demjenigen, was sie für euch fangen, und preiset den Nahmen GOttes darüber; k) und

fen worden) Denn die abgöttischen Arabier pflegten, wenn sie ein Thier zur Speise schlachteten, solches gleichsam ihren Götzen zu wiedmen, und zwar mit diesen Worten, Allât oder Uzza. 1)

a) **Was von einem wilden Thier zerrissen** (oder angefressen) **worden**) Oder einem zur Jagd abgerichteten lebendigen Geschöpfe. 2)

b) **Was ihr selbst tödtet**) Das ist, dasjenige ausgenommen, wo ihr noch zeitig genug darzu kommet, daß das Thier noch lebet und ihr ihm den Halß abschneiden oder es abstechen könnet.

c) **Den Götzen**) Das Wort bedeutet auch gewisse Steine, welche die heidnischen Arabier neben ihren Häusern aufzurichten pflegten, und auf welchen sie abergläubischer Weise einige Thiere, ihren Götzen zu Ehren schlachteten. 3)

d) S. die vorläuff. Einleit. fünffte Abtheil.

e) **An diesem Tage**) Diese Stelle, sprechen sie, wäre am Freytag Abends, so der Tag, da die Pilgrimme den Berg Arafat besuchen, als das letzte mahl gewesen, da Mohammed den Tempel zu Mecca besuchet, und daher die Wallfarth des Abschieds genannt, geoffenbahret worden. 4)

f) **Diesen Tag habe ich eure Religion vor euch vollendet**) Und daher sagen die Ausleger, daß nach dieser Zeit kein Præceptum positivum noch negativum, kein ausdrücklich Geboth noch Verboth gegeben worden. 5)

g) **Und meine Barmhertzigkeit an euch erfüllet**) Daß ich euch eine wahre und vollkommene Religion gegeben habe; oder durch Einnehmung der Stadt Mecca und Zerstöhrung der Abgötterey.

h) **Solche Sachen, die gut sind**) Nicht solche, die unrein oder ungesund sind.

i) **Raub-Thiere**) Thiere oder Vögel.

k) **Preiset** (commemorate) **den Nahmen GOttes darüber**) Entweder wenn ihr die Hunde, Falcken, Habichte oder andere Thiere auf der Jagd nach dem Wild oder Gevögel, gehen oder steigen lasset, oder wenn ihr solches tödtet.

1) S. cap. 2. p. 28. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Idem, D. Prideaux Leben des Mahom. p. 99. 5) v. *Abulfed.* Vit. Moh. p. 131.

und fürchtet GOtt. Denn GOtt ist schnell, Rechenschafft zu fordern. Diesen Tag wird euch erlaubet, solche Sachen zu essen, die gut sind, und die Speise derer, welchen die Schrifft gegeben worden, a) ist euch auch als erlaubt zugelassen; und eure Speise ist ihnen als erlaubt zugelassen. Und es ist euch auch erlaubt freye Weiber, die Gläubige sind, zu heyrathen; wie auch freye Weiber von denjenigen, welche die Schrifft vor euch empfangen haben, wenn ihr ihnen ihr Heyraths-Guth ausgemachet habt, und keusch mit ihnen, lebet, und weder Hurerey begehet, noch sie auch vor Beyschläfferinnen gebrauchet. Wer dem Glauben absaget, dessen Werck wird vergeblich seyn, und in jenem Leben wird er von denen seyn, welche umkommen. O wahre Gläubige, wenn ihr euch zum Gebeth vorbereitet, so waschet eure Angesichter und eure Hände biß an die Ellbogen; und reibet eure Häupter und eure Füsse biß an die Knöchel; und wenn ihr beflecket seid, weil ihr bey einem Weibe gelegen habt, so waschet euch über und über. Wenn ihr aber kranck oder auf einer Reise seid, oder einer unter euch von dem heimlichen Gemach kömmet; oder wenn ihr Weiber berühret habt, und ihr findet kein Wasser, so nehmet feinen reinen Sand, und reibet eure Gesichter und Hände damit. GOtt will euch nicht gerne eine Schwierigkeit auflegen; Sondern Er verlanget euch zu reinigen und seine Gnade an euch zu vollenden, auf daß ihr Ihm dancken möget. Gedencket der Gnade GOttes gegen euch, und seines Bundes, den Er mit euch gemachet hat, da ihr sprachet, wir haben gehöret und wollen gehorchen. b) Darum fürchtet GOtt. Denn GOtt kennet die innersten Winckel der menschlichen Hertzen. O wahre Gläubige, beobachtet Gerechtigkeit, wenn ihr als Zeugen vor GOtt erscheinet, und lasset euch keinen Haß gegen jemand verleiten, Unrecht zu thun; Sondern handelt gerecht; Dieses wird der Gottseligkeit näher kommen: Und fürchtet GOtt. Denn GOtt ist vollkommen bekannt was ihr thut. GOtt hat denen, welche gläuben, und thun was recht ist, verheissen, daß sie Vergebung und eine grosse Belohnung empfangen sollen. Diejenigen aber, welche nicht gläuben, und unsere Zeichen der Falschheit beschuldigen, sollen die Gesellschafft der Höllen seyn. O wahre Gläubige, erinnert euch der Gnade GOttes gegen euch, als gewisse Leute ihre Hände wider euch auszustrecken gedachten: Er aber hielte ihre Hände zurück, daß sie euch nicht verletzen konnten. c) Darum fürchtet GOtt, und auf GOtt lasset die Gläubigen

a) Nehmlich, was von Jüden oder Christen geschlachtet oder zugerichtet worden.

b) **Wir haben gehöret und wollen gehorchen)** Diese Worte sind die Formul, so bey der Inauguration eines Printzen gebrauchet wird, und Mohammed meinet allhier den Eid der Treue die ihm seine Nachfolger zu al Akaba 1) abgelegt hatten.

c) **Als gewisse Leute ihre Hände — daß sie euch nicht verletzen konnten)** Die Commentatores erzehlen unterschiedliche Historien, so

1) v. *Abulfed.* Vit. Moh. p. 43. und die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 61.

gen trauen. GOtt nahm vormahls den Bund der Kinder Israel an, und wir bestimmten zwölff Führer aus ihnen, und GOtt sprach, warlich ich bin mit euch. a) Wenn ihr das Gebeth beobachtet, und Allmosen gebet, und an meine Apostel gläubet, und ihnen beystehet, und GOtt auf guten Wucher leihet, b) so wil ich gewißlich eure Uebelthaten von euch aussöhnen, und euch in Gärten leiten, worinnen Ströhme fliessen: Wer aber unter euch nach diesem ungläubig ist, der irret von dem geraden Pfad. Daher, weil sie ihren Bund übertreten haben, haben wir sie verfluchet, und ihre Hertzen verstocket. Sie versetzen die Wor-

so zu dieser Stelle Gelegenheit gegeben. Einer spricht, als Mohammed und einige von seinen Nachfolgern zu Osfân (ein Ort nicht weit von Mecca, auf dem Weg nach Medina) gewesen und sie ihre Mittags-Andacht verrichtet, so habe eine Gesellschafft Götzen-Diener, denen sie ins Gesicht gekommen, bereuet, daß sie diese Gelegenheit, solche anzugreiffen, vorbey gelassen hätten. Daher sie gewartet, biß die Stunde des Abend-Gebeths herbey gekommen, da sie dieselben anzufallen gedacht; aber GOtt habe ihren Anschlag zunichte gemachet, und zwar durch Offenbahrung des Versiculs der Furcht. Ein anderer erzehlet, daß der Prophet zu dem Stamm Koreidha (die Jüden waren) gegangen, eine Geldbusse wegen des Bluts zweer Muselmänner, die von Amru Ebn Ommeya al Dimri getödtet worden, aufzulegen; Da hätten sie ihn ersuchet, sich niederzusetzen und mit ihnen zu essen, so wollten sie die Geld-Straffe bezahlen. Als ihnen nun Mohammed darinnen gewillfahret, hätten sie, indem er gesessen, einen heimlichen Anschlag auf sein Leben gemachet, und zwar dergestalt, daß einer, Nahmens Amru Ebn Jahâsh, einen Mühl-Stein auf ihn werffen sollte. GOtt aber habe seine Hand zurück gehalten, und Gabriel sey alsbald herab gefahren, dem Propheten ihre Verrätherey bekannt zu machen, worauf er aufgestanden und seines Wegs gegangen sey. Die dritte Geschicht ist folgende. Mohammed hatte seine Waffen an einem Baum aufgehangen, unter welchem er ein wenig ausgeruhet. Weil sich nun seine Compagnons zerstreuet und von ihm entfernet hatten, so kam ein Arabier aus der Wüsten hin zu ihm, entblösete sein Schwerdt und sagte: **Wer hindert mich, dich zu erwürgen?** Worauf der Mohammed antwortete: GOtt! Und Gabriel schlug dem Arabier das Schwerdt aus der Hand, welches Mohammed aufhub und ihn eben dieselbe Frage vorlegte: **Wer hindert mich, dich zu erwürgen?** Der Arabier versetzte, kein Mensch! und bekannte sich den Augenblick zur Mohammedanischen Religion. 1) Abûlfeda 2) erzehlet eben diese Geschicht, jedoch mit einiger Veränderung der Umstände.

a) **Warlich ich bin mit euch**) Nachdem die Israeliter dem Pharao entronnen waren, so befahl ihnen GOtt gegen Jericho zu gehen, welches damahls von Riesen vom Stamm der Canaaniter bewohnet war, und verhieß ihnen, solches in ihre Hände zu geben; Und Moses verordnete, auf GOttes Befehl, einen Fürsten oder Hauptmann aus jedem Stamm, sie in diesem Feldzug anzuführen. 3) Als sie nun an die Gräntzen des Landes Canaan kamen, sandte er die Hauptleute als Kundschaffter aus, sich des Zustands des Landes zu erkundigen, und hieß sie die Sache geheim zu halten. Alleine sie erschracken über der ungeheuren Grösse und Stärcke der Einwohner, und machten das Volck durch öffentliche Ausbreitung dessen, was sie gesehen hatten, kleinmüthig, ausgenommen Caleb, der Sohn Yufanna (Jephunneh) und Josua der Sohn Nun. 4)

b) **Und GOtt auf guten Wucher leihet**) Durch Beytragung williger Steuer und Hülffe zu diesem heiligen Krieg.

1) Al Beidawi. 2) Vit. Moh. p. 73. 3) S. Numer. I. 4. 5. 4) Al Beidawi. S. Numer. XIII. und XIV.

Worte des Pentateuchi von ihren Stellen, und haben einen Theil von demjenigen vergessen, dessen sie erinnert worden; Und du wirst nicht aufhören, betrügliche Practicken unter ihnen zu entdecken, etliche wenige ausgenommen. Aber vergieb ihnen, a) und verzeihe ihnen. Denn GOtt liebet die Gutthätigen. Und von denen, welche sagen, wir sind **Christen**, haben wir ihren Bund empfangen; Aber sie haben einen Theil dessen vergessen, wozu sie vermahnet worden. Daher haben wir Haß und Feindschafft unter ihnen erwecket, biß an den Tag der Auferstehung; Und GOtt will ihnen alsdenn gewiß vor Augen stellen, was sie gethan haben. O ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, nun ist unser Apostel zu euch gekommen, euch viele **Dinge** zu offenbahren, die ihr in der Schrifft verheelet habt, b) und viele Dinge zu übergehen. c) Nun habt ihr Licht und ein deutliches Buch der **Offenbahrungen** von GOtt überkommen. Dadurch will GOtt diejenigen, die seinem Wohlgefallen folgen, auf dem Pfade des Friedens führen, und sie durch seinen Willen aus der Finsterniß ins Licht leiten und sie auf dem rechten Weg unterweisen. Diejenigen sind Ungläubige, welche sagen, warlich, GOtt ist Christus, der Sohn Mariä. Sage zu ihnen, wer könnte etwas anders von Gott erhalten, wenn Er Christum, den Sohn Mariä, und seine Mutter, und alle diejenigen, so auf Erden sind, vertilgen wollte? Denn GOtt gehöret das Reich des Himmels und der Erden zu, und alles, was zwischen solchen **enthalten** ist. Er schaffet was Er will, und GOtt ist allmächtig. Die Jüden und die Christen sagen, wir sind die Kinder GOttes und seine Geliebten. Antwort, warum strafft Er euch denn eurer Sünden wegen? Nein, sondern ihr seid Menschen von denen, die Er geschaffen hat. Er vergiebet, wem Er will, und straffet, wen Er will; und GOtt gehöret zu das Königreich Himmels und der Erden, und alles, was zwischen beyden enthalten ist: Und zu Ihm sollen **alle Dinge** wiederkehren. O ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, *nun* ist unser Apostel zu euch gekommen, der euch währender Zeit, da die Apostel aufgehöret haben, d) die wahre Religion verkündiget, damit ihr nicht sagen möget, es ist niemand zu uns gekommen, der uns gute Bothschafft gebracht, oder

a) **Vergieb ihnen)** Das ist, wenn sie sich bekehren und gläuben, oder sich unterwerffen, Tribut zu bezahlen. Wiewohl einige dafür halten, diese Worte wären durch den Versicul des **Schwerdes** aufgehoben. 1)

b) **Viele Dinge die ihr in der Schrifft verheelet)** Als, zum Exempel, den Vers von Steinigung der Ehebrecher, 2) der Beschreibung des Mohammeds, und Christi Prophezeyung von ihm bey dem Nahmen Ahmed. 3)

c) **Und viele Dinge zu übergehen)** Das ist, diejenigen, die nicht nöthig waren, wieder hergestellt zu werden.

d) **Währender Zeit, da die Apostel aufgehöret)** Das Arabische Wort al Fatra bedeutet den Zwischen-Raum der Zeit von einem Propheten biß auf den andern, in welcher keine neue Offenbahrung oder Heils-Ordnung gegeben worden; als das intervallum zwischen Mosi und JEsu, und zwischen JEsu und Mohammed, bey Verfliessung welches letztern der Mohammed gesandt seyn wollte.

1) Al Beidawi. 2) S. Cap 3. p.51. 3) Al Beidawi.

oder uns gewarnet hätte. Nun aber ist ein Ueberbringer guter Bothschafft, und ein Warner zu euch gekommen; und GOtt ist allmächtig. **Erinnert euch**, als Moses zu seinem Volck sagte, o mein Volck, bedencket die Gnade GOttes gegen euch, da Er Propheten unter euch verordnet, und euch Könige eingesetzet, a) und euch verliehen hat, was Er keinem andern Volck in der Welt b) gegeben hat. O mein Volck gehet in das heilige Land ein, welches euch GOtt bestimmet hat, und kehret nicht euren Rücken, damit ihr nicht umgekehret werdet und verlohren gehet. Sie antworteten, o Moses, wahrhafftig, es sind Leute, wie Riesen, in dem Lande, c) und wir wollen keines wegs hineingehen, biß sie von dar ausgehen; Wenn sie aber von dar ausgehen, alsdenn wollen wir uns hinein begeben. Und zween Männer d) von denen, welche GOtt fürchteten, denen GOtt gnädig gewesen war, sagten, gehet ihr plötzlich durch das Thor der Stadt ein, und wenn ihr zu demselben hinein seid, so werdet ihr gewißlich sieghafft seyn. Daher trauet auf GOtt, wenn ihr wahre Gläubige seid. Sie versetzten, o Moses, wir wollen nimmermehr in das Land eingehen, so lange sie darinnen bleiben; Gehe derohalben du, und dein HErr, und streitet. Denn wir wollen hier aushalten. Moses sagte, o HErr, gewiß ich bin niemands mächtig als meiner selbst und meines Bruders; Daher mache einen Unterscheid zwischen uns und dem ungeschlachten Volck. GOtt antwortete, warlich, das Land soll ihnen verboten seyn, vierzig Jahre, und in dieser Zeit sollen sie, wie erstaunte Leute auf Erden herumwandern. e) Daher sey nicht bekümmert über das gottlose Volck. Auch erzehle ihnen die Geschicht von den zween Söhnen Adams, f) mit Wahrheit. Als sie ihr Opfer brachten, g) und es wurde von dem einem angenommen,

a) **Und auch Könige eingesetzt)** Dieses wurde erfüllet, entweder da ihnen GOtt ein Königreich und eine lange Reihe auf einander folgende Fürsten gab; oder da er sie selbst, durch Erlösung aus der Egyptischen Dienstbarkeit, zu Königen und Herren gemacht hatte.

b) **Und euch verliehen, was er keinem andern Volck gegeben hat)** Da Er das rothe Meer vor euch von einander getheilet, und euch mit einer Wolcke geleitet, und mit Wachteln und Manna gespeiset hat ꝛc. 1)

c) **Leute wie Riesen)** Die Ausleger melden, der gröste unter diesen Riesen wäre Og, der Sohn Anak gewesen; von dessen ungeheuren Statur, ingleichen wie er der Sündfluth entgangen, und wie er von Mose erschlagen worden, die Mohammedaner allerhand abgeschmackte Mährlein erzehlen. 2)

d) **Zween Männer)** Nehmlich Caleb und Josua.

e) **In dieser Zeit sollen sie wie erstaunte Leute auf Erden herumwandern)** Die Ausleger geben vor, daß die Kinder Israel, weil sie also in der Wüsten herum gewandert, in einem Umfang von ohngefähr 18 bis 27 Meilen gehalten worden; und daß, wenn sie gleich vom frühen Morgen an biß in die sinckende Nacht gereiset, sie sich doch beständig des folgenden Tages noch an eben demselben Ort befunden, von welchem sie ausgereiset gewesen. 3)

f) **Von den zween Söhnen Adams)** Nehmlich Cain und Abel, welche die Mohammedaner Kâbîl und Hâbîl nennen.

g) **Als sie ihr Opfer brachten)** Die Ursache,

1) Al Beidawi. 2) v. *Marracc.* in Alcor. p. 231. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. p. 336. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

men, a) von dem andern aber nicht. Da sprach Cain zu seinem Bruder, ich will dich gewißlich erwürgen. Abel antwortete, GOtt nimmet nur der Frommen Opfer an. Wenn du deine Hand gegen mich ausstreckest, mich zu ermorden, so will ich meine Hand nicht gegen dich ausstrecken, dich umzubringen. Denn ich fürchte GOtt, den HErrn, aller Geschöpfe. b) Ich will lieber, daß du meine Ungerechtigkeit und deine eigene Ungerechtigkeit tragest, und ein Kind des höllischen Feuers werdest. Denn dieses ist der Lohn aller Ungerechten. c) Allein seine Seele liese ihm zu, seinen Bruder zu erschlagen, und er erschlug ihn. d) Daher wurde er einer von der Zahl derer, die umkommen. Und GOtt sandte einen Raben, der in der Erde scharrete, um ihm zu weisen, wie er seines Bruders Schaam verbergen sollte, e) und er sprach, wehe mir! bin ich un-

sache, so sie bewogen, dieses Opfer zu bringen, wird nach der gemeinen Tradition in Osten, 1) also erzehlet. Weil jeder mit einer Zwilling-Schwester gebohren worden, so habe Adam, als sie groß gewachsen gewesen, auf GOttes Befehl, verordnet, daß Cain Abels Zwilling-Schwester, und Abel des Cains seine Zwilling-Schwester heyrathen sollte (denn da, nach der gemeinen Meinung, die Ehen nicht in den nechsten Graden der Blut-Freundschafft angehen, weil man sonst seine Schwester heyrathen müste, so schiene billig zu seyn, daß er die in den weitläufftigsten Grad nehmen sollte) allein Cain habe sich geweigert, darein zu willigen, weil seine Schwester die hübscheste gewesen. Daher Adam befohlen, daß sie GOtt ihr Opfer bringen sollten, und dadurch den Streit seiner Entscheidung überlassen. 2) Die Ausleger sagen, Cains Opfer hätte in einer Garbe von seinem schlimsten Korn, des Abels aber in einem Lamm von den Besten seiner Heerde bestanden.

a) **Und es wurde von dem einem angenommen**) Nehmlich vom Abel, dessen Opfer auf eine sichtbarliche Weise vor angenehm erkläret, daß Er Feuer vom Himmel fallen lassen, welches dasselbe verzehret, ohne des Cains seines zu berühren, 3)

b) **So will ich meine Hand nicht gegen dich ausstrecken** rc.) Des Abels Gedult desto grösser zu machen, meldet al Beidawi, daß er der stärckste gewesen wäre, und also seinen Bund gar leicht überwältigen können.

c) Das Gespräch zwischen den zwey Brüdern wird in dem Jerusalemischen Targum und in des Jonathan Ben Uzziel seinem einiger massen mit eben solchen Umständen erzehlet.

d) **Und er erschlug ihn**) Einige sagen, er habe ihm mit einem Stein das Gehirn aus dem Kopf geschlagen; 4) und geben vor, daß als sich Cain bedacht, auf was vor Art er den Mord bewerckstelligen sollte, ihm der Teufel in Menschen-Gestalt erschienen, und ihm gewiesen, wie er es machen sollte, indem er den Kopf eines Vogels zwischen zween Steinen zerschmettert hätte. 5)

e) **Wie er seines Bruders Schaam verbergen sollte**) Das ist seinen todten Leichnam. Denn als Cain diesen Bruder-Mord begangen hatte, wurde er grausam beunruhiget in seinem Gemüth, und trug den todten Cörper eine geraume Zeit auf seinen Schultern herum, weil er nicht wuste, wie er solchen verbergen könnte, biß solcher entsetzlich stanck; Und da lehrete ihn GOtt solchen, durch das Exempel eines Raben, zu begraben, welcher, nachdem er

1) v. *Abulfarag.* p. 6. 7. *Eutych.* annal. p. 15. 16. und *D'Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Cabil. 2) Al Beidawi. 3) Idem, Jallalo'ddin. 4) v. *Eutych.* ub. sup. 5) v. *D'Herbelot*, ub sup.

unverständiger als dieser Rabe, daß ich meines Bruders Schaam verbergen möge? und er wurde einer von denen, die ihre Sünde bereuen. Daher geboten wir den Kindern Israel, daß derjenige, so eine Seele tödtet, ohne eine Seele getödtet, oder den **Mord einer andern Seele begangen zu haben**, oder, ohne Gottlosigkeit auf Erden zu begehen, a) seyn soll, als ob er alle Menschen erschlagen hätte. b) Wer aber eine Seele bey dem Leben erhält, der soll seyn, als ob er aller Menschen Leben erhalten hätte. Unsere Apostel kamen vormahls mit überzeugenden **Wunder-Wercken** zu ihnen; Alsdenn waren nach diesem viele unter ihnen Uebertreter auf Erden. Aber die Belohnung derer, die gegen GOtt und seinen Apostel fechten, und sich befleissigen falsch und treuloß auf Erden zu handeln, wird seyn, daß sie entweder erschlagen, oder gecreutziget, oder ihnen Hände und Füsse an den einander gegen über stehenden Seiten abgehauen, und sie des Landes verwiesen werden. c) Dieses soll ihre Schande in dieser Welt seyn, und in der andern Welt sollen sie eine schwehre Straffe leiden; Diejenigen ausgenommen, die sich bekehren, ehe ihr sie überwältiget; Denn wisset, daß GOtt geneigt ist zu vergeben und voller Barmhertzigkeit. O wahre Gläubige, fürchtet GOtt, und verlanget ernstlich genauer mit Ihm vereinigt zu werden, und streitet für seine Religion, daß ihr glückselig seyn möget. Und obschon diejenigen, welche nicht gläuben, alles hätten, was auf Erden ist, und zwar so viel, daß sie sich am Tage der Auferstehung von der Straffe loß kauffen könnten, so soll es doch nicht von ihnen angenommen werden, sondern sie sollen eine peinliche Straffe leiden. Sie werden begehren, aus dem Feuer heraus zu gehen, sie werden aber nicht heraus kommen, und ihre Straffe wird immerwährend seyn. Wenn ein Mann oder Weib stehlen sollte, so hauet ihnen ihre Hän-

er in seiner Gegenwart, einen andern Raben tod gebissen hatte, mit seinen Krallen und seinem Schnabel eine Grube machte und ihn verscharrete. 1) Vor diesen Umstand des Raben, war Mohammed den **Jüden** verbunden, welche eben diese Geschicht erzehlen, ausser, daß sie den Raben dem Adam erscheinen lassen, welcher hierauf seinen Sohn begraben habe. 2)

a) **Ohne Gottlosigkeit auf Erden zu begehen**) Als Abgötterey, Strassen-Raub 2c. 3)

b) Als ob er **alle Menschen erschlagen hätte**) Weil er das Geboth übertreten hat, welches verbietet, Menschen Blut zu vergiessen.

c) Die Rechtsgelehrten sind wegen Auferlegung dieser Straffen nicht einig. Die Commentatores aber halten darfür, daß diejenigen, welche nur einen Mord begehen, auf die ordentliche Weise hingerichtet, diejenigen aber, die morden, und auch rauben, gecreutzigt werden sollen; daß denjenigen, welche rauben, ohne Todtschlag zu begehen, ihre rechte Hand und ihr lincker Fuß abgehauen werden soll; Und diejenigen, so die Leute auf der Strasse anfallen, und sie in Furcht setzen, verwiesen werden sollen. 4) Es wird auch gezweiffelt, ob diejenigen, die gecreutzigt werden sollen, lebendig gecreutzigt werden sollen, oder ob man sie am Creutz hangen lassen soll bis sie sterben. 5)

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) v. *R. Eliezer*, Pirke, c. 20. 3) Al Beidawi
4) Idem, Jallalo'ddin. 5) Al Beidawi.

Hände ab, a) zur Vergeltung dessen, was sie begangen haben; Dieses ist eine exemplarische Straffe von GOtt bestimmet; und GOtt ist mächtig und weise. Wer aber nach seiner Ungerechtigkeit Reu und Leid hat und sich bessert, zu dem wird sich GOtt gewißlich kehren. b) Denn GOtt ist zum Vergeben geneigt und barmhertzig. Weist du nicht, daß das Königreich Himmels und der Erden GOttes ist? Er straffet, wen Er will, und vergiebet, wem Er will. Denn GOtt ist allmächtig. O Apostel, lasse dich die nicht betrüben, die zum Unglauben eilen, c) entweder derjenigen, welche mit ihrem Munde sprechen, wir gläuben, im Hertzen aber weit davon sind; d) oder der Jüden, die den Lügen gehorchen und andern Leuten Gehör geben, e) die nicht zu dir kommen. Sie verkehren die Worte des Gesetzes von ihren wahren Stellen, f) und sprechen, wenn dieses zu euch gebracht wird, so nehmet es an. Wenn es aber nicht zu euch gebracht wird, so hütet euch, etwas anders anzunehmen; g) Und zum Behuf

a) So hauet ihnen ihre Hände ab) Allein diese Straffe ist, nach dem Ausspruch der Sonna, nicht aufzulegen, es müste sich denn der Werth der gestohlenen Sache auf vier Dinärs, oder ohngefähr viertzig Schillinge belauffen. Wegen der ersten Uebertretung soll der Verbrecher seine rechte Hand, welche am Gelenck abzuhauen ist; Wegen der andern Uebertretung, seinen lincken Fuß, bey dem Knöchel; Wegen der dritten, seine lincke Hand; Und wegen der vierten, seinen rechten Fuß, verlieren; Und wenn er in seiner Boßheit fortfahren sollte, soll er nach Befinden des Richters gestäupt werden. 1)

b) Zu dem wird sich GOtt gewißlich kehren) Das ist, GOtt will ihn deswegen hernach nicht straffen; Aber seine Busse hebet die Vollstreckung des Gesetzes allhier nicht auf, befreyet ihn auch keines wegs von der Wiedererstattung. Jedoch soll er, nach des al Shâfei Urtheil nicht gestrafft werden, wenn die beleidigte Parthey ihm vergiebet, ehe er vor die Obrigkeit geführet wird. 2)

c) Die zum Unglauben eilen) Das ist, welche die erste Gelegenheit ergreiffen, die Larve hinweg zu werffen, und sich mit den Ungläubigen zu vereinbaren.

d) Im Hertzen aber weit davon sind) Nehmlich, die Heuchler und verstellten Mohammedaner.

e) Und andern Leuten Gehör geben) Diese Worte können auf zweyerley Art verstanden werden. Entweder daß sie auf die Lügen und Gedichte ihrer Rabbinen Acht haben, und die Vorstellungen des Mohammeds in den Wind schlagen; Oder, daß sie nur wie Kundschaffter, den Mohammed anzuhören oder zubehorchen gekommen, damit sie ihren Mitgesellen dasjenige, was er gesaget, wieder sagen und ihn als einen Lügner beschreiben können. 3)

f) S. Cap. 4. p. 93. Not. a.

g) Wenn es aber nicht zu euch gebracht wird, so hütet euch etwas anders anzunehmen) Das ist, wenn dasjenige, was euch Mohammed saget, mit der Schrifft übereinstimmet, wie solche von uns verfälscht und versetzt ist, so möget ihr solches als das Wort GOttes annehmen, wenn es aber nicht damit übereinstimmet, so verwerffet es. Man sagt, diese Worte beziehen sich auf das Urtheil, welches von dem Propheten über einen Ehebrecher und eine Ehebrecherin gesprochen worden, 4) welche beyde Personen von einigem Ansehen bey den Jüden gewesen. Denn diese, ob sie schon die Sache dem Mohammed überlassen, so hatten sie doch denen, welche die Ver-

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) Idem. 3) Al Beidawi. 4) S. Cap. 3. p. 51. Not. c.

dessen, den GOtt zu verführen beschlossen hat, wirst du bey GOtt gantz und gar nichts ausrichten. Diejenigen, deren Hertzen GOtt nicht zu reinigen geruhet, werden Schande in dieser Welt, und eine erschreckliche Straffe in jenem Leben leiden. Die einer Lüge gehorchen, und dasjenige essen, was verboten ist. a) Wenn sie aber wegen des richterlichen Ausspruchs zu dir kommen, so richte entweder zwischen ihnen, oder lasse sie gehen, b) und wenn du sie verlässest, so sollen sie dich gar nicht verletzen. Wenn du aber das Gericht auf dich nimmest, so richte mit Billigkeit zwischen ihnen. Denn GOtt liebet diejenigen, welche Gerechtigkeit beobachten. Und wie wollen sie sich deiner Entscheidung unterwerffen, da sie das Gesetz haben, welches das Urtheil GOttes in sich hält? c) Alsdenn werden sie nach diesem den Rücken kehren: d) Aber dieses sind keine wahre Gläubige. e) Wir haben gewißlich das Gesetz

Verbrecher vor ihn führten, eingegeben, daß, wenn er verordnete, daß sie gestäupet, und ihre Angesichter, zur Schande, geschwärtzet würden, sie in seiner Entscheidung beruhen sollten, falls er sie aber verurtheilte, gesteinigt zu werden, so sollten sie sich solcher nicht unterwerffen. Da nun Mohammed das letztere Urtheil über sie ausgesprochen, so hätten sie sich geweigert, solches zu vollstrecken, bis Ebn Sûriya (ein Jude) der angesprochen worden, die Sache zu entscheiden, bekannt hätte, daß es das Gesetz also mit sich brächte. Worauf sie vor der Thür der Moschee gesteinigt worden wären. 1)

a) **Und dasjenige essen, was verboten ist**) Einige verstehen dieses von unerlaubten Speisen; andere aber von Nehmen und Verschlingen, wie es ausgedrucket wird, von Wucher und Bestechungen. 2)

b) **So richte entweder zwischen ihnen, oder lasse sie gehen**) Das ist, triff deine Wahl, ob du ihre Streitigkeiten entscheiden willst oder nicht. Daher al Shafei der Meynung war, daß ein Richter nicht verbunden sey, Sachen zwischen Jüden und Christen zu entscheiden. Wiewohl, wenn einer oder beyde von ihnen zinßbare Leute sind, oder unter der Mohammedaner Schutz stehen, so sind sie darzu verbunden: weil sie dieser Vers nicht angehet. Jedoch hielte Abu Hanîfa darfür, daß die Obrigkeit verbunden wäre, alle Fälle, die ihr unterworffen würden, zu schlichten. 3)

c) **Da sie das Gesetz haben, welches das Urtheil GOttes in sich hält**) In der folgenden Stelle bemühet sich Mohammed die Einwürffe der Jüden und Christen zu beantworten, welche darauf drungen, daß sie, nehmlich die ersten nach dem Gesetz Mosis, und die letztern nach dem Evangelio gerichtet werden müsten. Er gestehet zu, daß das Gesetz die eigentliche Richtschnur der Beurtheilung, biß auf die Zukunfft Christi gewesen, nach welcher das Evangelium die Richtschnur gewesen; giebet aber vor, daß beyde durch die Offenbahrung des Korans bey Seite gelegt worden, welchem keines von den vorigen widerspräche, sondern vielmehr vollkommener und deutlicher wäre; indem er verschiedene Puncte erkläre, die darinnen vertuschet oder verfälschet worden, und eine strenge Vollstreckung der in beyden enthaltenen Gebothe erforderen die von den letztern Bekennern dieser Religionen entweder allzu nachlässig beobachtet oder gantz und gar unterlassen worden wären.

d) **Alsdenn werden sie nach diesem den Rücken kehren**) Das ist, ihrer äusserlichen Unterwerffung ungeachtet, werden sie nicht bey deinem Ausspruch bleiben, ob er schon dem Gesetz gemäß ist, wenn er ihren eigenen falschen und losen Entscheidungen widerspricht.

e) **Dieses sind keine wahren Gläubigen**) Weil

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

setz herabgesandt, welches Licht und Unterricht in sich begreiffet. Durch dieses richteten die Propheten, welche die wahre Religion bekannten, diejenigen, welche Jüdenzten; Und die Lehrer und Priester urtheilten auch nach dem Buch GOttes, das ihrer Hut anvertrauet war: Und sie waren Zeugen desselben. a) Daher fürchte keine Menschen, sondern fürchte mich; Auch verkauffe nicht meine Zeichen um einen geringen Preiß. Und welche nicht also nach demjenigen urtheilen und richten, was GOtt geoffenbahret hat, die sind Ungläubige. Wir haben ihnen darinnen geboten, daß sie sollen geben Leben um Leben, b) Auge um Auge, Nase um Nase, Ohr um Ohr, und Zahn um Zahn; und daß Wunden auch durch Wiedervergeltung eines gleichen c) gestrafft werden sollen: Wer es aber als Allmosen erlassen wollte, von dem soll es als eine Versöhnung angenommen werden. Und wer also nicht nach demjenigen richtet, was GOtt geoffenbahret hat, die sind ungerecht. Auch liesen wir JEsum, den Sohn Mariä, den Fußstapfen der Propheten folgen, der das Gesetz bekräfftigte, welches vor Ihm herabgesandt worden. Und wir gaben Ihn das Evangelium, welches Anweisung und Licht in sich hielte, und auch das Gesetz bekräfftigte, welches vorher gegeben war, und einen Unterricht und eine Vermahnung an diejenigen, so GOtt fürchten: auf daß die, welche das Evangelium empfangen haben, demjenigen gemäß richten möchten, was GOtt darinnen geoffenbahret hat: Und wer also nicht demjenigen gemäß urtheilet und richtet, was GOtt geoffenbahret hat, die sind Uebertreter. Wir haben dir auch das Buch des Korans, mit Wahrheit, herabgesandt, welches diejenige Schrifft bekräfftigt, die vor demselben geoffenbahret war; und dieselbe vor Verfälschung gesichert erhält. Richte daher zwischen ihnen nach demjenigen, was GOtt geoffenbahret hat; Und folge nicht ihren Begierden, durch Abweichung von der Wahrheit, die zu dir gekommen ist. Jeden von euch haben wir ein Gesetz, und einen offenen Pfad gegeben; Und wenn es GOtt gefallen hätte, so würde Er euch gewißlich zu einen Volck gemacht haben; d) Er hat aber vor gut angesehen, euch unterschiedene Gesetze zu geben, auf daß Er euch in demjenigen prüfen möchte, was Er euch verschiedlich gegeben hat. Daher strebet darnach, einander in guten Wercken zu übertreffen: Zu GOtt sollet ihr wiederkehren, und alsdenn will Er euch das-

 jenige

Weil sie der Lehre der Bücher, die sie vor die Schrifft erkennen, widersprechen.

a) Und sie waren Zeugen desselben) Das ist, wachsam, alle Verfälschungen darinnen zu verhüten.

b) Leben) Das Original-Wort ist Seele.

c) S. Exod. XXI. 24. &c.

d) Zu einen Volck gemacht haben) Das ist, er würde euch einerley Gesetze gegeben haben, die zu allen Zeiten, einmahl wie das andere, würden in ihrer Krafft geblieben seyn, ohne daß sie aufgehoben oder durch neue Verordnungen verändert worden wären; oder Er hätte euch zwingen können, daß ihr alle die Mohammedanische Religion hättet annehmen müssen. 1)

1) Al Beidawi.

jenige klar zeigen, worüber ihr euch nicht habt vergleichen können. Daher o Prophet richte du zwischen ihnen, nach demjenigen, was GOtt geoffenbahret hat, und folge nicht ihren Begierden; Sondern hüte dich vor ihnen, damit sie dich nicht zu Irrthum verleiten, a) von einem Theil derjenigen Gebothe, die dir GOtt herabgesandt hat, abzuweichen; Und wenn sie zurücke kehren, b) so wisse, daß sie GOtt wegen einiger ihrer begangenen Laster straffen will. Denn eine grosse Anzahl Menschen sind Uebertreter. Verlangen sie demnach das Gericht der Zeit der Unwissenheit? c) Wer kan aber zwischen Leuten, die richtig schliessen, besser urtheilen als GOtt? O wahre Gläubige, nehmet nicht die Jüden oder Christen zu euren Freunden an. Sie sind Freunde einer des andern; Wer sie aber also unter euch vor seine Freunde annimmet, der ist sicherlich einer von ihnen. Warlich, GOtt regieret ein ungerechtes Volck nicht. Du wirst diejenigen, in deren Hertzen eine Krafftlosigkeit (*Infirmity*) ist, zu ihnen eilen sehen, indem sie sagen, wir befürchten, es möchte uns eine Widerwärtigkeit betreffen; d) Alleine es ist vor GOtt etwas leichtes, Sieg zu verleihen, oder ein Geboth von Ihm zu erhalten, e) auf daß sie bereuen mögen, was sie in ihren Gemüthern verborgen hatten. Und die, so da gläuben, werden sagen; sind dieses die Leute, die mit einem festen Eid bey GOtt geschworen haben, daß sie es gewißlich mit euch hielten? f) Ihre Wercke sind eitel worden, und sie sind von denen, welche umkommen. O wahre Gläubige, wer unter euch von seiner Reli-

a) **Hüte dich vor ihnen, damit sie dich nicht zu Irrthum verleiten)** Es wird erzehlet, daß gewisse Jüdische Priester zu Mohammed gekommen, des Vorsatzes, ihn in seiner Rede zu fangen; Und nachdem sie ihm erstlich vorgestellet, daß, wenn sie ihn vor einen Propheten erkannt hätten, die übrigen Jüden gantz gewiß ihrem Exempel folgen würden, hätten sie ihm diesen Vorschlag gethan; daß, wenn er in einer wichtigen Streitigkeit, die sie mit ihrem eigenen Volk hätten, das Urtheil für sie sprechen wollte, welches seiner Entscheidung zu überlassen unter ihnen beliebet worden, sie ihm glauben wollten. Allein der Mohammed hätte dieses zu bewilligen rund abgeschlagen. 1)

b) **Wenn sie zurücke kehren)** Oder sich weigern und ausschlagen durch den Koran gerichtet zu werden.

c) **Das Gericht der Zeit der Unwissenheit)** Das ist, nach den Gewonheiten des Heidenthums, welche den Leidenschafften und lasterhafften Begierden nachsehen, gerichtet zu werden; Denn dieses schiene von den Jüdischen Stämmen Koreidha und al Nadîr verlanget zu werden. 2)

d) **Es möchte uns eine Widerwärtigkeit betreffen)** Dieses waren die Worte des Ebn Obba, welcher sich als Obâdah Ebn al Sâmat der Freundschafft aller Ungläubigen öffentlich absagte und bekannte, daß er GOtt und dessen Apostel zu seinen Schutz-Herrn annähme, vernehmen liese, er wäre ein Mensch, der die Unbeständigkeit des Glücks fürchtete, und derohalben wolle er seine alten Freunde nicht abdancken, die ihm hernach vielleicht gute Dienste leisten möchten. 3)

e) **Ein Geboth von Ihm)** Die Jüden auszurotten und zu verbannen; oder, die Heuchler zu entdecken und zu bestraffen.

f) **Sind dieses die Leute, die geschworen**

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

Religion abfället, dessen Stelle zu ersetzen a) wird GOtt ander Volck herbey bringen, die Er lieben wird, und die Ihn lieben werden; welche demüthig gegen die Gläubigen, aber strenge gegen die Ungläubigen seyn werden: Sie werden für die Religion GOttes fechten und die üble Nachrede des Verleumders nicht scheuen. Dieses ist die Gütigkeit GOttes, Er verleihet solche, wem Er will. GOtt ist (*extensive*) sich über alles erstreckend, unermeßlich und weise; Warlich, euer Beschirmer ist GOtt, und sein Apostel, und diejenigen, so da gläuben; welche die gesetzten Zeiten des Gebeths beobachten, und Allmosen geben, und sich niederbücken, anzubethen. Und wer also GOtt, und seinen Apostel, und die Gläubigen zu seinen Freunden annimmet; die sind die Parthey GOttes, und sie sollen sieghafft seyn. O wahre Gläubige, nehmet nicht solche von denen, welche die Schrifft vor euch empfangen haben, oder von den Ungläubigen zu euren Freunden an, die ein Gelächter und Gespötte aus eurer Religion machen;

ren haben ꝛc.) Diese Worte können entweder von den Mohammedanern zu einander selbst, oder zu den Jüden gesprochen seyn; Sintemahl diese Heuchler ihren Eid beyden gegeben hatten. 1)

a) **Wer — abfället, dessen Stelle zu ersetzen ꝛc.**) Dieses ist eine von denjenigen zufälligen Begebenheiten, welche, wie vorgegeben wird, von dem Koran lange vorher gesagt worden, ehe sie sich zugetragen haben. Denn in den letzten Jahren des Mohammeds, und nach seinem Tod, verliesen beträchtliche Partheyen Arabier seine Religion, und kehrten wieder zum Heidenthum, Jüdenthum und Christenthum zurück. Al Beidawi rechnet sie in folgender Ordnung her. 1. Drey Compagnien vom Stamm Banu Modlai, die von Dhu'lhamâr al Aswad al Ansi, der sich zu einen Propheten in Yaman aufwarff und sehr mächtig wurde, 2) verführet worden. 2. Banu Honeifa, die dem berüchtigten falschen Propheten Moseilama folgten. 3) 3. Banu Asad, die den Toleiha Ebn Khowailed, einen andern Betrüger, der göttliche Offenbahrung vorgab, 4) vor ihren Propheten erkannten. Alle diese fielen noch zu Mohammeds Lebzeit ab. Die folgenden, ausser dem letzten, fielen unter der Regierung des Abu Becrs ab. 4. Gewisse Personen von dem Stamm Fezârah, die von Oyeyma Ebn Hosein angeführet wurden. 5. Einige von dem Stamm Ghatfân, deren Heerführer Korrah Ebn Salma war. 6. Banu Soleim, die dem al Fajáah Ebn Abd Yalil folgten. 7. Banu Yarbu, deren Haupt Malec Ebn Noweirah Ebn Kais war. 8. Eine Parthey vom Stamm Tamîm, die Neubekehrten der Sajai, der Tochter des al Mondhars, die sich vor eine Prophetin ausgabe. 5) 9. Der Stamm Kendah, von al Ashaih Ebn Kais geleitet. 10. Banu Becr Ebn al Wayel in der Provintz Bahrein, so den al Hotam Ebn Zeid an der Spitze hatten. Und 11. einige von dem Stamm Ghassan, die nebst ihrem Fürsten Jabalah Ebn al Ayham, dem Mohammedismo zur Zeit des Omars absagten, und sich wieder zu ihrer vorigen Bekenntniß des Christenthums wandten. 6)

Was aber diejenigen Personen anlanget, die das andere Stück von dieser Prophezeyung durch Ersetzung des Verlusts so vieler Renegaten erfüllet, darüber haben sich die Ausleger noch nicht vergleichen können. Einige wollen haben, es wären die Einwohner von Yaman, und andere die Persianer; da des Mohammeds selbst eigenes Zeugniß für beyde Meinungen angeführet wird. Andere hingegen halten solche vor 2000 vom Stamm al Nakha (die in Yaman wohnten) 5000 von denen

1) Al Beidawi. 2) S. die vorläuff. Einleit. achte Abtheil. 3) Siehe ib. 4) Siehe ib. 5) Siehe ib. 6) Siehe ib. erste Abtheil. p. 14.

chen; a) Sondern fürchtet GOtt, wenn ihr wahre Gläubige seid: Noch auch die, welche, wenn ihr zum Gebeth geruffen werdet, einen Spott und Schertz daraus machen. b) Dieses thun sie, weil sie Leute sind, die nicht verstehen. O ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, verwerfft ihr uns wohl aus einer andern Ursache, als weil wir an GOtt, und derjenigen Offenbahrung gläuben, die uns herabgesandt worden, wie auch derjenigen, die vormahls herabgesandt worden, und nach welcher der gröste Theil unter euch Uebertreter sind? Sage, soll ich euch etwas noch schlimmers ankündigen als dieses, was die Belohnung anlanget, die ihr bey GOtt erwartet? Diejenigen, die GOtt verfluchet hat, und auf die Er zornig gewesen ist, da er einige darunter in Affen und Schweine verwandelt hat, c) und die den Taghut anbethen, d) die befinden sich in dem gefährlichsten Zustand, und irren am weitesten von dem geraden Pfad ab. Als sie zu euch kamen, so sagten sie, wir gläuben; und dennoch traten sie in eure Gesellschafft mit Treulosigkeit, und gingen auch mit solcher von euch wieder aus: Aber GOtt wuste wohl was sie verheeleten. Du wirst viele von ihnen zur Ungerechtigkeit und Boßheit eilen sehen, und daß sie verbotene Sachen essen; e) und wehe ihnen wegen desjenigen, was sie gethan haben. Wenn ihnen ihre Lehrer und Priester nicht untersagen, Gottlosigkeit vorzubringen, und verbotene Sachen zu essen, wehe ihnen wegen desjenigen, was sie begangen haben. Die Jüden sprechen, die

nen vom Stamm Kenda und Bajilah, und 3000 von unbekannten Herkommen, welche bey der berühmten Schlacht zu Kadesia, 1) die unter dem Khalifat des Omars erfochten wurde, und dem Persianischen Reich ein Ende machte, 2) gegenwärtig gewesen waren.

a) **Nehmet nicht zu euren Freunden, die ein Gespötte aus eurer Religion machen)** Diese Stelle war erstlich nur darauf angesehen, den Muselmännern zu verbieten, daß sie mit zween bekannten Häuptern, nahmentlich Refaa Ebn Zeid, und Soweid Ebn al Hareth, sich in Freundschafft einlassen sollten; welche, ob sie schon die Mohammedanische Lehre angenommen hatten, solche dennoch bey allen Gelegenheiten lächerlich machten, und dessen ungeachtet bey des Propheten Nachfolgern sehr beliebt und angenehm waren.

b) **Einen Spott und Schertz daraus machen)** Diese Worte wurden beygefügt auf Veranlassung eines Christen, welcher, als er den Muadhdhin oder Schreyer, zum Gebeth ruffen und ihn diese Worte der gewöhnlichen Formul: **Ich bekenne, daß Mohammed der Apostel GOttes ist,** wiederholen hören, überlaut gesagt: **GOtt verbrenne den Lügner!** aber etliche Tage darauf wurde sein Hauß von einem Knecht zufälliger Weise in Brand gestecket, daß er mit seiner gantzen Familie in den Flammen verderben muste. 3)

c) **Da Er einige darunter in Affen und Schweine verwandelt hat)** Die ersten waren die Jüden von Ailah, die den Sabbath brachen; 4) und die andern diejenigen, welche das Miracul der Tafel, welche JEsu vom Himmel herabgelassen worden, 5) nicht glauben wollten. Einige meinen aber, daß nur die Jüden von Ailah an diesem Ort verstanden werden, und geben vor, daß die jungen Leute unter ihnen in Affen, und die alten Leute in Schweine metamorphosirt worden. 6)

d) S. cap. 2. p. 43.

e) S. vorher, p. 124.

1) *D'Herbelot*, Bibl orient. p 226. 2) Al Beidawi. 3) Idem 4) S. cap. 2. p. 13. Not. b. 5) S. gegen das Ende dieses Capit. 6) Al Beidawi.

die Hand GOttes ist gebunden. a) Ihre Hände sollen gebunden werden, b) und sie sollen verflucht seyn wegen desjenigen, was sie gesagt haben. Nein, seine Hände sind beyde ausgestreckt; Er theilet mit, wie es Ihm gefället. Dasjenige, was dir von deinem HErrn herabgesendet worden, c) wird die Uebertretung und den Unglauben bey manchen unter ihnen vermehren; Und wir haben Haß und Feindschafft zwischen ihnen gesetzt biß an den Tag der Auferstehung. So offt als sie ein Kriegs-Feuer anzünden werden, wird es GOtt auslöschen; d) und sie werden ihren Sinn darauf setzen, verderblich auf Erden zu handeln, aber GOtt liebet die Uebelthäter nicht. Ferner, wenn diejenigen, welche die Schrifft empfangen haben, gläuben und GOtt fürchten, so wollen wir gewißlich ihre Sünden von ihnen aussöhnen, und sie in Gärten des Vergnügens führen; Und wenn sie das Gesetz und das Evangelium, und die andere Schrifft, die ihnen von ihrem HErrn herabgesandt worden, beobachten, so sollen sie gewißlich von dem Guten essen, so wohl was über ihnen, als unter ihren Füssen ist. e) Unter ihnen sind Leute, die aufrichtig handeln; Aber wie böse ist das, was viele unter ihnen wircken! O Apostel, mache den gantzen Inhalt desjenigen bekannt, was dir von deinem Herrn herabgesandt worden. Denn wenn du es nicht thust, so machest du in der That kein Stück davon bekannt; f) Und

a) **Die Hand GOttes ist gebunden)** Das ist, er ist karg und knickerisch (close-fisted, verschlossener Faust oder zugemachter Hand) worden, daß Er seine milde Hand nicht mehr aufthut. Dieses waren die Worte des Phineas Ebn Azura (von welchem ein anderer unanständiger Ausdruck, fast gleichen Schlages, an einem andern Ort angeführet wird 1) als die Jüden durch eine Theurung in grosse Armuth gerathen waren, welches die Ausleger vor ein göttlich Gericht, das über sie verhänget worden, ausgeben, daß sie den Mohammed verworffen; Und die andern Jüden, die ihn diese Läster-Worte vorbringen hören, hätten, an Statt ihn zu straffen, noch ihr Wohlgefallen darüber bezeiget. 2)

b) **Ihre Hände sollen gebunden werden)** Das ist, sie sollen mit Mangel und Geitz gestrafft werden. Die Worte können auch auf den Zustand zielen, in welchem die Verworffenen an jenem Tag erscheinen sollen, da ihnen ihre rechte Hand an den Halß gebunden seyn wird; 3) Welches die eigentliche Bedeutung des Arabischen Worts ist.

c) Nehmlich der Koran.

d) **Wird es GOtt auslöschen)** Entweder durch Erweckung Hasses und Streits unter ihnen selbst, oder durch Ueberwindung derselben, daß er den Muselmännern den Sieg verleihet. Al Beidawi füget hinzu, daß, als die Jüden die wahre Beobachtung ihres Gesetzes aus den Augen gesetzet, und ihre Religion verfälschet, GOtt sie ihren Feinden nach und nach in die Hände gegeben, und zwar erstlich in die Hände des Bakht Nasr oder Nebucadnezars, alsdenn des Titus, des Römers, und hernach der Persianer, und sie nun endlich den Mohammedanern unterwürffig gemachet.

e) **So sollen sie von dem Guten essen, so wohl was über ihnen, als unter ihren Füssen ist)** Das ist, sie sollen den Seegen und die Glückseligkeit Himmels und der Erden geniessen.

f) **Wenn du nicht das gantze bekannt machest, so machest du in der That kein Stück davon bekannt)** Das ist, wenn du nicht

1) Cap. 3. p. 79. Not. a. 2) Al Beidawi. 3) S. die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 113.

Und GOtt will dich wider gottlose Leute schützen. a) Denn GOtt regieret das ungläubige Volck nicht. Sage, o ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, ihr seid auf nichts gegründet, bis ihr das Gesetz und das Evangelium, und dasjenige, was euch von eurem Herrn herabgesandt worden, beobachtet. Dasjenige, was dir vor deinem HErrn herabgesandt worden, wird gewißlich die Uebertretung und Treulosigkeit vieler unter ihnen verwehren; Aber sey du nicht bekümmert über das ungläubige Volck. Warlich, die, so da gläuben, und die, welche Jüdentzen, und die Sabianer, und die Christen, wer unter ihnen an GOtt gläubet, und den letzten Tag, und dasjenige thut, was recht ist, über die soll keine Furcht kommen; so sollen sie auch nicht betrübet werden. b) Wir nahmen den Bund der Kinder Jsrael vormahls an, und sandten Apostel zu ihnen. So offt als ein Apostel zu ihnen kam mit dem, was ihre Seelen nicht begehrten, so beschuldigten sie einige derselben des Betrugs, und einige tödteten sie gar; und bildeten sich ein, es würde keine Straffe für solche Laster seyn, und sie wurden blind und taub. c) Da kehrte sich GOtt wieder zu ihnen. d) Hernach wurden viele von ihnen wieder blind und taub. Aber GOtt sahe, was sie thaten. Diejenigen sind gewißlich Ungläubige, welche sagen, fürwahr, GOtt ist Christus, der Sohn Mariä. Sintemahl Christus sagte: O Kinder Jsrael, dienet GOtt, meinem HErrn und eurem HErrn. Wer GOtt einen Mitgesellen beyleget, den wird Er vom Paradieß ausschliessen, und seine Wohnung wird im höllischen Feuer seyn; Und die Gottlosen werden niemand haben, der ihnen helffen wird. Diejenigen sind gewißlich Ungläubige, welche sagen, GOtt ist der Dritte von Dreyen. e) Denn es ist kein GOtt ausser einem GOtt. Und wenn sie sich dessen nicht enthalten, was sie sagen, so wird gewißlich solchen, die Ungläubige sind, eine peinliche Straffe aufgelegt werden. Wollen sie sich demnach nicht zu GOtt bekehren und Jhn um Vergebung bitten? Sintemahl GOtt gnädig und barmhertzig ist. Christus, der Sohn Mariä, ist nicht mehr als ein Apostel. Andere Apostel sind vor Jhm hergegangen; Und seine Mutter war ein Weib von

nicht die Bekanntmachung aller deiner Offenbahrungen, ohne Ausnahme, vollendest, so erfüllest du den Endzweck nicht, zu welchem solche geoffenbahret worden; Weil die Verheelung eines eintzigen Stücks, das Religions-Werck, welches GOtt den Menschen durch deinen Dienst zu offenbahren geruhet hat, lahm und unvollkommen machet. 1)

a) GOtt will dich — — schützen) Bis dieser Vers geoffenbahret wurde, hielte Mohammed eine Wache gewaffneter Leute zu seiner Sicherheit. Nachdem er aber diese Versicherung auserordentlicher Beschirmung von GOtt erhalten, so danckte er solche alsbald ab. 2)

b) S. Cap. 2. p. 12. 13.

c) Und sie wurden blind und taub) Jndem sie Augen und Ohren gegen alle Ueberzeugung und Vorstellungen des Gesetzes verschlossen; als, da sie das Kalb anbetheten.

d) Da kehrte sich GOtt zu ihnen) Auf ihre Busse und Bekehrung.

e) S. Cap. 4. p 113. und 114.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Idem.

von Wahrhafftigkeit. a) Sie assen beyde Speise. b) Siehe, wie wir ihnen die Zeichen der **Einheit GOttes** bekannt machen; Und siehe auch, wie sie sich **von der Wahrheit** hinweg wenden. Sage ihnen, wollet ihr, nebst GOtt, dasjenige anbethen, welches euch weder Schaden noch Nutzen verursachen kan? GOtt ists, der da höret und siehet. Sage, o ihr, die ihr die Schrifft empfangen habt, überschreitet nicht **die gebührenden Gräntzen** in eurer Religion, c) **durch Reden**, die der Wahrheit entgegen sind; auch folget nicht dem Verlangen der Leute, die vorhin geirret und viele verführet haben, und von dem geraden Pfad abgewiechen sind. d) Diejenigen unter den Kindern Jsrael, die nicht gläubten, wurden durch den Mund Davids, und JEsu, des Sohns Mariä e) verfluchet. Dieses betraff sie, weil sie sich empörten und übertraten. Sie verboten einander nicht die Gottlosigkeit, die sie begingen. Und wehe ihnen wegen dessen, was sie begangen haben. Du wirst viele unter ihnen diejenigen vor ihre Freunde annehmen sehen, die nicht gläuben. Wehe ihnen wegen dessen, was ihre Seelen vor ihnen hingesendet haben; f) Darum ist GOtt über sie erzürnet, und sie werden in der Quaal bleiben ewiglich. Aber, wenn sie an GOtt und den Propheten, und an dasjenige, was ihm geoffenbahret worden, gegläubet hätten, so würden sie solche nicht vor ihre Freunde angenommen haben. Aber viele unter ihnen sind Uebelthäter. Du wirst gewißlich befinden, daß die Hefftigsten unter allen Menschen in ihrer Feindschafft gegen die wahren Gläubigen, die **Jüden** und die **Götzen-Diener** sind: Und du wirst gewißlich befinden, daß diejenigen unter ihnen am geneigtesten scheinen, Freundschafft vor die wahren Gläubigen zu heegen, welche sagen, wir sind **Christen**. Dieses kömmet daher, weil Priester und Mönche unter ihnen sind; und weil sie nicht aufgeblasen sind mit Hochmuth. g) * Und wenn sie dasjenige, was dem Apostel herabgesandt worden, VII ver-

a) **Seine Mutter war ein Weib von Wahrhafftigkeit,** veracity) Weil sie niemahls vorgegeben, daß sie der göttlichen Natur theilhafftig, oder die Mutter GOttes sey. 1)

b) **Sie assen beyde Speise)** Sie sahen sich genöthigt, ihr Leben durch eben dieselben Mittel zu erhalten, und waren eben derselben Bedürfftnissen und Schwachheiten unterworffen wie andere Menschen, und daher keine Götter. 2)

c) S. Cap. 4. p. 113. Hier aber sind die Worte hauptsächlich auf die Christen gerichtet.

d) **Folge auch nicht den Begierden der Leute, die vormahls geirret haben** ꝛc.) Das ist, ihrer Prelaten und Vorgänger, welche darinnen irreten, daß sie Christo, vor des Mohammeds Sendung, die Gottheit zuschrieben. 3)

e) S. vorher, p. 128. Not. c.

f) S. Cap 2. p. 18. Not. e.

g) **Weil sie nicht aufgeblasen sind mit Hochmuth)** Weil sie keine so hohe Meinung von sich haben, wie die Jüden; sondern demü-

1) Jallalo'ddin. 2) Idem. Al Beidawi. 3) Idem.

verlesen hören, so wirst du ihre Augen wegen der Wahrheit, die sie darinnen bemercken, a) mit Thränen überfliessen sehen, sagende, o HErr, wir gläuben; schreibe uns demnach mit zu denjenigen, die der Wahrheit Zeugniß geben: Und was solte uns abhalten, an GOtt und die Wahrheit zu gläuben, die zu uns gekommen ist, und ernstlich zu verlangen, daß uns unser HErr mit dem gerechten Volck in das Paradieß einführen wolle? Daher hat sie GOtt vor dasjenige, was sie gesagt, mit Gärten belohnet, durch welche Ströhme fliessen: Darinnen sollen sie ewig bleiben; Und dieses ist die Belohnung der Gerechten. Diejenigen aber, welche nicht gläuben, und unsere Zeichen der Unwahrheit beschuldigen, sollen die Gesellschafft der Höllen seyn. O wahre Gläubige, verbietet nicht die guten Geschöpfe, die euch GOtt erlaubet hat; b) Sondern übertretet nicht. Denn GOtt ist den Uebertretern feind. Und esset von dem, was euch GOtt, als erlaubt und gut, zur Speise gegeben hat: Und fürchtet GOtt, an welchen ihr gläubet. GOtt will euch nicht straffen wegen unbedachtsamer Worte bey euren Eidschwüren; c) Er wird euch aber wegen desjenigen nicht ungestrafft lassen, was ihr öffentlich mit gutem Vorbedacht beschwöret. Und die Aussöhnung eines solchen Eides, soll in Speisung zehen armer Leute bestehen, mit solchen mäßigen Unterhalt, womit ihr euer Hauß-Gesinde versorget: oder in Kleidung

müthig und geneigt sind, die Wahrheit anzunehmen; Eigenschafften, spricht al Beidawi, die auch an Ungläubigen zu loben sind.

a) **Wegen der Wahrheit, die sie darinnen bemercken)** Diejenigen, auf welche in dieser Stelle eigentlich gezielet wird, waren, entweder Ashama, König von Ethiopia, und verschiedene Bischöffe und Priester, welche, als sie sich zu solchem Ende, versammlet hatten, Jaafar Ebn Abi Taleb, der bey der ersten Flucht in solches Land flohe, 1) das 29 und 30, und hernach das 18 und 19 Capitel des Korans lesen hörten; Bey dessen Anhörung der König und die übrigen Anwesenden sich der Thränen nicht enthalten konnten, und gestehen musten, daß dasjenige, was darinnen vorgetragen würde, der Wahrheit gemäß wäre; wie denn insonderheit dieser Printz selbst ein Neubekehrter des Mohammedischen Glaubens wurde: 2) Oder auch dreyßig (oder wie andere melden 70) Personen, die von eben demselben König in Ethiopien als Abgesandte an den Mohammed gesandt worden, denen der Prophet selbst das 36ste Capitel, Y. S. betittult, vorgelesen. Worüber sie angefangen zu weinen, und gesaget: **Wie gleich ist doch dieses demjenigen, was von JEsu geoffenbahret worden!** Worauf sie sich alsbald vor Muselmänner bekannt hätten. 3)

b) **Die euch GOtt erlaubet hat)** Diese Worte wurden geoffenbahret, als sich einige von Mohammeds Anhang verbindlich machen wollten, beständig zu fasten und zu wachen, und sich von Weibern zu enthalten, kein Fleisch zu essen, und nicht auf weichen Betten zu schlaffen, und andere erlaubte Gemächlichkeiten dieses Lebens mehr, zu vermeiden, worinnen sie einigen sich selbst verläugnenden Christen nachzuahmen gedachten; Allein der Prophet mißbilliget dieses, und giebt zu erkennen, daß er keine **Mönche** in seiner Religion haben wollte. 4)

c) Siehe Cap. 2 p. 36.

1) S. die Vorläuffige Einleitung, p. 56. 57. 2) Al Beidawi, Al Thalabi, v. Abulfed. *Vit. Moh.* p. 25. &c. Marrace. *Prodr.* ad refut. Alcor. P. 1. p. 45. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin. v. Marracc. ub. sup. 4) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

dung derselben, a) oder in Befreyung des Halses eines wahren Gläubigen von der Gefangenschafft. Derjenige aber, der nicht so viel auftreiben kan, eins von diesen drey Stücken zu vollziehen, der soll drey Tage fasten. b) Dieses ist die Aussöhnung eurer Eide, wenn ihr aus Unbedachtsamkeit schwöret. Daher haltet eure Eide. Also offenbahret euch GOtt seine Zeichen, auf daß ihr Danck sagen möget. O wahre Gläubige, gewißlich, Wein und Loose, c) und Bilder, d) und Weissagungs-Pfeile, e) sind ein Greuel und Werck des Satans. Daher meidet solche, auf daß es euch wohlgehe. Der Satan suchet Uneinigkeit und Haß unter euch auszusäen, und zwar vermittelst des Weins und der Loose, und euch von der Erinnerung GOttes und vom Gebeth abzukehren. Wollet ihr demnach nicht davon abstehen? Gehorchet GOtt, und gehorchet dem Apostel, und nehmet euer selbsten wahr. Wenn ihr aber zurücke kehret, so wisset, daß die Pflicht unsers Apostels sich nicht weiter erstrecket, als öffentlich zu predigen. f) Denen, welche gläuben und gute Wercke thun, ist es keine Sünde, daß sie Wein getruncken, oder Spiele gebrauchet, ehe solche verboten gewesen; Wenn sie GOtt fürchten, und gläuben, und gute Wercke thun, und inskünfftige GOtt fürchten, und gläuben, und in seiner Furcht und im Guten beharren werden. g) Denn GOtt liebet die, so da Gutes thun. O wahre Gläubige, GOtt wird euch gewißlich prüfen, wenn

a) Die Commentatores erzehlen die verschiedenen Meynungen der Lehrer, was die Quantität der Speisen und Kleider belanget, welche in diesem Fall sollen gegeben werden; die ich hier anzuführen kaum der Mühe werth achte.

b) **Der soll drey Tage fasten)** Das ist, drey Tage an einander, spricht Abu Hanifa. Allein dieses wird nicht in Acht genommen, weil es weder im Koran ausdrücklich geboten, noch auch in der Sonna verordnet ist. 1)

c) **Wein und Loose)** Das ist, alle trunckenmachende Geträncke und alle Glücks-Spiele. Siehe die vorläuffige Einleitung, fünffte Abtheilung, und Cap. 2. p. 35. Not. a.

d) **Bilder)** Al Beidawi und einige andere Ausleger erklären dieses von Götzen-Bildern; Andere aber, mit grösserer Wahrscheinlichkeit, von den geschnitzten Stücken oder Männergen, womit die heidnischen Arabier im Bret oder Schach spielten, so in kleinen Figuren der Menschen, Elephanten, Pferde und Cameele bestunden. Und dieses wird vor das einzige gehalten, welches dem Mohammed an solchem Spiel so sehr mißfallen. Daher die Sonniten nur mit glatten Stückgen Holtz oder Helfenbein spielen. Die Persianer und Indianer aber, welche nicht so scrupelhafft sind, bedienen sich noch immer der geschnitzten Figuren. 2)

e) Siehe die Vorläuffige Einleitung, fünffte Abtheilung.

f) Siehe ibid. zweyte Abtheilung, p. 61. rc.

g) Die Ausleger geben sich viel Mühe, die Tavtologie dieser Stelle zu entschuldigen, und halten dafür, die dreymahlige Wiederholung des **Fürchten und Gläubens**, beziehe sich entweder auf die drey Theile der vergangenen, gegenwärtigen und künfftigen Zeit, oder auf die dreyfache Pflicht des Menschen gegen GOtt, sich selbst und seinen Nechsten rc. 3)

1) Al' Beidawi. 2) Siehe die vorläuffige Einleitung, fünffte Abtheilung.
3) Al' Beidawi.

er euch häuffiges **Wild und Weidwerck darbiethet**, welches ihr mit euren Händen oder Lantzen fangen möget, a) auf daß GOtt wissen möge, wer Ihm im Verborgen fürchtet. Wer aber nach diesem übertritt, der wird eine schwehre Straffe leiden. O wahre Gläubige, fället kein Wild oder Weidwerck, weil ihr auf der Wallfarth seid. b) Wer unter euch mit Vorsatz dergleichen fällen wird, der soll so viel als er getödtet hat, an zahmen Vieh ersetzen, c) und zwar nach der Entscheidung zweyer gerechten Personen unter euch, daß es der Caaba zum Opfer gebracht werde. Oder, er soll zu dessen Aussöhnung, die Armen speisen; oder, an dessen Statt fasten, auf daß er die Abscheulichkeit seiner That fühlen möge. GOtt hat vergeben, was geschehen ist. Wer aber von neuen übertritt, an dem wird GOtt Rache üben. Denn GOtt ist mächtig und vermögend, sich zu rächen. Es ist euch erlaubt, in der See zu fischen, d) und zu essen, was ihr fanget, als eine Versorgung für euch und für diejenigen, so auf der Reise sind. Es ist euch aber nicht erlaubt, auf dem Lande zu jagen, weil ihr die Gebräuche der Wallfarth vollziehet. e) Daher fürchtet GOtt, vor dem ihr am **jüngsten Tage** versammlet werden sollet. GOtt hat die Caaba, das heilige Hauß,

a) **GOtt wird euch prüfen — — fangen möget**) Diese Prüfung oder Versuchung war zu al Hodeibiya, wo Mohammeds Leute, die ihn, in dem Vorsatz, eine Wallfahrt nach der Caaba zu verrichten, dahin begleitet und sich mit den gewöhnlichen Gebräuchen bereits darzu angeschicket hatten, von einer solchen Menge Vögel und Thiere umgeben wurden, daß sie kaum darvor fort konnten. Aus welchem ungewöhnlichen Zufall einige unter ihnen schlossen, daß GOtt solche zu fangen erlaubet haben müste; Diese Stelle aber sollte sie des Gegentheils überzeugen. 1)

b) **Weil ihr auf der Wallfarth seid**) Den Worten nach, weil ihr, oder so lange ihr Mohrims seid, oder euch wircklich als Pilgrimme zur Wallfarth angeschicket und das Gewand, so bey solcher Solennität getragen wird, bereits angeleget habt. Jagen und Vogelstellen wird hierdurch Leuten, die sich in dergleichen Zustand befinden, gäntzlich verboten: Doch ist ihnen vergönnet, gewisse Gattungen schädlicher Thiere zu tödten. 2)

c) **An zahmen Vieh**) (domestic Animals) ersetzen) Das ist, er soll ein Opfer in den Tempel zu Mecca bringen, daß es daselbst geschlachtet und unter die Armen ausgetheilet werde, von ein oder dem andern zahmen Vieh, so dem am Werth gleich ist, was er getödtet hat. Als zum Exempel ein Schaf an statt eines Antilopen (Geiß-Hirschen, oder Arabischen Ziege) eine Taube vor ein Rebhun ꝛc. Und von diesem Werth sollten zween verständige Leute das Urtheil fällen. Wenn der Verbrecher dieses zu thun nicht vermögend war, so muste er einem Armen, oder etlichen armen Leuten, einen gewissen Antheil Speise geben; oder, wenn er auch dieses nicht thun konnte, eine der Straffe gemässe Anzahl Tage fasten. 3)

d) Dieses, spricht Jallalo'ddin, ist von Fischen zu verstehen, die beständig in der See bleiben, und nicht von denen, die in der See und auf dem Lande zugleich anzutreffen sind, als Krabben ꝛc. Die Türcken, welche Hanifiten sind, essen diese Art Fische niemahls; aber die Secte des Malec Ebn Ans, und vielleicht andere mehr, machen sich kein Gewissen darüber.

e) S. oben Not. b.

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuffige Einleitung, fünffte Abtheilung. 3) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

Hauß, zu einer Stifftung a) für die Menschen beschieden, und die heiligen Monate b) und die Opfer, nebst den Zierrathen, die daran gehänget sind, c) verordnet. Dieses hat Er gethan, auf daß ihr wissen möchtet, daß GOtt nichts unbekannt sey, was im Himmel und auf Erden geschicht, und daß GOtt allwissend ist. Wisset, daß GOtt streng im Straffen, aber auch bereit zu vergeben und barmhertzig ist. Die Pflicht unsers Apostels bestehet nur darinnen, daß er predige; d) und GOtt weiß dasjenige, was ihr entdecket und was ihr verheelet. Sage, Böses und Gutes soll nicht gleichgültig geachtet werden, ob dir schon die Menge des Bösen gefället. e) Daher fürchtet GOtt, o ihr von Verstand, auf daß ihr glücklich seyn möget. O wahre Gläubige, forschet nicht nach Dingen, welche, wenn sie euch angezeiget sind, vielleicht nur Unruhe verursachen mögen. f) Alleine, wenn ihr euch deswegen erkundiget, wenn der Koran herabgesandt ist, so sollen sie euch kund gethan werden. GOtt vergiebet euch in diesen Dingen. Denn GOtt ist bereit zu vergeben, und gnadenreich. Es haben schon viele, die vor euch gewesen, darnach gefraget, und solchen hernach doch nicht gegläubet. GOtt hat nichts verordnet wegen Bahira, Saiba, Wasila oder Hami; g) Sondern die Ungläubigen haben eine Lüge wider GOtt

a) **Zu einer Stifftung** (an Establishment) Das ist, zum Ort, wo die Vollziehung ihrer zum Gottesdienst gehörigen Ceremonien vornehmlich bestätiget und eingesetzt ist; allwo die, so eine Gefahr befürchten, eine sichere Zuflucht, und der Kauffmann gewissen Gewinst, finden mögen rc. 1)

b) **Die heiligen Monate**) Al Beidawi verstehet dieses von dem Monat Dhu'lhajja, in welchem die Ceremonien der Wallfarth vollzogen werden; Jallalo'ddin aber hält dafür, daß alle vier heilige Monate hierdurch bezeichnet werden. 2)

c) S. vorher p. 115.

d) S. die vorläuffige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 61.

e) **Ob dir schon die Menge des Bösen gefället**) Denn man soll eine Sache nicht nach ihrer Menge, oder Seltsamkeit, ihrem Ueberfluß oder Mangel; Sondern nach ihrem innerlichen Werth, das ist, ihren guten oder übeln Eigenschafften beurtheilen. 3)

f) **Nur Unruhe verursachen mögen**) Die Arabier plagten ihren Propheten ohne Unterlaß mit Fragen, welche er vielleicht nicht allemahl zu beantworten vorbereitet war. Daher wird ihnen allhier angedeutet, so lange zu warten, biß es GOtt vor gut ansehen werde, ihnen sein Wohlgefallen durch eine fernere Offenbahrung kund zu machen. Und ihre Neugierigkeit zu stillen, wird ihnen zugleich vermeldet, daß vielleicht die Antwort nicht allemahl mit ihren Neigungen übereintreffen dürffte. Al Beidawi saget, daß, als die Wallfarth zuerst geboten worden, Soraka Ebn Malec den Mohammed gefraget, ob sie verbunden wären, solche alle Jahre zu verrichten? Dieser Frage habe der Prophet zuerst ein taubes Ohr zugekehret; als er aber zum andern und dritten mahl darüber befraget worden, habe er endlich gesagt: Nein; wenn ich aber Ja gesagt hätte, so würde es eine Pflicht worden seyn; und wenn es eine Pflicht wäre, so würdet ihr nicht vermögend seyn, solche zu vollziehen; Darum macht mir keine Beschwerde in Sachen, worinnen ich euch keine mache: Worauf diese Passage geoffenbahret worden.

g) **GOtt hat nichts verordnet wegen** Bahi-

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. siebende Abtheil. 3) Al Beidawi.

GOtt erdichtet: Und der gröste Theil unter ihnen sind unverständig. Und wenn zu ihnen gesagt wurde, kommet zu dem, was GOtt geoffenbahret hat, und zu dem Apostel, so antworteten sie: Diejenige Religion, welcher wir unsere Väter folgen sehen, ist uns hinlänglich genug. Wie? wenn ihre Väter nun unwissend, und nicht richtig geleitet gewesen? O wahre Gläubige, traget Sorge vor eure Seelen. Der, so da irret, soll euch nicht schaden, dieweil ihr richtig geleitet seid. a) Zu GOtt sollet ihr alle wiederkehren, und Er wird euch sagen, was ihr gethan habt. O wahre Gläubige, lasset Zeugen zwischen euch genommen werden, wenn der Tod bey einem unter euch herbey nahet, zur Zeit, da ihr das Testament machet: Lasset zween Zeugen, gerechte Männer aus euch, b) oder zween andere von einem andern Stamm oder Glauben, c) dabey seyn, wenn ihr auf der Reise begriffen seid, und euch die Stunde des Todes überfället. Ihr sollt sie, nach dem Nachmittags-Gebeth, d) beyde einschliessen, und sie sollen bey GOtt schwören, wenn ihr sie in Zweiffel ziehet, und sie sollen sprechen, wir wollen unser Zeugniß vor keine Bestechung verkauffen, und wenn es auch gleich eine Person beträffe, die uns anverwandt ist; vielweniger wollen wir das Zeugniß GOttes verschweigen. Denn da würden wir gewißlich aus der Zahl der Gottlosen seyn. Wenn aber erhellen sollte, daß beyde

Bâhîra, Sâïba, Wasîla oder Hami) Dieses waren die Nahmen, welche von den heidnischen Arabiern gewissen Cameelen oder Schafen gegeben wurden, die bey gewissen besondern Fällen, auf die Weide zu gehen, loßgelassen und von gemeinen Diensten befreyet waren. Sie hatten ihre Ohren zerschlitzt oder ein anderes Merckmahl, daran man sie kennen mochte. Und dieses thaten sie ihren Göttern zu Ehren. 1) Von welchen abergläubischen Possen allhier bezeuget wird, daß sie die Erfindungen thörigter Menschen und keineswegs göttliche Verordnungen wären.

a) **Dieweil ihr richtig geleitet seid)** Dieses wurde offenbahret, als die Ungläubigen denen, so den Mohammedanischen Glauben annahmen und ihrem Götzen-Dienst absagten, vorrückten, daß sie die Weisheit ihrer Vorväter dadurch verdammten. 2)

b) **Aus euch)** Das ist, von euerm Geschlecht, euern Anverwandten oder von eurer Religion.

c) **Von einem andern Stamm oder Glauben)** Diejenigen, so diese Worte von Personen von einer andern Religion erklären, sprechen, sie wären abgeschafft, und daß das Zeugniß solcher Ketzer wider einen Muselmann nicht angenommen werden sollte. 3)

d) **Nach dem Nachmittags-Gebeth)** Falls ein Zweiffel entstünde, sollten die Zeugen besonders, und von der Gesellschafft ab, gehalten werden, damit sie nicht bestochen werden könnten, biß sie ihren Beweiß eingegeben oder ihr Zeugniß abgelegt hätten, welches gemeiniglich geschahe, wenn das Nachmittags-Gebeth vorüber war; Weil dieses die Zeit war, da sich das Volck öffentlich versammlete, oder weil die Schutz-Engel einander alsdann ablösen, so, daß vier Engel als Zeugen wider sie vorhanden seyn würden, wenn sie falsches Zeugniß gäben. Aber andere meynen, sie könnten nach der Stunde eines jeden Gebeths, wenn eine gnugsame Versammlung da wäre, befragt und abgehört werden. 4)

1) Siehe die vorläuffige Einleitung, fünffte Abtheil. 2) Al Beidâwi. 3) Idem. 4) Idem.

de der Ungerechtigkeit schuldig gewesen, so sollen zween andere, an ihre Statt, von denen auftreten, die sie der Falschheit überzeuget haben, die zwey nechsten **Bluts-Verwandten**, und bey GOtt schwören und sagen, warlich unser Zeugniß ist wahrer als das Zeugniß dieser zween; so haben wir auch nicht treuloß gehandelt: Sonst würden wir unter die Zahl der Ungerechten gehören. Dieses wird leichter seyn, daß die Leute, nach dem wircklichen Vorsatz desselben, Zeugniß geben mögen, oder sich fürchten müssen, daß nicht ein gantz anderer Eid abgelegt werde. Daher fürchtet GOtt und gehorchet. Denn GOtt regieret kein ungerechtes Volck. a) An einem gewissen Tage b) wird GOtt die Apostel versammlen, und zu ihnen sprechen: Was vor Antwort wurde euch gegeben, als ihr **dem Volck predigtet, zu welchem ihr gesandt waret?** Sie werden antworten: Wir haben keine Wissenschafft; Du aber bist der Hertzenskündiger, und weist alle Geheimnisse. c) Wenn GOtt

a) Die Gelegenheit zu der vorhergehenden Stelle soll diese gewesen seyn. Tamîm al Dari, und Addi Ebn Yazîd, beyde Christen, thaten eine Reise nach Syrien, daselbst zu handeln, und zwar in Compagnie mit Bodeil, dem Gefreyten (oder Freygelassenen) des Amru Ebn al As, der ein Muselmann war. Als sie nach Damascus kamen, wurde Bodeil kranck und starb: Nachdem er vorher ein Verzeichniß seiner Effecten auf ein Stückgen Papier geschrieben hatte, welches er in seinem Reisegezeug verborgen, ohne seinen Compagnons etwas davon zu sagen, und ersuchte sie nur, dasjenige, was er bey sich hätte, seinen Freunden von dem Stamm Sahm zu überliefern. Die ihn Ueberlebenden aber suchten nichts destoweniger unter seinen Sachen, und fanden ein Fäßgen mit Silber von ziemlichen Gewicht, so mit Gold ausgelegt war, welches sie vertuschten und den Anverwandten des Verstorbenen bey ihrer Rückkunfft, die übrigen Güther überlieferten. Als nun diese das Verzeichniß von Bodeils Handschrifft fanden, so forderten sie das Fäßgen Silber von ihnen; alleine sie läugneten solches: Und da die Sache für den Mohammed gebracht wurde, so wurden diese Worte: **O wahre Gläubige, nehmet Zeugen** 2c. geoffenbahret, und er liese sie vor dem Pult der Moschee, gleich als das Nachmittags-Gebeth vorüber war, schwören, und auf Ablegung ihres Eids, daß sie nichts von dem Silber wüsten, das man von ihnen forderte, ohne weitern Gerichts-Zwang von sich. Als aber das Fäßgen hernach in ihren Händen gefunden wurde, und die Sahmiten muthmaßten, daß es des Bodeils sey, so beschuldigten sie dieselben damit, und sie bekannten auch, daß es sein gewesen wäre, bestunden aber darauf, daß sie ihm solches abgekaufft und es nur darum nicht vorgezeiget, weil sie keinen Beweiß solches Kauff-Handels hätten. Hierauf gingen sie wieder vor den Mohammed, deme diese Worte: **Und wenn erhellen sollte** 2c. geoffenbahret wurden; Und darauf traten Amru Ebn al As und al Moralleb Ebn Abi Refâa, beyde von dem Stamm Sahm auf und schwuren wider sie; da denn das Urtheil über sie gesprochen wurde. 1)

b) **An einem gewissen Tage**) An dem Tage des Gerichts.

c) **Wir haben keine Wissenschafft** 2c.) Das ist, wir wissen nicht, ob unsere Neubekehrten aufrichtig gewesen, oder ob sie nach unserm Tod wieder abgefallen sind; Du aber weist es, dir ist wohl bekannt, nicht nur was sie uns vor Antwort gegeben, sondern auch die Heimlichkeiten ihrer Hertzen sind dir unver-

1) Al Beidawi.

GOtt sprechen wird: O JEsu, Sohn der Maria, erinnere dich meiner Gnade gegen dich, und gegen deine Mutter, als ich dich mit dem heiligen Geist stärckte, a) daß du in der Wiegen, und wenn du erwachsen wärest, b) den Menschen zureden solltest; Und als ich dich die Schrifft und Weisheit, und das Gesetz, und das Evangelium lehrte; Und als du, durch meine Zulassung, gleichsam die Figur eines Vogels aus Leimen schufest; Und solche anhauchtest, da, durch meine Zulassung, ein Vogel daraus wurde; Und heiltest einen Blinden, der von seiner Geburt an blind gewesen war; und den Aussatz, durch meine Zulassung; Und als du die Todten **aus ihren Gräbern**, durch meine Zulassung, c) herfürbrachtest; und als ich die Kinder Israel zurückhielte, daß sie dich nicht tödteten, d) da du mit Sonnen-klaren **Wunder-Wercken** zu ihnen gekommen warest, und solche unter ihnen, die nicht gläubten, sagten: Dieses ist nichts als offenbahre Täuscherey. Und als ich den Aposteln JEsu gebote, sagende, gläubet an mich und meine Bothen; so antworteten sie, wir gläuben; und gieb du uns Zeugniß, daß wir dir *(resignirt)* **gelassen** sind. **Erinnere** dich, als die Apostel sagten, o JEsu, Sohn der Maria, ist dein HErr vermögend, uns eine Tafel vom Himmel herab zu lassen? e) Er

verborgen, und ob sie seit der Zeit standhafft bey ihrer Religion beharret haben, das ist dir alles am besten bewust.

a) Siehe cap 2. p. 17.

b) Siehe cap. 3. p. 56.

c) Siehe ibid.

d) Siehe ibid. p. 58.

e) **Ist dein Herr vermögend, uns eine Tafel vom Himmel herabzulassen?)** Dieses Miracul wird von den Auslegern also erzehlet. Als JEsus, auf Verlangen seiner Nachfolger, solches von GOtt gebethen habe, sey alsbald in ihrer aller Gegenwart, zwischen zwo Wolcken, eine rothe Tafel herabgelassen worden und vor ihnen gestanden; Worauf Er aufgestanden, und nachdem Er die Abwaschung verrichtet gehabt, habe Er gebethet, und alsdenn das Tuch abgenommen, welches die Tafel bedecket, und gesaget: **In dem Nahmen GOttes, des besten Speisemeisters!** Worinnen der Vorrath bestanden, womit diese Tafel besetzt gewesen, ist eine Sache, darüber die Ausleger nicht recht einig werden können. Einer giebet vor, es wären neun Kuchen und neun Fische gewesen; Ein anderer will haben, es habe in Brod und Fleisch bestanden; wieder ein anderer spricht, es wären alle Arten Speisen, Brod und Fleisch ausgenommen; Ein anderer, alle Arten Speise, ausser Brod und Fische: Ein anderer, es wäre ein Fisch, der den Geschmack aller Arten Speisen gehabt; und ein anderer, es wären Früchte des Paradieses gewesen. Die aufgenommenste Tradition aber ist, daß, als die Tafel aufgedecket worden, ein wohlzugerichteter Fisch, ohne Schuppen und Floßfedern, der von Fett getroffen, erschienen, bey dessen Kopf hatte Saltz, und bey dem Schwantz Essig, und um solchen herum alle Arten Küchen-Kräuter, Lauch ausgenommen, nebst fünff Brodten, auf deren einem Oliven, auf dem andern Honig, auf dem dritten Butter, auf dem vierten Käse, und auf dem fünfften geräuchertes Fleisch gewesen, gestanden. Sie setzen hinzu, daß ihnen JEsus, auf der Apostel Ersuchen, noch ein anderes Miracul gezeiget, indem er den Fisch wieder lebendig werden lassen, daß er, wie vorhin, mit Schuppen und Floßfedern versehen gewesen; und als den Anwesenden hierüber eine Furcht angekommen, habe er es wieder werden lassen, was es vorher gewesen war. Ein tausend

Er antwortete, fürchtet GOtt, wenn ihr wahre Gläubige seid. Sie sagten, wir begehren davon zu essen, und damit unsere Hertzen beruhiget werden und wir wissen mögen, daß du uns die Wahrheit verkündiget hast, und wir Zeugen davon seyn können. JESUS, der Sohn Mariä, sagte: O GOTT, unser HErr, lasse uns eine Tafel vom Himmel herab, auf daß der Tag solcher Herablassung uns, so wohl den ersten von uns, als den letzten von uns, ein Fest-Tag a) werden, und ein Zeichen von dir seyn möge; Und versorge du uns mit Speise! Denn du bist der beste Versorger. GOTT sagte, warlich, ich will euch solche herablassen. Wer aber unter euch hernach noch ungläubig seyn wird, den will ich gewißlich mit einer Straffe züchtigen, womit ich keine andere Creatur züchtigen werde. Und wenn GOTT, an dem letzten Tage, zu JEsu sagen wird; O JEsu, Sohn der Maria, hast du zu den Menschen gesaget, haltet mich und meine Mutter, nebst GOtt, vor zwey Götter? Da wird Er antworten: Preiß sey dir! Es ist nicht möglich für mich, dasjenige zu sagen, was mir nicht gebühret. Wenn ich solches gesagt hätte, so würdest du es gewißlich gewust haben: Du weist, was in mir ist, ich aber weiß nicht, was in dir ist; Denn dir sind alle Geheimnisse bekant. Ich habe nichts anders zu ihnen geredet, als was du mir befohlen hast, nehmlich, bethet GOtt an, meinen HErrn und euren HErrn; Und ich war ein Zeuge ihrer Wercke, weil ich unter ihnen wandelte; Seit dem du mich aber zu dir genommen hast, b)

 bist

send und dreyhundert Menschen, Männer und Weiber, die alle mit leiblichen Schwachheiten oder mit Armuth geplagt gewesen, hätten von diesen Speisen gegessen und wären satt worden, und der Fisch wäre doch geblieben, wie er Anfangs gewesen, ohne daß er abgenommen. Hernach sey die Tafel, vor ihren Augen, daß sie es alle gesehen, wieder in den Himmel hinauf gefahren: Da denn ein jeder, der an dieser Speise mit Theil genommen gehabt, von seinen Schwachheiten und Unglück befreyet worden. Und dieses Wunderwerck habe 40 Tage gewähret, da die Tafel um Mittags-Zeit allemahl herabgelassen worden und auf der Erde gestanden, biß die Sonne untergehen wollen, da sie in den Wolcken wieder aufgenommen worden. Einige von den Mohammedanischen Scribenten sind der Meynung, diese Tafel sey nicht wircklich herabgelassen worden, sondern daß es nur ein Gleichniß gewesen; Die meisten aber halten dafür, die Worte des Korans bezeugen das Gegentheil klärlich. Man hat noch eine fernere Tradition, daß verschiedene Leute, weil sie dieses Wunderwerck nicht gegläubet, sondern es der Zauber-Kunst zugeschrieben, oder, wie andere vorgeben, weil sie einige Speisen davon gestohlen, 1) in Schweine verwandelt worden. Es werden noch allerhand andere fabelhaffte Umstände erzehlet, die kaum werth sind, angeführt zu werden. 2)

a) **Ein Fest-Tag)** Einige sagen, die Tafel sey an einem Sonntag herabgefahren, welches die Ursache sey, daß die Christen diesen Tag heiligten. Andere geben vor, dieser Tag werde noch als ein grosser Fest-Tag unter ihnen gehalten; und es scheinet, als ob die gantze Geschicht ihren Ursprung von einem unvollkommenen Begriff von Christi letzten Abendmahl und Einsetzung des heiligen Sacraments genommen habe.

b) Seit dem du mich zu dir genommen hast) Oder, seit dem du mich hast sterben lassen. Da aber bey den Mohammedanern noch

1) Al Beidawi, Al Thalabi.

2) v. *Marracc*, in Alc. p. 238. &c.

bist du der Wächter über sie gewesen; Denn du bist Zeuge von allen. Wenn du sie straffest, sind sie gewißlich deine Knechte; und wenn du ihnen vergiebest, so bist du mächtig und weise. GOtt wird sagen, diesen Tag soll ihre Wahrhafftigkeit denen, so die Wahrheit reden, zum Vortheil gereichen. Sie sollen Gärten haben, worinnen Flüsse ströhmen, und ewig darinnen bleiben. GOtt hat Wohlgefallen an ihnen gehabt, und sie haben Wohlgefallen an Ihm gehabt. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. GOtt gehöret zu das Königreich Himmels und der Erden, und alles, was darinnen ist; Und Er ist allmächtig.

noch streitig ist, ob Christus vor seiner Aufnehmung wircklich gestorben sey oder nicht, 1) und das Original auf beyde Art verdolmetscht werden kan, so habe ich den ersten Ausdruck erwählet, der die Sache unentschieden lässet.

1) Siehe Cap. 3. p. 59.

Das VI. Capitel.

Vieh a) betitult; zu Mecca geoffenbahret. b)

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

Preiß sey GOtt, der Himmel und Erden geschaffen, und die Finsterniß und das Licht geordnet hat! Nichts destoweniger machen diejenigen, so nicht an den HErrn gläuben, **Ihm andere Götter gleich.** Er ist es, der euch aus Leimen geschaffen und darauf die bestimmte Zeit **eures Lebens** beschlossen hat; Und die angesetzte Frist stehet bey Ihm; c) Und dennoch zweiffelt ihr daran. Er ist GOTT, im Himmel und auf Erden. Er weiß, was ihr heimlich haltet, und was ihr bekannt machet, und was ihr verdienet. Es ist nicht ein einziges Zeichen von den Zeichen ihres **Herrn** zu ihnen gekommen, deme sie sich nicht entzogen hätten; Und sie haben der Wahrheit widersprochen, wenn solche an sie gelanget ist: Alleine, es soll eine Bothschafft an sie gelan-

a) Dieses Capitel ist also betitult, weil einige aberläubische Gewonheiten der Meccaner, die sie mit gewissen Vieh vornahmen, beyläuffig darinnen gedacht werden.

b) Ausgenommen sechs Verse, oder, wie andere sagen, nur drey Verse, deren in den Anmerckungen Meldung geschiehet.

c) **Und die angesetzte Frist stehet bey Ihm)** Durch die angesetzte Frist (oder den letzten Termin) verstehen einige die Zeit der Auferstehung. Andere meynen, daß durch die bestimmte Zeit (oder den ersten Termin) der Zeit-Raum zwischen der Erschaffung und dem Tode, und durch den letztern die Jahrhundert zwischen dem Tod und der Auferstehung angedeutet würden.

gelangen, dasjenige betreffend, worüber sie gespottet haben. a) Bedencken sie denn nicht, wie manche Geschlechte (*Generationes*) wir vor ihnen vertilget haben? Wir hatten sie auf Erden auf eine solche Weise bestätiget, worinnen wir euch nicht bestätigt haben. b) Wir sandten ihnen häuffigen Regen vom Himmel, und gaben ihnen Ströhme, die unter ihren Füssen flossen: Und dennoch vertilgten wir sie in ihren Sünden, und erweckten andere Nationen nach ihnen. Ob wir schon ein Buch, auf Papier geschrieben, zu dir herabsteigen lassen, und sie solches mit ihren Händen betastet, so hatten doch die Ungläubigen gewißlich gesagt, dieses ist nichts anders als offenbahre Täuscherey, (*Forcery*) ein zusammengeschmiedetes erdichtetes Werck, (*Figmentum*) Lug und Trug. Sie sagten, es sey denn, daß ein Engel zu ihm herabgesandt werde, ehe wollen wir nicht gläuben. Aber wenn wir einen Engel herabgesandt hätten, so wäre doch die Sache beschlossen gewesen, c) und sie würden nicht mit Gedult ertragen worden seyn, daß ihnen Zeit zur Bekehrung gegeben worden. Und wenn wir einen Engel zu unsern Bothen bestimmet hätten, so würden wir ihn in der Gestalt eines Menschen gesandt haben, d) und ihn vor ihnen bekleidet haben, wie sie bekleidet sind. Andere Apostel sind vor dir verlachet worden; aber das Gericht, woraus sie einen Schertz machten, umfing diejenigen, die sie verhöhneten. Sage, gehet die Erde durch, und sehet, was diejenigen vor ein Ende genommen, die unsere Propheten des Betrugs beschuldigt haben. Sage, wem gehöret zu, was im Himmel und auf Erden ist? Sage, GOtt dem HErrn. Er hat sich selbst Barmhertzigkeit vorgeschrieben. Er wird euch an dem Tage der Auferstehung gewißlich versammlen. Es ist kein Zweiffel daran. Diejenigen, welche ihre eigenen Seelen verderben sind die, so da

nicht

a) **Es soll eine Bothschafft an sie gelangen** rc.) Das ist, sie sollen der Warheit schon überzeuget werden, woraus sie einen Schertz gemacht haben, wenn sie die Straffe, die sie deswegen so wohl in diesem als jenem Leben leiden sollen, empfinden werden; oder, wenn sie den glücklichen Fortgang der Mohammedanischen Lehre sehen werden.

b) **Worinnen wir euch nicht bestätigt haben**) Wir hatten sie mit noch grösserer Gewalt und noch längerem Wohlstand und Glücke beseliget, als wir euch, o ihr Leute zu Mecca, verliehen haben. 1) Mohammed scheinet allhier die alten und mächtigen Stämme Ad und Thamud &c, 2) zu meynen.

c) **So wäre doch die Sache beschlossen gewesen**) Das ist, gleichwie sie nicht würden geglaubet haben, wenn auch gleich ein Engel vom Himmel zu ihnen herabgekommen wäre; Also hat GOtt seine Barmhertzigkeit darinnen erwiesen, daß er ihrem Verlangen nicht gewillfahret hat. Denn wenn er solches erfüllet hätte, so würden sie den Augenblick die Verdammniß gelitten und keine Zeit zur Busse gehabt haben.

d) **In der Gestalt eines Menschen gesandt haben**) Wie der Gabriel dem Mohammed gemeiniglich erschiene; Der, ob er schon ein Prophet war, dennoch dessen Anblick nicht ertragen konnte, wenn er in seiner eigentlichen Gestalt erschiene, vielweniger werden andere solche zu ertragen, vermögend seyn.

1) Al Beidawi.

2) Siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 7. rc.

nicht gläuben. Ihm wird zugeschrieben, was sich bey Tag und bey Nacht ereignet. Er ist es, der da höret und weiß. Sage, soll ich einen andern Beschirmer annehmen als GOTT, den Schöpfer Himmels und der Erden, der alles speiset und von niemand gespeiset wird? Sage, warlich, es ist mir befohlen, der erste zu seyn, der Islam bekennet, a) und es wurde zu mir gesaget, du sollt keines wegs einer von den Götzen-Dienern seyn. Sage, warlich, ich befürchte, wenn ich mich meinem HErrn widersetzen sollte, die Straffe jenes grossen Tages: Von wem dieselbe an solchem Tage wird abgewendet werden, dem wird GOtt barmhertzig gewesen seyn; Dieses wird offenbahre Seeligkeit seyn. Wenn dich GOtt mit einer Anfechtung plaget, so ist niemand, der dir solche abnehmen kan, als Er selbst. Wenn Er dir aber Gutes begegnen lässet, so ist Er allmächtig. Er ist der höchste HErr über seine Knechte; und Er ist weise und allwissend. Sage, was ist am stärckesten, Zeugniß zu geben? b) Sage, GOTT. Er ist Zeuge zwischen mir und euch. Und dieser Koran wurde mir geoffenbahret, daß ich euch dadurch vermahnen sollte, wie auch diejenigen, zu welchen er gelangen wird. Bekennet ihr wircklich, daß andere Götter nebst GOtt sind? Sage, dieses bekenne ich nicht. Sage, warlich es ist ein GOTT; Und ich bin unschuldig an dem, was ihr Ihm beygesellet. Diejenigen, denen wir die Schrifft gegeben haben, kennen unsern Apostel, wie sie ihre eigenen Kinder kennen; c) Die aber, so ihre eigenen Seelen verderben, wollen nicht gläuben. Wer ist ungerechter als der, so eine Lüge wider GOtt erfindet, d) oder seine Zeichen mit Betrug bezüchtiget? Warlich, die Ungerechten sollen nicht glücklich seyn. Und am Tage der Auferstehung wollen wir sie alle versammlen; alsdenn wollen wir zu denen, die GOtt andere Götter zugesellet, sagen, wo sind eure Mitgesellen, e) die ihr euch als die Mitgesellen GOttes einbildetet? Aber sie werden keine andere Entschuldigung haben, als daß sie sagen werden, bey GOtt unsern HErrn, wir sind keine Götzen-Diener gewesen. Siehe, wie sie wider sich selbst lügen, und was sie sich gotteslästerlicher Weise als den (*Companion*) Mitgesellen GOttes eingebildet, das fliehet vor ihnen. f)

Es

a) **Der erste zu seyn, der Islam bekennet)** Das ist, der erste von meiner Nation oder Volck. 1)

b) **Was ist am stärckesten im Zeugniß geben?)** Diese Stelle wurde geoffenbahret, als die Koreish dem Mohammed vermeldeten, sie hätten die Jüden und Christen seinet halber befraget, welche sie versichert hatten, sie fänden keine Meldung in der Schrifft von ihm, daher sprechen sie, wer giebet dir Zeugniß, daß du der Apostel GOttes bist? 2)

c) Siehe Cap. 2. p. 25.

d) **So eine Lüge wider GOtt erfindet)** Und die Engel vor Töchter GOttes und unsere Fürbitter bey Ihm ausgiebet rc. 3)

e) **Eure Mitgesellen)** Eure Compagnons, das ist, eure Götzen und falschen Götter.

f) **Das fliehet vor ihnen)** Das ist, nun sehen sie, daß ihre eingebildeten Götter nichts sind, und wie eitle Schatten und leere Chimæren verschwinden.

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi.

Es findet sich unter ihnen, der dir zuhöret, wenn du den Koran liesest; a) Aber wir haben Decken über ihre Hertzen geworffen, daß sie es nicht verstehen, und Taubheit in ihre Ohren gepflantzt. Und wenn sie gleich alle Zeichen und Wunder sehen sollten, so würden sie solchen doch nicht glauben; Und ihre Treulosigkeit wird so hoch steigen, daß sie so gar zu dir kommen, und sich in Wort-Streit mit dir einlassen werden. Die Ungläubigen werden sagen, das ist nichts anders als einfältiges Fabel-Werck der alten Zeiten. Und sie werden andern verbieten, solchem Glauben zu geben, und sich weit davon entfernen. Alleine, sie werden nur ihre eigenen Seelen verwahrlosen, und wissen es nicht. Wenn du es sehen solltest, wenn sie dem Feuer der Höllen übergeben werden! und sie werden sagen, wollte GOtt, wir möchten wieder zurück in die Welt gesandt werden, wir wollten die Zeichen unsers HErrn nicht mit Betrug beschuldigen, sondern wir wollten wahre Gläubige werden. Ja, aber das ist ihnen offenbahr worden, was sie vorhin verheelet; b) Und ob sie schon sollten wieder zurück in die Welt gesandt werden, so würden sie doch sicherlich wieder zu demjenigen umkehren, was ihnen verboten gewesen; Und sie sind gewißlich Lügner. Und sie sagten, es ist kein anderes Leben als unser gegenwärtiges Leben; So werden wir auch nicht wieder auferstehen. Aber, wenn du es könntest sehen, wenn sie für ihren HErrn gestellet werden! c) Er wird zu ihnen sagen, ist nicht dieses in Wahrheit also befunden worden? Sie werden sagen, Ja, bey unsern HErrn. GOtt wird sagen, so schmäcket dann die Straffe, die euch gebühret, daß ihr ungläubig gewesen' seid. Diejenigen sind verlohren, welche das Antreffen GOttes in jenem Leben, (the Meeting of God,) die Zukunfft GOttes zum Gericht, als Falschheit verwerffen, biß die Stunde d) plötzlich über sie herein bricht. Alsdenn werden sie sagen, Ach! daß wir uns zur Zeit unsers Lebens so nachlässig erwiesen haben! Und sie werden ihre Lasten auf ihren Rücken tragen; e) wird das nicht ein grosses Uebel seyn, womit sie beladen seyn werden?

a) Die Personen, so hier gemeinet werden, waren Abu Sofiân, al Walîd, al Nodar, Otha, Abu Jahl und ihre Cameraden, die hingingen und den Mohammed einige Stücke aus dem Koran herlesen hörten; Und als Nodar gefragt wurde, was er sagte, so schwur er, daß er es nicht wüste, ausser daß er nur seine Zunge bewegte, und ihnen ein Paar närrische Mährgen erzehlte, wie er es andern gemacht hätte. 1)

b) Was sie vorhin verheelet) Nehmlich, ihre Heucheley und ihre leichtfertigen Händel. So rühret auch ihr Versprechen von keinem aufrichtigen Vorsatz, ihr Wesen zu bessern; sondern von der Angst und dem Elend ihres Zustandes her. 2)

c) Für ihren HErrn gestellet werden) Nehmlich zum Gericht, das Urtheil zu empfangen.

d) Die Stunde) Der letzte (oder, wie wir sagen, der Jüngste) Tag wird hier die Stunde, wie in der Schrifft 3) genennet; und der vorhergehende Ausdruck, vom Antreffen GOttes, an solchem Tage, ist derselben gleichfalls gemäß. 4)

e) Sie werden ihre Lasten auf ihren Rücken

1) Idem. 2) Idem. 3) 1 Joh. V. 25. &c. 4) 1 Theff. IV. 17.

den? Dieses gegenwärtige Leben ist nichts anders als ein Spiel und (vain Amusement) eitler Zeitvertreib; Aber versichert, die künfftige Wohnung wird besser seyn vor die, welche GOtt fürchten. Wollen sie daher nicht verständig werden? Nun wir wissen, daß dich dasjenige, was sie sagen, betrübet. Jedoch beschuldigen sie dich nicht der Falschheit; Sondern die Gottlosen widersprechen den Zeichen GOttes. a) Und Apostel sind vor dir vor Lügner gehalten worden. Sie ertrugen aber dieses, und ihre andern Plagen, mit Gedult, biß ihnen unsere Hülffe erschiene. Denn es ist niemand, der die Worte GOttes verändern kan: Und du hast einigen Unterricht wegen derjenigen empfangen, die vormahls von Ihm gesandt worden sind. b) Wenn dir ihr Abscheu vor deinen Erinnerungen beschwehrlich fället, und du kanst eine Höhle antreffen, wodurch du in die innersten Theile der Erden hinein dringen kanst, oder eine Leiter, an welcher du in den Himmel hinauf steigen kanst, damit du ihnen ein Zeichen darstellen mögest, so thue es; aber dein Suchen wird fruchtloß seyn. Denn wenn es GOtt gefiele, so würde er sie alle zur wahren Anweisung bringen. Sey demnach nicht einer von den Unwissenden. c) Er wird nur denen eine geneigte Antwort geben, welche mit Aufmercksamkeit hören werden: und GOtt wird die Tod-

Rücken tragen) Wenn ein Ungläubiger aus seinem Grabe herfür kömmet, spricht Jallalo'ddin, so werden ihm seine Wercke in der abscheulichsten Gestalt, mit einem heßlichen Angesicht, unerträglichen Gestanck und einer entsetzlichen Stimme vorgestellet werden, so, daß er ausruffen werde, GOtt, bewahre mich vor dir, was bist du? Habe ich doch niemahls etwas abscheuligers gesehen. Worauf das Schreck-Bild antworten wird, warum wunderst du dich über meiner Heßlichkeit? Ich stelle deine bösen Wercke für: 1) Du rittest auf mir, als du in der Welt warest, aber nun will ich auf dir reiten und du sollst mich tragen. Da denn das Ungeheur alsbald auf ihn springen wird, und alles was ihm vorkömmet oder begegnet, das wird ihn erschrecken und sagen, siehe da du Feind GOttes, der du durch die Worte des Korans: und sie sollen ihre Lasten auf ihren Rücken tragen; 2) gemeinet wurdest.

a) Aber die Gottlosen widersprechen den Zeichen GOttes) Das ist, du bist es nicht, sondern GOtt ist es, den sie durch ihr gottloses Widersprechen beleidigen, wenn sie verwerffen, was dir geoffenbahret worden. Es wird berichtet, daß Abu Jahl einstens zu Mohammed gesaget, sie beschuldigten ihn keiner Unwahrheit, weil bekannt wäre, daß er ein Wahrheit liebender Mann sey; Sondern sie glaubten nur den Offenbahrungen nicht, die er ihnen überbrächte: Welches diese Stelle verursacht hätte. 3)

b) Die vormahls von Ihm gesandt worden sind) Das ist, es sind dir die Geschichte vieler vorhergehenden Propheten bekannt, was sie vor Verfolgungen von denen erdulten müssen, zu welchen sie gesandt worden, und wie sie GOtt, nach seiner unveränderlichen Verheissung, geschützet, und ihre Feinde gestraffet hat. 4)

c) In dieser Stelle wird der Mohammed wegen seiner Ungedult bestrafft, daß er mit der Halßstarrigkeit seiner Landsleute keine Gedult trüge; und wegen seines unbescheidenen Verlangens, dasjenige zu bewerckstelligen, was GOtt nicht beschlossen habe, nehmlich, die Bekehrung und Seeligkeit aller Menschen. 5)

1) Siehe Miltons Paradise lost (oder verlohrnes Paradieß) L. II. v. 737. 2) Siehe auch Cap. 3. p. 76. 3) Al Beidawi. 4) Idem. 5) Idem.

Todten auferwecken. Denn zu ihm sollen sie wiederkehren. Die Ungläubigen sagen, es sey dann daß ihm einiges Zeichen von seinem HErrn herabgesandt werde, ausser dem wollen wir nicht gläuben. Antworte, warlich GOtt ist vermögend, ein Zeichen herab zu senden. Aber der gröste Theil unter ihnen kennet es nicht. a) Es ist keine Art der Thiere auf Erden, noch auch des Gevögels, so mit seinen Fittigen flieget, das nicht, wie ihr, ein Volck sey. b) Wir haben nicht ein Geschöpf in dem Buch c) unserer Rathschlüsse ausengelassen; Denn zu ihrem HErrn sollen sie wiederkehren. d) Diejenigen, so unsere Zeichen der Falschheit beschuldigen, sind taub und stumm, und wandeln in Finsterniß. GOtt wird in Irrthum hinein führen, wen Er will, und wen Er will, den wird Er auf den rechten Weg leiten. Sage, was dencket ihr? Wenn GOttes Straffe, oder die Stunde der Auferstehung über euch kömmet, wollet ihr einen andern als GOtt anruffen, wenn ihr die Wahrheit redet? Ja, Ihn sollet ihr anruffen, und Er wird euch von dem, worum ihr Ihn bittet, erretten, wenn es Ihm gefällig ist; und ihr werdet dasjenige vergessen, was ihr Ihm beygesellet habt. e) Wir haben bereits Bothen zu verschiedenen Völckern vor dir gesandt, und wir plagten sie mit Trübsal und Widerwärtigkeit, auf daß sie sich demüthigen möchten; Und dennoch demüthigten sie sich nicht, wenn die Plage, die wir ihnen zusandten, über sie kam; Sondern ihre Hertzen wurden verstockt, und der Satan bereitete für sie zu, was sie begangen hatten. Und als sie dasjenige vergessen hatten, dessen sie erinnert worden, so öffneten wir ihnen die Thore aller Dinge, f) biß wir sie, mitten über der Freude wegen desjenigen, was wir ihnen

a) **Der gröste Theil unter ihnen kennet es nicht)** Weil ihnen nicht nur GOttes Allmacht, sondern auch die Folge dessen, was sie verlangen, so zu ihrem eusersten Verderben gereichen möchte, unbekannt ist.

b) **Das nicht, wie ihr, ein Volck sey)** Weil sie durch eben dieselbe Allmacht und Versehung geschaffen und erhalten werden, wie ihr.

c) **Wir haben nicht ein Geschöpf in dem Buch ausengelassen)** Das ist, in der erhaltenen Tafel, worinnen GOttes Rathschlüsse, und alle Dinge, die in der Welt vorgehen, vom geringsten biß zum grösten aufgezeichnet und geschrieben sind. 1)

d) **Zu ihrem HErrn sollen sie wiederkehren)** Denn nach dem Mohammedanischen Glauben, sollen die unvernünfftigen Thiere bey der Auferstehung auch wieder lebendig gemacht werden, auf daß sie vor Gericht gebracht und wegen des Schadens, den sie einander in dieser Welt zugefüget, Rache an ihnen ausgeübet werde. 2)

e) **Und ihr werdet dasjenige vergessen, was ihr Ihm beygesellet habt)** Das ist, alsdenn werdet ihr eure falschen Götter verlassen, wenn ihr wircklich werdet überzeugt werden, daß GOtt allein vermögend ist, euch von ewiger Straffe zu befreyen. Andere aber halten vielmehr dafür, daß dieses Vergessen die Wirckung des Elends und Schreckens seyn werde, worinnen sie sich alsdenn befinden werden. 3)

f) **So öffneten wir ihnen die Thore aller Dinge)** Das ist, wir schütteten allen Ueber-

1) S. die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung. p. 130. 2) Siehe ibid. p. 109. 3) Al Beidawi.

ihnen gegeben hatten, plötzlich ergriffen, und siehe, sie wurden mit Verzweiffelung überfallen, und der euserste Theil des Volcks, welches gottloß gehandelt hatte, wurde abgeschnitten: Preiß sey GOtt! dem HErrn aller Creaturen! Sage, was dencket ihr? wenn GOtt euer Gehör und Gesicht hinwegnehmen, und eure Hertzen versiegeln sollte, welcher GOtt, ausser GOtt, wird euch solche wieder geben? Siehe, wie manchfältig wir die Zeichen von **GOttes Einheit** a) an den Tag legen; und dennoch kehren sie sich davon ab. **Sage** zu ihnen, was dencket ihr? wenn die Straffe GOttes plötzlich, oder öffentlich, vor jedermans Augen, b) über euch kommet, wird jemand anders umkommen als die Gottlosen? Wir sandten unsern Bothen auf keine andere Weise, als daß sie gute Bothschafft brächten und Drohungen ankündigten. Die demnach also gläuben und sich bessern, über die soll keine Furcht kommen, so sollen sie auch nicht betrübet werden. Die aber unsere Zeichen der Unwahrheit also beschuldigen, die soll eine Straffe betreffen, weil sie gottlos gehandelt haben. **Sage**, ich sage nicht zu euch, die Schätze GOttes sind in meiner Gewalt: So sage ich auch nicht; ich weiß die Geheimnisse GOttes: auch sage ich nicht zu euch, warlich, ich bin ein Engel: Ich folge nur demjenigen, was mir geoffenbahret worden. **Sage**, sollen die Blinden und die Sehenden vor gleich gehalten werden? Betrachtet ihr daher nichts? Predige es denen, die sich fürchten, daß sie vor ihrem **HErrn** versammlet werden sollen. Sie sollen keinen Schutz-Herrn und auch keinen Fürbitter, als Ihn, haben; auf daß sie sich vielleicht selbst vorsehen mögen. Treibe diejenigen nicht hinweg, welche ihren **HErrn** früh und spat anruffen, und sein Angesicht zu sehen wünschen. c) Es gehöret dir nicht zu,

Ueberfluß über sie aus; auf daß, weil sie sich durch ihre Anfechtung nicht wollten warnen lassen, ihre Glückseligkeit ihnen zur Bestrickung gereichen und sie ein desto schnelleres Verderben über sich bringen möchten.

a) **Wie manchfältig wir die Zeichen von GOttes Einheit**) Da wir euch solche auf mancherley Weise vor Augen stellen, und uns solcher Gründe und Beweißthümer bedienen, die von den wichtigsten Betrachtungen hergenommen sind.

b) **Plötzlich oder öffentlich vor jedermans Augen**) Das ist, spricht al Beidawi, entweder ohne vorhergegangene Anzeige, oder nach einiger gegebenen Warnung.

c) **Treibe diejenigen nicht hinweg, die ihren HErrn anruffen**) Diese Worte wurden veranlasset, als die Koreish den Mohammed ersuchten, die Armen oder Geringen im Volck, wie Ammâr, Soheib, Khobbâb und Salmân war, nicht in seine Gesellschafft aufzunehmen, alsdenn wollten sie kommen und mit ihm sprechen: Weil er es aber abschlug, einige Gläubige von sich zu stossen, so drungen sie darauf, er möchte ihnen zum wenigsten befehlen, daß solche auffstehen und sich hinweg begeben möchten, wenn sie kämen, welches er verwilligte. Andere sagen, daß die vornehmsten zu Mecca alle Armen aus ihrer Stadt hinaus getrieben und sie an den Mohammed verwiesen. Zu welchem sie denn auch gekommen, und sich erboten, seine Religion anzunehmen; Er habe aber einige Schwierigkeit gemacht, weil er besorget, ihr Bewegungs-Grund dürffte mehr die dringende Noth, als eine wahre Ueberzeugung seyn; 1) Worauf diese Stelle geoffenbahret worden.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

zu, ein Urtheil über sie zu fällen; a) noch auch ihnen, ein Urtheil über dich zu fällen: Daher wirst du, wenn du sie hinweg treibest, einer von den Ungerechten werden. Also haben wir einen Theil von ihnen durch den andern Theil geprüfet, daß sie sagen mögen, sind dieses die Leute unter uns, denen GOtt gnädig gewesen ist? b) Kennet GOtt nicht diejenigen aufs genaueste, die danckbar sind? Und wenn diejenigen, die unsern Zeichen glauben, zu dir kommen, so sage, Friede sey über euch. Euer HErr hat sich selbst Barmhertzigkeit vorgeschrieben; So, daß wer unter euch aus Unwissenheit Böses thut, und es hernach bereuet, und sich bessert, dem will Er gewißlich gnädig und barmhertzig seyn. Also haben wir unsere Zeichen deutlich vorgestellet, auf daß der Pfad der Gottlosen aufgedeckt würde. Sage, warlich, es ist mir verboten, die falschen Götter, die ihr ausser GOtt anruffet, zu verehren. Sage, ich will euren Begierden nicht folgen; denn da würde ich irren, und keiner von denen seyn, die richtig geleitet werden. Sage, ich richte mich nach der deutlichen Anweisung, die ich empfangen habe von meinem HErrn. Aber ihr habt Lügen von Ihm geschmiedet. Dasjenige, was ihr so gerne beschleuniget wissen wollet, stehet nicht in meiner Gewalt. c) Das Gericht gehöret GOtt allein zu: Er will die Wahrheit entscheiden; und Er ist der beste Schieds-Richter. Sage, wenn dasjenige, was ihr beschleuniget wissen wollet, in meiner Gewalt stünde, so wäre die Sache zwischen mir und euch entschieden worden. d) Aber GOtt kennet die Ungerechten wohl. Bey Ihm sind die Schlüssel der Geheimnisse. Niemand weiß solche als Er selbst. Er weiß was auf dem trockenen Lande und im Meer ist. Es fället kein Blat Laub ab, das Er nicht wisse. Und es findet sich nicht ein eintzelnes Körnlein in den finstern Furchen der Erden, weder etwas grünes, noch auch etwas dürres, das nicht in dem (*perspicuous*) deutlichen Buch e) geschrieben

a) **Es gehöret dir nicht zu, ein Urtheil über sie zu fällen)** Das ist, vermessener Weise, und aus Uebereilung, alsbald zu entscheiden, ob ihr Vorsatz aufrichtig ist oder nicht; weil du ihnen nicht ins Hertz sehen kanst, und ihr Glaube vielleicht standhaffter seyn kan, als derer, die dich bereden wollen, solche von dir zu weisen.

b) **Also haben wir einen Theil unter ihnen durch den andern Theil geprüfet &c.)** Das ist, die Edeln durch die von geringem Herkommen, und die Reichen durch die Armen; darum daß GOtt beschlossen gehabt, die letzten vor den erstern zu erwählen. 1)

c) **Stehet nicht in meiner Gewalt)** Diese Stelle ist eine Antwort auf die kühne Ausforderung der Ungläubigen, welche dem Mohammed geboten, wenn er ein wahrer Prophet wäre, einen Platz-Regen von Steinen vom Himmel herabfallen zu lassen, oder sie mit einer andern plötzlichen und miraculösen Straffe zu vertilgen. 2)

d) **So wäre die Sache — entschieden worden)** Denn ich würde euch längst, aus Eifer vor GOttes Ehre, vertilget haben, wenn es in meiner Gewalt gestanden hätte. 3)

e) **In dem deutlichen Buch)** Das ist, der erhaltenen Tafel oder dem Verzeichniß der Rathschliesse GOttes.

1) Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

ben ist. Er ist es, der euch bey Nacht schlaffen lässet, und weiß, was ihr bey Tage verdienet. Er erwecket euch auch darinnen, daß die vorbestimmte Zeit eures Lebens erfüllet werden möge. Alsdenn sollt ihr zu Ihm wiederkehren, und Er wird euch kund thun, was ihr gewircket habt. Er ist der Höchste über seine Knechte, und sendet die Schutz-Engel über euch zu wachen, a) biß unsere Bothen b) einen unter euch, wenn ihn der Tod übereilet, sterben lassen; Und sie werden unsere Befehle nicht übertreten. Hernach werden sie wieder zu GOtt, ihrem wahren HErrn kehren. Gehöret nicht das Gericht Ihm zu? Er ist am schnellsten, Rechenschafft zu fordern. c) Sage, wer befreyet euch von der Finsterniß d) des Landes und der See, wenn ihr demüthig und in geheim anruffet, und saget, warlich, wir wollen danckbar seyn, wenn du uns aus diesen Gefahren errettest. e) Sage, GOtt befreyet euch davon und von aller Bekümmerniß des Gemüths; und dennoch legt ihr Ihm hernach Mitgesellen bey. f) Sage, Er ist vermögend, eine Straffe von oben, g) oder unter euren Füssen h) über euch zu senden, oder euch in Uneinigkeit zu verwickeln, und einige unter euch die Hefftigkeit anderer empfinden zu lassen. Bemercket auf was vor mancherley Weise wir euch unsre Zeichen sehen lassen, auf daß ihr vielleicht verstehen möget. Dieses Volck hat die Offenbahrungen die du überbracht hast, der Falschheit beschuldigt, da es doch die Wahrheit ist. Sage, ich bin nicht Hüter über euch. Jede Prophezeyung hat ihre bestimmte Zeit der Erfüllung; und ihr werdet solche hernach verstehen. Wenn du diejenigen siehest, die begriffen sind, unsere Zeichen zu bestreiten oder zu verlachen, so weiche von ihnen, biß sie sich in ein anderes Gespräch eingelassen haben; Und wenn dich der Satan verleitet, dieses Geboth zu vergessen, so sitze nicht bey den Gottlosen, so bald du deine Gedancken zusammen fassest und dich dessen wieder erinnerst. Diejenigen, so GOtt fürchten, dürffen deswegen keine Rechenschafft geben; i) Aber ihre Schuldigkeit erfordert, sich dessen zu erinnern, damit sie sich

a) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. III. 112.

b) **Unsere Bothen)** Das ist, der Engel des Todes, nebst seinen Zugeordneten. 1)

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. III. 112.

d) **Der Finsterniß)** Das ist, den Gefahren und Nöthen.

e) **Aus diesen Gefahren errettest)** Die Cufischen Copeyen lesen es in der dritten Person, wenn Er uns errettet rc.

f) **Mitgesellen bey)** Da ihr zu euern Götzen-Dienst zurückkehret.

g) **Eine Straffe von oben)** Das ist, durch Ungewitter vom Himmel, wie Er das ungläubige Volck, zu Noahs und Lots Zeit, und das Heer des Abraha, des HErrn des Elephanten, 2) vertilgte.

h) **Oder unter euren Füssen)** Daß Er euch entweder ersauffen lässet, wie den Pharao und sein Heer, oder der Erde befielet, daß sie sich aufthut und euch verschlinge, wie die Rotte Korah, oder (wie ihn die Mohammedaner nennen) Karun. 3)

i) **Diejenigen, so GOtt fürchten, dürffen**

1) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 91. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

sich in Acht nehmen mögen. Verlasse diejenigen, die ihre Religion zum Spiel und Schertz machen, und die das gegenwärtige Leben betrogen hat; und erinnere sie durch den Koran, daß eine Seele wegen dessen, was sie begehet, dem Verderben unterworffen wird: Sie wird keinen Schutz-Herrn oder Fürsprecher, ausser GOtt, haben; Und wenn sie auch den eusersten Preiß der Erlösung bezahlen könnte, so würde solcher doch nicht von ihr angenommen werden. Diejenigen, welche wegen dessen, was sie begangen, dem Verderben übergeben sind, werden siedendes Wasser zu trincken haben und eine erschreckliche Straffe leiden, weil sie ungläubig gewesen sind. **Sage**, sollen wir dasjenige, nebst GOtt, anruffen, was uns weder nützen noch schaden kan? Und sollen wir auf unsere Fersen zurück treten, nachdem uns GOtt auf den rechten Weg geleitet hat; Deme gleich, welchen die Teufel bethöret haben, und der als erstaunet auf der Erden wandert, und dennoch Mitgesellen hat, die ihn zu der **wahren** (*Direction*) Anweisung ruffen, und sagen, komme zu uns? **Sage**, die Anweisung GOttes ist die **wahre** Anweisung. Es ist uns geboten, uns dem **HErrn** aller Creaturen **zu übergeben; und es ist uns gleichfalls geboten**: beobachtet die gesetzten Stunden des Gebeths, und fürchtet Ihn. Denn Er ist es, vor welchem ihr versammlet werden sollet. Er ist es, der die Himmel und die Erde in Wahrheit geschaffen hat; Und wenn Er **etwas** gebeut, so stehet es da (wenn Er zu einem Ding spricht: sey! so **ist es**.) Sein Wort ist die Wahrheit; Und sein wird das Reich seyn an dem Tage, wenn die Posaune erschallen wird. a) Er weiß, was verborgen und was offenbahr ist. Er ist der weise, der allwissende. **Erinnere dich**, als Abraham zu seinem Vater Azer b) sagte, nimmest du

T 3 Bilder

sen deswegen keine Rechenschafft geben) (oder, haben deswegen keine Verantwortung auf sich) Und dürffen sich demnach wegen des unziemlichen und gottlosen Geschwätzes der Ungläubigen nicht leid seyn lassen; Daferne sie nur Sorge tragen, daß sie nicht von ihnen angesteckt werden. Als die vorhergehende Stelle geoffenbahret wurde, vermeldeten die Muselmänner ihrem Propheten, daß, wenn sie verbunden wären, allemahl aufzustehen, wenn die Götzen-Diener ohne Ehrerbietung von dem Koran redeten, sie niemahls ruhig in dem Tempel sitzen oder ihre Andacht daselbst verrichten könnten; Worauf diese Worte beygefügt wurden. 1)

a) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 91. und 104. 105.

b) Azer) Dieses ist der Nahme, welchen die Mohammedaner des Abrahams Vater geben, der in der Schrifft Terah genennet wird. Wiewohl einige von ihren Scribenten vorgeben, daß Azer des Terah Sohn gewesen sey; 2) und D'Herbelot meldet, daß sie die Arabier in ihren Geschlechts-Registern allemahl als zwo unterschiedene Personen betrachten; Dieweil aber Abraham, nach Mosis Bericht, der Sohn Terah war, so wird (von Europäischen Scribenten) dafür gehalten, daß Terah der Arabier Azer sey. 3) Wie weit diese Anmerckung bey einigen Autoribus eintreffen möge, kan ich nicht sagen; dieses aber bin ich versichert, daß sie nicht von allen wahr seyn kan. Denn unterschiedliche Arabische und Türckische Scribenten machen Azer und Terah ausdrücklich nur

1) Al Beidâwi, Jallalo'ddin. 2) Tarikh Montakhab, *apud* D'Herbelot, Bibl. orient. p. 12. 3) D'Herbelot. *ibid.*

Bilder vor Götter an? a) Warlich ich nehme wahr, daß du und dein Volck in einem offenbahren Irrthum steckest. Und also zeigeten wir dem Abraham das Reich des Himmels und der Erden, auf daß er einer von denen würde, welche festiglich gläuben. b) Und da ihn die Nacht überschattete, so sahe er einen Stern, und er sagte, dieses ist mein Herr. c) Als aber solcher unterginge, so sprach

nur zu einer Person. 1) Azer war in den uralten Zeiten der Nahme des Planeten Mars, und der Monat Martius oder Mertz wurde von den alten Persianern also genennet. Denn weil das Wort anfangs Feuer bedeutet (wie es noch bedeutet) so wurde es von ihnen und von den Chaldäern diesem Planeten beygeleget, 2) welcher, weil er, wie man darvor hielte, von einer feurigen Natur sey, von den Chaldäern und Assyrern vor einen Gott, oder eine Planeten-Gottheit, gehalten wurde, so sie in alten Zeiten unter der Gestalt eines Pfeilers anbetheten. Daher Azer ein Nahme des Adels wurde, der sichs vor eine besondere Ehre achtete, seinen Nahmen von den Göttern herzuleiten, 3) und wird in Zusammensetzung unterschiedlicher Babylonischer Nahmen gefunden. Aus diesen Ursachen hält ein gelehrter Schrifftsteller dafür, daß Azer der heidnische Nahme des Terah gewesen sey, und der andere ihm bey seiner Bekehrung beygeleget worden. 4) Al Beidawi bekräfftigt diese Muthmassung, und saget, daß Azer der Nahme des Idoli oder Götzen-Bilds gewesen, das er angebethet habe. Es ist zu mercken, daß Abrahams Vater in dem Talmud auch Zarah, und von Eusebio Athar genennet wird.

a) **Nimmest du Bilder vor Götter an)** Daß Azer, oder Terah, ein Götzen-Diener gewesen, wird von allen zugestanden; Es kan auch nicht geläugnet werden, sintemahl in der Schrifft ausdrücklich gemeldet wird, daß er fremden Göttern gedienet. 5) Die Morgenländischen Scribenten stimmen einhellig überein, daß er ein Bildhauer oder vielmehr Götzen-Schnitzer gewesen, und er wird als der erste vorgestellet, der Figuren oder Bilder aus Thon gemachet, weil vorher nur Gemählde gebräuchlich gewesen, 6) und der gelehret, daß sie als Götter anzubethen waren. 7) Allein wir werden berichtet, daß seine Geschäffte sehr honorable, 8) und er ein grosser Herr und bey Nimrod, dessen Eidam er war, 9) in besonderer Gunst gewesen, weil er die Götzen vor ihn gemachet und in seiner Kunst alle übertroffen. Einige von den Rabbinen sagen, Terah sey ein Priester und der vornehmste seines Orden gewesen. 10)

b) **Und also zeigten wir Abraham das Reich des Himmels und der Erden rc.)** Das ist, wir gaben ihm einen rechten Begriff von dem weltlichen Regiment und den himmlischen Cörpern, auf daß er wissen möchte, daß sie von GOtt regieret und er zu der folgenden Betrachtung bewogen werden möchte.

c) **Er sahe einen Stern rc.)** Da Abrahams Eltern Götzen-Diener gewesen, so scheinet nothwendig daraus zu folgen, daß er in seinen jüngern Jahren auch einer gewesen sey, weil die Schrifft nicht undeutlich so viel zu verstehen giebet, 11) und die Jüden solches selbst erkennen. 12) Wie alt er gewesen, als er zur Erkenntniß des wahren GOttes gelanget, und die Abgötterey verlassen, darinnen sind die Gelehrten ungleicher Meynung. Einige Jüdische Scribenten berichten, er sey nur erst

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya, Ebn Shohnah, Mirat Kainat &c. v. etiam Pharhang Jehanghiri *ap* Hyde *de Rel. vet. Perf.* p. 68. 2) Hyde *ibid.* p. 63. 3) Idem, ib. p. 64. 4) Idem, ibid. p 62. 5) Jof. XXIV. 2. 14. 6) Epiphan. *adv. Hær.* l. 1. p. 7. 8. 7) *Suidas* in Lexico voce Σερȣχ. 8) v. Hyde, *ub. sup* p. 63. 9) D Herbel. *ub. sup.* 10) Shalshel hakkab, p. 94 11) v. Jof. XXIV. 2. 14. und Hyde, *ub. sup.* p. 59. 12) Joseph. *Ant.* l. 1. c. 7. Maimon. *More Nev.* P. 3. c. 29. & Yad Hazzak. de Id. c. 1. &c.

sprach er, ich liebe keine Götter, die untergehen. Und da er den Mond aufgehen sahe, so sprach er, dieses ist mein Herr. Als er aber sahe, daß solcher auch unterginge, so sagte er, warlich, wenn mich mein Herr nicht regieret, so werde ich einer von denen werden, welche irrre gehen. Und da er die aufgehende Sonne sahe, so sagte er, dieses ist mein Herr, diese ist die gröste. Als solche aber unterginge, so sagte er, o mein Volck, warlich ich bin frey von dem, was ihr GOtt beygesellet: Ich richte mein Angesicht auf Ihn, der die Himmel und die Erde geschaffen hat: Ich bin (*orthodox*) rechtgläubig und keiner von den abgöttischen Götzen-Dienern. Und sein Volck zanckte mit ihm; da sagte er, wollet ihr mit mir über GOtt zancken? Da Er mich nun regieret hat, und ich das nicht fürchte, was ihr Ihm beygesellet, a) es sey denn, daß mein Herr ein Ding haben wolle. Denn mein Herr begreifft alle Dinge durch seine Erkenntniß: Wollet ihr demnach nicht nachdencken? b) Und wie sollte ich dasjenige

erst drey Jahre alt gewesen, 1) und die Mohammedaner geben ihn gleichfalls vor sehr jung aus, und melden, daß er seinem Vater und seiner Mutter viele kluge Fragen vorgelegt, als er noch ein Kind gewesen wäre. 2) Andere aber schreiben ihm zu solcher Zeit ein Mittel-Alter zu. 3) Maimonides insonderheit und R. Abraham Zacuth, meinen, er sey vierzig Jahre alt gewesen, welches Alter auch in dem Koran gedacht wird. Alleine die allgemeine Meinung der Mohammedaner ist, daß er ohngefehr 15 oder 16 Jahre auf sich gehabt. 4) Gleichwie die Religion, worinnen Abraham auferzogen worden, die Sabianische gewesen, welche vornehmlich in Verehrung der himmlischen Cörper bestanden; 5) Also wird er als ein begieriger Nachforscher angeführt, der ihre Natur und Eigenschafften untersuchet, um zu sehen, ob sie zu der Verehrung, die ihnen erwiesen wurde, ein Recht hätten oder nicht. Da denn der erste, den er angemerckt, der Planet Venus, oder, wie andere wollen, Jupiter, gewesen. 6) Diese Methode des Abrahams, zu der Erkenntniß des Schöpfers aller Dinge zu gelangen, ist dem gemäß, was Josephus schreibet, daß er nehmlich seine Begriffe von den Veränderungen hergeholet, die er bey der Erde und dem Meer, an Sonn und Mond und den übrigen himmlischen Cörpern angemercket; massen er daraus geschlossen, daß sie dem Befehl einer höhern Macht unterworffen wären, deme allein alle Ehre und aller Danck gebühre. 7) Die Geschicht an sich selbst, ist gewißlich aus dem Talmud genommen. 8) Einige von den Auslegern halten jedennoch dafür, diese bey sich selbst gemachten Ueberlegungen des Abrahams und die daraus gefolgerten Schlüsse, wären nicht das erste Mittel zu seiner Bekehrung gewesen, sondern er habe sie nur statt eines Beweisses gebrauchet, die Götzen-Diener, unter welchen er damahls lebte, zu überzeugen.

a) **Und ich das nicht fürchte, was ihr Ihm beygesellet)** Das ist, ich fürchte mich vor euren Götzen gar nicht, die mir keineswegs schaden oder das geringste Härlein krümmen können, es müste es ihnen denn GOtt zulassen, oder mich selbst mit einer Anfechtung heimsuchen wollen.

b) **Nachdencken)** Consider, betrachten, in euch schlagen und erwägen, was Wahrheit ist?

1) Tanchuma, *Talmud*, Nedarim, 32, 1. & ap Maimon. Yad Hazzak, *ub. sup.* 2) v. D'Herbel. *Bibl. orient. Art.* Abraham. 3) Maimon. *ub. sup* R. Abr. Zacuth *in Sefer Juchasin*, *Shalshel. hakkab*, &c. 4) v. Hyde, *ub sup.* p. 60, 61. & Hotting. *Smegma orient.* p. 290. &c. Genebr. *in Chron.* 5) Siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 18. 19. 6) Al Beidawi. 7) Joseph. *Ant.* l. 1. c. 7. 8) R. Bechai, in Midrash, v. Bartolocc. *Bibl.* Rabb. P. 1. p. 640.

ge fürchten, was ihr GOtt beygesellet, sintemahl ihr euch nicht scheuet, GOtt dasjenige beyzugesellen, wozu Er euch keine (*Authority*) Vollmacht herabgesandt hat? Welche unter den zwo Partheyen ist demnach am sichersten? wenn ihr recht verstehet? Diejenigen, welche gläuben und ihren Glauben nicht mit Ungerechtigkeit bekleiden, a) werden Sicherheit geniessen, und sie werden richtig geleitet. Und dieses ist unser (*Argument*) Beweiß, womit wir den Abraham ausrüsteten, daß er sich dessen gegen sein Volck bedienen möchte: Wir erhöhen zu hohen Graden der **Weisheit und Erkenntniß**, wen wir wollen. Denn dein **Herr** ist weise und allwissend. Und wir gaben ihm Isaac und Jacob; Wir regierten sie beyde: Und den Noah hatten wir zuvor regieret, und von seiner Nachkommenschafft b) den David und Solomon; und den Hiob, c) und Joseph, und Mosen und Aaron: Also belohnen wir die Gerechten; Und den Zachariam, und Johannem, und Jesum und Eliam. d) Diese alle waren gerechte Leute: Und den Ismael und Elisam e) und Jonam f) und Lot; g) Alle diese haben wir vor der **übrigen Welt** begnadiget; **Wie auch** verschiedene von ihren Vätern, von ihren Kindern und ihren Brüdern; Und wir erwähleten sie, und leiteten sie auf den rechten Weg. Dieses ist die (*Direction*) Regierung GOttes. Er regieret dadurch solche von seinen Knechten, die Ihm gefallen; Wenn sie sich aber der Abgötterey schuldig gemacht hätten, so würde ihnen dasjenige, was sie gewircket haben, gantz und gar fruchtlos worden seyn. Solche waren diejenigen, denen wir die Schrifft, und Weisheit, und Prophezeyung gegeben haben; Wenn aber diese h) solcher nicht gläuben, so wollen wir die Sorge derselben einem Volck anvertrauen, welches solche aus Unglauben nicht in Zweiffel ziehen soll. Dieses waren die **Leute**, welche GOtt regieret hat, daher folge ihrer (*Direction*) Regierung. **Sage zu den Einwohnern zu Mecca**, ich verlange keine Vergeltung von euch dafür, daß ich den Koran predige. Er ist nichts anders, als eine Vermahnung an alle Creaturen. Sie ma-

a) **Mit Ungerechtigkeit**) Durch Ungerechtigkeit verstehen die Ausleger an diesem Ort die Abgötterey oder den öffentlichen Abfall von GOtt, und die wirckliche Empörung oder Auflehnung wider GOtt.

b) **Von seiner Nachkommenschafft**) Einige deuten das Relativum **seiner** auf Abraham, als die Person, von welcher an diesem Ort hauptsächlich geredet wird: Einige auf Noah, den nechsten vorhergehenden, weil Jonas und Lot nicht von Abrahams Saamen gewesen wären; Und andere halten die in diesem und dem nechst folgenden Vers genannten Personen vor die Nachkommen Abrahams, und die in dem folgenden Vers vor des Noah seine. 1)

c) **Hiob**) Die Mohammedaner sprechen, er wäre von dem Geschlecht des Esaus gewesen. Siehe, cap. 21. und 38.

d) **Eliam**) Siehe cap. 37.

e) **Elisam**) Dieser Prophet war der Nachfolger des Elia, und, wie die Ausleger haben wollen, der Sohn Okhtûb; ob ihn schon die Schrifft zum Sohn Shaphat machet.

f) **Jonam**) Siehe cap. 10. 21. und 37.

g) **Lot**) Siehe cap. 7. &c.

h) **Diese**) Das ist, die Koreish. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

machen keine gebührende Schätzung GOttes, a) wenn sie sprechen, GOtt hat dem Menschen nie etwas herabgesandt. b) **Sage**, wer sandte denn das Buch herab, welches Moses brachte, als ein Licht und (*Direction*) Unterricht für die Menschen, welches ihr auf Papier abschreibet, davon ihr einen Theil herausgebet, und einen grossen Theil davon verheelet ihr? Und ihr seid von Mohammed gelehret worden, was ihr nicht wustet, noch auch eure Väter. **Sage, GOtt hat es herabgesandt**: Alsdenn lasse sie mit ihrem eitlen Geschwätze sich selbst aufhalten. Dieses Buch, welches wir herabgesandt haben, ist gesegnet; und bekräfftiget dasjenige, was vorher geoffenbahret worden; und es ist dir überliefert worden, auf daß du es der Haupt-Stadt Mecca und denen die rund herum wohnen, predigen mögest. Und diejenigen, so ein zukünfftiges Leben gläuben, werden solchem auch gläuben, und die Zeiten ihres Gebeths fleissig beobachten. Wer ist ruchloser als der, so eine Lüge von GOtt zusammenschmiedet? c) oder saget, dieses ist mir geoffenbahret worden; Da ihm doch nichts geoffenbahret worden? d) Und welcher saget, ich will eine Offenbahrung her-

a) **Sie machen keine gebührende Schätzung GOttes**) Das ist, sie kennen Ihn nicht recht, und haben keine richtigen Begriffe von seiner Güte und Barmhertzigkeit gegen die Menschen, darum wissen sie Ihn auch nicht nach Verdienst und über alles zu schätzen. Diejenigen, so hier gemeinet werden, sind, nach einiger Ausleger Bedüncken, die Jüden, und nach anderer Urtheil, die Götzen-Diener. 1) Dieser Vers, und der nechstfolgende, sind wie Jallalo'ddin dafür hält, zu Medina geoffenbahret worden.

b) **GOtt hat dem Menschen nie etwas herabgesandt**) Durch diese Worte suchten die Jüden (wenn sie diejenigen waren, so hier gemeint werden) vornehmlich zu läugnen, daß der Koran von göttlicher Offenbahrung sey: Ob sie schon, die Sache im genauen Verstand genommen, darauf dringen konnten, daß GOtt niemahls eine wircklich abgefaßte oder materialische Schrifft auf solche Weise, wie Mohammed empfangen haben wollte, 2) wenn wir den Decalogum oder die zehen Gebote ausnehmen, geoffenbahret, oder, wie es der Koran ausdrucket, herabgesandt habe; Indem GOtt den erleuchteten und heiligen Scribenten nicht nur die Mühe des Schreibens, sondern auch gewisser Massen die Freyheit, die himmlischen Wahrheiten in ihren eigenen Worten und Redens-Arten vorzutragen, überlassen hat.

c) **Wer ist ruchloser als der, so eine Lüge von GOtt zusammenschmiedet oder erdichtet**) Der fälschlich vorgiebt, daß er eine Offenbahrung von Ihm empfangen habe; wie es Moseilama, al Aswad al Ansi, und andere machten.

d) **Da ihm doch nichts geoffenbahret worden**) Wie es Abda'llah Ebn Saad Ebn Abbi Sarah machte, der eine Zeitlang des Propheten Amanuensis oder Schreiber war, und als ihm diese Worte, als geoffenbahrt, dictiret wurden: **Wir schufen den Menschen aus einer reinern Gattung Leimens** &c. 3) voller Verwunderung ausrief, gelobet sey **GOtt**, der beste (allweise) **Schöpfer**! Und da er von Mohammed befehliget wurde, diese Worte auch, als ein Stück von der eingegebenen Stelle, niederzuschreiben, anfing, sich selbst vor

1) Idem. 2) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung. p. 81. 82.
3) Koran, Cap. 23.

herfürbringen, derjenigen gleich, die GOtt herabgesandt hat? a) Wenn du sehen solltest, wenn die Gottlosen in der letzten Todes-Angst sind, und die Engel b) ihre Hände ausstrecken und sagen, gebt eure Seelen von euch, diesen Tag sollet ihr die schmähliche Straffe empfangen, wegen desjenigen, was ihr fälschlich von GOTT gesprochen habt, und weil ihr seine Zeichen hochmüthig verworffen. Und nun seid ihr allein c) zu uns gekommen, wie wir euch zuerst erschaffen, d) und habt dasjenige, was wir euch verliehen hatten, hinter euch gelassen. So sehen wir auch eure Fürbitter e) nicht bey euch, welche ihr vor (*Partners*) Mitgenossen GOttes unter euch gehalten habt. Nun ist die Verwandschafft zwischen euch abgeschnitten, und was ihr euch eingebildet habt, das hat euch betrogen. f) GOtt lässet das Körngen und den Dattel-Kern herfürsprossen. Er bringet die Lebendigen von den Todten, und die Todten von den Lebendigen herfür. g) Dieses ist GOTT. Warum seid ihr demnach von Ihm abgewandt? Er lässet den Morgen erscheinen, und Er hat die Nacht zur Ruhe, und Sonn und Mond zur Ausrechnung der Zeit verordnet. Dieses ist die Ordnung des mächtigen, des weisen GOttes. Er ist es, der die Sterne für euch verordnet hat, auf daß ihr euch in der Finsterniß, zu Land und zur See, darnach richten möget. Wir haben unsere Zeichen Leuten, die verstehen, klärlich sehen lassen. Er ist es, der euch von einer Seele herfürgebracht, und ein sicheres Behältniß und eine Ruhestätte h) für euch versehen hat. Wir haben unsere Zeichen einem Volck, das weise ist, klärlich gezeiget. Er ist es, der Wasser vom Himmel herabsendet, und wir haben die (the springing Buds, die entspringenden oder

vor einen so grossen Propheten, als sein Herr, zu halten. 1) Worauf er sich unterfinge, den Koran nach seiner eigenen Fantasie zu verfälschen und zu verändern, und endlich fiel er gar ab, und war einer von den Zehen, die bey Einnehmung der Stadt Mecca vor Vogelfrey erkläret wurden, 2) und auf seine Wiederruffung, durch des Othmân Ebn Affân Fürbitte, dessen Halb-Bruder er war, mit genauer Noth mit dem Leben davon kam. 3)

a) **Die GOtt herabgesandt hat**) Denn wie es scheinet, hatten sich einige Arabier mit der eiteln Einbildung geschmeichelt, und vorgegeben, daß sie ein Buch schreiben könnten, welches dem Koran nichts nachgeben sollte, wenn sie es thun wollten.

b) Siehe vorher p. 148. Not. b.

c) **Allein**) Das ist, ohne euren Reichthum, eure Kinder, und eure Freunde, auf die ihr euch bey eurem Leben so sehr verlassen habt.

d) **Wie wir euch zuerst geschaffen haben**) Das ist, nackend und bloß, schwach und hülffloß.

e) **Eure Fürbitter**) Oder falschen Götter.

f) **Was ihr euch eingebildet, das hat euch betrogen**) Wegen der Intercession und Fürbitte eurer Götter, oder der Ungewißheit der zukünfftigen Belohnungen und Straffen, die ihr aus Unglauben in Zweiffel gezogen.

g) Siehe Cap. 3. p. 52.

h) **Ein sicheres Behältniß und eine Ruhestätte**, a sure Receptacle and a Repository) Nehmlich in den Lenden eurer Väter und den Leibern eurer Mütter. 4)

1) Al Beidawi. 2) S. die Vorläuffige Einleitung, p. 69. 70. 3) v. Abulfed *Vit. Moh.* p. 109. 4) Al Beidawi.

oder aussproßenden Knospen) Urquellen aller Dinge dadurch herfürgebracht, und die grünen Sachen daraus herfürwachsen lassen, von welchen wir das in Reihen wachsende Gekörne herfürbringen, und Palmen-Bäume, aus deren Aesten dicht an einander hangende Trauben Datteln herfürbrechen; Und Gärten voll Wein-Trauben, Oliven und Granat-Aepfel, beydes die einander gleich und einander ungleich sind. Schaue ihre Früchte an, wenn sie tragen, und deren Reifung. Warlich, hierinnen sind Zeichen vor Leute, welche gläuben. Und dennoch haben sie die Genios a) (oder Geister) als Mitgenossen GOttes aufgerichtet, da Er sie doch geschaffen hat: Und sie haben Ihm fälschlich Söhne und Töchter, b) ohne Erkenntniß, zugeeignet. Ihme sey Preiß! Und ferne sey von Ihm dasjenige, was sie Ihm zueignen! Er ist der Schöpfer Himmels und der Erden. Wie sollte Er (Issue) Kinder haben, sintemahl Er keine (Consort) Gemahlin hat? Er hat alle Dinge geschaffen, und Er ist allwissend. Dieses ist **GOTT** euer HErr. Es ist kein GOtt als Er, der Schöpfer aller Dinge. Daher dienet Ihm. Denn Er trägt Sorge vor alle Dinge. Das Gesicht begreifft Ihn nicht, sondern Er begreifft das Gesicht. Er ist der Gnädige, c) der Weise. Nun habt ihr klare Zeugnisse von eurem HErrn überkommen. Wer solche siehet, dem wird es zum Vortheil seiner eigenen Seele gereichen; Wer aber muthwillig blind ist, der hat sich die Folgen selbst beyzumessen. Ich bin nicht zum Hüter über euch gesetzt. Also erklären wir unsere Zeichen auf mancherley Weise, auf daß sie sprechen mögen, du hast fleissig studiret; d) und wir solche Leuten, die Verstand haben, verkündigen mögen. Folge dem, was dir von deinem HErrn geoffenbahret worden. Es ist kein GOtt, als Er. Weiche demnach von den Götzen-Dienern. Wenn es GOtt also gefallen hätte, so wären sie der

a) **Die Genios)** Das Wort Genii bedeutet eigentlich das Genus oder Geschlecht vernünfftiger und unsichtbarer Wesen, es mögen Engel, Teufel, oder diejenige mittlere Gattungen seyn, die gemeiniglich Genii, oder Geister, genennet werden. Einige von den Auslegern verstehen daher an diesem Ort die Engel, welche die heidnischen Arabier anbetheten; Und andere, die Teufel; entweder weil sie, durch Anbethung der Götzen, auf deren Anreitzen, ihre Knechte werden, oder weil sie nach dem Magianischen Systemate, den Teufel gewisser Massen als einen Schöpfer und Ursprung des Bösen, und GOtt nur als den Urheber des Guten ansahen. 1)

b) Siehe die Vorläuffige Einleitung, p. 22. und 49. rc.

c) **Der gnädige)** Oder, wie das Wort mag übersetzt werden, incomprehensibilis, **der unbegreiffliche.** 2)

d) **Daß sie sprechen mögen, du hast fleissig studiret)** Das ist, du bist von den Jüden und Christen in diesen Dingen unterrichtet worden, und erzehlest uns nur wieder, was du von ihnen gelernet hast. Denn dieses wandten die Ungläubigen dem Mohammed ein; weil sie es vor unmöglich hielten, daß er von so hohen Sachen, auf eine so klare und geschickte Art, sollte reden können, wenn er nicht in den Lehren und heiligen Schrifften dieser Völcker sehr wohl bewandert wäre.

1) Idem. 2) Idem.

Abgötterey nicht schuldig worden. Wir haben dich nicht zum Hüter über sie bestimmet; So bist du auch kein (Guardian) Schutz-Herr über sie. Schmähe die Götzen nicht, die sie neben GOtt anruffen, damit sie nicht GOtt boßhaffter Weise, aus Unwissenheit schmähen. Also haben wir für ein jedes Volck seine Wercke vorbereitet: Hernach sollen sie wieder zu GOtt kehren, und Er wird Ihnen anzeigen, was sie gethan haben. Sie haben bey GOtt, und zwar den feyerlichsten Eid, geschworen, daß, wenn sie ein Zeichen zu sehen bekämen, sie solchem gewißlich gläuben wollten. Sage, warlich, Zeichen stehen allein in GOttes Gewalt; und Er lässet euch nicht zu, solche zu verstehen, auf daß, wenn solche kommen, sie nicht gläuben wollen: a) Und wir wollen ihre Hertzen und ihr Gesicht von der Warheit abkehren, weil sie das erste mahl nicht daran b) gegläubet haben, und wir wollen sie in ihrem Irthum dahin gehen lassen.

VIII. * Und wenn wir ihnen gleich Engel herabgesendet, und die Todten auf sie geredet, und wir alle Dinge auf einen Blick c) vor ihnen versammlet hätten, so würden sie doch nicht gegläubet haben, es sey denn, daß es GOtt also gefallen hätte: Aber der meiste Theil unter ihnen wissen es nicht. Also haben wir jedem Propheten einen Feind bestimmet; Die Teuffel der Menschen und Geniorum, welche einander heimlich scheinbare Geschwätze, zu betrügen, eingeben; Wenn aber dein Herr gewollt hätte, so würden sie es nicht gethan haben. Daher verlasse sie und dasjenige, was sie sich fälschlich eingebildet haben; Und lasse die Hertzen derer darzu geneigt seyn, die kein zukünfftiges Leben gläuben; Lasse sie immerhin sich selbst darinnen gefallen, und sie gewinnen, was sie verdienen. Soll ich einen andern Richter, ausser GOtt, suchen, der zwischen uns richtet? Er ist es, der euch das Buch des Korans, so Gutes und Böses von einander unterscheidet, herabgesandt hat; Und diejenigen, denen wir die Schrifft gegeben haben, wissen, daß solche von deinem HErrn, mit Wahrheit, herabgesandt worden. Sey derohalben nicht einer von denen, die daran zweiffeln. Die Worte deines HErrn sind vollkommen, in Wahrheit und Gerechtigkeit. Es ist niemand, der seine Worte verändern kan. d) Er höret alles und weiß alles. Wenn

a) In dieser Stelle suchet Mohammed sein Unvermögen, ein Miracul oder Wunder-Werck zu thun, wie von ihm verlanget worden, zu entschuldigen; Indem er zu erkennen giebt, daß es GOtt nicht vor gut angesehen, ihren Begierden zu willfahren; und wenn Er es auch also vor gut befunden hätte, so wäre es dennoch vergeblich gewesen; Denn wenn sie von dem Koran nicht überzeugt würden, so würden sie auch durch das gröste Wunder-Werck nicht überzeugt werden. 1)

b) Daran) Das ist, an dem Koran.

c) Alle Dinge auf einen Blick) Denn die Meccaner verlangten, daß Mohammed entweder einen Engel vom Himmel vor ihren Augen herabsteigen lassen, oder ihre verstorbenen Väter auferwecken sollte, daß sie mit ihnen reden könnten; oder er sollte GOtt dahin vermögen, daß Er ihnen mit seinen heiligen Engeln und Heer-Schaaren erscheinen möchte.

d) Der seine Worte verändern kan) Einige

1) Confer Luc. XVI. 31.

Wenn du aber den grösten Theil derer gehorchest, die auf Erden sind, so werden sie dich von dem Pfad GOttes ableiten: Sie folgen nur einer ungewissen Meinung, a) und reden nichts als Lügen. Warlich, dein Herr kennet diejenigen gar wohl, die von seinem Pfad irre gehen; und kennet diejenigen eben so wohl, die richtig geleitet werden. Esset von dem, worüber der Nahme GOttes (*commemorated*) gepriesen worden, b) wenn ihr seinen Zeichen gläubet; Und warum esset ihr nicht von dem, worüber der Nahme GOttes gepriesen worden? Sintemahl Er euch deutlich angezeiget, was Er euch verboten hat: Ausgenommen, was ihr aus Noth zu essen gezwungen werdet. Viele verleiten andere, wegen ihrer Begierden, zum Irthum, weil sie ohne Erkenntniß sind; Aber dein Herr weiß wohl, welches die Uebertreter sind. Verlasse beydes das äussere der Ungerechtigkeit und das innere derselben. c) Denn die, so da Ungerechtigkeit begehen, sollen den Lohn dessen empfangen, was sie werden verdienet haben. Iß demnach nicht von demjenigen, worüber der Nahme GOttes nicht gepriesen worden: Denn dieses ist gewißlich Gottlosigkeit. Aber die Teufel werden ihren Freunden eingeben, daß sie dieses Geboths wegen, mit euch zancken. Allein wenn ihr ihnen gehorchet, so seid ihr gewißlich Götzen-Diener. Soll der, so todt gewesen, und den wir wieder zum Leben auferwecket, und dem wir ein Licht verordnet haben, wodurch er unter den Menschen wandeln möge, seyn, wie derjenige, dessen Gleichheit im Finstern ist, aus welcher er nicht herfür kommen wird? d) Also war das, was die Ungläubigen thun, für sie zubereitet. Und also haben wir in jede Stadt Haupt-Anführer der Gottlosen derselben e) verleget, auf daß sie betrüglich darinnen handeln mögen; Alleine sie werden nur gegen ihre eigenen Seelen betrüglich handeln; und sie wissen es nicht. Und wenn ein Zeichen f) zu ihnen

 kömmt,

nige erklären dieses von dem unwandelbaren Rathschluß GOttes, und der Gewißheit seiner Dräuungen und Verheissungen: Andere, von seiner special Verheissung, den Koran vor allen solchen Veränderungen oder Verfälschungen zu bewahren, wie, ihrer Einbildung nach, dem Peutateucho und dem Evangelio begegnet sind; 1) und andere von der unveränderlichen Währung des Mohammedanischen Gesetzes, welches, wie sie vorgeben, biß ans Ende der Welt dauren soll, weil kein anderer Prophet, kein anderes Gesetz, und keine fernere Verordnung nach solchem zu erwarten stehe.

a) **Einer ungewissen Meinung)** Indem sie sich einbilden, die wahre Religion sey dasjenige gewesen, was ihre abgöttischen Vorfahren bekannt haben.

b) Siehe Cap. 2. p. 28. und Cap. 5. p. 115.

c) **Und das innere derselben)** Das ist, beydes öffentliche und heimliche Sünden.

d) Die Personen, auf welche in dieser Stelle hauptsächlich gezielt wird, waren Hamza, Mohammeds Oheim, und Abu Jahl; Andere nennen an Statt des Hamza, den Omar oder Ammâr.

e) **Haupt-Anführer der Gottlosen derselben)** Auf eben die Weise, wie wir in Mecca gethan haben.

f) **Ein Zeichen)** Das ist, ein Versicul oder eine Stelle des Korans.

1) Siehe die vorläuffige Einleit. p. 95. und den Koran Cap. 15.

kömmt, so sprechen sie, wir wollen keines Wegs gläuben, biß eine Offenbahrung zu uns gebracht werde, derjenigen gleich, die den Bothen GOttes a) überliefert worden. GOtt weiß am besten, wen Er zu seinen Bothen bestimmen soll. b) Schmach soll diejenigen für dem Angesicht GOttes treffen, die gottloß handeln, und eine schwehre Straffe, darum, daß sie betrüglich gehandelt haben. Und wen GOtt zu regieren geruhen will, dessen Hertz wird er aufschliessen, den Glauben Islam anzunehmen: Wen er aber in Jrthum hinein führen will, dessen Hertz wird Er verschliessen und solches so enge machen, als ob er an dem Himmel hinauf kletterte. c) Also beleget GOtt diejenigen mit einer schrecklichen Straffe, welche nicht gläuben. Dieses ist der rechte Weg deines HErrn. Nun haben wir unsere Zeichen denjenigen Völckern, die solche betrachten wollen, deutlich geoffenbahret. Sie sollen eine Wohnung des Friedens bey ihrem HErrn haben, und Er wird ihr Schutz seyn, wegen dessen, was sie gewircket haben. Dencke an den Tag, an welchem sie GOtt alle versammlen, und sagen wird, o Gesellschafft der Geister, d) ihr habt euch mit den Menschen viel zuschaffen gemachet; c) Und ihre Freunde unter den Menschen werden sprechen, o HErr, es hat immer unter uns einer von dem andern Vortheil gehabt, f) und wir sind zu unserer bestimmten Zeit gelanget, g) die du uns gesetzet hast. GOtt wird sagen, höllisch Feuer soll eure Wohnung seyn; Darinnen sollet ihr ewig bleiben: es müste denn GOtt gefallen, eure Pein zu mildern. h) Denn dein

a) **Die den Bothen GOttes** ꝛc.) Dieses waren die Worte der Koreish, welche in den Gedancken stunden, es fänden sich Leute unter ihnen, die der Ehre, GOttes Bothen zu seyn, weit würdiger wären als Mohammed.

b) **Wen Er zu seinen Bothen bestimmen soll)** Den Worten nach, wo **Er** seinen **Befehl** oder seine **Vollmacht** stellen soll. GOtt verleihet, (spricht al Beidawi) die Gabe der Weissagung keinem wegen seines Adels oder wegen seiner Reichthümer, sondern wegen eines Menschen geistlichen Eigenschafften: Da Er solche zu seinen Knechten erwählet, die Ihm gefallen und von denen Er weiß, daß sie seine Befehle treulich ausrichten werden.

c) **Als ob er an dem Himmel hinauf kletterte)** Oder das unmöglichste Ding von der Welt unternommen hätte. Eben so unvermögend wird das Hertz eines solchen Menschen seyn, die Wahrheit anzunehmen.

d) **Der Geister**, Geniorum) Das ist, der Teufel. 1)

c) **Ihr habt euch mit den Menschen viel zu schaffen gemacht)** Damit ihr sie zur Sünde versuchen und verführen möchtet.

f) **Es hat immer einer von den andern Vortheil gehabt)** Der Vortheil, den die Menschen von den bösen Geistern erhielten, bestunde in Erregung und Sättigung ihrer Lüste und Begierden; und den diese wieder von jenen erhielten, war der Gehorsam, den sie ihnen erwiesen, ꝛc. 2)

g) **Zu unserer bestimmten Zeit gelanget)** Nehmlich den Tag der Auferstehung, den wir in jener Welt nicht gläubten.

h) **Eure Pein zu mildern)** Die Ausleger versichern uns, daß diese Linderung der Quaal der Verdammten seyn werde, wenn sie aus

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin.

dein HErr ist weise und voll Erkenntniß. Also setzen wir einige von den Ungerechten über andere derselben, weil sie es verdienet haben. O Gesellschafft der (*Geniorum*) Geister und Menschen, sind nicht Bothschaffter aus euch selbst zu euch gekommen, a) die euch meine Zeichen erzehlet und euch vor der Zukunfft dieses eures Tages gewarnet haben? Sie werden antworten, wir geben Zeugniß wider uns selbst: Das gegenwärtige Leben betrog sie; und sie sollen wider sich selbst zeugen, daß sie Ungläubige gewesen sind. Dieses ist die (*Method*) **Ordnung GOttes gewesen**, nach welcher **Er mit seinen Geschöpfen** gehandelt hat: Weil dein HErr die Städte nicht in ihrer Ungerechtigkeit vertilgen wollte, weil ihre Einwohner sorgenloß waren. b) Sie sollen alle, gewisse Grade der Belohnung dessen haben, was sie thun werden. Denn dein HErr ist dessen nicht (*regardless*) uneingedenck, was sie thun; Und dein HErr ist (*selfsufficient*) selbständig und mit Barmhertzigkeit bekleidet. Wenn Er will, so kan Er euch vertilgen, und solche auf euch folgen lassen, die Ihm gefallen, auf eben solche Weise, wie Er euch von der Nachkommenschafft anderer Völcker herfürgebracht hat. Warlich dasjenige, was euch gedrohet ist, soll gewiß geschehen, und ihr sollet nicht verursachen, daß es fehl schlage. **Sage zu denen zu Mecca**, o mein Volck, thut nach eurem Vermögen; ich will **nach meiner Pflicht thun**, c) warlich; Und hernach sollet ihr erfahren, wessen die Belohnung des Paradieses seyn wird. Den Gottlosen wird es nicht wohl gehen. Die Leute zu Mecca sondern GOtt ein Theil von demjenigen, was Er von den Früchten der Erden herfürgebracht hat, und von Vieh aus, und sagen, dieses gehöret

aus dem Feuer werden herausgenommen werden, das siedende Wasser zu trincken, 1) oder die euserste Kälte, al Zamharír genannt, welche ein Theil ihrer Straffe seyn soll, zu erdulten. Andere aber halten dafür, daß der Aufschub oder die Frist, so GOtt einigen, ehe sie zur Höllen verstossen werden, geben wolle, allhier zu verstehen sey. 2) Nach der Erklärung des Ebn Abbas, mögen diese Worte gegeben werden, **ausser derjenige, den GOtt daraus zu erlösen geruhen wird.** 3)

a) **Sind nicht Bothschaffter aus euch selbst zu euch gekommen**) Es ist ein Punct des Mohammedanischen Glaubens, daß von GOtt Apostel zu Bekehrung der Geniorum und Geister so wohl als der Menschen gesandt worden: Weil sie gemeiniglich vom menschlichen Geschlecht (wie Mohammed insonderheit, welcher vorgab, er hätte Befehl, beyden Arten zupredigen.) Nach dieser Stelle scheinet es, daß auch Propheten vom Geschlecht der Geniorum gewesen seyn müssen, ob uns schon ihre Sendung ein Geheimniß ist.

b) **Weil ihre Einwohner sorgenloß waren**) Oder ihre Gefahr nicht betrachteten; Aber GOtt sandte erstlich einige Propheten zu ihnen, sie darvor zu warnen und sie zur Busse zu ruffen.

c) **Ich will nach meiner Pflicht thun**) Das ist, ihr möget in eurer Widerspenstigkeit, gegen GOtt, und in eurer Boßheit gegen mich immer dahin gehen, und in eurem Unglauben bestärckt werden; Ich aber will fortfahren, eure Schmähungen mit Gedult zu ertragen, und diejenigen Offenbahrungen, die mir GOtt befohlen hat, öffentlich bekannt zu machen. 4)

1) Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi. 3) Siehe die vorläuffige Einleit. vierte Abtheilung. p. 116. 117. rc. 4) Al Beidawi.

höret (ihrer Einbildung nach) GOtt, und dieses unsern (*Companions*) Mitgesellen zu. a) Und dasjenige, was für ihre Mitgesellen bestimmet ist, kömmet GOtt nicht zu gut; aber dennoch kömmet, was für GOtt ausgesondert ist, ihren Mitgesellen zu gut. b) Wie übel urtheilen sie! Gleichergestalt haben ihre Mitgesellen viele von den Götzen-Dienern verleitet, ihre Kinder umzubringen, c) damit sie solche ins Verderben stürtzen und ihnen ihre Religion dunckel und verworren machen möchten. d) Allein, wenn es GOtt gefallen, so hätten sie dieses nicht gethan. Daher verlasse sie und dasjenige, was sie sich fälschlich einbilden. Sie sprechen auch, dieses Vieh, und diese Früchte der Erden sind heilig: Niemand soll davon essen, als die wir haben wollen, e) (ihrer Einbildung nach) und es giebt Vieh, auf welchen zu reiten, oder ihnen Lasten aufzulegen, f) verboten ist. Und es giebt Vieh, über welchen sie den Nahmen GOttes nicht preisen, wenn sie es schlachten, g) und erfinden eine Lüge wider Ihn. GOtt wird ihnen dafür lohnen, was sie fälschlich erdichten. Und sie sagen, dasjenige, was sich in den Bäuchen dieses Viehs befindet, h) ist unsern Männern zu essen erlaubet, aber unsern Weibern verboten: Wenn es aber vor der Zeit gebohren wird, alsdenn nehmen sie beyde Theil daran. i) GOtt wird ihnen

a) **Unsern Mitgesellen)** Das ist, unsern Götzen. In welchem Verstand dieses Wort durch die gantze Stelle zu nehmen ist.

b) Von dieser Gewonheit der heidnischen Arabier siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 21. Deme nur dieses allhier noch beyzufügen ist, daß das Theil, so für GOtt ausgesetzt war, vornehmlich zu Hülfe der Armen und Fremdlingen; und das Theil der Götzen, zu Bezahlung ihrer Priester und Verschaffung gnugsamer Opfer für dieselben, angewandt worden. 1)

c) **Ihre Kinder umzubringen)** Entweder durch diejenige unmenschliche Gewonheit, welche bey denen von Kendah und einigen andern Stämmen im Schwange ging, ihre Töchter, so bald als solche gebohren, wenn sie besorgten, daß sie solche nicht erhalten könnten, lebendig zu begraben; 2) oder selbe ihren Götzen, auf Anreitzung derer, denen die Aufsicht über ihre Tempel anvertrauet war, aufzuopfern. 3)

d) **Und ihre Religion dunckel und verworren machen möchten)** Durch mancherley abergläubische Greul, womit sie die Religion, welche Ismael seinen Nachkommen hinterlassen, aufs abscheuligste verfälschten. 4)

e) **Die wir haben wollen)** Das ist, diejenigen, die unsern Götzen dienen, und vom männlichen Geschlecht sind; denn den Weibern war nicht erlaubt, davon zu essen. 5)

f) **Auf welchen zu reiten oder ihnen Lasten aufzulegen** rc.) Welche sie in einigen besondern Fällen, aus Aberglauben von solchen Diensten ausnahmen; wie zum Exempel die Bahira, die Sâiba und die Hâmi. 6)

g) Siehe cap. 5. p. 115. 116.

h) **Was sich in den Bäuchen dieses Viehs befindet)** Das ist, der foetus oder Embryo, die unzeitige Frucht der Bahîra und der Sâiba, die lebendig herfürgebracht wird.

i) **Alsdenn nehmen sie beyde Theil daran)** Denn, wenn dieses Vieh verwarff, oder seine Jungen vor der Zeit zur Welt brachte, so mochten die vom weiblichen Geschlecht so wohl davon essen, als die vom männlichen.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Siehe cap. 81 3) Al Beidawi. 4) Idem. 5) Idem. 6) Siehe cap. 5. p. 135. Not. g. und die vorläuff. Einleit. fünffte Abtheil.

ihnen den Lohn darvor geben, daß sie **Ihm diese Dinge** zueignen: Er ist allwissend und weise. Diejenigen sind gänzlich verlohren, die ihre Kinder thörigter Weise, a) aus Unwissenheit, b) hingerichtet, und dasjenige, was ihnen GOtt zur Speise gegeben, verboten, und eine Lüge wider GOtt erdichtet haben. Sie haben geirret, und sind nicht richtig geleitet worden. Er ist es, der Gärten voll **Weinstöcke** herfürgebracht hat, beydes diejenigen, die von Gelendern unterstützt sind, und die nicht unterstützet werden; c) und Palm-Bäume, und das Korn, welches mancherley Speise verschaffet, und Oliven und Granat-Aepfel, die einander gleich und einander ungleich sind. Esset von ihrer Frucht, wenn sie tragen, und entrichtet das Gebührende davon an dem Tage, an welchem ihr sie einsammlet; d) Seid aber nicht verschwenderisch: e) Denn GOtt liebet diejenigen nicht, die zu verschwenderisch sind. Und GOtt hat euch einiges Vieh gegeben, welches geschickt ist, Bürden zu tragen, und einiges, das nur zum Schlachten dienet. Esset von dem, was euch GOtt zur Speise gegeben hat, und folget nicht den Fußstapfen des Satans. Denn er ist euer abgesagter Feind. Vier Paar f) **Stück Vieh hat euch GOtt gegeben.** Von Schaafen ein Paar, und von Ziegen ein Paar. Sage zu ihnen, hat GOtt die zwey Männlein **von Schaafen und Ziegen** verboten, oder die zwey Weiblein, oder das, was die Bäuche der zwey Weiblein enthalten? Saget mirs mit Gewißheit, wenn ihr die Wahrheit redet. Und von Cameelen hat euch GOtt ein Paar gegeben, und von Ochsen ein Paar. Sage, hat Er die zwey Männlein, oder die zwey Weiblein von diesen verboten, oder dasjenige, was die Bäuche der zwey Weiblein enthalten? g) Waret ihr gegenwärtig, als euch

a) Siehe vorher, p. 160. Not. c.

b) **Aus Unwissenheit**) Oder **ohne ihr Wissen**, weil sie keinen wahren Begriff von GOttes Vorsehung haben.

c) **Die von Gelendern unterstützet, und die nicht unterstützet werden**) Oder, wie einige diese Worte erklären, von **Bäumen** oder **Setzlingen**, so durch Arbeit des **Menschen gepflanzet sind**, und **diejenigen die in der Wüsten und auf den Bergen von Natur wachsen**.

d) **An welchen ihr sie einsammlet**) Das ist, gebt den Armen Allmosen davon: Und dieses Allmosen war, wie al Beidawi anmerket, dasjenige, was sie vor den Zocât oder gesetzlichen Allmosen zu geben pflegten, welches angeordnet wurde, nachdem sich Mohammed von Mecca, wo dieser Vers geoffenbahret worden, hinweg begeben hatte. Jedoch sind einige einer andern Meinung, und wollen, aus eben dieser Ursache, haben, daß der Versicul zu Medina geoffenbahret worden.

e) **Nicht verschwenderisch**) Das ist, gebt nicht so viel davon in Allmosen, daß ihr eure eigene Familie Mangel leiden lasset. Denn die Liebe fängt bey sich selbst an.

f) **Vier Paar**) Oder den Worten nach, acht Männlein und Weiblein zusammen gepaaret; das ist, viere von jedem Geschlecht, und zweye von jeder unterschiedenen Gattung.

g) In dieser Stelle bemühet sich Mohammed, die Arabier ihres thörigten Aberglaubens, oder vielmehr, ihrer abergläubischen Thorheit zu überzeugen, daß sie bald die Männlein von diesen vier Arten des Viehs, bald

euch GOtt dieses befohl? Und wer ist ungerechter als der, welcher eine Lüge wider GOtt erdichtet, a) auf daß er die Unverständigen verführen möge? Warlich GOtt regieret ein ungerechtes Volck nicht. Sage, ich finde in dem, was mir geoffenbahret worden, nichts, das einem zu essen verboten sey, ausser was von sich selbst stirbt, oder Blut, das herausgelassen wird, b) oder Schweinefleisch: Denn dieses ist ein Greul. Oder dasjenige, was unheilig oder gemein ist, da es in dem Nahmen eines andern, als GOttes, geschlachtet worden. Wer aber aus Noth von diesen Dingen zu essen gezwungen wird, da ihn nicht darnach gelüstet, noch er auch mutwillig übertritt, dem will dein Herr warlich gnädig und barmhertzig seyn. Den Jüden verboten wir jedes Thier, das ungespaltene Klauen hat; Und von Ochsen und Schaafen verboten wir ihnen das Fett von beyden: Ausgenommen dasjenige, was an ihren Rücken oder ihren Eingeweiden, c) oder mit den Beinen untermengt seyn sollte. d) Mit diesem haben wir sie ihrer Ungerechtigkeit wegen belohnet; und wir sind sicherlich Prediger der Wahrheit (Speakers of truth, Sprecher der Wahrheit, das ist, solche, die die Wahrheit reden.) Wenn sie dich des Betrugs beschuldigen, so sage, euer Herr ist mit unendlicher Barmhertzigkeit bekleidet, aber seine Strengigkeit soll vom gottlosen Volck nicht abgewandt werden. Die Götzen-Diener werden sagen, wenn es GOtt gefallen hätte, so wären wir des Götzen-Diensts nicht schuldig worden, noch auch unsere Väter; und vorgeben, daß wir ihnen nichts verboten hätten. Also beschuldigten diejenigen, die vor ihnen waren, die Propheten des Betrugs, biß sie unsere strenge Straffe fühleten. Sage, habt ihr eine gewisse Erkänntniß dessen, was ihr fürwendet, daß ihr uns solche vorzeigen möget? Ihr folget nur einer falschen Einbildung, und bringet nichts als Lügen vor. Sage, derohalben gehöret GOtt das klärste Zeugniß zu. Denn wenn es Ihm gefallen hätte, so hätte Er euch alle regieret. Sage, bringet eure Zeugen dar, welche beweisen können, daß GOtt dieses verboten habe. Wenn sie aber hiervon Zeugniß ablegen, so lege du

bald die Weiblein, und bald wieder ihre Jungen, zu essen vor unerlaubt hielten. 1)

a) **Welcher eine Lüge wider GOtt erdichtet**) Einige sagen, die allhier insonderheit gemeinte Person wäre Amru Ebn Lohai, König von Hejâz, ein grosser Beförderer der Abgötterey und des Aberglaubens unter den Arabiern gewesen. 2)

b) **Das herausgelassen oder ausgegossen wird**) Das ist, fliessend Blut, so demjenigen entgegen gesetzt wird, welches die Arabier gleichfalls vor Blut, aber vor kein fliessendes Blut halten; als die Leber und Miltz. 3)

c) **Ihren Eingeweiden**) Siehe Levit. VII. 23. und III. 16.

d) **Oder mit den Beinen untermenget seyn sollte**) Das Fett von den Rumpfen oder Schwäntzen der Schaafe, welche in Osten sehr groß sind; Massen ein kleines 10 biß 12 Pfund, und einige über 60 Pfund wägen.

1) Al Beidawi. 2) Idem, siehe die vorläuffige Einleitung p. 26. und Pocock. Spec. p. 80. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

du kein Zeugniß mit ihnen ab; folge auch nicht den Begierden derer, die unsere Zeichen der Falschheit beschuldigen, und kein zukünfftiges Leben glauben, und falsche Götzen ihrem Herrn gleich machen. Sage, kommet a) ich will euch dasjenige erzehlen, was euch euer Herr verboten hat, nehmlich, daß ihr euch der Abgötterey nicht schuldig machet; daß ihr euren Eltern Gutes thut, und eure Kinder nicht ermordet, aus Mißtrauen, ihr möchtet in Armuth gerathen. Wir wollen euch und sie versorgen. Und kommet abscheulichen Lastern, b) weder öffentlich noch in geheim zu nahe; Und tödtet nicht die Seele, die euch GOtt zu tödten verboten hat, es sey denn aus einer gerechten Ursache. c) Dieses hat Er euch anbefohlen, auf daß ihr verstehen möget. Und vermengt euch nicht mit dem Vermögen des Waisen, es müste denn auf dessen Vermehrung angesehen seyn, biß er sein erwachsenes Alter erreichet; und gebrauchet ein volles Maaß und eine richtige Waage. Wir wollen keiner Seele etwas, über ihr Vermögen, auferlegen. Und wenn ihr Urtheil sprechet, so beobachtet Gerechtigkeit, sollte es auch für oder wider einen nahen Anverwandten seyn, und erfüllet den Bund GOttes. Dieses hat euch GOtt geboten, auf daß ihr euch warnen lasset; und damit ihr wissen möget, daß dieses mein rechter Weg ist. Daher folget solchem, und folget nicht den Pfaden anderer, damit ihr nicht von dem Pfade GOttes zerstreuet werdet. Dieses hat Er euch geboten, auf daß ihr euch hüten möget. Wir gaben Mosi auch das Buch des Gesetzes: Eine vollkommene Richtschnur vor dem, der recht thun sollte, und eine Entscheidung wegen aller nöthigen Dinge, und eine Anweisung und Barmhertzigkeit: auf daß die Kinder Israel die Zukunfft (*the Meeting*, das Antreffen, begegnen, zusammen kommen rc.) ihres Herrn glauben möchten. Und dieses Buch, welches wir jetzt herabgesandt haben, ist gesegnet. Darum folget solchem, und fürchtet GOtt, daß ihr Barmhertzigkeit erlangen möget: damit ihr nicht sagen möchtet, die Schrifft ist nur zweyerley Volck d) vor uns gegeben, und wir haben unterlassen, solche mit Aufmercksamkeit zu lesen. e) Oder, damit ihr nicht sagen solltet, wenn uns ein Buch göttlicher Offenbahrungen herabgesandt worden, so würden wir gewißlich besser geleitet worden seyn als sie. f)

 Nun

a) Dieses und die folgenden Versicul sind, wie Jallalo'ddin dafür hält, zu Medina geoffenbahret worden.

b) **Abscheulichen Lastern**) Das Original-Wort bedeutet absonderlich Hurerey und Geitz.

c) **Es sey denn wegen einer gerechten Ursache**) Als wegen Mord und Todschlags, Abfalls oder Ehebruchs. 1)

d) **Zweyerley Volck, oder zwey Völckern**) Das ist, den Juden und Christen.

e) **Wir haben unterlassen solche — zu lesen**) Entweder, weil wir nichts davon gewust, oder weil wir die Sprache, worinnen sie beschrieben worden, nicht verstanden haben.

f) **So würden wir gewißlich besser geleitet worden seyn, als sie**) Wegen der Schärffe unsers Witzes, der Heiterkeit unsers Verstandes, und der Fähigkeit gelehrte Wissenschafften zu lernen; wie aus unsern fürtrefflichen Proben in der Historie, Dicht- und Rede-

1) Al Beidawi.

Nun ist eine offenbahre Erklärung (*Declaration*) von eurem Herrn, und eine Anweisung (*Direction*) und Barmhertzigkeit, an euch gelanget: Und wer ist ungerechter als der, so Lügen wider die Zeichen GOttes erdichtet und sich davon abwendet? Wir wollen denen, die sich von unsern Zeichen abkehren, mit einer schrecklichen Straffe lohnen, daß sie abgewichen sind. Erwarten sie etwas anders, als daß die Engel zu ihnen kommen sollten, ihre Seelen von ihren Leibern zu scheiden; oder daß dein Herr kommen sollte, sie zu straffen; oder daß einige von den Zeichen deines Herrn hereinbrechen sollten, welche andeuten, daß der Tag des Gerichts vorhanden sey? a) An dem Tage, an welchem einige von deines Herrn Zeichen geschehen werden, wird es keiner Seele etwas helffen, daß sie solchen gläubet, wenn sie nicht vorher gegläubet, und in solchem Glauben gute Wercke gethan hat. b) Sage, wartet ihr auf diesen Tag? Wir warten gewiß darauf. Habe du nichts zu thun mit denen, welche Zertrennung in ihrer Religion anrichten c) und Sectirer werden. Ihre Sache gehöret allein für GOtt. Er wird ihnen hernachmahls anzeigen, was sie gethan haben. Wer mit guten Wercken erscheinen wird, der soll eine zehenfache Vergeltung vor dieselben empfahen, wer aber mit bösen Wercken erscheinen wird, der soll nur eine gleiche Straffe dafür empfangen; und es soll ihnen nicht unrecht geschehen. Sage, warlich mein Herr hat mich auf einen rechten Weg geleitet, zur wahren Religion, der Secte Abrahams, des (*orthodoxen*) Rechtgläubigen; und er war kein Götzen-Diener. Sage, warlich, mein Gebeth, mein Gottesdienst, mein Leben und mein Tod sind GOtt, dem HErrn aller Creaturen gewiedmet: Er hat keinen (*Compagnon*) Mitgesellen. Dieses ist mir befohlen worden: Ich bin der erste Moslem. d) Sage, soll ich einen andern Herrn ausser GOtt verlangen? Sintemahl Er der HErr aller Din-

Rede-Kunst, ungeachtet wir ein ungelehrtes Volck sind, sattsam erhellet. 1)

a) Al Beidawi meldet, nach einer Tradition des Mohammeds, daß zehen Zeichen vor dem Jüngsten Tag hergehen werden; Nehmlich der Rauch, das Thier aus der Erden, eine Sonnen-Finsterniß in Osten, eine andere in Westen, und die dritte auf der Halb-Insel von Arabien, die Erscheinung des Anti-Christs, der Sonnen Aufgang in Westen, der Ausbruch des Gogs und Magogs, die ander Zukunfft JEsu auf Erden, und Feuer, welches von Aden ausbrechen werde. 2)

b) **Wenn sie nicht vorher gegläubet** 2c.) Denn der Glaube wird in jenem Leben denen nichts helffen, die in diesem nicht gegläubet haben, noch auch der Glaube in diesem Leben, ohne gute Wercke.

c) **Welche Zertrennung in ihrer Religion anrichten**) Das ist, die ein Stück davon gläuben, und das andere läugnen; oder, die Spaltungen, Zertrennung und Aergerniß darinnen anrichten. Mohammed soll gesagt haben, die Jüden wären in ein und siebzig Secten, und die Christen in zwey und siebzig zertheilet; und seine eigene Nachfolger würden in drey und siebzig Secten zerspalten, und alle darinnen verdammt werden, biß auf einen eintzigen aus einer jeglichen. 3)

d) Siehe vorher p. 142.

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 101. 2c.
3) Al Beidawi.

Dinge ist; Und keine Seele wird einiges Verdienst oder Unverdienst, als für sich selbst, erlangen; Und keine beladene Seele die Last eines andern tragen. a) Ueberdieß sollt ihr zu eurem HErrn wiederkehren; und Er wird euch dasjenige anzeigen, worüber ihr euch jetzt zancket. Er ist es, der euch zu Nachfolgern eurer Vorfahren auf Erden bestimmet, und einige unter euch durch mancherley Grade weltlicher Vortheile über andere erhoben hat, auf daß Er euch durch dasjenige, was Er euch verliehen, prüfen möchte. Dein HErr ist schnell im Straffen; Und Er ist auch gnädig und barmhertzig.

a) **Und keine beladene Seele die Last eines andern tragen)** Dieses wurde in Antwort auf das dringende Anhalten der Götzen-Diener geoffenbahret, die sich erboten, daß sie die Sünde auf sich nehmen wollten, wenn sich Mohammed ihrem Götzen-Dienst unterwerffen wollte. 1)

1) Al Beidawi.

Das VII. Capitel.
Al Araf a) betitult; zu Mecca geoffenbahret. b)

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

AL. M. S. c) Ein Buch ist dir herabgesandt worden: und derohalben lasse keinen Zweiffel in deiner Brust deswegen auffsteigen, damit du dasselbe predigen mögest, und es eine Vermahnung an die Gläubigen seyn möge. Folget dem, was euch von eurem HErrn herabgesandt worden; und folget keinen Wegweisern ausser Ihm: Wie wenig wollt ihr euch warnen lassen! Wie viele Städte haben wir umgekehrt, die unsere Rache bey Nacht überfiel, d) oder indem sie eben Mittags-Ruh hielten! e) Und ihre Bitte, als unsere Straffe über sie kam, war keine andere, als daß sie sagten, warlich wir sind ungerecht gewesen.

X 3 Wir

a) Al Arâf bedeutet die Scheidung zwischen dem Paradieß und der Höllen, deren in diesem Capitel Meldung gethan wird. 1)

b) Jedennoch nehmen einige fünff biß acht Verse aus, und fangen bey diesen Worten an: **Und frage sie wegen der Stadt** etc.

c) Die Bedeutung dieser Buchstaben ist, nach der bescheidenern Mohammedaner Geständniß, GOtt allein bekannt. Jedoch bilden sich einige ein, sie stünden für Allah, Gabriel, Mohammed, über welchem sey Friede.

d) **Die unsere Straffe bey Nacht überfiel)** Wie die Einwohner zu Sodom und Gomorrah, zu denen Lot gesandt wurde.

e) **Indem sie eben Mittags-Ruhe hielten)** Wie den Midianitern begegnete, denen Shoaib predigte.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 119.

Wir wollen alle diejenigen zu einer gewissen Rechenschafft fordern, zu welchen ein Prophet gesandt worden; und wir wollen auch diejenigen zur Rechenschafft fordern, die zu ihnen gesandt worden sind. Und wir wollen ihnen ihre Thaten mit Fleiß anzeigen; Denn wir sind nicht abwesend von ihnen. Die Abwägung der menschlichen Handlungen an solchem Tage wird richtig seyn; a) und diejenigen, deren Waag-Schaalen, mit ihren guten Wercken beladen, schwehr seyn wird, werden glückselig seyn; Diejenigen aber, deren Waag-Schaalen leicht seyn werden, haben ihre Seelen verschertzet, weil sie unsere Zeichen geschmähet. Und nun haben wir euch die Erde eingegeben, und euch Speise darinnen verschaffet: Aber wie wenig seid ihr danckbar dafür! Wir erschufen euch, und bildeten euch hernach; und sagten alsdenn zu den Engeln, verehret Adam, und sie verehrten Ihn alle, biß auf Eblis, der keiner von denen war, die ihn verehrten. b) GOtt sprach zu ihm, was hat dich verhindert, den Adam zu verehren, da ich es dir geboten hatte? Er antwortete, ich bin fürtrefflicher als er: Du hast mich aus Feuer und ihn nur aus Leimen geschaffen. GOtt sagte, packe dich demnach aus dem Paradieß; Denn es ist unziemlich, daß du dich so hochmüthig darinnen bezeigest! Packe dich von hinnen! Du sollt einer von den Verächtlichen seyn! Er antwortete, gieb mir Aufschub biß an den Tag der Auferstehung. GOtt sagte, warlich du sollst einer von denen seyn, denen Frist gegeben wird. c) Der Teufel sagte, weil du mich gestürtzt hast, so will ich den Menschen auf deinem schmahlen Weg nachstellen; und sie alsdenn von vorne und von hinten, zur Rechten und zur Lincken d) angreiffen; Und du sollst den grösten Theil derselben nicht danckbar finden. GOtt sagte zu ihm, packe dich von hinnen, du verachteter und verstossener Geist! Warlich, wer dir unter ihnen folgen wird, der bekommet deinen Lohn. Ich will gewißlich die Hölle mit euch allen anfüllen. Was aber dich betrifft, o Adam, so wohne du und dein Weib im Paradieß; und esset von den Früchen desselben, wo es euch beliebet; aber kommet diesem Baum nicht zu nahe, damit ihr nicht von der Zahl der Ungerechten werdet. Und der Sa-

a) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 113.

b) Siehe cap. 2. p. 7.

c) **Du sollst einer von denen seyn, denen Frist gegeben wird)** Da die Zeit, wie lange der Teufel Aufschub bekommen, nicht ausdrücklich benennet ist, so halten die Ausleger dafür, daß ihm seine Bitte nicht gäntzlich verwilliget worden; sondern kommen darinnen überein, daß er bey Erschallung der andern Posaune so wohl als andere Creaturen sterben werde. 1)

d) **Und sie alsdenn — zur Rechten und zur Lincken)** Das ist, ich will sie auf allen Seiten versuchen und anfallen, wo ich ihnen nur beykommen kan. Die andern zwey Arten, nehmlich von oben und unten, wären, sprechen die Commentatores, aussengelassen, anzuzeigen, daß des Teufels Gewalt beschränckt sey. 2)

1) Al Beidawi, siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 105. und *D'Herbelot*, Bibl. Orient. Art Eblis. 2) Al Beidawi.

Satan gabe ihnen beyden ein, daß er ihnen ihre Blösse, die ihnen verborgen wäre, entdecken wollte; und er sprach, euer Herr hat euch diesen Baum aus keiner andern Ursache verboten, als damit ihr keine Engel, oder damit ihr nicht unsterblich werden möget. Und er schwur ihnen und sagte, warlich ich bin einer von denen, die euch recht rathen. Und er verleitete sie durch Betrug, a) daß sie fielen. Und als sie von dem Baum gekostet hatten, sahen sie, daß sie nackend wären, b) und sie flochten die Blätter des Paradieses zusammen, c) ihre Blösse zu bedecken. Und ihr HErr rief ihnen, und sagte, habe ich euch nicht diesen Baum verboten? und sagte ich nicht zu euch, warlich, der Satan ist euer abgesagter Feind? Sie antworteten, o HErr, wir haben an unsern eigenen Seelen ungerecht gehandelt; und wenn du uns nicht vergiebest, und uns nicht gnädig bist, so werden wir ohnfehlbar von denen seyn, die verlohren gehen. GOtt sagte, packet euch hinab, das eine unter euch ein Feind des andern; Und ihr sollt einen Wohn-Platz auf Erden haben, und eine Versorgung auf eine Zeitlang. Er sagte, darinnen sollet ihr leben, und darinnen sollet ihr sterben, und daraus sollet ihr bey der Auferstehung herfür geholet werden. O Kinder Adams, wir haben euch Kleider hinabgesandt, d) eure Blösse zu bedecken, und schöne Kleider; Aber der Schmuck waher Frömmigkeit ist noch besser. Dieses ist eins von den Zeichen GOttes, auf daß ihrs vielleicht betrachten möget. O Kinder Adams, lasset

a) Das Mohammedanische Evangelium des Barnabas berichtet, daß das Urtheil, welches GOtt über die Schlange ausgesprochen, daß sie den Teufel in das Paradieß hineingeführet, 1) darinnen bestanden, daß sie nicht nur aus dem Paradieß verstossen seyn sollte, sondern daß ihr auch von dem Engel Michael mit dem Schwerdt GOttes ihre Beine sollten abgehauen werden; Und er, der Teufel selbst, weil er unsere ersten Eltern verunreiniget, wäre verdammet worden, die Excrementen oder den Unflath derselben und aller ihrer Nachkommen zufressen: Und ich weiß mich nicht zu entsinnen, daß ich diese zwey letzten Umstände sonst wo anders gelesen hätte. Die Worte des Manuscripts sind diese: Y llamó (Dios) a la serpiente, y a *Michael*, aquel que tiene la espada de Dios, y le dixo, Aquesta sterpe es accelerada, echala la premiera del parayso, y cortale las piernas, y si quisiere caminar, arrastrara la vida por tierra. Y llamo à *Satanas*, el qual vino riendo, y dixole; Porque tu reprobo has engannado a aquestos, y los has becelio immundos? Yo quiero que toda immundicia suya, y de todos sus hijos, en saliendo de sus cuerpos entre por tu boca, porque en verdad ellos haran penitencia, y tu quedaras harto de immundicia.

b) **Sahen sie, daß sie nackend waren,** oder, ihre Nacktheit (Blösse) erschiene) Welches sie vorher nicht gewahr worden, weil sie, wie einige melden, mit Licht oder Kleidern des Paradieses bekleidet gewesen, welche nach ihrem Ungehorsam von ihnen herabgefallen wären. Yahya stehet in den Gedancken, ihre Blösse sey durch ihre Haare verborgen worden.

c) **Die Blätter des Paradieses**) Welches Feigen Blätter gewesen seyn sollen: 2)

d) **Wir haben euch Kleider hinabgesandt**) Nicht nur Stoff und Materialien darzu, sondern auch sinnreiche Kunst Fähigkeit des Gemüths und Geschicklichkeit der Hand, sich derer zu bedienen. 3)

1) Siehe die Noten zu den zweyten Capitel, p. 8. 2) Idem. 3) Idem.

set euch nicht den Satan verführen, wie er eure Eltern aus dem Paradieß vertrieben hat, indem er sie ihrer Kleidung entblösset, auf daß er ihnen ihre Nackigkeit zeigen möchte. Wahrlich er siehet euch, beydes er und seine Zunfft-Gesellen; Da ihr sie hingegen nicht sehet. a) Wir haben die Teufel bestimmet, (*Patrons*) Beschirmer derer zu seyn, welche nicht gläuben; und wenn sie eine schändliche That begehen, so sprechen sie, wir fanden, daß es unsere Väter eben also gemacht haben, und GOtt hat uns geboten, solches zu thun. Sage, warlich GOtt gebietet keine schändlichen Handlungen. Redet ihr dasjenige von GOtt, was ihr nicht wisset? **Sage**, mein HErr hat mir befohlen, Gerechtigkeit zu beobachten; Daher wendet eure Angesichter zum Gebeth an einem jeden Ort der Anbethung, und ruffet Ihn an, daß ihr Ihm die Aufrichtigkeit eurer Religion bezeuget. Gleichwie er euch zuerst herfürgebracht hat; Also sollet ihr auch zu Ihm wieder kehren. Ein Theil der Menschen hat Er regieret; und ein Theil ist mit Recht in Irrthum geleitet worden, weil sie die Teufel, nebst GOtt, zu ihren (*Patrons*) Beschützern angenommen, und sich doch einbilden, daß sie richtig geleitet werden. O Kinder Adams, bedienet euch geziemender Kleidung an jedem Ort der Anbethung, b) und esset und trincket, c) machet euch aber keiner Uebermaß schuldig. Denn GOtt liebet diejenigen nicht, die der Uebermaß schuldig sind. **Sage**, wer hat die geziemende Kleidung GOttes, die Er vor seine Knechte herfürgebracht, und die guten Dinge, die Er zur Speise versehen, verboten? **Sage**, diese Dinge gehören vor diejenigen, welche gläuben, in diesem Leben, absonderlich aber am Tage der Auferstehung. d) Also erklären wir unsere Zeichen deutlich einem Volck, welches verstehet.

a) **Da ihr sie hingegen nicht sehet**) Wegen der Subtilität ihrer Leiber, und weil sie gar keine Farbe an sich haben. 1)

b) **Bedienet euch geziemender Kleidung an jedem Ort der Anbethung**) Diese Stelle wurde geoffenbahret, eine unerbare Gewohnheit der heidnischen Arabier zu bestraffen, welche die Caaba nackend zu umgehen pflegten, weil die Kleider die Zeichen unsers Ungehorsams gegen GOtt wären. 2) Die Sonna verordnet, daß ein Mensch, der zum Gebeth gehet, aus Ehrerbietigkeit gegen die göttliche Majestät, vor welcher er erscheinen will, seine besten Kleider anziehen soll. Gleichwie es aber die Mohammedaner vor unanständig halten, auf eine liederliche und schmutzige Weise in GOttes Gegenwart zukommen; Also düncket ihnen hingegen gleichfalls unziemlich zu seyn, daß sie in allzukostbaren, absonderlich mit Gold und Silber gezierten Kleidern, vor Ihm erscheinen, damit sie keinen Schein des Hochmuths von sich geben möchten.

c) **Esset und trincket**) Die Söhne Amer, wenn sie die Wallfarth als Pilgrimme nach Mecca verrichteten, pflegten nicht mehr zu essen, als was zur höchsten Nothdurfft unumgänglich nöthig war, und zwar auch dieses bestunde eben nicht in den niedlichsten Speisen; Diese Enthaltung sahen sie vor ein verdienstliches Werck an, es wird ihnen aber allhier das Gegentheil gezeiget. 3)

d) **Absonderlich aber am Tage der Auferstehung**) Weil alsdann die Gottlosen, welche an den Glückseligkeiten dieses Lebens auch Theil genommen, vom Genuß der Herrlichkeit jenes Lebens ausgeschlossen seyn werden.

1) Jallalo'ddin. 2) Idem, Al Beidawi. 3) Idem.

het. Sage, warlich mein HErr hat schändliche Handlungen verboten, beydes dasjenige, was davon offenbahr, und was davon verborgen ist, wie auch Ungerechtigkeit und boßhaffte Gewaltthätigkeit; Und Er hat euch verboten, GOtt dasjenige beyzugesellen, worzu Er euch keine Vollmacht herabgesandt hat, oder dasjenige von GOtt zu sagen, was ihr nicht wisset. Einem jeden Volck ist seine vorherbestimmte Zeit gesetzt. Daher wenn solche verflossen ist, so sollen sie nicht eine Stunde Aufschub haben, aber auch nicht eher aus dem Besitz getrieben werden. O Kinder Adams, warlich es sollen Apostel aus euch zu euch kommen, die euch meine Zeichen erklären sollen. Wer demnach GOtt fürchten und sich bessern wird, über die soll keine Furcht kommen, so sollen sie auch nicht geplaget werden. Diejenigen aber, die unsere Zeichen der Falschheit beschuldigen, und solche hochmüthig verwerffen werden, sollen die *(Companions)* Mitgenossen des höllischen Feuers seyn: Darinnen sollen sie ewig bleiben. Und wer ist ungerechter als der, so eine Lüge von GOtt erdichtet, oder seine Zeichen des Betrugs beschuldigt? Diesen soll ihr Theil, nach demjenigen, was in dem Buch der Rathschlüsse GOttes geschrieben ist, irdischer Glückseligkeit gegeben werden, biß unsere Bothen a) zu ihnen kommen, und sie sterben lassen, und sagen werden, wo sind die Götzen, die ihr, nebst GOtt, anriefet? Da werden sie antworten, sie sind verschwunden und unsichtbar worden. Und sie sollen wider sich selbst zeugen, daß sie Ungläubige gewesen sind. GOtt wird bey der Auferstehung zu ihnen sagen, gehet hin mit den Völckern der *(Geniorum)* Geister und Menschen, die vor euch hergegangen sind, in das höllische Feuer! So offt als eine Nation oder ein Volck hineingehen wird, wird es seine Schwester b) verfluchen, biß sie alle nacheinander hinein seyn werden. Da denn die letztern allemahl zu den vorhergehenden sagen werden, o HErr, diese haben uns verführet; Daher belege sie mit einer doppelten Straffe des höllischen Feuers. GOtt wird antworten, sie soll allen verdoppelt werden, c) aber ihr wisset es nicht. Und die erstern darunter, werden zu den letzten sprechen, Ihr habt demnach kein gnädiger Urtheil als wir; Leidet die Straffe vor das, was ihr verdienet habt. Warlich, die Pforten des Himmels sollen denen nicht geöffnet werden, d) die unsere

a) **Unsere Bothen)** Nehmlich der Engel des Todes mit seinen Zugeordneten.

b) **Seine Schwester)** Das ist, die Nation oder das Volck, deren Exempel sie zu ihrer Abgötterey und anderer Gottlosigkeit verleitet hat.

c) **Sie soll allen verdoppelt werden)** Denen, die das böse Exempel gegeben, weil sie nicht nur selbst übertreten haben, sondern auch Ursache an der andern ihrer Uebertretung gewesen sind; Und denen, die ihnen gefolget, wegen ihrer eigenen Treulosigkeit, und leichtsinnigen Nachahmung des bösen Beyspiels der anderen. 1)

d) **Die Pforten des Himmels sollen denen nicht geöffnet werden)** Das ist, wenn ihre Seelen, nach dem Tod, gen Himmel aufstei-

1) Idem.

unsere Zeichen der Unwarheit beschuldigen und solche hochmüthig verwerffen; So sollen sie auch nicht in das Paradieß eingehen, biß ein Cameel durch ein Nadel-Oehr gehet; a) und also wollen wir die Uebelthäter belohnen. Ihr Lager soll in der Hölle seyn, und **Feuer** ihnen statt der Zudecke dienen; und also wollen wir den Ungerechten lohnen. Diejenigen aber, welche gläuben, und thun was recht und gut ist (wie wir denn keiner Seele über ihr Vermögen auflegen wollen) sollen Mitgenossen des Paradieses seyn, und ewiglich darinnen bleiben. Und wir wollen allen Groll, Haß und Neid aus ihren Gemüthern verbannen: b) Flüsse sollen bey ihren Füssen hinrauschen, und sie werden sagen, Preiß sey GOtt, der uns zu dieser **Glückseligkeit** (*directed*) geleitet hat! Denn wir würden nimmermehr recht geleitet worden seyn, wenn uns GOtt nicht geleitet hätte: Nun sind wir **durch klaren, augenscheinlichen Beweiß überzeuget**, daß die Apostel unsers **HErrn** mit Wahrheit zu uns gekommen sind. Und es wird ihnen zugeruffen werden, dieses ist das Paradieß, zu dessen Erben ihr gemacht seid, statt einer Belohnung vor das Gute, so ihr gethan habt. Und die Einwohner c) des Paradieses werden den Inhabern des **höllischen** Feuers zuruffen: Nun haben wir befunden, daß dasjenige, was uns unser **Herr** verheissen, Wahrheit gewesen; Habt ihr dasjenige, was euch euer **Herr** verheissen, auch wahr befunden? Sie werden mit **Ja** antworten, und ein Ausruffer d) wird öffentlich zwischen ihnen abkündigen: Der Fluch GOttes soll über den Gottlosen seyn, welche **die Menschen** von dem Weg GOttes abkehren, und solchen krumm **zu machen** suchen, und ein zukünfftiges Leben läugnen! Und es wird zwischen den **Seeligen** und den **Verdammten** eine Decke (oder ein Fürhang) seyn; Und die Menschen werden auf al Araf e) stehen, die ein jedes an seinen Merck-Zeichen ken-

steigen, so werden sie nicht hineingelassen, sondern in die Grube unter der siebenden Erde hinabgestürtzet werden. 1)

a) Diese Redens-Art ist vermuthlich von unsers Heilands Worten im Evangelio 2) hergenommen; Wiewohl es in Osten ein Spruch-Wort ist.

b) **Aus ihren Gemüthern verbannen)** Alle Uneinigkeit und Feindseligkeit, die bey ihrer Leb-Zeit zwischen ihnen geherrschet, soll nun vergessen seyn, und hingegen aufrichtiger Liebe und Freundschafft Raum geben. Dieses habe Ali an ihm selbst und seinen abgesagten Feinden, dem Othmân, Telha und al Zobeir dereinst erfüllet zu sehen gehoffet. 3)

c) **Die Einwohner)** Nach den Buchstaben, die Compagnons oder Mitgesellen.

d) Dieser Ausruffer oder Schreyer wird, (sprechen einige) der Engel Israfil seyn.

e) **Auf al Araf)** Al Araf ist der Nahme der Scheide-Wand, welche, nach des Mohammeds Lehre, das Paradieß von der Hölle absondern wird. 4) Wegen der Personen aber, die darauf gestellet werden sollen, können sich die Ausleger, wie an einem andern Ort angemercket worden, nicht vergleichen. 5)

1) Jallalo'ddin. Siehe die vorläuffige Einleit. ub. sup. p. 99. 2) Matth. XIX. 24. 3) Al Beidawi. 4) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 119. 5) Siehe ibid.

kennen, a) und den Einwohnern des Paradieses zuruffen werden: Friede sey mit euch! Und dennoch sollen sie nicht darein eingehen, ob sie es schon noch so sehnlich verlangen. b) Und wenn sie ihre Augen auf die (*Companions*) Rott-Gesellen des höllischen Feuers werffen werden, so werden sie sagen, o HErr, verwirff uns nicht mit dem gottlosen Volck! Und diejenigen, so auf al Araf stehen, werden gewissen Leuten, c) die sie bey ihren Merckmahlen kennen werden, zuruffen und sagen, was hat euch euer Zusammenscharren des Reichthums nun geholffen, und wer seid ihr nun, die ihr dergestalt von Hochmuth aufgeblasen waret? Sind dieses die Leute, über welchen ihr schwuret, daß ihnen GOtt keine Barmhertzigkeit erzeigen würde? d) Gehet ihr in das Paradieß ein; es soll keine Furcht über euch kommen, so sollt ihr auch nicht betrübet werden. e) Und die Mit-Consorten des höllischen Feuers werden den Einwohnern des Paradieses zuruffen und sagen: Giesset ein wenig Wasser, oder einige von den Erfrischungen, womit euch GOtt beseliget hat, f) auf uns. Da werden sie antworten, warlich GOtt hat sie den Ungläubigen verboten, die ein Gelächter und einen Schertz aus ihrer Religion machten, und welche das Leben der Welt betrogen hat. Daher wollen wir sie an diesem Tag wieder vergessen, wie sie die Zukunfft dieses Tags v..gessen, und weil sie geläugnet haben, daß unsere Zeichen

a) **An seinen Merck-Zeichen kennen)** Das ist, welche die Seeligen von den Verdammten durch ihre eigentlichen Kenn-Zeichen oder Merckmahle unterscheiden werden, dergleichen seyn wird, der Glantz des Angesichts der ersten und die schwartze Teufels-Larve der andern. 1)

b) **Ob sie es schon noch so sehnlich wünschen)** Nach diesem Umstand scheinet die Meynung derjenigen am wahrscheinlichsten zu seyn, welche diese Scheide-Wand oder Zwischen-Mauer zu einer Art des Fege-Feuers für diejenigen machen, die zwar nicht verdienet, zur Höllen verstossen zu werden, aber doch auch nicht so viel gutes gethan haben, daß sie so gleich ins Paradieß aufgenommen werden können, sondern eine gewisse Zeitlang mit einem blossen Anschauen der Glückseligkeit solches Orts, wie Tantalus, abgespeiset werden würden.

c) **Gewissen Leuten)** Das ist, den vornehmsten Häup..rn und Rädelsführern der Ungläubigen. 2)

d) **Daß ihnen GOtt keine Barmhertzigkeit erweisen würde)** Dieses waren die geringen und Armen unter den Gläubigen, welche sie bey ihrem Leben als solche, die der Gnade GOttes unwürdig wären, verachtet.

e) **Gehet ihr ins Paradieß ein etc.)** Diese Worte sind per Apostrophen an die obgedachten Armen und verachteten Gläubigen gerichtet. Einige Ausleger bilden sich aber dennoch ein, diese und die nechst vorhergehenden Worte wären von denen zuverstehen, die in al Arâf eingeschränckt (oder als im Gefängniß) seyn würden; und daß die Verdammten wegen ihrer Schmäh-Reden, wiederum schwören würden, daß sie selbst nimmermehr ins Paradieß eingehen sollten; Worauf GOtt aus seiner unendlichen Barmhertzigkeit, sie mit diesen Worten werde in das Paradieß eingehen heissen. 3)

f) **Womit euch GOtt beseeliget hat)** Das ist, von den anderen Geträncken und Früchten des Paradieses. Man vergleiche diese Stelle mit der Parabel vom reichen Mann und Lazaro.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

von GOtt wären. Und nun haben wir denen zu Mecca ein Buch der göttlichen Offenbahrungen überbracht. Wir haben solches mit Erkenntniß erkläret: Eine (*Direction*) Anweisung und Erbarmung für Leute, welche gläuben werden. Erwartet ihr eine andere als die Auslegung desselben? a) An dem Tage, an welchem die Auslegung desselben kommen wird, werden diejenigen, so dieselbe vorher vergessen hatten, sagen, nun sind wir durch klaren Beweiß überzeuget, daß die Bothen unsers Herrn mit Wahrheit zu uns gekommen sind. Werden wir demnach einige Fürbitter haben, die uns vertreten werden? Oder werden wir wieder in die Welt zurück gesandt werden, daß wir andere Wercke thun mögen, als die wir bey unsern Leben gethan haben? Nun aber haben sie ihre Seelen verlohren, und dasjenige, was sie sich gottloser Weise eingebildet haben, ist vor ihnen geflohen. b) Warlich euer HErr ist GOtt, der Himmel und Erden in sechs Tagen geschaffen hat, und alsdenn auf seinen Thron gestiegen ist. Er lässet die Nacht den Tag bedecken; Dieser folget schnell auf dieselbe. Er hat auch Sonne, Mond und Sterne geschaffen, die seinem Befehl ohne Ausnahme unterworffen sind. Ist nicht die gantze Schöpfung und die (*Empire*) Regierung derselben sein? Gelobet sey GOTT der HErr aller Creaturen! Ruffet euren HERRN demüthig und in geheim an. Denn Er liebet die nicht, welche übertreten. c) Und handelt nicht verderblich auf Erden, nachdem dieselbe verbessert worden; d) und ruffet Ihn an mit Furcht und Verlangen. Denn die Barmhertzigkeit GOttes ist den Gerechten nahe. Er ist es, der die Winde aussendet, die vor seiner Barmhertzigkeit e) ausgebreitet werden, f) biß sie eine mit Regen geschwängerte Wolcke bringen, die wir auf ein todtes Land treiben, g) und Wasser auf dasselbe herabsteigen lassen, wodurch wir allerhand Früchte herfürsprossen machen. Also wollen wir die Todten aus ihren

a) **Als die Auslegung desselben)** Das ist, den Ausgang oder die Erfüllung der darinnen enthaltenen Verheissungen und Drohungen.

b) Siehe Cap. 6. p. 142. Not. f.

c) **Welche übertreten)** Indem sie sich auch unter dem Gebeth so vermessen und trotzig bezeigen, oder mit einer hefftigen, übertäubenden Stimme, mit einer Menge überflüssiger Worte und eitler Wiederholungen 1) bethen.

d) **Nachdem dieselbe verbessert worden)** Das ist, nachdem GOtt seine Propheten gesandt, und sein Gesetz zur Verbesserung und Bekehrung der Menschen, geoffenbahret hat.

e) **Vor seiner Barmhertzigkeit)** Das ist, dem Regen. Denn der Ost-Wind (spricht al Beidawi) erreget die Wolcken; Der Nord-Wind treibet sie zusammen; Der West-Wind beweget solche, daß sie den Regen herabfallen lassen; Und der Süd-Wind zerstreuet sie wieder. 2)

f) **Ausgebreitet werden)** Wie eine Reihe Berge über eine grosse Strecke Landes. Einige Copien haben an Statt noshram, welches die Les-Art ist, der ich hier gefolget bin, boshram, welches gute Bothschafft bedeutet: Weil der entstehende Wind auf solche Weise der Vorbothe des Regens ist.

g) **Ein todtes Land treiben)** Oder, ein dürres, versengtes und zerlechzetes Land.

1) Idem. 2) Idem.

ihren Gräbern herfürbringen, a) damit ihr vielleicht betrachten möget. Von einem guten Lande soll dessen Frucht, durch die Zulassung seines HErrn, überfliessig herfürbringen. Aber von einem schlimmen Lande, wird solches nur sparsam entspringen. Also erklären wir die Zeichen göttlicher Vorsehung einem Volck, das danckbar ist. Wir sandten vormahls den Noah b) zu seinem Volck, und er sagte, o mein Volck, bethet GOtt an; ihr habt keinen andern GOtt als Ihn. c) Warlich ich fürchte die Straffe des grossen Tages d) euerthalben. Die Häupter seines Volcks antworteten, versichert, wir sehen, daß du in einem offenbahren Irrthum steckest. Er versetzte, o mein Volck, es ist kein Irrthum auf meiner Seite; Sondern ich bin ein Gesandter vom HErrn aller Creaturen. Ich bringe euch die Bothschafft meines HErrn; und rathe euch recht: Denn ich weiß das von GOtt, was ihr nicht wisset. Wundert ihr euch, daß eine Vermahnung von eurem HErrn, durch einen Mann e) aus euch, an euch gelanget ist, euch zu warnen, daß ihr euch vorsehen mö-

a) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 99. 100. 105. &c.

b) Noah, der Sohn Lamech war, nach der Mohammedanischen Scribenten Vorgeben, einer von den sechs vornehmsten Propheten, 1) ob ihm schon keine geschriebenen Offenbahrungen überliefert worden, 2) und der erste, welcher nach seines Ur-Groß-Vaters Edris oder Enochs Sendung erschiene. Sie melden auch, daß er seines Handwercks ein Zimmermann gewesen, welches sie daraus schliessen, daß er die Archa gebauet habe; und das Jahr seiner Sendung sey das 50, oder, wie andere melden, das 40ste seines Alters gewesen. 3)

Daß Noah den Gottlosen vor der Sündfluth ein Prediger der Gerechtigkeit gewesen, bezeuget die Schrifft. 4) Die Morgenländischen Christen sagen, als GOtt dem Noah befohlen einen Kasten zu bauen, so habe Er ihm auch Anweisung gegeben, ein hölzernes Werckzeug zu machen, deren sie sich in Morgenland noch auf diesen Tag an statt der Glocken, das Volck zusammen zu ruffen, auf Arabisch Nâkûs, und im neuern Griechischen Semandra genannt, zu bedienen pflegen; auf welches er alle Tage dreymahl schlagen müssen, nicht nur die Arbeits-Leute, so den Kasten gebauet, zusammen zu beruffen; sondern ihm auch Gelegenheit zu geben, sein Volck täglich vor der obschwebenden Gefahr der Sündfluth zu warnen, die sie gewiß und unfehlbar vertilgen würde, wenn sie nicht Busse thäten. 5) Einige Mohammedanische Autores geben vor, Noah wäre gesandt worden, Zohâk, einen von den Persianischen Königen vom ersten Stamm, der sich ihm zu gehorchen geweigert, zu bekehren; hernacher habe er GOttes Einheit öffentlich geprediget. 6)

c) **Ihr habt keinen anderen GOtt als Ihn**) Aus diesen Worten und aus andern Stellen des Korans, worinnen der Predigt des Noah gedacht wird, erhellet, daß, nach der Mohammedaner Meinung, die Abgötterey ein Haupt-Laster der gottlosen Welt vor der Sündfluth gewesen sey. 7)

d) **Des grossen Tages**) Nehmlich, entweder des Tages der Auferstehung, oder an welchen die Sündfluth hereinbrechen sollte.

e) **Durch einen Mann**) Denn, so es GOtt gefallen hätte (sprechen sie) würde Er einen Engel und keinen Menschen, gesandt haben; Sintemahl wir, zu den Zeiten unserer Väter, niemahls von einem solchen Exempel gehöret haben. 8)

1) Siehe die vorl. Einl. p. 95. 96. 2) v. *Reland*. de rel. Moh. p. 34. 3) Al Zamakhshari. 4) 2 Petr. II. 5. 5) *Eutych* Annal p. 37. 6) v. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. p. 675. 7) Siehe cap. 71. und die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 24. 8) Al Beidawi.

möget, damit ihr vielleicht Barmhertzigkeit erlanget? **Und sie beschuldigten ihn** des Betrugs. Allein wir erretteten ihn, nebst denen, die bey ihm waren, in der Arche, a) und ersäuffeten diejenigen, die unsere Zeichen der Falschheit beschuldigten. Denn sie waren ein blindes Volck. **Und dem Stamm** Ad b) **sandten wir** ihren Bruder Hud. c) Er sagte, o mein Volck, bethet GOtt an. Ihr habt keinen andern GOtt als Ihn. Wollet ihr Ihn nicht fürchten? Die vornehmsten von denen unter seinem Volck, welche nicht gläubten, d) antworteten, warlich wir sehen, daß du durch Thorheit geleitet wirst; und wir halten dich gewißlich vor einen aus der Zahl der Lügner. Er versetzte, o mein Volck, ich werde nicht durch Thorheit geleitet; Sondern ich bin ein Bothe an euch von dem HErrn aller Creaturen. Ich bringe euch die Bothschafft meines HErrn; und will euch treuen Rath mittheilen. Nimmet es euch Wunder, daß eine Vermahnung von eurem HErrn durch einen Mann aus euch zu euch kommen ist, damit er euch warne? Erinnert euch, wie Er euch zu Nachfolgern des Volcks Noah verordnet hatte, e) und wie Er euch an Statur reichlich bey-

a) **Die bey ihm waren in der Arche)** Das ist, die ihm gläubten, und mit ihm hinein in den Kasten oder in das neuerbaute Schiff gingen. Obschon eine Tradition bey den Mohammedanern im Schwange gehet, die sie von dem Propheten selbst wollen empfangen haben, und die der Schrifft selbst gemäß ist, daß nicht mehr als acht Personen in der Archa wären erhalten worden; so erzehlen doch einige darunter die Zahl auf mancherley Weise. Einer spricht, es wären ihrer nur sechse gewesen, ein anderer zehen, ein anderer zwölffe, ein anderer acht und siebzig, und ein anderer achzig, halb Männer und halb Weiber; 1) darunter einer der ältere Jorham, 2) der Erhalter der Arabischen Sprache (worvor ihn einige ausgeben) gewesen sey. 3)

b) Ad war ein alter und gewaltiger Stamm der Araber, 4) die eifrige Götzen-Diener waren. 5) Sie verehrten hauptsächlich vier Götter: Sâkia, Hâfedha, Râzeka und Sâlema; Der erste versorgte sie, ihrer Einbildung nach, mit Regen; der andere bewahrete sie vor aller auswärtigen Gefahr; der dritte verschaffte ihnen Speise zu ihrem Unterhalt, und der vierte verholff ihnen, wenn sie mit Kranckheit geplagt waren, wieder zu ihrer Gesundheit; 6) Nach der Bedeutung solcher unterschiedlicher Nahmen.

c) Hûd) Der gemeiniglich vor den Heber gehalten wird. 7) Andere aber sagen, er sey der Sohn Abda'llah, der Sohn Ribâh, der Sohn Kholûd, der Sohn Ad, der Sohn Aws oder Uz, der Sohn Aram, der Sohn Sem gewesen. 8)

d) **Welche nicht gläubten)** Diese Worte wurden beygefüget, weil einige von den vornehmsten Häuptern unter ihnen, an Hud gläubten, aus deren Zahl Morthed Ebn Saad einer war. 9)

e) **Zu Nachfolgern des Volcks Noah)** Die in den Wohnungen derer, so vor der Sündfluth gelebet, die nicht gar viele hundert Jahre vor ihnen hergegangen sind, wohnen, oder, nach ihnen die gröste Herrschafft auf Erden haben. Denn das Königreich Shedâd des Sohns Ad, soll sich von den Sandbäncken Alai

1) Al Zamakhshari, Jallal'oddin, Ebn Shohnah. 2) Idem, siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 10. 3) v. *Pocock* Orat. præfix. Carm. Tograi. 4) Siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 7. 8. 5) Abulfeda. 6) v. *D'Herbelot*. Bibl. Orient. Art. Houd. 7) Siehe die vorl. Einl. p. 8. 8) Al Beidawi. 9) Idem.

beygelegt hat. a) Erinnert euch der Wohlthaten GOttes, auf daß ihr glücklich seyn möget. Sie sagten, bist du zu uns gekommen, daß wir GOtt allein anbethen, und die Götter, welche unsere Väter angebethet, verlassen sollen? Nun, bringe das Gericht über uns herab, womit du uns droheſt, wenn du die Wahrheit redest. Hud antwortete, nun soll euch Rache und Zorn von eurem HErrn plötzlich überfallen. Wollet ihr wegen der Nahmen, die ihr und eure Väter genennet habt, b) mit mir zancken? davon euch doch GOtt kein Zeugniß geoffenbahret hat? Wartet ihr demnach, und ich will einer von denen seyn, die mit euch harren. Und wir erretteten Ihn, nebst denen, die mit ihm gläubten, durch unsere Barmhertzigkeit; und schnitten ab den eusersten Theil derer, die unsere Zeugen der Falschheit beschuldigten und keine Gläubigen waren. c) Und zu dem Stamm Thamud d) sandten wir ihren Bruder Saleh.

Alai biß zu den Bäumen von Omân erstrecket haben. 1)

a) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 9.

b) **Wegen der Nahmen, die ihr genennet habt)** Das ist, wegen der Götzen und eingebildeten Gegenstände eurer Anbethung, denen ihr auf eine gottlose Weise die Nahmen, Eigenschafften und Ehre, welche allein dem wahren GOtt gebühren, beyleget.

c) Der erschrecklichen Vertilgung der Aditen haben wir an einem andern Ort Meldung gethan, 2) und wollen allhier nur noch einige fernere Umstände solches Elends beyfügen, welche auch von demjenigen, was daselbst angeführet worden, einiger Massen unterschieden sind. Denn die Arabischen Scribenten gestehen selbst zu, daß in den Geschichten dieser alten Stämme viele einander zuwiderlauffende Dinge unterlauffen. 3)

Der Stamm Ad war seines Unglaubens halber mit einer dreyjährigen Dürre gestrafft worden. Da sandten sie Kail Ebn Ithar und Morthed Ebn Saad, nebst 70 andern der vornehmsten zu den Tempel von Mecca, Regen zu erhalten. Mecca war damahls in den Händen des Stamms Amaleck, dessen Fürst Moâwiyah Ebn Becr war; Und da er sich eben ausserhalb der Stadt befande, als die Abgesandten anlangten, so bewirthete er sie daselbst einen Monat auf eine so gastfreye Art, daß sie die Haupt-Sache, weswegen sie dahin gekommen waren, darüber aus der Acht gelassen hätten, wenn sie der König dessen, nicht zwar selbst, damit sie nicht meinen sollten, als ob der König ihrer gerne loß seyn wollte, sondern durch einige Verse, die er einer Sängerin in den Mund legte, erinnert hätte. Weil sie nun darüber aus ihrer Schlaffsucht erwachten, gab ihnen Morthed zu erkennen, der eintzige Weg, dasjenige zu erhalten, was sie verlangten, würde seyn, daß sie sich bekehrten und ihrem Propheten gehorchten. Allein dieses mißfiele den andern und ersuchten Moawiyah, ihn ins Gefängniß zu werffen, damit er nicht mit ihnen gehen möchte. Als dieses geschehen war, und Kail mit den übrigen in Mecca einzog, bath er GOtt, daß er dem Volck Ad Regen senden möchte. Worauf drey Wolcken erschienen, eine weisse, eine rothe, und eine schwartze; und eine Stimme vom Himmel hiesse Kail erwählen, welche er wollte. Kail unterließ nicht, die letzte zu erwählen, der Meinung, daß solche mit dem meisten Regen beladen wäre. Alleine, als diese Wolcke über sie kam, war solche mit der göttlichen Rache geschwängert, und es brach ein Ungewitter aus, welches sie alle vertilgte. 4)

d) Thamud war ein anderer Stamm der alten Arabier, so in Abgötterey verfielen. Siehe die vorl. Einleit. erste Abtheil. p. 9.

1) Al Beidawi. Bibl. Orient. Art. Houd. 2) Vorläuff. Einleit. p. 8. 3) Al Beidawi, v. *D'Herbelot*, 4) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 8. 9.

leh. a) Er sagte, o mein Volck, bethet GOtt an. Ihr habt keinen GOtt als Ihn. Nun ist ein offenbahrer Beweiß von eurem HErrn zu euch gekommen. Diese Cameelin GOttes ist euch ein Zeichen, b) daher lasset sie frey gehen, damit sie auf GOttes Erde weiden möge; Und thut ihr nichts zu leid, damit euch nicht eine peinliche Straffe ergreiffe. Und erinnert euch, wie Er euch zu Nachfolgern des Stamms Ad verordnet, und euch eine Wohnung auf Erden gegeben hat: Ihr bauet euch Schlösser auf die Ebenen derselben, und hauet euch Häuser aus in den Bergen. c) Erinnert euch demnach der Wohlthaten GOttes, und übet keine Gewalt auf Erden, daß ihr verderblich handelt. Die Häupter seines Volcks, die mit Hochmuth aufgeblasen waren, sagten zu denen, die vor schwach gehalten wurden, nehmlich zu denen unter ihnen, die da gläubten, wisset ihr, daß Saleh von seinem HErrn gesandt worden? Sie antworteten, wir gläuben dem warlich, wo mit er gesandt worden. Diejenige, so mit Hochmuth aufgeblehet waren, versetzten, warlich wir gläuben dem nicht, dem ihr gläubet. Und sie hieben dem Cameel die Füsse ab, d) und übertraten das

a) Salch) Al Beidawi leitet sein Geschlechts-Register also her. Salch, der Sohn Obeid, der Sohn Asaf, der Sohn Maseckh, der Sohn Obeid, der Sohn Hadher, der Sohn Thamud. 1)

b) **Diese Cameelin GOttes ist euch ein Zeichen**) Die Thamuditen drungen auf ein Miracul, und schlugen dem Salch vor, daß er mit ihnen auf ihr Fest gehen sollte, da wollten sie ihre Götter, und er sollte seinen GOtt anruffen, mit dem Versprechen, derjenigen Gottheit, die antworten würde, zu folgen. Als sie aber ihre Götzen lange Zeit vergeblich angeruffen hatten, wiese Jonda Ebn Amru ihr Printz, auf einen gantz allein stehenden Felß, und gebot dem Salch, er sollte eine trächtige Cameelin aus solchem herfür kommen lassen, und vermaß sich hoch, wenn er solches thun könnte, so wollte er gläubig werden; und sein Volck versprach ein gleiches. Worauf Salch GOtt darum bathe; da denn der Felß, nach verschiedenen Bewegungen, als ob er in Geburts-Arbeit wäre, alsbald mit einer Cameelin entbunden ward, die mit des Jonda Beschreibung aufs vollkommenste übereintraff, und den Augenblick ein bereits entwehntes und (wie einige melden) so grosses Junges als sie selbst war, herfürbrachte. Als Jonda dieses Miracul sahe, gläubte er dem Propheten nebst noch einigen mit ihm; der gröste Theil der Thamuditen blieb aber nichts destoweniger ungläubig. Von diesem Cameel erzehlen die Ausleger viele abgeschmackte Mährgen. Als, wenn es zur Trancke gegangen, so habe es seinen Kopf von dem Brunn oder Fluß nie eher wieder aufgerichtet, biß es alles Wasser darinnen ausgetruncken gehabt; alsdann habe es sich selbst zum Melcken dargeboten, da man so viel Milch davon melcken können, als den Leuten nur beliebet hätte; Und einige sagen gar, es sey um die Stadt herum gelauffen und habe mit lauter Stimme geruffen: **Wer Milch nöthig hat, der komme her!** 2)

c) Der Stamm Thamud wohnte erstlich in dem Lande der Aditen, weil aber ihre Anzahl zunahm, begaben sie sich in das Gebiete Heir der Berge halber, wo sie sich Wohnungen in den Felsen aushieben, die noch auf den heutigen Tag daselbst zu sehen sind.

d) **Und sie hieben dem Cameel die Füsse ab**) Weil dieses ausserordentliche Cameel

1) Abulfeda, Al Zamakhshari, v. *D'Herbel.* Bibl. Orient. Art. Salch. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 9. 10.

das Geboth ihres HErrn a) auf eine recht vermessene Weise und sagten, o Saleh, lasse dasjenige über uns kommen, womit du uns gedrohet hast, wenn du einer von denen bist, die von GOtt gesandt worden sind. Worauf sie ein entsetzliches Krachen vom Himmel b) überfiel, und des Morgens wurden sie alle in ihren Wohnungen auf ihren Angesichtern todt zur Erden ausgestreckt gefunden. c) Und Saleh schied von ihnen, und sprach; d) o mein Volck, nun habe ich

meel das andere Vieh von der Weide verscheuchte, so schmückte eine reiche Frau, Oneiza Omm Ganem benahmt, die vier Töchter hatte, solche köstlich heraus, und bothe einem Kedar die Wahl an, wenn er das Cameel tödten wollte. Worauf er eine erwählte, und mit Beystand anderer dem Cameel die Knie-Scheibe entzwey schnitte, und es tödtete, das junge aber verfolgte, welches nach den Gebürgen flüchtete, und nachdem er dieses auch getödtet, das Fleisch unter sie austheilte. 1) Andere erzehlen die Geschicht einiger Massen anders, und setzen Sadaka Bint al Mokhtâr, als eine Mitverschworne der Oneiza hinzu, und geben vor, daß das junge nicht getödtet worden. Denn sie sagen, dieses wäre zu einen gewissen Berg, Kâra genannt, geflohen, daselbst habe es dreymahl geschriehen, und Saleh hätte ihnen befohlen, solches zu fangen, wenn sie könnten. Denn alsdenn möchten sie hoffen, der göttlichen Rache zu entgehen. Sie wären aber nicht vermögend gewesen, dieses zu thun, weil sich der Felß, nachdem es geschriehen, aufgethan und solches wieder in sich aufgenommen hätte. 2)

a) **Und übertraten das Geboth ihres HErrn)** Indem sie der Rache, womit sie bedrohet wurden, Troß bothen; weil sie sich auf ihre starcke in Felsen gehauene Wohnungen verliessen, und sagten, der Stamm Adi wäre nur deswegen umkommen, weil ihre Häuser nicht mit gnugsamer Stärcke gebauet gewesen. 3)

b) **Ein entsetzliches Krachen vom Himmel)** Gleich hefftigen und wiederholten Donner-Schlägen, welches, wie einige melden, nichts anders als die Stimme Gabriels gewesen, 4) und ihre Hertzen zerrissen hätte. 5) Es wird berichtet, daß, als sie das Cameel getödtet gehabt, Saleh ihnen vermeldet, daß an dem Morgen ihre Angesichter gelb, des nechstfolgenden Tages roth, und den dritten Tag schwartz werden sollten, und an dem vierten Tage werde sie die Rache GOttes treffen. Da sich nun die drey ersten Zeichen auch solchergestalt hervorgethan, hätten sie ihn zu tödten gesuchet, GOtt hätte ihn aber errettet und nach Palestina gesandt. 6)

c) **Als Mohammed in dem Feld-Zug von Tabuc, den er im neunten Jahr der Hejra wider die Griechen unternahm, bey Heir vorbey passirte, wo dieser alte Stamm gewohnet hatte, verbote er seiner Armee, ob solche schon vor Hitze und Durst sehr abgemattet war, einiges Wasser daselbst zu schöpfen; Sondern befohl ihnen, wenn sie von dem Wasser getruncken hätten, solches wieder von sich zu geben, oder, wenn sie einiges Mehl damit geknetet hätten, solches ihren Cameelen vorzuwerffen; 7) Und indem er sein Angesicht in sein Kleid eingehüllet hatte, gab er seinem Maul Thier die Sporne und rief: **Gehet nicht in die Häuser dieser gottlosen Leute, sondern weinet vielmehr, damit euch nicht auch wiederfahre, was ihnen begegnet ist;** und als er dieses gesagt hatte, gallopirte er in voller Eile mit vermummeten Angesicht fort, biß er durch das Thal hinüber war. 8)

d) Ob diese Rede von Saleh bey seinem Abschied,

1) Abulfeda. 2) Al Beidawi, v. *D'Herbelot*, ub. sup. 3) Al Kessai. 4) Siehe die vorläuffige Einleitung, p. 9. 5) Abulfeda, Al Beidawi. 6) Al Beidawi. 7) *Abulfed.* Vit. Moh. p. 124. 8) Al Bokhari.

ich euch die Bothschafft meines HErrn überliefert; und ich habe euch wohl und treulich gerathen, ihr pfleget aber diejenigen, die euch treulich rathen, niemahls zu lieben. Und gedencket an Lot, a) als er zu seinem Volck sagte, begehet ihr eine Gottlosigkeit, worinnen euch keine Creatur ein Exempel gegeben hat? Entbrennet ihr mit geiler Brunst gegen Männer, und verlasst den Gebrauch der Weiber? Gewiß ihr seid Leute, die alle Erbarkeit überschreiten. Allein die Antwort seines Volcks bestunde in keiner andern, als daß sie zu einander sagten, treibet sie b) aus eurer Stadt. Denn sie sind Leute, die sich von den Lastern, die ihr begehet, rein und unbefleckt erhalten. Darum erretteten wir ihn, nebst den Seinigen, biß auf sein Weib. Sie war eine von denen, die zurück blieben; c) Und wir liesen einen Stein-Hagel auf sie fallen. d) Sehet demnach, was es mit den Gottlosen vor ein Ende nahm. Und an diejenigen zu Madian e) sandten wir ihren Bruder Shoaib. f) Er sagte zu ihnen, o mein

schied, wie am wahrscheinlichsten ist, oder nachdem sie das göttliche Gericht bereits betroffen hatte, an sie gehalten worden, haben die Commentatores noch nicht ausgemachet.

a) Lot) Die Ausleger sagen, der Schrifft gemäß, daß Lot der Sohn Haran, der Sohn Azer oder Terah, und folglich Abrahams Enckel gewesen, der ihn mit sich aus Chaldäa nach Palestinam gebracht, wohin. er von GOtt gesandt worden wäre, die Einwohner zu Sodom und in den andern benachbarten Städten, die damit angesteckt gewesen, von dem unnatürlichen Laster, dem sie ergeben waren, 1) abzumahnen. Und diese Mohammedanische Tradition scheinet von den Worten des Apostels unterstützt zu werden, denn dieweil er gerecht war, und unter ihnen wohnte, daß er es sehen und hören muste, quäleten sie die gerechte Seele von Tag zu Tag mit ihren ungerechten Wercken. 2) Daher mehr als zu wahrscheinlich ist, daß er keine Gelegenheit werde vorbey gelassen haben, wo er ihre Besserung hat suchen können. Die Geschicht vom Lot wird in dem elfften Capitel mit fernern Umständen erzehlet.

b) Treibet sie 2c.) Nehmlich den Lot, und diejenigen, die ihm glauben.

c) Siehe cap. 11.

d) Siehe ibid.

e) Madian) Oder Midian, war eine Stadt in Hajâz, und die Einwohner von dem Stamm gleiches Nahmens, die Nachkömmlinge Midians, des Sohns Abraham von der Keturah, 3) der, wie es scheinet, hernachmahls mit den Ismaeliten zusammengeschmoltzen ist; Indem Moses die Kauffleute, welche Joseph dem Potiphar verkaufften, an einem Ort Ismaeliter, 4) und an einem andern Midianiter 5) nennet.

Diese Stadt lag am Meer, Süd-Osten vom Berg Sinai, und ist sonder Zweiffel des Ptolemæi Modiana. Was zu Mohammeds Zeit noch davon übrig war, wurde bald hernach in den folgenden Kriegen 6) zerstöhret, und lieget noch auf den heutigen Tag wüste. Die Gebornen des Landes wollen den Brunn noch zeigen, aus welchem Moses des Jethro Heerden geträncket. 7)

f) Shoaib) Etliche Mohammedanische Scribenten machen ihn zu den Sohn Mikaïl, den Sohn Yashjar, den Sohn Madian, 8) und halten ihn gemeinlich vor des Mosis Schwieger-Vater, der in der Schrifft Reuel oder Ra-

1) v. *D'Herbel.* Bibl. Orient. Art Loth. 2) 2 Petr. II. 8. 3) Gen XXV. 2. 4) Gen XXXIX. 1. 5) Gen. XXXVII. 36. 6) v. *Golii* Not. in Alfrag p. 143. 7) *Abulfed.* Descr. Arab. p. 42. Geogr. Nub. p. 109. 8) Al Beidawi, Tarikh Montakhab.

mein Volck, bethet GOtt an. Ihr habt keinen GOTT ausser Ihm. Nun ist ein klarer Beweiß a) von eurem HErrn an euch gelanget. Darum gebet volles Maaß und richtiges Gewicht, und verkürtzet den Leuten nichts an ihren Waaren, b) auch handelt nicht falsch und treuloß auf Erden, nach deren (*Reformation*) Verbesserung. c) Dieses wird besser für euch seyn, wenn ihr gläubet. Und besetzt nicht jeden Weg, mit Bedrohung der Reisenden, d) daß ihr denjenigen von dem Pfad GOttes abkehret, der an Ihn gläubet, und solchen krumm zu machen suchet. Und bedencket, da euer noch wenig waren, und GOtt euch vermehrte: Und sehet, was das Ende derer gewesen, die (corruptly verderblich, treuloß, schändlich rc.) fälschlich gehandelt haben. Und wenn ein Theil von euch demjenigen gläubet, womit ich gesandt worden, und ein Theil nicht gläubet, so wartet mit Gedult, biß GOtt zwischen uns richtet. Denn Er ist der beste Richter. * Die Häupter seines Volcks, so mit Hochmuth aufgeblasen waren, antworteten, wir wollen dich, o Shoaib, nebst denen, die dir glauben, gewiß aus unserer Stadt hinaus werffen, wenn ihr nicht wieder zu unserer Religion treten wollet. Er sagte, was hat es zu bedeuten, daß wir derselben zuwider sind? Wir werden gewißlich eine Lüge wider GOtt erdichten, wenn wir wieder zu eurer Religion treten, nachdem uns GOtt von derselben befreyet hat: Und wir haben

IX.

Raguel und Jethro 1) genennet wird. Aber Ahmed Ebn Abd'alhalim beschuldiget diejenigen, so diese Meinung hegen, der Unwissenheit. Al Kessai saget, daß seines Vaters Nahme Sanûn geheissen, und daß er erstlich wäre Boyûn, und hernachmahls Shoaib genennet worden; Und füget hinzu, daß er ein wohlgestalter Mann, aber etwas geschmächtig und mager, sehr tieffsinnig und von wenig Worten gewesen sey. Doctor Prideaux schreibet diesen Nahmen, nach der Frantzösischen Uebersetzung, Chaib. 2)

a) **Ein klarer Beweiß**, an evident Demonstration) Die Commentatores halten dafür, daß dieser klare Beweiß eine Krafft, Wunder zu thun gewesen sey, obschon der Koran keiner insbesondere erwehnet. Jedoch bethen sie es den Jüden nach, daß er seinem Schwieger-Sohn solche wunderthätige Ruthe, 3) mit welcher er alle diejenigen Wunder in Egypten und in der Wüsten verrichtet, wie auch fürtrefflichen Rath und Unterricht, gegeben hatte, 4) daher er den Beynahmen Khatîb al anbiyâ, oder der **Prediger der Propheten** 5) bekommen.

b) **Gebet volles Maaß und rechtes Gewicht** rc.) Denn eins von den grösten Lastern, deren die Midianiter schuldig waren, war dieses, daß sie unterschiedenes Maaß und Gewicht, nehmlich ein grosses und kleines gebrauchten, und nach dem einen kaufften, nach dem andern aber verkaufften. 6)

c) S. vorher p. 172. Not. d.

d) Besetzet nicht **jeden Weg, mit Bedrohung** der Reisenden) Strassenräuberey war, wie es scheinet, eine andere Himmel-schreyende Sünde, die unter diesem Volck sehr gemein war. Aber einige von den Auslegern erklären diese Stelle figürlicher Weise von ihrer Besetzung des Wegs der Wahrheit, und Bedrohung derer, die den Vorstellungen des Shoaib Gehör gegeben. 7)

1) Exod. II 18. III. 1. 2) Leben Mah. p. 24. 3) Al Beidawi. v Schalshel. hakkab. p. 12. 4) Exod. XVIII 13. &c. 5) v D' *Herbel.* Bibl. Or. Art. Schoaib. 6) v. ibid. Al Beidawi. Siehe Deut. XXV. 13, 14. 7) Idem.

haben keine Ursache, zu derselben zurückzukehren, es müste denn GOtt unserm HErrn gefallen, uns in verkehrten Sinn dahin zugeben. Unser HErr begreifft ein jedes Ding durch seine Erkenntniß. Auf GOtt setzen wir unser Vertrauen. O HErr, richte du zwischen uns und unserm Volck mit Wahrheit. Denn du bist der beste Richter. Und die Häupter seines Volcks, welche nicht gläubten, sagten, wenn ihr dem Shoaib folget, so werdet ihr gewißlich umkommen. Daher überfiel sie ein Ungewitter vom Himmel, a) und sie wurden des Morgens in ihren Wohnungen tod und zur Erden niedergestreckt gefunden. Diejenigen, welche den Shoaib des Betrugs beschuldigt hatten, wurden als ob sie niemahls darinnen gewohnt hätten: Die, so den Shoaib wegen des Betrugs anklagten, kamen selbst um. Und er wandte sich von ihnen und sagte, o mein Volck, nun habe ich die Bothschafft von meinem HErrn an euch ausgerichtet, und euch treulich und recht gerathen. Aber warum sollte ich mich wegen eines ungläubigen Volcks betrüben? Wir haben niemahls einen Propheten zu einer Stadt gesandt, daß wir nicht die Einwohner derselben mit Elend und Widerwärtigkeit geplaget hätten, damit sie sich demüthigen möchten. Alsdenn thaten wir ihnen, an Statt des Bösen, wieder Gutes, biß sie reich und satt waren, und sagten, Glück und Widerwärtigkeit hat vormahls bey unsern Vätern, wie bey uns, abgewechselt. Daher übten wir plötzlich Rache an ihnen, und sie merckten es nicht vorher. Wenn aber die Einwohner solcher Städte gegläubet und GOtt gefürchtet hätten, so wollten wir ihnen gewißlich die Seegens-Quellen vom Himmel und Erden eröffnet haben. Allein sie beschuldigten unsere Apostel der Falschheit. Daher übten wir wegen desjenigen, womit sie sich verschuldet hatten, Rache an ihnen. Waren die Einwohner dieser Städte demnach versichert, daß sie unsere Straffe nicht bey Nacht treffen werde, weil sie schliefen? Oder, waren die Einwohner dieser Städte versichert, daß sie unsere Straffe nicht bey Tag überfallen könnte, weil sie spielten und schertzten? Waren sie demnach sicher vor dem (*Stratagem*) verborgenen Anschlag GOttes? b) Es wird sich aber niemand vor dem verborgenen Anschlag GOttes sicher halten, als Leute, so da verlohren gehen. Und haben nicht diejenigen, welche die Erde nach den vorigen

a) **Ein Ungewitter vom Himmel)** Wie dasjenige, welches die Thamuditen vertilgte. Einige halten darfür, es sey ein Erdbeben gewesen. Denn das Original-Wort bedeutet so wohl eins als das andere; Und es stehet gar wohl zu glauben, daß beyde diese erschrecklichen Heimsuchungen die göttliche Rache zugleich ausgeübet haben.

b) **Vor dem verborgenen Anschlag Gottes)** Dem Stratagema Gottes. Hierdurch wird auf eine figürliche Weise die Art und Ordnung GOttes, nach welcher Er mit stoltzen und undanckbaren Menschen zu verfahren pfleget, ausgedrucket; 1) Da Er sie das Maaß ihrer Sünden voll machen lässet, ohne sie durch Züchtigungen und Anfechtungen zur Erkenntniß ihres Zustands zubringen, biß sie endlich, wenn sie sichs am wenigsten versehen, euserst verlohren, und in Abgrund gehen.

1) Al Beidawi.

gen Einwohnern derselben zum Erbtheil bekommen, offenbahrlich gesehen, daß wir sie, wenn wir wollen, ihrer Sünden wegen plagen können? Aber wir wollen ihre Hertzen versiegeln; und sie sollen nicht gehorchen. Wir wollen die einige Geschichte von diesen Städten erzehlen. Ihre Apostel waren mit überzeugenden Wunder-Wercken zu ihnen gekommen; allein es war ihnen ungelegen, demjenigen Glauben zugeben, welchem sie vorher widersprochen hatten. Also wird GOtt der Ungläubigen Hertz versiegeln. Und wir fanden bey dem grösten Theil derselben nicht die geringste Beobachtung ihres Bundes, sondern wir befanden, daß der gröste Theil derselben Uebelthäter waren. Alsdenn sandten wir, nach den obbenahmten Aposteln, den Moses mit unsern Zeichen zu dem Pharao a) und seinen Gewaltigen, die solchen auf eine ungerechte Weise begegneten b) Aber sehet, was war das Ende der (of the corrupt Doers) verderbten Mißhandler. Und Moses sagte, o Pharao, warlich ich bin ein von dem Herrn aller Creaturen gesandter Apostel. Es ist billig, daß ich von GOtt nichts anders als die Wahrheit rede. Nun bin ich mit einem offenbahren Zeichen von euren HErrn zu euch gekommen. Lasset demnach die Kinder Israel mit mir fortziehen. Pharao antwortete, wenn du mit einem Zeichen kömmest, so lasse solches sehen, wenn du wahr redest. Daher warff er seine Ruthe nieder, und siehe sie wurde zu einer sichtbaren Schlange. c) Und er zog seine Hand aus seinem Busen herfür, und

siehe,

a) **Pharao)** Dieses war der gemeine Titul oder Nahme der Könige von Egypten (so in der Coptischen Sprache **König** bedeutet) wie Ptolemäus in den nachfolgenden Zeiten; und wie Cäsar der Römischen Kayser, und Khosrû der Könige von Persien war. Welcher aber unter den Königen von Egypten dieser Pharao des Mosis gewesen, ist ungewiß. Der Meinungen unserer Europäischen Scribenten zuschweigen, halten die Morgenländischen insgemein dafür, daß es al Walid gewesen, welcher, nach einiger Vorgeben, ein Arabier von dem Stamm Ad, oder, wie andere wollen, der Sohn Maśáb, der Sohn Riyân, der Sohn Walid 1) des Amalekiters war. 2) Doch finden sich Geschicht-Schreiber, welche dafür halten, daß Kabûs, der Bruder und Vorfahr des al Walid, der Printz gewesen, von welchem wir reden; und geben vor, er habe 620 Jahre gelebet und 400 Jahre regieret. Welches doch zum wenigsten wahrscheinlicher ist als die Meinung derer, die sich einbilden, es sey sein Vater Maśáb, oder sein Groß-Vater Riyân gewesen. 3) Abulfeda saget, daß Maśáb, als er 170 Jahre alt gewesen und kein Kind gehabt, eine Kuh, als er das Vieh gehütet kalben sehen, und sie zugleich sagen hören, O Maśáb, **sey nicht betrübt, denn du wirst einen gottlosen Sohn bekommen, der endlich wird zur Höllen verstossen werden.** Worauf er denn auch diesen Walid gezeuget hätte, der hernach König von Egypten worden, und ein gottloser Tyrann gewesen.

b) **Die solchen auf eine ungerechte Weise begegneten)** Durch ihre ungläubige Verachtung derselben.

c) **Zu einer sichtbaren Schlange)** Die Arabischen Scribenten erzehlen ungeheure Fabeln von dieser Schlange oder diesem Drachen. Denn sie berichten, daß solche haarigt und von einer solchen entsetzlichen Grösse gewesen, daß, wenn sie ihren Rachen aufgesperret, derselbe achtzig Ellen weit von einander gestanden; und wenn

1) Siehe die vorläuffige Einleit. p. II. 2) Abulfeda &c. 3) Kitáb tafsir lebâb, & al Kesháf.

siehe, sie schiene weiß vor der Zuschauer Augen. a) Die Häupter des Volcks Pharaonis sagten, dieser Mann ist gewiß ein erfahrner Zauberer. Er suchet euch aus dem Besitz eueres Landes zu treiben. Was gebt ihr demnach vor einen Rath? Sie antworteten, haltet ihn und seinen Bruder eine Zeitlang mit scheinbaren Verheissungen auf, und mittlerweile sendet zu den Städten, und versammlet Leute, welche alle erfahrne Zauberer zu dir bringen mögen. Also kamen die Zauberer b) zu dem Pharao, und sagten, sollen wir gewißlich eine Belohnung empfangen, wenn wir überwinden? Er antwortete, Ja; und ihr sollet gewißlich von denen seyn, die sich meinem Thron nahen dürffen. Da sagten sie, o Moses, entweder wirff du deine Ruthe erst nieder, oder wir wollen unsere niederwerffen. Moses antwortete, werffet ihr eure Ruthen zuerst nieder. Und als sie solche niedergeworffen hatten, bezauberten sie die Augen der Leute, die zugegen waren, und erschreckten dieselben, und verrichteten ein grosses Zauber-Werck. c) Und wir redeten mit Mose durch Offenbahrung, und sagten, wirff deine Ruthe nieder. Und siehe, sie verschlunge die Ru-

wenn sie ihren untern Kinn-Backen auf die Erde geleget, habe der obere biß an die Decke des Pallasts gereichet. Als Pharao dieses greßliche Ungeheuer auf sich zukommen sehen, sey er davor geflohen und habe sich vor Schrecken mit seinem eigenen Unflath besudelt. Die gantze anwesende Menge Volcks habe sich gleichfalls auf ihre Fersen begeben, so, daß im Gedränge über 25000 ihr Leben eingebüßt. Sie setzen hinzu, Pharao habe hierauf den Mosen bey GOtt beschworen, der ihn gesandt hätte, die Schlange hinweg zu nehmen, und versprochen, daß er an Ihn gläuben und die Kinder Israel ziehen lassen wollte; Als aber Moses seinem Verlangen ein Genüge gethan gehabt, sey er wieder zurück gefallen und so verstockt worden, als er vorher gewesen. 1)

a) **Und siehe, sie schien weiß ꝛc.)** Es ist eine gemeine Sage, daß Moses ein sehr schwärtzlicher Mann gewesen sey, und als er seine Hand in den Busen gestecket und solche wieder herausgezogen hätte, sey selbe ungemein weiß und glantzend gewesen, daß sie den Glantz der Sonnen übertroffen. 2) Marraccius 3) saget, wir lesen nirgends in der Schrifft, daß Moses dieses Wunder vor Pharao verrichtet. Es ist wahr, die Schrifft meldet es nicht ausdrücklich, es scheinet aber aus derjenigen Stelle nothwendig zu folgen, allwo GOtt dem Mosi anzeiget, daß, wenn sie dem ersten Zeichen nicht gehorchen wollten, sie doch dem letztern Zeichen gehorchen würden; und wenn sie beyden diesen Zeichen nicht gehorchten, so sollte er das Wasser in Blut verwandeln. 4)

b) **Die Zauberer,** Magicians) Die Arabischen Scribenten nennen unterschiedliche von diesen Zauberern, nebst ihrem Hohen-Priester Simeon, nehmlich Sadûr und Ghadûr, Jaath und Mosfa, Warân und Zamân, welche alle in Begleitung ihrer Schüler, die sich auf viele tausend belauffen, dahin gekommen wären. 5)

c) **Und verrichteten ein grosses Zauber-Werck)** Sie versahen sich mit einer grossen Menge dicker Seile und langer Stücken Holtz, die sie also eingerichtet, daß sie sich bewegten und über einander hin wunden, daß die betrogenen Zuschauer solche von weiten vor würckliche Schlangen hielten. 6)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) In Alc. p. 284. 4) Exod. IV. 8, 9.
5) v. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Mousa, p. 643. &c. Al Kessai. 6) Al Beidawi,
v. *D'Herbelot*, ub. sup. und den Koran Cap. 10.

Ruthen, welche sie fälschlich in Schlangen verwandelt erscheinen liessen. a) Also wurde die Wahrheit bekräfftiget, und dasjenige, was sie herfürgebracht hatten, verschwande. Und Pharao und seine Zauberer waren daselbst überwunden und verächtlich gemachet. Und die Zauberer warffen sich nieder zur Erden, betheten an und sprachen: Wir gläuben an den HErrn aller Creaturen, den HErrn des Mosis und Aarons. b) Pharao sagte, habt ihr an Ihn gegläubet, ehe ich euch Erlaubniß gegeben habe? Warlich dieses ist ein heimlicher Anschlag, den ihr in der Stadt mit einander gemacht habt, daß ihr die Einwohner daraus verjagen möget. c) Allein ihr sollet gewißlich erfahren, **daß ich euer HErr bin.** Denn ich will euch Hände und Füsse, an den einander gegen über stehenden Seiten, d) abhauen lassen, und alsdenn sollt ihr alle mit einander gecreuziget werden. e) Die Zauberer antworteten, **wir werden in dem andern Leben,**

a) **Und siehe, sie verschlang die Ruthen** &c.) Die Ausleger fügen hinzu, als diese Schlange die Ruthen und Seile alle verschlungen gehabt, sey sie gerade auf das versammlete Volck zugekommen, und habe dasselbe in solches Schrecken gesetzt, daß sie alle die Flucht ergriffen, und eine grosse Menge davon im Gedränge erdruckt und zertreten worden. Alsdann habe sie Moses wieder aufgehoben, da es denn in seiner Hand wieder eine Ruthe worden, wie es vorher gewesen. Worauf die Zauberer bezeuget, daß es unmöglich blosse Bezauberung seyn könnte, weil sonst ihre Ruthen und Seile nicht würden verschwunden seyn. 1)

b) **Und die Zauberer warffen sich nieder zur Erden** &c.) Es scheinet, daß nicht alle Zauberer durch dieses Wunder-Werck bekehret worden. Denn einige Scribenten führen Sadûr und Ghadûr nur also ein, daß sie erkannt hätten, des Mosis Wunder-Werck sey durch die Krafft GOttes verrichtet worden. Sie geben vor, diese zween wären Brüder, und die Söhne eines berühmten, aber damahls bereits verstorbenen, Schwartz-Künstlers gewesen; Als sie aber bey dieser Gelegenheit nach Hof beruffen worden, habe sie ihre Mutter überredet, erst hin zu ihres Vaters Grab zu gehen, und ihn deswegen um Rath zu fragen. Als sie nun hin zu dem Grabe gekommen, habe der Vater auf ihr Ruffen geantwortet, und nachdem sie ihm die Sache vorgetragen, ihnen vermeldet, daß sie sich erkundigen sollten, ob die Ruthe, von der sie ihm sagten, zur Schlange würde, weil ihre Meister schliefen, oder nur wenn sie wachend wären: Denn Bezauberungen hätten keine Krafft, weil der Zauberer schliefe; Daher, wenn sichs in diesem Fall anders verhielte, sie versichert seyn möchten, daß dieselben durch eine göttliche Krafft ausgerüstet wären. Da nun diese zween Zauberer bey der Haupt-Stadt von Egypten angelanget, hätten sie auf ihr Nachforschen, zu ihrer grossen Erstaunung vernommen, daß, wenn sich Moses und Aaron zur Ruhe begaben, ihre Ruthe zur Schlange würde, und sie bewachte, weil sie schliefen. 2) Und dieses sey der erste Schritt zu ihrer Bekehrung gewesen.

c) **Dieses ist ein heimlicher Anschlag** &c.) Dieses ist ein verabredetes Verbindniß zwischen euch und Mose, welches ihr untereinander beschlossen habt, ehe ihr euch aus der Stadt an den bestimmten Ort begeben, die Copten oder gebornen Egypter daraus zu vertreiben und die Israeliten dargegen darinnen fest zu setzen. 3)

d) **An den einander gegen überstehenden Seiten**) Das ist, eure rechten Hände und lincken Füsse.

e) **Geereutziget werden**) Einige melden, Pharao sey der erste Erfinder dieser schmählichen und schmertzlichen Straffe gewesen.

1) Al Beidawi. 2) *D' Herbelot*, ub. sup. 3) Al Beidawi.

ben, nach diesem, gewißlich zu unserm HErrn widerkehren. Denn du willst dich nur an uns rächen, weil wir den Zeichen unsers HErrn geglaubet haben, als sie zu uns gekommen sind. O HErr, überschütte uns mit Gedult, und lasse uns als Muselmänner sterben. a) Und die vornehmsten von Pharaohs Volck sagten, wollst du Mosen und sein Volck gehen lassen, daß sie verderblich auf Erden handeln, und dich und deine Götter b) verlassen mögen? Pharao antwortete, wir wollen ihre Kinder männlichen Geschlechts umbringen, c) die aber, so weiblichen Geschlechts sind, leben lassen; Hierdurch werden wir die Ober-Hand über sie gewinnen. Da sprach Moses zu seinem Volck, ruffet GOtt um Beystand an und leidet gedultig. Denn die Erde ist GOttes; Er giebet sie solchen von seinen Knechten zum Erbe, die ihm gefallen, und das glückseligste Ende werden diejenigen nehmen, die Ihn fürchten. Sie antworteten, wir sind geplagt worden, daß man unsere Kinder männlichen Geschlechts getödtet, ehe du zu uns kamest, und seit dem du zu uns gekommen bist. Moses sagte, vielleicht kans geschehen, daß euer HErr eure Feinde vertilget und euch ihnen auf Erden folgen lässet, auf daß Er sehen möge, wie ihr euch darinnen aufführet. Und wir strafften vormahls das Volck Pharao mit Theurung und Seltsamkeit der Früchte, damit sie sich möchten warnen lassen. Dennoch als ihnen Gutes wiederfuhr, so sagten sie, dieses hat man uns zu dancken. Wenn sie aber etwas widriges betraff, so schrieben sie solches dem übeln Glück des Mosis zu, und denen, die mit ihm waren. d) Stande nicht ihr Unglück bey GOtt? e) Aber die

a) Einige glauben, diese bekehrten Zauberer wären auch würcklich hingerichtet worden; Andere aber verneinen solches, und sagen, der König sey nicht vermögend gewesen, ihnen das Leben zu nehmen: Wobey sie sich auf die Worte des Korans 1) gründen: Ihr zween, und die euch folgen, sollet überwinden.

b) **Deine Götter**) Welches die Sterne oder andere idola waren. Aber einige Commentatores wollen aus gewissen ruchlosen Worten dieses Printzen, die in dem Koran 2) aufgezeichnet sind, wodurch er sich vor den eintzigen GOtt seiner Unterthanen aufwirfft, schliessen, daß er selbst der Gegenstand ihrer Anbethung gewesen, und lesen daher an Statt alihataca, **deine Götter**, ilahataca, deine **Anbethung**. 3)

c) **Wir wollen ihre Kinder männlichen Geschlechts umbringen lassen**) Das ist, wir wollen uns fernerhin eben derselben grausamen Staats-Streiche bedienen, die Kinder Israel in Unterwürffigkeit zu erhalten, die wir bisher gebraucht haben. Die Ausleger melden, daß Pharao zu diesem Entschluß gekommen, weil er entweder in einem Traum, oder durch die Stern-Deuter und Wahrsager erinnert worden, daß einer von dieser Nation sein Königreich umkehren werde. 4)

d) **Dem übeln Glück des Mosis** rc.) Indem sie ihn mit seinen Nachfolgern vor die Ursache alles solchen Elends ansahen. Das Original-Wort bedeutet eigentlich ein böses vorbedeutendes und falsches Anzeichen eines zukünfftigen Ausgangs, aus dem Flug der Vögel, und dergleichen schliessen.

e) **Stande nicht ihr Unglück bey Gott?**) Durch dessen Willen und Rathschluß, zu Bestraffung ihrer Gottlosigkeit, sie also geplagt wurden.

1) Cap. 28. 2) ibid. & Cap. 26. &c. 3) Al Beidawi. 4) Idem, Jallalo'ddin.

die meisten unter ihnen wusten es nicht. Und sie sagten zu Mosi, wenn du uns auch noch so viele Zeichen sehen lässest, uns damit zu bezaubern, so wollen wir dir doch nicht glauben. Daher sandten wir eine Fluth über sie, a) und Heuschrecken und Läuse, b) und Frösche, und Blut; gantz unterschiedene Miracul. Aber sie bezeigten sich hochmüthig und wurden ein gottloses Volck. Und als sie die Plage c) überfiel, sprachen sie, o Moses, bitte den HErrn für uns, nach dem Bund, den Er mit dir gemacht hat. Warlich, wenn du die Plage von uns nimmest, so wollen wir dir gewißlich glauben, und die Kinder Israel mit dir ziehen lassen. Wenn er aber die Plage von ihnen genommen hatte, biß die Frist, welche ihnen GOtt verliehen hatte, verflossen war, siehe, so brachen sie ihr Versprechen wieder. Daher übten wir Rache an ihnen, und ersäufften sie im rothen Meer; d) weil sie unsere Zeichen der Falschheit beschuldigten, und solche in den Wind schlugen. Und wir liesen das Volck, so geschwächet worden war, die Oestlichen und Westlichen Theile der Erden ererben, e) welche wir mit Fruchtbarkeit segneten; und das gnädige Wort GOttes wurde an den Kindern Israel erfüllet, darum, daß sie mit Gedult ausgehalten hatten. Und wir zerstöhreten die Gebäude, welche Pharao und sein Volck aufgeführet, und dasjenige, was sie aufgerichtet hatten. f) Und wir liesen

a) **Eine Fluth** 2c.) Diese Ueberschwemmung, sagen sie, wäre durch ungewöhnlichen Regen, der acht Tage angehalten und die Ergiessung des Nil-Flusses verursacht worden, und hätte nicht nur ihr Land bedecket, sondern auch in ihre Häuser hinein gedrungen, und sey so hoch gestiegen, daß es ihnen biß an den Rücken und Halß gegangen; Die Kinder Israel aber hätten in ihren Gegenden keinen Regen gehabt. 1) Da nun keiner solchen miraculösen Ueberschwemmung in den Mosaischen Schrifften Meldung geschiehet, so sind einige auf die Gedancken gerathen, daß diese Plage entweder in einer Pestilentz oder in den Kinder-Blattern, oder einer andern ansteckenden Seuche bestanden. 2) Denn das Wort tufân, welches an diesem Ort gebraucht ist, und gemeiniglich eine Fluth gegeben wird, kan auch eine andere allgemeine Vertilgung oder ein allgemeines Sterben bedeuten.

b) **Läuse**) Einige wollen haben, dieses Ungezieser sey eine auserordentliche grosse Art Zecken oder Schaaf-Läuse gewesen; andere geben sie vor die jungen Heuschrecken aus, ehe sie Flügel bekommen. 3)

c) **Die Plage**) Nehmlich, eine jede von den bereits gedachten Trübsalen und Straffen, oder die Pestilentz, welche GOtt hernach über sie sandte.

d) Siehe diesen wundervollen Ausgang in dem zehenden und zwantzigsten Capitel umständlicher beschrieben.

e) **Die Oestlichen und Westlichen Theile der Erden**) Das ist, das Land Syrien, davon, nach der Morgenländischen Geographorum Rechnung, Palestina ein Theil ist, und worinnen, wie die Ausleger melden, die Kinder Israel den Königen von Egypten und den Amalekitern succediret haben. 4)

f) **Und wir zerstöhreten die Gebäude, welche Pharao und sein Volck aufgeführet hatten**) Insonderheit den hohen Thurm, welchen Pharao bauen lassen, auf daß er des Mosis seinen GOtt angreiffen möchte. 5)

1) Jallalo'ddin, Abulfed. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Idem.
5) v. Kor. cap. 28. und 40.

sen die Kinder Israel durch das Meer gehen, und sie kamen zu einem Volck, welches sich der Anbethung seiner Götzen ergab, a) und sie sagten, o Moses, mache uns einen Gott, auf gleiche Weise wie dieses Volck Götter hat. Moses antwortete, warlich ihr seid ein unwissendes Volck. Denn die Religion, welcher diese folgen, wird vertilget werden, und dasjenige, was sie thun, ist nichtig. Soll ich, sprach er, einen andern Gott, als den HErrn euren GOtt, für euch suchen; da Er euch der übrigen Welt vorgezogen hat? Und erinnert euch, als wir euch von des Pharaos Volck erlöseten, die euch erschrecklich unterdruckten. Sie tödteten eure Kinder männlichen Geschlechts, und liessen eure weiblichen leben. Darinnen war eine grosse Prüfung von eurem HErrn. Und wir verordneten Mosi eine Fasten von dreyßig Tagen, ehe wir ihm das Gesetz gaben, b) und wir vollendeten solche durch Beyfügung noch zehen anderer; und die gesetzte Zeit seines HErrn wurde erfüllet in vierzig Tagen. • Und Moses sprach zu seinem Bruder Aaron, sey du mein (*Deputy*) Abgeordneter bey meinem Volck währender meiner Abwesenheit; und verhalte dich aufrichtig, und folge nicht dem Weg der Missethäter. Und als Moses zu unserer bestimmten Zeit kam, und sein HErr mit ihm redete, c) sprach er, o HErr, zeige mir deine Herrlichkeit, daß ich dich schauen möge. GOtt antwortete ihm, du sollst mich auf keine Weise sehen; aber siehe gegen den Berg, d) und wenn er unbeweglich an seinem Ort stehet, so sollst du mich sehen. Als aber sein HErr in dem Berge mit Herrlichkeit erschiene, e) verwandelte er

a) **Welches sich der Anbethung seiner Götzen ergab)** Einige wollen, dieses Volck sey von dem Stamm Amalek gewesen, welchen Moses zu vertilgen befehliget war, und andere sagen, von dem Stamm Lakhm. Es wird berichtet, ihre Götzen hätten in Bildnissen der Ochsen bestanden, welches die erste Veranlassung zu dem güldenen Kalb gegeben hätte.

b) **Und wir verordneten Mosi eine Fasten von 30 Tagen)** Die Ausleger sagen, als GOtt der HErr dem Mosi das Gesetz zu geben verheissen, so habe Er ihm befohlen, sich zu der besondern Gnade mit dem grossen GOtt persönlich zu reden, durch eine dreyßigtägige Fasten vorzubereiten: Da denn auch Moses den gantzen Monat Dhu'lkaada gefastet, weil ihm aber der Geruch seines Othems unangenehm vorgekommen, so habe er seine Zähne mit einem Zahn-Pulver gerieben, worauf ihm die Engel zu erkennen gegeben, daß sein Othem vorher den Geruch des Bisams gehabt, 1) das Abreiben seiner Zähne aber hätte solchen hinweggenommen. Daher ihm GOtt noch zehen Tage fasten heissen, welches er gethan; und dieses wären die ersten zehen Tage des nachfolgenden Monats Dhu'lhajja gewesen. Andere aber halten darfür, daß Moses nur dreyßig Tage zu fasten und bethen Befehl gehabt, und GOtt die andern zehen Tage mit ihm geredet habe. 2)

c) **Und sein HErr mit ihm redete)** Ohne Vermittelung eines andern, und von Angesicht zu Angesicht, wie er mit den Engeln redet. 3)

d) **Den Berg)** Diesen Berg nennen die Mohammedaner al Zabir.

e) **In dem Berge** rc.) Oder, wie es dem Buchstaben nach heisset, dem Berg. Denn einige

1) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 141. 2) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi, v. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. p. 650.

er solchen in Staub. Und Moses fiel in einer Ohnmacht nieder zur Erden. Und als er wieder zu sich selbst kam, sagte er, Preiß sey dir! Ich kehre mich zu dir mit Bußfertigkeit, und bin unter den wahren Gläubigen a) der erste. GOtt sprach zu ihm, o Moses, ich habe dich vor allen Menschen erwählet, daß ich dich mit meinen Gebothen beehret und persönlich mit dir geredet habe. Nimm demnach an, was ich dir gebracht habe, und sey einer von denen, die mir dancken. b) Und wir schrieben eine Erinnerung wegen jeder Sache, und eine Entscheidung in jedem Fall c) für ihn auf die Tafeln, d) und sprachen, nimm diese mit Ehrerbietung an, und befiel dem Volck, daß es nach den fürtrefflichen Gebothen derselben leben möge. Ich will euch der Gottlosen Wohnung zeigen. e) Ich will diejenigen von meinen Zeichen abkehren, die sich hochmüthig brüsten auf Erden, ohne Gerechtigkeit. Und ob sie schon jedes Zeichen sehen, sollen sie solchem doch nicht gläuben; Und ob sie schon den Weg der Gerechtigkeit erkennen, sollen sie solchem Weg doch nicht folgen; Sondern wenn sie den Weg des Irrthums sehen, sollen sie solchem Weg folgen. Dieses soll geschehen, weil sie unsere Zeichen des Betrugs beschuldigen und dieselben verachten. Welche aber die Wahrheit unserer Zeichen und die (*Meeting*, Antreffung &c.) Gewißheit des zukünfftigen Lebens läugnen, deren Wercke sollen vergeblich seyn. Soll ihnen anders gelohnet werden, als nach dem, was sie gewürcket haben? Und das Volck des Mosis

 nahm

einige Ausleger geben vor, GOtt habe den Berg mit Leben und dem Sinn des Gesichts oder Sehens begabet.

a) **Unter den wahren Gläubigen der erste)** Dieses ist nicht stricte zu nehmen. Siehe dergleichen Ausdruck Cap. 6. p. 142.

b) Die Mohammedaner haben eine Tradition, daß Moses verlanget hätte, GOtt an dem Tag Arafat zu sehen, und daß er das Gesetz an dem Tage empfangen, an welchem sie die Opfer auf der Wallfarth zu Mecca schlachten, welche Tage der neunte und zehende des Dhu'lhajja sind.

c) **Und eine Entscheidung in jeglichem Fall)** Das ist, ein vollkommenes Gesetz, welches allen nöthigen Unterricht so wohl in Ansehung der Religion und moralischen Pflichten, als auch gebührender Handhabung der Gerechtigkeit, in sich begreifft.

d) **Die Tafeln)** Einige wollen, es wären sieben, andere, es wären zehen Tafeln an der Zahl gewesen. So sind die Ausleger auch nicht einig, ob solche aus einer Art Zürgel-Baum im Paradieß al Sedra genannt, gehauen gewesen, oder ob sie aus Chrysoliten, Schmaragten, Rubinen oder aus gemeinen Stein bestanden. 1) Dieses aber sagen sie, daß jede Tafel 10 biß 12 Ellen lang gewesen. Denn sie glauben, daß nicht nur die zehen Gebothe, sondern das gantze Gesetz darauf gestanden; und einige fügen noch hinzu, die Buchstaben wären gantz durch die Tafeln hindurch geschnitten gewesen, so, daß man solche auf beyden Seiten lesen können, 2) welches ein Jüdisches Mährgen ist.

e) **Ich will euch der Gottlosen Wohnung zeigen)** Nehmlich die wüsten Wohn-Plätze der Egypter, oder derer von den gottlosen Stämmen Ad und Thamud, oder vielleicht gar die Hölle, der Gottlosen Behältniß in jener Welt.

1) Al Beidawi. 2) v. D'Herbelot, *ub. sup.*

nahm nach seiner **Entfernung** ein cörperliches Kalb, a) so aus ihren **Zierrathen** b) gemacht war, und welches blöckte. c) Sahen sie nicht, daß es sie weder anredete, noch auch auf den Weg wiese? Und dennoch hielten sie es **vor ihren Gott** und handelten gottlos. Als sie aber mit Reu und Leid in sich schlugen, d) und sahen, daß sie sich vergangen hatten, so sprachen sie, warlich, wenn unser **Herr** nicht Barmhertzigkeit mit uns hat, so werden wir gewißlich unter **die Zahl** derer gerathen, die umkommen. Und als Moses voller Zorn und Unwillen zu seinem Volck zurücke kam, sagte er, eine böse That ist es, die ihr nach meiner **Entfernung** begangen habt. Habt ihr den Befehl eures **HErrn** beschleuniget? e) Und er warff die Tafeln nieder, f) und nahm seinen Bruder bey den Haaren des Haupts und zog ihn zu sich. Und Aaron sagte zu ihm, Sohn meiner Mutter, warlich das Volck überwältigte mich, g) und es fehlte nicht viel, so hätten sie mich getödtet. Mache demnach nicht, daß sich meine Feinde über mich freuen, auch vermenge mich nicht mit dem gottlosen Volck. Da bethete Moses und sprach, o **HErr**, vergieb mir und meinem Bruder, und nimm uns zu Gnaden an. Denn du bist der allerbarmhertzigste derer, die Barmhertzigkeit erzeigen; Warlich, Zorn von ihrem **HErrn**, h) und Schande in diesem Leben, soll diejenigen treffen, die das Kalb **vor ihren Gott** angenommen haben. Also wollen wir denen lohnen, die mit Falschheit umgehen. Denen aber, die Böses thun, und es hernach bereuen und an GOtt gläuben, warlich, denen will dein **HErr** dermahleinst gnädig und barmhertzig seyn. Und als des Mosis Zorn wieder besänfftiget war, nahm er die Tafeln, i) und in demjenigen, was darauf geschrieben stunde, war eine Unter-

a) **Ein cörperliches Kalb**) Das ist, wie es einige verstehen, das aus Fleisch und Blut bestehet; oder wie andere, das ein blosser Cörper oder Klumpen Metall, ohne Leben ist. 1)

b) **Aus ihren Zierrathen**) Oder Schmuck, dergleichen, Ringe und Arm-Bänder von Gold und Silber. 2)

c) **Welches blöckte**) Siehe cap. 20. und die Noten zu cap. 2. p. 9. 10.

d) Pater Marraccius scheinet die Meinung dieser Redens-Art nicht verstanden zu haben, weil er die Arabischen Worte, wa lamma sokita fi eidihim, ohne allen Verstand, Et cum cadere factus fuisset in manibus eorum, nach dem Buchstaben übersetzet hat.

e) **Habt ihr den Befehl eures HErrn beschleuniget**) Durch Verachtung und Verlassung seiner Gebothe, und daß ihr seine schnelle Rache über euch gebracht habt?

f) **Er warff die Tafeln nieder**) Welche alle zerbrochen und wieder in den Himmel aufgenommen worden, biß auf eine; und diese habe die Drohungen und gerichtlichen Verordnungen in sich gehalten, und sey hernach in die Lade des Bundes gelegt worden. 3)

g) **Ueberwältigte mich**) Dem Buchstaben nach, **machte mich schwach**, das ist, war mir zu starck.

h) Siehe cap 2. p. 10.

i) **Die Tafeln**) Oder die zerbrochenen Stücke derjenigen, die übrig blieben war.

1) Al Beidawi, siehe cap. 20. und die Noten zu cap. 2. p. 9. 10. 2) v. ibid. 3) Al Beidawi. v. D'Herbelot, *ub. sup.* p. 649.

terweisung und Barmherzigkeit vor diejenigen enthalten, die den HErrn fürchteten. Und Moses erwählte siebenzig Männer aus seinem Volck, zu der von uns bestimmten Zeit mit ihm hinauf auf den Berg zu gehen; und als sie ein Ungewitter von Donner und Blitz hinweg genommen hatte, a) sprach er, o HErr, wenn du es hättest thun wollen, so hättest du sie, und mich darzu, vorher vertilgen können; Wilst du uns um der Missethat willen vertilgen, die das thörigte Volck begangen hat? Dieses ist nur deine Prüfung. Du willst dadurch zum Irrthum verleiten, wen du willst. Du bist unser Beschirmer. Darum vergieb uns, und sey uns gnädig. Denn du bist der beste Beschirmer derer, die vergeben. Und schreibe Gutes vor uns nieder in dieser Welt und auch in dem zukünfftigen Leben: Denn an dich sind wir gewiesen. GOtt antwortete, ich will meine Straffe auferlegen, wen ich will; und meine Barmhertzigkeit erstreckt sich über alles: Und ich will Gutes niederschreiben denen, die mich fürchten und Allmosen geben, und unsern Zeichen glauben werden: die dem Apostel, dem ungelehrten Propheten, b) folgen werden, den sie mit denen im Gesetz und Evangelio eingeschrieben c) finden sollen. Er wird ihnen gebieten, was recht, und verbieten, was böse und unrecht ist; und ihnen, die guten Dinge, die vormahls verboten waren, d) als erlaubt freystellen, und diejenigen, so böse sind, untersagen; e) und sie von ihrer schweren Last, und den Jochen, die sie tragen musten, f) befreyen. Und diejenigen, die ihm gläuben, und ihn ehren, und ihm beystehen, und dem Licht folgen, welches mit ihm herabgesandt worden, sollen glücklich seyn. Sage, o ihr Menschen, warlich ich bin der Gesandte GOttes an euch alle. g) Sein ist das Reich des Himmels und der Erden. Es ist kein Gott, als Er. Er giebet Leben, und lässet sterben; Gläubet daher an GOtt und seinem Apostel, dem ungelehrten Propheten, der an GOtt und sein Wort gläubet; und folget ihm, auf daß ihr richtig geleitet werdet. Unter des Mosis Volck ist eine Parthey, h) die andere

a) Siehe cap. 2. p. 10. Not. c. und cap. 4. p. 111.

b) **Dem ungelehrten Propheten**, the illiterate Prophet) Das ist, dem Mohammed. Siehe die vorläuffige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 53.

c) **Eingeschrieben oder niedergeschrieben**) Das ist, bey dem Nahmen und durch gewisse Beschreibung vorher gesagt.

d) Siehe cap. 3. p. 57.

e) **Und die, so böse sind, untersagen**) Als, das Essen des Bluts und Schweinefleisches, und alles Wuchern 2c.

f) Siehe cap. 2. p 48.

g) **An euch alle**) Das ist, an alle Menschen insgemein, und nicht nur zu einer besondern Nation, wie die vorigen Propheten gesandt worden.

h) **Unter des Mosis Volck ist eine Parthey**) Nehmlich diejenigen Jüden, welche geneigter schienen als ihre übrigen Brüder, des Mohammeds Gesetz anzunehmen; oder vielleicht solche unter ihnen, die es bereits wircklich angenommen hatten. Einige vermuthen, es wäre eine Jüdische Nation gewesen, die irgendswo jenseit China gewohnet, welche Mohammed dieselbe Nacht gesehen, da er seine Reise nach dem Himmel gethan, und die ihm gegläubet hätte. 1)

1) Al Beidawi.

dere mit Wahrheit unterrichten, und gerecht darnach handeln. Und wir theilten sie in zwölff Stämme, als in so viele Nationes oder Völcker. Und wir reden durch Offenbahrung mit Mose, als sein Volck zu trincken von ihm verlangte, und wir sagten, schlage den Felsen mit der Ruthe; und es sprangen zwölff Quellen heraus, a) und ein jeder wuste den Ort wo er trincken sollte. Und wir liesen sie mit Wolcken überschatten, und Manna und Wachteln b) auf sie herabsteigen, sagende, esset von den guten Dingen, die wir euch zur Speise gegeben haben: Und sie schadeten nicht uns, sondern sie schadeten ihren eigenen Seelen. Und erinnere dich, als zu ihnen gesagt wurde, wohnet in dieser Stadt, c) und esset von dem Vorrath derselben, wo es euch beliebet, und sprecht, Vergebung! und gehet anbethend zum Thor ein: Wir wollen euch eure Sünden verzeihen und denen, so Gutes thun, Gedeyen geben. Aber die, so gottloß unter ihnen waren, verwandelten die Redens-Art in eine andere, d) die nicht zu ihnen gesprochen worden. Darum sandten wir Zorn vom Himmel herab über sie, weil sie übertreten hatten. Und frage sie wegen der Stadt, e) als ihre Fische zu ihnen kamen an ihrem Sabbath-Tage, und öffentlich auf dem Wasser erschienen; An dem Tage aber, an welchem sie keinen Sabbath feyerten, kamen sie nicht zu ihnen. Also prüfeten wir sie, weil sie Missethäter waren. Und als eine Parthey von ihnen f) zu der

a) **Es sprangen zwölff Quellen heraus**) Siehe cap. 2. p. 11. Not. g.

Demjenigen, was in den Anmerckungen daselbst angeführt ist, mag beygefügt werden, daß, nach einer gewissen Tradition, der Stein, an welchem dieses Wunder erschienen, von dem Adam aus dem Paradieß herabgeworffen worden und in des Shoaibs Besitz gekommen sey, der solchen, nebst der Ruthe, Mosi gegeben habe; Und daß nach einer andern solchen mündlichen Ueberlieferung, das Wasser an jeder von den vier Seiten des Steins durch drey Oeffnungen oder Löcher, so daß es in allen zwölffe gemachet, herausgequollen und in so viele Flüßlein, nach der Revier oder Gegend eines jeglichen Stamms im Lager zugeflossen sey. 1)

b) Siehe cap. 2. p. 11.

c) Siehe diese Stelle erklärt ibid. Not. b.

d) **Verwandelten die Redens-Art in eine andere**) Professor Sike saget, weil sie geneigt gewesen, geistliche Sachen vor weltliche zu verlassen, so hätten sie an statt Hittaton gesagt Hintaton, welches Waitzen bedeutet, 2) und dem wahren Wort viel näher kömmt, als der Ausdruck, den ich an dem letzt angeführten Ort aus dem Jallalo'ddin behalten habe. Ob er dieses aus eben demselben Commentatore genommen oder nicht, erhellet nicht gewiß, ob er schon dessen, nur kurtz vorher, Meldung thut: Wenn er sich aber eben desselben bedienet hat, so muß seine Copie von der, welcher ich gefolget bin, unterschieden seyn.

e) **Und frage sie wegen der Stadt** rc.) Diese Stadt war Ailah oder Elath, am rothen Meer: Wiewohl einige vorgeben, es sey Midian gewesen, und andere, es sey Tiberias gewesen. Die gantze Geschicht ist bereits in den Noten zu dem 2 Cap. p. 13. mitgetheilt worden. Einige glauben, die folgenden fünff oder acht Versicul wären zu Medina geoffenbahret worden.

f) **Eine Parthey von ihnen**) Nehmlich die

1) Al Beidawi. 2) *Sike* in Not. ad Evang. Infant. p. 71.

der andern sagte, warum warnet ihr ein Volck, welches GOtt vertilgen will, oder doch gewiß mit einer schrecklichen Straffe heimsuchen wird? Sie antworteten, dieses geschiehet zu unserer Entschuldigung bey eurem HErrn; a) und vielleicht werden sie sich warnen lassen. Allein, als sie die Vermahnungen, die ihnen gegeben worden, vergessen hatten, so erretteten wir diejenigen, die ihnen verboten, Böses zu thun, und belegten die Uebertreter mit einer scharffen Straffe, weil sie gottloß gehandelt hatten. Und als sie sich übermüthig weigerten, von dem, was ihnen verboten worden, abzulassen, so sprachen wir zu ihnen, werdet in Affen verwandelt, und seid aus der Gesellschafft der Menschen verbannet! Und erinnere dich, als der HErr anzeigte, daß er gewißlich wider die Jüden, bis zu dem Tag der Auferstehung, ein Volck aussenden wollte, welches sie mit einer grausamen Unterdrückung plagen werde. b) Denn der HErr ist schnell im Straffen; und Er ist auch bereit zu vergeben und barmhertzig: Und wir zerstreueten sie unter die Völcker auf Erden. Einige unter ihnen sind aufrichtige Leute, andere aber gantz anders beschaffen. Und wir prüften sie mit Glückseligkeit und mit Widerwärtigkeit, damit sie sich von ihrem Ungehorsam bekehren möchten; und eine Reihe ihrer Nachkommenschafft ist nach ihnen gefolget, welche das Buch des Gesetzes geerbet haben, und welche die zeitlichen Güther dieser Welt hinnehmen c) und sprechen, es wird uns sicherlich vergeben werden; und wenn ihnen ein zeitlicher Vortheil, wie der vorige, angeboten wird, so nehmen sie solchen auch mit. Ist nicht der Bund des Gesetz-Buchs mit ihnen aufgerichtet, daß sie nichts anders als Wahrheit von GOtt reden sollten? d) Und dennoch lesen sie fleissig, was darinnen stehet. Aber die Freude des zukünfftigen Lebens wird besser seyn für diejenigen, welche GOtt fürchten, als der gottlose Gewinst dieses Volcks; (verstehet ihr dennach nicht?) und für diejenigen, die fest an dem Buch des Gesetzes halten, und beständig zum Gebeth sind. Denn wir wollen den Lohn der Gerechten

die gottseligen Personen unter ihnen, die den Sabbath genau beobachteten, und sich angelegen seyn liessen, die andern auf bessern Weg zu bringen, bis sie sahen, daß Hopfen und Maltz an ihnen verlohren sey und sie an ihrer Besserung verzweiffelten. Einige aber meinen, diese Worte würden von den Uebertretern den Vermahnungen der andern entgegen gesetzet.

a) **Zu unserer Entschuldigung)** Daß wir unsere Schuldigkeit in Acht genommen, und sie von ihrer Gottlosigkeit abgemahnet haben.

b) Siehe Cap. 5. p. 129. Not. d.

c) **Und die zeitlichen Güther dieser Welt hinnehmen)** Wenn sie sich bestechen lassen durch Geschencke, wegen Verdrehung des Urtheil und Rechts, und wegen Verfälschung der Copeyen des Pentateuchi, und durch Erpressung des Wuchers rc. 1)

d) **Daß sie nichts anders als Wahrheit von GOtt reden sollten)** Insonderheit durch das eitle Vorgeben, daß ihnen GOtt ihre Bestechung ohne aufrichtige Busse und Besserung vergeben werde.

1) Al Beidawi

ten keinesweges aussenbleiben lassen. **Und als wir den Berg Sinai über ihnen erschütterten,** a) als ob es eine Decke gewesen wäre, und sie dachten, er würde auf sie fallen; **und wir sagten,** nehmet das Gesetz, welches wir euch gebracht haben, mit Ehrerbietigkeit auf; und gedencket an dasjenige, was darinnen enthalten ist, auf daß ihr euch hüten möget. **Und als dein HErr ihre Nachkommenschafft aus den Lenden der Söhne Adams herfür zog,** b) und nahm sie zu Zeugen wider sich selbst, und sprach, bin ich nicht euer HErr? Sie antworteten, Ja, wir bezeugen es. Dieses geschahe, damit ihr nicht sagen solltet, am Tage der Auferstehung, warlich, wir sind hinlässig gewesen in dieser Sache, weil wir nicht davon unterrichtet gewesen sind: Oder, damit ihr nicht sagen möchtet, warlich unsere Väter waren vormahls der Abgötterey schuldig, und wir sind ihre Nachkommen, die auf sie gefolget sind; Willst du uns demnach wegen desjenigen vertilgen, was eitle Menschen begangen haben? Also erklären wir unsere Zeichen, auf daß sie umkehren mögen **von ihren Eitelkeiten.** **Und erzehle den Jüden die Geschicht von demjenigen, zu welchem unsere Zeichen gebracht wurden,** c) und er verließ solche; Daher ihm der Satan nachfolgte, und er wurde einer von denen, die verführt wurden. Und wenn es uns gefallen hätte, so

a) Siehe Cap. 2. p. 13. Not. a.

b) **Und als dein HErr ihre Nachkommenschafft aus den Lenden der Söhne Adams herfür zog)** Dieses geschahe auf der Ebene von Dahia in Indien, oder, wie sich andere einbilden, in einem Thal neben Mecca. Die Ausleger erzehlen, daß GOtt Adams Rücken gestrichen und aus seinen Lenden seine gantze Nachkommenschafft, die bis zur Auferstehung in die Welt kommen sollte, ein Geschlecht nach dem andern, herausgezogen hätte; Diese Menschen wären wircklich alle in der Gestalt kleiner Ameisen, die mit Verstand begabt, versammlet gewesen; Und nachdem sie in Gegenwart der Engel ihre Unterwürffigkeit, nach welcher sie unter GOttes Gewalt stünden, bekannt gehabt, hätte sie derselbe wieder in die Lenden ihres grossen Ahn-Herrn zurückkehren lassen. 1) Aus diesem Gedicht erhellet, daß die Lehre von der Praexistenz den Mohammedanern nicht unbekannt sey; und es findet sich einige Gleichheit zwischen solcher, und der neuern Theorie von der Generation ex animalculis in semine marium.

c) **Und erzehle den Jüden die Geschicht dessen, zu dem wir unsere Zeichen brachten)** Einige halten die Person, auf welche hier gezielet wird, vor einen Jüdischen Rabbi, Ommeya Ebn Abi'lsalt, der die Schrifft gelesen, und darinnen gefunden hätte, daß GOtt um solche Zeit einen Propheten senden wollte, und machte sich Hoffnung, daß er es seyn möchte. Als aber Mohammed seine Sendung kund thate, glaubte er aus Neid demselben auch nicht. Alleine, nach der gemeinsten Meinung, ist es Balaam der Sohn Beor, von dem Canaanitischen Geschlecht gewesen, dem die Schrifft, wenigstens zum Theil, nicht unbekant war, da er mit verschiedenen Offenbahrungen von GOtt begnadiget worden; welcher, als er von seinem Volck ersuchet wurde, Mosi und den Kindern Israel zu fluchen, solches Anfangs abschlug und sagte, **wie kan ich denen fluchen, die von den Engeln beschirmet werden?** Hernach aber lies er sich durch Geschencke gewinnen; Er hatte aber dieses kaum gethan, so streckte er seine Zunge heraus, wie ein Hund, daß sie ihm bis auf die Brust herabhinge. 2)

1) *Idem*, Jallalo'ddin. Yâhya. v. D',Herbelot, *Bibl. Orient.* p. 54. 2) Al Beidawi. Jallalo'ddin, Al Zamakhshari. v. D'Herbelot. *Bibl. Orient. Art.* Balaam.

so hätten wir ihn gewißlich dadurch zur Weisheit gebracht; Allein er hatte Lust zu der Erden und folgte seinem eigenen Trieb und Verlangen. a) Daher ist seine Gleichheit der Gleichheit eines Hundes, welcher, wenn du ihn hinweg treibest, seine Zunge hervor strecket, oder, wenn du ihn gehen lässest, seine Zunge auch herausstrecket. Dieses ist die Gleichheit des Volcks, welches unsere Zeichen der Falschheit beschuldigt. Erzehle ihnen demnach diese Geschicht, daß sie solche betrachten mögen. Böse ist das Gleichniß derer, die unsere Zeichen der Unwahrheit beschuldigen und ihre eigenen Seelen beleidigen. Wen GOtt leiten wird, der wird richtig geleitet werden; und alle, die er in Irrthum führen wird, die werden umkommen. Nun haben wir viele von den Genius und Menschen zur Höllen erschaffen. Sie haben Hertzen, mit welchen sie nicht verstehen. Sie haben Augen, mit welchen sie nicht sehen, und Ohren, mit welchen sie nicht hören. Diese sind den unvernünfftigen Thieren gleich. Ja, sie gehen noch weiter irre. Dieses sind die Unachtsamen. GOtt hat fürtreffliche Nahmen. b) Darum ruffet Ihn dabey an, und weichet nicht von denen, die seine Nahmen verkehrter Weise gebrauchen. c) Es soll ihnen gelohnet werden, wie sie gearbeitet haben. Und unter denen, die wir geschaffen haben, sind Leute, die andere mit Wahrheit unterrichten, und gerecht darnach handeln. d) Diejenigen aber, die Lügen wider unsere Zeichen erdichten, wollen wir allgemach, durch einen Weg, den sie nicht wissen, in ihr Verderben hinein rennen lassen; e) und ich will ihnen den Genuß eines langen und glücklichen Lebens verleihen. Denn (*my Stratagem is effectual*) meine Kunst ist bewährt Begreiffen sie nicht, daß kein Teu-

a) **Und folgte seinem eigenen Trieb ꝛc.)** Da er den Lohn der Ungerechtigkeit liebte, und um Geniesses willen, gierig nach Irrthum rennete. 1)

b) **GOtt hat fürtreffliche** (most excellent, fürtrefflichste) **Nahmen)** Die seine herrlichen Eigenschafften ausdrücken. Deren die Mohammedaner neun und neunzig rechnen, die von Marraccio angeführet werden. 2)

c) **Die seine Nahmen verkehrter Weise gebrauchen)** Wie es Walid Ebn al Mogheira machte; Welcher, da er GOtt den Titul al Rahmân, des Barmhertzigen, von Mohammed beylegen hörte, überlaut anzulachen fing und sagte, es wäre ihm kein solcher Nahme bekannt, ausser einen gewissen Mann, der in Yamama wohnte; 3) oder, wie es die abgöttischen Meccaner machten, welche die Nahmen ihrer Götzen von den Nahmen des wahren Gottes herleiteten; zum Exempel Allât von Allah; al Uzza von al Aziz, der Mächtige; und Manât von al Mannân, der Gütige. 4)

d) **Und unter denen, die wir geschaffen — gerecht darnach handeln)** Gleichwie ein wenig vorher gemeldet worden, daß GOtt viele zum ewigen Elend erschaffen habe; Also wird allhier gesagt, Er habe andere zur ewigen Glückseligkeit erschaffen. 5)

e) **Wollen wir — in ihr Verderben hinein rennen lassen)** Daß wir ihnen in diesem Leben mit Glückseligkeit schmeicheln, und sie in ungestöhrter Sicherheit fortsündigen las-

1) 2 Petr II. 13. Jud. v. 11. 2) In Alc. p. 414. 3) *Marracc.* Vit. Mah. p. 19
4) Al Beidawi, Jallalo'ddin. Siehe die vorläuff. Einleit. p. 25. 5) Al Beidawi.

Teufel in ihrem Compagnon ist? a) Er ist nichts anders als ein öffentlicher Prediger. Oder betrachten sie nicht das Königreich Himmels und der Erden, und die Dinge, welche GOtt geschaffen hat; und bedencken, daß vielleicht ihr Ende herbey nahet? Und was vor einer neuen Offenbahrung wollen sie nach diesem b) gläuben? Derjenige, den GOtt wird irren lassen, wird keinen (*Director*) Wegweiser haben; und er wird sie in ihrer Gottlosigkeit, in Unordnung und Verwirrung dahin gehen lassen. Sie werden dich wegen der letzten Stunde fragen, zu welcher Zeit deren Zukunfft fest gestellt ist. Antworte, warlich, dieses stehet allein bey meinem HErrn. Niemand kan die gewisse Zeit davon anzeigen, als Er alleine. Die Erwartung derselben ist erschrecklich im Himmel und auf Erden. c) Sie wird nicht anders als plötzlich über euch kommen. Sie werden dich fragen, als wenn es dir gar wohl bekannt wäre. Antworte, warlich, dieses zu wissen stehet allein GOtt zu: Aber der gröste Theil der Menschen wissen es nicht. Sage, ich bin weder vermögend, mir selbst Vortheil zu verschaffen, noch auch Unheil von mir abzuwenden, als nachdem es GOtt gefället. Wenn ich die Geheimnisse GOttes wüste, so würde ich gewißlich überfliessig Gutes geniessen, und es sollte mich kein Unfall treffen. Warlich ich bin kein anderer, als ein Ankündiger göttlicher Drohungen, und ein Ueberbringer guter Bothschafft vor Volck, welches gläubet. Er ist es, der euch von einem Menschen geschaffen, und aus ihm sein Weib herfür gebracht hat, daß er bey ihr wohnen möchte; Und als er sie erkannt hatte, trug sie eine leichte Bürde eine Zeitlang, daher wandelte sie gemächlich damit. Als ihr aber solche beschwerlicher wurde, d) rief sie zu GOtt ihrem HErrn, und sprach, wenn du uns ein wohlgestaltes Kind schenckest, so wollen wir gewißlich danckbar seyn. Und dennoch als er ihnen ein wohlgestaltes Kind gegeben hatte, eigneten sie Ihm vor dasjenige, was Er ihnen verliehen hatte, e) Mitgesellen zu. Aber ferne

lassen, biß sie sich unversehens im eusersten Verderben befinden. 1)

a) Daß kein Teufel in ihrem Compagnon ist) Nehmlich dem Mohammed, den sie vor besessen ausgaben, als er hinauf auf den Berg Safà ginge, und von dar die verschiedenen Geschlechter eines jeglichen Stammes der Ordnung nach zurief, sie vor GOttes Rache zu warnen, wenn sie in ihrer Abgötterey fortführen. 2)

b) Nach diesem) Das ist, nachdem sie den Koran verworffen haben. Denn was vor eine klarere Offenbahrung können sie hernach erwarten. 3)

c) Im Himmel und auf Erden) Nicht nur den Menschen und Genus, sondern auch den Engeln.

d) Beschwerlicher wurde) Das ist, als das Kind wuchs und grösser wurde in ihrem Leibe.

e) Mitgesellen/ Companions, zu) Zu Erklärung dieser gantzen Passage erzehlen die Ausleger folgende Geschicht.

Sie sagen, daß, als Eva mit ihrem ersten Kind schwanger gegangen, der Teufel zu ihr gekommen sey und sie gefragt hätte, ob sie denn auch wüste, was sie unter ihrem Hertzen trüge, und auf was vor Art sie davon entbun-

1) Idem. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

ne sey das von GOtt, was sie Ihm beygesellet! Wollen sie Ihm falsche Götter zugesellen, die nichts geschaffen haben, sondern selbst geschaffen sind, und die ihnen weder Beystand noch Hülffe leisten können? Und wenn ihr sie zu dem wahren Unterricht einladet, so wollen sie euch nicht folgen: Es wird demnach gleichviel seyn, ob ihr sie einladet, oder ob ihr stille schweiget. Warlich, die falschen Götter, die ihr ausser GOtt anruffet, sind Knechte wie ihr. a) So ruffet sie dann an, und lasset sie euch eine Antwort ertheilen, wenn ihr wahr redet. Haben sie Füsse, daß sie gehen können? Haben sie Hände, damit sie greiffen können? Haben sie Augen, daß sie sehen können? und Ohren, daß sie hören können? Sage, ruffet eure (*Companions*) Mitgesellen an, und leget mir alsdenn einen Fallstrick, und schiebet es nicht auf. Denn GOtt ist mein Beschirmer, der das Buch des Korans herabgesandt hat; und Er beschirmet die Gerechten. Aber diejenigen, die ihr ausser Ihm anruffet, können euch nicht beystehen; So können sie auch nicht einmahl sich selbst helffen; Und wann ihr sie anruffet, daß sie euch leiten sollen, so wollen sie nicht hören. Du siehest sie ihre Augen auf dich richten, allein sie sehen nicht. Gebrauche Gelindigkeit,

bunden werden sollte? Wobey er ihr zu verstehen gab, daß es vielleicht ein Thier seyn möchte. Weil sie nun diese Frage nicht zu beantworten gewust, sey sie vor Schrecken zu dem Adam hingelauffen, und habe es ihm angezeigt, der auch nicht gewust, was er davon dencken sollen, und daher gantz tiefsinnig und traurig worden sey. Worauf ihr der Teufel wieder erschienen, (oder, wie andere berichten, zu dem Adam gekommen) und vorgegeben, daß er durch sein Gebeth von GOtt erhalten wollte, daß sie glücklich mit einem Sohn in Adams Gleichheit entbunden werden möchte; Daferne sie versprechen wollten, solchen Abda'l hareth, **den Diener Hareths** (welches des Teufels Nahme unter den Engeln war) an Statt Abd'allah, **der Knecht GOttes**, zu nennen, wie sich Adam vorgesetzet hatte. Dieser Antrag wäre eingegangen worden, und als das Kind gebohren worden, hätten sie ihm auch diesen Nahmen beygeleget; Worauf es alsbald gestorben sey. 1) Und mit diesem wird Adam und Eva allhier, als einem Werck der Abgötterey, bezüchtiget. Die Erzehlung siehet einem Rabbinischen Gedicht gleich, und scheinet keinen andern Grund zu haben, als daß Cain von Mose Obed adâmah, d. i. **ein Pflüger des Feldes oder Ackermann** genennet wird, welches in das Arabische durch Abd'alhareth übersetzt werden möchte.

Allein al Beidawi hält es nicht vor wahrscheinlich, daß ein Prophet (wie Adam, nach der Mohammedaner Einbildung, gewesen seyn soll) sich einer solchen That sollte schuldig gemacht haben, und glaubet vielmehr, der Koran meine an diesem Ort Kosai, einen von Mohammeds Vorfahren und sein Weib, die GOtt um Kinder gebethen; und da ihnen vier Söhne verliehen worden, hätten sie ihre Nahmen Abd Menâf, Abd Shams, Abd'al Uzza, und Abd'al Dar, nach den vier vornehmsten Götzen der Koreish genennet. Und muthmasset, daß sich die folgenden Worte gleichfalls auf ihre abgöttischen Nachkommen beziehen.

a) **Sind Knechte wie ihr**) Oder, dem unbeschränckten Geboth GOttes unterworffen, und müssen seinen Befehl unumgänglich ausrichten. Denn die vornehmsten Idola der Araber, waren Sonne, Mond und Sterne. 2)

1) Idem, Hahya, v. D'Herbelot, *Bibl. Orient* p 438. & Selden. *de Jur. Nat. Sec. Hebr.* lib. 5. c. 8.
2) Siehe die vorläuffige Einleit. p. 20. &c.

keit, a) und gebiete dasjenige, was gerecht ist, und entziehe dich von den Unwissenden. Und wenn dir von dem Satan ein böser Gedancke eingegeben wird, dich von deiner Pflicht abzukehren, so nimm deine Zuflucht zu GOtt: Denn Er höret und weiß. Warlich diejenigen, so GOtt fürchten, erinnern sich, wenn sie eine Versuchung vom Satan überfället, der Gebothe GOttes; und siehe, sie sehen die Gefahr der Sünden und die Nachstellungen des Teufels klärlich. Aber die Brüder der Teufel betreffend, sollen sie selbe im Irrthum erhalten, und hernach sollen sie sich selbst nicht darvor bewahren können. Und wenn du nicht einen Vers aus dem Koran zu ihnen bringest, so sprechen sie, hast du ihn noch nicht zusammen gesetzt? b) Antworte, ich folge nur demjenigen, was mir von meinem HErrn geoffenbahret wird. Dieses Buch hält klare Zeugnisse von eurem HErrn in sich, und ist eine (*Direction*) Richtschnur und Barmhertzigkeit denen, so da gläuben. Und wenn der Koran gelesen wird, so höret aufmercksam zu, und haltet euch stille, daß ihr Barmhertzigkeit erlangen möget. Und betrachte deinen HErrn in deinem eigenen Gemüthe mit Demuth und Furcht, und ohne lauten Reden, Abends und Morgens; und sey keiner von den Unachtsamen und Nachlässigen. Die Engel selbst, die bey meinem HErrn sind, achten sich seines Diensts keineswegs unwürdig, sondern verkündigen sein Lob und bethen Ihn demüthigst an.

a) **Gebrauche Gelindigkeit** (indulgence, Nachsicht) Oder, wie die Worte auch übersetzt werden mögen, *nimm den überfliessigen* **Ueberschuß** the superabundant Overplus; und will so viel sagen, das Mohammed so viel freywilliges Allmosen vom Volck annehmen sollte, als sie entrathen können. Wenn aber die Stelle in diesem Verstand genommen wird, so ist sie durch das Geboth vom gesetzlichen Allmosen, so zu Medina gegeben wurde, aufgehoben.

b) **Hast du ihn nicht zusammen gesetzt)** Das ist, hast du noch nicht ausgesonnen, hast du dich noch nicht darauf bedacht; was du sagen sollst? Hast du noch nichts abgefasset, oder kanst du keine Offenbahrung von GOtt erhalten?



Das VIII. Capitel.

Die Beute [a] betitult; zu Medina [b] geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

Sie werden dich wegen der Beute fragen. Antworte, die Theilung der Beute gehöret GOtt und dem Apostel zu. c) Daher fürchtet GOtt, und leget die Sache auf eine friedliche Weise unter einander bey; und gehorchet GOtt und seinem Apostel, wenn ihr wahre Gläubige seid. Warlich, diejenigen sind wahre Gläubige, deren Hertze in Furcht stehet, wenn GOttes gedacht wird, und deren Glaube zunimmet, wenn ihnen seine Zeichen erzehlet werden, und die auf ihren HErrn vertrauen: Die gesetzten Zeiten des Gebeths beobachten, und von demjenigen, was wir ihnen verliehen haben, Allmosen mittheilen. Dieses sind wirckliche Gläubige. Sie sollen höhere Grade der Glückselig-

a) **Die Beute, der Raub,** the Spoils) Zu diesem Capitel wurde durch die hefftigen Streitigkeiten, die wegen der bey der Schlacht zu Bedr 1) erlangten Beute, zwischen der jungen Mannschafft, die gefochten, und den alten Soldaten, die unter den Fahnen gehalten, entstunden, Gelegenheit gegeben: Da jene darauf beharreten, daß sie die gantze Beute allein bekommen müsten, und diese, daß sie einen Theil davon verdienten. 2) Diesen Streit zu schlichten, gab Mohammed vor, daß er Befehl vom Himmel erhalten habe, die Beute, nachdem er den fünfften Theil zu denjenigen Aussonderungen, deren hernach Meldung geschehen wird, davon genommen, auf gleiche Art unter sie zu theilen.

b) Ausgenommen sieben Verse, die sich mit diesen Worten anfangen, **und erinnere dich, als die Unglaubigen sich wider dich zusammen verschwuren** ꝛc. Welche, nach einiger Bedüncken, zu Mecca geoffenbahret worden.

c) **Die Theilung der Beute gehöret GOtt und dem Apostel zu)** Es wird erzehlet, daß Saad Ebn Abi Wakkâs, einer von den Companions, dessen Bruder Omair in dieser Schlacht erschlagen wurde, nachdem er den Said Ebn al As getödtet gehabt, sein Schwerdt genommen und solches hin zu dem Mohammed getragen und ihn ersuchet, daß ihm erlaubt seyn möchte, solches zu behalten. Allein der Prophet habe ihm vermeldet, daß es nicht bey ihm stünde, solches hinweg zu geben, und ihm daher befohlen, solches zu der andern Beute zu legen. Ueber dieser Verweigerung und dem Verlust seines Bruders sey Saad sehr niedergeschlagen gewesen; aber in einer kleinen Weile darauf wäre dieses Capitel geoffenbahret worden, und da hatte ihm der Mohammed das Schwerdt wieder gegeben, und gesagt; du bathest dieses Schwerdt von mir, da es nicht in meiner Gewalt stunde, solches zu verschencken, nun aber, da ich Vollmacht von GOtt erhalten habe, die Beute auszutheilen, so nimm solches hin. 3)

1) Siehe cap. 3. p. 49. Not. b. 2) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi.

keit bey ihrem HErrn, und Vergebung, und eine herrliche Versorgung empfahen. Als dein HErr dich mit Wahrheit aus deinem Hause herfürbrachte, a) und ein Theil der Gläubigen deinen Anordnungen zuwider war, b) so stritten sie mit dir wegen der Wahrheit, nachdem ihnen solche war kund gemacht worden, c) nicht anders als ob sie zum Tode hinaus geführet wür-

a) **Aus deinem Hause herfürbrachte**) Das ist, aus Medina. Da die Particula **als** oder **gleichwie**, in den folgenden Worten nichts hat, so damit übereinkömmt, so hält al Beidawi dafür, die Connexion sey, daß die Austheilung der Beute dem Propheten zukäme, ungeachtet seine Nachfolger darwider waren, wie sie dem Feldzug selbst entgegen gewesen.

b) **Deinen Anordnungen** (Directions) **zuwider war**) Diese Stelle desto besser zu verstehen, wird nöthig seyn, einiger fernern, sich auf den Feldzug von Bedr beziehender Umstände Erwehnung zu thun.

Weil Mohammed heimliche Nachricht (die er vom Engel Gabriel empfangen haben wollte) von einer Caravane, die den Koreish zugehörte, und mit einer grosse Menge köstlicher Kauffmanns-Waaren auf ihrem Rückweg war, und nicht mehr als 30 oder 40 Mann zu ihrer Salvegarde hatte, erhalten, machte er sich mit einer Parthey von seinen Leuten auf, solche aufzufangen. Als Abu Sofian, der die kleine Convoy commandirte, von Mohammeds Bewegungen Kundschafft bekam, sandte er nach Mecca, und liese um Verstärckung anhalten: Worauf Abu Jahl und die vornehmsten Häupter der Stadt, biß auf Abu Laheb, mit einem Corpo von 900 und 50 Mann, zu seinem Beystand auszogen. Mohammed hatte nicht sobald Kundschafft davon; als der Engel Gabriel mit einer Verheissung herabkam, daß er entweder die Caravane hinwegnehmen, oder den Succurs schlagen sollte. Worauf er sich mit seinen Companions berathschlagte, welche von beyden er angreiffen sollte. Einige waren geneigt, auf die Caravane loßzugehen, und sagten, daß sie nicht im Stande wären, mit einem solchen Hauffen Truppen, wie Abu Jahl bey sich hätte, zu fechten. Aber diesen Rath verwarff Mohammed, und sagte, daß die Caravane in einer beträchtlichen Entfernung am Meer wäre, da hingegen Abu Jahl gerade auf sie stiesse. Die andern bestunden aber doch so hartnäckigt auf Fortsetzung des ersten Vorschlags, die Caravane anzufallen, daß der Prophet ungehalten darüber wurde: Aber durch die Darzwischenstellung des Abu Becrs, Omars, Saad Ebn Obadahs, und Mokdâd Ebn Amrus, beruheten sie endlich in seiner Meinung. Insonderheit versicherte ihn Mokdâd, daß sie alle bereit wären, seinem Befehl zu gehorchen, und nicht zu ihm sagen wollten, wie die Kinder Israel zu Mosi, **gehe du und dein Herr und streitet; denn wir wollen hier sitzen**; 1) **Sondern, gehe du und dein Herr und fechtet, und wir wollen mit euch fechten.** Hierüber lächelte Mohammed, und setzte sich wieder nieder, Berathschlagung mit ihnen zu halten, wobey er sich vornehmlich zu den Ansaren oder Helffern wandte, weil sie den grösten Theil seiner Völcker ausmachten, und er einiger Massen besorgte, sie dürfften sich, vermöge des Eids, den sie ihm zu al Akaba geschworen hatten, 2) nicht verbunden halten, ihn wider andere, als solche, die ihn in Medina angreiffen sollten, beyzustehen. Allein Saad Ebn Moâdh gab ihm, in der übrigen Nahmen, zu erkennen, daß sie ihn als den Apostel GOttes aufgenommen, und ihm Gehorsam versprochen hätten, daher sie alle, biß auf den letzten Mann, bereit wären, ihm zu folgen, wohin es ihm beliebte, und wenn es auch in das Meer hinein seyn sollte. Worauf ihnen der Prophet Befehl gab, den Succurs in GOttes Nahmen anzugreiffen, und sie anbey des gewissen Siegs versicherte. 3)

c) **So stritten sie mit dir wegen der Wahr-**

1) Koran, cap. 5. p. 120. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 61. 3) Al Beidawi.

würden, und ihn vor ihren Augen gesehen hätten. a) Und erinnert euch, als euch GOtt eine von den zwo Partheyen versprach, daß sie euch überliefert werden sollte, b) und ihr begehrtet, daß euch die Parthey, die nicht mit Waffen versehen war, c) überliefert werden sollte: Aber GOtt nahm sich vor, die Wahrheit in seinen Worten bekannt zu machen, und den eusersten Theil der Ungläubigen abzuschneiden, d) damit Er die Wahrheit bestärcken und die Falschheit vertilgen möchte, obschon die Gottlosen hefftig darwider waren. Als ihr euren HErrn um Beystand bathet, e) und Er euch antwortete, warlich, ich will euch mit tausend Engeln, f) die einander in Ordnung folgen, beystehen. Und dieses beschlosse GOtt nur als gute Bothschafft für euch, g) und daß eure Hertzen dadurch gelassen werden möchten. Denn der Sieg kommt allein von GOtt; und GOtt ist mächtig und weise. Da euch ein Schlaff überfiel, als eine Versicherung von Ihm, und Er Wasser vom Himmel auf euch herabsandte, daß Er euch dadurch reinigen, und den Greul des Satans von euch neh-

Wahrheit ꝛc.) Das ist, wegen des glücklichen Ausgang ihres Unternehmens gegen den Abu Jahl und die Koreish; ungeachtet sie GOttes Verheissung zu ihrer Aufmunterung hatten.

a) **Als ob sie zum Tod hinaus geführet würden** ꝛc.) Die Ursache dieser Schwierigkeit, daß sie so ungern davon gingen, war ihre geringe Anzahl gegen des Feindes seiner, und ihre schlechte Rüstung. Denn sie waren alle zu Fuß, und hatten nur zwey Pferde bey sich, da hingegen die Koreish mehr als 100 Reuter hatten. 1)

b) **Als euch GOtt eine von den zwo Partheyen versprach** ꝛc.) Das ist, entweder die Caravane, oder den Succurs von Mecca. Da Pater Marracci al ir und al nafir, welches Appellativa sind und die Caravane und den Troupp Hülffs-Völcker bedeuten, irrig vor Nomina propria gehalten, so hat er daher zwey Geschlechter der Koreish, von denen man zuvor noch niemahls gehöret, daraus gemüntzet, welche er die Airenses und Naphirenses nennet. 2)

c) **Die nicht mit Waffen versehen war**) Nehmlich die Caravane, welche von nicht mehr als 40 Reutern beschützet wurde; da- hingegen die andere Parthey starck und wohl beritten und gerüstet war.

d) **Aber GOtt wollte die Wahrheit in seinen Worten bekannt machen**) Als wollte er sagen, euer Absehen war nur, die Beute der Caravane davon zu tragen, und die Gefahr zu vermeiden; GOtt aber hatte beschlossen, seine wahre Religion, durch Ausrottung ihrer Widersacher zu erhöhen. 3)

e) **Als ihr euern HErrn um Beystand bathet**) Als Mohammeds Leute sahen, daß der Streit unvermeidlich sey, empfohlen sie sich der Beschirmung GOttes; Und ihr Prophet bethete mit grossem Ernst und rief: **O GOtt, erfülle, was du mir verheissen hast! O GOtt, wenn diese Parthey abgeschnitten wird, so wirst du nicht mehr angebethet werden auf Erden.** Und diese Worte wiederholete er so lange, biß ihn sein Mantel vom Rücken fiel. 4)

f) **Tausend Engel**) Die hernach noch mit drey tausend verstärcket wurden. 5) Daher einige Copeyen an statt **ein tausend**, **tausenden**, das ist, viel tausend, in plurali lesen.

g) Siehe cap. 3. p. 70.

1) Al Beidawi, v. *Abulfed.* vit Moh. p. 56. 2) *Marracc.* in Alc. p. 297. 3) Al Beidawi. 4) Idem, v. *Abulfed.* vit. Moh. p. 58. 5) Siehe cap. 3. p. 50. und 69.

nehmen, a) und eure Hertzen bekräfftigen, und eure Füsse dadurch befestigen möchte. Auch als der HErr zu den Engeln sagte, warlich ich bin mit euch. Daher bestärcket die, so da gläuben. Ich will eine Furcht in die Hertzen der Ungläubigen kommen lassen. Darum schlaget ihre Köpfe ab, und hauet ab alle die Enden ihrer Finger. b) Dieses sollen sie leiden, weil sie GOtt und seinem Apostel widerstanden haben: Und wer sich GOtt und seinem Apostel widersetzen wird, gegen den wird GOtt warlich mit scharffer Straffe verfahren. Dieses soll eure Straffe seyn. Schmäcket sie demnach; und die Ungläubigen sollen auch die Quaal des höllischen Feuers leiden. O wahre Gläubige, wenn euch die Ungläubigen in grosser Anzahl entgegen ziehen, so kehret ihnen den Rücken nicht zu. Denn wer ihnen an solchem Tage seinen Rücken zukehren wird, es sey denn, daß er sich Fechtens halber auf die Seite wende, oder zu einer andern Parthey der Gläubigen zurück gehe, c) der wird sich den Zorn GOttes über den Halß ziehen, und sein Aufenthalt soll die Hölle seyn; Eine üble Reise wird es dahin seyn! Und ihr schluget diejenigen nicht selbst, die zu Bedr geschlagen wurden, sondern GOtt schlug sie. d) So warffst auch du, o Mohammed, nicht den Kieß in ihre Augen, als du solchen zu werffen schienest; Sondern GOtt warff denselben, e) auf daß Er die wahren Gläubigen, durch eine gnädige Prüfung von Ihm selbst, bewähren möchte. Denn GOtt höret und weiß alles. Dieses geschahe auch, daß GOtt die listigen Anschläge der Ungläubigen schwächen möchte. Wenn ihr eine Entschei-

a) **Da euch ein Schlaff überfiel** rc.) Es wird erzehlet, daß die Gegend, allwo des Mohammeds kleine Heerde gelagert, ein dürrer und tiefer Sand gewesen, so, daß sie keinen gewissen Tritt thun können, sondern nur den Füssen tief hinein gesuncken waren, da hingegen der Feind das Wasser in seiner Gewalt gehabt hätte. Als sie nun in einen Schlaff gefallen, wären die meisten durch üble Träume beunruhiget worden, worinnen ihnen der Teufel eingegeben, daß sie nimmermehr Beystand von GOtt in der Schlacht hoffen könnten, da sie vom Wasser abgeschnitten, und nebst dem, daß sie Durst leiden müsten, auch genöthiget wären, ungewaschen zu betben, ob sie sich gleich einbildeten, dem lieben GOtt im Schooß zu sitzen, weil sie seinen Apostel unter sich hätten. In der Nacht aber wäre ein so starcker Regen gefallen, daß er einen kleinen Bach verursachet, und sie nicht nur mit gnugsamen Wasser zu allem ihren Gebrauch versehen, sondern auch den Sand zwischen ihnen und den Ungläubigen so derb und fest gemachet, daß er sie getragen; Worauf die teuflische Eingebung und Versuchung aufgehöret habe. 1)

b) **Darum schlaget ihnen die Köpfe ab** rc.) Dieses ist die den Feinden der Mohammedanischen Religion ausdrücklich zuerkannte Straffe; Ob sie schon die Muselmänner an den zu Bedr gemachten Kriegs-Gefangenen nicht vollstreckten, welches ihnen in diesem Capitel verwiesen wird.

c) **Es sey denn, daß er sich Fechtens halber auf die Seite wende** rc.) Das ist, wenn er nicht wircklich desertiret, durchgehet und ausreisset, sondern sich entweder wieder zu schliessen, oder den Feind anzugreiffen, oder sonst eine List zu spielen, oder einer eingetriebenen Parthey zu Hülffe zu kommen suchet rc. 2)

d) Siehe cap. 3. p. 49. Not. b.

e) Siehe ibid.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

scheidung der Sache zwischen uns begehret; nun ist eine Entscheidung zu euch gekommen; a) Und wenn ihr ablasset, **euch dem Apostel zu widersetzen**, so wird es am besten für euch seyn. Wenn ihr aber wieder umkehret, **ihn anzufallen**, so wollen wir auch wieder umkehren, **ihm Beystand zu leisten**; und eure Kriegs-Völcker sollen euch gar nichts helffen, wenn sie noch so zahlreich sind. Denn GOtt ist mit den Gläubigen. O wahre Gläubige, gehorchet GOtt und seinem Apostel, und kehret euch nicht zurück von ihm, da ihr die **Ermahnungen des** Korans höret. Und seid nicht von denen, welche sagen, wir hören; da sie doch nicht hören. Warlich die schlimmste Art unvernünfftiger Thiere in den Augen GOttes, sind die Tauben und die Stummen, die nicht verstehen. Wenn GOtt etwas Gutes an ihnen erkannt hätte, so würde Er sie gewißlich haben hören lassen; b) und wenn Er sie hätte hören lassen, so würden sie doch gewißlich wieder umgekehret und weit zurück gewichen seyn. O wahre Gläubige, folget GOtt und seinem Apostel, wenn Er euch zu demjenigen einladet, was euch Leben giebet; und wisset, daß GOtt zwischen einem Menschen und dessen Hertzen gehet, c) und daß ihr vor Ihm versammlet werden sollet. Hütet euch vor Aufruhr. d) Er wird nicht nur diejenigen besonders anfechten, die gottloß unter euch sind, sondern **euch alle insgemein**; Und wisset, daß GOtt streng ist im Straffen. Und erinnert euch, da euer noch wenig waren, und ihr vor schwach gehalten wurdet im Lande; e) So stundet ihr in Furcht, daß euch die Menschen hinwegraffen möchten; Aber GOtt verschaffte euch einen Ort der Zuflucht und stärckte euch durch seinen Beystand, und verliehe euch viel Gutes, auf daß ihr Ihm dancken möchtet. O wahre Gläubige, betrüget ja GOtt

a) **Nun ist eine Entscheidung zu euch gekommen**) Diese Worte sind an das Volck zu Mecca gerichtet, die Mohammed verlachet, weil die Koreish, als sie von Mecca aufbrechen wollten, die Vorhange der Caaba ergriffen und sagten, o **GOtt, verleihe der stärcksten Armee, der Parthey, die am richtigsten geleitet wird, und dessen am würdigsten ist, den Sieg.** 1)

b) **Hören lassen**) Das ist, sie regiert haben, den Vorstellungen des Korans zu gehorchen. Einige melden, die Ungläubigen hätten von Mohammed verlanget, daß er den Kosai, einen seiner Vorfahren, von den Todten auferwecken sollte, der Wahrheit seiner Sendung Zeugniß zu geben; massen derselbe ein Ehr- und Wahrheit-liebender Mann gewesen wäre, dessen Zeugniß sie glauben wollten: Es wird ihnen aber allhier gezeiget, daß solches vergeblich seyn würde. 2)

c) **Und dessen Hertzen gehet**) Daß Er nicht nur die verborgensten Heimlichkeiten seines Innersten weiß, sondern auch eines Menschen Anschläge regieret, und ihn entweder zum Glauben oder Unglauben neiget.

d) **Aufruhr**, Sedition) Das Original-Wort bedeutet ein ansteckendes Laster (epidemical Crime) welches eine grosse Menge Volcks in seine Schuld verwickelt; und die Commentatores sind wegen des eigentlichen Verstands dieser Stelle nicht eins unter einander.

e) **Im Lande**) Nehmlich zu Mecca. Die Personen, welche hier angeredet werden, sind die Mohajerin oder Flüchtlinge, die von dar nach Medina flohen.

1) Al Beidawi. 2) Idem, siehe cap. 6. p. 156.

GOtt und seinen Apostel nicht a) und eben so wenig entheiliget euren Glauben wider eure eigene Erkenntniß. Und wisset, daß euch euer Reichthum, und eure Kinder zur Versuchung gereichen, b) und daß bey GOtt eine grosse Belohnung ist. O wahre Gläubige, wenn ihr GOtt fürchtet, wird Er euch eine Unterscheidung c) verleihen, und eure Sünden von euch aussöhnen, und euch vergeben. Denn GOtt ist mit grosser Mildigkeit (*Liberality*) bekleidet. Und erinnere dich, als die Ungläubigen dir heimlich nachstellten, daß sie dich entweder in Fessel legen oder umbringen, oder aus der Stadt vertreiben möchten; d) und sie machten einen heimlichen Anschlag wider dich: Aber GOtt mach-

a) **Betrüget ja GOtt und seinen Apostel nicht**) Al Beidawi gedencket eines solchen betrügerischen Handels an Abu Lobâba, der von dem Mohammed an den Stamm Koreidha, der damahls von dem Propheten belagert war, weil sie ihr mit Ihm gemachtes Bündniß gebrochen und bey dem Krieg des Grabens 1) treuloser Weise zu den Feinden übergangen, abgesandt worden, sie zu überreden, daß sie sich auf Gnade und Ungnade des Saad Ebn Moadh, Printzen des Stamms Aws, ihres Bunds-Genossen, ergeben möchten, welchen Antrag sie ausgeschlagen hatten. Da aber des Abu Lobâbas Familie und Sachen sich in den Händen derer vom Stamm Koreidha befunden, habe er seinem ertheilten Befehl gerade entgegen gehandelt, und an statt sie zu überreden, den Saad vor ihren Richter anzunehmen, als sie ihn um seinen Rath deswegen gefragt, seine Hand quer über seinen Halß gehalten, und ihnen damit zu verstehen gegeben, daß er ihnen allen die Hälse brechen wollte. Er hätte aber solches kaum gethan gehabt, so wäre ihm das Gewissen über seinem begangenen Laster rege worden, daß er in eine Moschee hingegangen, sich selbst an einem Pfeiler angebunden, und sieben Tage, ohne Essen und Trincken, daselbst ausgehalten, biß ihm Mohammed vergeben hätte.

b) **Daß euch euer Reichthum und eure Kinder zur Versuchung gereichen**) Wie sie dem Abu Lobâba darzu gereichten.

c) **Unterscheidung**, Distinction) Das ist, Direction, eine Anweisung oder Unterrichtung, wie ihr Wahrheit von Falschheit unterscheiden sollet; oder Glück im Krieg, die Gläubigen von den Ungläubigen zu unterscheiden, oder dergleichen.

d) **Oder aus der Stadt vertreiben möchten**) Als die Meccaner von dem Bündniß, welches Mohammed mit denen zu Medina geschlossen, hörten, und nichts Gutes besorgten, hielten sie eine Berathschlagung, bey welcher der Teufel in der Gestalt eines alten Manns von Najd, einen Beysitzer abgegeben: sprechen sie. Da nun zu betrachten vorgefallen, was sie mit dem Mohammed anfangen wollten, wäre Abu'lbakhtari der Meinung gewesen, daß er zum Verhafft gebracht und das Gefängniß, biß auf ein kleines Loch, durch welches man ihm das Nothdürfftige hineinschieben könnte, biß er stürbe, zugemauert werden sollte. Diesem habe sich der Teufel wiedersetzet, und gesagt, daß er da vielleicht durch einige von seinen Anhängern in Freyheit gesetzt werden möchte. Heshâm Ebn Amru habe gewollt, man sollte ihn ins Elend verweisen, aber diesen Rath habe der Teufel auch verworffen und vorgestellt, daß Mohammed einige andere Stämme auf seine Seite bringen, und sie alsdenn mit Krieg überziehen könnte. Endlich habe Abu Jahl vor das sicherste erachtet, ihn ums Leben zu bringen, und auch zugleich vorgeschlagen, wie solches am füglichsten geschehen könnte, welches einhelligen Beyfall gefunden. 2)

1) Siehe Prid. Leben des Mahom. p. 85. Abulfed. vit. Moh. p. 76. und die Noten c. 33.
2) Al Beidawi, siehe die vorläuff. Einleit. p. 63. &c.

machte einen (*Plot*) Anschlag wider sie; a) und (*God is the best Layer of Plots,*) GOtt weiß seine Anschläge am besten auszuführen. Und wenn ihnen unsere Zeichen aufs neue vorgehalten werden, so sprechen sie, wir haben es gehöret. Wenn wir wollten, so könnten wir gewißlich dergleichen (*Composition*) zusammen geraffeltes Zeug auch hersagen. Dieses ist nichts anders, als Fabeln der Alten. b) Und als sie sagten, o GOtt, wenn dieses die Wahrheit von dir ist, so lasse Steine vom Himmel herab auf uns regnen, oder schütte eine andere schwehre Straffe über uns aus. c) Aber GOtt war nicht gesonnen, sie zu straffen, weil du bey ihnen warest; Noch auch, als sie um Vergebung bathen. d) Alleine sie haben nichts zu ihrer Entschuldigung vorzubringen, daß sie GOtt nicht straffen sollte; Sintemahl sie die Gläubigen verhinderten, den heiligen Tempel zu besuchen, e) ob sie schon nicht zu Hütern desselben bestellet sind. f) Die Hüter desselben sind allein diejenigen, so GOtt fürchten; Aber der gröste Theil unter ihnen wissen es nicht. Und ihr Gebeth im Hause GOttes bestehet in nichts anders als in Pfeiffen und Hände Klatschen. g) Schmecket demnach die Straffe davor, daß ihr Ungläubige gewesen seid. Diejenigen, so nicht gläuben, verschwenden ihren Reichthum, den Weg GOttes (*to stop*, zu verstopfen 2c.) aufzuhalten. h) Sie sollen ihn verschwenden,

her-

a) **GOtt machte einen Anschlag wider sie)** Daß er dem Mohammed ihre Conspiration geoffenbahret, und ihm auf eine wunderbare Art beygestanden, sie zu betrügen und die Flucht zu ergreiffen; 1) und ihnen hernach bey Bedr eine Schlacht zu liefern.

b) Siehe Cap. 6. p. 143.

c) Dieses war die Rede des Al Nodar Ebn al Hareth. 2)

d) **Als sie um Vergebung bathen)** Und sagten, **GOtt vergieb uns!** Einige von den Auslegern halten aber auch dafür, daß diejenigen, so um Vergebung gebethen, gewisse Gläubige gewesen, die unter den Ungläubigen geblieben wären; Und andere dencken, die Meinung sey, daß sie GOtt nicht straffen wollte, wenn sie, oder woferne sie um Vergebung bitten würden.

e) **Den heiligen Tempel zu besuchen)** Indem sie dieselben nöthigten von Mecca hinweg zu fliehen, und ihnen, bey dem Feldzug des al Hodeibiya, nicht einmahl erlaubten, sich dem Tempel nahen zu dürffen. 3)

f) **Ob sie schon nicht zu Hütern,** (Guardians) **desselben bestellet waren)** Wegen ihrer Abgötterey und unziemlichen Aufführung daselbst. Denn sonst hatten die Koreish ein Recht zur Hut und Aufsicht über die Caaba, und es verblieb, auch nach Einnehmung der Stadt Mecca, noch bey eben diesem Stamm und eben derselben Familie. 4)

g) **Als in Pfeiffen (mit dem Munde) und in Hände Klatschen)** Es wird berichtet, sie hätten, so wohl Männer als Weiber, nackend um die Caaba herum zu gehen pflegen, 5) und dabey durch ihre Finger gepfiffen und mit den Händen geklatschet. Andere sagen, sie hätten dieses Getöse mit Fleiß gemachet, den Mohammed in seinem Gebeth zu stöhren, und wenn er darinnen begriffen gewesen, vorgegeben, die Zeit ihres Bethens sey gleichfalls. 6)

h) **Den Weg GOttes aufzuhalten)** Die in

1) Siehe ibid. 2) Al Beidawi. 3) Siehe die vorläuffige Einleit. p. 66 4) Siehe Cap. 4. p. 95. Not. a. 5) Siehe Cap. 7. p. 168. Not. b. 6) Al Beidawi.

hernach aber soll es ihnen zu einer Ursache der Beseufzung und Reue werden, und endlich sollen sie sich doch überwunden sehen: Und die Ungläubigen sollen mit einander zur Höllen versammlet werden, auf daß GOtt die Bösen von den Guten unterscheiden, und die Gottlosen auf einem Hauffen über einander werffen, und sie alle zur Höllen verstossen möge. Dieses sind diejenigen, welche umkommen sollen. Sage zu den Ungläubigen, wenn sie ablassen, sich dir zu widersetzen, so soll ihnen das, was bereits geschehen, vergeben werden. Wenn sie aber wieder zurückfallen und dich vom neuen antasten, so ist die exemplarische Straffe über diejenigen, die sich den Propheten vormahls widersetzet, bereits ergangen, und dergleichen soll auch an ihnen ausgeübet werden. Darum streitet wider sie, biß keine Widersetzung, zum Behuf der Abgötterey, mehr zu verspüren, und die Religion gäntzlich GOttes ist. Wenn sie davon abstehen, so siehet GOtt warlich was sie thun. Wenn sie aber wieder zurücke kehren, so wisset, daß GOtt euer Schutz-HErr ist: Er ist der beste Schutz-HErr und der beste Helffer. X. * Und wisset, daß, wenn ihr Beute machet, oder so offt ihr einige gewinnet, der fünffte Theil davon allemahl GOtt, dem Apostel und seinen Anverwandten, den Waisen, den Armen und Wanders-Leuten oder Reisenden zugehöret: a) Wenn ihr an GOtt gläubet, und an dasjenige, was wir unsern Knecht an dem Tage der Unterscheidung b) herabsendeten: An dem Tage, da die zwo Armeen einander begegneten; Und GOtt ist allmächtig. Als ihr euch dießseits nahe am Thal c) gelagert hattet, und sie ihr Lager an der entlegensten

ist dieser Stelle hauptsächlich gemeinten Personen, waren zwölff wohlhabende Leute von den Koreish, gestalt ein jeder derselben täglich zehen Cameele hergab, daß sie geschlachtet und der Armee, bey dem Feldzug nach Bedr, als Proviant geliefert würden; Oder, nach anderer Meinung, die Eigenthums-Herren der von der Caravane mitgebrachten Waaren, die einen grossen Theil zum Unterhalt der ihnen von Mecca zugesandten Hülffs-Völcker davon hergaben. Es wird auch berichtet, daß Abu Sofian, bey dem Unternehmen zu Ohod, zwey tausend Arabier vor sein Geld angeworben, die ihm eine beträchtliche Summe gekostet; Des Solds der Auxiliar-Trouppen, die er umsonst erhalten, zugeschweigen. 1)

a) **Der fünffte Theil GOtt — zugehöret**) Nach diesem Gesetz ist der fünffte Theil der Beute zu den besondern hier gedachten Spenden bestimmet, und die andern vier fünff Theile sind in gleichen Portionen unter diejenigen zu theilen, die bey der Action gegenwärtig gewesen. Auf was vor Weise aber, und wem der erste fünffte Theil auszutheilen ist, darinnen sind, wie wir anderswo angemercket haben, 2) die Mohammedanischen Lehrer ungleicher Meinung. Obschon die gemeinste dahin gehet, daß dieser Vers zu Bedr geoffenbahret worden, so sind doch einige, die darfür halten, er sey bey dem Feldzug gegen den Jüdischen Stamm Kanioka, der sich über einen Monat hernach ereignete, 3) geoffenbahret worden.

b) **Der Tag der Unterscheidung**, Distinction) Das ist, der Schlacht zu Bedr; Welcher also genennet wird, weil er die wahren Gläubigen von den Ungläubigen unterschiede.

c) **Dießseits nahe am Thal**) Welche Gegend viel unbequemer war, als die andere, wegen des tiefen Sands und Mangels an Wasser.

1) Idem. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. sechste Abtheilung. 3) Al Beidawi.

sten Seite aufgeschlagen hatten, und die Caravane unter euch war; a) Und wenn ihr beyderseits untereinander Zeit und Ort bestimmet hättet, zu einer Schlacht zu kommen, so würdet ihr gewißlich die Bestimmung abgelehnet haben; b) Allein ihr wurdet ohne alle vorhergegangene Bestimmung, in ein Treffen verwickelt, auf daß GOtt dasjenige, was Er beschlossen hatte, daß es geschehen sollte, c) erfüllen möchte, damit der, so hernachmahls umkömmet, nach (*demonstrative Evidence*) überzeugenden Beweiß umkommen möge; und der, so da lebet, durch eben denselben Beweiß leben möge. GOtt höret und weiß alles. Als dein HErr dir in deinem Schlaff deine Feinde wenig an der Zahl vorkommen liese; d) und wenn er dir solche hätte zahlreich vorkommen lassen, so würdet ihr abgeschreckt worden seyn und über der Sache gestritten haben. e) Aber GOtt bewahrte euch darvor. Denn er kennet die innersten Winckel der menschlichen Hertzen. Und als Er sie, da ihr einander begegnetet, nur wenige in euren Augen scheinen liese, f) und eure Anzahl ihren Augen kleiner vorstellte, g) auf daß GOtt dasjenige, was nach seinem Rathschluß geschehen sollte, erfüllete. Und zu GOtt sollen alle Dinge wiederkehren. O wahre Gläubige, wenn ihr eine Parthey Ungläubige antreffet, so haltet Stand, und gedencket beständig an GOtt, auf daß ihr glücklich seyn möget: Und gehorchet GOtt und seinem Apostel, und seid nicht widerspenstig, daß ihr nicht abgeschreckt werden möget, und das Glück von euch weiche; Sondern beharret mit Ge-

a) **Die Caravane unter euch war**) Nehmlich an der Seite des Meers, die ihren Weg, so geschwind sie konnte, nach Mecca zu nahm.

b) **Die Bestimmung abgelehnet haben**) Wegen der überlegenen Anzahl des Feindes, und der Unbequemlichkeit, die ihr auszustehen hattet.

c) **Auf daß GOtt dasjenige, was er beschlossen hatte** 2c.) Daß Er den Gläubigen einen miraculösen Sieg verliehen und ihre Feinde zerstreuete; Zur Ueberzeugung der letztern, und Bestärckung der ersten. 1)

d) **Welches Gesicht Mohammed seinen Companions, zu ihrer Anfrischung, bekannt machte.**

e) **Gestritten haben**) Ob ihr den Feind angreiffen, oder fliehen solltet.

f) **Nur wenige in euren Augen scheinen liese**) Man berichtet, daß Ebn Masúd den, der ihm am nechsten gestanden, gefraget, ob er nicht sähe, daß ihrer ohngefähr siebzig wären? Worauf jener versetzet, daß er sie etwa hundert Mann starck hielte. 2)

g) **Eure Anzahl ihren Augen kleiner vorstellte**) Dieses scheinet einer Stelle in dem dritten Capitel zu widersprechen, 3) wo gesagt wird, die Muselmänner wären den Ungläubigen noch zweymahl so starck vorgekommen als ihre eigene Anzahl. Die Ausleger vergleichen die Sache und sagen, daß ehe die Schlacht angegangen, des Propheten Parthey kleiner geschienen als sie wircklich gewesen, den Feind zum Fechten anzureitzen; So bald aber die Armeen aneinander gewesen wären, so hätten sie stärcker geschienen, ihre Widersacher zu erschrecken und verzagt zu machen. Es wird erzehlet, daß sie Abu Jahl anfangs vor so unbeträchtlich gehalten, daß er gesaget, ein Cameel würde so viel seyn als sie alle essen könnten. 4)

1) Idem. 2) Idem. 3) Pag. 50. 4) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya.

Gedult, denn GOtt ist mit denen die standhafft aushalten. Und seid nicht wie diejenigen, welche auf eine vermessene Weise ausgingen, sich den Menschen mit Pracht und Uebermuth zu zeigen, a) und von dem Weg GOttes abwiechen. Denn GOtt verstehet dasjenige, was sie thun. Und erinnert euch, als der Satan ihre Wercke für sie zubereitete b) und sagte, kein Mensch soll euch heute überlegen seyn; und ich will gewißlich nahe seyn, euch beyzustehen. Als aber die beyden Armeen einander ins Gesicht kamen, so trat er auf seine Hinter-Füsse und sagte, warlich ich bin loß von euch: Ich sehe dasjenige, was ihr nicht sehet; Ich fürchte mich vor GOtt. Denn GOtt ist ernstlich und scharff im Straffen. c) Als die Heuchler, und diejenigen, (von Wort zu Wort: in deren Hertzen an Infirmity, eine Schwachheit, Kranckheit und Gebrechlichkeit war,) deren Hertzen krafftloß waren, sagten, ihre Religion hat diese Leute be-

tro-

a) **Welche mit Vermessenheit und Prahlerey aus ihren Häusern gingen)** Dieses waren die Meccaner, welche, als sie zum Beystand der Caravane marschirten und biß nach Johfa gekommen waren, daselbst einen Bothschaffter von Abu Sofiân erhielten, der ihnen berichten sollte, daß er sich ausser Gefahr zu seyn glaubte, und derohalben möchten sie nach Hause kehren. Worauf Abu Jahl, den andern eine desto grössere Meinung von seiner eigenen und seiner Cammeraden Hertzhafftigkeit und Bereitschafft, ihren Freunden beyzustehen, beyzubringen, geschworen, daß sie nicht eher wieder zurücke kehren könnten, als biß sie vorher zu Bedr gewesen wären und daselbst Wein getruncken, und diejenigen, die daselbst anwesend seyn würden, bewirthet und sich mit den schönen Sängerinnen belustiget hätten. 1) Diese Großsprecherey lief auf eine gar traurige Weise hinaus. Denn viele von den Vornehmsten der Koreish, worunter sich Abu Jahl selbst mit befande, büsseten ihr Leben in diesem Feldzug ein.

b) **Als der Satan ihre Wercke für sie zubereitete)** Das ist, sie anreitzte, sich dem Propheten zu widersetzen.

c) Einige verstehen diese Stelle figürlich, von der heimlichen Anreitzung des Teufels, und von Zernichtung seiner Anschläge und der Hoffnung, die er den Götzen-Dienern eingeflößet hatte. Andere aber nehmen den gantzen Ort im buchstäblichen Verstande und melden, daß, wenn die Koreish auf ihrem Marsch die Feindseligkeit zwischen ihnen und dem Stamm Kenâna, welche das Land um Bedr herum unter ihrer Gewalt hatten, bedacht hätten, diese Betrachtung allein sie bewogen haben würde, wieder umzukehren, wenn ihnen nicht der Teufel in der Gestalt des Sorâka Ebn Malecs, eines der Vornehmsten solches Stammes, erschienen wäre und ihnen die Verheissung gethan hätte, daß ihnen kein Leid wiederfahren sollte, und er selbst mit zu Felde gehen wollte. Als es aber zum Treffen gekommen, und der Teufel, zum Beystand der Muselmänner die Engel herabsteigen sehen, habe er sich zurück gezogen; Und da ihn al Hareth Ebn Hesham, der ihn damahls bey der Hand gehabt, gefraget, wo er hin wollte? und ob er gesonnen sey, sie bey solcher Gefahr zu verlassen? Habe er mit den Worten dieser Stelle geantwortet, **ich bin loß von euch** (clear of you, frey von euch, unschuldig an euch.) **Denn ich sehe, was ihr nicht sehet**, nehmlich den Beystand vom Himmel. Sie berichten ferner, daß, als die Koreish bey ihrer Rückkunfft, die Schuld ihrer Niederlage auf den Sorâka geschoben, er geschworen habe, daß er nicht einmahl von ihrem March gewust, biß er gehöret, daß sie geschlagen worden: Und hernach, als sie die Mohammedanische Religion angenommen, wären sie überzeugt worden, daß es der Teufel gewesen. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem. Jallalo'ddin.

trogen: a) **Wer aber seine Zuversicht auf GOtt setzt, der kan nicht betrogen werden**: Denn GOtt ist mächtig und weise. Und wenn du fährst, wenn die Engel die Ungläubigen sterben lassen: Sie schlagen ihre Gesichter und ihre Rücken, b) und **sagen zu ihnen**, schmecket die Pein des Brennens! Dieses **sollet ihr leiden** vor das, was eure Hände vor euch hingesendet haben, c) und weil GOtt nicht ungerecht ist gegen seine Knechte. **Diese haben gehandelt** nach der Gewonheit des Volcks Pharaoh d) und derer vor ihnen, die den Zeichen GOttes nicht gläubten. Darum risse sie GOtt in ihrer Boßheit dahin. Denn GOtt ist mächtig und strafft gewaltig. Dieses **ist geschehen**, weil Gott seine Gnade nicht verändert, womit Er ein Volck begnadiget hat, biß sie dasjenige verändern, was in ihren Seelen ist; und darum, daß GOtt höret und siehet. Nach der Gewonheit des Volcks Pharaoh und derer, die vor ihnen hergegangen, welche die Zeichen ihres HErrn des Betrugs beschuldigten, **haben sie gehandelt**: Darum vertilgten wir sie in ihren Sünden, und wir ersäufften das Volck Pharaoh; Denn sie waren alle ungerechte Verächter. Warlich das schlimmste Vieh in den Augen GOttes sind diejenigen, so verstockte Ungläubige sind und nicht gläuben wollen. Wenn du diejenigen, die sich mit dir in ein Bündniß einlassen, und hernach bey einer jeglichen **bequemen** Gelegenheit ihr Bündniß wieder brechen, e) und GOtt nicht fürchten, im Krieg bekömmest, so **mache** sie zu einen **Exempel**, und zerstreue auch diejenigen, die **nach ihnen kommen werden**, damit sie gewarnet werden mögen. Oder, wenn du von einem Volck Verrätherey besorgest, so wirff ihnen ihr **Bündniß** mit gleicher Begegnung wieder zurück. Denn GOtt liebet die Verräther nicht. Und dencke nicht, f) daß die Ungläubigen GOttes Rache entronnen sind. g) Denn sie werden **die Gewalt GOttes** nicht schwächen. Daher machet so starcke Kriegs-An-

a) **Ihre Religion hat diese Leute betrogen**) Daß sie dieselben zu einer so grossen Thorheit verleitet, mit einer solchen Hand voll Volck ein so starckes Kriegs-Heer anzugreiffen.

b) **Sie schlagen ihre Gesichter und ihre Rücken**) Diese Stelle wird insgemein von den Engeln verstanden, welche die Ungläubigen zu Bedr schlugen, und welche (wie die Ausleger vorgeben) mit eisernen Streit-Kolben, aus welchen bey jedem Streich Feuer-Flammen heraus fuhren, fochten. 1) Jedoch düncket einigen, daß die Worte zum wenigsten auf die Examinirung des Grabes, welche, nach der Mohammedaner Einbildung, jedermann nach seinem Tod ausstehen muß, und die den Ungläubigen sehr erschrecklich seyn werde, 2) zu zielen schienen.

c) Siehe Cap. 2. p. 18. Not. c.

d) Siehe vorher.

e) **Ihr Bündniß wieder brechen**) Wie es der Stamm Koreidha machte. 3)

f) **Dencke nicht**) Einige Copeyen lesen es in der dritten Person, **lasse die Ungläubigen nicht dencken** ꝛc.

g) **GOttes Rache entronnen sind**) Nehmlich, diejenigen, die sich von Bedr auf die Flucht begaben.

1) Idem. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 97. &c. 3) Siehe vorher p. 202. und Cap. 33.

Anstalten wider sie als euch nur möglich ist, mit Trouppen und Reutern, wodurch ihr den Feinden GOttes, und euren Feinden, wie auch andern Ungläubigen nebst ihnen, die ihr nicht, GOtt aber gar wohl kennet, einen Schrecken einjagen möget. Und was ihr zur Vertheidigung der Religion GOttes aufwendet, das soll euch alles wieder bezahlet und euch nicht im geringsten unrecht begegnet werden. Und wenn sie zum Frieden geneigt sind, so lasse dich auch geneigt darzu finden; und setze dein Vertrauen auf GOtt. Denn Er ist es, der da höret und verstehet. Wenn sie dich aber zu betrügen suchen, warlich, so wird GOtt dein (*Support*, Stab, Stütze, und Erhalter) Schutz seyn. Er ist es, der dich mit seiner Hülffe, und mit der Gläubigen ihrer, gestärcket, und ihre Hertzen vereiniget hat. Und wenn du allen Reichthum, der in der Welt ist, daran gewandt hättest, so hättest du dennoch ihre Hertzen nicht vereinigen können; a) Aber GOtt vereinigte sie. Denn Er ist mächtig und weise. O Prophet, GOtt ist dein Schutz und Beystand, und solcher von den wahren Gläubigen, die dir folgen. b) O Prophet, frische die Gläubigen zum Krieg an. Wenn zwantzig von euch mit Standhafftigkeit aushalten, so sollen sie zweyhundert überwinden; Und wenn euer einhundert sind, so sollen sie tausend von denen, die nicht gläuben, überwinden: Weil sie ein Volck sind, das nicht verstehet. Nun hat euch GOtt Erleichterung verschafft. Denn Er wuste, daß ihr schwach waret. Wenn hundert von euch sind; die mit Standhafftigkeit beharren, so sollen sie zwey hundert überwältigen; und wenn euer tausend sind, so sollen sie, durch die Zulassung GOttes, zwey tausend zerstreuen. c) Denn GOtt ist mit denen, die beharren. Es ist keinem Propheten vergönnet worden, daß er Gefangene besitzen sollte, biß er eine grosse Niederlage unter den Ungläubigen auf Erden angerichtet gehabt. d) Ihr suchet die zufälligen Güther dieser Welt, GOtt aber siehet auf das zukünfftige Leben; und GOtt ist mächtig und weise. Wenn nicht vorläuffiger Weise eine

a) **Ihre Hertzen nicht vereinigen können)** Wegen des alten eingewurtzelten Hasses und der Feindschafft, so zwischen manchen Arabischen Stämmen herrschte; Daher diese Aussöhnung von den Commentatoribus vor kein geringes Miracul, und vor einen starcken Beweiß der Sendung ihres Propheten gehalten wird.

b) Diese Stelle wurde, wie einige melden, auf einer Ebene al Beida genannt, zwischen Mecca und Medina, währenden Feldzugs von Bedr; und wie andere sagen, im sechsten Jahr zur Sendung ihres Propheten, als sich Omar zur Mohammedanischen Religion bekannt, geoffenbahret.

c) Siehe Levit. XXVI. 8. Jos. XXIII. 10.

d) **Biß er eine grosse Niederlage** (Slaughter, Blutvergiessen, Metzelung) **unter den Ungläubigen** (Infidels) **angerichtet gehabt)** Weil Schärffe gebraucht werden muß, wo es die Umstände erfordern, obschon Gütigkeit und Gnade, wo solche sicher und ohne Gefahr ausgeübt werden, der Strengigkeit vorzuziehen ist. So lange demnach die Mohammedaner noch schwach waren, und ihre Religion gleichsam nur in der ersten Knospe stande, so war es GOttes Wohlgefallen, daß ihre Widersacher sollten abgeschnitten werden, wie in diesem Capitel insonderheit angewiesen wird. Daher ihnen allhier vorgerücket wird, daß sie den Gewinst der Rantzion ihrer Pflicht vorgezogen haben.

eine Offenbahrung von GOtt überliefert worden wäre, warlich es würde euch, wegen der Rantzion, die ihr von den Gefangenen zu Bedr nahmet, betroffen haben. a) Esset demnach von demjenigen, was ihr erlanget habt, b) dasjenige, was erlaubet und gut ist. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. O Prophet, sage zu den Gefangenen, die in euren Händen sind, wenn GOtt sehen wird, daß etwas Gutes in euren Hertzen ist, so wird er euch noch weit was bessers schencken, als das, so euch genommen worden ist; c) Und Er wird euch vergeben.

a) **Scharffe Straffe betroffen haben)** Das ist, wäre es euch nicht, die Sache genau betrachtet, gewisser massen erlaubt gewesen, die Rantzion anzunehmen, da euch GOtt in allgemeinen Bedingungen die Beute und Gefangenen zuerkannt hatte, ihr würdet scharff gestrafft worden seyn.

Unter den siebzig Gefangenen, welche die Muselmänner in dieser Schlacht bekamen, war Al Abbâs, einer von des Mohammeds Vettern, und Okail, der Sohn Abu Taleb und Bruder des Ali: Als sie vor Mohammed gebracht wurden, und er seine Companions um Rath fragte, was man mit ihnen machen sollte, so war des Abu Becr seiner, man sollte sie nach Erlegung einer Rantzion loßlassen, weil sie so nahe Anverwandten des Propheten wären, und GOtt ihnen, auf wahre Busse, vielleicht vergeben möchte: Omar aber wollte haben, man sollte ihnen als abgesagten Feinden des Glaubens, die Köpfe herunter schlagen. Mohammed gab dem letzten Rath keinen Beyfall; sondern merckte an, daß Abu Becr dem Abraham gleichte, der vor die Uebertreter gebetben, und Omar den Noah vorstellte, der GOtt um die gäntzliche Ausrottung der Gottlosen vor der Sündfluth angeruffen; Und hierauf wurde verglichen, eine Rantzion von ihnen und ihren Mitgefangenen anzunehmen. Als Omar bald darauf in des Propheten Zelt ging, fand er ihn und den Abu Becr weinend, und da er sie um die Ursache ihrer Thränen fragte, berichtete ihm Mohammed, daß dieser Vers geoffenbahret worden, der ihre unzeitige Gelindigkeit gegen die Gefangenen verdammte, und daß sie der göttlichen Rache deswegen, mit genauer Noth entgangen wären: Denn wenn GOtt die Sache nicht übersehen hätte, so würden sie gewißlich, biß auf den eintzigen Omar und Saad Ebn Moadh, einem eben so ernsthafften Mann, und der auch der Gefangenen Hinrichtung verlangte, vertilget worden seyn. 1) So ging auch diese Missethat nicht gantz ungestrafft hin. Denn in der Schlacht bey Ohod, verlohren die Muselmänner siebenzig Mann, gleich so viel, als sie zu Bedr Gefangene gemacht hatten; 2) Welches, als eine Wiedervergeltung und Aussöhnung derselben, also von GOtt verordnet war.

b) **Was ihr erlanget habt)** Das ist, von der Rantzion, die ihr von euren Gefangenen bekommen habt. Denn wie es scheinet, hatten sie, nach diesem erhaltenen Verweiß, einigen Gewissens-Scrupel, ob sie solches zu ihrem Gebrauch anwenden möchten oder nicht. 3)

c) **Wenn GOtt sehen wird, daß etwas Gutes in euren Hertzen ist, — so euch genommen worden)** Das ist, wenn ihr Busse thut und gläubet, so wird euch GOtt vor die Rantzion, die ihr jetzt bezahlet habt, überfliessige Wiedervergeltung thun. Es wird berichtet, daß diese Stelle bloß des al Abbas halber geoffenbahret worden, welcher, da er von Mohammed, ungeachtet er sein Vetter war, genöthiget wurde, so wohl sich selbst als seine zwey Enckel zu rantzioniren, sich beklagte, daß er dahin gebracht werden würde, von den Koreish, so lang als er lebte, Allmosen zu betteln. Worauf ihn Mohammed gefragt, wo das Gold hinkommen wäre, welches er, als er Mecca verlassen, Omm al Fadl eingehändiget, und

1) Idem. 2) Siehe Cap. 3 p. 71. 72. und die Noten daselbst. 3) Al Beidawi.

geben. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Wenn sie dich aber zu betrügen suchen, a) warlich so haben sie GOtt vorher betrogen. Daher hat Er dir Gewalt über sie gegeben. Und GOtt ist verständig und weise. Diejenigen nun, welche gegläubet, und ihr Vaterland verlassen, und ihr Vermögen, nebst Leib und Leben vor die Religion GOttes gewaget; und diejenigen, die dem Propheten Zuflucht bey ihnen finden lassen, und ihm beygestanden haben, diese sollen vor solche gehalten werden, die einander am nechsten verwandt sind. b) Diejenigen aber, die zwar gegläubet, aber ihr Vaterland nicht geflohen sind, sollen gar kein Recht der Anverwandtschafft mit euch haben, biß sie auch fliehen. Jedoch, wenn sie der Religion wegen Beystand von euch verlangen, so gezie-met euch, ihnen Beystand zu leisten: Ausgenommen wieder ein Volck, zwischen welchem und euch selbst ein Bündniß bestünde: Und GOtt siehet das, was ihr thut. Und die Ungläubigen betreffend, so lasset sie als Anverwandten untereinander beurtheilt werden. Wenn ihr dieses nicht in Acht nehmet, wird Aufruhr und erschreckliche Verderbniß auf Erden seyn. Diejenigen aber, die gegläubet, und ihr Vaterland verlassen und für GOttes wahre Religion gefochten haben; und die dem Propheten bey seiner Flucht aufgenommen, und ihm beygestanden haben, diese sind wircklich wahre Gläubige: Sie sollen Barmhertzigkeit und eine herrliche (*Provision*) Versorgung empfangen. Und diejenigen, die seit der Zeit gegläubet haben, und aus ihrem Vaterlande geflohen sind, und mit euch gefochten haben, diese sind auch aus euch. Und diejenigen, welche einander durch Blut-Freundschafft verwandt sind, sollen vor die nechsten Anverwandten gehalten und den Fremdlingen, nach dem Buch GOttes, vorgezogen werden: GOtt weiß alle Dinge.

Das

und zu ihr gesagt hätte, er wüste nicht, was ihm bey dem Feldzug begegnen möchte, daher sie, wenn er sein Leben einbüssen sollte, solches für sich und ihre Kinder behalten möchte? Al Abbâs fragte ihn, wer ihm dieses gesagt hätte? Worauf Mohammed versetzte, GOtt habe ihm solches geoffenbahret. Und hierauf bekannte sich al Abbas alsbald zum Islamism, und sagte, daß niemand als GOtt, von dieser Sache wissen könnte, weil er ihr das Geld zu Mitternacht gegeben. Einige Jahre hernach gedachte al Abbas an diese Stelle, und gestunde, daß solche erfüllet sey: Denn er besaß damahls nicht nur ein ansehnliches Vermögen, sondern hatte auch die Hut des Brunnen Zemzem, welches er, wie er sagte, allen Reichthümern von Mecca vorzöge. 1)

a) **Zu betrügen suchen)** Durch Vorenthaltung der Bezahlung des vergliechenen Löse-Geldes.

b) **Die einander am nähesten verwandt sind)** Und sollen folglich einer des andern Vermögen erben und darinnen den nähesten Bluts-Freunden vorgezogen werden. Und dieses, sagen sie, wäre auch eine Zeitlang in Acht genommen worden; Indem man die Mohâjerûn und Ansârs als Erben untereinander gehalten, und die andern Anverwandten des Verstorbenen ausgeschlossen, biß diese Stelle durch die folgende: **Diejenige, so einander dem Geblüth nach verwandt sind, sollen als die nechsten Blutsverwandten betrachtet werden**, aufgehoben worden.

1) Idem. v. *D' Herbel*. Bibl. Orient. Art. Abbas.

Das IX. Capitel.

Die Erklärung der Befreyung von Beschwerden, a) betitult; zu Medina geoffenbahret.

Eine Erklärung der Befreyung von Beschwerden von GOtt und seinem Apostel gegen die Götzen-Diener, mit denen ihr euch in ein Bündniß eingelassen habt. b) Gehet vier Monate c) sicher hin und her

auf

a) The Declaration of Immunity) Die Ursache, warum dieses Capitel solchen Titul bekommen, erhellet aus dem ersten Versicul. Doch geben ihm einige auch noch andere Titul, insonderheit der Busse, deren alsbald darauf Meldung geschiehet.

Es ist merckwürdig, daß diesem Capitel allein die (auspicatory) Glückverheissende Anfangs-Formul: Im Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes, nicht vorgesetzet ist. Die Ursache solcher Aussenlassung soll, nach einiger Bedüncken, gewesen seyn, weil diese Worte eine (Concession: Bewilligung der Sicherheit in sich halten, welche, nach einer festgestellten Zeit, durch dieses Capitel gäntzlich hinweggenommen worden. Daher es einige das Capitel der Straffe genennet. Andere sagen, daß Mohammed (der bald hernach, als er dieses Capitel empfangen, verstorben sey) keine Anweisung gegeben, wo es eigentlich hingehörte, noch auch ob ihm das Bismillah vorgesetzt werden sollte, wie bey den andern Capiteln geschehen; Da nun der Inhalt desselben des vorhergehenden Capitels seinem ziemlicher Massen gleich kömmet, so wären seine Companions verschiedener Meinung deswegen gewesen: Indem einige vorgegeben, daß beyde Capitel nur eins wären, und zusammen das siebende der sieben langen machten; und andere hingegen behauptet, daß es zwey unterschiedene Capitel wären; Worauf sie, den Streit beyzulegen, ein Spacium darzwischen gelassen, aber doch die Unterscheidung des Bismillah nicht eingeschoben hätten. 1)

Darinnen ist man einig, daß dieses Capitel das letzte gewesen, so geoffenbahret worden; und das eintzige, welches, nach Mohammeds Versicherung, gantz und auf einmahl geoffenbahret worden; das hundert und zehende ausgenommen.

Einige wollen haben, die zween letzten Versicul wären zu Mecca geoffenbahret worden.

b) Eine Ankündigung der Befreyung von Beschwerden, von GOtt und seinem Apostel) Einige verstehen diese Sententz von der den Ungläubigen auf vier Monate darinnen verwilligten Freyheit oder Sicherheit; andere aber halten darfür, die Worte bedeuteten eigentlich so viel, daß Mohammed allhier von GOtt von allem Stillstand oder Bündniß mit ihnen, nach Verfliessung solcher Zeit, gäntzlich frey und loßgesprochen worden. 2) Und dieses scheinet die wichtigste Auslegung zu seyn.

Diese Renuncirung des Mohammeds, da er denen, die ihn nicht als den Apostel GOttes aufnehmen, oder ihm zinßbar werden wollten, alles mit ihnen gemachte Bündniß auffsagte, war die Folge der grossen Macht, zu welcher er nunmehro gelanget war. Der Vorwand aber, dessen er sich bediente, bestunde in der Verrätherey, die er unter den Jüdischen und heidnischen Arabiern entdecket hatte; darunter ihm, ausser Banu Damra, Banu Kenâna und etlichen andern, kaum einer treu war. 3)

c) Vier Monate) Diese Monate waren Sha-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya, &c. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

auf Erden; und wisset, daß ihr GOtt nicht schwächen sollet, und daß GOtt die Ungläubigen zu Schanden machen wird. Und eine Erklärung GOttes und seines Apostels an das Volck, am Tage der grossen Wallfarth, a) daß GOtt (*clear*, das ist, frey von der Schuld der Abgöttischen) rein ist von den Götzen-Dienern, und sein Apostel auch. Daher wenn ihr euch bekehret, so wird dieses besser für euch seyn. Wenn ihr aber wieder zurückkehret, so wisset, daß ihr GOtt nicht schwächen sollet: Und kündige denen, die nicht gläuben, eine schwere Straffe an. Ausgenommen solche von den Götzen-Dienern, mit welchen ihr in ein Bündniß getreten seid, und die euch hernach in keinem Stück verlassen, noch auch andern wider euch beystehen. b) Daher vollziehet den Bund, den ihr mit ihnen gemacht habt, bis ihre Zeit verflossen seyn wird. Denn GOtt liebet die, so Ihn fürchten. Und wenn die Monate, in welchen euch nicht erlaubet ist, sie anzugreiffen, vorüber seyn werden, so tödtet die Götzen-Diener, wo ihr sie antreffet, c) und nehmet sie gefangen und belagert sie, und passet ihnen an jedem bequemen Ort auf. Wenn sie sich aber bekehren und die bestimmten Zeiten des Gebeths beobachten, und das im Gesetz gebotene Allmo-

Shawâl, Dhu'lkaada, Dhu'lhajja und Moharram; weil das Capitel in Shawâl war offenbahret worden. Jedoch rechnen sie andere vom zehenden Dhu'lhajja an, da das Capitel zu Mecca publicirt worden, und lassen sie am zehenden des vorigen Rabi wieder aufhören. 1)

a) **Am Tage der grossen Wallfarth**) Nehmlich den zehenden Dhu'lhajja, wenn sie das Opfer-Vieh zu Mina schlachten: An welchem Tage ihr grosses Fest ist und die Ceremonien der Wallfarth beschlossen werden. Einige halten darfür, das Beywort grossen werde hier beygefügt, die zu der bestimmeten Zeit vollzogene Wallfarth von kleinern Wallfarthen oder Besuchungen der Caaba, die zu einer jeden Zeit des Jahrs verrichtet werden können, zu unterscheiden; Oder, weil der Zulauff bey der Wallfarth dieses Jahr grösser war als er ordentlicher Weise zu seyn pflegte, weil sich so wohl Muselmänner als Götzen-Diener dabey einfanden.

Die Bekanntmachung dieses Capitels wurde dem Ali von Mohammed aufgetragen, welcher zu diesem Ende auf des Propheten Cameel mit zerschlitzten Ohren von Medina nach Mecca ritte, und an dem vorher gedachten Tage vor der gantzen Versammlung zu al Akaba auffstund und ihnen zu erkennen gab, daß er der Gesandte des Apostels GOttes an sie wäre. Worauf sie ihn fragten, was sein Anbringen wäre. Da er ihnen denn 20 biß 30 Versicul aus dem Capitel vorlaß und alsdenn sagte: **Ich habe Befehl, euch vier Puncte bekannt zu machen.** 1. **Daß nach dem Verlauff dieses Jahrs kein Götzen-Diener dem Tempel zu Mecca zu nahe kommen soll.** 2. **Daß sich niemand unterstehe, die Caaba inskünfftige nackend zu umgehen.** 2) 3. **Daß niemand als wahre Gläubige ins Paradieß eingehen werden, und** 4. **daß gemeine Treu und Glauben gehalten werden muß.** 3)

b) **Solche Götzen-Diener ausgenommen** &c.) Daß demnach Mohammed, ungeachtet er denen, die ihn betrogen hatten, alles Bündniß auffkündiget, sich dennoch vor willig und bereit erkläret, sein Versprechen denen, die ihm treu gewesen, treulich zu halten.

c) **Wo ihr sie findet**) Es mag innerhalb oder auserhalb des heiligen Territorii oder Gebietes seyn.

1) Al Beidawi, Al Zamakhshari, Jallalo'ddin. 2) Siehe vorher cap. 7. p. 168. Not. b. 3) Al Beidawi. v. Abulfed. *vit. Moh.* p. 127. &c.

Allmosen bezahlen, so entlasset sie freywillig: Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Und wenn einer von den Götzen-Dienern Schutz bey dir suchet, so verleihe ihm Schutz, auf daß er das Wort GOttes hören möge; und hernach lasset ihn den Ort seiner Sicherheit erreichen. a) Dieses sollst du thun, weil sie Leute sind, welche die Fürtrefflichkeit der Religion, die du predigest, nicht kennen. Wie sollen die Götzen-Diener in ein Bündniß mit GOtt und seinem Apostel aufgenommen werden; diejenigen ausgenommen, mit welchen ihr euch bey dem heiligen Tempel b) in ein Bündniß einliesset? So lange sie sich mit Treue gegen euch verhalten, verhaltet euch auch mit Treue gegen sie. Denn GOtt liebet die, so Ihn fürchten. Wie können sie zu einem Bündniß mit euch gelassen werden, da sie, wenn sie die Oberhand über euch behalten, weder Bluts-Freundschafft noch Treu und Glauben bey euch betrachten wollen? Sie werden euch schmeicheln mit ihren Lippen, aber ihre Hertzen werden von euch abgewandt seyn. Denn der gröste Theil unter ihnen sind Uebelthäter. Sie verkauffen die Zeichen GOttes vor einen geringen Preiß, und verstopfen seinen Weg. Es ist gewißlich böse, was sie thun. Sie fragen nichts nach Blut-Verwandschafft und nach Treue bey einem Gläubigen; und dieses sind die Uebertreter. Jedennoch wenn sie sich bekehren und die bestimmten Zeiten des Gebeths beobachten, und Allmosen geben, sollen sie vor eure Brüder in der Religion gehalten werden. Wir stellen Leuten, welche verstehen, unsre Zeichen deutlich für. Wenn sie aber ihre Eide übertreten, nachdem sie ihr Bündniß gemacht haben, und eure Religion schmähen, so widersetzet euch den Führern der Treulosigkeit (denn es ist ihnen nicht zu trauen) damit sie von ihrer Verrätherey abstehen mögen. Wollet ihr nicht fechten wider Leute, die ihre Eide gebrochen und sich mit einander verschworen haben, den Apostel GOttes auszutreiben; und die euch von freyen Stücken zuerst angriffen? c) Wollt ihr euch für ihnen fürchten? Fürchtet euch vielmehr vor GOtt, wenn ihr wahre Gläubige seid. Greiffet sie demnach an. GOtt wird sie straffen durch eure Hände, und sie mit Schande bedecken, und euch den Sieg über sie verleihen; Und Er wird

 heilen

a) **Und hernach lasset ihn den Ort seiner Sicherheit erreichen)** Das ist, ihr sollt ihm salvum Conductum und sicheres Geleit geben, daß er glücklich wieder nach Hause kehren kan, falls er, die Mohammedanische Religion anzunehmen, nicht Ueberzeugung genug bey sich zu empfinden vermeinet.

b) **Diejenigen ausgenommen, mit denen ihr euch in ein Bündniß eingelassen)** Dieses sind die vorher ausgenommenen Personen.

c) **Wollet ihr nicht gegen Meineidige fechten, die ihre Eide gebrochen)** Wie es die Koreish machten, da sie dem Stamm Becr wider die von Khozâah beystunden, 1) und einen Anschlag fassten, den Mohammed, ohne alle ihnen darzu gegebene Ursache, umzubringen; Und wie verschiedene Jüdische Stämme thaten, die dem Feind zu Hülffe kamen, und den Propheten zu nöthigen suchten, Medina zu verlassen, wie er Mecca verlassen müssen. 2)

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 69.

2) Al Beidawi.

heilen die Hertzen derer, die gläuben, a) und ihre Schmach von ihnen nehmen. Denn GOtt wird sich wenden, zu wem Er will; und GOtt ist verständig und weise. Gedachtet ihr, daß ihr verlassen werdet würdet, da GOtt diejenigen unter euch noch nicht kannte, die für seine Religion sochten, und nicht einen eintzigen, ausser GOtt und seinem Apostel annahmen; und die ihren Freunden treu waren? GOtt ist dasjenige wohl bekannt was ihr thut. Es schickt sich nicht, daß die Götzen-Diener die Tempel GOttes besuchen, da sie wider ihre eigenen Seelen Zeugen von ihrer Treulosigkeit sind. Die Wercke dieser Leute sind vergeblich; und sie sollen im höllischen Feuer bleiben ewiglich. Sondern der soll die Tempel GOttes besuchen, der an GOtt und den letzten Tag gläubet, und beständig zum Gebeth kömmet, und die gesetzlichen Allmosen bezahlet, und GOtt allein fürchtet. Diese mögen vielleicht von der Zahl derer werden, die richtig geleitet sind. b) Haltet ihr das Tränncken der Pilgrime und Besuchen des heiligen Tempels vor eben so verdienstliche Wercke als diejenigen, die von dem vollzogen werden, der an GOtt und den letzten Tag gläubet, und für die Religion GOttes streitet? c) Sie werden von GOtt nicht vor gleich gehalten werden. Denn GOtt regieret das ungerechte Volck nicht. Diejenigen, welche gegläubet haben und aus ihrem Vaterlande geflohen sind, und Haab und Guth, Leib und Leben zur Vertheidigung der wahren Religion GOttes darangesetzt haben, werden bey GOtt in der grösten Ehre seyn; und dieses sind diejenigen, die glückselig seyn werden. Ihr HErr sendet ihnen gute Bothschafft von seiner Barmhertzigkeit und seinem guten Willen, und von Gärten, worinnen sie immerwährendes Vergnügen geniessen werden: Sie werden darinnen bleiben ewig-

a) **Und er wird die Hertzen des Volcks heilen, welches gläubet** rc.) Nehmlich derer von Khozâah; oder, wie andere sagen, gewisse Familien von Yaman und Saba, welche nach Mecca gingen und sich daselbst zur Mohammedanischen Religion bekannten, aber von den Einwohnern sehr übel angelassen wurden. Worauf sie sich bey dem Mohammed deswegen beklagten, der sie tröstete und guten Muths seyn hiese, weil Freude herbeynahete. 1)

b) **Diese mögen vielleicht von der Zahl derer werden, die recht geleitet werden)** Diese Worte dienen den Gläubigen zur Warnung, daß sie kein allzu grosses Vertrauen auf ihre eigene Verdienste setzen; ingleichen den Ungläubigen zur Abschreckung: Denn so die Gläubigen nur vielleicht (das ist, kaum) selig werden, was können sich die andern vor Hoffnung machen? 2)

c) **Meinet ihr, daß, wenn man den Pilgrimen zu trincken giebet** rc.) Diese Stelle wurde bey Gelegenheit einiger Worte des al Abbâs, Mohammeds Vetter, geoffenbahret, der, als er zum Gefangenen gemacht war, und von den Muselmännern, aufs hefftigste ausgeschändirt, insonderheit aber von seinem Vetter Ali scharf angelassen wurde, zur Antwort gab: **Ihr rücket uns wohl unsere Untugenden für, gedencket aber unserer guten Wercke mit keinem Wort. Wir besuchen den Tempel zu** Mecca, **und zieren die** Caaba **mit Tapeten, und geben den Pilgrimen zu trincken** (von Zemzem-Wasser, sonder Zweiffel) **und setzen Gefangene in Freyheit** 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

ewiglich. Denn bey GOtt ist eine grosse Belohnung. O wahre Gläubige, haltet weder eure Väter noch eure Brüder vor Freunde, wenn sie den Unglauben mehr lieben als den Glauben; und wer solche unter euch vor seine Freunde halten wird, der gehört unter die Ungerechten und Missethäter. Sage, wenn eure Väter, und eure Söhne, und eure Brüder, und eure Weiber, und eure Anverwandten, und euer Vermögen, das ihr erlanget habt, und eure Kauffmanns-Waare, von welcher ihr besorget, daß sie nicht verkaufft werden kan, und eure Wohnungen, worinnen ihr ein Vergnügen suchet, euch lieber sind als GOtt und sein Apostel, und die Beförderung seiner Religion, so wartet biß GOtt seinen Befehl senden wird: a) Denn GOtt regieret die Gottlosen nicht. Nun hat euch GOtt in vielen Treffen, insonderheit aber bey der Schlacht zu Honein b) beygestanden: Da ihr euch in eurer Menge selbst gefielet; es war aber gar kein Vortheil für euch, und die Erde wurde euch zu enge, c) ungeachtet sie geraum genug war; alsdenn wiechet ihr zurücke und kehrtet den Rücken. Hernach sandte GOtt seine Sicherheit d) über seinen Apostel und über die

a) **Bis GOtt seinen Befehl sendet)** Oder euch straffen wird. Einige halten darfür, es werde allhier auf die Einnehmung der Stadt Mecca gezielet. 1)

b) **Bey der Schlacht zu Honein)** Diese Schlacht wurde in dem achten Jahr der Heira, im Thal zu Honein, welches ohngefähr drey Meilen von Mecca gegen Tâyef lieget, zwischen dem Mohammed, der eine Armee von zwölff tausend Mann hatte, und den Stämmen Hawâzen und Thakîf, deren Völcker nicht über vier tausend ausmachten, geliefert. Da sich die Mohammedaner ihrem Feind so sehr überlegen sahen, versicherten sie sich des Siegs gewiß; und es rief ein Muselmann, den einige vor den Propheten selbst halten, aus: **Diese können von so wenigen nimmermehr überwunden werden.** Alleine diese Vermessenheit mißfiel GOtt dermassen, daß die Muselmänner bey dem ersten Angriff in die Flucht geschlagen wurden, 2) und einige so gar biß nach Mecca flohen, auch fast kein einiger Stand hielt, als Mohammed selbst und etliche wenige von seinen Angehörigen. Ja, man sagt, des Propheten Helden-Muth sey so groß gewesen, daß sein Vetter Abu Sofian Ebn al Hareth viel Mühe gehabt, ihn abzuhalten, daß er nicht mit seinem Maul-Esel mitten in die Feinde hineingesprenget, als der den Zügel und Steig-Biegel ergriffen. Alsdenn ertheilte er dem al Abbas, der die Stimme eines Sprach-Rohrs hatte, Befehl, seine flüchtigen Truppen zurück zu ruffen. Da sie sich denn wieder vereinigten, und nachdem der Prophet eine Handvoll Staub nach dem Feind geworffen, griffen sie solchen zum andernmahl an, und trugen, durch göttlichen Beystand, den Sieg davon. 3)

c) **Und die Erde wurde zu enge für euch)** Denn weil das Thal sehr tief, und um und um mit rauhen Bergen umgeben war, so stellten sich die Feinde auf allen Seiten in Hinterhalt, und griffen sie in den engen und schmalen Wegen, und von hinten her aus den Felsen, mit grossem Vortheil an. 4)

d) **Seine Sicherheit)** Das Original-Wort ist Sakînat, welches die Ausleger in diesem Verstand erklären; allein es scheinet vielmehr die **göttliche Gegenwart** oder Shechinah, die den Muselmännern zur Hülffe erschiene, 5) zu bedeuten.

1) Al Beidawi. 2) Siehe *Prid.* im Leb. des Mah. p. 96 &c. *Hotting.* Hist. Orient. p. 271 &c *D'Herbelot*, Bibl. Orient p. 601. 3) *Al Beidawi*, *Jallalo'ddin*, *Abulfed.* vit. Moh. p. 112. &c. 4) Ebn Ishak. 5) Siehe cap. 2. p. 41. Not. b.

die Gläubigen herab, und die Heer-Schaaren a) der Engel, die ihr nicht sahet; und Er straffte diejenigen, so nicht gegläubet hatten, und dieses war der Lohn der Ungläubigen. Nichts destoweniger will sich GOtt hernach wieder kehren zu denen, die Ihm gefallen. b) Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. O wahre Gläubige, warlich die Götzen-Diener sind unrein. Lasset sie daher, nach diesem Jahr, c) dem heiligen Tempel nicht zu nahe kommen. Und wenn ihr, wegen Abschneidung der Handels-Gemeinschafft mit ihnen, Mangel befürchtet, so will euch GOtt aus seiner Fülle reich machen, d) wenn es Ihm gefället. Denn GOtt ist verständig und weise. Fechtet wider diejenigen, die nicht an GOtt gläuben, noch auch den letzten Tag gläuben, e) und dasjenige nicht verbieten, was GOtt und sein Apostel verboten hat; und nicht die wahre Religion derer bekennen, denen die Schrifft überliefert worden; biß sie vermöge des Rechts der Unterwerffung, f) Tribut bezahlen, und (*reduced low*, herab-

a) **Die Englischen Heer-Schaaren)** Wie starck diese himmlischen Hülffs-Völcker eigentlich gewesen, darüber können sich die Ausleger nicht recht vergleichen. Einige sagen, es wären derer fünff tausend gewesen; andere sprechen, acht tausend; und wieder andere, sechzehen tausend. 1)

b) **Nichts destoweniger will sich GOtt hernach zu dem kehren, der ihm gefället)** Ausser einer grossen Anzahl Neubekehrter, die durch diese Schlacht gewonnen wurden, war Mohammed, auf deren Bitte, so großmüthig, daß er die Gefangenen (deren über 6000 waren) wieder an ihre Freunde zurück gab, und sich erbote, es einem jeden von seinen Leuten selbst zu ersetzen, der nicht willig seyn sollte, seine Gefangenen wieder her zu geben; Sie waren es aber alle zu frieden. 2)

c) **Nach diesem Jahr)** Welches das neunte Jahr der Hejra war. Diesem Verbot zu Folge, ist weder Jüden noch Christen, noch auch denen von einer andern Religion biß auf diesen Tag zugelassen, Mecca zu nahe zu kommen.

d) **So will euch GOtt aus seiner Fülle reich machen)** Diese Verheissung wurde erfüllet, spricht Al Beidawi, als GOtt häuffigen Regen sandte, und die Einwohner von Tebala und Jorash geneigt machte, Islam anzunehmen, welche hernach Mohammeds Leuten Proviant genug brachten; Wie auch durch den darauf folgenden Zulauff der Arabier, die von allen Orten zu ihm kamen.

e) **Die weder an GOtt noch den letzten Tag gläuben)** Das ist, die keinen richtigen und wahren Begriff von diesen Glaubens-Articuln haben; Sondern entweder die Vielgötterey behaupten, oder die Ewigkeit der Höllen-Straffen läugnen, 3) oder die Ergötzlichkeiten des Paradieses, wie solche im Koran beschrieben werden, in Zweiffel ziehen. Denn, wie aus den folgenden Worten erhellet, werden die Jüden und Christen allhier vornehmlich gemeinet.

f) **Durchs Recht der Unterwerffung)** Dieses, dencke ich, ist die eigentliche Meinung der Worte an yadin; welche dem Buchstaben nach, aus der Hand, bedeuten, und auf mancherley Weise erkläret werden. Einige verstehen sie also, daß der Tribut willig und bereit, oder mit ihrer eigenen Hand, und nicht von einem andern bezahlt werden solle; oder, daß der Tribut nur von den Reichen, oder denen, die vermögend sind, solchen zu entrichten, nicht aber von den Armen eingefordert werden sollte; oder weil man es gleichsam vor eine Gunst anzunehmen habe, daß die Mohammedaner mit einer so geringen Auflage zufrieden sind ꝛc. 4)

Daß

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe cap. 2. p. 15. und cap. 3. p. 52. 4) Al Beidawi.

herabgebracht, ernledriget, gedemühtigt ꝛc.) zu Paaren getrieben sind. Die Jüden sprechen, Ezra ist der Sohn GOttes: a) Und die Christen sprechen, Christus ist der

Daß die Jüden und Christen, nach diesem Gesetz, wenn sie Tribut bezahlen, in Schutz genommen werden sollen, daran ist nicht zu zweiffeln; Obschon die Mohammedanischen Lehrer wegen derer von andern Religionen nicht einerley Meinung sind. Man berichtet, daß Omar anfangs abgeschlagen, Tribut von einem Magianer anzunehmen, biß ihn Abd'alrahmân Ebn Awf versichert, daß Mohammed selbst einem Magianer Schutz und Schirm verliehen und verordnet hätte, daß die Bekenner solcher Religion, mit in das Volck des Buchs, oder mit in diejenigen, welche ihre Religion auf ein Buch, dem sie einen göttlichen Ursprung zuschreiben, gründen, eingeschlossen seyn sollten. Und es ist die gemeine Meinung, daß diese drey Religionen unter Bedingung des zu entrichtenden Tributs, allein geduldet werden sollten; Jedoch lassen andere auch die Sabianer diese Freyheit geniessen. Abu Hânifa hielte dafür, daß Leute von einer jeden Religion, die abgöttischen Arabier ausgenommen, gelitten werden möchten; Und Malec nahm nur diejenigen aus, die von der Mohammedanischen Religion abgefallen waren.

Der geringste Tribut oder Schoß, der von einer solchen Person genommen werden kan, ist, nach allgemeiner Uebereinstimmung, ein Dinâr, oder ohngefähr zehen Schillinge (so dritthalben Thaler machet) des Jahrs; Und es kan niemand gezwungen werden, ein mehrers zu bezahlen, der es nicht gutwillig zu frieden ist: Und dieser Tribut sollte, sprechen sie, so wohl den Armen als Reichen aufgelegt werden. 1) Aber Abu Hanîfa thate den Ausspruch, daß die Reichen des Jahrs acht und vierzig Dirhems (davon zwantzig, und bißweilen fünff und zwantzig, einen Dinâr machen): einer in mittelmässigen Umständen nur halb so viel; und ein Armer, der seinen Unterhalt verdienen kan, ein Viertheil davon; Der aber, so nicht vermögend wäre, sich selbst zu erhalten, gar nichts bezahlen sollte. 2)

a) Die Jüden sprechen, Ezra sey der Sohn GOttes) Diese schwehre Beschuldigung wieder die Jüden, bemühen sich die Ausleger dadurch zu unterstützen, daß solche von einigen alten irrgläubigen Jüden, oder von einigen Jüden zu Medina zu verstehen sey; welche aus keiner andern Ursache also gesaget, als weil das Gesetz, währender Babilonischen Gefängniß, gäntzlich verlohren und vergessen gewesen, und Ezra, nachdem er von einem hundertjährigen Todes-Schlaff wieder zum Leben auferwecket worden, 3) den Schreibern das gantze Gesetz von neuen aus seinem Gedächtniß in die Feder dictirt hätte, worüber sie sich ungemein verwundert und gesagt hätten, daß er solches unmöglich thun können, wenn er nicht der Sohn GOttes gewesen wäre. 4) Al Beidawi setzet hinzu, daß die Beschuldigung doch wahr seyn müste, weil dieser Vers den Jüden vorgelesen worden, und sie nicht ein Wort dawider einzuwenden gewust hätten, da sie sich sonst in andern Streitigkeiten fertig genug zum Widerspruch finden lassen.

Daß Ezra nicht nur den Pentateuchum, sondern auch die andern Bücher des alten Testamentes, durch göttliche Offenbahrung, wieder hergestellet, ist die Meinung verschiedener Christlicher Alt-Väter, welche von D. Prideaux 5) angeführet werden, wie auch einiger anderer Scribenten 6) gewesen; Und es scheinet, daß sie solche von einer Stelle in eben diesem alten apocryphischen Buch, welches (in unserer Englischen Bible) das andere Buch Ezra 7) genennet wird, hergeholet. D. Prideaux 8) meldet, daß die Patres dem Ezra hierinnen

1) v. *Reland.* de jure militari Mohammedanor. p. 17. & 50. 2) Al Beidawi. 3) S. Cap. 2. p. 43. Not. c. 4) Al Beidawi, Al Zamakhshari &c. 5) Connect. Part. I l. 5. p. 329. 6) *Athanasius* jun. in Synopsi S. Script. T. 2. p. 86. *Leontius* Byzantin. de Sectis, p. 428. 7) Cap. XIV. 20. &c. 8) Loc. cit.

der Sohn GOttes. Dieses ist ihre Sage in ihren Mäulern. Sie ahmen der Sage derer nach, welche in vorigen Zeiten Ungläubige waren. Es müsse ihnen GOtt widerstehen! Wie sind sie bethört? Sie halten ihre Priester und ihre Mönche vor ihre Herren, nebst GOtt, a) und Christum, den Sohn der Maria: Da ihnen doch geboten ist, GOtt allein anzubethen. Es ist kein GOtt als Er. Ferne sey dasjenige von Ihm, was sie Ihm zugesellen! Sie suchen das Licht GOttes mit ihren Mäulern auszulöschen. Aber GOtt will nichts anders als sein Licht vollkommen machen, obschon die Ungläubigen solchem zuwider sind. Er ist es, der seinen Apostel mit der Unterweisung und wahren Religion gesandt hat. Daß Er sie über alle andere Religionen erhöhe; obschon die Götzen-Diener dawider sind. O wahre Gläubige, warlich, viele von den Priestern und Mönchen verschlingen der Menschen Vermögen in Eitelkeit, b) und (*obstruct*) hemmen den Weg GOttes. Denen aber, die Gold und Silber aufhäuffen, und solches nicht zum Aufnehmen der wahren Religion GOttes anwenden, kündige eine schwere Straffe an. An dem Tage des Gerichts sollen ihre Schätze im Feuer der Höllen glühend gemacht, und ihre Stirnen, Seiten und Rücken damit gebrandmahlet werden. Und ihre Peiniger werden sagen, dieses ist es, was ihr für eure Seelen aufgehäuffet habt. Ferner ist die vollständige Zahl der Monate bey GOtt zwölff Monate, c) welche in dem Buch GOttes

innen weit mehr zugeschrieben als die Jüden selbst, welche glauben, daß er nur eine correcte Edition der Schrifft gesammlet und herausgegeben, worauf er viel Fleiß und Arbeit gewendet, und solche auch zu einer ziemlichen Vollkommenheit gebracht habe. Immittelst ist es nicht unwahrscheinlich, daß diese Erdichtung ursprünglich von den Jüden hergekommen sey, ob sie schon anjetzt einer andern Meinung sind. Doch kan ich ihnen solche durch keinen klaren Beweiß aufbürden. Denn eben nicht auf das Zeugniß der Mohammedaner (dem ich gleichwohl, in einem Punct von dieser Art, nicht alles Gewicht gäntzlich absprechen will) zu dringen, so wird von den verständigsten Criticis zugestanden, daß das andere Buch Ezra zwar wircklich von einem Christen, 1) jedoch einem solchen, der als ein Jüde auferzogen und in den Fabeln der Rabbinen 2) aufs genauste erfahren gewesen, geschrieben worden; wie denn auch die Geschicht selbst vollkommen nach dem Geschmack und Begriff dieser Leute abgefasset ist.

a) Siehe Cap. 3. p. 61. Not. b.

b) **Die Priester und Mönche verschlingen der Leute Vermögen vergeblich**) Durch Geschencke-Nehmen, und daß sie sich bestechen lassen, spricht Al Beidawi; Womit er vermutlich das Geld meinet, welches sie nahmen, die Leute GOttes Gebot übertreten zulassen, und Menschen Gebote an Statt GOttes Geboten einführten, oder diese mit jenen verwechselten.

c) **Die Anzahl der Monate bey GOtt sind zwölff Monate**) Nach dieser Stelle ist die Einschaltung eines Monats, allemahl das andere oder dritte Jahr, welches die Arabier von den Jüden gelernet hatten, ihre Monden-Jahre in Sonnen-Jahre zu verändern, gantz unrecht und verboten. Denn hierdurch stellten sie die Zeit der Wallfarth und der Fasten Ra-

1) Siehe 2. *Esdras* II. 43-47. und C. VII. 28. &c. 2) v. *Dodwelli* Dissert. Cyprian. Dissert. 4. §. 2. *Whiston's* Essay on the Apostolical Constit. p. 34. 76. und 304. &c. & *Fabricii* Codic. Apocryph. Nov. Test. P. 2. p. 936. &c.

tes a) an dem Tage, an welchem Er Himmel und Erden erschuf, verordnet worden: Unter diesen sind viere heilig. b) Dieses ist die rechte Religion. Darum handelt darinnen nicht ungerecht an euch selbst. Sondern greiffet die Götzen-Diener in allen Monaten an, gleichwie sie euch in allen angreiffen; c) Und wisset, daß GOtt mit denen ist, die Ihn fürchten. Warlich, die Verlegung eines heiligen Monats auf einen andern Monat, ist eine Vermehrung der Ungläubigkeit. d) Die Ungläubigen werden dadurch in einen Irrthum verleitet. Sie lassen zu, daß ein Monat in diesem Jahr übertreten werde, und erklären ihn das andere vor heilig, e) damit sie in der Anzahl der Monate welche GOtt heilig zu halten geboten hat, übereinkommen mögen; und sie lassen das zu, was GOtt verboten hat. Das Unheil ihrer Wercke ist für sie zubereitet gewesen. Denn GOtt regieret die Ungläubigen nicht. O wahre Gläubige, was fehlte euch, daß, als zu euch gesagt wurde, gehet aus und streitet für die Religion GOttes, ihr schwehrmüthig gegen die Erde zu hinget? f) Zie-

Ramadân auf gewisse Jahrs-Zeiten fest, die doch beweglich, und an keine gewisse Zeit gebunden seyn sollten. 1)

a) **An dem Buch GOttes)** Nehmlich der erhaltenen Tafel.

b) Siehe die vorläuffige Einleitung, siebende Abtheilung.

c) **Greifft die Götzen-Diener in allen Monaten an, gleichwie sie euch in allen Monaten angreiffen)** Denn es ist nicht billig, daß ihr die heiligen Monate in Ansehung derer, die solche nicht vor heilig erkennen, sondern euch darinnen bekriegen, beobachten solltet. 2)

d) **Gewißlich die Verlegung eines heiligen Monats auf einen andern Monat ist eine Häuffung des Unglaubens)** Dieses war eine Erfindung oder Neuerung der abgöttischen Arabier, wodurch sie die Begehung eines heiligen Monats von sich ablehnten, wenn es ihnen gelegener fiel, einen andern Monat an dessen Statt zu halten: Da sie, zum Exempel, die Beobachtung des Monats Moharram auf dem folgenden Monat Safar verlegten. Der erste, so diese Gewonheit eingeführet hat, soll Jonâda Ebn Awf, vom Stamm Kenâna gewesen seyn. 3)

Diese die Monate betreffende Verordnungen wurden, bey der Wallfarth der Valediction von Mohammed selbst promulgiret. 4)

e) **Und erklären ihn das andere Jahr vor heilig)** Wie es Jonâda machte, welcher bey der Versammlung der Pilgrimme öffentlich kund thate, daß ihre Götter den Moharram vor profan erkläret, worauf sie ihn auch einst beobachteten; Das folgende Jahr aber gab er ihnen zu erkennen, daß die Götter solchen zu feyern geboten hatten. 5)

f) **Als zu euch gesaget wurde — neigtet ihr euch schwehrmüthig gegen die Erde etc.)** Nehmlich bey dem Feldzug zu Tabuc (welche Stadt ohngefähr den halben Weg zwischen Medina und Damascus lag) den Mohammed in dem neunten Jahr der Hejra, mit einer Armee von 30000 Mann, gegen die Griechen unternahm. An diese Expedition gingen die Muselmänner mit grossen Unwillen, weil

1) Siehe *Prid.* Leben des Mah. p. 65. etc. und die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 42. und die siebende Abtheil. p. 189. 190. 2) Siehe Cap. 2. p. 30. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin. v. *Poc* Spec. p. 323. und die vorläuff. Einleit. siebende Abtheil. p. 188. 4) *Abulf.* Vit. Moh. p. 132. 5) Al Beidaw.

Ziehet ihr dieses gegenwärtige Leben dem zukünfftigen Leben für? Allein die (*Provision*) Versorgung dieses Lebens ist, in Betrachtung des zukünfftigen, etwas sehr geringes. Wenn ihr nicht ausgehet, wann ihr zum Krieg aufgeboten werdet, so wird euch GOtt mit einer schwehren Strafe heimsuchen; Und Er wird ein anderes Volck an eure Statt kommen lassen, a) und ihr werdet ihm gar nicht schaden. Denn GOtt ist allmächtig. Wenn ihr dem Propheten nicht beystehet, warlich, so wird ihm GOtt beystehen, wie Er ihm vormahls beygestanden hat, da ihn die Ungläubigen aus Mecca vertrieben, als er der andere von zween war, b) und sie beyde in der Höle waren: Da er zu seinem (*Companion*) Gefehrten sagte, sey nicht bekümmert! Denn GOtt ist mit uns. c) Und GOtt sandte seine Sicherheit d) über ihn herab, und stärckte ihn durch die Englischen Heer-Scharen, die ihr nicht sahet. e) Und er machte das Wort derer, die nicht gläubten, zu schanden, und das Wort GOttes wurde erhöhet. Denn GOtt ist mächtig und weise. Gehet aus zur Schlacht, beydes leicht und schwehr, f) und wendet euer Haab und Guth, euer Leib und Leben, zu Beförderung der Religion GOttes an. Dieses wird besser für euch seyn; wenn ihr es wisset. Wenn es ein naher Vortheil und eine mässige Reise gewesen wäre, so würden sie dir gewißlich gefolget seyn; g) Allein der Weg schien ihnen verdrüßlich, und dennoch werden sie bey GOtt schwören und sprechen, wenn wir gekont hätten, so würden wir gewißlich mit euch ausgezogen seyn. Sie verderben ihre eigenen Seelen. Denn GOtt weiß, daß sie Lügner sind. GOtt vergebe dirs! warum gabest du ihnen Erlaubniß, zu Hause zu bleiben?

weil solche mitten im Sommer in der grösten Hitze und zur Zeit einer grausamen Dürre und Theurung unternommen wurde: Wodurch der Soldat so viel erlitte, daß diese Armee nur das elende Kriegs-Heer genennet wurde: Ueber dieses waren ihre Früchte eben reif, daß sie lieber zu Hause geblieben wären, solche einsammlen zu können. 1)

a) Siehe Cap.5 p.127.

b) **Der andere von zween**) Das ist, da er niemand als nur den Abu Becr bey sich hatte.

c) Siehe die vorläuff. Einleitung, zweyte Abtheil. p 65.

d) Siehe vorher, P. 215. Not. d.

e) **Durch die Englischen Heer-Schaaren** ꝛc.) Die ihn, wie sich einige einbilden, in der Höle bewahrten. Oder die Worte können sich auf die Verstärckung beziehen, welche Mohammed, bey verschiedenen Treffen, wollte vom Himmel empfangen haben; Als zu Bedr, in dem Krieg des Graben, und bey der Schlacht zu Honein.

f) **Beydes leicht und schwehr**) Das ist, der Feldzug mag angenehm seyn oder nicht; oder, ihr möget mit genugsamen Waffen und Proviant versehen seyn oder nicht; oder, ihr möget zu Pferd oder zu Fuß seyn ꝛc.

g) **So würden sie dir gewißlich gefolgt seyn**) Das ist, wenn bey dem Feldzug zu Tabuc keine Schwierigkeiten zu überwinden gewesen wären, und der Marsch dahin kurtz und leicht geschienen hätte, so, daß ihnen die Beute wenig oder keine Mühe gekostet hätte, so würden sie nicht so schwehrlich daran gegangen seyn.

1) Idem Jallalo'ddin. v. Abulfed. *Vit. Moh.* p. 123.

ben? a) ehe dir die, so die Wahrheit redeten, als sie sich entschuldigten, bekannt worden waren, und du die Lügner kennen lernen? Die, so an GOtt und den letzten Tag gläuben, werden keine Erlaubniß von dir bitten, daß sie entschuldigt seyn mögen, ihr Haab und Guth, Leib und Leben zu Beförderung der wahren Religion GOttes aufzuopfern; Und GOtt kennet die, so Ihn fürchten. Gewißlich, nur diejenigen werden dich um Urlaub bitten, dahinten zu bleiben, welche nicht an GOtt und den letzten Tag gläuben; und deren Hertzen wegen des Glaubens in Zweiffel stehen. Daher sie in ihrer Ungewißheit hin und her getrieben werden. Wenn sie Lust gehabt hätten, mit dir auszuziehen, so würden sie sich schon mit nöthigem Proviant und Waffen versehen haben: Aber GOtt war ihrem Ausgehen entgegen; Daher machte er sie träge, und es wurde zu ihnen gesagt, sitzet ihr stille mit denen, welche stille sitzen. b) Wenn sie mit euch ausgegangen wären, so würden sie euch nur zur Last gereicht haben, und zwischen euch auf und niedergelauffen seyn, und euch zum Aufruhr angereitzet haben; Da sich denn schon einige unter euch gefunden haben würden, die ihnen ein Ohr eingeräumet: Und GOtt kennet die Gottlosen. Sie suchten schon ehemahls einen Aufstand zu erregen c) und stöhrten dich in deinen Angelegenheiten, biß die Wahrheit an den Tag kam, und der Rathschluß Gottes offenbahr wurde; ob sie schon solchem zuwider waren. Es findet sich unter ihnen, der zu dir saget, gieb mir Erlaubniß, dahinten zu bleiben, und setze mich der Versuchung nicht so aus! d) Sind sie zu Hause in keine Versuchung gerathen? e) Aber die Hölle wird die Ungläubigen gewißlich umfangen. Wenn dir Gutes begegnet, so kränckt es sie. Wenn dich aber ein Unglück trifft, so sprechen sie, wir haben unser Geschäffte vorher angeordnet; f) und kehren ihren Rücken, und

a) **Warum gabest du ihnen Erlaubniß, zu Hause zu bleiben)** Denn Mohammed entließ verschiedene von seinen Leuten, auf ihr Bitten, ihrer Pflicht, diesem Feldzug beyzuwohnen; als den Abda'llah Ebn Obba, und seine heuchlerischen Anhänger; wie auch dreye von den Ansâren; weswegen er hier bestraffet wird.

b) **Mit denen, welche stille sitzen)** Das ist, mit den Weibern und Kindern, und andern unvermögenden Leuten.

c) **Einen Aufruhr zu erregen)** Wie in der Schlacht bey Ohod. 1)

d) **Und setze mich der Versuchung nicht aus)** Daß du mich nöthigest, wider meinen Willen, einem Feldzug beyzuwohnen, dessen Beschwehrlichkeiten mich verleiten möchten, Meuterey anzurichten, oder die Flucht zu ergreiffen. Es wird erzehlet, daß einer, nehmlich Jadd Ebn Kais gesagt, die Ansâren wüßten gar wohl, wie sehr er den Weibern ergeben wäre; Daher er sich mit dem Griechischen Frauenzimmer nicht trauen dürffte, und verlangte demnach zurück gelassen zu werden: Da er ihnen denn mit seinem Beutel beystehen wollte. 2)

e) **Sind sie zu Hause in keine Versuchung gerathen?)** Daß sie ihre Heucheley durch ihren Unwillen verrathen, zu Beförderung der wahren Religion in den Krieg zu ziehen.

f) **Wir haben unser Geschäffte vorher angeordnet)** Das ist, wir haben Sorge getragen, der Gefahr auszuweichen, und sind zu Hause geblieben

1) Siehe Cap. 3. p. 69 &c. 2) Al Beidawi.

freuen sich über deinem Unglück. Sage, es soll uns nichts begegnen, als was GOtt über uns beschlossen hat. Er ist unser Schutz-HErr; Und auf GOtt lasset die Gläubigen vertrauen. Sage, meinet ihr, daß uns etwas anders betreffen werde, als eines von den zwey vortrefflichsten Stücken: Entweder Sieg, oder Märterthum? Wir aber hoffen, in Ansehung euer, daß GOtt euch, entweder von Ihm selbst, oder durch unsere Hände a) mit einer Strafe heimsuchen werde. Wartet demnach biß ihr sehet, wie das Ende beyder seyn wird: Denn wir wollen mit euch harren. Sage, wendet euer Geld auf gottselige Wercke, entweder freywillig oder gezwungen, es soll doch nicht von euch angenommen werden; weil ihr ein gottloses Volck seid. Und nichts verhindert, daß ihre Beysteuer nicht von ihnen angenommen wird, als daß sie nicht an GOtt und seinen Apostel gläuben, und die Pflicht des Gebeths nicht anders als auf eine schläfrige Weise vollziehen; und ihr Geld zum Dienst GOttes nur mit Unwillen ausgeben. Lasse dich demnach weder ihren Reichthum, noch auch ihre Kinder zur Verwunderung bewegen. Warlich, GOtt suchet sie durch dergleichen Dinge in dieser Welt nur zu straffen; Und daß ihre Seelen von ihnen scheiden mögen, weil sie Ungläubige sind. Sie schwören bey GOtt, daß sie von euch sind; b) und dennoch sind sie nicht von euch; sondern sie sind Leute, die in Furcht stehen. c) Wenn sie einen Ort der Zuflucht, eine Höle, oder einen Schlupf-Winckel finden können, so wenden sie sich gewißlich dahin, und eilen auf eine halßstarrige Weise darauf zu. Es ist auch unter ihnen, der übles Gerüchte, wegen Austheilung der Allmosen, von dir aussprenget: Und dennoch, wenn sie einen Theil davon empfangen, so gefället es ihnen wohl; Wenn sie aber nichts davon bekommen, so sind sie ungehalten. d) Alleine, wenn sie mit dem zu frieden gewesen wären, was ihnen GOtt und sein Apostel zugetheilet hat, und gesagt hätten: GOtt ist unser Erhalter. GOtt will uns aus seiner Fülle darreichen, und sein Prophet gleichfalls: War-

a) **Entweder von Ihm selbst, oder durch unsere Hände**) Entweder durch ein augenscheinliches Gericht vom Himmel, oder daß er ihre Bestraffung den wahren Gläubigen überlässet.

b) **Daß sie von euch sind**) Nehmlich rechtschaffene und standhaffte Moslems.

c) **Die in Furcht stehen**) Und ihren Unglauben aus Heucheley verbergen, damit ihr sie nicht züchtigen möget, wie ihr die offenbahren Ungläubigen und abtrünnigen Mamelucken gezüchtiget habt; Und sich doch fertig finden lassen, ihren Unglauben zu bekennen, wenn sie es mit Sicherheit thun können.

d) **Es ist auch —— so sind sie ungehalten**) Dieser Heuchler war Abul Jowadh, welcher sagte, Mohammed theilte solche nur unter die Schaf-Hirten aus. Oder, wie andere muthmassen, Ebn Dhi'lkhowaisara, der nicht damit zu frieden war, daß der Prophet die zu Honein gemachte Beute alle unter die Meccaner ausspendete, sie auf seine Seite zu bringen und zu seiner Religion zu bekehren. 1)

1) Idem. v. *Abulfed.* Vit. Moh. p. 118. 119.

Warlich, zu GOtt richten wir unser Flehen; so würde es ihnen besser angestanden haben. Allmosen a) sind nur den Armen und Nothdürfftigen, b) und denen, die mit Sammlung und Ausspendung derselben beschäfftiget, und denen, deren Hertzen versöhnt sind; c) und zu Lösung der Gefangenen, und denen die in Schulden stecken und nicht zu bezahlen haben, und zu Beförderung der Religion GOttes, und den Reisenden, mitzutheilen. Dieses ist eine Verordnung von GOtt; und GOtt ist allwissend und weise. Es giebt einige unter ihnen, die den Propheten schmähen und sprechen, er ist ein Ohr. d) Antworte, er ist ein Ohr euch zu gut. e) Er gläubet an GOtt, und giebet den Gläubigen Glauben, und ist barmhertzig gegen solche unter euch, welche gläuben. Alleine, diejenigen, so den Apostel GOttes schmähen, sollen eine schwere Straffe leiden. Sie schwören euch bey GOtt, daß sie euch gefallen mögen; es wäre aber billiger, daß sie GOtt und seinem Apostel gefielen, wenn sie wahre Gläubige sind. Wissen sie nicht, daß der, so sich GOtt und seinem Apostel widersetzet, unfehlbar mit dem Feuer der Höllen gestrafft werden wird? und darinnen wird er ewig bleiben. Dieses wird grosse Schmach seyn. Die Heuchler befürchten sich, es dürffte ein Sura f) ihrentwegen geoffenbahret werden, so ihnen zu erkennen gäbe, was in ihren Hertzen ist. Sage ihnen, spottet ihr; GOtt aber wird gewißlich an das Licht bringen, was ihr befürchtet, daß es entdecket werden möchte. Und wenn du sie um die Ursache dieses Spottens fragest, so sprechen sie, warhafftig, wir waren nur im Gespräch begrif-

a) Siehe was hiervon in der vorläuff. Einleit. vierten Abtheil. p. 138. &c. gesagt worden.

b) **Den Armen und Nothdürfftigen)** Die Ausleger machen einen Unterscheid zwischen diesen zwey Worten in dem Original, nehmlich fakîr und meskîn. Eins bedeute, sprechen sie, einen, der von allem Geld und Lebens-Mitteln entblösst ist: Das andere einen, der zwar wircklich Mangel hat, aber doch vermögend ist, etwas zu seinem Unterhalt zu verdienen. Zu welchem unter diesen zwey Worten diese verschiedenen Bedeutungen aber eigentlich gehören, darinnen sind die Critici nicht einig.

c) **Deren Hertzen versöhnet sind)** Das ist, die nur vor kurtzem noch Feinde der Gläubigen waren, aber sich nun zur Mohammedanischen Religion bekehret haben, und mit den Muselmännern in Freundschafft getreten sind. Denn Mohammed, damit er ihre Hertzen gewinnen und sie in seiner Religion bestärcken möchte, überreichte den Häuptern der Koreish aus der Beute zu Honein reichliche Geschencke, wie bereits gedacht worden. 1) Dieses Gesetz aber wurde, sprechen sie, zu keiner Verbindlichkeit, als der Mohammedanische Glaube bestätiget war, und dergleichen Mittel zu seiner Unterstützung nicht mehr nöthig hatte.

d) **Er ist ein Ohr)** Das ist, Er höret alles, was wir sagen, und giebet allen Erzehlungen Glauben, die ihm zugetragen werden.

e) **Er ist ein Ohr, euch zu gut)** Zu eurem Besten, und gläubt nichts, was euch Nachtheil bringen kan.

f) **Ein Sura)** Also nennen die Mohammedaner ein Capitel des Korans. 2)

1) Abulfed. *ibid.* 2) Siehe die vorläuffige Einleitung, p. 72.

begriffen, und schertzten unter einander. a) Sage, spottet ihr GOttes und seiner Zeichen, und seines Apostels? bringet keine Entschuldigung für: Nun seid ihr Ungläubige worden, nach abgelegten Glaubens-Bekänntniß. Wenn wir einem Theil unter euch vergeben, so wollen wir einen Theil straffen. Darum, daß sie Uebelthäter gewesen sind. Heuchlerische Männer und Weiber sind einige derselben unter den andern. Sie gebieten das, was böse ist, und verbieten dasjenige, was recht ist, und verschliessen ihre Hände vor dem Allmosen-geben. Sie haben GOttes vergessen; darum hat Er ihrer vergessen. Warlich, die Heuchler sind diejenigen, so gottloß handeln. GOtt kündiget den Heuchlern, beydes Männern und Weibern, und den Ungläubigen, das höllische Feuer an. Darinnen sollen sie ewig bleiben. Dieses wird ihr gebührender Lohn seyn. GOtt hat sie verfluchet, und sie werden eine immerwährende Quaal leiden. Wie diejenigen gewesen sind, die vor euch hergegangen, also seid ihr. Sie waren noch mächtiger als ihr seid, und hatten noch grössern Uberfluß an Reichthum und Kindern; und sie genossen ihren Theil in dieser Welt; Und ihr geniesset euern Theil auch allhier, wie diejenigen, die vor euch hergegangen sind, ihren Theil genossen haben. Und ihr lasset euch in eben solche eitle Gespräche ein, worein sie sich einliesen. Die Wercke dieser Leute sind eitel, beydes in dieser und in der zukünfftigen Welt; Und dieses sind diejenigen, die verlohren gehen. Ist ihnen die Geschicht derer, die vor ihnen gewesen sind, nicht bekannt gemacht worden? Des Volcks Noah, Ad und Thamud, und des Volcks Abraham, ingleichen der Einwohner von Madian, und der Städte, die umgekehrt worden? b) Ihre Apostel kamen mit augenscheinlichen Beweisungen zu ihnen; Und GOtt war nicht geneigt, ihnen mit Unrecht zu begegnen; aber sie handelten ungerecht an ihren eigenen Seelen. Und die Gläubigen, Männer und Weiber, sind Freunde unter einander. Sie gebieten dasjenige, was gerecht ist, und verbieten was böse ist. Sie sind beständig im Gebeth, und bezahlen ihr gesetztes Allmosen; und gehorchen GOtt und seinem Apostel. Diesen will GOtt gnädig seyn. Denn Er ist mächtig und weise. GOtt verheiset den wahren Gläubigen, so wohl Männern als Weibern, Gärten, durch welche Ströh-

a) **Wir waren nur im Gespräch begriffen** ꝛc.) Es wird erzehlet, daß bey dem Feldzug zu Tabûc, eine Gesellschafft Heuchler bey dem Mohammed vorüber gegangen, und zu einander gesaget, **sehet den Mann an; Er wolte die starcken Vestungen von Syrien einnehmen; hinweg! hinweg!** Als dieses dem Propheten hinterbracht worden, habe er sie vor sich kommen lassen, und sie gefragt, worum sie also gesaget hätten? Da sie denn mit einem Eid betheuret, daß sie nicht von ihm oder von seinen Mitgesellen geredet; sondern sich nur mit gleichgieltigen Gesprächen unterhalten, die Verdrießlichkeit des Wegs zu vertreiben. 1)

b) **Der Städte, die umgekehrt worden**) Nehmlich Sodom und Gomorrah, nebst den andern Städten, die ihr Schicksal mit betraf, und daher al Motakifat, die **umgekehrten** Städte genennet werden. 2)

1) Al Beidawi. 2) Siehe Cap. 11.

Ströhme fliessen, worinnen sie ewig bleiben werden; und liebliche Wohnungen in Lust-Gärten eines beständigen Aufenthalts. a) Das Wohlgefallen GOttes aber **wird ihre** fürtrefflichste **Belohnung** seyn. Dieses **wird** grosse Glückseligkeit seyn. O Prophet, führe Krieg wider die Ungläubigen und Heuchler, und erweise dich streng gegen sie. Denn ihre Wohnung soll die Hölle seyn. Eine unselige Reise **wird es dahin** seyn! Sie schwören bey GOtt, daß sie nicht gesagt haben, **womit sie beschuldiget werden**: Und dennoch redeten sie dem Unglauben das Wort und wurden Ungläubige, nachdem sie Islam angenommen hatten. b) Und sie beschlossen dasjenige, was sie nicht werckstellig machen konnten; c) Und verwarffen **den Vorsatz aus keiner andern Ursache**, als weil sie GOtt und sein Apostel, nach seiner Güte, reich gemacht hatte; d) Wenn sie sich bekehren, wird es am besten für sie seyn. Wenn sie aber wieder zurück fallen, so wird sie GOtt, in dieser und in der zukünfftigen Welt, mit einer schweren Straffe heimsuchen; Und sie werden keinen Schutz-Herrn auf Erden haben, noch auch einigen Beschirmer. Es sind einige unter ihnen, die einen

a) **Gärten eines beständigen Aufenthalts**) Dem Buchstaben nach, **Gärten des Eden**. Die Ausleger nehmen aber das Wort **Eden** nicht in dem Verstand, den es im Hebräischen hat: Wie an einem andern Ort angemercket worden. 1)

b) **Sie schwören — nachdem sie Islam angenommen hatten**) Es wird erzehlet, daß al Jallas Ebn Soweid, als er einige Stellen dieses Capitels gehöret, welche diejenigen scharff bestraffet, die sich geweigert, dem obbemeldten Feldzug nach Tabuc beyzuwohnen, sich verlauten lassen, wenn dasjenige, was Mohammed von seinen Brüdern sagte, wahr wäre, so wären sie schlimmer als Esel. Als dieses dem Propheten zu Ohren gelanget, habe Er ihn zu sich holen lassen; da er denn diese Worte mit Betheurung eines Eides geläugnet. Nach der unmittelbaren Offenbahrung dieser Stelle aber, habe er seinen Fehler erkannt, und sey, auf bezeugte Reue, wieder angenommen worden. 2)

c) **Was sie nicht werckstellig machen konnten**) Die Ausleger berichten, daß sich fünff Männer mit einander verschworen, den Mohammed bey seiner Rückkehr von Tabuc ums Leben zu bringen, und ihn, als er bey Nacht über die höchste Spitze des al Akaba geritten, von seinem Cameel hinab in einen Abgrund zu stürtzen. Als sie aber ihren Anschlag ins Werck richten wollen, habe Hodheifa, der hintennach gefolget und des Propheten Cameel getrieben, welches von Ammâr Ebn Yâser geführet worden, das Traben der Cameele und Prasseln der Waffen gehöret, und Lerm gemachet, worauf sie die Flucht genommen. Einige aber halten dafür, der hier gemeinte Anschlag wäre derjenige gewesen, welcher zum Zweck gehabt, den Mohammed aus Medina zu vertreiben. 3)

d) **Reich gemacht hatte**) Denn Mohammeds Aufenthalt zu Medina gereichte diesem Ort zu grossem Vortheil. Die Einwohner waren meistentheils arm und hatten Mangel an den nöthigen Bequemlichkeiten dieses Lebens. So bald aber Mohammed dahin kam, gelangten sie zu grossen Heerden Vieh, wie auch zu Geld und Vermögen. Al Beidawi meldet, daß der obbenannte al Jallas insonderheit, als ihm ein Sclave getödtet worden, auf Mohammeds Befehl, zehen tausend Dirhems oder ohngefähr 300 Pfund Sterling, als eine Geldbusse wegen der Lösung seines Bluts bekommen.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 122. &c. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

einen Bund mit GOtt machten und sprachen, warlich, wenn Er uns aus seiner Fülle giebet, so wollen wir Allmosen mittheilen und ein gerechtes Volck werden. a) Und dennoch, als Er sie aus seiner Fülle begabet hatte, so wurden sie geitzig damit, und kehrten den Rücken und entferneten sich weit. Darum hat er Heucheley in ihren Hertzen erfolgen lassen, biß auf den Tag, an welchem sie vor Ihm erscheinen werden. Darum, daß sie GOtt nicht gehalten, was sie Ihm versprochen, und weil sie wieder Treu und Pflicht gehandelt haben. Wissen sie nicht, daß GOtt alles weiß, was sie vertuschen, und auch ihre geheimen Gespräche; und daß GOtt ein Erforscher der Geheimnisse ist? Derer, welche die Gläubigen, so sich freygebig in Mittheilung der Allmosen erweisen, über dasjenige, was sie zu thun verbunden sind, und diejenigen, so nichts zu geben haben, als was sie durch ihren Fleiß erwerben, und daher ihrer spotten, verleumderisch durchziehen, b) wird GOtt wieder spotten, und sie werden eine schwe-

a) **Es sind einige unter ihnen — ein gerechtes Volck werden**) Ein Exempel hiervon wird an Thalaba Ebn Hateb gegeben, der zu dem Mohammed gekommen und ihn ersuchet, GOtt zu bitten, daß Er ihm Reichthum bescheren möchte. Der Prophet habe ihn Anfangs ermahnet, vielmehr vor das wenige, das er bereits hätte, danckbar zu seyn, als ein mehrers zu begehren, welches ihm zur Versuchung gereichen möchte. Auf Thalabas wiederholtes Bitten und feyerliches Versprechen aber, daß er seinen Reichthum recht gebrauchen wollte, habe er sich endlich dahin vermögen lassen und GOtt solche Bitte vorgetragen. Thalaba sey in kurtzer Zeit sehr reich worden. Und als Mohammed solches gehöret, habe er zween Einnehmer ausgesandt, das Allmosen einzusammlen. Andere Leute hätten solches willig entrichtet. Als sie aber zu dem Thalaba gekommen wären, und ihm das Gebot des Korans vorgelesen hätten, habe er zu ihnen gesagt, daß dieses kein Allmosen, sondern Tribut und Schoß, oder doch eben so viel als Tribut und Schoß wäre; Daher sie ihres Wegs wieder hingehen sollten, biß er sich der Sache genauer erkundigt hätte. Worauf diese Stelle geoffenbahret worden; Und als Thalaba hernach gekommen und sein Allmosen gebracht hätte, habe ihm Mohammed vermeldet, daß ihm GOtt Befehl gegeben, solches nicht anzunehmen, und habe Staub auf sein Haupt geworffen und dabey gesagt: **Dieses ist es, was du verdienet hast!** Er habe sein Allmosen alsdenn dem Abu Becr dargeboten, der es auch nicht annehmen wollen; wie Omar einige Jahre hernach, als er Khalif gewesen, gleichfalls gethan hätte. 1)

b) **Verleumderisch durchziehen**, traduce) Al Beidawi erzehlet, daß, als Mohammed seine Nachfolger zu freywilligen Allmosen vermahnet, Abda'lrahmân Ebn Awf unter andern vier tausend Dirhems gegeben, welches die Hälffte seines Vermögens gewesen: Asem Ebn Adda habe hundert Lasten Datteln, und Abu Okail ein Saá (welches nicht mehr als der sechste Theil einer Last ist, aber die Hälffte dessen gewesen, was er in einer Nacht mit saurer Arbeit erworben gehabt) von eben denselben Früchten mitgetheilt. Dieses habe Mohammed angenommen. Worauf die Heuchler gesaget, daß Abda'lrahman und Asem dasjenige, was sie gegeben, aus Pralerey gegeben hätten, und daß GOtt und sein Apostel des Abu Okails Scherflein wohl erlassen können: welches Gelegenheit zu dieser Stelle gegeben.

Ich vermuthe, daß dieses Allmosen eingesammlet worden, die Unkosten des Feldzugs nach Tabûc abzutragen: Worzu Abu Becr, wie ein anderer Scribent berichtet, alles was er gehabt, und Othman sehr reichlich, nehmlich, wie

1) Al Beidawi.

schwere Straffe leiden. Bitte Vergebung für sie, oder bitte keine Vergebung für sie, es wird gleichviel seyn. Wenn du siebzig mahl Vergebung für sie bittest, so wird ihnen GOtt doch keineswegs vergeben. a) Dieses ist das göttliche Wohlgefallen; darum, daß sie nicht an GOtt und seinen Apostel gläuben; und GOtt regieret das gottlose Volck nicht. Diejenigen, so bey dem Feldzug zu Tabuc daheim gelassen wurden, waren froh, daß sie dahinten bleiben und dem Apostel GOttes nicht folgen durfften, und weigerten sich, ihr Vermögen und ihr Leben zu Beförderung der wahren Religion GOttes dran zu wenden. Und sie sprachen, gehet nicht herfür in der Hitze. b) Sage, das Feuer der Höllen wird noch heisser seyn: wenn sie dieses verstünden. Daher lasse sie wenig lachen, aber viel weinen, zur Vergeltung dessen, was sie gethan haben. Wenn dich GOtt zu einigen darunter wieder zurück bringet, c) und sie bitten dich um Erlaubniß, mit dir in den Krieg auszuziehen, so sage, ihr sollt inskünfftige nicht mit mir ausziehen, noch auch mit mir gegen einen Feind fechten. Ihr wolltet das erste mahl so gerne zu Hause sitzen, so sitzet denn immerhin mit denen zu Hause, die dahinten bleiben. So bethe du auch vor keinen derselben, welche sterben werden, d) stehe auch nicht bey dessen Grabe.

wie man saget, 300 Cameele, zum Schlachten, und tausend Dinars von Golde, beygetragen habe. 1)

a) **Bitte Vergebung für sie — so wird ihnen doch GOtt keineswegs vergeben)** In der letzten Kranckheit des Heuchlers Abda'llah Ebn Obba (welcher in dem neunten Jahr der Hejra starb) kam sein Sohn, der auch Abdallah hiese, und ersuchte den Mohammed, GOtt seinetwegen um Vergebung zu bitten: Welches er thate; und darauf wurde der erste Theil dieses Versiculs geoffenbahret. Weil aber der Prophet solches vor keine Abweisung hielte, so sagte er, daß er **wohl siebenzig mahl für ihn bitten wollte:** Worauf der letzte Theil dieses Versiculs geoffenbahret wurde, der ihm zu erkennen gab, daß es gantz und gar vergeblich seyn würde. Es ist zu mercken, daß die Zahl sieben, siebenzig, und siebenhundert von den Morgenländischen Scribenten öffters gebrauchet werden, nicht eben gerade so viel, sondern nur eine indefinite Zahl, und zwar entweder eine grössere oder kleinere, anzudeuten; 2) davon verschiedene Exempel in der Schrifft anzutreffen sind. 3)

b) **Gehet nicht in der Hitze aus)** Dieses sagten sie auf eine spöttische Weise zu einander; weil die Expedition zu Tabuc, wie wir bereits angemerckt haben, zu einer sehr heisen und dürren Jahrs-Zeit unternommen wurde.

c) **Wenn dich GOtt zu einigen darunter wieder zurück bringet)** Das ist, wenn du glücklich zu Medina bey den Heuchlern wieder anlangest; die allhier nur einige genennet werden, die zurück blieben, weil sie nicht alle Heuchler waren. Man meldet, die gantze Anzahl habe in zwölffen bestanden. 4)

d) **So bethe du auch vor keinen derselben, die sterben)** Diese Passage wurde auch des Abda'llah Ebn Obba wegen geoffenbahret. Er verlangte in seiner letzten Kranckheit den Mohammed noch einmahl zu sehen; und als er zu ihm kam, so ersuchte er ihn, GOtt seinethalber um Vergebung zu bitten, und verlangte, daß sein Leichnam in das Kleid, welches seinem Leibe am nechsten wäre, eingehüllet

1) *Abulfed.* vit. Moh. p. 123. 2) Al Beidawi. 3) Matth. XVIII. 22. 4) Al Beidawi.

be. a) Darum, daß sie nicht an GOtt und seinen Apostel gegläubet haben, und in ihrer Gottlosigkeit so dahin sterben. Lasse dich ihren Reichthum und ihre Kinder nicht zur Verwunderung bewegen. Denn GOtt will sie in dieser Welt nur damit straffen; und daß ihre Seelen abscheiden mögen, weil sie Ungläubige sind. Wenn ein Sura b) herabgesandt wird, worinnen gesagt wird, gläubet an GOtt, und ziehet mit seinem Apostel in den Krieg aus; so bitten dich diejenigen, die in den glücklichsten Umständen unter ihnen stehen, um Erlaubniß, dahinten zu bleiben, und sprechen, lasse uns von der Zahl derer seyn, die zu Hause sitzen. Sie sind wohl zu frieden mit denen, die dahinten bleiben, und ihre Hertzen sind versiegelt; darum verstehen sie nicht. Aber der Apostel und diejenigen, die mit ihm gegläubet haben, setzen ihr Haab und Guth, ihr Leib und Leben zum Dienst GOttes aus. Sie sollen das Gute in diesem und jenem Leben geniessen, und aller Glückseligkeit theilhafftig werden. GOtt hat Gärten für sie zubereitet, durch welche Ströhme fliessen. Sie sollen ewig darinnen bleiben Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. Und gewisse Arabier aus der Wüsten kamen und entschuldigten sich, c) und bathen, daß ihnen erlaubt seyn möchte, dahinten zu bleiben; und sie sassen zu Hause, welche GOtt und seinem Apostel abgesagt hatten. Aber eine peinliche Strafe soll solchen unter ihnen angethan werden, die nicht gläuben. Bey denen, die schwach und gebrechlich, oder mit Kranckheit behafftet sind, wie auch denen, die nicht so viel haben, daß sie etwas zum Krieg beytragen können, d) soll es kein Verbrechen seyn, wenn sie zu Hause bleiben; daferne sie sich treu gegen GOtt und seinen Apostel bezeigen. Es findet sich keine Ursache, den Gerechten einige Schuld beyzumessen: Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig; Noch auch denen, welchen,

hüllet werden möchte, (welches eben dieselbe Würckung haben würde, wie der Habit eines Franciscaners) und daß er vor ihn (over him, über ihn) beten wollte, wenn er todt wäre. Diesemnach sandte der Prophet auch, als er todt war, sein Hemd oder Unterkleid hin, den todten Leichnam hinein zu wickeln, und war im Begriff, vor solchen (darüber, over it) zu beten, es wurde ihm aber durch diese Worte verboten. Einige sagen, sie wären nicht eher geoffenbahret worden, biß er wircklich für ihn gebethet gehabt. 1)

a) Stehe auch nicht bey seinem Grabe) Daß du entweder seinem Leichen-Begängniß beywohnest, und ihn zur Erden begleiten hülffst, oder sein Grab besuchest.

b) Siehe vorher p. 223. Not. f.

c) Gewisse Arabier aus der Wüsten kamen und entschuldigten sich) Dieses waren die Stämme Asad und Ghatfân, die sich wegen der Nothdürfftigkeit ihrer Familien, die nur bloß durch ihren Fleiß erhalten würden, entschuldigten. Einige aber schreiben, es wäre das Geschlecht des Amer Ebn al Tofail gewesen, welcher gesaget, daß wenn sie mit der Armee zögen, der Stamm Tay sich des Vortheils ihrer Abwesenheit bedienen, und ihre Weiber und Kinder überfallen, und ihr Vieh hinweg führen würde. 2)

d) Die nicht so viel haben, daß sie etwas zum Krieg beytragen können) Ihrer eusersten Armuth wegen; Wie die von Joheina, Mozeina und Banu Odhra. 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

chen, als sie zu dir kamen und dich bathen, daß du sie mit demjenigen, was sie zur Reise bedürfften, versehen möchtest, du zur Antwort gabest, ich kan euch nicht damit versehen; Da sie denn wieder zurückkehrten und vor Betrübniß Thränen vergossen, daß sie nicht so viel hatten, etwas zu dem Feldzug beyzutragen. a) Man hat aber Ursache, diejenigen zu tadeln, die dich um Verlaub bitten, zu Hause zu sitzen, da sie doch reich sind. Sie verlangen bey denen zu seyn, die dahinten bleiben, und GOtt hat ihre Hertzen versiegelt; darum verstehen sie nicht. * Sie werden sich gegen euch entschuldigen, wenn ihr wieder zu ihnen zurückgekommen seyn werdet. Sage, entschuldiget euch nur nicht. Wir wollen euch keinesweges glauben. GOtt hat uns euere Aufführung schon kund gethan; und GOtt wird auf euer Thun Acht haben, und sein Apostel gleichergestalt: Und hernach sollt ihr für Ihn gebracht werden, welcher weiß was verborgen, und was offenbahr ist; Und Er wird euch anzeigen, was ihr gethan habt. Sie werden euch bey GOtt schwören, wenn ihr wieder zu ihnen zurück kommet, daß ihr sie möget gehen lassen. b) Lasset sie daher nur gehen; denn sie sind ein Greul, und ihre Wohnung soll die Hölle seyn, zum Lohn dessen, was sie verdienet haben. Sie werden euch schwören, daß ihr mit ihnen zufrieden seyn möget; Alleine, wenn ihr gleich mit ihnen zufrieden seid, so will doch GOtt nicht mit Leuten zufrieden seyn, die treuloß handeln. Die Arabier in der Wüsten sind am halßstarrigsten in ihrem Unglauben und in ihrer Heucheley; Und gemeiniglich unwissend in den Verordnungen dessen, was GOtt seinem Apostel herabgesandt hat: c) Und GOtt ist wissend und weise. Unter den Arabiern in der Wüsten ist, der dasjenige, was er zum Dienst GOttes ausgiebet, als Tribut anrechnet; d) und wartet, daß eine Veränderung des Glücks mit euch vorgehen möge. e) Eine Veränderung zum Unglück soll ihnen begegnen. Denn GOtt höret und weiß. Und unter den Arabiern in der Wüsten ist, der an GOtt und den letzten Tag gläubet, und dasjenige, was er zum Dienst

XI.

a) **Etwas zum Feldzug beyzutragen)** Diejenigen, auf welche allhier gezielet wird, waren sieben Mann von den Ansären, die zum Mohammed kamen und baten, er möchte ihnen doch einige geflickte Stiefel und besohlte Schuhe geben, weil es ihnen unmöglich wäre, bey solcher Jahrs-Zeit so weit barfuß zu gehen. Alleine er vermeldet ihnen, er könnte sie nicht damit versehen. Worauf sie weinend hinweggingen. Einige aber sprechen auch, dieses wären die Banu Mokren und andere, Abu Musa und seine Mitgesellen gewesen. 1)

b) **Daß ihr sie möget gehen lassen)** Ungestrafft hingehen lassen, und sie nicht züchtigen.

c) **Die Arabier in der Wüsten — herabgesandt hat)** Wegen ihrer wilden Lebens-Art, Verstockung und Entfernung vom Umgang mit verständigen Leuten, und der wenigen Gelegenheit, die sie haben, unterrichtet zu werden. 2)

d) **Als Tribut)** Oder eine mit Gewalt herausgepresste Beysteur, deren Bezahlung er auf keinerley Weise entgehen kan.

e) **Mit euch vorgehen möge)** Weil er hoffet, daß eine solche Veränderung ihm eine bequeme Gelegenheit verschaffen werde, die Last vom Halß zu werffen.

1) Al Beidawi. 2) Al Beidawi, siehe die vorläuff. Einleit. p. 32. und 39.

GOttes anwendet, vor ein Mittel achtet, welches ihn näher zu GOtt, und zu dem Gebeth des Apostels bringet. Gereichet es ihnen nicht zum Mittel einer nähern Hinzunahung? GOtt wird sie in seine Barmhertzigkeit leiten. Denn GOtt ist gnädig und voller Güte. a) Die Häupter und vornehmsten unter den Mohajerin und Ansâren, b) und diejenigen, die ihnen in Wohlthun nachgefolget sind, betreffend, hat GOtt Wohlgefallen an ihnen, und sie haben Wohlgefallen an GOtt: Und Er hat Gärten für sie zubereitet, die mit Flüssen gewässert sind; darinnen sollen sie ewig bleiben. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. Und unter den Arabiern der Wüsten, die um euch her wohnen, giebt es heuchlerische Leute. c) Und unter den Einwohnern zu Medina finden sich einige, die in Heucheley verhärtet sind. Du kennest sie nicht, Prophet, wir aber kennen sie. Wir wollen sie gewißlich zweymahl straffen. d) Hernach sollen sie zu einer schrecklichen Marter gesandt werden. Und andere haben ihre Laster erkannt. e) Sie haben eine gute Handlung mit einer andern, so böse ist, f) vermischet: Viel-

a) Die in der ersten dieser zwo Stellen gemeinten Arabier, sollen die Stämme Asad, Ghatfân und Banu Tamim gewesen seyn; und diejenigen, so in der letzten Stelle verstanden werden, Abdallah, Dhu'lbajâdin zugenahmt, und sein Volck. 1)

b) **Unter den Mohajerin und Ansâren**) Die Mohâjerin oder **Flüchtlinge** waren die von Mecca, welche ihrer Religion wegen von dar hinweg flohen; und die Ansâren oder **Helffer** waren die von Medina, welche den Mohammed und seine Nachfolger in ihren Schutz nahmen, und ihnen wider ihre Feinde beystunden. Durch die Häupter oder **Führer** der Mohâjerin werden diejenigen verstanden, welche dem Mohammed noch vor der Hejra glaubten, oder doch so zeitlich, daß sie gegen Jerusalem betheten, von welchem das Kebla im andern Jahr der Hejra, nach dem Tempel zu Mecca verleget ward, oder doch solche darunter, die bey der Schlacht zu Bedr gegenwärtig gewesen. Die **Führer** der Ansâren waren diejenigen, die ihm entweder das erste oder andere mahl, den Eyd der Treue zu al Akaba leisteten. 2)

c) **Die um euch herwohnen** rc.) Das ist, in der Nachbarschafft bey Medina. Dieses waren die Stämme Joheina, Mozeina, Aslam, Ashjâ und Ghifâr. 3)

d) **Zweymahl straffen**) Daß wir sie entweder öffentlicher Straffe aussetzen oder dem Tod übergeben, oder durch beyde diese Straffen und die Marter des Grabes; oder daß wir Allmosen, als eine Geld-Busse, von ihnen herauspressen, und sie mit Leibes-Straffe belegen. 4)

e) **Andere haben ihre Laster erkannt**) Daß sie keine heuchlerischen Entschuldigungen gemacht und vorgeschützt haben. Dieses waren gewisse Leute, die, als sie, an statt Mohammed nach Tabuc zu begleiten, zu Hause geblieben waren, so bald sie die scharffen Bestraffungen und Drohungen dieses Capitels wider diejenigen, die dahinten geblieben waren, hörten, banden sie sich selbst an die Pfeiler der Moschee an und schwuren, daß sie sich nicht eher wider loßbinden wollten, biß sie von dem Propheten loßgebunden würden. Als er aber in die Moschee hinein ging, das Gebeth zu verrichten, und solches hörte, schwur er gleichfalls, daß er sie, ohne besondern Befehl von GOtt, nicht loßmachen wollte; Worauf diese Stelle geoffenbahrt, und sie loßgelassen wurden. 5)

f) **Mit einer andern, so böse ist**) Ob sie schon unwillig waren, mit in den Krieg zu ziehen, und es mit den Heuchlern hielten, so bekannten sie doch ihre Sünde und thaten Busse.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Idem. 5) Idem.

Vielleicht wird sich GOtt zu ihnen kehren. Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Nimm Allmosen von ihrem Vermögen, daß du sie dadurch reinigen und säubern mögest, a) und bethe für sie. Denn dein Gebeth soll ihnen zur Sicherheit des Gemüths gereichen; und GOtt höret und weiß alles. Wissen sie nicht, daß GOtt von seinen Knechten Busse und Allmosen annimmt; und daß Er leicht zu versöhnen und barmhertzig ist? Sage zu ihnen, thut was ihr wollet; aber GOtt wird euer Werck anschauen, wie auch sein Apostel und die wahren Gläubigen. Und ihr sollt vor den gebracht werden, der da weiß was verborgen und was offenbahr ist; und Er wird euch alles anzeigen, was ihr gethan habt. Und es sind andere, die den Rathschluß GOttes mit Zweiffel-Muth erwarten; ob Er sie straffen, oder sich zu ihnen kehren will: b) Aber GOtt ist allwissend und weise. Es sind einige, die einen Tempel gebauet, den Gläubigen zu schaden, und den Unglauben fortzupflanzen, und Trennung unter den wahren Gläubigen zu hegen; c) und zu einem Schlupfwinckel für den, der in vergangener Zeit wider GOtt und seinen Apostel gefochten hat; d) und

a) **Nim Allmosen von ihrem Vermögen** ꝛc.) Als diese Leute loßgelassen waren, baten sie den Mohammed, ihr Vermögen, um dessentwillen sie zu Hause geblieben wären, als Allmosen anzunehmen, sie von ihrer Uebertretung zu reinigen; Allein er vermeldete ihnen, er habe keinen Befehl, etwas von ihnen anzunehmen; Worauf dieser Versicul herabgesandt wurde, der ihm erlaubte, das Allmosen von ihnen anzunehmen. 1)

b) **Es sind andere** ꝛc.) Diejenigen, so hier gemeinet werden, waren die drey Ansâren, denen ein wenig weiter unten Gnade ertheilet worden.

c) **Es sind einige, die einen Tempel gebauet** ꝛc.) Als Banu Amru Ebn Awf den Tempel oder die Moschee zu Kobâ, deren gleich Meldung geschehen soll, erbauet hatte, so ersuchten sie den Mohammed, dahin zu kommen und darinnen zu bethen, welcher ihrem Begehren auch willfahrte. Dieses erweckte den Neid ihrer Brüder, Banu Ganem Ebn Awf, daß sie auch eine Moschee baueten, und gesonnen waren, daß der Imâm oder Priester, welcher den Gottesdienst darinnen verrichten sollte, Abu Amer, ein Christlicher Mönch seyn sollte. Weil er aber in Syrien verstarb, so kamen sie zu dem Mohammed und verlangten, daß er ihre Moschee durch sein Gebeth gleichsam einweyhen möchte. Der Prophet machte sich auch fertig, mit ihnen zu gehen, wurde aber durch die unmittelbare Offenbahrung dieses Verbots allhier, so ihre Heucheley und böse Absicht entdeckte, davon abgehalten: Worauf er Malec Ebn al Dokhshom, Maan Ebn Addi, Amer Ebn al Sacan, und al Wahsha den Ethiopier absandte, solchen niederzureissen und zu verbrennen. Welches sie auch vollzogen und solchen zu einen Misthauffen machten. Einem andern Bericht nach, wurde diese Moschee kurtz vor der Expedition zu Tabuc in dem Absehen erbauet, des Mohammeds Leute abzuhalten, sich darein einzulassen; Und als er angesprochen wurde, daselbst zu bethen, so antwortete er, er müste sich gleich auf die Reise begeben, wenn er aber wieder zurück käme, so wollte er, mit göttlicher Genehmhaltung, ihrem Verlangen ein Gnügen thun. Als sie sich aber, bey seiner Rückkunfft wieder zu ihm wandten, so wurde diese Stelle geoffenbahret. 2)

d) **Zu einem Schlupfwinckel — und seinen Apostel gefochten hat**) Das ist, Abu Amer der Mönch, der ein abgesagter Feind des Mohammeds war und ihm zu Ohod

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin.

und sie schwören und sprechen, warhafftig, wir hatten nichts anders im Sinn, als das Gute dadurch zu befördern. Aber GOtt ist Zeuge, daß sie gewißlich lügen. Stehe in Ewigkeit nicht auf, darinnen zu bethen. Es ist ein Tempel, der von dem ersten Tag seiner Erbauung an, auf Gottseligkeit gegründet ist. a) Es ist billiger, daß du darinnen aufstehest und bethest: darinnen sind Leute, welche begehren gereiniget zu werden. b) Denn GOtt liebet die Reinen. Ist demnach nun derjenige besser, der seinen Bau auf die Furcht GOttes und dessen Wohlgefallen gegründet hat; oder derjenige, der sein Gebäude auf den Rand eines Damms von Erde gegründet hat, der vom Wasser hinweg gewaschen wird, daß er in das höllische Feuer hineinfället? GOtt regieret die Gottlosen nicht. Ihr Bau, den sie aufgeführet haben, wird nicht aufhören, eine Gelegenheit des Zweiffel-Muths in ihren Hertzen zu seyn, biß ihre Hertzen in Stücken zerschnitten sind; c) und GOtt ist allwissend und weise. Warlich GOtt hat

Ohod gedrohet hätte, daß keine Parthey im Felde wider ihn erscheinen sollte, darunter er nicht seinen Mann ausmachen wollte. Er hielte auch sein Wort redlich, und widersetzte sich ihm biß zu der Schlacht zu Honein, bey welcher er gegenwärtig war; Und da er mit denen von Hawâzen in die Flucht geschlagen wurde, begab er sich in Syrien, des Vorsatzes, eine Verstärckung an Hülffs-Völckern von dem Griechischen Kayser zu erhalten, den Krieg von neuen anfangen zu können. Er ging aber zu Kinnisrin den Weg alles Fleisches. Andere sagen, daß dieser Mönch ein Bunds-Genosse bey dem Krieg des Grabens gewesen, und von dar nach Syrien geflohen sey. 1)

a) **Auf Gottseligkeit gegründet ist)** Nehmlich der Tempel zu Koba, ohngefähr zwo Meilen von Medina, allwo Mohammed auf seiner Flucht von Mecca, vier Tage Rast-Tag hielte, ehe er in solche Stadt einzog, und wo er den Grund zu einer Moschee legte, 2) welche hernach von Banu Amru Ebn Awf erbauet wurde. Nach einer andern Tradition aber, war die Moschee, so allhier gemeinet wird, diejenige, welche Mohammed zu Medina bauete.

b) **Darinnen sind Leute, welche begehren gereinigt zu werden)** Al Beidawi meldet, daß Mohammed, als er einsmahls mit den Mohajerin nach Kobâ gegangen, die Ansaren vor der Moschee Thür sitzen gefunden, und sie gefragt, ob sie Gläubige wären. Als sie hierauf stille geschwiegen, habe er sie noch einmahl gefragt. Worauf Omar geantwortet, daß sie Gläubige wären; Und da sie Mohammed gefragt, ob sie des Omars Ausspruch vor genehm hielten? hätten sie mit Ja geantwortet. Er habe sie hierauf gefragt, ob sie in Widerwärtigkeit gedultig und in Glück danckbar seyn wollten? Als sie dieses auch mit Ja bekräfftiget, habe er bey dem Herrn der Caaba geschworen, daß sie wahre Gläubige wären. Da habe er sie ausgefragt, wie sie das im Gesetz gebotene Waschen vollzögen, und insonderheit, was sie machten, wenn sie ihre Nothdurfft verrichtet hätten? Sie hätten ihm zu erkennen gegeben, daß sie sich dreyer Steine bedienten, und sich hernach wüschen: Worauf er ihnen diese Worte des Korans vorgesagt.

c) **Bis ihre Hertzen in Stücken zerschnitten sind)** Einige legen diese Worte also aus, daß sie ihrer Vernunfft und ihres Verstandes beraubet werden sollten; und andere von der Straffe, die sie zu erwarten hätten, entweder des Todes in dieser Welt, oder der Folter des Grabes, oder der Quaal der Höllen.

1) Jallalo'ddin. 2) Idem. Ebn Shohnah. v. Abulfed. *vit. Moh.* p. 52. Allwo der Uebersetzer, weil er diese Stelle des Korans, die daselbst angeführet ist, vor die Worte seines Autoris gehalten, des wahren Verstands verfehlet hat.

hat von den wahren Gläubigen ihre Seelen und ihr Vermögen erkaufft, worfür Er ihnen die Freude des Paradieses unter der Bedingung verheissen, daß sie vor die Sache GOttes fechten. Ob sie schlagen oder geschlagen werden, so gebühret die Verheissung nach dem Gesetz, nach dem Evangelio und dem Koran, gewißlich dafür. Und wer hält seinen Bund treulicher als GOtt? Freuet euch demnach in dem Bund, den ihr gemacht habt. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. Die Bußfertigen, und diejenigen, welche GOtt dienen und Ihn preisen, und welche fasten, und sich beugen, und anbethen; und die das gebieten, was recht ist, und verbieten was böse ist, und die Verordnungen GOttes halten, sollen gleichfalls mit dem Paradieß belohnet werden. Darum bringe den Gläubigen gute Bothschafft. Es ist dem Propheten, wie auch denen, die wahre Gläubige sind, nicht erlaubet, für die Götzen-Diener zu bethen, a) wenn es auch gleich Verwandte sind, nachdem ihnen kund worden ist, daß sie Einwohner der Höllen sind. b) So bath auch Abraham keine Vergebung für seinen Vater, als zu folge eines Versprechens, das er ihm gethan hatte. c) Da ihm aber bekannt wurde, daß er ein Feind GOttes wäre, so erklärte er sich rein von ihm. d) Warlich Abraham war mitleidig und barmhertzig. So ist auch GOttes Art nicht, die Leute in Irthum zu führen, e) nachdem er sie ordentlich gelei-

a) **Es ist dem Propheten nicht erlaubt — für die Götzen-Diener zu bethen)** Diese Stelle wurde, wie einige darvor halten, in Betrachtung des Abu Talebs, Mohammeds Vetters und grossen Wohlthäters geoffenbahret, welcher, da ihm auf seinem Tod-Bette von seinem Vetter angelegen worden, ein Wort zu reden, welches ihn vermögend machen möchte, seine Sache vor GOtt zu entschuldigen, das ist, Islam zu bekennen, solches platterdings abschlug. Mohammed aber gab ihm nichts destoweniger zu erkennen, daß er nicht aufhören wollte für ihn zu bethen, biß es ihm von GOtt verboten würde: welches durch diese Worte geschahe. Andere meinen, die Gelegenheit sey gewesen, daß Mohammed, bald nach Einnehmung der Stadt Mecca, seiner Mutter Amena Grab zu al Abwa besuchet. Denn, da er bey dem Grabe gestanden, sey er in Thränen ausgebrochen und habe gesagt: **Ich bathe GOtt um Erlaubniß, meiner Mutter Grab zu besuchen, und er verwilligte mir solches; Da ich aber um Erlaubniß bathe, für sie zu bitten, wurde mir solches untersaget.** 1)

b) **Einwohner der Höllen sind)** Weil sie als Ungläubige sterben. Denn sonst ist es nicht nur erlaubt, sondern auch löblich, für die Ungläubigen zu bethen, so lange noch Hoffnung zu ihrer Bekehrung ist.

c) **Eines Versprechens, das er ihm gethan hat)** Nehmlich, GOtt zu bitten, daß er sein Hertz zur Busse neigen wolle. Einige glauben, dieses sey ein Versprechen gewesen, so dem Abraham von seinem Vater gegeben worden, daß er an GOtt glauben wollte. Denn das Wort kan auf beyderley Weise genommen werden.

d) **So erklärte er sich rein von ihm)** Und hörte auf für ihn zu bethen, da er durch göttliche Eingebung versichert war, daß er nicht zu bekehren sey; oder nachdem er wircklich als ein Ungläubiger gestorben war. Siehe Cap. 6. p. 150.

e) **Die Leute in Irthum zu führen)** Das ist, sie als Uebertreter zu betrachten und zu straffen. Diese Stelle wurde geoffenbahrt, diejenigen zu entschuldigen, die vor solche unter

1) Al Beidawi.

geleitet hat, biß ihnen dasjenige, was sie meiden sollten, bekannt worden ist. Denn GOtt weiß alle Dinge. Warlich GOtt gehöret das Königreich Himmels und der Erden zu. Er giebet Leben, und Er lässet sterben; und ihr habt keinen Schutz-Herrn und keinen Helffer ausser GOtt. GOtt ist mit dem Propheten versöhnet, wie auch mit den Mohajerin und den Ansaren, a) welche ihm in der Stunde der Noth folgten. b) Da es nicht viel gefehlet, daß die Hertzen eines Theils derselben von ihrer Pflicht ausgeschritten wären. Hernach wandte Er sich wieder zu ihnen. Denn Er war mitleidig und erbarmend gegen sie. Und Er ist auch versöhnt mit den dreyen, die dahinten gelassen worden, c) so, daß die Erde, ihrer Geraumheit ungeachtet, zu enge für sie wurde, und ihre Seelen in ihnen geängstet waren; und sie sahen, daß man von GOtt zu niemand anders als zu Ihm selbst Zuflucht nehmen kan. Da war Er wieder zu ihnen gewandt, auf daß sie Busse thun möchten. Denn GOtt ist leicht zu versöhnen und barmhertzig. O wahre Gläubige, fürchtet GOtt und haltet es mit den Aufrichtigen. Es war keine Ursache vorhanden, warum die Einwohner zu Medina und die Arabier in der Wüsten, die um sie her wohnten, zurück bleiben, und sich dem Apostel GOttes vorziehen sollten. d) Dieses ist unbillig. Weil

ter ihren Freunden gebethen, die als Götzen-Diener gestorben waren, ehe es verboten worden. Oder auch gewisse Leute zu entschuldigen, die aus Unwissenheit gegen das erste Kebla gebethet und Wein getruncken hatten ꝛc.

a) **GOtt ist mit dem Propheten versöhnet ꝛc.**) Weil er ihnen den Fehler, den sie begangen, daß sie den Heuchlern Erlaubniß ertheilet, von dem Feldzug nach Tabuc abwesend zu seyn, vergeben hatte: oder wegen der andern Sünden, deren sie aus Unachtsamkeit mochten schuldig gewesen seyn. Massen auch die frömmsten Leute der Busse nöthig haben. 1)

b) **In der Stunde der Noth**) Nehmlich, bey dem Feldzug zu Tabuc, allwo Mohammeds Leute in solche euserste Noth getrieben wurden, daß, (nebst dem, was sie wegen der übermässigen Hitze erdulteten) zehen Mann genöthigt waren, Wechsels-weise auf einem Cameel zu reiten; und Proviant und Wasser waren so seltsam, daß ihrer zween eine Dattel mit einander theilten, und sie sich gedrungen sahen, das Wasser aus der Cameele Mägen zu trincken. 2)

c) **Mit den dreyen, die dahinten gelassen worden**) Oder, wie es übersetzt werden mag, die in suspenso und Zweiffel gelassen worden, ob sie Vergebung erhalten sollten oder nicht. 3) Dieses waren die Ansâren, Nahmens Caab Ebn Malec, Helâl Ebn Omeyya und Merâra Ebn Rabî, welche nicht mit Mohammed nach Tabuc gingen, und daher bey seiner Wiederkunfft, von der Gemeinschafft der andern Muselmänner ausgeschlossen wurden; Indem der Prophet verbote, daß sie jemand grüssen oder mit ihnen reden sollten: Unter welchem Verbot sie funfzig Tage blieben, biß sie endlich, auf ihre aufrichtige Busse, durch die Offenbahrung dieser Stelle, davon loßgesprochen wurden. 4)

d) **Sich dem Apostel GOttes vorziehen sollten**) Daß sie die Gefahr und Beschwerlichkeit des Kriegs nicht mit ihm ausstehen wollen. Al Beidawi meldet, daß, als Mohammed nach Tabuc aufgebrochen gewesen, einer, mit Nahmen Abu Khaithama, der in seinem Garten gesessen, allwo sein Weib, eine sehr schöne Frau, eine Decke vor ihm in

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe vorher, p. 231. Not. b. 4) Al Beidawi, Jallalo'ddin. Abulf. *vit. Moh.* p. 133. 126.

Weil sie weder durst Durst, Arbeit oder Hunger, zur Vertheidigung der wahren Religion GOttes unvermöglich gemacht sind; So thun sie auch nicht einen Schritt, der die Ungläubigen erzürnen möchte; es wird ihnen von dem Feind auch kein Schaden zugefüget, sondern solches vielmehr vor ein gutes Werck angeschrieben. Denn GOtt lässet die Belohnung der Gerechten nicht verlohren seyn. Und sie tragen nicht die geringste Summe, weder groß noch klein, bey; gehen auch durch kein Thal, welches ihnen nicht niedergeschrieben wird, daß sie GOtt mit einer Vergeltung belohnet, die dasjenige übertrifft, was sie gearbeitet haben. Die Gläubigen sind nicht verbunden, alle zugleich in den Krieg auszuziehen. Wenn ein Theil von jeder Bande unter ihnen nicht herfürgehen, so geschiehet es darum, daß sie sich fleissig in ihrer Religion unterrichten mögen; a) und ihr Volck vermahnen, wenn sie zu ihnen zurück kommen, daß sie sich wohl fürsehen mögen. O wahre Gläubige, bekrieget solche von den Ungläubigen, die euch nahe sind, b) und lasset sie eure Strengigkeit empfinden; c) und wisset, daß GOtt mit denen ist, die Ihn fürchten. Wenn ein Sura herabgesandt wird, so sind einige unter ihnen, welche sprechen, welche unter euch hat dieses am Glauben zunehmen lassen? Es wird den Glauben derer vermehren, welche gläuben, und sie werden sich freuen. Bey denen aber, in deren Hertzen

in den Schatten gebreitet, und ihm' frische Datteln und frisches Wasser fürgesetzt gehabt, nach einem kleinen Nachdencken ausgeruffen: **Es ist nicht recht, daß ich meiner Gemächlichkeit und Wollust also pflegen sollte, da der Apostel GOttes der brennenden Hitze der Sonnen-Strahlen und der Strengigkeit des Wetters ausgesetzt ist:** Worauf er alsbald sein Schwerdt und seine Lantze ergriffen, sich auf sein Cameel geschwungen und hingeritten, sich mit der Armee zu vereinigen.

a) **Wenn ein Theil von jeder Bande nicht herfürgehen** etc.) Das ist, wenn von jedem Stamm oder aus jeder Stadt einige zurückgelassen werden, so ist der Endzweck dabey dieser, daß sie sich auf nützliche Wissenschafften befleissen, und eine genauere Erkenntniß in den nöthigen Glaubens-Puncten erlangen, damit sie vermögend seyn mögen, diejenigen zu unterrichten, die wegen ihrer beständigen Dienstleistung in den Kriegen, keine andere Gelegenheit zur Unterweisung haben. Man berichtet, daß, nachdem die vorhergehenden Stellen geoffenbahrt worden, welche diejenigen bestrafft, die während des Feldzugs nach Tabuc, zu Hause geblieben waren, jederman mit zu Felde gegangen sey, daß die fleissige Betrachtung der Religion, welches zur Vertheidigung und Fortpflantzung des Glaubens noch nöthiger ist als die Waffen selbst, gäntzlich verabsäumet und bey Seite gesetzt worden. Dieses nun inskünfftige zu verhüten, wird hierdurch Anweisung gegeben, daß eine bequeme Anzahl zurück gelassen werde, damit sie Zeit und Musse haben mögen, ihren Fleiß in Erlernung der unentbehrlichen Glaubens-Lehren fortzusetzen.

b) **Die euch nahe sind**) Entweder von euern Anverwandten oder Nachbarn. Denn diese erfordern zuvörderst euer Mitleiden und Sorgfalt, und ihre Bekehrung soll zuerst gesuchet werden. Die Personen, welche in dieser Stelle besonders gemeinet werden, sollen die Jüden von den Stämmen Koreidha und Nadhîr, und die von Khaibar; oder auch die Griechen in Syrien gewesen seyn. 1)

c) **Strengigkeit**) Oder Grausamkeit im Krieg und Schärfe des Schwerdts.

1) Al Beidawi.

eine Krafftlosigkeit ist, wird es ihrem jetzigen Zweiffel noch grössern Zweiffel beyfügen; und sie werden in ihrem Unglauben dahin sterben. Sehen sie nicht, daß sie alle Jahr ein oder zweymahl geprüfet werden? a) Und dennoch bekehren sie sich nicht, lassen sich auch nicht warnen. Und wenn irgends ein Sura herabgesandt wird, so sehen sie einander an, und sprechen, siehet euch auch jemand? b) Alsdenn wenden sie sich seitwärts. GOtt wird ihre Hertzen von der Wahrheit abkehren: weil sie ein Volck sind, das nichts verstehet. Nun ist ein Apostel von eurer eigenen Nation zu euch gekommen, c) ein fürtrefflicher Mann. Es fällt ihm schmertzlich, daß ihr Gottlosigkeit begehet. Er ist bekümmert über euch, und mitleidig, und barmhertzig gegen die Gläubigen. Wenn sie zurück weichen, so sage, GOtt ist mein Erhalter und Beystand. Es ist kein GOtt als Er. Auf Ihn traue ich; und Er ist der (*the Lord of the magnificent Throne*) HErr des herrlichen Throns.

a) **Alle Jahr ein oder zweymahl geprüfet werden**) Das ist, durch mancherley Bewährungen, daß sie entweder zum Krieg aufgefordert und zu Zeugen GOttes wunderbarer Beschirmung der Gläubigen GOttes gemacht, oder auf andere Weise versuchet werden.

b) **So sehen sie einander an** &c.) Sie wincken einander mit den Augen, aufzustehen und des Propheten Gegenwart zu verlassen, wenn sie dencken, daß sie solches, ohne bemerckt zu werden, thun können: damit sie die strengen und wohlverdienten Bestraffungen, die sie bey jeder neuen Offenbahrung befürchten, nicht anhören dürffen. Diejenigen, auf welche gezielet wird, sind die heuchlerischen Muselmänner.

c) Siehe Cap. 3. p. 76. Not. a.

Das X. Capitel.

Jonas a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

A. L. R. b) Dieses sind die Zeichen des weisen Buchs. Es ist den Leuten zu Mecca eine seltsame Sache, daß wir unsern Willen einem Mann aus ihnen geoffenbahret, c) und gesagt haben, kündige den Menschen Drohungen an,

a) Dieser Prophet wird gegen das Ende des Capitels erwehnet.

b) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 75. 76.

c) **Einem Mann aus ihnen**, from among them, aus ihrem Mittel) Und auch nicht etwa einen der Gewaltigsten unter ihnen (oder aus ihnen;) also daß die Koreish sagten, es wäre ein Wunder, daß GOtt keinen andern Gesandten finden können, als den armen Waisen und Mündling des Abu Taleb, 1) (the orphan Pupil of *Abu Taleb.*)

1) Al Beidawi.

an, **wenn sie nicht gläuben**; Und bringe gute Bothschafft denen, welche gläuben, daß sie durch das Verdienst ihrer Aufrichtigkeit Theil an ihrem HErrn haben. Die Ungläubigen sprechen, dieses ist offenbahre Zauberey. a) Warlich euer **HErr** ist **GOtt**, der die Himmel und die Erde in sechs Tagen geschaffen, und sich alsdenn auf seinen Thron gesetzet hat, die Regierung aller Dinge auf sich zu nehmen. Es ist kein (*Intercessor*) Fürbitter als durch seine Zulassung. b) Dieses ist **GOtt**, euer **HErr**; Darum dienet Ihm. Wollet ihrs nicht bedencken? Zu Ihm sollet ihr alle wiederkehren, nach der gewissen Verheissung GOttes. Denn Er bringet ein Geschöpf herfür, und lässet es alsdenn wieder kehren; auf daß Er diejenigen, welche gläuben und thun was recht ist, nach Billigkeit belohnen möge. Die Ungläubigen aber sollen siedendes Wasser sauffen, und eine schwehre Straffe **leiden**, darum, daß sie nicht gegläubet haben. Er ist es, der die Sonne geordnet, bey **Tage** zu scheinen, und den Mond zu einem Licht bey **Nacht**; Und hat seinen (*Stations*) Stillstand bestimmet, auf daß ihr die Zahl der Jahre und die Ausrechnung der **Zeit** wissen möget. GOtt hat dieses nicht anders als mit Wahrheit geschaffen. Er erkläret seine Zeichen, Leuten, so da verstehen. Zu dem sind in der Abwechselung der Nacht und des Tages, und in allem, was GOtt im Himmel und auf Erden geschaffen hat, gewißlich Zeichen für Leute, die Ihn fürchten. Warlich diejenigen, die nicht hoffen, uns an dem letzten Tag anzutreffen, und Lust an diesem gegenwärtigen Leben haben, und sicher darinnen sind, und unsere Zeichen nicht achten, deren Wohnung soll das höllische Feuer seyn, vor dasjenige, was sie verdienet haben. Diejenigen aber, so da gläuben und Gerechtigkeit würcken, will ihr **HErr** ihres Glaubens halber richtig leiten: Sie sollen Ströhme haben, die durch schöne Lust-Gärten fliessen. Ihr Gebeth darinnen **wird** seyn, Preiß sey Dir, o GOtt! Und ihre Begrüssung darinnen c) wird seyn, Friede! und das Ende ihres Gebeths wird seyn, Preiß sey **GOtt**, dem **HErrn** aller Creaturen! Wenn GOtt den Menschen, nach ihrem Verlangen Gutes zu beschleunigen, Böses sollte herbey eilen lassen, warlich, ihr Ende wäre beschlossen gewesen. Darum lassen wir diejenigen, die uns bey der Auferstehung nicht anzutreffen hoffen, erstaunend in ihrem Irthum dahin gehen. Wenn einem Menschen etwas Uebels betrifft, so bethet er zu uns auf seiner Seite liegend, oder sitzend, oder stehend; d) Wenn wir ihn aber von seiner Plage befreyen, setzet er seinen vorigen

a) **Dieses ist offenbahre Zauberey**) Nehmlich der Koran. Nach der Lesung einiger Copeyen, mögen die Worte gegeben werden, **dieser Mann** (das ist Mohammed) **ist kein anderer als ein offenbahrer Zauberer.**

b) **Es ist kein Fürbitter als durch seine Zulassung**, Diese Worte wurden geoffenbahret, die närrische Meinung der abgöttischen Meccaner zu widerlegen, welche sich einbildeten, ihre Götzen wären ihre Fürbitter bey GOtt.

c) **Ihre Begrüssung**) Entweder die Begrüssung (oder der Gruß) der Auserwehlten gegen einander, oder der Engel gegen die Auserwehlten und Seligen.

d) **Liegend, oder sitzend, oder stehend**) Das ist, in allen Stellungen des Leibes, und zu allen Zeiten.

rigen Lebens-Wandel immer fort, als ob er uns nicht angeruffen hätte, ihn vor dem Uebel, das ihn betroffen, zu bewahren. Also war dasjenige, was der Uebertreter beginge, vor ihn zubereitet. Wir haben vormahls die Geschlechte, so vor euch gewesen, vertilget, o Leute zu Mecca! wenn sie ungerecht gehandelt hatten, und unsere Apostel mit offenbahren Zeichen und Wundern zu ihnen gekommen waren, und sie doch nicht glauben wollten. Also lohnen wir den Gottlosen. Hernach liesen wir euch auf sie folgen auf Erden, damit wir sehen möchten, wie ihr handeln würdet. Wenn ihnen unsere Sonnen-klaren Zeichen erzehlet werden, so sprechen diejenigen, die uns bey der Auferstehung nicht anzutreffen hoffen, bringe einen andern Koran als dieser ist, oder mache einige Aenderung darinnen. Antworte, es ziemet mir nicht, daß ich solchen nach meinem Gefallen verändern sollte. Ich folge nur demjenigen allein, was mir geoffenbahret worden. Warlich ich befürchte, wenn ich meinem HErrn ungehorsam seyn sollte, die Straffe des grossen und schrecklichen Tages. Sage, wenn es GOtt also gefallen hätte, so hätte ich euch solchen nicht verlesen, euch auch denselben nicht gelehret. Ich habe bereits biß zu dem Alter von vierzig Jahren a) unter euch gewohnt, ehe ich solchen empfangen habe. Verstehet ihr demnach nicht? Und wer ist ungerechter als der, so eine Lüge wider GOtt erdichtet, oder seine Zeichen der Falschheit beschuldigt? Fürwahr die Gottlosen werden kein Glück haben. Sie bethen, nebst GOtt, dasjenige an, was ihnen weder schaden noch nützen kan, und sprechen, dieses sind unsere Vorbitter bey GOtt. b) Antworte, wollet ihr GOtt dasjenige sagen, was Er nicht weiß, es sey im Himmel oder auf Erden? c) Ihm sey Preiß! und es sey ferne von ihm, was sie Ihm beygesellen! Die Menschen waren Bekenner einer eintzigen Religion, d) alleine sie wichen aus Mißhelligkeit davon ab;

a) **Biß zu dem Alter von vierzig Jahren)** Denn so alt war Mohammed, ehe er das Amt eines Propheten auf sich nahm, 1) während welcher Zeit seine Mit-Bürger gar wohl wusten, daß er sich auf keine Gelehrsamkeit beflissen, auch weder mit gelehrten Leuten Umgang gepflogen, noch auch sich in der Dicht-Kunst oder in der Beredsamkeit geübet, wodurch er sich die Geschicklichkeit, bündig und zierlich zu reden, zuwege bringen mögen: 2) Ein offenbahrer Beweiß (a flagrant Proof) spricht al Beidawi, daß ihm dieses Buch von niemand anders als GOtt selbst hat können gelehret werden.

b) Siehe die vorläuffige Einleitung, erste Abtheilung, p. 19. &c.

c) **Im Himmel oder auf Erden)** Nehmlich, daß es Götter giebet, die Ihm gleich sind, oder daß Er im Himmel oder auf Erden Mitgenossen habe; Sintemahl Er keinen erkennet?

d) **Die Menschen waren Bekenner nur einer eintzigen Religion)** Das ist, der wahren Religion, oder Islam, welche, wie einige vorgeben, von jederman insgemein bekannt worden, biß Abel erschlagen gewesen, oder, wie andere wollen, biß zur Zeit Noah. Einige halten darfür, es werde allhier auf die ersten Zeiten nach der Sündfluth gezielet; andere meinen, es gehe auf den Zustand der Religion in Arabien von Abrahams Zeit an biß auf des Amru Ebn Lohai seine, der so grau-

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 54. *Abulfed.* vit. Moh. c. 7. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 35 36.

ab; und wenn nicht vorgängig ein Rathschluß von deinem **HErrn** ausgegangen wäre, der ihre Straffe aufschobe, warlich die Sache, worüber sie untereinander uneinig waren, wäre zwischen ihnen entschieden worden. Sie sprechen, es sey denn, daß ihm ein Zeichen von seinem HErrn herabgesandt werde, eher **wollen wir nicht glauben.** Antworte, warlich, GOtt ist allein bekannt was verborgen ist; Erwartet demnach das **Wohlgefallen** GOttes; und ich will auch mit euch warten. Und als wir die Leute zu Mecca, nach einer Plage, die sie betroffen hatte, Gnade geniessen liesen, siehe, so **erfanden** sie ein (*Stratagem*) listiges Mittel wider unsere Zeichen. a) Sage ihnen, GOtt ist schneller ein listiges Mittel auszuführen, **als ihr seid.** Fürwahr, unsere Bothen b) schreiben dasjenige auf, was ihr betrügerischer Weise erfindet. Er ist es, der euch, zu Wasser und zu Land, Bequemlichkeiten zu reisen gegeben hat; Also, daß ihr in Schiffen seid, die mit einem guten Wind segeln, und sie freuen sich darinnen. Und wenn sie ein Sturm=Wind überfället, und die Wellen auf allen Seiten auf sie einher schlagen, daß sie sich mit **unvermeidlichen Gefahren** umfangen zu seyn glauben, so ruffen sie GOtt an, erweisen ihn einen reinen Gottes=Dienst c) **und** sagen, gewißlich, wenn du uns aus Gefahr errettest, so wollen wir von denen seyn, die dir Danck bringen. Wenn Er sie aber daraus errettet hat, siehe, so handeln sie vermessentlich auf Erden, ohne Gerechtigkeit. O Menschen, warlich, die Gewalt, welche ihr euern eigenen Seelen anthut, geschiehet nur **wegen** dem Genuß dieses gegenwärtigen Lebens; Hernach sollet ihr zu uns wiederkehren, und wir wollen euch anzeigen, was ihr gethan habt. Warlich die Gleichheit dieses gegenwärtigen Lebens, ist nicht anders als Wasser, welches wir vom Himmel herabfallen lassen, und wormit dasjenige vermischet wird, was die Erde herfürbringet, davon Menschen und Vieh essen, biß die Erde ihr Kleid empfähet und **mit mancherley Pflantzen** gezieret wird: Die Einwohner derselben bilden sich ein, daß sie Gewalt darüber haben; Aber unser Befehl gelanget bey Nacht und bey Tag dahin, und wir machen sie, **als ob sie abgemähet worden**, und als ob sie gestern keinen solchen Ueberfluß **an Früchten** gehabt hätte. Also erklären wir unsere Zeichen Leuten, welche **solchen** nachdencken. GOtt ladet zu der Wohnung des Frieden ein, d) und leitet, wen Er will, auf den

grausame Abgötterey in solchem Lande eingeführet hat.

a) **Wider unsere Zeichen**) Denn es wird erzehlet, daß sie sieben Jahre mit einer Theurung geplagt gewesen, davon sie bald gestorben wären; GOtt habe ihnen aber kaum Hülffe wiederfahren lassen und Ueberfluß gesendet, so hätten sie schon wieder angefangen, den Mohammed des Betrugs zu beschuldigen und seine Offenbahrungen zu verlachen. 1)

b) **Unsere Bothen**) Das ist, die Schutz-Engel.

c) **Einen reinen Gottes-Dienst**) Das ist, wenden sich nur allein zu GOtt und verlassen ihre Götzen; Da sie ihre Furcht in solcher eusersten Noth antreibet, Hülffe allein von dem zu bitten, der solche geben kan.

d) **Zur Wohnung des Frieden**) Nehmlich den Paradieß.

1) Al Beidawi.

den rechten Weg. Diejenigen, welche recht thun, sollen eine sehr fürtreffliche Belohnung, und eine überschwengliche Vermehrung empfangen; a) Weder Schwärtze b) noch Schande soll ihr Angesicht bedecken. Diese sollen die Einwohner des Paradieses seyn. Sie sollen ewig darinnen bleiben. Die aber, so Böses thun, sollen den Lohn des Bösen empfangen, der demselben gleich ist, c) und mit Schande bedecket werden (denn sie sollen keinen Beschirmer wider GOtt haben) als ob ihre Angesichter mit der tiefen Finsterniß der Nacht bedecket wären. Dieses sollen die Einwohner des höllischen Feuers seyn. Sie sollen in Ewigkeit darinnen bleiben. An dem Tage der Auferstehung wollen wir sie alle versammlen. Alsdenn wollen wir zu den Götzen-Dienern sagen, packet euch an euren Ort, ihr und eure Mitgesellen; d) und wir wollen sie von einander absondern; und ihre Mitgesellen werden zu ihnen sprechen, ihr habt nicht uns angebethet; e) und GOtt ist ein gnugsamer Zeuge zwischen uns und euch; So achteten wir auch eure Verehrung nicht. Da soll jede Seele erfahren, f) was sie vor sich wird hingesendet haben, g) und sie sollen vor GOtt ihren rechten HErrn, gebracht werden; und die falschen Götter, die sie sich eitler Weise eingebildet haben, werden vor ihnen verschwinden. Sage, wer versiehet euch mit Speise vom Himmel und von der Erden? Oder wer hat die unbeschränckte Gewalt über das Gehör und das Gesicht? Und wer bringet die Lebendigen herfür von den Todten, und die Todten von den Lebendigen? Und wer regieret alle Dinge? Sie werden gewißlich antworten: GOTT. Sage, wollet ihr Ihn daher nicht fürchten? Dieses ist demnach GOtt, euer wahrer HErr: Und was bleibet da übrig, nach der Wahrheit, ausser Irrthum? Wie habt ihr euch

a) **Eine überschwengliche Vermehrung,** a superabundant addition) Denn ihre Belohnung wird das Verdienst ihrer guten Wercke weit, weit übertreffen. Al Ghazâli hält darfür, diese beygefügte Belohnung, this additional recompense, werde das seelige Anschauen, the beatific vision, seyn. 1)

b) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 110. 2c.

c) **Der demselben gleich ist)** Das ist, Obschon die Seeligen über ihr Verdienst werden belohnet werden, so will dennoch GOtt keinen über das, was er verdienet hat, straffen, sondern ihnen mit der eusersten Gerechtigkeit begegnen.

d) **Und eure Mitgesellen)** Das ist, eure Götzen, oder die Companions und Mitgesellen, die ihr GOtt an die Seite setztet.

e) **Ihr habt nicht uns angebethet)** Sondern ihr habt wircklich eure eigene Lüste angebethet, und seid nicht von uns, sondern durch eure eigene abergläubische Einbildungen verführet worden. Es wird vorgegeben, daß GOtt am jüngsten Tage die Götzen mit Rede begaben werde, da sie denn ihre Verehrer, an Statt, wie sie gehoffet, für sie zu bitten, dergestalt schmähen werden. Einige meinen, die Engel, welche auch von den Heidnischen Arabiern verehret wurden, werden an diesem Ort besonders verstanden.

f) **Soll jede Seele erfahren)** Einige Copeyen lesen, an Statt tablu, tatlu, das ist, sollen folgen, oder darüber meditiren.

g) Siehe Cap. 2. p. 18. Not. c.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 126. 127.

euch demnach von der Wahrheit abgewandt? Also ist das Wort deines HErrn an denen, die gottloß handeln, wahr gemacht worden; daß sie nicht gläuben. Sage, ist ein eintziger unter euren Mitgesellen, der ein Geschöpfe herfürbringet, und solches hernach wieder zu sich selbst kehren lässet? Sage, GOTT bringet ein Geschöpfe herfür, und lässet es alsdenn wieder zu sich selbst kehren. Wie habt ihr euch demnach von seiner Verehrung abgewendet? Sage, ist ein eintziger unter euren Mitgesellen, der zu der Wahrheit leitet? Sage, GOtt leitet zu der Wahrheit. Ist nun demnach derjenige, der zur Wahrheit leitet, am würdigsten, daß man ihm folget; oder ist es der, welcher nicht leitet, wenn er nicht selbst geleitet wird? Sage, was fehlet euch daher, daß ihr ein solches Urtheil fället? Und der gröste Theil darunter folget nur einer ungewissen Meinung; eine blosse Meinung aber kommet der Wahrheit keineswegs bey. Warlich, GOtt weiß dasjenige, was sie thun. Dieser Koran hätte von niemand anders, als GOtt selbst, abgefasst werden können; Und er ist eine Bekräfftigung dessen, was vor demselben geoffenbahret worden, und eine Erklärung der Schrifft, so von dem HErrn und Schöpfer aller Dinge herabgesandt worden; Es ist kein Zweiffel hieran: Wollen sie sprechen, der Mohammed hat solchen geschmiedet? Antworte, so bringet doch ein Capitel her, das solchem gleich sey: und ruffet zu euern Beystand, wen ihr wollet, ausser GOtt, wenn ihr wahr redet. Allein sie haben dasjenige mit Falschheit beschuldigt, was ihrem Verstand unbegreiflich ist; So haben sie auch die Auslegung desselben nicht überkommen. Auf eben solche Weise beschuldigten die, so vor ihnen waren, ihre Propheten der Trügerey; Aber sehet, was war das Ende der Ungerechten. Es giebt einige darunter, die daran gläuben; und es giebt einige darunter, die nicht daran gläuben: a) und dein HErr kennet die Uebelthäter gar wohl. Wenn sie dich des Betrugs beschuldigen, so sage, ich habe mein Werck, und ihr habt euer Werck; Ihr sollet (clear, rein, und ohne Verantwortung) frey seyn von dem, was ich thun, und ich will frey seyn von dem, was ihr thut. Es sind einige darunter, die dir gehorchen; willst du aber machen, daß die Tauben hören, da sie doch nichts vernehmen? Und es sind einige unter ihnen, die auf dich sehen. Aber willst du die Blinden zurecht weisen, da sie doch nicht sehen? b) Warlich, GOtt

a) **Die nicht daran gläuben)** Das ist, es giebt einige darunter, die der Wahrheit deiner Lehre innerlich bey sich überzeuget sind, ob sie schon so gottloß seyn, daß sie sich solcher widersetzen; und es finden sich wieder andere, die solcher aus Vorurtheil und Mangel der Ueberlegung nicht gläuben. Oder es kan diese Stelle im futuro von einigen, die hernach gläuben und sich bekehren; und von andern, die als Ungläubige sterben werden, verstanden werden. 1)

b) **Da sie doch nicht sehen)** Diese Worte wurden wegen gewisser Meccaner geoffenbahret, welche zwar aufmercksam anzuhören schienen, wenn ihnen Mohammed den Koran vorlase, oder sie in ein oder dem andern Punct der Religion unterrichtete, aber doch so wenig davon

1) Al Beidawi.

GOtt wird mit den Menschen in keinem Stück unrecht handeln: Aber die Menschen handeln ungerecht an ihren eigenen Seelen. a) Er wird sie an einem gewissen Tage mit einander versammlen, als ob sie nicht über eine Stunde von einem Tag geharret hätten. b) Sie werden einander kennen. c) Alsdenn sollen diejenigen verlohren gehen, welche die (*Meeting*, das Antreffen) Erscheinung GOttes geläugnet haben, und nicht richtig geleitet worden sind. Wir mögen dich ein Theil von der Straffe sehen lassen, womit wir ihnen gedrohet haben, oder wir mögen dich sterben lassen, ehe du es siehest, so sollen sie doch zu uns kehren: Alsdenn soll GOtt Zeuge dessen seyn, was sie thun. Einem jedem Volck ist ein Apostel gesandt worden; Und wenn ihr Apostel zu ihnen kam, so wurde die Sache zwischen ihnen mit Billigkeit entschieden, d) und ihnen nicht unrecht begegnet. Die Ungläubigen sprechen, wenn wird diese Drohung erfüllet werden, wenn ihr wahr redet? Antworte, ich bin weder vermögend, mir selbst Vortheil zu verschaffen, noch auch fähig, Unglück von mir abzuwenden, als wie es GOtt gefället. Einem jeden Volck ist eine gewisse im göttlichen Rathschluß festgestellte Zeit bestimmet. Wenn ihre Zeit vorüber ist, werden sie nicht eine Stunde Aufschub haben; So soll auch ihrer Straffe nicht zuvor gekommen werden. Sage, saget mir, wenn euch GOttes Straffe bey Nacht oder bey Tage überfällt, welchen Theil davon werden die Gottlosen beschleuniget zu seyn wünschen? Wenn er euch überfället, glaubet ihr alsdenn solchen? Nun glaubet ihr, und wünschet, daß er ferne von euch seyn möchte, da ihr doch ehemahls dessen Beschleunigung wünschtet. Alsdenn soll zu den Gottlosen gesagt werden, schmecket die Straffe der Ewigkeit. Wollet ihr einen andern Lohn erwarten, als den ihr mit euren Wercken verdienet habt? Sie werden von dir zu wissen verlangen, ob dieses wahr sey. Antwort, Ja, bey meinem HErrn ist es gewißlich wahr; Und ihr sollet GOttes Macht nicht schwächen, solcher zu entgehen. In der Wahrheit, wenn jede Seele, die gottloß gehandelt hat, alles hätte, was auf Erden ist, so würde sie sich am letzten Tage gerne damit lösen. Und dennoch werden sie ihre Reue verbergen, e) nachdem sie die

von überzeugt und erbauet wurden, als ob sie Ihn gar nicht gehöret hätten. 1)

a) An ihren eigenen Seelen) Denn GOtt beraubet sie ihrer Sinnen und ihres Verstandes keinesweges; Sondern sie mißbrauchen solche oder gebrauchen solche auf eine verderbte Weise.

b) Geharret hätten) So wohl auf der Welt als im Grabe.

c) Einander kennen) Als ob es nur ein klein Weilgen wäre, seit dem sie von einander geschieden. Dieses aber wird nur in den ersten Augenblicken der Auferstehung geschehen: Denn hernach wird sie der Schrecken solches Tages dergestalt betäuben, daß er ihnen alle Erinnerung, die sie von einander gehabt, hinwegnimmet. 2)

d) Zwischen ihnen mit Billigkeit entschieden) Durch Befreyung des Propheten und derer, die ihm gegläubet, und Vertilgung der verstockten Ungläubigen.

e) Ihre Reue verbergen) Ihre Schande und

1) Idem. Siehe Cap. 6. p. 143. 2) Idem.

die Straffe gesehen haben; Und die Sache soll mit Billigkeit zwischen ihnen entschieden werden, und es soll ihnen kein Unrecht wiederfahren. Gehöret nicht GOtt alles zu, was im Himmel und auf Erden ist? Ist die Verheissung GOttes nicht wahrhafftig? Aber der gröste Theil unter ihnen, weiß es nicht. Er giebet Leben und lässet sterben; Und zu Ihm sollet ihr alle wiederkehren. O Menschen, nun ist eine Erinnerung von eurem HErrn, und ein Mittel für die Zweifel, die ihr bey euch heeget, und eine Anweisung und Gnade für die wahren Gläubigen, an euch gelanget. Sage, durch die Gnade GOttes und seine Barmhertzigkeit. Darinnen lasset sie demnach sich erfreuen. Dieses wird ihnen mehr helffen, als alles, was sie von weltlichen Reichthum zusammen häuffen. Sage, saget mir, habt ihr von dem, was euch Gott zur Speise herabgesandt hat, einen Theil vor erlaubt, und einen Theil vor unerlaubt erkläret? a) Sage, hat euch GOtt vergönnet, diesen Unterscheid zu machen? Oder erdichtet ihr eine Lüge von GOtt? Was wird aber an dem Tage der Auferstehung, die Meinung derer seyn, die eine Lüge von GOtt erdichten? Warlich GOtt ist mit Wohlthätigkeit gegen die Menschen begabet; Aber der gröste Theil derselben dancken nicht einmahl dafür. Du sollst in keinem Geschäffte begriffen seyn, auch keiner Stelle des Korans mit Aufmercksamkeit nachdencken, oder sonst etwas thun, da wir nicht Zeuge über euch seyn wollen, wenn ihr darinnen beschäfftiget seid. Es ist nicht so viel, als eine Ameise wäget, b) im Himmel und auf Erden vor deinem HErrn verborgen: So ist auch nichts kleiners oder grössers, als dieses, welches nicht in dem klaren Buch c) eingeschrieben stehet. Sind nicht die Freunde GOttes diejenigen, über die keine Furcht kommen soll, und die nicht betrübet werden sollen? Diejenigen, so da gläuben und GOtt fürchten, sollen in diesem Leben und in dem zukünfftigen gute Bothschafft erhalten. GOttes Worte sind ohne Veränderung. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. Lasse dich ihr Geschwätze d) nicht betrüben. Denn alle Macht gehöret GOtt zu. Er höret und weiß alles. Ist nicht alles, im Himmel und auf Erden, GOtt unterworffen? Wem folgen demnach diejenigen, welche Götzen anruffen? Sie folgen nichts als einer eitlen Meinung, und bringen nur Lügen für. Er ist es, der die Nacht für euch verordnet hat, daß ihr eurer Ruhe darinnen pflegen möget, und den

und ihren Verdruß zu verhehlen; 1) oder, weil sie ihre Erstaunung und Bestürtzung des Gebrauchs der Rede berauben wird. 2) Jedoch verstehen einige das Verbum, welches hier gegeben ist, werden verbergen, in der contrairen Bedeutung, die es bißweilen hat; und alsdenn muß es übersetzet werden, sie werden ihre Reue öffentlich bezeigen. 2c.

a) Siehe Cap. 6. p. 160. 2c.

b) Siehe Cap. 4. p. 92. Not. a.

c) Das klare (perspicuous) Buch) Die erhaltene Tafel, worinnen GOttes Rathschliesse aufgezeichnet sind.

d) Ihr Geschwätze) Nehmlich die gottlosen und rebellischen Discurse und Reden der Ungläubigen.

1) Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi.

hellen Tag zur Arbeit. Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, die Gehör geben. Sie sprechen, GOtt habe Kinder gezeuget. Das sey ferne! Er ist (self-sufficient, in sich selbst genug und vergnügt 2c.) selbständig. Ihm gehöret zu was im Himmel und auf Erden ist. Ihr habt keinen klaren Beweiß hiervon. Redet ihr das von GOtt, was ihr nicht wisset? Sage, warlich diejenigen, die sich eine Lüge von GOtt einbilden, werden kein Glück haben. Sie mögen eine Versorgung in diesem Leben geniessen, hernach aber sollen sie zu uns wieder kehren, da wir ihnen dann eine schwehre Straffe zu schmäcken geben wollen, darum, daß sie ungläubig gewesen sind. Erzehle ihnen die Geschichte von Noah, a) als er zu seinem Volck sagte, o mein Volck, wenn es euch beschwehrlich fället, daß ich unter euch auftrete und euch vor den Zeichen GOttes warne, so seid immerhin böse. Mein Vertrauen stehet auf GOtt. Daher machet einen Anschlag wider mich, und versammlet eure falschen Götter; Lasset aber euren Anschlag nicht im Finstern ausgeführet werden: Alsdenn kommet herfür wider mich, und verziehet nicht. Und ob ihr schon von meinen Vermahnungen abweichet, so verlange ich doch keine Belohnung von euch dafür. b) Ich erwarte meine Belohnung von GOtt allein; und es ist mir befohlen, einer von denen zu seyn, die sich ihm übergeben haben. Alleine sie beschuldigten ihn des Betrugs. Dahero erretteten wir ihn, nebst denen, die mit ihm in der Arche waren, und liesen sie die Fluth überleben, diejenigen aber, so unsere Zeichen der Falschheit beschuldiget, darinnen ersauffen. Sehet demnach, was es mit denen, die von Noah gewarnet worden, vor ein Ende gewonnen hat. Alsdenn sandten wir, nach ihm, Apostel an ihr Volck, c) und sie kamen mit offenbahren Beweissungen zu ihnen; und dennoch waren sie nicht geneigt, dasjenige zu gläuben, was sie vorher als falsch verworffen hatten. Also versiegeln wir der Uebertreter Hertzen. Alsdenn sandten wir, nach ihnen, den Moses und Aaron mit unsern Zeichen zu dem Pharaoh und seinen Gewaltigen. d) Allein sie erwiesen sich hochmüthig, und waren ein gottloses Volck. Und als die Wahrheit von uns an sie gelanget war, so sagten sie, warlich dieses ist offenbahre Zauberey. Da sprach Moses zu ihnen, redet ihr dieses von der Wahrheit, nachdem solche an euch gelanget ist? Ist dieses Zauberey? Die Zauberer aber sollen nicht gedeyen. Sie sprachen, bist du zu uns gekommen, uns von derjenigen Religion abwendig zu machen, welche wir unsere Väter treiben sehen? und damit ihr beyde die Herrschafft im Lande haben möget? Alleine wir gläuben euch nicht. Und Pharaoh sprach, bringet alle erfahrne Zauberer her zu mir. Und als die Zauberer gekommen waren, sprach Moses zu ihnen, werffet dasjenige nieder, was ihr nieder zu werffen

Vor-

a) Siehe Cap. 7. p. 173. 2c.

b) Keine Belohnung von euch dafür) Daher könnet ihr euch nicht entschuldigen und vorgeben, als ob ich euch beschwerlich wäre oder zur Last gereichte.

c) Apostel an ihr Volck) Als Hûd, Sâleh, Abraham, Lot und Shoaib an die zu Ad, Thamûd, Babel, Sodom und Midian.

d) Siehe Cap. 7. p. 181. 2c.

Vorhabens seid. Und als sie ihre Ruthen und **Stricke** niedergeworffen hatten, sagte Moses zu ihnen, die Zauberey, die ihr bewerckstelliget habt, wird GOtt gewißlich zu nichte machen. Denn GOtt lässet das Werck der Missethäter nicht gelingen. Und Er wird die Wahrheit seiner Worte erfüllen, obschon die Gottlosen sauer darzu sehen. Und es gläubte dem Mosi kein eintziger, ausser einem Geschlecht seines Volcks, a) aus Furcht vor dem Pharaoh und seinen Gewaltigen, damit er sie nicht peinigen möchte. Und Pharaoh war mit Hochmuth aufgeblasen auf Erden, und gewißlich einer von den Uebertretern. Und Moses sprach, o mein Volck, wenn ihr an GOtt gläubet, so setzet euer Vertrauen auf Ihn, wenn ihr **seinem Willen** ergeben seid. Sie antworteten, wir setzen unser Vertrauen auf GOtt: O HErr, lasse uns nicht geplagt werden von ungerechten Leuten; sondern erlöse uns durch deine Barmhertzigkeit von den ungläubigen Völckern. Und wir redeten durch (*Inspiration*) unmittelbare Eingebung mit Mose und seinem Bruder, und sprachen: Schaffet Wohnungen vor euer Volck in Egypten, und machet eure Häuser zu einen Ort der Anbethung, b) und lasst euch beständig bey dem Gebeth finden, und bringet den wahren Gläubigen gute Bothschafft. Und Moses sprach, o HErr, warlich du hast dem Pharaoh und seinem Volck **prächtige** Zierrathen c) und Reichthümer in diesem gegenwärtigen Leben gegeben, o HErr, auf daß sie von deinem Weg abgeführet werden mögen. O HErr, mache ihre Reichthümer zu nichte, und verstocke ihre Hertzen, auf daß sie nicht gläuben mögen, biß sie ihre schwehre Straffe vor sich sehen. Da sprach GOtt, eure Bitte ist erhöret, d) seid demnach aufrichtig, e) und folget nicht dem Weg derer, die unwissend sind. Und wir liesen die Kin-

a) **Ausser ein Geschlecht**, Generation, **seines Volcks**) Denn Anfangs, als er anfing zu predigen, gläubten ihm nur etliche wenige von den jüngern Israeliten, die andern gaben ihm, aus Furcht vor dem König, kein Gehör. Aber einige halten dafür, das Pronomen, **seines**, beziehe sich auf Pharao, und daß dieses ein gewisser Egyptier gewesen, welcher, nebst seinem Weibe Asia, dem Mose gegläubet hätte. 1)

b) **Zu einen Ort der Anbethung**) Also erkläret Jallalo'ddin das Original-Wort Kebla, welches eigentlich denjenigen Ort oder diejenige Gegend bedeutet, gegen welche man bethet. Daher al Zamakhshari dafürhält, daß den Israeliten allhier Befehl ertheilet worden, ihre Beth-Häuser (Oratories) auf solche Art anzulegen, daß ihre Gesichter, wenn sie bетheten, nach Mecca zu gekehret seyn möchten, welches des Moses Kebla gewesen, gleichwie es der Mohammedaner ihres ist. Der erste Commentator setzet hinzu, daß Pharao den Kindern Israel verboten, zu GOtt zu bethen. Daher sie sich genöthiget gesehen, solche Pflicht heimlich in ihren Häusern zu verrichten.

c) **Zierrathen**, Ornaments) Als schöne Kleider, prächtigen Schmuck, Wagen und Rosse und dergleichen.

d) **Eure Bitte ist erhöret**) Das Pronomen euer ist der Dualis, der nur von zween redet; Massen das Antecedens oder das vorhergehende von Mose und Aaron gehandelt. Die Ausleger sagen, daß zufolge dieses Gebeths, alle Schätze der Egypter in Steine verwandelt worden. 2)

e) **Seid demnach aufrichtig**) Oder, wie es

1) Al Beidawi. 2) Jallalo'ddin.

Kinder Jsrael durch das Meer gehen, und Pharaoh und sein Heer folgten ihnen auf eine hefftige und feindselige Weise nach, biß er ersoffe, da er denn sprach, ich gläube, daß kein GOtt ist als Der an welchen die Kinder Jsrael gläuben, und ich bin einer, von denen, die sich Jhm ergeben haben. a) Nun gläubest du, da du doch bißher widerspenstig und einer von den Uebelthätern gewesen bist. Diesen Tag wollen wir deinen Leib, aus dem Grund des Meers erheben, b) auf daß du denen, die nach dir seyn werden, ein Zeichen seyn mögest: Und warlich eine grosse Menge Menschen schlagen unsere Zeichen in den Wind. Und wir bereiteten vor die Kinder Jsrael eine bestätigte Wohnung in dem Lande Canaan, und verschaffeten sehr viel Gutes zu ihrem Unterhalt, und sie waren der Religion wegen nicht ungleicher Meinung, biß sie Wissenschafft überkommen hatten; c) Warlich dein HErr wird am Tage der Auferstehung wegen desjenigen, worinnen sie uneinig gewesen, zwischen ihnen richten. Wenn du wegen desjenigen, was wir dir herabgesandt haben, d) in irgends einem Stück einen Zweiffel hegest, so frage diejenigen, welche das Buch des Gesetzes vor dir gelesen haben. Nun ist die Wahrheit von deinem HErrn zu dir gekommen; Sey daher nicht einer von denen, so da zweiffeln; Auch sey nicht einer von denen, welche die Zeichen GOttes der Falschheit beschuldigen, damit du nicht einer von denen werdest, die verlohren werden. Warlich diejenigen, wider welche das Wort deines HErrn beschlossen ist, werden nicht gläuben, wenn auch gleich alle

es Al Beidawi erkläret, seid beständig und unverdrossen, dem Volck zu predigen. Die Mohammedaner geben vor, daß Moses, nach Bekantmachung seiner Mission, über vierzig Jahre in Egypten geblieben sey, welches mit der Schrifft nicht zusammen gereimet werden kan.

a) **Die sich Jhm ergeben haben**, one of the resigned, einer von den resignirten) Diese Worte soll Pharao in seiner letzten Noth offt wiederholet haben, damit er erhöret werden möchte. Allein seine Busse sey zu spät gekommen. Denn Gabriel habe ihm das Maul alsbald mit Schlamm verstopfft, daß er keine Barmhertzigkeit erlanget, wobey er ihm zugleich die Worte, welche folgen, vorgeworffen.

b) **Deinen Leib aus dem Grund des Meers erheben**, oder empor führen) Weil einige unter den Kindern Jsrael daran gezweifselt, daß Pharao wircklich tod wäre, so habe Gabriel, auf GOttes Befehl, seinen nackenden Leichnam ans Ufer schwimmen lassen, daß sie solchen sehen möchten. 1) Da die Worte, welche hier Leib übersetzt sind, auch einen Pantzer bedeuten, so stehen einige in den Gedancken, sein Leichnam sey mit seinem Pantzer, der von Gold gewesen wäre, und woran sie ihn erkannt hätten, bewaffnet einher geschwummen.

c) **Sie waren der Religion wegen** (in Point of Religion,) in Religions-Puncten oder Glaubens-Sachen) **nicht ungleicher Meinung** (sie differirten nicht darinnen, waren darinnen nicht von einander unterschieden) biß **sie Wissenschafft überkommen hatten** (biß Wissenschafft zu ihnen gekommen war) das ist, nachdem das Gesetz geoffenbahret, und von Mose öffentlich bekant gemacht worden.

d) **Was wir dir herabgesandt haben**) Das ist, wegen der Wahrheit der Geschichte, die hier erzehlet werden. Die Ausleger sind ungewiß, ob die Person, die hier angeredet wird, der Mohammed selbst ist oder sein Zuhörer.

1) Siehe Exod. XIV. 30.

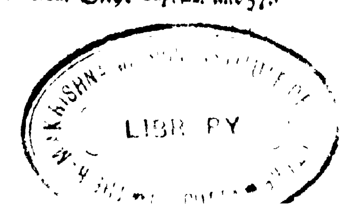
alle Wunderwercke an ihnen erwiesen würden, biß sie die ihnen zubereitete erschreckliche Straffe vor Augen sehen. Denn wenn diesem nicht also gewesen wäre, so würde doch irgends eine eintzige Stadt unter so vielen, die vertilget worden sind, gegläubet haben: und der Glaube ihrer Einwohner würde ihnen zum Vortheil gereichet seyn; Allein es gläubte keine eintzige darunter, biß nach der Vollstreckung ihres Urtheils, ausser das Volck des Jonas. a) Als sie gläubten, befreyeten wir sie von der Straffe der Schande in dieser Welt, und liesen sie ihr Leben und ihre Güther eine Zeitlang besitzen und geniessen. b) Wenn es aber deinem HErrn gefallen hätte, so würden gewißlich alle, die auf Erden sind, an Ihn gegläubet haben. Wilst du demnach die Menschen mit Gewalt darzu zwingen, wahre Gläubige zu seyn? keine Seele kan gläuben, ohne durch die Zulassung GOttes; und Er wird seinen Grimm über die ausschütten, die nicht verstehen wollen. Sage, betrachtet was im Himmel und auf Erden ist. Aber weder Zeichen noch Prediger helffen etwas bey Leuten, die nicht gläuben wollen. Erwarten sie daher wohl etwas anders als ein erschreckliches Gericht, gleich denen göttlichen Gerichten, so diejenigen betroffen, die vor ihnen hergegangen sind? Sage, erwartet nur den Ausgang; und ich will auch mit euch warten: Alsdenn wollen wir unsre Apostel mit denen, so da gläuben, erretten. Also ist es eine ihnen von uns gebührende Gerechtigkeit, daß wir die wahren Gläubigen erretten. Sage, o ihr Leute zu Mecca, ob ihr schon meiner Religion wegen in Zweiffel stehet, so bethe ich doch warlich die Götzen nicht an, die ihr, ausser GOtt, anbethet; Sondern ich bethe GOTT an, der euch wird sterben lassen: und es ist mir befohlen, einer von den wahren Gläubigen zu seyn. Und es wurde zu mir gesagt, richte dein Gesicht auf die wahre Religion und sey (*orthodox*) rechtgläubig; und keineswegs sey einer von denen, die GOtt (*Companions*) Mitgesellen zu-

a) **Das Volck des Jonas**) Nehmlich die Einwohner zu Ninive, welches an, oder nahe bey dem Ort, wo al Mawsel jetzt stehet, gestanden hat. Weil sich dieses Volck mit Abgötterey verderbet hatte, so wurde Jonas der Sohn Mattai (oder Amittai, welches die Mohammedaner vor den Nahmen seiner Mutter halten) ein Israeliter von dem Stamm Benjamin, von GOtt gesandt, ihnen zu predigen und sie von ihren bösen Wegen abzuziehen. Als er nun anfing, sie zur Busse zu vermahnen, begegneten sie ihm, an Statt ihm zu gehorchen, zuerst sehr übel, daß er auch genöthiget ward, die Stadt zu verlassen. Da er ihnen denn bey seinem Abschied gedrohet, daß sie in drey Tagen, oder wie andere melden, in viertzig Tagen, vertilget werden sollten. 1) Als aber die Zeit herbey nahete, und sie den Himmel mit schwartzen Wolcken überzogen sahen, aus welchen Feuer heraus fuhr, daß die Stadt mit Rauch und Dampf erfüllet wurde, und das Ungewitter gerade über ihrer Stadt schwebete, waren sie in einer grausamen Bestürtzung, daß sie sich mit den Ihrigen und mit ihrem Vieh auf das freye Feld begaben, Säcke anlegten und sich vor GOtt demüthigten, mit lauter Stimme um Gnade fleheten, und ihre vorige Gottlosigkeit hertzlich bereueten. Worauf ihnen GOtt Gnade wiederfahren liese; Da denn das Ungewitter vorüber ging. 2)

b) **Eine Zeitlang**) Das ist, biß sie nach dem ordentlichen Lauf der Natur sturben.

1) Siehe Jona III. 4.

2) Al Beidawi. Jallalo'ddin. Abulfed. Siehe Cap. 21. und 37.


LIBRARY

zueignen; auch ruffe, ausser GOtt, nicht dasjenige an, was dir weder nutzen noch schaden kan. Denn wenn du es thust, so wirst du gewißlich einer von den Ungerechten werden. Wenn dich GOtt mit einer Plage heimsuchet, so ist keiner, der dich davon befreyen kan als Er; und wenn Er dir etwas Gutes zugedacht hat, so ist niemand, der seine Gütigkeit zurück halten kan: Er wird sie solchen unter seinen Knechten erzeigen, wie es Ihm gefället; und Er ist gnädig und barmhertzig. Sage, o Menschen, nun ist die Wahrheit von eurem Herrn zu euch gekommen. Wer demnach geleitet werden wird, der wird zum Heil seiner Seele geleitet werden. Wer aber irret, der wird auch eben derselben zu ihrem Schaden irren. Ich bin kein (*Guardian*) Schutz-Herr über euch. Folge du demjenigen, o Prophet, was dir geoffenbahrt ist, und beharre mit Gedult biß GOtt richten wird; Denn er ist der beste Richter.

Das XI. Capitel.

Hud [a)] betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

A. L. R. b) Dieses Buch, dessen Versicul vor Verfälschung bewahret werden, c) und auch deutlich erkläret sind, d) ist eine Offenbahrung von dem weisen, dem allwissenden GOtt: auf daß ihr keinem andern, als GOtt die-

a) Die Geschicht dieses Propheten wird in diesem Capitel erzehlet.

b) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 75. &c.

c) **Dessen Versicul vor Verfälschung** (Corruption) **bewahret werden**) Nach dem mancherley Verstand, welchen das Verbum ohkimat in dem Original zulässet, pflegen die Commentatores auch so viel unterschiedene Auslegungen beyzubringen. Einige halten dafür, daß die Meinung, nach unserer Verdollmetschung, sey, der Koran könne nicht verfälscht werden, 1) so wenig als das Gesetz und Evangelium habe verfälscht werden können. Andere glauben, daß jeder Versicul in diesem besondern Capitel in voller Krafft und kein eintziger darunter aufgehoben sey. Wieder andere, daß die Verse des Korans auf eine klare und deutliche Art abgefasset sind, und offenbare und unumstößliche Beweißthümer in sich halten; und noch andere, daß sie richterliche Aussprüche in sich begreiffen, darnach man sich so wohl in seinem Glauben als in seinem Leben richten kan. 2)

d) **Und auch deutlich erkläret sind**) Weil die Bedeutung des Worts fossilat, welches hier gebraucht wird, auch zweydeutig ist, so hält man dafür, die Meinung dieser Stelle sey entweder diese, daß die Verse deutlich abgefasst, oder auf eine klare Weise ausgedruckt sind; oder daß die Materie des gantzen Capitels in **Gesetze, Erinnerungen** und **Exempel** unterschieden oder eingetheilt werden mag; oder auch, daß die Versicul eintzeln oder Stuck-weise geoffenbahret worden. 3)

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 95.

2) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Al Zamakhshari &c.

3) Idem.

dienet, (warlich ich bin von Ihm gesandt, euch Drohungen anzukündigen, aber auch gute Botschafft zu überbringen) und Gnade von euerm HErrn bittet und alsdenn zu Ihm bekehret werdet. Er will euch, biß zu einer festgesetzten Zeit, einen reichlichen Vorrath geniessen lassen; und einem jeglichen, der Verdienst durch gute Wercke hat, will Er seine überschwengliche Belohnung geben. Wenn ihr aber wieder umkehret, warlich so fürchte ich die Straffe jenes grossen und schrecklichen Tages bey euch. Zu GOtt sollet ihr wieder kehren; und Er ist allmächtig. Verdoppeln sie nicht die Falten ihrer Hertzen, a) auf daß sie ihre Anschläge vor Ihm verbergen mögen? Wenn sie sich mit ihren Kleidern bedecken, weiß Er dasjenige nicht, was sie verbergen, und dasjenige, was sie entdecken? Denn Er kennet die innersten Winckel der menschlichen Hertzen. b) * Es ist kein kriechendes Ungeziefer auf Erden, dem GOtt nicht seine Speise verschaffet; und Er weiß den Ort seines Aufenthalts und wo es sich hingeleget hat. c) (*The whole*, das gantze) Alles ist in dem (*perspicuous*) deutlichen Buch seiner Rathschliesse beschrieben. Er ist es, der Himmel und Erden in sechs Tagen geschaffen hat (aber sein Thron war auf den Wassern vor der Erschaffung derselben d) auf daß Er euch prüfen und sehen möchte, wer unter euch andere in Wercken übertreffen würde. Wenn du sagest, ihr sollt nach dem Tod gewiß wieder auferwecket werden, so werden die Ungläubigen sprechen, dieses ist nichts anders als offenbahre Zauberey. Und warlich, wenn wir ihre Straffe biß auf eine bestimmte Zeit verschieben, so werden sie sprechen, was hindert es, daß

XII.

a) **Die Falten ihrer Hertzen** (ihrer Brüste) Oder, wie es übersetzt werden mag, **kehren sie nicht ihre Brüste hinweg** &c.

b) Diese Stelle wurde durch die Worte gewisser Götzen-Diener veranlasset, die zu einander sagten: **Wenn wir unsere Vorhänge** (wie die Weiber in Osten gebrauchen, sich vor dem Gesicht der Männer zu verbergen, wenn etwa einige in der Stube sind) **niederlassen, und uns in unsere Kleider einhüllen, und unsere Brüste zusammen falten** (oder raffen) **unsere Boßheit vor dem** Mohammed **zu verbergen, wie sollte er dahinter kommen oder solche erfahren können?** Einige meinen, die Stelle beziehe sich auf gewisse heuchlerische Muselmänner. Allein diese Meinung wird von den meisten verworffen, weil der Versicul zu Mecca geoffenbahret worden, und die Heucheley bey den Mohammedanern sich nicht eher als nach der Hejra herfür thate.

c) **Den Ort seines Aufenthalts und wo es sich hingeleget** (wo es lieget und gelegen) **hat**) Das ist, so wohl während seines Lebens, als nach seinem Tode; oder das Behältniß eines jeden animalis und lebendigen Geschöpfs vor seiner Geburt in den Lenden und der Bärmutter der Alten.

d) **Sein Thron war über den Wassern, vor Erschaffung derselben**) Denn die Mohammedaner glauben, dieser Thron und die Wasser worauf er stehet, welche Wasser, wie sie sich einbilden, durch einen Geist oder Wind unterstützet oder getragen werden, wären, nebst noch einigen andern Dingen, noch vor den Himmeln und der Erde geschaffen worden. Diese Grille haben sie den Jüden abgeborget, die auch sprechen, daß der Thron der Herrlichkeit damahls in der Lufft gestanden, und durch den Othem des Mundes GOttes auf der Fläche des Wassers getragen werden. 1)

1) *Rashi* ad Genes. I. 2. v. *Reland*. de Relig. Moh. p. 50. &c.

daß sie uns nicht jezt überfället? Wird solche nicht an einem Tage über sie kommen, an welchem keiner seyn wird, der sie von ihnen abwendet? und dasjenige, womit sie ihr Gespötte trieben, soll sie umfangen. Warlich, wenn wir einem Menschen unsere Gnade schmäcken lassen, und ihm hernach solche wieder entziehen, so wird er gewiß verzweiffeln a) und undanckbar werden. Und wenn wir ihm, wenn ihm eine Plage betroffen hat, Gnade schmäcken lassen, so wird er gewißlich sprechen, das Uebel, so ich ausgestanden, ist vorüber; und er wird frölich und vermessen werden: Diejenigen ausgenommen, die mit Gedult beharren, und thun was recht ist; diese sollen Vergebung und eine herrliche Belohnung erhalten. Du wirst vielleicht unterlassen, einen Theil von demjenigen, was dir geoffenbahret worden, öffentlich bekannt zu machen, und deine Brust wird beklemmet werden, weil sie sprechen dürfften, es sey denn, daß ihm ein Schatz herabgesandt werde, oder ein Engel mit ihm komme, der mit ihm Zeugniß giebet, sonst wollen wir nicht gläuben. Warlich du bist nur ein Prediger; und GOtt ist der Regierer aller Dinge. Wollen sie sprechen, Er hat den Koran geschmiedet? Antworte, so bringt mir denn zehen Capitel, b) die ihm gleich sind, welche von euch selbst geschmiedet worden, und ruffet, ausser GOtt, zu eurem Beystand wen ihr wollet, wenn ihr wahr redet. Wenn aber diejenigen, die ihr um Beystand anruffet, euch nicht hören, so wisset, daß dieses Buch durch die Erkenntniß GOttes allein c) geoffenbahret worden ist, und daß kein GOtt ist als Er. Wollet ihr daher keine Muselmänner werden? Die also das gegenwärtige Leben und den Pomp desselben erwählen, denen wollen wir die Belohnung ihrer Wercke darinnen geben, und es soll ihnen nichts daran verkürtzet werden. Dieses sind diejenigen, für welche in jenem Leben kein anderer Lohn, als das Feuer der Höllen, zubereitet ist. Dasjenige, was sie in diesem Leben gethan haben, wird verlohren seyn; und ihre Arbeit wird vergeblich seyn. Soll demnach derjenige mit ihnen verglichen werden, der den klaren Befehl seines HErrn folget und den ein Zeugniß von Ihm d) begleitet, vor welchem das Buch Mosis vorhergegangen ist, e) wel-

a) **Verzweiffeln**) Weil er alle Hoffnung der göttlichen Gnade, aus Mangel der Gedult und des Vertrauens auf GOtt, von sich stösset.

b) **Zehen Capitel**) Dieses war die Anzahl, die er zuerst von ihnen verlangte; weil sie aber nicht vermögend waren, solches zu thun, so machte er die Sache noch leichter, und bot ihnen Trotz, nur ein eintziges Capitel aufzubringen, 1) so in der Lehre und Beredsamkeit mit dem Koran in Vergleichung zu ziehen wäre.

c) **Durch die Erkenntniß** (oder Wissenschafft) **GOttes allein**) Oder, daß es viele Stellen in sich enthält, die in dunckle und Geheimniß-volle Redens-Arten eingehüllet sind, die von niemand anders herrühren können als von GOtt, und auch von niemand anders als Ihm allein vollkommen verstanden werden. 2)

d) **Ein Zeugniß von Ihm**) Nehmlich der Koran; oder, wie andere darvor halten, der Engel Gabriel.

e) **Vorhergegangen ist**) Welches demselben Zeugniß giebet.

1) Siehe Cap. 2. p. 5. Cap. 10. p. 241. &c. 2) Siehe Cap. 3. p. 49.

welches den Menschen zu einem Wegweiser, und aus Gnaden geoffenbahret wurde? Diese gläuben dem Koran. Wer aber von den zusammen verbundenen Ungläubigen solchem nicht gläubet, dem ist das höllische Feuer gedrohet, welche Drohung gewißlich vollstrecket werden soll. Darum hege keinen Zweifel deswegen. Denn es ist die Wahrheit von deinem Herrn. Aber der gröste Theil der Menschen will nicht gläuben. Wer ist ungerechter als derjenige, der eine Lüge von GOtt erdichtet? Sie sollen am Tage des Gerichts für ihren Herrn gestellet werden; da denn die Zeugen a) sagen werden, dieses sind diejenigen, die Lügen wider ihren Herrn ersonnen haben. Soll der Fluch GOttes nicht die Ungerechten treffen, welche die Menschen von dem Weg GOttes abführen, und solchen krumm zu machen suchen, und kein zukünfftiges Leben glauben? Diese waren auf Erden nicht vermögend, etwas wider GOtt auszurichten, also, daß sie der Straffe entgehen mögen: So hatten sie auch, ausser GOtt keine Beschützer. Sie sollen zwiefach gestrafft werden. b) Sie konnten nicht hören; So konnten sie auch nicht sehen. Dieses sind diejenigen, die ihre Seelen verlohren haben; und die Götzen, die sie sich fälschlich eingebildet, haben sie verlassen. Es ist unzweiffelbar, daß sie in jener Welt höchst elend daran seyn werden. Diejenigen aber, welche gläuben, und gute Wercke thun, und sich vor ihrem Herrn demüthigen, sollen die Einwohner des Paradieses seyn: Darinnen sollen sie ewig bleiben. Die zwo Partheyen c) sind wie der Blinde und der Taube, gegen den, der da siehet und höret. Sollen diese nun als gleich geachtet werden? Wollet ihr demnach nicht nachdencken? Wir sandten vormahls den Noah d) zu seinem Volck; und er sagte: Warlich, ich bin ein öffentlicher Prediger an euch, daß ihr allein GOtt anbethet. Warlich ich fürchte die Straffe des erschrecklichen Tages euertwegen. Aber die vornehmsten seines Volcks, welche nicht gläubten, antworteten, wir sehen, daß du ein Mensch bist, wie wir; und sehen nicht, daß dir einige folgen, als diejenigen, so die allerverachtesten unter uns sind, die dir aus Unbesonnenheit e) gegläubet haben; So werden wir auch keiner Fürtrefflichkeit an euch gewahr, worinnen ihr es uns zuvor thätet; Sondern wir halten euch vor Lügner. Noah sprach: o mein Volck, sage mir, wenn ich einen ausdrücklichen Befehl von meinem Herrn empfangen habe, und Er mir Gnade erzeiget hat, die euch verborgen ist, zwingen wir euch

a) Die Zeugen) Das ist, die Engel und Propheten, und ihre eigenen Glieder.

b) Sie sollen zwiefacht gestrafft, oder, ihre Straffe soll ihnen verdoppelt werden) Denn sie sollen beydes in diesem Leben und auch in dem zukünfftigen gestraffet werden.

c) Die zwo Partheyen, oder, wie es von Wort zu Wort heiset, das Gleichniß (die Gleichheit, Similitude) der zwo Partheyen, (nehmlich der Gläubigen und der Ungläubigen) ist wie der Blinde und Taube, und wie der, so da siehet und höret: sollen sie als gleich vergliechen werden?

d) Siehe Cap. 7. p. 173. Not. b.

e) Aus Unbesonnenheit, oder durch ein rasches Urtheil) Aus Uebereilung und Mangel reifer Ueberlegung; und wie sie durch den ersten Trieb ihrer Fantasie darzu bewegt werden.

denn, denselben auch anzunehmen, falls ihr durchaus darwider seid? O mein Volck, ich verlange keine Reichthümer für mein Predigen von euch. Meine Belohnung ist allein bey GOtt. Ich will diejenigen, so gegläubet haben, nicht hinweg treiben. a) Warlich sie werden, am Tage der Auferstehung, ihren Herrn antreffen. Allein ich sehe wohl, daß ihr unwissende Leute seid. O mein Volck, wer wird mir wider GOtt beystehen, wenn ich sie hinweg treibe? Wollet ihr daher nicht nachdencken? Ich sage nicht zu euch, die Schätze GOttes sind in meiner Gewalt? So spreche ich auch nicht, ich weiß die Geheimnisse GOttes. Auch sage ich nicht, warlich ich bin ein Engel: b) Eben so wenig sage ich von denen, welche eure Augen verdammen, GOtt wird ihnen keineswegs Gutes erzeigen. (GOtt weiß am besten was in ihren Seelen ist.) Denn da würde ich gewißlich einer von den Ungerechten seyn. Sie antworteten, o Noah, du hast bereits mit uns gezancket, und sehr vielen Wort-Streit mit uns gehabt; daher bringe doch nur die Straffe über uns, womit du uns bedrohet hast, wenn du die Wahrheit redest! Noah sprach, warlich, GOtt allein wird sie über euch bringen, wenn es Ihm gefället; Und ihr sollet nichts wider Ihn ausrichten, so, daß ihr derselben entgehen möchtet. So soll euch auch mein Rath nichts nützen, ob ich euch schon richtig zu rathen suche, wenn euch GOtt in Irrthum hinein leiten will. Er ist euer Herr, und zu Ihm sollet ihr wiederkehren. Wollen die Meccaner sagen, Mohammed hat den Koran selbst geschmiedet; so antworte, meine Schuld sey auf mir, wenn ich ihn geschmiedet habe, und lasset mich nur (*clear*, rein, unschuldig) frey von denen seyn, dessen ihr schuldig seid. Und es wurde dem Noah geoffenbahret und zu ihm gesaget, warlich keiner von deinem Volck wird gläuben, als der, so bereits gegläubet hat. Darum betrübe dich nicht über dasjenige, was sie thun: Sondern mache einen Kasten in unserer Gegenwart, nach der Figur und Abmessung, die wir dir geoffenbahret haben; und bitte bey mir nicht für diejenigen, die ungerecht gehandelt haben: denn sie sind darzu verurtheilt, daß sie ersauffen sollen. Und er bauete den Kasten; und so offt als eine (*Company*) Parthey von seinem Volck bey ihm vorbey gingen, so verlacheten sie ihn: c) allein er sagte, ob ihr schon jetzt unser spottet, so wollen wir doch euer hernach wieder spotten, wie ihr unser spottet; und ihr sollt warlich erfahren, wem eine Straffe auferleget wird, die ihn mit Schande bedecken soll, und wen eine immerwährende Straffe treffen wird. Also waren sie beschäfftigt, biß unser Urtheil vollstrecket wurde, und

a) **Nicht hinweg treiben**) Denn darum ersuchten sie ihn, weil es arme und geringe Leutlein wären. Eben dergleichen verlangten die Koreish von Mohammed, es wurde ihm aber verboten, ihnen darinnen zu willfahren. 1)

b) **Ich bin ein Engel**) Siehe Cap. 6. p. 146.

c) **So verlachten sie ihn**) Daß er ein Schiff mitten auf dem Lande, und so weit von dem Meer entlegen, bauete, und nun, nachdem er sich vor einen Propheten aufgeworfen, 2) jetzt gar ein Zimmermann worden wäre.

1) Siehe Cap. 6. p. 146. 2) Al Beidawi.

und der Ofen **Wasser** ausschüttete. a) **Und wir sprachen zu Noah, führe in den Kasten von jeder Gattung der lebendigen Creaturen, ein Paar,** b) **und deine Familie** c) (**denjenigen ausgenommen, über welchen schon vorher ein Urtheil des Verderbens ergangen ist,** d) **und diejenigen, so da gläu-**

ben.

a) **Und der Ofen Wasser ausgosse**) Oder, wie es im Original eigentlich heiset, **übersotte, überlief.** Welches deme gemäß ist, was die Rabbinen sagen, daß das Wasser der Sündfluth siedend heiß gewesen wäre.

Dieser Ofen sey, nach einiger Vorgeben, zu Cûfa auf einem Flecken Grundes gewesen, wo jetzt eine Moschee stehet. Oder, wie vielmehr andere dafür halten, an einem gewissen Ort in **Indien**; oder auch zu Ain warda in Mesopotamien; 1) und dessen Ueberfliessung, Exundation, wäre das Zeichen gewesen, woran Moses erkannt, daß die Fluth käme und herein bräche. 2) Einige geben für, es sey eben derjenige Ofen gewesen, worinnen **Eva** ihr Brod zu backen pflegen, der eine gantz andere Figur gehabt, als diejenigen haben, deren wir uns bedienen. Denn das Mund-Loch sey zu oberst gewesen; und sey er immer von einem Patriarchen auf den andern gekommen, biß dem Noah die Reihe getroffen. 3) Allem Vermuten nach hat Mohammed diesen Umstand von den Persianischen Magis geborget, die sich auch einbildeten, daß die ersten Gewässer der Sündfluth aus dem Ofen eines gewissen alten Weibes, Zala Cûfa genannt, herausgesprungen wären. 4)

Da aber das Wort tannûr, welches allhier **Ofen** übersetzt ist, auch die **Ober-Fläche der Erden,** oder **einen Ort, wo Wasser herausspringet** oder **herfürquillet,** oder, **wo sich solches sammlet,** bedeutet, so halten einige dafür, daß es an diesem Ort mehr nicht anzeigen wolle, als den Flecken oder Riß der aufgespaltenen Erd-Fläche, allwo das Wasser zuerst herfürgebrochen und herausgestrudelt.

b) **Ein Paar**) Oder, wie die Worte auch gegeben werden mögen, und nach einiger Ausleger Bedüncken, billig gegeben werden sollten, **zwey Paare,** das ist, zween Männlein und zwo Weiblein von jeder Gattung. Worinnen sie theils mit verschiedenen Jüdischen und Christlichen Scribenten übereinkommen, 5) welche aus dem Hebräischen Ausdruck **sieben und sieben, und zween und zween, das Männlein und sein Weiblein,** 6) schliessen wollen, es wären vierzehen Paare von jeder reinen Art, und zwo Paar von jeder unreinen Art in den Kasten gegangen. Es findet sich eine Tradition, daß GOtt alle Arten der Thiere, Vögel und anderer lebendigen Creaturen zu dem Noah versammlet (weil sich auch in der That schwerlich einzubilden ist, wie er solchen, ohne einem auserordentlichen Beystand, allen beykommen können) und wenn er solche ergriffen, so hätte seine rechte Hand beständig das Männlein, und die lincke das Weiblein zu fassen bekommen. 7)

c) **Deine Familie**) Nehmlich, dein Weib und deine Söhne, nebst ihren Weibern. 8)

d) **Diejenigen ausgenommen, über den — ergangen ist**) Dieses war ein ungläubiger Sohn des Noah, 9) Canaan, 10) oder Yam 11) benahmt. Wiewohl andere melden, er sey Noahs Sohn nicht gewesen, sondern sein Enckel oder seines Sohns Ham Sohn, oder seines Weibes Sohn von einem andern Mann; Ja, es geben einige für, er sey ihm nicht weiter verwandt gewesen, als daß er in seinem Hause auferzogen und unterwiesen worden. 12) Die besten Ausleger fügen hinzu, daß Noahs Eheweib Waila genannt,

so

1) Al Beidawi. 2) Jallal'oddin &c. 3) v. *D'Herbelot.* Bibl. Orient. Art *Noah.* 4) v. *Hyde* de Rel. vet. Pers. und Lord's Account of the Relig. of the Persees, das ist, Nachricht von der Religion der Persianer, p. 9. 5) Aben Ezra, Justin Martyr. Origen. 6) Genes. VII. 2. 7) Jallalo'ddin. 8) Al Beidawi. 9) Yahya. 10) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 11) Ebn Shohnah. 12) Al Zamakhshari, v. D'Herbel. *Bibl. Orient.* p. 676.

ben. a) Allein es gläubten, ausser etlichen wenigen, gar keine mit ihm. b) Und Noah sprach, gehet hinein in dem Nahmen GOttes; so wohl wenn er fort schwimmet, als wenn er stille stehet. c) Denn mein Herr ist gnädig und barmhertzig. Und (*the Ark*, die Arche) schwebete mit ihnen zwischen Wellen, gleich Bergen. d) Und Noah rief seinem Sohn, e) der von ihm abgesondert war, und sprach, gehe mit uns in den Kasten, mein Sohn, und verzeuch nicht mit den Ungläubigen. Er antwortete, ich will auf einen Berg steigen, der mich vor dem

so eine Ungläubige gewesen, auch mit in dieser Ausnahme begriffen gewesen, und mit ihrem Sohn umkommen sey. 1)

a) **Und diejenigen, so da gläuben**) Da des Noahs Familie gedacht wird, so stehet zu vermuthen, daß durch diese Worte die andern Gläubigen, die seine Neubekehrten, aber nicht von seinen Haußgenossen gewesen, verstanden werden: Wovon die gemeine Meinung bey den Mohammedanern, daß noch eine grössere Anzahl Seelen als achte in der Archa erhalten worden, ihren Ursprung genommen zu haben scheinet. 2)

b) **Ausser etlichen wenigen** ꝛc.) Nehmlich, seinem andern Weibe, die eine wahre Gläubige gewesen, seinen drey Söhnen, Shem, Ham und Japhet, und ihren Weibern, und noch siebzig andern Personen mehr. 3)

c) **Gehet hinein — als wenn er stille stehet**) Das ist, lasset keine Gelegenheit vorbey am Boord des Schiffs zu gelangen. Nach einer verschiedenen Lese-Art, können die letzten Worte gegeben werden, der ihn wird fort bewegen lassen und aufhalten, nachdem es die Gelegenheit erfordern wird. Die Ausleger berichten, daß sich der Kasten fort beweget, oder stille gestanden habe, wie es Noah hätte haben wollen, wenn er nur diese Worte, in **dem Nahmen GOttes**! ausgesprochen. 4)

Es ist zu mercken, daß die verständigsten Ausleger die Ausmessung oder Abtheilung des Kastens eben so beschreiben, wie sie Moses aufgezeichnet hat, 5) ungeachtet sie andere auf eine sehr ausschweiffende Art vergrössert, 6) wie auch einige Christliche Scribenten 7) gethan haben. Sie erzehlen gleichfalls, daß Noah zwey Jahre mit Bauung des Kastens zugebracht, der aus Indianischen Platano oder Maßholder-Baum 8) gehauen, und in drey Stock-Wercke abgetheilt gewesen, davon das unterste für die Thiere, das mittlere vor Männer und Weiber, und das oberste für die Vögel 9) bestimmet; und daß die Männer durch des Adams Leichnam, den Noah mit in den Kasten genommen, 10) von den Weibern unterschieden gewesen. Dieses letztere ist eine Erzehlung der Morgenländischen Christen, 11) darunter einige vorgegeben, daß währender Zeit, die sich Noah mit seiner Familie in dem Kasten befunden, die eheliche Pflicht aufgeschoben und unterlassen worden. 12) Jedoch wird Ham beschuldigt, daß er sich in diesem Stück zu solcher Zeit nicht enthalten, weil, wie es scheinet, sein Eheweib den Canaan in dem Kasten zur Welt gebracht hat. 13)

d) **Gleich Bergen**) Massen das Wasser funfzehen Ellen hoch über die Berge hinweg ging. 14)

e) Siehe oben, Not. b.

1) Jallalo'ddin, Al Zamakhshari, al Beidawi. 2) Siehe Cap. 7. p. 174. 3) Siehe ibid. Not. a. 4) Al Beidawi &c. 5) Idem &c. 6) Yahya, v. Marracc. *in Alcor.* p. 340. 7) Origen. *contr.* Celf. L. 4. v. Kircher de Arca Noe. c. 8. 8) Al Beidawi, v. D'Herbel. p. 675. und Eutych. p. 34. 9) Al Beidawi, v. Eutych. *annal.* p. 34. 10) Yahya. 11) Jacob. Edessenus *apud Barcepham de parad.* P. I. c. 14. Eutych. *ub. sup.* v. *etiam* Eliezer Pirke. c. 23. 12) Ambros. *de Noa & Arca*, c. 21. 13) v. Heidegger. *Hist. Patriarch.* v. 1. p. 409. 14) Al Beidawi.

dem Gewässer schon versichern wird. Noah versetzte, es ist an diesem Tage keine Sicherheit vor dem Rathschluß GOttes, als für den, dem er Barmherzigkeit erzeigen wird. Da ging eine Welle zwischen ihnen hin, und er wurde einer von denen, die ersauffen musten. Und es wurde gesagt, o Erde, verschlinge dein Wasser, und du, o Himmel, halte deinen Regen zurück! Da nahme das Wasser alsbald ab, und der Rathschluß wurde erfüllet, und der Kasten ruhete auf dem Berge Al Judi; a) und es ward gesagt, hinweg mit dem gottlosen

a) Auf dem Berge al Judi) Dieser Berg ist einer von denen, welche Armenien an Süden von Mesopotamien und demjenigen Theil Assyriens, so von den Curden bewohnt wird, von welchen die Gebürge den Nahmen Cardu oder Gardu, so von den Griechen in Gordyæos und andere Nahmen verwandelt worden, scheiden oder abtheilen. 1) Der Berg al Judi, (welcher Nahme, ob er schon von den Arabiern beständig so geschrieben wird, eine Verfälschung an statt Jordi oder Giordi zu seyn scheinet) wird auch Thamanîn genannt, 2) vermutlich von einer Stadt unten am Fuß desselben, 3) von der im Kasten erhaltenen Anzahl Personen also benahmet: massen das Wort thamanin achte bedeutet; und man kan darauf das Land Diyâr Rabiah übersehen, neben den Städten Mawsel, Forda und Jazirat Ebn Omar, welcher letzte Ort, wie einer versichert, nur vier Meilen von dem Ort der Arche lieget, und saget, daß von den Ueberbleibseln dieses Kastens oder Schiffs, von dem Khalif Omar Ebn Abd'alazîz, den er aus Irrthum Omar Ebn al Khattâb nennet, 4) ein Mohammedanischer Tempel daselbst gebauet worden.

Die Tradition, welche bekräfftigt, daß die Arche auf diesen Bergen geruhet hat, muß sehr alt gewesen seyn. Sintemahl es die fortgepflantzte Nachricht der Chaldäer selbst ist. 5) Die Chaldäischen Paraphrasten geben ihrer Meinung Beyfall, 6) welche ehemahls, insonderheit bey den Morgenländischen Christen 7) sehr im Schwange gegangen. Zu dessen Bekräfftigung werden wir berichtet, daß die Ueberbleibsel der Arche auf den Gordyæanischen Gebürgen zu sehen wären. Berosus und Abydenus bezeugen beyde, daß solches zu ihrer Zeit die gemeine Rede gewesen sey. 8) Der erste meldet, daß verschiedene von den Einwohnern daselbst herum das Pech, als eine Seltenheit, von den Plancken abgeschabet und solches, statt eines Angehänges, um den Halß getragen hätten; Und der andere schreibet, daß sie das Holtz dieses Schiffs, mit wunderbarer Wirckung, wider viele Kranckheiten gebraucht hätten. Die Ueberbleibsel von der Archa waren auch zu Epiphanii Zeit, wenn man ihm glauben darff, noch allhier zu sehen. 9) Und es wird berichtet, der Kayser Heraclius sey aus der Stadt Thamanin hinauf auf dem Berg al Jûdi gegangen, und habe den Ort der Arche gesehen. 10) Es war auch ehemahls ein berühmtes Kloster, Monasterium Archæ genannt, auf einem dieser Berge, allwo die Nestorianer auf dem Platz, wo die Arche geruhet haben sollte, einen Fest-Tag zu begehen pflegten. Aber im Jahr Christi 776, wurde dieses Kloster, nebst der Kirche und einer zahlreichen Versammlung darinnen, durch einen Wetter-Strahl zerstöhret. 11) Seit solcher Zeit scheinet der Credit dieser Tradition gar abgenommen und einer andern Raum gegeben zu haben, die jetzt Glauben findet, und nach welcher die Arche auf dem Berge Masis in Armenien, so von den Türcken Aghir dagh, der schwehre oder grosse Berg genennet wird, und ohngefähr

1) Siebe Bochart. *Phaleg*. l. 1. c 3. 2) Geogr. Nub. p. 202. 3) v. D'Herbel. *Bibl. Orient*. p. 404. & 676. & Agathiam, l. 14. p. 135. 4) Benjamin *Itiner*. p 61. 5) Berosus, *apud* Ioseph. Antiq. l. 1. c. 4. 6) Onkelos & Ionâthan in Genes. VIII. 4. 7) v. Eutych. *Annal*. p. 41. 8) Berosus, *ap*. Ioseph. *ub. sup*. Abydenus, *ap*. Euseb. *Præp*. Ev. l. 9. c. 4. 9) Epiphan. *Hæres*. 18. 10) Elmacin. l. 1. c. 1. 11) *Chronic*. Dionysii *patriarch*. Iacobitar. *apud* Asseman. *Bibl*. orient. T. 2. p. 113.

losen Volck! Und Noah rief seinen HErrn an, und sprach, o HErr, warlich mein Sohn ist aus meiner Familie; und deine Verheissung ist wahrhaftig: a) denn du bist der gerechteste unter allen denen, die Gericht halten. GOtt antwortete, o Noah, warlich er ist nicht aus deiner Familie. b) Diese deine Fürbitte ist kein Werck der Gerechtigkeit. c) Darum bitte dasjenige nicht von mir, worinnen du keine Wissenschafft hast; Ich erinnere dich, daß du keiner von den Unwissenden werdest. Noah sprach, o HErr, ich nehme meine Zuflucht zu dir, und bitte um den Beystand deiner Gnade, auf daß ich nicht von dir begehre, worinnen ich keine Erkenntniß habe; und wo du mir nicht vergiebest, und gnädig bist, so werde ich einer von denen seyn, die verlohren gehen. Es wurde zu ihm gesagt, o Noah, komme herab aus der Arche, d) mit Frieden von uns und Seegen über dir, und über einen Theil von denen, die mit dir sind. e) Einen Theil derselben f) aber wollen wir die Versorgung dieser Welt geniessen lassen, und hernach soll ihnen in dem zukünfftigen Leben, eine schwehre Straffe von uns auferleget werden: Dieses ist eine geheime Geschicht, die wir dir offenbahren. Du hast solche nicht gewust, dein Volck auch nicht, vor dieser Zeit. Darum beharre mit Gedult. Denn der glückliche Ausgang soll die Frommen begleiten. Und dem Stamm Ad sandten wir ihren Bruder Hud. g) Er sagte, o mein Volck bethet GOtt an. Ihr habt keinen GOtt als Ihn. Ihr dichtet nur Falschheit, daß ihr Götzen und Vorbitter eures eigenen Gemächtes aufrichtet. O mein Volck, ich verlange für dieses mein Predigen keine Vergeltung von euch. Meine Belohnung erwarte ich nur allein von dem, der mich geschaffen hat. Wollet ihr daher noch nicht verständig werden? O mein Volck, bittet Vergebung von eurem HErrn, und bekehret euch zu Ihm. Er wird den Himmel Regen die Fülle über euch ausschütten lassen, h) und eure Stärcke durch Verleihung fernerer Stärcke vermehren.

fähr zwölff Meilen Süd-Osten von Erivan lieget, 1) geruhet hat.

a) **Deine Verheissung ist wahrhafftig)** Noah hält GOtt seine Verheissung allhier vor, daß er sein Hauß und Geschlecht erhalten wollte.

b) **Er ist nicht aus deiner Familie)** Weil er seines Unglaubens wegen, als ein wilder Zweig oder verdorreter Ast, von deinem Stamm abgeschnitten ist.

c) Nach einer andern Lese-Art mag diese Stelle gegeben werden, denn er, hat ungerecht gehandelt.

d) **Komm herab aus der Arche)** Die Mohammedaner geben vor, Noah sey den zehenden Rajeb in die Arche gegangen, und den zehenden des al Moharram wieder heraus gekommen; welcher daher eine Fasten worden. Daß also, ihrer Meinung nach, Noah, in allen sechs Monate im Kasten gewesen. 2)

e) **Die mit dir sind)** Nehmlich solche, die in ihrem Glauben beharret haben.

f) **Einen Theil derselben)** Das ist, solche von seiner Nachkommenschafft, die von dem wahren Glauben abweichen und in Abgötterey hinein fallen würden.

g) Siehe Cap. 7. p. 174.

h) **Die Fülle über euch ausschütten las-**

1) Al Beidawi. 2) Idem, siehe D'Herbel. *ub. sup.*

ren. a) Darum kehret euch nicht von Ihm ab, Böses zu thun. Da antworteten sie, o Hud, du hast uns keinen Beweiß dessen gebracht, was du sagest; Daher wollen wir deines Sagens halber unsere Götter nicht verlassen: So gläuben wir dir auch nicht. Wir sagen nicht anders, als daß dich einige von unsern Göttern mit Uebel geplaget haben. b) Er versetzte, warlich, ich ruffe GOtt zum Zeugen an, und gebet ihr auch Zeugniß, daß ich (*clear*, rein) frey von dem bin, was ihr GOtt beygesellet. Vereiniget euch demnach alle, einen heimlichen Anschlag wider mich zu machen, und säumet nicht! Denn ich setze mein Vertrauen auf GOtt, meinen HErrn und euren HErrn. Es ist kein Thier, das Er nicht bey seiner Vörder-Locke halte. c) Warlich, mein HErr verfähret auf dem rechten Wege. Wenn ihr aber zurück weichet, so habe ich euch dasjenige bereits angezeiget, womit ich an euch gesandt worden bin; Und mein HErr wird ein anderes Volck, an euere Statt, verordnen, und ihr sollet Ihm gar nicht schaden. Denn mein HErr ist (*Guardian*) Schutz-HErr über alle Dinge. Und als unser Urtheil zur Vollstreckung kam, so errettеten wir den Hud, und diejenigen, die nebst Ihm gegläubet hatten, d) durch unsere Barmhertzigkeit, und befreyeten sie von einer schwehren Straffe. Und dieser Stamm Ad verwarff die Zeichen des HErrn wissentlich, und war seinen Bothen ungehorsam, und folgte dem Gebot eines jedweden rebellischen und verkehrten Menschen. Darum folgte ihnen in dieser Welt der Fluch nach, und derselbe wird sie auch biß an den Tag der Auferstehung verfolgen. War nicht Ad ungläubig? wurde nicht gesagt, hinweg mit Ad, dem Volck des Hud? Und zu dem Stamm Thamud sandten wir ihren Bruder Saleh. e) Der rief ihnen zu: O mein Volck, bethet GOtt an! Ihr habt keinen GOtt, ausser Ihm! Er ist es, der euch aus der Erden herfürgebracht, und euch eine Wohnung darinnen gegeben hat. Bittet derohalben Vergebung von Ihm, und seid zu Ihm gekehret. Denn mein HErr ist nahe, und bereit zu antworten. Sie versetzten, o Saleh, du warst vor diesem ein Mann, auf den wir un-

lassen) Denn die Aditen waren drey Jahr lang, durch eine anhaltende Dürre erbärmlich mitgenommen worden. 1)

a) **Fernerer Stärcke vermehren**) Durch Kinder, die er euch geben wird, weil die Leiber ihrer Weiber, so wohl als ihr Land, währender Dürre, auch unfruchtbar gemacht worden. 2)

b) **Mit Uebel geplagt haben**) Oder mit Unsinnigkeit, daß sie dich wegen der Schmach, die du ihnen angethan, deiner Vernunfft beraubet haben.

c) **Das Er nicht bey seiner Vörder-Locke (oder bey seinem Schopff) halte**) Das ist, Er übet eine vollkommene Gewalt darüber aus: Weil ein Thier, das auf diese Weise gehalten wird, biß zur euserſten Unterwerffung gebracht ist.

d) **Die nebst ihm gegläubet hatten**) Deren an der Zahl vier tausend waren. 3)

e) Siehe Cap. 7. p. 175. ꝛc.

1) Siehe die Noten ad Cap. 7. p. 175. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

unsere Hoffnung setzten. a) Verbietest du uns, dasjenige anzubethen, was unsere Väter angebethet haben? Wegen der Religion aber, wozu du uns bereden willst, stehen wir gewißlich in Zweiffel, als die billig in Verdacht zu halten ist. Saleh sprach, o mein Volck, sage mir, da ich einen klaren (*an evident Declaration*) Befehl von meinem HErrn empfangen habe, und Er mir von sich selbst Gnade verliehen hat, wer will mich vor seiner Rache beschirmen, wenn ich Ihm ungehorsam bin? Denn ihr werdet mir nichts anders als Schaden beyfügen. Da sprach er, o mein Volck, diese Cameelin GOttes ist euch ein Zeichen. Darum lasset sie frey gehen, daß sie auf GOttes Erde weiden möge, und thut ihr nichts zu Leid, damit euch nicht eine schnelle Straffe ergreife. Und dennoch tödteten sie solche. Da sprach Saleh, erlustiget euch drey Tage b) in euern Wohnungen, nach welchen ihr vertilget werden sollet. Dieses ist eine unfehlbare Vorhersagung. Und als unser Rathschluß zur Vollstreckung kam, so erretteten wir Saleh, nebst denen, die mit ihm gegläubet hätten, durch unsere Barmhertzigkeit, auch von dem Unglück solches Tages: Denn dein HErr ist der starcke, der mächtige GOtt. Aber ein entsetzliches Krachen vom Himmel überfiel diejenigen, die ungerecht gehandelt hatten, und an dem Morgen wurden sie in ihren Häusern todt zur Erden gestreckt gefunden, als ob sie nie darinnen gewohnt hätten. War nicht Thamud ungläubig, und seinem HErrn abtrünnig? Wurde nicht Thamud weit hinweg geworffen? Unsere Bothen c) kamen auch vormahls, mit guter und frölicher Bothschafft, zu Abraham. Sie sprachen, Friede sey mit Dir! Und er antwortete, und Friede mit euch! Und er bedachte sich nicht lange, sondern brachte ein geröstetes Kalb. Als er aber sahe, daß sie das Fleisch nicht anrühren wollten, so war er ungehalten und hegte eine Furcht vor ihnen. d) Allein sie sprachen, fürchte dich nicht: Denn wir sind zu dem Volck des Lots gesandt. e) Und Sara sein Weib, stunde dabey, f) und

a) **Auf den wir unsere Hoffnung setzten**) Wir gedachten dich, wegen der besondern Klugheit und anderer guten Eigenschafften, die wir an dir gewahr wurden, zu unsern Fürsten zu erwählen; Da du aber in der Religion und im Gottesdienst so weit von uns unterschieden bist, so hat es alle unsere Hoffnung zu Wasser gemachet. 1)

b) **Drey Tage**) Nehmlich Mittwoche, Donnerstag und Freytag. 2) Siehe Cap. 7. p. 177. Not. b.

c) **Unsere Bothen**) Dieses waren die Engel, welche gesandt wurden, dem Abraham die Verheissung vom Isaac kund zu thun, und Sodom und Gomorrah zu vertilgen. Einige Ausleger geben vor, es wären derer zwölffe, oder wenigstens neun biß zehen gewesen; Andere aber stimmen mit der Schrifft überein und sagen, daß deren nur dreye, nehmlich Gabriel, Michael und Israfil gewesen wären. 3)

d) **Hegte eine Furcht vor ihnen**) Und besorgte, sie hätten nichts Guts gegen ihn im Sinn, weil sie nicht mit ihm essen wollten.

e) **Zu dem Volck Lots gesandt**) Und sind Engel, deren Natur zu ihrer Erhaltung keiner Speise bedarff. 4)

f) **Sarah stunde darbey**) Entweder hinter

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem Jallalo'ddin. S. Gen. XVIII. 4) Idem.

und lachte; a) und wir verhiesen ihr den Isaac, und nach dem Isaac den Jacob. Da sprach sie, ach! soll ich einen Sohn gebähren, nun ich alt bin; und dieser mein Mann auch schon bey Jahren ist? b) Fürwahr, dieses würde wunderlich herauskommen. Die Engel antworteten, wunderst du dich über die Wirckung des göttlichen Befehls? Die Barmhertzigkeit GOttes und sein Seegen sey über euch, das Geschlecht des Hauses. c) Denn Er ist preißwürdig und hoch zu loben. Und als den Abraham seine Furcht verlassen, und er die fröhliche Bothschafft von Isaacs Geburth erhalten hatte, besprach er sich wegen des Loths seines Volcks mit uns. d) Denn Abraham war ein barmhertziger, mitleidiger und andächtiger Mann. Die Engel sprachen zu ihm, o Abraham, stehe hiervon ab. Denn nun ist der Befehl deines HErrn ergangen, das über sie gesprochene Urtheil zu vollstrecken, und es schwebet eine unvermeidliche Straffe über ihren Häupten. Und als unsere Bothen zu dem Lot kamen, so stunde er ihrenthalber in Sorgen, e) und sein Arm war verkürtzt, f) ihnen zu helf-

ter dem Vorhang, oder hinter der Thür oder dem Zelt; oder wartete ihnen sonst auf.

a) **Und lachte)** Die Ausleger sind in der Schrifft so schlecht bewandert, daß sie, weil ihnen die wahre Ursache, warum Sarah gelachet, unbekannt ist, sich die Köpfe erschrecklich darüber zerbrechen. Einige sagen, sie habe darüber gelachet, daß sich die Engel zu erkennen gegeben, und den Abraham, wie auch sie, von ihrer Furcht befreyet; Und andere geben vor, es sey wegen der herannahenden Vertilgung der Sodomiten (ein sehr wahrscheinlicher Bewegungs-Grund bey einer ihres Geschlechts) geschehen. Einige aber erklären das Original-Wort gantz anders, und wollen haben, daß sie nicht gelachet, sondern ihre weibliche Reinigung, die verschiedene Jahre ausengeblieben, zu dieser Zeit, als ein vorgängiges Zeichen ihrer künfftigen Empfängniß, bekommen hätte. 1)

b) **Und dieser mein Mann auch schon bey Jahren ist)** Al Beidawi schreibet, daß Sarah damahls neunzig oder neun und neunzig Jahre, und Abraham hundert und zwantzig Jahre alt gewesen.

c) **Das Geschlecht,** the Family, **des Hauses)** Oder der Stamm, von welchem inskünfftige alle Propheten entspriessen sollen. Oder dieser Ausdruck kan sich vielleicht auf Abrahams und Ismaels Erbauung der Caaba beziehen, die per excellentiam, öffters das Hauß genennet wird.

d) **Besprach er sich** (disputirte er) **wegen der Leute des Lots mit uns,** Das ist, er bath für solche bey uns. 2) Jallalo'ddin saget, an Statt der von Mose gedachten Zahl, daß Abraham erstlich gefraget, ob GOtt diese Städte vertilgen wollte, wenn drey hundert Gerechte darinnen gefunden würden, und also sey er nach und nach biß auf zwey hundert, biß auf vierzig, vierzehen und endlich biß auf einen gekommen; Allein es wäre nicht ein eintziger Gerechter, ausser Lot und sein Hauß, darunter zu finden gewesen.

e) **So stunde er ihrenthalber in Sorgen,** war er um sie bekümmert) Weil sie in der Gestalt schöner Jünglinge erschienen, welches nothwendig die geilen Böcke zu Sodom verreitzen würde, sie zu mißbrauchen. 3)

f) **Sein Arm war verkürtzet,** straitened) Das ist, er wuste, daß er nicht vermögend wäre, sie wider die Gewaltthätigkeiten seiner unartigen Mitbürger zu beschirmen.

1) Idem, Jallalo'ddin, Al Zamakhshari. Al Beidawi, v. Joseph. *Ant.* l. 1. c. 11.

2) v. Gen. XVIII. 23. &c.

3) Jallalo'ddin.

helffen. Da sprach er, dieses ist ein trauriger Tag. Und sein Volck kam zu ihm, und drung auf ihn ein; und sie waren schon vorher solcher Ruchlosigkeit schuldig gewesen. Lot sprach zu ihnen, o mein Volck, diese meine Töchter sind euch noch eher erlaubt. Darum fürchtet euch vor GOtt, und thut mir nicht die Schande an, daß ihr Gewalt an meinen Gästen verübet. Ist denn gar kein Kluger unter euch? Sie antworteten, du weist wohl, daß wir deiner Töchter nicht nöthig haben; Sondern du weist schon, was wir haben wollen. Er versetzte, wenn ich mächtig genug wäre, mich euch zu widersetzen, oder, wenn ich meine Zuflucht zu einer höhern Gewalt nehmen könnte, so wollte ich es gewißlich thun. Da sprachen die Engel, o Lot, warlich wir sind die Bothen des HErrn. Sie sollen keineswegs herein zu dir kommen. a) Gehe demnach aus mit deinem Haußgesinde, in einer Stunde der Nacht, und lasse keinen von euch wieder umkehren. Dein Weib aber betreffend, b) soll ihr eben dasjenige begegnen, was ihnen begegnet. Warlich, die Vorhersagung ihrer Straffe soll morgen erfüllet werden. Ist nicht der Morgen nahe? Und als unser Befehl erging, so kehrten wir diese Städte um, c) und liesen Steine von gebackenen Leimen d) auf sie regnen, die schnell auf einander folgten und gezeichnet waren, e) von deinem HErrn: Und sie sind nicht weit von denen, die ungerecht han-

a) **Sie sollen keineswegs zu dir herein kommen)** Al Beidawi meldet, daß Lot seine Thür zugeschlossen, und hinter derselben mit der üppigen Rotte geredet. Endlich aber hätten sie sich bemühet, über die Mauer zu steigen; Worauf sie Gabriel, als er ihn in solcher Angst gesehen, mit einem seiner Fittige ins Gesicht geschlagen und geblendet; Also, daß sie davon gelauffen und um Hülffe geschrieben, und gesagt hätten, der Lot hätte Zauberer in seinem Hause.

b) **Dein Weib aber betreffend)** Dieses scheinet der eigentliche Sinn dieser Stelle zu seyn. Aber nach einer verschiedenen Les-Art, erklären es einige, **ausgenommen dein Weib.** Indem die Meinung wäre, daß Lot allhier Befehl bekäme, alles sein Hauß-Gesinde biß auf sein Weib / oder sein Weib ausgenommen, mitzunehmen. Daher können sich die Ausleger nicht darüber vergleichen, ob des Lots Weib mit ihm ausgegangen sey oder nicht. Denn einige verneinen es und geben vor, daß sie zurück gelassen worden und in der allgemeinen Vertilgung mit umgekommen sey. Andere aber behaupten solches und sprechen, als sie das grausame Wetter und die Umkehrung der Städte gesehen, so sey sie umgekehret und habe deren Schicksal beklaget; Da sie denn alsbald zu Boden geschlagen und von einem der Steine, deren ein wenig weiter unten Meldung geschiehet, getödtet worden. 1) Eine Straffe, die sie wegen ihres Unglaubens und Ungehorsams gegen ihren Mann, billig verdient hätte. 2)

c) **So kehrten wir diese Städte um,** upside down, **das oberste zu unterst)** Denn sie berichten, daß Gabriel seinen Flügel darunter gestecket und sie so hoch empor gehoben, daß die Einwohner des Untern Himmels hätten können die Hunde bellen und die Hähne krehen hören; Und indem er sie hierauf umgekehrt; hätte er sie hinab zur Erden gestürzet. 3)

d) **Steine von gebackenen Leimen oder Thon)** Der Ofen, worinnen diese Ziegel gebrannt worden, sey die Hölle gewesen.

e) **Und gezeichnet waren)** Das ist, wie einige

1) Iidem Interpretes. 2) Siehe Cap. 66. 3) Jallalo'ddin, al Beidawi.

handeln, a) entfernet. Und zu denen von dem Stamm Madian sandten wir ihren Bruder Shoaib. b) Der vermahnte sie und sprach, o mein Volck, bethet GOtt an! Ihr habt keinen GOtt als Ihn! Und verkürtzet nicht Maaß und Gewicht! Fürwahr, ich sehe, daß ihr in einem beglückten Zustand seid: c) Ich fürchte aber die Straffe des Tages, der über die Gottlosen hereinbrechen wird, auch eurentwegen. O mein Volck, gebet volles Maaß und richtiges Gewicht. Und verkürtzet den Leuten nichts an ihren Waaren: begehet keine Ungerechtigkeit auf Erden, und handelt nicht treuloß oder fälschlich. Das übrige, so euch als die Gabe GOttes, nachdem ihr andern Gerechtigkeit erwiesen habt, zurück bleibet, wird besser für euch seyn, als Reichthum, der durch Betrug erlanget worden: Wenn ihr wahre Gläubige seyd. Ich bin nicht zum (*Guardian*) Hüter über euch gesetzt. Da antworteten sie ihm, o Shoaib, verbindet dich dein Gebeth, daß wir die Götter, die unsere Väter angebethet, verlassen sollten; oder dürffen wir mit unsern Vermögen nicht thun, was uns gefället? d) Wie es scheinet, bist du der eintzige weise Mann, und nur allein geschickt, Unterricht zu geben. Er sprach, o mein Volck, saget mir, da ich einen ausdrücklichen Befehl von meinem HErrn empfangen habe, und er mich so fürtrefflich versorget hat, und ich in dasjenige nicht einwilligen kan, was ich euch verbiete; suche ich etwas anders darinnen als eure Besserung, und zwar nach meinem eusersten Vermögen? Meine Hülffe kömmt allein von GOtt. Auf Ihn traue ich, und zu Ihm kehre ich mich. O mein Volck, lasset ja eure Widerstrebung nicht die Rache über euch bringen, welche das Volck Noah, das Volck Hud, und das Volck Saleh betraff: So war auch das Volck des Lots nicht weit von euch entlegen. e) Derohalben bittet euren HErrn um Vergebung, und bekehret

 euch

einige dafür halten, mit weissen und rothen Streifen, oder einem andern besondern Merckmahl, das sie von ordentlichen Steinen unterschieden. Die gemeine Meinung aber ist, daß der Nahme derjenigen Person auf jedem Stein geschrieben gestanden, die damit tod geschlagen werden sollen. 1) Das Kriegs-Heer des Abraha al Ashrams sey auch durch dergleichen Steine vertilget worden.

a) **Die ungerecht handeln**) Dieses ist eine Drohung an andere Gottlose, insonderheit aber an die Ungläubigen zu Mecca, welche gleiche Straffe verdienten und billig zu befürchten hatten.

b) Siehe Cap. 7. p. 178. ꝛc.

c) **Daß ihr in einem beglückten Zustand seid**) Das ist, Ueberfluß an allen Dingen genieſſet, und daher desto weniger Ursache habt, einander zu betrügen, sondern desto mehr verbunden seid, danckbar und gehorsam gegen GOtt zu seyn.

d) **Was uns gefället**) Denn diese Freyheit war ihnen, ihrer Einbildung nach, durch sein Verbot des falschen Gewichts und Maasses, wie auch der Verringerung und Verfälschung ihrer Müntze, hinweg genommen. 2)

e) **Nicht weit von euch entlegen**) Denn Sodom und Gomorrah waren keinen so gar weiten Weg von euch entlegen, und es sind eben so gar viele hundert Jahre noch nicht verflossen, seit dem sie umgekehret worden: So verdienten sie es auch, ihrer Verstockung und Gottlosigkeit halber, nicht mehr als ihr.

1) Idem. 2) Al Beidawi.

euch zu Ihm: Denn mein HErr ist barmhertzig und liebreich. Da antworteten sie ihm, o Shoaib, wir verstehen nicht viel von dem, was du sagest; und wir sehen, daß du ein Mann bist, der keine Gewalt unter uns hat. a) Wenn es nicht um deiner Angehörigen willen b) geschehen wäre, so würden wir dich gewiß gesteiniget haben, und du hättest nichts wider uns ausrichten sollen. Shoaib, sagte, o mein Volck, sind meine Angehörigen werther für euren Augen als GOtt? und werffet ihr Ihn, mit Verachtung, hinter euch? Warlich mein HErr verstehet gar wohl was ihr thut. O mein Volck, thut ihr nach euren Zustand; ich will gewißlich nach meiner Pflicht handeln; c) und ihr sollet sicherlich erfahren, wen wir mit Straffe belegen werden, die ihn mit Schande bedecken soll, und wer ein Lügner ist. Erwartet daher den Ausgang. Denn ich will solchen auch mit euch erwarten. Derohalben als unser Rathschluß zur Vollstreckung kam, so erretteten wir den Shoaib, nebst denen, die mit ihm gläubten, durch unsere Barmhertzigkeit: Und ein erschreckliches Wetter vom Himmel überfiel diejenigen, die ungerecht gehandelt hatten; und an dem Morgen wurden sie in ihren Häusern tod zur Erden gestreckt gefunden, als ob sie nie darinnen gewohnt hätten. Wurde nicht Madian von der Erden hinweg genommen, wie Thamud war hinweg genommen worden? Und wir sandten vormahls Mosen mit unsern Zeichen und mit offenbahrer Gewalt zu dem Pharaoh und seinen Gewaltigen; d) Allein sie folgten dem Befehl des Pharaohs; Da sie doch des Pharaohs Befehl nicht recht anwiese. Pharaoh wird an dem Tage der Auferstehung vor seinem Volck hergehen, und sie in das höllische Feuer hinein führen: Es wird ein unglückseliger Weg seyn, den sie sollen geleitet werden. Es folgte ihnen in diesem Leben ein Fluch nach; und am Tage der Auferstehung wird ihnen eine elende Gabe zu theil werden. Dieses ist ein Stück von den Geschichten der Städte, so wir dir erzehlen. Davon stehen einige noch; andere aber sind gäntzlich zerstöhret. e) Und wir handelten nicht ungerecht an ihnen; Son-

a) **Der keine Gewalt unter uns hat)** Das Arabische Wort daif, schwach, bedeutet in dem Hamyaritischen Dialect auch blind. Daher einige mutmassen, daß Shoaib blind gewesen, und die Midianiter ihm solches, als einen natürlichen Gebrechen, der ihn zu dem Amt eines Propheten untüchtig machte, vorgeworffen hätten.

b) **Um deiner Angehörigen willen)** Das ist, aus Hochachtung, die wir vor dein Hauß und deine Angehörigen hegen, die wir ehren, weil sie von unserer Religion sind, und keinesweges aus etwa einer Furcht, die wir vor ihrer Gewalt haben, euch wider uns beyzustehen. Das Original-Wort, so hier Familie, Geschlecht oder Angehörige übersetzt ist, bedeutet eine jede Anzahl von dreyen biß sieben oder zehen, aber mehr nicht. 1)

c) Siehe Cap. 6. p. 159. Not. c.

d) Siehe Cap. 7. p. 181. &c.

e) **Zerstöhrt, demolished)** Dem Buchstaben nach, nieder gemähet. Die Sentenß stellet die verschiedenen Bilder des stehenden und abgemäheten Korns vor; welche auch von den heiligen Scribenten öffters gebrauchet werden.

1) Al Beidawi.

Sondern sie handelten ungerecht an ihren eigenen Seelen: Und ihre Götter, die sie ausser GOtt anriefen, halffen sie gantz und gar nichts, als der Rathschluß deines HErrn an ihnen vollstrecket werden sollte; Ja, sie dienten ihnen weiter zu nichts als zu ihrem Schaden. Und also wurde die Straffe deines HErrn vollstrecket, als Er die Städte, welche ungerecht waren, damit heimsuchte: Denn seine Strafe ist streng und unerträglich. Warlich, hierinnen ist ein Zeichen worden, der sich vor der Straffe jenes grossen Tages fürchtet. Dieses wird ein Tag seyn, woran alle Menschen versammlet werden sollen; und ein Tag, woran Zeugniß gegeben werden soll; Wir verschieben ihn nicht, als nur auf eine vorbestimmte Zeit. Wenn dieser Tag kommen wird, wird keine Seele etwas zu ihrer Entschuldigung vorzubringen wissen, oder für andere Fürbitte einlegen können, als durch die Zulassung GOttes. Darunter werden einige elend, und andere glückseelig seyn. Und diejenigen, welche elend seyn werden, sollen in das höllische Feuer geworffen werden; Da werden sie sich selbst beweinen und beseufzen. a) Darinnen sollen sie bleiben, so lange Himmel und Erde stehen wird; b) Ausgenommen, was dein HErr an ihrem Urtheil nachlassen will: c) Denn dein HErr vollstrecket dasjenige, was Ihm gefället. Die Glückseligen aber sollen in das Paradieß aufgenommen werden, und darinnen bleiben, so lange Himmel und Erde bestehet: Ausgenommen was dein HErr ihrer Glückseligkeit noch beyfügen wird; Eine Güte, die nicht unterbrochen werden soll. Stehe demnach wegen dessen, was diese Leute anbethen, in keinen Zweiffel. Sie bethen nichts anders an, als was ihre Väter vor ihnen angebethet haben; und wir wollen ihnen gewißlich ihr völliges Theil geben, daß nicht im geringsten vermindert ist. Wir gaben vormahls Mosi das Buch des Gesetzes, und es entstunde unter seinem Volck ein Wort-Streit darüber; und wenn nicht ein vorläuffiger Rathschluß von deinem HErrn ausgegangen wäre, in diesem Leben mit ihnen Gedult zu haben, so wäre die Sache gewißlich zwischen ihnen entschieden worden. Und dein Volck ist auch, des Ko-

a) **Da werden sie sich selbst beweinen und beseuffzen)** Die zwey Worte im Original bedeuten eigentlich das hefftige Ansichziehen und Aus oder von sich Hauchen des Othems, wie Leute, die in grossen Aengsten sind, gemeiniglich zu thun pflegen; Insonderheit aber die Reciprocation, oder bald schnauffende bald keichende Wiederschallung, der Stimme eines Esels, wenn er schreyet.

b) **So lange Himmel und Erden stehen wird)** Dieses ist nicht stricte zu verstehen, als ob entweder die Straffe der Verdammten ein Ende haben, oder Himmel und Erden nicht vergehen, sondern ewig dauern würden: Die Redens-Art wird nur Statt eines Bildes oder Gleichnisses gebrauchet, welches eben nicht so genau und in jedem Umstand mit der angedeuteten Sache übereinkommen darff. Jedoch halten einige dafür, der zukünfftige Himmel und die zukünfftige Erde, worein die jetzigen verwandelt werden sollen, werde allhier verstanden. 1)

c) Siehe die vorläuffige Einleit. vierte Abtheilung, p. 116. 117. rc.

1) Al Beidawi.

Korans wegen, eifersüchtig und zweifelhafft. Aber einem jeden darunter wird dein HErr den Lohn ihrer Wercke geben. Denn Er weiß wohl was sie thun. Sey du derohalben standhafft, wie dir geboten worden; und laß auch den standhafft seyn, der mit dir bekehrt werden wird; und übertrit nicht: Denn Er siehet was ihr thut. Und neiget euch nicht zu denen, die ungerecht handeln, damit euch das Feuer der Höllen nicht ergreiffe: Denn ihr habt keine Beschirmer ausser GOtt; So werdet ihr auch keinen finden, der euch wider Ihn beystehet. Bethet ordentlich, Morgens und Abends; a) und in dem ersten Theil der Nacht. b) Denn gute Wercke vertreiben die Bösen. Dieses ist eine Vermahnung an diejenigen, die Nachdencken haben. Darum beharre in Gedult. Denn GOtt lässet den Lohn der Gerechten nicht verlohren seyn. Waren solche von den Geschlechten vor euch, welche das Unrecht auf Erden verboten, mehr mit Verstand und Tugend begabet, als etliche wenige von denen, die wir erretteten? Alleine die Ungerechten folgeten den Ergötzlichkeiten, die sie in dieser Welt genossen, c) und waren Uebelthäter; d) und dein HErr war nicht gesonnen, die Städte unbilliger Weise zu vertilgen, e) weil sich ihre Einwohner aufrichtig erwiesen. Und wenn es deinem HErrn gefallen hätte, so würde Er alle Menschen von einer Religion gemacht haben: Sie sollen aber nicht aufhören, untereinander mißhellig zu seyn, ausser diejenigen, deren sich dein HErr erbarmen wird: Und zu diesem hat Er sie erschaffen. Denn das Wort deines HErrn soll erfüllet werden, da Er gesaget, warlich ich will die Hölle mit Geniis und Menschen anfüllen. Alles, was wir von den Geschichten unserer Apostel erzehlet haben, das erzehlen wir dir, auf daß wir dein Hertz dadurch bestärcken mögen; Und hierinnen ist die Wahrheit, und eine Erinnerung und Warnung an dich und die wahren Gläubigen gelanget. Sage zu denen, welche nicht gläuben: Handelt ihr nach euern Zustand: Wir wollen sicherlich nach unserer Pflicht

a) **Morgens und Abends**) Dem Buchstaben nach, in den zwey Extremitäten des Tages.

b) **In dem ersten Theil der Nacht**) Das ist, nach der Sonnen Untergang und vor dem Abend Essen. Da die Mohammedaner ihr viertes Gebeth, Salât al moghreb von ihnen genannt, oder das Abend-Gebeth, 1) hersagen.

c) **Die sie in dieser Welt genossen**) Da ihr Dichten und Trachten nur eintzig und allein dahin gegangen, wie sie ihre wollüstigen Begierden und unordentlichen Neigungen befriedigen möchten, in welchen sie ihre gantze Glückseligkeit setzen.

d) Al Beidawi saget, daß diese Stelle die Ursache anzeige, warum die Völcker in vorigen Zeiten vertilget worden, nehmlich ihrer Gewaltthätigkeit und Ungerechtigkeit wegen, ihrer Fleisches Lüste, ihrer Abgötterey und ihres Unglaubens halber.

e) **Unbilliger Weise zu vertilgen**) Oder wie es der nur erwehnte Ausleger erkläret, nur ihrer Abgötterey wegen, da sie in andern Stücken noch Gerechtigkeit beobachteten.

1) Idem.

Pflicht handeln; a) und erwartet den Ausgang: Denn wir erwarten solchen gewißlich auch. GOtt ist bekannt, was verborgen ist, im Himmel und auf Erden, und Ihm soll die gantze Sache anheim gestellet bleiben. Darum bethe Ihn an, und setze dem Vertrauen auf Ihn. Denn dein HErr hat wohl Acht auf das, was ihr thut.

a) Siehe Cap. 6. p. 159. Not. c.

Das XII. Capitel.

Joseph a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

A. L. R. b) Dieses sind die Zeichen des deutlichen Buches, welches wir in der Arabischen Sprache herabgesandt haben, auf daß ihr vielleicht verstehen möchtet. Wir erzehlen dir eine sehr fürtreffliche Geschicht, da wir dir diesen Koran c) offenbahren, da du vorher einer von den Nachlässigen warest. d) Da Joseph zu seinem Vater sagte, e) o mein Vater, warlich, ich sahe in meinem Traum elff Sterne, f) und die Sonne und den Mond; ich sahe, wie

a) Die Koreish, welche den Mohammed in die Schule führen wollten, legten ihm auf Anstifften und Einschlag gewisser Jüdischen Rabbinen die Frage für, wie Jacobs Geschlecht nach Egypten gekommen wäre; und ersuchten ihn, daß er ihnen die Geschicht des Josephs, nach allen ihren Umständen, erzehlen möchte: Worauf er vorgab, dieses Capitel, so die Geschicht solches Patriarchen, in sich hält, vom Himmel empfangen zu haben. 1) Jedoch wird berichtet, daß solches von zwo Mohammedanischen Secten, welches Aeste vom Stamm der Khârejiten sind, die Ajârediten und Maimûnianer genannt, als apocryphisch und untergeschoben verworffen worden.

b) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 76. &c.

c) **Diesen Koran**) Oder dieses besondere Capitel. Denn das Wort Koran, welches, wie anderswo angemerckt worden, 2) eigentlich nicht mehr als eine Lectur oder Lesung bedeutet, wird öffters gebrauchet, nicht nur das gantze Volumen, sondern auch ein jedes besonderes Capitel oder jede besondere Section und Abtheilung desselben anzudeuten.

d) **Einer von den Nachlässigen warest**) Das ist, es fehlte so weit, daß dir die Geschichte bekannt seyn sollen, daß dir solche auch nicht einmahl in deine Gedancken gekommen sind: Ein gewisser Beweiß, spricht al Beidawi, daß ihm solches vom Himmel muß seyn geoffenbahret worden.

e) **Zu seinem Vater sagte**) Welches Jacob, der Sohn Isaac, der Sohn Abrahams war. 3)

f) **Elff Sterne**) Die Commentatores zeigen uns die Nahmen dieser Sterne an (womit ich dem Leser beschwehrlich zu fallen vor unnöthig

1) Al Beidawi. 2) In der vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 71. 72. 3) Al Beidawi &c.

wie sich solche für mir neigten. **Jacob sprach, o mein Sohn**, sage deinen Brüdern ja nichts von deinem Gesicht, daß sie nicht einen heimlichen Anschlag wider dich fassen. a) Denn der Teufel ist des Menschen abgesagter Feind; Und also wird dein HErr dich, **nach deinem Traum**, erwählen, und dich die Auslegung danckler Sprüche lehren; b) und Er wird an dir und dem Geschlecht Jacob seine Gnade erfüllen, wie Er solche an deinem Vater Abraham und Isaac vormahls erfüllet hat: Denn dein HErr ist allwissend und weise. Gewißlich, in der Geschicht des Josephs und seiner Brüder sind Zeichen der **Vorsehung GOttes** für diejenigen, die solchen nachforschen wollen: Da sie zu einander sprachen, Joseph und sein Bruder c) sind unserm Vater lieber als wir alle mit einander: Unser Vater fället fürwahr ein unrechtes Urtheil. Darum schlaget den Joseph tod, oder treibet ihn in **eine weit entlegene Wüsten** oder gar **in einen andern Theil der Welt**, so wird sich das Antlitz eures Vaters gegen euch ausklären, d) und ihr werdet hernach aufrichtige Leute werden. Da fing einer von ihnen e) an und sagte, tödtet Joseph nicht, sondern werffet ihn am Grund des Brunnen, so werden ihn einige Reisende herausziehen, wenn ihr dieses thut. Da sprachen sie zu Jacob, Vater, warum trauest du uns nicht mit dem Joseph, da wir es so gut mit ihm meinen, und ihm alles Gute wünschen? Sende ihn morgen mit uns **auf das Feld**, daß er sich erlustiren und spielen möge. f) Wir wollen schon Achtung auf ihn geben und seine Beschirmer seyn. Jacob antwortete, es betrübet mich, daß ihr ihn mit hinweg neh-

nöthig erachte) wie Mohammed solche, auf Verlangen eines Juden, der ihn durch diese Frage zu fangen vermeinet, nach einander hergesaget habe. 1)

a) **Wider dich fassen**) Denn da Jacob geurtheilet, daß Josephs Traum seine Erhöhung über seine andern Kinder bedeute, so habe er nicht unbillig besorget, daß ihn seine übrigen Brüder beneiden und daher ein Unglück zufügen möchten.

b) **Die Auslegung danckler Sprüche**) Das ist, der Träume; oder, wie andere meinen, der hohen Stellen der Schrifft, und alle Schwierigkeiten, die entweder die Religion oder die Gerechtigkeit betreffen.

c) **Sein Bruder**) Nehmlich Benjamin; Sein Bruder von einer Mutter.

d) **Gegen euch ausklären**) Oder, er wird euch seine Liebe gantz allein schencken, und ihr werdet keinen Mitwerber mehr haben, der euch in seiner Gunst abstechen kan.

e) **Einer von ihnen**) Dieses sey, sprechen einige, Judah, der verständigste und edelmüthigste unter ihnen allen gewesen, oder, nach anderer Meinung, Reuben, den die Mohammedaner Rubil schreiben. 2) Und beyde diese Meinungen werden durch des Mosis Nachricht unterstützet, welcher bezeuget, daß ihnen Reuben gerathen, den Joseph nicht umzubringen, sondern ihn in eine Grube werffen, da er denn heimlich bey sich beschlossen, ihn herauszuhelffen; 3) und daß sie Judah hernach in Reubens Abwesenheit beredet, ihn nicht in der Grube sterben zu lassen, sondern den Ismaelitern zu verkauffen. 4)

f) **Daß er sich erlustiren und spielen möge**) Einige Copeyen lesen in der ersten Person des Pluralis, **daß wir uns erlustiren oder belustigen mögen**, divert &c.

1) Al Beidawi, Al Zamakhshari. 2) Idem. 3) Gen. XXXVII. 21. 22. 4) ibid. v. 26. 27.

nehmet, und ich befürchte, es möchte ihn ein Wolff zerreissen, a) weil ihr ihn aus der Acht lasset. Sie sprachen, wir müsten auch in der That sehr schwache Leute seyn, b) wenn ihn ein Wolff zerreissen sollte, da unser so viele sind. Und als sie solchen mit sich genommen, und mit einander verabredet hatten, ihn am Grund des Brunnen c) zu werffen, so setzten sie ihren Anschlag ins Werck; und wir sandten ihm eine Offenbahrung d) und sprachen, du sollt ihnen dermahleinst diese ihre That anzeigen; und sie sollen nicht gewahr werden, daß du der Joseph bist. Und sie kamen Abends weinend zu ihrem Vater, und sprachen, Vater, wir gingen und liefen mit einander um die Wette, e) und liesen den Jo-

a) **Ein Wolff zerreissen**) Die Ursache, warum Jacob dieses Thier insonderheit gefürchtet, wäre, nach der Ausleger Vorgeben, entweder diese gewesen, weil es viele Wölffe in demselben Lande gegeben, oder, weil dem Jacob geträumt gehabt, als sähe er den Joseph von einem solchen wilden Ungeheur zerreissen. 1)

b) **Sehr schwach seyn**) Das ist, es würde ein Exempel eusersster Schwachheit und Thorheit von uns seyn, und wir würden, wegen seines Verlusts, billige Verantwortung auf uns laden.

c) **Am Grund des Brunnen**) Dieses sey ein gewisser Brunn neben Jerusalem, oder nicht weit von dem Fluß Jordan gewesen, sprechen einige; andere aber nennen ihn den Brunn in Egypten oder Midian. Die Commentatores berichten, daß, als die Söhne Jacobs den Joseph hinaus auf das Feld gebracht, sie ihm durch Stösse und Schläge so grausam und unbarmhertzig mitgespielet, daß sie ihn würden ums Leben gebracht haben, wenn nicht Judah, als er um Hülffe geschrieben, sie ihres Versprechens erinnert, daß sie ihn nicht ermorden, sondern in den Brunn werffen wollten. Worauf sie ihn ein Stück hinunter gelassen; weil er sich aber an den Seiten des Brunnes angehalten, so hätten sie ihn gebunden, und ihm seine Unter-Kleider ausgezogen, um solche mit Blut zu besprützen und ihren Vater damit zu betrügen. Joseph habe flehentlich gebethen, sie möchten ihm doch seine Kleider wieder geben; allein seine Brüder hätten ihm mit einem Hohn-Gelächter zu erkennen gegeben, daß ihn die elff Sterne, und Sonne und Mond bekleiden und Gesellschafft leisten möchten. Als sie ihn halb hinabgelassen gehabt, hätten sie ihn vollends auf den Grund fallen lassen; und da Wasser im Born gewesen (davon aber die Schrifft das Gegentheil bezeuget) habe er sich genöthigt gesehen, auf einen Stein zu klettern, auf welchem er so lange gekauert und geweinet, biß der Engel Gabriel gekommen und ihm die Offenbahrung, deren alsbald gedacht werden soll, 2) überbracht hätte.

d) **Wir sandten ihm eine Offenbahrung**) Weil Joseph damahls nur siebzehen Jahre alt gewesen, so mercket Al Beidawi an, daß er Johanni dem Teufer und JEsu darinnen gleich gewesen, die auch des göttlichen Umgangs noch sehr jung gewürdiget worden. Die Commentatores geben auch vor, daß ihm Gabriel in dem Brunn ein seidenes Kleid des Paradieses angeleget habe. Denn sie sagen, daß Abraham, als er von dem Nimrod ins Feuer geworffen worden, 3) entblösst oder ausgezogen gewesen sey; und daß ihm Gabriel dieses Kleid gebracht und es ihm angezogen hätte: Da es denn vom Abraham auf Jacob gekommen, der es zusammen gewickelt und ein Amulet daraus gemachet, welches er dem Joseph um den Halß gehangen, allwo es Gabriel abgenommen und aus einander gewickelt hätte. 4)

e) **Und liefen mit einander um die Wet-**

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Al Zamakhshari. 2) Iidem. 3) Siehe Cap. 21. 4) Al Beidawi, Al Zamakhshari.

Joseph bey unserm Reise-Gerathe, und es hat ihn ein Wolff zerrissen; aber du wirst uns nicht gläuben, ob wir schon wahr reden. Und sie wiesen sein Unterkleid auf, welches über und über mit falschem Blut besudelt war. Jacob antwortete, ach! es ist nur ein Fund eures eigenen Gehirns. a) Allein was will ich machen, ich muß nur Gedult haben, und GOtt um seinen Beystand anruffen, daß er mich stärcken möge, das Unglück, so ihr mir erzehlet, ertragen zu können. Und es kamen gewisse Reisende b) und sandten einen c) Wasser für sie zu schöpffen: Da ließ er seinen Eimer hinab d) und sprach, was guts neues! e) Dieses ist ein Jüngling. Und sie verbargen ihn, f) daß sie ihn wie ein Stück Kauffmanns-Waare verhandeln möchten: GOtt aber wuste dasjenige, was sie thaten. Und sie verkaufften ihn um einen geringen Preiß, vor etliche Stüber, g) und schätzten ihn (*lightly*, leicht, schlecht, liederlich) wie nichts. Und

Wette) Dieser Wett-Läuffte bedienten sie sich zur Leibes-Uebung; Und die Ausleger verstehen gemeiniglich allhier denjenigen Wett Lauff, wobey sie auch ihre Geschicklichkeit im Pfeil werffen sehen liesen, welches in Osten noch im Brauch ist.

a) **Es ist nur ein Fund eures eigenen Gehirns**, es ist eine Sache, die ihr selbst ersonnen habt) Diesen Verdacht zu hegen, hatte Jacob billig Ursache, weil er bemerckte, daß, als ihm das Kleid gebracht wurde, solches zwar wohl blutig, jedennoch aber nicht zerrissen war. 1)

b) **Gewisse Reisende**) Nehmlich eine Caravane oder Gesellschafft, die aus Midian nach Egypten reisete, welche drey Tage darauf neben dem Brunn ruhete, nachdem Joseph war hineingeworffen worden.

c) **Und sandten einen**) Die Ausleger wissen uns den Nahmen dieses Manns genau anzuzeigen, und geben vor, es sey Malec Ebn Dhór aus dem Stamm Khozâah gewesen. 2)

d) **Da ließ er seinen Eimer hinab**) Da sich denn Joseph dieser Gelegenheit bediente, das Seil ergriff, sich daran anhielte und also heraufgezogen wurde.

e) **Was guts neues**) Die Original-Worte heisen ya boshra: Davon einige das letzte vor den Nahmen des Wasserziehers, seines Cameraden, halten, den er zu seinem Beystand geruffen; und alsdenn müssen sie o Boshra! übersetzt werden.

f) **Sie verbargen ihn**) Die Ausleger sind nicht einig, ob das Pronomen sie auf Malec und seinen Cameraden, oder auf des Josephs Brüder gehet. Diejenigen, so die erste Meinung erwählen, sagen, daß diejenigen, so Wasser zu ziehen gekommen, vor den übrigen ihrer Gesellschafft zu verheelen gesuchet, wie sie seiner habhafft worden wären, damit sie ihn für sich selbst behalten möchten: Indem sie vorgegeben, daß ihnen einige Leute des Orts denselben in Egypten zu verkauffen überliefert hätten. Und die, welche die letztere Meinung vorziehen, berichten uns, daß Judah dem Joseph, weil er im Brunn gestecket, alle Tage zu essen gebracht habe; als er ihn aber den vierten Tag nicht mehr daselbst gefunden, habe er es seinen Brüdern kund gethan. Worauf sie alle hin zur Caravane gegangen und Joseph als ihren Sclaven abgefordert, der nicht verrathen dürffen, daß er ihr Bruder wäre, wenn er sich nicht ein noch grösseres Unglück über den Halß ziehen wollen; Da sie denn endlich eins worden wären, ihnen denselben zu verkauffen. 3)

g) **Vor etliche Stüber**) Nehmlich vor 20 oder 22 Dirhems, und zwar nicht einmahl völligen Gewichts: Denn da sie eine Untze Silber gewogen gehabt, sey das übrige durch Zählen, welches die unredlichste Art der Bezahlung ist, erleget worden. 4)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Idem.

Und der Egypter, der ihn kauffte, a) sprach zu seinem Weibe, b) begegne ihm ehrerbietig; vielleicht kan er uns nützlich seyn, oder vielleicht können wir ihn gar vor unsern Sohn annehmen. c) Also bereiteten wir dem Joseph (*an Establishment, un Etablissement*, ein Bleiben, Amt, Auskommen etc.) eine Freystatt auf Erden, und lehrten ihn die Auslegung dunckler Sprüche: Denn GOtt vermag wohl, seinen Vorsatz auszuführen; aber der gröste Theil der Menschen verstehet es nicht. Und als er sein männlich Alter erreichet hatte, so verliehen wir ihm Weisheit und Erkenntniß: Denn also belohnen wir die Gerechten Und sie, in deren Hauß er war, lag ihm an, bey ihr zu schlaffen; und sie schlosse die Thür zu und sprach, komme hieher! Er antwortete, davor behüte mich mein GOtt! Fürwahr mein Herr d) hat mir meinen Aufenthalt bey ihm leichte gemachet, und den Undanckbaren wird es nicht wohlgehen. Allein sie beschlosse bey sich selbst, seiner theilhafftig zu werden, und er würde selbst beschlossen haben, ihre Liebe zu geniessen, wenn er nicht die klare Ueberzeugung seines Herrn gesehen hätte. e) Also wandten wir Böses und Unreinigkeit von

a) **Der ihn kauffte)** Sein Nahme war Kitfîr oder Itfîr (eine Verfälschung des Worts Potiphar) und er selbst ein Mann von grossem Ansehen, indem er Ober-Rentmeister (Superintendent) des Königlichen Schatzes war. 1)

Die Ausleger melden, daß Joseph mit siebzehen Jahren in seinen Dienst gekommen, und dreyzehen Jahre bey ihm gewesen sey: Im drey und dreysigsten Jahr seines Alters sey er zum Premier-Minister gemacht worden, und im hundert und zwanzigsten Jahr habe er die Schuld der Natur bezahlet.

Diejenigen, so dafür halten, daß Joseph zweymahl verkaufft worden, sind wegen des Preises, den der Egypter für ihn bezahlt, nicht einig. Einige sprechen, es wären zwantzig Dinârs von Gold, ein paar Schuhe, und zwey weisse Kleider gewesen; Und andere geben vor, daß die Bezahlung in einer grossen Menge Silber und Goldes bestanden hätte.

b) **Seinem Weibe)** Einige nennen sie Raïl; der Nahme aber, bey welchem sie am meisten bekannt ist, heiset Zoleikha.

c) **Vor unsern Sohn** (oder an Kindes statt annehmen, adopt) Weil Kitfîr keine Kinder gehabt. Es wird berichtet, daß Joseph seines Herrn gute Meinung alsbald durch sein aufrichtiges Antlitz gewonnen, aus welchem Kitfîr, der sich vortrefflich auf die Physiognomie oder Gesichts-Bildung verstanden, seine Klugheit und andere gute Eigenschafften geschlossen hätte.

d) **Mein HErr)** Nehmlich Kitfîr. Andere aber verstehen es von GOtt.

e) **Wenn er nicht die klare Uberzeugung** (the evident Demonstration) **seines Herrn gesehen hätte)** Das ist, wenn er nicht die Schändlichkeit der Unzucht und Hurerey, und die grosse Sünde derselben ernstlich betrachtet hätte. Einige halten aber dafür, daß die Worte eine miraculöse Stimme oder Erscheinung andeuten, die von GOtt gesandt worden, den Joseph von Vollstreckung der lasterhafften Gedancken, die ihn einnehmen wollen, abzuhalten. Denn sie sagen, daß er schon dergestalt von seiner gnädigen Frauen Schönheit und reitzenden Wesen bestrickt gewesen, daß er auf ihrem Schooß gesessen und sich abzukleiden angefangen, als ihm eine Stimme zugeruffen und ihn vermahnet, sich vor ihr in Acht zu nehmen. Weil er aber diese Erinnerung nicht geachtet, ob sie schon dreymahl wiederholet worden, sey ihm endlich der Engel Gabriel, oder, wie andere wollen, die Gestalt seines Herrn erschienen: die

1) Al Beidawi.

ihm ab, weil er einer von unsern aufrichtigen Knechten war. Und sie liefen, daß eins vor dem andern zu der Thür gelangen möchte; a) da sie ihm denn sein Unter-Kleid hinten zerrisse. Und sie begegnete ihrem Herrn bey der Thür, zu welchem sie sagte, wie soll man dem lohnen, der Böses in deinem Hause zu begehen suchet? Soll er einen andern Lohn haben, als Gefängniß und eine scharffe Straffe? Da sprach Joseph, sie lag mir an, bey ihr zu schlaffen. Und ein Zeuge aus ihrem Hause b) bezeugte und sprach, wenn sein Kleid vorne zerrissen ist, so redet sie die Wahrheit und er ist ein Lügner: Wenn aber sein Kleid hinten zerrissen ist, so leugt sie, und er sagt die Wahrheit. Als nun ihr Mann sahe, daß sein Kleid hinten zerrissen sey, sprach er, dieses ist eine listige Erfindung eures Geschlechts: Denn gewißlich eure Verschlagenheit ist groß. O Joseph, gedencke nur weiter nichts von dieser Sache! Und du, o Weib, bitte wegen deines Lasters um Vergebung! denn du bist die schuldige Person! Und gewisse Weiber sagten in der Stadt öffentlich, c) des Edelmanns Frau hat bey ihrem Knecht schlaffen wollen: Er hat ihre Brust mit Liebe entzündet; und wir sehen, daß sie sich schrecklich betrieget. Und als sie von ihrer Hinterlistigkeit hörte, sandte sie zu ihnen, d) und bereitete ein herrliches Gastmahl für sie zu; und sie gab einer jeden darunter ein Messer, und sagte zu dem Joseph, komme herfür zu ihnen! Und als sie ihn sahen, priesen sie ihn höchlich; e) und sie schnitten

sich

die gemeinste Meinung aber ist, daß es die Erscheinung seines Vaters Jacob gewesen wäre, der sich in die Finger gebissen, oder, wie einige schreiben, ihn an die Brust geschlagen, worauf seine Unkeuschheit (Lubricity) zu den Enden seiner Finger hinaus gefahren wäre. 1)

Für dieses der Ehre des Josephs so nachtheilige Mährlein, sind die Mohammedaner ihren alten Freunden, den Jüden 2) verbunden, die sich einbilden, daß er Lust gehabt, seiner gnädigen Frau die verlangten Liebes-Dienste zu leisten, und solches aus den Worten Mosis schliessen 3) wollen: **Und es geschahe — daß Joseph in das Hauß ging, sein Geschäffte zu verichten** ꝛc.

a) **Zu der Thür gelangen möchte)** Indem er vor ihr flöhe und sie ihm nachlief, ihn zurück zu halten.

b) **Ein Zeuge aus ihrem Hause, oder, von ihrer Familie)** Nehmlich ein kleines Vettergen, das damahls noch in der Wiegen lag. 4)

c) **Gewisse Weiber — sagten — öffentlich)** Dieser Weiber, deren Zungen der Zoleikha Ehre so frey zusetzten, waren fünffe an der Zahl, und es waren die Weiber so vieler Königlicher Bedienten, nehmlich des Kämmerers, des Mund-Schencken, des Beckers, des Thurn-Hüters, und Verwalters. 5)

d) **Sandte sie zu ihnen)** Die Anzahl aller der Weiber, die eingeladen waren, war vierzig, und darunter befanden sich die fünff vorbemeldten Frauen. 6)

e) **Priesen sie ihn höchlich)** Die alten Lateinischen Uebersetzer haben den Verstand des Original-Worts, acbarnaho, welches sie geben, menstruatæ sunt, erschrecklich weit verfehlet; und alsdenn verweisen sie dem Mohammed die Unanständigkeit des Ausdrucks,

1) Al Beidawi, Al Zamakhshari, Jallalo'ddin, Yahya. 2) Talm. Babyl. Sed. Nashim, p. 36. v. *Bartolocc.* Bibl. Rabb. P. 3. p. 509. 3) Genes. XXXIX. 11. 4) Supra citati Interpretes. 5) Al Beidawi. 6) Idem.

sich in ihre Finger a) und sprachen, o GOtt, dieses ist kein sterblicher Mensch, sondern ein wahrhaffter Engel, der die gröste Hochachtung verdienet. Da sprach seines Herrn Frau zu ihnen, dieser ist es, um dessent willen ihr mich so getadelt habt. Ich lag ihm an, mir zu willen zu seyn; allein er hat es beständig abgeschlagen. Daferne er aber nicht vollziehen wird, was ich ihm gebiete, so soll er mir gewiß in das Gefängniß spatzieren müssen und seiner Verachtung und Schande kein Ende sehen. Joseph aber sprach, o HErr, ein Gefängniß ist mir (*more eligible*, lieber zu erwählen,) erwünschter als das Laster, wozu sie mich verreitzen wollen: wenn aber du ihre Stricke nicht von mir abwendest, so werde ich mich aus Jugend-Hitze zu ihnen neigen, und unter die Zahl der Thoren gerathen. Daher erhörte ihn sein Herr, und kehrte ihren Fallstrick von ihm ab: Denn Er höret und siehet alles. Und es schiene ihnen gut zu seyn, b) auch nachdem sie die Zeichen seiner Unschuld gesehen hatten, ihn eine Zeit lang ins Gefängniß zu legen. Und es musten zween von des Königs Bedienten c) mit ihm ins Gefängniß gehen. Da sprach einer von ihnen, d) es kam mir in meinem Traum vor, daß ich Wein aus Trauben presste. Und der andere sprach, es däuchte mich in meinem Traum, als ob ich ein Brod auf meinem Kopf trüge, von welchem die Vögel frassen. Lege uns unsere

drucks, und ruffen recht schämerlich in margine aus, o foedum & obscoenum Prophetam! Erpenius 1) urtheilet, daß nicht die geringste Spur einer solchen Meinung in dem Wort sey; Er irret sich aber darinnen. Denn das Verbum cabara in der vierten Conjugation, welches hier gebraucht wird, hat solche Bedeutung, obschon die Beyfügung des Pronominis allhier (welches die Lateinischen Uebersetzer vermutlich nicht angemercket) solche Auslegung gäntzlich umstösset.

a) **Sie schnitten sich in ihre Finger**) Aus eusersten Verwunderung über der wunderbaren Schönheit des Josephs, welches Zoleikha schon vorhergesehen, daher sie ihnen mit Fleiß Messer in die Hände geben lassen, damit sie sich vor Liebe und Verwunderung dergestalt in die Finger schneiden möchten. Einige Scribenten haben bey dieser Stelle angemercket, welchergestalt es in Osten gebräuchlich sey, daß sich Verliebte, die Hefftigkeit ihrer Leidenschafft zu bezeugen, selbst in die Hände oder Finger schnitten, dadurch anzuzeigen, daß sie bereit wären, der geliebten Person zu Gefallen ihr Blut zu vergiessen. Welches zwar seine Richtigkeit haben mag; ich finde aber nicht, daß einige von den Auslegern dafür halten, als ob diese Egyptischen Weiber dergleichen Absehen gehabt hätten.

b) **Es schiene ihnen gut zu seyn**) Nehmlich dem Kitfir und seinen Freunden. Die Ursache, weswegen Joseph ins Gefängniß gelegt worden, soll gewesen seyn, entweder daß sie ihn, ungeachtet der Zeugnisse, die er von seiner Unschuld gegeben, dennoch vor schuldig gehalten; oder, daß Zoleikha darauf gedrungen und sich, ihren Mann zu betrügen, gestellet hätte, als ob sie ihre Leidenschafft nicht eher überwinden könnte, biß Joseph von ihren Augen hinweggeschaffet wäre: obwohl ihr wahres Absehen gewesen, ihn zur geneigten Willfährigkeit zu zwingen.

c) **Zween von des Königs Bedienten**) Nehmlich, sein oberster Mund-Schenck und Becker; welche angeklagt wurden, als ob sie im Willens gehabt, ihn mit Gifft zu vergeben.

d) **Einer von ihnen**) Nehmlich der Mund-Schencke.

1) In Not. ad Hist. Iosephi.

sere Träume aus und sage, was dieselben zu bedeuten haben: Denn wir bemercken, daß du (*a beneficent Person*) ein guthertziger Mann bist. Joseph antwortete, keine Speise, womit ihr genähret werden möget, soll zu euch kommen, davon ich euch nicht die Auslegung geben will, ehe sie zu euch gelanget. a) Diese Wissenschafft ist ein Stück von demjenigen, was mich mein HErr gelehret hat: Denn ich habe die Religion eines Volcks verlassen, welches nicht an GOtt gläubet, und ein zukünfftiges Leben läugnet; und ich folge der Religion meiner Väter, Abraham, Isaac und Jacob. Es ist uns nicht erlaubt, GOtt einiges Ding beyzugesellen. Diese **Erkenntniß der göttlichen Einheit** ist uns von der Gütigkeit GOttes gegen uns, und das gantze menschliche Geschlecht, **gegeben worden**: Aber der gröste Theil desselben ist nicht danckbar. O lieben Mitgefangene, sind vielerley Herren besser, als der eintzige **wahre** und allmächtige GOtt? Ihr bethet, ausser Ihm, weiter nichts an, als die Nahmen, die ihr genennet habt, b) ihr und eure Väter, wozu euch GOtt keinen unverwerfflichen Beweiß gesandt hat. Das Gericht gehöret GOtt allein zu, der geboten hat, daß ihr keinen andern als Ihn allein anbethen sollet. Dieses ist die rechte Religion, aber der gröste Theil der Menschen kennet sie nicht. O lieben Mitgefangene, in Wahrheit, der eine von euch wird seinem Herrn Wein auftragen **wie vormahls**; der andere aber wird gecreutzigt werden, und die Vögel der Lufft werden von seinem Haupte fressen. Die Sache ist beschlossen, davon ihr unterrichtet seyn wollet. Und Joseph sprach zu dem, den er unter beyden vor die Person hielte, die entgehen würde, gedencke meiner, wenn du zu deinem Herrn kommest. Alleine der Teufel liese es ihn vergessen, des Josephs gegen seinen Herrn zu gedencken; c) Daher muste er einige Jahre d) im Gefängniß verbleiben. Da sprach der König von Egypten, e) in Wahrheit, ich sahe in meinem Traum

a) **Ehe sie zu euch gelanget)** Die Meinung dieser Stelle scheinet zu seyn, entweder daß Joseph, (zu zeigen, daß er keine Künste der Wahrsagerey oder Sterndeuterey gebrauchet) versprochen, ihnen ihre Träume unmittelbar oder alsbald auszulegen, ehe sie noch eine einzige Mahlzeit halten, oder einen Bissen Brod essen sollten; oder, er habe sich erboten, ihnen, statt einer Probe seiner Wissenschafft, zum voraus zu sagen, was vor Speisen, und wie viel Speisen ihnen gebracht werden würden.

b) Siehe Cap. 7. p. 175. Not. b.

c) **Gegen seinen Herrn zu gedencken)** Nach einiger Auslegung, welche das Pronomen **ihn** auf Joseph deuten, mag diese Stelle gegeben werden, **aber der Teufel ließ ihn** (das ist, Joseph) **vergessen, seinen Herrn anzusprechen**; und veranlassete ihn hingegen, sich den Vorspruch seines Mitgefangenen wegen seiner Befreyung auszubitten, da er sich vielmehr, wie einem Propheten insonderheit geziemet hätte, auf GOtt allein verlassen sollen. 1)

d) **Einige Jahre)** Da das Original-Wort eine Zahl von dreyen biß zu neun oder zehen bedeutet, so ist die gemeine Meinung, daß Joseph sieben Jahre im Gefängniß geblieben sey; wiewohl einige berichten, er sey zwölff Jahr im Verhafft gesessen. 2)

e) **Der König von Egypten)** Dieser Printz

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin.

Traum sieben fette Kühe, welche sieben magere Kühe verschlungen, und sieben grüne Korn-Aehren, und andere sieben verwelckte Aehren. O Edele! erkläret mir mein Gesicht, wenn ihr vermögend seid Gesichte auszulegen. Sie antworteten, es sind verworrene Träume, und auf Auslegung dergleichen Träume verstehen wir uns gar nicht. Und Josephs Mitgefangener, der in Freyheit gesetzt war, und sich des Josephs nach einiger Zeit erinnerte, sprach, ich will euch die Bedeutung davon anzeigen: **Lasset mich nur hin zu dem Mann gehen, der mir solche auslegen wird.** Und er ging hin ins Gefängniß und sprach, o Joseph, (thou Man of Veracity, du Wahrheit liebender Mann, du wahrhaffter Mann) du Freund der Wahrheit, lehre uns die Deutung von sieben fetten Kühen, welche sieben magere Kühe verschlungen, und von sieben grünen Korn-Aehren, und sieben andern verwelckten Aehren, die der König in seinem Traum gesehen hat, daß ich wieder hingehen möge zu den Männern, die mich gesandt haben, damit sie solche vielleicht verstehen lernen. Da antwortete Joseph, ihr werdet sieben Jahre gewöhnlicher massen säen, und das Korn, so ihr erndten werdet, lasset in den Aehren, a) ausgenommen ein wenig, davon ihr essen möget. Nach diesem werden sieben schwehre Jahre kommen, da Hungers-Noth seyn wird, welche verzehren werden, was ihr als Vorrath auf dieselben gesammlet habt, ausgenommen das wenige, so ihr behalten hattet. Alsdenn wird nach diesen ein Jahr kommen, worinnen man häuffigen Regen haben wird, b) und worinnen man **Wein und Oel** pressen wird. Und als der oberste **Mund-Schencke** dieses erzehlte, sprach der König, bringet ihn her zu mir. Und als der Bothe zu dem Joseph hin kam, sprach dieser, gehe wie-

Printz war, nach einhelliger Uebereinstimmung der Orientalischen Scribenten, Riyân, der Sohn al Walid des Amalekiters, 1) welcher von Joseph zur Verehrung des wahren GOttes bekehret worden, und noch bey Leb-Zeit dieses Propheten gestorben ist. Einige aber wollen behaupten, daß der Pharaoh des Josephs und Mosis eine Persohn gewesen, und vier hundert Jahre gelebet (oder vielmehr regieret) hätte. 2)

a) **Lasset in den Aehren)** Um solches vor dem Korn-Wurm zu bewahren. 3)

b) **Worinnen man häuffigen Regen haben wird)** Ungeachtet dessen, was einige alte Scribenten, 4) zu Behauptung des Gegentheils, vorbringen, pfleget es in dem niedern Egypten im Winter öffters zu regnen. Ja, man hat zu Alexandria, wider das ausdrückliche Zeugniß des Seneca, 5) so gar Schnee fallen sehen. In dem Obern Egypten zwar, gegen die Wasser-Fälle des Nil-Strohms, regnet es gar selten. 6) Einige aber halten dafür, daß der hier gedachte Regen von dem zu verstehen sey, der in Ethiopien fallen, und die Anschwellung des Nils, als die Haupt-Ursache der Fruchtbarkeit in Egypten, verursachen sollte; oder auch von dem, der in den benachbarten Ländern, die zu solcher Zeit gleichfalls mit Hungers-Noth geplagt waren, fallen sollte.

1) Siehe die vorläuffige Einleit. p. 11. 2) Al Beidawi. Siehe Cap. 7. p. 181. Not. a. 3) Idem. 4) *Plato* in Timæo. Pomp. Mela. 5) Nat quæst. l. 4. 6) Siehe Greaves Beschreib. der Pyramid p. 74. &c. *Rays* Collection of Travels (oder Sammlung verschiedener Reise-Beschreibungen) T. 2. p. 92.

wieder hin zu deinem Herrn, und frage ihn, was diejenigen Weiber vor einen Vorsatz gehabt, die sich in ihre Finger geschnitten? a) **Denn mein Herr weiß den Fall-Strick gar wohl, den sie mir geleget hatten.** b) **Und als die Weiber vor den König versammlet waren, sprach er zu ihnen: Was war euer Vorhaben, als ihr den Joseph zu unerlaubter Liebe reitzen wolltet? Sie antworteten: GOtt sey gepreiset! wir wissen nichts unrechts von ihm. Da sprach des Edelmanns Eh-Frau, nun ist die Wahrheit offenbahr worden: Ich lag ihm an, bey mir zu schlaffen; und er ist einer von denen, so die Wahrheit reden. Und als Joseph hiervon benachrichtiget wurde, sprach er, die Entdeckung ist gemacht worden, auf daß mein Herr wissen möge, daß ich in seiner Abwesenheit nicht ungetreu gewesen bin, und daß GOtt den Anschlag der Betrüger nicht gelingen lässet.**

XIII. * **So will ich mich auch nicht gänzlich rechtfertigen:** c) **Da jederman zum Bösen geneigt ist, ausser solche, denen mein Herr Barmhertzigkeit erzeiget: Denn mein HErr ist gnädig und voll Erbarmung. Und der König sprach, bringet ihn zu mir her, ich will ihn in meinen eigenen besondern Dienst nehmen. Und als Joseph zu dem König gebracht wurde, und er mit ihm geredet hatte, sprach er, du bist diesen Tag bey uns bestätiget, und es sollen dir unsere Geschäffte anvertrauet werden.** d) **Joseph** antwor-

a) **Die sich in ihre Finger geschnitten)** Wie es scheinet, hat Joseph nicht gerne aus dem Gefängniß gewollt, biß seine Unschuld öffentlich bekant und bezeuget worden. Es wird von den Auslegern angemerckt, daß Joseph den Bothen nicht gebethen, den König dahin zu vermögen, daß er sich wegen der Wahrheit solcher Sache recht erkundigen möchte; Sondern daß er ihn, gerade zu, den König anreitzen heise, die Untersuchung mit dem grösten Ernst fürzunehmen. Sie mercken ferner hierbey an, daß Joseph Sorge träget, seiner gnädigen Frau, aus Ehrerbietung und Danckbarkeit vor die Wohlthaten, die er in ihrem Hause genossen, mit keinem Wort zu erwehnen. 1)

b) **Den sie mir geleget hatten)** Da sie mich beydes mit Drohungen und Liebkosungen anzureitzen suchten, mit meines Herrn Gemahlin eine solche Thorheit zu begehen.

c) **So will ich mich auch nicht gäntzlich rechtfertigen)** Nach einer Tradition des Ibn Abbâs, habe Joseph nicht so bald die vorhergehenden Worte, zu Bezeugung seiner Unschuld vorgebracht gehabt, als Gabriel zu ihm gesaget, wie? nicht? da du bey dir schlüssig wurdest, ihr zu Willen zu seyn und bey ihr zu schlaffen? Worauf Joseph seine Gebrechlichkeit offenhertzig bekannt. 2)

d) **Unsere Geschäffte anvertrauet werden)** Die Ausleger melden, daß Joseph, nachdem er aus dem Gefängniß geholet worden, sich gewaschen und seine Kleider verändert gehabt, zu dem König geführet worden, welchen er in der Hebräischen Sprache gegrüsset, und da ihn der König gefragt, was dieses vor eine Sprache sey, habe er geantwortet, daß es die Sprache seiner Väter wäre. Dieser Printz hätte, sprechen sie, auf die siebzig Sprachen verstanden, in denen allen er mit Joseph discuriret, der ihm auch in jeder fertig geantwortet hätte. Hierüber habe sich der König höchlich verwundert, und ihn ersuchet, seinen Traum zu erzehlen, welches er gethan, und auch den allergeringsten Umstand davon aufs genauste beschrieben hätte. Worauf der König den Joseph neben seinem Thron sitzen lassen, und ihn

1) Al Beidawi &c. 2) Idem.

wortete, setze mich über das Vorrath-oder Getreid-Hauß des Landes, so will ich mich als einen (*Skilful Keeper*, erfahrnen Aufseher, Bewahrer ꝛc.) geschickten Verwalter desselben erweisen. Also setzten wir Joseph in dem Lande feste, daß er sich eine Wohnung darinnen erwählen möchte, wo es ihm beliebte. Wir verleihen unsere Gnade, wem wir wollen, und lassen die Belohnung der Gerechten nicht verlohren seyn: Und gewißlich die Belohnung jenes Lebens ist die herrlichste und beste für die, so da gläuben und GOtt fürchten. Hernach kamen Josephs Brüder, a) und gingen zu ihm hinein; Und er kannte sie, sie aber kannten

ihn

ihn zum Wazir, oder Premier-Minister gemachet. Einige melden, daß sein Herr der Kitfir um diese Zeit gestorben sey, da er ihm denn nicht nur in seiner Würde gefolget, sondern auch, auf des Königs Befehl, die Witwe, seine ehemahlige Gebieterin, geheyrathet, die er noch als eine Jungfrau befunden, und welche ihm den Ephraim und Manasses gebohren hätte. 1) Daß sie also, nach dieser Tradition, eben dieselbe Frau gewesen, die von Mose Asenath genennet wird. Diese vorgegebene Vermählung, welche ihre Liebe erlaubt machte, hat die Mohammedanischen Gottesgelehrten vermuthlich veranlasset, sich der Liebe des Josephs und der Zoleikha als eines allegorischen Sinnbilds der Liebe zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpfe, GOtt und der Seelen, zu bedienen; Eben wie die Christen das Hohe Lied Salomonis auf dergleichen mystischen und Geheimnißvollen Verstand ziehen und deuten. 2)

a) **Hernach kamen Josephs Brüder**) Joseph regierte mit grosser Weisheit, nachdem er zum Wazir oder vornehmsten Bedienten im Reich gemacht war. Denn er liese nicht nur Recht und Gerechtigkeit auf eine unpartheyische Weise handhaben, und das Volck die sieben fruchtbaren Jahre zum Fleiß und Ackerbau aufmuntern, sondern fing auch verschiedene wichtige und nützliche Wercke an, und vollendete solche auch. Die Ingebohrnen des Landes schreiben dem Patriarchen Joseph noch auf diesem Tag fast alle die Wercke des Alterthums und gemeinen Nutzens durch das gantze Königreich zu: Insonderheit auch dieses, daß er die Provintz al Feyyûm, aus einem stehenden Pfuhl oder Morast, in das fruchtbarste und beste Land in gantz Egypten verwandelt habe. 3) Als die Jahre der Hungers-Noth kamen, deren Wirckungen nicht nur in Egypten, sondern auch in Syrien und den benachbarten Ländern empfunden wurden, sahen sich die Einwohner genöthigt, ihre Zuflucht wegen Getreides zu Joseph zu nehmen, welches er ihnen zuerst vor ihr Geld, Geschmeide und Schmuck, und hernach vor ihr Vieh zukommen liese und verkauffte: So, daß die Egypter insgemein des Königs Leibeigene wurden, wiewohl sie Joseph, durch desselben Bewilligung ihrer Knechtschafft bald wieder entliese, und ihnen ihr Vermögen wieder zurücke gab. Weil nun die Theurung auch im Lande Canaan gefühlet wurde, so sandte Jacob alle seine Söhne biß auf den Benjamin nach Egypten, Korn zu kauffen. Als sie nun daselbst anlangten, fragte sie Joseph, der sie gar wohl kannte, wer sie wären, und vermeldete ihnen, daß er sie als Kundschaffter in Verdacht hielte. Sie entschuldigten sich aber und sagten, sie wären nur gekommen, Lebens-Mittel einzukauffen, und wären alle die Söhne eines alten Vaters, Jacob genannt, der auch ein Prophet wäre. Joseph fragte sie hierauf, wie viele Brüder ihrer wären? Sie antworteten zwölffe; einer aber davon wäre in der Wüsten verlohren worden. Worauf er nach dem elfften Bruder fragte, weil ihrer nicht mehr als zehen gegenwärtig waren. Sie sagten, er wäre noch ein Jüngling und bey ihrem Vater, dessen zärt-

1) Idem, Kitab Tafasir &c. 2) v. *D'Herbel.* Bibl. Orient. Art. *Jousouf.* 3) v. *Golii* Not. in Alfragan. p. 175. &c. *Kircher.* Oedip. Ægypt. Vol. I. p. 8. *Lucas* Voy. Tom. II. p. 205. & Tom. III. p. 53.

ihn nicht. Und als er sie mit ihren nöthigen Feld-Früchten und andern Lebens-Mitteln versehen hatte, sprach er, bringet euern Bruder, den Sohn eures Vaters zu mir. Sehet ihr nicht, daß ich volles Maaß gebe, und meine Gäste geneigt aufnehme, und auf das freygebigste bewirthe? Wenn ihr ihn aber nicht mit her zu mir bringet, so soll euch auch kein Korn mehr von mir zugemessen werden, und ihr sollt mir nicht vor meine Augen kommen. Sie antworteten, wir wollen sehen, ob wir ihn von unserm Vater erhalten können, und demjenigen, was du von uns verlangest, getreulich nachkommen. Da sprach Joseph zu seinen Knechten, stecket ihnen ihr Geld, a) welches sie vor das Korn bezahlt haben, in ihre Säcke, daß sie es nicht gewahr werden mögen. Als sie nun wieder zu ihrem Vater zurück kamen, so sagten sie, o Vater, es ist verboten, uns ferner einiges Korn auszumessen, wenn wir unsern Bruder Benjamin nicht mit uns bringen: Daher sende unsern Bruder mit uns, so soll uns schon Korn zugemessen werden; Und wir wollen ihn gewißlich in Acht nehmen, daß ihm kein Unglück wiederfähret. Jacob antwortete, soll ich ihn euch mit besserm Erfolg anvertrauen, als ich euch euern Bruder Joseph vormahls anvertrauet habe? Aber GOtt ist der beste Beschirmer, und der Allerbarmherzigste unter denen, die Barmherzigkeit erzeigen. Als sie nun ihre Säcke eröffneten, so fanden sie, daß ihnen ihr Geld wieder zurück gegeben worden. Da sprachen sie, o Vater, was verlangen wir weiter? Dieses unser Geld ist uns zurücke gegeben worden. Wir wollen demnach wieder umkehren und Korn vor unser Hauß einkauffen. Vor unsern Bruder wollen wir schon Sorge tragen; und wir wollen eine Cameels-Last mehr mit nehmen, als wir das lezte mahl mitgenommen haben. Dieses ist ein sehr weniges. b) Jacob sprach, ich will ihn

zärtliche Liebe gegen ihn nicht zugelassen, daß er sie auf ihrer Reise begleiten dürffen. Endlich fragte sie Joseph, wen sie hätten, der vor die Wahrheit alles dessen, was sie vorgäben, die Gewähr leisten wollte? Allein sie vermeldeten ihm, sie wüsten niemand, der in Egypten Bürgschafft für sie stellen könnte. Da versezte er, es soll einer von euch als ein Pfand oder Geissel zurück bleiben, und die andern mögen immittelst mit ihrem Getreide nach Hause reisen; Und wenn ihr wiederkommet, so sollet ihr euren jüngsten Bruder mit euch bringen, damit ich sehen möge, ob ihr mich mit Wahrheit berichtet habt. Da es nun allhier vergeblich war, viel Sparens und Einwendens zu machen, so looseten sie, wer zurück bleiben sollte. Da denn das Loos den Simeon betraff. Als sie abreiseten, gab Joseph jedem ein Cameel und noch ein anders für ihren Bruder. 1)

a) **Ihr Geld**) Da das Original-Wort nicht nur Geld, sondern auch Güther bedeutet, die vor andere Waare vertauscht oder gegeben werden, so berichten einige Ausleger, daß sie ihr Getreide nicht mit Geld, sondern mit Schuen und zugerichteten Häuten bezahlt hätten. 2)

b) **Dieses ist ein weniges**, eine kleine Quantität) Die Meinung mag seyn, entweder daß das Getreid, welches sie gebracht, nicht zureichte, ihr ganzes Haußwesen damit zu versorgen, und sie sich daher genöthigt sahen, noch eine Reise dahin zu thun; oder daß eine Cameels-

1) Al Beidawi. 2) Al Beidawi.

ihn durchaus nicht mit euch senden, ihr müstet mir denn theuer versprechen und bey GOtt schwören, daß ihr mir ihn gewiß wieder zurückbringen wollet, daferne ihr nicht durch ein unvermeidliches Schicksaal daran verhindert werdet. Als sie ihm nun solches theuer angelobet hatten, sprach er, GOtt ist Zeuge dessen, was ihr saget. Und er sprach zu ihnen, meine Söhne, gehet nicht alle zu einem Thor hinein in die Stadt, sondern gehet zu unterschiedenen Thoren hinein. Allein diese Fürsichtigkeit wird euch wider den Rathschluß GOttes nichts helffen. Denn das Gericht gehöret GOtt alleine zu: Auf Ihn setze ich mein Vertrauen, und auf Ihn lasset diejenigen vertrauen, die da wissen wollen, auf wen sie ihre Zuversicht setzen. Und als sie in die Stadt hinein gingen, wie ihnen ihr Vater befohlen hatte, gereichte ihnen solches zu keinem Vortheil wider GOttes Rathschluß; sondern es diente nur darzu des Jacobs Verlangen in dem, was er ihnen so theuer eingebunden hatte, ein Genüge zu thun: Denn er war mit Erkentniß dessen begabet, was wir ihn gelehret hatten; Aber der gröste Theil der Menschen verstehen nichts. Und als sie in des Josephs Gegenwart kamen, so empfing er seinen Bruder Benjamin als seinen Gast und sprach, fürwahr ich bin dein Bruder: a) Darum betrübe dich nur nicht über dasjenige, was sie an uns begangen haben. Und als er sie mit ihrem Vorrath versorget hatte, steckte er seinen Becher b) in seines Bruders Benjamins Sack. Alsdenn (*a Cryer cried after them*, ein Schreyer schrie ihnen nach) rief ihnen ein Herold nach und sagte, o ihr reisende Fremdlinge, ihr seid gewißlich Diebe. Sie kehrten wieder um und sprachen, was vermisset ihr denn? Man antwortete ihnen,

 wir

Cameels-Last dem König in Egypten etwas sehr weniges und geringes sey. Einige halten dafür, daß dieses des Jacobs Worte gewesen, wodurch er zu erkennen geben wollen, es wäre in Betrachtung seines Sohns etwas allzu geringes, daß es ihn bewegen sollte, denselben dafür in die Schantze zu schlagen.

a) **Als seinen Gast**) Es wird erzehlet, daß Joseph seine Brüder zu Gast geladen und dabey verordnet gehabt, zween und zween neben einander zu setzen. Wodurch Benjamin, der elffte Bruder, genöthiget worden alleine zu sitzen; Daher ihm die Thränen und zugleich die Worte ausgepresset worden, wenn mein Bruder Joseph noch lebte, so würde er bey mir sitzen, daß ich nicht so alleine sitzen dürffte. Worauf ihn Joseph an seine Tafel neben sich setzen lassen; und als die Mahlzeit vorüber gewesen, habe er die andern von sich gelassen, und Befehl gegeben, daß zween und zween in ein Hauß einlogirt werden sollten; den Benjamin aber habe er in seinem eigenen Zimmer behalten, wo er die Nacht über geblieben sey. Des andern Tages habe ihn Joseph gefraget, ob er ihn vor seinen Bruder an dessen Statt, den er eingebüsset hätte, annehmen wollte? Worauf Benjamin versetzet: **Wer kan einen Bruder finden, der dir zu vergleichen wäre? Jedennoch aber bist du nicht der Sohn Jacob und Rahel.** Und hierauf habe sich ihm Joseph zu erkennen gegeben. 1)

b) **Seinen Becher**) Einige halten dieses vor ein Maaß, worein ein Saá (oder ohngefähr ein Gallon, das ist, ohngefähr zwey Kannen) gegangen, und worinnen sie Korn zu messen, oder dem Vieh zu sauffen zu geben pflegen. Andere aber meinen, es sey ein silberner oder guldener Trinck-Becher gewesen.

1) Al Beidawi.

wir vermissen des Fürsten Becher : Und wer solchen vorzeigen kan, dem soll eine **Cameels-Last Korn gegeben werden** : und ich will Bürge darvor **seyn.** Josephs **Brüder** versetzten, bey GOtt, ihr wisset ja wohl, daß wir nicht gekommen sind, betrüglich im Lande zu handeln, a) so sind wir auch keine Diebe. Die Egypter sprachen, was soll der Lohn desjenigen seyn, bey **welchem erhellen wird, daß er den Becher gestohlen habe**, wenn ihr als Lügner erfunden werdet? Josephs Brüder antworteten, in dessen Sack der Becher gefunden wird, der soll zur Gnugthuung dafür **ein Leibeigner Knecht** seyn : Also lohnen wir den **Ungerechten, die des Diebstahls schuldig sind.** b) Da fing er bey ihren Säcken an, ehe er den Sack seines Bruders aussuchte; c) und zog **den Becher** aus seines Bruders (Benjamins) Sack heraus. Also gaben wir Joseph eine (*a Stratagem*) List ein. Es war nach dem Gesetz des Königs von Egypten d) nicht **erlaubt**, seinen Bruder vor einen **Leibeigenen** anzunehmen, wenn es GOtt nicht gefallen hätte, solches, **nach dem Anerbieten seiner Brüder, zu verstatten.** Wir erhöhen, zu besondern Staffeln **der Wissenschafft und Ehre**, wen wir wollen; und es ist einer, der alle, die mit Wissenschafft begabet sind, an Weisheit und Erkentniß weit übertrifft. Seine Brüder sagten, wenn Benjamin des Diebstahls schuldig ist, so ist sein Bruder Joseph des Diebstahls ehedessen **auch** schuldig gewesen. e) Aber Joseph verbarg diese Dinge

a) **Betrüglich** corruptly, falsch, treuloß, unredlich) **im Lande zu handeln**) So wohl durch unsere Aufführung, die wir bey euch von uns blicken lassen, als auch durch wieder Zurückbringung des Gelds, so uns ohne unser Wissen wieder war zugestellet worden.

b) **Die des Diebstahls schuldig sind**) Dieses war die Straffe, welche von Jacob und seinem Geschlechte dem Diebstahl zuerkannt wurde. Denn bey den Egyptern pflegte man solchen auf andere Weise zu straffen.

c) **Ehe er den Sack seines Bruders aussuchte**) Einige halten dafür, diese Aussuchung sey von dem geschehen, den ihnen Joseph nachgesandt habe; Andere aber meinen, Joseph habe es selbst gethan, als sie zurück in die Stadt gebracht worden.

d) **Nach dem Gesetz des Königs von Egypten**) Denn da wurde der Dieb nicht zur Knechtschafft gezwungen, sondern gestäupt und genöthiget, das Gestohlene doppelt zu ersetzen. 1)

e) **So ist sein Bruder Joseph des Diebstahls ehedessen auch schuldig gewesen**) Die Ursache dieses Verdachts soll gewesen seyn, daß, da Joseph von seines Vaters Schwester auferzogen worden, diese ihn so zärtlich geliebet und gehätschelt, daß sie, als er aufgewachsen gewesen und Jacob solchen von ihr hinweg nehmen wollen, die folgende List, ihn bey sich zu behalten, erdacht hätte. Da sie einen Gürtel gehabt, der ehemahls dem Abraham zugehöret, so habe sie solchen um das Kind gegürtet, und indem sie alsdenn vorgegeben, daß sie solchen verlohren hätte, habe sie ihn allenthalben aufs genaueste suchen lassen. Da man ihn nun endlich bey dem Joseph gefunden, so sey er, nach dem obgedachten Gesetz des Hauses Jacob, ihr als ihr Eigenthum zugesprochen worden. Jedoch versichern einige, Joseph habe wircklich ein Götzen-Bild gestohlen, welches seiner Mutter Vater zugehöret, und

1) Idem, Jallalo'ddin.

ge in seinem Hertzen und entdeckte sich ihnen nicht; Sondern sprach bey sich selbst, ihr seid in einem schlimmern Zustand, (*than us two*) **als wir zween**; Und GOtt weiß am besten, wovon ihr mit einander redet. Da sprachen sie zu Joseph, **edler Herr**, warlich dieser Jüngling hat einen alten betagten Vater: Daher nimm einen von uns an seine Statt; Denn wir sehen, daß du **ein gutthätiger Mann** bist. Joseph antwortete, da sey GOtt für, daß wir **einen andern** zurückbehalten sollten, als den, bey welchem unsere Güther gefunden worden. Denn darinnen würden wir gewißlich ungerecht handeln. Als sie nun fast daran zweiffelten, daß sie den Benjamin **erhalten würden**, begaben sie sich hinweg und unterredeten sich heimlich mit einander. Da denn der älteste darunter zu ihnen sagte, a) wisset ihr nicht, daß euer Vater, in dem Nahmen GOttes einen feyerlichen Eid von euch empfangen hat; und wie treuloß ihr damahls an dem unschuldigen Joseph gehandelt habt? Daher will ich Egyptenland nicht einen Augenblick eher verlassen, biß mir mein Vater Erlaubniß giebet, heim zu **Ihm zu kehren**, oder GOtt mir seinen Willen bekannt machet: Denn Er ist der beste Richter. Kehret ihr um zu euerm Vater und sprecht, o Vater, in Wahrheit dein Sohn hat Diebstahl begangen: Wir bezeugen nicht mehr, als was wir wissen, und haben uns vor dem, was wir nicht vorher sehen konnten, unmöglich sattsam in Acht nehmen können: Frage nur in der Stadt nach, wo wir gewesen sind, und bey den Kauffleuten, mit welchen wir angelanget sind, **so wirst du befinden**, daß wir dich mit keiner Unwahrheit berichten. Als **sie nun zurückgekommen waren, und ihrem Vater** diese Botschafft gebracht **hatten**, sprach er, es ist nicht an dem, sondern ihr habt euch diese Beschuldigung selbst ausgesonnen: **Für mich** aber schickt sich nichts besser als die Gedult; vielleicht schencket mir sie GOtt alle wieder: b) Denn Er ist allwissend und weise. Und er wandte sich von ihnen hinweg und sprach: o wie bin ich um Joseph betrübet! und seine Augen wurden weiß von Trauren, c) weil sein Hertz vor Kummer und Schwehrmuth wie zerschmoltzen war. Da sprachen seine Söhne, bey GOtt, du wirst nicht aufhören an Joseph zu gedencken, biß du vor des Grabes Thür gebracht bist, oder dir durch über-

und solches zerbrochen: Eine Geschicht, die vermuthlich von der Rachel ihrer, da sie des Labans Bilder gestohlen, hergenommen ist. Und andere berichten auch, daß er einst eine Ziege oder Henne gestohlen, um solche einem armen Mann zu geben. 1)

a) **Der älteste darunter** rc.) Nehmlich Reuben. Einige aber dencken, Simeon oder Judah werde allhier verstanden, und verdollmetschen es, an statt **der älteste darunter**, **der verständigste darunter**.

b) **Vielleicht schenckt mir sie GOtt alle wieder**) Das ist, Joseph, Benjamin und Simeon.

c) **Seine Augen wurden weiß von Trauren**) Das ist, die Aug-Aepfel verlohren ihre lebhaffte Schwärtze, und wurden gantz Perl-farb (wie sichs bey Flüssen ereignet) wegen seines beständigen Weinens, welches sein Gesicht gar sehr schwächte, ja, wie einige vorgeben, gar machte, daß er blind wurde. 2)

1) Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi.

übermässige Betrübniß wircklich das Leben selbst verkürtzen wirst. Er antwortete, ich stelle meinen Schmertz, den ich nicht bergen kan, und meine Betrübniß nur GOtt für: Ich weiß aber durch Offenbahrung GOttes was ihr nicht wisset. a) O meine Söhne, gehet und forschet nach dem Joseph und seinem Bruder; und verzweiffelt nicht an der Barmhertzigkeit GOttes: Denn niemand verzweiffelt an GOttes Barmhertzigkeit als die ungläubigen Heiden. Daher kehrten Josephs Brüder wiederum zurück in Egypten; Und als sie in seine Gegenwart kamen, sprachen sie, edler Herr, die Hungers-Noth wird auch von uns und den Unsrigen nachdrücklich empfunden, und wir sind mit einer geringen Summe Geldes bey dir angelanget; b) Jedennoch gieb uns volles Maaß und schencke uns Korn, statt eines Allmosens: Denn GOtt belohnet die freygebig sind, Allmosen mitzutheilen. Da sprach Joseph zu ihnen, wisset ihr, was ihr Joseph und seinem Bruder gethan habt, c) da euch die Folgen davon unbekannt waren? Sie antworteten, bist du wircklich Joseph? d) Er versetzte, ich bin Joseph, und dieses ist mein Bruder. Nun ist uns GOtt gnädig gewesen. Denn wer GOtt fürchtet und mit Gedult beharret, der wird endlich Hülffe finden: Sintemahl GOtt den Lohn der Gerechten nicht will verlohren seyn lassen. Da sprachen sie, bey GOtt, nun hat dich GOtt vor uns erwählet, und wir müssen gewißlich bekennen, daß wir für Ihm gesündiget haben. Joseph antwortete, es soll euch an diesem Tage niemand nichts aufrücken. GOtt ver-

a) **Was ihr nicht wisset)** Nehmlich, daß Joseph noch am Leben ist; dessen er, nach einiger Bericht, von dem Engel des Todes im Traum versichert worden. Wiewohl andere darvor halten, er habe sich auf die Erfüllung des Traums, den Joseph gehabt, verlassen, der vergeblich gewesen, wenn er gestorben wäre, ehe sich seine Brüder vor ihm geneiget hätten. 1)

b) **Einer geringen Summe Geldes)** Welches noch darzu gekippt und gewippt, oder beschnitten und verfälschet gewesen. Jedennoch glauben einige, daß sie kein Geld mit sich gebracht, sondern Waaren, die sie vertauschen können, als Wolle, Butter, oder andere Sachen, von geringen Werth. 2)

c) **Was ihr Joseph und seinem Bruder gethan habt)** Das Unrecht, so sie dem Benjamin zugefüget, bestunde darinnen, daß sie ihn von seinem Bruder abgesondert hatten; worauf sie ihn in solcher Unterwürffigkeit gehalten, daß er nicht anders als mit der eussersten Demüthigung mit ihnen reden dürffen. Einige sagen, diese Worte wären durch einen Brief, den ihm seine Brüder von ihrem Vater uberliefert, worinnen er ihn um die Loßlassung des Benjamins ersuchet, wie auch durch ihre Vorstellung seiner Trostlosigkeit wegen seines und seines Bruders Verlust, veranlasset worden. Die Ausleger mercken an, daß Joseph, seiner Brüder an ihm verübte Leichtfertigkeit zu entschuldigen, solche ihrem Unverstand und der Hitze der Jugend zugeschrieben habe. 3)

d) **Bist du wircklich Joseph?)** Sie sprechen, diese Frage sey nicht nur aus einer blossen Muthmassung, daß er der Joseph sey, veranlasset worden; sondern sie hätten ihn wircklich, entweder an seinem Gesicht und Wesen, oder an seinen vördern Zähnen, die er, wenn er gelächelt, sehen lassen, oder auch durch Abnehmung seines Turbants und Entdeckung eines weißlichen Mahls an seiner Stirne, gekannt. 4)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Idem.

vergiebet euch: **Denn Er ist der allerbarmhertzigste gegen diejenigen,** die Barmhertzigkeit erzeigen. Reiset mit diesem meinem Innern-Kleid hin, a) und werffet es über meines Vaters Antlitz, so wird er sein Gesicht wieder bekommen; und alsdenn kommet mit eurem gantzen Geschlecht wieder her zu mir. Und als die Reise-Gesellschafft sich aus Egypten **nach Canaan auf den Weg begeben hatte,** liese sich ihr Vater gegen diejenigen, **so um ihn waren,** vernehmen, fürwahr, ich spühre den Geruch Josephs, b) ob ihr schon dencket, daß ich als ein alter Mann aus Wahnwitz also rede. Sie antworteten, bey GOtt, du steckst in deinem alten Irrthum. c) Als aber der Ueberbringer guter Botschafft d) **mit Josephs Innern-Kleid** anlangte, warff er es über sein Antlitz, und er erlangte sein Gesicht wieder. Da sprach Jacob, habe ich es euch nicht gesagt, daß ich durch Offenbahrung GOttes dasjenige wüste, was ihr nicht wustet? Sie antworteten, o Vater, bitte GOtt unserer Sünden wegen um Vergebung, denn wir haben uns gewiß schwehrlich versündiget. Er versetzte, ich will meinen **Herrn** sicherlich euernt halber um Vergebung bitten: e) Denn Er ist gnädig und barmhertzig. Als nun Jacob **mit seinem Hauß-Gesinde in Egypten anlangte,** und zu dem Joseph hineingeführet wurde, empfing er seine Eltern f) aufs zärtlichste und sprach, gehet durch GOttes Gnade in voller

a) **Mit diesem meinem innern Kleid)** Welches die Ausleger insgemein vor eben dasjenige Kleid halten, womit ihn Gabriel in dem Brunn versehen; Welches, weil es ursprünglich aus dem Paradieß gekommen, den Geruch solches Orts behalten, und von solcher Krafft gewesen, daß es eine jede Kranckheit bey der Person, die damit berühret worden, vertrieben und geheilet hätte. 1)

b) **Ich spühre,** (perceive, *percipio*, mercke, empfinde **den Geruch Josephs)** Dieses war der Geruch des vorbemeldten Kleides, der dem Jacob durch den Wind zugewehet worden, welcher ihn, wie vorgegeben wird, in einer Entfernung von achtzig Parasangs oder Persischen Meilen; 2) oder, wie andere wollen, über drey biß acht Tage-Reisen 3) weit, gerochen habe.

c) **Du steckst in deinem alten Irrthum)** Deine übermässige Liebe zum Joseph verleitet dich zu dieser Einbildung und kindischen Raseley.

d) **Der Uberbringer guter Botschafft,** oder Bothe guter Zeitung) Nehmlich Judah, der, gleichwie er seinen Vater, durch Ueberbringung des Josephs mit Blut besudelten Rocks, vorhin betrübet hatte, ihn nun, da er der Ueberbringer dieses Kleids und der Zeitung von Josephs Glückseligkeit ist, auch eben so sehr erfreuet. 4)

e) **Um Vergebung bitten)** Weil er es, wie einige meinen, aufschieben wollen, biß er den Joseph gesehen und dessen Einwilligung erhalten hätte.

f) **Seine Eltern)** Nehmlich, seinen Vater, und Leah seiner Mutter Schwester, die er nach der Rachel Hintrit, als seine Mutter ansahe 5)

Al Beidawi berichtet, daß Joseph seinem Vater Reisezeug, Wagen und Proviant entgegen gesandt, und ihm mit dem König von Egypten selbst entgegen gegangen sey. Er füget hinzu, daß die Anzahl der Kinder Israel, die mit ihm nach Egypten gekommen, in 72 Personen bestanden, und als sie von Mose wie-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) Jallalo'ddin. 4) Al Beidawi. 5) Idem, siehe Genes. XXXVII. 10.

ler Sicherheit in Egypten ein. Und er ließ seine Eltern auf den Staats-Stuhl sitzen, und sie, nebst seinen Brüdern, fielen vor ihm nieder und neigeten sich für ihm. a) Und er sprach, o mein Vater, dieses ist die Auslegung meines Traums, den ich ehemahls gehabt habe, nun hat ihn mein Herr wahr gemacht. Und Er ist mir in Wahrheit gnädig gewesen, da Er mich aus dem Gefängniß herfürgezogen und euch, nachdem der Teufel Zwietracht zwischen mir und meinen Brüdern ausgesäet hatte, aus der Wüsten hieher gebracht hat. Denn mein Herr ist gnädig, wem Er will; und Er ist der allwissende, der allweise GOtt. O Herr, du hast mir ein Theil des Königreichs gegeben, und mich die Auslegung dunckler Sprüche gelehret: Der Schöpfer Himmels und der Erden! Du bist mein Beschirmer in dieser und in der zukünfftigen Welt: Lasse mich als einen Moslem sterben, und versammle mich zu den Gerechten. b) Dieses ist eine geheime Geschicht, dir wir dir offenbahren, o Mohammed, ob du schon nicht gegenwärtig warest, als die Brüder Josephs ihren Vorsatz fasseten und einen heimlichen Anschlag wider ihn machten. Aber die meisten Menschen, ob du es schon ernstlich begehrest, wollen nicht gläuben. Du sollst wegen Bekanntmachung des Korans keine Belohnung von ihnen fordern: Er ist nichts anders als eine Vermahnung an alle Creaturen. Und so viel auch immer Zeichen der Existenz, Einheit und Vorsehung GOttes in den Himmeln und auf Erden sind, so werden sie dennoch bey solchen vorbey gehen und sich weit davon entfernen. Und der gröste Theil von ihnen gläuben nicht an GOtt, ohne auch der Abgötterey schuldig zu seyn. c) Glauben sie nicht, daß sie eine überhäuff-

wieder hinaus geführet wurden, hatten sie sich über sechs mahl hundert tausend, fünff hundert und siebzig Mann, ohne alte Leute und Kinder, vermehret.

a) **Und neigeten sich für ihm**) Es wird dafür gehalten, daß eine Transposition oder Versetzung in diesen Worten sey, und daß er seinen Vater und seine Mutter erst wieder setzen lassen, nachdem sie sich vor ihm geneigt gehabt, und nicht vorher. 1)

b) Die Mohammedanischen Autores schreiben, daß Jacob vier und zwantzig Jahre in Egypten gelebet, und bey seinem Tod verordnet habe, daß sein Leib in Palestina bey seinem Vater begraben werden sollte, welchem nachzukommen Joseph auch Sorge getragen habe. Worauf er wieder in Egypten zurückgekehret, und drey und zwanzig Jahre hernach gestorben sey. Sie fügen hinzu, daß wegen seiner Begräbniß solche hefftige Streitigkeiten unter den Egyptern entstanden, daß es beynahe darüber zu Schlägen gekommen wäre. Endlich aber hätten sie sich dahin verglichen, seinen Leichnam in einen marmorsteinenen Sarg zu legen und solchen in den Nil zu versincken: Und zwar aus einer abergläubischen Einbildung, daß solches die ordentliche Fruchtbarkeit dieses Strohms vermehren und sie inskünfftige vor Hungers-Noth bewahren möchte. Als aber Moses die Kinder Israel aus Egypten geführet, habe er den Sarg herausgezogen, und Josephs Gebeine mit sich in Canaan genommen, wo er sie bey seinen Vorfahren begraben hätte. 2)

c) **Ohne auch der Abgötterey schuldig zu seyn**) Denn dieses Laster giebet Mohammed nicht nur den abgöttischen Meccanern, sondern auch den Jüden und Christen schuld: wie bereits mehr als einmahl angemercket worden.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

häuffte **Plage**, als eine gerechte Straffe von GOtt treffen, oder die Stunde **des Gerichts** plötzlich überfallen wird, wenn sie sich dessen am wenigsten verse- hen? **Sage zu denen von Mecca**, dieses ist mein Weg: Ich suche euch durch einen klaren Beweiß zu GOtt zu bringen: **beydes** ich, und der, so mir folget; und ich bin kein Götzen-Diener, GOtt sey Preiß! Wir haben **keine Apostel** vor dir gesandt, die nicht Männer gewesen, denen wir **unsern Willen** geoffenbah- ret, und die wir aus denen erwählet, die in Städten wohnten. a) Wollen sie nicht die Erde von einem Ende biß zum andern durchgehen, und sehen was es mit denen vor einen Ausgang gewonnen, die vor ihnen hergegangen sind? Aber die Wohnung des künfftigen Lebens wird gewißlich besser für die seyn, welche GOtt fürchten. Wollen sie daher nicht verstehen? **Ihre Vorfahren wurden eine Zeitlang mit Gedult ertragen**, als aber **unsere** Apostel an ihrer Bekeh- rung zweiffelten, und sie dieselben vor Lügner hielten, so erschien ihnen unsere **Hülffe**, und wir erretteten, welche uns gefielen. Aber unsere Rache wurde von den Gottlosen nicht abgewendet. Wahrhafftig in den Geschichten **der Prophe- ten und ihres Volcks** ist ein unterweisend Exempel für diejenigen, die mit Verstand begabet sind. Der Koran ist kein neu erfundenes Gedicht; Sondern eine Bekräfftigung **derjenigen Schrifften**, die vorher sind geoffenbahret wor- den, und eine Erklärung eines jeden nöthigen Stücks, so entweder den Glau- ben oder das Thun und Leben angehet: **Und** eine **Unterweisung und Gnade für** Leute so da gläuben.

a) **Die in Städten wohnen)** Und nicht aus den Einwohnern der Wüsten. Weil jene verständiger und mitleidiger sind als diese, die gemeiniglich unwissender und hartnäckiger zu seyn pflegen. 1)

1) Al Beidawi, Siehe die vorläuffige Einleitung, erste Abtheilung, p. 39.

Das XIII. Capitel.

Donner a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

A. L. M. R. c) Dieses sind die Zeichen des Buchs des Korans; und desjeni- gen, was dir von deinem **Herrn** herabgesandt worden, ist die Wahrheit. Aber der gröste Theil der Menschen will nicht gläuben. GOtt ist es, der die Him-

a) Dieses Wort kömmet auf dem folgenden Blatt vor.

b) Oder, nach einigen Copeyen, zu Me- dina.

c) Die Bedeutung dieser Buchstaben ist un- bekannt. Von verschiedenen mutmaßlichen Auslegungen ist die folgende eine: Ich bin der allerweiseste und allwissende GOtt.

Himmel ohne sichtbare Pfeiler aufgeführet: und sich alsdenn auf seinen Thron gesetzet, und die Sonne und den Mond genöthiget hat, ihre Dienste zu vollziehen: Ein jeder **von den himmlischen Cörpern** hält seinen bestimmten Lauff. Er ordnet alle Dinge. Er beweiset seine Zeichen deutlich, damit ihr versichert seyn möget, ihr werdet **an jenem Tag** für eurem Herrn erscheinen müssen. Er ist es, der die Erde ausgebreitet, und Berge und Flüsse darinnen an ihrem Ort bestätiget hat: Und Er hat von jeder Frucht zwo **unterschiedene Arten** a) darinnen verordnet. Er lässet die Nacht den Tag bedecken. Hierinnen sind gewißlich Zeichen für Leute, die solchen nachdencken. Und auf Erden sind **Striche Landes von verschiedenen Gattungen**, b) ob sie schon an einander anstossen; Wie auch Weinberge, und Samen und Palm-Bäume, deren verschiedene von einer eintzigen Wurtzel, und ein eintzelner von unterschiedlichen Wurtzeln entspringen. Sie werden von einerley Wasser befeuchtet; und dennoch machen wir, daß einige darunter fürtrefflicher zu essen sind als andere. Hierinnen sind warlich Zeichen für Leute, die verstehen. Wenn du dich darüber wunderst, **daß die Ungläubigen die Auferstehung läugnen**, so ist auch gewiß ihr Fürgeben wunderlich, da sie sprechen, nachdem wir in Staub verwandelt worden, sollen wir als eine neue Creatur **wieder hergestellet** werden? Dieses sind diejenigen, die nicht an ihren Herrn gläuben. Diese werden Kummete oder Krägen an ihren Hälsen haben, c) und diese werden die Einwohner des **höllischen** Feuers seyn, darinnen sollen sie ewig bleiben. Sie werden von dir verlangen, daß du Böses vielmehr als Gutes beschleunigen sollst: d) Da doch bereits Exempel **der göttlichen Rache** genug vor ihnen hergegangen sind. Dein Herr ist, ungeachtet ihrer Ungerechtigkeit, mit Langmuth gegen die Menschen

a) **Zwo unterschiedene Arten**) Als süß und sauer, schwartz und weiß, klein und groß ꝛc. 1)

b) **Von verschiedenen Gattungen**) Indem einige Striche fruchtbar und andere unfruchtbar, einige eben und andere bergigt, einige für Getreid und andere für Bäume oder Pflantzen geschickt sind. 2)

c) **Diese werden Kummete oder Krägen** (Collars) **an ihren Hälsen haben**) Das Kummet, oder der Kragen, dessen hier Erwehnung geschiehet, ist eine Machine oder ein Halß-Gehäng, so der Pillory (oder dem in Engelland gebräuchlichen Pranger) einiger massen gleich, aber doch leicht genug ist, daß der Uebelthäter damit herum gehen kan. Nebst dem Loch, worinnen der Halß Raum hat, wenn es angeleget ist, findet sich auch noch ein anders für eine von den Händen, die dadurch an den Halß angehefftet wird. 3) Und auf diese Art werden, nach der Mohammedaner Einbildung, die Verworffenen am Tage des Gerichts erscheinen. 4) Einige verstehen diese Stelle figürlich, von der Ungläubigen Irrsal und Verstockung, womit sie als mit Ketten und Halß-Eisen gefesselt sind. 5)

d) **Daß du Böses vielmehr als Gutes beschleunigen** (oder kommen lassen) **sollst**) Wenn sie dich ausfordern und dir Trotz bieten, daß du die göttliche Rache, ihrer Unbußfertigkeit halber, über sie ausschütten sollst, wenn du kanst.

1) Al Beidawi, Jallal'oddin. 2) Idem. 3) v. *Chardin*, Voy. de Perse, T. 2. p. 229. 4) Siehe Cap. 5. p. 129. Not. b. 5) Al Beidawi.

schen begabet; Dein **Herr** ist aber auch streng im Straffen. Die Ungläubigen sprechen, **wir wollen nicht gläuben**, es sey denn, daß ihm ein Zeichen von seinem **Herrn** herabgesendet werde. Du bist nur **verordnet** ein Prediger, **nicht aber ein Wunderthäter** zu seyn: Und es ist jedem Volck ein (*Director*) Lehrer **bestimmet worden**. GOtt weiß was jedes Weiblein **in seinem Leibe** träget, und was den Bär-Müttern **an ihrer gehörigen Zeit** oder **an der Anzahl ihrer Jungen** mangelt oder überflüssig ist. Bey Ihm ist ein jedes Ding nach einen determinirten, **bestimmten** Maaß **eingerichtet**. Er weiß was verborgen, und was offenbahr ist. Er ist der Gröste, der Allerhöchste. Derjenige unter euch, der seine Worte verheelet, und der, so sie öffentlich bekennet; wie auch derjenige, der sich in der Nacht zu verbergen suchet, und der, so am Tage öffentlich herfürgehet, sind **in Betrachtung der Erkenntniß GOttes**, einer wie der andere. Ein jeder derselben hat **Engel**, die vor ihm und hinter ihm, Wechsels-weise, auf einander folgen. Sie halten auf GOttes Befehl, die Wache über ihn. a) Warlich GOtt will **seine Gnade** nicht verändern, die im Menschen ist, biß sie die (*Disposition*) **Neigung** in ihren Seelen durch die Sünde verändern. Wenn GOtt Unglück über ein Volck bringen will, so wird niemand seyn, der solches abwenden kan: So werden sie auch keinen Beschirmer, ausser Ihm, haben. Er ist es, der euch den Blitz erscheinen lässet, Furcht **einzujagen**, und **Hoffnung zu erwecken**; b) und der die geschwängerten Wolcken formiret. Der Donner verkündiget sein Lob, c) wie auch die Engel, aus Furcht vor Ihm. Er lässet seine Wetter-Strahlen schiessen, und trifft damit, wen Er will; weil sie über GOtt Wort-Streit mit einander führen: d) Denn Er

a) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 91. &c.

b) **Hoffnung zu erwecken**) Weil Donner und Wetterleuchten das Zeichen eines herannahenden Regens zu seyn pfleget, der zumahl in den Morgenländern eine besondere Wohlthat und Seegens-volle Erfrischung ist.

c) **Der Donner preiset sein Lob**) Oder veranlasset diejenigen, die ihn hören, GOtt zu preisen. Einige Ausleger melden, daß das Wort **Donner**, an diesem Orte den Engel, der über die Wolcken gesetzt ist, und solche mit gedreheten Feuer-Tüchern und (with twisted sheets of fire, mit gewundenen Leilachen, Blechen, Blatten oder Bögen Papier von Feuer) forttreibet, bedeute. 1)

d) **Weil sie über GOtt** (disputiren) **Wort-Streit führen**) Diese Stelle wurde bey folgender Gelegenheit geoffenbahret. Amer Ebn al Tofail, und Arbad Ebn Rabiah, der Bruder des Labîd, gingen hin zu dem Mohammed, und zwar in dem Vorsatz ihn umzubringen. Da denn Amer sich mit ihm, wegen der vornehmsten Puncte seiner Lehre, in einen Wort-Streit einliese, und Arbad immittelst hinumging, um ihn hinterwärts mit seinem Schwerd den Rest zu geben. Allein der Prophet, der sein Vorhaben merckte, bath GOtt um gnädige Beschirmung. Worauf Arbad den Augenblick vom Donner erschlagen, Amer aber mit einer Pest-Beule, woran er in kurtzer Zeit elendiglich sterben muste, behafftet wurde. 2) Jedoch erzehlet uns Jallalo'ddin eine andere Geschicht. Es habe nehmlich der Mohammed einen

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, ad Gram. *Erpenii*, p. 99.

2) Al Beidawi, v. *Golii* Not. in Adagia Arab. adject.

Er ist gewaltig an Macht. Er ist es, der angeruffen werden soll; und die Götzen, die sie ausser Ihm anruffen, werden sie so wenig hören, als der gehöret wird, der seine Hände zum Wasser ausstrecket, daß es zu seinem Munde aufsteigen möge, da es doch nicht dahin aufsteigen kan; Das Bitten und Flehen der Ungläubigen ist irrig und verlohren. Alles, was im Himmel und auf Erden ist, verehret GOtt freywillig oder gezwungen; a) und ihr Schatten, Morgens und Abends, b) gleichfalls. Sage, wer ist der Herr Himmels und der Erden? Antwort, GOtt. Sage, habt ihr euch demnach Beschützer ausser Ihm erwählet, die weder helffen, noch sich selbst vor Schaden vertheidigen können? Sage, soll der Blinde und der Sehende einander gleich geachtet werden? oder ist Licht und Finsterniß vor einerley zu halten? oder haben sie GOtt solche beygesellet, welche geschaffen haben, wie Er geschaffen hat, so, daß ihre Schöpfung eine Gleichheit mit seiner hat? Sage, GOtt ist der Schöpfer aller Dinge: Er ist der einzige, der sieghaffte GOtt. Er lässet Wasser vom Himmel herabsteigen, und die Bäche fliessen nach ihrer gewissen Maasse, und die Fluthen tragen den schwimmenden Schaum: Und von den Metallen, die sie im Feuer schmeltzen, wenn sie Zierrathen oder Gefässe zum Gebrauch zu giessen suchen, steiget ein denselben gleichender Schaum auf. Also leget GOtt Wahrheit und Eitelkeit vor Augen. Aber der Schaum wird abgenommen, und was dem Menschen nützlich ist, bleibet zu Grunde. Also stellet GOtt Gleichnisse für. Denen, die ihrem Herrn gehorchen, soll die fürtrefflichste Belohnung gegeben werden. Diejenigen aber, die Ihm nicht gehorchen, und wenn sie auch alles besässen was im Himmel und Erden ist, und noch mehr darzu, so würden sie doch alles für ihr Löse-Geld geben. Diese werden zu einer schrecklichen Rechenschafft gezogen werden. Ihre Wohnung wird die Hölle seyn. Es wird ein unglückliches Lager seyn! Soll demnach derjenige, so da weiß, daß dasjenige, was dir von deinem Herrn herabgesandt worden, Wahrheit ist, belohnet werden, wie der, so da blind ist? Die Klugen allein werden es betrachten: Die den Bund GOttes halten, und ihren Vertrag nicht brechen; und die das zusammen fügen, was GOtt zusammen zu fügen geboten hat, c) und die ihren Herrn fürchten

einen abgesandt, einen gewissen Mann zu Annehmung seiner Religion zu bewegen. Da denn dieser dem Abgeordneten die leichtsinnige Frage vorgelegt: **Wer ist dieser Apostel? und was ist Gott? Ist er von Gold, von Silber oder von Ertz?** Worauf ihm ein Donner-Keil die Hirnschale abgeschlagen.

a) **Freywillig oder gezwungen**) Die Ungläubigen und Teufel selbst müssen sich wider Willen vor Ihm demüthigen, wenn sie ihrer Straffe übergeben werden.

b) **Morgens und Abends**) Dieses ist eine Allusion auf das Zunehmen und Abnehmen des Schattens, nachdem die Sonne hoch stehet; So, daß, wenn er am längsten ist, welches des Morgens und Abends zu seyn pfleget, in der Stellung der Adoration oder Anbethung, auf der Erden ausgestreckt erscheinet.

c) **Was GOtt zusammen zu fügen geboten hat**) Wenn sie an alle Propheten, ohne Ausnahme, gläuben, und solchem die beständige Ausübung ihrer Pflicht bey-

ten und eine üble Rechenschafft scheuen; und die aus einem aufrichtigen Verlangen, ihrem Herrn zu gefallen, beharren, und die gesetzten Zeiten des Gebeths beobachten, und von demjenigen, was wir ihnen verliehen haben, so wohl öffentlich als im Verborgen, Allmosen mittheilen, und Böses mit Gutem vergelten. Dieser ihre Belohnung soll das Paradieß seyn. Gärten ewiger Wohnung, a) in welche sie eingehen werden, sollen sie, und alle, die von ihren Vätern, ihren Weibern und Nachkommen aufrichtig gehandelt haben, zum Besitz bekommen; Und die Engel werden bey jedem Thor zu ihnen eingehen und sprechen: Friede sey mit euch, weil ihr mit Gedult ausgehalten habt! O was vor eine herrliche Belohnung ist das Paradieß! Diejenigen aber, die GOttes Bund und dessen Bestätigung übertreten, und dasjenige von einander trennen, was GOtt zu vereinigen geboten hat, und betrüglich auf Erden handeln, soll der Fluch treffen, und sie sollen eine elende Behausung in der Höllen haben. GOtt giebet Vorrath im Ueberfluß, wem Er will, und ist sparsam gegen wen Er will. Die zu Mecca erfreuen sich in dem gegenwärtigen Leben; Da doch das gegenwärtige Leben in Ansehung des zukünfftigen, nur eine (*but a precarious Provision*, nur eine erbettelte Versorgung) kurtze und ungewisse Versorgung ist. Die Ungläubigen sprechen, es sey denn daß ihm von seinem Herrn ein Zeichen herabgesandt werde, anders wollen wir nicht gläuben. Antworte, warlich GOtt will in Irrthum leiten, wen Er will, und denjenigen zu sich (*direct*) lencken, der sich bekehret, nebst denen, welche gläuben, und deren Hertzen in der (*Meditation*) Betrachtung GOttes ruhen. Sollen nicht der Menschen Hertzen in der Betrachtung GOttes sicher ruhen? Diejenigen, welche gläuben und thun was recht ist, sollen Glückseligkeit geniessen und einer fröhlichen Auferstehung theilhafftig werden. Also habe ich dich zu einem Volck gesandt, vor welchem andere Völcker hergegangen, und zu welchen gleichfalls Propheten gesandt worden sind, auf daß du ihnen erzehlen mögest, was wir dir geoffenbahret haben, auch weil sie nicht an den barmhertzigen GOtt gläuben. Sage zu ihnen, Er ist mein Herr: Es ist kein GOtt als Er. Auf Ihn traue ich, und zu Ihm muß ich wieder kehren. Und wenn auch gleich ein Koran geoffenbahret würde, durch welchen Berge versetzt, oder die Erde von einander gespalten, oder die Todten redend gemacht werden sollten, b) so würde es dennoch

beydes gegen GOtt und Menschen beyfügen. 1)

a) **Gärten ewiger Wohnung**) Dem Buchstaben nach, Gärten des Eden. Siehe Cap. 9. p. 225.

b) **Oder die Todten redend gemacht werden sollten**) Dergleichen Wunder-Wercke verlangten die Koreish von Mohammed zu sehen. Daß er durch die Gewalt seines Korans entweder die Berge um Mecca herum versetzen möchte, damit sie schöne Lust-Gärten an deren statt haben möchten, oder daß er dem Wind gebieten sollte, sie mit ihrer Waare nach Syrien zu führen (nach welcher Tradition

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya.

noch vergeblich seyn. Allein die Sache ist gänzlich GOttes. Wissen demnach die Gläubigen nicht, daß GOtt, wenn es Ihm also gefiele, gewißlich alle Menschen regieren würde? Widerwärtigkeit soll nicht aufhören, die Ungläubigen wegen dessen, was sie begangen, zu plagen, oder neben ihren Wohnungen zu lagern, a) biß GOttes Verheissung komme: b) Denn GOtt ist der Verheissung nicht entgegen. Andere Apostel, so vor dir gewesen, sind auch verlachet worden; Und ich liese die Ungläubigen ein langes und glückseliges Leben geniessen; Hernach aber straffte ich sie; und o wie streng war die Straffe, die ich ihnen auferlegte! Wer ist es dannenhero, der über jeder Seele stehet, dasjenige anzumercken, was sie begehet? Sie eigenen GOtt Mitgesellen zu. Sage, nennet solche. Wollet ihr Ihm dasjenige kund thun, was Ihm auf Erden unbekannt ist? oder wollet ihr solche nur in äuserlicher Rede also nennen? c) Aber das betrügliche Verfahren der Ungläubigen war für sie zubereitet; und sie sind vom rechten Pfad abgewandt: Denn der, den GOtt wird irren lassen, der wird keinen (*Director*) Wegweiser haben. Sie sollen eine Straffe in diesem Leben leiden: Aber die Straffe des zukünfftigen Lebens wird noch erschrecklicher seyn: Und es wird keiner seyn, der sie gegen GOtt beschirme. Dieses ist die Beschreibung des Paradieses, welches den Frommen verheissen ist! Es wird durch Flüsse gewässert. Die Speise, wie auch der Schatten desselben, ist immerwährend. Dieses soll die Belohnung derer seyn, die GOtt fürchten. Den Ungläubigen aber soll mit dem höllischen Feuer gelohnet werden. Diejenigen, denen wir die Schrifft gegeben haben, freuen sich über dem, was dir ist

tion die Worte, so allhier übersetzt sind: **oder die Erde von einander gespalten**, gegeben werden sollten: **oder die Erde** in einem Augenblick **hinüber gebracht** oder **durchreiset würde**) oder daß er den Kosai Ebn Kelâb 1) und andere von ihren Vorfahren von den Todten auferwecken sollte, damit sie ihm Zeugniß geben möchten: Worauf diese Stelle geoffenbahret wurde.

a) **Oder neben ihren Wohnungen zu lagern**) Es wird von einigen dafür gehalten, daß diese Worte zu dem Mohammed gesaget worden, und alsdenn müsten sie in der andern Person, **noch du aufhören, dich neben ihre Wohnungen zu lagern**, (to sit down, niederzusetzen oder niederzulassen, solche zu belagern) übersetzt werden. Denn sie sprechen, dieser Versicul beziehe sich auf die Götzen-Diener zu Mecca, welche wegen ihrer übeln Aufführung gegen ihren Propheten mit beständig auf einander folgenden Unglück geplaget, wie auch durch seine ausgeschickten Partheyen, die ihre Caravanen öffters plünderten und ihr Vieh hinweg trieben, ohne Unterlaß belästiget und abgemattet wurden; Indem er bey dem Feldzug von al Hodeibiya, sich selbst mit seiner gantzen Armee neben der Stadt lagerte. 2)

b) **Biß GOttes Verheissung komme**) Das ist, biß sie der Tod und das Gericht übereile; oder, nach der Auslegung in der vorhergehenden Note, biß zur Einnehmung der Stadt Mecca. 3)

c) **Nur in äuserlicher Rede also nennen**; Das ist, wenn ihr sie die Mitgesellen GOttes nennet, ohne daß ihr eine Ursache anzuzeigen oder einen Beweiß zu geben wisset, warum sie verdienen, an der Ihm von den Menschen gebührenden Ehre und Anbethung Theil zu nehmen. 4)

1) Siehe Cap. 8. p. 201. Not. b. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Idem.

ist geoffenbahret worden. a) Jedennoch sind einige von den Bunds-Genossen, die einen Theil davon läugnen. b) Sage zu ihnen, warlich, es ist mir befohlen, GOtt allein anzubethen, und Ihm keinen Mitgesellen beyzufügen. Ihn ruffe ich an, und zu Ihm werde ich wieder kehren. Zu diesem Ende haben wir den Koran, als eine Richtschnur des Gerichts, in Arabischer Sprache herabgesandt. Und warlich, wenn du, nach der Erkenntniß, die dir gegeben worden, ihrem Verlangen folgest, so wird keiner seyn, der dich wider GOtt vertheidige oder beschirme. Wir haben vormahls Apostel vor dir gesandt, und ihnen Weiber und Kinder verliehen, c) und kein Apostel hatte die Gewalt, mit einem Zeichen zu kommen, ohne durch die Zulassung GOttes. Jedes Zeit-Alter hat sein Buch der Offenbahrung. GOtt wird aufheben und bestätigen, was Ihm gefället. Bey Ihm ist der Ursprung des Buchs. d) Wir mögen dich nun einen Theil der Straffe, womit wir ihnen gedrohet haben, sehen lassen, oder nicht, oder mögen dich hinwegnehmen, ehe ihnen solche auferleget wird, so kömmet dir doch nur das Predigen zu, uns aber die (*Inquisition*) Untersuchung. Sehen sie nicht, daß wir in ihr Land kommen, und dessen Gräntzen, durch die Siege der wahren Gläubigen schmählern? Wenn GOtt richtet, so ist niemand, der sein Gericht verkehren oder aufheben kan; Und er wird schnell seyn, Rechenschafft zu fordern. Ihre Vorfahren erdachten auch listige Anschläge wider ihre Propheten; GOtt aber ist der HErr, der jeden listigen Anschlag in seiner Gewalt hat. Er weiß was jede Seele verdienet; Und die Ungläubigen sollen warlich erfahren, wessen die Belohnung des Paradieses seyn wird. Die Ungläubigen e) werden sagen, du bist nicht von GOtt gesandt. Antworte, GOtt ist ein sattsamer Zeuge zwischen mir und euch, und derjenige, so die Schrifft verstehet.

Das

a) **Diejenigen, denen wir die Schrifft gegeben haben — was dir ist geoffenbahret worden)** Nehmlich die ersten Neubekehrten, die sich von dem Jüden- oder Christenthum zur Mohammedanischen Religion gewendet haben; oder die Jüden und Christen insgemein, welchen wohlgefiel, wenn sie funden, daß der Koran mit der Schrifft, die sie hatten, in vielen Stücken überein kam. 1)

b) **Einige von den Bunds-Genossen 2c.)** Das ist, solche unter ihnen, die sich, dem Mohammed zu widersetzen, in ein Bündniß eingelassen hatten; wie es Caab Ebn al Ashraf und die Jüden, welche ihm folgten, ingleichen al Seyid al Najrâni, al Akib, nebst verschiedenen andern Christen machten, welche solche Stücke des Korans läugneten, die ihren verfälschten Lehren und Traditionen widersprachen. 2)

c) **Und ihnen Weiber und Kinder verliehen)** Wie wir dir verliehen haben. Diese Stelle wurde geoffenbahret, als dem Mohammed seine vielen Weiber vorgeworffen wurden. 3) Denn die Jüden sagten, wenn er ein wahrer Prophet wäre, so würde seine Sorgfalt und Geflissenheit schon auf andere Dinge als Weiber und Kinder-Zeugen gerichtet seyn. 4)

d) **Der Ursprung des Buchs)** Den Worten nach, die Mutter des Buchs; wodurch die erhaltene Tafel verstanden wird, aus welcher die geschriebenen Offenbahrungen, welche den Menschen, nach den unterschiedenen Verordnungen, von Zeit zu Zeit, bekannt gemacht worden, nur als Abschrifften genommen sind.

e) **Die Ungläubigen)** Die in dieser Stelle gemeinten Personen, sollen die Jüdischen Lehrer gewesen seyn. 5)

1) Siehe Cap 3 p. 81. 2) Idem. 3) Jallalo'ddin, Yahya. 4) v. Maimonid. More Nev. part. 2. Cap. 36. &c. 5) Al Beidawi.

Das XIV. Capitel.

Abraham a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

A. L. R. b) Dieses Buch haben wir dir herabgesandt, auf daß du die Menschen, durch die Zulassung ihres **Herrn**, von der Finsterniß zum Licht auf den herrlichen und preißwürdigen Weg leiten mögest. GOtt ist es, dem alles zugehöret, was im Himmel und auf Erden ist: Und wehe den Ungläubigen, weil eine schwehre Straffe **ihrer erwartet**: Welchen das gegenwärtige Leben lieber ist als das zukünfftige; welche die Menschen von GOttes Weg abwendig und solchen krumm zu machen suchen. Diese sind in einem Irrthum, der **von der Wahrheit** weit entfernet ist. Wir haben keinen Apostel anders als mit der Sprache seines Volcks gesandt, damit er ihnen **ihre Schuldigkeit** deutlich anzeigen möchte. c) Denn GOtt lässet irren, wen Er will, und regieret wen Er will; und Er ist der Mächtige, der Weise. Wir sandten vormahls Mosen mit unsern Zeichen, und geboten ihm und sprachen, führe dein Volck herfür aus der Finsterniß in das Licht und erinnere sie der gnädigen Wohlthaten GOttes: d) Warlich darinnen sind Zeichen für jeden gedultigen und danckbaren Menschen. **Und erinnere** dich, da Moses zu seinem Volck sagte, bedencket die Gnade GOttes gegen euch, als Er euch von des Pharaos Volck erlösete. Sie unterdruckten euch entsetzlich; und tödteten eure Knäblein, die Mägdlein aber liesen sie leben. e) Darinnen war eine grosse Prüfung von eurem **Herrn**. Und da euch euer **Herr durch den Mund Mosis** andeutete und **sprach**, wenn ihr danckbar seid, so will ich warlich **meine Gnade gegen euch** vermehren; Daferne ihr euch aber undanckbar erweiset, soll meine Straffe gewiß auch streng über euch seyn. Und Moses sprach ferner, wenn ihr auch, und alle die auf Erden sind, undanckbar seid, so bedarff doch GOtt eures Dancks warlich nicht, ob

a) Es wird dieses Patriarchen gegen das Ende des Capitels Meldung gethan.

b) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

c) **Ihre Schuldigkeit** (oder Pflicht) **deutlich anzeigen möchte**) Auf daß sie solche Offenbahrungen nicht nur selbst vollkommen und fertig verstehen, sondern auch solche zu übersetzen und andern zu erklären vermögend seyn möchten. 1)

d) **Wohlthaten GOttes**) Dem Buchstaben nach, der Tage **GOttes**; welches auch übersetzt werden kan, **der Schlachten GOttes** (weil die Araber das Wort **Tag**, ein merckwürdiges Treffen anzudeuten; gleichwie die Italiäner Giornata, und die Frantzosen Journée, gebrauchen) oder seiner wunderbahren Thaten, die Er durch den mancherley glücklichen Erfolg voriger Völcker in ihren Kriegen sehen lassen. 2)

e) Siehe Cap. 7. p. 184. &c.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

ob Ihm schon der höchste Ruhm gebühret. Ist euch nicht die Geschicht der Völcker die vor euch hergegangen sind, zu Ohren gelanget? Nehmlich von dem Volck des Noah, des Ad und Thamuds, a) und derer, die nach ihnen gefolget sind: Deren Zahl niemand weiß als GOtt? Ihre Apostel kamen mit offenbahren **Wunderwercken** zu ihnen. Alleine sie hielten **vor Zorn** ihre Mäuler zu, und sprachen, wir gläuben **der Botschafft** nicht, mit welcher ihr gesandt zu seyn vorgebet; und wir stehen wegen der **Religion**, wozu ihr uns überreden wollet, als einer solchen, die **billig** vor verdächtig zu halten, noch in Zweiffel. Ihre Apostel antworteten: Ist auch die geringste Ursache zu finden, an GOtt, dem Schöpfer Himmels und der Erden zu zweiffeln? Er beruffet euch zu den **wahren Glauben**, damit er euch eure Sünden zum **Theil** b) vergeben, und **durch Vergleichung gnugsamen Raums zur Busse**, eure Straffe bis auf eine bestimmte Zeit verschieben möge. Sie antworteten, ihr seid doch nur Menschen, wie wir; und gleichwohl suchet ihr uns von den **Göttern** abwendig zu machen, welche unsere Väter angebethet haben: Derohalben bringet uns durch ein **Wunderwerck** einen klaren Beweiß, **daß ihr die Wahrheit redet.** Ihre Apostel versetzten ihnen, es ist wahr, wir sind nur Menschen wie ihr, aber GOtt ist solchen unter seinen Knechten gütig, denen er gütig seyn will; und es stehet nicht in unserer Gewalt, euch einen miraculösen Beweiß **unserer Sendung**, ohne dem **Willen** GOttes zu geben. Auf GOtt lasset demnach die Gläubigen trauen. Und was vor **Entschuldigung** haben **wir anzuführen**, daß wir unser Vertrauen nicht auf GOtt setzen sollten? Da er uns unsere Pfade gezeiget hat? Darum wollen wir die **Verfolgung**, womit ihr uns betrüben werdet, mit Gedult leiden. Auf GOtt lasset demnach diejenigen ihr Vertrauen setzen, welche **suchen, auf wen** sie ihr Vertrauen setzen sollen. Und diejenigen, welche nicht gläubten, sagten zu ihren Aposteln, wir wollen euch gewißlich aus unserm Lande hinaustreiben, oder ihr sollt euch zu unserer Religion wenden. Und ihr **Herr** redete durch Offenbahrung mit ihnen und sprach, wir wollen warlich die Uebelthäter vertilgen, und euch nach ihnen auf Erden wohnen lassen. Dieses **soll dem gewähret** werden, der sich vor der **Erscheinung** meines Gerichts fürchtet, und meine Drohungen nicht in den Wind schlägt. Und sie bathen GOtt um Beystand, c) da fehlte es einem jeden aufrühri-

a) Siehe ibid. p. 174. 175. Not. c. d.

b) **Eure Sünden zum Theil**) Das ist, solche Sünden, die gerade und ausdrücklich wider GOtt begangen worden, welche alsbald durch den Glauben oder durch Annehmung der Islam getilget werden: Nicht aber die Sünden der Ungerechtigkeit, die wider Menschen begangen worden. 1) Denn Vergebung dieser letzten zu erhalten, ist, nebst dem Glauben, auch Busse und alle mögliche Wiedererstattung nöthig.

c) **Sie bathen GOtt um Beystand**) Die Ausleger sind ungewiß, ob dieses die Propheten gewesen, so um Beystand wider ihre Feinde gebet[en, o]der ob es die Ungläubigen gewe-

1) Al Beidawi.

rühriſchen und verkehrten Menſchen an glücklichen Fortgang. Die Hölle lieget **unſichtbar vor ihm**, und es ſoll ihm **unreines Waſſer** a) zu trincken gegeben werden. Er wird es Tropfen-weiß auflecken, und es ſeiner Abſcheulichkeit halber, nicht leicht (durch den Halß gehen laſſen,) hinunterſchlucken. Der Tod ſoll auch von allen Seiten auf ihn zu eilen, und er ſoll doch nicht erſterben können; und vor ihm ſoll eine ſchwehre Straffe **bereitet ſtehen. Dieſes iſt** das Ebenbild derer, die nicht an ihren HErrn gläuben. Ihre Wercke ſind wie Aſche, die der Wind an einem ſtürmiſchen Tage verſtiebet: Sie ſollen nicht vermögend ſeyn, einen **wahren Vortheil** von ihrer Hände-Werck **zu erhalten.** Dieſes iſt ein **von der Wahrheit** weit entferneter Irrthum. Sieheſt du denn nicht, daß GOtt die Himmel und die Erde in Weisheit geſchaffen hat? Wenn es ihm gefället, ſo kan Er euch vertilgen, und ein neues Geſchöpfe **an euere Statt** herfürbringen; Und dieſes wird GOtt etwas leichtes ſeyn. Und ſie ſollen **an jenem Tage in die Gegenwart GOttes** herfürkommen: Da die Schwachen unter ihnen zu denen, die ſich vermeſſen und trotzig erwieſen, ſagen werden, b) warlich, wir waren eure Nachfolger auf Erden, wollet ihr demnach nicht **einen Theil** der göttlichen Rache von uns abwenden? Da werden ſie antworten, wenn uns GOtt **recht** geleitet hätte, **ſo hätten wir euch gewißlich auch recht geleitet.** c) Es iſt euch gleichviel, ob wir **unſere Marter** mit Ungedult leiden, oder ob wir ſie gedultig ertragen. Denn wir haben keinen Weg vor uns, ſolcher zu entgehen. Und der Satan wird ſagen, nachdem das Urtheil geſprochen worden, warlich, GOtt gab euch eine wahre Verheiſſung; und ich that euch auch eine Verheiſſung, ich betrog euch aber. Jedoch hatte ich keine Gewalt über euch, daß ich **euch zwingen können**; Sondern ich rief euch nur, und ihr antwortetet mir. Darum klaget nicht mich an, ſondern klaget euch ſelbſt an. d) Ich kan euch nicht beyſtehen, ſo wenig als ihr mir beyſtehen

gewesen die GOtt um Entſcheidung zwiſchen ihnen und denſelben angeruffen: oder ob es beyde geweſen ſind. Und einige halten darfür, dieſer Vers habe keine Connexion mit dem vorhergehenden, ſondern werde von dem Volck zu Mecca geſagt, welche bey einer groſſen Dürre, wenn ſie, auf das Gebeth ihres Propheten, geplaget wurden, um Regen bathen, ſolchen aber nicht erhalten konnten. 1)

a) **Unreines (garſtiges) Waſſer**) Welches aus den Leibern der Verdammten herausgehen, und mit eiterigter Materie und Blut vermiſchet ſeyn wird.

b) **Die ſich vermeſſen und trotzig erwieſen, ſagen werden**) Das iſt, das einfältige und gemeine Volck wird zu ſeinen Lehrern und Fürſten, die es zur Abgötterey verführet, und es in ſeinem verſtockten Unglauben geſtärcket, ſprechen ꝛc.

c) **So hätten wir euch gewißlich auch recht geleitet**) Das iſt, wir haben euch eben diejenige Wahl treffen laſſen, die wir ſelbſt getroffen haben; Und wenn uns GOtt nicht in Irrthum fallen laſſen, ſo hätten wir euch auch nicht verführet.

d) **Sondern klaget euch ſelbſt an**) Schiebet nicht die Schuld auf meine Verſuchungen, ſondern verfluchet eure eigene Thorheit, daß ihr mir gehorchet und ſo leichtſinnig ge-

1) Al Beidawi

hen könnet. Warlich, ich sage nun euch allen ab, die ihr mich vorhin GOtt beygesellet habt. a) Eine schwehre Straffe ist für die Ungerechten bereitet. Diejenigen aber, die gegläubet und Gerechtigkeit gewircket haben, sollen in Gärten eingeführet werden, worinnen Ströhme fliessen: Sie sollen, durch die Zulassung ihres Herrn, ewig darinnen bleiben; und ihre Begrüssung darinnen wird **Friede!** seyn. b) Siehest du nicht, wie GOtt ein Gleichniß vorträget, da Er ein gutes Wort als einen guten Baum vorstellet, dessen Wurtzel in der Erden fest gegründet ist, und dessen Aeste biß an den Himmel reichen, der seine Frucht durch den Willen seines Herrn, zu jeder Jahrs-Zeit herfürbringet? GOtt lehret die Menschen durch Gleichnisse, daß sie unterrichtet werden mögen. Ein böses Wort hingegen, ist einem bösen Baum gleich, der aus dem Erdreich herausgerissen ist und keinen Halt hat. c) GOtt wird diejenigen, so da gläuben, durch das standhaffte Wort **des Glaubens, beydes** in diesem und dem zukünfftigen Leben bestärcken. d) Die Gottlosen aber wird GOtt in Irrthum gerathen lassen: Denn GOtt thut, was Ihm gefället. Hast du nicht diejenigen betrachtet, welche die Gnade GOttes in Unglauben verwandelt haben, e)

 und

getrauet, da ich mich doch öffentlich vor euren abgesagten Feind erkläret hatte.

a) **Die ihr mich vorhin GOtt beygesellet habt**) Oder, ich erkläre mich nun darinnen vor unschuldig, daß ihr mir gehorchet, und auf mein Anreitzen falsche Götzen angebethet und solche GOtt vorgezogen habt. Oder, die Worte können übersetzt werden, **ich gläubte vorher nicht an das Wesen, dem ihr mich beygesellter.** Womit er seinen ersten Ungehorsam, da er sich geweigert, auf GOttes Befehl, den Adam zu verehren, andeuten will. 1)

b) Siehe Cap. 10. p. 237.

c) Was an diesem Ort eigentlich durch das **gute Wort** und durch **das böse Wort** verstanden werde, darinnen sind die Ausleger nicht einig. Doch scheinet das erste die Bekenntniß der Einheit GOttes, und die Beredsamkeit, andere zur wahren Religion zu bewegen, oder den Koran selbst zu meinen; und das andere die Erkennung vieler Götter, die Verführung anderer zur Abgötterey, und die halßstarrige Verstockung, sich den Propheten GOttes zu widersetzen. 2)

d) **Und dem zukünfftigen Leben bestärcken**) Jallalo'ddin hält darfür, daß das Grab allhier verstanden werde. Wenn die wahren Gläubigen an solchem Orte von den zween Engeln ihres Glaubens wegen werden ausgefragt werden, so werden sie richtig und ohne Anstoß antworten; Welches die Ungläubigen aber nicht werden thun können. 3)

e) **Hast du nicht diejenigen betrachtet — in Unglauben verwandelt**) Das ist, welche seine Gnade und seine Wohlthaten bey ihrem Ungehorsam und Unglauben verlangen. Oder, deren Undanckbarkeit GOtt genöthiget, sie des Seegens, den Er ihnen verliehen, wieder zu berauben; wie denen zu Mecca wiederfuhr, welche, ungeachtet sie GOtt in das heilige Land eingesetzet, und ihnen die Hut der Caaba anvertrauet, und Ueberfluß an aller Nothdurfft und Bequemlichkeit dieses Lebens verliehen, sie auch über dieses alles mit der Sendung des Mohammeds beehret, dennoch vor alle diese Wohlthaten verstockte Ungläubige wurden und seine Apostel verfolgten; Weswegen sie nicht nur mit einer siebenjährig'n Hungers-Noth, sondern durch den Verlust und die Schande, so sie bey Bedr betraff, gestrafft wurden: Also, daß diejenigen, die vor-

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 97.

und lassen ihr Volck in das **Haus des Verderbens**, nehmlich in die Hölle hinabfahren? Sie sollen hinein geworffen werden, darinnen zu brennen; und eine unselige Wohnung wird es seyn. Auch richten sie Götzen, als (*Copartners* die an seinem Wesen mit Theil nehmen, oder haben) Mitgesellen GOttes auf, auf daß sie die Menschen verleiten mögen, von seinem Pfade abzuweichen. **Sage zu ihnen**, geniesset nur **die Ergötzlichkeiten dieses Lebens eine Zeitlang, aber eure** Abfahrt **von hinnen** wird in das **höllische** Feuer seyn. Sage zu meinen Knechten, welche gegläubet haben, daß sie unverdrossen zum Gebeth sind, und von dem, was wir ihnen verliehen haben, beydes öffentlich und im Verborgen, Allmosen geben; ehe der Tag herbey kömmt, an welchem weder Kauffen noch Verkauffen, noch auch einige Freundschafft mehr seyn wird. GOtt ist es, der die Himmel und die Erde geschaffen hat, und der Wasser vom Himmel herabsteigen lässet, und dadurch Früchte zu unserer Erhaltung herfürbringet: Und durch seinen Befehl nöthiget a) Er die Schiffe, daß sie in der See, zu eurem Dienst, seegeln: Wie auch die Flüsse, eure Nothdurfft zu ersehen. Ingleichen zwinget Er die Sonne und den Mond, welche ihren Lauff, euch zu dienen, fleissig verrichten; Und hat den Tag und die Nacht eurem Dienst unterworffen. Er giebet euch von jedem Ding, warum ihr Ihn bittet. Und wenn ihr euch vornehmen wolltet, die Wohlthaten GOttes herzurechnen, so würdet ihr nicht vermögend seyn, solche zu erzehlen. Warlich der Mensch ist ungerecht und undanckbar. **Erinnert** euch, da Abraham sprach, o **Herr**, mache dieses Land b) zu einem Ort der Sicherheit; und verleihe, daß ich und meine Kinder c) den Götzen-Dienst fliehen mögen. Denn sie, o Herr, haben eine grosse Menge Menschen verführet. Wer mir dennach folgen wird, der wird von mir seyn; und wer mir ungehorsam seyn wird, gegen den wirst du dich dennoch gnädig und barmhertzig erweisen. d) O **Herr**, ich habe einige von

vorher ihrer Glückseligkeit halber gepriesen worden, deren nunmehr beraubet und eintzig und allein ihres Unglaubens wegen bekannt und merckwürdig waren. 1) Wenn dieses der Zweck solcher Stelle ist, so hat sie nicht zu Mecca können seyn geoffenbahret worden, wie das übrige des Capitels; Daher einige dafür halten, daß dieser Vers und der nechstfolgende zu Medina geoffenbahret worden.

a) **Nöthiget**) Das allhier und in den folgenden Sententzen gebrauchte Wort ist Sakhkhara, welches **mit Gewalt zu einem Dienst zwingen** bedeutet. 2)

b) **Dieses Land**) Nehmlich das Territorium von Mecca. Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil.

c) **Und meine Kinder**) Wie es scheinet, ist dieses Gebeth nicht wegen aller seiner Nachkommen, absonderlich was die Abstämmlinge von Ismael betrifft, erhöret worden; Wiewohlen einige behaupten wollen, daß diese letztern keine Bilder angebethet, sondern nur gewissen Steinen, die sie aufrichteten und als Vorstellungen der Caaba einfassten (umgaben, oder um solche herumgingen) 3) eine abergläubische Verehrung erwiesen hätten.

d) **Dennoch gnädig und barmhertzig** erwei-

1) Al Beidawi. 2) Siehe Cap. 2. p. 27. Not. b. 3) Al Beidawi, siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 26. 27.

von meinen Nachkömmlingen a) sich in einem unfruchtbaren Thal, neben deinem heiligen Hause, o Herr, festsetzen lassen, damit sie beständig bey dem Gebeth seyn mögen. Verleihe demnach, daß die Hertzen einiger Menschen b) mit Liebe gegen sie eingenommen werden, und überschütte sie mit **allen Arten der** Früchte, c) auf daß sie dir dancken mögen. **O Herr**, du weist alles, was wir heimlich halten und was wir bekannt machen: Denn nichts ist vor **GOtt** verborgen, im Himmel und auf Erden. Preiß sey **GOtt**, der mir in meinem Alter den Ismael und Isaac geschencket hat: Denn mein **Herr** ist der Erhörer des Gebeths. O HErr, gieb, daß ich, und auch ein Theil meiner Nachkommenschafft, d) ein fleissiger Beobachter des Gebeths seyn möge, und nimm mein Flehen an, **o Herr! o Herr**, vergieb mir und meinen Eltern, e) wie auch den Gläubigen an dem Tage, an welchem Rechenschafft wird gefordert werden. Dencke nicht, o Prophet, als ob GOtt nicht darauf Acht habe, was die Gottlosen beginnen. Er verschiebet nur ihre **Straffe** biß auf den Tag, an welchem der Menschen Augen sollen festgestellet werden: Sie werden auf **die Stimme des zum Gericht ruffenden Engels** herfür eilen, und ihre Häupter empor heben: Sie werden nicht vermögend seyn, ihr Gesicht **von demjenigen abzukehren, worauf es gerichtet seyn wird**, und ihre Hertzen werden **vor übermachten Schrecken** aller **Empfindung** beraubet seyn. Darum dro-

erweisen) Das ist, durch die Krafft und Neigung, die du ihm zur Busse verleihest. Doch hält Jallalo'ddin dafür, diese Worte wären von Abraham gesprochen worden, ehe er noch gewust hätte, daß GOtt die Abgötterey nicht vergeben wolle.

a) **Einige von meinen Nachkömmlingen**) Das ist, den Ismael und seine Nachkommenschafft. Die Mohammedaner sagen, daß Hagar seine Mutter der Sarah zugehöret habe, die sie dem Abraham gegeben; und daß, nachdem sie ihm diesen Sohn gebohren gehabt, Sarah so eifersüchtig darüber worden, daß sie es bey ihrem Mann dahin gebracht, sie beyde zur Thür hinaus zu stossen. Worauf er sie in das Gebiete von Mecca gesandt, allwo GOtt den Brunnen Zemzem zu ihrer Hülffe entspringen lassen, in dessen Betrachtung die Jorhamiten, die Herren im Lande gewesen, ihnen erlaubet, sich unter ihnen niederzulassen. 1)

b) **Die Hertzen einiger Menschen**) Hätte Er gesagt, die Hertzen der Menschen, überhaupt, so würden sie die Perser und Römer gleichfalls als Freunde tractiret, und so wohl Jüden als Christen ihre Wallfahrten nach Mecca gehalten haben. 2)

c) **Mit allen Arten der Früchte**) Diese Bitte wurde auch erhöret; massen Mecca so reichlich versorgt ist, daß die Früchte des Frühlings, Sommers und Herbsts zu einer jeden Jahrs-Zeit daselbst gefunden werden. 3)

d) **Und auch ein Theil meiner Nachkommenschafft**) Denn er wuste durch göttliche Offenbahrung, daß einige darunter Ungläubige seyn würden.

e) **Vergieb mir und meinen Eltern**) Abraham liese diese Bitte an GOtt abgehen, ehe er noch wuste, daß seine Eltern Feinde GOttes wären. 4) Einige halten dafür, daß seine Mutter eine Rechtgläubige gewesen, und lesen es daher im Singulari, **und meinem Vater**. Andere bilden sich ein, daß der Patriarch durch **seine Eltern** allhier Adam und Evam verstehe. 5)

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Idem. 4) Siehe Cap. 9. p. 233. 5) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

drohe du den Menschen mit dem Tage, an welchem ihnen ihre Straffe soll auferleget werden, und an welchem diejenigen, so ungerecht gehandelt haben, sprechen werden, o Herr, gieb uns Aufschub, biß nach einer kurtzen Frist, so wollen wir deinem Ruff gehorchen und deinen Aposteln folgen. Allein es wird ihnen geantwortet werden, schwuret ihr nicht vorhin, daß euch nichts widriges begegnen würde? a) Und dennoch wohntet ihr in den Behausungen derer, die an ihren eigenen Seelen unrecht gehandelt, b) und ihr sahet augenscheinlich, wie wir mit ihnen umgegangen waren; c) und wir stellten euch ihre Vertilgung statt eines Beyspiels vor Augen. Sie gebrauchen ihre euserste Spitzfündigkeit, sich der Wahrheit zu widersetzen; allein ihre Verschlagenheit ist GOtt offenbahr, der ihre Anschläge zunichte machen kan: und wenn auch ihre Spitzfündigkeit so groß wäre, daß sie Berge dadurch versetzen könnten. Dencke demnach nicht, o Prophet, daß GOtt der Verheissung seines Beystands, die Er seinen Aposteln gegeben, zuwider seyn werde: Denn GOtt ist mächtig, und vermögend, Rache zu üben. Der Tag wird kommen, da die Erde in eine andere Erde, und die Himmel in andere Himmel verwandelt werden, d) und die Menschen aus ihren Gräbern herfürgehen werden, für dem eintzigen, dem mächtigen GOtt zu erscheinen. Und du wirst die Gottlosen an solchem Tage in Fesseln geschlagen sehen. Ihre innern Kleider werden von Pech seyn, und Feuer wird ihre Angesichter bedecken: Auf daß GOtt einer jeden Seele nach dem, was sie verdienet hat, lohnen möge: Denn GOtt ist schnell, Rechenschafft zu fordern. Dieses ist den Menschen eine gnugsame Vermahnung, damit sie sich dadurch warnen lassen, und wissen mögen, daß nur ein GOtt ist; und auf daß es diejenigen, die mit Verstand begabet sind, betrachten mögen.

Das

a) **Nichts widriges begegnen würde**) Das ist, daß ihr den Tod nicht schmäcken, sondern ewig in dieser Welt bleiben würdet; oder daß ihr nach dem Tod nicht zum Gericht auferweckt werden würdet. 1)

b) **Die an ihren eigenen Seelen unrecht gehandelt**) Nehmlich von den Aditen und Thamuditen.

c) **Wie wir mit ihnen umgegangen waren**) Nicht nur aus den im Koran geoffenbahrten Geschichten solcher Völcker, sondern auch aus den Denckmahlen, die noch von ihnen übrig sind (als, die Häuser der Thamuditen) und die bey euch erhaltenen und fortgepflantzten Nachrichten von den erschrecklichen Gerichten, die sie betroffen haben.

d) **Und die Himmel in andere Himmel verwandelt werden**) Dieses wird, nach der Mohammedaner Einbildung, am jüngsten Tage geschehen; da die Erde weiß und eben; oder wie sie andere haben wollen, zu Silber, und der Himmel zu Gold werden wird. 2)

1) Al Beidawi, Al Zamakhshari, Yahya.

2) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 109.

Das XV. Capitel.
Al Hejr [a)] betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

A. L. R. b) Dieses sind die Zeichen des Buchs und des (*perspicuous*) deutlichen Korans. * Die Zeit wird kommen, da die Ungläubigen wünschen XIV. werden, daß sie Moslemûna gewesen wären. c) Lasse sie essen und wohl leben in dieser **Welt**; und lasse sie die Hoffnung unterhalten: Sie werden aber ihre **Thorheit** hernach erkennen. Wir haben noch keine Stadt vertilget, welcher nicht eine gewisse Zeit zur **Busse** bestimmet worden. Kein Volck soll gestraffet werden, biß seine Zeit **gekommen ist**; So sollen sie auch **hernach** keinen Aufschub erhalten. Die Meccaner sprechen, o du, dem die Vermahnung d) herabgesandt worden, du bist gewißlich vom Teufel besessen. Würdest du nicht mit **einem Gefolg** der Engel zu uns gekommen seyn, wenn du die Wahrheit geredet hättest? **Antworte**, wir senden die Engel (*unless on a just occasion*, ohne aus gerechter Ursache,) ohne wichtige Ursache nicht herab: e) So würde ihnen auch alsdenn nicht länger Aufschub gegeben werden. Wir haben den Koran sicherlich herabgesandt; Und wir wollen solchen auch gewißlich vor **Verfälschung** bewahren. f) Wir haben schon vor dir Apostel zu den alten Secten gesandt; und es kam kein Apostel zu ihnen, den sie nicht verlachten. Auf gleiche Weise wollen wir es den gottlosen Meccanern ins Hertz geben, **ihres Propheten zu spotten**. Sie sollen ihm nicht gläuben; Und das Urtheil der Völcker in alten

a) Al Hejr ist ein Territorium in der Provintz Hejaz, zwischen Medina und Syria, wo der Stamm Thamûd wohnte; 1) und wird gegen das Ende des Capitels erwehnet.

b) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

c) **Daß sie** Moslemûna (oder Muselmänner) **gewesen wären**) Wenn sie nehmlich das Wohlergehen und Glück der wahren Gläubigen sehen werden; oder, wenn es mit ihnen zum Sterben kömmt; oder bey der Auferstehung.

d) **Die Vermahnung**, the Admonition, Erinnerung oder Warnung) Das ist, die Offenbahrungen, woraus der Koran bestehet.

e) **Ohne wichtige Ursache** (unless on a just Occasion, es sey denn aus einer gerechten Ursache) nicht herab) Wenn es die göttliche Weisheit vor gut befinden wird, sich ihres Diensts zu bedienen, als, wenn sie seine Offenbahrungen den Propheten überliefern, und sein Urtheil an den Gottlosen vollstrecken; Nicht aber euch mit ihrer Erscheinung in sichtbaren Gestalten zu willfahren, welches, wenn eurem Begehren statt gegeben werden sollte, nur eure Beschämung vermehren, und GOttes Rache desto eher über euch bringen würde.

f) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 95.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 9.

alten Zeiten ist vorher ausgeübet worden. Wenn wir ein Thor des Himmels über ihnen eröffnen sollten, und sie sollten den gantzen Tag zu demselben hinauf steigen, a) so würden sie doch gewißlich sprechen, es werden uns nur die Augen geblendet, oder wir sind vielmehr gar ein Volck das durch Bezauberung bethöret wird. Wir haben die zwölff Zeichen an den Himmel gestellet und solche in mancherley Figuren, zur Beobachtung derer, die sie anschauen, ausgestecket; und wir bewahren sie vor jeden Teufel, b) der mit Steinen hinweggetrieben wird; c) denjenigen ausgenommen, der verstohlner Weise horchet, nach welchem eine sichtbare Flamme geschossen wird. d) Auch haben wir die Erde ausgebreitet, und unbewegliche Berge darinnen aufgeworffen; und alle Gewächse und Pflantzen, nach einer bestimmten Schwere, darauf entspringen lassen: und wir haben euch, und den, den ihr nicht erhaltet e) mit allen, was zum Unterhalt des Lebens nöthig ist, darinnen versehen. Es ist nichts zu finden, davon nicht die Vorraths-Kammern in euren Händen wären; und wir theilen dieselben nicht anders als in bestimmter Maasse aus. Auch senden wir die Winde, welche die geschwängerten Wolcken forttreiben; und Wasser vom Himmel herab, davon wir euch zu trincken geben, und welches ihr nicht im Vorrath haltet. Warlich wir geben Leben, und verurtheilen zum Tode; und wir sind die Erben aller Dinge. f) Wir kennen diejenigen unter euch, die vorne an gehen, und diejenigen, so dahinten bleiben. g) Und dein Herr wird sie am jüngsten Tage

a) **Zu demselben hinauffsteigen)** Das ist, die ungläubigen Meccaner selbst; oder vielmehr, wie andere dafür halten, die Engel in sichtbaren Gestalten.

b) **Vor jeden Teufel)** Denn die Mohammedaner bilden sich ein, die Teufel bemühen sich, zu den Gestirnen hinauf zu steigen, die Einwohner des Himmels zu belauschen, zu behorchen und zu versuchen. Sie geben auch vor, daß diese bösen Geister die Freyheit gehabt, in einen jeden Himmel einzugehen, biß zu der Geburth JEsu, da sie aus dreyen derselben ausgeschlossen worden; und nach der Geburt des Mohammeds wären ihnen auch die andern viere verboten worden. 1)

c) Siehe Cap. 3. p. 54. Not. c.

d) **Nach welchem eine sichtbare Flamme geschossen**, darted, gepfeilet wird) Denn wenn sich ein Stern schneutzet, das ist, wenn solcher zu fallen oder fortzuschiessen scheinet, so dencken die Mohammedaner, die Engel, welche in den Gestirnen Wache halten, schiessen solche nach den Teufeln, die sich zu nahe hinzu machen.

e) **Und den, den ihr nicht erhaltet)** Nehmlich euer Weib und Kind, euer Gesinde, eure Knechte und Sclaven, die ihr selbst zu speisen vermeinet, da es doch GOtt ist, der eigentlich für sie sorget, 2) oder, wie einige lieber dafür halten wollen, die Thiere, vor welche die Menschen Sorge tragen. 3)

f) **Die Erben aller Dinge)** Das ist, allein noch übrig, wenn alle Creaturen todt und in ihr Nichts eingegangen seyn werden.

g) **Und diejenigen so dahinten bleiben)** Worauf diese Worte eigentlich gehen, ist ungewiß. Einige verstehen sie von den unterschiedenen Zeiten des mancherley Eingangs der Menschen in diese Welt, und ihres Ausgangs aus derselben. Andere von der besondern Willigkeit oder grossen Trägheit der Mannschafft

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Jallalo'ddin.

Tage mit einander versammlen: Denn Er ist allwissend und weise. Wir schufen den Menschen aus dürrem Leimen, aus schwartzem Schlamm, der in eine Gestalt gebildet wurde: a) Und wir hatten vorher den Teufel aus subtilen Feuer geschaffen. Und erinnere dich, da dein HErr zu den Engeln sagte, warlich, ich bin im Begriff, den Menschen aus dürrem Leimen, aus schwartzem Schlamm, in eine Gestalt gebildet, zu schaffen; Wenn ich ihn demnach vollkommen gebildet, und ihm von meinem Geist eingeblasen haben werde, so fallet ihr nieder und bethet ihn an. Und alle Engel betheten Adam mit einander an, ausgenommen der Eblis nicht, der sich weigerte, mit denen zu seyn, die ihn anbetheten. Da sprach GOtt zu ihm, o Eblis, was hält dich ab, denen beyzutreten, die den Adam angebethet haben? Er antwortete, es ziemet sich nicht, daß ich den Menschen, den du aus dürrem Leimen, aus schwartzem in eine Gestalt gebildeten Schlamm geschaffen hast, anbethen sollte. Da sprach GOtt, so packe dich von hinnen! Denn du sollst mit Steinen hinweggetrieben werden: und ein Fluch, biß an den Tag des Gerichts, soll auf dir seyn. Der Teufel sprach, o HErr, gieb mir Aufschub biß zum Tag der Auferstehung. GOtt antwortete, warlich du sollst einer von denen seyn, die biß zum Tag der bestimmten Frist, verschonet werden. b) Der Teufel versetzte, o HErr, dieweil du mich verführet hast, so will ich sie gewißlich auf Erden zum Ungehorsam versuchen, und sie alle verführen, biß auf solche, die deine auserwählten Knechte seyn werden. GOtt sprach, dieses ist der rechte Weg bey mir. c) Warlich, meine Knechte betreffend, sollst du keine Gewalt über sie haben; sondern nur über diejenigen, die sich verführen lassen und dir folgen. Und die Hölle ist ihnen gewißlich allen bestimmet: Sie hat sieben Thore; und einem jeden Thor soll eine gewisse Anzahl von ihnen zugeeignet werden. d) Diejenigen aber, so GOtt fürchten, sollen in Gärten, mitten unter Brunnen-Quellen wohnen. Die Engel werden zu ihnen sagen, gehet in Friede und Sicherheit darein ein! Und wir wollen allen Groll aus ihren Hertzen verbannen. e) Sie sollen als Brü-

schafft des Mohammeds im Felde oder zum Schlagen. Wieder andere sprechen, die verschiedene Aufführung der Nachfolger des Mohammeds, als sie ein sehr schönes Frauenzimmer beym Gebeth hinter dem Propheten erblicket, habe zu dieser Stelle Anlaß gegeben: als von welchen einige vor ihr zur Moschee hinausgegangen, damit sie dieselbe nicht mehr so nahe vor den Augen haben möchten, andere aber zurückgeblieben wären, solche recht satt an ihr zu weiden und sie recht genau zu beschauen. 1)

a) Siehe Cap. 2. p. 6. &c.

b) Siehe ibid. und Cap. 7. p. 166.

c) Dieses ist der rechte Weg, oder die rechte Art, with me, bey mir, nach welcher ich zu verfahren, oder wie ich es zu halten pflege) Nehmlich die Errettung oder Seligmachung der Auserwählten, und die gäntzliche Verwerffung der Gottlosen, nach meinem ewigen Rathschluß.

d) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 116. &c.

e) Wir wollen allen Groll aus ihren Her-

1) Al Beidawi.

der leben, und einander gegen über a) auf Küssen sitzen: Müdigkeit und Verdruß soll sie darinnen nicht anfechten; so sollen sie auch in **Ewigkeit** nicht wieder daraus verstossen werden. Verkündige meinen Knechten, daß ich der gnädige, der barmhertzige GOtt bin; und daß meine Straffe eine schreckliche Straffe ist. Und erzehle ihnen die **Geschicht** von des Abrahams Gästen. b) Als sie hinein zu ihm kamen, und sprachen, Friede sey mit dir! Da antwortete er, fürwahr, wir fürchten uns für euch; c) sie versetzten aber, fürchte dich nicht, wir bringen dir die Verheissung eines weisen Sohns. Er sprach, bringet ihr mir die Verheissung **eines Sohns**, da ich nun alt und betagt bin? Was ist demnach was ihr mir saget? Sie sprachen, wir haben dir die Wahrheit gesagt; Daher sey nicht einer von denen, welche verzweiffeln. Er antwortete, und wer verzweiffelt an der Gnade GOttes, ausser diejenigen, welche irren? Und er sprach, was ist demnach euer Anbringen, ihr Bothen GOttes? Sie antworteten, fürwahr, wir sind gesandt ein gottloses Volck **zu vertilgen**: Des Lots sein Hauß aber wollen wir, biß auf sein Weib, sämtlich erretten: Wir haben beschlossen, daß sie eine von denen seyn möge, die dahinten bleiben, mit den **Ungläubigen vertilget zu werden.** Und als die Bothen zu des Lots Hauß-Gesinde kamen, sprach er **zu ihnen**, fürwahr ihr seid Leute, die ich nicht kenne. Sie antworteten, wir sind zu dir gekommen, denjenigen **Befehl auszurichten**, den eure **Mitbürger** in Zweiffel zogen. Wir sagen dir eine **gewisse** Wahrheit; und wir sind (*Messengers of Veracity*) **Bothschaffter der Wahrhafftigkeit.** Daher führe die Deinigen zu irgends einer Zeit der Nacht hinaus; und folge du hinter ihnen her, und lasse niemand von euch zurücke kehren; sondern gehet dahin, wohin euch zu gehen befohlen ist. d) Und wir gaben ihm diesen Befehl, weil auch das euserste Ueberbleibsel von diesem **Volck** an dem Morgen vertilget werden sollte. Und die Einwohner der Stadt kamen zu dem Lot, und freueten sich über der Nachricht, **daß einige Fremde angelanget wären.** Und er sprach zu ihnen, warlich es sind meine Gäste; Darum setzet mich **durch Mißbrauchung derselben**, in keine solche Schande; sondern fürchtet GOtt, und beschämet mich nicht. Sie antworteten, haben wir dir nicht verboten,

Hertzen verbannen) Das ist, allen Haß, und alle Feindschafft, die sie in ihrem Leben gegen einander hegten. 1) Oder, wie es einige lieber erklären wollen, allen Neid und heimlichen Verdruß wegen der verschiedenen Ehren-Staffeln und Glückseligkeit, wozu die Seligen nach ihren Verdiensten, erhoben seyn werden.

a) **Einander gegen über**) Daß sie einander niemahls den Rücken zukehren; 2) welches als ein Zeichen der Verachtung möchte ausgelegt werden.

b) Siehe Cap. 11. p. 258. &c.

c) **Wir fürchten uns für euch**) Was Abrahams Furcht verursachte war entweder ihr plötzlicher Hineintrit, daß sie ohne Erlaubniß hineinkamen, oder, weil sie zu einer ungewöhnlichen Zeit erschienen; oder auch, weil sie nicht mit ihm essen wollten.

d) **Wohin euch zu gehen befohlen ist**) Welches nach Syrien, oder nach Egypten war. 3)

1) Siehe Cap. 7. p. 170. Not. b. 2) Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

boten, **jemand aufzunehmen oder zu beschirmen? Lot versetzte**, hier sind meine Töchter, nehmet diese lieber hin, wenn ihr ja **entschlossen seid, euern bösen Vorsatz zu vollbringen.** So wahr du lebest, gehen sie in ihrer Thorheit irre. a) Darum wird sie bey der Sonnen Aufgang ein erschreckliches Wetter überfallen; und wir wollen die **Stadt** umkehren. Da liesen wir Steine von gebackenem Leimen auf sie herabregnen. Warlich hierinnen sind Zeichen **für Leute**, die Verstand haben: **Und diese Städte wurden gestrafft**, den Menschen einen richtigen Weg **zu zeigen, worinnen sie wandeln sollen.** Warlich hierinnen ist ein Zeichen für die wahren Gläubigen. Die Einwohner des Waldes bey Midian b) waren auch gottloß. Darum übten wir Rache an ihnen. c) Und sie wurden beyde **vertilget**, daß sie den Menschen zu einer offenbahren Regel dienen möchten, **wornach sie ihr Thun einrichten sollten** Und die Einwohner zu Al Hejr d) beschuldigten vormahls die Bothen GOttes gleichergestalt des Betrugs: **Und** wir liesen sie unsere Zeichen sehen; Allein sie entferneten sich aufs weiteste von denselben. Und sie hieben Häuser aus in den Bergen, sich in Sicherheit zu stellen. Aber ein entsetzliches Brausen und Krachen vom Himmel überfiel sie am Morgen: Und dasjenige, was sie gearbeitet hatten, gereichte ihnen zu keinem Vortheil. Wir haben die Himmel und die Erde, und alles was dazwischen enthalten ist, nicht anders als in Gerechtigkeit geschaffen: Und die Stunde **des Gerichts** soll gewißlich kommen. Darum, o Mohammed, vergieb **deinem Volck** mit einer gnädigen Vergebung. e) Warlich dein **HErr** ist der Schöpfer **deines Wesens** und **ihres**, und weiß **was am erspießlichsten** ist. Wir haben bereits sieben Versicul zu dir gebracht, die öfters zu widerholen sind, f) und den herrlichen Koran. Richte deine Augen nicht auf **das viele Gute**, welches wir verschiedenen von den **Ungläubigen** verliehen **haben**, so **daß du eben dasselbe verlangtest; g)** So betrübe dich auch ihrentwegen

 nicht.

a) Einige wollen haben, diese Worte wären von den Engeln zu dem Lot gesprochen worden; andere, sie wären von GOtt zu den Mohammed gesprochen worden.

b) **Die Einwohner des Waldes**) An welche Shoaib auch, so wohl als an die Einwohner von Midian gesandt worden, weil sie von einem Stamm waren.

c) **Rache an ihnen**) Daß wir sie ihres Unglaubens und Ungehorsams wegen, durch einen heissen und erstickenden Wind, vertilgten. 1)

d) **Die Einwohner zu** Al Hejr) Welche der Stamm Thamûd waren. 2)

e) Dieser Vers, (sagt man,) sey durch den **Versicul des Schwerdts** aufgehoben worden.

f) **Sieben Versicul** :c.) Das ist, das erste Capitel des Korans, welches aus so vielen Versiculn bestehet: Wiewohl einige dafür halten, daß die sieben langen Capitel 3) allhier verstanden werden.

g) **Richte deine Augen nicht — so, daß du eben dasselbe verlangest**) Das ist, beneide und begehre ihre irrdische Glückseligkeit ja nicht, da du an dem Koran einen Seegen erhalten hast, gegen welchem alles dasjenige, was wir ihnen verliehen haben, vor nichts zu achten

1) Al Beidawi, Jallal'oddin. 2) Siehe Cap. 7. p. 175. &c. und die vorläuffige Einleitung, p. 9. 3) Siehe Cap. 9. p. 211. Not. a.

nicht. Bezeige dich gegen die Rechtgläubigen mit Sanftmuth und sage, ich bin ein öffentlicher Prediger. **Wenn sie nicht gläuben, so wollen wir sie mit eben dergleichen Straffe** heimsuchen, womit wir die Theiler a) belegt haben, welche den Koran in verschiedene Theile unterschieden. Denn, bey deinem **Herrn**, wir wollen wegen dessen, was sie gewircket haben, Rechenschafft von ihnen allen fordern. Daher verkündige dasjenige, was dir befohlen worden, und entziehe dich von den Götzen-Dienern. Wir wollen uns gewißlich deiner wider die Spötter annehmen, b) die GOtt dem **Herrn** einen andern Gott beygesellen. Sie sollen warlich **ihre Thorheit** innen werden. Nun

ten ist. Al Beidawi gedencket einer Tradition, daß dem Mohammed zu Adhriât (einer Stadt in Syrien) sieben sehr reich beladene Caravanen, die einigen Jüden von dem Stamm Koreidha und Nadîr zugehöret, begegnet; Da denn seine Leute grosse Lust, solche zu plündern bezeiget und gesagt hätten, daß diese Reichthümer zu Fortpflanzung der wahren Religion GOttes grössern Nutzen schaffen könnten. Allein der Prophet habe ihnen durch diese Stelle vorgestellet, daß sie keine Ursache hätten ihnen solche zu mißgönnen, da ihnen GOtt die sieben **Versicul** gegeben hätte, die unendlich mehr werth wären als diese sieben Caravanen alle mit einander. 1)

a) **Die Theiler**, the Dividers, *divisores*) Einige verdollmetschen das Original-Wort the obstructers, die **Verstopfer / Verhinderer, Aufhalter**, welche die Leute abhielten, in Mecca hineinzugehen, den Tempel zu besuchen, damit sie nicht überredet werden möchten, die Islâm anzunehmen, und dieses, sprechen sie, hätten die Leute gethan, welche zu Bedr alle erschlagen worden wären. Andere übersetzen das Wort, die **sich durch Eid verbanden**; und halten dafür, daß gewisse Thamuditen, welche geschworen, den Saleh bey Nacht umzubringen, allhier gemeinet werden. Allein die Sentenz beziehet sich vermuthlich mehr auf die Jüden und Christen, welche (sprechen die Mohammedaner) ein Theil der Schrifft annehmen, und das andere verwerffen: Wie auch einige Stellen des Korans billigen und andere nach ihren Vorurtheilen, mißbilligen; oder auch auf die ungläubigen Meccaner, davon einige den Koran ein rechtes Zauber-Werck; andere hochfliegende Ausschweiffungen der (Divination) Wahrsagerey: andere, alte Historigen; und wieder andere poetische Einfälle (a poetical composition) nennten. 2)

b) **Deiner wider die Spötter annehmen**, deine Parthey halten) Diese Stelle soll wegen fünff edler Koreish, deren Nahmen al Walid Ebn al Mogheira, al As Ebn Wayel, Oda Ebn Kais, al Aswad Ebn Abd Yaghûth, und al Aswad Ebn al Motalleb geheissen, geoffenbahrt worden seyn. Diese waren abgesagte Feinde des Mohammeds, die ihn unaufhörlich verfolgten, und zum Gelächter zu machen suchten. Daher Gabriel endlich herab kam, und ihm zu erkennen gab, daß er Befehl hätte, sich seiner wider sie anzunehmen. Und als der Engel ein Zeichen gegen sie, einem nach dem andern, gemacht hatte, ging al Walid bey einigen Pfeilen vorbey, davon einer in sein Kleid hinein huschte; Weil er sich nun aus Hochmuth nicht bücken wollte, solchen heraus zu ziehen, sondern immer fort spatzierte, so zerschnitte der Kopf desselben eine Ader in seiner Ferse, daß er sich zu todt blutete. Al As wurde von einem Dorn, den er sich in die Fuß-Sole gestochen, und der eine ungeheure Geschwulst an seinem Bein verursachte, ums Leben gebracht. Oda starb mit hefftigen und beständigen Niesen. Al Aswad Ebn Abd Yaghûth rennete mit dem Kopf an einen dornigten Baum an und tödtete sich selbst; Und al Aswad Ebn al Motalleb wurde mit Blindheit geschlagen. 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi.

Nun wissen wir gar wohl, daß du wegen desjenigen was sie sagen, bey dir selbst höchlich bekümmert bist: Aber preise du das Lob deines **Herrn**, und sey einer von denen, welche deinen **Herrn** anbethen und ihm dienen, biß dich der Tod a) einholen wird.

a) **Der Tod**) Dem Buchstaben nach, biß zu demjenigen, was gewiß ist.

Das XVI. Capitel.
Die Biene a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

Das Urtheil GOttes wird gewißlich **vollstrecket werden**; Daher beschleunige es nicht. Ihm sey Preiß! und ferne von Ihm sey dasjenige, was sie **Ihm** zugesellen! Er wird auf seinen Befehl zu solchen von seinen Knechten, die Ihm gefallen, seine Engel mit einer Offenbahrung herabsteigen lassen, **sagende**, **prediget**, daß kein GOtt ist, **ausser mir**; Darum fürchtet mich. Er hat die Himmel und die Erde geschaffen, seine Gerechtigkeit **zu offenbahren**: Ferne sey dasjenige **von Ihm**, was **sie Ihm** beygesellen! Er hat den Menschen aus Saamen geschaffen, und siehe, dennoch streitet er öffentlich **wider die Auferstehung**. c) Er hat gleicher Weise das Vieh für euch geschaffen: Von solchem habt ihr, womit ihr euch warm halten könnet, d) und andere Vortheile mehr; und solche dienen euch auch zur Speise. Und sie gereichen gleichfalls zu eurem Credit, e) wenn ihr sie **Abends** heim treibet, und **früh Morgens** hinaus auf die Weide gehen lasset. Und sie tragen eure Lasten in entlegene Lande, wohin ihr, ohne **grosse** Beschwerlichkeit, sonst nicht gelangen könntet. Denn euer **Herr ist mitleidig und gnadenreich**. **Und Er hat auch** Pferde **geschaffen**, inglei-

a) Dieses Insects wird um die Mitte des Capitels Meldung gethan.

b) Ausgenommen die drey letzten Versicul.

c) **Streitet er öffentlich wider die Auferstehung**, he is a professed disputer against the Resurrection, Er ist ein bekannter oder offenbahrer Disputirer wider die Auferstehung) Derjenige, auf welchen in dieser Stelle hauptsächlich gezielet wird, war Obba Ebn Khalf, der mit einem vermoderten Bein zu dem Mohammed kam, und ihn fragte, ob es GOtt auch wohl möglich wäre, solches wieder lebendig herzustellen? 1)

d) **Womit ihr euch warm halten könnet**) Nehmlich ihre Felle, Häute, Wolle und Haare, die euch zur Kleidung dienen.

e) **Zu eurem Credit**) Indem sie den Höfen bey euren Häusern zur Zierde, und euch in den Augen eurer Nachbarn zum Credit gereichen. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

ingleichen Esel und Maulesel, daß ihr darauf reiten möget, und sie euch zur Zierde dienen. Er schaffet auch noch andere Dinge, die ihr nicht einmahl wisset. Es gehöret GOtt zu, die Menschen in dem rechten Weg zu unterrichten; Und es findet sich, der davon abweichet. Wenn es Ihm aber gefallen hätte, so würde Er euch gewißlich alle darauf geleitet haben. Er ist es, der euch Regen-Wasser vom Himmel herabsendet, davon ihr zu trincken habt, und von welchem Pflantzen, worauf ihr euer Vieh weidet, ihre Nahrung empfangen. Und vermöge desselben, lässet Er Korn, und Oliven, und Palm-Bäume, und Weintrauben, und alle andere Arten der Früchte für euch hervorwachsen. Warlich hierinnen ist ein Zeichen der göttlichen Allmacht und Weisheit für Leute, die es betrachten. Und Er hat die Nacht und den Tag euerm Dienst unterworffen: Und Sonne, Mond und Sterne, welche durch seinen Befehl gezwungen werden, daß sie euch dienen müssen, gemacht. Warlich hierinnen sind Zeichen für die Verständigen. Und Er hat euch auch die Herrschafft über alles verliehen, was Er auf Erden für euch geschaffen hat, und welches durch seine mancherley Farben unterschieden ist. a) Warlich hierinnen ist ein Zeichen für Leute, die solchem nachdencken. Er ist es, der euch die See unterworffen, daß ihr Fische b) daraus essen, und Zierrathen c) daher nehmen möget, solche zu tragen: Und du siehest die Schiffe die Wellen desselben (gleichsam) pflügen, auf daß ihr euch von seinem Ueberfluß durch die Handelschafft zu bereichern suchen, und Danck abstatten möchtet. Und Er hat Berge über der Erden aufgeworffen, die fest gewurtzelt sind, damit sie sich nicht mit euch bewegen sollte; d) Wie auch Flüsse, und Pfade, daß ihr geleitet werden möchtet: Und Er hat gleichfalls Gräntz-Zeichen verordnet, waran die Menschen ihren Weg wissen mögen; Und sie werden durch die Sterne geleitet. e) Soll GOtt, wel-

a) **Durch seine mancherley Farben unterschieden ist)** Das ist, von einer jeglichen Art. Weil man alle Sachen vornehmlich durch ihre mancherley Farben von einander zu unterscheiden pfleget. 1)

b) **Fische)** Nach dem Buchstaben, **frisches Fleisch**; Wodurch Fische verstanden werden, weil sie gemeiniglich nicht nur frischer, sondern auch der Verwesung eher unterworffen sind, als das Fleisch der Vögel und Thiere. Man hält darfür, dieser Ausdruck sey um so viel mehr allhier gebraucht worden, weil die Herfürbringung solcher frischen Speise aus dem Saltz-Wasser, ein Exempel der Allmacht GOttes ist. 2)

c) **Zierrathen)** Als Perlen und Corallen.

d) **Nicht mit euch bewegen sollte)** Die Mohammedaner halten dafür, daß die Erde Anfangs, als sie erschaffen worden, gantz flach und eben; und dadurch so wohl als die himmlischen Kreise, einer Circular-Bewegung unterworffen gewesen wäre; Und als die Engel gefragt, wer auf einer solchen wanckenden Fläche sich stehend erhalten könnte, so habe GOtt des folgenden Morgens dieselbe durch Aufwerffung der Berge befestiget.

e) **Durch die Sterne geleitet)** Die ihre Wegweiser, nicht nur zur See, sondern auch zu Lande sind, wenn sie des Nachts durch die Wüsten reisen. Die Gestirne, welche sie zu diesem Ende hauptsächlich betrachten, sind ent-

1) Al Beidawi. 2) Idem.

welcher schaffet, demnach seyn, als der, so da nicht schaffet? Erwäget ihrs denn nicht? Wenn ihr euch vornehmet, GOttes Wohlthaten oder Gnaden-Gaben herzurechnen, so wird es euch unmöglich seyn, solche alle zu erzehlen. GOtt ist warlich gnädig und voller Barmhertzigkeit; Und Er weiß was ihr verborgen haltet, und was ihr kund machet. Die Götzen aber, die ihr ausser GOtt, anruffet, schaffen nichts, sondern sind selbst geschaffen. Sie sind todt und nicht lebendig; So wissen sie auch nicht, wenn sie werden auferwecket werden. a) Euer GOtt ist der einige GOtt. Diejenigen, so das zukünfftige Leben nicht gläuben, läugnen (*the plainest Evidence*, den klärsten Augenschein) den offenbahrsten Beweiß in ihren Hertzen, und verwerffen die Wahrheit auf eine übermüthige Weise. Es ist kein Zweiffel, daß GOtt dasjenige weiß, was sie verheelen, und was sie entdecken: Warlich, Er liebet die Hochmüthigen nicht. Und wenn sie gefragt werden, was hat euer Herr dem Mohammed herabgesandt? So antworten sie, Fabeln von alten Zeiten her. Also sind sie dem Irrthum übergeben, auf daß sie, am Tage der Auferstehung, ihre eigene Last, wie auch einen Theil von der Last derer, die sie ohne ihr Wissen zum Irrthum verleitet, unvermindert tragen mögen. Wird es nicht eine üble Bürde seyn, die sie werden auf sich nehmen müssen? Ihre Vorfahren machten schon vormahls spitzfündige Anschläge: GOtt aber kam, und zerstöhrte ihren Bau von Grund aus: Und das Dach fiel von oben auf sie herab, und es traff sie eine Straffe daher, wo sie sichs am wenigsten versahen. b) Auch am Tage der Auferstehung wird Er sie mit Schande bedecken und zu ihnen sagen, wo sind meine Mitgesellen, über welche ihr strittet? Da werden diejenigen, denen Erkenntniß gegeben worden, c) antworten, diesen Tag soll Schande und Elend die Ungläubigen überfallen. Diejenigen, welche die Engel werden sterben lassen, die an ihren eigenen Seelen ungerecht gehandelt haben, werden sich in der letzten Todes-

entweder die Pleiades oder das Sieben-Gestirn, oder einige Sterne neben dem Polo.

a) **Wenn sie werden auferwecket werden)** Das ist, zu welcher Zeit sie und ihre Anbether am Tage des Gerichts, zu Empfahung ihres Urtheils, herfürgehen werden.

b) **Wo sie sichs am wenigsten versahen)** Einige verstehen diese Stelle figürlicher Weise von GOttes Zunichtemachung ihrer bösen Anschläge. Andere aber meinen, die Worte bezögen sich eigentlich auf den Thurm, welchen Nimrod (den die Mohammedaner vor den Sohn Canaans, des Sohns Ham, und also des Cush Vetter und nicht sein Sohn, ausgeben wollen) in Babel bauete und so hoch (einige sagen, fünff tausend Ellen) mit dem närrischen Vorsatz aufführte, daß er biß an den Himmel hinauf reichen sollte, um mit den Einwohnern solches Orts kriegen zu können. Aber GOtt machte seinen Anschlag zunichte, und stürtzte den Thurm durch einen gewaltigen Wind und Erdbeben biß auf den Grund um. 1)

c) **Denen Erkenntniß gegeben worden)** Nehmlich, den Propheten und Lehrern und den Bekennern der Einheit GOttes; oder den Engeln.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. v. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Nemrod.

Todes-Noth zu versöhnen suchen a) und sprechen, wir haben nichts Böses gethan. **Aber die Engel werden versetzen**, ja, GOtt weiß wohl was ihr gethan habt: Darum gehet zu den Pforten der Höllen ein, darinnen bleibet ewiglich; Und Elend wird die Wohnung der Stoltzen seyn! Und zu denen, die GOtt fürchten, wird gesagt werden, was hat euer Herr herabgesandt? und sie werden antworten, Gutes! Denen, die recht thun, soll auch in dieser Welt eine fürtreffliche Belohnung gegeben werden: Die Behausung des zukünfftigen Lebens aber wird noch herrlicher seyn: Und glückselig wird die Wohnung der Frommen seyn! Nehmlich Gärten eines ewigen Bleibens, b) in welche sie eingehen werden: Ströhme werden unter denselben fliessen; Darinnen sollen sie haben, was sie nur wünschen. Also wird GOtt die Frommen belohnen. Zu den Gerechten, welche die Engel sterben lassen, werden sie sprechen, Friede sey auf euch! gehet in das Paradieß ein, zur Belohnung dessen, was ihr gewircket habt. Erwarten die Ungläubigen **eine andere**, als daß die Engel kommen, **und ihre Seelen von ihren Leibern scheiden**; oder daß das Urtheil deines Herrn **an ihnen vollstrecket werde**? So machten es die auch, die vor ihnen waren; und GOtt handelte nicht ungerecht an ihnen, daß **Er** sie **vertilgte**; sondern sie handelten ungerecht an ihren eigenen Seelen. Das Uebel dessen, was sie begingen, erreichte sie, und das **göttliche Gericht**, worüber sie gespottet hatten, traff sie. Die Götzen-Diener sprechen, wenn GOtt gewollt hätte, so hätten wir nichts, ausser Ihm, angebethet, c) auch unsere Väter nicht: So hätten wir auch, ohne Ihm, nichts verboten. So machten es diejenigen, die vor ihnen waren, gleichfalls. Aber bestehet die Pflicht der Apostel in **etwas anders**, als öffentlichen Predigen? Wir haben vormahls bey jedem Volck einen Apostel erwecket, sie zu warnen und ihnen zuzuruffen, bethet GOtt an, und vermeidet Taghut. d) Und darunter waren einige, die GOtt regierte, andere darunter aber waren darzu verordnet, daß sie irre gehen sollten. Darum gehe von einem Ende der Erden biß zum andern, o Stamm Koreish, und siehe, wie es denen zuletzt ergangen ist, die **ihre Apostel** des Betrugs beschuldigt haben. Wenn du, o Prophet, ernstlich wünschest, daß sie geleitet werden möchten, so sey versichert, daß GOtt den nicht regieren wird, den Er in Irrthum zu stürtzen beschlossen hat: So werden sie auch keinen haben, der ihnen hilffet.

Und

a) **Zu versöhnen suchen)** Da sie sich demüthigen und ihre bösen Wercke, als ob solche aus Unwissenheit, und nicht aus Halßstarrigkeit und Boßheit hergerühret, aufs wehmüthigste zu entschuldigen suchen werden. 1)

b) **Gärten eines ewigen Bleibens)** Dem Buchstaben nach, Gärten des Eden. Siehe Cap. 9. p. 225. Not. a.

c) **So hätten wir, ausser Ihm, nichts angebethet)** Dieses sagten sie nur aus Spötterey, ihre Abgötterey und abergläubische Enthaltung von gewissem Vieh zu rechtfertigen, 2) indem sie vorgaben, wenn GOtt diese Dinge zuwider gewesen wären, so würde er sie solche nicht haben begehen lassen.

d) Taghut) Siehe Cap. 2. p. 43.

1) Iidem Interpretes. 2) Siehe Cap. 6. p. 162.

Und sie schwören aufs feyerlichste bey GOtt und sprechen, GOtt wird die Todten nicht auferwecken. Ja, die Verheissung desselben ist gewiß; aber der gröste Theil der Menschen weiß es nicht. Er wird sie auferwecken, auf daß Er ihnen die Wahrheit, worüber sie jetzt uneins sind, klärlich zeigen möge, und die Ungläubigen wissen mögen, daß sie Lügner sind. Warlich, wenn wir etwas wollen, so dürffen wir nur sagen, sey! so ist es. Was diejenigen belanget, die um GOttes willen, nachdem sie ungerechter Weise verfolget worden, a) aus ihrem Vaterlande geflohen sind, so wollen wir ihnen gewißlich eine fürtreffliche Wohnung auch in dieser Welt verschaffen, aber die Belohnung jenes Lebens wird noch herrlicher seyn; wenn sie es wüsten. b) Denjenigen, so mit Gedult beharren, und auf ihren Herrn vertrauen, soll es weder in diesem Leben, noch in dem zukünfftigen an Glückseligkeit fehlen. Wir haben keine, als unsere Apostel, vor dir gesandt, die nicht Menschen gewesen wären, c) mit welchen wir durch Offenbahrung geredet. Fraget derohalben bey denen nach, denen die Schrifft anvertrauet ist, wenn ihr nicht wisset, daß dieses die Wahrheit ist. Wir sandten sie mit (*evident Miracles*) offenbahren Wunderwercken und geschriebenen Offenbahrungen; Und wir haben dir diesen Koran d) herabgesandt, auf daß du den Menschen dasjenige anzeigen mögest, was ihnen herabgesandt worden, und daß sie es betrachten mögen. Sind diejenigen, die Böses wider ihren Propheten beschlossen, sicher, daß GOtt die Erde sich nicht unter ihnen werde aufthun lassen, oder eine Straffe über sie hereinbreche, woher sie sich solcher am wenigsten versehen; oder, daß Er sie nicht züchtigen werde, weil sie von einem Ort zum andern reisen, und im Handel und Wandel beschäfftiget sind? (Denn sie sollen nicht vermögend seyn, GOttes Macht zu vereiteln) oder daß Er sie durch eine gleichsam Stuffen-weise auf einander folgende Vertilgung, nicht züchtigen werde? Aber euer Herr ist warlich gnädig und barmhertzig, daß Er euch Frist giebet. Betrachten sie nicht die Dinge, wel-

a) **Nachdem sie ungerechter Weise verfolget worden)** Einige halten darfür, der Prophet und die Gefehrten seiner Flucht insgemein, würden allhier verstanden. Andere aber stehen in den Gedancken, daß diejenigen an diesem Ort insbesondere gemeinet werden, die nach des Mohammeds Hintrit, wegen Annehmung seiner Religion, zu Mecca ins Gefängniß gelegt wurden, und grosse Verfolgung von den Koreish erdulten musten; als, Belâl, Soheib, Khabbab, Ammâr, Abes, Abu'l Jandal und Sohail. 1)

b) **Wenn sie es wüsten)** Es ist ungewiß, ob das Pronomen sie, auf die Ungläubigen oder Gläubigen gehet. Wenn es auf die ersten gehet, so würde folgen, daß sie begierig seyn würden, zu der Glückseligkeit der Mohajerin oder Flüchtlinge, durch Bekennung eben desselben Glaubens, zu gelangen. Wenn sichs aber auf die letzten beziehet, so wird dieses Wissen als ein Bewegungs-Grund zur Gedult und Beharrlichkeit eingeschärfft. 2)

c) Siehe Cap. 7. p. 173. Not. e. Cap. 12. p. 282.

d) **Diesen Koran)** Dem Buchstaben nach, diese Erinnerung oder Vermahnung, this Admonition 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 72.

welche GOtt geschaffen hat; deren Schatten zur Rechten und Lincken geworffen werden, und GOtt anbethen, a) oder kürtzer werden? Alles, was sich im Himmel und auf Erden beweget, das bethet GOtt an; und die Engel gleichergestalt. Und sie sind nicht aufgeblasen von Hoffart, daß sie entstehen sollten, seinen Dienst auszurichten. Sie fürchten ihren Herrn, der über sie erhöhet ist, und vollziehen was ihnen befohlen wird. GOtt sprach, nehmet euch nicht zwey Götter: Denn es ist nur ein GOtt; und verehret mich. Ihm gehöret zu was im Himmel und auf Erden ist, und Ihm gebühret Gehorsam ewiglich. Wollet ihr demnach einen andern, ausser GOtt, fürchten? Was ihr auch nur vor Gnaden-Gaben empfangen habt, die sind gewißlich von GOtt gekommen; Und wenn euch Uebels begegnet, so nehmet ihr zu Ihm eure Zuflucht mit Bitten und Flehen; und dennoch, wenn er das Uebel von euch nimmet, siehe, so geben einige von euch ihrem Herrn einen Mitgesellen, ihren Undanck vor die Wohlthaten, die wir ihnen erwiesen haben, an den Tag zu legen. Vergnüget euch an den Ergötzlichkeiten dieses Lebens. Ihr sollt aber wissen, daß ihr der göttlichen Rache dermahleinst nicht entgehen werdet. Und sie setzen Götzen-Bildern, welche keine Wissenschafft haben, b) einen Theil von der Speise hin, die wir vor sie bereitet haben. Bey GOtt! ihr sollet wegen dessen, was ihr fälschlich erfunden habt, gewißlich zur Rechenschafft gefordert werden. Sie eignen GOtt Töchter zu c) (es sey ferne von Ihm!) sich aber Kinder von dem Geschlecht, welches sie begehren. d) Und wenn einem die Nachricht von der Geburt eines Mägdleins gebracht wird, so erschwartzt er im Gesicht, e) und ist hefftig betrübet: Er verbirgt sich vor den Leuten, und will sich, wegen der üblen Zeitung, die ihm berichtet worden, keinen Menschen sehen lassen; Sondern betrachtet bey sich selbst, ob er dasselbe zu seiner Schande behalten, oder ob er es in den Staub vergraben soll. Fällen sie nicht ein übles Urtheil?

a) Siehe Cap. 13. p. 286. Not. b.

b) **Götzen, welche keine Wissenschafft haben**) Das ist, die es nicht wissen; oder, welches sie nicht wissen; sondern sich thörigter Weise einbilden, daß sie Macht, i[illegible] zu helffen, oder Zutritt bey GOtt, für sie zu bitten, hätten.

Welchergestalt die alten Arabier einen gewissen Theil von dem Product, oder Früchten ihres Landes für ihre Götzen ausgesetzet, und wie sie sich denselben zu Ehren, des Gebrauchs gewissen Viehes auf eine abergläubische Weise enthalten, davon sehe man nach Cap. 5. p. 136. und Cap. 6. p. 160. nebst den daselbst beygefügten Anmerckungen.

c) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 22. Al Beidawi saget, daß die Stämme Khozâah und Kenâna insonderheit, die Engel Töchter GOttes zu nennen pflegen.

d) **Von dem Geschlecht, welches sie begehren**) Nehmlich Söhne. Denn die Geburt einer Tochter wurden bey den Arabiern vor ein rechtes Unglück angesehen; und sie pflegten solche öffters lebendig zu begraben, und also aus dem Weg zu räumen. 1)

e) **So erschwartzt er im Gesicht**) Das ist, sein Antlitz wird mit Wolcken der Verwirrung und Betrübniß überzogen.

1) Siehe Cap. 81.

theil? Denn, die kein zukünfftiges Leben gläuben, soll das **Gleichniß** des Bösen, und hingegen GOtt das allerhöchste Gleichniß a) **zugeeignet werden**: Denn Er ist mächtig und weise. Wenn GOtt die Menschen um ihrer Boßheit willen straffen wollte, so würde Er nichts, das sich beweget, auf Erden übrig lassen. Allein Er giebt ihnen Frist, biß zu einer bestimmten Zeit: Wenn aber ihre Zeit kommen wird, so werden sie nicht eine Stunde Aufschub erhalten; So soll auch ihrer Straffe nicht zuvor gekommen werden. Sie eigenen GOtt dasjenige zu, was ihnen selbst mißfället, b) und ihre Zungen stossen Lügen aus: **Nehmlich**, daß die Belohnung des **Paradieses** vor sie bestimmet sey. Es ist kein Zweiffel, daß das Feuer der **Höllen** für sie zugerichtet sey, und daß sie **noch vor den übrigen Gottlosen** dahin gesandt werden sollen. Bey GOtt! wir haben vor diesem, und vor deiner Zeit, Bothen zu den Völckern gesandt, aber der Satan bereitete ihre Wercke für sie. Er war ihr Schutz-Herr in dieser Welt, c) und in dem zukünfftigen Leben werden sie eine schwehre Straffe leiden. Wir haben dir das Buch des Korans **zu keinem andern Ende** herabgesandt, als daß du ihnen diejenige Wahrheit, worüber sie sich nicht vergleichen können, anzeigen solltest; und zu einer Unterweisung und Barmhertzigkeit für Leute, welche gläuben. GOtt sendet Wasser vom Himmel herab, und lässet die erstorbene Erde wieder lebendig werden. Warlich hierinnen ist ein Zeichen der Auferstehung für ein Volck, welches darauf Acht hat. Ihr habt auch am Vieh ein Exempel des Unterrichts. Wir geben euch dasjenige zu trincken was in ihren Leibern ist, eine Feuchtigkeit zwischen verdaueten Hefen und Blut, d) nehmlich lautere Milch, e) die von denen, die sie trincken, mit Vergnügen hinuntergeschlucket wird. Und von den Früchten der Palm-Bäume und von Weintrauben, erhaltet ihr ein trunckenmachendes Getrancke, und auch gute Nahrung. f) Warlich hierin-

a) Diese Stelle verdammet der Meccaner unvernünfftige und gotteslästerliche Gewonheit, daß sie GOtt solche Umstände zueigneten, die ihm recht schimpflich waren, und nicht nur den Eigenschafften einer Gottheit verkleinerlich, sondern auch den Menschen selbst nachtheilig fielen; da sie hingegen sich selbst viel honorablere Umstände beymassen.

b) **Was ihnen selbst mißfället**) Daß sie ihm Töchter zuschreiben, und ihm andere an Macht und Ehren gleichschätzen: Daß sie seine Bothen verachten; und das Beste von den Geschencken und Opfern für ihre Götzen aussondern, das Schlimmeste aber für Ihn erwählen. 1)

c) **Er war ihr Schutz-Herr in dieser Welt**) Oder, er ist der Patron derselben, nehmlich der Koreish, diesen Tag.

d) **Eine Feuchtigkeit**, a liquor, **zwischen verdauten Hefen** (Fecibus, oder groben Absonderungen) **und Blut**) Weil die Milch aus gewissen Theilgen des Bluts bestehet, die von den feinern Theilgen des Nahrungs-Saffts hergegeben werden. Ebn Abbas saget, daß sich die gröbern Theile der Speise in Auswurff setzen; die feinern Theilgen in Milch verwandeln; und die allerfeinsten oder reinsten zu Blut werden.

e) **Lautere Milch**) Die weder die Farbe des Bluts, noch auch den Geruch der Excrementen hat.

f) **Und auch gute Nahrung**) Nicht nur Wein,

1) Al Beidawi.

hierinnen ist ein Zeichen für Verständige. Dein Herr redete durch (*Inspiration*) Eingebung mit der Biene und sprach, baue dir Häuser a) in den Bergen, und in den Bäumen, von denjenigen Materialien, woraus die Menschen Bienen-Stöcke für dich bauen: alsdenn iß von jeder Art der Früchte, und wandle auf den gebähnten Pfaden deines Herrn. b) Es gehet aus ihren Leibergen ein Safft von mancherley Farben herfür, c) worinnen eine Artzeney für die Menschen enthalten. d) Warlich hierinnen ist ein Zeichen für Leute, welche Nachdencken haben. GOtt hat euch geschaffen, und Er wird euch hernach auch wieder sterben lassen: und manchem unter euch soll sein Leben biß zu einem Eiß-grauen und ausgemergelten Alter verlängert werden, so, daß er alles vergessen wird, was er gewust hat. Denn GOtt ist weise und mächtig. GOtt lässet einige unter euch andere an irrdischen Gütern übertreffen. Jedennoch geben die, so Er andere darinnen übertreffen lässet, ihr Vermögen nicht den Sclaven, die ihre rechte Hand besitzet, daß sie gleichen Antheil daran bekommen. e) Läugnen sie denn des-

Wein, der verboten ist, sondern auch erlaubte Speise, als Datteln, Rosinen, eine Art Honig so aus den Datteln fleusst, und Essig.

Einige haben dafür gehalten, daß diese Worte den mässigen Gebrauch des Weins erlaubten; Die andere Meinung aber ist die gemeinste. 1)

a) **Häuser**) Also werden die Cellen, welche die Bienen machen, allhier genennet, wegen ihrer schönen Ausarbeitung und unvergleichlichen Eintheilung, die kein Geometer besser machen könnte. 2)

b) **Und wandle auf den gebähnten Pfaden deines Herrn**) Das ist, die Wege durch welche, durch GOttes Allmacht, die bittern Blumen, so durch der Biene Magen gehen, zu Honig werden. Oder, die Art, Honig zu machen, die er sie durch den eingepflantzten Trieb gelehret hat. Oder auch der richtige und gerade Weg nach Hause von weit entlegenen Orten, wohin die Biene flieget. 3)

c) **Ein Safft**, Liquor, **von mancherley Farbe**) Nehmlich Honig; dessen Farbe sehr unterschieden zu seyn pfleget, so durch die verschiedenen Pflantzen, auf welche sich die Biene setzet und ihre Nahrung heraussauget, darunter einige weiß, einige gelb, einige roth und einige schwartz sind, verursachet wird. 4)

d) **Worinnen eine Artzeney vor die Menschen enthalten**) Indem dasselbe nicht nur eine gute und angenehme Speise, sondern auch ein nützliches Mittel in verschiedenen Kranckheiten, insonderheit aber solchen ist, die durch allzu vieles Phlegma verursacht werden. Es findet sich eine Geschicht, daß einst ein Mann zu dem Mohammed gekommen, und ihm zu erkennen gegeben, daß sein Bruder mit hefftigen Schmertzen im Leibe geplagt wäre. Worauf ihn der Prophet demselben ein wenig Honig geben heissen. Der Mann habe seinem Rath nachgelebet, sey aber bald darauf wieder gekommen und habe ihm vermeldet, daß die vorgeschriebene Artzeney seinem Bruder nichts geholffen hätte. Da habe Mohammed geantwortet, **gehe und gieb ihm mehr Honig; Denn GOtt redet Wahrheit, und deines Bruders Bauch leugt.** Und als die Dosis wiederholt worden, sey der Krancke durch GOttes Gnade alsbald genesen. 5)

e) **Daß sie gleichen Antheil daran bekommen**) Diese Worte bestraffen die abgöttischen Meccaner, die geschehen lassen konnten, daß geschaffene Wesen an der göttlichen Ehre Theil nahmen, da sie doch nicht verstatteten, daß ihre Sclaven an dem, was ihnen GOtt verliehen hatte, Theil nehmen durfften. 6)

1) Siehe Cap. 2. p. 35. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Idem. 5) Idem. 6) Idem.

deswegen die Wohlthätigkeit GOttes? GOtt hat euch Weiber aus euch selbst a) verordnet, und euch von euren Weibern Kinder und Kindes-Kinder gegeben, und euch manch Gutes zu eurer Speise verliehen. Wollen sie daher an dasjenige gläuben, welches eitel ist, und die Güte GOttes undanckbarlich läugnen? Sie bethen Götzen, nebst GOtt an, die nichts besitzen, womit sie dieselben im Himmel und auf Erden erhalten könnten; und haben keine Gewalt. Darum vergleichet dem grossen GOtt kein einzig Ding. b) Denn GOtt weiß alles, ihr aber wisset nichts. GOtt stellet einen leibeigenen Sclaven zu einem Gleichniß für, der Gewalt über nichts hat, und einen, dem wir einen guten Vorrath verliehen haben, und der, beydes im Verborgen und öffentlich, Allmosen daraus mittheilet: c) Sollen diese zween gleich geachtet werden? Das sey ferne! Aber der gröste Theil unter ihnen weiß es nicht. Auch stellet GOtt zween Menschen, als ein Gleichniß für. Einen, der stumm gebohren und nicht vermögend ist, etwas zu verstehen, sondern seinem Herrn zur Last gereichet. Er mag ihn senden, wohin er will, so wird er wieder kommen und nichts rechts ausgerichtet haben. Soll dieser Mensch, und der, so seine völlige Sprache und seinen völligen Verstand hat, und der da befielet was recht ist, und den richtigen Weg folget, einander gleich geachtet werden? d) GOtt allein ist das Geheimniß Himmels und der Erden bekannt. Und die Hereinbrechung der letzten Stunde e) wird noch schneller seyn, als ein Augenblick: Denn GOtt ist allmächtig. GOtt hat euch aus Mutterleibe herfürgebracht. Ihr wustet

a) **Aus euch selbst)** Das ist, von eurer eigenen Nation und von euren Stämmen. Einige meinen, es werde hiermit darauf gezielet, daß die Eva aus dem Adam geschaffen oder gebildet worden.

b) **Kein einziges Ding)** Oder, machet keine Gleichnisse oder Vergleichungen zwischen ihm und seinen Geschöpfen. Es scheinet, die Meccaner haben ihren Götzen-Dienst unter andern dadurch zu vertheidigen gesucht, daß die Verehrung der geringern Götter dem grossen GOtt selbst zu Ehren geschähe: Auf eben solche Weise, wie die den Bedienten eines Fürsten erwiesene Ehrerbietung, dem Fürsten selbst zu Ehren gereichet. 1)

c) Die Götzen werden allhier einem leibeigenen Sclaven, (a possessed Slave, einem Sclaven der besessen wird, oder den man besitzet) verglichen, der selbst so wenig hat und besitzet, daß er vielmehr selbst von einem andern besessen und eigenthümlich gebraucht wird; Da GOtt hingegen ein reicher Freyherr ist, der nicht nur die Seinen überflüssig versorget, sondern auch noch andern, die seiner Hülffe nöthig haben, beydes öffentlich und im Verborgen beystehet. 2)

d) **Einander gleich geachtet werden?)** Der Götze wird hier wiederum unter dem Bild eines Menschen vorgestellet, der einen Gebrechen an seinen Sinnen hat, und dadurch dem, der ihm Unterhalt giebet, zu einer unnützen Last gereichet: Und GOtt der HErr unter dem Bild einer solchen Person, die vollkommen geschickt und mit allen nöthigen Eigenschafften versehen ist, ein jedes nützliches Unternehmen zu regieren und auszuführen. Einige halten dafür, das Gleichniß ziele auf einen wahren Gläubigen und einen Ungläubigen.

e) **Die Hereinbrechung** (the Business, das Geschäffte) **der letzten Stunde)** Das ist, die Auferstehung von den Todten.

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin.

wustet nichts, und Er begabte euch mit den Sinnen des Gehörs, Gesichts und Verstandes, auf daß ihr Ihm dancken möchtet. Betrachten sie nicht die Vögel in der Lufft, die vermögend sind, unter dem freyen Himmel zu fliegen? Es unterstützet sie kein anderer als GOtt der HErr. Warlich hierinnen sind Zeichen vor Leute, welche gläuben. GOtt hat euch auch eure Häuser zur Wohnung gegeben, und euch mit Zelten von den Häuten des Viehs versehen, die ihr am Tage eures Aufbruchs, nach andern Revieren leichtlich fortbringen, und wenn ihr euch wieder niederlasset, bequemlich wieder aufschlagen könnet: Und an ihrer Wolle, ihren Fellen und Haaren, hat Er euch nöthigen Haußrath für eine Jahrs-Zeit verschaffet. Und GOtt hat euch von dem, was Er geschaffen, Bequemlichkeiten angewiesen, euch vor der Sonnen zu beschirmen. a) Er hat euch auch Oerter zu eurer Zuflucht in den Bergen verliehen, b) und euch Kleider gegeben, euch vor der Hitze zu verwahren, c) und Pantzer oder Waffen-Röcke euch in euern Kriegen zu vertheidigen. Also vollendet Er seine Gnade gegen euch, auf daß ihr Ihm euch völlig übergeben möget. Wenn sie aber zurücke weichen, so ist deine Pflicht allein dieses, daß du dem öffentlichen Predigen obliegest. Sie erkennen die Güte GOttes, und hernach läugnen sie solche wieder. d) Aber der gröste Theil derselben sind Ungläubige. e) An einem gewissen Tage wollen wir einen Zeugen aus jedem Volck erwecken: f) Alsdenn soll denen, die Ungläubige gewesen sind, nicht erlaubet seyn, sich zu entschuldigen; so sollen sie auch nicht zu Gnaden angenommen werden. Und wenn diejenigen, so ungerecht gehandelt haben, die für sie zubereitete Marter sehen werden, (es soll ihnen solche weder vermindert noch auch aufgeschoben werden,) ingleichen wenn diejenigen, die sich der Abgötterey schuldig gemachet, ihre falschen Götter g) erblicken werden, so werden sie sprechen, o Herr, dieses sind unsere Götzen, die wir, nebst dir, angeruffen. Alleine es werden ihnen dieselben zur Antwort geben, warlich ihr seid Lügner. h) Und an sol-

a) **Vor der Sonnen zu beschirmen**) Oder vielmehr, zu beschatten. Als Bäume, Hauser, Zelten, Berge und dergleichen.

b) **In den Bergen verliehen**) Nehmlich Hölen und Grotten, beydes natürliche und künstliche.

c) **Euch vor der Hitze zu verwahren**) Al Beidawi saget, daß ein extremum, und zwar das unerträglichste in Arabien, allhier vor beyde extrema gesetzt werde; Jallalo'ddin aber hält dafür, daß an diesem Ort durch Hitze, Kälte verstanden werde.

d) **Und hernach läugnen sie solche**) Sie gestehen zwar, daß GOtt der Urheber alles Seegens und aller Glückseligkeit sey, deren sie sich zu erfreuen haben, richten aber dennoch ihre Anbethung und Dancksagung an ihre Götzen, durch deren Fürbitte sie solche Wohlthaten, ihrer Einbildung nach, erhalten.

e) **Sind Ungläubige**) Die GOttes Vorsehung entweder aus Unwissenheit oder Boßheit schlechterdings läugnen.

f) Siehe Cap. 4. p. 92. Not. b.

g) **Ihre falschen Götter**) Nach dem Buchstaben, ihre Compagnons oder Mitgesellen.

h) **Ihr seid Lügner**) Darum, daß wir die Compagnons GOttes nicht sind; So dienetet ihr auch eigentlich nicht uns, sondern euren

solchem Tage werden sich die Gottlosen vor GOtt demüthigen, und von den falschen Göttern, die sie sich eingebildet, auf einmahl verlassen sehen. Denen aber, die selbst Ungläubige gewesen, und auch noch andere von dem Wege GOttes abwendig gemachet, wollen wir, weil sie auch noch andere verderbet, Straffe über Straffe häuffen. An einem gewissen Tage wollen wir in jeder Nation aus ihnen selbst einen Zeugen wider sie erwecken; und dich, o Mohammed, wollen wir als einen Zeugen wider diese Arabier aufstellen. Wir haben dir das Buch des Korans herabgesandt, zu einer Erklärung alles dessen, was so wohl zum Glauben als Thun gehöret, und zu einer Unterweisung und Gnade, und fröhlichen Bothschafft für die Muselmänner. Warlich GOtt befielet Gerechtigkeit und Vollbringung des Guten, und daß man Anverwandten giebet, was nöthig ist; Hingegen verbietet Er Gottlosigkeit, Boßheit und Unterdruckung. Er vermahnet euch, daß ihr dessen eingedenck seyn möget. a) Vollziehet euern Bund mit GOtt, b) wenn ihr euch in einen Bund mit Ihm einlasset; und brechet eure Eyde, nach deren Bestätigung nicht: Sintemahl ihr GOtt zum Zeugen über euch gemachet habt. Warlich GOtt weiß das, was ihr thut. Und seid nicht derjenigen gleich, die wieder zernichtet was sie gesponnen, und es wieder aufdrehet nachdem sie es starck gedrehet hat; c) daß ihr euren Eid zwischen euch betrüglich leistet, weil eine Parthey zahlreicher ist, als die andere. d) Warlich GOtt versuchet euch darinnen nur; und Er wird euch dasjenige am Tage der

euren eigenen verderbten Neigungen und Lüsten: Eben so wenig wurdet ihr von uns zur Abgötterey verleitet, sondern ihr fielet von freyen Stücken und aus eigenem Betrieb hinein. 1)

a) Dieser Versicul, welcher die Bekehrung des Othmân Ebn Matûn verursachte, hält, nach der Ausleger Vorgeben, alles in sich, was eines Menschen Pflicht ist entweder zu thun oder zu meiden; und ist allein ein zulänglicher Beweiß dessen, was in dem vorhergehenden Vers gesaget wird. Unter den drey allhier angepriesenen Stücken verstehen sie den Glauben an GOttes Einheit, ohne alle Neigung zur Atheisterey auf einer Seite, und Vielgötterey auf der andern; Gehorsam gegen die Gebote GOttes, und Mildigkeit gegen die, so im Elend sind. Und unter den drey verbotenen Stücken, begreiffen sie alle verderbten und fleischlichen Neigungen; alle falschen Lehren und ketzerischen Meinungen; und alle Ungerechtigkeit gegen die Menschen. 2)

b) **Vollziehet euern Bund mit GOtt)** Durch Beharrlichkeit in seiner wahren Religion. Einige stehen in den Gedancken, daß der dem Mohammed von seinen Nachfolgern geleistete Eid der Treue vornehmlich allhier gemeinet werde.

c) Einige halten dafür, daß ein besonderes Weib in dieser Stelle gemeinet werde, welche, (wie die Penelope) des Nachts dasjenige, was sie bey Tage gemacht gehabt, wieder aufgelöset. Ihr Nahme, sprechen sie, sey Reita Bint Saad Ebn Teym, und sie selbst von dem Stamm der Koreish gewesen. 3)

d) **Weil eine Parthey zahlreicher ist als die andere)** Dieser Unaufrichtigkeit in ihren Bündnissen werden die Koreish beschuldiget. Massen sie die Gewonheit hatten, daß sie, wenn sie sahen, daß die Feinde ihrer Bunds-Genossen ihnen an Macht überlegen wären, ihr Bündniß mit ihren alten Freunden aufgaben, und eins mit den andern schlossen. 4)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Idem.

der Auferstehung offenbahr machen, worüber ihr jetzt mißhellig seid. Wenn es GOtt gefallen hätte, so würde Er euch gewißlich zu einem Volck gemachet haben. a) Allein Er leitet in Irthum, wen Er will, und regieret, wen Er will; und ihr sollet gewißlich Rechenschafft vor dasjenige geben, was ihr gethan habt. Darum nehmet eure Eidschwüre nicht betrüglich, damit euer Fuß nicht gleite, nachdem er fest gestanden, und ihr, wegen eures Abweichens von dem Weg GOttes, Böses in diesem Leben schmäcket, und in dem zukünfftigen eine schwere Straffe leiden müsset. Und verkauffet den Bund GOttes nicht um einen geringen Preiß. b) Denn bey GOtt ist eine bessere Vergeltung für euch zubereitet, wenn ihr Leute von Verstand seid. Was bey euch ist, das wird vergehen; was aber bey GOtt ist, bleibet immerdar; und wir wollen diejenigen gewißlich belohnen, welche beharren; und zwar nach dem eusersten Verdienst ihrer Wercke. Wer Gerechtigkeit wircket, er mag Mann oder Weib seyn, und ein wahrer Gläubiger ist, den wollen wir gewißlich zu einen glückseligen Leben auferwecken; und ihnen ihre Belohnung, nach dem eusersten Verdienst ihrer Wercke geben. Wenn du den Koran liesest, so nimm deine Zuflucht zu GOtt, daß Er dich vor dem Satan, der mit Steinen hinweg getrieben wird, bewahren möge. c) Er hat keine Gewalt über diejenigen, welche gläuben, und ihr Vertrauen auf ihren HErrn setzen; Sondern seine Gewalt erstreckt sich nur über diejenigen, die ihn zu ihren Schutz-Herrn annehmen und GOtt (*Companions*) Mit-Götter beyfügen. Wenn wir in dem Koran einen aufhebenden Versicul an Statt eines aufgehobenen verordnen (wie denn GOtt am besten weiß, was Er offenbahren soll) so sprechen (*the Infidels*) die Ungläubigen, du bist der Lügen-Schmied dieser Verse. Aber der gröste Theil unter ihnen weiß Wahrheit von Falschheit nicht zu unterscheiden. Sage, der heilige Geist d) hat diesel-

a) **Zu einen Volck** &c.) Oder von einer Religion eines Glaubens.

b) **Um einen geringen Preiß**) Das ist, lasset euch weder durch Verheissungen, noch Geschencke der Ungläubigen bewegen, eurer Religion abzusagen, oder eure Verbindung mit euern Propheten zu zerreissen. Denn es scheinet, die Koreish haben den armen oder nothdürfftigen Muselmännern, sie zum Abfall zu verleiten, allerhand, obschon eben nicht so gar wichtige Anerbietungen gethan, die sie aber dennoch ihrer Annehmung eben nicht unwerth gehalten. 1)

c) **Wenn du den Koran liesest, so nimm deine Zuflucht zu GOtt** &c.) Als Mohammed eines Tages in dem Koran lase, sprach er, zum grösten Aergerniß der Anwesenden, eine abscheuliche Gotteslästerung aus, wie an einem andern Ort wird angemerckt werden. 2) Dieses zu entschuldigen, versicherte er sie, daß ihm solche Worte von dem Teufel in den Mund gelegt worden. Dergleichen nun inskünfftige zu verhüten, wird er hier gelehret, GOtt erst um seine Beschirmung anzuruffen, ehe er solche Pflicht zu vollziehen auf sich nimmt. 3) Daher die Mohammedaner, ehe sie eine Stelle dieses Buchs lesen, vorher diese Worte allemahl sprechen: **Ich nehme meine Zuflucht zu GOtt um Beystand wider den Satan, der mit Steinen hinweg getrieben wird.**

d) **Den heiligen Geist**) Nehmlich den Gabriel. Siehe Cap. 2. p. 18.

1) Al Beidawi. 2) In Not. ad Cap. 22. 3) Jallalo'ddin, Al Beidawi, Yahya &c

selben von deinem HErrn mit Wahrheit herabgebracht, auf daß er diejenigen, so da gläuben, bestärcken, und den Muselmännern zur (*Direction*) Unterweisung und fröhligen Bothschafft gereichen möge. Wir wissen auch, daß sie sprechen, fürwahr, ein gewisser Mann lehret ihn den Koran abfassen. a) Die Sprache

 des

a) **Ein gewisser Mann lehret ihn**) Dieses war ein Haupt-Einwurff, der von denen Meccanern wieder die Glaubwürdigkeit des Korans gemacht wurde. Denn wenn Mohammed, als auf einen Beweiß seines göttlichen Ursprungs, darauf bestunde, daß es unmöglich sey, daß ein Mann wie er, dem alle gelehrten Wissenschafften unbekannt wären, ein solches Buch abfassen könnte, so versetzten sie, daß er einen oder mehr zum Beystand hätte, die ihm solchen zusammen schmieden hilffen. Wer aber derjenige, oder diejenigen Helffershelffer eigentlich gewesen, darinnen sind die Traditionen unterschieden. Einer spricht, es sey Jabar, ein Grieche, des Amer Ebn al Hadrami Knecht, gewesen, der wohl lesen und schreiben können. 1) Ein anderer saget, daß es zween Sclaven, nehmlich Jabar und Yesâr gewesen, die das Schwerdtfeger Handwerck zu Mecca getrieben, und den Pentateuchum und das Evangelium fleissig gelesen, und den Mohammed, wenn er diesen Weg gereiset, öffters zum Zuhörer gehabt hätten. 2) Andere melden, es sey Aïsh oder Yaïsh, ein Hauß-Bedienter des al Haweiteb Ebn Abd al Uzza gewesen, der einige Gelehrsamkeit besessen, und die Mahommedanische Religion angenommen hätte. 3) Ein anderer hält dafür, es sey ein Christe, mit Nahmen Kais gewesen, dessen Hauß Mohammed öffters besucht hätte; 4) Ein anderer berichtet, es wäre Addâs, ein Knecht des Otba Ebn Rabîa; 5) und wieder ein anderer, es wäre Salmân, der Persianer, gewesen. 6)

Nach dem Bericht einiger Christlichen Scribenten, 7) habe ihm Abdallah Ebn Salâm, der Jüde, welcher sehr vertraulich mit dem Mohammed gewesen, (von einem, nach dem Hebräischen Dialect, Abdias Ben Salon, und von einem andern Abdala Celen genannt) bey Abfassung seiner vorgegebenen Offenbahrungen beygestanden. Diesen Jüden vermenget D. Prideaux mit Salmân, dem Persianer, der ein gantz anderer Mann gewesen, wie ein gelehrter Autor 8) bereits vor mir angemercket hat. Derohalben wird nicht überflüssig seyn, wenn wir, ehe wir von dem Salmân hernach selbst zu reden Gelegenheit haben werden, einen kurtzen Auszug seiner Geschicht, wie sie von ihm selbst erzehlet wird, vorläuffig beyfügen. Er war aus einem guten Geschlecht vor Ispahan, und verlies in seinen jüngern Jahren die Religion seines Vaterlandes und bekannte sich zu der Christlichen. Und als er nach Syrien reisete, wurde ihm von einem gewissen Mönch von Amuria gerathen, nach Arabien zu gehen, allwo ein Prophet erwartet würde, der um solche Zeit auffstehen und die Religion des Abrahams bestätigen sollte; und den er unter andern an dem Siegel der Prophezeyung zwischen seinen Schultern erkennen würde. Salmân nahm die Reise auf sich, und da er den Mahommed zu Koba, allwo er auf seiner Flucht nach Medina ausruhete, antraff, befande er alsbald, daß er derjenige wäre, den er suchte, und bekannte sich zur Islam. 9)

Die gemeinste Meinung der Christen aber ist, daß der vornehmste Helffer, den Mahommed bey Erdichtung seines Korans gehabt, ein Nestorianischer Mönch, Sergius benahmt, und wie vermuthet wird, kein anderer als der Mönch Boheira gewesen sey, mit welchem Mahommed in seinen jüngern Jahren einige Unterredung, zu Bosra, eine Stadt in Syria Damasce-

1) Al Zamakhshari, Al Beidawi, Yahya. 2) Al Zamakh. Al Beidawi. Siehe Prid. Leben des Mah. p. 32. 3) Iidem. 4) Jallalo'ddin. 5) Al Zamakh. Yahya. 6) Al Zamakh. Al Beidawi. 7) *Ricardi* Confut. legis Saracen. c. 13. *Joh. Andreas*, de confus. Sectæ Mahometanæ, c. 2. Siehe Prid. Leben des Mah. p. 33. 34. 8) *Gagnier* not. in Abulf. Vit. Moh. p. 74. 9) Ex Ebn Ishak. v. Gagnier, *ibid.*

des Mannes, den sie sich einbilden, ist eine fremde Sprache; Diese aber, worinnen der Koran geschrieben ist, ist die deutliche Arabische Sprache. GOtt will diejenigen nicht regieren, die seinen Zeichen nicht gläuben; und sie werden eine schmertzliche Quaal leiden. Warlich diejenigen bilden sich eine Unwarheit ein, die den Zeichen GOttes nicht glauben, und sie sind würcklich selbst die Lügner. Wer GOtt verläugnet, nachdem er gegläubet hat, er müste denn wider seinen Willen gezwungen werden a) und sein Hertz im Glauben standhafft

mascena, wo dieser Mönch gewohnet, gehabt hätte. 1) Dieses zu bekräfftigen, ist eine Stelle aus einem Arabischen Scribenten angezogen worden, 2) welcher schreibet, daß dem Boheira in den Büchern der Christen der Nahme Sergius beygeleget würde. Alleine dieses ist nur eine blosse Muthmassung. Und ein anderer 3) berichtet, sein rechter Nahme sey Said oder Felix, und sein Zunahme Bohaira gewesen. Dem sey nun wie ihm wolle, so finde ich doch, wenn Boheira und Sergius einerley Person gewesen, nicht die geringste Anzeige in den Mohammedanischen Scribenten, daß er sein Kloster jemahls verlassen, und sich (wie die Christen darvorhalten,) nach Arabien begeben habe; Und seine Bekanntschafft mit dem Mahommed zu Bosra war noch zu frühzeitig, daß er ihm zu Ausfertigung des Korans behülfflich seyn können, der erst lange hernach abgefasset wurde; Obschon Mohammed aus seinen Discursen vieles von der Christlichen Religion und der Schrifft mag aufgeschnappt haben, so ihm darbey sehr wohl zu statten gekommen ist.

Aus der in dieser Stelle des Korans, auf den Einwurff der Ungläubigen ertheilten Antwort, daß nehmlich die von ihnen im Verdacht gehaltene Person, eine fremde Sprache geredet, und daher mit keinem Schein der Wahrheit bey einem in der Arabischen Sprache und mit so groser Zierlichkeit abgefassten Werck einen Helffer abgeben können, erhellet sattsam, daß dieser Mann kein Arabier gewesen sey. Das allhier gebrauchte Wort Ajami, bedeutet eine jede fremde oder barbarische Sprache überhaupt; Da es aber die Arabier insonderheit von den Persianern gebrauchen, so haben einige daraus geschlossen, daß Salmân dieser Gehülffe gewesen sey. Wenn es aber wahr ist, daß er nicht eher, als bis nach der Hejra, zu dem Mohammed gekommen ist, so hat er entweder der hier gemeinte Mann nicht seyn können, oder dieser Vers muß, der gemeinen Meinung zuwider, zu Medina geoffenbahrt worden seyn.

a) **Er müste denn wider seinen Willen gezwungen werden)** Diese Worte wurden, um des Ammâr Ebn Yasers und einiger anderer Willen beygefüget, welche, als sie von den Koreish gefangen und grausam gemartert wurden, ihren Glauben aus Furcht verläugneten, obschon ihre Hertzen von der mündlichen Bekenntniß entfernet waren. 4) Solchergestalt scheinet, es habe dem Ammâr die Standhafftigkeit seines Vaters und seiner Mutter, des Yasers und der Sommeya gemangelt, die zu eben der Zeit gleiche Prüfung mit ihrem Sohn auf sich genommen, und weil sie zu widerruffen beharrlich ausgeschlagen, beyde hingerichtet worden, und zwar auf eine so grausame Weise, daß die Ungläubigen die Sommeya zwischen zwey Cameele gebunden und ihr eine Lantze durch den Unterleib gestossen. 5) Als dem Mohammed die Nachricht gebracht worden, daß Ammâr den Glauben verläugnet hätte, habe er gesagt, es könnte unmöglich wahr seyn; Massen Ammâr von dem Wirbel seines Haupts bis zu seiner Fuß-Sohle voller Glauben, ja, der Glaube gleichsam seinem Fleisch und Blut einverleibet wäre; und da Ammâr selbst, mit Vergiessung der bittersten Thränen, zu

1) Siehe Prid. *ub. sub.* p. 35. &c. Gagnier, *ub. sup.* p. 10, 11. Marracc. *de* Alcor. p. 37.
2) Al Masudi. 3) Abu'l Hasan al Becri *in Koran.* 4) Al Beidawi, Al Zamakh. Yahya.
5) Al Beidawi.

hafft bleiben, der wird sehr scharff gezüchtigt werden. Die sich aber freywillig zum Unglauben bekennen, auf die wird der Zorn GOttes fallen, und sie werden eine schwehre Straffe leiden. Dieses wird ihr Urtheil seyn, weil ihnen dieses gegenwärtige Leben lieber gewesen ist, als das zukünfftige, und GOtt die Ungläubigen in ihrem Irrthum dahin gehen lässet. Dieses sind diejenigen, deren Hertzen, Gehör und Gesicht, GOtt versiegelt hat; Und dieses sind die Verächter. Es ist kein Zweiffel, daß sie in jenem Leben verlohren gehen werden. Hingegen will der HErr denen gnädig seyn, die aus ihrem Vaterland entflohen sind, nachdem sie Verfolgung erdultet, a) und mit Gewalt gezwun-

zu dem Propheten gekommen, habe er ihm die Thränen von den Augen abgewischet und zu ihm gesagt, was ist es vor ein Fehler von dir gewesen, wenn sie dich gezwungen haben?

Alleine, obschon allhier gesagt wird, daß diejenigen, die nur dem Schein nach abfallen, dem Tod oder der Marter zu entgehen, Vergebung von GOtt hoffen mögen, so wird doch von den Mohammedanischen Lehrern einhellig behauptet, daß es weit verdienstlicher und in den Augen GOttes noch angenehmer sey, standhafft und tapfer bey dem wahren Glauben zu beharren, und lieber den Tod selbst zu leiden, als solchem, auch nur mündlich abzusagen. So fehlt es auch der Mohammedanischen Religion nicht an ihren Märtyrern, in dem genauen Verstand dieses Worts: Davon ich nebst dem obberegten Exempel, allhier nur noch zwey Beweißthümer anführen will. Khobaib Ebn Ada, der auf eine treulose Weise an die Koreish verkaufft worden, wurde durch Verstümmelung und Herabreissung seines Fleisches, auf eine grausame Weise von ihnen ums Leben gebracht; und da er mitten in der grösten Marter gefraget wurde, ob er nicht wünschete, daß Mohammed jetzt an seiner Stelle seyn möchte? gab er zur Antwort, ich wollte nicht wünschen, bey meiner Familie, bey meinem Haab und Guth und bey meinen Kindern zu seyn, wenn es unter der Bedingung geschehen müste, daß Mohammed auch nur mit einem Dorn gestochen werden sollte. 1)

Ein anderer standhaffter Bekenner wurde von Moseilama bey folgender Gelegenheit hingerichtet. Dieser falsche Prophet nahm zween von Mohammeds Nachfolgern vor sich und fragte sie, worvor sie den Mohammed hielten? Der erste gab zur Antwort, Er wäre der Apostel GOttes: Und worvor hältst du denn mich? fügte Moseilama hinzu: worauf jener versetzte: Du bist auch der Apostel GOttes; Worauf er ihn alsbald in Friede von sich gehen liese. Der andere aber, nachdem er auf die erste Frage gleiche Antwort ertheilet hatte, wollte auf die andere durchaus keine von sich geben, ungeachtet ihm dreymahl darum angelegen wurde; sondern er stellte sich, als ob er taub wäre, und wurde hierauf umgebracht. Es wird erzehlet, daß Mohammed, als ihm die Begebenheit mit diesen zwey Männern zu Ohren gelanget, sich vernehmen lassen: Der erste hat sich der Barmhertzigkeit GOttes in die Arme geworffen; Der andere aber hat die Wahrheit ohne Scheu bekannt: Und er wird gewißlich seine Rechnung darinnen finden. 2)

a) **Nachdem sie Verfolgung erdultet)** Wie Amâr, der beyde mahle bey seiner Flucht eine erdultete. Einige, die das Verbum mit andern Vocalibus lesen, geben diese letzten Worte, **nachdem sie verfolget haben**, nehmlich, die wahren Gläubigen; und führen al Hadrami zu einem Exempel an, der einen von seinen Knechten nöthigte, der Mohammedanischen Religion abzusagen, hernach aber mit solchem Knecht eben diesen Glauben bekannte, und deswegen flohe. 3)

1) Ebn Shohnah. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

zwungen worden, den Glauben zu verläugnen; und die seit der Zeit zu Vertheidigung der wahren Religion gefochten und mit Gedult beharret haben. Warlich diesen will dein HERR gnädig und barmhertzig seyn, nachdem sie ihre Aufrichtigkeit bezeuget haben werden. An einem gewissen Tage wird eine jede Seele für sich selbst zu rechten kommen; a) und es wird einer jeden Seele vergolten werden, was sie verdienet hat: und es wird ihnen nicht unrecht geschehen. GOtt stellet eine Stadt zum Gleichniß für, b) die sicher und ruhig war, und von allen Seiten her im Ueberfluß versorget wurde. Allein sie läugnete die Wohlthaten GOttes auf eine undanckbare Weise: Darum liese sie GOtt die euserste Hungers-Noth und Furcht empfinden. Und nun ist ein Apostel zu den Einwohnern von Mecca aus ihnen selbst gekommen; und sie beschuldigen ihn des Betrugs: Darum soll ihnen eine Straffe auferlegt werden, weil sie so ungerecht handeln. Esset von demjenigen, was euch GOtt zur Speise gegeben hat, was nehmlich erlaubt und gut ist; Und seid für die Gnaden-Gaben GOttes danckbar, wenn ihr Ihm dienet. Er hat euch nur verboten, was von sich selbst stirbt, nebst Blut und Schweine-Fleisch, und was in einem andern Nahmen, als in GOttes Nahmen, c) geschlachtet worden. Demjenigen aber, der gezwungen wird aus Noth von diesen Sachen zu essen, daß er nicht lüstern ist, oder mit Willen übertrit, dem will GOtt gewißlich gnädig und barmhertzig seyn. Und saget dasjenige nicht, worinnen euer Mund eine Lüge vorbringet: Dieses ist erlaubt, und dieses ist nicht erlaubt; d) Auf daß ihr eine Lüge wider GOtt erdichten möget: Denn diejenigen, welche eine Lüge wider GOtt erdichten, werden kein Glück haben. Sie sollen wenig Ergötzung in dieser Welt geniessen, und in dem zukünfftigen Leben sollen sie eine schwehre Straffe leiden. Den Juden verboten wir dasjenige, was wir dir vormahls erzehlet haben; e) und wir thaten ihnen darinnen kein Unrecht; sondern sie handelten unrecht an ihren eigenen Seelen. f) Ferner will dein HERR denen gnädig seyn, die aus Unwis-

a) **Wird eine jede Seele für sich selbst zu rechten** (shall come to plead for it self für sich selbst zu reden, oder wider sich selbst zu klagen) **kommen**) Das ist, ein jeder Mensch wird um seine eigene Seligkeit, und nicht um eines andern seine bekümmert seyn, sondern ausruffen, **meine eigene Seele! meine eigene Seele!** 1)

b) **GOtt stellet eine Stadt zu einem Gleichniß für**) Dieses Exempel wird auf eine jede Stadt gedeutet, die, nachdem sie viele herrliche Wohlthaten von GOtt empfangen, hochmüthig und undanckbar wird, und daher durch ein augenscheinliches Gericht gezüchtiget zu werden pfleget: Oder vielmehr auf Mecca insbesondere, über welches die in dieser Stelle gedroheten Trübsalen, nehmlich Hunger und Schwerdt, ergingen. 2)

c) Siehe Cap. 5. p. 115.

d) **Dieses ist erlaubt, und dieses ist nicht erlaubet**) Da sie erlauben, was GOtt verboten, und sich abergläubischer Weise von dem enthalten, was Er zugelassen hat. Siehe Cap. 6. p 160. &c.

e) **Vormahls erzehlet haben**) Nehmlich in dem 6ten Capitel p. 162.

f) **An ihren eigenen Seelen**) Das ist, es waren

1) Idem. 2) Idem.

wissenheit Böses thun, und sich hernach bekehren und bessern: warlich diesen will dein HErr, nach ihrer Busse, gnädig und barmhertzig seyn. Abraham war ein Muster der wahren Religion, gehorsam gegen GOtt, (*orthodox*) rechtgläubig und kein Götzen-Diener. a) Er war auch danckbar für seine Wohlthaten. Darum erwählte ihn GOtt, und leitete ihn auf dem rechten Wege. Und wir verliehen ihm Gutes in dieser Welt, und in jenem Leben wird er gewißlich einer von den Gerechten seyn. Wir haben auch durch Offenbahrung mit dir geredet, o Mohammed, und gesaget, folge der Religion des Abrahams, der (*orthodox*) rechtgläubig und kein Götzen-Diener war. Der Sabbath war nur bey denen verordnet, die mit ihren Propheten deswegen nicht übereinstimmeten; b) und dein HErr wird gewißlich am Tage der Auferstehung, wegen desjenigen, worüber sie sich nicht vergleichen konnten, zwischen ihnen Richter seyn. Ruffe die Menschen auf den Weg deines HErrn, durch Weisheit und freundliche Vermahnung, und (*dispute with them in the most condescending Manner, disputire* mit ihnen auf eine solche Art, daß du dich aufs tieffste herablässest) widersprich ihnen auf die allerdemüthigste Weise. Denn dein HErr weiß wohl wer von seinem Pfad ausschreitet, und Er kennet auch die wohl, so richtig geleitet werden. Wenn ihr an jemand Rache ausübet, so lasse die Rache dem euch zugefügten Unrecht gemäß seyn. c) Wenn ihr aber das Unrecht mit Gedult ertraget, so wird dieses

waren ihnen Dinge verboten, die an sich selbst indifferent, oder weder gut noch böse, sondern gleichgültig waren, als eine Straffe wegen ihrer Gottlosigkeit und Widerspenstigkeit.

a) **Kein Götzen-Diener)** Dieses dienete den abgöttischen Koreish zu einem Verweiß, welche vorgaben, daß sie die Religion des Abrahams bekenneten.

b) **Die mit ihrem Propheten deswegen nicht übereinstimmten)** Dieses waren die **Jüden**, welche, da ihnen durch Mosen verordnet war, den Freytag (als den Tag, der nun von den Mohammedanern beobachtet wird) zur Uebung des Gottesdiensts auszusetzen, solches ausschlugen und den Sabbath-Tag erwählten, weil GOtt an solchem Tage von seinen Wercken der Schöpfung geruhet: Daher ihnen geboten wurde, den Tag, den sie erwählet, auf die strengste Weise zu halten 1)

c) **Wenn ihr Rache ausübet ꝛc.)** Es wird dafür gehalten, diese Stelle sey zu Medina geoffenbahret worden, und zwar auf Veranlassung des Hamza, der Mohammeds Vetter, und in der Schlacht bey Ohod geblieben war. Denn da die Ungläubigen seinen todten Leichnam sehr schändlich mitgespielet, die Eingeweide heraus gerissen, und ihm Nase und Ohren abgeschnitten hatten, so schwur Mohammed, als er sahe, daß er, wenn ihm GOtt den Sieg verliehe, diese Grausamkeit an siebenzig Koreishen rächen und sie auf eben solche Weise zurichten wollte. Es wurde ihm aber durch diese Worte verboten, dasjenige, was er ihnen geschworen hatte, zu vollstrecken, und diesem nach erklärte er seinen Eid vor nichtig. 2) Abu'lfeda schräncket die Anzahl derer, an welchen Mohammed seine Rache auszulassen geschworen, nur auf dreyßig ein: 3) Alleine es ist beyläuffig zu mercken, daß der Uebersetzer die Stelle in solchem Autore giebet, **GOtt hat mir geoffenbahret, daß ich gleiches mit gleichen vergelten soll;** An Statt: **Wenn mir GOtt Sieg über die Koreish verleihet, so will ich** (retaliate) **gleiches mit gleichen**

1) Idem. Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) *Abu'lf.* Vit. Moh. p. 68.

ses für den, der es leidet, a) fürwahr noch besser seyn. Darum ertrage du den (*Opposition*) Widerspruch mit Gedult; aber deine Gedult wird nicht practicabel seyn, ausser mit GOttes Beystand. Diese Gedult aber wirst du ohne Beystand GOttes nicht ausüben können. Und betrübe du dich nicht der Ungläubigen halber; So lasse dich auch dasjenige, was sie arglistiger Weise erfinden, keines Wegs anfechten: Denn GOtt ist mit denen, die Ihn fürchten und aufrichtig sind.

chen vergelten rc. indem er Laïn' adhharni für adhfarni gelesen. Es fehlte so weit, daß GOtt dem Propheten diesen Vorsatz durch eine Offenbahrung eingeben sollen, daß Er ihm vielmehr ausdrücklich verbietet, solchen ins Werck zu setzen.

a) **Der es leidet/** the patient, **der gedultige)** Allhier zielet (spricht al Beidawi) der Koran hauptsächlich auf Mohammed, der wegen seiner Sanfftmüthigkeit und Gütigkeit unter den Menschen, wie die Sonne unter den Sternen, hervorleuchtete.

Das XVII. Capitel.

Die Nacht-Reise a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

XV. * Preiß sey Ihm, der seinen Knecht bey Nacht, von dem heiligen Tempel zu Mecca, biß zu dem fernen Tempel zu Jerusalem entzücket hat, c) dessen Umkreiß wir geseegnet haben, auf daß wir ihm einige von

a) Die Ursache dieser Ueberschrifft erhellet aus den ersten Worten. Einige betituln dieses Capitel, die **Kinder Israel**.

b) Einige nehmen acht Versicul aus, die sich mit diesen Worten anfangen, **es fehlte wenig, daß dich die Ungläubigen verführet hätten** rc.

c) **Biß zu den fernen Tempel zu Jerusalem entzückt** (transported, hinüber geführet) **hat**) Von welchem er durch sieben Himmel in GOttes Gegenwart geführet, und eben dieselbe Nacht wieder zurück nach Mecca gebracht worden.

Diese Reise des Mohammeds nach dem Himmel ist so bekannt, daß man mirs gar leicht verzeihen wird, wenn ich die Beschreibung derselben mit Schweigen übergehe. Der Leser kan solche in dem von D. Prideaux heraus gegebenen **Leben des Mahomeds**, 1) und bey dem Abu'lfeda 2) finden, dessen Auctor verschiedene Fehler, so in der Erzehlung des D. Prideauxs, und von andern Autoribus begangen worden, verbessert hat.

Es ist unter den Mohammedanischen Gottesgelehrten ein Streit, ob ihres Propheten Nacht-Reise wircklich cörperlicher Weise vollzogen

1) Pag. 43. &c. Siehe auch *Morgan's* Mahometism. explained, Vol. 2. 2) Vit. *Moham.* Cap. 19.

von unsern Zeichen zeigen möchten: Denn GOtt ist der, so da höret und siehet. Und wir gaben Mosi das Buch des Gesetzes, und verordneten dasselbe zu einer Unterweisung für die Kinder Israel, und geboten ihnen und sprachen, hütet euch, daß ihr keinen andern Schutz-Herrn ausser mir, annehmet. O Nachkommenschafft derer, die wir mit Noah in der Arche führten. a) Warlich er war ein danckbarer Knecht. Und wir bezeugten den Kindern Israel in dem Buch des Gesetzes ausdrücklich und sprachen, ihr werdet gewißlich auf Erden zweymahl Uebels begehen, b) und mit grossem Stoltz und Uebermuth aufgeblasen seyn. Und als die wegen der ersten von solchen Uebertretungen gedrohete Straffe vollstrecket werden sollte, sandten wir unsere Knechte, c) die mit ungemeiner Stärcke im Krieg begabet waren, wider euch, und sie suchten die innersten Gemächer eurer Häuser aus, daß also erfüllet wurde, was vorher gesaget worden. Hernachmahls verliehen wir euch den Sieg auch wieder über sie, d) und liesen euch

zogen worden, oder ob es nur bloß ein Traum oder Gesicht gewesen sey. Einige meinen, die gantze Sache habe weiter in nichts als in einem Gesicht bestanden; und führen eine ausdrückliche Tradition des Maâwiyah, 1) der einer von des Mohammeds Nachfolgern in der Regierung war, zu solchem Ende an. Andere halten dafür, er sey leiblicher Weise biß nach Jerusalem geführet worden, weiter aber nicht; Und daß er von dar nur im Geist gen Himmel gefahren sey. Aber die aufgenommene Meinung ist, daß es kein Gesicht gewesen, sondern daß er wircklich biß zum Ende seiner Reise dem Leibe nach hin und wieder geführet worden; Und wenn die Unmöglichkeit eingewendet wird, so halten sie es vor eine hinlängliche Antwort, wenn sie sprechen, daß solches durch ein allmächtiges freywirckendes Wesen gantz leichtlich habe können bewerckstelliget werden. 2)

a) **O Nachkommenschafft derer** rc.) Die Ausleger wissen nicht wie sie den Zusammenhang dieser Worte mit dem vorhergehenden finden sollen. Einige meinen, der Accusativus sey allhier an Statt des Vocativi, wie ich es übersetzt habe, gebrauchet: Und andere legen die Worte also aus: **Nehmet nicht ausser mir, die Nachkommenschafft derer** rc. **zu eurem Schutz-Herren an.** Das ist, nehmet nicht sterbliche Menschen zu euern Beschirmern an.

b) **Zweymahl Uebels begehen**) Ihre erste Uebertretung bestunde darinnen, daß sie die Entscheidungen des Gesetzes verworffen, den Propheten Jesaiam ums Leben brachten, 3) und den Jeremiam ins Gefängniß legten; 4) Und die andere darinnen, daß sie den Zachariam und Johannem den Täuffer ermordeten, und den Tod JEsu beschlossen. 5)

c) **Sandten wir unsere Knechte**) Diese waren Jalût oder Goliah und sein Heer; 6) Oder Sennacherib der Assyrer; oder auch Nebuchadnezzar, den die Morgenländischen Scribenten Bakhtnasr nennen (welches aber nur sein Zunahmen war, massen sein rechter Nahme Gudarz oder Raham hiese) Stadthalter zu Babylon unter dem König von Persien Lohorasp, 7) der Jerusalem einnahm und den Tempel zerstöhrte.

d) **Hernach verliehen wir euch den Sieg auch wieder über sie**) Da wir den David ausrüsteten, den Goliath zu tödten; oder durch die wunderbare Zerstreuung des Sancheribischen Kriegs-Heers; Oder, daß GOtt

1) V. ibid. c. 18. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Jallalo'ddin. 5) Idem. 6) Jallalo'ddin, Yahya. 7) Al Zamakhshari, Al Beidawi.

euch zunehmen an Reichthum und Kindern, und machten euch zu einem zahlreichern Volck, als ihr vorher gewesen waret, und sprachen, wenn ihr Gutes thut, so werdet ihr euern eigenen Seelen Gutes thun; und wenn ihr Böses begehet, werdet ihr es eben denselben zufügen. Und als die eurer andern Uebertretung gedrohete Straffe vollstrecket werden sollte, so sandten wir Feinde wider euch, die euch plagten, a) und in den Tempel hinein fielen, wie sie das erste mahl hinein gefallen waren, und dasjenige euserst zerstöhrten, was sie erobert hatten. Vielleicht wird euer HERR hinfüro Barmhertzigkeit mit euch haben: Wenn ihr aber wieder umkehret zum dritten mahl zu übertreten, so wollen wir auch wieder umkehren, euch zu züchtigen; b) Und wir haben den Ungläubigen die Hölle zum Gefängniß bestimmet. Warlich dieser Koran leitet zu dem Weg, welcher der richtigste Weg ist, und bezeuget den Gläu-

GOtt dem Bahman, dem Sohn des Isfandiyar, als er seinem Groß-Vater Lohorasp in der Regierung folgte, ins Hertz gab, den Koresh, oder Cyrus, damahligen Stadthalter von Babylon zu verordnen, daß er die Jüden unter dem Geleit des Daniels, aus ihrer Gefangenschafft heimsenden sollte; welchem Befehl er denn auch nachkam, und sie gewannen die Ober-Hand über diejenigen, welche Backhtnasr im Lande gelassen hatte. 1)

a) **So sandten wir Feinde wider euch, die euch plagten**) Einige halten dafür, das feindliche Heer, so an diesem Ort gemeinet werde, sey des Bakhtnasis seines gewesen. 2) Andere aber sagen, die Persianer hätten die Jüden zum andern mahl durch die Waffen des Gudarz (durch den sie Antiochum Epiphanem zu meinen scheinen) eines von den Nachfolgern des Alexanders zu Babylon, überwunden. Es wird erzehlet, daß der General dieses Kriegs-Heers hinein in den Tempel gegangen und auf dem grossen Altar daselbst Blut herfür brudeln sehen. Da er nun um die Ursache desselben gefragt, hätten ihm die Jüden vermeldet, es wäre das Blut eines Opfers, welches von GOtt nicht angenommen worden: Worauf er versetzet, daß sie ihn mit Unwahrheit berichtet hätten, und habe Befehl gegeben, tausend von ihnen auf dem Altar zu erschlagen; Weil aber das Blut nicht aufhören wollen, habe er ihnen vermeldet, wenn sie die rechte Wahrheit nicht bekennen würden, so wollte er nicht eines einzigen von ihnen verschonen: Worauf sie gestanden, daß es das Blut Johannis wäre. Da denn der General gesagt: Also hat euer Herr Rache an euch genommen! und hierauf ausgeruffen, o Johannes, mein Herr und dein Herr weiß, was dein Volck um deinet willen betroffen hat: Darum lasse dein Blut, durch GOttes Erlaubniß, aufhören, sonst möchte ich nicht einen eintzigen von ihnen am Leben lassen! Worauf das Blut zu wallen aufgehöret. 3)

Dieses sind die Erklärungen der Commentatorum, worinnen sie ihre Unwissenheit in den Geschichten der Alten sattsam an den Tag legen; Obschon vielleicht Mohammed selbst in dieser letzten Stelle auf die Zerstöhrung Jerusalem durch die Römer gesehen hat.

b) **So wollen wir auch wieder umkehren euch zu züchtigen**) Und dieses geschahe auch, wie es vorher gesaget worden. Denn da die Jüden wiederum so gottloß waren, daß sie den Mohammed verwarffen, und seinen Tod suchten, so gab sie GOtt in seine Hände; und er rottete den Stamm Koreidha aus, schlug die vornehmsten von dem Stamm al Nadir mit der Schärfe des Schwerdts, und nöthigte die übrigen Jüdischen Stämme Tribut zu bezahlen. 4)

1) Idem. 2) Yahya, Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi. 4) Idem.

Gläubigen, welche gute Wercke thun, daß sie eine herrliche Belohnung empfangen werden: Und daß wir für diejenigen, welche kein zukünfftiges Leben gläuben, eine schwehre Straffe zubereitet haben. Der Mensch bittet um das Böse, wie er um das Gute bittet: a) Denn der Mensch ist hastig. b) Wir haben die Nacht und den Tag vor zwey Zeichen unserer **Macht** verordnet: Hernach löschen wir das Zeichen der Nacht aus, und lassen das Zeichen des Tages herfür scheinen, auf daß ihr euch bemühen möget, **durch Verrichtung** eurer **Geschäffte**, Ueberfluß von eurem **HErrn** darinnen zu erhalten; und daß ihr die Zahl der Jahre und die Ausrechnung **der Zeit** wissen möget; Und ein jedes **nöthiges** Stück haben wir durch eine **deutliche** Auslegung erkläret. Das Schicksal c) eines jeden Menschen haben wir um seinen Halß gebunden, d) und wir wollen ihm am Tage der Auferstehung ein Buch vorzeigen, **in welchem alle seine Handlungen aufgezeichnet seyn werden**: Es soll ihm offen dargeboten werden, und die **Engel werden zu ihm sagen**, lies dein Buch; Deine eigene Seele wird diesen Tag eine sattsame Rechnung wider dich ablegen. e) Wer **richtig** geleitet werden wird, der wird allein **zum Vortheil** seiner eigenen Seele geleitet **werden**; und wer irre gehet, der wird auch nur wider dieselbe **irre gehen**: So wird auch keine beladene Seele mit der

a) **Wie er um das Gute bittet**) Aus Unwissenheit und Unverstand; weil er das Böse irrig vor etwas Gutes hält und erwählet. Oder, weil er aus Zorn und Ungedult, sich und andern boßhaffter Weise alles Unglück auf den Halß wünschet.

b) **Der Mensch ist hastig**, hasty) Oder unbedachtsam und unbesonnen, daß er die Folgen dessen, was er bittet, nicht gebührend erwäget.

Es wird berichtet, daß die allhier gemeinte Person Adam gewesen sey, welcher, als ihm der lebendige Othem eingeblasen worden und ihm biß an den Nabel gekommen, obschon der Untertheil seines Leibes nur noch aus einem Erden-Kloß bestanden, mit Gewalt aufzustehen gesuchet, aber einen garstigen Bock gestürtzt, das ist, sich einen heßlichen Fall dadurch zugezogen habe. Andere geben vor, diese Stelle sey folgender Gelegenheit geoffenbahret worden. Mohammed habe seiner Frau, der Sawda bint Zamâa, einen Gefangenen zur Aufsicht anvertrauet, die durch des Mannes Seufzen und Aechzen zum Mitleiden bewogen worden, daß sie ihn aufgebunden und ihn entwischen lassen. Worauf der Prophet in der ersten Hitze seines Zorns gewünschet, daß ihr die Hand verkrummen möchte; sich aber alsbald wieder gefasset und überlaut gesaget: **o GOtt, ich bin nur ein Mensch; Daher verwandle meinen Fluch in einen Seegen!** 1)

c) **Das Schicksal**, the Fate, *fatum*) Dem Buchstaben nach, **der Vogel**, welcher hier gebraucht wird, eines Menschen **Glück oder Fortgang** anzudeuten. Die Arabier, so wohl als die Griechen und Römer, nahmen Vorbedeutungen aus dem Flug der Vögel. Wenn sie von der Lincken zur Rechten flogen, so hielten sie darfür, daß sie gutes Glück verkündigten; wenn sie sich aber von der Rechten zur Lincken schwungen, so schlossen sie das Gegentheil daraus. Dergleichen Urtheil fälleten sie auch, wenn gewisse Thiere bey ihnen vorbey liefen.

d) **Um seinen Halß gebunden**) Gleich einem Halß-Band, das er auf keinerley Weise abschütteln oder loßmachen kan. Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 130. &c.

e) Siehe ibid. p. 112. &c.

1) Jallalo'ddin.

Last einer andern beschweret werden. **Wir haben kein Volck gestrafft, dem wir nicht erst einen Apostel, es zu warnen, gesandt hätten.** *Und wenn wir eine Stadt zu vertilgen beschlossen,* so geboten wir den Einwohnern derselben, die in Ueberfluß lebten, **unserm Apostel** zu gehorchen. Alleine sie handelten ruchloß darinnen. Daher das Urtheil mit Recht wider solche Stadt gesprochen wurde; und wir vertilgten sie mit einer eusersten Verheerung. Und wie viele Geschlechter haben wir nicht seit des Noah Zeit aufgerieben? Denn dein Herr weiß und siehet die Sünden seiner Knechte mehr als zu wohl. Wer dieses vergängliche **Leben** erwählet, dem wollen wir erstlich dasjenige darinnen verleihen, was uns gefället; hernach aber wollen wir ihm die Hölle **zu seiner Wohnung** bestimmen. In dieselbe soll er hineingeworffen, gesenget, mit Schmach bedeckt, und von **der Barmhertzigkeit GOttes** euserst verstossen werden. Wer aber das zukünfftige Leben erwählet, und sein Bestreben dahin richtet, anbey auch ein wohrer Gläubiger ist, dessen Bestrebung wird GOtt angenehm seyn. **Den Seegen dieses Lebens** wollen wir allen verleihen, so wohl diesen als jenen, von der Gabe deines **Herrn**: Denn die Gabe deines **Herrn** soll keinem versagt werden. Siehe, wie wir einige unter ihnen andere an **Reichthum** und **Würde** haben übertreffen lassen: Das künfftige Leben aber wird in den Staffeln der **Ehre** weit beträchtlicher, und an Fürtrefflichkeit weit herrlicher seyn. Richte keinen andern GOtt nebst **dem wahren GOtt** auf, damit du nicht in Schande und entblöset sitzen mögest. Dein Herr hat geboten, daß ihr keinen, als Ihn, anbeten sollet; und daß ihr euern Eltern, es mag nun eines, oder beyde von ihnen, das hohe Alter bey dir a) erreichen, alles Liebes und Gutes **erweiset.** Daher sprecht nicht zu ihnen, pfuy mit euch! So rücket ihnen auch (ihre Schwachheit) nicht für, sondern bezeigt euch ehrerbietig und demüthig b) gegen sie, aus zärtlicher Neigung, und sprechet, o **Herr**, habe Barmhertzigkeit mit ihnen allen beyden, wie sie mich gepfleget haben, als ich klein war! Euer **Herr** weiß wohl was in euern (*Souls*, Seelen) Hertzen ist; ob ihr Aufrichtigkeit liebet: und Er will gnädig seyn denen, die sich aufrichtig **zu Ihm** wenden. Und gebet dem, der euch anverwandt ist, was ihm gebühret, c) wie auch dem Armen und dem Wanders-Mann. Und verschwende nicht **dein Vermögen** liederlich: Denn die Verschwender sind Brüder der Teufel: d) und der Teu-

a) **Bey dir)** Das ist, da sie ihren Unterhalt und ihre Verpflegung von dir bekommen.

b) **Und demüthig)** Dem Buchstaben nach, erniedrige den **Flügel der Demuth** gegen sie.

c) **Was ihm gebühret)** Das ist, Freundschafft, Liebe, Beystand in der Noth ꝛc. ihm helffen und fördern in allen Leibes-Nöthen.

d) **Die Verschwender,** the *Profuse*, die Durchbringer, **sind Brüder der Teufel)** Weil die liederliche Verschwendung, Durchbringung und Verprassung seines Vermögens in Thorheit, Schwelgerey und Ueppigkeit, eine sehr grosse Sünde ist. Die Arabier überschritten absonderlich darinnen die Masse, daß sie sehr viele Cameele schlachteten, und solche bloß aus Eitelkeit und Prahlerey, durchs Looß austheilten; welches ihnen durch diese Stelle ver-

Teufel war undanckbar gegen seinen Herrn. **Wenn du dich aber von ihnen entzeuchst, in Erwartung der Barmhertzigkeit, die du von deinem Herrn hoffest,** a) so sprich ihnen **zum wenigsten** freundlich zu. Und lasse nicht deine Hand hinauf an deinen Halß gebunden seyn; So thue sie auch nicht mit einer unbegräntzten Ausspannung auf, b) damit du nicht tadelnswürdig und in Armuth versetzet werdest. Warlich dein Herr will den Vorrath dessen vermehren, der ihm gefället, und will sparsam seyn, **gegen wen es ihm gefället;** Denn Er kennet seine Knechte und hat Acht auf dieselben. Bringet eure Kinder nicht um, aus Furcht, in Mangel zu gerathen: Wir wollen sie und euch versorgen. Warlich die Ermordung derselben ist eine grosse Sünde. c) Gehet nicht der Hurerey nach; Denn es ist Gottlosigkeit und eine böse Unart. Tödtet auch nicht die Seele, die GOtt zu tödten verboten hat, es sey denn um einer gerechten Ursache willen: d) Und wenn jemand ungerechter Weise ermordet wird, so haben wir seinem Erben Vollmacht ertheilet, **Gnugthuung zu fordern;** e) Aber lasset ihn die Gräntzen der Mässigung nicht überschreiten, daß er **den Mörder auf eine allzu grausame Weise hinrichte, oder seines Freundes Blut an einem andern als dem Thäter räche;** Dieweil er das **Gesetz zu seinem Beystand hat.** f) Und vermengt euch nicht mit dem Vermögen des Waisen, es müste denn geschehen, solches zu vermehren, biß er sein völliges Alter erreichet: g) Und vollziehet euren Bund: Denn **die Vollziehung eures Bundes** wird dereinst untersuchet werden. Und gebet volles Maaß, wenn ihr **etwas** messet; und wäget mit einem richtigen Gewicht. Dieses wird besser, und zu Bestim-

 mung

verboten, und ihnen hingegen geboten wird, dasjenige, was sie übrig haben, auf ihre arme Anverwandten und andere nothdürfftige Leute zu wenden. 1)

a) **Die du von deinem Herrn hoffest)** Das ist, wenn dir deine gegenwärtigen Umstände nicht zulassen wollen, andern beyzuspringen, so verschiebe deine Mildigkeit, biß dir GOtt besseres Vermögen darzu verleihet.

b) **Thue sie auch nicht mit einer unbegräntzten Ausspannung** (Expansion) **auf)** Das ist, weder knickerisch noch verschwenderisch; sondern halte die Mittel-Strasse zwischen Filtzerey und Vergeudung, worinnen die rechte Freygebigkeit bestehet. 2)

c) Siehe Cap. 6. p. 160. 164. und Cap. 81.

d) **Es sey denn um einer gerechten Ursache willen)** Die Verbrechen, weswegen ein Mensch mit Recht hingerichtet werden kan, sind, Abfall vom Glauben, Ehebruch und Todschlag. 3)

e) **Gnugthuung zu fordern)** Weil es in des Erben oder nechsten Anverwandten Wahl stehet, ob er dem Mörder das Leben, oder an dessen statt eine Geld-Busse nehmen will. 4)

f) **Dieweil Er das Gesetz zu seinem Beystand hat)** Einige ziehen das Pronomen er auf den Ermordeten, dessen Tod zu rächen dieses Gesetz gegeben worden; Einige auf den Erben, dem das Recht verliehen worden, wegen seines Freundes Blut Genugthuung zu fordern; 5) und andere auf den, der von dem Erben getödtet werden soll, wenn er seine Rache zu weit treibet. 6)

g) Siehe Cap. 4. p. 82. 83.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Siehe Cap. 2. p. 29. 5) Yahya. 6) Al Beidawi.

mung dessen, was jederman gebühret, am leichtesten seyn. a) Und folge nicht demjenigen nach, wovon du keine Wissenschafft hast. b) Denn das Gehör, das Gesicht und das Hertz werden am Jüngsten Tage alle genau untersuchet werden. Wandle nicht stoltz und hochmüthig im Lande: Denn du kanst doch die Erde nicht zerspalten, noch auch den Bergen an Statur gleich werden. Alles dieses ist böse, und ein Greul in deines Herrn Augen. Diese Gebote sind ein Stück der Weisheit, die dir dein Herr geoffenbahret hat. Richte keinen andern Gott, als GOtt gleich, auf, damit du nicht, verworffen und verstossen, zur Höllen gestürtzt werdest. Hat euch euer Herr (*preferably*) Vorzugs halber Söhne verliehen, und sich selbst nur Töchter aus den Engeln erwählet? c) Warlich durch Behauptung dieses Vorgebens, begehet ihr eine grobe Lästerung. Und nun haben wir mancherley Beweißthümer und Wiederholungen in diesem Koran gebrauchet, daß ihr euch möget warnen lassen; Jedennoch machet es sie nur geneigter, vor der Wahrheit zu fliehen. Sage zu den Abgöttischen, wenn andere Götter, nebst Ihm wären, wie ihr vorgebet, so würden sie gewißlich eine Gelegenheit suchen, den Besitzer des Throns vom Stuhl zu stürtzen. d) Da sey GOtt für! Und ferne, ja, ferne sey dasjenige von Ihm, was sie ausstossen! Die sieben Himmel preisen Ihn, nebst der Erden, und allen, die darauf sind. Es ist nichts, das nicht seinen Ruhm verkündige. Ihr aber verstehet ihre Erhebung desselben nicht: Er ist gnädig und barmhertzig. Wenn du den Koran liesest, so stellen wir zwischen dich und diejenigen, die kein zukünfftiges Leben gläuben, einen dunckeln Vorhang; und legen Decken über ihre Hertzen, und hartes Gehör in ihre Ohren, daß sie es nicht verstehen. Und wenn du bey Herlesung des Korans, nur deines Herrn e) gedenckest, so kehren sie den Rücken und fliehen die Lehre seiner Einheit. Wir wissen wohl mit was vor Absehen sie horchen, wenn sie dir zuhören, und wenn sie heimlich mit einander reden: Wenn die Gottlosen sprechen, ihr folget keinem andern als einem wahnwitzigen Mann. Siehe! was vor (*Epithets*, Beyworte) Titul sie dir beylegen. Aber sie sind betrogene Leute. So können sie auch keine gerechte Ursache,

a) **Am leichtesten seyn**) Oder am Ende vortheilhaffter und ersprießlicher seyn. 1)

b) **Wovon du keine Wissenschafft hast**) Das ist, eitlen und ungewissen Meinungen, welche zu glauben oder auch nur vor wahrscheinlich zu halten, du nicht den geringsten Grund hast: Einige erklären die Worte, beschuldige nicht einen andern eines Lasters, davon du keine Wissenschafft hast; und halten dafür, daß solche falsch Zeugniß zu geben, oder eitle Gerüchte auszubreiten, oder denselben Glauben beyzumessen verbieten. 2)

c) Siehe Cap. 16. p. 308 &c.

d) **Den Besitzer des Throns vom Stuhl zu stürtzen**) Das ist, sie würden gewiß mit GOtt um den Vorzug streiten, sich über Ihn zu erheben, und Ihn vom Thron zu stürtzen suchen, wie es die Grossen auf Erden mit einander zu machen pflegen.

e) **Nur deines Herrn**) Und ihre Götter nicht vor seine Mit-Regenten (*associates*) erkennen, noch auch sie um ihre Fürbitte bey Ihm anruffen willst.

---

1) Al Beidawi, Al Zamakh. 2) Iidem.

che, dir etwas vorzuwerffen, finden. Auch sprechen sie, sollen wir denn, nachdem wir zu Knochen und Staub worden sind, gewißlich als eine neue Creatur wieder auferwecket werden? Antworte, und wenn ihr auch Steine, oder Eisen, oder ein anderes Geschöpf, von welchem es, eurer Meinung nach, noch unwahrscheinlicher ist, das es wieder zum Leben auferweckt werden könne, wäret. Aber sie werden sagen, wer wird uns wieder zum Leben auferwecken? Antworte, der, so euch das erstemahl geschaffen hat; Und sie werden ihre Köpfe über dir schütteln und sprechen, wenn wird dieses geschehen? Antworte, vielleicht ist es schon nahe. An solchem Tage wird euch GOtt aus euern Gräbern herfürruffen, und ihr werdet gehorchen, mit Preisung seines Nahmens; a) Da werdet ihr dencken, daß ihr nur eine kleine Weile gewartet habt. b) Sage zu meinen Knechten, daß sie gelinde mit den Ungläubigen reden, damit ihr sie nicht erbittert; Denn der Satan säet Zwietracht unter ihnen aus; und der Satan ist des Menschen abgesagter Feind. Euer Herr kennet euch wohl. Wenn es Ihm gefället, so wird Er sich euer erbarmen, und wenn es Ihm gefället, so wird Er euch straffen: c) Und wir haben dich nicht gesandt, (*Steward* Hofmeister, Aufseher, Vormund 2c.) Richter über sie zu seyn. Deinem Herrn sind alle Menschen im Himmel und auf Erden wohl bekannt. d) Wir haben einigen der Propheten vor andern Gnade erzeiget; und gaben dem David die Psalmen. e) Sage, ruffet diejenigen an, die ihr in eurer Einbildung, ausser Ihm vor Götter haltet, sie werden doch nicht vermögend seyn, euch vom Schaden zu befreyen, oder solchen über andere zu bringen. Diejenigen, die ihr anruffet, f) verlangen selbst, einer genauern Vereinigung mit ihrem Herrn gewür-

a) **Mit Preisung seines Nahmens,** oder Verkündigung und Erhebung seines Preises) Die Todten, spricht al Beidawi, würden auf seinen Ruff, alsbald auferstehen, den Staub von ihren Häuptern schütteln und ausruffen, Preiß sey dir, o GOtt!

b) **Gewartet habt)** In euren Gräbern geschlaffen, oder in der Welt gelebet habt.

c) **So wird er euch straffen)** Diese Worte sind den Muselmännern zu einem Muster gegeben, wornach sie sich richten sollen, wenn sie mit den Götzen-Dienern reden. Wodurch sie gelehret werden, gelinde und zweiffelhafte Redens-Arten zu gebrauchen, und ihnen nicht gleich rund heraus zu sagen, daß sie zum höllischen Feuer verdammet sind: als welches, nebst der Vermessenheit, andern ihr Urtheil zu bestimmen, sie nur zu unversöhnlichern Feinden machen würde. 1)

d) **Wohl bekannt)** Daß Er zu seinen Gesandten erwählen kan, wen Er will. Dieses ist eine Antwort auf die Einwürffe der Koreish, daß Mohammed der von Abu Taleb erzogene arme Waise wäre, und eine Hand voll nackigter und hungriger Flüchtlinge zu seinen Anhängern hätte. 2)

e) **Die Psalmen)** Die Ihm eine grössere Ehre, als sein Königreich, waren; Und in welchen dem Mohammed und seinem Volck durch diese Worte, unter andern, 3) vorher gesaget wird, daß **die Gerechten das Erdreich ererben werden.** 4)

f) **Die ihr anruffet)** Nehmlich die Engel und Propheten, welche so wohl die Diener GOttes sind als ihr selbst seid.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) v. *Marracc.* in Alc. p. 28. &c. Prid. Leben des Mah. p. 122. 4) Psalm. XXXVII, 28. Al Beid.

würdigt zu werden, und **streiten** mit einander, welcher unter ihnen Ihm am nechsten kommen soll: Auch hoffen sie auf seine Gnade und fürchten sich vor seiner Straffe; Denn die Straffe deines Herrn ist erschrecklich. Es ist keine Stadt, die wir nicht vor dem Tag der Auferstehung zerstöhren, oder mit einer schweren Straffe züchtigen wollen. Dieses ist in dem Buch unserer **ewigen Rathschlüsse** geschrieben. Es hat uns nichts abgehalten, dich mit Wunderwercken zu senden, als daß die vorigen Völckerschafften solche mit Betrug beschuldigt haben. Wir gaben denen von dem **Stamm** Thamud, **auf ihr Verlangen**, die Cameelin sichtbarlich **vor ihren Augen**; Und dennoch gingen sie ungerecht mit ihr um: a) Und wir haben keinen **Propheten** mit Wunderwercken gesandt, als Schrecken einzujagen. **Erinnere dich**, als wir zu dir sagten, warlich dein **Herr** umgiebet die Menschen **durch seine Erkenntniß und Allmacht**. Wir haben das Gesicht, welches wir dir gezeiget haben, b) wie auch den in dem Koran verfluchten Baum, c) den Menschen nur zu einer Gelegenheit des Widerspruchs, und ihnen ein Schrecken einzujagen, bestimmet; Es wird sie aber veranlassen, nur desto gröblicher zu übertreten. Und **erinnere dich**, als wir zu den Engeln sagten, bethet Adam an; und sie betheten ihn alle an, biß auf den Eblis, welcher sagte, soll ich den anbethen, den du aus Leimen geschaffen hast? Was denckest du denn von diesem Menschen, den du mehr als mich geehret hast? Warlich, wenn du mir Aufschub giebest biß an den Tag der Auferstehung, so will ich seine Nachkömmlinge, biß auf etliche wenige ausrotten. GOtt antwortete, gehe hin, **ich gebe dir Aufschub**, wer dir aber unter ihnen folgen wird, der soll wissen, daß die Hölle euer Lohn: Eine reichliche Belohnung **vor eure Verdienste** d) seyn wird. Reitze zur Eitelkeit unter ihnen an, wen du kanst, durch deine Stimme; und greiffe sie auf allen Seiten an mit dei-

a) Siehe Cap. 7. p. 175. 176.

b) **Das Gesicht** (the Vision) **welches wir dir gezeiget haben**) Mohammeds Reise nach dem Himmel wird gemeiniglich an diesem Ort verstanden; welches grosse Hitze und Streitigkeiten unter seinen Nachfolgern verursachte, biß sie von Abu Becr, welcher die Wahrheit dessen bezeugte, beruhiget wurden. 1) Das Wort Visio oder Gesicht wird von denen, welche diese Reise vor mehr nicht als einen Traum halten, als eine deutliche Bekrafftigung ihrer Meinung angeführet. Einige aber halten dafür, das in dieser Stelle gemeinte Gesicht, sey nicht die Nacht-Reise, sondern der Traum gewesen, den Mohammed zu Hodeibiya gehabt, in welchem ihm vorkam, als ob Er seinen Einzug in Mecca hielte; 2) oder der zu Bedr; 3) oder sonst ein Gesicht, welches er von der Familie des Ommeya gehabt hatte, den er auf sein Pult steigen und wie eine Meer-Katze darauf herum springen sehen; Worauf er gesagt, dieses ist ihr Theil in dieser Welt, welches sie durch ihre Bekenntniß der Islam erlanget haben. 4) Wenn aber eine von diesen letztern Auslegungen wahr ist, so muß der Vers seyn zu Medina geoffenbahret worden.

c) **Verfluchten Baum**) Al Zakkûm genannt, der aus dem Grunde der Höllen entspringet. 5)

d) Siehe Cap. 2. p. 5. 6. und Cap. 7. p. 166. &c.

1) v. *Abulf.* vit. Moh. p. 39. & Not. ibid. Prideaux Leben des Mah. p. 50. und die vorläuffige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 59. 2) Siehe Kor. Cap. 48. 3) Siehe Cap. 8. p. 204. 4) Al Beidawi. 5) Siehe Cap. 37.

deiner Reiterey und mit deinem Fuß-Volck; a) und nimm Theil an ihrem Reichthum und an ihren Kindern, b) und thue ihnen Verheissungen (der Teufel wird ihnen aber keine andere als betrügliche Verheissungen thun.) Was meine Knechte anlanget, sollst du keine Macht über sie haben: Denn dein Herr ist ein sattsamer Beschirmer derer, die auf Ihn trauen. Euer Herr ist es, der die Schiffe im Meer für euch hintreibet, auf daß ihr euch durch die Handelschafft von seinem Ueberfluß zu bereichern suchen möget; Denn er ist barmhertzig gegen euch. Wenn euch ein Unglück zur See betrifft, so sind die falschen Götter, die ihr anruffet von euch vergessen, biß auf Ihn allein. Und dennoch, wenn Er euch sicher aufs trockene Land bringet, so entfernet ihr euch weit von ihm, und kehret wieder um zu euren Götzen; Denn der Mensch ist undanckbar. c) Seid ihr deswegen versichert, daß Er euch das trockene Land nicht werde verschlingen lassen, oder daß Er nicht einen Wirbel-Wind senden werde, der den Sand fortführet, euch zu bedecken? Alsdenn werdet ihr keinen finden, der euch beschirme. Oder seid ihr versichert, daß Er euch nicht ein andermahl euch wiederum der See anvertrauen lassen, und einen Sturm-Wind wider euch senden wird, euch zu ersäuffen; Darum, daß ihr undanckbar gewesen seid? Alsdenn werdet ihr niemand finden, der euch in solcher Noth vor uns beschützet. Nun haben wir die Kinder Adams durch viele besondere Freyheiten und Vorzüge beehret; und haben ihnen Bequemlichkeit der Zufuhr zu Land und zur See verliehen, und sie mit allerhand guter Speise versorget; und sie, durch Verleihung herrlicher Vortheile, vielen von unsern Creaturen, die wir geschaffen haben, vorgezogen. An einem gewissen Tag wollen wir alle Menschen mit ihrem Führer d) zum Gericht ruffen; und wem sein Buch wird in die rechte Hand gegeben werden, die werden ihr Buch mit Freuden und Zufriedenheit lesen, e) und es soll ihnen nicht um ein Haar unrecht geschehen. f) Und wer

a) **Mit deiner Reiterey und mit deinem Fuß-Volck)** Das ist, mit aller deiner Macht, deinen gantzen höllischen Heer.

b) **Und an ihren Kindern)** Daß du sie anreitzest, durch unrechtmässige Mittel Reichthum zu erlangen, und durch Unterstützung der Laster und des Aberglaubens solchen wieder durchzubringen; und daß du sie zu unnatürlicher Vermischung und Blut-Schande antreibest, und sie verleitest, ihren Kindern Nahmen zu Ehren ihrer Götter zu geben, als Abd Yaghuth, Abd'al Uzza &c. 1)

c) Siehe Cap. 10. p. 238.

d) **Mit ihrem Führer**, their respective Leader) Einige erklären dieses von dem an jedes Volck gesandten Propheten; andere von den Häuptern der Secten; andere von den mancherley Religionen in der Welt; andere von den Büchern, die jederman bey der Auferstehung sollen gegeben werden, und welche ein Verzeichniß ihrer guten und bösen Handlungen in sich halten. 2)

e) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 112. 113.

f) Siehe Cap. 4. p. 94. Not. a.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

wer in diesem Leben blind gewesen ist, der wird auch in jenem Leben blind seyn, und immer weiter von dem Weg der Seligkeit abschreiten. Es fehlte wenig, so hätten dich die Ungläubigen verleitet, von den Unterweisungen, die wir dir geoffenbahret haben, abzuweichen, daß du etwas anders von uns erdichten solltest; a) und alsdenn würden sie dich vor ihren Freund angenommen haben: Und wo wir dich nicht gestärcket hätten, so hättest du dich beynahe ein wenig zu ihnen geneiget. Da würden wir dich gewißlich die Straffe des Lebens und die Straffe des Todes b) haben schmäcken lassen; und du würdest keinen gefunden haben, der dich wider uns beschirmen können. Die Ungläubigen hätten dich auch bald bewogen, das Land zu verlassen, auf daß sie dich daraus vertreiben mögen. c) Aber sie hätten alsdenn nicht lange nach dir darinnen bleiben sollen, ausser

a) **Daß du etwas anders von uns erdichten solltest)** Man hält insgemein dafür, daß dieses diejenigen vom Stamm Thakif, die Einwohner zu Tâyef gewesen, welche darauf gedrungen, daß ihnen Mohammed unterschiedliche sehr auserordentliche Privilegien, als Bedingungen ihrer Unterwürffigkeit, verwilligen sollte. Denn sie verlangten, daß sie von der im Gesetz gebotenen Beysteuer des Allmosens, und von Beobachtung der gesetzten Zeiten des Gebeths befreyet werden möchten: daß ihnen erlaubt seyn möchte, ihren Götzen Allât auf eine gewisse Zeit zu behalten; 1) und daß ihr Gebiete, wie die Gegend um Mecca, vor einen Ort der Sicherheit erkläret, und nicht entweihet werden möchte rc. Und fügten hinzu, daß wenn ihn die andern Arabier um die Ursachen solcher Bewilligungen fragten, er sprechen sollte, GOtt habe ihm also zu thun geboten. 2) Nach welcher Erklärung deutlich erhellet, daß dieser Vers lange nach der Hejra muß seyn geoffenbahret worden.

Jedoch wollen einige, daß diese Stelle zu Mecca, auf Veranlassung der Koreish, geoffenbahret worden; welche dem Mohammed zu erkennen gegeben, daß sie ihm nicht verstatten wollten, den schwartzen Stein in der Mauer der Caaba zu küssen, wenn er nicht auch ihre Götzen besuchen, und solche, zu Bezeigung seiner Ehrerbietigkeit, mit seiner Hand anrühren wollte.

b) **Die Straffe des Lebens und die Straffe des Todes)** Das ist, beydes dieses und des zukünfftigen Lebens. Einige erklären das erste von den Straffen in jener Welt, und das letzte der Marter des Grabes. 3)

c) **Auf daß sie dich daraus vertreiben möchten)** Die Ausleger sind wegen des Orts, wo diese Stelle überliefert worden, und wegen der darzu gegebenen Gelegenheit, unterschiedener Meinung. Einige halten dafür, sie sey zu Mecca geoffenbahrt worden, und beziehe sich auf die hefftige Feindschafft, welche die Koreish gegen den Mohammed hegten, und auf ihre unabläßliche Bemühung, ihm aus Mecca zu vertreiben, 4) wie endlich auch noch geschahe. Gleichwie diejenigen, von denen hier die Rede ist, in ihrem Vorhaben nicht glücklich gewesen zu seyn scheinen, so halten andere dafür, daß dieser Vers zu Mecca, und zwar bey folgender Gelegenheit, geoffenbahret worden. Die Jüden, welche des Mohammeds geneigte Aufnahme und ruhigen Aufenthalt daselbst mit neidischen Augen ansahen, gaben ihm aus wohlmeinendem Rath zu erkennen, daß Syrien das Land der Propheten wäre, und Er, wenn er wircklich ein Prophet wäre, dahingeben müste. Mohammed, der nicht anders vermeynte, als daß sie ihm gar wohl gerathen hätten, begab sich wircklich auf den Weg und setzte seinen Weg nach Syrien eine Tage-Reise fort; worauf ihm GOtt ihre Absicht

1) Siehe die vorläuff. Einleit. p. 23. 2) Al Beidawi, Jallalo'ddin. v. *Abulf.* vit. Moham. p. 126. &c. 3) Al Beidawi. 4) Idem.

ausser eine kleine Weile. a) Dieses ist die Ordnung des Verfahrens, welche wir uns, in Ansehung unserer Apostel, die wir bereits vor dir hergesandt, vorgeschrieben haben: Und du wirst in unserer vorgeschriebenen Ordnung keine Veränderung finden. Verrichte dein Gebeth ordentlicher Weise bey der Sonnen Untergang, b) bey der ersten Finsterniß der Nacht, c) und bey anbrechendem Tage: d) Denn dem Gebeth des anbrechenden Tages wird von den Engeln e) Zeugniß gegeben. Und bringe einen Theil der Nacht in eben derselben Uebung, (*as a Work of Supererogation for thee*) als ein überflüssiges gutes Werck für dich wachend zu; vielleicht wird dich dein Herr zu einer Ehrwürdigen Stelle erheben. f) Und sage, o Herr, lasse mich mit einem geneigten Eingang eingehen, und mit einem geneigten Hervorkommen hervorkommen; g) und verleihe mir eine beystehende Krafft von dir. Und sage, die Wahrheit ist erschienen, h) und die

sicht durch Offenbahrung dieses Verses bekannt machte; da Er denn wieder nach Medina zurückkehrte. 1)

a) Ausser eine kleine Weile) Dieses wurde nach der ersten von den obgedachten Erklärungen, durch den Verlust der Koreish zu Bedr; und nach der andern, durch die grosse Niederlage der Jüden von Koreidha, und al Nadir 2) erfüllet.

b) Bey der Sonnen Untergang) Das ist, zur Zeit des Mittag-Gebeths, wenn die Sonne von dem Mittags-Kreiß abweichet. Oder, wie andere die Worte übersetzen wollen, bey der Sonnen Niedergang, welches die Zeit des ersten Abend-Gebeths ist.

c) Der Nacht) Die Zeit des letzten Abend-Gebeths.

d) Und bey anbrechendem Tage) Dem Buchstaben nach, die Lesung des anbrechenden Tages; Daher einige dafür halten, die Verlesung des Korans zu solcher Zeit werde allhier verstanden.

e) Von den Engeln) Nehmlich den Schutz-Engeln, welche, nach einiger Bericht, um solche Zeit abgelöst werden; oder auf die Engel, welche verordnet sind, die Nacht in den Tag zu verwandeln, oder den Tag auf die Nacht folgen zu lassen. 3)

f) Zu einer Ehrwürdigen Stelle, to an honourable Station) Nach einer Tradition des Abu Horeira ist die hier intendirte honorable Station, das Amt eines Fürbitters für andere. 4)

g) Und mit einem geneigten Hervorkommen hervorkommen) Das ist, gieb, daß ich mit Frieden in mein Grab versenckt werde, und am Tage der Auferstehung mit Ehre und Wonne wiederum daraus herfürgehen möge. In welchem Verstande diese Bitte des Balaam seiner gleich ist: Lasse mich sterben des Tods des Gerechten, und lasse mein Ende seyn, wie sein Ende. 5)

Gleichwie aber die hier angeredete Person insgemein vor den Mohammed gehalten wird; also sagen die Ausleger, es sey ihm in diesen Worten befohlen worden, um eine glückliche Abreise aus Mecca, und um eine geneigte Aufnahm zu Medina zu bitten; oder um eine sichere Zuflucht in die Höle, wo er sich verbarg, als er aus Mecca flohe; 6) oder (welches die gemeinste Meinung ist) um einen siegreichen Einzug in Mecca, und eine glückliche Wiederkehr von dannen 7) zu bitten.

h) Die Wahrheit ist erschienen) Diese Worte sagte Mohammed, als er nach Einnehmung der Stadt Mecca, in den Tempel daselbst ging und solchen von den Götzen reinigte. Man berichtet, es wären deren sehr viele darnieder gestürtzt, wenn er sie nur mit der Spitze des Steckens, den er in seiner Hand gehabt, ein wenig berühret hätte. 8)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Iidem. 3) Al Beidawi. 4) Idem. 5) Num. XXIII. 10. 6) Siehe die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 64. &c. 7) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 8) Iidem v. *Gagnier*, Vie de Mahomet. Tom. 2. p. 127.

die Lügen sind verschwunden: Denn die Lügen sind von kurtzer Dauer. **Wir senden in dem Koran dasjenige herab, was den wahren Gläubigen eine Artzeney und Gnade ist; allein es wird nur das Verderben der Ungerechten vermehren. Wenn wir dem Menschen Wohlthaten verleihen, so entziehet er sich auf eine undanckbare Weise von uns:** Wenn ihm aber etwas Böses anficht, so verzweiffelt er an unserer Barmhertzigkeit. **Sage, ein jeder handelt nach seiner eigenen Art;** a) **aber euer Herr weiß am besten, wer auf seinem Weg am richtigsten geleitet wird.** Sie werden dich wegen des Geistes b) fragen. Antworte, **der Geist wurde auf Befehl meines Herrn geschaffen;** c) aber euch ist **gar wenig Erkenntniß gegeben.** d) Wenn wir wollten, so würden wir gewiß dasjenige wieder hinwegnehmen, **was wir dir geoffenbahret haben;** e) In solchem Fall könntest du keinen finden, der dir wider uns beystünde, es geschähe denn aus Erbarmung deines Herrn: Denn seine Gnade gegen dich ist groß gewesen. Sage, warlich, wenn sich Menschen und Genii mit Fleiß versammleten, ein Buch, wie der Koran ist, hervürzubringen, sie würden keines, das solchem gleich käme, aufweisen können, wenn sie einander gleich alle beystünden. Und wir haben den Menschen in diesem Koran jede Art des figürlichen Beweises auf mancherley Weise vorgestellet; aber der gröste Theil der Menschen widersetzt sich der Annehmung desselben bloß aus Unglauben. Und sie sprechen, wir wollen dir keines-

a) **Ein jeder handelt nach seiner eigenen Art)** Das ist, nach seinem Urtheil, nach seiner Meinung oder Erkenntniß, sie mag wahr oder falsch seyn; oder nach seiner Gemüths-Neigung und der natürlichen Beschaffenheit seines Leibes. 1)

b) **Wegen des Geistes)** Oder der Seele des Menschen. Einige erklären es von dem Engel Gabriel oder der göttlichen Offenbahrung. 2)

c) **Der Geist wurde — geschaffen)** Nehmlich durch das Wort Kun, Sey! und bestunde aus einer unmaterialischen Substantz, und wurde nicht generiret oder gezeuget wie der Leib; Aber nach einer andern Meinung, sollte diese Stelle übersetzt werden, **der Geist ist eins von denjenigen Dingen, deren Erkenntniß sich dein Herr selbst vorbehalten hat.** Denn es wird berichtet, die Jüden hätten den Koreish eingeblasen, den Mohammed zu ersuchen, daß er ihnen die Geschicht von denen, die in der Höle geschlaffen, 3) ingleichen von Dhu'lkarnein 4) erzehlen und ihnen eine Beschreibung der menschlichen Seele geben möchte; Und wenn er sich vermässe, alle drey Fragen zu beantworten, oder gar keine davon auflösen könnte, so möchten sie versichert seyn, daß er kein Prophet wäre; Wenn er aber nur auf eine Frage oder auf zwo Fragen Antwort ertheilte, und von der andern stille schwiege, so wäre er wircklich ein Prophet. Als sie ihm nun die Fragen vorgelegt, habe er ihnen die zwo Historien erzehlet, wegen des Ursprungs der menschlichen Seele aber seine Unwissenheit aufrichtig gestanden. 5)

d) **Gar wenig Erkenntniß gegeben)** Alle eure Wissenschafft wird von dem Unterricht eurer Sinnen erlanget, der euch in Erforschung geistlicher Dinge, ohne Beystand göttlicher Offenbahrung fehlet 6)

e) **Was wir dir geoffenbahret haben)** Nehmlich den Koran, daß wir ihn so wohl aus den geschriebenen Copeyen, als auch aus der Menschen Gedächtniß auslöschten.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe das folgende Capitel. 4) Siehe oben daselbst. 5) Al Beidawi. 6) Idem.

nesweges glauben, biß du eine Wasser-Quelle aus der Erden für uns hervor springen lässest; a) oder einen Garten von Palm-Bäumen und Weinstöcken darstellest, wo mitten in demselben, im Ueberfluß, Ströhme hervor fliessen; oder biß du, wie du vorgegeben hast, den Himmel über uns einfallen lässest; oder GOtt und die Engel herab bringest, daß sie dein Zeugniß bekräfftigen; oder ein Hauß voll Gold verschaffest; oder an einer Leiter biß zum Himmel hinauf steigest: So wollen wir auch deinem blossen Auffsteigen dahin noch nicht allein glauben, b) biß du uns ein Buch, welches dir Zeugniß giebet, und das wir lesen können, herabsteigen lässest. Antworte, mein HErr sey gepreiset! bin ich etwas anders als ein Mensch, der als ein Apostel gesandt ist? Und nichts hält die Menschen mehr ab, einer an sie gelangten Unterweisung zu gläuben, als daß sie sprechen, hat GOTT einen Menschen zu seinen Apostel gesandt? Antworte, wenn die Engel, als gemeine Einwohner, auf Erden gewandelt hätten, so würden wir ihnen gewißlich einen Engel zu unsern Apostel vom Himmel herab gesandt haben. Sage, GOTT ist ein gnugsamer Zeuge zwischen mir und euch: Denn Er kennet seine Knechte und hat Acht auf dieselben. Wen GOTT leitet, der wird richtig geleitet werden; und wen Er irren lässet, für den wirst du keinen finden, der ihm ohne demselben, beystehe. Und wir wollen sie am Tage der Auferstehung versammlen, da sie auf ihren Antlitzen kriechen, und blind, stumm und taub seyn werden; c) Ihre Wohnung soll die Hölle seyn. So offt als das Feuer derselben verlöschen wird, so offt wollen wir eine brennende Flamme, sie zu quälen, entzünden. d) Dieses soll ihr Lohn seyn, weil sie unsern Zeichen nicht gläuben, und sprechen, wenn wir in Knochen und Staub verwandelt sind, werden wir alsdenn gewißlich als neue Geschöpfe wieder auferwecket werden? Begreiffen sie nicht so viel, daß GOtt, der Himmel und Erden geschaffen, vermögend ist, auch andere Leiber gleich ihren jezigen, zu schaffen? Und Er hat ihnen eine beschränckte Zeit e) bestimmet. Daran ist gar kein Zweiffel. Aber die Gottlosen verwerffen die Wahrheit, bloß aus Unglauben. Sage, wenn ihr die Schätze der Barmhertzigkeit meines HErrn besässet, ihr würdet euch des Gebrauchs derselben, aus Furcht solche zu erschöpfen, f) gewißlich enthalten: Denn der

a) **Hervor springen lässest)** Dieses und die folgenden Miracul, wurden bey den Koreish von dem Mohammed, zum Beweiß seiner Sendung, verlanget.

b **Noch nicht allein glauben)** Wie du bey deiner Nacht-Reise gethan zu haben vorgiebest; Dabey aber kein Mensch als Zeuge gewesen ist.

c) Siehe die vorläuffige Einleit. vierte Abtheilung. p. 107. 108.

d) **Sie zu quälen, entzünden)** Das ist, wenn das Feuer aus Mangel des Brennzeugs, nachdem Haut und Fleisch an den Verdammten verzehret ist, ausgehen oder abnehmen sollte, so wollen wir den Flammen durch Hineinwerffung frischer Cörper neuen Wuth beyfügen. 1)

e) **Eine beschränckte Zeit**, a limited Term) Des Lebens und der Auferstehung.

f) **Solche zu erschöpfen**, of spending them

1) Al Beidawi. Siehe Cap. 4. p. 95.

Mensch ist geitzig. Wir haben dem Mosi vormahls die Macht verliehen, neun offenbahre Zeichen zu wircken. a) Und frage du die Kinder Israel um die Geschicht Mosis, b) als er zu ihnen kam, und Pharaoh zu ihm sagte, warlich, o Moses, ich halte dich vor einen, der durch Zauberey bethöret ist. Moses antwortete, du weist gar wohl, daß diese offenbahren Zeichen kein anderer herabgesandt hat, als der HErr Himmels und der Erden; und gewißlich, o Pharaoh, ich achte dich vor einen verlohrnen Mann. Daher suchte sie Pharaoh aus dem Lande zu treiben; Aber wir ersäufften ihn mit allen, die er bey sich hatte. Und wir sprachen nach seiner Vertilgung, zu den Kindern Israel, wohnet ihr im Lande! Und wenn die Verheissung des zukünfftigen Lebens wird erfüllet werden, so wollen wir euch (*promiscuously*) mit einander vors Gericht bringen. Wir haben den Koran mit Wahrheit herabgesandt, und Er ist mit Wahrheit herabgestiegen: Und wir haben dich auf keine andere Weise gesandt, als ein Ueberbringer guter Bothschafft, und ein Ankündiger scharfer Drohungen zu seyn. Und wir haben den Koran getheilet und solchen Stückweise geoffenbahret, auf daß du ihn den Menschen mit (*Deliberation*) Ueberlegung lesen möchtest; und wir haben ihn herabgesandt, und ihn, nachdem es die Gelegenheit erfordert hat, c) herabsteigen lassen. Sage, ihr möget nun gläuben oder nicht gläuben, so fallen doch warlich diejenigen, die mit dem Erkenntniß der Schrifft, welche vorher geoffenbahret worden, begnadiget sind, wenn ihnen solcher vorgelesen wird, nieder auf ihre Angesichter, d) bethen an und sprechen: O HErr

them, solche zu verschwenden) Damit sie nicht endlich abnehmen und aufhören mögen.

a) **Neun offenbahre Zeichen zu wircken**) Diese waren, die Verwandelung seiner Ruthe in eine Schlange; daß er seine Hand weiß und glänzend machte; daß er Heuschrecken, Läuse, Frösche und Blut hervorbrachte; Daß er das rothe Meer von einander theilte; Wasser aus einen Felsen springen liese, und den Berg Sinai über den Kindern Israel erschütterte. An Statt der drey letztern rechnen einige die Ueberschwemmung des Nil-Strohms, die Beschädigung des Getreides und Seltsamkeit der Früchte der Erden. 1) Diese Worte werden iedennoch von andern nicht von neun Wunder-Wercken; sondern von neun Gebothen, die Moses seinem Volck gegeben, und von Mohammed selbst einem Jüden, der ihn darum gefragt, also hergezehlet worden, ausgelegt; nehmlich, daß sie sich keiner Abgötterey schuldig machen, nicht stehlen, nicht ehebrechen, nicht tödten, noch auch Zauberey und Wucher begehen, keinen unschuldigen Menschen, ihm das Leben zu nehmen, anklagen, oder eine ehrliche Frau der Hurerey beschuldigen, oder die Armee verlassen sollten. Welchem er die Beobachtung des Sabbath, als das zehende Geboth, welches aber nur die Jüden insbesondere anginge, beygefüget. Worauf die Jüden dem Propheten, nach Ertheilung dieser Antwort, die Hände und Füsse geküsset hätten. 2)

b) **Frage die Kinder Israel** rc.) Einige dencken, diese Worte sind an den Moses gerichtet, dem hierdurch befehlen wird, die Kinder Israel von dem Pharaoh zu bitten, daß er solche mit ihm ziehen lassen möchte.

c) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 81. 82.

d) **Auf ihre Angesichter**) Dem Buchstaben nach, auf ihren Kinnen.

1) Idem, Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi.

O HErr, sey gepreiset! darum daß die Verheissung unsers HErrn gewiß erfüllet ist! Und sie fallen nieder auf ihre Angesichter, mit Weinen, und die Anhörung desselben vermehret ihre Demuth. Sage, ruffet GOtt an, oder ruffet den Barmhertzigen an: **Es ist gleich viel, bey welchem von dieser zween Nahmen ihr Ihn anruffet.** Denn Er hat sehr fürtreffliche Nahmen. a) Sage dein Gebeth nicht laut her. Sage es aber auch nicht mit einer allzuleisen Stimme; b) sondern halte die **Mittelstrasse** zwischen diesen: Und sprich, Preiß sey GOtt, der kein Kind gezeuget hat! der keinen Mitwerber am Königreich, noch auch jemand nöthig hat, der Ihn vor Verachtung beschirme! und erhebe Ihn durch Verkündigung seiner Gröse.

a) **Denn Er hat sehr fürtreffliche,** most excellent, die allervortrefflichsten **Nahmen)** Als die Ungläubigen den Mohammed sagen hören, o GOtt! und o Barmhertziger! hätten sie sich eingebildet der Barmhertzige wär der Nahme einer von GOtt unterschiedener Gottheit; und daß er die Verehrung zweyer Götter predigte; welches zu dieser Stelle Anlaß gegeben. Siehe Cap. 7. p. 193.

b) **Mit einer allzuleisen Stimme)** Weder so laut, daß dich die Ungläubigen behorchen und daher Gelegenheit zu lästern und spotten nehmen mögen; Noch auch so sachte, daß dich die Umstehenden nicht vernehmen können. Einige halten dafür, daß durch das **Gebeth**, die Verlesung des Korans an diesem Ort verstanden werde.

Das XVIII. Capitel.

Die Höle [a] betitult; zu Mecca [b] geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Preiß sey GOtt, der seinem Knecht das Buch des Korans herabgesandt, und demselben nichts Krummes eingemischet, sondern solches zu einer gleichen Richtschnur gemacht hat; Auf daß es den Ungläubigen von seiner Gegenwart eine schreckliche Straffe drohen, und den Gläubigen, welche Gerechtigkeit wircken, gute Bothschafft bringen solte, daß sie eine fürtreffliche Belohnung, nehmlich das Paradieß empfangen sollen, worinnen sie ewig bleiben werden: und daß er diejenigen warnen solte, welche sprechen, GOtt habe Kinder gezeuget: Von welcher Sache sie keine Wissenschafft haben, noch auch ihre Väter gehabt haben. Es ist eine harte Rede, die aus ihrem Munde gehet: Sie bringen nichts anders als eine Lüge für. Du wirst dich vielleicht, aus ernstlichem Eifer

a) Das Capitel ist also betitult, weil es der Höle Erwehnung thut, in welcher sich die Siebenschläffer verborgen gehabt.

b) Einige nehmen einen Versicul aus, der sich also anfänget: **Wapne dich mit Standhafftigkeit** rc.

Eifer für ihre Bekehrung, zu tode grämen wollen, wenn sie dieser neuen Offenbahrung des Korans nicht gläuben. Warlich wir haben auf Erden alles verordnet, was zur Zierde derselben darauf ist, auf daß wir die Menschen prüfen und sehen möchten, wer unter ihnen in Wercken hervorleuchtet: Und wir wollen gewißlich alles, was darauf ist, in dürren Staub verwandeln. Betrachtest du, daß die Gefehrden der Höle, a) und Al Rakim, b) eines von unsern Zeichen und ein grosses Wunder-Werck gewesen sind? Als die Jünglinge ihre Zuflucht in die Höle nahmen, so sprachen sie, o HErr, lasse uns Gnade für dir finden, und unsere Sache einen glücklichen Ausgang gewinnen. Derohalben schlugen wir ihre Ohren mit Taubheit, so daß sie eine grosse Anzahl Jahre unverstöhrt in der Höle schliefen. Alsdenn erweckten wir sie, um zu sehen, welche unter den zwo Partheyen c) die Zeit die sie darinnen gewesen, am genausten ausrechnen werde. Wir wollen die Geschicht nach der Wahrheit erzehlen. Gewißlich es waren Jünglinge die an ihren HErrn gegläubet hatten; und wir hatten sie (*abundantly directed*) reichlich geleitet: und wir stärckten ihre Hertzen mit

a) **Die Gefehrden/ Companions, der Höle)** Dieses waren gewisse Christliche Jünglinge von einem guten Geschlecht zu Ephesus, welche, die Verfolgung des Kaysers Decius, von den Arabischen Scribenten Decianus genannt, zu entgehen, sich in eine Höle verbargen, allwo sie eine grosse Anzahl Jahre schliefen. 1)

Diese unschrifftmassige Geschicht, apocryphal History, (denn Baronius 2) handelt sie als nicht viel besser, und der Pater Marraccius 3) gestehet, daß sie theils falsch, oder zum wenigsten zweiffelhafft sey, ob er schon den Hottinger ein Monstrum der Gottlosigkeit, und den Abschaum der Ketzer schilt, daß er solche eine Fabel nennet 4) ist von Mohammed aus den Christlichen Traditionen 5) entlehnet, aber von ihm und seinen Nachfolgern mit allerhand beygefügten Umständen ausgeschmücket worden. 6)

b) Al Rakim) Was durch dieses Wort verstanden wird, darüber können sich die Ausleger nicht vergleichen. Einige wollen haben, es sey der Nahme des Bergs oder des Thals, in welchem die Höle gewesen; Einige geben es vor den Nahmen ihres Hundes aus; und andere (die der wahren Bedeutung am nechsten zukommen scheinen) sagen, daß es eine kupferne Platte oder steinerne Tafel, neben dem Eingang der Höle gewesen, auf welcher die Nahmen der Jünglinge geschrieben gewesen wären.

Inmittelst finden sich einige, welche die Compagnons des Al Rakim vor gantz andere, als die Siebenschläfer halten. Denn sie sprechen, jene wären drey Jünglinge gewesen, die durch übels Wetter, Schirm zu suchen, in eine Höle getrieben, und durch das Herabfallen eines sehr grossen Steins, der das Loch der Höle verstopft, darinnen versperret worden; Als sie aber GOtt um Erbarmung angeruffen, und jeder ein verdienstliches Werck erzehlet, welches sie, wie sie gehoffet, darzu berechtigen möchte, so wären sie, durch Zerreissung des Felsen, welches ihnen einen freyen Ausgang verschaffet, auf eine wunderbare Weise befreyet worden. 7)

c) **Unter den zwo Partheyen)** Nehmlich den Schläfern selbst oder andern, welche wegen der Zeit ihres Aufenthalts in der Höle, nicht einerley Meinung waren.

---

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c. 2) In Martyrol. ad 27 Jul. 3) In Alcor. p. 425. & in Prodr. P. 4. p. 103. 4) *Hotting.* Hist. Orient p. 40. 5) V. Greg. Turon & Simeon. Metaphrast. 6) V. *D'Herbelot*, Bibl. Orient. p. 189. 7) *Al Beidawi*, ex Trad. Noomân Ebn Bashir.

mit Standhafftigkeit, als sie **vor dem Tyrannen** stunden; und sie sprachen, unser HErr ist der HErr Himmels und der Erden: Wir wollen durchaus keinen andern Gott, als Jhn, anruffen. Denn da würden wir gewiß (*utter an Extravagance*, eine Ungereimtheit aussprechen, oder vorbringen) eine Thorheit begehen. Diese unsere (*Fellow-People*, Mit-Völcker, Neben-Menschen ꝛc.) Mit-Knechte haben, ausser Jhm, andere Götter angenommen; Da sie doch keinen klaren Beweiß für dieselben aufbringen konnen. Wer ist aber unbilliger als der, so eine Lüge von GOtt erdichtet? Und sie sprachen zu einander, wenn ihr euch von ihnen, und von den Göttern, die sie, ausser GOtt, a) verehren, absondern wollet, so fliehet in die Höle: Euer HErr wird seine Barmhertzigkeit reichlich über euch ausschütten, und eure Sache euch zum Vortheil ausschlagen lassen. Und da hättest du sehen sollen, wie sich die Sonne, wenn sie aufgegangen war, von ihrer Höle zur rechten Hand abneigte; und selbe, wenn sie niederginge, zur lincken Hand liese: b) und sie waren in dem geraumen Platz der Höle. c) Dieses war eins von den Zeichen GOttes. Wen GOtt leitet, der wird richtig geleitet werden; Und wen Er irre gehen lässet, für den wirst du keinen finden, der ihn beschütze oder zu recht weise. Und du würdest geurtheilt haben, daß sie wachten, d) da sie doch schliefen; Und wir liesen sie sich zur rechten und zur lincken Hand umwenden. e) Und ihr Hund f) streck-

a) Ausser GOtt) Den sie verehrten, wie andere Götzen-Diener, den wahren GOtt und auch ihre Abgötter. 1)

b) Zur lincken Hand liese) Damit sie ihnen nicht beschwehrlich seyn möchte, weil die Höle gegen Süden zu offen lag. 2)

c) In dem geraumen Platz, oder Theil, der Höle) Das ist, in der Mitte derselben, wo sie weder von der Hitze der Sonne noch auch von der Verschlossenheit, oder dem sie allzu nahe umgebenden engen Bezirck der Höle beschweret wurden. 3)

d) Daß sie wachten) Weil sie ihre Augen offen hatten, oder sich immer von einer Seite zur andern herum wandten. 4)

e) Umwandten) Damit ihnen nicht das so lange Liegen auf der Erden, endlich Haut und Fleisch abzehrte. 5)

f) Ihr Hund) Dieser Hund war ihnen nachgefolget, als sie bey ihm vorbey gegangen, da sie nach der Höle zugeflohen, und sie hatten ihn mit Steinen hinweg getrieben; Worauf ihm GOtt diese Worte aussprechen lassen: Ich liebe diejenigen, die GOtt angenehm sind; daher gehet schlaffen, und ich will euch bewachen. Einige aber sagen, der Hund habe einem Schäfer, welcher ihnen nachgefolgt, zugehöret, und daß der Hund dem Schäfer gefolget; welche Meinung dadurch unterstützet wird, wenn man mit einigen Calebohom, ihres Hunds Herr, an Statt Calbohom, ihr Hund, lieset. 6) Jallalo'ddin setzet hinzu, daß es der Hund in allem, bey dem Schlaffen und Wachen, wie sein Herr gemachet, und sich auf eben solche Weise hin und her gewendet hätte.

Die Mohammedaner haben eine grosse Ehrerbietigkeit vor diesen Hund, und räumen ihn, nebst einigen andern besonders beliebten Thieren, ein Plätzgen im Paradieß ein; Und sie

1) Idem. 2) Idem. 3) Idem. 4) Idem. 5) Idem, Jallalo'ddin. 6) Idem.

streckte seine Vörder-Beine im Eingang der Höle aus: Wenn du gähling auf sie zugekommen wärest, fürwahr du würdest wieder umgekehret und vor ihnen geflohen seyn: Denn du würdest über dem Anblick derselben mit Furcht seyn erfüllet worden. a) Und also erweckten wir sie aus ihrem Schlaffe, damit sie einander deswegen fragen möchten. Da fing einer von ihnen an und sagte, wie lange seid ihr wohl hier gewesen? Sie antworteten, wir haben etwa einen Tag, oder (*Part of a Day*, ein Theil von einem Tage) halben Tag allhier verweilet. Die andern sprachen, euer HErr weiß die Zeit am besten, die ihr hier verzogen habt: b) Und nun sendet einen von euch mit diesem euren Geld in die Stadt, c) und lasset ihn zusehen, welcher von ihren Einwohnern die beste und wohlfeilste Speise hat, und euch Proviant von ihm überbringen; Aber daß er sich fürsichtig aufführe, und euch ja keinen Menschen entdecke. Fürwahr, wenn sie heraus zu euch kommen, so werden sie euch steinigen oder mit Gewalt wieder zu ihrer Religion zwingen: und alsdenn wird es euch in Ewigkeit nicht wohl gehen. Und also machten wir ihrem Volck bekannt, was ihnen begegnet hatte; Auf daß sie wissen möchten, daß die Verheissung GOttes gewiß sey, und man an der letzten Stunde d) gar nicht zu zweifeln habe. Da sie ihrer

sie haben ein gewisses Sprüchwort, welches sie, wenn sie von einem Geizigen reden, zu gebrauchen pflegen, daß er der Siebenschläffer ihrem Hund nicht ein Bein hinwerffen würde. Ja, man sagt gar, sie hätten den Aberglauben, daß sie seinen Nahmen, der, ihrer Meinung nach, Katmîr geheissen (wiewohl einige, wie vorher schon bereget worden, dafür halten, derselbe sey al Rakîm gewesen) als eine Beschirmung oder Art von einem Talisman oder magischen Bilde, auf ihre Briefe schreiben, die weit fort, oder über das Meer müssen, damit sie nicht verlohren gehen mögen. 1)

a) **Mit Furcht seyn erfüllet worden)** Weil sie GOtt erschreckliche Angesichter bekommen lassen; oder wegen der Grösse ihrer Cörper, oder Gräßlichkeit des Orts.

Es wird erzehlet, daß der Khalif Moâwiyah, bey einem Feldzug gegen Natolien, bey dieser Höle der Sieben-Schläfer vorbey marschiret, und durchaus jemand hinein schicken wollen, ungeachtet ihm Ebn Abbâs die Gefahr vorgestellet, und gesagt, daß es einem noch grössern Mann (den Propheten meinend) verboten gewesen, hineinzugehen, wobey er diesen Vers hergesagt; Und die Männer, welche der Khalif gesandt hätte, wären kaum in die Höle hinein gewesen, so wären sie von einem brennenden Wind getödtet worden. 2)

b) **Die ihr hier verzogen habt)** Gleichwie sie des Morgens in die Höle gingen, und um Mittag erwachten; Also bildeten sie sich erstlich ein, als ob sie nur einen halben Tag, oder anderthalben Tag aufs meiste, geschlaffen hätten; Da sie aber sahen, daß ihre Nägel und ihre Haare so sehr lang gewachsen wären, so gebrauchten sie diese Worte. 3)

c) **In die Stadt)** Welche, wie einige Ausleger davor halten, Tarsus gewesen.

d) **An der letzten Stunde)** Indem der lange Schlaff dieser Jünglinge, und ihre Erwachung nach so vielen Jahren, eine Vorbildung des Zustands derer gewesen, welche sterben, und hernach wieder zum Leben auferwecket werden.

1) *La Roque*, Voy. de l'Arabie heur. p. 74. V. *D'Herbelot*, ub. sup. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

ihrer Sache, wegen a) mit einander in einen Wort-Streit geriethen. Und sie sprachen, richtet ein Gebäude über ihnen auf: Ihr HErr weiß ihren Zustand am besten. Diejenigen, welche in ihrer Sache die Oberhand behielten, antworteten, wir wollen fürwahr eine Capelle über sie bauen. b) Einige sagen, der Schläffer wären dreye, und ihr Hund der vierte c) gewesen; Und andere versichern, es wären ihrer fünffe, und ihr Hund der sechste gewesen; d) da sie eine verborgene Sache errathen wollen. Und andere melden, es wären ihrer sieben, und ihr Hund der achte gewesen. e) Sage, mein HErr weiß ihre Anzahl am besten. Es soll sie, ausser etlichen wenigen, auch niemand wissen. Daher zancket nicht darüber, es sey denn (*with a clear Disputation*, mit einer klaren Behauptung) auf eine klare Weise, deme gemäß, was dir ist geoffenbahret worden: Und frage keinen eintzigen von den Christen ihrent halber. Sprich nicht von irgends einer Sache, gewißlich morgen will ich dieses thun; sondern füge hinzu, wenn es GOtt gefället. f) Und erinnere dich deines HErrn, wenn du es vergiesfest,

a) **Ihrer Sache wegen**) Das ist, der Auferstehung wegen; Indem einige vorgaben, daß nur die Seelen wieder auferwecket werden würden; Andere, daß sie mit dem Leibe auferweckt werden würden. Oder auch der Schläffer wegen, nachdem sie wircklich gestorben gewesen; Da einer sagte, daß sie wircklich tod wären, und der andere, daß sie nur schliefen. Oder, wegen Aufrichtung eines Gebäudes über ihnen, wie in den nechsten Worten darauf folget; Da einige ein Wohnhauß, und andere einen Tempel dahin zu bauen anriethen. 1)

b) **Wir wollen eine Capelle über sie bauen**) Als der Jüngling den sie in die Stadt gesandt hatten, vor die Eß-Waaren, die er gekaufft, bezahlen wollte, war sein Geld so alt (massen es die Müntze von des Decianus Gepräge war) daß sie sich einbildeten, er hätte einen Schatz gefunden, und ihn vor den Fürsten, der ein Christ war, führten; und nachdem er seine Geschicht angehöret hatte, sandte er einige mit ihm hin zu der Höle, welche die andern auch sahen und auch mit ihnen redeten; Worauf sie aber wieder in Schlaff fielen und sturben; Da denn der Fürst Befehl gab, sie an demselben Ort zu begraben, und eine Capelle über ihnen aufzubauen.

c) **Einige sagen — dreye, und ihr Hund der vierte**) Dieses war die Meinung des al Seyid, eines Jacobiten-Christen von Nairân.

d) **Andere — es wären ihrer fünffe — gewesen**) Welches die Meinung gewisser Christen, und insonderheit eines Nestorianischen Prelaten war.

e) **Und andere melden, es wären ihrer sieben — gewesen**) Und dieses ist die wahre Meinung. 2)

f) **Wenn es GOtt gefällt**) Es wird berichtet, daß als die Koreish dem Mohammed, auf Anstifften der Jüden, die obbemeldten drey Fragen vorgeleget, er sie des folgenden Tages wiederkommen heisen, da er ihnen eine Antwort geben wollte, habe aber nicht hinzugefüget, **wenn es GOtt gefället**, oder **wenn GOtt will**: Weswegen er die Betrübniß (Mortification) gehabt, daß er, zu seiner Demüthigung, über zehen Tage warten müssen, ehe er einer Offenbahrung, solche Fragen betreffend, gewürdiget worden, so, daß die Koreish gefrohlocket und ihn, als einen Lügner aufs bitterste ausgescholten hätten. Endlich aber habe ihm Gabriel Anweisung gebracht, was er sagen sollte; jedoch mit dieser Erinnerung, daß er inskünfftige nicht so vermessen seyn möchte, sich selbst so gar viel zu zutrauen. 3)

1) Idem. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi.

fest, a) und sprich, mein HErr ist vermögend, mich mit leichter Mühe zu regieren, daß ich der **Wahrheit** dieser Sache recht nahe kommen möge: Und sie blieben drey hundert Jahre, und noch neun Jahre drüber b) in ihrer Höle. Sage, GOtt weiß es am allerbesten, wie lange sie darinnen gewesen sind: Ihm sind die Geheimnisse Himmels und der Erden bekannt. Mache du, daß Er siehet und höret. c) Die **Einwohner derselben** haben keinen Beschirmer ausser Ihn; Und Er lässet weder an der **Verordnung** noch **Wissenschafft** seines Rathschlusses jemand Theil nehmen. Lies dasjenige, was dir ist offenbahret worden, von dem Buch deines HERRN, **ohne dich zu unterwinden, etwas darinnen zu verändern.** d) Es ist niemand, der Macht hat, seine Worte zu verändern; Und du wirst keinen finden, zu dem du ausser Ihm, fliehen kanst, **wenn du dich dessen unterfängest.** Bezeige dich mit Standhafftigkeit gegen diejenigen, die ihren HErrn Morgens und Abends anruffen, und seine Gnade suchen; Und laß nicht deine Augen von ihnen abgewandt seyn, e) der Pracht dieses Lebens nachzuhängen. Gehorche auch nicht demjenigen, dessen Hertz wir unser haben vergessen lassen, f) und der seinen Lüsten folget, und die **Wahrheit** dahinten lässet. Und sage, die Wahrheit ist von eurem HErrn; Daher lasset den, der will, (in GOttes Nahmen) gläuben, und den, der nicht will,

a) **Erinnere dich deines HErrn &c.**) Das ist, gieb ihm die Ehre, und wenn du es ja unterlassen oder vergessen solltest, vorher allemahl zu sagen, **wenn es GOtt gefällt**, so bitte Ihn deiner Nachlässigkeit halber demüthigst um Vergebung.

b) **Drey hundert und noch neun Jahre darüber**) Jallalo'ddin hält darvor, die gantze Zeit sey drey hundert Sonnen-Jahre gewesen, und daß die neun Jahre darüber beygefügt worden, sie zu Monden-Jahren zu machen.

Einige meinen, diese Worte würden angeführt, als ob sie von den Christen, die sich der Zeit wegen nicht vergleichen konnten, vorgebracht würden; Indem einer sagte, es wäre drey hundert Jahre, und der andere, es wäre drey hundert und neun Jahre gewesen. 1) Der Zeit-Raum zwischen der Regierung des Decius, und der Regierung Theodosius des Jüngern, zu dessen Zeit die Schläffer erwacht seyn sollen, will nicht zulassen, daß sie gantzer zwey hundert Jahre geschlaffen haben; Wiewohl es dem Mohammed noch einiger massen zu verzeihen stehet, sintemahl die von Simeon Metaphrastes angewiesene Zahl 2) drey hundert und zwey und siebzig Jahre ist.

c) **Mache du, daß Er siehet und höret**) Dieses ist ein ironischer oder hönischer Ausdruck, die Thorheit und Unsinnigkeit des Menschen anzudeuten, der sich GOtt zu lehren vermisset. 3)

d) **Etwas darinnen zu verändern**) Wie dich die Ungläubigen zu thun bereden wollten. 4)

e) **Von ihnen abgewandt seyn**) Das ist, verachte die Armen, die Gläubige sind, ihrer Niedrigkeit halber nicht; so ehre auch die Reichen nicht bloß ihres Reichthums und vornehmen Standes wegen.

f) **Dessen Hertz wir unser** (der Erinnerung, oder des Angedenckens unser) **haben vergessen lassen**) Die Person, auf welche hauptsächlich allhier gezielet wird, soll Ommeya Ebn Khalf gewesen seyn, welcher dem Mohammed angelegen, aus Hochachtung gegen die Koreish, seine nothdürfftigen Freunde und Compagnons abzudancken. Siehe Cap. 6. p. 145.

1) Idem. 2) ub. sup. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 4) Idem.

will, immerhin ungläubig seyn. Wir haben für die Ungerechten das höllische Feuer gewiß und wahrhafftig zubereitet, dessen Flamme und Rauch sie umgeben soll wie ein (*Pavilion*) Gezelt; und wann sie um Linderung bitten, so soll ihnen mit Wasser, gleich zerschmoltzenem Ertz, ausgeholffen werden, welches ihre Gesichter schüppen und verbrennen wird. O elender Tranck! o unglückseliges Lager! Diejenigen, welche gläuben und gute Wercke thun, betreffend, so wollen wir die Belohnung dessen, der Gerechtigkeit wircket, nicht verlohren seyn lassen. Für sie sind Gärten ewiger Wohnung zubereitet, a) welche durch Flüsse gewässert werden sollen. Sie sollen darinnen mit güldenen Arm-Bänden gezieret, und mit grünen Kleidern von der feinsten Seide, die mit Gold und Silber durchwürckt ist, angethan werden, und auf Thronen sitzen. O was vor eine herrliche Belohnung! O was vor ein sanfftes Lager! Und stelle ihnen als ein Gleichniß, zween Menschen vor: b) Deren einem wir zwey Weinberge verliehen, und solche mit Palm-Bäumen umgeben, und Korn darzwischen wachsen lassen. Ein jeder von den Gärten brachte seine Früchte zu jeder Jahrs-Zeit herfür und fehlte niemahls; Und wir liesen einen Strohm mitten hindurch fliessen, daß er grossen Ueberfluß hatte. Und er sprach zu seinem (*Companion*) Nachbar, (*by Way of Debate*) weil er Lust zu zancken hatte, ich bin weit reicher als du, und habe ein viel ansehnlicheres Geschlecht. Und er ging in seinen Garten, c) vermaß sich der Ungerechtigkeit gegen seine eigene Seele und sprach, ich dencke nicht, daß dieser Garten jemahls abnehmen oder eingehen wird; So glaube ich auch nicht, daß die letzte Stunde kommen werde: Und ob ich auch schon zu meinen HErrn wiederkehren sollte, so werde ich doch einen noch schönern Garten finden, als dieser ist. d) Und sein Nachbar sprach wiederum zu ihm, gläubest

 du

a) **Gärten ewiger Wohnung)** Dem Buchstaben nach, **Gärten des Eden.** Siehe Cap. 9. p. 225.

b) **Zween Menschen vor)** Obschon dieses nur allgemeine Abbildungen, den verschiedenen Endzweck der Gottlosen und Frommen vorzustellen, zu seyn scheinen; so wird doch von einigen darvor gehalten, daß allhier zwey besondere Personen gemeinet würden. Einer spricht, es wären zween Israeliter, und zwar Brüder gewesen, denen von ihrem Vater eine ansehnliche Summe Gelds hinterlassen worden, die sie mit einander getheilet; Da denn der eine, der ein Ungläubiger gewesen, sich Felder und grosse Güther von seinem Antheil gekauffet, weil der andere immittelst, der ein wahrer Gläubiger gewesen, das Seine auf Wercke der Gottseligkeit und Mildigkeit gewendet. Endlich aber wäre jener verarmet, und der andere hingegen mit Glück und Seegen gleichsam überschüttet worden. Ein anderer dencket, es wären zween Männer von dem Stamm Makhzum, der eine ein Ungläubiger, al Aswad Ebn Abd'al Ashadd benahmt; und der andere, Abu Salma Ebn Abd'allah, der Omm Salma Ehe-Mann, (welche der Prophet nach dessen Tod heyrathete) und ein Rechtgläubiger, gewesen. 1)

c) **Er ging in seinen Garten)** Und nahm seinen Compagnon oder Nachbar, aus Prahlerey, mit sich, damit er ihn durch Zeigung seiner Felder und Ländereyen kräncken möchte. 2)

d) **Als dieser ist)** Weil er sich aus eitlen Dün-

1) Al Beidawi. 2) Idem.

du nicht an den, der dich aus Staub und hernach aus Saamen geschaffen, und dich alsdenn zu einem vollkommenen Menschen gebildet hat? Aber was mich anlanget, ist GOtt mein HErr; und ich will meinem HErrn keine andere (das ist, heidnische, falsche) Gottheit zugesellen. Und wenn du in deinen Garten gehest, willst du nicht sprechen, was GOtt gefällt wird geschehen. Es ist keine Macht, als allein in GOtt. Ob du schon siehest, daß ich dir an Reichthum und Anzahl der Kinder nicht gleich komme, so ist doch mein HErr vermögend, mir noch bessere Gaben zu verleihen als dein Garten ist, und seine Pfeile vom Himmel gegen denselben zu schiessen, daß er zu unfruchtbaren Staub werde; oder dessen Wasser kan so tief in die Erde versiegen, daß du keines mehr schöpfen kanst. Und seine Besitzthümer wurden mit Verderben umringet, wie ihm sein Nachbar vorhergesagt hatte. Daher schlug er, wegen desjenigen, so er darauf gewendet hatte, vor Kummer und Verdruß, seine flachen Hände an seine Hüfften; Denn die Weinstöcke desselben waren an ihren Pfählen und Gelendern herabgefallen. Da sprach er, wollte GOtt, daß ich meinem HErrn keine andere Gottheit beygesellet hätte! Und er hatte ausser GOtt, keine Parthey, die ihm beystehen mögen, so war er auch nicht vermögend, sich gegen seine Rache zu vertheidigen. In solchem Fall gehöret die die Beschirmung freylich GOtt alleine zu. Er ist der beste Vergelter und der beste Helffer, der gutes Glück und Fortgang verleihet. Und stelle ihnen ein Gleichniß des gegenwärtigen Lebens für. Es ist dem Wasser gleich, welches wir vom Himmel herabsenden; Und das Graß auf dem Felde wird damit vermischet, und nachdem es grün und blühend gewesen ist, wird es am Morgen zu dürren Stoppeln, die der Wind zerstreuet: Und GOtt sind alle Dinge möglich. Reichthum und Kinder sind die Zierde dieses gegenwärtigen Lebens: Aber gute Wercke, welche bleiben, sind in den Augen deines HErrn, in Ansehung der Belohnung, und in Ansehung der Hoffnung, noch besser. An einem gewissen Tage wollen wir die Berge vergehen lassen, a) und du wirst die Erde gleich und eben erscheinen sehen: und wir wollen die Menschen versammlen, und keinen einzigen dahinten lassen. Und sie werden in abgetheilter Ordnung vor deinen HErrn gestellet werden, und Er wird zu ihnen sprechen, nun seid ihr nackend zu uns gekommen, wie wir euch zuerst erschaffen haben: Alleine ihr dachtet, daß wir unsere Verheissung an euch nicht erfüllen würden. Und das Buch, worinnen eines jeden Wercke aufgezeichnet sind, soll in seine Hand gegeben werden; Da wirst du die Gottlosen wegen desjenigen, was darinnen geschrieben stehet, in grossen Schrecken sehen, und sie werden sagen, ach wehe uns! was bedeutet dieses Buch? Und sie werden dasjenige, was sie verübt haben, vor ihren Augen gegenwärtig finden: und dein

Dünckel einbildete, daß seine Glückseligkeit nicht so wohl eine freye Gabe GOttes, als eine seinen Verdienst gebührende Belohnung sey. 1)

a) Die Berge vergehen lassen) Denn sie sollen bey der Wurtzel ausgerissen, in die Luft fliegen, und in Stäubgen verwandelt werden. 2)

1) Al Beidawi.

2) Idem. Siehe die vorläuffige Einleit. vierte Abth. p. 104. 105.

dein HErr wird an keinem eintzigen ungerecht handeln. Erinnere dich, als wir zu den Engeln sagten, bethet Adam an. Und sie betheten ihn alle an, ausgenommen der Eblis nicht, a) der einer von den Geniis war, b) und von dem Befehl seines HErrn abwiche. Wollet ihr ihn demnach, nebst seinem Geschlecht, zu euerm Schutz-Herrn, ausser mir, annehmen, da sie doch eure Feinde sind? Elendiglich wird ein solcher Tausch für die Gottlosen ablauffen. Ich rief ihnen nicht, daß sie bey der Schöpfung der Himmel und der Erde, noch auch bey Erschaffung ihrer selbst, zugegen seyn sollten: So nahm ich diese Verführer auch nicht zu meinen Mitgehülffen. An einem gewissen Tage wird GOtt zu den Götzen-Dienern sprechen, ruffet diejenigen, die ihr vor meine Mitgenossen hieltet, daß sie euch beschirmen. Da werden sie dieselben ruffen, aber sie werden ihnen nicht antworten. Und wir wollen ein Thal des Verderbens zwischen sie stellen, c) und die Gottlosen sollen höllisches Feuer erblicken; und sollen erfahren, daß sie hineingeworffen werden, und keinen Weg demselben zu entgehen finden sollen. Und nun haben wir den Menschen in diesem Koran, auf mancherley Weise, ein Gleichniß von jeder Art vorgestellet. Der Mensch aber weiß an den meist darinnen enthaltenen Sachen immer etwas auszusetzen und zu tadeln. Und doch hindert die Menschen nun nichts mehr am Glauben, nachdem sie eine Unterweisung überkommen haben, und Vergebung von ihrem HErrn zu erbitten, als daß sie warten, biß die Straffe ihrer Vorfahren an ihnen vollzogen wird, oder die Züchtigung des zukünfftigen Lebens öffentlich über sie hereinbricht. Wir sandten unsere Bothen nicht anders, als daß sie gute Zeitung bringen und Drohungen ankündigen sollten. Die Ungläubigen streiten mit eitlen Beweißthümern, auf daß sie die Wahrheit dadurch unkräfftig machen mögen: und sie halten meine Zeichen, und die Vermahnungen, die ihnen gegeben worden, vor ein Gespötte. Wer ist aber ungerechter als der, dem die Zeichen seines Herrn kund gemacht worden, und er entziehet sich denselben mit Fleiß, und vergisset, was seine Hände vormahls begangen haben? Warlich wir haben Decken über ihre Hertzen geworffen, daß sie den Koran nicht verstehen sollten, und in ihre Ohren dickes Gehör gepflantzet: Wenn du sie zu der wahren Unterweisung herbey ruffest, so wollen sie sich doch

a) Siehe Cap. 2. p. 6. und Cap. 7. p. 166. &c.

b) **Der einer von den Geniis war**) Daher sich einige einbilden, die Genii sind eine Art Engel. Andere halten darfür, der Teufel sey Anfangs ein Genius gewesen, welches seinen Abfall verursachet, und nennen ihn den Vater der Geniorum, die er nach seinem Fall gezeuget; 1) massen es eine beständige Meinung bey den Mohammedanern ist, daß die Engel nicht sündigen können und auch ihr Geschlecht nicht fortpflantzen. 2)

c) **Ein Thal des Verderbens**, a Valley of destruction, **zwischen sie stellen**) Das ist, zwischen die Götzen-Diener und ihre falschen Götter. Einige halten dafür, es wolle nicht mehr sagen, als daß sie GOtt uneinig unter einander machen und zertrennen wolle.

1) Jallalo'ddin &c.

2) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 91.

doch in Ewigkeit nicht rathen lassen. Dein Herr ist gnädig und mit Barmhertzigkeit bekleidet. Wenn Er sie ihrer begangenen Missethaten halber hätte fragen wollen, so würde Er ohne Zweiffel ihre Straffe beschleuniget haben: allein es ist ihnen eine Drohung angekündigt worden, a) und sie werden ausser Ihm, keine Zuflucht finden. Und die vorigen Städte b) vertilgten wir, wenn sie ungerecht handelten; Und gaben ihnen vorgängige Warnung vor ihrem Verderben. Und erinnere dich, als Moses zu seinem Knecht Joshua, dem Sohn Nun sagte, ich will nicht ablassen fortzugehen, biß ich an den Ort gelange, allwo zwey Meere zusammen kommen: oder ich will eine lange Zeit fortreisen. c) Aber als sie bey dem Zusammenfluß der zwey Meere anlangten, d) vergassen sie ihren Fisch, den sie mit sich genommen hatten; e) und der Fisch nahm seinen Weg freywillig wieder in das Meer. f) Und als sie über diesen Ort vorbey waren, sprach Moses zu seinem Knecht,

a) **Angekündiget worden**) Nehmlich von ihrem Elend zu Bedr (denn die Koreish sind die allhier gemeinten Ungläubigen) oder von ihrer Straffe bey der Auferstehung. 1)

b) **Die vorigen Städte**) Das ist, die Städte, der Aditen, Thamuditen, Somoditen rc.

c) **Eine lange Zeit fortreisen**, for a long space of time) Das Original-Wort bedeutet eigentlich den Zeit-Raum von achzig Jahren und drüber. Diese lange Passage zu erklären, erzehlen die Ausleger folgende Geschicht. Moses habe dem Volck einmahl geprediget. Als sie sich nun alle über seine Wissenschafft und Beredsamkeit verwundert, so hätten sie ihn gefragt, ob ihm auch jemand in der Welt bekannt wäre, der weiser sey als er selbst? Worauf er mit Nein geantwortet. Daher ihm GOtt in einer Offenbahrung seine Eitelkeit verwiesen, (wiewohl einige vorgeben, Moses habe GOtt vor sich selbst gefragt) und ihn darauf zu erkennen gegeben, daß sein Knecht al Khedr noch weiser wäre als er; Und wenn er diesen Mann kennen wollte, so könnte er ihn bey einem gewissen Felsen finden, wo zwey Meere zusammen kämen: Wobey er ihm die Anweisung gegeben, daß er in einem Korb einen Fisch mit sich nehmen sollte, und an demjenigen Ort, wo er den Fisch vermisste, das wäre der rechte Ort. Also habe sich Moses mit seinem Diener Joshua aufgemacht, den al Khedr zu suchen; welche Wanderschafft allhier beschrieben wird. 2)

d) **Bey dem Zusammenfluß der zwey Meere**, oder an dem Ort, wo die zwey Meere zusammenkommen) Nehmlich das Persianische und Griechische. Einige fantasiren, daß die Zusammenkunfft des Mosis und al Khedrs, als zweyer Meere der Wissenschafft, allhier verstanden würden. 3)

e) **Vergassen sie ihren Fisch** rc.) Moses vergaß darnach zu fragen, und Joshua vergaß es ihm zu vermelden, als er solchen vermisste. Man sagt, als sie zu dem Felsen gekommen und Moses eingeschlaffen, wäre der gebratene Fisch aus dem Korbe herausgesprungen und immer auf das Meer zu marschirt. Einige setzen hinzu, daß als Joshua das gewöhnliche Abwaschen bey dem Brunn des Lebens verrichtet (davon alsbald ein mehrers) ohngefähr ein wenig von diesem Wasser auf den Fisch gespritzet, davon er alsbald lebendig worden. 4)

f) **Freywillig wieder ins Meer**) Weil das Wort, so allhier freely oder freywillig übersetzt ist, auch eine **Wasser-Röhre** oder einen **Canal** zu Fortleitung des Wassers bedeutet, so haben sich einige eingebildet, das Was

1) Al Beidawi. 2) Idem, Al Zamakhshari, Al Bokhari, *in Sonna* &c. 3) Idem. 4) Idem.

Knecht, bringe uns unsere Mittags-Mahlzeit her; Denn wir sind nun hungrig und abgemattet von der Reise. Sein Knecht antwortete, weist du nicht, was mir begegnet ist? Als wir unser Lager bey dem Felsen aufgeschlagen hatten, so habe ich wahrhafftig den Fisch vergessen; und es hat es kein Mensch gemacht als der Satan, der mich solchen vergessen lassen, damit ich dich dessen nicht erinnern sollte. Und der Fisch hat seinen Weg, auf eine wunderbare Weise, wieder ins Meer genommen. Moses sprach, dieses ist was wir gesuchet haben. Und sie kehrten beyde wieder zurück, und gingen eben denselben Weg, den sie gekommen waren. Und als sie zu dem Felsz kamen, fanden sie einen von unsern Knechten, a) dem wir Gnade verliehen, und ihn Weisheit vor uns gelehret hatten. Und Moses sprach zu ihm, soll ich dir nachfolgen, daß du mich in demjenigen, was du gelehret worden, zu meinem Unterricht, unterweisen mögest? Er antwortete, wahrhafftig du kanst mich nicht ertragen. Denn wie willst du diejenigen Dinge, deren Wissenschafft du nicht begreiffen kanst, mit Gedult auf dich nehmen? Moses versetzte, du sollst mich gedultig finden, wenn es GOtt gefällt; So will ich dir auch in keinem Stück ungehorsam seyn. Er antwortete, wenn du mir ja nachfolgest, so frage mich eher um nichts, als biß ich dir die Bedeutung desselben anzeigen werde. Also gingen sie beyde am Meer-Ufer hin, biß sie zu einem Schiff hinauf kamen, in welches sie hineingingen; und er machte ein Loch darein. b) Und Moses sprach zu ihm, hast du ein Loch darein gemachet, auf daß du diejenigen, die am Boord sind ersäuffen mögest; Nun hast du eine seltsame Sache vorgenommen. Er antwortete, habe ich dirs nicht gesagt, daß du mich nicht würdest ertragen können? Moses sprach, schilt mich nicht; denn ich habe es vergessen, und lege mir keine Schwierigkeit auf in dem,

Wasser des Meers wäre auf eine miraculöse Weise abgehalten worden, den Leib des Fisches zu berühren, der wie unter einem Schwibbogen dadurch hingegangen. 1)

a) Einen von unsern Knechten) Dieses war, nach der allgemeinen Meinung, der Prophet al Khedr, den die Mohammedaner insgemein mit Phineas, Elias, und St Georg vermengen, indem sie vorgeben, seine Seele sey per Metempsychosin nach und nach durch alle dreye hindurch gewandert. Einige aber sagen, sein wahrer Nahme sey Balya Ebn Malcân gewesen, und daß er zur Zeit des Afridûns, eines von den alten Königen in Persien gelebet, und vor dem Dhu'lkarnein hergegangen und zu Mosis Zeit gelebet habe. Sie halten darfür, daß al Khedr, da er den Brunn des Lebens gefunden und daraus getruncken hätte, unsterblich worden sey; Daher er diesen Nahmen von seiner blühenden und beständigen Jugend bekommen 2) Diese Gedichte haben sie zum Theil von den Jüden genommen, darunter sich einige auch einbilden, Phineas sey der Elias gewesen. 3)

b) Er machte ein Loch darein) Denn al Khedr nahm eine Axt und schlug zwey Dielen heraus. 4)

1) Idem. 2) Idem, v. D'Herbelot, Bibl. Orient. Art. Khedher, Septemcastrens. de Turcar. morib. Busbeq. Epist. 1. p 93. &c. Hotting. Hist. Orient. p. 58. &c 99. &c. 292. &c. 3) R. Levi Ben Gerson in append. l. 1. Reg. l. 27. 4) Al Beidawi.

dem, was mir befohlen worden. Daher verliesen sie das Schiff und gingen weiter, biß sie einen Jüngling antraffen; und er tödtete ihn. a) Da sprach Moses, hast du einen unschuldigen Menschen getödtet, ohne daß derselbe einen
XVI. andern umgebracht hat? Nun hast du eine ungerechte That begangen. * Er antwortete, habe ich dirs nicht gesagt, daß du mich nicht würdest ertragen können? Moses sprach, wenn ich dich noch um etwas frage, so lasse mich dich nicht länger begleiten: Nun hast du eine Entschuldigung von mir erhalten. Sie gingen demnach weiter, biß sie zu den Einwohnern einer gewissen Stadt gelangten; b) und sie forderten Speise von den Inwohnern derselben, allein sie wollten sie nicht aufnehmen. Und sie fanden eine Mauer darinnen, die einfallen wollte, und er richtete sie auf. c) Da sprach Moses zu ihm, wenn du gewollt hättest, so hättest du ohne Zweiffel eine Belohnung darvor bekommen können. Er antwortete, dieses soll eine Scheidung zwischen mir und dir seyn. Ich will dir aber erst die Bedeutung dessen, was du nicht mit Gedult ertragen konntest, erklären. Das Schiff gehörte gewissen armen Leuten, d) die ihrer Handthierung auf dem Meer nachgingen; und ich wollte solches darum unbrauchbar machen, weil ein König e) hinter ihnen war, der alle gantze Schiffe mit Gewalt hinwegnahm. Den Jüngling anlangend, waren seine Eltern Rechtgläubige; und wir besorgten, er möchte sie als ein Ungläubiger verleiten, seine Boßheit und Undanckbarkeit zu ertragen: Daher wünschten wir, daß ihnen ihr Herr ein gerechteres Kind, und eins, das mehr Neigung gegen sie hegte, geben möchte. f) Und die Mauer gehörte zween Waisen, g) oder Vater- und Mutterlosen Jünglingen in der Stadt, und es war ein Schatz darunter verborgen, der ihnen zugehörte; und ihr Vater war ein gerechter Mann; nun gefiel es deinem Herrn, daß sie zu ihrem völligen Alter gelangen und durch die Gnade deines Herrn ihren Schatz herausnehmen sollten.

a) **Und er tödtete ihn)** Daß er ihm den Halß umgedrehet oder mit dem Kopf gegen eine Mauer geschlagen, oder ihn hinabgestürtzt und ihm die Kehl abgeschnitten. 1)

b) **Einer gewissen Stadt** etc.) Diese Stadt war Antiochia, oder, wie andere meinen, vielmehr Obollah, neben Basra, oder aber Bâjirwân in Armenien. 2)

c) **Er richtete sie auf)** Durch blosse Streichung mit seiner Hand; wiewohl andere vorgeben, er habe sie umgeworffen und wieder aufgebauet. 3)

d) **Gewissen armen Leuten)** Es waren zehen Brüder, darunter fünffe, Alters halber, nicht mehr arbeiten konnten. 4)

e) **Ein König)** Nahmens Jaland Ebn Karkar, oder Minwâi Ebn Jaland al Azdi. 5)

f) **Daß ihnen ihr Herr ein gerechters Kind — geben möchte)** Es wird berichtet, daß sie hernach eine Tochter gehabt hätte, welche die Ehfrau und die Mutter eines Propheten gewesen wäre, und daß ihr Sohn eine gantze Nation bekehret hätte. 6)

g) **Zween Waisen)** Mit Nahmen Asram und Sarim. 7)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Idem. 5) Idem. 6) Idem. 7) Idem.

ten. Also habe ich dasjenige, was du gesehen hast, nicht aus meinem eigenen Willen, sondern durch GOttes (*Direction*) Regierung gethan. Dieses ist die Auslegung desjenigen, was du nicht mit Gedult ertragen kontest. Die Jüden werden dich wegen des Dhu'lkarnein a) fragen. Antworte, ich will euch eine Nachricht von ihm erzehlen. Wir machten ihn mächtig auf Erden, und gaben ihm Mittel, alles zu erfüllen, was ihm beliebte. Und er folgte seinem Weg, biß er an den Ort kam, wo die Sonne untergehet; Und er befande, daß sie in einen Brunn voll schwartzen Schlammes niederging; b) neben welchem er ein gewisses Volck antraff. c) Da sprachen wir, o Dhu'lkarnein, entweder strafe dieses Volck, oder gebrauche Gelindigkeit gegen sie. d) Er antwortete, wer Ungerechtigkeit von ihnen begehet, den wollen wir gewißlich in dieser

 Welt

a) **Des Dhu'lkarnein) Oder des zweyhörnigten.** Die meisten Ausleger 1) halten die allhier gemeinte Person vor Alexander den Grossen, oder, wie sie ihn nennen, Iscander al Rûmi, König von Persien und Griechenland. Alleine es sind sehr unterschiedene Meinungen von der Ursache dieses Zunahmens. Einige dencken, er sey ihm beygelegt worden, weil er König von Osten und Westen gewesen sey, oder weil er gegen diese eusersten Enden der Erden alle beyde zu Feld gezogen; oder weil er zwey Hörner an seiner Crone, oder zwey Haar-Locken, wie Hörner, an seiner Stirne gehabt; oder, welches am allerwahrscheinlichsten ist, seiner ungemeinen Tapferkeit wegen. Einige neuere Scribenten 2) halten vielmehr dafür, der Zunahme sey daher entstanden, daß er auf seinen Müntzen und Statuen, als der Sohn des Jupiters Ammons, mit Hörnern vorgestellet worden; oder, weil er von dem Propheten Daniel einem Ziegenbock verglichen werde; 3) Wiewohl er daselbst nur mit einem Horn vorgestellet wird. 4)

Es finden sich jedennoch einige gute Scribenten, welche glauben, der in dieser Stelle des Korans angedeutete Printz, sey nicht Alexander der Grieche, sondern ein anderer grosser Ueberwinder gewesen, der eben den Nahmen und Zunahmen geführet, und viel älter als er gewesen sey, indem er zu Abrahams Zeiten gelebet, und einer von den ersten Königen in Persien; 5) oder wie andere muthmassen, ein König von Yaman, Asaab Ebn al Râyesh benahmt, 6) gewesen wäre.

Sie kommen darinnen alle überein, daß er ein Rechtgläubiger gewesen; ob er aber ein Prophet gewesen, oder nicht, darüber wird noch gestritten.

b) **In einem Brunn schwartzen Schlammes niederging)** Das ist, es kam ihm also vor, als er an den Ocean gelangte, und nichts als Wasser vor sich sahe. 7)

c) **Ein gewisses Volck antraff)** Eine ungläubige Nation, welche in Thier-Häuten gekleidet war, und von demjenigen lebte, was das Meer ans Ufer triebe. 8)

d) **Oder gebrauche Gelindigkeit gegen sie,** begegne ihnen mit Gelindigkeit) Denn GOtt gab dem Dhu'lkarnein die Wahl, sie ihres Unglaubens wegen, entweder zu vertilgen, oder sie im wahren Glauben zu unterrichten. Oder, wie es andere erklären, sie entweder dem Schwerdt zu übergeben, oder sie gefangen zu führen. Allein die Worte, welche folgen, bekräfftigen die erste Auslegung, woraus erhellet, daß er sie zur wahren Religion beruffen, und nur die Ungehorsamen und Ungläubigen straffen wollen.

1) Al Beidawi, Al Zamakhshari, Jallalo'ddin, Yahya. 2) *Scaliger* de Emend temp. *L'Empereur*, not. in Jachiad. Dan. VIII. 5. *Gol*, in Alfrag. p. 58. &c. 3) *Schickard.* Tarikh. reg Pers. p. 73. 4) Siehe Dan. VIII. 5) *Abulfeda*, *Khondemir*, Tarikh. Montakhab. &c. v. *D'Herbel.* Bibl. Orient. Art. *Escander.* 6) Ex Trad. *Ebn Abbas.* v. *Poc.* Spec p. 58. 7) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 8) Iidem.

Welt straffen; Hernach soll er zu seinem Herrn wiederkehren, und der wird ihn mit einer scharfen Straffe züchtigen. Wer aber gläubet und recht thut, der soll die herrlichste Gabe empfangen, und wir wollen ihm dasjenige anbefehlen was leicht ist. Alsdenn setzte er seinen Weg fort, biß er an den Ort kam, wo die Sonne aufgehet; a) Da befande er, daß solche über gewisse Leute aufging, denen wir nichts gegeben hatten, womit sie sich darvor beschirmen konnten. b) Also war es; Und wir begriffen mit unserer Weisheit die Macht, welche bey ihm war. Und er setzte seine Reise von Süden nach Norden fort, biß er zwischen die zwey Berge kam, c) unter welchen er ein gewisses Volck antraff, die kaum verstehen konnten, was gesagt wurde. d) Und sie sprachen, o Dhu'lkarnein, fürwahr, Gog und Magog verwüsten das Land; e) Sollen wir demnach Tribut bezahlen, mit dem Beding, daß du einen Wall zwischen uns und ihnen bauest? Er antwortete, die Macht, womit mich mein Herr gestärcket hat, ist besser als euer Tribut: aber stehet mir mannhafft bey, so will ich eine starcke Mauer zwischen euch und ihnen stellen. Bringet mir Eisen in grossen Stücken, biß ich den Raum zwischen den zwo Seiten dieser Berge ausgefüllet habe. Und er sprach zu den Arbeitern, blaset mit euren Bälgen biß das Eisen glüend ist, wie Feuer. Und er sprach ferner, bringet mir zerschmoltzen Kupfer, daß ich es darauf schütten möge. Daher als diese Mauer vollendet war,

a) **Wo die Sonne aufgehet)** Das ist, demjenigen Welt-Theil, allwo die Sonne zuerst hervorscheinet.

b) **Ueber gewisse Leute aufging** rc.) Die weder Kleider noch Häuser hatten, weil ihr Land keine Gebäude zuliese; sondern in Hölen unter der Erde wohnten, wohin sie vor der Hitze der Sonne ihre Zuflucht nahmen. 1) Jallalo'ddin spricht, es waren die Zeni, eine schwartze, Südwesten von Ethiopia liegende Nation gewesen. Sie scheinen die Troglodyten der Alten zu seyn.

c) **Die zwey Berge kam)** Zwischen welchen Dhul'karnein den berühmten Wall, dessen alsbald gedacht werden wird, wieder den Gog und Magog aufwarff. Diese Berge liegen in Armenien und Adherbijân, oder, nach anderer Bericht, mehr Nordwärts, an den Gräntzen von Turkestân. 2) Die Erzehlung einer Reise, welche von einem, den der Khalîf al Wathec zu dessen Besichtigung mit Fleiß dahin gesandt, zu diesem Wall angestellet worden, kan bey D'Herbelot nachgesehen werden. 3)

d) **Die kaum verstehen konnten, was gesagt wurde)** Wegen der Seltsamkeit ihrer Sprache und Langsamkeit ihres Begriffs; Daher sie sich genöthiget sahen, einen Dollmetscher zu gebrauchen. 4)

e) **Gog und Magog verwüsten das Land)** Die Arabier nennen sie Yajuj und Majûj, und sprechen, es wären zwey Nationes oder Stämme, die von Japhet dem Sohn Noah herkämen; oder, wie andere schreiben, ist Gog ein Stamm der Türcken, und Magog derer von Gilân, 5) die Geli und Gelæ des Ptolemæi und Strabonis. 6)

Es wird berichtet, diese barbarischen Völcker hätten ihre feindliche Einfälle in die benachbarten Länder im Frühling gethan, und alle Früchte der Erden verheeret und hinweggeführet; Ja, einige geben gar vor, es wären Menschen-Fresser gewesen. 7)

1) Idem. 2) Al Beidawi. 3) Bibl. Orient. Art. Jagiouge. 4) Al Beidawi. 5) Idem, v. *D'Herbelot*, ub. sup. 6) v. *Gol.* in Alfrag. p. 207. 7) Al Beidawi.

war, konnte sie Gog und Magog weder übersteigen, noch auch durchgraben. a) Und Dhu'lkarnein sagte, dieses ist eine Barmhertzigkeit von meinem **Herrn**: Wenn aber die (*Prediction*) Weissagung meines **Herrn** in ihre **Erfüllung gehen wird**, b) so wird er die Mauer in Staub verwandeln; Und die Weissagung meines **Herrn** ist gewiß und wahrhafftig. An solchem Tage wollen wir einige, wie ungestümme Wellen, über einander herschlagen lassen, c) und die Posaune wird erschallen; da wollen wir sie alle zugleich in einem Hauffen versammlen. Und wir wollen die Hölle an solchem Tage vor der Ungläubigen Augen stellen, deren Gesicht allhier vor meiner Erinnerung verdeckt gewesen, und die meine Worte nicht hören können. Dencken die Ungläubigen, ich werde sie deswegen nicht straffen, daß sie meine Knechte, nebst mir, zu ihren Beschirmern annehmen? Warlich wir haben den Ungläubigen zu ihrer Wohnung die Hölle zubereitet. Sage, sollen wir euch diejenigen verkündigen, deren Wercke eitel sind, deren Bemühung in diesem Leben auf ein unrechtes Ziel gerichtet gewesen, und welche dencken sie thun ein Werck, das recht ist? Dieses sind diejenigen, welche den Zeichen ihres **Herrn** nicht gläuben, und nicht glauben, daß sie vor ihm werden versammlet werden. Darum sind ihre Wercke vergeblich, und wir wollen solchen an dem Tage der Auferstehung nicht das geringste Gewicht einräumen. Dieses soll ihr Lohn seyn, nehmlich die Hölle. Darum, daß sie nicht gegläubet, sondern meiner Zeichen und meiner Apostel nur gespottet haben. Diejenigen aber, welche gläuben und gute Wercke thun, sollen die Gärten des Paradieses zu ihrem Aufenthalt bekommen: Darinnen sollen sie ewig bleiben, und keine Veränderung daselbst wünschen. Sage, wenn das Meer Dinte wäre, die Worte meines **Herrn** zu beschreiben, warlich, es würde dem

a) Die Ausleger melden, die Mauer sey auf diese Weise gebauet gewesen. Sie hätten gegraben biß sie Wasser gefunden, und nachdem sie den Grund von Stein und zerschmoltzenem Ertz geleget gehabt, hätten sie das obere von grossen Stücken Eisen darüber aufgeführet, zwischen welche sie Holtz und Kohlen geleget, biß sie dem Bergen an Höhe gleich gewesen; Worauf sie das Holtz und die Kohlen angezündet, und vermittelst grosser Blaßbälge das Eisen glüend gemacht, und zerschmoltzenes Kupfer darüber geschüttet, welches die leeren Platze zwischen den Stücken Eisen ausgefüllet, und also die gantze Mauer so fest als einen Felsen gemachet. Einige berichten, die gantze Mauer sey von Steinen, die durch eiserne Klammern an einander gehangen, worauf sie, zu deren Befestigung, zerschmoltzenes Metall oder Kupfer geschüttet, 1) gebauet gewesen.

b) **In ihre Erfüllung gehen wird**) Das ist, wenn die Zeit kommen wird, daß Gog und Magog aus ihrer Einschränckung herfürbrechen; welches einige Zeit vor der Auferstehung geschehen soll. 2)

c) **Wie Wellen über einander herschlagen**) Diese Worte stellen entweder den gewaltsamen Ausbruch des Gogs und Magogs, oder das Getümmel und Gewirre der Versammlung aller Creaturen, der Menschen, Geniorum, Geister und Thiere bey der Auferstehung 3) vor.

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 103. 3) Siehe ibid. p. 110.

dem Meer eher an Dinte, als den Worten meines Herrn an Ueberfluß fehlen; und wenn wir auch gleich demselben noch ein anderes Meer, zu einer fernern Verstärckung beyfügten. Sage, warlich, ich bin nur ein Mensch, wie ihr seid. Es ist mir aber geoffenbahret, daß euer GOtt nur ein einiger GOtt ist. Daher lasset den, der vor seinem Herrn zu erscheinen hoffet, ein gerechtes Werck vollbringen; und lasset ihn keinen andern machen, der an der Verehrung seines Herrn Theil nehmen möge.

Das XIX. Capitel.

Maria a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

C. H. Y. A. S. c) Eine (*Commemoration*) Erzehlung der Gnade deines Herrn gegen seinen Knecht Zacharias. d) Als er seinen Herrn anrief, und in geheim zu Ihm schriehe und sprach, o Herr, warlich meine Beine sind schwach, und mein Haupt ist weiß und grau worden, und ich bin in meinem Gebeth von dir niemahls unerhört geblieben, o Herr! Nun aber bin ich meiner Neffen halber in Sorgen, die nach mir folgen sollen. e) Denn mein Weib ist unfruchtbar. Daher gieb mir einen Nachfolger aus meinen eigenen Lenden vor dir; der mein Erbe, und ein Erbe des Geschlechts Jacob f) seyn möge; Und verleihe, o Herr, daß er dir angenehm seyn möge! Da antwortete ihm der Engel, o Zacharias, warlich wir bringen dir Bothschafft von einem Sohn, dessen Nahme Johannes heisen soll. Wir haben diesen Nahmen keinen eintzigen vor ihm führen lassen.

a) Weil verschiedener die Jungfrau Maria betreffender Umstände in diesem Capitel Meldung gethan wird, so ist ihr Nahme zu dessen Titul erwählet worden.

b) Ausgenommen der Vers der Adoration oder Anbethung.

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. 76.

d) Siehe Cap. 3. p. 54. &c.

e) **Meiner Neffen halber** &c.) Diese waren seines Bruders Söhne, und sehr gottlose Leute; Daher Zacharias befürchtete, sie dürfften das Volck, nach seinem Ableben, mehr zur Abgötterey verleiten als dasselbe in der wahren Religion bestärcken. 1) Und einige Ausleger bilden sich ein, er habe dieses Gebeth darum in geheim verrichtet, damit ihn seine Neffen nicht behorchen sollten.

f) **Ein Erbe des Geschlechts Jacob**) Nehmlich, in Heiligkeit und Erkenntniß; oder in der Regierung und Aufsicht über die Kinder Israel. Es finden sich einige, die darvor halten, es sey nicht der Patriarch, der hier verstanden werde, sondern ein anderer Jacob, des Zachariæ, oder des Imrân Ebn Mâthân, von dem Stamm Solomon, Bruder. 2)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Idem.

lassen. a) Zacharias sprach, wie soll ich einen Sohn bekommen, da mein Weib unfruchtbar ist, und ich nun zu einem hohen Alter gelanget, b) und krumm und gebrechlich worden bin? Der Engel antwortete, es soll nun also seyn: Dein Herr spricht, dieses ist mir etwas leichtes. Sintemahl ich dich hiebevor geschaffen, als du nichts warest. Zacharias sprach, o HErr, gieb mir ein Zeichen. Der Engel versetzte, dein Zeichen soll seyn, daß du, ungeachtet du bey vollkommener Gesundheit bist, in drey Tagen mit niemand reden sollst. Und er ging aus seiner Kammer herfür zu seinen Leuten, und gab ihnen durch Zeichen zu verstehen, c) als wollte er sagen, preiset GOtt früh und spat: am Morgen und am Abend! Und wir sprachen zu seinem Sohn, o Johannes, empfahe das Buch des Gesetzes mit einem Entschluß, fleissig darauf Acht zu haben und es zu halten. Und wir verliehen ihm Weisheit, als er nur noch ein Kind war, und Gnade, und Reinigkeit des Lebens; d) Und er war ein andächtiger Jüngling, und seinen Eltern gehorsam, und keineswegs stoltz oder widerspenstig. Friede sey mit ihm den Tag, an welchem er gebohren worden, den Tag, an welchem er sterben wird, und den Tag, an welchem er wieder zum Leben auferstehen wird. Und erinnere dich in dem Buch des Korans der Geschicht mit Maria, als sie sich von den Ihrigen hinweg an einen Ort gegen Morgen e) begab,

a) **Wir haben diesen Nahmen keinen einzigen vor ihm führen lassen)** Denn er war der erste, der den Nahmen Johannes oder Yahya (wie es die Arabier aussprechen) führte. Diese Grille scheinet aus den unrecht verstandenen Worten des Evangelisten Lucæ, daß niemand in seiner Freundschafft sey, der also heise, 1) aufgefangen zu seyn. Denn sonst war Johannes, oder, wie es im Hebräischen geschrieben wird, Johanan, ein gemeiner Nahme bey den Jüden.

Einige Ausleger mercken, diesen Einwurff abzulehnen, an, daß das Original-Wort Samiyyan nicht nur einen bedeute, der wircklich bey solchem Nahmen genennet werde; sondern auch einen, der, weil er gleiche Eigenschafften und Vorzüge besitzet, auch eben denselben Nahmen verdiene, oder sich dessen anmassen könne.

b) **Und ich nun zu einem hohen Alter gelanget)** Die Mohammedanischen Traditiones sind wegen des Alters, welches Zacharias zu solcher Zeit auf sich gehabt, sehr unterschieden. Wir haben bereits einer Meldung gethan; 2) Jallalo'ddin spricht, er sey hundert und zwantzig Jahre, und sein Weib acht und neunzig Jahre alt gewesen; und die Sonna thut noch verschiedener anderer Meinungen mehr Erwehnung.

c) **Gab ihnen durch Zeichen zu verstehen)** Einige sagen, er habe die folgenden Worte auf die Erde geschrieben.

d) **Reinigkeit des Lebens)** Oder, wie das Wort auch bedeutet, die Liebe zu Allmosen-Wercken.

e) **An einen Ort gegen Morgen)** Nehmlich an den Oestlichen Theil des Tempels; oder in eine geheime Kammer im Hause, welche nach dem Morgen zu lage: Daher die Christen (spricht al Beidawi) gegen solche Gegend zu bethen.

Es findet sich eine Tradition, daß die Jungfrau Maria, bey erwachsenem Alter, ihren Stand im Tempel zu verlassen, und sich in ihres Vetters Zacharias Hauß zu begeben pflegen, so offt sie ihre monatliche Reinigung bekommen sollen: So bald sie aber wieder rein gewesen, sey sie wieder zu dem Tempel zurückgekeh-

1) Luc. I. 61. 2) pag. 55. Not. c.

begab, und sich verhüllete, um vor ihnen verborgen zu bleiben; Und wir sandten unsern Geist Gabriel zu ihr, und er erschiene ihr in der Gestalt eines vollkommenen Menschen. a) Sie sprach, ich nehme meine Zuflucht zu dem barmhertzigen GOtt, daß Er mich vor dir beschützen möge: Wenn du Ihn fürchtest, wirst du mir nicht zu nahe kommen. Er antwortete, warlich ich bin der Bothe deines HErrn, und gesandt, dir einen heiligen Sohn zu geben. Sie sprach, wie soll ich einen Sohn haben, sintemahl mich kein Mann berühret hat und ich eine Feindin der Hurerey bin? Gabriel versetzte, es soll also seyn: Dein HErr spricht, dieses ist mir etwas leichtes; und wir wollen es ausrichten, auf das wir ihn den Menschen, zu einem Zeichen und zu einer Gnade von uns verordnen mögen: Denn es ist eine Sache, die beschlossen ist. Daher empfing sie ihn, b) und begab sich mit ihm schweeren Leibes auf die Seite an einen entfernten Ort; c) und die Gebährung kam ihr neben dem Stamm eines Palm-Baums an. d) Da sprach sie, wollte GOtt,

gekehret. Da sie sich denn zu der Zeit, als sie der Engel besuchet, aus gleicher Ursache eben in ihres Vetters Hause befunden, und sich an einem offenen Ort, hinter einen Vorhang, daß sie niemand sehen können, gewaschen habe. 1) Andere aber halten mit bessern Grund dafür, die Ursache ihrer Entziehung sey gewesen, damit sie Zeit und Musse zu bethen hätte. 2)

a) **Eines vollkommenen Menschen)** Eines völlig erwachsenen, aber ohnbärtigen Jünglings. Al Beidawi lässet es bey einer Ursache, die sich hören lässet, warum er ihr in dieser Gestalt erschienen, nehmlich ihre Bestürtzung zu mässigen, auf daß sie seine Bothschafft desto unerschrockener anhören möchte, noch nicht bewenden, sondern setzet noch hinzu, damit es vielleicht eine Bewegung in ihr erwecken und ihre Empfängniß befördern möchte.

b) **Daher empfing sie ihn)** Denn Gabriel bliese in den Busen ihres Hemds, welches er mit seinen Fingern öffnete, 3) und da sein Athem ihren Leib berührte, verursachte solches ihre Empfängniß. 4) Das Alter der Jungfrau Maria zur Zeit ihrer Empfängniß war dreyzehen, oder, wie andere melden, zehen Jahre; Und sie ging, nach verschiedenen Traditionen, sechs, sieben, acht oder neun Monate mit ihm; Wiewohl einige versichern, das Kind sey in seinem völligen Wuchs empfangen, und sie innerhalb einer Stunde mit ihm entbunden worden. 5)

c) **An einen entfernten Ort auf die Seite)** Ihre Entbindung zu verbergen, begab sie sich bey Nacht aus der Stadt zu einem gewissen Berge.

d) **Die Gebährung kam ihr neben dem Stamm eines Palm-Baums an)** Der Palm Baum, zu welchem sie flohe, damit sie sich in ihrer Geburts-Arbeit daran anlehnen möchte, war ein verdorreter Stock, ohne dem geringsten Gipfel oder Zweig, und dieses ereignete sich zur Winters-Zeit: Dessen ungeachtet versahe er sie auf eine miraculöse Weise, zu ihrer Erfrischung, mit Früchten, 6) wie alsbald erwehnet wird.

Man hat angemerckt, daß die Mohammedanische Nachricht von der Jungfrau Mariä Entbindung, der Latona ihrer, wie solche von den Poeten 7) beschrieben wird, nicht nur in diesen Umstand, daß sie einen Palm-Baum ergriffen, 8) (wiewohl einige sagen, Latona habe einem Oliven-Baum, oder einen Oliven und Pal-

1) Yahya, Al Beidawi. 2) Al Zamakh. 3) Yahya. 4) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 5) Al Beidawi, Yahya. 6) Iidem, Al Zamakh. 7) V. *Sikii* not. in Evang. Infant. p. 9, 21. &c. 8) *Homer*. Hymn. in Apoll. *Callimach*. Hymn. in Delum.

GOtt, ich wäre gestorben, ehe dieses über mich gekommen, damit ich gleichsam erloschen und in Vergessenheit begraben worden! Aber der, so unter ihr stunde, rief ihr zu a) und sprach, sey nicht betrübt: Nun hat GOtt ein Bächlein unter dir entspringen lassen: Schüttle den Stamm des Palm-Baums, so wird er reife Datteln auf dich herabfallen lassen. b) Daher iß und trinck, und beruhige dein Gemüth. c) Nun, wenn du jemand siehest, und er fraget dich, so sage, fürwahr, ich habe dem Barmhertzigen ein Gelübde des Fastens gethan, darum will ich diesen Tag mit keinen Menschen reden. d) Also brachte sie das Kind zu ihrem Volck und trug solches auf ihren Armen. Und sie sprachen zu ihr, o Maria, nun hast du eine seltsame That begangen: O Schwester Aarons, e) dein Vater war kein böser Mann, so war auch deine Mutter keine Hure. Allein sie gab dem Kind ein Zeichen, daß es ihnen antworten sollte; und sie sprachen, wie sollen wir mit einem Kind in der Wiegen reden? Worauf das Kind anfing und sagte, warlich ich bin der Knecht GOttes: f) Er hat mir das Buch des

Palmen, oder zween Lorber-Bäume umfasset) sondern auch darinnen, daß ihr Kind geredet, (welches, wie fabuliret wird, Apollo in Mutter-Leibe gethan haben soll. 1)

a) **Der so unter ihr stunde** rc.) Einige bilden sich ein, daß dieses das Kind selbst gewesen; Andere halten dafür, es sey Gabriel gewesen, der ein wenig niedriger als sie gestanden. 2) Nach einer andern Leß-Art, kan diese Stelle gegeben werden, und er rief ihr, von unten her, zu rc. und einige ziehen das Pronomen, welches sie übersetzet ist, auf den Palm-Baum; und alsdenn müste es unter ihm heisen.

b) **Reife Datteln auf dich herabfallen lassen**) Und diesemnach hatte sie kaum ausgeredet, so schlug der Stock wieder aus, und liese grüne Blätter, und einen mit reifen Früchten beladenen Gipfel herfürsprossen.

c) **Beruhige dein Gemüth**) Den eigentlichen Worten nach, stille dein Auge.

d) **Ein Gelübde des Fastens gethan** rc.) Während welchen sie mit niemand reden durffte, ohne ihnen nur die Ursache ihres Schweigens anzuzeigen: Und dieses thate sie, nach einiger ihrer Muthmassung, durch Zeichen.

e) **O Schwester Aarons**) Verschiedene Christliche Scribenten stehen in den Gedancken, der Koran sey in diesem Stück einer offenbahren Unwahrheit überzeuget. Ich besorge aber, die Mohammedaner werden solcher Beschuldigung ausweichen. 3) Einige versichern, die Jungfrau Maria hätte wircklich einen Bruder gehabt, der Aaron geheisen, und der eben denselben Vater, aber eine andere Mutter gehabt hätte. Andere halten darfür, Aaron, des Mosis Bruder werde allhier verstanden, und Maria seine Schwester genennet, entweder weil sie von dem Stamm Levi gewesen (wie aus ihrer Verwandschafft mit der Elisabeth fast zu erhellen scheinet) oder Vergleichungs-Weise: Andere sprechen, es wäre ein gantz anderer Mann dieses Nahmens gewesen, der zu gleicher Zeit mit ihr gelebet, und seiner guten oder bösen Eigenschafften halber, einiges Auffsehen gemacht hätte, dem sie dieselbe entweder zu ihrem Lobe oder zu ihrer Beschimpfung verglichen rc. 4)

f) **Ich bin der Knecht Gottes**) Dieses waren die ersten Worte, welche JEsu in den Mund gelegt worden, der Einbildung zu begegnen, als ob Er der göttlichen Natur theilhafftig wäre, oder, weil er alsbald nach seiner Geburt auf eine so miraculöse Weise geredet, ein Recht dazu hätte, von den Menschen angebethet zu werden. 5)

1) Callimach. ibid S. Kor C 3. p 56. 2) Al Beidawi, Jallalo ddin. 3) Siehe Cap. 3. p. 53. 4) Al Beidawi. Jallalo'ddin. Yahya. al Zamakh. 5) Al Beidawi. &c.

des Evangelii gegeben, und mich zu einen Propheten verordnet; Und mich zum Seegen gesetzt, wo ich nur hinkomme, und mir geboten, das Gebeth zu beobachten, und Allmosen mitzutheilen, so lang als ich leben werde; Und hat mich gehorsam gegen meine Mutter gemacht, und mich weder hochmüthig noch unglückselig werden lassen. Und Friede sey über mir, den Tag, an welchem ich gebohren worden, den Tag, an welchem ich sterben werde, und den Tag, an welchem ich wieder werde zum Leben auferwecket werden. Dieses war JEsUS der Sohn Mariä; das Wort der Wahrheit, a) welches sie in Zweiffel ziehen. (Es schickt sich nicht für GOtt, es ist seinen Eigenschafften nicht gemäß,) Es stehet GOtt nicht an, daß Er einen Sohn habe. Das sey ferne! wenn Er etwas beschleust, so spricht Er nur, sey! (so stehet es da) so ist es. Und warlich GOtt ist mein HErr, und euer HErr; darum dienet Ihm: Dieses ist der rechte Weg. Jedoch die Sectirer sind, Jesus halber, unter einander selbst nicht einig. Aber wehe denen, die ungläubig sind! wie wollen sie an jenem grossen Tag erscheinen? Lasse sie hören, und lasse sie sehen, b) an dem Tage, an welchem sie zu uns kommen, gerichtet zu werden: Aber die Gottlosen sind diesen Tag in einem offenbahren Irrthum. Und warne sie vor dem Tag des Seufzens, wenn die Sache entschieden werden soll, dieweil sie jetzt in Sorgenlosigkeit versuncken sind, und nicht gläuben. Warlich wir wollen das Erdreich ererben, und alles was darinnen ist, c) und zu uns soll alles wiederkehren. Und erinnere dich in dem Buch des Korans, des Abrahams. Denn er war ein Exempel grosser (*one of great veracity*, einer von grosser Wahrhafftigkeit) Aufrichtigkeit, und ein Prophet. Da er zu seinem Vater sagte, d) o mein Vater, warum bethest du dasjenige an, welches weder höret noch siehet, noch auch dir im geringsten helffen kan? O mein Vater, warlich es ist mir ein Grad Wissenschafft verliehen worden, der dir nicht verliehen worden ist. Darum folge mir; Ich will dich auf einen ebenen Weg leiten. O mein Vater, diene nicht dem Satan. Denn der Satan empörte sich wider den Barmhertzigen. O mein Vater, warlich ich befürchte, daß du von dem Barmhertzigen gestrafft, und ein

a) **Das Wort der Wahrheit)** Dieser Ausdruck kan entweder auf JEsum, als **das Wort GOttes**; oder auf die alsbald von ihm ertheilte Nachricht gezogen werden.

b) **Lasse sie hören, und lasse sie sehen)** Diese Worte werden auf unterschiedene Weise ausgelegt. Einige nehmen sie also an, daß sie die Verwunderung 1) über die Lebhafftigkeit der Sinnen bey den Gottlosen am Tage des Gerichts ausdrucken, da sie die ihnen zubereitete Marter nachdrücklich genug empfinden werden, ob sie schon in diesem Leben blind und taub gewesen sind; Und andere halten dafür, diese Worte halten eine Drohung in sich, was die Ungläubigen alsdenn hören und sehen sollen; oder aber einen Befehl an den Mohammed, ihnen den Schrecken solches Tages vor Augen zustellen. 2)

c) **Wir wollen das Erdreich ererben &c.)** Das ist, wir werden allein noch leben und da seyn, wenn alle andere Creaturen tod und in nichts verwandelt sind. Siehe Cap. 15. p. 298.

d) Siehe Cap. 6. p. 150. &c.

1) Siehe Cap. 18. p. 340. 2) Al Beidawi.

ein Mitgenosse des Satans werden wirst. Sein Vater antwortete, verwirffst du meine Götter, Abraham? wenn du nicht ablässest, will ich dich gewißlich steinigen. Darum komme nicht so bald wieder vor meine Augen. Abraham versetzte, Friede sey mit dir! Ich will meinen HErrn deinet halber um Vergebung bitten: Denn Er ist mir gnädig. Und ich will mich von euch absondern, und von den Götzen, die ihr, ausser GOtt, anruffet; Ich aber will meinen HErrn anruffen: vielleicht werde ich in Anruffung meines HErrn nicht so unglücklich seyn, als ihr in Anruffung derselben seid. Und als er sich von ihnen und von den Götzen, die sie, nebst GOtt, anbetheten, a) abgesondert hatte, gaben wir ihm den Isaac und den Jacob, und machten einen jeden von ihnen zu einen Propheten, und verliehen ihnen, durch unsere Gnade, die Gabe der Weissagung, nebst Kindern und Reichthum, und liesen sie die höchsten Lob-Sprüche verdienen. b) Und erinnere dich in dem Buch des Korans des Mosis: denn Er war schlecht und recht, ein Apostel und Prophet. Und wir riefen ihn an der rechten Seite des Berges Sinai, und liesen ihn herbey nahen, und vertraulich mit uns reden. c) Und wir gaben ihm, durch unsere Barmhertzigkeit, seinen Bruder Aaron, einen Propheten, zu seinem Beystand. Erinnere dich auch in eben diesem Buch des Ismaels: Denn er war seiner Verheissung getreu, d) und ein Apostel und Prophet. Und er befohle seinem Hause, das Gebeth zu beobachten, und Allmosen zu geben; und er war seinem HErrn angenehm. Und erinnere dich des Edris e) in eben demselben Buch. Denn er war ein gerechter Mann und ein Prophet; und wir erhuben ihn zu einer hohen Würde. f) Die-

a) **Und als er sich von ihnen — abgesondert hatte)** Das ist, nach Harân und von dar in Palestinam flohe.

b) **Und liesen sie die höchsten Lobsprüche verdienen)** Von Wort zu Wort, und verliehen ihnen eine hohe Zunge der Wahrheit.

c) **Vertraulich mit uns reden)** Oder, wie es einige erklären, und wir huben ihn in die Höhe. Denn sie sprechen, er wäre so hoch empor gehoben worden, daß er die Feder knistern hören, welche GOttes Rathschlüsse auf die Tafel geschrieben 1)

d) **Er war seiner Verheissung getreu)** Indem er deswegen gepriesen wurde; Insonderheit aber wegen seiner Gelassenheit und Standhafftigkeit, die er seinen Vater versprochen, als er GOttes Befehl, ihn zu opfern, 2) erhalten hatte. Denn die Mohammedaner sprechen, es wäre Ismael, und nicht Isaac gewesen, den er zu opfern befehliget worden.

e) **Edris)** Oder Enoch, der Ur-Groß-Vater des Noah, der solchen Zunahmen von seiner grossen Erkenntniß hatte. Denn er war mit mehr als dreysig Büchern göttlicher Offenbahrungen begnadiget worden, und der erste, der mit einer Feder geschrieben und den Wissenschafften der Sternseher-Kunst und Rechen-Kunst obgelegen. 3)

Der gelehrte Bartolocci suchet aus den Zeugnissen der alten Jüden zu erweisen, daß der Enoch, welcher den Zunahmen Edris geführet, ein gantz anderer als des Mosis seiner, und viele hundert Jahre jünger gewesen sey. 4)

f) **Und wir erhuben ihn zu einer hohen Würde)** Einige verstehen durch dieses die Ehre

1) Idem. 2) Idem. 3) Idem, Jallalo'ddin &c. 4) *Bartol.* Bibl. Rabb. P. 2. p. 845.

Dieses sind diejenigen, denen GOtt gnädig gewesen ist unter den Propheten und Nachkömmlingen Adams, und unter denen, die Er mit Noah in die Arche geführet hat; und von den Nachkommen Abrahams und Israels, und von denen, die wir regieret und erwählet haben. Wenn ihnen die Zeichen des Barmhertzigen vorgelesen wurden, so fielen sie nieder, betheten an und weineten. Aber ein folgendes Geschlecht ist nach ihnen gekommen, welches das Gebeth verachtet und seinen Lüsten folget. Diesen wird es gewißlich übel gehen, den ausgenommen, welcher sich bekehret und gläubet, und thut was recht ist. Diese sollen in das Paradieß eingehen, und es soll ihnen nicht im geringsten unrecht geschehen. Gärten immerwährenden Aufenthalts sollen ihre Belohnung seyn, welche der Barmhertzige seinen Knechten, als das vorgesteckte Ziel des Glaubens, verheissen hat. Denn seine Verheissung wird gewiß erfüllet werden. Darinnen sollen sie kein eitles Geschwätze, sondern von Frieden a) hören; und ihr Vorrath soll ihnen darinnen Morgens und Abends zubereit seyn. Dieses ist das Paradieß, welches wir unsern Knechten, die fromm sind, zum Erbe geben wollen. Wir kommen nicht vom Himmel herab, ausser auf Befehl deines HErrn. Ihm gehöret zu alles, was vor uns, und alles, was hinter uns, und alles, was in dem mittlern Raum ist. So ist auch dein HERR deiner nicht uneingedenck. b) Er ist der HErr Himmels und der Erden und alles dessen, was darzwischen ist. Darum bethe Ihn an, und lasse dich beständig in seinem Dienst finden. Weist du einen Nahmen, der seinem gleichet? c) Der Mensch spricht, d) werde ich wirck-

Ehre des Prophetischen Amtes und seiner Vertraulichkeit mit GOtt; Andere aber halten dafür, es sey von seiner Heimholung zu verstehen. Denn sie sagen, daß er in einem Alter von drey hundert und funfzig Jahren, nachdem er erstlich den Tod erlitten, und wieder lebendig gemachet worden, von GOtt in den Himmel aufgenommen worden, und nun in einem von den sieben Himmeln, oder im Paradieß lebe. 1)

a) **Von Frieden)** Das ist, Worte des Friedens und Trostes, oder den Gruß der Engel. 2)

b) Es wird insgemein dafür gehalten, daß dieses die Worte des Engels Gabriel gewesen, in Antwort auf Mohammeds Klage wegen seines langen Aussenbleibens von funfzehen, oder nach einer andern Tradition, vierzig Tagen, ehe er ihm Unterricht gebracht, was er auf die Fragen, die ihm wegen der Schläffer, des Dhu'lkarneins und des Geistes 3) vorgeleget worden, vor eine Erklärung von sich geben sollte.

Andere hingegen sind der Meinung, daß es die Worte wären, deren sich die Gottseligen bey ihrem Eingang in das Paradieß bedienen würden; als wollten sie sagen: **Wir nehmen unsere Wohnung allhier bloß und allein auf den Befehl und durch die Barmhertzigkeit GOttes; der alle Dinge regieret, die vergangen, zukünfftig und gegenwärtig sind; und welcher der Wercke seiner Knechte nicht vergiesset oder uneingedenck** ist. 4)

c) **Der seinem gleichet)** Das ist, der dessen würdig wäre, oder ein Recht zu dem Nahmen und den Eigenschafften Gottes hätte.

d) **Der Mensch spricht)** Einige halten dar-

1) Iidem, Abulfeda. 2) Siehe Cap. 10. p. 237. 3) Siehe vorher p. 340. 4) Al Beidawi.

wircklich lebendig wieder aus dem Grabe herfürgebracht werden, wenn ich tod bin? Bedenckt der Mensch nicht, daß wir ihn vorher geschaffen haben, als er nichts war? Aber bey deinem HErrn! wir wollen sie und die Teufel, a) gewiß und unfehlbahr, zum Gericht versammlen. Alsdenn sollen sie rund um die Hölle herum auf ihren Knien liegen. Hernach wollen wir aus jeder Secte denjenigen herfürziehen, der sich als den halßstarrigsten Rebellen wider den Barmhertzigen erwiesen hat; b) und wir wissen am besten, welche darunter verdienen, vor andern darinnen gepeiniget zu werden. c) Es wird keiner unter euch seyn, der sich denselben nicht nahen wird. d) Dieses ist ein festgestellter Rathschluß deines HErrn. Hernach wollen wir diejenigen erlösen, die fromm gewesen sind; die Gottlosen aber wollen wir darinnen auf ihren Knien liegen lassen. Wenn den Ungläubigen unsere offenbahren Zeichen vorgelesen werden, so sprechen sie zu den Rechtgläubigen, welcher Zustand unter den zwo Partheyen ist wohl dem andern vorzuziehen, oder machet die vortrefflichste Versammlung aus? e) Wie viele Geschlechte haben wir aber nicht vor ihnen vertilget, die sie an Reichthum und äuserlichem Ansehen noch weit übertroffen haben? Sage, der Barmhertzige will denen Irrenden ein langes und glückliches Leben verleihen, biß sie dasjenige, was ihnen gedrohet worden, vor Augen sehen, es mag nun die Straffe dieses Lebens oder das Gericht der letzten Stunde seyn; Und hernach sollen sie erfahren, wer sich im schlimmsten Zustand befindet und die schwächste Vergatterung

darfür, es werde allhier eine gewisse Person, nehmlich Obba Ebn Khalf, 1) gemeinet.

a) **Sie und die Teufel**) Es wird berichtet, daß ein jeder Ungläubiger am Tage des Gerichts an dem Teufel, der ihn verführet, angeschmiedet erscheinen werde. 2)

b) **Wollen wir aus jeder Secte denjenigen herfürziehen**, der rc.) Hieraus erhellet, spricht al Beidawi, daß GOtt einigen widerspenstigen Mamelucken wird Vergebung wiederfahren lassen. Vielleicht aber wird allhier die Unterscheidung der Ungläubigen in verschiedenen Classen, um ihnen verschiedene Oerter und Grade der Quaal zu bestimmen, gemeinet.

c) **Darinnen gepeiniget** (burned, gebrannt) **zu werden**) Nehmlich die Halßstarrigsten und Verkehrtesten, insonderheit die Secten-Häupter und Secten-Macher, welche wegen ihrer eigenen Irrthümer und auch wegen Verführung der andern, doppelte Straffe leiden werden.

d) **Der sich denselben nicht nahen wird**) Denn die Rechtgläubigen müssen auch bey der Hölle vorbey, oder wohl gar durchpassiren; das Feuer wird aber gedämpfft und die Flammen vermindert werden, daß sie ihnen keinen Schaden thun können, ob sie schon die andern ergreiffen werden. Jedoch halten einige dafür, diese Worte wollten mehr nicht andeuten, als die Passage über die schmahle Brücke, welche über die Hölle hingehet. 3)

e) **Welcher Zustand unter den zwo Partheyen** rc.) Nehmlich unserer oder euerer. Als die Koreish nicht vermögend waren, einen Aufsatz oder ein Werck, so dem Koran gleichgekommen, aufzubringen, so fingen sie an sich ihres Reichthums und edelen Herkommens zu rühmen, wusten sich nicht breit genug damit zu machen, und verachteten die damahls noch ziemlich beklemmten Nachfolger des Mohammeds.

1) Siehe Cap. 16. p. 303. 2) Al Beidawi. 3) Idem. Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheilung, p. 115. &c.

terung ausmachet. GOtt wird diejenigen, die sich weisen lassen, am richtigsten leiten; Und die guten Wercke, welche ewiglich bleiben, sind in den Augen deines HErrn weit besser, als irdische Güther, wenn man die herrliche, insonderheit zukünfftige Belohnung erwäget. Hast du nicht den gesehen, der unsern Zeichen nicht glauben will, und welcher spricht, es werden mir gewißlich Reichthümer und Kinder verliehen werden? a) Sind ihm die Geheimnisse der zukünfftigen Zeit bekannt? Oder hat er von dem Barmhertzigen einen Bund empfangen, daß es also seyn wird? keinesweges. Wir wollen warlich niederschreiben was er saget, und seine Straffe (Wort für Wort, vermehrend vermehren) verdoppeln. Und wir wollen in demjenigen, davon er redet, sein Erbe seyn, b) und an jenem Tage soll er allein, nackend und bloß vor uns erscheinen. Sie haben andere Götter, ausser GOtt, angenommen, daß sie ihnen eine Ehre seyn mögen. Keinesweges. Sie werden ihre Anbethung dermahleinst läugnen, c) und ihre Widersacher d) werden. Siehest du nicht, daß wir die Teufel gegen die Ungläubigen aussenden, auf daß sie solche durch ihren Antrieb zur Sünde reitzen mögen? Darum übereile dich nicht, ihnen das Verderben (auf sie herabzuruffen) auf den Halß zu wünschen: Denn wir zehlen ihnen eine (determinirte) gewisse Anzahl Tage Aufschub. An einem gewissen Tage wollen wir die Frommen auf eine mit Ehren gezierte Weise wie Abgesandte vor Printzen erscheinen, vor den Barmhertzigen versammlen; Die Gottlosen aber wollen wir zur Höllen treiben, wie man das Vieh in die Schwemme hineintreibet. Sie sollen keine Vorbitte erlangen, ausgenommen der alleine, der einen Bund von dem Barmhertzigen erhalten hat. e) Sie sprechen, der Barmhertzige habe

a) **Hast du nicht den gesehen, der** ꝛc.) Diese Stelle wurde in Betrachtung des al As Ebn Wayel geoffenbahret, der dem Khabbâb Geld schuldig war, und als es dieser wieder forderte, sich der Zahlung weigerte, biß er dem Mohammed absagen wollte; Auf welche Zumuthung Khabbâb antwortete, daß er den Propheten nimmermehr, weder im Leben noch im Tode, ja, auch am jüngsten Tage bey der Auferstehung seines Leibes nicht verläugnen würde; Daher al As versetzet, wenn du wieder von den Todten auferwecket bist, so komme zu mir; denn da werde ich Reichthum und Kinder genug haben, und alsdenn will ich dich bezahlen. 1)

b) **Sein Erbe seyn**) Das ist, er wird bey seinen Tod allen seinen Reichthum und alle seine Kinder hinter sich lassen müssen, und sich genöthigt sehen, nackend, wie er von Mutterleibe kommen, wieder hin zu fahren.

c) **Sie werden ihre Anbethung dermahleinst läugnen**) Nehmlich bey der Auferstehung; da die Götzen-Diener ihre Götzen, und die Götzen ihre Verehrer nicht werden kennen wollen; sondern immer ein Theil den andern anklagen und beschuldigen wird. 2)

d) **Ihre Widersacher**) Oder, ihr Contrarium, Gegentheil und Widerspiel. Das ist, Schande und Spott an Statt der Ehre.

e) **Der einen Bund von dem Barmhertzigen erhalten hat**) Das ist, ausser derjenige, der ein geschicktes Werckzeug und durch sein Bekenntniß zur Islam tüchtig und vorbereitet ist, solche Gnade zu empfahen. Oder die

1) Idem, Jallalo'ddin. 2) Siehe Cap. 6. p. 143. Cap. 10. p. 240. &c.

habe Kinder gezeuget. Nun habt ihr eine gottlose Rede fürgebracht. Es wäre kein Wunder, wenn die Himmel deswegen zerrissen, und die Erde sich aufthäte, und die Berge umstürtzten und einfielen, daß sie dem Barmhertzigen Kinder zueignen: Da es doch etwas unanständiges für GOtt wäre, Kinder zu zeugen. Warlich, es ist keiner im Himmel und auf Erden, der sich dem Barmhertzigen nicht als sein Knecht nahen soll. Er umgiebet sie durch seine Erkenntniß und Allmacht, und zehlet sie mit einer genauen Ausrechnung: Und sie sollen, am Tage der Auferstehung, alle, von ihren Helffern und Nachfolgern verlassen, vor Ihm erscheinen. Denen aber, die da gläuben und gute Wercke thun, wird der Barmhertzige Liebe erzeigen. a) Warlich, wir haben den Koran für deine Zunge leichte gemachet, auf daß du den Frommen dadurch unsere Verheissungen erklären, dem zanckfüchtigen Volck aber Drohungen und Schrecken ankündigen mögest. Und wie viele Geschlechte haben wir nicht vor ihnen schon vertilget? Findest du einen eintzigen, der davon übrig ist? oder hörest du auch nur so viel als einen Hauch, oder das geringste Flispern von ihnen?

die Worte können nach einer andern Erklärung also übersetzt werden: Sie sollen die Fürbitte keines eintzigen, ausser die Fürbitte seiner selbst erhalten. Oder: Niemand wird vermögend seyn, Fürbitte vor andere einzulegen, ausgenommen der, so einen Bund (oder Erlaubniß) von GOtt erhalten. Das ist, der nach GOttes Verheissung, durch den Glauben und gute Wercke zu solchem Amt tüchtig und geschickt gemacht ist, oder besondere Erlaubniß von GOtt darzu erhalten haben wird. 1)

a) Liebe erzeigen) Nehmlich, die Liebe GOttes und aller himmlischen Einwohner. Einige halten dafür, dieser Vers sey geoffenbahret worden, die Muselmänner, die ihres Glaubens halber zu Mecca verachtet waren, durch die Verheissung, daß sie in kurtzer Zeit der Menschen Hochachtung und Liebe erlangen würden, zu trösten und aufzurichten.

1) Al Beidawi, siehe Cap. 2. p. 42. &c.

Das XX. Capitel.

T. H. a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

T. H. Wir haben dir den Koran nicht herabgesandt, daß du unglückselig seyn

a) Die Bedeutung dieser Buchstaben, welche, da sie dem Capitel vorgesetzt sind, zu dessen Titul erwählet worden, ist ungewiß. 1) Jedoch halten einige dafür, sie stünden vor Ya rajol, das ist, o Mensch! Da aber diese Auslegung nicht gar wohl aus dem Arabischen zu erweisen stehet, so wird sie durch eine gewisse

1) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 75. 76.

seyn solltest; a) Sondern daß er dem, der GOtt fürchtet, zu einer Vermahnung dienen möchte: Gestalt er von dem, der die Erde und die hohen Himmel geschaffen, herabgesandt worden. Der Barmhertzige sitzet auf seinem Thron. Ihm gehöret zu was im Himmel und auf Erden ist, und was darzwischen und unter der Erden ist. Wenn du dein Gebeth mit lauter Stimme hersagest, so wisse, daß es in Ansehung GOttes nicht nöthig ist. Denn Er weiß das, was geheim ist, und was noch verborgener ist. GOtt! Es ist kein Gott als Er. Er hat die fürtrefflichsten Nahmen. b) Bist du von der Geschicht Mosis unterrichtet worden? c) Als er Feuer sahe, und zu den Seinen sagte, verziehet ihr hier; Denn ich sehe Feuer: vielleicht kan ich euch einen Brand daraus bringen, oder durch das Feuer eine Zurechtweisung auf unsern Weg finden. d) Und als er hinzu kam, rief ihm eine Stimme und sprach, o Moses! warlich ich bin dein HErr: Darum ziehe deine Schue aus; e) Denn du bist in dem heiligen Thal Towa. Und ich habe dich erwählet: Darum hö-re

wisse Tradition von dem Ethiopischen hergeleitet: 1) oder an statt Ta, das ist, tritt. Denn sie erzehlen, daß Mohammed, als er die Nacht, in welcher diese Stelle geoffenbahrt worden, in Wachen und Bethen begriffen gewesen, nur auf einem Bein gestanden, er habe aber hierdurch Befehl erhalten, sich die Sache leichter zu machen, und beyde Füsse auf die Erde zu setzen. Andere bilden sich ein, der erste Buchstabe stehe vor Tûba, Seligkeit; und der andere vor Hawiyat, den Nahmen des untern Orts der Hölle. Tah ist auch eine Interjection, die ein Stillschweigen befielet, und an diesem Ort gar wohl gebraucht werden kan.

a) **Daß du unglücklich seyn solltest)** Entweder wegen deiner eiferigen Bekümmerniß über die Bekehrung der Ungläubigen, oder daß du dich durch Wachen und andere geistliche Uebungen allzu sehr abmattest. Denn es scheinet, die Koreish haben die auserordentlichen Beschwerlichkeiten, die er in diesem Stück auf sich genommen, als die Folge, daß er ihre Religion verlassen, angeführet. 2)

b) Siehe Cap. 7. p. 193. und Cap. 17. p. 335.

c) Die Erzehlung der Geschicht Mosis, welche den grösten Theil dieses Capitels ausmachet, war darauf angesehen, den Mohammed durch sein Exempel aufzumuntern, daß er das prophetische Amt mit Standhafftigkeit ausrichten möchte, weil er versichert wäre, gleichen Beystand von GOtt zu erhalten: Denn man berichtet, dieses Capitel wäre eins von den ersten gewesen, die geoffenbahret worden. 3)

d) **Als er Feuer sahe** rc.) Die Ausleger melden, daß Moses von Shoaib, oder Jethro, seinem Schwieger-Vater, Erlaubniß erhalten, seine Mutter zu besuchen; Daher er mit seiner Familie von Midian nach Egypten abgereiset. Als sie aber in das Thal Towa, worinnen der Berg Sinai lieget, gekommen, sey seine Frau, in einer sehr finstern und schneeichten Nacht, von den Geburts-Schmertzen überfallen und mit einem jungen Sohn entbunden worden. Er habe auch seinen Weg verlohren gehabt, und sein Vieh sey überall herum zerstreuet gewesen; Da wäre er gähling, an der Seite eines Bergs, eines Feuers gewahr worden, welches er bey näherer Hinzunahung in einem grünen Busch brennen sehen. 4)

e) **Ziehe deine Schue aus)** Dieses war ein Zeichen der Demuth und Ehrerbietung: Wiewohl einige fantasiren, es habe sich an den Schuhen selbst eine Unreinigkeit gefunden, weil sie aus der unzugerichteten Haut eines Esels gemacht gewesen. 5)

1) *Moham. Ebn Abd al Baki*, ex trad. Acremæ Ebn Abi Sofian. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Idem. 5) *Idem.*

re mit Aufmerckſamkeit auf dasjenige, was dir geoffenbahret worden. Warlich ich bin GOtt. Es iſt kein Gott auſſer mir. Darum verehre mich, und verrichte dein Gebeth, daß du mein gedenckeſt. Warlich die Stunde kömmet: Ich will ſolche gewißlich offenbaren, auf daß jede Seele ihre Belohnung, vor dasjenige, was ſie mit Vorbedacht gethan hat, empfahen möge. Laſſe dich nicht denjenigen, der ſolche nicht gläubet, und ſeinen Lüſten folget, abhalten, derſelben Glauben zu geben, daß du nicht umkommeſt. Nun, was iſt denn dasjenige, das du in deiner rechten Hand haſt, Moſes? Er antwortete, es iſt mein Stab, darauf ich mich lehne, und mit welchem ich Laub vor meine Schaafe abſchlage; Und ich weiß mir ſolchen auch noch auf andere Art zu Nutz zu machen. a) Da ſprach GOtt zu ihm, wirff ihn nieder, Moſes! Und er warff ihn nieder, und ſiehe, er wurde zu einer Schlangen, b) die herum lief. GOtt ſprach, ergreife ſie, und fürchte dich nicht: c) Wir wollen ſie wieder in ihr voriges Weſen verwandeln. Und lege deine rechte Hand unter deinen lincken Arm, ſo wird ſie weiß wieder herfürkommen, d) ohne allem Schaden. Dieſes ſoll ein anderes Zeichen ſeyn: Auf daß wir dir einige von unſern gröſten Zeichen zeigen mögen. Gehe hin zu dem Pharaoh; Denn er iſt aus der maſſen gottloß. Moſes antwortete, HErr, (*enlarge my Breaſt*, erweitere meine Bruſt, vermehre meine Hertzhafftigkeit) ſtärcke meinen Muth, und mache mir dasjenige leichte, was du mir befohlen haſt: Und löſe das Band meiner Zunge, daß ſie meine Rede verſtehen mögen. e) Und gieb mir einen Fürſprecher

a) **Ich weiß mir ſolchen auch noch auf andere Art zu Nutz zu machen)** Als, die wilden Thiere von meiner Heerde hinweg zu treiben, meine Flaſche mit Waſſer daran zu tragen, ſolchen aufzuſtecken und mein Ober-Kleid daran zu hängen, mich vor der Sonne zu beſchatten, nebſt verſchiedenem andern Gebrauch mehr, der von den Auslegern erzehlet wird.

b) **Er wurde zu einer Schlange)** Die zuerſt nicht gröſſer war als der Stab, aber hernach erſchrecklich dick angeſchwollen. 1)

c) **Ergreiffe ſie und fürchte dich nicht)** Als Moſes ſahe, daß ſich die Schlange mit ſolcher Geſchwindigkeit herumdrehte und bewegte, und Steine und Bäume verſchlänge, erſchrack er hefftig und flohe darvor; Aber als ihm GOtt dieſe Worte zugeſprochen hatte, faſſte er wieder ein Hertz und nahm die Schlange bey der Kehle. 2)

d) Siehe Cap. 7. p. 181. 182.

e) **Löſe das Band meiner Zunge ꝛc.)** Denn Moſes hatte eine ſchwere Sprache, welches durch den folgenden Zufall verurſachet worden. Als er noch ein Kind geweſen, habe ihn Pharaoh eines Tages auf ſeine Arme genommen; Da ihm denn der kleine Moſes plötzlich in den Bart gefahren und ihn dermaſſen derb geraufft, daß ihm die Augen übergangen. Welches den Pharaoh in eine ſolche Wuth geſetzet, daß er befohlen, den leichtfertigen Buben hinzurichten. Als ihm aber Aſia, ſeine Ge-

1) Al Beidawi. 2) Idem.

cher a) aus meinem Geschlechte, nehmlich, meinen Bruder Aaron. Gürte meine Lenden durch ihn, und mache ihn in diesem Geschäffte zu meinem Amts-Genossen, damit wir dich höchlich preisen, und deiner offt gedencken mögen: Denn du hast Acht auf uns. GOtt versetzte, nun hast du deine Bitte erhalten, Moses: und wir sind dir vorhin schon gnädig gewesen, zu einer andern Zeit, als wir deiner Mutter dasjenige offenbahrten, was ihr geoffenbahret wurde, b) und sprachen, lege ihn in den Kasten und wirff ihn in den Fluß, so soll ihn der Fluß ans Ufer treiben; da ihn denn mein und sein Feind nehmen und aufziehen wird; c) Und ich schenckte dir Liebe von mir, d) auf daß du unter meinem Auge möchtest erzogen werden. Als deine Schwester ging und sagte; soll ich euch eine bringen, die das Kind säugen will? e) Also gaben wir dich deiner Mutter wieder, auf daß ihr Gemüth beruhiget werden, und

Gemahlin vorgestellet, daß es nur ein Kind sey, das nicht einmahl eine brennende Kohle von einem Rubin zu unterscheiden wüste, so habe er das Experiment zu versuchen geboten. Da nun dem kleinen Moses eine glüende Kohle und ein Rubin vorgelegt worden, habe er die Kohl ergriffen und solche in das Maul gestecket, und seine Zunge verbrannt; worauf er Vergebung erhalten. Dieses ist eine Jüdische Erzehlung, jedoch einiger Massen verändert. 1)

a) **Einen Fürsprecher**, a Counsellor, einen Advocaten, Rathgeber ꝛc.) Das Arabische Wort ist Wazír, welches einen bedeutet, der die Verwaltung der vornehmsten Staats-Angelegenheiten eines Printzen hat.

b) **Als wir deiner Mutter dasjenige offenbahrten, was ihr geoffenbahret wurde)** Die Ausleger können sich nicht darüber vergleichen, auf was vor Weise diese Offenbahrung gegeben worden: ob es durch privat-Inspiration, durch einen Traum, durch einen Propheten oder durch einen Engel geschehen sey.

c) **Lege ihn in den Kasten ꝛc.)** Die Commentatores sagen, daß seine Mutter hierauf eine Archa oder einen Kasten von dem Baum Papyrus gemacht, solchen verpicht und einige Baumwolle hinein gethan, das Kind darein gelegt und es dem Fluß anvertrauet, davon ein Arm in des Pharaohs Garten gegangen. Da habe der Strohm den Kasten in einen Fisch-Teich dahin geführet, an dessen Eingang Pharaoh mit seiner Gemahlin Asia, des Mozâhems Tochter, damahls gesessen. Da denn der König solches herauszunehmen befohlen, und es eröffnet, und als er gesehen, daß es ein so schönes Kind sey, habe er es lieb gewonnen, und auferziehen lassen. 2)

Einige Scribenten gedencken einer miraculösen Erhaltung des Mosis, ehe er in den Kasten geleget worden. Seine Mutter habe ihn vor des Pharaohs Bedienten in einem Ofen verborgen. Da habe seine Schwester, in ihrer Mutter Abwesenheit, ein grosses Feuer in dem Ofen angezündet, weil sie nicht gewust, daß das Kind daselbst sey. Er wäre aber hernach unversehrt und ohne Schaden herausgenommen worden. 3)

d) **Ich schenckte dir Liebe von mir)** Das ist, ich flösete in die Hertzen derer, die dich sahen, insonderheit aber in des Pharaohs Hertz, eine auserordentliche Liebe gegen dich ein.

e) **Die das Kind säugen will)** Die Mohammedaner geben vor, daß unterschiedliche Ammen wären gebracht worden, allein das Kind hätte die Brust keiner eintzigen annehmen wollen, biß seine Schwester Miriam, welche ausgegangen, um zu sehen, ob sie etwas von ihm erfahren könnte, gekommen und gesagt, sie wollte ihnen eine Amme bringen, und da hätte sie seine leibliche Mutter gebracht. 4)

1) v. Shalsh. Hakkab. p 11. 2) Al Beidawi. 3) Abulfeda &c. 4) Al Beidawi.

und sie nicht mehr betrübt seyn möchte. **Und du schlugst einen Mann**, und wir befreyeten dich von Ungelegenheit; a) und wir bewährten dich durch verschiedene Prüfungen: b) und hernach hieltest du dich einige Jahre c) unter den Einwohnern zu Madian auf. Alsdenn kamest du nach unserm Rathschluß hieher, o Moses; und ich habe dich für mich selbst erwählet: Darum gehe du und dein Bruder d) mit meinen Zeichen; und sey nicht nachlässig, meiner eingedenck zu bleiben. Gehet hin zu dem Pharaoh; Denn er ist ausser der massen gottloß: und redet freundlich mit ihm; vielleicht wird er in sich schlagen, und sich vor unsern **Drohungen** fürchten. Sie antworteten, fürwahr wir besorgen, er dürffte mit Hefftigkeit gegen uns loßbrechen, und noch gröblicher übertreten. GOtt antwortete, fürchtet euch nicht; Denn ich bin mit euch. Ich will hören und will sehen. Gehet ihr demnach hin zu ihm und saget, in Wahrheit wir sind die Gesandten deines **Herrn**: Darum lasse die Kinder Israel mit uns ziehen, und plage sie nicht. Nun sind wir zu dir gekommen, mit einem Zeichen von deinem **Herrn**: und Friede sey über den, der dem **wahren** (*Direction*, Leitung, Führung, Regierung rc.) Unterricht folget. Warlich es ist uns geoffenbahret worden, daß derjenige gestrafft werden soll, der uns des Betrugs beschuldigt und zurücke kehret. **Und als sie ihre Botschafft ausgerichtet hatten**, sprach Pharaoh, wer ist euer Herr, o Moses? Moses antwortete, unser **Herr** ist derjenige, der alle Dinge giebet: Er hat sie geschaffen und regieret sie **durch seine Vorsehung**. Pharaoh sprach, was ist denn nun der Zustand der vorigen Geschlechter? e) Moses antwortete, die Erkenntniß dessen stehet bey meinem **Herrn**, in dem Buch **seiner Rathschlüsse**: Mein **Herr** irret nicht, so vergisset Er auch keines Dinges. **Er ist es**, der die Erde wie ein

a) **Du schlugst einen Mann**, (a soul, eine Seele,) **und wir befreyeten** (errettetten, erlöseten) **dich von Ungelegenheit**, Trouble, Verdruß, Widerwärtigkeit rc.) Moses tödtete einen Egypter, in Vertheidigung eines Israeliten, und entging der Gefahr, deswegen gestrafft zu werden, durch seine Flucht nach Midian, welches acht Tage-Reisen von Mesr lag. 1)

Die Jüden geben vor, er sey solcher That wegen wircklich eingeführet und zum Tode verurtheilet worden, als er aber enthauptet werden sollen, wäre sein Halß so hart als Helfenbein worden, daß das Schwerdt auf den Scharffrichter zurücke geprellet. 2)

b) **Wir bewährten dich durch verschiedene Prüfungen**) Denn er ward genöthigt sein Vaterland und seine Freunde zu verlassen, und viele Tage in grossem Schrecken, Hunger und Kummer zu reisen, einen sichern Ort der Zuflucht unter fremden Leuten zu suchen; und sahe sich endlich gedrungen sich zu vermiethen und um Lohn zu dienen, damit er nur sein Leben erhalten möchte.

c) **Einige Jahre**) Das ist, zehen. 3)

d) **Gehe du und dein Bruder**) Weil Aaron mittlerweile, entweder durch göttliche Eingebung, oder auf erhaltene Nachricht von seinem Vorsatz nach Egypten zurückzukehren, heraus zu seinem Bruder gekommen war. 4)

e) **Was ist denn der Zustand der vorigen Geschlechter?** Generations) Nehmlich, was ihre Glückseligkeit oder ihr Elend nach dem Tod anbelanget.

1) Al Beidawi. 2) Shalsh. Hakkab. p. 11. 3) Al Beidawi. 4) Idem.

ein Bett vor euch ausgebreitet, und euch Pfade darauf bereitet hat; und der euch Regen vom Himmel herabsendet, wodurch wir mancherley Arten grüner Gewächse herfürsprossen lassen, und ausruffen, esset davon, und gebet euerm Vieh auch Futter davon. Warlich hierinnen sind Zeichen vor diejenigen, die mit Verstand begabet sind. Aus der Erden haben wir euch geschaffen; und zu derselben wollen wir euch wiederkehren lassen, und dermahleinst daraus auch wieder herfürbringen. Und wir liesen den Pharaoh alle unsere Zeichen sehen, zu deren Herfürbringung wir dem Mosi Gewalt verliehen hatten: aber er beschuldigte ihn des Betrugs und wollte nicht gläuben; sondern sprach, bist du zu uns gekommen, daß du uns durch deine Zaubereyen aus dem Besitz unsers Landes vertreiben mögest, o Moses! fürwahr wir wollen dir mit gleicher Zauberey begegnen: Darum setze eine gewisse Zeit zwischen uns und dir; wir wollen solche nicht verfehlen, und du sollst sie, deines Orts, gleichfalls innen halten. Moses sprach, bestimmet diese Zusammenkunfft an dem Tage eures öffentlichen Festes, a) und lasset sich das Volck am hellen Tage versammlen. Und Pharaoh begab sich von Mose hinweg, und liese die erfahrensten Zauberer zusammen kommen, seinen (*Stratagem*) listigen Anschlag auszuführen; und alsdenn fande er sich an dem bestimmten Ort ein. Da sprach Moses zu ihnen, wehe euch! erdichtet keine Lüge wider GOtt, b) damit Er euch nicht durch ein oder das andere Gerichte euserst vertilge: Denn dem wirds nicht wohl gehen, der Lügen erfindet. Und die Zauberer stritten ihrer Sache wegen mit einander und unterredeten sich heimlich und sprachen, diese zween sind gewiß Zauberer; Sie suchen euch durch ihre Zaubereyen aus dem Besitz eures Landes zu vertreiben, und die vornehmsten und ansehnlichsten Leute unter euch mit sich hinwegzuführen. Daher raffet alle eure Kunst zusammen und kommet alsdenn der Ordnung nach hieher: Denn der soll glücklich seyn, der diesen Tag die Oberhand behalten wird. Da sprachen sie, o Moses, willst du deinen Stab zuerst niederwerffen, oder sollen wir unsere Stäbe zuerst niederwerffen? Moses sprach, werffet ihr eure Stäbe zuerst nieder. Und siehe, ihre Stricke und ihre Stäbe schienen ihm, durch ihre Bezauberung, wie Schlangen herum zu lauffen: c) Daher dem Mosi eine Furcht ankam. Aber wir sprachen zu ihm, fürchte dich nicht: Denn du sollst ihnen überlegen seyn. Darum wirff den Stab, den du in deiner rechten Hand hast, nieder, so wird er die Schlangen, die sie dem Schein nach

a) **An dem Tage eures öffentlichen Festes**) Welches vermuthlich der erste Tag ihres Neuen Jahrs war.

b) **Erdichtet keine Lüge wider GOtt**) Daß ihr vorgebet, die in seinem Nahmen verrichteten Wunderwercke wären die Wirckungen der Zauber-Kunst.

c) **Wie Schlangen herumzulauffen**) Sie hatten diese Stricke mit Quecksilber gerieben oder angestrichen, welches, wenn die Hitze der Sonnen drauf fiel, machte, daß sie sich zu bewegen schienen 1) Siehe Cap. 7. p. 181.

1) Al Beidawi.

nach gemacht haben, verschlingen: Denn was sie hervorgebracht haben ist nur die Täuscherey eines Beschwörers; Ein Beschwörer aber wird kein Glück haben, er mag hinkommen wohin er will. Und als die Zauberer das **Wunderwerck** sahen, **welches Moses verrichtete**, fielen sie nieder und betheten an und sprachen, wir gläuben an den **Herrn** des Aarons und Mosis. Da sprach Pharaoh zu ihnen, gläubet ihr an Ihn, ehe ich euch Erlaubniß darzu gebe? Fürwahr, dieses ist euer Meister, der euch die Zauber-Kunst gelehret hat. Aber ich will euch gewiß Hände und Füsse an den einander gegen überstehenden Seiten abhauen, und euch an Stämmen von Palm-Bäumen creutzigen; a) Da sollt ihr erfahren, wer unter uns am strengsten im Straffen ist, und am allerlängsten peinigen kan. Sie antworteten, wir wollen keinesweges grössere Hochachtung gegen dich hegen, als gegen diese offenbahren Wunderwercke, die uns gezeiget worden, oder gegen den, der uns geschaffen hat. Sprich demnach immerhin dasjenige Urtheil über uns, welches du über uns fällen willst: Du kanst doch nur ein Urtheil, welches dieses gegenwärtige Leben betrifft, von dir geben. Warlich, wir gläuben an unsern **Herrn**, daß er uns unsere Sünden, und die Zauberey, die du uns zu begehen gezwungen hast, vergeben möge. Denn GOtt weiß besser zu belohnen und ist vermögender als du, die Straffe zu verlängern. Warlich, wer am **Tage des Gerichts** mit Lastern befleckt vor diesem **Herrn** erscheinen wird, der soll die Hölle zu seinem **Lohn** bekommen. Er wird nicht darinnen sterben, und wird doch auch nicht leben. Wer aber als ein Rechtgläubiger für Ihm erscheinen wird, und Gerechtigkeit gewircket hat, für diese sind die höchsten Staffeln der **Glückseligkeit** zubereitet. Nehmlich Gärten ewiger Wohnung, b) die von Flüssen gewässert werden sollen; Darinnen sollen sie ewig bleiben: Und dieses soll die Belohnung dessen seyn, der rein seyn wird. Und wir redeten durch Offenbahrung mit Mose und sprachen, gehe aus mit meinen Knechten aus Egypten bey Nacht; und schlage das **Wasser mit deinem Stabe**, und mache ihnen einen trockenen Weg durchs Meer: c) Befürchte nicht, daß dich Pharaoh einholen werde, sondern sey unerschrocken. Und als Moses mit seinem Volck ausgegangen war, folgte ihnen Pharaoh mit allem seinem Heer nach; Da sie von dem Wasser des Meers überwältigt und ersäufft wurden. Und Pharaoh machte, daß sein Volck irre ging, welches gar nicht richtig von ihm geleitet wurde. Also erretteten wir euch, o ihr Kinder Israel, von eurem Feinde; Und wir bestimmten euch die rechte Seite des Bergs Sinai, auf daß **wir mit Mose reden und ihm das Gesetz geben möchten.** Und wir lie-

a) Siehe eben daselbst.

b) **Gärten ewiger Wohnung**) Von Wort zu Wort, Garten des Eden. Siehe Cap. 9. p. 225.

c) **Einen trockenen Weg durchs Meer**) Die Ausleger fügen hinzu, daß das Meer in zwölff unterschiedene Pfade abgetheilt gewesen, daß jeder Stamm durch einen Pfad hindurch gehen können. 1) Eine Fabel, die den Jüden abgeborget ist. 2)

1) Al Beidawi, Abulfed. *in Hist.*

2) V. R. Eliezer, Pirke, c. 42.

liesen Manna und Wachteln auf euch herabkommen, a) und sprachen, esset von dem Guten, welches wir euch zur Speise gegeben haben, und übertretet nicht darinnen, b) damit mein Zorn nicht über euch hereinbreche; Und über wen mein Zorn ausbrechen wird, der wird blindlings in das Verderben hinein rennen. Aber ich will gnädig seyn, dem, der sich bekehren und gläuben, und thun wird, was recht ist; und der richtig geleitet werden wird. Was hat dich bewogen, Moses, von deinem Volck zu eilen, daß du das Gesetz empfangen möchtest? c) Er antwortete, o Herr, auf daß ich dir gefällig seyn möchte. GOtt sprach zu ihm, wir haben dein Volck seit deiner Abwesenheit bereits geprüfet; d) und al Sameri e) hat sie zur Abgötterey verführet. Derohalben kehrte Moses, in grossem Zorn und über die Massen betrübt, wieder zu seinem Volck zurück. f) Und er sprach, o mein Volck, hatte euch nicht euer Herr eine höchst fürtreffliche Verheissung gegeben? g) Schiene euch die Zeit meiner Abwesenheit so

a) Siehe Cap. 2. p. 11.

b) **Uebertretet nicht darinnen**) Durch Undanckbarkeit, Uebermaß oder Uebermuth und Vermessenheit.

c) **Daß du das Gesetz empfangen möchtest**) Denn Moses war, wie es scheinet, den siebenzig Aeltesten zuvorgekommen, welche dem göttlichen Befehl gemäß, erwählet worden, ihn auf den Berg zu begleiten, 1) und erschiene vor GOtt, als jene noch ein Stück, jedoch nicht gar zu weit hinter ihm waren.

d) **Seit deiner Abwesenheit**, oder, seit deiner Abreise, seit dem du dich hinweg begeben) Sie beharreten in dem wahren Gottesdienst die ersten zwantzig Tage von des Mosis Abwesenheit, welche, wenn man auch die Nächte darzu rechnet, viertzig austragen; bey deren Verfliessung sie schlossen, sie hätten die gantze Zeit gewartet, die ihnen Moses geboten hatte, und verfielen also auf die Verehrung des güldenen Kalbes. 2)

e) **Al Sâmeri**) Dieses war nicht sein eigentlicher Nahme, sondern er wurde also genennet, weil er aus einem gewissen Stamm der Jüden war, die Samaritaner genennet wurden, (worinnen die Mohammedaner ihre Unwissenheit in der Historie erschrecklich verrathen;) Wiewohl einige sagen, er sey ein Neubekehrter, aber ein Heuchler, und dem Ursprung nach aus Kirmân, oder einem andern Lande gewesen. Sein rechter Nahme war Moses, oder Mûsa Ebn Dhafar. 3)

Seldenus ist der Meinung, daß dieser Mann niemand anders als Aaron selbst gewesen (der wircklich derjenige war, der das Kalb gemacht hatte) und daß er allhier al Sâmeri, von dem Hebräischen Verbo shamar, bewahren, 4) genennet werde; weil er, währender Abwesenheit seines Bruders auf dem Berge, der Hüter oder Aufseher der Kinder Israel war. Welches eine gar sinnreiche Muthmassung ist, und dem Text des Korans eben nicht gäntzlich zuwider läufft (obschon Mohammed, al Sâmeri vor den Nahmen eines andern gehalten zu haben scheinet) und giebet einen viel wahrscheinlichern Ursprung dieser Benennung an die Hand, als wenn man solche, mit den Mohammedanern, von den Samaritanern herleiten will, die noch kein Volck ausmachten, auch diesen Nahmen nicht eher, als erst viele Secula hernach, führten.

f) **Kehrte Moses wieder zu seinem Volck zurück**) Nehmlich, nachdem er seinen vierzigtägigen Verzug auf dem Berg vollendet und das Gesetz empfangen hatte. 5)

g) **Eine höchst fürtreffliche Verheissung**) Das ist, das Gesetz, welches einen leichten und gewissen Unterricht, euch auf den rechten Weg zu leiten, in sich begreiffet.

1) Siehe Cap. 2. p. 11. Cap. 7. p. 189. &c. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) *Selden.* de Diis Syris, Synt. I. c. 4. 5) Al Beidawi.

so lange? oder verlangtet ihr, daß euch der Zorn eures Herrn treffen sollte, daher ihr das Versprechen, so ihr mir gegeben hattet, zu halten vergessen? Sie antworteten, wir haben nicht vergessen, was wir dir versprochen, oder solches aus eigener Macht unterlassen, sondern wir musten verschiedene Lasten Goldes und Silbers von des Volcks Zierrathen a) hereintragen, die wir ins Feuer warffen, und al Sameri warff gleichfalls hinein, was er gesammlet hatte, und brachte ihnen ein cörperliches Kalb b) herfür, welches blöckte. Da sprach al Sameri, nebst seinen Freunden, dieses ist euer Gott und Mosis Gott; Aber er hat ihn vergessen und ist gegangen, einen andern zu suchen. Sahen sie denn nicht, daß ihnen ihr Götze keine Antwort ertheilte, und ihnen weder schaden noch helffen könne? Und Aaron hatte schon vorher zu ihnen gesagt, o mein Volck, in Wahrheit ihr werdet nur durch dieses Kalb geprüfet; Denn euer Herr ist der Barmhertzige: Darum folget mir und gehorchet meinem Befehl. Sie antworteten, wir wollen keinesweges ablassen, uns seiner Verehrung zu widmen, biß Moses wieder zu uns zurücke kömmet. Als nun Moses wieder kam, sprach er, o Aaron, was hielte dich ab, als du sahest, daß sie irre gingen, daß du mir nicht nachfolgtest? c) Bist du demnach meinem Befehl ungehorsam gewesen? Aaron antwortete, o Sohn meiner Mutter, schleppe mich nicht bey meinem Bart, noch auch bey den Haaren meines Hauptes. Fürwahr ich befürchtete, du möchtest sprechen, du hast eine Trennung unter den Kindern Israel angerichtet, und meine Worte nicht beobachtet. d) Da sprach Moses zu al Sameri, welches war dein Zeichen, o Sameri. Er antwortete, ich sahe, was sie

a) **Von des Volcks Zierrathen)** Diese Zierrathen waren Ringe, Arm-Bänder und dergleichen, welche die Israeliten unter dem Vorwand, sich auf ein hohes Fest herauszuschmücken, von den Egyptern geborget, aber solche nicht wieder gegeben hatten: oder, wie einige dafür halten, was sie den todten von dem Meer ans Ufer geworffenen Cörpern der Egypter abgenommen: Und weil al Sâmeri solches zu behalten vor unrecht, und vor eine Gelegenheit zu vieler Gottlosigkeit erkannt, habe er den Aaron beredet, solche von dem Volck einzusammlen; Worauf er sie alle ins Feuer geworffen, sie in einen Klumpen zusammen zu schmeltzen. 1)

Es ist zu mercken, daß die Mohammedaner gemeiniglich darfür halten, das gegossene Metall sey wider des al Sâmeri Vermuthen in der Gestalt eines Kalbes herfürgekommen, der keine Form von solcher Figur gemacht gehabt; Und wenn Aaron sich in dem Pentateucho, gegen seinen Bruder entschuldige, so habe es das Ansehen, als ob er ihn zu überreden suchen wollte, daß solches ein blosser ungefährer Zufall gewesen wäre. 2)

b) Siehe Cap. 7. p. 188. Not. a.

c) **Daß du mir nicht folgtest?)** Mit diesen Worten verweiset es Moses dem Aaron, daß er ihm bey seinem Eifer, in Ergreiffung der Waffen wider die Abgöttischen, nicht beygestanden hätte, oder ihm hinauf auf den Berg nachgekommen wäre, ihm ihren Aufruhr bekannt zu machen.

d) **Und meine Worte nicht beobachtet)** Das ist, damit du nicht sagen möchtest, ich hätte einen Aufruhr erregt, wenn ich wider die Verehrer des Kalbes die Waffen ergriffen hät-

1) Al Beidawi, v. *D'Herbel.* Bibl. Orient. p. 650. und Koran Cap. 2. p. 10. &c. 2) Siehe Exod. XXXII. 24.

sie nicht sahen; a) Daher nahm ich eine Hand voll Staub von den Fußstapfen des Bothen GOttes, und warff solchen hinein auf das zerschmolzene Kalb; b) Denn also gab mir mein Gemüth ein: Moses sprach, gehe, packe dich! Denn deine Straffe in diesem Leben soll seyn, daß du zu denen, die dir begegnen, sprechen wirst, rühre mich nicht an; c) und eine Drohung noch schrecklicherer Schmertzen in dem zukünfftigen Leben, ist dir angekündiget, welcher du keinesweges entgehen sollst. Und siehe, nun wollen wir deinen GOtt, dessen Verehrung du dich so eifrig ergeben gehabt, verbrennen: d) Warlich wir wollen ihn verbrennen, und in Pulver verwandeln, und solches in das Meer verstieben. Euer GOtt ist der wahre GOtt, ausser welchem kein anderer Gott ist: Er begreifft alle Dinge durch seine Weisheit. Also erzehlen wir dir, o Mohammed, Umstände dessen, was vor diesem geschehen ist; und haben dir eine Vermahnung von uns gegeben. Wer sich davon abwendet, der wird gewißlich die Last seiner Schuld am Tage der Auferstehung tragen; Darunter werden sie ewig stehen; und dieses wird ihnen am Tage der Auferstehung eine schwere Last seyn. e) An solchem Tage wird die Posaune erschallen; und wir wol-

hätte: oder damit du mich nicht tadeln möchtest, wenn ich dir nachgekommen, daß ich meine Pflicht bey Seite gesetzt und deine Zurückkunfft nicht erwartet hätte, aller solcher Unordnung wieder abzuhelffen.

a) **Was sie nicht sahen)** Oder, ich wuste das, was sie nicht wusten. Nehmlich, daß der von GOtt an dich gesandte Bothe, ein purer Geist sey, und seine Fußstapfen allem, was sie berührten, Leben einflößten; Indem es niemand anders als der Engel Gabriel war, der auf dem Pferd des Lebens ritte: Und derohalben bediente ich mich des Staubes von seinen Füssen, das zerschmolzene Kalb mit Leben zu begaben. Es wird berichtet, al Sâmeri habe den Engel gekannt, weil er ihn errettet und vor ihn Sorge getragen, da er als ein kleines Kind von seiner Mutter, aus Furcht vor dem Pharaoh, hinweggesetzet worden. 1)

b) Siehe Cap. 2. p. 10.

c) **Rühre mich nicht an)** Daß sie dich nicht mit einem hitzigen Fieber anstecken: Denn dieses erfolgte darauf, wenn ihn jemand anrührte, oder er jemand anders anrührte. Dahero er allen Umgang mit andern vermeiden muste, und wurde von ihnen gleichfalls vermieden, so, daß er in der Wüsten, wie ein wildes Thier herumwanderte. 2)

Daher wird geschlossen, daß ein Stamm Samaritanischer Jüden, die eine gewisse Insel auf dem rothen Meer bewohnen sollen, die Nachkommen unsers al Sâmeri sind; weil noch auf den heutigen Tag ihr besonderes Unterscheids-Zeichen sey, daß sie eben dieselben Worte, nehmlich, La mesâs, das ist, rühre mich nicht an! gegen diejenigen gebrauchen, die ihnen begegnen. 3) Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese Geschicht ihren Ursprung dem bekannten Haß zu dancken hat, welchen die Samaritaner gegen die Jüden getragen; und ihrer abergläubischen Vermeidung, einigen Umgang mit ihnen, oder mit einigen andern Fremdlingen zu haben. 4)

d) **Wollen wir deinen Gott verbrennen)** Oder, wie die Worte auch übersetzt werden mögen, wollen wir ihn niederfeilen: Die andere Auslegung ist aber die gewöhnlichste.

e) Siehe Cap. 6. p. 142. &c.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) v. Geogr. Nub. pag. 45. 4) v. *Selden*. ub. sup.

wollen an solchem Tage die Gottlosen, welche graue Augen haben, a) versammlen. Sie werden mit einer leisen Stimme zu einander sagen, ihr seid nicht über zehen Tage hier gewesen. b) Wir wissen gar wohl was sie sagen wollen; Da der seines Wandels wegen am meisten unter ihnen Hervorleuchtende sprechen wird, ihr habt nicht über einen Tag verzogen. Sie werden dich wegen der Berge fragen. Antworte, mein Herr wird sie in Staub verwandeln, und zerstreuen, c) und sie als eine gleich ausgebreitete Ebene lassen, daran man keinen Ort siehet, der höher oder niedriger wäre als der andere. An solchem Tage werden **die Menschen dem Engel** folgen, der sie **zum** Gericht ruffen wird; d) Keiner **soll Macht haben**, sich von ihm abzuwenden, und ihre Stimme wird gantz leise seyn vor dem Barmhertzigen, auch wird man weiter nichts von ihnen hören, als das hole Getöse **ihrer Füsse**. An solchem Tage wird keinem die Fürbitte eines andern etwas helffen, ausgenommen **die Fürbitte** dessen, dem der Barmhertzige Erlaubniß geben wird, e) und der Ihm angenehm seyn wird in dem, was er saget. GOtt weiß dasjenige, was vor ihnen, und hinter ihnen ist; Sie aber begreiffen nicht so viel mit ihrem Wissen: Und ihre Angesichter sollen gedemüthiget werden f) vor dem lebendigen, dem selbständigen GOtt; und der wird elend dran seyn, der seine Ungerechtigkeit wird tragen müssen. Wer aber, als ein Rechtgläubiger, gute Wercke thut, darff kein Unrecht, und keine Verkürtzung **seiner Belohnung von GOtt** besorgen. Und also haben wir dieses Buch, so ein Koran in Arabischer Sprache ist, herabgesandt, und mancherley Drohungen und Verheissungen darinnen eingeschaltet, auf daß die Menschen GOtt fürchten, und zu einem gebührenden Nachdencken dadurch erwecket werden möchten. Darum lasset GOtt aufs herrlichste gepriesen werden! Den König! die Wahrheit! Uebereile dich nicht in **Annehmung** oder Herlesung

a) **Welche graue Augen haben**) Denn dieses ist bey den Arabern ein Zeichen eines Feindes oder Menschen den sie scheuen. Wer da spricht, daß einer eine **schwartze Leber** (wiewohl wir unsern Abscheu durch **weisleberigt**, das ist, blaß, bleich, ausdrucken) **röthlichen Bart** und **graue Augen** habe, so ist solches eine Periphrasis oder Beschreibung eines Feindes, insonderheit aber eines **Griechen**, welche Nation die abgesagtesten Feinde der Arabier waren, und gemeiniglich Haare und Augen von solcher Farbe hatten. 1) Jedoch bedeutet das Original-Wort auch solche, die schielend oder wohl gar blind am Staar sind.

b) **Ihr seid nicht über zehen Tage hier gewesen**) Nehmlich in der Welt, oder im Grabe.

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 104.

d) Siehe eben daselbst, p. 106.

e) **Ausgenommen die Fürbitte dessen** rc.) Oder, **ausgenommen dem** rc.) Siehe Cap. 19. p. 358.

f) **Ihre Angesichter sollen gedemüthiget werden**) Das Original-Wort drucket eigentlich die Demüthigung und niedergeschlagene Blicke der Gefangenen in Gegenwart ihres Ueberwinders aus.

1) Al Beidawi, Jawhari, *in Lex.*

sung des Korans, ehe die Offenbahrung desselben an dich vollendet ist; a) und sprich, Herr vermehre meine Erkenntniß. Wir gaben vormahls dem Adam ein Gebot; Allein er vergaß solches, b) und aß von der verbotenen Frucht; und wir fanden keinen festen Entschluß bey ihm. Und erinnere dich, als wir zu den Engeln sagten, bethet Adam an; und sie ihn auch anbetheten; Aber Eblis weigerte sich dessen. c) Da sprachen wir, o Adam, warlich dieses ist dein und deines Weibes Ertz-Feind; Darum nehmet euch in Acht, daß er euch nicht aus dem Paradieß vertreibe: Denn da wirst du elend daran seyn. Warlich wir haben Vorsehung gethan, daß dich darinnen nicht hungern wird; auch haben wir Vorsorge getragen, daß dich darinnen nicht dursten, noch auch einige Beschwerlichkeit von der Hitze treffen soll. Aber der Satan bließ ihm böse Gedancken ein und sprach, o Adam. soll ich dich zu dem Baum der Ewigkeit leiten, und dir ein Königreich zeigen, welches nicht aufhöret? Und sie assen beyde davon: Da wurden sie gewahr, daß sie nackend wären, und suchten, zu ihrer Bedeckung, die Blätter des Paradieses zusammen zu nehen. d) Und also wurde Adam seinem Herrn ungehorsam und liese sich verführen. Hernach nahm ihn sein Herr, auf seine Busse, wieder an, wendete sich wieder zu Ihm, und regierte Ihn. Und GOtt sprach, geht, packet euch alle beyde von hinnen. Es soll immer eins des andern Feind unter euch seyn. Hernach aber soll eine Unterweisung von mir an euch gelangen, e) und wer meiner Regierung folgen wird, der soll nicht irren, noch auch unglückselig seyn. Wer sich aber von meiner Vermahnung abwenden wird, der soll ein elendes Leben führen, und wir wollen ihn am Tage der Auferstehung blind vor uns erscheinen lassen. f) Da wird er sprechen, o Herr, warum hast du mich blind vor dich gebracht, da ich doch vorhin so scharff sehen konnte? GOtt wird antworten, also haben wir dir gethan, weil unsere Zeichen zu dir kamen, und du solche vergasest; und auf eben solche Weise, sollst du an diesem Tage vergessen seyn. Und also wollen

a) **Uebereile dich nicht in Annehmung und Herlesung des Korans)** Es wird dem Mohammed allhier geboten, nicht ungedultig zu werden, wenn Gabriel mit Ueberbringung der göttlichen Offenbahrung ein wenig lange aussenbleibet, und solche dem Engel auch nicht zu geschwind und eilfertig nachzusprechen, so, daß er ihm zuvorkomme, ehe derselbe noch den gantzen Spruch zu Ende gebracht hat. Aber einige halten dafür, das Verbot beziehe sich auf die öffentliche Bekanntmachung eines Versiculs, ehe ihm solcher gnugsam erkläret worden wäre. 1)

b) **Er vergaß solches)** Diese des Adams so geschwinde Vergessung des göttlichen Geboths, hat einige Arabische Etymologisten veranlasset, das Wort Insân, **Mensch**, von nasiya, **vergessen**, herzuleiten; und auch zu dem Ursprung folgenden Sprüchworts Gelegenheit gegeben: Awwalo nâsin awwalo'nnâsi, **die erste vergeßliche Person, war der erste Mensch**; welches ein Wort-Spiel ist, worinnen auf den gleichen Laut der Worte gesehen wird.

c) Siehe Cap. 2. p. 7. &c. Cap. 7. p. 166. &c.

d) Siehe Cap. 7. p. 167.

e) Siehe Cap. 2. p. 9. &c.

f) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 108.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

len wir dem lohnen, der ein Verächter ist, und den Zeichen seines Herrn nicht gläubet: Nun wird aber die Straffe des zukünfftigen Lebens weit strenger seyn, und auch viel länger währen, als die Straffe dieses Lebens. Ist den Meccanern demnach nicht bekannt, wie viele Geschlechte wir vor ihnen vertilget haben, in deren Wohnungen sie wandeln. a) Warlich hierinnen sind Zeichen vor diejenigen, die mit Verstand begabet sind. Und wenn nicht ein vorbedachter Rathschluß, **zu ihrer Verschonung**, von deinem Herrn ausgegangen wäre, so würde ihr **Untergang** ohnfehlbar erfolget seyn: Es ist aber **zu ihrer Bestraffung** eine gewisse Zeit von GOtt bestimmet. Darum ertrage du, o Mohammed, gedultig, was sie sagen; und preise den Nahmen deines Herrn vor der Sonnen Aufgang, und vor deren Niedergang, und preise Ihn in den Stunden der Nacht, und an den eusersten Enden des Tages, b) auf daß du (*with the Prospect*) **in der Hoffnung, Gnade von GOtt zu empfangen**, vergnügt seyn mögest. Und wirff nicht deine Augen auf dasjenige, was wir verschiedenen von den Ungläubigen zu geniessen verliehen haben, nehmlich (*the Splendor*) die scheinbare Herrlichkeit dieses gegenwärtigen Lebens, c) damit wir sie dadurch prüfen mögen: Denn (*the Provision of thy Lord*) dasjenige, was dein Herr vor dich versehen hat, ist besser und beständiger. d) Befiel denen von deinem Hause, das Gebeth zu beobachten, und beharre du selbst beständig darinnen. Wir verlangen nicht von dir, **daß du arbeitest, um den nöthigen Unterhalt vor dich und die Deinigen zu erlangen**: Wir wollen dich schon versorgen: Denn das Geschlecht der Frommen wird gesegnet seyn. e) **Die Ungläubigen** sprechen, wenn er uns nicht ein Zeichen von seinem Herrn sehen lässet, so **wollen wir Ihm nicht gläuben**. Haben sie nicht **durch die Offenbahrung** des Korans eine deutliche Erklärung dessen überkommen, was in den vorigen

a) **In deren Wohnungen sie wandeln**) Wo sie die Spuren ihrer Vertilgung vor Augen sehen, als, der Stämme Ad und Thamûd.

b) **An den eusersten Enden**, the Extremities, **des Tages**) Das ist, Abends und Morgens; welche Zeiten als die vornehmsten Stunden des Gebeths angeführet werden. Einige halten aber dafür, diese Worte gehen auf das Mittags Gebeth; Da die erste Hälffte des Tages zu Ende gehet, und die andere Hälffte ihren Anfang nimmet, welches um solche Zeit geschiehet. 1)

c) **Wirff nicht deine Augen** rc.) Das ist beneide sie nicht um ihren Pracht und ihre Glückseligkeit in dieser Welt, begehre solcher auch nicht. 2)

d) **Ist besser und beständiger**, more permanent, bleibender, beharrlicher) Nehmlich die in jenem Leben für sie aufbehaltene Belohnung: oder die Gabe der Weissagung, und die Offenbahrungen, womit dich GOtt begnadigt hat.

e) **Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet** seyn, the *prosperous* Issue *shall attend* on Piety, das glückliche Geschlecht (oder auch, der glückliche Ausgang; denn Issue bedeutet beydes,) wird auf Frömmigkeit folgen, wird die Frömmigkeit begleiten) Man berichtet, wenn sich Mohammeds Familie, oder diejenigen in seinem Hause, in einer Noth oder Anfechtung befunden, so habe er sie ihre Zuflucht zum Gebeth nehmen und diesen Versicul hersagen heisen. 3)

1) Idem. 2) Siehe Cap. 15. p. 301. 3) Al Beidawi.

Büchern der Schrifft enthalten ist? Wenn wir sie durch ein Straf-Gericht vertilget hätten, ehe derselbe wäre geoffenbahret worden, so würden sie bey der Auferstehung gesagt haben, o Herr, wie haben wir gläuben können, da du uns keinen Apostel gesandt, daß wir deinen Zeichen folgen mögen, ehe wir gedemüthiget und mit Schande bedecket worden? Sage, jeder von uns erwartet den Ausgang. Wartet derohalben. Denn ihr sollet gewißlich hernach erfahren, welche den ebenen Weg gefolget und richtig geleitet worden sind.

Das XXI. Capitel.

Die Propheten a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

XVII. * Die Zeit, Rechenschafft zu geben, nahet sich dem Volck von Mecca; da sie eben in die euserste Fahrlässigkeit versuncken sind, und sich von der Betrachtung desselben abwenden. Es gelanget keine Vermahnung von ihrem Herrn mehr an sie; dieweil solche letztens in dem Koran geoffenbahret worden. Allein wenn sie solches hören, machen sie einen Schertz daraus; Ihre Hertzen sind in Wollüsten ersoffen. Und die, so ungerecht handeln, reden heimlich mit einander und sprechen, ist dieser Mohammed irgend mehr als ein anderer Mensch, wie ihr seid? Wollet ihr daher hingehen, ein Zauber-Stückgen anzuhören, da ihr klärlich sehet, daß es also ist? Sage, mein Herr weiß, was im Himmel und auf Erden geredet wird: Er ist es, der alles höret und weiß. Allein sie sprechen, der Koran ist ein verworrener Hauffe Träume: Ja, er hat solchen geschmiedet; Ja, er ist ein Dichter. Lasset ihn demnach mit einigem Wunderwerck zu uns kommen, auf eine solche Weise, wie die vorigen Propheten gesandt worden. Keine von den Städten, die wir verstöhret haben, glaubte den Wunderwercken, die sie verrichten sahe, vor ihnen: Werden demnach diese wohl glauben, wenn sie ein Wunderwerck sehen sollten? Wir haben keine als unsere Apostel vor dir gesandt, die etwas anders als Menschen gewesen wären, denen wir unsern Willen geoffenbahret. Fraget diejenigen, denen die Schrifft bekannt ist, wenn ihr dieses nicht wisset. Wir gaben ihnen keinen Leib, der ohne Essen und Trincken bestehen konnte; So waren sie auch nicht unsterblich: Sondern wir hielten ihnen unsere Verheissung: Dar-

a) Das Capitel führet diesen Titul, weil einige Umstände, die sich auf verschiedene von den alten Propheten beziehen, darinnen angeführet werden.

Darum erretteten wir sie, und diejenigen, die uns gefielen; die groben Uebertreter aber vertilgten wir. Nun haben wir euch, o Koreish, das Buch des Korans herabgesandt, worinnen euer mit Ruhm Erwehnung geschiehet: Wollet ihr daher nicht verstehen? Und wie viele Städte haben wir umgekehrt, die gottloß waren? und haben andere Völcker nach ihnen entstehen lassen. Und wenn sie unsere strenge Rache fühlten, siehe, so flohen sie schnell aus solchen Städten. Da sprachen die Engel mit Verspottung zu ihnen, fliehet doch nicht, sondern kehret wieder zu dem zurück, woran ihr euer Vergnügen hattet, und zu euren Wohnungen: vielleicht werdet ihr gefragt werden. a) Sie antworteten, ach! warlich wir sind ungerecht gewesen! b) Und dieses ihr Klagen hörte nicht auf, biß wir sie gleich Korn, welches abgemeyet ist, gemacht und gäntzlich vertilget hatten. Wir haben die Himmel und die Erde, und dasjenige, was dazwischen ist, nicht aus Schertz geschaffen. c) Wenn es uns gefallen hätte, Kurtzweil zu treiben, so würden wir solche mit demjenigen getrieben haben, was uns anständig ist. d) Aber wir wollen der Eitelkeit Wahrheit entgegen setzen, und sie soll dieselbe zu schanden machen, und siehe, sie soll verschwinden. Wehe euch wegen desjenigen, was ihr ruchloß von GOtt vorbringet! Sintemahl Ihm unterworffen ist, wer im Himmel und auf Erden ist; Und die Engel, die in seiner Gegenwart sind, verachten seinen Dienst nicht aus Vermessenheit; So werden sie auch nicht müde darinnen. Sie preisen Ihn Tag und Nacht, und werden nicht schwach oder verdrossen. Haben sie Götter von der Erden genommen? Werden sie die Todten zum Leben auferwecken? Wenn im Himmel oder

 auf

a) **Vielleicht werdet ihr gefragt werden)** Das ist, wegen des gegenwärtigen Zustands eurer Sachen; oder, daß ihr eurer Thaten halber examinirt werden und den Lohn derselben empfahen möget. 1)

b) **Ach! warlich wir sind ungerecht gewesen)** Es wird erzehlet, daß ein Prophet zu den Einwohnern gewisser Städte in Yaman gesandt worden, den sie aber, an statt seinen Vorstellungen zu gehorchen, getödtet hatten. Worauf sie GOtt in die Hände des Nebuchadnezzars gegeben, der sie mit der Schärffe des Schwerdts verderbet; wobey zu gleicher Zeit eine Stimme vom Himmel geruffen. **Rache wegen des Bluts der Propheten!** Worauf sie Busse gethan und die Worte dieser Stelle gebraucht hätten.

c) **Nicht aus Schertz, oder zum Zeitvertreib, geschaffen)** Sondern zu Offenbahrung unserer Allmacht und Weisheit, auf daß die Verständigen die Wunder der Schöpfung ernstlich betrachten und ihr Thun also einrichten möchten; damit sie zur ewigen Glückseligkeit gelangen, und den eiteln Pracht und die vergänglichen Ergötzlichkeiten dieser Welt verachten mögen.

d) **Was uns anständig ist)** Nehmlich, wir hätten unser Vergnügen in unsern eigenen Vollkommenheiten gesuchet; oder in den geistlichen Wesen, die in unserer Gegenwart sind; und nicht in Aufrichtung materialischer Gebäude mit gemahlten Dächern und schönen Fuß-Böden, woran der Mensch Lust und Wohlgefallen hat.

Einige halten dafür, das Original-Wort, so Diversion, **Kurtzweil**, übersetzt ist, bedeute an diesem Ort **ein Weib oder Kind**; und die Stelle sey hauptsächlich wider die **Christen** gerichtet. 2)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, al Zamakh.

2) Iidem.

auf Erden, ausser GOtt, Götter wären, so würden sie warlich beyde verderbet werden. a) Aber ferne sey dasjenige, was sie vorbringen von GOtt, dem HErrn des Throns! Es wird keine Rechenschafft von Ihm gefordert werden wegen desjenigen, was Er thut; von ihnen aber wird gewißlich Rechenschafft gefordert werden. Haben sie andere Götter, ausser Ihm, angenommen? Sage, weiset euren Grund davon auf. Dieses ist die Vermahnung an diejenigen, die zu gleicher Zeit mit mir am Leben sind, und auch die Vermahnung an diejenigen gewesen, die vor mir hergegangen sind: b) Aber der gröste Theil unter ihnen kennet die Wahrheit nicht und wendet sich von derselben ab. Wir haben keinen Apostel vor dir gesandt, dem wir nicht geoffenbahret hätten, daß kein anderer Gott ist als Ich. Darum dienet mir. Sie sprechen, der Barmhertzige hat (*Issue*) Kinder gezeuget, und die Engel sind seine Töchter. c) Behüte GOtt! Sie sind seine geehrten Diener: Sie kommen Ihm in keinem Stück zuvor, was sie sagen, d) und vollziehen seinen Befehl. Er weiß was vor ihnen und was hinter ihnen ist. Sie werden vor niemand bitten, ausgenommen vor den, der Ihm gefallen wird; Und sie zittern aus Furcht für Ihm. Wenn einer unter ihnen sagen wollte, ich bin Gott, solchen Engel würden wir die Hölle zu Lohn geben: Denn damit wollen wir die Ungerechten belohnen. Wissen demnach die Unglaubigen nicht, daß die Himmel und die Erde dichte gewesen sind, und wir sie von einander gespaltet, e) und alle lebendige Creaturen im Wasser geschaffen haben? Wollen sie daher nicht gläuben? Und wir haben die Erde, durch unbewegliche Berge befestiget, daß sie sich nicht mit ihnen bewegen sollte; f) und wir machten breite Durchgänge darzwischen zu Wegen, damit sie

a) **Beyde verderbet werden**) Das ist, die gantze Schöpfung würde in Verwirrung gerathen und umgekehret werden, wenn solche mächtige Widersacher mit einander um den Vorzug streiten oder eifern sollten.

b) **Die vor mir hergegangen sind**) Das ist, dieses ist die beständige Lehre aller heiligen Bücher, nicht nur des Korans, sondern auch derer, die in vorigen Zeiten geoffenbahret worden; Sintemahl sie alle die wichtige Grund-Wahrheit von der Einheit GOttes bezeugen.

c) Diese Stelle wurde der Khoraïten halber, welche die Engel vor Töchter GOttes hielten, geoffenbahret.

d) **Sie kommen Ihm in nichts zuvor, was sie sagen**) Das ist, sie unterstehen sich nicht, eher etwas zu sagen, biß Er es gesprochen hat; Sondern führen sich als Diener auf, denen ihre Pflicht bekannt ist.

e) **Und wir solche von einander gespaltet**) Das ist, sie waren ein an einander hangender Klumpe, biß wir sie von einander absonderten, und den Himmel in sieben Himmel, und die Erde in so viele Absätze oder Stock-Wercke eintheilten; und die mancherley Kreise des einen, und verschiedenen Climata der andern von einander unterschieden ꝛc. Oder, wie einige die Worte lieber übersetzen wollen, die Himmel und die Erde waren verschlossen, und wir öffneten solche. Da ihre Meinung ist, daß die Himmel keinen Regen gegeben, noch auch die Erde grünes Graß hervorgebracht, biß sich GOtt mit seiner Allmacht darzwischen gestellet. 1)

f) Siehe Cap 16. p. 304.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

sie sich auf ihren Reisen darnach richten möchten: und unterstützten den Himmel mit einer Veste, als mit einem Dach. Dennoch kehren sie sich von diesen Zeichen ab, und betrachten nicht, daß sie das Werck der Hand GOttes sind. Er ist es, der die Nacht und den Tag, die Sonne und den Mond geschaffen hat: Die himmlischen Cörper bewegen sich alle, ein jeder in seinem besondern Kreiß, aufs schnellste. Wir haben keinem Menschen ewiges Bleiben in dieser Welt, vor dir, verliehen; wenn du demnach stirbst, werden sie wohl unsterblich seyn? a) Eine jede Seele wird den Tod schmäcken: Und wir wollen euch, zu euerer Bewährung, mit Bösen und mit Guten prüfen; und zu uns sollet ihr wiederkehren. Wenn dich die Ungläubigen sehen, so begegnen sie dir nur mit Verspottung und sprechen, ist dieses der, welcher eurer Götter mit Verachtung gedencket? Und dennoch gläuben sie selbst nicht, was ihnen von dem Barmhertzigen vorgeprediget wird. b) Der Mensch ist aus Uebereilung geschaffen. c) Ich will euch einmahl meine Zeichen auf eine solche Weise sehen lassen, daß ihr deren Beschleunigung nicht mehr wünschen sollet. Sie sprechen, wenn wird diese Drohung erfüllet werden, wenn ihr wahr redet? Wenn diejenige, welche nicht gläuben, wüsten, daß die Zeit gewiß kommen werde, da sie nicht vermögend seyn sollen, das Feuer der Höllen weder von ihren Angesichtern noch von ihren Rücken abzutreiben, und da sie weder Hülffe noch Trost finden werden, sie würden es nicht beschleunigen wollen. Aber der Tag der Rache wird plötzlich über sie kommen und sie mit Erstaunung rühren. Sie werden nicht vermögend seyn, solchen abzuwenden; So sollen sie auch keinen Aufschub erhalten. Andere Apostel sind vor dir auch verspottet worden; aber die Straffe traff die Spötter zu rechter Zeit. Sage den Spöttern, wer wird euch bey Nacht und bey Tag von dem Barmhertzigen erretten? Und dennoch vergessen sie der Erinnerung ihres HErrn. Haben sie Götter, die sie, ohne uns, beschützen werden? Sie können sich ja selbst nicht helffen; So wird ihnen auch von ihren (*Companions*) Mitgesellen wider uns nicht beygestanden werden. Aber wir haben diese Leute und ihre Väter weltliche Glückseligkeit geniessen lassen, so lange ihnen das Leben gefristet worden. Mercken sie nicht, daß wir kommen, der Ungläubigen Land heimzusuchen, und die Gräntzen desselben zu verkürtzen? Werden sie demnach die Ueberwinder seyn? Sage, ich predige euch

a) **Werden sie wohl unsterblich seyn?)** Diese Stelle wurde geoffenbahret als die Ungläubigen sagten, wir hoffen, daß wir den Mohammed werden sterben sehen, wie andere Menschen.

b) **Was ihnen von dem Barmhertzigen vorgepredigt** oder angezeiget **wird)** Indem sie seine Einheit läugnen; oder, indem sie seine Apostel und die Schrifft, die ihnen zu ihrer Unterweisung gegeben, insonderheit aber den Koran verachten.

c) **Der Mensch ist aus Uebereilung geschaffen,** (of Precipitation) Weil er so hastig und unbedachtsam ist. 1) Es wird berichtet, diese Stelle sey in Betrachtung des al Nodar Ebn al Hareth geoffenbahret worden, als er den Mohammed angelegen, die göttliche Rache zu beschleunigen, die er den Ungläubigen drohete. 2)

1) Siehe Cap. 17. p. 323. Not. b.

2) Al Beidawi.

euch nur die Offenbahrung GOttes. Aber die Tauben wollen deinen Ruff nicht hören, wenn ihnen geprediget wird. Jedennoch, wenn sie der geringste Othem von der Straffe deines HErrn berühret, so werden sie gewißlich sagen, ach! wehe uns! warlich wir sind ungerecht gewesen! Wir wollen für den Tag der Auferstehung richtige Waage bestimmen. Es soll keiner Seele im allergeringsten unrecht geschehen. Und wenn auch schon der Verdienst oder die Schuld einer That nur eines Senff-Korns schwehr ist, so wollen wir solche öffentlich herfürbringen; (*and there will be sufficient Accountants with us*, es werden gnugsame Berechner bey uns seyn,) und es soll uns an solchen nicht fehlen, welche genaue Rechnung zu halten wissen. Wir haben dem Mosi und Aaron vormahls das Gesetz gegeben, welches eine Unterscheidung a) zwischen Guten und Bösen, und ein Licht und eine Erinnerung der Gottseligen ist, die ihren HErrn im Verborgen fürchten, und vor der Stunde des Gerichts erschrecken. Und dieses Buch ist auch eine (*blessed*, selige, gesegnete rc.) gnädige Erinnerung, die wir vom Himmel herabgesandt haben. Wollet ihr demnach solche läugnen? Und wir gaben dem Abraham vormahls seine Anweisung, b) und wir wusten, daß er der Offenbahrung würdig war, womit er begnadiget wurde. Erinnere dich, als er zu seinem Vater und zu seinem Volck sagte, was sind diese Bilder, denen ihr so innigst ergeben seid? c) Sie antworteten, wir befanden, daß sie unsere Väter anbetheten. Da sprach er, warlich, beydes ihr und eure Väter, habt in einem offenbahren Irrthum gelebet. Sie sprachen, ist es die ernstliche Wahrheit, was du uns sagest, oder bist du einer, der nur mit uns schertzet? Er versetzte, warlich euer HErr ist der HErr Himmels und der Erden. Er ist es, der sie geschaffen hat; und ich bin einer von denen, die solchem Zeugniß geben. Bey GOtt! ich will einen Anschlag wider eure Götzen machen, so bald ihr euch von denselben hinweggewandt und euern Rücken gekehret habt. Da er denn in der Leute Abwesenheit in den Tempel hinein ging, wo ihre Götzen stunden, und solche alle, biß auf den grösten darunter, in Stücken zerbrach; damit sie die Schuld auf diesen schieben möchten. d) Als sie

a) **Eine Unterscheidung**) *Arab.* al Forkân. Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 72.

b) **Seine Anweisung**, his Direction) Nehmlich die zehen Bücher göttlicher Offenbahrungen, die ihm gegeben worden. 1)

c) Siehe Cap. 6. p. 150. &c. Cap. 19. p. 354. und Cap. 2. p. 43.

d) **In Stücken zerbrach, damit sie die Schuld auf diesen schieben möchten**) Abraham ersahe seine Gelegenheit hierzu, weil die Chaldäer draußen auf ihren Feldern waren und ein grosses Fest begingen. Einige melden, er habe sich in den Tempel verstecket; und nachdem er sein Vorhaben ausgeführt gehabt, habe er, um sie ihrer Thorheit, die sie durch deren Anbethung begingen, desto augenscheinlicher zu überzeugen, seine Axt, womit er die Götzen-Bilder zerhauen und abgebrochen, dem vornehmsten Götzen von einigen Scribenten Baal genannt, an den Halß gehangen, als ob er diesen Schaden allein selbst angestifftet häte.

1) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 93. &c.

sie nun zurück kamen und die Verwüstung sahen, die angerichtet wor-den, sprachen sie, wer hat dieses unsern Göttern gethan? gewißlich das muß ein gottloser Mann seyn. Und es antworteten etliche unter ihnen, wir hörten einen jungen Menschen lästerlich von ihnen reden: Sein Nahme heist Abraham. Da sprachen sie, so bringet ihn dann vor des Volcks Augen, auf daß sie wider ihn zeugen mögen. **Und als er vor die Versammlung gebracht wurde**, sprachen sie zu ihm, hast du unsern Göttern dieses gethan, o Abraham? Er antwortete, nein, sondern der gröste Götze unter ihnen hat es gethan: Darum fragt ihn nur, wenn er reden kan. Und sie kamen wieder zu sich selbst a) und sprachen zu einander, warlich ihr seid die gottlosen Verächter. Hernach verfielen sie wieder in ihre vorige Verstockung b) und sprachen, warlich du weist, daß diese nicht reden. Abraham antwortete, bethet ihr daher, ausser GOtt, dasjenige an, was euch weder im allergeringsten nützen noch schaden kan? Pfuy mit euch, und mit dem, was ihr ausser GOtt anbethet! Habt ihr denn gar keinen Verstand? Da sprachen sie, verbrennet ihn c) und rächet eure Götter: Wenn ihr dieses thut, wird es gut seyn. **Und als Abraham in die brennende Gluth des Scheiter-Hauffens hineingeworffen wurde**, sprachen wir, o Feuer, sey du kalt und diene dem Abraham zur Erhaltung. d) Da suchten

tc. 1) Diese zwar falsche, aber eben nicht übel-ausgesonnene Historie, hat Mohammed den Jüden abgeborget, die solche mit einiger Veränderung erzehlen. Denn sie sagen, Abraham habe diese That in seines Vaters Abwesenheit in dessen Werckstatt verrichtet. Und als Terah, bey seiner Zurückkunfft, um die Ursache solcher Unordnung gefraget, habe ihm sein Sohn vermeldet, die Götzen wären wegen eines Opffers von Semmel-Mehl, so ihnen ein altes Weib gebracht, uneins worden und hätten einander bey den Ohren bekommen. Da nun der Vater gesehen, daß er die Unmöglichkeit dessen, was Abraham vorgegeben, nicht vorschützen können, ohne zugleich die Ohnmacht seiner Götter zu bekennen, sey er in einen hefftigen Zorn gerathen und habe ihn hin zu dem Nimrod geführet, daß er seiner Vermessenheit wegen exemplarisch abgestrafft werden möchte. 2)

a) **Sie kamen wieder zu sich selbst**) Das ist, sie wurden ihrer Thorheit bey sich überzeugt.

b) **Verfielen sie wieder in ihre vorige Verstockung**) Von Wort zu Wort, sie wurden nieder auf ihre Köpfe gestürtzet.

c) **Da sprachen sie, verbrennet ihn**) Als sie sahen, daß sie mit Beweiß-Gründen gegen den Abraham nichts ausrichten konnten, spricht al Beidawi, nahmen sie ihre Zuflucht zur Verfolgung und Marter. Eben dieser Ausleger berichtet, derjenige, so diesen Rath gegeben, sey ein Persianischer Curd, 3) Nahmens Heyyûn, gewesen; und daß sich die Erde aufgethan und ihn lebendig verschlungen hätte. Einige aber sagen, es sey Andeshân, ein Magianischer Priester; 4) und andere, daß es Nimrod selbst gewesen.

d) **O Feuer sey du kalt** 2c.) Die Ausleger erzehlen, daß auf des Nimrods Befehl, zu Cûtha ein grosser Platz eingeschlossen und mit einer entsetzlichen Menge Holtz angefüllet worden, welches, da es angezündet gewesen, eine solche Gluth von sich gegeben, daß sich kein Mensch

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c. Hyde, *de Rel. Vet.* Pers. c. 2. 2) *R. Gedal.* in Shalshel hakkab. p. 8. v. Maimon. Yad hazzaka, *c. 1. de idol.* 3) v. D'Herbel. *Bibl. Orient.* *Art.* Dhokak. & Schultens, *Indic. Geogr. in vit.* Saladini, *voce Curdi.* 4) D'Herbel. p. 115.

ten sie einen heimlichen Anschlag wider ihn zu machen. Allein wir liesen sie in ihr eigenes Netz fallen. a) Und wir erretteten ihn, nebst Lot, und brachten sie in das

Mensch hinzuwagen dürffen. Da hätten sie Abraham gebunden, und ihn in eine Machine (welche, wie einige darfürhalten, vom Teufel erfunden worden) hineingesetzt und ihn mitten ins Feuer hineingeschossen; vor welchem er durch den Engel Gabriel, den GOtt zu seinem Beystand gesandt, bewahret worden, daß das Feuer nur die Stricke, womit er gebunden gewesen, verbrannt habe. 1) Sie fügen hinzu, daß das Feuer, auf eine miraculöse Weise seine Hitze verlohren, und sich dem Abraham in eine wohlrüchende Lufft, ja, der gantze Scheiter-Hauffe, in eine anmuthige Wiese verwandelt habe: Ungeachtet es ausser diesem so grausam gewütet, daß über 2000 von den Götzen-Dienern dadurch verzehret worden wären. 2)

Diese Geschicht scheinet keinen andern Grund zu haben, als einen Mißverstand derjenigen Stelle im ersten B. Mos. allwo stehet, daß GOtt den Abraham von Ur aus Chaldäa gebracht hätte: 3) Welche Worte die Jüden, als die allerläppischsten Ausleger der Schrifft, und einige neuere, die ihnen gefolget sind, übersetzt haben, **aus dem Feuer der Chaldäer**, indem sie das Wort Ur nicht vor den Nahmen einer Stadt, oder Nomen proprium, wie es wircklich ist, sondern vor ein Appellativum, welches Feur bedeutet, gehalten haben. 4) Immittelst ist es eine ziemlich alte, und nicht nur bey den Jüden, sondern auch bey verschiedenen Morgenländischen Christen beglaubte Fabel; daß auch der fünff und zwantzigste des andern Canuns, oder Januarii, in dem Syrischen Calender, zum Gedächtniß des Tages, da Abraham ins Feur geworffen worden, ausgesetzet wird. 5)

Die Jüden gedencken auch noch einiger anderer Verfolgungen, welche Abraham, seiner Religion halber, auf sich genommen, insonderheit aber einer zehenjährigen Gefängniß. 6) Einige sprechen, er sey von dem Nimrod; 7) und andere, er sey von seinem Vater Terah 8) ins Gefängniß geworffen worden.

a) **Wir liesen sie in ihr eigenes Netz fallen**, oder, sie selbst den Schaden leiden) Einige melden, daß Nimrod, als er diese wunderbare Errettung von seinem Pallast gesehen, ausgeruffen, daß er dem GOtt Abrahams ein Opfer bringen wollte; und daß er auch wircklich 4000 Kühe geopfert hätte. 9) Alleine, wenn er sich ja jemahls bekehret, so ist er doch bald wieder in den vorigen Unglauben hineingerathen. Denn er bauete einen Thurm, daß er hinauf in den Himmel steigen möchte, Abrahams GOtt zu sehen. Und als dieser umgestürtzet worden, 10) beharrete er noch immer auf seinem Vorsatz, und wollte in einer Kiste, so von vier monströsen Vögeln getragen wurde, in den Himmel geführet seyn; Nachdem er aber ein Stück durch die Lufft geführet war, fiel er mit solcher Gewalt herab auf einen Berg, daß solcher davon erschütterte, worauf eine Stelle im Koran 11) zielen soll, welche übersetzt werden kan, **obschon ihre Erfindungen so ungeheuer sind, daß die Berge davon erschüttern.**

Als Nimrod in seinem Vorsatz, GOtt zu bekriegen, zunichte wurde, richtete er seine Waffen wider den Abraham, und weil dieser ein grosser Fürst war, so brachte er Volck auf die Beine, sich zu vertheidigen. Aber GOtt zertheilte des Nimrods Unterthanen, verwirrte ihre Sprache, und beraubte ihn des grösten Theils seines Volcks, und plagte die, so ihm anhingen mit einem grausamen Schwarm Mücken, welche sie fast alle aufrieben; Und weil eine von diesen Mücken dem Nimrod in die Nase

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c. v. Morgans *Mahometism. expl. V.* 1. *cap.* 4. 2) Das MSt. des Evangelii Barnabas, c. 28. 3) Genes. XV. 7. 4) v. *Targ.* Jonath. & *Hierosol. in Genes.* c. 11. & 15. & Hyde *de Rel.* vet. *Pers.* p. 74. &c. 5) v. Hyde, *ibid.* p. 73. 6) R. Eliez. *Pirke*, c. 26. &c. v. *Maim.* More Nev. l. 3. c. 29. 7) Glossa Talmud. in Gemar. Bava bathra, 91. 1. 8) In Aggada. 9) Al Beidawi. 10) Siehe Cap. 16. p. 305. 11) Cap. 14. p. 295.

das Land, worinnen wir alle Creaturen gesegnet haben. a) Und wir schenckten ihm Isaac und Jacob, statt einer Beygabe, und machten gerechte Leute aus ihnen allen. Wir setzten sie auch zu Mustern der Religion, b) auf daß sie andere nach unserm Befehl leiten und führen möchten: Und wir trieben sie an zu Vollstreckung guter Wercke, zur Beobachtung des Gebeths, und zu Ausspendung freywilliger Allmosen; und sie dieneten uns. Und dem Lot verliehen wir Weisheit und Erkenntniß, und errettetten ihn aus der Stadt, welche schändliche Laster beginge: Denn sie waren ein ruchloses und vermessenes Volck. c) Und wir leiteten ihn in unsere Gnade: Denn er war aufrichtigen Hertzens. Und erinnere dich des Noah, als er, vor den obbemeldten Propheten, das Verderben über sein Volck kommen hiese; d) und wir erhörten ihn, und erlösten ihn und sein Haus aus einer sehr grossen Noth. Und wir beschirmeten ihn vor den bösen Leuten, die unsere Zeichen der Falschheit beschuldigten: Denn sie waren ein gottloses Volck; Daher ersäufften wir sie alle. Erinnere dich auch des Davids und Solomons, als sie das Urtheil wegen eines Feldes sprachen, e) auf welchem bey Nacht die Schaafe gewisser Leute, ohne Hirten, geweidet hatten; Und wir waren Zeugen ihres Urtheils, und verliehen den Verstand desselben dem Solomon. Und ihnen allen schenckten wir Weisheit und Erkenntniß. Und wir zwangen die Berge, uns mit David zu preisen; Ingleichen

auch

Nase oder das Ohr gekrochen war, drunge sie biß zu einem Häutgen seines Gehirns hinein, allwo sie täglich grösser wurde, und ihm so unerträgliche Schmertzen verursachte, daß er sein Haupt mit einem Hammer muste schlagen lassen, um sich dadurch einige Erleichterung zu verschaffen, welche Marter er vier hundert Jahre ausstunde: Indem GOtt denjenigen, der sich so übermüthig rühmte, als ob er Herr über alles sey, durch eins von den kleinsten Ungeziefer straffen wollte. 1) Ein Syrischer Calender setzet des Nimrods Tod, als ob die Zeit gar genau bekannt wäre, an dem achten des Thamûz oder Julii. 2)

a) **Das Land, worinnen wir alle Creaturen gesegnet haben**) Das ist, Palæstina oder das gelobte Land; In welchem Lande der gröste Theil der Propheten erschienen ist.

b) Siehe Cap. 2. p. 22.

c) Siehe Cap. 7. p. 178. &c. und Cap. 11. p. 259. 260.

d) Siehe Cap. 8. p. 209. Not. a.

e) **Als sie das Urtheil wegen eines Feldes sprachen** &c.) Es waren einige Schaafe, in ihres Hirten Abwesenheit, bey Nacht in eines andern Mannes Feld (andere sagen, Weinberg) eingebrochen, und hatten das Getreid hinweggefressen, darüber ein Streit entstunde. Als nun die Sache vor den David und den Solomon gebracht wurde, sprach der erste, daß der Eigenthums-Herr des Landes die Schaafe zu Ersetzung des Schadens, den er gelitten, nehmen sollte: Der Solomon aber, der damahls nur elff Jahre alt war, hielte es vor billiger, daß der Besitzer des Feldes nur die Nutzung von den Schaafen, nehmlich ihre Milch, ihre Lämmer und ihre Wolle, so lange nehmen sollte, biß der Schäfer durch seine eigene Arbeit, und auf seine Unkosten das Feld wieder in einen so guten Zustand gesetzt hätte, als es vor der Schaafe Einbruch gewesen; worauf die Schaafe ihrem Herrn wieder anheim fallen möchten. Und dieses Urtheil des Solomons wurde von David selbst gebilliget und seinem eigenen vorgezogen. 3)

1) v. *D'Herbel.* Bibl Orient. Art. Nemrod. *Hyde* ub. sup. 2) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c. 3) v. *Hyde*, ibid. p. 74.

auch die Vögel; a) Und wir thaten dieses. Und wir lehrten ihn die Kunst, Panzer für euch zu machen, b) daß ihr euch in euren Kriegen damit beschirmen möget: Wollet ihr daher danckbar seyn? Und dem Solomon unterwarffen wir einen starcken Wind; c) der, auf seinen Befehl, über das Land ging, auf welches wir unsern Seegen geleget hatten: d) Und wir wusten alle Dinge. Und wir unterwarffen auch seinem Befehl unterschiedene von den Teufeln, welche untertauchen möchten, Perlen für ihn zu fischen und noch andere Arbeit mehr zu verrichten; e) und wir wachten über sie. f) Und erinnere dich des Hiobs, g) da er zu seinem HErrn rief und flehete, warlich Unglück und Plage

a) **Jngleichen auch die Vögel**) Es scheinet Mohammed habe die Träumereyen der Talmudisten vor Wahrheiten angenommen und wircklich geglaubet, daß wenn David vom Singen der Psalmen ermüdet gewesen, ihn die Berge, Vögel und andere Geschöpfe abgelöset und das göttliche Lob besungen. Diese Folge zogen die Jüden aus den Worten des Psalmisten, wenn er den lebendigen und leblosen Geschöpfen in der gantzen Natur zuruffet, sich mit ihm in Erhebung des göttlichen Lobes zu vereinigen: 1) Jmmassen sie die verkehrte Gewonheit hatten, Schrifft-Stellen auf die buchstäblichste Weise zu erklären, die ohne offenbahre Ungereimtheit keinen buchstäblichen Verstand zulassen; und im Gegentheil die deutlichsten Stellen in allegorische und verblühmte Grillen zu verkehren.

b) **Die Kunst, Pantzer zu machen**) Denn ehe er solche erfande, pflegten sich die Kriegs-Leute mit breiten metallenen Platten zu waffnen. Damit dieser Fabel nichts vom Wunderbaren abgehen möchte, erzehlet ein Scribent, daß das Eisen, welches David gebrauchet, in seinen Händen so weich und geschmeidig als Wachs worden sey. 2)

c) **Einen starcken Wind**) Welcher seinen Thron mit einer unbeschreiblichen Schnelligkeit fortgeführet. Einige melden, dieser Wind sey bald hefftig, bald sanfft gewesen, wie es Solomon haben wollen. 3)

d) **Auf welches wir unsern Segen gelegt hatten**) Nehmlich Palæstina oder das gelobte Land, wohin der Wind Solomons Thron, nachdem er ihn des Morgens in ein entferntes Land geführet, Abends wieder zurück gebracht.

e) **Und andere Arbeit mehr zu verrichten**) Als, Städte und Palläste zu bauen, sonderbare Kunst-Stücken aus fremden Ländern zu holen, und dergleichen.

f) **Und wir wachten über sie**) Damit sie nicht vielleicht seinen Befehl überschreiten, oder ihren natürlichen Neigungen nach, Schaden und Unheil stifften möchten. Jallalo'ddin meldet, wenn sie ein Gebäude vollendet gehabt, so hätten sie es vor Nachts wieder niedergerissen, wenn ihnen nicht gleich etwas anders zu thun gegeben worden.

g) Die Mohammedanischen Scribenten berichten, daß Hiob von dem Geschlecht des Esaus, mit einer zahlreichen Familie und mit grossem Reichthum gesegnet gewesen. GOtt habe ihn aber geprüfet, und ihm alles, was er gehabt, auch seine Kinder, die durch den Fall eines Hauses getödtet worden, hinweggenommen. Dessen ungeachtet habe er nicht abgelassen, GOtt zu dienen und Jhm, nach Gewonheit, Danck zu sagen. Er wäre alsdenn mit einer garstigen Kranckheit behafftet worden, indem sein Leib voller Würmer und so abscheulich gewesen, daß ihm, als er auf dem Misthauffen gesessen, kein Mensch zu nahe kommen können. Jedennoch habe ihn seine Frau (welche einige Rahmat, die Tochter

1) Siehe Psalm CXLVIII. 2) Tarikh. Montakkab. v. *D'Herbelot*. pag. 284. 3) Siehe Cap. 27.

ge hat mich betroffen; Aber du bist der Allerbarmhertzigste unter denen, die Barmhertzigkeit erzeigen. Darum erhörten wir ihn; und gaben ihm die Seinen wieder, und noch einmahl so viel als er gehabt hatte, durch unsere Gnade, und zu einer Erinnerung derer, die GOtt dienen. Und gedencke an den Ismael, an den Edris, a) und Dhu'lkefl. b) Diese alle waren gedultige Leute: Darum leiteten wir sie in unsere Gnade: Denn sie waren Liebhaber der Gerechtigkeit. Und erinnere dich des Dhu'lnun, c) als er im Zorn fortging, d) und dachte,

Bbb 3 wir

ter Ephraims, des Sohns Joseph, und andere Makhir, die Tochter Manassis, nennen) mit grosser Gedult gewartet und gepfleget, und ihn von demjenigen erhalten, was sie mit ihrer Arbeit verdienet. Es sey ihr aber eines Tages der Teufel erschienen, habe sie ihrer vergangenen Glückseligkeit erinnert, und ihr versprochen, daß, wenn sie ihn anbethen wollte, er ihr alles wieder herstellen wollte, was sie verlohren hätte. Worauf sie ihren Mann gefragt, ob sie darein willigen sollte? der über dieser Ansinnung so zornig gewesen, daß er geschworen, seiner Frau, wenn er wieder gesund würde, hundert Streiche zu geben. Und nachdem Hiob das in dieser Stelle angeführte Gebeth gesprochen, habe GOtt den Gabriel gesandt, der ihn bey der Hand genommen und aufgerichtet: Da denn zu gleicher Zeit ein Brunn-Quell bey seinen Füssen entsprungen; und so bald als er daraus getruncken, wären die Würmer von seinem Leibe herabgefallen, und nachdem er sich auch darinnen gewaschen und gebadet, habe er seine vorige Gesundheit und Schönheit wiederbekommen. Da habe ihm GOtt alles doppelt wieder gegeben. Seine Frau sey auch wieder jung und schön worden, und habe ihm 26 Söhne zur Welt gebohren: Und damit Hiob seinem Schwur ein Genüge thun möchte, sey ihm von GOtt gerathen worden, ihr einen Streich mit einem Palmen-Zweig von hundert Blättern zu geben. 1) Einige, den grossen Reichthum, der dem Hiob nach seinem ausgestandenen Unglück verliehen worden, auszudrucken, geben vor, er habe zwo Dresch-Tennen gehabt, eine zum Waitzen und die andere zur Gerste; und daß GOtt zwo Wolcken gesandt, welche auf die eine Gold, und auf die andere Silber geregnet, biß sie übergelauffen. 2) Die Traditiones kommen in der Zeit, wie lange Hiobs Elend eigentlich gewähret, nicht überein. Eine will haben, es habe 18 Jahre angehalten; eine andere spricht, dreye, und eine andere, gerade sieben Jahre, sieben Monate und sieben Stunden.

a) Siehe Cap. 19. p. 355.

b) Dhu'lkefl) Wer dieser Prophet gewesen, ist sehr ungewiß. Ein Ausleger will ihn vor den Elias, oder Joshua, oder Zacharias 3) ausgeben: Ein anderer spricht, er habe in Syrien gewohnet. Welchem einige beyfügen, daß er Anfangs ein sehr gottloser Mann gewesen, aber sich hernach bekehret habe, und gestorben sey. Worauf über seiner Thür, auf eine miraculöse Weise, diese Worte geschrieben gestanden: Nun ist GOtt dem Dhu'lkefl gnädig gewesen. 4) Und der dritte berichtet uns, er sey eines sehr strengen Lebens gewesen, der die schwehrsten Fälle, zu aller Partheyen Zufriedenheit, zu entscheiden gewust, weil er niemahls vom Zorn oder einer andern Leidenschafft übereilet worden; und daß er von seinem beständigen Fasten und andern gottseligen Uebungen Dhu'lkefl genennet worden. 5)

c) Dhu'lnûn) Dieses ist der Zunahme des Jonas, welcher ihm gegeben worden, weil er von dem Fisch verschlungen wurde. Siehe Cap. 10. p. 274.

d) Als er im Zorn fortging) Einige halten dafür, des Jonas Zorn sey wider die Niniviten gerichtet gewesen, weil er ihnen so lan-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Abulfeda &c. Siehe *D'Herbelot*, Bibl. Orient. Art. Aioub.
2) Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi. 4) Abu'lf. 5) Jallalo'ddin.

wir könnten unsere Macht nicht an ihm sehen lassen. Und er rief aus in der Finsterniß a) und sprach, es ist kein GOtt ausser Du: Dir sey Preiß! warlich ich bin einer von den Ungerechten gewesen. Darum erhörten wir ihn und befreyeten ihn von der Anfechtung: b) Denn also pflegen wir die wahren Gläubigen aus ihrer Trübsal zu erretten. Und erinnere dich des Zachariæ, da er seinen HErrn anrief, und sprach, o HErr, lasse mich nicht ohne Kinder: Jedoch bist du der beste Erbe. Darum erhörten wir ihn, und gaben ihm den Johannem; und machten sein Weib fruchtbar, daß sie ihm ein Kind gebahr. Diese strebeten reich und vortrefflich zu seyn in guten Wercken, und riefen uns mit Liebe und Furcht an, und demüthigten sich für uns. Und erinnere dich derjenigen, die ihre Jungfrauschafft bewahrte, c) und in welche wir von unserm Geist einhauchten; da wir sie und ihren Sohn allen Creaturen zu einem Zeichen verordneten. Warlich diese eure Religion ist eine Religion; d) und ich bin euer HErr, darum dienet mir. Aber die Jüden und Christen haben (*Schisms, Schismata*) Spaltungen in der Sache ihrer Religion unter sich gemacht: Sie sollen aber alle vor mir erscheinen. Wer gute Wercke thun wird, wenn er ein Rechtgläubiger ist, dem soll die seinen Bemühungen gebührende Belohnung nicht versaget werden; und wir wollen ihm solche gewiß einschreiben. Ein unverbrüchliches Verbot ist auf jede Stadt gelegt, die wir vertilget haben werden, daß sie niemahls wider in die Welt zurückkehren sollen, biß dem Gog und Magog ein Weg eröffnet wird, e) und sie werden von jedem hohen Berg herzueilen; f) und die gewisse Verheissung wird sich nahen, erfüllet zu werden. Und siehe, die Augen der Ungläubigen werden vor Erstaunung starren; und sie werden sprechen, ach! wehe uns! wir haben diesen Tag vormahls nicht geach-

lange Zeit vergeblich geprediget; Daher er dessen müde, und über ihrer Halßstarrigkeit und der vielen Schmach, die sie ihm angethan, endlich ungedultig worden. Andere aber sagen, der Schrifft gemässer, die Ursache seines Unwillens sey gewesen, daß GOtt diesem Volck auf seine Bekehrung vergeben, und das Gericht abgewendet, womit ihnen Jonas gedrohet; so, daß er vermeinet, er sey zum Lügner gemacht worden. 1)

a) **In der Finsterniß)** Das ist, aus dem Bauch des Fisches.

b) Siehe Cap. 37.

c) **Derjenigen, die ihre Jungfrauschafft bewahrte)** Nehmlich die Jungfrau Maria.

d) **Diese eure Religion ist eine Religion)** Indem es eben dieselbe ist, welche von allen Propheten und Heiligen, so wohl Männern als Weibern, ohne dem geringsten Unterscheid oder Veränderung ihres Grundes, bekannt und gelehret worden.

e) **Biß dem Gog und Magog ein Weg eröffnet wird)** Das ist, biß zu der Auferstehung; von deren Herbeynahung der Ausbruch dieser barbarischen Wüteriche ein Zeichen seyn wird. 2)

f) **Sie werden von jedem hohen Berg eilen)** In dieser Stelle haben einige Copeyen an statt hadabin, das ist, ein erhabener Theil der Erde oder eine Anhöhe; jadathim, welches ein Grab bedeutet; Und wenn wir der letztern Leß-Art folgen, muß sich das Pronomen Sie nicht auf den Gog und Magog, sondern auf die Menschen überhaupt beziehen.

1) Al Beidawi.

2) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 103.

geachtet; ja, wir sind Uebelthäter gewesen. Warlich beydes ihr, o Leute zu Mecca, und die Götzen, die ihr, ausser GOtt anbethet, sollt als Brenn-Zeug in das höllische Feuer geworffen werden: Ihr sollt in dasselbe hinabgehen. Wenn dieses wircklich Götter wären, sie würden nicht in dasselbe hinabgehen: Und sie sollen alle mit einander ewig darinnen bleiben. An diesem Ort werden sie vor Angst ächzen; und sie werden nicht das geringste darinnen hören. a) Diejenigen aber, denen die allerfürtrefflichste Belohnung des Paradieses von uns vorherbestimmet worden, sollen weit von demselben entfernet seyn: b) Sie sollen nicht den geringsten Schall davon hören: Sondern ewig in der Glückseligkeit beharren, die ihre Seelen nur wünschen können. Der (*the great est Terror shall not trouble them*) gröste Schrecken soll sie nicht beunruhigen; und es werden ihnen die Engel entgegen kommen, ihnen Glück zu wünschen, und sprechen, dieses ist der Tag, der euch verheissen worden. An solchem Tage wollen wir die Himmel zusammen rollen, wie der Engel Al Sijil c) das Buch zusammen rollet, in welchem eines jeden Menschen Wercke aufgezeichnet sind. Gleichwie wir das erste Geschöpf aus nichts gemacht haben, also wollen wir es auch bey der Auferstehung wieder herfürbringen. Dieses ist eine Verheissung, die uns zu erfüllen obliegt: Und wir wollen solche gewißlich vollziehen. Nun haben wir, nach (*Promulgation*) Bekantmachung des Gesetzes, in den Psalmen geschrieben, daß meine Knechte, die Gerechten, das Erdreich ererben sollen. d) Warlich in diesem Buch sind gnugsame Mittel der Seligkeit enthalten, für Leute, die GOtt dienen. Wir haben dich, o Mohammed, nicht anders gesandt, als aus Barmhertzigkeit gegen alle Creaturen. Sage,

a) **Sie werden nicht das geringste darinnen hören)** Wegen ihrer Erstaunung und der unerträglichen Marter, die sie ausstehen werden. Oder, wie andere diese Worte auslegen, sie werden nichts darinnen hören, welches ihnen zum geringsten Trost gereichen könnte.

b) **Sollen weit von demselben entfernet seyn)** Einer, nehmlich Ebn al Zabari, wandte wider die vorhergehenden Worte: Beydes ihr und diejenigen, die ihr, ausser GOtt, anbethet, sollen in die Hölle geworffen werden, ein, daß solche, weil sie allgemein wären, einen offenbahren falschen Satz behaupteten: Massen einige Objecte der abgöttischen Verehrung der Gefahr ewiger Verdammniß so wenig unterworffen, daß sie vielmehr bey GOtt in höchsten Gnaden wären, als Jesus, Ezra und die Engel: Worauf diese Stelle geoffenbahret worden, welche diejenigen ausnimmet, die zur Seligkeit prædestiniret und vorher verordnet worden. 1)

c) **Der Engel al Sijil)** Dessen Amt ist, die Handlungen von eines jeden Menschen Leben aufzuschreiben, die er bey seinem Tod, als vollendet, zusammen rollet. Einige halten darfür, es werde einer von Mohammeds Schreibern allhier gemeinet; und andere halten das Wort Sijil, oder, wie es auch geschrieben wird, Sijill, vor ein Appellativum, welches ein Buch, oder beschriebenes Stück Pergament bedeutet; und geben daher die Stelle, wie ein beschriebenes Stück Pergament zusammen gerollet wird. 2)

d) Diese Worte sind aus dem XXXVII. Psalm, v. 29. genommen.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Iidem.

ge, nichts anders ist mir offenbahret worden, als daß unser GOtt ein eintziger GOtt ist: Wollet ihr Ihm daher ergeben seyn? Wenn sie nun dem Bekenntniß der Einheit GOttes ihren Rücken zukehren, so sage, ich kündige euch den Krieg allen ohne Unterscheid an: a) Ich weiß aber nicht, ob dasjenige, womit ihr bedrohet werdet, b) nahe ist, oder ob es noch weit entfernet sey. Warlich GOtt weiß was öffentlich geredet wird, und Er weiß auch was ihr geheim haltet. Ich weiß nichts, als daß vielleicht der Aufschub (oder die Verschonung) so euch verliehen ist, zu euerer Prüfung gereichet; und daß ihr die Glückseligkeit dieser Welt eine Zeitlang geniessen möget. Sage, HErr, richte zwischen mir und meinen Widersachern mit Wahrheit. Unser HErr ist der Barmhertzige; Dessen Beystand wider die (*blasphemies and calumnies*) Lästerungen und Schmähungen, die ihr ausstosset, (*is to be implored.*) (*Cuius auxilium contra vestras, quas enunciatis, blasphemias & calumnias, implorandum est*) anzuflehen ist.

a) Ich kündige euch den Krieg allen ohne Unterscheid, equally, auf gleiche oder einerley Weise an) Oder, ich habe euch öffentlich angezeiget / was mir befohlen worden.

b) Dasjenige, womit ihr bedrohet werdet) Nehmlich der Verlust, die Einbusse und das Unglück, so ihr durch den künfftigen glücklichen Fortgang der Waffen dieser Muselmänner erdulten werdet; oder, der Tag des Gerichts.

Das XXII. Capitel.

Die Wallfahrt a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.



Leute zu Mecca, fürchtet euren HErrn. Fürwahr die Erschütterung der letzten Stunde c) wird erschrecklich seyn. An dem Tage, woran ihr es sehen

a) Weil einiger bey der Wallfahrt zu Mecca gebräuchlicher Ceremonien in diesem Capitel Meldung geschiehet, so hat solches Gelegenheit zu der Ueberschrifft gegeben.

b) Einige 1) nehmen zween Versicul aus, die sich bey diesen Worten anfangen: Es giebt einige Menschen, die GOtt auf eine wanckelmüthige Weise dienen etc. Und andere 2) sechs Versicul, die sich anfangen: Dieses sind zwo einander entgegen stehende Partheyen etc.

c) Die Erschütterung, der Stoß, der letzten Stunde) Oder das Erdbeben, welches ein wenig vorher, ehe die Sonne von Westen aufgehet, (welches ein Zeichen des nunmehro her-

1) Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi.

schen werdet. Jede Frau, welche zu saugen giebet, wird des Kindes vergessen, welches sie säuget; a) und jedes Weiblein, das Junge trägt, wird seine Bürde verwerffen; Und du wirst die Menschen wie betruncken sehen; und sie werden doch nicht truncken seyn: Sondern die Straffe GOttes wird streng seyn. Es ist ein Mann, der ohne Verstand von GOtt disputiret, b) und einem jeden rebellischen Teufel folget: Wider welchen geschrieben ist, daß er den, der ihn zu seinen Schutz-Herrn annimmet, gewißlich verführen und in die Quaal der Höllen hinein leiten wird. O Menschen, wenn ihr an der Auferstehung zweiffelt, so bedencket, daß wir euch zuerst aus dem Staube der Erden geschaffen haben: hernachmahls aus Saamen; hernach aus ein wenig geronnenem Blut; c) Ferner aus einem Stück Fleisch, das zum Theil vollkommen gebildet, und zum Theil unvollkommen gebildet war: Damit wir euch unsere Allmacht offenbahren möchten: Und wir lassen dasjenige, was uns gefällt, in Mutterleibe ruhen, biß zu der bestimmten Zeit der Entbindung. Alsdenn bringen wir euch als kleine Kinder herfür; und hernach lassen wir euch zu eurem völligen Alter gelangen: Und einer von euch stirbt in seiner Jugend, und ein anderer wird biß zu einem abgelebten Alter hinaus verspahret, da er alles vergisset, was er gewust hat. Du siehest die Erde bißweilen gantz ausgedorret und unfruchtbar: Wenn wir aber den Regen darauf herabkommen lassen, so wird sie in Bewegung gebracht, schwillet auf, und bringet allerhand (*luxuriant vegetables*) überflüssig grünende Gewächse herfür. Dieses bezeuget, daß GOtt die Wahrheit ist, und daß Er die Todten zum Leben auferwecket, und allmächtig ist; und daß die Stunde des Gerichts gewißlich kommen werde, (es ist kein Zweiffel daran) und GOtt die, so in den Gräbern sind wieder auferwecken wird. Es ist ein Mann, der ohne Erkenntniß, ohne Anweisung und ohne einem erleuchtenden Buch d) von GOtt disputiret, und seine Seite hochmüthig drehet, auf daß er die Menschen von dem Weg GOttes abführen möge. Schande soll ihm in dieser Welt nachfolgen, und an dem Tage der Auferstehung wollen wir ihn

herbeynahenden Jüngsten Tages seyn wird) entstehen soll. 1)

a) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 105.

b) **Es ist ein Mann** rc.) Diese Stelle wurde wegen des al Nodar Ebn al Hareth geoffenbahret, welcher behauptete, daß die Engel Töchter GOttes wären, daß der Koran ein Mischmasch alter Fabeln, und die Auferstehung ein Gedichte sey. 2)

c) Siehe Cap. 96.

d) **Es ist ein Mann** rc.) Die hier gemeinte Person war Abu Jahl, 3) einer von den vornehmsten unter den Koreish und ein Ertz-Feind des Mohammeds und seiner Religion. Sein rechter Nahme hieß Amru Ebn Heshâm, aus dem Geschlecht Makzum; und er wurde Abu'lhoem, das ist, der **Vater der Weisheit**, zugenahmet, welches hernach in Abu Jahl, oder **Vater der Thorheit**, verwandelt wurde. Er ward in der Schlacht zu Bedr erschlagen. 4)

1) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 105. &c. 2) Al Beidawi. 3) Jallalo'ddin. 4) Siehe Cap. 8. p. 207.

ihn die Quaal des Brennens schmäcken lassen, da zu ihm gesagt werden soll, dieses leidest du wegen deiner begangenen Sünden: Denn GOtt ist nicht ungerecht gegen die Menschen. Es giebt einige Leute, die GOtt auf eine (*wavering*, wanckende, unstäte, flatterhaffte rc.) wanckelmüthige Weise dienen, und gleichsam auf dem Rande a) der wahren Religion stehen. Wenn einem derselben Gutes begegnet, ist er wohl zufrieden darinnen. Wenn ihn aber irgends eine Trübsal trifft, so drehet er sich um, mit dem Verlust, so wohl dieses als des zukünfftigen Lebens. Dieses ist offenbahres Verderben. Er will, ausser GOtt, dasjenige anruffen, was ihm weder schaden noch nützen kan. Dieses ist ein Irrthum, der von der Wahrheit entfernet ist. Er will den anbethen, der seinen Verehrern eher zum Schaden als zum Nutzen gereichet. Gewiß, ein solcher ist ein elender Schutz-Herr und ein elender Mitgeselle. Diejenigen aber, welche gläuben und gerechte Wercke thun, will GOtt in Gärten einführen, durch welche Flüsse hinrauschen: Denn GOtt thut was Ihm gefället. Wer da dencket, daß GOtt seinem Apostel in dieser und jener Welt nicht beystehen werde, der strenge ein Seil gegen den Himmel an und mache seinem Leben ein Ende, und sehe, ob seine Anschläge dasjenige unkräfftig machen können, weswegen er zornig war. b) Also senden wir den Koran herab, welches offenbahre Zeichen sind. Denn GOtt regieret, wen Er will. Was die wahren Gläubigen, und diejenigen, welche Jüdentzen, und die Sabianer, und die Christen, und die Magianer und Götzen-Diener anlanget, wird GOtt am Tage der Auferstehung gewißlich zwischen ihnen richten: Denn GOtt ist Zeuge von allen Dingen. Bemerckest du nicht, daß alle Creaturen, beydes im Himmel und auf Erden, GOtt anbethen: c) Die Sonne, der Mond, die Sterne, Berge und Bäume, Thie-

a) **Gleichsam auf dem Rande** rc.) Diese Redens-Art zielet auf einen, der an den eusersten Gliedern einer Armee postiret ist, und wenn er siehet, daß sich der Sieg auf seine Seite lencket, Stand hält, wenn er aber siehet, daß der Feind die Oberhand behält, die Flucht ergreiffet.

Diese Stelle wäre, sprechen sie, wegen gewisser Arabier aus der Wüsten geoffenbahret worden, welche nach Medina gekommen, und sich zur Mohammedanischen Religion bekannt hätten, auch sichs gar wohl dabey gefallen lassen, so lange es ihnen glücklich gegangen, wenn sie aber einige Widerwärtigkeit betroffen, so hätten sie die Schuld ihrer neuen Religion beygemessen. Eine Tradition des Abu Said gedencket eines andern Zufalls, als der Gelegenheit dieser Stelle, nemlich, daß ein gewisser Jüde die Islâm angenommen, als er aber hernach, wegen einiger Unglücks-Fälle, die ihm begegnet, ein Mißfallen dagegen gefasset, sey er hin zu dem Mohammed gegangen, und habe ihm ersuchet, daß er solcher absagen und von der Verbindung derselben befreyet werden möchte; allein der Prophet hätte ihm vermeldet, daß dergleichen bey seiner Religion nicht erlaubet wäre. 1)

b) **Der strenge ein Seil gegen den Himmel an** rc.) Oder, der binde ein Seil an das Dach seines Hauses, und erhencke sich. Das ist, lasset ihn seinen Zorn und seine Empfindung noch so weit, ja, biß aufs euserste treiben, und sehen, ob er mit aller seiner Mühe und Verzweifflung den göttlichen Beystand wird aufhalten können. 2)

c) **GOtt anbethen)** Seine Allmacht bekennen und seinem göttlichen Befehl gehorchen.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

Thiere und viele Menschen? Viele aber sind der Züchtigung werth: Und wen GOtt verachtet machen will, den wird niemand ehren können: Denn GOtt thut was Er will. Dieses sind zwo (*opposite*, einander widersprechende) einander entgegen stehende Partheyen, die wegen ihres Herrn zancken. a) Und diejenigen, welche nicht gläuben, werden Kleider von Feuer haben, die für sie zurecht gemacht sind: Siedendes Wasser wird ihnen auf ihre Häupter gegossen werden, wodurch ihre Eingeweiden und auch ihre Haut sich auflösen werden; und sie werden mit eisernen Sceptern geschlagen werden. So offt als sie, aus Angst ihrer **Marter**, trachten werden, aus der Hölle hinauszukommen, werden sie in dieselbe wieder zurück geschleppet werden: Da ihre **Peiniger zu ihnen sprechen werden**, schmäcket die Pein des Brennens. Hingegen wird GOtt diejenigen, welche gläuben und gerecht handeln, in Gärten einführen, durch welche Ströhme fliessen: Darinnen sollen sie mit güldenen Arm-Bändern und mit köstlichen Perlen gezieret werden; und ihr Kleider-Schmuck wird darinnen aus lauter Seide bestehen. Sie werden zu einem guten Spruch, b) und auf den (*honourable*) herrlichen Weg (*directed*) geleitet. Diejenigen aber, die nicht gläuben, sondern den Weg GOttes aufhalten, und die Leute verhindern, den heiligen Tempel zu Mecca zu besuchen, welchen wir allen Menschen zu einem **Ort der Anbethung** bestimmet haben: Der Einwohner desselben, wie auch der Fremdling, haben gleiches **Recht**, denselben zu besuchen: und wer solchen auf gottlose Weise entheiligen wird, dem wollen wir eine schwehre Pein zu schmäcken geben. **Erinnere dich**, (*call to Mind*, *in animum revoca*,) als wir die Gegend des Hauses der Caaba dem Abraham zur Wohnung gaben, c) und sprachen, geselle mir ja nichts anders bey, und reinige mein Hauß für diejenigen, die um solches herumgehen, und welche aufstehen, und sich niederbücken, anzubethen. Und ruffe bey dem Volck eine feyerliche Wallfarth aus. d) Lasse sie

a) **Die widrigen Partheyen** rc. Nehmlich, die wahren Gläubigen, und die Ungläubigen. Diese Stelle soll bey Gelegenheit eines Wort-Streits, zwischen den Jüden und den Mohammedanern, seyn geoffenbahrt worden. Jene hätten darauf gedrungen, daß sie bey GOtt in noch grössern Gnaden stünden, weil ihre Propheten und Offenbahrungen alle eher gewesen als der letztern ihre; Und diese hätten versetzt, sie stünden bey GOtt in grössern Gnaden, indem sie nicht nur dem Mosi, sondern auch dem Mohammed, und aller Schrifft, ohne Ausnahme, gläubten; Da hingegen die Jüden den Mohammed, ob sie schon überzeugt wären, daß er ein Prophet sey, aus Neid verwürffen. 1)

b) **Zu einem guten Spruch)** Nehmlich zu dem Bekenntniß der Einheit GOttes; oder zu diesen Worten, welche sie bey ihrem Eingang in das Paradieß gebrauchen werden: **Preiß sey GOtt, der seine Verheissung an uns erfüllet hat!** 2)

c) **Als wir die Gegend des Hauses der Caaba dem Abraham zur Wohnung gaben)** Das ist, zu einem Ort der Anbethung oder des Gottesdienstes; da wir ihm den Platz, wo das alte Gebäude gestanden, welches bey der Sündfluth in den Himmel aufgenommen worden, 3) nebst dem Modell oder Muster desselben, zeigten.

d) **Ruffe bey dem Volck eine feyerliche Wall-**

1) Al Beidawi. 2) idem. 3) Siehe [illegible] Vorrede, vierte Abtheil.

sie zu Fuß, und auf einem jeden mageren Cameel zu dir kommen, und von allen entferneten Strassen anlangen; auf daß sie Zeugen der Vortheile seyn mögen, die ihnen von Besuchung dieses heiligen Orts zuwachsen, a) und den Nahmen GOttes an den bestimmten Tagen, b) aus Danckbarkeit für das Vieh, so Er ihnen gegeben hat, (*commemorate*) preisen mögen. Darum esset davon, und speiset die Nothdürfftigen und Armen. Hernach lasse sie der unterlassenen Pflege ihres eigenen Leibes ein Ende machen; c) und lasse sie ihre Gelübde bezahlen, d) und um das alte Hauß herumgehen. e) Dieses lasse sie thun. Und wer die heiligen Verordnungen GOttes in Obacht nehmen wird, f) so

Wallfarth aus, proclaim a solemn Pilgrimage) Es wird erzehlet, daß Araham, diesem Gebot zu gehorchen, hinauf auf dem Berg Abu Kobeis, neben Mecca, gegangen, und daselbst ausgeruffen: O ihr Menschen, vollziehet die Wallfahrt zu dem Hause eures HErrn! Und daß GOtt diejenigen, die noch in ihrer Väter Lenden gewesen, und von welchem Er vorher gewust, daß sie die Wallfahrt verrichten würden, von Osten biß nach Westen, damahls hören lassen. Jedoch sagen einige, daß diese Worte an den Mohammed gerichtet gewesen, worinnen ihm befohlen worden, die Wallfahrt der Valediction oder Abschiednehmung zu proclamiren: 1) Nach welcher Auslegung, die Stelle zu Medina müste seyn geoffenbahret worden.

a) Der Vortheile, die ihnen von Besuchung dieses Orts zuwachsen) Nehmlich, der zeitliche Vortheil, der durch die starcke Handelschafft, die währender Wallfahrt zu Mecca getrieben wird, zu erlangen ist; und der geistliche Vortheil, daß man ein so verdienstliches Werck vollzogen habe.

b) An den bestimmten Tagen) Nehmlich, den zehen ersten Tagen des Dhu'lhajja; oder dem zehenden Tage desjenigen Monats, an welchem sie die Opfer schlachtren, und den drey folgenden Tagen. 2)

c) Lasset sie der unterlassenen Pflege ihres Leibes (the Neglect of their Persons, der Verabsäumung oder Hintenansetzung ihrer Person) ein Ende machen) Durch Beschärung ihrer Häupter und anderer Theile ihres Leibes, und durch Abnehmung ihrer Bärte und Abschneidung der Nägel in dem Thal zu Mina; welches den Pilgrimen von der Zeit an, da sie Mohrims werden, und sich öffentlich zu Vollziehung der Wallfahrt gewidmet haben, zu thun nicht erlaubt ist, biß sie die Ceremonie vollendet und ihre Opfer geschlachtet haben. 3)

d) Ihre Gelübde bezahlen) Durch Vollziehung der guten Wercke, die sie auf ihrer Wallfahrt zu vollbringen angelobet haben. Einige verstehen diese Worte nur von Vollziehung der nöthigen Ceremonien, so dabey erfordert werden.

e) Um das alte Hauß herumgehen) Das ist, die Caaba; welche die Mohammedaner vor das erste Gebäude ausgeben, welches zur Anbethung GOttes erbauet und bestimmet worden. 4) Das Herumgehen um diese Capelle ist eine Haupt-Ceremonie der Wallfahrt, und wird öffters wiederholet; Das letztemahl aber, wenn sie ihren Abschied von dem Tempel nehmen, scheinet an diesem Ort besondres gemeint zu seyn.

f) Wer die heilige Verordnungen GOttes in Obacht nehmen wird) Durch Beobachtung dessen, was Er geboten, und Vermeidung dessen, was Er verboten hat. Oder, wie die Worte auch bedeuten, wer da ehren wird, was GOtt geheiliget hat, oder, was Er zu heiligen, nicht aber zu entheiligen, geboten hat: Als den Tempel und

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Iidem, siehe Cap. 2. p. 33. Cap. 5. p. 134. 135. und *Bobov.* de Peregr. Meccana, p. 15. &c. 4) Siehe Cap. 3. p. 65. 66. und die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 150. &c.

so wird solches in dem Angesicht seines HErrn besser für ihn seyn. Alle Arten des Viehes sind euch zu essen erlaubet, ausgenommen was euch **in vorhergehenden Stellen** des Korans, **als verboten**, vorgelesen worden. Aber lasset von dem Greul der Götzen ab, und meidet alles Geschwätz von demjenigen, was falsch ist: a) Da ihr vor GOtt (*orthodox*) Rechtgläubige seid, so gesellet Ihm **keinen andern** Gott bey: Denn wer GOtt **einen** andern zugesellet, der ist dem gleich, was vom Himmel fället, b) und welches die Vögel hinwegschnappen, oder der Wind an einen weit entlegenen Ort hinwegführet. Dieses ist also. Und wer GOtt schätzbare Opfer bringet, c) die rühren gewißlich von der Gottseligkeit des Hertzens her. Ihr geniesset mancherley Vortheile von dem zu **opfern bestimmten Vieh**, biß zu einer gesetzten Zeit, da solches **geschlachtet werden** soll: Alsdenn ist der Ort, wo solches geopfert wird, in dem uralten Hause. Wir haben den Bekennern einer jeden Religion d) gewisse Kirchen-Gebräuche bestimmet, auf daß sie den Nahmen GOttes, nach Schlachtung des Opfer-Viehes, das Er ihnen gegeben, preisen mögen. Euer GOtt ist ein einiger GOtt: Darum (*resign*) übergebt euch Ihm gäntzlich. Und bringe du denen fröhliche Botschafft, die sich demüthigen: Deren Hertzen, wenn GOttes Erwehnung geschiehet, mit Furcht gerühret werden; Ingleichen denen, die dasjenige geduldig ertragen, was ihnen begegnet; und die ihr Gebeth gebührend verrichten, und von demjenigen, was wir ihnen verliehen haben, Allmosen darreichen. Die Cameele, **so zum Opfer geschlachtet werden**, haben wir euch als (*Symbols*) Zeichen eures Gehorsams gegen GOtt verordnet: Ihr geniesset auch noch andere Vortheile von ihnen. Darum preiset den Nahmen GOttes darüber, **wenn ihr sie schlachtet**, und sie in richtiger Ordnung gestellt auf ihren

und das Gebiete von Mecca, und die heiligen Monate ꝛc.

a) **Meidet alles Geschwätz von demjenigen, was falsch ist,** (v. Ephes. IV. 29.) Entweder durch Behauptung unrechter und gottloser Dinge von GOtt; oder durch Ablegung falschen Zeugnisses wider euren Nechsten.

b) **Der ist dem gleich, was vom Himmel fället ꝛc.)** Weil der, so in Abgötterey fället, von der Höhe des Glaubens in die Tieffe des Unglaubens versincket, seine Gedancken durch böse Lüste zerrüttet hat, und von dem Teufel in die abscheulichsten Irrthümer gestürtzet wird. 1)

c) **Wer GOtt schätzbare Opfer bringet)** Durch Erwählung eines tüchtigen und kostbaren Opfers (victimæ) zu Ehren dessen, dem es gewidmet ist. Man sagt, Mohammed habe einsmahls hundert feiste Cameele, und darunter auch eins, so dem Abu Jahl zugehöret und einen güldenen Ring in der Nase gehabt, geopfert: Ingleichen, daß Omar ein vortreffliches Cameel, darvor ihm dreyhundert Dinärs geboten worden, geopfert. 2)

Das Original mag auch überhaupt verdollmetscht werden: **Wer die Ritus oder Gebräuche der Wallfahrt in Obacht nimmet ꝛc.** Die Schlacht-Opfer scheinen aber an diesem Ort vornehmlich gemeint zu seyn.

d) **Den Bekennern einer jeden Religion ꝛc.)** Jallalo'ddin verstehet diese Stelle, in einem eingeschränckten Verstand, von den vorigen Nationen, die wahre Gläubige gewesen; Denen GOtt ein Opfer, und einen gewissen Ort, nebst ordentlichen Ceremonien zu dessen Darbringung bestimmet.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

Füssen stehen; a) Und wenn sie todt zur Erden fallen, so esset davon, und gebet so wohl dem davon zu essen, der mit dem zufrieden ist, was ihm ohne sein Bitten gegeben wird, als auch dem, der da bittet. b) Also haben wir euch Herrschafft über sie gegeben, auf daß ihr uns dancken möchtet. Ihr Fleisch ist nicht angenehm vor GOtt, noch auch ihr Blut; sondern eure Frömmigkeit ist Ihm angenehm. Also haben wir euch Herrschafft über sie gegeben, auf daß ihr GOtt für die Offenbahrungen, wodurch Er euch unterrichtet hat, loben und preisen möchtet. Und bringe gute Bothschafft den Gerechten, daß GOtt die bösen Anschläge der Ungläubigen von den Rechtgläubigen zurücktreiben will: Denn GOtt liebet nicht einen jeden treulosen und ungläubigen Menschen. Es ist denen Erlaubniß gegeben, welche wider die Ungläubigen die Waffen ergreiffen, weil sie ungerechter Weise von ihnen verfolget worden sind: (und GOtt ist gewißlich vermögend, ihnen beyzustehen) welche unbilliger Weise, und aus keiner andern Ursache, als weil sie sagen, unser HErr ist GOtt, c) (oder, GOtt ist unser HErr,) aus ihren Wohnungen vertrieben worden. Und wenn GOtt nicht die (*Violence*) Gewalt einiger Menschen durch andere zurücktriebe, so würden fürwahr die Klöster, Kirchen, (*Synagogues*) Schulen und Tempel der Muselmänner, worinnen der Nahme GOttes so offt genennet wird, euserst zerstöhret werden. d) Nun wird GOtt dem gewißlich beystehen, der auf seiner Seite ist: Denn GOtt ist starck und mächtig. Und Er will denen beystehen, die, wenn wir sie auf Erden bestätigen, das Gebeth beobachten, Allmosen darreichen, und dasjenige, was recht ist, gebieten, dasjenige aber, so unrecht ist, verbieten wollen. Und das Ende aller Dinge stehet bey GOtt. Wenn sie dich, o Mohammed, des Betrugs beschuldigen,

a) **Auf ihren Füssen stehen**) Das ist, wie einige das Wort auslegen, auf drey Füssen stehen, indem ihnen einer von ihren vörder Füssen aufgebunden ist, wie sie die Cameele zu binden pflegen, damit sie nicht von ihrem Ort hinweglauffen. Einige Copeyen lesen, an statt sawâffa, sawâffena, von dem Verbo safana, welches eigentlich die Stellung eines Pferds bedeutet, wenn es auf drey Füssen stehet, da die Spitze des vierten nur den Grund berühret.

b) **Als auch dem, der da bittet**) Oder, wie das Wort auch gegeben werden kan, dem, der auf eine bescheidene und demüthige Weise bittet, und dem, der zwar Mangel leidet, aber nicht bitten darff.

c) **Es ist denen Erlaubniß** (Permission) **gegeben** rc.) Dieses war die erste Stelle des Korans, welche dem Mohammed und seinen Nachfolgern erlaubte, sich mit Gewalt gegen ihre Feinde zu vertheidigen, und wurde nicht gar lange vor der Flucht nach Medina geoffenbahret; Denn biß auf diese Zeit hatte der Prophet seine Moslemin ermahnet, das ihnen zugefügte Unrecht mit Gedult zu ertragen, welches auch an mehr als siebenzig unterschiedenen Orten des Korans geboten ist. 1)

d) **Euserst zerstöhret werden**) Das ist, die öffentliche Uebung des Gottesdienstes bey einer jeden Religion, es mag die wahre oder eine falsche seyn, wird bloß durch Gewalt erhalten; Und derohalben müste, wie der Mohammed schliessen wollte, die wahre Religion durch eben dieselben Mittel eingeführet und bestätiget werden.

1) Al Beidawi &c. siehe die vorläuffige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 61. &c.

digen, so bedencke, daß schon vor ihnen, das Volck des Noah, und die Stämme des Ad und Thamud, ingleichen das Volck des Abrahams und das Volck des Lots, wie auch die Einwohner zu Madian, ihre Propheten der Betrügerey beschuldigt haben: Und Moses wurde auch der Falschheit bezüchtiget. Und ich gab den Ungläubigen einen langen Aufschub: hernach aber züchtigte ich sie; O wie sehr war da die Veränderung, die ich in ihrem Zustand anrichtete, von ihrem vorigen Wesen unterschieden! Wie viele Städte haben wir nicht vertilget, die gottloß waren, und nun umgestürtzt, zerfallen und in ihrem Schutt begraben liegen? Und wie viele Brunnen und hohe Schlösser sind nicht verlassen worden? a) Reisen sie daher nicht durch das Land? Und haben sie keine Hertzen, mit welchen sie verstehen, oder Ohren, mit welchen sie hören mögen? Gewißlich in diesen Dingen sind ihre Augen nicht blind, aber die Hertzen sind blind, die unter ihrer Brust liegen. Sie werden dich dringen, die angedrohete Straffe zu beschleunigen; Aber GOtt wird nicht unterlassen, dasjenige zu vollziehen, was Er gedreuet hat: Denn warlich 1000 Jahre bey deinem HErrn sind als ein Tag von denen, die ihr zählet. b) Wie vielen Städten haben wir nicht Aufschub und Frist gegeben, ob sie schon noch so gottloß waren? Hernachmahls aber züchtigte ich sie dennoch: Und zu mir sollen sie kommen am letzten Tage, gerichtet zu werden. Sage, o Menschen, fürwahr, ich bin nur ein öffentlicher Prediger an euch. Diejenigen nun, welche gläuben und gute Wercke thun, sollen Vergebung und (*an honourable Provision*) eine herrliche Versorgung erhalten. Diejenigen aber, die sich bemühen, unsere Zeichen fruchtloß zu machen, sollen die Einwohner der Höllen seyn. Wir haben keinen Apostel und Propheten vor dir gesandt, daß nicht, wenn er laß, der Satan einigen Irrthum in seinem Lesen eingeben sollen. c) Aber GOtt wird dasjenige zu-

a) **Wie viele Brunnen sind nicht verlassen worden,** abandoned, aufgegeben worden und liegen blieben) Das ist, wie manche Flecken in der Wüsten, die vormahls bewohnt gewesen, sind nun verlassen? Massen ein verfallener Brunne das eigentliche Zeichen einer solchen verlassenen Wohnung in denselben Gegenden ist, wie eingefallene Mauren und Stein-Hauffen von einer zerstöhrten Stadt sind.

Einige halten darfür, diese Stelle ziele insonderheit auf einen Brunn an dem Fuß eines gewissen Berges in der Provintz Hadramaut, und auf ein Schloß, so auf der Spitze eben desselben Berges erbauet gewesen, die beyde dem Volck des Handha Ebn Safwân, einem Ueberbleibsel von den Thamuditen zugehöret, welche, weil sie ihren Propheten getödtet, gäntzlich von GOtt vertilget und ihre Wohnung wüste gelassen worden. 1)

b) Siehe 2 Petr. III. 8.

c) **Wir haben keinen Apostel oder Propheten vor dir gesandt, daß nicht der Satan einigen Irrthum in seinem Lesen eingeben sollen)** Die Gelegenheit zu dieser Stelle wird also erzehlet. Mohammed las eines Tages das 53 Capitel des Korans. Als er nun auf diesen Vers kam, was dencket ihr von Allât, von al Uzza, und von Manah der andern dritten Göttin? gab ihm der Teufel die folgenden Worte in seinen Mund, die er aus Unachtsamkeit, oder, wie einige berichten, weil er damahls halb eingeschlaffen war, 2) aussprach. Nehmlich, dieses

1) Iidem. 2) Yahya.

zunichte machen, was der Satan eingegeben hat: Alsdenn soll GOtt seine Zeichen bekräfftigen; Denn GOtt ist allwissend und weise. Dieses aber lässet Er zu, auf daß Er dasjenige, was der Satan eingegeben hat, denjenigen zur Versuchung gereichen lasse, in deren Hertzen sich eine (*Infirmity*) Gebrechlichkeit findet, und deren Hertzen verstockt sind: (Denn die Gottlosen sind gewißlich in einer weiten (*Disagreement*, *Désagrement*) Entfernung von der Wahrheit.) Und damit diejenigen, denen Erkenntniß verliehen worden, wissen mögen, daß dieses Buch die Wahrheit von deinem HErrn sey, und solchem glauben mögen; und ihre Hertzen darinnen beruhen mögen. Denn GOtt ist sicherlich der (*Director*) Regierer, der diejenigen, welche gläuben, auf den rechten Weg leitet. Aber die Ungläubigen wollen nicht aufhören, daran zu zweiffeln, biß die Stunde des Gerichts plötzlich über sie kömmet; oder die Straffe eines erschrecklichen Tages a) über ihnen hereinbricht. An solchem Tage wird das Reich unsers GOttes seyn: (*v. Apoc. XII. 10.*) Der wird zwischen ihnen richten. Da werden die, so gegläubet und Gerechtigkeit gewürcket haben, in Gärten des Vergnügens wohnen: Diejenigen aber, die ungläubig gewesen sind und unsere Zeichen vor Betrug gescholten haben, sollen eine schmähliche Straffe leiden. Und denen, die ihr Vaterland um der wahren Religion willen, die GOttes ist, verlassen haben, und hernach erschlagen worden, oder gestorben sind, denen will GOtt eine fürtreffliche Versorgung verleihen: und GOtt ist der beste Versorger. Er wird sie gewißlich (*introduce them with an Introduction*, mit einer Einführung einführen) auf eine solche Weise einführen, mit welcher sie sehr wohl zu frieden seyn werden: Denn GOtt ist weise und gnädig. Dieses ist also. Wer eine Rache nimmet, die der Beleidigung, die ihm zugefügt worden, b) gleich

ses sind die höchsten und schönsten Jungfrauen (Damsels) auf deren Fürbitte (Intercession) zu hoffen ist. Die Koreish, welche neben dem Mohammed sassen, freueten sich von Hertzen über dem, was sie gehöret hatten, und vereinigten sich, als er das Capitel vollendet hatte, mit ihm und seinen Nachfolgern, da sie ihre Anbethung verrichteten. Als aber der Prophet von dem Engel Gabriel mit der Ursache ihrer Gefälligkeit, und mit dem, was er vorgebracht hätte, belehret wurde, war er hefftig betrübet über seinen Irrthum, biß dieser Vers zu seinem Trost geoffenbahret wurde. 1)

Wir werden aber dennoch von al Beidawi berichtet, daß die verständigern und accuratern Mohammedaner die vorher erzehlte Geschicht verwerffen. Und da das Verbum, so allhier lase übersetzt ist, auch etwas wünschen bedeutet, so erklären sie die Stelle von den Eingebungen des Teufels, welche die Neigungen solcher heiliger Personen in Unordnung bringen, und ihre Gemüther mit eitlen Wünschen und Begierden einnehmen.

a) Eines erschrecklichen Tages) Oder, eines Tages, der Kinder loßmachet. Wodurch ein grosses Unglück im Krieg ausgedruckt wird: Wie die Niederlage, welche die Ungläubigen zu Bedr erlitten. Einige halten dafür, es werde hiermit auf die Auferstehung gezielet.

b) Die ihm zugefügt worden) Und keine strengere Rache ausübet, als die That verdienet.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Yahya, &c. Siehe Cap. 16. p. 315. &c.

gleich ist, und hernach übel gehandelt wird, a) warlich dem wird GOtt beystehen: Denn GOtt ist barmhertzig und bereit zu vergeben. Dieses soll geschehen: Denn GOtt lässet die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen: Und GOtt höret alles und siehet alles. Dieses, weil GOtt die Wahrheit ist, und weil das, was sie, ausser Ihm, anruffen, Eitelkeit ist; Und dieweil GOtt der Hohe, der Mächtige ist. Siehest du nicht, daß GOtt vom Himmel Wasser herabsendet, und die Erde fängt an zu grünen? Denn GOtt ist gnädig und weise. Ihme gehöret zu, alles was im Himmel und auf Erden lebet und schwebet. Und GOtt ist (*Self-sufficient*, selbst genug, selbst mächtig, selbständig, in sich selbst vergnügt und vollkommen) es **Selbst**, und (würdig gepriesen zu werden) hoch zu loben. Siehest du nicht, daß GOtt euren Dienst, durch seinen Befehl, alles unterworffen hat, was auf Erden ist, auch die Schiffe, die im Meer seegeln? Und Er hält den Himmel, daß er nicht auf die Erde fället, b) ohne seine Zulassung: Denn GOtt ist gnädig gegen die Menschen, und barmhertzig. Er ist es, der euch das Leben gegeben hat, und euch hernach will sterben lassen; Alsdenn will Er euch, bey der **Auferstehung**, wieder zum Leben auferwecken: Aber der Mensch ist fürwahr undanckbar. Den Bekennern einer jeden Religion haben wir gewisse Kirchen-Gebräuche bestimmet, die sie beobachten. Lasse sie daher deswegen nicht mit dir streiten; Sondern heise sie zu deinem **HErrn** kommen: Denn du folgest der rechten (*Direction*) Führung. Wenn sie sich aber mit dir in Wort-Streit einlassen, so sprich, GOtt weiß gar wohl was ihr thut: Und Er wird, am Tage der Auferstehung dasjenige, weswegen ihr jetzt mißhellig seid, zwischen euch richten. Weist du nicht, daß GOtt alles weiß, was im Himmel und auf Erden geschicht. Warlich dieses ist im Buch seiner Rathschlüsse geschrieben: Dieses ist GOtt etwas leichtes. Sie bethen, ausser GOtt, dasjenige an, davon Er keinen überzeugenden Beweiß herabgesandt hat, und davon sie keine Erkenntniß haben: Aber die Ungerechten und Uebelthäter, werden niemand haben, der ihnen beystehet. Und wenn ihnen unsere offenbahren Zeichen erzehlet werden, so wirst du in den Angesichtern der Ungläubigen eine Verachtung **derselben** wahrnehmen. Es fehlet wenig, daß sie nicht mit Gewalt über diejenigen loßbrechen, die ihnen unsere Zeichen erzehlen. Sage, soll ich euch etwas schlimmers, als dieses, anzeigen? Das Feuer der Höllen, welches GOtt denen, die nicht gläuben, gedrohet hat, ist noch **schlimmer**: und eine unglückliche Reise **wird es dahin** seyn. O Menschen, es wird euch ein (*a Parable*) Gleichniß vorgestellet: Darum höret solches. Warlich die Götzen, die ihr, nebst GOtt, anruffet, können nicht einmahl eine Fliege erschaffen, und wenn sie sich in

a) **Und hernach übel tractiret wird)** Wenn sich der Aggressor oder Beleidiger an der beleidigten Person wieder zu rächen suchet, und ihr einige fernere Gewalt anthut.
Diese Stelle scheinet sich auf die Rache zu beziehen, welche die Muselmänner an den Ungläubigen wegen ihrer ungerechten Verfolgung derselben, ausüben sollten.

b) **Daß er nicht auf die Erde falle)** Wie am Jüngsten Tage geschehen wird.

in Ewigkeit alle zu diesem Ende mit einander versammleten. Und wenn ihnen die Fliege etwas entführet, können sie ihr es auch nicht einmahl wieder abjagen. a) Schwach (oder, von Wort zu Wort: **Schwach ist der Bittende, und der Gebethene**) ist der, so da bittet, und der, so gebethen wird! Sie urtheilen nicht von GOtt nach dem Werth, nach welchem Er geschätzet werden soll: Denn GOtt ist gewaltig und mächtig. GOtt erwählet Bothen aus den Engeln b) und aus den Menschen: Denn GOtt ist der, so da höret und siehet. Er weiß was vor ihnen, und was hinter ihnen ist: Und zu GOtt sollen alle Dinge wiederkehren. O wahre Gläubige, beuget euch und werfft euch nieder zur Erden, und bethet euren HErrn an; und würcket Gerechtigkeit, auf daß ihr glücklich seyn möget: und fechtet zur Vertheidigung der wahren Religion GOttes, wie euch vor dieselbe zu fechten geziemet. Er hat euch erwählet, und euch in der Religion, die Er euch gegeben hat, nehmlich die Religion des Abrahams, keine Beschwerlichkeit aufgeleget. Er hat euch vor diesem Moslemin genennet, und in diesem Buch, auf daß euer Apostel **am Tage des Gerichts** ein Zeuge wider euch seyn möge, und ihr Zeugen wider die übrigen Menschen seyn möget. Darum seid beständig im Gebeth, und gebet Allmosen, und hanget GOtt standhafft an. Er ist euer HErr; und Er ist der beste HErr, und der beste Beschirmer.

a) **Können sie ihr es auch nicht einmahl wieder abjagen**) Die Commentatores melden, daß die Arabier die Bildnisse ihrer Götter mit wohlrüchenden Sachen und mit Honig gesalbet, welches die Fliegen gefressen; obschon die Thüren des Tempels sorgfältig verschlossen gewesen, so wären sie dennoch zu den Fenstern oder Ritzen hineingekommen.

Vielleicht hat Mohammed diesen Beweiß von den Jüden entlehnet, welche vorgeben, daß der Tempel zu Jerusalem, und die daselbst geopferten Opfer, niemals von Fliegen beschmeisset worden; 1) Da hingegen dieses Ungezifer die heidnischen Tempel Schwarmweise besuchet, wohin sie durch den Brodem der Opfer gezogen worden. 2)

b) **GOtt erwählet Bothen aus den Engeln**) Welche die Ueberbringer der göttlichen Offenbahrungen bey den Propheten sind; aber nicht die Objecta der Anbethung seyn sollen.

1) Pirke Aboth. c. 5. §. 6. 7.

2) v. *Selden*. de Diis Syris, Synt. 2. c. 6.

Das XXIII. Capitel.

Die wahren Gläubigen betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

XVIII. * Nun sind die wahren Gläubigen glückselig: Die sich in ihrem Gebeth demüthigen und alles eitle Geschwätze fliehen, und Allmosen austheilen, und

und sich von fleischlicher Erkennung aller Weiber, ausser ihrer Eheweiber oder der Gefangenen, die ihre rechte Hand besitzet, enthalten (denn diese anlangend, sollen sie unsträflich seyn: Wer aber eines Weibes, über diese begehret, der ist ein Uebertreter) und die ihrer Pflicht treulich nachkommen, und ihren Bund richtig vollziehen: Und die ihre bestimmten Zeiten des Gebeths beobachten; diese sollen die Erben seyn, die das Paradieß ererben sollen: Sie sollen ewig darinnen bleiben. Wir schufen den Menschen vormahls aus einer feinern Gattung Leimens, hernachmahls legten wir ihn in der Gestalt des Saamens in ein sicheres Behältniß: a) Nachgehends machten wir den Saamen zu einem Bißgen geronnenen Blut, und bildeten das Bißgen geronnene Blut in ein Stück Fleisch: Alsdenn bildeten wir das Stück Fleisch in Beine, und bekleideten diese Gebeine mit Fleisch: Da brachten wir dieselben durch eine andere Schöpfung herfür. b) Darum gepreiset sey GOtt, der allerfürtrefflichste Schöpfer! c) Nach diesem sollt ihr sterben: und hernach am Tage der Auferstehung sollt ihr wieder zum Leben auferwecket werden. Und wir haben sieben Himmel d) über euch erschaffen, und sind dessen nicht uneingedenck was wir geschaffen haben. Und wir senden Regen vom Himmel herab nach dem Maase; und wir lassen solchen auf der Erde bleiben: Wir sind auch gewißlich vermögend, euch desselben zu berauben. Und wir lassen euch vermittelst desselben Gärten mit Palm-Bäumen, und Weinberge entspringen, worinnen ihr viele Früchte habt, und davon ihr esset. Und wir lassen auch einen Baum für euch wachsen, e) der von dem Berg Sinai entspringet, welcher Oel herfürbringet, und eine Tütsche für die, so da essen. Ihr habt gleichfalls eine Unterweisung an dem Vieh: Wir geben euch von der Milch zu trincken, die in ihren Bäuchen ist, und ihr geniesset viele Vortheile von ihnen; Und von denselben esset ihr: Und auf ihnen, wie auch auf Schiffen werdet ihr geführet. f) Wir sandten vormahls den Noah zu seinem Volck, und er

a) **Ein sicheres Behältniß**, a sure Receptacle) Nehmlich, in Matrice, oder der Bär-Mutter.

b) **Durch eine andere Schöpfung herfür**) Das ist, einen vollkommenen Menschen, der aus Leib und Seel bestehet.

c) Siehe Cap. 6. p. 153. Not. d.

d) **Sieben Himmel**) Wort vor Wort, sieben **Pfade**, wodurch die Himmel verstanden werden, weil sie, nach dem Vorgeben einiger Ausleger, die **Pfade** der Engel und der himmlischen Cörper sind. Wiewohl das Original-Wort auch Sachen bedeutet, die **gefaltet** oder **Stockweise** über einander gestellet sind, wie sich die Mohammedaner die Himmel einbilden.

e) **Der vom Berg Sinai entspringet**) Nehmlich der Oliven-Baum. Die Gärten neben diesem Berg sind wegen der trefflichen Früchte fast von allen Arten, die daselbst wachsen, 1) noch berühmt.

f) **Und auf ihnen, wie auch auf Schiffen, werdet ihr geführet**) Das Thier, so an diesem Ort besonders gemeint wird, ist das Cameel, welches in Osten vornehmlich statt eines Last-Thiers gebraucht wird; Indem es von den Arabiern das **Land-Schiff** genennet wird, auf welchem sie die Sand-Meere der Wüsten durchreisen.

1) v. Voyages de *Thevenot*, liv. 2. ch. 9.

er sprach, o mein Volck, dienet GOtt! Ihr habt keinen GOtt ausser Ihm: Wollet ihr daher nicht die Folge fürchten, die aus eurer Anbethung anderer Götter entstehen wird? Und die Vornehmsten seines Volcks, die nicht gläubten, sprachen, dieser ist nichts anders als ein Mensch, wie ihr seid: Er sucht sich nur über euch zu erheben, und einer Herrschafft anzumassen. Wenn GOtt einen Bothen an euch senden wollen, so würde Er gewiß Engel gesandt haben: Wir haben dieses von unsern Vor-Vätern nicht gehöret. Fürwahr er ist weiter nichts als ein Mann von zerrütteten Sinnen: Daher nehmet euch seinetwegen noch eine Weile Bedenck-Zeit. Da sprach Noah: o HErr, schütze du mich! Denn sie beschuldigen mich der Falschheit! Da offenbahrten wir ihm unsern Befehl und sprachen, mache dir einen Kasten vor unsern Augen, und nach unserer Offenbahrung. Wenn nun unser Rathschluß vollzogen werden soll, und der Ofen sieden und Wasser herfürbrudeln wird, so führe von allen Gattungen der Thiere ein Paar hinein; wie auch deine Angehörigen, ausgenommen solche darunter, über welche ein vorbedingtes Urtheil des Verderbens ergangen ist: a) Und sage mir nichts zum Behuf derer, die ungerecht gewesen sind; Denn sie sollen ersauffen. Und wenn du, nebst denen, die bey dir sind, hinein in den Kasten gehest, so sprich, Preiß sey GOtt, der uns von dem gottlosen Volck erlöset hat! Und sage, o HErr, lasse mich glücklich wieder aus diesem Kasten aussteigen: Denn du bist am besten vermögend, mir glücklich wieder heraus zu helffen. Warlich hierinnen waren Zeichen unserer Allmacht; Und wir prüfeten die Menschen dadurch. Hernach erweckten wir ein anderes Geschlecht b) nach ihnen; und sandten einen Apostel c) aus ihnen an sie, welcher sagte, bethet GOtt an. Ihr habt keinen GOtt als Ihn; Wollet ihr euch daher nicht vor seiner Rache fürchten? Und die Vornehmsten unter seinem Volck, welche nicht gläubten, und die Versammlung des zukünfftigen Lebens läugneten, und denen wir in diesem gegenwärtigen Leben Ueberfluß verliehen hatten, sprachen, dieser ist nichts anders als ein Mensch, wie ihr seid: Er isset von eben demjenigen, worvon ihr esset, und trincket von demjenigen, worvon ihr trincket: Wenn ihr nun einem Menschen gehorchet, wie ihr seid, werdet ihr gewiß Einbusse dadurch leiden. Drohet er euch, daß ihr nach eurem Tod, wenn ihr zu Staub und Knochen worden seid, aus euern Gräbern wieder lebendig herfürgebracht werden sollet? Hinweg, hinweg mit dem, womit ihr bedrohet werdet! Es ist kein Leben mehr nach diesem gegenwärtigen Leben: Wir leben und sterben, und werden nicht wieder auferstehen. Dieser ist nichts anders als ein Mann, der eine Lüge von GOtt erdichtet: Aber wir wollen ihm nicht gläuben. Ihr Apostel sprach, o HErr, schütze mich. Dennn sie haben mich des Betrugs beschuldiget. Da antwortete GOtt, nach einer kleinen Weile sollen sie ihre Halßstarrigkeit gewißlich bereuen. Daher wur-

a) Siehe Cap. II. p. 253. &c.

b) **Ein anderes Geschlecht)** Nehmlich der Stamm Ad oder Thamud.

c) **Einen Apostel)** Nehmlich den Propheten Hûd oder Sâleh.

wurde ihnen mit Recht eine strenge Straffe auferleget, und wir machten sie dem Auswurff gleich, der von einem Strohm herabgeführet wird. Hinweg demnach mit dem gottlosen Volck! Hernach erweckten wir andere Geschlechter a) nach ihnen. Keine Nation soll vor ihrer bestimmten Zeit gestrafft werden; So sollen sie auch hernach keinen Aufschub erhalten. Hernach sandten wir unsere Apostel, einen nach dem andern. So offt als ihr Apostel zu einer Völckerschafft kam, so beschuldigten sie ihn auch der Betrügerey: Und wir liessen nach und nach auf einander folgen, biß zur Vertilgung; und machten sie nur zu einer (*Subjects of traditional Stories*) Gelegenheit mündlich fortgepflantzter Geschichte. Hinweg demnach mit den ungläubigen Völckern! Nachgehends sandten wir den Moses und seinen Bruder Aaron, mit unsern Zeichen und offenbahrer Gewalt, zu dem Pharaoh und seinen Gewaltigen. Allein sie schlugen hochmüthig aus, ihm Glauben beyzumessen: Denn sie waren ein stoltzes und trotziges Volck. Und sie sprachen, sollen wir zween Menschen gläuben, wie wir selber sind; deren Volck unsere Knechte sind? Und sie beschuldigten sie des Betrugs: Daher wurden sie von der Zahl derer, die vertilget wurden. Und wir gaben vormahls dem Moses das Buch des Gesetzes, auf daß die Kinder Israel dadurch geleitet werden möchten. Und wir verordneten den Sohn Mariä und seine Mutter zu einem Zeichen, und bereiteten einen Aufenthalt für sie auf einem erhabenen Theil der Erden, b) welches ein Ort der Ruhe und Sicherheit, und mit fliessenden Quellen gewässert war. O Apostel, esset von denjenigen Geschöpfen, die gut sind, c) und würcket Gerechtigkeit: Denn ich weiß dasjenige wohl, was ihr thut. Diese eure Religion ist eine einige Religion d) und ich bin euer HErr: Darum fürchtet mich. Aber die Menschen haben die Sache ihrer Religion in mancherley Secten zerrissen; und jede Parthey freuet sich in demjenigen, dem sie folgen. Daher lasse sie in ihrer Verwirrung biß auf eine gewisse Zeit. e) Dencken sie, daß wir ihnen den Reich-

a) **Andere Geschlechter**, Generations) Als, die Sodomiter, Midianiter 2c.

b) **Auf einem erhabenen Theil der Erden**) Die Ausleger melden, der hier beregte Ort sey Jerusalem, oder Damascus, oder Ramlah, oder Palestina, oder Egypten. 1) Vielleicht aber verstehet diese Stelle den Berg, auf welchen sich die Jungfrau Maria begeben, um, der Mohammedanischen Tradition nach, 2) daselbst entbunden zu werden.

c) **O Apostel esset** 2c.) Diese Worte sind an die Apostel insgemein gerichtet, denen erlaubet war alle reinen und gesunden Speisen zu essen; und wurden zu einem jeden zur Zeit seiner Sendung besonders gesaget. Jedoch meinen einige, sie gehen insonderheit auf die Jungfrau Maria und auf JEsum, oder nur allein auf diesen letztern (in welchem Fall der Numerus pluralis nur bloß aus Ehrerbietung gebraucht werden muß) worinnen ihnen die Gewonheit der andern Propheten zu ihrer Nachahmung vorgestellet wird. Mohammed hat vermutlich in dieser Stelle die von den Christlichen Mönchen beobachtet Enthaltung von gewissen Speisen verdammen wollen. 3)

d) Siehe Cap. 21. p. 382.

e) **Biß auf eine gewisse Zeit**) Das ist, biß sie getödtet, oder eines natürlichen Todes sterben werden.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 2) Siehe Cap. 19. p. 352. 3) Al Beidawi.

Reichthum und die Kinder, womit wir sie so reichlich überhäufft haben, zu ihrem Besten zuwerffen? Aber sie verstehen es nicht. Warlich diejenigen, die wegen des Schreckens ihres HErrn in Furchten stehen, und die, die den Zeichen ihres HErrn gläuben, und ihrem HErrn keine Mitgesellen zueignen, und die dasjenige, was sie an Allmosen geben, aus einem mit Schrecken gerührten Hertzen mittheilen, darum, daß sie zu ihrem HErrn wiederkehren müssen, diese eilen zum Guten und sind die vördersten dasselbe zu erhalten. Wir wollen keiner Seele einige Beschwerlichkeit auflegen, über ihr Vermögen. Wir haben ein Buch, welches die Wahrheit redet; und es soll ihnen nicht unrecht geschehen. Aber ihre Hertzen sind hierbey in Nachlässigkeit ersoffen, und sie haben gantz andere Wercke, als deren wir Meldung gethan haben: Worinnen sie auch fortfahren werden, biß wir solche unter ihnen, die einen Ueberfluß des Vermögens geniessen, mit einer scharffen Straffe züchtigen werden. a) Siehe, sie schreyen laut um Hülffe, es **soll ihnen aber geantwortet werden**; Schreyet heute nicht um Hülffe; denn ihr sollet von uns keinen Beystand erhalten. Meine Zeichen wurden euch vorgelesen, aber ihr tratet zurück auf eure Hinter-Füsse, und erhubet euch aus stoltzem Muth, weil **ihr den heiligen Tempel** besasset; Ihr redetet bey Nacht mit einander und triebet thörigtes Geschwätze. Betrachten sie demnach nicht mit Aufmercksamkeit was zu **ihnen** gesaget wird? ob sie eine Offenbahrung überkommen haben, die ihre Väter nicht überkommen haben? Oder kennen sie ihren Apostel gar nicht, und verwerffen ihn dahero? oder sprechen sie, er ist ein wahnwitziger Schwärmer? Ja, er ist mit der Wahrheit zu ihnen gekommen; aber der gröste Theil unter ihnen verwirffet die Wahrheit. Wenn die Wahrheit ihren Begierden gefolget hätte, warlich die Himmel und die Erde, und alles was darinnen ist, würde seyn verderbet worden. b) Aber wir haben ihnen ihre Vermahnung überbracht, und sie wenden ihr Gesicht davon ab. Verlangest du einigen Unterhalt von ihnen vor dein Predigen? Sintemahl der Unterhalt von deinem HErrn besser ist: Denn Er ist der mildgütigste Versorger. Du ruffest sie gewißlich auf den rechten Weg: und diejenigen, die das zukünfftige Leben nicht glauben, weichen, sie mögen dessen versichert seyn' von diesem Wege ab. Wenn wir Mitleiden mit ihnen gehabt, und das

a) **Mit einer scharffen Straffe züchtigen werden)** Wodurch entweder die Niederlage zu Bedr, wo verschiedene von den vornehmsten Korashiten ihr Leben einbüssten; oder die Hungers-Noth, mit welcher die Meccaner, auf des Propheten Gebeth, welches in diesen Worten abgefasset war: **O GOtt, setze deinen Fuß starck auf** Modar (einen Vorfahren der Koreish) **und gieb ihnen Jahre gleich den Jahren des Josephs**; Worauf eine so grosse Theurung gefolget, daß sie genöthiget gewesen, Hunde, todtes Aaß und verbrannte Beine zu essen; 1) geplagt worden, angedeutet wird.

b) **Wenn die Wahrheit ihren Begierden gefolget hätte)** Das ist, wenn eine Vielheit der Götter statt gefunden, wie die Götzen-Diener behaupten; 2) oder, wenn die vom Mohammed vorgetragene Lehre ihren Neigungen gemäß und angenehm gewesen wäre rc.

1) Al Beidawi. 2) Siehe Cap. 21. p. 373. &c.

das Elend, welches sie betroffen, a) von ihnen genommen hätten, so würden sie gewißlich noch halßstarriger in ihrem Irrthum beharret seyn, und in Verwirrung gewandelt haben. Wir züchtigten sie vormahls mit einer Straffe, b) und dennoch demüthigten sie sich nicht vor ihrem HErrn, erschienen auch nicht für Ihm mit Bitten und Flehen, biß wir eine Thür über ihnen eröffneten, von welcher eine strenge Straffe c) ausgegangen ist, siehe, da sind sie darüber zur Verzweifflung getrieben. GOtt ist es, der die Sinnen des Gehörs und Gesichts an euch geschaffen hat, auf daß ihr unsere Gerichte wahrnehmen möget; und Hertzen, daß ihr solche ernstlich betrachten möget: Allein wie wenige unter ihnen dancken Ihm deswegen? Er ist es, der euch auf Erden hervorgebracht hat; und vor Ihm sollet ihr versammlet werden. Er ist es, der Leben giebet und zum Tod verurtheilet; und Ihm ist der Wechsel der Nacht und des Tages zu zueignen: Verstehet ihr es demnach nicht? Aber die ungläubigen Meccaner sprechen, wie ihre Vorfahren sagten: Wenn wir todt sind, und uns in Staub und Beine verwandelt haben werden, sollen wir da würcklich wieder zum Leben auferwecket werden? Wir sind nun schon lange damit bedrohet worden, und unsere Väter vormahls gleichergestalt: Dieses ist anders nichts als Fabelwerck der Alten. Sage, wessen ist die Erde, und was darinnen ist, wisset ihr es? Sie werden antworten, GOttes. Sage, wollet ihr es daher nicht betrachten? Sage, wer ist der HErr, der sieben Himmel, und der HErr des herrlichen Throns? Sie werden antworten: Sie sind GOttes. Sage, wollet ihr Ihn dahero nicht fürchten? Sage, in wessen Hand ist das Reich aller Dinge? Wer beschirmet wen Er will, und wird selbst von niemand beschirmet? Wisset ihr es? Sie werden antworten: in GOttes Hand; GOtt thut solches. Sage, wie seid ihr demnach nicht bezaubert? Ja, wir haben ihnen die Wahrheit überbracht; und sie sind gewißlich Lügner, wenn sie solches läugnen. GOtt hat keine (*Issue*) Kinder gezeuget; So ist auch kein anderer GOtt nebst Ihm: Sonst würde gewiß ein jeder Gott dasjenige hinweggenommen haben, was Er geschaffen gehabt; d) und es würden sich längst einige unter

a) **Das Elend, welches sie betroffen)** Nehmlich die Hungers-Noth. Es wird berichtet, daß die Meccaner gezwungen worden, Ilhiz zu essen, welches eine gewisse Art sehr elender Speise ist, die aus Blut und Cameels-Haaren gemacht, und von den Arabiern zur Zeit grosser Theurung gebraucht wird. Da sey Abu Sofiân zu dem Mohammed gekommen, und habe gesagt, **ich beschwöre dich bey GOtt und der Verwandschafft, die zwischen uns ist, sage mir, ob du denckest, daß du allen Creaturen als eine Gnade gesandt seyst; Da du doch die Väter mit dem Schwerdt, und die Kinder mit Hunger getödtet hast?** 1)

b) **Mit einer Straffe)** Nehmlich der Niederlage und Metzelung zu Bedr.

c) **Eine strenge Straffe)** Nehmlich Hungers-Noth; die noch erschrecklicher ist als das Ungemach des Krieges. 2)

Diesen Auslegungen nach müste die Stelle zu Medina seyn geoffenbahret worden; wenn man sie nicht in einem prophetischen Verstand nehmen will.

d) **Was Er geschaffen gehabt)** Nehmlich Er,

1) Al Beidawi. 2) Idem.

ter ihnen über die andern aufgeworffen und erhöhet haben. a) Ferne sey dasjenige von GOtt, was sie von Ihm behaupten wollen! Er weiß was verborgen, und was offenbahr ist: Darum sey es ferne von Ihm, daß Er solche Mitgenossen seiner Ehre haben sollte, wie sie ihm zueignen! Sage, o HErr, wenn du mich die Rache, womit sie bedrohet worden, gewiß willst sehen lassen, so stelle mich, o HErr, nicht unter das gottlose Volck: Denn wir sind gewißlich vermögend, dich dasjenige sehen zu lassen, was wir ihnen gedrohet haben. Wende das Böse durch dasjenige ab, was noch besser ist. b) Die Schmähungen, die sie wider dich ausstossen, sind uns gar wohl bekannt. Und sage, o HErr, ich fliehe zu dir um Beystand wider die Eingebungen der Teufel, und nehme meine Zuflucht zu dir, o HErr, daß du solche hinweg treibest, damit sie nicht bey mir gegenwärtig seyn. c) Das Widersprechen der Ungläubigen höret nicht auf, biß sie der Tod übereilet, und da spricht ein solcher, o HErr, lasse mich wieder zum Leben zurückkehren, damit ich thun möge, was recht ist, durch Bekennung des wahren Glaubens, den ich verachtet habe. d) Keinesweges. Fürwahr dieses werden die Worte seyn, die er vorbringen wird; aber hinter solchen soll ein Riegel seyn, e) biß an den Tag der Auferstehung.

Er, der eintzige wahre GOtt; und würde vor sich selbst eine neue Schöpfung und ein gantz anderes Reich aufgerichtet haben.

a) Siehe Cap. 17. p. 326.

b) **Durch dasjenige, was noch besser ist)** Das ist, vergieb die Beleidigung und das zugefügte Unrecht, und vergilt Böses mit Guten: Welche Regel jedennoch mit dieser Bedingung beschränckt werden muß, daferne der wahren Religion aus solcher Mildigkeit und Gnade kein Nachtheil entstehet. 1)

c) **Damit sie nicht bey mir gegenwärtig seyn)** Mich zu belagern. Oder, wie es auch übersetzt werden mag, damit sie mir nicht schaden, (mich nicht verletzen.)

d) **Den ich verachtet**, neglected, oder, wie die Worte auch bedeuten können, in der Welt, die ich verlassen habe;) Das ist, währender fernern Frist des Lebens, die mir verliehen werden wird, und die mir abgeschnitten worden. 2)

e) **Hinter solchen soll ein Riegel seyn)** Das Original-Wort Barzakh, so allhier Bar. Riegel übersetzt ist, bedeutet primario partitionem seu interstitium, eine Abtheilung, Scheide-Wand, oder Zwischen-Raum, so ein Ding von dem andern absondert: Wird aber von den Arabiern nicht allezeit in demselben Verstand, sondern in einem dunckeln Verstand gebrauchet. Sie scheinen gemeiniglich dasjenige damit auszudrucken, was die Griechen durch das Wort Hades ausdruckten; und bald vor den Ort der Todten, bald vor die Zeit ihrer Beharrung in solchem Zustande, und bald vor solchen Zustand selbst gebrauchten. Es wird von den Criticis, als das Intervallum oder Spacium, (als der Zeit Begriff oder Zwischen-Raum) zwischen diesem und dem zukünfftigen Leben, oder zwischen dem Tod und der Auferstehung beschrieben; Massen von einem jeden, der da stirbet, gesagt wird, daß er in al Barzakh; oder wie es die Griechen ausdrucken, καταβῆναι εἰς ᾅδου, eingegangen sey. 3) Ein Lexicographus 4) berichtet uns, daß es in dem Koran das Grab andeute: Aber die Commentatores erklären es an diesem Ort einen Riegel, oder ein unüberwindliches Obstaculum und Hinderniß, so

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) v. *Pocock*, not. in Port. Mosis, p. 248. und die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 98. 99. 4) *Ebn Maruf*, apud *Gol.* Lex. Arab. col. 254.

hung. Wenn demnach die Posaune erschallen wird, so wird keine Verwandschafft zwischen ihnen seyn, die an solchem Tage **in Betrachtung gezogen werden wird**; So werden sie auch keinen Beystand von einander begehren. Diejenigen, deren Waagschale **von guten Wercken** schwehr ist, werden glückselig seyn: Diejenigen aber, deren Waagschale wird zu leicht befunden werden, sind diejenigen, deren Seelen verlohren gehen und ewig in der Höllen bleiben werden. a) Das Feuer wird ihre Gesichter darinnen verbrennen, und sie werden vor Angst ihre Mäuler auf eine seltsame Weise verdrehen: **und es wird zu ihnen gesagt werden**, sind euch nicht meine Zeichen erzehlet worden, und habt ihr solche nicht der Unwahrheit beschuldiget? Da werden sie antworten, O HErr, unsere Unglückseligkeit überwältigte uns, und wir waren Leute, die irre gingen. O HErr, nimm uns heraus aus diesem Feuer: Wenn wir wieder zu unserer vorigen Gottlosigkeit zurückkehren, so werden wir gewißlich ungerecht seyn. GOtt wird **zu ihnen** sprechen, hinweg! mit Schande und Schmach seyd ihr darzu getrieben; und sagt mir nichts davon, daß ich euch erlösen soll. Gewißlich es fande sich ein Häufflein (*a Party*, eine Parthey) meiner Knechte, welche sprachen, o HErr, wir gläuben, darum vergieb uns, und sey uns gnädig: Denn du bist der allerbeste von denen, die Gnade erzeigen. Aber ihr begegnetet ihnen mit Verspottung, daß sie euch meine Vermahnung vergessen liesen, b) und verlachetet sie mit Verachtung. An diesem Tage habe ich ihnen die Belohnung dafür gegeben, daß sie die Schmach, die ihr ihnen angethan, mit Gedult ertragen haben; Warlich, nun geniessen sie grosse Glückseligkeit. Da wird GOtt sprechen, wie viele Jahre habt ihr auf Erden zugebracht? Sie werden denn antworten, wir haben einen Tag, oder einen Theil von einem Tag c) daselbst beharret; Aber frage diejenigen, welche die Rechnung halten. d) GOtt wird sagen, ihr habt nur

so alle Möglichkeit, nach dem Tode, wieder in die Welt zurück zu kehren, abschneidet. Siehe Cap. 25. wo dieses Wort wieder vorkömmet.

Einige Ausleger verstehen die Worte, welche wir **hinter solchen** gegeben haben, also, daß sie **vor ihren** bedeuten; (Indem es eins von denjenigen Worten ist, deren es in der Arabischen Sprache verschiedene giebet, die zwey gerade wider einander lauffende Bedeutungen haben) und betrachten al Barzakh als einen zukünfftigen Zeit-Raum, der **vor ihnen** und nicht **hinter ihnen** lieget.

a) Siehe die vorläuffige Einleitung vierte Abtheilung. p. 113

b) **Daß sie euch meine Vermahnung vergessen liesen**) Weil sie, wegen der Verachtung, worinnen ihr sie hieltet, durch ihre Vorstellungen nichts bey euch ausrichten konnten, so liesen sie euch fahren und in eurer Verstockung immer hingehen.

c) **Einen Tag, oder ein Theil von einem Tag**) Die Zeit wird ihnen in Vergleichung der ewigen Dauer ihrer Quaal, oder weil die Zeit, die sie in der Welt gelebet, die Zeit ihrer Freude und ihres Vergnügens gewesen, so kurtz scheinen. Indem es bey den Arabiern etwas gewöhnliches ist, daß sie dasjenige, was ihnen gefället, als eine Sache **von kurtzer Dauer**, und was ihn mißfället oder zuwider ist, als eine Sache von **langer Währung** beschreiben.

d) **Welche die Rechnung halten**) Das ist, die Engel, welche die Rechnung über der Menschen Lebens-Länge und ihre Wercke führen; Oder alle andere, die Zeit und Musse haben mögen, zusammen zu rechnen; und nicht uns, deren Quaal unsere Gedancken und unsere Aufmercksamkeit zerrüttet.

nur ein wenig daselbst verweilet, wenn ihr es wüstet. Dachtet ihr denn, daß wir euch zum Zeitvertreib geschaffen hätten, und daß ihr nicht wieder vor uns gebracht werden solltet? Darum lasset GOtt mit Ruhm erhoben werden, den König, die Wahrheit! Es ist kein Gott, als Er, der HErr des herrlichen (*honourable*) Throns. Wer, nebst dem wahren GOtt, einen andern GOtt anruffen wird, von dem er keinen klaren Beweiß hat, der soll gewiß vor seinem HErrn deswegen zur Rechenschafft gestellet werden. Warlich die Ungläubigen werden nicht beglücket seyn. Sage, o HErr, vergieb, und erzeige Barmhertzigkeit! Denn du bist der allerbeste unter denen, die Barmhertzigkeit erzeigen!

Das XXIV. Capitel.

Licht a) betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Dieses Sura (oder Capitel) haben wir vom Himmel herab gesandt, und haben dasselbe bestätiget: Und offenbare Zeichen darinnen geoffenbaret, auf daß ihr euch möget warnen lassen. Die Hure, und den Hurer sollet ihr stäupen, mit hundert Streichen. b) Und lasset euch kein Mitleiden gegen dieselben von Vollstreckung des Urtheils GOttes abhalten, c) wenn ihr an GOtt und den letzten Tag gläubet; Und lasset etliche von den wahren Gläubigen, Zeugen ihrer Straffe seyn. d) Der Hurer soll keine andere als eine Hure oder eine Götzendienerin heyrathen. Und eine Hure soll niemand zur Ehe nehmen, als ein Hurer oder Götzendiener. Und diese Art des Heyrathens ist den wahren Gläubigen verboten. e) Die-

a) Dieser Titul ist von einer allegorischen Vergleichung, die um die Mitte des Capitels, zwischen Licht und GOtt, oder den Glauben an Ihn gemacht wird, hergenommen.

b) Mit hundert Streichen) Dieses Gesetz ist nicht also zu verstehen, als ob es sich auf verehlichte Personen bezöge, die in einem freyen Stande leben; Weil der Ehebruch bey solchen, nach Ausspruch der Sonna, mit dem Steinigen zu bestraffen ist. 1)

c) Lasset euch kein Mitleiden abhalten) Das ist, lasset euch aus Barmhertzigkeit nicht bewegen, entweder den Verbrechern zu vergeben, oder ihre Straffe zu mildern. Mohammed hielte so streng über einer unpartheyischen Ausübung der Gesetze, daß von ihm erzehlet wird, er habe gesagt, wenn *Fâtema*, des Mohammeds Tochter, stehlen sollte, so lasset ihr die Hand abgehauen werden. 2)

d) Zeugen ihrer Straffe seyn) Das ist, lasset die Straffe öffentlich, und nicht in geheim, an ihnen vollstrecket werden; Weil die Schande noch unerträglicher ist, als der Schmertz, und vielleicht auch vermögender, eine Besserung bey dem Uebertreter zu würcken. Einige sagen, es sollten zum wenigsten drey Personen zugegen seyn; Andere aber meinen, es wäre schon genug an einer, oder zweyen aufs meiste. 3)

e) Ist den wahren Gläubigen verboten) Die

1) Siehe Cap. 4. p. 86. und 89. Not. a. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

Diejenigen, so wohlberüchtigte Weiber a) der **Hurerey** wegen anklagen, und nicht vier Zeugen der That darstellen können, b) die stäupet und gebet ihnen achzig Streiche, und nehmet ihr Zeugniß in Ewigkeit nicht an: Denn solche sind ehrlose Betrüger: (*infamous Prevaricators.*) Mit Ausnehmung derer, die sich hernach bekehren und bessern; Denn solchen will GOtt gnädig und barmhertzig seyn. Die, so **ihre Weiber** des Ehebruchs beschuldigen, und keine Zeugen, ausser ihnen selbst, haben, sollen wissen, daß das Zeugniß, welches von einem solchen **gefordert werden** soll, dieses seyn soll, daß er vier mahl bey GOtt schwöre, daß er die Wahrheit aussage: Und das fünffte mahl sich selbst anwünsche, daß der Fluch GOttes über ihn kommen möge, wenn er ein Lügner sey. Und es soll die Straffe von dem Weibe abwenden, wenn sie viermahl bey GOtt schwöret, daß er ein Lügner sey; Und wenn sie sich das fünfftemahl selbst den Zorn GOttes anwünschet, wenn er die Wahrheit rede. c). Wäre nicht die Langmuth GOttes gegen euch, und seine Barmhertzigkeit, und daß Er leicht zu versöhnen und weise ist; **Er würde eure Laster alsbald entdecken.** Was anlanget diejenige Parthey unter euch, welche das falsche Gerüchte von der Ayesha ausgesprenget haben, d) so dencket nicht, daß euch solches ein Uebel sey:

Die vorige Stelle war in Betrachtung der geringern und dürfftigern Mohâjerins oder Flüchtlinge geoffenbahret, welche die Huren der Unglaubigen, die im Krieg gefangen worden, um des Gewinsts willen, den sie durch ihr unzüchtiges Leben und Darlehn ihres Leibes erlanget, zu heyrathen suchten. Einige halten dafür, das Verboth sey nur special, und gehe nur die vorberegten Mohâjerins an; und andere sind der Meinung, es sey general, und gehe auf alle insgemein: Man ist aber darinnen eins, daß es durch die Worte, welche in diesem Capitel folgen, **heyrathet die einzeln Weiber unter euch** (da die Huren mit unter der Benennung **einzler Weiber** begriffen werden) 1) aufgehoben sey.

Es wird von einigen darfür gehalten, daß nicht das Heyrathen, sondern unerlaubter Umgang mit solchen Weibs-Personen allhier verboten werde.

a) **Wohlberüchtigte Weiber,** *Women of Reputation*) Das Arabische Wort Mohsinât, bedeutet eigentlich **Weiber von einem untadelichen Wandel.** (of unblamable Conduct) Aber die vorbemeldte Züchtigung über den Verleumder zu bringen, so wird auch erfordert, daß es freye Weiber, von reifen Alter sind, die ihren völligen Verstand haben, und von der Mohammedanischen Religion sind. Obschon das Wort in genere fœminino gebraucht ist, so mag man doch gar wohl schliessen, daß die **Männer** in diesem Gesetz auch mit begriffen sind.

Abu Hanîfa war der Meinung, daß der Ehren-Schänder, so wohl als der Hurer, öffentlich gestäupt werden sollte; Er hat aber den grösten Hauffen der Ausleger wider sich. 2)

b) Sihe Vorläuffige Einleitung sechste Abtheilung p. 171. und Cap. 4. p. 86.

c) Falls beyde schwören, entladet des Mannes Eid ihn von der Beymessung und Straffe der Verleumdung, und des Weibes Eid befreyet sie von der Beymessung und Straffe des Ehebruchs. Alleine obschon das Weib schwöret, daß sie unschuldig sey, so ist doch die Ehe wircklich aufgelöst, und soll von dem Richter vor ungültig erklärt werden; Denn es ist nicht rathsam, daß sie, nachdem es zwischen ihnen so weit gekommen ist, bey einander bleiben solten. 3)

d) **Welche das falsche Gerüchte von der** Ayesha **ausgesprenget haben**) Diese Stelle recht

1) Idem, Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) Idem.

Es gereichet, im Gegentheil, vielmehr zu eurem Besten. a) Ein jeder unter ihnen soll gestrafft werden nach der Ungerechtigkeit, deren er sich schuldig gemacht hat; b) und derjenige darunter, der sich unterstanden hat, dasselbe zu ver-gröſ-

recht zu verstehen, ist es nöthig die folgende Geschicht zu erzehlen.

In dem sechsten Jahr der Hejra zog Mohammed wieder den Stamm Mostalek zu Felde, und nahm sein Weib, die Ayesha, mit sich, daß sie Ihm Gesellschafft leisten möchte. Bey ihrer Rückkehr, als sie nicht weit mehr von Medina waren, und die Armee bey Nacht aufbrach, stieg Ayesha unter Wegs von ihrem Cameel ab, und ging aus einer geheimen Ursache ein wenig auf die Seite. Weil sie aber bey ihrem Zurückgehen gewahr wird, daß sie ihr Halßband, welches aus Onixen von Dhafâr bestunde, verlohren hätte, ging sie wieder zurück, sich darnach umzusehen. Mittlerweile meinen ihre Aufwärter nicht anders, als daß sie in ihr Gezelt (oder kleines mit Vorhängen umgebenes Zelt, worinnen die Weiber in Osten getragen oder geführet werden) wieder hinein gegangen sey, und setzen es daher wieder aufs Cameel, und führen es hinweg. Als nun Ayesha wieder zurück an die Strasse kam, und sahe, daß ihr Cameel hinweg wäre, setzte sie sich daselbst nieder, und gedachte, wenn sie vermisset würde, so werde schon jemand kommen und sie nachholen, schlief aber in einer kleinen Weile daselbst ein. Als nun früh Morgens Safwân Ebn al Moattel, der zurückgeblieben war, auszuruhen, hinzukam, und gewahr wurde, daß jemand da säse und schliefe, ging er hin, um zu sehen, wer es wäre, und kante sie, daß es die Ayesha sey; Worauf er sie erweckte, indem er mit einer sachten Stimme diese Worte zweymahl aussprach: **Wir sind GOttes, und zu ihm müssen wir wiederkehren.** Da bedeckte sich Ayesha alsbald mit ihrer Hülle, und Safwân setzte sie auf sein Cameel, und führete sie der Armee nach, die sie um Mittag, als sie Rast hielten, einholten.

Dieser Zufall hätte die Ayesha beynahe um ihre Ehre gebracht, deren Tugend öffentlich in Zweifel gezogen wurde, als ob sie mit dem Safwân Ehebruch getrieben hätte; und Mohammed wuste selbst nicht recht, was er von der Sache dencken solte, wenn er alle Umstände genau überlegte, die von einigen boßhafften Leuten, zu der Ayesha Verunehrung, noch gar sehr vermehret wurden; Und ungeachtet seine Frau ihre Unschuld noch so hoch betheuerte, konnte er seiner Verwirrung doch nicht loß werden, noch den Tadelsüchtigen die leichtfertigen Mäuler stopfen, bis ohngefähr einen Monat hernach, da diese Stelle geoffenbahret wurde, und die Beschuldigung vor ungerecht erklärte. 1)

a) **Es gereichet vielmehr zu eurem Besten)** Die Worte sind an den Propheten, und an Abu Becr, an die Ayesha und den Safwan, als die durch dieses falsche Gerücht beschmitzten Personen gerichtet; Sintemahl, nebst der Genugthuung, die sie in jener Welt zu erwarten hätten, GOtt ihnen auch die Ehre angethan, ihren guten Nahmen dadurch zu retten, daß er ausdrücklich zu solchem Ende achtzehen Versicul geoffenbahret. 2)

b) **Deren er sich schuldig gemacht hat)** Diejenigen, so das böse Geschrey ausbreiten helffen, waren Abd'allah Ebn Obba (der es zuerst auf die Bahn brachte, und die Sache, aus Haß gegen den Mohammed aufs äusserste anschürte) Zeid Ebn Refâa, Hassân Ebn Thabet, Mestah Ebn Othâtha, ein Ur-Enckel des Abd'almotallebs, und Hamna Bint Jahash: Und ein jeder derselben empfing, dem in diesem Capitel verordneten Gesetz zu Folge achzig Streiche, bis auf den Abd'allah, der, als ein Mann von grossem Ansehen, allein ausgenommen wurde. 3)

Es wird berichtet, daß Hassân und Mestah, zu fernerer Bestraffung blind worden, und der erstere auch um den Gebrauch beyder Hände gekommen sey. 4)

1) Al Bokhari *in Sonna*, Al Beidawi, Jallalo'ddin &c. vid. Abulfed. *Vit.* Moham. p. 82. &c. & Gagnier *Vie de Mahomet*, lib. 4. cap. 7. 2) Al Beidawi. 3) *Abulfed.* vit. Moham. pag. 83. 4) Al Beidawi.

grössern, a) soll eine grausame Straffe leiden. Haben denn nicht die gläubigen Männer, und die gläubigen Weiber, als ihr es hörtet, in ihren Hertzen das Beste davon geurtheilet und gesagt, daß es offenbahre Unwarheit sey? Haben sie vier Zeugen darüber dargestellet? Dannenhero, da sie die Zeugen nicht hervorgebracht haben, so sind sie gewißlich Lügner in den Augen GOttes. Wäre nicht die Langmuth GOttes gegen euch, und seine Barmhertzigkeit, in dieser und der zukünfftigen Welt gewesen, warlich es würde euch eine schwere Straffe wegen der Lästerung, (*Calumny*) die ihr ausgesprenget, betroffen haben: Da ihr dasjenige mit euern Zungen ausbreitetet, und mit euern Mäulern vorbrachtet, davon ihr doch keine Wissenschafft hattet; und es vor etwas leichtes hieltet, da es doch, in den Augen GOttes, eine Sache von grosser Wichtigkeit war. Sagtet ihr auch, als ihr es hörtet, es geziemet uns nicht von dieser Sache zu reden? Behüte GOtt! Dieses ist eine grobe Verleumdung? GOtt warnet euch, daß ihr euch dergleichen Laster nimmermehr wieder in den Sinn kommen lasset, wenn ihr wahre Gläubige seid. Und GOtt thut euch seine Zeichen kund; Denn GOtt ist allwissend und weise. Warlich diejenigen, die es gerne sehen, wenn dieses Aergerniß von denen, welche gläuben, ausgebreitet wird, sollen so wohl in dieser als in der zukünfftigen Welt, eine strenge Straffe empfahen. GOtt weiß, aber ihr wisset nicht. Wäre nicht die Langmuth GOttes gegen euch, und seine Barmhertzigkeit gewesen, und GOtt so gnädig und Erbarmungsvoll, ihr würdet seinen Zorn gewiß gefühlet haben. O wahre Gläubige, folget nicht den Fußstapfen des Teufels; Denn wer den Fußstapfen des Teufels folgen wird, der wird seine schändlichen Laster, und alles Unrecht, begehen. Wenn nicht die Langmuth GOttes, und seine Barmhertzigkeit über euch gewaltet hätte, es würde nicht ein eintziger unter euch von seiner Schuld in Ewigkeit seyn frey gesprochen worden: Aber GOtt reiniget und spricht frey, wen Er will: Denn GOtt höret und weiß alles. Lasset nicht diejenigen unter euch, so überflüssigen Reichthum besitzen und Vermögen haben, schwören, daß sie ihren Anverwandten, und den Armen, ingleichen denen, die um GOttes wahrer Religion willen aus ihrem Vaterland geflohen sind, nichts mittheilen wollen; Sondern lasset sie ihnen vergeben, und sich gutwillig gegen dieselben erzeigen. Begehret ihr nicht, daß GOtt euch vergeben soll? b) Und GOtt ist gnädig und barmhertzig. Ferner werden auch diejenigen, die erbare Weiber, die sich auf eine hinlässige Weise

a) **Dasselbe zu vergrössern)** Nehmlich Abd'allah Ebn Obba, der die Gnade nicht hatte, ein wahrer Gläubiger zu werden, sondern als ein Ungläubiger starb. 1)

b) Diese Stelle wurde wegen des Abu Becrs geoffenbahret, welcher schwur, daß er dem Mestah inskünfftige nicht das geringste geben wollte, da er doch seiner Schwester Sohn, und ein armer Mohâjer oder Flüchtling war, weil er sich der Verläumdung seiner Tochter Ayesha mit theilhaftig gemacht hatte. Als ihm aber Mohammed diesen Versicul vorgelesen hatte, gab er dem Mestah seinen Sold und jährlichen Unterhalt, wie vorhin. 2)

1) Siehe Cap. 9. p. 227. Not. a. und d.

2) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

se aufführen, a) und wahre Gläubige sind, fälschlich anklagen, in dieser und der zukünfftigen Welt verfluchet seyn, und eine schwere Straffe leiden müssen. b) Ihre eigene Zungen sollen eines Tages wider sie zeugen, ja, ihre Hände und ihre Füsse, wegen desjenigen, was sie gethan haben. An solchem Tage wird ihnen GOtt geben, was ihnen mit Recht gebühret, und sie werden erfahren, daß GOtt die offenbahre Wahrheit ist. Die gottlosen Weiber sollen mit den gottlosen Männern, und die gottlosen Männer mit den gottlosen Weibern **verbunden** (*joined*, zusammengefüget) **werden**; Aber die frommen Weiber sollen mit frommen Männern, und die frommen Männer mit frommen Weibern **vermählet werden**. Diese sollen von den **Lästerungen**, (*Calumnies*) welche **Verleumder wider sie ausschütten**, c) freygesprochen werden: Sie sollen Vergebung erhalhalten und herrlich versorget werden. O wahre Gläubige, gehet in kein Hauß, ausser eurem, eher, als bis ihr um Erlaubniß gebeten, und die Leute desselben Hauses gegrüsset habt: d) Dieses ist besser für euch; Vielleicht werdet ihr euch vermahnen lassen. Und wenn ihr gleich niemand in den **Häusern** antreffet, so gehet dennoch nicht hinein, bis euch Erlaubniß darzu gegeben worden. Und wenn zu euch gesagt wird, bleibt zurück, so kehret wieder um. Dieses wird anständiger

a) **Die sich auf eine hinlässige Weise aufführen**) Das ist, die eben nicht so gar behutsam in ihrem Wandel, sondern, weil sie sich nichts Böses bewust sind, von einer etwas freyen Aufführung seyn mögen.

b) Obschon diese Worte allgemein sind, so gehen sie doch hauptsächlich auf diejenigen, die des Propheten Weiber verunglimpfen würden. Ebn Abbas spricht, wenn die im gantzen Korân enthaltene Drohungen untersuchet würden, so wären keine so streng als diejenigen, so durch die falsche Beschuldigung der Ayesha verursacht worden. Daher er in den Gedancken stunde, daß auch selbst die Busse ihren Ehren-Schändern nicht zu Statten kommen würde. 1)

c) **Frey gesprochen** (cleared, rein gesprochen und gerechtfertiget) **werden**) Al Beidawi mercket bey dieser Stelle an, daß GOtt vier Personen durch vier auserordentliche Zeugnisse vor rein und unschuldig erklärt habe; Denn Er habe den *Joseph* durch das Zeugniß eines Kindes in seines Herrn Hause; 2) Den *Moses* vermittelst des Steins, der mit seinen Kleidern davon geflohen; 3) Die Jungfrau *Maria* durch das Zeugniß ihres Kindes; 4) und die *Ayesha* durch diese Verse des Korâns vor rein und unschuldig erkläret.

d) **Bis ihr um Erlaubniß gebeten** rc.) Spornstreichs und gerade zu in iemands Haus oder Stube hinein zu gehen, wird in Osten vor eine grosse Unhöflichkeit ausgelegt; Weil es möglich ist, daß eine oder die andere Person auf so plötzliche Weise in einer unanständigen Action oder Positur überrumpelt werden kan, oder etwas aufgedeckt haben mag, was sie doch gerne verborgen wissen wollte. Man sagt, es sey einer zu dem Mohammed gekommen, und hätte gefragt, ob er allemahl erst um Erlaubniß bitten müste, wenn er hinein zu seiner Schwester gehen wollte? Als ihm nun dieses mit Ja beantwortet worden, habe er dem Propheten vermeldet, daß seine Schwester sonst niemand hätte, der ihr aufwartete, und es zu beschwerlich fallen würde, wenn er allemahl so offt er zu ihr hinein ging, um Erlaubniß bitten sollte. Ja nun, habe der Prophet versetzt, du wirst doch auch nicht deine Schwester nackend sehen wollen. 5)

1) Al Beidawi. 2) Siehe Cap. 12. p. 269. Not c. 3) Siehe Cap. 2. p. 11. Not. f. und Cap. 33. 4) Siehe Cap. 19. p. 352. 5) Al Beidawi.

ger für euch seyn; a) und GOtt weiß dasjenige, was ihr thut. Es soll kein Laster von euch seyn, daß ihr in unbewohnte Häuser hinein gehet, b) worinnen ihr einige Bequemlichkeit finden könnet. GOtt weiß dasjenige, was ihr entdecket, und dasjenige, was ihr verberget. Sprich zu den wahren Gläubigen, daß sie ihre Augen von unzüchtigen Wercken abwenden, und sich deren selbst enthalten: Dieses wird sie desto reiner darstellen; Denn GOtt ist dasjenige wohl bekannt, was sie thun. Und sprich zu den gläubigen Weibern, daß sie ihre Augen zurückhalten, und ihre Zucht und (*Modesty*) Ehrbarkeit bewahren, und ihre Zierrathen c) nicht entdecken, ausser was nothwendig und unumgänglich davon erscheinen muß: d) Und lasset sie ihre (*Vails*, Flor, Schleyer, Tücher rc.) Hüllen über ihren Busen werffen, e) und ihre Zierrathen nicht herweisen, ausser ihren Ehemännern, f) oder ihren Vätern, oder den Vätern ihrer Männer, oder ihren Söhnen, oder ihrer Männer Söhnen, oder ihren Brüdern, oder ihrer Brüder Söhnen, oder ihrer Schwestern Söhnen, g) oder ihren Weibern,

a) **Dieses wird anständiger für euch seyn**) Als gerade zulauffen, oder mit Ungestüm verlangen, hineingelassen zu werden, oder vor der Thür zu warten.

b) **In unbewohnte Häuser**) Das ist, welche nicht die Privat-Wohnung einer gewissen Familie sind; als öffentliche Gasthöfe, Wirthshäuser, Kram-Läden, Kauffmanns-Gewölber, Buden, Werck-Stätte, rc.

c) **Ihre Zierrathen**, Ornaments) Als ihre Kleider, Juwelen, und die Ausstaffirung ihres Nacht-Tisches; vielweniger solche Theile ihres Leibes die Zucht und Erbarkeit verdeckt wissen will und nicht gesehen werden sollen.

d) **Ausser was nothwendig und unumgänglich davon erscheinen muß**) Einige dencken, ihre euserlichen Kleider werden hier gemeint; und andere, ihre Hände und Angesichter. Jedoch wird insgemein dafür gehalten, daß eine freye Weibs-Person auch diese Theile nicht entblössen soll, ausser gegen die hernach ausgenommenen Personen, oder bey einer unvermeidlichen Gelegenheit, als, wenn sie öffentliches Zeugniß ablegen, wenn sie einen Artzt um Rath fragen, oder Artzeney einnehmen rc.

e) **Lasset sie ihre Hüllen über ihren Busen werffen** rc.) Daß sie Sorge tragen, ihre Häupter, Nacken und Brüste zu bedecken.

f) **Ausser ihren Ehemännern**) Um deren willen es geschicht, daß sie sich schmücken, und die allein die Freyheit haben, ihren gantzen Leib zu sehen.

g) **Oder ihren Vätern — oder ihrer Schwestern Söhnen**) Diese nahen Anverwandten sind auch ausgenommen, weil sie nicht vermeiden können, sie öffters zu sehen, und keine grosse Gefahr von ihnen zu befürchten ist. Es ist ihnen demnach erlaubt zu sehen, was bey so vertraulichen Umgang nicht wohl verborgen werden kan, 1) aber kein anderer Theil ihres Leibes, absonderlich was zwischen dem Nabel und Knien ist. 2)

Da die Vettern allhier nicht besonders genennet werden, so ist ein Zweiffel, ob ihnen mag zugelassen werden, ihre Muhmen zu sehen. Einige dencken, sie sind unter der Benennung der **Brüder** mit eingeschlossen. Andere aber sind der Meinung, daß sie in dieser Ausnahme nicht mit begriffen sind; und geben diese Ursache deswegen an, damit sie nicht die Personen ihrer Muhmen ihren Söhnen beschreiben möchten. 3)

1) Idem. 2) Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi.

bern, a) oder den Gefangenen, die ihre rechte Hand besitzet, b) oder solchen Manns-Personen, die ihnen aufwarten, und keiner Weiber nöthig haben, c) oder Kindern, die zwischen dem, was bey den Weibern nackend, oder nicht nackend ist, keinen Unterscheid zu machen wissen. Und lasset sie auch kein Getöse mit ihren Füssen machen, daß ihre Zierrathen, die sie verbergen, dadurch entdecket werden mögen. d) Und bekehret euch alle zu GOtt, o wahre Gläubige, auf daß ihr glückselig seyn möget. Heyrathet diejenigen, so eintzeln e) unter euch sind, und solche die unter euren Knechten und Mägden ehrlich sind. Wenn sie arm seyn, so wird sie GOtt aus seiner Fülle, schon reich machen: denn GOtt ist liebreich und weise. Und lasset diejenigen, die keine Heyrath finden, sich der Hurerey enthalten, biß sie GOtt aus seinem Ueberfluß reich machet. Und solchen von euren Sclaven, f) die ein geschriebenes Instrument verlangen, g) worinnen ihnen erlaubt wird, sich nach Bezahlung einer gewis-

a) **Oder ihren Weibern)** Das ist, solchen, die von der Mohammedanischen Religion sind; Indem es von einigen vor unerlaubt, oder zum wenigsten vor unanständig gehalten wird, daß eine Weibs-Person, die eine wahre Gläubige ist, sich vor einer, die eine Ungläubige ist, entblösse, weil sie sich schwerlich enthalten wird, dieselbe den Männern zubeschreiben. Andere aber halten darfür, daß alle Weiber überhaupt hierinnen ausgenommen sind: Denn in diesem Stück pflegen die Lehrer nicht einerley Meynung zu seyn. 1)

b) **Oder den Gefangenen** rc.) Sclaven von jedem Geschlecht, so wohl männlichen als weiblichen, sind in diese Ausnahme eingeschlossen, und, wie einige meinen, auch Hauß-Gesinde, die keine Sclaven sind, als, diejenigen, von andern Nationen. Es wird erzehlet, daß Mohammed einsmahls seiner Tochter der Fatema einen Sclaven verehret; und als er ihn zu ihr gebracht, habe sie ein Kleid angehabt, welches so knapp zugeschnitten gewesen, daß sie sich genöthigt gesehen, entweder ihr Haupt oder ihre Füsse unbedeckt zu lassen. Da sie nun der Prophet deswegen in grosser Verwirrung erblickt, habe er zu ihr gesagt, sie dürffte sich keine Sorge machen, denn es wäre niemand zugegen als ihr Vater und ihr Sclave. 2)

c) **Und keiner Weiber nöthig haben)** Oder kein Verlangen tragen, derer zu begehren. Als, alte abgelebte Männer und ungestalte oder einfältige Personen, die den Leuten, als Schmarotzer oder Bettler, nachfolgen und zu verächtlich sind, daß sie eines Weibes Begierde, oder eines Mannes Eifersucht erregen sollten. Ob Verschnittene unter dieser allgemeinen Bedeutung mit begriffen sind, ist unter den Gelehrten noch nicht ausgemachet. 3)

d) **Lasset sie auch kein Getöse mit ihren Füssen machen** rc.) Durch Schüttlung der Ringe, welche die Weiber in Osten um ihre Knöchel tragen, und gemeiniglich von Gold oder Silber sind. 4) Der Hochmuth, welchen das Jüdische Frauenzimmer vor Alters damit trieb, daß sie ein **Geklingel** mit diesen **Zierrathen ihrer Füsse** machten, wird (unter andern dergleichen Dingen) von dem Propheten Jesaia ernsthafft bestraffet. 5)

e) **Diejenigen so eintzeln / single. sind)** Das ist, die ledig oder unverheyrathet sind, von jedem Geschlecht; Sie mögen vorher verehligt gewesen seyn oder nicht.

f) **Von euren Sclaven)** Von jedem Geschlecht, so wohl dem männlichen als weiblichen.

g) **Ein geschriebenes Instrument &c.)** Wodurch

1) Idem, Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) Idem. Jallalo'ddin, Yahya. 4) Idem. 5) Jesa. III. 16. und 18.

wissen Summe Golds loßzukauffen, den gebet eins, wenn ihr wisset, daß etwas Gutes an ihnen ist; a) und gebet ihnen von dem Reichthum, den GOtt euch gegeben hat. b) Und zwinget nicht eure Mägde, sich selbst Preiß zu geben, c) wenn sie keusch leben wollen, daß ihr den zufälligen Nutzen dieses gegenwärtigen Lebens suchen möget. Wer sie aber darzu zwingen wird, der soll wissen, daß GOtt fürwahr solchen Weibern nach ihren Zwang gnädig und barmhertzig seyn wird. Und nun haben wir euch klare Zeichen geoffenbahret, und eine Geschicht, gleich einigen Geschichten derer, die vor euch hergegangen sind, d) und eine Vermahnung an die Frommen. GOtt ist das Licht des Himmels und der Erden. Die Gleichheit seines Lichts ist wie eine Nitsche (oder hole Wölbung) in einer Mauer, worin eine Lampe gesetzet, und die Lampe in ein Glaß eingeschlossen ist; da das Glaß wie ein hellleichtender Stern erscheinet. Sie wird mit dem Oel eines gesegneten Baums, eines Oliven, der weder aus Osten noch Westen ist, e) erleuchtet. Es fehlet wenig, daß das Oel desselben Licht geben würde, ob es schon kein Feuer berühret. Dieses ist ein dem Licht beygefügtes Licht: f) GOtt will zu seinen Licht leiten, wer Ihm gefället. GOtt stellet

durch sich der Herr verbindlich machet, seinen Sclaven, nach Empfang einer gewissen Summe Geldes, die der Sclave zu bezahlen verspricht, in Freyheit zu setzen.

a) **Wenn ihr wisset, daß etwas Gutes an ihnen ist**) Das ist, wenn ihr sie treu befunden und Ursache zu glauben habt, daß sie demjenigen, worzu sie sich verbindlich gemacht, nachkommen werden.

b) **Von dem Reichthum, den GOtt euch gegeben hat**) Daß ihr ihnen entweder etwas von eurem eigenen Vermögen mittheilet, oder ihnen an ihrer Rantzion etwas nachlasset. Einige halten dafür, diese Worte sind nicht nur an die Herren, sondern an alle Muselmänner insgemein gerichtet; und recommandiren ihnen denen beyzuspringen, die ihre Freyheit erhalten, und ihre Rantzion bezahlet haben, entweder von ihrem eigenen Vermögen, oder daß sie solche an dem gemeinen Allmosen Theil nehmen lassen. 1)

c) **Sich selbst Preiß zu geben**, to prostitute themselves, sich zur Unzucht darzubieten) Abda'llah Ebn Obba hatte sechs Sclavinnen, denen er einen gewissen Tribut auflegte, den er sie durch Verunehrung ihrer Leiber zu verdienen nöthigte. Da beklagte sich eine deswegen bey dem Mohammed; welches die Offenbahrung dieser Stelle verursachte. 2)

d) **Eine Geschicht, gleich einigen von den Geschichten** rc.) Das ist, die Geschicht von der falschen Beschuldigung der Ayesha, welche der Geschicht des Josephs und der Jungfrau Maria einigermassen gleich scheinet. 3)

e) **Weder aus Osten noch Westen**) Sondern von einer weit vortrefflichern Art. Einige halten dafür, die Meinung sey, daß der Baum weder in den Oestlichen noch Westlichen Gegenden, sondern mitten in der Welt, nehmlich in Syrien, wo die besten Oliven anzutreffen sind, wachse. 4)

f) **Dieses ist ein dem Licht beygefügtes Licht**) Oder ein Licht, dessen Schein und Glantz durch den obbemeldten Umstand doppelt vermehret wird.

Die Ausleger erklären diese Allegorie, und jeden Umstand derselben, mit grosser Spitzfindig-

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Idem. 4) Idem.

let den Menschen Gleichnisse für; Denn GOtt weiß alle Dinge. In den Häusern, die GOtt aufrichten lassen, a) daß seines Nahmens darinnen gedacht werde, preisen die Menschen seinen Ruhm Abends und Morgens, und lassen sich weder kauffen noch verkauffen von der Erinnerung GOttes, und von der Beobachtung des Gebeths, und dem Allmosengeben abwendig machen; sondern fürchten sich vor dem Tag an welchem der Menschen Hertzen und Augen betrübet seyn werden; Auf daß sie GOtt nach dem eusersten Verdienst ihrer Wercke belohnen, und ihnen aus seiner Fülle eine noch fürtrefflichere Vergeltung beyfügen möge: Denn GOtt begabet wen Er will, ohne Masse. Die Wercke der Ungläubigen aber, sind wie der Dunst auf einer Ebene, b) den der durstige Wandersmann vor Wasser ansiehet, biß er hinzukömmet und befindet, daß es nichts sey; Er findet aber GOtt bey sich, c) der wird ihm seine Rechnung völlig bezahlen: Und GOtt ist schnell, Rechnung zu halten: Oder, wie die Finsterniß in einer tiefen See, die immer eine über die andere herschlagende Welle bedecket, und über welcher Wolcken schweben, welche die Finsterniß noch mehr vergrössern; wenn einer seine Hand ausstrecket, so ist es ihm unmöglich, solche zu erkennen. Und wem GOtt sein Licht nicht verleihet, der wird sich auch gar keines Lichts zu erfreuen haben. Merckest du nicht, daß alle Creaturen beydes im Himmel und auf Erden, GOtt preisen? Wie auch die Vögel, wenn sie ihre Flügel ausbreiten? Ein jedes Geschöpf weiß sein Gebeth und sein Lob; und GOtt weiß dasjenige, was sie thun. GOtt gehöret das Reich des Himmels und der Erden zu;

digkeit; Indem sie das hier beschriebene Licht also auslegen, daß es das in dem Koran geoffenbahrte Licht, oder die erleuchtende Gnade GOttes in dem Hertzen des Menschen sey; und auf verschiedene andere Weise mehr.

a) **In den Häusern** &c.) Die Connexion dieser Worte ist nicht so leicht zu finden. Einige halten dafür, sie müssen mit den vorhergehenden Worten, wie eine Nitsche, oder, Sie wird — erleuchtet &c. verknüpft werden; und daß das Gleichniß noch stärcker und richtiger wird, wenn man es auf die Lampen in den Moscheen, die viel grösser sind als diejenigen in Privat-Häusern, deutet. Einige meinen, sie sind vielmehr mit den folgenden Worten zu verbinden, die Menschen preisen &c. Und andere stehen in den Gedancken, daß sie ein unvollkommener Anfang einer Sentenz sind, und die Worte, preiset GOtt! oder dergleichen, darunter zu verstehen seyn mögen. Alleine die Häuser, auf welche allhier gezielet wird, sind diejenigen, die zum Gottesdienst ausgesondert sind; oder nur bloß die drey vornehmsten Tempel zu Mecca, Medina und Jerusalem. 1)

b) **Wie der Dunst auf einer Ebene**) Das Arabische Wort Seràb bedeutet denjenigen falschen Schein, der in den Oestlichen Ländern um Mittag öffters auf sandigen Ebenen gesehen wird, und einem grossen Lachen Wasser in Bewegung gleich scheinet, und durch die Reverberation oder Zurückschlagung der Sonnen-Strahlen verursachet wird. Er locket bißweilen durstige Wandersleute aus ihrem Weg, betreugt sie aber, wenn sie näher hinzu kommen, indem er entweder fortziehet, (massen er allezeit in einerley Entfernung scheinet) oder gar verschwindet. 2)

c) **Er findet aber GOtt bey sich**) Das ist, er wird den Augen, oder der Rache GOttes nicht entgehen.

1) Al Beidawi. 2) V. *Q. Curt.* de rebus Alex. lib. 7. & *Gol.* in Alfrag. p. 111. & in Adag. Arab. ad calcem Gram. Erp. p. 93.

zu; und zu GOtt wird am Jüngsten Tage alles wiederkehren. Siehest du nicht, daß GOtt die Wolcken sachte forttreibet, und sie versammlet, und sie alsdenn Hauffenweise auf einander leget? Du siehest auch den Regen, welcher mitten aus solchen herabfället; und GOtt lässet gleichsam Berge vom Himmel herabsteigen, worinnen Hagel enthalten ist; Damit schläget Er, wen Er will, und wendet denselben auch ab von wem Er will: Es fehlet wenig, daß einem der Strahl seines Blitzes das Gesicht benimmet. GOtt lässet die Nacht auf den Tag folgen: Warlich hierinnen ist ein Unterricht für diejenigen, die Augen im Kopf haben. Und GOtt hat jedes (*Animal*) lebendiges Thier aus Wasser a) geschaffen. Eins darunter kriechet auf seinem Bauch, das andere gehet auf zwey Füssen, und das dritte wandelt auf vier Füssen. GOtt schaffet was Er will. Denn GOtt ist allmächtig. Nun haben wir klare Zeichen herabgesandt; und GOtt leitet wen Er will auf den rechten Weg. Die Heuchler sprechen, wir gläuben an GOtt und seinen Apostel, und gehorchen ihnen; und dennoch weichet hernach ein grosser Theil derselben zurück. Dieses sind aber keine wahre Gläubige. Und wenn sie vor GOtt und seinen Apostel gefordert werden, daß Er zwischen ihnen richten möge, siehe, so fallen ihrer nicht wenig wieder ab: Wenn aber das Recht auf ihrer Seite gewesen wäre, so würden sie gekommen seyn und sich vor ihm gedemüthiget haben. Ist eine Schwachheit in ihrem Hertzen? Zweifflen sie? Oder befürchten sie, daß GOtt und sein Apostel ungerecht an ihnen handeln möchte? Sie selbst sind es, die unrecht handeln. b) Die wahren Gläubigen hingegen, wenn sie vor GOtt und seinen Apostel gefordert werden, daß Er zwischen ihnen richten möge, sprechen, wir haben gehört und gehorchen: Und dieses sind diejenigen, die glückselig seyn werden. Wer GOtt und seinem Apostel gehorchen, und GOtt fürchten, und andächtig gegen Ihn seyn wird; Diese sollen grosse Glückseligkeit geniessen. Sie schwören bey GOtt, mit einem sehr theuren Eyd, daß sie, wenn du es ihnen befielest, Hauß und Hof verlassen und ausgehen wollen. Sage, schwöret nicht zu einer Unwarheit: Gehorsam ist besser: Und GOtt ist wohlbekannt, was ihr thut. Sage, gehorchet GOtt, und gehorchet dem Apostel. Wenn ihr aber zurückweichet, so wird von ihm erfordert, daß er seine Pflicht in Acht nehme, und von euch, daß ihr eure Schul-

a) **Aus Wasser**) Da dieses Vorgeben, welches schon an einem andern Ort vorgekommen ist, 1) im genauen Verstand, der Wahrheit zuwiderläufft, so halten die Ausleger darfür, daß durch **Wasser**, **Saamen** zu verstehen sey; Oder, daß das **Wasser** nur als die vornehmste Ursache des Wachsthums der Thiere, und als ein beträchtlicher und nöthiger Theil dessen, woraus ihre Leiber bestehen, (pars constituens) genennet werde.

b) **Die Heuchler sprechen — die unrecht handeln**) Diese Stelle wurde von Bashir dem Heuchler veranlasset, der einen Streit mit einem Jüden hatte, und sich auf den Caab Ebn al Ashraf berief, dahingegen der Jüde an den Mohammed appellirte. 2) Oder, wie andere berichten, von Mogheira Ebn Wayel, der sich einen Streit, den er mit Ali hatte, des Propheten Entscheidung zu unterwerffen, weigerte. 3)

1) Cap. 21. p. 374. 2) Siehe Cap. 4. p. 96. 3) Al Beidawi.

digkeit vollziehet. Und wenn ihr Ihm gehorchet, so sollet ihr regieret werden. Die Pflicht unsers Apostels bestehet aber nur in öffentlichen Predigen. GOtt verheisset denen unter euch, welche gläuben und gute Wercke thun, daß Er sie auf Erden den **Ungläubigen** will folgen lassen, wie Er diejenigen, welche vor euch waren, auf **die Ungläubigen ihrer Zeit** folgen liese; a) und daß er ihnen ihre Religion, die ihnen gefället, bestätigen, und ihre Furcht in Sicherheit verwandeln will. Sie sollen mich anbethen, und mir keinen andern beygesellen. Die aber nach diesem ungläubig bleiben werden, sind Uebelthäter. Beobachtet das Gebeth, gebet Allmosen, und gehorchet dem Apostel, auf daß ihr Barmhertzigkeit erlangen möget. Dencket nicht, daß die Ungläubigen GOttes Rathschläge auf Erden zunichte machen werden: Und hernach soll höllisch Feuer ihre Wohnung seyn: Eine elende Reise **wird dahin** seyn! O wahre Gläubige, lasset eure Sclaven, und diejenigen unter euch, die ihr männliches Alter noch nicht erreichet haben, euch erst um Erlaubniß bitten, ehe sie **in eure Gegenwart kommen**, und zwar **des Tages** zu dreyen mahlen; b) nehmlich, vor dem Morgen-Gebeth, c) wenn ihr zu Mittag eure Kleider ableget, d) und nach dem Abend-Gebeth. e) Dieses sind die drey Zeiten, da ihr **in geheim** für euch selbst seyn sollet. Es soll kein Laster von euch und von ihnen seyn, wenn sie, nach diesen Zeiten, wenn sich einer des andern beständig versiehet, **ohne vorher erst ausgebetene Erlaubniß hinein zu euch gehen**: Denn GOtt ist erleuchtet und weise. **Und wenn eure Kinder** (*the Age of Puberty*,) ihr **mannbares Alter** erreichen,

a) **Auf die Ungläubigen ihrer Zeit folgen liese**) Das ist, gleichwie Er die Israeliter, die Canaaniter rc. aus dem Besitz ihrer Länder vertriebe rc.

b) **Des Tages zu dreyen mahlen**) Weil es gewisse Zeiten giebet, da sichs auch vor einen Haußgenossen oder ein Kind nicht wohl schicket, unversehens hinein zu kommen. Man sagt, diese Stelle wäre in Betrachtung der Asma Bint Morthed geoffenbahret worden, deren Diener zu einer ungelegenen Zeit gähling zu ihr hinein gekommen. Andere aber melden, Modrai Ebn Amra, als er noch ein Knabe gewesen, habe Gelegenheit darzu gegeben: Welcher von dem Mohammed hingesandt worden, den Omar zu ihm zu ruffen, und gerade in das Zimmer, wo er sich befunden, unangemeldt hineinein gegangen, wo er ihn, als er eben seine Mittagsruhe gehalten (taking his Noon's Nap) und in keiner allzu wohlanständigen Stellung (in no very decent Posture) angetroffen. Worüber Omar so hefftig in einandergefahren, daß er gewünschet, GOtt wolle auch ihren Vätern und Kindern verbieten, zu solchen Zeiten so plötzlich hinein zukommen. 1)

c) **Vor dem Morgen-Gebeth**) Welches die Zeit ist, da die Leute aus ihren Betten aufstehen und sich auf den Tag ankleiden.

d) **Zu Mittag eure Kleider ableget**) Das ist, wenn ihr eure Oberkleider ausziehet, daß ihr euch niederlegen möget; Welches eine gemeine Gewonheit in Osten und in allen warmen Ländern ist.

e) **Nach dem Abend-Gebeth**) Wenn ihr euch wieder ausziehet, um zu Bette zugehen. Al Beidawi füget noch eine Zeit hinzu, wenn um Erlaubniß, hinein zugehen, gebethen werden muß, nehmlich zur Nacht-Zeit: Aber dieses verstehet sich von sich selbst.

1) Idem.

chen, so lasset sie zu allen Zeiten auf eben solche Weise, wie diejenigen, die dieses Alter vor ihnen erreichet haben, um Erlaubniß, zu euch hinein zu kommen, bitten. Also thut euch GOtt seine Zeichen kund; und GOtt ist verständig und weise. Solchen Weibern, die keine Kinder mehr gebähren, und wegen herannahenden Alters, nicht wieder zu heyrathen gedencken, soll es kein Laster seyn, wenn sie ihre (*outer Garments*, äusersten Kleider) Ober-Kleider ablegen, jedoch so, daß sie ihre Zierrathen nicht sehen lassen; a) Wenn sie sich aber auch dessen enthalten, so wird es desto besser für sie seyn; GOtt höret und siehet alles. Es soll kein Laster von dem Blinden seyn, so soll es auch kein Laster von dem Lahmen seyn, noch auch ein Laster von dem Krancken, oder von euch selbst seyn, daß ihr in euren Häusern, b) oder in den Häusern eurer Väter, oder den Häusern eurer Mütter, oder in den Häusern eurer Brüder, oder den Häusern eurer Schwestern, oder den Häusern eurer Vettern von väterlicher Seite, oder den Häusern eurer Muhmen an väterlicher Seite, oder den Häusern eurer Vettern an mütterlicher Seite, oder den Häusern eurer Muhmen an mütterlicher Seite, oder in den Häusern, deren Schlüssel ihr in eurem Besitz habt, oder in dem Hause eures Freundes esset. Es soll kein Laster von euch seyn, ob ihr mit einander, oder von einander abgesondert und allein esset. c) Und wenn ihr in ein Hauß hinein gehet, so grüsset einander d) von GOttes wegen, mit einem gesegneten und

 freund-

a) Siehe vorher p. 407. Not. c.

b) **In euren Häusern esset)** Das ist, wo eure Weiber, Kinder und Gesinde sind; oder in den Häusern eurer Söhne, die als euer eigen anzusehen sind.

Diese Stelle war darauf angesehen, einige Scrupel oder aberglaubische Gewohnheiten der Arabier zu des Mohammeds Zeit abzuschaffen; darunter einige davor hielten, wenn sie mit verstümmelten oder krancken Leuten ässen, so würden sie dadurch verunreiniget. Andere bildeten sich ein, sie dürfften in dem Hause eines andern nicht essen, ob er ihnen auch noch so nahe verwandt wäre, oder ihnen der Schlüssel und Aufsicht des Hauses in des Herrn Abwesenheit anvertrauet wäre, also, daß sie es vor kein Aergerniß halten dürfften; Und andere weigerten sich auch mit ihren Freunden zu essen, wenn sie gleich eingeladen wurden, damit sie ihnen nicht beschwerlich seyn möchten. 1) Die gantze Passage scheinet mehr nicht zu seyn, als eine Anzeigung, daß die Dinge, worüber sie sich ein Gewissen machten, gantz unschuldig wären. Immittelst sagen die Ausleger, daß solche nunmehro abgeschafft sey, und sich nur auf die alten Arabier im Anfang des Mohammedismi bezogen hätte.

c) **Ob ihr mit einander, oder abgesondert** (separately, *separatim*, jedes allein oder für sich) **esset)** Als, der Stamm Leith hielte es vor unerlaubt, daß einer alleine äße; Und einige von den Ansaren, wenn sie einen Gast bey sich im Hause hatten, assen niemahls allein, sondern allezeit in seiner Gesellschafft. Also funden sich andere, die aus einer aberglaubischen Fürsichtigkeit mit keinem Menschen essen wollten, damit sie nicht verunreiniget werden möchten, oder aus einer säuischen Freß-Begierde und geitzigen Unart. 2)

d) **Grüsset einander)** Wort für Wort, euch selbst: Das ist, nach des al Beidawi Erklarung, die Leute des Hauses, mit denen ihr durch Bluts-Freundschafft, und durch das gemeine Band der Religion verwandt seid; Und wenn niemand in dem Hause ist, spricht Jallalo'ddin, so grüsset euch selbst und sprechet, Frie-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

2) Iidem.

freundlich bewillkommenden Gruß. Also erkläret euch GOtt seine Zeichen, daß ihr sie verstehen möget. Warlich, dieses sind nur wahre Gläubige, die an GOtt und seinen Apostel gläuben, und wenn sie einer Sache halber mit ihm versammlet sind, a) nicht eher hinweggehen, als biß sie Erlaubniß von ihm erhalten haben. Fürwahr, diejenigen, die dich um Erlaubniß bitten, sind diese, die an GOtt und seinen Apostel gläuben. Wenn sie demnach, ihrer eigenen Geschäffte halber, Urlaub von dir bitten, hinwegzugehen, so gieb solchen Urlaub, die du dessen würdig hältst, und bitte GOtt ihrentwegen um Vergebung; b) Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Lasset nicht den Ruff des Apostels unter euch also geachtet werden, als wenn ihr einander ruffet. c) GOtt kennet diejenigen unter euch gar wohl, die sich heimlich von der Versammlung entziehen, und Schirm hinter einander suchen. Alleine lasset diejenigen, die seinem Befehl widerstehen, sich in Acht nehmen, damit sie nicht ein grosses Elend in dieser Welt treffe, oder eine schwere Straffe in dem zukünfftigen Leben über sie ausgeübet werde. Gehöret nicht alles, was im Himmel und auf Erden ist, GOtt zu? Er weiß wohl was ihr vorhabt: Und an einem gewissen Tag sollen sie vor Ihm versammlet werden; Da wird Er ihnen anzeigen, was sie gethan haben: Denn GOtt weiß alle Dinge.

Das

Friede sey über uns und die gerechten Knechte GOttes! Denn die Engel werden euch dancken (return your Salutation, euren Gruß wieder zurückgeben, euch wieder grüssen.)

a) Einer Sache halber) Als, bey dem öffentlichen Gebeth, oder an einem solennen Fest, oder bey einer Berathschlagung, oder einer militarischen Expedition.

b) Bitte GOtt um Vergebung) Weil solches Hinweggehen, wenns auch gleich mit Erlaubniß und einer billigen Entschuldigung geschiehet, dennoch eine Art der Hintenansetzung genauer Vollziehung ihrer Schuldigkeit ist; Angesehen sie ihre weltlichen Geschäffte dem Wachsthum in der Religion und Gottseligkeit vorziehen. 1)

c) Als wenn ihr einander ruffet) Diese Worte werden auf mancherley Weise erkläret. Denn die Meinung kan seyn, höret des Apostels Aufforderungen nicht so leichtsinnig an, wie ihr vielleicht einer andern Person von eures gleichen Stand begegnen würdet, daß ihr solchen entweder nicht gehorchet, oder ohne vorher darzu erhaltene Erlaubniß aus seiner Gegenwart hinweggehet, oder darinnen erscheinet. Oder es kan heissen, dencket nicht, daß, wenn der Apostel GOtt im Gebeth anruffet, es sich mit ihm, wie mit euch verhalte, wenn ihr einem Höhern eine Bitt-Schrifft überreichet, der euch eurer Bitte bißweilen gewähret, aber euch solche noch öffter abschlägt. Oder, ruffet den Apostel nicht, wie ihr einander ruffet, das ist, bey Nahmen, oder auf eine allzu vertrauliche Weise und mit lauter Stimme; Sondern bedienet euch eines besondern Ehren-Tituls, als, o Apostel GOttes, oder, o Prophet GOttes, und redet auf eine demüthige und bescheidene Weise. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin &c.

Das XXV. Capitel.

Al Forkan betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

Gelobet sey der, welcher seinem Knecht den Forkan a) geoffenbahret hat, daß er ein Prediger seyn möge allen Creaturen: Jhm gehöret zu das Reich Himmels und der Erden: Welcher keine (*Issue*) Kinder gezeuget, und keinen Mit-Regenten in seinem Königreich hat: Welcher alle Dinge geschaffen, und dieselben nach seinem Vorsatz und Willen geordnet hat. Und dennoch haben sie andere Götter, ausser Jhm, angenommen, die nichts geschaffen haben, sondern selbst geschaffen sind, b) und weder vermögend sind, Böses von sich abzuwenden, noch Gutes für sich hervorzubringen; und weder über Tod noch Leben, noch auch die Auferweckung der Todten Gewalt haben. Die Ungläubigen sprechen, dieser Koran ist nichts anders als ein (*Forgery* Schmiederey) Gedichte, das er selbst erfunden hat; und andere haben ihm darinnen beygestanden: c) Aber sie bringen eine ungerechte und falsche Sache für. Sie sprechen auch, dieses sind Fabeln der Alten, die er hat aufschreiben lassen; und sie sind ihm Morgens und Abends zum Nachschreiben vorgesaget worden. Sage, der hat ihn geoffenbahret, welchem die Geheimnisse im Himmel und auf Erden bekannt sind: Warlich Er ist gnädig und barmherzig. Und sie sprechen, was ist dieses vor ein Apostel? Er isset Speise, und wandelt auf den Strassen, d) wie wir: Es sey denn, daß ein Engel zu ihm herabgesandt und ihm im Predigen zugeordnet werde: oder, es sey denn, daß ihm ein Schatz herabgeworffen werde, oder er einen Garten habe, von dessen Früchten er essen möge, anders wollen wir nicht gläuben. Auch sprechen die Gottlosen, ihr folget keinem andern als einem Mann, der

a) **Den Forkan**) Welches einer von den Nahmen des Korans ist. Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 72.

b) **Sondern selbst geschaffen sind**) Weil es entweder die himmlischen Cörper, oder Götzen und der Menschen Hände-Wercke sind.

c) Siehe Cap. 16. p. 314. 315. Es wird darvor gehalten, daß die Jüden an diesem Ort absonderlich gemeint sind; weil sie dem Mohammed viele Stellen aus den Geschichten der Alten vorzulesen pflegten, worüber er zu discuriren und Anmerckungen zu machen pflegte. 1)

d) **Er isset Speise und wandelt auf den Strassen**) Er ist eben denselben Mängeln und Gebrechlichkeiten der Natur unterworffen, und genöthiget, sich zu seiner und seiner Familie Erhaltung, eben denjenigen schlechten Mitteln zu unterwerffen, wie wir. Den Meccanern war der Mohammed, und dessen Umstände und Lebens-Art, allzu wohl bekannt, daß sie ihre alte Vertraulichkeit in eine dem Botschaffter GOttes gebührende Ehrerbietung verwandeln sollen: Denn ein Prophet hat keine Ehre in seinem eigenen Vaterlande.

1) Al Beidawi.

der (*distracted*, verruckt im Gehirn, wahnwitzig rc.) zerrüttet im Haupt ist. Siehe, wenn sie dich vergleichen. Aber sie sind betrogen; So können sie auch keine gerechte Ursache finden, dir etwas vorzuwerffen. Gelobet sey der, welcher, nach seinem Wohlgefallen, eine bessere (*Provision*) Vorsehung für dich gethan hat, als diese ist, die sie dir zugedencken; Nehmlich Gärten, durch welche Ströhme fliessen; und Er will dir Palläste eingeben. Aber sie verwerffen den Glaubens-Punct von der Stunde des Gerichts, als ein Falschheit: Und wir haben vor den, der an der Gewißheit solcher Stunde zweiffelt, brennendes Feuer zubereitet; Wenn es sie von einem entferneten Ort sehen wird, so werden sie es grimmig wüten und brüllen hören. Und wenn sie gebunden mit einander in einen engen Platz desselben werden geworffen werden, so werden sie daselbst den Tod wünschen: Allein es wird ihnen geantwortet werden, wünschet an diesem Tag nicht nur einen Tod, sondern wünschet viele Tode. Sage, ist dieses besser, oder ein Garten ewiger Währung, der den Frommen verheissen ist? Er wird ihnen zu einer Belohnung und zu einem sichern Aufenthalt gegeben werden: Darinnen werden sie haben, was sie nur wünschen können, und ewig in demselben verbleiben. Dieses ist eine von den Händen deines HErrn zu begehrende Verheissung. An einem gewissen Tage wird Er sie versammlen und alles, was sie, ausser GOtt, anbethen; und zu den Angebetheten sprechen, habt ihr diese meine Knechte verführet; oder sind sie selbst von dem rechten Weg ausgeschritten? Sie werden antworten, das sey ferne! Es ziemete uns nicht, daß wir einige Beschirmer, ausser dir, annehmen sollen; aber du liesest sie und ihre Väter Ueberfluß geniessen, da vergassen sie deiner Vermahnung und wurden ein verlohren Volck. Und GOtt wird zu ihren Anbethern sprechen, nun haben euch diese eures falschen Vorgebens selbst überzeuget. Sie können eure Straffe weder abwenden, noch euch auch einigen Beystand leisten. Und wer sich unter euch der Ungerechtigkeit schuldig gemachet hat, den wollen wir eine schwere Straffe empfinden lassen lassen. Wir haben vor dir keine Bothen gesandt, die nicht Speise gegessen und durch die Strassen gewandelt hätten: und wir machen einige unter euch zu einer Gelegenheit andere zu prüfen. a) Wollet ihr mit Gedult beharren? Sintemahl euer HErr eure Beharrlichkeit ansiehet.

XIX. * Diejenigen so uns bey der Auferstehung nicht entgegen zu kommen vermeinen, sprechen, wir wollen nicht glauben, es müsten denn die Engel zu uns herabgesandt werden, oder wir unsern HErrn selbst sehen. Warlich sie führen sich sehr vermessen auf, und haben (*transgressed with*

an

a) Zu einer Gelegenheit andere zu prüfen) Durch Anlaß zu Neid, Mißgunst und Boßheit. Zum Exempel, den Armen, Geringen und Krancken, wenn sie ihren Zustand mit der Reichen, Gewaltigen und deren ihren vergleichen, die bey Gesundheit und guten Tagen alt werden; und wenn wir diejenigen, zu welchen Propheten gesandt worden, durch solche Propheten auf die Probe stellen. 1)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

an enormous transgression) auf eine erschreckliche Weise übertreten. Den Tag, an welchem sie die Engel sehen werden, a) an solchem Tage wird keine fröhliche Bothschafft für die Gottlosen seyn; und sie werden sprechen, dieses sey weit von uns abgewandt! und wir wollen das Werck vor uns nehmen, das sie gewürcket haben, und wir wollen es wie Staub machen, der zerstreuet wird. An solchem Tage werden diejenigen, die zum Paradieß verordnet sind, in einer glückseligen Wohnung seyn und einen erwünschtern Ort der Ruhe zu Mittag haben. b) An solchem Tage wird sich der Himmel aufthun, und die Engel werden herabgesandt werden, und sichtbarlich darinnen (nehmlich in den Wolcken) herabsteigen. c) An solchem Tag wird das Reich mit Recht gäntzlich des Barmhertzigen seyn; und solcher Tag wird den Ungläubigen erschrecklich fallen. An solchem Tage, wird sich der Ungerechte d) vor Angst und Verzweifflung in in die Hände beissen, und sprechen, o daß ich mit dem Apostel den Weg der Wahrheit erwählet hätte! ach, wehe mir! o daß ich einen solchen e) nicht vor

a) **An welchem sie die Engel sehen werden**) Nehmlich, nach ihrem Tode, oder bey der Auferstehung.

b) **Einen erwünschtern Ort der Ruhe** (a preferable Place of Repose) **zu Mittag haben**) Denn das Gericht wird zu solcher Zeit vorüber seyn; und die Seligen werden ihren Mittag im Paradieß, die Verdammten aber in der Hölle halten. 1)

c) **Wird sich der Himmel aufthun** 2c.) von Wort zu Wort, wird der Himmel durch die Wolcken von einander gespalten werden. Das ist, Er wird sich von einander theilen und vor die Wolcken Platz machen, welche mit den Engeln herabsteigen, so die Bücher tragen, worinnen eines jeden Menschen Wercke aufgezeichnet sind.

d) **Der Ungerechte**) Es wird von einigen darfür gehalten, daß sich diese Worte insonderheit auf den Okba Ebn Abi Moait beziehen, welcher öffters in Mohammeds Gesellschafft zu seyn pflegte, und da er ihn einsmahls zu Gaste gebeten, wolte der Prophet nichts von seinen Speisen kosten, es sey denn, daß er Islam bekennen wolle; Welches er auch thate. Kurtz darauf begegnet Okba seinem vertrauten Freund Obba Ebn Khalf, und da ihm von demselben verwiesen wurde, daß er seine Religion verändert, so läugnete er solches, und sagte, er hätte nur das Glaubens-Bekäntniß hergesagt, damit er den Mohammed nur bewegen möchte, mit ihm zu essen, weil er ihn Schanden halber nicht ungegessen aus seinem Hause habe können hinweggehen lassen. Allein Obba betheuerte, daß er ihm nicht glauben würde, es sey denn, daß er hin zum Mohammed ginge und ihm den Fuß auf seinen Nacken setzte und ihm ins Angesicht speyete. Ehe nun Okba mit seinem Freund zerfallen wollte, suchte er solches lieber auf dem öffentlichen Saal, wo er ihn sitzen fande, ins Werck zu richten. Worauf ihm der Prophet zu erkennen gab, daß er ihm, wenn er ihn ausserhalb Mecca anträffe, den Halß brechen wollte. Er hielte auch sein Wort redlich. Denn als Okba hernach bey der Schlacht zu Bedr gefangen wurde, ward ihm, auf des Mohammeds Befehl, von dem Ali der Kopf vor die Füsse gelegt. Und Obba empfing bey der Schlacht zu Ohod eine Wunde von des Propheten eigener Hand, woran er auf seiner Rückkehr nach Mecca den Geist aufgab. 2)

e) **Einen solchen**) Nach der vorhergehenden Anmerckung, war dieses Obba Ebn Khalf.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Pag. 362.

2) Al Beidawi. v. Gagnier *Vie* de Mahom. Vol. I.

vor meinen Freund gehalten hätte! Er verführte mich, und zog mich von der Vermahnung GOttes ab, als solche an mich gelanget war: Denn der Teufel ist der Menschen Verräther. Und der Apostel wird sprechen, o HErr, fürwahr mein Volck hielte diesen Koran vor (*a vain Composition*) ein eitles **zusammengeflicktes Werck.** Auf gleiche Weise verordneten wir einem jeglichen Propheten einen Feind unter den Gottlosen: Aber der HErr ist ein sattsamer Regierer und Vertheidiger. Die Ungläubigen sprechen, **wir wollen nicht gläuben**, es sey denn, daß ihm der Koran auf einmahl gantz herabgesandt werde. a) Aber auf diese Weise **haben wir ihn geoffenbahret**, daß wir dein Hertz dadurch bestärcken möchten, b) und haben solchen nach und nach Stück-weise aufschreiben lassen. Sie sollen dir keine seltsame Frage vorlegen, davon wir dir nicht die Wahrheit **in Antwort**, und die fürtrefflichste Auslegung überbringen wollen. Diejenigen, so auf ihren Angesichtern werden zur Höllen geschleppt werden, werden sich in dem elendesten Zustand befinden, und sehr weit von dem Weg **der Seligkeit** irre gehen. Wir überlieferten vormahls dem Mosi das Buch **des Gesetzes**; und ordneten ihm den Aaron zu einen Rath und Fürsprecher zu. Und wir sprachen **zu ihnen**, gehet hin zu dem Volck, welches unsere Zeichen der Falschheit beschuldiget. Und (*we destroyed them with a signal Destruction*) wir vertilgten sie mit einer ausserordentlichen Zerstörung. **Und erinnere dich** des Volcks Noah, da sie unsere Apostel des Betrugs beschuldigten, so ersäufften wir sie, und machten sie den Menschen zu einem Zeichen. Und haben vor die Ungerechten eine schwere Pein zubereitet. **Erinnere dich auch** des Ad und Thamud, und derjenigen, die zu Al Rass wohnten; c) Nebst vielen andern Geschlechten **in** diesem Zeit-Begriff. Einem

a) **Es sey denn / daß ihm der** Koran **auf einmahl gantz herabgesandt werde**) Wie der Pentateuchus; die Psalmen und das Evangelium, nach der Mohammedanischen Einbildung herabgesandt worden; Da hingegen drey und zwantzig Jahre hingingen, ehe der Koran völlig geoffenbahret wurde. 1)

b) **Damit wir dem Hertz dadurch bestärcken möchten**) Beydes Tapferkeit und Standhafftigkeit in dein Gemüth einzuflössen, und dein Gedächtniß und deinen Verstand zu stärcken. Denn die Ausleger sprechen, daß der Prophet die göttliche Unterweisung von Zeit zu Zeit empfangen, wie er sich verhalten und bey jedem unvermutheten Zufall reden sollte, nebst dem öfftern Besuch des Engels Gabriel, solches habe ihn unter allen seinen Schwierigkeiten ungemein aufgemuntert und unterstützet; Und die nach und nach geschehene Offenbahrung des Korans, sey ihm eine grosse und nöthige Hülffe gewesen, solchen zu behalten und zu verstehen. Welches ihm sonst unmöglich gewesen seyn würde, wenn er ihm auf einmahl wäre geoffenbahret worden. Weil Mohammeds Zustand von des Mosis, Davids und JEsu seinem, gar sehr unterschieden gewesen, als die alle lesen und schreiben können, da er hingegen gantz ungelehrt gewesen wäre. 2)

c) **Die zu** *al Rass* **wohnten**) Die Ausleger wissen nicht, wo sie dieses al Rass hinstellen sollen. Nach eines Meynung sey es der Nahme eines Brunns (wie das Wort bedeutet) neben Midian gewesen, um welchen einige Götzendiener ihre Wohnung aufgeschlagen gehabt, daher

1) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 81. 82.

2) Al Beidawi &c.

Einem jeden derselben stellten wir Exempel zu ihrer **Warnung** für; und auch ein jedes derselben vertilgten wir mit der eusersten Ausrottung. Die Koreish sind offt bey der Stadt vorüber gereiset, über welche ein verderblicher Regen ausgegossen wurde. a) Haben sie nicht gesehen, wo solche einsmahls gestanden hat? Und dennoch habe sie sich nicht vor der Auferstehung entsetzet. Wenn sie dich sehen, so pflegen sie Dir nur mit Verspottung zu begegnen, und sprechen, ist dieses der, den GOtt als seinen Apostel gesandt hat? Fürwahr er hätte uns bald von der Anbethung unserer Götter abgezogen, wenn wir nicht standhafft in unserer Andacht gegen dieselben beharret hätten. Sie werden aber dermahleinst erfahren, wenn sie die für sie zubereitete Straffe sehen werden, wer am weitesten von dem richtigen Pfad irre gangen ist. Was denckest du? Kanst du eines solchen, der seine Lust vor seinen GOtt hält, Zucht-Meister seyn? b) Meinest du, daß der gröste Theil unter ihnen höre oder verstehe? Sie sind nicht anders als wie das unvernünftige Vieh; Ja, sie verfehlen des richtigen Pfads noch viel weiter. Betrachtest du nicht die Wercke deines HErrn, wie er vor der Sonnen Aufgang den Schatten ausstrecket? Wenn es Ihm gefallen hätte, würde Er ihn auf ewig unbeweglich gemacht haben. Alsdenn lassen wir die Sonne aufgehen und denselben sehen; und hernach ziehen wir solchen mit einer gemachen und allmähligen Abkürtzung wieder zusammen. (*we contract it by an easy and* gradual *Contraction.*) Er ist es, der die Nacht verordnet hat, euch zu bedecken als ein Gewand; und den Schlaff, euch Ruhe zu geben: und den Tag zum Wachen. Er ist es, der die Winde sendet, welche die schwangern

daher wäre der Prophet Shoaib zu ihnen gesandt worden, ihnen zu predigen. Weil sie ihm aber nicht gegläubet, wäre der Brunn eingefallen, und sie mit samt ihren Häusern verschlungen worden. Ein anderer hält dafür, es sey eine Stadt in Yamâma gewesen, wo sich ein Ueberbleibsel von den Thamuditen niedergelassen gehabt, an welche auch ein Prophet gesandt worden; Sie hatten ihn aber getödtet und wären gäntzlich vertilget worden. Ein anderer dencket, es sey ein Brunn neben Antioch gewesen, allwo der Prophet Habib al Najjâr (dessen Grab noch daselbst zu sehen ist, und von den Mohammedanern öffters besuchet wird) den Märtyrer Tod erlitten. 1) Und der vierte hält al Rass vor einen Brunn in Hadramaut, neben welchem einige abgöttische Thamuditen wohnten, deren Prophet Handha, oder Khantala (denn ich finde den Nahmen auf beyde Art geschrieben) Ebn Saswân war. 2) Diese Leute wurden erstlich mit gewissen ungeheuren Vögeln, Anka genannt, geplaget, welche auf dem Berg über ihnen nisteten, und ihre Kinder hinwegführten, wenn es ihnen an anderm Raub gebrach. Dieses Elend demüthigte sie aber keineswegs; Sondern als ihnen ihr Prophet ein Gericht ankündigte, tödteten sie ihn und wurden alle vertilget. 3)

a) **Ueber welche ein verderblicher Regen ausgegossen wurde,** which was rained on by a fatal Rain, auf die mit einem unglücklichen Regen geregnet wurde) Nemlich Sodom. Denn die Koreish passirten öffters bey dem Ort vorbey, wo es ehemahls gestanden, wenn sie der Handlung wegen nach Syrien reiseten.

b) **Zucht-Meister seyn,** Guardian, Aufseher, Hüter, Wächter, Beschirmer rc.) Das ist, hoffest du einen solchen von der Abgötterey und dem Unglauben abzubringen?

1) Abu'lfed. *Geog.* vid. *Vit.* Saladini, p. 86. 2) S. Cap. 22. p. 391. Not. a. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

gern Wolcken fort treiben, als die Vorläuffer seiner Gnade: a) Und wir senden lauteres Wasser b) vom Himmel herab, auf daß wir ein todtes Land dadurch erquicken, und allem, was wir geschaffen, beydes Vieh und Menschen, in grosser Anzahl, c) davon zu trincken geben; und wir theilen dasselbe zu unterschiedenen Zeiten unter sie aus, daß sie es betrachten mögen; Aber der gröste Theil der Menschen wollen es aus blosser Undanckbarkeit d) nicht betrachten. Wenn es uns gefallen hätte, so würden wir jeder Stadt einen Prediger gesandt haben. e) Darum gehorche du den Ungläubigen nicht, sondern wiedersetze dich ihnen hiermit (*with a strong opposition*, mit einer starcken Wiedersetzung) aufs nachdrücklichste. Er ist es, der die zwey Meere loßgelassen hat; Dieses frisch und süsse, und jenes saltzig und bitter: Und hat einen Riegel f) dazwischen gestellet, und eine Gräntze, die nicht überschritten werden kan. Er ist es, der den Menschen aus Wasser g) geschaffen hat, und hat ihn die doppelte **Verwandschafft** der Blutsfreundschafft und Schwägerschafft tragen lassen: Denn dein HErr ist allmächtig. Sie bethen dasjenige, nebst GOtt an, was ihnen weder nutzen noch schaden kan: Und der Ungläubige ist ein Bunds-Genösse des Teufels wider seinen HErrn. h) Wir haben dich gesandt, daß du nichts anders seyn sollst, als ein Ueberbringer guter Bothschafft und ein Ankündiger der Drohungen. Sage, ich verlange keine Belohnung vor dieses **mein Predigen** von euch; Ausser **die Bekehrung** dessen, der den Weg zu seinem HErrn zu erwählen begehret. i) Und traue du auf den, welcher lebet und in Ewigkeit nicht

a) Siebe Cap. 7. p. 172. Es ist eben dieselbe varia Lectio hier, deren in der Note zu solcher Stelle gedacht wird.

b) **Lauteres Wasser**, pure Water) Eigentlich, purifying Water, **reinigendes Wasser**; Welches Epitheton sich vielleicht auf die reinigende Eigenschafft solches Elements beziehen mag, welches so wohl bey geistlichen als gemeinen Gelegenheiten so grossen Nutzen hat.

c) **Vieh und Menschen in grosser Anzahl**) Das ist, solchen, die in der dürren Wüsten leben, und genöthiget sind, Regen-Wasser zu trincken; welches die Einwohner in Städten und wasserreichen Gegenden nicht nöthig haben.

d) **Aus blosser Undanckbarkeit**) Oder, aus **Unglauben**; Denn die alten Arabier dachten, sie hätten ihren Regen nicht GOtt, sondern dem Einfluß einiger besonderer Gestirne zu dancken. 1)

e) **So würden wir, jeder Stadt einen Propheten gesandt haben**) Und hätten dir, o Mohammed, die Ehre und Mühe nicht aufgetragen, ein Prediger der gantzen Welt insgemein zu seyn.

f) **Einen Riegel**) Sie von einander zu halten und zu verhuten, daß sie sich nicht mit einander vermischen. Das Original-Wort ist Barzakh, welches bereits erkläret worden. 2)

g) **Aus Wasser**) Mit welchem des Adams erster Leimen vermischt war; oder aus **Saamen**. S. Cap. 24. p. 411. Not. a.

h) **Ein Bundsgenosse** (Assistant, Beystand, Helffershelffer) **wider seinen Herrn**) Indem er sich in seiner Rebellion und in seinem Unglauben mit ihm vereiniget Einige dencken, Abu Jahl werde in dieser Stelle ins besondere getroffen. Die Worte können auch übersetzt werden, **der Ungläubige ist verächtlich in den Augen seines HErrn.**

i) **Der den Weg zu seinem HErrn zu erwählen begehret**) Der durch Annehmung

1) S. die Vorlauff. Einleitung erste Abtheilung. p. 40.

2) S. Cap. 23. p. 400. Not. c.

nicht stirbet; und verkündige seinen Ruhm: (die Fehler seiner Knechte sind Ihm sattsam bekannt) Der die Himmel und die Erde, und alles was dazwischen ist, in sechs Tagen geschaffen hat, und alsdenn auf seinen Thron gestiegen ist: Der Barmhertzige. Frage nun die Verständigen seinetwegen. Wenn zu den Ungläubigen gesagt wird, bethet den Barmhertzigen an, so versetzen sie, wer ist denn der Barmhertzige? a) Sollen wir dasjenige anbethen, was du uns befiehlest? Und dieses Gebot veranlasset sie, desto schneller vor dem Glauben zu fliehen. Gelobet sey der, welcher die zwölf Zeichen an die Himmel gestellet, und bey Tag eine Lampe b) hinein gesetzet hat, und den Mond, welcher bey Nacht scheinet! Er ist es, der die Nacht und den Tag verordnet hat, daß sie wechsels Weise auf einander folgen, zur Betrachtung dessen, der es erwägen will, oder seine Danckbarkeit zu bezeugen wünschet. Die Knechte des Barmhertzigen sind diejenigen, die sanftmüthig auf Erden wandeln, und wenn die Unwissenden lästern, antworten, Friede! c) Und welche die Nacht mit Anbethung ihres HErrn zubringen, und aufstehen zu ihm zu bethen; und welche sprechen, O HErr, wende die Quaal der Höllen von uns ab, denn die Marter derselben ist ewig; Warlich dieselbe ist ein elender Aufenthalt und ein jämmerlicher Zustand! und welche, wenn sie mittheilen, weder verschwenderisch noch auch knickerisch sind; sondern eine billige Mittel-Strasse (*a just Medium*) zwischen diesen beobachten, d) und die, nebst dem wahren GOtt, keinen andern GOtt anruffen; Noch auch die Seele tödten, welche GOtt zu tödten verboten hat, es geschehe denn wegen einer gerechten Ursache: Und die der Hurerey nicht schuldig sind. Wer aber dieses thut, wird den Lohn seiner Gottlosigkeit antreffen: Seine Straffe wird ihm am Tage der Auferstehung verdoppelt werden; Und er wird, mit Schande bedeckt, ewig darinnen bleiben; Ausgenommen der, welcher sich bekehren und gläuben und ein gerechtes Werck wircken wird; Diesen wird GOtt ihre vorigen Uebel in Gutes verwandeln; e) Denn GOtt ist bereit zu vergeben und barmhertzig. Und wer Busse thut und vollbringet was recht ist, warlich der kehret sich zu GOtt mit einer angenehmen Bekehrung. Und diejenigen, die kein falsches Zeugniß geben, und wenn sie eitles Geschwätze übergehen, solches mit Wohlan-

mung der Religion, die von mir, seinem Apostel gelehret wird, sich Ihm zu nahen suchet; Welches die beste Vergeltung ist, die ich vor meine Arbeit von euch erwarte. 1) Diese Stelle ist aber auch einer andern Meinung fähig, nemlich, daß Mohammed von keinem verlanget, daß er etwas mittheilen soll, ausser von dem, der freywillig und von Hertzen zur Beförderung der wahren Religion GOttes beytragen wolle.

a) S. Cap. 17. p. 335.

b) **Eine Lampe**) Das ist, die Sonne.

c) **Friede**) Dieses ist hier nicht als ein Gruß zu verstehen, sondern als eine Vermeidung alles fernern Gesprächs und gemeinschaftlichen Umgangs mit den Götzendienern.

d) S. Cap. 17. p. 325.

e) **In Gutes verwandeln**) Ihre vorige Widerspenstigkeit, auf ihre Bekehrung, ausstreichen, und hingegen ihren Glauben und Gehorsam vermehren und stärken. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

anständigkeit übergehen: Und die, wenn sie durch die Zeichen ihres HErrn erinnert werden, nicht niederfallen als ob sie taub und blind wären, sondern aufstehen und aufmercksam dabey sind: Und welche sprechen, o HErr, verleihe, daß unsere Weiber und unsere Kinder solche seyn mögen, die unsern Augen zum Vergnügen (*Satisfaction*) gereichen; und stelle uns denen, die Dich fürchten, zu Mustern dar. Diese sollen mit den herrlichsten Zimmern (*Apartments*) im Paradieß belohnet werden, weil sie mit Standhafftigkeit beharret haben; und es wird ihnen mit Begrüssung und Heil-Wünschung darinnen begegnet werden: Sie werden ewig in denselben verbleiben. Es wird ein fürtrefflicher Aufenthalt, und ein vergnügter Zustand seyn. Sage, mein HErr ist eurent halber unbekümmert, wenn ihr Ihn nicht anruffet: Ihr habt seinen Apostel bereits mit Betrug beschuldiget; Hernach aber wird euch eine immerwährende Straffe auferleget werden.

Das XXVI Capitel.

Die Poeten [a] betitult; zu Mecca [b] geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

T. S. M. c) Dieses sind die Zeichen des klaren (*perspicuous*) und deutlichen Buchs. Du betrübest dich vielleicht zu Tode, daß die Meccaner keine wahre Gläubige werden. Wenn es uns gefiele, so könnten wir ihnen ein überzeugendes Zeichen vom Himmel herab senden, deme sich ihr Nacken demüthig unterwerffen würde. Aber es gelanget keine Vermahnung von dem Barmhertzigen an sie, da solche nur erst neulich, nachdem es die Gelegenheit erfordert, geoffenbahret worden. Aber sie wenden sich von derselben ab, und haben solche der Falschheit beschuldigt. Allein es soll eine Bothschafft an sie gelangen, welche sie nicht mit Verachtung verlachen sollen. Sehen sie nicht die Erde, wie mancherley edle Gewächse von allen Arten, wir darauf entspringen lassen? Warlich hierinnen ist ein Zeichen. Aber der gröste Theil derselben gläuben nicht. Warlich dein HErr ist der mächtige, der barmhertzige GOtt. Erinnere dich, als dein HErr dem Mosi rief, und sprach, gehe hin zu dem ungerechten Volck, dem Volck Pharaoh. Wollen sie mich nicht fürchten? Moses antwortete, O HErr,

a) Das Capitel führet diesen Titul, weil bey dem Beschluß desselben, die Arabischen Poeten scharff durchgezogen werden.

b) Die fünff letzten Verse, die sich mit diesen Worten anfangen, und diejenigen, welche irren, folgen den Poeten, rc. sind nach einiger Bedüncken, zu Medina geoffenbahret worden.

c) Siehe die Vorläuffige Einleitung dritte Abtheilung. p. 75. &c.

O HErr, fürwahr, ich befürchte, daß sie mich der Falschheit bezüchtigen werden, und daß mir die Brust zu enge werden wird, und meine Zunge nicht fertig zu reden seyn dürffte. a) Sende daher zu dem Aaron, daß er mein Beystand sey. Auch haben sie ein Verbrechen b) wider mich einzuwenden; Daß ich befürchte, sie werden mich umbringen. GOtt sprach, sie sollen dich keines wegs ums Leben bringen: Darum gehet mit unsern Zeichen hin zu ihnen; Denn wir wollen mit euch seyn, und wollen hören, was zwischen euch und ihnen vorgehet. Daher gehet hin zu Pharaoh und saget, warlich wir sind der Apostel c) des HErrn aller Creaturen: Lasse die Kinder Israel mit uns ziehen. Und als sie ihre Bothschafft ausgerichtet hatten, antwortete Pharaoh, haben wir dich nicht unter uns auferzogen, da du noch ein Kind warest; Und hast du nicht verschiedene Jahre d) deines Lebens unter uns zugebracht? Und dennoch (hast du deine That gethan, die du gethan hast,) hast du eine solche That begangen, du Undanckbarer Moses versetzte, es ist wahr, ich habe solche begangen, und ich war einer von denen, welche irreten; e) Darum flohe ich von euch, weil ich mich vor euch fürchtete: Aber mein HErr hat mir Weisheit verliehen, und mich zu einem seiner Apostel verordnet. Und dieses ist die Gnade, die du mir erwiesen, daß du die Kinder Israel zu Knechten gemacht hast. Pharaoh sprach, wer ist denn der HErr aller Creaturen? Moses antwortete, der HErr Himmels und der Erden, und dessen, was darzwischen ist: Wenn ihr weise seid. Da sprach Pharaoh zu denen, die um ihn waren, höret ihr nicht? Moses sprach, euer HErr und der HErr eurer Väter. Da sagte Pharaoh zu den Anwesenden, euer Apostel, der zu euch gesandt ist, ist wahrhafftig verruckt im Gehirn. f) Moses sprach, der HErr des Osten und Westen, und alles dessen, was darzwischen ist; Wenn ihr Leute von Verstand seyd. Pharaoh sprach zu ihm,

a) Sihe Cap. 20. p. 361. Not. c.

b) **Ein Verbrechen**) Nemlich, daß er einen Egypter getödtet hatte. 1)

c) **Der Apostel**) Das Wort stehet im Original in Singulari, weswegen die Ausleger unterschiedene Ursachen zu geben wissen.

d) **Verschiedene Jahre**) Es wird berichtet, daß Moses dreyssig Jahre unter den Egyptern gewohnet, und sich alsdenn nach Midian begeben habe, woselbst er zehen Jahre verblieben; Worauf er sich wieder nach Egypten gewendet, und 30 Jahre daselbst zugebracht, und sie zu bekehren gesuchet; Und daß er nach des Pharaohs Ersäuffung noch 50 Jahre gelebet habe. 2)

e) **Ich war einer von denen, welche irreten**) Weil ich den Egypter nicht mit Vorsatz getödtet hatte.

f) **Euer Apostel ist verruckt im Gehirn**) Pharaoh dachte, Moses hätte seine Fragen auf eine gar thörichte Weise beantwortet; Denn er verlangte die Person und wahre Eigenschafft des GOttes zu wissen, dessen Bothe Moses seyn wollte; Da Er hingegen nur von seinen Wercken redete. Und weil diese Antwort dem König so wenig Genügen gab, so halten einige dafür, daß er ein Dahorite gewesen, der die Ewigkeit der Welt gegläubet habe. 3)

1) Siehe Cap. 28. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

ihm, fürwahr, wenn du einen Gott ausser mir annimmest, a) so will ich dich zu einem von denen machen, die im Gefängniß stecken. b) Moses antwortete, Was? Auch wenn ich mit einem überzeugenden Wunderwerck zu euch käme? Pharaoh versetzte, lasse es sehen, wenn du wahr redest. Da warff er seinen Stab nieder, und sihe, er wurde zu einer sichtbaren Schlange; Und er zog seine Hand aus seinem Busen herfür, und siehe, sie war den Zuschauern weiß an zu sehen. Da sprach Pharaoh zu den Fürsten, die um ihn waren, fürwahr, dieser Mann ist ein abgerichteter Zauberer. Er sucht euch durch seine Zauberey aus dem Besitz eures Landes zu vertreiben; Was gebt ihr mir demnach vor einen Rath? Sie antworteten, halte ihn, nebst seinem Bruder, eine zeitlang mit guten Worten auf; und sende Männer in die Städte, daß sie alle erfahrne Zauberer versammlen und zu dir bringen. Also wurden die Zauberer zu einer bestimmten Zeit, an einem solennen Tag versammlet. Und es wurde zu dem Volck gesagt, seyd ihr versammlet? Vielleicht können wir den Zauberern folgen, wenn sie den Sieg erhalten. Als nun die Zauberer erschienen waren, sprachen sie zu Pharaoh, sollen wir gewiß eine Belohnung empfangen, wenn wir den Sieg davon tragen? Er antwortete, Ja; und ihr sollt gewißlich von denen seyn, die sich meiner Person nahen. Da sprach Moses zu ihnen, werffet nieder, was ihr niederwerffen wollet. Daher warffen sie ihre Seile und ihre Stäbe nieder, und sprachen, bey der Macht Pharaonis! Gewißlich, wir werden die Ueberwinder seyn. Und Moses warff seinen Stab nieder, und siehe, er verschlunge dasjenige, was sie fälschlich in Schlangen verwandelt hatten erscheinen lassen. Worauf sich die Zauberer zur Erden warffen, anbetheten und sprachen: Wir gläuben an den HErrn aller Creaturen, den HErrn des Mosis und Aarons. Pharaoh sprach zu ihnen, habt ihr an ihm gegläubet, ehe ich euch Erlaubniß darzu gegeben habe? Warlich er ist euer Meister, (*Chief*, Chef, Oberhaupt) der euch die Zauberkunst gelehret hat; c) Aber ihr sollt meine Macht gewißlich kennen lernen. Ich will euch eure Hände und eure Füsse an den einander gegen überstehenden Seiten abhauen, und euch alle mit einander creutzigen lassen. Sie antworteten, es wird uns kein Schaden seyn; Denn wir werden zu unserm HErrn wiederkehren. Wir

a) **Wenn du einen Gott, ausser mir, annimmest)** Aus diesem und einem gleichlautenden Ausdruck in dem 28 Capitel wird geschlossen, daß Pharaoh die Anbetung seiner Unterthanen, als eine seiner höchsten Gewalt gebührende Ehre gefordert habe.

b) **Ich wil dich zu einem von denen machen, die im Gefängniß stecken)** Diese Worte, spricht al Beidawi, waren eine noch schrecklichere Drohung, als wenn er gesagt hätte, ich wil dich ins Gefängniß legen; und gaben Mosi zu verstehen, daß er denjenigen Unglückseeligen Gesellschafft leisten sollte, welche der Tyrann, wie seine Gewonheit war, in eine tiefe Grube geworffen hatte, woraus sie nichts als der Tod erlösen konnte.

c) **Der euch die Zauberkunst gelehret hat)** Aber die wichtigsten Geheimnisse (the most efficacious Secrets) sich selbst vorbehalten hat. 1)

1) Al Beidawi.

Wir hoffen, daß unser HErr uns unsere Sünden vergeben werde; sintemahl wir die ersten sind, die gegläubet haben. a) Und wir redeten durch Offenbahrung mit Mose und sprachen, führe meine Knechte bey Nacht aus; Denn ihr werdet verfolget werden. Und Pharaoh sandte Befehlshaber in die Städte, Völcker zu versammlen und sprach, fürwahr, diese sind ein kleines Häufflein, und sind gegen uns entrüstet; Wir aber bestehen aus einer wohlversehenen zahlreichen Menge. Also liesen wir sie ihre Gärten, ihre Quellen, ihre Schätze und ihre schönen Wohnungen verlassen: Dieses thaten wir; und wir gaben den Kindern Israel dieselben zum Erbe. b) Und sie setzten ihnen bey der Sonnen-Aufgang nach. Und als die zwey Herrn einander ins Gesicht gekommen waren, sprachen die, so mit dem Mose waren, wir werden gewißlich eingeholet werden. Moses antwortete, es soll keinesweges geschehen: Denn mein Herr ist mit mir, der mich gewiß regieren wird. Und wir geboten dem Mosi durch Offenbahrung und sprachen, schlage das Meer mit deinem Stabe. Und als er solches geschlagen hatte, theilte sich solches in zwölff Theile, zwischen welchen so viele Pfade waren, und jeder Theil war einem grossen Berg gleich. Da zogen wir die andern herbey, und errettete den Moses nebst allen, die mit ihm waren: und ersäuffeten die andern im Meer. Warlich hierinnen war ein Zeichen; Aber der gröste Theil unter ihnen gläubete nicht. Warlich dein HErr ist der Mächtige und der Barmhertzige. Erzehle ihnen auch des Abrahams Geschicht, als er zu seinem Vater und zu seinem Volck sprach, was bethet ihr an? Sie sprachen, wir bethen Götzen an, und dienen ihnen den gantzen Tag lang. Abraham sagte, hören sie euch denn, wenn ihr sie anruffet? können sie euch auch wohl nützen oder schaden? Sie antworteten, wir haben unsere Väter eben dieses thun sehen. Er sprach, was dencket ihr doch? Die Götter, die ihr anbethet, und die eure Vorfahren angebethet, sind mein Feind: ausgenommen der HErr aller Creaturen allein, der mich geschaffen hat, und mich regieret; und der mir Speise und Tranck verschaffet, und wenn ich kranck bin, mich heilet; und der mich wird sterben lassen, und mich hernach wieder zum Leben auferwecken wird; und der mir, wie ich hoffe, am Tage des Gerichts, meine Sünden vergeben wird. O HErr, verleihe mir Weisheit, und geselle mich den Gerechten bey, und gieb, daß bey der spätesten Nachkommenschafft mit Ehren c) von mir geredet werden möge;

a) Siehe Cap. 7. p. 181. &c.

b) Und wir gaben den Kindern Israel dieselben zum Erbe) Daher einige darfür halten, die Kinder Israel wären, nach der Vertilgung des Pharaohs und seines Heers, wieder in Egypten zurück gekehret, und hätten die Reichthümer solches Landes in Besitz genommen. 1) Andere aber sind der Meinung, es werde mehr nicht damit angedeutet, als daß ihnen GOtt dergleichen Güther und Wohnungen in einem andern Lande in Besitz gegeben. 2)

c) Gieb, daß bey der spätesten Nachkom-

1) Jellalo ddin, Yahya.

2) Al Zamakh. Siehe Cap. 7. p. 185. &c.

möge; und mache mich zu einen Erben des Gartens der Vergnüglichkeit: und vergieb meinem Vater, daß er einer von denen gewesen ist, die irre gehen. a) Und bedecke mich, am Tage der Auferstehung, nicht mit Schande: An dem Tage, da weder Reichthümer noch Kinder etwas helffen werden, ausgenommen wer mit einem aufrichtigen Hertzen zu GOtt nahen wird, wenn das Paradieß dem Gesicht der Frommen nahe gebracht, und die Hölle denen, die geirret haben, klärlich dargestellt werden wird; und da zu ihnen gesagt werden wird, wo sind nun eure Götter, die ihr ausser GOtt angebethet? Werden sie euch auch von der Straffe befreyen, oder werden sie sich selbst erretten können? Und sie werden hinein geworffen werden, beydes sie b) und diejenigen, die zu Anbethung derselben verführet worden, nebst dem gantzen Heer des Eblis: Die Verführten werden mit ihren falschen Göttern darinnen streiten, und sprechen, bey GOtt! wir waren in einem offenbahren Irthum, da wir euch dem HErrn und Schöpfer aller Dinge gleich machten: Und niemand hat uns verführt als die Gottlosen. Nun haben wir weder Vorbitter, noch auch einen Freund, der nach uns fraget. Wenn uns erlaubet wäre, noch einmahl in die Welt zurück zu kehren, so wollten wir gewißlich wahre Gläubige werden. Warlich hierinnen war ein Zeichen: Aber der gröste Theil derselben gläubte nicht. Dein HErr ist der Mächtige, der Barmhertzige. Das Volck Noah beschuldigte GOttes Bothen des Betrugs: Da ihr Bruder Noah zu ihnen sagte, wollet ihr GOtt nicht fürchten? Warlich ich bin ein getreuer Bothe an euch; Darum fürchtet GOtt und gehorchet mir. Ich verlange keinen Lohn vor mein Predigen von euch; Ich erwarte meine Belohnung von keinem andern, als dem HErrn aller Creaturen: Darum fürchtet GOtt und gehorchet mir. Sie antworteten, sollen wir dir glauben, da dir nur die allerverächtlichsten Leute folgen? Noah sprach, ich habe keine Wissenschafft von dem, was sie gethan haben; c) Es gehöret meinem HErrn alleine zu, Rechenschafft von ihnen zu fordern, wenn ihrs verstehet. Daher will ich die Gläubigen nicht hinweg treiben; d) Ich bin mehr nicht, als ein öffent-

kommenschafft mit Ehren von mir geredet werden möge) Von Wort zu Wort, verleihe mir eine Zunge der Wahrheit, das ist, ein herrliches Lob (ein hohes Encomium.) Eben dieser Ausdruck wird auch im 19. Cap. p. 355. gebrauchet.

a) **Vergieb meinem Vater** rc.) Durch Würckung rechtschaffener Busse in seinem Hertzen, und daß du ihn geneigt und geschickt machest, den wahren Glauben anzunehmen. Einige halten dafür, Abraham habe dieses Gebeth nach seines Vaters Tod gesprochen, weil er gehoffet, daß er vielleicht im Hertzen ein wahrer Gläubiger gewesen seyn könne, aber seine Bekehrung aus Furcht vor dem Nimrod verborgen gehalten, und ehe ihm verboten worden, vor denselben zu bethen 1)

b) Siehe Cap. 21. p. 383.

c) **Ich habe keine Wissenschafft von dem, was sie gethan haben**) Das ist, ob sie den Glauben, den ich geprediget, mit aufrichtigen Hertzen, oder aus irdischen Absichten eines daher zu erwartenden Vortheils, angenommen haben.

d) Siehe Cap. 11. p. 251.

1) Siehe Cap. 9. p. 233. und Cap. 14. p. 295. &c.

öffentlicher Prediger. Sie versetzten, sey versichert, Noah, wenn du nicht nachlässest, so wollen wir dich steinigen. Er sprach, o HErr, fürwahr mein Volck hält mich vor einen Lügner: Darum richte öffentlich zwischen mir und ihnen, und errette mich, nebst den wahren Gläubigen, die mit mir sind. Derohalben erretteten wir ihn, nebst denen, die mit ihm waren, in der Arche, die **mit Menschen und Thieren** angefüllet war, und hernach liesen wir die übrigen ersäuffen. Warlich hierinnen war ein Zeichen: Aber der gröste Theil unter ihnen gläubte nicht. Dein HErr ist der Mächtige, der Barmhertzige. Der Stamm Ad beschuldigte die Bothen GOttes der Falschheit: Da ihr Bruder Hud zu ihnen sagte, wollet ihr nicht GOtt fürchten? Warlich ich bin ein treuer Bothe an euch; darum fürchtet GOtt, und gehorchet mir. Ich verlange keinen Lohn darfür, **daß ich euch predige**: Ich erwarte meinen Lohn von keinem andern, als dem HErrn aller Creaturen. Richtet ihr einen Gräntz-Stein an jedem hohen Ort auf, euch eine Kurtzweil zu machen? a) Und führet ihr **prächtige** Gebäude auf, in der Hoffnung, ewig in deren **Besitz** zu bleiben? Und wenn ihr eure Gewalt ausübet, übet ihr solche mit Grausamkeit und Strenge aus? b) Fürchtet GOtt, **durch Unterlassung dieser Dinge**, und gehorchet mir. Und fürchtet den, der euch dasjenige verliehen hat, was ihr wohl wisset. Er hat euch Vieh und Kinder, und Gärten, und Wasser-Quellen verliehen. Warlich ich fürchte, die Straffe eines schrecklichen Tages werde euch treffen. Sie antworteten, es ist uns gleich, ob du uns erinnerst, oder nicht erinnerst: Dieses, was du predigest ist nur eine Erfindung der Alten; und wir werden **wegen desjenigen, was wir gethan haben**, nicht gestrafft werden. Und sie beschuldigten ihn des Betrugs; Darum vertilgten wir sie. Warlich hierinnen war ein Zeichen: Aber der gröste Theil unter ihnen gläubte nicht. Dein HErr ist der Mächtige, der Barmhertzige. Der Stamm Thamud beschuldigte die Bothen GOttes auch des Betrugs. Da ihr Bruder Saleh zu ihnen sagte, wollet ihr nicht GOtt fürchten? Warlich ich bin ein getreuer Bothe an euch: Darum fürchtet GOtt und gehorchet mir. Ich begehre keinen Lohn **vor mein Predigen von euch**; Ich **erwarte** meine Belohnung von niemand anders als dem HErrn aller Creaturen. Werdet ihr ewig in sichern **Besitz** der Dinge gelassen werden, die hier sind; Bey euren Gärten, Brunnen-Quellen, Korn und Palm-Bäumen, deren Zweige ihre Blüthen in sich schliessen? Und wollet ihr euch immerfort Wohnungen aus den Felsen hauen, und euch dabey übermüthig bezeigen? c) Fürchtet

 GOtt

a) **Euch eine Kurtzweil zu machen?**) Oder die Wandersleute zu äffen, die sich auf ihren Reisen nach den Sternen richten, und keiner solchen Marck-Steine bedürffen? 1)

b) **Uebet ihr solche mit Grausamkeit und Strenge aus?**) Durch Hinrichtung und Auferlegung harter Leibes-Straffen, ohne Barmhertzigkeit, und mehr euren Affecten ein Genüge zu leisten, als auf die Besserung des Bestrafften zu sehen. 2)

c) **Und euch übermüthig bezeigen**) Oder,

1) Al Beidawi. 2) Idem.

GOtt und gehorchet mir; und gehorchet nicht dem Befehl der Uebertreter, welche verderblich handeln auf Erden, und solche nicht bessern. Sie antworteten, fürwahr du bist verworren im Haupt: Du bist ja nichts anders als ein Mensch, wie wir sind; Lasse uns ein Zeichen sehen, wenn die Wahrheit mit dir ist. Saleh sprach, diese Cameelin soll euch ein Zeichen seyn. Sie soll ihr Theil Wasser haben, und ihr sollt euer Theil Wasser wechselsweise auch haben, an einem für euch besonders bestimmten Tage; a) Und thut ihr kein Leid, damit euch nicht die Straffe eines erschrecklichen Tages zuerkannt werde. Aber sie tödteten dieselbe, und wurden zu Bereuung ihrer Gottlosigkeit gebracht: Denn die Straffe, welche ihnen gedrohet worden, traff sie. Warlich hierinnen war ein Zeichen. Aber der gröste Theil unter ihnen gläubte nicht. Dein HErr ist der Mächtige, der Barmhertzige. Das Volck des Lots beschuldigte die Bothen GOttes gleichfalls des Betrugs. Als ihr Bruder Lot zu ihnen sagte, wollet ihr nicht GOtt fürchten? Warlich ich bin ein getreuer Bothe an euch. Darum fürchtet GOtt, und gehorchet mir. Ich verlange keine Belohnung von euch vor mein Predigen; Ich erwarte meine Belohnung von keinem andern als dem HErrn aller Creaturen. Nahet ihr euch dem männlichen Geschlecht, und verlasset eure Weiber, die euer HERR für euch geschaffen hat? Warlich ihr seid Uebertreter aller Gesetze. Sie antworteten, wenn du nicht nachlässest, o Lot, sollt du gewißlich aus der Stadt vertrieben werden. Er sprach, warlich ich bin einer von denen, die eure Thaten verabscheuen: O HErr, erlöse mich und mein Hauß (*Family*) von dem Greul-Wesen, das sie verüben. Dahero erlöseten wir ihn, und sein gantzes Hauß, biß auf ein altes Weib, nehmlich seine Ehfrau, die unter denen, die dahinten blieben, mit umkam; Alsdenn vertilgten wir die übrigen, und liesen einen Stein-Regen auf sie fallen; Und erschrecklich war der Regen, der auf diejenigen fiel, die vergeblich gewarnet worden waren. Warlich hierinnen war ein Zeichen; Aber die meisten gläubten demselben nicht. Dein HErr ist der Mächtige, der Barmhertzige. Die Einwohner des Waldes b) beschuldigten die Bothen GOttes gleichfalls des Betrugs. Als Shoaib zu ihnen sagte, wollet ihr GOtt nicht fürchten? Warlich ich bin ein getreuer Bothe an euch: Darum fürchtet GOtt, und ge-

der, wie das Original-Wort auch mag gegeben werden, und Kunst und Scharffsinnigkeit in einem Werck erweiset.

a) An einem besonders bestimmten Tage) Das ist, sie sollten den Gebrauch des Wassers Wechselsweise haben, so, daß das Cameel an einem Tage trincken, und die Thamudicen den andern Tag schöpfen könnten; Denn wenn dieses Cameel tranck, so leerte es den Brunn oder Bach auf denselben Tag aus. Siehe Cap. 7. p. 176. Not. k.

b) Siehe Cap. 15. p. 301. Da Shoaib nicht der Bruder dieser Leute genennet wird, welches die Gleichheit zwischen dieser Stelle und der vorhergehenden erhalten haben würde, so ist darvor gehalten worden, daß sie keine Midianiter, sondern von einem andern Stamm gewesen; Wiewohl wir finden, daß der Prophet ihnen, und denen von Midian, einerley Laster beymisset. 1)

1) Siehe Cap. 7. p. 178. Not. e. f.

gehorchet mir. Ich verlange keine Belohnung von euch vor mein Predigen. Ich erwarte meine Belohnung von keinem andern, als dem HErrn aller Creaturen. Gebet richtiges Maaß und seid nicht Betrüger: und wäget mit einer gleichen Wagschale; und verkürtzet den Leuten nichts an ihrer (*Matters*, Sachen 2c.) Waare. Verübet auch keine Gewalt auf Erden, durch verfälschten Handel. Und fürchtet den, der euch, und auch die vorigen Geschlechter, geschaffen hat. Sie antworteten, gewißlich du bist zerrüttet. Du bist nichts mehr als ein Mensch, wie wir; und wir achten dich sicherlich vor einen Lügner. Lasse nun ein Stück von dem Himmel auf uns fallen, wenn du die Wahrheit redest. Shoaib sagte, mein HErr weis am besten was ihr thut. Und sie bezüchtigten ihn der Falschheit. Daher sie die Straffe des Tages der überschattenden Wolcke a) traff; und dieses war die Straffe eines schrecklichen Tages. Warlich hierinnen war ein Zeichen; Aber der gröste Theil unter ihnen gläubte nicht. Dein HErr ist der Mächtige, der Barmhertzige. Dieses Buch ist gewißlich eine Offenbahrung von dem HErrn aller Creaturen, welches der getreue Geist b) auf dein Hertz herabsteigen lassen, daß du ein Prediger seyn möchtest, dem Volck in der (*perspicuous*) deutlichen Arabischen Sprache zu predigen: Und es wird demselben in den Schrifften der vorigen Zeiten Zeugniß gegeben. War es ihnen nicht ein Zeichen, daß es die Weisen unter den Kindern Israel wusten? Hätten wir solches einem von den Fremdlingen geoffenbahret, und er hätte es ihnen vorgelesen, sie würden solchen dennoch nicht gegläubet haben. Also haben wir verstockten Unglauben in die Hertzen der Gottlosen eingehen lassen, biß sie eine schmertzliche Straffe sehen. Solche wird plötzlich über sie kommen, und sie sollen dieselben nicht vorhersehen. Und sie werden sprechen, sollen wir Aufschub erhalten? Verlangen sie daher, daß unsere Straffe beschleuniget werde? c) Was denckest du? Wenn wir sie den Vortheil dieses Lebens viele Jahre geniessen lassen, und hernach über sie kömmet, was ihnen gedrohet wird, was wird ihnen dasjenige helffen, dessen sie sich zu erfreuen gehabt haben? Wir haben keine Stadt vertilget, zu welcher nicht vorher Prediger gesandt worden, die Einwohner derselben zu vermahnen. So haben wir ihnen auch nicht mit Unrecht begegnet. Die Teufel sind nicht mit dem Koran herabgestiegen, wie die

a) **Der überschattenden Wolcke)** Erstlich plagte sie GOtt sieben Tage mit solcher unerträglichen Hitze, daß alle ihre Wasser austrockneten; und alsdenn lies er eine Wolcke über ihnen aufsteigen, unter deren Schatten sie zusammen liefen, und durch einen heissen Wind und Feuer, die herausfuhren, alle vertilget wurden. 1)

b) **Der getreue Geist)** Das ist, Gabriel; Dem die göttlichen Geheimnisse und Offenbahrungen anvertrauet sind.

c) **Daß unsere Straffe beschleuniget werde?)** Die Ungläubigen trotzten dem Mohammed unaufhörlich, ein augenscheinlich und miraculöses Verderben über sie zu bringen, als, einen Stein-Hagel, Schwefel-Regen 2c.

1) Al Beidawi.

Ungläubigen vorgeben: Es dienet nicht zu ihren Zweck; So sind sie auch nicht vermögend, ein solches Buch herfürzubringen. Denn sie sind weit davon entfernet, daß sie die Gespräche der Engel im Himmel hören könnten. a) Ruffe keinen andern GOtt an, als den wahren GOtt, damit du nicht einer von denen werdest, die zur Straffe verurtheilt sind. Und vermahne deine nechsten Anverwandten. b) Bezeige dich gegen die wahren Gläubigen, die dir folgen mit Sanfftmuth: c) und wenn sie dir ungehorsam sind, so sprich, warlich ich bin rein von dem, was ihr thut. Und vertraue dem Allmächtigen, dem barmhertzigen GOtt, der dich siehet, wenn du auffstehest, und wie dein Betragen unter denen ist, welche anbethen. d) Denn Er höret und siehet alles. Soll ich euch sagen, über wen die Teufel herabsteigen? Sie steigen auf einen jeden lügenhafften und gottlosen Menschen herab. e) Sie lernen was gehört wird; f) Aber der gröste Theil unter ihnen sind Lügner. Und diejenigen, welche irren,

a) Siehe Cap 15. p. 298.

b) **Predige deinen nahen Anverwandten**) Die Ausleger halten dafür, daß eben dieses Gebot virtualiter in dem 74ten Capitel, welches der Zeit nach eher als dieses ist, enthalten gewesen. 1) Man sagt, daß Mohammed, nach Empfang der vor uns habenden Stelle, alsbald hinauf auf den Berg Safâ gegangen, und die verschiedenen Geschlechter, eins ums andere, zu sich beruffen, und als sie versammlet gewesen, habe er sie gefragt, ob sie ihm glauben wollten, wenn er zu ihnen sagte, daß dieser Berg einen kleinen Berg herfürbringen sollte; Als sie ihm nun solches mit Ja beantwortet, habe er sich vernehmen lassen, warlich ich bin zu euch gesandt, euch vor einer bevorstehenden strengen Züchtigung zu warnen. 2)

c) **Mit Sanfftmuth**) Dem Buchstaben nach, erniedrige deinen Flügel.

d) **Und wie dein Betragen unter denen ist, welche anbethen**) Das ist, der dich siehet, wenn du auffstehest, zu wachen und die Nacht in gottseligen Uebungen zuzubringen, und deine ängstliche Sorge bemercket, daß die Muselmänner ihre Pflicht genau vollziehen mögen. Es wird berichtet, daß die Nacht, in welcher das Gebot vom Wachen aufgehoben worden, Mohammed heimlich von einem Hause zum andern gegangen, um zu sehen, wie seine Religions-Verwandten die Zeit zubrächten; Da er sie denn so verpicht auf Lesung des Korans und Verrichtung ihres Gebeths gefunden, daß ihre Häuser wegen des Gesummes, das sie gemachet, als so viele Nester der Hornissen zu seyn geschienen. 3) Jedoch sind einige Ausleger der Meinung, daß durch des Propheten Betragen oder Auffführung an diesem Ort, die mancherley Stellungen verstanden würden, deren er sich bedienet, wenn er an der Spitze seiner Companions gebethet; als stehend, bückend, zur Erden ausgestreckt und sitzend. 4)

e) **Sie steigen auf einen jeden lügenhafften und gottlosen Menschen herab**) Der Prophet, nachdem er sich gegen die Beschuldigung, daß er Gemeinschafft mit den Teufeln hatte, durch den zwischen seinen Lehren und ihren Anschlägen sich befindenden Widerspruch, und ihrer Unfähigkeit, ein so wohlzusammenhangendes Buch, wie der Koran ist, abzufassen, vertheidiget hat, zeiget noch ferner, daß diejenigen, die eines vertraulichen Verständnisses mit diesen bösen Geistern am verdächtigsten schienen, die Lügner und Verleumder, das ist, seine Feinde und Widersacher wären.

f) **Sie lernen was gehöret wird**) Das ist,

1) Siehe die Noten darzu, und die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 55. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Idem, Jallalo'ddin.

irren, folgen den Fußstapfen der Poeten. Siehest du nicht, daß sie, als ob sie ihrer Sinnen beraubt wären, durch jedes Thal hinstreichen? und daß sie sagen, was sie doch nicht thun, a) ausgenommen, welche gläuben und gute Wercke thun, und öffters an GOtt gedencken; und die sich vertheidigen, wenn ihnen auf eine ungerechte Weise begegnet worden: b) Und diejenigen, so ungerecht handeln, sollen nachmahls erfahren, (mit was vor Tractament sie tractiret werden sollen,) auf was vor Art sie angesehen werden sollen.

ist, sie werden durch die heimliche Eingebung der Teufel gelehret, und nehmen ihre nichtigen und einander zuwiderlauffende Einblasungen vor Wahrheit an. Da ungewiß ist, ob die Verleumder oder die Teufel der Nominativus bey dem Verbo sind, so können die Worte auch gegeben werden, sie communiciren und hinterbringen was sie hören; Das ist, die Teufel berichten ihren Correspondenten auf Erden solche unzusammenhangende Brocken von der Engel Gesprächen, die sie durch verstoolenes Behorchen erschnappen können. 1)

a) Als ob sie ihrer Sinnen beraubt wären) Weil ihre Gedichte so abgeschmackt heraus kommen, als die Handlungen eines verworrenen Menschen. Denn die meiste alte Poeterey war voller eitler Einbildungen; als, fabelhaffter Erzehlungen und Beschreibungen, verliebter Verse, Schmeichelenen, übermässiger Lobes-Erhebungen ihrer Patronen, und eben so überschnappender Verachtung ihrer Feinde; Reitzungen zu Lastern, eitler Prahlerey und dergleichen. 2)

b) Ausgenommen, solche, welche gläuben ꝛc.) Das ist, solche Poeten, welche die Mohammedanische Religion angenommen haben; Deren Wercke von der Eitelkeit der anderen frey, und vornehmlich auf das Lob GOttes, und Bestätigung seiner Einheit gerichtet sind, und Vermahnungen zum Gehorsam und andern gottseligen und sittlichen Tugenden in sich halten, ohne alle schmähsüchtige Stichelenen, sie müssen denn auf solche gemüntzt seyn, die gerechte Ursache darzu gegeben und sie, oder einige andere von den wahren Gläubigen zuerst mit eben dergleichen Waffen angefallen haben. In diesem Fall sahe Mohammed vor nöthig an, von den Poeten seiner Parthey Beystand zu borgen, um sich und seine Religion der Spötterey anderer zu erwehren. Daher bediente er sich zu diesem Ende der Federn des Labîd Ebn Rabîa, 3) Abda'llah Ebn Rawâha, Hassân Ebn Thabet, und der zween Caabs. Es wird erzehlt, daß Mohammed einsmahls zu Caab Ebn Malec gesagt, setze ihnen mit Spott-Schrifften zu; Denn bey dem, in dessen Hand meine Seele ist, sie verwunden tiefer als Pfeile. 4)

---

1) Iidem. 2) Iidem. 3) Siehe die vorläuffige Einleit. p. 77. 4) Al Beidawi.

Das

Das XXVII. Capitel.

Die Ameise a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

T. S. Dieses sind die Zeichen des Korans und des deutlichen Buchs: Eine Unterweisung und gute Bothschafft den wahren Gläubigen, welche ihr Gebeth ordentlich vollziehen, Allmosen geben, und das zukünfftige Leben festiglich gläuben. Denen aber, die kein zukünfftiges Leben glauben, haben wir ihre Wercke zubereitet; b) und sie werden über ihren Selbst-Betrug mit Erstaunung gerühret werden, wenn sie wieder von den Todten auferstehen. Dieses sind diejenigen, welcher eine üble Straffe in diesem Leben erwartet, und in dem, das zukünfftig ist, werden sie den allergrösten Schaden davon haben. Du hast den Koran gewiß und wahrhafftig von der Gegenwart eines weisen, eines allwissenden GOttes empfangen. Erinnere dich, als Moses zu den Seinigen sagte, fürwahr ich sehe Feuer; Ich will euch Nachricht, oder einen angezündeten Brand davon bringen, daß ihr euch wärmen möget. c) Und als er hinzu gekommen war, rief ihm eine Stimme zu und sprach, gelobet sey der, welcher im Feuer ist, und wer um dasselbe herum ist! d) Und Preiß sey GOtt, dem HErrn aller Geschöpfe? O Moses, warlich ich bin GOtt, der Mächtige, der Weise: Nun wirff deinen Stab nieder. Und als er sahe, daß sich solcher bewegte, als ob es eine Schlange wäre, furchte er sich und flohe, und kam nicht wieder zurück. Da sprach GOtt, fürchte dich nicht, Moses; Denn meine Bothen werden in meiner Gegenwart von keiner Furcht beunruhiget: Ausgenommen der unrecht gethan, und hernach an statt des Bösen wieder Gutes vollbracht hat; Denn ich bin gnädig und barmhertzig. e) Auch stecke deine Hand in

a) In diesem Capitel wird, unter andern seltsamen Dingen, auch eine wunderliche Geschicht mit der Ameise erzehlet, daher solche zum Titul desselben erwählet worden.

b) Haben wir ihre Wercke zubereitet) Daß wir sie ihrer verderbten Natur und ihren Neigungen gefällig und angenehm gemacht haben.

c) Siehe Cap 20. p. 360. Not. d.

d) Gelobet sey der, welcher im Feuer ist, und wer um solches herum ist) Einige halten darfür, durch die ersten Worte werde GOtt, und durch die letztern die Engel verstanden, die gegenwärtig gewesen; 1) Andere dencken, Moses und die Engel werden hier gemeinet, oder alle Personen insgemein, die sich auf dieser heiligen Ebene, und um dieselbe herum befunden. 2)

e) Ausgenommen der unrecht gethan rc.) Diese Ausnahme sollte den vorhergehenden Satz, der zu allgemein schiene, mässigen und beschräncken. Denn verschiedene Propheten sind, vor ihrer Sendung, einigen Sünden, obschon keinen groben Sünden, unterworffen gewesen; Weswegen sie Ursache gehabt

1) Yahya. 2) Jallalo'ddin. Al Beidawi.

in deinen Busen, so wird sie, ohne Verletzung, weiß wieder herfürkommen: Dieses soll eins von den neuen Zeichen seyn, a) die ich Pharaoh und seinem Volck zeigen will; Denn sie sind ein gottloses Gezüchte. Und als unsere sichtbaren Zeichen zu ihnen kamen, so sagten sie, dieses ist offenbahre Zauberey. Und sie läugneten solche, obschon ihre Seelen gewiß wusten, daß solche von GOtt wären, aus Boßheit und Hochmuth. Aber siehe, was war das Ende der Uebelthäter. Wir verliehen vormahls dem David und Solomo Weisheit; und sie sprachen, Preiß sey GOtt, der uns fürtrefflicher gemacht hat, als viele von seinen getreuen Knechten! Und Solomon war Davids Erbe; b) und er sprach, o Menschen, wir sind die Sprache der Vögel gelehret worden, c) und GOtt hat uns alle Dinge verliehen; Dieses ist offenbahre Fürtrefflichkeit. Und seine Heere wurden zu dem Solomon versammlet, die aus (*Geniis*) Geistern, d) aus Menschen und aus Vögeln bestunden; und sie wurden in unterschiedenen Banden geleitet, und kamen zu dem Thal der Ameisen. e) Und eine Ameise, als sie die Thiere herbey nahen sahe, sprach, o ihr Ameisen, gehet in eure Wohnungen, damit euch der Solomon mit seinem Heer nicht unter die Füsse träte, ohne es gewahr zu werden. Und Solomon lächelte über ihren Worten, und sprach, o HErr, erwecke mich, daß ich dir vor deine Gnade, womit du mich und meine Eltern beseliget hast, danckbar seyn möge; und daß ich thun möge, was recht, und was dir wohlgefällig ist: Und führe mich durch deine Barmhertzigkeit unter deinen Knechten, den gerechten, in das Paradieß ein. Und er beschauete die Vö-

habt, GOttes Zorn zu befürchten, wiewohl sie hier versichert werden, daß ihre folgenden Verdienste sie zu seiner Vergebung berechtigen sollten. Es wird dafür gehalten, daß hier auf den Moses gezielet werde, der den Egypter unvorsetzlicher Weise getödtet. 1)

a) Siehe Cap. 17. p. 334. Not. a.

b) **Solomon war Davids Erbe)** Indem er nicht nur sein Königreich, sondern auch das Prophetische Amt, vor seinen andern Söhnen, deren doch 19 waren, von ihm erbte. 2)

c) **Wir sind die Sprache der Vögel gelehret worden)** Das ist, die Meinung ihrer verschiedenen Stimmen, ob sie schon die Worte nicht deutlich aussprechen; Davon die Ausleger unterschiedliche Exempel anführen, wie Solomon solche zu erklären gewust. 3)

d) **Die aus Geniis &c.)** Vor diese Grille, so wohl als vor die vorige, war Mohammed den Talmudisten verbunden, 4) welche, ihrer Gewonheit nach, die Hebräischen Worte des Solomons, 5) die unsre Englische Version giebet, I gat Men-Singers and Women-Singers, ich schaffte mir Sänger und Sängerinnen, ausgeleget haben, als ob dieser König Dæmones oder Geister gezwungen, daß sie ihm bey Tisch und sonst aufwarten müssen; Insonderheit aber bey seinen grossen und prächtigen Gebäuden, die er, ihrer Einbildung nach, sonst unmöglich so herrlich aufführen können.

e) **Zu dem Thal der Ameisen)** Das Thal scheinet von der grossen Menge Ameisen, die daselbst gefunden werden, also genennet zu seyn. Einige verlegen es nach Syrien und andere nach Tâyef. 6)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe *Maracc.* not. in loc. p. 511. 4) v. Midrash, Yalkut *Shemuni*, p. II. f. 29. & Millium de Mohammedismo ante Mohammed, p. 232. 5) Eccles. II. 8. 6) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

Vögel a) und sprach, was ist die Ursache, daß ich den (*Lap-Wing*, quasi *Clap-Wing*, Schlage-Flügel; weil er seine runden Flügel sehr offt ausbreitet und wieder zusammen schläget. Auf Teutsch auch Wannenweher oder Wanne-Weihe genannt) Kibitz nicht sehe? Ist er abwesend? Fürwahr ich will ihn mit einer scharffen Züchtigung ansehen, b) oder wohl gar umbringen, wenn er mir keine gerechte Entschuldigung vorzuschützen weiß. Es währete nicht lange, so stellte er sich vor dem Solomon dar, und sprach, ich habe ein Land beschauet, welches du nicht beschauet hast, und ich komme mit einer besondern neuen Zeitung, aus Saba her. Ich fande, daß ein Weib c) daselbst regieret, so mit allem, was zu einem Fürsten erfordert wird, versehen ist, und einen prächtigen Thron besitzet. d) Ich sahe sie und ihr Volck die Sonne anbethen: und

a) **Und er beschauete die Vögel)** Die Arabischen Geschicht-Schreiber melden, daß Solomon, nach Vollendung des Tempels zu Jerusalem, nach Mecca wallfahrten gegangen, und nachdem er sich eine Weile daselbst aufgehalten, seinen Weg nach Yamân fortgesetzet; Da er denn früh Morgens von Mecca aufgebrochen und um Mittag zu Sanaa angelanget sey, allwo ihm das Land so wohl gefallen, daß er daselbst stille gelegen; Weil es ihm aber an Wasser gemangelt, die Abwaschung zu verrichten, habe er sich unter den Vögeln nach den Kiebitz, von den Arabiern al Hudhud genannt, umgesehen, der die Art an sich hat, daß er so lange suchet, biß er Wasser findet. Denn es wird vorgegeben, derselbe sey von solchem scharffen und durchdringenden Gesicht und Geruch, daß er Wasser unter der Erden entdecke, welches die Teufel, nachdem er den Ort durch Grabung seines Schnabels angezeiget, herauszuziehen pflegen. Dieser Vogel, habe damahls eine Tour in der Lufft gethan, und da er einen von seinen Cameraden auf die Erde fliegen sehen, sey er auch niedergestiegen; und nachdem ihm der andere eine Beschreibung von der Stadt Saba, von welcher er eben hergekommen war, gegeben gehabt, wären sie beyde mit einander dahin geflogen, den Platz in Augenschein zu nehmen, und bald wieder zurückgekehret, nachdem Solomon die Sache untersuchet gehabt, welches zu folgenden Anlaß gegeben. 1)

Es wird nicht überflüssig seyn, allhier anzumercken, was die Morgenländischen Scribenten von des Solomons Reise-Geräthe fabuliren. Sie geben vor, er habe einen grün seidenen Teppicht gehabt, auf welchem sein Thron gestanden, der von einer ungemeinen Länge und Breite gewesen, daß alles sein Heer darauf stehen können, darunter sich die Menschen zu seiner rechten Hand, und die Geister zur Lincken gestellet. Wenn sie nun alle in Ordnung gestellet gewesen, habe der Wind, auf seinen Befehl, den Teppicht empor gehoben, und solchen, mit allen, die darauf gewesen, hingeführet, wo er ihn hin haben wollen; 2) Da denn das Vogel-Heer zu gleicher Zeit über ihren Häuptern geflogen, und einen schwebenden Staats-Himmel formiret, sie vor der Sonne zu beschirmen.

b) **Ich will ihn mit einer scharffen Züchtigung züchtigen)** Durch Ausrupfung seiner Federn, und Aussetzung in die Sonne, daß er von Ungeziefer geplaget werde; oder durch Einsperrung in einen Käfigt. 3)

c) **Ein Weib ꝛc.)** Diese Königin nennen die Arabier Balkîs. Einige machen sie zur Tochter des al Hodhad Ebn Sharhabil, 4) und andere des Sharahil Ebn Malec; 5) Sie stimmen aber alle darinnen überein, daß sie von Yárab Ebn Kahtân hergekommen. Sie ist in D. Pocock's Verzeichniß der Könige von Yaman, die zwey und zwantzigste. 6)

d) **Einen prächtigen (magnificent) Thron)** Der

1) Iidem. 2) Siehe Cap. 21. p. 380. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 4) v. Pocock. Spec. p. 59. 5) Al Beidawi &c. v. D'Herbel, *Bibl. Orient.* p. 182. 6) ub. sup.

und der Satan hat ihr Werck für sie zubereitet, und sie von dem Weg der Wahrheit abgekehret (darum werden sie nicht richtig geleitet) daß sie GOtt anbetheten, der ans Licht bringet was verborgen ist im Himmel und auf Erden, und alles weiß, was sie heimlich halten, und was sie entdecken. GOTT! Es ist kein Gott als Er! (*the Lord of the magnificent Throne*) Der HErr des herrlichen Throns! Solomon sprach, wir werden sehen ob du die Warheit geredet hast, oder ob du ein Lügner bist. Gehe mit diesem meinem Brief und wirff solchen unter ihnen nieder; alsdenn wende dich auf die Seite, und warte, was sie dir vor Antwort ertheilen werden. Als nun die Königin von Saba den Brief empfangen hatte, a) sprach sie, o Edle, fürwahr, es ist mir ein (*an honourable Letter*) ehrerbietiger Brief überliefert worden. Er kömmt vom König Solomon, und dieses ist der Inhalt desselben: In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes! Stehet nicht wider mich auf; sondern kommet und unterwerfft euch mir. b) O Edle, sprach sie, rathet mir in meiner Sache: Ich will mich zu nichts entschliessen, biß ihr Zeugen davon seid und es vor genehm haltet. Die Edlen antworteten, es fehlet uns weder an Macht noch Tapferkeit, die zum Krieg erfordert wird; Aber die (*the Command*, das Commando, der Befehl ꝛc.) Herrschafft stehet bey Dir: Daher siehe, was du gebieten willst. c) Sie sprach, fürwahr, wenn Könige eine Stadt mit Gewalt einnehmen, so verwüsten sie dieselbe, und demüthigen die mächtigsten Einwohner derselben: Und also werden es uns auch diese machen. Aber ich will ihnen Geschencke senden, und will erwarten was mir die, so ich sende, ferner vor Nachricht zurück bringen werden. Als nun der Königin Abgesandter bey dem Solomon anlangte, d) sprach dieser Fürst, wollet ihr mir Reichthümer dar-

Der, nach der Ausleger Bericht, von Gold und Silber, und mit köstlichen Edelsteinen besetzt gewesen. Wegen der Grösse desselben aber können sie sich nicht recht vergleichen. Einige machen ihn 80 Ellen lang, 40 Ellen breit, und 30 Ellen hoch; da hingegen andere versichern, er habe 30, oder aufs höchste 80 Ellen, in der Länge und Breite gehabt.

a) **Den Brief empfangen hatte)** Jallalo'ddin meldet, daß die Königin mit ihrer Armee umringet gewesen, als der Kiebitz den Brief in ihren Schooß hinab fallen lassen; aber al Beidawi hält darfür, sie habe sich in einem besondern Zimmer ihres Pallasts befunden, dessen Thüren verschlossen gewesen, und daß der Kiebitz zum Fenster hineingeflogen sey. Der erste Ausleger theilet eine Abschrifft des Sendschreibens in etwas ausdrücklichern Worten mit, als wir es in dem Text finden. Nehmlich, von dem Knecht GOttes, Solomon dem Sohn David, an Balkis Königin von Saba. In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes. Friede sey mit dem, der dem rechten Weg (Direction) folget. Stehet nicht auf wider mich; sondern kommet und unterwerfft euch mir. Er füget hinzu, daß Solomon diesen Brief mit Mosch wohlrüchend gemacht und mit seinem Siegel-Ring verpitschiert gehabt.

b) **Kommet und unterwerfft euch mir)** Oder, kommet zu mir und unterwerfft euch der göttlichen Regierung (Direction) und bekennet die wahre Religion, welche ich predige.

c) **Was du gebieten willst)** Das ist, ob du der Aufforderung des Solomons gehorchen und dich unterwerffen, oder uns befehlen willst, ihm die Spitze zu bieten.

d) **Als der Königin Abgesandter bey dem**

darbieten? In Wahrheit, GOtt hat mir grössere Schätze verliehen, als ihr mir geben könnet: Ihr aber rühmet euch eurer Gaben. Kehret zu dem Volck von Saba wieder zurück. Wir wollen sie gewißlich mit einer Macht überziehen, welcher sie zu widerstehen nicht vermögend seyn werden; und wir wollen sie demüthigen und sie aus ihrer Stadt vertreiben, daß sie gering und verächtlich werden sollen. Und Solomon sprach, o Edle, welcher unter euch will mir ihren Thron bringen, ehe sie kommen und sich mir unterwerffen? Ein erschrecklicher Genius a) antwortete, ich will dir solchen überbringen, ehe du von deinem Ort auffstehest: b) Denn ich bin vermögend, solches zu vollstrecken, und man mag mir trauen. Und einer, bey dem die Erkenntniß der Schrifft war, c) sagte, ich will dir solchen in einem Augenblick d) bringen. Und als Solomon den Thron vor sich gestellet sahe, sprach er, dieses ist eine Gnade meines Herrn, auf daß Er mich prüfen möge, ob ich danckbar oder undanckbar seyn werde: Und wer danckbar ist, der ist zu seinem eigenen Vortheil danckbar. Wenn aber jemand undanckbar

dem Solomon anlangte) Und die Geschencke überbrachte, welche, ihrem Vorgeben nach, in 500 jungen Sclaven und Sclavinnen, die alle überein gekleidet gewesen, in 500 Ziegeln von Gold, in einer mit köstlichen Edelsteinen reichlich besetzten güldenen Crone, nebst einer grossen Menge Metall, Ambra, und andern kostbaren Sachen bestanden. 1) Einige fügen hinzu, daß Balkîs, um zu sehen, ob Solomon auch wircklich ein Prophet wäre, die Knaben als Mägdgen, und die Mägdgen als Knaben ausgekleidet, und ihm in einem Kästgen eine ungebohrte Perle, und einen Onix mit einem krumm gebohrten Loch gesandt. Da denn Solomon die Knaben von den Mägdgen durch die verschiedene Art, wie sie ihr Wasser getruncken, von einander unterschieden, und einem Worm geheissen, die Perl zu durchbohren, und einem andern einen Faden durch den Onix zu ziehen. 2) Sie erzehlen auch, daß Solomon vermittelst des Kiebitzes schon Kundschafft von dieser Gesandschafft gehabt, ehe sie sich noch auf den Weg gemacht hätten; Dahero er einen grossen viereckigten Platz mit einer von gülderen und silbernen Ziegeln erbaueten Mauer einschliessen lassen, worein er seine Kriegs-Völcker und Bedienten gestellet, sie zu empfangen. 3)

a) Ein erschrecklicher Genius) Dieses war ein Ifrît, oder einer von den gottlosen und abtrünnigen Geniis; und sein Nahme, spricht al Beidawi, habe Dhacwan oder Sakhr geheissen.

b) Ehe du von deinem Ort auffstehest) Das ist, von deinem Richterstuhl: Denn Solomon pflegte alle Tage biß zu Mittag im Gericht zu sitzen. 4)

c) Einer bey dem die Erkenntniß (knowledge, Wissenschafft, Weisheit) der Schrifft war) Dieser Mann, wie insgemein darvor gehalten wird, war Asaf, der Sohn Barachia, Solomons Wazir (oder Vezir) der den grossen und unaussprechlichen (ineffable) Nahmen GOttes auszusprechen wuste, durch dessen Aussprechung er dieses Wunderwerck verrichtete. 5) Andere aber halten dafür, es sey al Khedr, oder gar der Gabriel oder ein anderer Engel; und einige bilden sich ein, es wäre Solomon selbst gewesen. 6)

d) In einem Augenblick) Das Original hat, ehe du dein Auge auf ein Object richten, und solches wieder davon abwenden kanst. Es wird berichtet, daß Solomon, auf Asafs Bitten, hinauf gegen den Himmel gesehen, und ehe er sein Auge wieder nieder gewendet, sey der Thron unter der Erde hingefahren und vor ihm erschienen.

1) Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi. 3) Jallalo'ddin. 4) Iidem Interp. 5) Jallalo'ddin. 6) Al Beidawi.

bar seyn sollte, so ist mein Herr warlich (*Self-sufficient*) selbst vermögend genug und (*munificent*) voller Mildigkeit. Und Solomon sprach zu seinen Knechten, verändert ihren Thron, daß sie ihn nicht kennen möge, damit wir sehen, ob sie richtig geleitet wird, oder ob sie eine von denen ist, die nicht richtig geleitet werden. Und als sie bey dem Solomon angekommen war, a) so wurde zu ihr gesagt, ist dein Thron diesem gleich? Sie antwortete, so gleich, als ob es eben derselbe wäre. Und es ist uns schon vorher Wissenschafft verliehen worden, und wir haben uns GOtt übergeben. b) Aber dasjenige, was sie nebst GOtt anbetheten, hatte sie von der Wahrheit abgewendet: Denn sie war von einem ungläubigen Volck. Es wurde zu ihr gesagt, gehe hinein in den Pallast. c) Und als sie solchen sahe, so bildete sie sich ein, es wäre ein grosses Wasser: Und sie hub ihren Rock auf, hindurchzuwaden, so, daß sie ihre Beine entblössete. d) Worauf Solomon zu ihr sagte, fürwahr, dieses ist ein Pallast, der gantz gleich mit Glaß getielet ist. Da sprach die Königin, o HErr, warlich ich habe an meiner eigenen Seele ungerecht gehandelt; und ich (*resign*) übergebe nicht, nebst dem Solomo, GOtt, dem HErrn aller Creaturen. e) Auch sandten wir vormahls zu dem Stamm Thamud ihren Bruder Saleh; der zu ihnen sagte, dienet GOtt! Und siehe, sie waren in zwo Partheyen zertheilet, die mit einander zanckten. f) Saleh sprach, o mein Volck, warum beschleuniget ihr mehr

a) Als sie bey dem Solomon angekommen war) Denn bey Zurückkunfft ihres Abgesandten, beschlosse sie, hinzugehen und sich diesem König zu unterwerffen: Suchte aber vor ihrer Abreise ihren Thron in Sicherheit zu bringen und schloß solchen in ein festes Castell ein, für welches sie eine Wache stellte; Worauf sie, in Begleitung eines grossen Heers, aufbrach. 1)

b) Es ist schon vorher Wissenschafft verliehen worden rc.) Es ist ungewiß, ob dieses die Worte der Balkis, die wegen der Wunder, die sie bereits gesehen, ihre Ueberzeugung bekennet, oder ob es des Solomons und seines Volcks Worte sind, so die Gnade GOttes erkennen, daß Er sie noch vor ihr zu den wahren Glauben beruffen habe.

c) Gehe hinein in den Pallast) Oder, wie einige das Wort verstehen, in den Vorhof des Pallasts, welchen Solomon zu der Ankunfft der Balkis bauen lassen; Der Boden oder das Pflaster war von durchsichtigem Glaß, so über das fliessende Wasser gelegt war, in welchem Fische schwammen. Dieser Pflasterung gegen über stunde der Königliche Thron, auf welchem Solomon saß, die Königin zu empfangen. 2)

d) So, daß sie ihre Beine entblössete) Einige Autores erzehlen, Solomon wäre berichtet worden, der Balkis Beine und Füsse wären mit Haaren bewachsen, wie eines Esels, da er denn hierdurch Gelegenheit gehabt, der Wahrheit dessen von seinen eigenen Augen (by ocular Demonstration) überzeuget zu werden.

e) Ich übergebe mich — GOtt rc.) Da die Königin von Saba durch diese Worte Islam bekannt und der Abgötterey abgesagt, so heegte Solomon die Gedancken, sie zu seiner Gemahlin zu nehmen, konnte sich aber nicht eher dazu entschliessen, biß die Teufel mit einem Depilatorio oder Haar-vertreibenden Mittel, die Haare von ihren Beinen hinweggenommen hatten. 3) Jedoch wollen einige 4) behaupten, daß sie nicht den Solomon, sonder einen Printzen von dem Stamm Hamdân geheyrathet habe.

f) Die unter einander zanckten) Wegen der

1) Jallalo'ddin. 2) Idem, Al Beidawi. 3) Jallalo'ddin. 4) *Apud* Al Beidawi.

das Böse als das Gute? a) Wenn ihr GOtt nicht um Vergebung bittet, so seid ihr verlohren. Sie antworteten, wir lassen uns von dir, und von denen, die du bey dir hast, nichts Gutes schwanen. Saleh sprach, das Böse, so ihr euch schwanen lasset, stehet bey GOtt: b) Aber ihr seid ein Volck, das durch den Wechsel der Glückseligkeit und Widerwärtigkeit geprüfet ist. Und es waren neun Männer in der Stadt, die ungerecht auf Erden handelten und nicht mit Aufrichtigkeit einhergingen. Und sie sprachen zu einander, schwöret (*reciprocally*) einander bey GOtt, daß wir den Saleh, nebst den Seinigen, bey Nacht überfallen wollen; und hernach wollen wir zu dem, der das Recht hat, sein Blut zu rächen, sprechen, wir wären bey Vertilgung der Seinen nicht einmahl gegenwärtig gewesen, und redeten die gewisse Wahrheit. Und sie machten einen heimlichen Anschlag wider ihn; Aber wir machten einen Anschlag wider sie, und sie wurden es nicht gewahr. Und siehe, was gewann ihr Anschlag vor einen Ausgang? c) Wir vertilgten sie und ihr gantzes Volck euserst; und diese ihre Wohnungen bleiben wegen der Ungerechtigkeit, die sie begangen, leer stehen. Warlich hierinnen ist ein Zeichen für Leute, die es verstehen. Und wir erretteten diejenigen, welche gläubten und GOtt fürchteten. Auch erinnere dich des Lots, als er zu seinem Volck sagte, begehet ihr eine Gottlosigkeit, da ihr doch die Abscheulichkeit derselben sehet? Nahet ihr euch aus böser Lust den Männern und XX. verlasset die Weiber? Ihr seid in Wahrheit ein ungeschlachtes Volck. * Alleine die Antwort dieser Leute war keine andere als daß sie sagten, stosset die Familie des Lots zu eurer Stadt hinaus: Denn es sind Leute, die sich von den Lastern, deren ihr euch schuldig machet, rein bewahren. Daher erretteten wir ihn und sein Hauß, biß auf sein Weib, welches wir verordneten, daß es von denen seyn sollte, die dahinten blieben, vertilget zu werden. Und wir schüt-

der Lehre, die von dem Saleh geprediget wurde; da Ihm eine Parthey glaubte, und die andere ihn als einen Betrüger tractirte.

a) **Warum beschleuniget ihr mehr das Böse als das Gute?**) Das ist, warum reitzet und treibet ihr die göttliche Rache vielmehr an, womit ihr bedrohet werdet, als daß ihr sie durch wahre Busse abzuwenden suchet?

b) **Wir lassen uns nichts Gutes von dir schwanen**, we presage Evil from thee, wir sagen uns Böses von dir vorher) Siehe Cap. 7. p. 184. allwo die Egypter auf gleiche Weise den Moses als die Ursache ihres Elends angeben.

c) **Und siehe, was gewann ihr Anschlag vor einen Ausgang?**) Es wird erzehlet, daß Saleh und die, so ihm geglaubet, sich gemeiniglich an einem gewissen engen Platz zu bethen versammlet; da hätten die Ungläubigen gesagt, er gedencket nach drey Tagen ein Ende mit uns zu machen, 1) allein wir wollen ihm darinnen zuvorkommen; Da sich denn stracks eine Parthey von ihnen an den gedachten engen Paß begeben, des Vorhabens, ihren Anschlag auszuführen, wären aber erschrecklich zu kurtz kommen; Denn an statt des Vortheils, den Propheten in der Falle zu fangen, wären sie selbst darinnen gefangen worden: Weil ihr Hinterhalt durch ein grosses Stück Felsen, so bey dem Eingang des engen Passes herabgefallen, abgeschnitten worden, so, daß sie auf eine erbärmliche Weise umkommen müssen.

1) Siehe Cap. 7. p. 176. Not. a.

schütteten einen Stein-Hagel über sie aus: Und erschrecklich war der Hagel, der auf diejenigen fiel, die vergeblich waren gewarnet worden! a) Sage, Preiß sey GOtt; und Friede sey mit seinen Knechten, die Er erwählet hat! Ist GOtt mehr werth, oder sind die falschen Götter mehr werth, die sie Ihm beygesellen? Ist Er nicht vorzuziehen, der die Himmel und die Erde geschaffen hat, und Regen für euch vom Himmel herab sendet, wodurch wir angenehme Lustwälder entspringen lassen. Es stehet nicht in eurem Vermögen, die Bäume derselben ausschlagen zu lassen. Ist ein anderer Gott zugleich Gott mit dem wahren GOtt? Warlich dieses ist ein Volck, das von der Warheit abweichet. Ist Er nicht weit würdiger, angebethet zu werden? Der die Erde bestätiget, und Ströhme mitten durch dieselbe hinfliessen lassen, und unbewegliche Berge darauf gepflantzet, und zwischen die zwey Meere einen Riegel gestellet hat? b) Ist ein anderer Gott gleiches Wesens mit dem wahren GOtt? Und dennoch weiß es der gröste Theil unter ihnen nicht. Ist nicht Er würdiger, der den Geplagten c) höret, wenn er Ihn anruffet, und das Uebel von ihm nimmet, welches ihn bekümmerte; und der euch zu den Nachfolgern eurer Vorfahren auf Erden gemacht hat? Ist ein anderer Gott, der mit dem wahren GOtt verglichen werden kan? Wie wenige betrachten diese Warheiten? Ist nicht der würdiger, der euch auf den finstern Pfaden des Landes und der See leitet; und der die Winde sendet, welche die Wolcken, als die Vorboten seiner Gnade, d) forttreiben? Ist wohl ein anderer Gott, der dem wahren GOtt gleich zu achten wäre? Es sey ferne von GOtt, daß er diejenigen Mitgenossen seiner Macht haben sollte, die ihr ihm zugesellet! Ist Er nicht würdiger, der eine Creatur hervorbringet, und nachdem solche tod gewesen ist, sie wieder lebendig darstellet? und der euch Speise giebet vom Himmel und von der Erden? Ist ein anderer Gott, nebst dem wahren GOtt, der dieses thut? Sage, bringet euren Beweiß davon herfür, wenn ihr wahr redet. Sage, niemand im Himmel und auf Erden weiß was verborgen ist, als GOtt; So wissen sie auch nicht, wenn sie werden auferwecket werden. Obschon ihre Wissenschafft einigen Begriff von dem zukünfftigen Leben erreichet, e) so sind sie doch wegen desselben in einer Ungewißheit. Ja, sie sind blind, was die würcklichen Umstände desselben anlanget. Und die Ungläubigen sprechen, wenn wir und unsere Väter in Staub verwandelt sind, werden wir wieder aus dem Gra-

a) Siehe Cap. 7. pag. 178. und Cap. 11. p. 260. &c.

b) Siehe Cap. 25. pag. 420. Das Wort barzakh ist hier nicht gebraucht, sondern ein anders von gleicher Bedeutung.

c) Den Geplagten, the afflicted) Von Wort zu Wort, den, der durch Elend getrieben wird, GOtt um Beystand anzuflehen.

d) Siehe Cap. 7. pag. 172. und Cap. 25. pag. 419. 420.

e) Von dem zukünfftigen Leben erreichet) Oder, die Worte können also übersetzet werden: Ja, ihre Wissenschafft fehlet in dem, was das zukünfftige Leben betrifft: Ja &c.

Grabe herfürgezogen werden? Wir sind nun schon lange damit bedrohet worden; Beydes wir und unsere Väter. Es ist weiter nichts als Fabelwerck der Alten. Sage zu ihnen, gehet die Erde durch, und sehet, was es mit den Gottlosen vor ein Ende genommen hat. Und sey du ihrenthalben nicht betrübet; Mache dir auch wegen der heimlichen Anschläge, die sie wider dich erfinden, gar keinen Kummer Sie sprechen, wenn wird diese Drohung erfüllet werden, wenn wahr ist, was ihr saget? Antworte, vielleicht kan euch ein Theil von derjenigen Straffe, die ihr beschleuniget zu sehen wünschet, auf dem Fuß nachfolgen. Warlich dein HErr ist gegen die Menschen mit Gelindigkeit begabet; Aber der gröste Theil derselben ist nicht danckbar. Warlich dein HErr weiß, was ihre Hertzen verbergen, und was sie entdecken: und es ist nichts verborgen im Himmel und auf Erden, welches nicht in einem deutlichen Buch aufgeschrieben ist. Warlich dieser Korân offenbahret den Kindern Israel die meisten von denjenigen Puncten, worüber sie uneinig sind: a) Und er ist gewißlich den wahren Gläubigen eine Unterweisung und Gnade. Dein HErr will durch sein End-Urtheil (*definitive Sentence*) den Streit (*the Controversy*) zwischen ihnen entscheiden: Und Er ist der Mächtige, der Weise. Darum setze dein Vertrauen auf GOtt; Denn du stehest in der offenbahren Warheit. Warlich du wirst die Todten nicht hörend machen; So wirst du auch nicht machen können, daß die Tauben deinen Ruff hören, wenn du sie zu den wahren Glauben lockest, da sie zurücke weichen und dir den Rücken kehren: Auch wirst du die Blinden nicht regieren, daß sie sich aus ihrem Irthum herauswickeln. Du wirst keinen dahin bringen, daß er dich höre, ausser den, der unsern Zeichen glauben wird: Und diese werden sich uns gäntzlich überlassen. Wenn sie das Urtheil treffen soll, so wollen wir aus der Erden ein Thier b) herfürkommen lassen, welches sie anreden c) und zu ihnen sprechen wird, warlich die Menschen glauben unsern Zeichen nicht mit Standhafftigkeit. An dem Tage der Auferstehung wollen wir aus jedem Volck eine Anzahl von denen versammlen, die unsere Zeichen der Falschheit beschuldiget haben; und sie sollen verhindert werden, sich mit einander zu vermengen, bis sie an den Gerichts-

plaz

a) **Worinnen sie uneinig sind)** Als, die Vergleichung GOttes mit sinnlichen Dingen oder geschaffenen Wesen; die Ausschliessung aller Unvollkommenheiten von der Beschreibung des göttlichen Wesens; Der Zustand des Paradieses und der Höllen: Die Geschicht von Ezra und JEsu Christo ꝛc. 1)

b) **Ein Thier)** Die Mohammedaner nennen dieses Thier, dessen Erscheinung eines von den Zeichen des herbeynahenden jüngsten Gerichts seyn soll, al Jassâsa, oder den Spion oder Ausspäher. Ich habe dessen Beschreibung an einem andern Ort mitgetheilet; 2) Deme nur noch beyzufügen ist, daß es zween Flügel haben soll.

c) **Welches sie anreden)** Oder, nach einer unterschiedenen Lesung (nemlich taclimohom, an Statt tocallimohom), welches sie verwunden wird. 3)

1) Al Beidawi. 2) S. die Vorläuff. Einleitung vierte Abtheilung. p. 101. 3) Siehe eben daselbst.

Platz gelangen werden. Und GOtt wird zu ihnen sprechen, habt ihr meine Zeichen der Falschheit beschuldiget, da ihr sie doch mit eurem Verstand nicht begreiffen können? Oder was ist es, das ihr gethan habt? Und das Urtheil der Verdamniß soll über sie gefället werden; darum, daß sie ungerecht gehandelt haben: Und sie werden nichts zu ihrer Vertheidigung vorzubringen wissen. Sehen sie nicht, daß wir die Nacht verordnet haben, daß sie darinnen ruhen mögen: und den Tag, ihnen helles Licht zu verschaffen? Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, welche gläuben. An solchem Tage wird die Posaune erschallen; Und alle, die im Himmel und auf Erden sind, werden mit Schrecken gerühret werden; Diejenigen ausgenommen, die GOtt aus Gnaden davon befreyen wird: a) Und sie werden alle auf das demüthigste vor Ihm erscheinen. Da wirst du die Berge sehen, und dencken, sie stehen noch so fest; Allein, sie werden vergehen, wie eine Wolcke vorüber gehet. Dieses wird das Werck GOttes seyn, der alle Dinge recht geordnet hat: Und Ihm ist gar wohl bekannt, was ihr thut. Wer Gerechtigkeit gewirckt haben wird, der wird eine Belohnung erhalten, die das Verdienst derselben noch übertrifft; Und sie werden vor dem Schrecken solchen Tages sicher seyn: b) Die aber werden Böses begangen haben, werden auf ihren Angesichtern in das höllische Feuer geworffen werden. Sollet ihr eine andere Belohnung erhalten, als die Belohnung dessen, was ihr verdienet habt? Warlich ich habe geboten, den HErrn dieses Gebiets von Mecca anzubeten, der dasselbe geheiliget hat: Ihm gehören alle Dinge zu. Und es ist mir befohlen, ein Moslem zu seyn, und den Korân zu erzehlen. Wer dadurch regieret werden wird, der wird zu seinem eigenen Vortheil regieret werden; Und zu dem, der irre gehen wird, sage, warlich ich bin nur ein Warner. Und sage, Preiß sey GOtt! Er wird euch seine Zeichen sehen lassen, c) und ihr werdet sie kennen; Und der HErr ist nicht ohne Betracht dessen, was sie thun.

a) Siehe die vorläuffige Einleitung vierte Abtheilung, p. 104. 105 Einige sagen, diejenigen, so von dieser allgemeinen Bestürtzung ausgenommen seyn sollten, würden die Engel, Gabriel und Michael, Izrafil und Izrael seyn; 1) Andere halten darfür, es würden die Jungfrauen des Paradieses seyn, und die Engel, welche dasselbe bewahren und den Thron GOttes tragen; und andere wollen haben, daß es die Martyrer seyn würden. 3)

b) Vor dem Schrecken solches Tages sicher seyn) Das ist, vor der Furcht der Verdammniß und den andern Schrecken, so die Gottlosen überfallen werden; Nicht vor der bereits gedachten allgemeinen Bestürtzung.

c) Er wird euch seine Zeichen sehen lassen) Nemlich das Glück der wahren Gläubigen wider die Ungläubigen, und insonderheit der Sieg zu Bedr.

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) Idem. 3) Ebn Abbas.

Das XXVIII. Capitel.

Die Geschicht a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

T. S. M. c) Dieses sind die Zeichen des deutliches Buchs. Wir wollen Dir, o Mohammed, einige Stücke von der Geschicht Mosis und Pharaohs, um des Volcks willen, welches gläubet, mit Warheit fürlesen. (*dictate*, *dictiren*.) Nun überhub sich Pharaoh in Egyptenland; und er liese seine Unterthanen in zwo Parthenen abtheilen; d) Davon er eine Parthey, e) durch Tödtung ihrer Knäblein, und Erhaltung der Mägdlein, schwächte: Denn er war ein Unterdrucker. Und wir gedachten denen im Lande, so geschwächet waren, gnädig zu seyn, und sie zu Mustern der Religion, und zu Erben des **Reichthums Pharaonis und seines Volcks** zu machen, f) und einen Ort auf Erden für sie zu bestätigen; und dem Pharaoh und Haman, g) nebst ihren Völckern, diejenige Zerstöhrung **ihres Königreichs und Volcks**, der sie zu entgehen suchten, h) durch sie

a) Der Titul ist von dem 26sten Vers hergenommen, allwo gesaget wird, daß Moses die Geschicht seines Lebens dem Shoaib erzehlet habe.

b) Einige nehmen einen Vers aus gegen das Ende des Capitels, so mit diesen Worten anfänget: **Der, welcher dir den Koran zu einer Richtschnur des Glaubens und Lebens gegeben hat, rc.**

c) Siehe die Vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung. p. 75. 76.

d) **In zwo Parthenen theilen**) Das ist, entweder in gewisse Compagnien, damit sie desto besser auf seinem Befehl Acht haben, und die Dienste, die er von ihnen verlangte, desto genauer vollstrecken möchten; Oder in widrige Parthenen, damit sie, sich von seiner Tyranney zu befreien, nicht so leicht etwas gegen ihn unternehmen möchten. 1)

e) **Eine Parthey**) Nemlich die Israeliter.

f) Siehe Cap. 26. p. 425. Not. b.

g) Haman) Dieser Nahme wird des Pharaohs vornehmsten Minister beygelegt; Woraus insgemein geschlossen wird, daß Mohammed allhier den Haman, des Königs von Persien Ahasveri Günstling, der unstreitig viele hundert Jahre nach dem Mosi gelebet, zu dieses Propheten Coaetaneum gemacht habe. Alleine so wahrscheinlich uns auch dieser Irthum vorkommen mag, so wird es doch sehr schwehr, wo nicht unmöglich fallen, dessen einen Mohammedaner zu überzeugen: Denn es können, wie in einem andern dergleichen Fall angemercket worden, 2) zwey gantz unterschiedene Personen einerley Nahmen führen. 3)

h) **Der sie zu entgehen suchten**) Denn es hatte dem Pharaoh entweder geträumet, oder es war ihm von einigen Wahrsagern vorher verkündiget worden, daß einer von der Hebräischen Nation der Untergang seines Königreichs seyn werde; Welche Prophezeyung vor die Ursache seiner Grausamkeit gegen dieselben gehalten wird. 4) Dieser Umstand ist eine Erfindung der Jüden. 5)

1) Al Beidawi. 2) Siehe p. 53. Not a. 3) vid. *Reland* de Rel. Moham p. 217.
4) Siehe Cap. 7. p. 184. Not. c. 5) Shalshel. hakkab. p. 11. & Rab. Eliez. *Pirke*, c. 48.

sie zu zeigen. Und wir regierten des Mosis Mutter durch Offenbahrung und sprachen, gieb ihm zu saugen. Und wenn du seinethalber in Furchten stehest, so wirff ihn in den Fluß, und fürchte dich nicht, betrübe dich auch nicht; Denn wir wollen Dir ihn wiedergeben, und ihn zu einem von unsern Aposteln bestimmen. a) Und als sie das Kind in den Kasten geleget, und solchen in den Fluß geworffen hatte, zogen es die von des Pharaohs Hause heraus: Weil die Vorsehung beschlossen hatte, daß er ihr Feind und Widerwärtiger werden sollte. Fürwahr, Pharaoh und Haman, und ihre Völcker, waren grobe Sünder. Und des Pharaohs Weib sprach zu ihm, dieses Kind ist mir und dir ein Vergnügen des Auges: b) Tödte es nicht; vielleicht kan es geschehen, daß es uns dienlich seyn mag, oder wir es zu unserm Sohn annehmen. Und sie sahen die Folge dessen, was sie thaten, nicht vorher. Und das Hertz der Mutter des Mosis wurde mit Furcht beklemmet, daß sie ihn beynahe entdecket hätte, wenn wir sie nicht mit Standhafftigkeit gewaffnet, damit sie eine von denen seyn möchte, die den Verheissungen GOttes glauben. Und sie sprach zu seiner Schwester: Folge ihm. Und sie bewachte ihn von weiten; und sie wurden es nicht gewahr. Und wir liesen ihn die Brüste der Säug-Ammen, die herbey geholet wurden, ehe seine Schwester dahin kam, c) nicht annehmen: Und sie sprach, soll ich euch eine von seinem Volck vorschlagen die ihn stillen und in Acht nehmen mag? Da sie denn, auf ihr Verlangen, seine Mutter zu ihnen brachte. Also gaben wir ihn seiner Mutter wieder, auf daß ihr Gemüth beruhiget, und sie nicht betrübet werden, sondern wissen möchte, daß die Verheissung GOttes wahrhafftig ist: Aber der gröste Theil der Menschen kennet die Warheit nicht. Und als Moses sein völliges Alter erlanget hatte, und ein vollkommner Mann worden war, so verliehen wir ihm Weisheit und Verstand; Und also belohnen wir die Aufrichtigen. Und er ging hinein in die Stadt, zu einer Zeit, da die Einwohner derselben nicht Achtung gaben, was auf den Strassen vorginge: d) Und er traff zween Männer dar-

a) Er wird erzehlet, daß die Heb-Amme, welche verordnet gewesen, die Hebräischen Weiber zu bedienen, durch ein Licht, welches bey des Mosis Geburt zwischen seinen Augen erschienen, erschreckt worden; Und da sie über dieses eine auserordentliche Neigung vor das Kind geheget, solches den Bedienten nicht entdecket hätten; so, daß ihn seine Mutter in ihrem Hause behalten und drey Monate gesäuget hätte; Hernach sey es ihr aber unmöglich gewesen, ihn länger zu verbergen, weil der König alsdenn Befehl gegeben, die Untersuchung auf eine noch genauere und schärfere Weise anzustellen. 1)

b) Ein Vergnügen unserer Augen) Diese plötzliche Neigung und Bewunderung wurde entweder durch seine ungemeine Schönheit, oder durch das auf seiner Stirne erscheinende Licht, erwecket, oder weil sie bey Eröffnung des Kastens befunden, daß er an seinem Daumen gesauget, der ihn mit Milch versehen. 2)

c) Siehe Cap. 20. p. 362. Not. c.

d) Da die Einwohner nicht Achtung gaben rc. Nemlich zu Mittag, um welche Zeit es in diesen Ländern gewöhnlich ist, daß sich die Leute zur Ruhe begeben. Oder, wie andre dafürhalten, vielmehr ein wenig in der Nacht.

1) Al Beidawi. Siehe die Noten des 20. Capitels p. 362. 363. 2) Idem, Jallalo'ddin.

innen an, die mit einander stritten: Davon der eine von seiner Parthey, und der andere von seiner Feinde ihrer war. a) Und der, so von seiner Parthey war, bat ihn um seinen Beystand wider den von der Gegen-Parthey; Und Moses schlug ihn mit seiner Faust, und tödtete ihn: Weil ihm aber wegen dessen, was sich ereignet hatte, leid war, sprach er, dieses rühret vom Teufel her: b) Denn er ist ein verführischer und offenbahrer Feind. Und er sprach: O HErr, warlich, ich habe unrecht an meiner eigenen Seele gehandelt: Daher vergieb mir. Also vergab ihm GOtt: Denn Er ist bereit zu vergeben und barmhertzig. Er sprach, o HErr, durch die Gnade, womit du mich angesehen hast, will ich den Gottlosen inskünfftige nicht beystehen. Und des folgenden Morgens war er in der Stadt furchtsam, und sahe um sich, wie einer, der Gefahr besorget. Und siehe, der, dem er den Tag vorher beygestanden hatte, rief ihn zum andernmahl um Hülffe an. Aber Moses sprach zu ihm: Du bist offenbahrlich ein zancksüchtiger Kerl. Und als er den anzugreiffen suchte, der ihr Feind aller beyder war, sprach solcher, o Moses, gedenckest du mich auch zu tödten, wie du gestern einen umgebracht hast? c) Du suchest nur ein Unterdrücker auf Erden zu seyn, und keinen Versöhner der Streitigkeiten abzugeben. Und ein gewisser Mann d) kam von einem fernen Ort der Stadt schnell herzugelauffen, und sprach: O Moses, fürwahr, die Obrigkeit berathschlaget sich deinetwegen, dir den Tod anzuthun: Daher begieb dich hinweg: Ich rathe dir gewißlich wohl. Derohalben begab er sich mit grosser Furcht aus der Stadt, und sahe bald diesen, bald jenen Weg, ob er auch verfolget würde. Und er sprach, o HErr, errette mich von dem ungerechten Volck. Und als er gegen Madian zu reisete, sprach er, vielleicht wird mich mein HErr den rechten Weg führen. e) Und

a) **Und der andere von seiner Feinde ihrer war)** Das ist, der eine war ein Israeliter, von seiner eigenen Religion und Völckerschafft; und der andere ein abgöttischer Egypter.

b) **Dieses ist vom Werck des Teufels)** Mohammed gestehet, daß Moses den Egypter unrechtmässiger Weise getödtet; solches aber zu entschuldigen, setzet er, daß er ihn, ohne Vorsatz ihn zu tödten, geschlagen habe.

c) **Sprach solcher, o Moses, gedenckest du mich auch zu tödten** rc.) Einige halten dafür, diese Worte wären von dem Israeliter gesprochen worden, der sich, weil ihn Moses seine Zancksucht verwiesen, eingebildet, er wollte Ihn schlagen; und andere meinen, sie wären von dem Egypter gesprochen worden, der entweder gewust oder den Verdacht geheget, daß Moses den Tag zuvor seinen Landsmann getödtet hätte.

d) **Ein gewisser Mann)** Dieser Mann, spricht die Tradition, wäre ein Egypter, und des Pharaohs Vettern Sohn, aber ein wahrer Gläubiger gewesen; Der, weil er gewust, daß der König von dem, was Moses gethan, Kundschafft eingezogen, und beschlossen gehabt, ihm das Leben zu nehmen, ihm alsbald Nachricht davon gegeben, und ihm gerathen, durch die Flucht vor seine Sicherheit zu sorgen.

e) **Vielleicht wird mich mein Herr den rechten Weg führen)** Denn Moses wuste den Weg nicht, und weil er an einen Ort kam, wo drey Strassen zusammen liefen, so befohl er sich der Regierung GOttes, und nahm die Mittel-Strasse, welches die rechte war: Indem es die Vorsehung gleicherweise also fügte, daß diejenigen, die ihn verfolgten, die andern zwo Strassen nahmen, und ihn verfehl-

Und als er bey dem Wasser zu Madian anlangte, traff er eine Gesellschafft Leute um den Brunn an, die ihre Heerden tränckten. Unter andern befanden sich auch zwey Weiber daselbst, die ihre Schafe von ferne hielten. Da sprach er zu ihnen, was stehet ihr hier? Sie antworteten, wir sollen unsere Heerde nicht eher tränckten, bis die Hirten ihre hinweg getrieben haben; Denn unser Vater ist ein alter betagter Mann. Also tränckte ihnen Moses ihre Schafe, a) und trat hernach in den Schatten, und sprach: O HErr, fürwahr ich bin des Guten benöthiget, so du mir herab senden wirst. Da kam eine von den Dirnen b) gantz schamhafft auf ihm zugegangen, und sagte, mein Vater begehret dich bey sich zu sehen, auf daß er dir vor die Mühe, die du in Tränckung unserer Schafe auf dich genommen, seine Erkenntlichkeit bezeugen möge. Als er nun zu dem Shoaib hingekommen war, und ihm die Geschicht der Begebenheiten seines Lebens erzehlet hatte, sprach er zu ihm, fürchte dich nicht, du bist einem ungerechten Volck entgangen. Und eine von den Dirnen sagte, mein Vater, miethe ihn um einen gewissen Lohn; Du kanst keinen bessern Knecht miethen, als einen geschickten und treuen Menschen. c) Da sprach Shoaib zu Mosi, fürwahr ich will dir eine von diesen meinen zwo Töchtern zum Weibe geben, doch mit dem Beding, daß du mir acht Jahre um Lohn vor sie dienest; Willt du aber zehen Jahre voll machen, soll es in deinem eigenen Belieben stehen: Denn ich suche dir keine Beschwerde aufzulegen, und du sollst mich, durch göttliche Gnade, als einen redlichen Mann finden. Moses sprach, wohlan! Lasse dieses den Bund zwischen mir und dir seyn: Wenn ich eine von diesen beyden Bedingungen werde erfüllet haben, so rechne mir es vor kein Laster an, wenn ich deinen Dienst alsdenn verlasse; und GOtt ist Zeuge dessen, was wir einander jetzt zusagen. Als nun Moses die Bedingung erfüllet hatte, d) und mit seinem Haußgesinde auf Egypten zu reisete, sahe er an der

fehlten. 1) Einige sagen, daß er von einem Engel, der ihm in der Gestalt eines Wandersmannes erschienen, geleitet worden. 2)

a) **Also tränckte ihnen Moses ihre Schafe)** Durch Hinwegrollung eines Steins von ungeheurer Schwere, der von den Schäfern über des Brunns Mundloch geleget worden, und über sieben Männer und mehr, erforderte, wenn man ihn abwältzen wollte. 3)

b) **Eine von den Dirnen** *Damsels*) Dieses war Sefûra, (oder Zipporah) die älteste, oder, wie andere dafürhalten, die jüngste Tochter des Shoaib, welche Moses hernach zum Weibe nahm.

c) **Einen geschickten und treuen Menschen)** Weil das Mägdlein von seinem Vater gefragt worden, wie es wüste, daß Moses dieses Lob verdiene, so habe es ihm erzehlet, daß er, ohne dem geringsten Beystand, den besagten Stein hinweg gewältzet, anbey ihr nicht einmahl ins Gesicht gesehen, sondern die Augen niedergeschlagen, bis er sie angehört gehabt, sie auch ersuchet, ein wenig hinter ihn zu gehen, weil der Wind ihre Kleider eingermassen in Unordnung gebracht, und ihre Beine ein wenig aufgedeckt hätte. 4)

d) **Als Moses die Bedingung erfüllet hatte)** Nemlich die längste Bedingung von zehen

1) Al Beidawi. 2) Jallalo'ddin. 3) Iidem Interpr. Yahya. 4) Iidem.

Seite des Bergs Sinai Feuer. Da sprach er zu den Seinen, verziehet hier; Denn ich sehe Feuer: Vielleicht kan ich euch einige Nachricht von dem Weg, a) oder zum wenigsten einen Brand aus dem Feuer mit bringen, darbey ihr euch wärmen könnet. Als er nun dahin gekommen war, rief ihm eine Stimme von der rechten Seiten des Thals, in dem heiligen Grunde, (aus dem Baum,) aus dem Busch zu, und sprach, o Moses, warlich, ich bin GOtt, der HErr aller Creaturen: Wirff deinen Stab von dir. Und als er sahe, daß sich solcher bewegte, als ob er eine Schlange wäre, wiche er zurück und flohe, kam auch nicht wieder herbey. Da sprach GOtt zu ihm, komme herbey, Moses, und fürchte dich nicht: denn du bist in Sicherheit. Stecke deine Hand in deinen Busen, so wird sie, ohne allen Schaden, weiß wieder herfür kommen: Und ziehe deine Hand zurück an dich, b) die du aus Furcht ausstreckest. Dieses sollen dem Pharaoh und seinen Fürsten zwey klare Zeichen seyn von deinem HErrn: Denn sie sind ein gottloses Volck. Moses sprach: O HErr, fürwahr, ich habe einen von ihnen erschlagen; Und ich befürchte, sie werden mich umbringen: Aber mein Bruder Aaron ist von einer beredtern Zunge als ich bin; Daher sende ihn als einen Beystand mit mir, daß er mir Vertrauen erwerben möge; Denn ich befürchte, daß sie mich des Betrugs beschuldigen werden. GOtt sprach, wir wollen deinen Arm durch deinen Bruder stärcken, und euch allen beyden ausserordentliche Krafft verleihen, daß sie es euch in unsern Zeichen nicht gleich thun sollen. Ihr zween, und alle die euch folgen, sollet den Sieg darvon tragen. Und als Moses mit unsern offenbahren Zeichen zu ihnen kam, sprachen sie, dieses ist nichts anders als ein betrügerisches Zauber-Stückgen: Dergleichen unter unsern Vorfahren niemahls erhöret worden. Moses sprach, mein HErr weiß am besten, wer mit einer Unterweisung (*Direction*) von Ihm kömmet; Und mit wem es so wohl in diesem Leben, als in dem zukünfftigen, einen glücklichen Ausgang nehmen wird: Die Ungerechten aber werden nicht gedeyen. Und Pharaoh sprach: O ihr Fürsten, ich habe nicht gewust, daß ihr einen andern Gott ausser mir verehret. c) Daher brenne du mir, o Haman, Ziegel aus Leimen, und baue mir einen hohen

hen Jahren. Die Mohammedaner schwatzen es den Juden nach, 1) daß Moses von dem Shoaib den Stab der Propheten (welches ein Zweig von einem Myrten des Paradieses gewesen, und von Adam auf ihn gekommen wäre) empfangen, die wilden Thiere von seinen Schafen abzuhalten; Und dieses sey der Stab, oder die Ruthe gewesen, womit er in Egypten alle diese Wunder verrichtet.

a) Siehe Cap. 20. p. 360. Not. d.

b) Ziehe deine Hand an dich) Dem Buchstaben nach, deinen Flügel. Die Redens-Art zielet auf die Bewegung der Vögel, welche ihre Flügel ausstrecken, hinweg zu fliegen, wenn sie gescheuchet werden, und solche wieder an sich ziehen, wenn sie dencken, daß sie sicher sind. 2)

c) Siehe Cap. 26. p. 424.

1) vid. Shalsh. hakkab. p. 12. R. Eliez. *Pircke*, c. 40. &c.

2) Al Beidawi.

hen Thurm, a) damit ich zu des Mosis seinem GOtt hinauf steigen kan: Denn ich halte ihn gewißlich vor einen Lügner. Und beydes er und seine (*Forces*, Völcker, Kriegs-Heere, Machten) Gewaltigen erwiesen sich frevelhafft und ungerecht auf Erden, und dachten, sie würden nimmermehr von uns vor das Gericht gebracht werden. Daher nahmen wir ihn, mit seinem gantzen Heer, und stürtzten sie in das Meer. Siehe demnach, was es mit den ungerechten vor ein Ende nahm. Und wir machten sie zu betrüglichen Wegweisern, die ihre Nachfolger in das höllische Feuer hinein lockten: Und am Tage der Auferstehung wird sie nichts vor der Straffe beschirmen. Wir verfolgten sie mit einem Fluch in diesem Leben; und am Tage der Auferstehung sollen sie mit Schande verworffen werden. Und wir gaben Mosi das Buch des Gesetzes, nachdem wir die vorigen Geschlechter vertilget hatten, der Menschen Gemüther zu erleuchten; und Statt einer Unterweisung und Gnade; daß sie es vielleicht betrachten möchten. Du, o Prophet, warest nicht an der Westlichen Seite des Bergs Sinai, als wir dem Mosi seine Gesandschafft auftrugen: Auch warest du keiner von denen, die gegenwärtig waren, als er sich solcher unterzoge. Aber wir erweckten verschiedene Geschlechter nach Mosi; und es wurde ihnen das Leben verlängert. So wohntest du auch nicht unter den Einwohnern zu Madian, als wir ihnen unsere Zeichen erzehlten; Sondern wir haben dich gesandt, nachdem du in jedem Stück völlig unterrichtet bist. Auch warest du nicht zugegen an der Seite des Berges, als wir den Moses riefen; Sondern du bist gesandt als eine Gnade von deinem HErrn, auf daß du einem Volck predigen möchtest, zu welchem kein Prediger vor dir gekommen ist, b) damit sie sich vielleicht mögen warnen lassen; Und damit sie, wenn sie wegen dessen, was sie unter einander begangen, ein Elend beträffe, nicht sprechen könnten, o HErr, da du keinen Apostel zu uns gesandt hast, daß wir deinen Zeichen folgen, und wahre Gläubige werden möchten, sind wir nicht zu entschuldigen? Und dennoch, da sie die Warheit überkommen haben, vor uns, so sprechen sie, es sey denn, daß er eben solche Gewalt, Wunder zu thun, empfange, wie Moses, wollen wir nicht gläuben. Ha-

a) **Einen hohen Thurm**) Es wird berichtet, daß Haman, nachdem er Ziegel und andere Materialien in Bereitschafft gehabt, mehr als 50 000 Mann, ohne den Arbeitern, bey diesem Bau gebraucht; Den sie biß zu einer so unermeßlichen Höhe aufgeführet, daß die Arbeitsleute nicht länger darauf stehen können. Diesen Thurm sey Pharaoh hinauf gestiegen, habe einen Wurff-Pfeil gegen den Himmel geworffen, welcher mit Blut bespritzt wieder herabgefallen. Worauf er sich verruchter Weise gerühmet, daß er des Mosis seinen Gott getödtet hätte. Aber bey der Sonnen Untergang habe GOtt den Engel Gabriel gesandt, der den Thurm mit einem eintzigen Schlag seines Flügels zerstöhret, davon ein Theil auf des Königs Armee gefallen wäre und über eine Million Menschen zerschmettert hätte. 1)

b) **Einem Volck, zu welchem kein Prediger vor dir gekommen ist**) Das ist, den Arabiern, zu welchen kein Prophet, zum wenigsten seit dem Ismael, gesandt worden.

1) Al Zamakhshari.

Haben sie die Offenbahrung, welche vormahls Mosi gegeben wurde, nicht gleichergestalt verworffen? Sie sprechen, zwey verschlagene Betrügereyen a) haben einander um die Wette beygestanden: Fürwahr wir verwerffen sie alle beyde. Sage, so weiset doch ein Buch auf, welches richtiger ist, als diese zweye, daß ich solchem folgen möge, wenn wahr ist, was ihr saget! Wenn sie dir aber keine Antwort geben, so wisse, daß sie nur ihren eigenen Begierden folgen. Wer irret aber weiter von der Wahrheit, als der, so seinen eigenen Gelüsten nachhänget, und keine Unterweisung von GOtt annimmet? Warlich GOtt regieret kein ungerechtes Volck. Und nun haben wir unser Wort an sie gelangen lassen, daß sie vermahnet werden mögen. Die, denen die Schrifft, welche wir vorher geoffenbahret, gegeben haben, gläuben derselben, und wenn ihnen solches vorgelesen wird, so sprechen sie, wir gläuben solchem; es ist gewißlich die Warheit von unsern HErrn: Warlich wir sind schon vor diesem Muselmänner gewesen. b) Diese sollen ihre Belohnung zweymahl c) bekommen, weil sie beharret haben, und Böses durch Gutes abtreiben, und von dem, was wir ihnen verliehen haben, Allmosen austheilen, und welche sagen, wenn sie eitle Geschwätze hören, wir haben unsere Wercke, und ihr habt eure: Friede sey über euch! d) Wir begehren der Unwissenden Bekanntschafft gar nicht. Warlich du kanst nicht (*direct*) regieren, wen du willst: Sondern GOtt regieret, wen Er will; und Er kennet diejenigen am besten, die sich seiner Regierung unterwerffen wollen. Die Meccaner sprechen, wenn wir derselben (*Direction*) Anweisung folgen, der du folgest, so werden wir mit Gewalt aus unserm Lande vertrieben werden. e) Haben wir nicht eine sichere Freystatt vor sie bestätiget, f) wohin Früchte von allen

a) **Zwey verschlagene Betrügereyen** Impostures) Das ist, der Pentateuchus und der Koran. Einige Copeyen lesen **zween Betrüger**, Impostors, nemlich Moses und Mohammed.

b) **Wir sind schon vorhin** Moslemine **gewesen**) Weil wir in fundamentalibus oder Grund-Warheiten, vor der Offenbahrung des Korans, eben denselben Glauben gehabt, welchen (Koran) wir annehmen, weil er mit der Schrifft übereinstimmet und von derselben bezeuget wird. Die Stelle gehet auf diejenigen Jüden und Christen, so die Mohammedanische Religion angenommen hatten.

c) **Zweymahl**) Weil sie so wohl der ihnen vorher gegebenen Schrifft, als dem Koran geglaubet haben.

d) Siehe Cap. 25. p. 421. not. c.

e) **Aus unserm Lande vertrieben werden**) Dieser Einwurff wurde von Al Hareth Ebn Othmân Ebn Nawfal Ebn Abd Menâf gemachet, der zu dem Mohammed kam und ihm vermeldete, die Koreish glaubten zwar wohl, daß er die Warheit predigte, befürchteten aber, wenn sie ihre Religion verliesen, und sich die Arabier dadurch zu Feinden machten, daß sie gleichfalls genöthiget werden würden, Mecca mit dem Rücken anzusehen, weil sie gegen die gantze Nation kaum eine Hand voll Volck ausmachten. 1)

f) **Eine sichere Freystatt**, Asylum, **vor sie bestätigt**) Da wir ihnen das heilige Territorium von Mecca, einen von GOtt beschirmeten, und von den Menschen verehrten Ort, zu ihrer Wohnung eingegeben.

1) Al Beidawi.

allen Orten, als eine Vorsehung unserer Güte, gebracht werden? Aber der gröste Theil derselben ist unverständig. Wie viele Städte haben wir nicht vertilget, deren Einwohner in Ueberfluß und Gemächlichkeit lebten? Und diese ihre Wohnplätze werden nach ihnen nicht, ausser eine kleine Weile, a) bewohnet; und wir waren die Erben ihres Reichthums. b) Aber dein HErr zerstöhrte diese Städte nicht eher, biß Er einen Apostel in ihre Haupt-Stadt gesandt hatte, ihnen unsere Zeichen zu erzehlen: So vertilgten wir auch solche Städte niemals, wenn nicht ihre Einwohner ihren Apostel unbilliger Weise widerstrebten. Die Dinge, so euch gegeben werden, sind die Versorgung dieses gegenwärtigen Lebens und der Herrlichkeit desselben; Dasjenige aber, so bey GOtt zu erwarten stehet, ist noch besser und beständiger: Wollet ihr daher nicht verstehen? Soll denn der, dem wir eine herrliche Belohnung zukünfftiger Glückseligkeit verheissen haben, und der dieselbe auch erlangen wird, wie der seyn, dem wir die Versorgung dieses gegenwärtigen Lebens verliehen haben, und der am Tage der Auferstehung einer von denen seyn wird, die der ewigen Straffe übergeben sind? An solchem Tage wird ihnen GOtt zuruffen und sprechen, wo sind meine Mitgenossen, die ihr euch als solche eingebildet habt? Und die, über welche das gerechte Urtheil der Verdamniß gesprochen werden wird, werden antworten, dieses, o HErr, sind diejenigen, die wir verführet haben. Wir verführten sie, wie wir selbst verführt worden waren: Nun aber lassen wir sie gäntzlich fahren, und bekehren uns zu dir. Sie betheten nicht uns, sondern ihre eigenen Lüste an. c) Und es wird zu den Götzen-Dienern gesaget werden, ruffet diejenigen nun an, die ihr GOtt beygesellet habt. Da werden sie solche anruffen, aber sie werden ihnen nicht antworten; Und sie werden die für sie zubereitete Strafe sehen, und wünschen, daß sie sich möchten haben regieren und weisen lassen. An solchem Tage wird ihnen GOtt zuruffen und sagen, was habt ihr unsern Bothen vor Antwort ertheilet? Allein sie werden nicht vermögend seyn, an solchem Tage Rechenschafft davon zu geben; d) So werden sie auch einander nicht um Unterricht fragen. Nichts destoweniger mag dennoch derjenige, so da gläubet und sich bekehret, und thut, was recht und gut ist, glückselig zu werden hoffen. Der HErr schaffet was Er will; und erwählet frey nach seinem Wohlgefallen; Sie aber

a) **Ausser eine kleine Weile**) Das ist, einen Tag, oder nur etliche Stunden, so lange Reisende daselbst ruhen und sich erfrischen. Oder, wie das Original auch bedeuten kan, **ausser von etlichen wenigen Einwohnern**: Massen einige von solchen alten Städten und Wohnplätzen gantz wüste liegen, andere aber nur sehr dünne bewohnt sind.

b) **Wir waren die Erben ihres Reichthums**) Weil niemand übrig gelassen war, der sich dessen annehmen und erfreuen mögen.

c) Siehe Cap. 10. p. 240. Not. c.

d) **Sie werden nicht vermögend seyn, Rechenschafft davon zu geben**) Secundum literam: **Die Rechenschafft davon soll ihnen dunckel seyn**; Denn die Bestürtzung, worinnen sie sich befinden werden, wird sie so erstaunt und betäubt machen, daß sie keine Antwort werden geben können.

aber haben keine freye Wahl. GOTT sey Preiß! Und ferne sey Er **von den Götzen** geschieden, die sie Ihm an die Seite setzen! Dein HErr kennet beydes **die heimliche Boßheit**, die sie in ihren Hertzen verbergen, und **den offenbahren Haß**, den sie entdecken. Er ist GOTT! Es ist kein GOTT als Er! Ihm gebühret der Ruhm, so wohl in diesem als dem zukünfftigen Leben. Ihm gehöret das Gericht zu; und vor Ihm sollet ihr **am Jüngsten Tage versammlet werden. Sage**, was dencket ihr? Wenn euch GOtt, biß an den Tag der Auferstehung mit steter Nacht bedecken sollte, welcher GOtt, ausser GOtt, würde euch Licht verschaffen? Wollet ihr daher nicht gehorchen? Sage, was dencket ihr? Wenn euch GOtt beständig Tag geben sollte, biß an den Tag der Auferstehung, welcher GOtt, ausser GOtt, würde euch Nacht bringen, darinnen ihr ruhen könntet? Wollet ihr daher nicht betrachten? Aus seiner Barmhertzigkeit hat Er den Tag und die Nacht für euch geschaffen, auf daß ihr in dieser ruhen, und **an dem andern durch euren Fleiß**, aus seiner Fülle **Unterhalt zu erlangen** suchen, und Ihm dancken möget. An einem gewissen Tage wird ihnen GOtt zuruffen und sagen, wo sind meine Mitgenossen, welche, eurer Einbildung nach, **Theil an meiner Allmacht nähmen**? Und wir wollen einen Zeugen aus jeder Völckerschafft aufstellen, a) und sprechen, bringet euern Beweiß **wegen dessen herbey, was ihr behauptet habt.** Und sie sollen erfahren, daß das Recht GOtt allein zustehet; und die Götter, die sie erfunden haben, sollen sie verlassen. Karun war von dem Volck Mosis, b) alleine er bezeigte sich übermüthig gegen

a) **Einen Zeugen aus jeder Völckerschafft** rc.) Nemlich den Propheten, der zu jeder Nation oder Völckerschafft gesandt worden.

b) **Karûn war von dem Volck Mosis**) Die Ausleger melden, Karûn sey der Sohn des Yeshar (oder Izhar) eines Vetters des Mosis, gewesen; und machen ihn folglich zu den Korah, dessen die Schrifft gedencket. Dieser Mann wird von ihnen als der allerschönste und reichste unter den Israelitern vorgestellet, der sie an Vermögen so weit übertroffen, daß der Reichthum des Karûn zu einem Sprüchwort worden. Die Mohammedaner haben diesen letzten Umstand den Juden zu dancken, deme sie noch verschiedene andere Fabeln beygefüget. Denn sie erzehlen, daß er einen grossen mit Gold überzogenen Pallast gebauet, dessen Thüren von dichtem Golde gewesen; und daß er seines unermeßlichen Reichthums wegen so übermüthig worden, daß er wider Mosen einen Aufruhr erreget hätte. Wiewohl einige vorgeben, die Ursache seiner Empörung sey seine Unwilligkeit gewesen, Allmosen zu geben, wie Moses geboten gehabt. Als dieser Prophet dem Volck eines Tages geprediget, und unter andern Gesetzen, die er bekannt gemachet, verordnet hätte, daß die Ehebrecher gesteiniget werden sollten, habe ihn Karûn gefragt, was ihm bevorstünde, wenn er eben dieses Lasters schuldig befunden werden sollte? Worauf Moses geantwortet, daß er in solchem Fall eben dieselbe Strafe leiden wollte. Darauf hätte Karûn eine Hure aufgestellet, die er mit Geld bestochen, daß sie schwören sollte, daß Moses bey ihr geschlaffen hätte, und ihn öffentlich damit beschuldiget. Als aber Moses die Dirne beschworen, die reine Warheit einzuschencken, sey ihr das Hertz entfallen, daß sie gestanden, sie wäre von dem Karûn angestifftet, ihn unrechtmäßiger Weise anzuklagen. Da denn GOtt dem Mosi, der Ihm diese Beleidigung geklaget, die Anweisung gegeben, der Erde zu gebieten, was ihm beliebte, so sollte sie ihm gehorchen. Worauf er gesaget, o Erde,

gegen sie: Denn wir hatten ihn so viele Schätze gegeben, daß seine Schlüssel verschiedene starcke Männer beladen können. a) Als sein Volck zu ihm sagte, erfreue dich nicht (*immoderately*) auf eine übermäsige Weise: Denn GOtt liebet diejenigen nicht, die sich auf eine übermäsige Weise in ihrem Reichthum erfreuen; Sondern suche, vermittelst des Vermögens, so dir GOtt gegeben hat, die künfftige Wohnung des Paradieses zu erlangen. b) Und vergiß nicht deinen Theil in dieser Welt; sondern sey gütig gegen andere, gleichwie GOtt gütig gegen dich gewesen ist: Und trachte nicht falsch und treuloß zu handeln auf Erden: Denn GOtt liebet die Treulosen nicht. Er antwortete, ich habe diese Reichthümer bloß wegen der Wissenschafft, die mir beywohnet, c) empfangen. Wuste er nicht, daß GOtt bereits vor ihm, viele Geschlechter vertilget hat, die noch mächtiger waren, und weit häuffigere Reichthümer gesammlet hatten? Und die Gottlosen werden nicht erst gefragt werden, ihre Laster zu entdecken. Und Karun, wenn er unter seinem Volck herfürginge, zog in seinem Pomp einher. d) Da denn diejenigen, so das gegenwärtige Leben lieben, sprachen, o daß wir doch auch dergleichen Reichthum hätten, wie dem Karun gege-

de, verschlinge sie! Da denn die Erde sich unter dem Karûn und seinen Bunds-Genossen alsbald aufgethan, und sie, samt seinem Pallast und allen seinem Reichthum verschlungen: 1) Es gehet eine Tradition, daß als der Karûn nach und nach in die Erde versuncken sey (erstlich biß an die Knie, hernach biß an die Lenden, und endlich biß an seinen Halß) er viermahl ausgeruffen habe, o **Moses, erbarme dich über mich!** Aber Moses habe beständig gesagt, **Erde, verschlinge sie!** biß er endlich gantz verschwunden wäre. Worauf GOtt zu dem Mosi gesaget, **o Moses, du hast keine Barmhertzigkeit mit dem** Karûn, **ob er dich schon viermahl um Vergebung gebethen; Aber ich wollte mich seiner erbarmet haben, wenn er mich nur einmahl um Vergebung angeflehet hätte.** 2)

a) **Verschiedene starcke Männer** rc.) Das Original-Wort bedeutet eigentlich eine jede Anzahl Leute von zehen biß auf vierzig. Einige geben vor, es hätten siebenzig Männer an diesen Schlüsseln genug zu tragen gehabt; Und Abulfeda saget, es wären vierzig Maul-Esel, solche zu tragen, gebraucht worden.

b) Diese Stelle gleichet derjenigen im Neuen Testament. **Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.** 3)

c) **Wegen der Wissenschafft die mir beywohnet**, die mit oder bey mir ist, Denn einige melden, er sey der Gelehrteste unter allen Israelitern, und, nach dem Mosi und Aaron, der Belesenste in dem Gesetz gewesen. Andere geben vor, er habe sich sehr wohl auf die Chymie oder Distillir-Kunst, wie auch auf die Kaufmannschafft und andere Gewinstbringende Künste verstanden; Und wieder andere halten dafür (wie die Jüden gleichfalls fabuliren) 4) daß er die Schätze Josephs in Egypten gefunden habe. 5)

d) **In seinem Pomp**) Es wird berichtet, daß er auf einem weissen mit güldenen Geschirr und Schabracken gezierten Maul-Thier geritten, in Purpur und köstlichen Gewandt gekleidet gewesen, und mehr als vier tausend wohlberittener und trefflich herausstaffirter Mannschafft zu seinem Gefolge gehabt.

1) Abulfeda, Jallalo'ddin, Al Beidawi &c. 2) Al Beidawi. V. D'Herbel. *Bibl. Orient. Art.* Carun. 3) Luc. XVI. 9. 4) V. R. Ghedal. *Shalsh. hakkab.* p. 13. 5) Jallalo'ddin. Al Beidawi.

ben worden! Fürwahr er ist der HErr eines grossen Vermögens! Aber diejenigen, denen Weisheit verliehen worden, antworteten, Ach! ihr elenden Leute! Die Belohnung GOttes in jenem Leben wird dem, der da gläubet und gute Wercke thut, zu weit grösserer Glückseligkeit gereichen: Niemand aber wird dieselbe erlangen, als diejenigen, die mit Standhafftigkeit beharren. Und wir liesen die Erde von einander bersten, und ihn, samt seinem Pallast verschlingen: Da waren keine Mächte, die ihn, ausser GOtt, beschirmen mögen; So wurde er auch der Strafe nicht entrissen. Und diejenigen, so den Tag zuvor seinen Zustand gewünschet hatten, sprachen des folgenden Morgens, Haha! Warlich GOtt schencket solchen unter seinen Knechten überflüssige Mittel, wie es Ihm gefället; und ist sparsam gegen wen Er will. Gewißlich, wenn uns GOtt nicht gnädig gewesen wäre, so würde uns die Erde gewiß auch verschlungen haben. Haha! Die Ungläubigen sollen nicht (*prosper*, glücklich seyn ꝛc.) gedeyen. Diese zukünfftige (*Mansion*, bleibende Statt, Behausung ꝛc.) Wohnung des Paradieses wollen wir denen geben, die sich auf Erden nicht zu überheben suchen, und kein Unrecht begehen: Denn (*the happy Issue shall attend the pious*, der glückliche Ausgang wird die Frommen begleiten, umgeben, ihrer erwarten ꝛc.) das Ende der Frommen wird gesegnet seyn. Wer Gutes thut, der soll eine Belohnung empfahen, die den Verdienst derselben übertreffen soll: Die aber Böses thun, denen soll nur nach dem Verdienst dessen, was sie verwircket haben, gelohnet werden. Warlich der, so dir den Koran (*for a Rulle of Faith and Practice*, zu einer Regel des Glaubens und Thuns) zu einer Richtschnur des Glaubens und Lebens gegeben hat, will dich gewißlich wieder nach Mecca zurück bringen. a) Sage, mein HErr weiß am besten, wer mit einer wahren (*Direction*, Verordnung, Befehl, Unterricht ꝛc.) Anweisung kömmet, und wer in einem offenbahren Irthum stecket. Du versahest dichs nicht, daß dir das Buch des Korans überliefert werden würde: Und dennoch hast du es durch die Gnade deines HErrn empfangen. Daher stehe den Ungläubigen nicht bey; So lasse dich auch dieselben nicht von den Zeichen GOttes abwenden, nachdem dir solche herabgesandt worden: Und (*invite*, lade ein, reitze, locke, treibe an ꝛc.) beruffe die Menschen zu deinem HErrn. Und sey du kein Götzen-Diener; Ruffe auch keinen andern GOtt, nebst dem wahren GOtt an. Es ist kein GOtt, als Er. Jedes Ding wird vergehen, Er selbst aber nimmermehr. Ihm gehöret das Gericht zu; und vor Ihm sollet ihr an dem Jüngsten Tage versammlet werden.

a) **Nach Mecca zurück bringen)** Einige melden, dieser Vers sey dem Mohammed geoffenbahret worden, als er auf seiner Flucht von Mecca nach Medina, zu Johfa angelanget, ihn zu trösten und seine Klagen zu stillen.

Das

Das XXIX. Capitel.

Die Spinne a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

A. L. M. c) Bilden sich die Menschen ein, daß es genug für sie seyn werde, d) wenn sie sprechen, wir glauben; da sie doch noch nicht geprüfet worden sind? e) Wir haben vormahls diejenigen geprüfet, die vor ihnen gewesen. Denn GOtt wird gewißlich diejenigen, die aufrichtig sind, genau kennen; und Er wird gewißlich die Lügner auch kennen. Dencken denn die, so Uebels thun, daß sie uns verhindern wollen, Rache an ihnen auszuüben? Sie urtheilen sehr übel. Wer vor GOtt zu erscheinen hoffet, der mag versichert seyn, daß GOttes bestimmte Zeit gewiß kommen wird: Und Er höret und weiß alles. Wer (*strives*, streitet) sich bestrebet, die wahre Religion zu befördern, der bestrebt sich zum Vortheil seiner eigenen Seele. Denn GOtt bedarff keiner von seinen Creaturen. Und diejenigen, so da gläuben und Gerechtigkeit wircken, deren Uebelthaten wollen wir vor sie aussöhnen, und ihnen eine Belohnung nach dem eusersten Verdienst ihrer Wercke ertheilen. Wir haben dem Menschen geboten, seinen Eltern alle Güte zu erweisen. Wenn sie dich aber zu verleiten suchen, mir dasjenige beyzugesellen, davon du keine Erkenntniß hast, so gehorche ihnen nicht. f) Zu mir sollet ihr wiederkehren; und ich will euch anzei-

a) Es wird dieses Insects gegen die Mitte des Capitels beyläuffig Erwehnung gethan.

b) Einige meinen, die ersten zehen Verse, die sich mit diesen Worten enden, die **Heuchler sind Ihm eben so genau bekannt**, wären zu Medina, und das übrige zu Mecca geoffenbahret worden: Und andere hingegen glauben das Widerspiel.

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 76.

d) **Daß es genug für sie seyn werde)** Dem Buchstaben nach, daß sie so hingehen sollen 2c.

e) **Da sie noch nicht geprüfet worden sind)** Diese Stelle bestraffet die Ungedult einiger von des Propheten Mitstreitern, unter den Beschwerlichkeiten, die sie in Vertheidigung ihrer Religion, und bey dem Verlust, den ihnen die Ungläubigen verursachten, ausstehen musten; und stellet ihnen für, daß solche Prüfungen und Anfechtungen nöthig wären, die Aufrichtigen von den Heuchlern, und die Standhafften von den Wanckelmüthigen zu unterscheiden. Einige halten darfür, daß des Mahja Omars Sclaven Tod Gelegenheit dazu gegeben, der bey der Schlacht zu Bedr von einem Pfeil getödtet worden, welches sich seine Frau und seine Eltern tief zu Gemüth gezogen und schmertzlich bejammert hätten. 1)

f) **So gehorche ihnen nicht)** Das ist, wenn sie dich zu der Abgötterey zu verleiten suchen. Man sagt, diese Stelle sey in Ansehung

1) Al Beidawi.

zeigen, was ihr gethan habt. Diejenigen, welche gläuben und Gerechtigkeit wircken, wollen wir gewißlich mit den Aufrichtigen in das Paradieß einführen. Es sind einige Menschen, welche sprechen, wir gläuben an GOtt. Wenn aber ein solcher um GOttes willen einige Anfechtung erdulten soll, so hält er die Verfolgung der Menschen vor so beschwerlich als die Straffe GOttes. Jedennoch wenn dein HErr Glück und guten Fortgang verleihet, so sprechen sie, fürwahr wir sind mit euch. Weiß GOtt nicht dasjenige mehr als zu wohl, was in den Hertzen seiner Creaturen stecket? Warlich GOtt kennet die wahren Gläubigen gar wohl; und die Heuchler sind Ihm eben so genau bekannt. Die Ungläubigen sprechen zu denen, welche gläuben, folget unsern Weg, und wir wollen eure Sünden auf uns nehmen. Da sie doch nicht den geringsten Theil ihrer Sünden tragen werden: Denn sie sind Lügner; Sondern sie sollen gewißlich ihre eigenen Bürden, und auch noch anderer Bürden darzu a) tragen, und an dem Tage der Auferstehung wegen dessen, was sie fälschlich erdichtet haben, scharf ausgefragt werden. Wir sandten vormahls den Noah zu seinem Volck, und er hielte sich tausend Jahre, weniger funfzig, b) unter ihnen auf. Und die Sündfluth raffte sie hinweg, weil sie ungerecht handelten. (das ist, mitten in ihren ungerechten Wercken.) Ihn aber, und die, so mit ihm in den Kasten waren, erretteten wir, und machten dieselbe c) allen Creaturen zu einem Zeichen. Auch sandten wir den Abraham, der zu seinem Volck sprach, dienet GOtt, und fürchtet Ihn. Dieses wird besser für euch seyn; wenn ihr verstehet. Ihr verehret nur Götzen, ausser GOtt, und schmiedet eine Lüge. Warlich diejenigen, die ihr ausser GOtt anbethet, sind nicht vermögend, euch die geringste Versorgung zu

hung des Saad Ebn Abi Wakkâs, und seiner Mutter, der Hamna, geoffenbaret worden; welche, als sie gehöret, daß er den Mohammedanischen Glauben angenommen, geschworen, daß sie weder essen noch trincken wollte, biß er zu seiner vorigen Religion wieder zurückkehrte, und auch ihren Eid drey Tage unverbrüchlich gehalten hätte. 1)

a) **Auch noch anderer Bürden darzu** (nebst ihren eigenen Bürden) Nehmlich die Schuld der Verführung, daß sie auch andere an sich gezogen haben, welche der Schuld ihrer eigenen Verstockung beygefügt werden soll, ohne daß der Schuld derer, die durch sie verführt worden sind, deswegen etwas abgehen wird.

b) **Er verharrete neun hundert und funfzig Jahre unter ihnen)** Dieses ist wahr, wenn des Noah gantzes Leben zusammen gerechnet wird; Und diesemnach spricht Abu'lfeda, Er sey in seinem zwey hundert und funfzigsten zu predigen gesandt worden, und habe in allem 900 und 50 Jahre gelebet. Da aber der Text nur von denjenigen Jahren zu reden scheinet, die er mit Predigen unter den gottlosen Leuten vor der Sündfluth zugebracht, so halten die Ausleger dafür, daß er viel länger gelebet habe. Einige sagen, die gantze Länge seines Lebens wäre tausend und funfzig Jahre gewesen. Seine Sendung wäre in dem vierzigsten Jahr seines Alters geschehen, und habe er nach der Sündfluth noch 60 Jahre gelebet. 2) Und andere geben verschiedene Anzahl an; Insonderheit will einer, daß Noah beynahe sechzehen hundert Jahre gelebet habe. 3)

c) **Dieselbe)** Das ist, die Arche.

1) Al Beidawi. 2) Idem, Al Zamakh. 3) *Caab*, apud *Yahyam*.

zu verschaffen. Daher suchet eure Versorgung bey GOtt; und dienet Ihm, und dancket ihm: Zu Ihm sollet ihr wiederkehren. Wenn ihr mich mit Betrug beschuldigt, a) so haben verschiedene andere Völcker vor euch ihre Propheten gleichfalls mit Betrug beschuldigt. Aber einem Apostel lieget mehr nicht ob als öffentliches Predigen. Sehen sie nicht, wie GOtt Creaturen herfürbringet, und sie hernach erneuert (*restoreth*, *instaurat*, *recolligit*. v. Eph. I. 10.) wieder herstellet? b) Warlich dieses ist GOtt ein leichtes. Sage, gehet die Erde durch, und sehet, wie Er die Geschöpfe (*originally*, ursprünglich, Anfangs, ihrem ersten Ursprung nach) zuerst herfürbringet. Hernach wird Er sie (*produce an other Production*, eine andere Herfürbringung herfürbringen) zum andernmahl herfürbringen: Denn GOtt ist allmächtig. Er wird straffen wen Er will, und (v. Exod. XXXIII. 19. & Rom. IX. 15.) sich erbarmen wessen Er will. Vor Ihm sollet ihr am Tage des Gerichts gestellet werden; und söllet (*his Reach*, seiner Erreichung) seiner Hand nicht entgehen, weder im Himmel, noch auf Erden. c) So werdet ihr auch keinen Schutz-Herrn oder Vertheidiger, ausser GOtt haben. Diejenigen, so den Zeichen GOttes nicht gläuben, oder, daß sie am Tage der Auferstehung vor Ihm erscheinen werden, werden auch an meiner Erbarmung zweiffeln; und vor diese ist eine schmertzliche Straffe zubereitet. Und die Antwort seines Volcks war keine andere, als daß sie sprachen, schlagt ihn todt, oder verbrennet ihn! Aber GOtt errettete ihn von dem Feuer. d) Warlich hierinnen waren Zeichen für ein Volck, welches gläubet. Und Abraham sprach, ihr habt Götzen, ausser GOtt angenommen, (*to cement affection*, die Neigung zu verkitten oder zu verlöten) die Neigung in diesem Leben zwischen euch zu befestigen. Aber am Tage der Auferstehung, soll einer den andern von euch verläugnen und verfluchen; und euer Aufenthalt soll das höllische Feuer seyn, und niemand gefunden werden, der euch befreye. Und Lot gläubt an Ihn. Und Abraham sprach, fürwahr ich fliehe von meinem Volck zu dem Ort, welchen mir mein HErr geboten hat: Denn Er ist der Mächtige, der Weise. Und wir gaben ihm den Isaac und Jacob, und bestätigten unter seinen Nachkommen die Gabe der Prophezeyung und der Schrifft: Und wir ertheilten ihm seine Belohnung in diesem Leben, und in dem bevor-

a) **Wenn ihr mich mit Betrug beschuldigt**) Dieses scheinet ein Stück von Abrahams Rede an sein Volck zu seyn. Einige aber meinen, daß GOtt allhier per Apostrophen, erstlich mit den Koreish, und hernach mit dem Mohammed rede; und daß die Parenthesis biß auf diese Worte fortgesetzt ist, **und die Antwort des Volcks war keine andere.** In welchem Fall wir hätten sagen sollen, **wenn ihr den Mohammed euern Apostel, mit Betrug beschuldigt** rc.

b) **Erneuert wieder herstellet**) Die Ungläubigen werden erinnert, zu erwegen, welchergestalt GOtt der HErr die Früchte der Erden entspringen lässet, und sie alle Jahr von neuen herfürbringet, wie in dem vorhergehenden: Welches ein augenscheinlicher Beweiß seiner Allmacht ist, daß er den Menschen, den Er zuerst geschaffen, nach dem Tod, zu seiner eigenen bestimmten Zeit, wieder zum Leben auferwecken kan.

c) Siehe Psalm CXXXIX. 7. &c.

d) Siehe Cap. 21. p. 377.

bevorstehenden soll er einer von den Gerechten seyn. Wir sandten auch den Lot; als er zu seinem Volck sprach, begehet ihr Unzucht, die noch keine Creatur vor euch begangen hat? Nahet ihr euch aus geiler Brunst den Männern, und lauret auf den Land-Strassen, a) und begehet Gottlosigkeit in eurer Versammlung? b) Und die Antwort seines Volcks war keine andere, als daß sie sprachen, bringe die Rache GOttes herab auf uns, wenn du die Wahrheit redest. Lot sprach, o HErr, vertheidige mich wider das (*corrupt*, verderbte, schändliche, böse ꝛc.) verkehrte Volck. Und als unsere Bothen mit guter Botschafft zu dem Abraham kamen, c) so sprachen sie, wir wollen die Einwohner dieser Stadt gewißlich vertilgen: Denn die Einwohner derselben sind ungerechte Bösewichter. Abraham antwortete, fürwahr Lot wohnet darinnen. Sie versetzten, wir wissen wohl, wer darinnen wohnet. Wir wollen ihn und seine Familie gewiß erretten, ausgenommen sein Weib. Diese soll eine von denen seyn, die dahinten bleiben. Und als unsere Bothen zu dem Lot hinkamen, war er ihrentwalber bekümmert, und sein Arm war zu (*straitened*, zu kurtz, zu straff, in die Enge getrieben) schwach, ihnen zu helffen: d) Allein sie sagten, fürchte dich nicht, sey auch unbetrübet; Denn wir wollen dich und dein Hauß erretten, dein Weib ausgenommen. Denn sie soll eine von denen seyn, die dahinten bleiben. Wir wollen gewißlich auf die Einwohner dieser Stadt Rache vom Himmel herabbringen, darum, daß sie Uebelthäter gewesen sind: Und wir haben ein offenbahres Zeichen davon gelassen e) Leuten, so da verstehen. Und zu den Einwohnern von Madian sandten wir ihren Bruder Shoaib; Und er sprach zu ihnen, o mein Volck, dienet GOtt, und erwartet den letzten Tag; und übertretet nicht durch verderblichen Handel auf Erden. Aber sie beschuldigten ihn des Betrugs. Darum überfiel sie ein Ungewitter vom Himmel, f) und am Morgen wurden sie in ihren Wohnungen todt und zur Erden ausgestreckt gefunden. So vertilgten wir auch die Stämme Ad und Thamud; Und dieses ist euch aus dem, was von ihren Wohnungen noch übrig bleibet, wohl bekannt. Und Satan bereitete ihr Werck für sie, und wendete sie von dem Weg der Wahrheit ab, ungeachtet sie ein witziges Volck waren. Ingleichen

a) **Und lauret auf den Land-Strassen,** passet auf in den hohen Wegen) Einige halten darfür, die Sodomiter hätten die Reisenden geplündert und ermordet; Andere meinen, daß sie ihre Leiber auf eine unnatürliche Weise gemißbrauchet.

b) **In eurer Versammlung**) Weil ihre Zusammenkünffte rechte Schaubühnen abscheulicher Unflätherey und Ueppigkeit waren.

c) Siehe Cap. 11. p. 258. Not. c.

d) Siehe eben daselbst p. 259. Not. f.

e) **Ein Zeichen davon gelassen**) Nehmlich, die Geschicht von ihrer Zerstöhrung, welche durch die gemeine Tradition von einer Zeit auf die andere fortgepflantzt worden. Oder auch ihrer Ruinen und Steinhauffen, oder einiger anderer Spuren dieses ausserordentlichen erschrecklichen Gerichts. Massen vorgegeben wird, daß verschiedene von den Steinen, die auf diese Städte vom Himmel herabgefallen, noch immer zu sehen sind, und der Grund, wo sie gestanden, gantz verbrannt und schwartz aussiehet.

f) Siehe Cap. 7. p. 180. Not. a.

gleichen vertilgten wir den Karun, den Pharaoh und Haman. Moses kam mit offenbaren **Wunderwercken** zu ihnen; und sie gehabten sich vermessen und übermüthig auf Erden: Aber sie konnten unserer Rache nicht entgehen. Wir vertilgten einen jeden derselben in seinen Sünden. Wider einige darunter sandten wir einen hefftigen Wind. a) Einige vertilgte ein erschreckliches Brausen vom Himmel. b) Andere liesen wir die Erde verschlingen, c) und wieder andere ersäufften wir von ihnen. d) So war auch GOtt nicht geneigt, ihnen ungerecht zu begegnen; sondern sie handelten ungerecht an ihren eigenen Seelen. (**Von Wort zu Wort**: Die Gleichheit derer, die andere Schutz-Herren, ausser GOtt, annehmen, ist wie die Gleichheit der Spinne.) Diejenigen, die andere Schutz-Herrn, ausser GOtt, annehmen, sind der Spinne gleich, die sich selbst ein Hauß machet: Aber das schwächste unter allen Häusern ist gewißlich der Spinne ihr Hauß; wenn sie dieses wüsten. Zu dem ist GOtt gar wohl bewust, was vor nichtswürdige Dinge sie, ausser Ihm, anruffen; Und Er ist der Mächtige, der Weise. Diese Gleichnisse stellen wir den Menschen für: Keine aber verstehen solche, ohne nur die Weisen. GOtt hat die Himmel und die Erde in Wahrheit geschaffen: Warlich hierinnen ist ein Zeichen den wahren Gläubigen gegeben. * Erzehle dasjenige, was dir von dem Buch des Korans geoffenbahret worden: Und sey beständig in Beobachtung des Gebeths. Denn das Gebeth bewahret einen **Menschen** von schändlichen Lastern, und von dem, was tadelhafft ist; Und die Erinnerung GOttes ist gewißlich die allerwichtigste Pflicht. GOtt weiß dasjenige, was ihr thut. Widersprechet denen, so die Schrifft empfangen haben, nicht anders als auf die sanfftmüthigste Weise, e) sie müsten sich denn auf eine unbillige Weise gegen euch bezeigen. Und sage, wir gläuben der Offenbahrung, die uns herabgesandt worden, wie auch derjenigen, die euch herabgesandt worden: Unser GOtt und euer GOtt ist ein GOtt, und ihm sind wir (*resigned*, *resignirt*) ergeben. Also haben wir dir das Buch des Korans herabgesandt; und diejenigen, denen wir die vorige Schrifft gegeben haben, gläuben demselben; Und unter

XXI.

a) **Einen hefftigen Wind**) Das Original-Wort bedeutet eigentlich einen Wind, der den Kieß und kleinen Sand vor sich hintreibet; Wodurch das Wetter und der Stein-Hagel, so Sodom und Gomorrah vertilget, angedeutet zu seyn scheinet.

b) **Einige vertilgte ein erschreckliches Brausen vom Himmel**) Welches das Ende des Ads und Thamuds war.

c) **Andere liesen wir die Erde verschlingen**) Als, den Karun.

d) **Andere ersäufften wir**) Als, die Ungläubigen zu Noahs Zeit, und den Pharaoh nebst seinem Heer.

e) **Auf die sanfftmüthigste Weise**) Das ist, glimpflich und bescheiden, ohne Schmah-Worte und herrschende Leidenschafften. Man hält insgemein dafür, daß dieser Vers durch den Vers des Schwerdts aufgehoben worden; Wiewohl einige meinen, er beziehe sich nur allein auf diejenigen, die mit den Muselmännern in Bündniß stehen.

ter den Arabiern ist auch (mancher) der solchem gläubet: Und niemand verwirfft unsere Zeichen, ausser die verstockten Ungläubigen. Du kontest vorher kein Buch lesen; So kontest du es auch mit deiner rechten Hand nicht schreiben: Denn da würden die Widersprecher mit Recht an dem göttlichen Ursprung desselben gezweiffelt haben. Aber dasselbe ist, statt offenbarer Zeichen, in den Hertzen derer, die Verstand empfangen haben. Denn niemand verwirfft unsere Zeichen, als die Ungerechten. Sie sprechen, es sey denn, daß ihm ein Zeichen herabgesandt werde von seinem HErrn, sonst wollen wir nicht gläuben. Antworte, Zeichen stehen allein in der Gewalt GOttes; Ich aber bin mehr nicht, als ein öffentlicher Prediger. Ist es ihnen nicht genug, daß wir dir das Buch des Korans herabgesandt haben, ihnen vorgelesen zu werden? Wärlich hierinnen ist eine Gnade und Erinnerung vor Leute, welche gläuben. Sage, GOtt ist ein sattsamer Zeuge zwischen mir und euch. Er weiß was im Himmel und auf Erden geschicht: Und diejenigen, so an eitle Götzen gläuben und GOtt verläugnen, sollen umkommen. Sie werden dir anliegen, die Straffe zu beschleunigen, welche du über sie zu bringen droheſt. a) Wenn ihnen nicht biß zu einer bestimmten Zeit Aufschub gegeben worden, die Straffe würde vorlängst über sie gekommen seyn. Aber sie soll sie gewiß und plötzlich genug überraschen, ehe sie sichs versehen werden. Sie trotzen dich, die Rache schnell über sie herabzubringen; Alleine die Hölle soll die Ungläubigen gewiß genug umfangen. An einem gewissen Tage soll sie ihre Straffe plötzlich, so wohl von oben herab, als von unten herauf, unter ihren Füssen, ergreiffen; Und GOtt wird sprechen, schmäcket den Lohn dessen, was ihr gewircket habt. O meine Knechte, die ihr gegläubet habt, fürwahr meine Erde ist groß und geraum; darum dienet mir. b) Eine jegliche Seele soll den Tod schmäcken: hernach sollt ihr wieder zu uns kehren; Und denen, die gegläubet und Gerechtigkeit gewürcket haben, wollen wir sicherlich die vornehmsten Zimmer des Paradieses zu ihren Wohnungen eingeben. Flüsse sollen unter ihnen hinrauschen, und sie sollen ewig darinnen bleiben. Wie fürtrefflich wird nicht die Belohnung der Gerechten und Frommen seyn, die mit Gedult beharren und ihr Vertrauen auf ihren HErrn setzen! Wie

a) Siehe Cap. 6. p. 147.

b) **Meine Erde ist groß und geraum; darum dienet mir)** Das ist, wenn ihr mir in einer Stadt, oder in einem Lande nicht dienen könnet, so fliehet in ein anders, wo ihr die wahre Religion in Sicherheit bekennen könnet. Denn die Erde ist weit genug, daß ihr gar leicht einen Ort der Zuflucht finden möget. Es wird berichtet, Mohammed habe gesagt, daß einer, der um seiner Religion willen flöhe, wenn er sich auch nur einer Spannen weit bewegte, das Paradieß verdiene, und dem Abraham und ihm selbst Gesellschafft leisten werde, (mit Abraham und ihm selbst, im Himmelreich zu Tische sitzen werde) and shall be the Companion of *Abraham* and of himself. 1)

1) Al Beidawi.

Wie viele Thiere giebt es nicht, die gar nicht vor ihre Speise sorgen? GOtt ist es, der sie und euch versorget; und Er höret und weiß alles. Warlich, wenn du die Meccaner fragest, wer Himmel und Erden geschaffen, und Sonne und Mond geboten hat, ihren Lauff Wechsels-weiß zu vollenden, so werden sie sprechen, GOtt hat es gethan. Wie lügen sie demnach nicht, darinnen daß sie andere für Götter erkennen? GOtt thut überflüssige Vorsehung für solche von seinen Knechten, (*as he pleaseth*) die Ihm gefallen; und ist sparsam (*unto him*) gegen ihn, wenn es ihm gefället: Denn GOtt weiß alle Dinge. a) Warlich wenn du sie fragest, wer Regen vom Himmel herabsendet, und die Erde, nachdem sie wie todt und erstorben gewesen, dadurch erquicket; so werden sie antworten, GOtt thut es. Sage, GOtt sey gepreiset! Aber der gröste Theil von ihnen gehet ohne Verstand dahin. Dieses gegenwärtige Leben ist nichts anders als ein Tand und Spiel-Werck: Aber die zukünfftige Wohnung des Paradieses ist wahres Leben. Wenn sie dieses wüsten, so würden sie jenes solchem nicht vorziehen. Wenn sie in einem Schiff segeln, so ruffen sie GOtt an, und erweisen Ihm die wahre Religion aufrichtig: Wenn Er sie aber glücklich ans Land bringet, siehe, so kehren sie wieder zu ihrer Abgötterey zurück; sich vor dasjenige, was wir ihnen verliehen haben, undanckbar zu bezeigen, und daß sie die Ergötzlichkeiten dieses Lebens geniessen mögen; Aber sie sollen hernach den Ausgang erfahren. Sehen sie nicht, daß wir das Gebiete (*the Territory*) von Mecca zu einer unvergreifflichen und sicheren Freystadt (*Asylum*) gemacht haben, wenn die Leute in den Ländern um sie herum, geplündert und beraubet werden? glauben sie demnach an das, was nichtig ist, und erkennen nicht die Güte GOttes? Wer ist aber ungerechter als der, der eine Lüge wider GOtt erdichtet, und die Wahrheit verläugnet, wenn er solche überkommen hat? Ist nicht für die Ungläubigen eine Wohnung in der Hölle? Alle, die sich nach euserstem Vermögen angelegen seyn lassen, unsere wahre Religion zu befördern, die wollen wir auf unsern Wegen leiten: Denn GOtt ist mit den Gerechten.

a) GOtt weiß alle Dinge) Insonderheit aber, wer seinen Reichthum wohl oder übel anwenden und gebrauchen wird.

Das XXX. Capitel.

Die Griechen a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

A. L. M. c) Die Griechen sind von den Persianern, d) in dem nechstgelegenen

a) Das Original-Wort ist al Rûm, durch welches die letzten Griechen, oder Unterthanen des Constantinopolitanischen Reichs, allhier verstanden werden; Wiewohl die Arabier diesen Nahmen auch den Römern und andern Europäern beylegen.

b) Einige nehmen den Vers aus, der sich bey diesen Worten anfänget, Preiß sey Gott.

c) Siehe die Vorläuffige Einleitung dritte Abtheilung. p. 75. &c.

d) Von den Persianern) Die Erfüllung der in dieser Stelle enthaltenen Prophezeyung, die bey den Mohammedanern sehr bekannt ist, weil solche von ihren Lehrern als ein überzeugender Beweiß angeführet wird, daß der Korân vom Himmel herab gekommen sey, verdienet ein wenig umständlich betrachtet zu werden.

Man berichtet, diese Stelle sey bey Gelegenheit eines grossen Sieges, den die Persianer über die Griechen erhalten, geoffenbahret worden. Als die Zeitung davon nach Mecca gekommen, wären die Ungläubigen erschrecklich aufgeblasen worden, und hätten allerhand Schmähungen gegen den Mohammed und seine Nachfolger heraus gestossen, weil sie sich eingebildet, daß dieses Glück der Persianer, die auch Götzen-Diener, wie sie wären, und keine Schrifft hätten, wider die Christen, die sich so wohl als Mohammed rühmten, daß sie den einigen GOtt anbetheten, und die göttliche Schrifft hätten, ein Versicherungs-Zeichen des künfftigen Glücks ihrer eigenen Waffen wider den Propheten und dessen Religions-Verwandten sey. Diese eitle Hoffnung zu ersticken, wäre in den Worten des Textes vorhergesagt worden, daß, so unwarscheinlich es ihnen auch vorkommen möchte, dennoch das Blatt sich in wenig Jahren wenden, und die überwundenen Griechen die Oberhand über die Persianer auf eine eben so merckwürdige Weise behalten solten.

Daß diese Prophezeyung wircklich aufs genauste erfüllet worden, vergessen die Ausleger nicht, mit Ernst einzuschärffen, ob sie schon in den Nachrichten, die sie von deren Erfüllung geben, nicht so genau übereinstimmen; Weil die Anzahl Jahre zwischen den zwo Begebenheiten nicht ausdrücklich benennet sey. Einige setzen den von den Persianern erhaltenen Sieg in das fünffte Jahr vor der Hejra, und ihre von den Griechen erlittene Niederlage in das andere Jahr nach derselben, da die Schlacht zu Bedr erfochten wurde. 1) Andere setzen die erste in das dritte oder vierte Jahr vor der Hejra, und die letztere in das Ende der sechsten, oder den Anfang des siebenden hernach, als der Feldzug des al Hodeibiyah unternommen worden. 2)

Das Datum des von den Griechen gewonnenen Siegs, stehet einer Geschicht im Wege, welche die Ausleger von einer Wette erzehlen, die der Abu Becr und Obba Ebn Khalf, der diese Prophezeyung zum Gelächter gemacht, mit einander angestellet. Abu Becr habe erst um zehen junge Cameele gewettet, daß die Persianer, ehe drey Jahre vergingen, eine Nie-

1) Jallalo'ddin &c. 2) Al Zamakhashari, Al Beidawi.

nen Theil des Landes; a) überwunden worden. Aber nach ihrer Niederlage werden sie die andern, innerhalb wenig Jahren, wieder überwinden. Die Ver-

Mmm 3 fü-

Niederlage leiden würden; Als er aber dem Mohammed seine Wette erzehlet, habe ihm dieser Prophet zu erkennen gegeben, daß das in dieser Stelle gebrauchte Wort bed', keine bestimmte Anzahl der Jahre, sondern eine jede Anzahl von dreye bis auf neune (doch meinen einige, das zehende Jahr sey auch mit eingeschlossen) bedeute, und ihm daher gerathen, die Zeit zu verlängern, und die Wette aufzuheben. Dieses habe er demnach dem Obba vorgetragen; Da sie sich denn verglichen, daß die gesetzte Zeit in neun Jahren, und die Wette in hundert Cameelen bestehen sollte. Ehe die Zeit noch verflossen gewesen, wäre der Obba an einer Wunde gestorben, die er im dritten Jahr der Hejra zu Ohod empfangen gehabt: 1) Als aber der Ausgang hernach gezeiget, daß Abu Becr die Wette gewonnen, hätte er die Cameele von des Obbas Erben erhalten, und solche im Triumph zu dem Mohammed gebracht. 2)

Die Geschichte berichten uns, daß das Glück des Khosru Parviz, Königs von Persien, der einen erschrecklichen Krieg wider das Griechische Reich geführet, den Tod des Mauritii, seines vom Phocas erschlagenen Schwieger-Vaters, zu rächen, sehr groß gewesen sey, und gantzer zwey und zwantzig Jahre ohne Unterbrechung gedauert habe. Insonderheit bemeisterten sich die Persianer im Jahr Christi 615, um den Anfang des sechsten Jahrs vor der Hejra, nachdem sie das Jahr vorher Syrien überwunden hatten, des Palestiner Landes, und nahmen Jerusalem ein; Welches derjenige in dieser Stelle erwehnte merckwürdige Vortheil über die Griechen gewesen zu seyn scheinet, weil solcher am besten mit dem hier gebrauchten Worten übereintrifft, und am bequemsten ist, die Arabier wegen ihrer Nachbarschafft neben dem Schauplatz, wo das Trauer-Spiel aufgeführet worden, in den Harnisch zu bringen. Und es fande sich zu solcher Zeit so wenig Wahrscheinlichkeit zu der Griechen Gewalt, ihrem Verlust wieder beyzukommen, geschweige denn die Persianer bis aufs euserste zu treiben, daß in dem folgenden Jahr die Waffen der letztern vielmehr immer noch beträchtlichere Progressen machten, und endlich Constantinopel selbst belagerten. Aber in dem Jahr 625, in welchem sich das vierte Jahr der Hejra anfing, ohngefähr zehen Jahre nach Einnehmung der Stadt Jerusalem, erhielten die Griechen, da man sichs am wenigsten versahe, einen Sieg über die Persianer, und nöthigten sie nicht nur, durch Versetzung des Kriegs in ihr eigenes Land, die Gebiete des Reichs zu verlassen, sondern trieben sie auch bis auf das euserste, und plünderten die Haupt-Stadt al Madâyen; Sintemal Heraclius von der Zeit an, bis zu der Absetzung und dem Tod des Khosru, beständig gutes Glück hatte. Wegen genauern Unterrichts in dieser Sache, und eigentlicherer Feststellung der Zeit und Jahre, entweder also, daß sie mit dieser vorgegebenen Prophezeyung übereintreffen, oder dieselbe gäntzlich umstossen (deren keines mein Vorhaben allhier ist) mag sich der Leser bey den Historicis und Chronologis Raths erholen. 3)

a) In dem nechsten Theil des Landes) Einige Ausleger, weil sie dafür halten, daß das Land, so allhier gemeint wird, Arabien oder Griechenland sey, verlegen den Ort solcher Begebenheit auf die Gräntzen von Arabien und Syrien, neben Bostra und Adhraât; 4) Andere bilden sich ein, das Land Persien werde verstanden, und verlegen den Ort nach Mesopotamien, auf die Gräntzen solches Königreichs; 5) Aber Ebn Abbas hält mit grösserer Wahrscheinlichkeit dafür, daß es in Palestina gewesen sey.

1) Siehe Cap 25. p. 417. Not. d. 2) Al Beidawi, Jallalo'ddin. &c. 3) vid. etiam *Asseman*. Bibl. Orient. T. 3. P. I. pag. 411. &c. & *Boulainv*. Vie de Mahom. pag. 333. &c. 4) Yahya, al Beidawi. 5) Mojahed, apud Zamakh. Jallalo'ddin.

fügung dieser Sache stehet bey GOtt, beydes in dem was vergangen, und in dem was zukünfftig ist: Und an solchem Tage werden sich die Gläubigen in dem von GOtt verliehenen glücklichen Ausgang erfreuen: Denn Er verleihet Glück wem Er will; und Er ist der Mächtige, der Barmhertzige. Dieses ist die Verheissung Gottes. Gott will seiner Verheissung nicht entgegen handeln. Aber der gröste Theil der Menschen weiß nicht, daß GOtt warhafftig ist. (kennet die Warhafftigkeit, (*the Veracity*) Gottes nicht.) Sie erkennen den äusserlichen Schein dieses gegenwärtigen Lebens; Aber wegen des zukünfftigen Lebens sind sie ohne Sorgen. Betrachten sie nicht bey sich selbst, daß GOtt die Himmel und die Erde, und alles, was darzwischen ist, nicht anders als in Warheit geschaffen, und ihnen einen gewissen Zeitlauff gesetzet hat? Warlich eine grosse Anzahl Menschen verwirfft den Articul von der Auferstehung, und will nicht gläuben, daß sie bey derselben vor ihrem HErrn erscheinen werden. Gehen sie nicht die Erde durch, und sehen, wie das Ende derer gewesen ist, die vor ihnen gewesen sind? Sie übertrafen die Meccaner an Macht, und brachen die Erde auf, a) und bewohnten solche in grösserm Ueberfluß und in grösserer Glückseligkeit als sie solche bewohnen; Und ihre Apostel kamen mit offenbaren Wunderwercken zu ihnen; Und GOtt war nicht geneigt, ihnen ungerecht zu begegnen, aber sie verwahrloseten ihre eigene Seelen durch ihre verstockte Ungläubigkeit: Und das Ende derer, die Böses gethan hatten, war gleichfalls böse. Weil sie die Zeichen GOttes der Falschheit beschuldigten, und dieselben mit Verachtung verlachten. GOtt bringet Creaturen herfür, und will sie hernach wieder zum Leben herstellen: Alsdenn sollet ihr wieder zu Ihm kehren. Und an dem Tage, da die Stunde kommen wird, werden die Gottlosen vor Verzweifflung verstummen, und keine Fürbitter unter den Götzen antreffen, die sie GOtt an die Seite setzen: Und sie werden die falschen Götter verläugnen, die sie Ihm zugesellet hatten. An dem Tage, an welchem die Stunde wird kommen, an solchem Tage werden die wahren Gläubigen und die treulosen Verächter, (*the Infidels*, die Ungläubigen,) von einander abgesondert werden: Und diejenigen, welche werden gegläubet und Gerechtigkeit gewircket haben, werden ihr Vergnügen auf einer angenehmen Wiese finden; Die aber ungläubig gewesen sind, und unsere Zeichen, nebst der Zukunfft jenes Lebens, verworffen haben, sollen der Strafe überliefert werden. Darum lobet GOtt, wenn euch der Abend überfället, und wenn ihr des Morgens aufstehet: Und Ihm sey Preiß im Himmel und auf Erden! und bey der Sonnen Untergang, und wenn ihr Mittags-Ruhe haltet. b) Er

a) **Und brachen die Erde auf)** Nach Wasser und Mineralien zu graben, und den Grund oder Erdboden zur Saat zu pflügen, ackern, ꝛc. 1)

b) **Lobet**, glorify, **GOtt -- und wenn ihr Mittagsruhe haltet)** Einige sind der Meinung, daß die fünff Zeiten des Gebeths in dieser Stelle angedeutet werden, weil der Abend

1) Al Beidawi.

Er bringet herfür die Lebendigen aus den Todten, und die Todten aus den Lebendigen; a) und erquicket die Erde, nachdem sie todt und erstorben gewesen: Und auf gleiche Weise sollet ihr auch aus euren Gräbern wieder hervorgebracht werden. Von seinen Zeichen ist dieses eins, daß Er euch aus dem Staub geschaffen hat; und siehe, ihr seyd Menschen worden, und habt euch über die gantze Erdfläche ausgebreitet. Und ein anderes von seinen Zeichen ist, daß Er aus euch selbst Weiber für euch geschaffen hat, denen ihr beywohnen könnet; Und hat Liebe und Mitleiden zwischen euch eingepflantzet: Warlich hierinnen sind Zeichen vor Leute, die es betrachten. Ein besonders von seinen Zeichen ist auch die Erschaffung Himmels und der Erden, ingleichen die mancherley Sprachen unter euch, und die Verschiedenheit eurer Leiber und Gemüths-Beschaffenheiten: b) (*Complexions*, Naturen, Eigenschafften, Farben und Lineamenten, ꝛc.) Warlich hierinnen sind Zeichen für Verständige. Unter seine Zeichen gehöret auch euer Schlaffen bey Nacht und bey Tag, und euer Fleiß, euch aus seiner Fülle zu versorgen: Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, welche gehorchen. Andere von seinen Zeichen sind, daß Er den Blitz leuchten lässet, Schrecken einzujagen, und Hoffnung zu einem Regen zu geben, und daß Er Wasser vom Himmel herab sendet, und die Erde dadurch erquicket, nachdem sie wie erstorben gewesen ist: Warlich hierinnen sind Zeichen vor Volck, das Verstand hat. Und von seinen Zeichen ist auch dieses eines, daß der Himmel und die Erde auf seinen Befehl feste stehet. Hernach, wenn er euch auf einmahl aus der Erden ruffen und vors Gericht fordern wird, siehe, so werdet ihr herfürkommen. Ihm sind unterworffen, die im Himmel und auf Erden sind: Alle sind Ihm gehorsam. Er ist es, der zuerst ein Geschöpfe herfürbringet, und solches hernach wieder zum Leben herstellet: Und dieses ist Ihm etwas gantz leichtes. Er erfordert mit Recht die allererhabenste Vergleichung, im Himmel und auf Erden: c) Und Er ist der Mächtige, der Weise. Er stellet euch ein Gleichniß für, das von euch selbst hergenommen ist. Habt ihr unter euern Sclaven, die eure rechte Hand besitzet, einen, der Theil nimmet an dem Vermögen, das wir euch verliehen haben, also, daß ihr gleiche Glücksgenossen (*Sharers*, Consorten, Theil-

Abend beydes das Gebeth bey der Sonnen Untergang, und das eigentlich also genannte Abend-Gebeth in sich schliesse, und das Wort, welches ich, bey der Sonnen Untergang, gegeben, die Stunde des Nachmittags-Gebeths anzeige, sintemahl es auch auf die Zeit ein wenig vor Untergang der Sonnen gedeutet werden kan.

a) Siehe Cap. 3. p. 52. Not. c.

b) **Die Manchfältigkeit eurer Sprachen und Leibes Beschaffenheiten)** Die gewißlich recht wunderbar und, meines Ermessens, sehr schwehr zu ergründen sind, daß man sagen könnte, wie es damit zugegangen, wenn man zugiebet, daß die verschiedenen Völcker in der Welt alle die Nachkömmlinge eines eintzigen Menschen sind, wie wir von der Schrifft versichert werden, ohne unsere Zuflucht zu der unmittelbahren Allmacht GOttes zu nehmen.

c) **Er erfordert mit Recht die allererhabenste Vergleichung** ꝛc. *the most exalted Comparison)* Das ist, wenn wir von Ihm reden, sollten wir billig allemahl die allervortrefflichsten und herrlichsten Worte und Redens-Arten, die wir nur erdencken und finden können, gebrauchen.

Theilnehmer 2c.) mit ihnen darinnen werdet? Oder, daß ihr euch vor ihnen fürchtet, wie ihr euch vor einander fürchtet? a) Also erklären wir unsere Zeichen deutlich, Leuten, die verstehen. Diejenigen aber, so ungerecht handeln, und GOtt Mitgenossen zueignen, folgen ihren eigenen Lüsten, ohne Erkenntniß: Und wer wird den zurecht weisen, den GOtt will irren lassen? Sie werden niemand haben, ihnen zu helffen. Daher sey du rechtgläubig, (*orthodox*) und richte deine Augen auf die wahre Religion, die Einsetzung GOttes, zu welcher Er die Menschen geneigt geschaffen (*disposed*, *disponirt*, geschickt 2c.) hat. Es ist keine Veränderung in dem, was GOtt geschaffen hat. b) Dieses ist die rechte Religion; Aber der gröste Theil der Menschen wissen es nicht. Und seyd ihr zu Ihm gekehret, und fürchtet ihn, und seyd beständig zum Gebeth, und keine Götzendiener. Unter denen, die eine Spaltung (*a Schism*) in ihrer Religion gemacht haben, und in mancherley Secten zertheilet sind, freuet sich eine jede Secte in ihrer eigenen Meinung. (*Opinion*) Wenn die Menschen Widerwärtigkeit betrifft, so ruffen sie ihren HErrn an, und kehren sich zu Ihm: Hernach aber, wenn Er sie seine Gnade hat schmäcken lassen, siehe, so gesellet ein Theil derselben ihrem HErrn andere Götter bey: sich für die Wohlthaten, die wir ihnen erzeiget haben, undanckbar zu erweisen. Geniesset demnach immerhin die vergänglichen Ergötzlichkeiten dieses Lebens; Ihr werdet aber dermahleinst die Folge davon erfahren. Haben wir ihnen einige Vollmacht (*Authority*, Gewalt, Befehl 2c.) herabgesandt, welche von den falschen Göttern, die sie ihm zugesellen, zeuget? c) Wenn wir die Menschen Barmhertzigkeit schmäcken lassen, so erfreuen sie sich darinnen; Wenn sie aber wegen dessen, was ihre Hände vorher begangen haben, Uebels betrifft, siehe, so verzweiffeln sie. d) Sehen sie nicht, daß GOtt Ueberfluß an Vorrath verleihet, wem Er will, und sparsam ist, gegen wen Er wil? Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, welche glauben. Gieb dem, der Dir anverwandt ist, seine billige Gebühr; Wie auch dem Armen und dem Fremdling; Dieses ist besser für diejenigen, die GOttes Angesicht suchen, und sie werden gedeyen. (*prosper*, glücklich seyn 2c.) Was ihr auf Wucher geben werdet, e) der Menschen Vermögen dadurch zu ver-

a) Siehe Cap. 16. p. 310.

b) **Die Einsetzung GOttes, worzu Er die Menschen geneigt geschaffen hat 2c.)** Das unveränderliche Gesetz oder die unwandelbahre Regel und Richtschnur, nach welcher sich der Mensch zu richten, oder welcher er sich gleichförmig und gemäß zu bezeigen von Natur geneigt und geschickt ist, und die er annehmen würde, als das für eine vernünfftige Creatur bequemste Muster, wenn er nicht mit den Vorurtheilen der Auferziehung eingenommen wäre. Die Mohammedaner haben eine Tradition, daß Ihr Prophet zu sagen pflegen, daß ein jeglicher Mensch von Natur geschickt (disposed) wäre, ein Moslem zu werden, dessen Eltern aber ihn zu einem Jüden, Christen oder Magianer machten.

c) **Zeuget)** Das ist, haben wir entweder durch den Mund eines Propheten, oder durch eine aufgezeichnete Offenbahrung geboten oder Anleitung gegeben, mehr Götter als einen zu verehren?

d) **So verzweiffeln sie)** Und suchen die Gnade GOttes, durch frühe Busse, nicht wieder zu erlangen.

e) **Auf Wucher)** Oder, als eine Beste-chung.

vermehren, wird nicht vermehret werden durch den Segen GOttes: Was ihr aber, um GOttes willen, in Allmosen geben werdet, darvor werden die Geber eine zweyfältige Belohnung empfangen. GOtt ist es, der euch erschaffen, und Speise für euch versehen hat: Hernach will Er euch sterben lassen; und alsdenn will Er euch auch wieder zum Leben auferwecken. Ist ein eintziger unter euren falschen Göttern, der das allergeringste von diesen Dingen zu thun vermag? Ihm sey Preiß! und weit sey von Ihm entfernet, was ihr Ihm beygesellet! Verderbniß a) (*Corruption*) ist zu Land und zur See erschienen, wegen der Laster, welche der Menschen Hände begangen haben; damit es ihnen einen Theil von den Früchten ihrer Wercke zu schmäcken gebe, b) auf daß sie sich vielleicht von ihren bösen Wegen bekehren möchten. Sage, gehet die Erde durch, und sehet, was es mit denen vor ein Ende genommen hat, die vor euch gewesen sind. Der gröste Theil derselben waren Götzendiener. Richte dein Angesicht demnach auf die rechte Religion, ehe der Tag kömmet, den niemand von GOtt zurück treiben kan. An solchem Tage sollen sie in zwey Gesellschafften abgesondert werden: Wer ein Ungläubiger gewesen seyn wird, dem soll sein Unglaube aufgebürdet werden; Welche aber gethan haben werden, was recht ist, die werden sich in dem Paradieß Ruhekůssen ausbreiten: Auf daß Er diejenigen, so da gläuben und Gerechtigkeit wircken, nach seiner überflüssigen Freygebigkeit belohnen möge. Denn Er hat keinen Gefallen an den Ungläubigen. Von seinen Zeichen ist auch eins, daß Er die Winde sendet, welche angenehme Bothschafft von Regen bringen, auf daß Er euch seine Barmhertzigkeit schmäcken lasse; Und daß Schiffe auf seinen Befehl seegeln mögen, damit ihr euch durch Handelschafft aus seinem Ueberfluß zu bereichern suchen, und Ihm dancken möget. Wir sandten Apostel vor dir, zu ihrem besondern Volck, und sie kamen mit offenbahren Beweisthümern zu ihnen: Und wir übten Rache an denen, die gottloß lebten; und es lag uns ob, den wahren Gläubigen beyzustehen. GOtt ist es, der die Winde sendet, und die Wolcken aufsteigen lässet, und solche an dem Himmel ausbreitet, wie es Ihm gefället; Und dieselben hernach wieder zerstreuet: Da du den Regen mitten aus denselben kanst heraus quellen sehen; und wenn er denselben auf solche von seinen Knechten ausgiesset, die Ihm gefällig sind, siehe, so werden sie mit Freude erfüllet: ob sie schon, ehe er ihnen herabgesandt wurde, vor solcher Hülffe, in Verzweiflung schwebten. Betrachte daher die Spuren von GOttes Barmhertzigkeit; Wie Er die Erde, nachdem sie sich gleichsam in einem Zustand des Todes befunden, belebet und erquicket. Warlich, eben derselbe wird

chung. Das Wort kan eine jede Art gewaltsamer Erpressung oder unerlaubten Gewinsts in sich schliessen.

a) Verderbniß) Nemlich Unheil, Unglück und allgemeines Elend; als Hunger, Pestilentz, Dürre, Schiffbruch &c. oder irrige Lehre, oder eine gäntzliche und allgemeine Verderbniß der Sitten und des Lebens.

b) Zu schmäcken gebe) Einige Copeyen lesen in der ersten Person des Pluralis, daß wir sie möchten schmäcken lassen, &c.

wird, die Todten auferwecken: Denn Er ist allmächtig. Jedennoch, wenn wir einen schädlichen Brand-Wind senden sollten, und sie ihr Korn gelbe und verbrannt sehen sollten, so würden sie gewißlich undanckbar werden und unserer vorigen Gnaden-Gaben vergessen. Du kanst nicht machen, daß die Todten hören. So kanst du auch nicht machen, daß die Tauben deinen Ruff hören, wenn sie zurück weichen und ihren Rücken kehren. Auch kanst du die Blinden nicht aus ihrem Irthum zurecht weisen. Du wirst keinen hörend machen, ausser den, der unsern Zeichen gläuben wird: Denn sie haben sich uns (*resignet*) übergeben. GOtt ist es, der euch in Schwachheit geschaffen, und euch nach Schwachheit, Stärcke verliehen hat; und nach der Stärcke will Er euch wieder zur Schwachheit, und zu grauen Haaren (*reduce*, *reduciren*, bringen ꝛc.) versehen. Er schaffet was Er will: Und Er ist der Weise, der Mächtige. An dem Tage, an welchem die letzte Stunde kommen wird, werden die Gottlosen schwören, daß sie nicht über eine Stunde verzogen haben: a) Auf gleiche Weise haben sie bey ihrer Lebzeit Lügen vorgebracht. Diejenigen aber, denen Erkenntniß und Glaube verliehen worden, werden sagen, wir haben, dem Buch GOttes gemäß, b) biß an den Tag der Auferstehung, verzogen: Denn dieses ist der Tag der Auferstehung; Ihr aber wustet es nicht. An solchem Tage wird denen ihre Entschuldigung nichts helffen, die ungerecht gehandelt haben. So werden sie auch nicht mehr (*invited*, *invitiret*, eingeladen, gebethen, gelocket ꝛc.) vermahnet werden, sich GOtt angenehm zu machen. Und nun haben wir den Menschen in diesem Koran, Gleichnisse von jeder Art vorgestellet: Und dennoch, wenn du ihnen einen Vers daraus vorträgst, so werden die Ungläubigen ohnfehlbahr sprechen, ihr seid nichts anders als Herausgeber nichtiger Unwarheiten. Also hat GOtt derer Hertzen versiegelt, welche nicht gläuben. Aber beharre du, o Mohammed, mit Standhafftigkeit. Denn die Verheissung GOttes ist wahrhafftig; und lasse dich diejenigen nicht zum Wanckelmuth verleiten, die keine gewisse Erkenntniß haben.

a) **Verzogen haben**) Nemlich in der Welt, oder in ihren Gräbern. Siehe Cap. 23. p. 401.

b) **Dem Buch GOttes gemäß**) Nach seiner Vorherwissenheit und nach seinem Rathschluß in der aufbehaltenen Tafel; Oder, nach demjenigen, oder deme gemäß, was in dem Koran gesaget wird, allwo der Zustand der Todten durch diese Worte ausgedrucket ist, 1) hinter ihnen wird ein Riegel seyn biß an den Tag der Auferstehung. 2)

1) Siehe Cap. 23. p. 400. Not. c.

2) Al Beidawi.

Das

Das XXXI. Capitel. Lokman [a] betitult; zu Mecca [b] geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

A. L. M. c) Dieses sind die Zeichen des weisen Buchs, eine (*Direction*, Anweisung, Unterricht rc.) Richtschnur und Gnade denen Gerechten, welche die bestimmten Zeiten des Gebeths beobachten, Allmosen mittheilen, und eine feste Versicherung des zukünfftigen Lebens haben: Diese werden von ihrem HErrn (*directed*) geregieret, und (*they shall prosper*, sie werden gedeyen, oder Glück und Segen haben,) es wird ihnen wohlgehen. Es ist ein Mann, der eine lustige Geschicht d) kauffet, daß er die Menschen ohne Erkenntniß, von dem Wege GOttes abführen, und denselben verlachen möge: Diese werden eine schmähliche Strafe leiden. Und wenn ihm unsere Zeichen erzehlet werden, so kehret er auf eine verächtliche Weise seinen Rücken, als ob er solches nicht hörte, oder taube Ohren hätte: Daher kündige ihm eine schwehre Strafe an. Diejenigen aber, welche gläuben, und Wercke der Gerechtigkeit thun werden, sollen Lustgärten des Vergnügens geniessen, und sich ewig darinnen erfreuen. Dieses ist die gewisse Verheissung GOttes; und Er ist der Mächtige, der Weise. Er hat die Himmel geschaffen, ohne daß solche von sichtbaren Pfeilern unterstützet werden, und fest gewurtzelte Berge auf der Erden aufgeworffen, e) daß sie sich nicht

a) Das Capitel ist also betitult von einem dieses Nahmens, dessen darinnen gedacht wird, von dem alsbald ein mehrers.

b) Einige nehmen den vierten Vers aus, der sich mit diesen Worten anfänget, **welche die bestimmten Zeiten des Gebeths beobachten und Allmosen geben** rc. Und andere drey Verse, die sich bey diesen Worten anfangen, **wenn alle Bäume auf Erden Federn wären** rc.

c) Siehe die vorläuffige Einleit. dritte Abtheilung. p. 75. 76.

d) **Eine lustige Geschicht**, a ludicrous Story) Das ist, nichtige und läppische Fabeln. Man sagt, diese Stelle sey auf Veranlassung des al Nodar Ebn al Hareth geoffenbahret worden, welcher die Romane des Rostam und Isfandiyar, der zween Helden desselben Landes, aus Persien mitgebracht, und solche in den Gesellschafften der Koreish hergelesen, und dabey die Macht und Herrlichkeit der alten Persianischen Könige dermassen herausgestriechen, daß er ihre Geschichte auch des Ads und Thamuds, Davids und Salomons, und den übrigen allen, die im Koran erzehlet werden, vorgezogen habe. Einige melden, daß al Nodar Sängerinnen gekaufft, und sie zu denen hingeführet, die geneigt gewesen, Muselmänner zu werden, sie durch Lieder und Mährgen von ihrem Vorhaben abzulencken. 1)

e) **Und festgewurtzelte Berge auf der Er-**

1) Idem.

nicht mit euch bewegen sollte. Und Er hat dieselbe mit allerhand Arten Thiere angefüllet: Und wir senden Regen vom Himmel herab, und lassen jede Gattung edler Gewächse darauf entspringen. Dieses ist die Schöpfung GOttes. Nun zeige mir, was diejenigen geschaffen haben, die, nebst Ihm, angebethet werden? Wärlich die Gottlosen stecken in einem offenbahren Irthum. Wir verliehen dem Lokman a) vormahls Weisheit, und geboten ihm und sprachen, sey danckbar

Erden aufgeworfen) Siehe Cap. 16. p. 304. Ein gelehrter Scribent 1) saget in seinen Noten über diese Stelle, das Original-Wort rawâsiya, welches die Ausleger insgemein feste Berge erklären, schiene eigentlich das Hebräische Wort Mechonim, das ist, bases oder Grund-Vesten auszudrucken; und daher meinet er, der Koran habe hier diejenige Stelle des Psalms übersetzt, Er hat das Erdreich gegründet auf seinem Boden, daß es nicht beweget werde ewiglich. 2) Dieses Exempel ist nicht das eintzige, so man geben möchte, daß die Mohammedanischen Lehrer nicht allemahl die besten Ausleger ihrer eigenen Schrifft sind.

a) Lokman) Die Arabischen Scribenten melden, daß Lokman der Sohn des Baûra gewesen, welcher der Sohn oder Enckel einer Schwester oder Muhme des Hiobs war; und daß er verschiedene hundert Jahre und zur Zeit Davids gelebet, mit welchem er in Palestina Umgang gepflogen habe. Nach der Beschreibung, die sie von ihm geben, müste er ungestalt genug gewesen seyn. Denn sie sprechen, er wäre von einer schwartzen Haut (daher ihn einige einen Ethiopier nennen) dicken Lippen und krummfüssigt gewesen: Hingegen aber habe er ein grosses Maaß der Weisheit und Beredsamkeit von GOtt empfangen. Welche ihm in einem Gesicht verliehen worden, da er die Weisheit der Gabe der Prophezeyung, in seiner ihm angebotenen Wahl vorgezogen. Die meisten Mohammedaner halten demnach dafür, daß er kein Prophet, sondern nur ein weiser Mann gewesen sey. Seinem Stande nach, sprechen sie, wäre er ein Sclave gewesen, hätte aber seine Freyheit bey folgender Gelegenheit erhalten. Als ihm sein Herr eines Tages eine bittere Melone zu essen gegeben, habe er ihm so genauen Gehorsam erwiesen, daß er solche gantz aufgegessen. Weil sich nun sein Herr darüber verwundert, so habe er ihn gefragt, wie er eine so widerwärtige Frucht essen könnte; Worauf er versetzt, es wäre sich darüber nicht zu verwundern, daß er von derjenigen Hand, von welcher er so manch Gutes genossen, auch einmahl eine bittere Frucht annehmen sollte. 3) Die Commentatores gedencken verschiedener Exempel einer geschwinden und scharfsinnigen Gegenantwort des Lokmans, welche nebst den obgedachten Umständen, alle so genau mit demjenigen übereinstimmen, was Maximus Planudes von Æsopo geschrieben hat, daß daher, und wegen der dem Lokman von den Morgenländern zugeeigneten Fabeln, insgemein davor gehalten worden, dieser letztere sey niemand anders als der Æsopus der Griechen gewesen. Diesem sey nun wie ihm wolle (denn ich dencke die Sache leidet noch Widerspruch) so bin ich doch der Meinung, daß Planudes einen grossen Theil von seinem Leben des Æsops den Traditionen abgeborget, die er in Osten von dem Lokman angetroffen, indem er sie, weil sie beyde Sclaven gewesen, vor einerley Person, und die Verfasser derjenigen Fabeln gehalten, die unter beyder ihren Nahmen bekannt sind, und eine grosse Gleichheit mit einander haben. Denn es ist schon längst von den Gelehrten angemercket worden, daß der gröste Theil von dieses Mönchs seinem Werck, ein abgeschmackter Roman, und von gar keinem Beweiß der alten Scribenten unterstützet sey. 4)

1) *Gol.* in Append. ad Erpenii Gram p 187. 2) Psalm. CIV. 5. 3) Al Zamakh. al Beidawi &c. V. D'Herbel. *Bibl. Orient* p 516, & Marracc. in Alc. p. 547. 4) V. La Vie d'Esope, par Mr. de Meziriac. & *Bayle*, Dict. Hist. Art. Esope. Rem. B.

bar gegen GOtt: **Denn wer danckbar seyn wird, der wird zu Nutz** seiner eigenen Seele danckbar seyn; und wenn einige undanckbar seyn sollten, so ist GOtt warlich (*Self sufficient*) selbst mächtig genug, und würdig, gepriesen zu werden. Und erinnere dich, als der Lokman zu seinem Sohn sagte, a) da er ihn vermahnte, o mein Sohn, gieb GOtt keinen Mitgenossen: Denn (*Polytheism*) die Vielgötterey ist eine grosse Gottlosigkeit. Wir haben dem Menschen seiner Eltern wegen geboten b) (seine Mutter trägt ihn in ihrem Leibe mit Schwachheit und Mattigkeit, und er wird in zwey Jahren entwehnet) und gesagt, sey mir und deinen Eltern danckbar. Zu mir sollen alle kommen, gerichtet zu werden. Wenn dich aber deine Eltern verleiten wollen, mir dasjenige beyzugesellen, davon du keine Erkenntniß hast, so gehorche ihnen nicht: Leiste ihnen in diesem Leben Gesellschafft in demjenigen, was recht und billig ist; c) Und folge dem Weg dessen, der sich aufrichtig zu mir bekehret. d) Zu mir sollet ihr hernach wiederkehren, und alsdenn will ich euch anzeigen, was ihr gethan habt. O mein Sohn, warlich jede Sache sey bös oder gut, und wenn sie auch nur eines Senff-Körngens schwer, und in einem Felsen, oder in den Himmeln oder in der Erde verborgen wäre, so wird sie GOtt dennoch an das Licht bringen: Denn GOtt ist scharfen Gesichtes und allwissend. O mein Sohn, lasse dich beständig bey dem Gebeth finden, und gebiete was gerecht, verbiete aber was böse ist: und sey gedultig unter der Anfechtung, die dir begegnet; Denn dieses ist eine **allen Menschen** unumgänglich obliegende Schuldigkeit. Verdrehe nicht dein Gesicht aus Verachtung gegen die Menschen, wandle auch nicht mit Stoltz und Uebermuth auf Erden: Denn GOtt liebet keine Hochmüthigen, eitler Ehre geitzigen Leute. Und sey gemässiget in deinem (*Pace*, Schritt) Gang; und erniedrige deine Stimme; Denn die unangenehmste Stimme unter allen ist die Stimme der Esel. e) Sehet ihr nicht, daß GOtt alles, was im Himmel und auf Erden

ist,

a) **Seinem Sohn**) Den einige Anâm (welches dem Ennus des Planudes ziemlich nahe kömmet) einige Ashcam, und andere Mathan nennen.

b) **Wir haben dem Menschen seiner Eltern wegen geboten** rc.) Die zween Verse, welche sich bey diesen Worten anfangen und mit den folgenden enden, nemlich, **und alsdenn will ich euch anzeigen, was ihr gethan habt**, sind kein Stück von des Lokmans Vermahnung an seinen Sohn, sondern als eine sehr nöthige und geschickte, allhier wiederholt zu werdende Parenthesis eingeschaltet, die Abscheulichkeit der Abgötterey zu zeigen: Sie sind zu lesen (etliche Zusätze ausgenommen) in dem 29. Capitel, und in Ansehung des Saad Ebn Abi Wakkâs, wie bereits angemercket, 1) zuerst geoffenbahret worden.

c) **Was recht und billig ist**) Das ist, erzeige ihnen alle Ehrerbietung und allen Gehorsam, so weit es mit deiner Pflicht gegen GOtt bestehen kan.

d) **Der sich aufrichtig zu mir bekehret**) Der besonders allhier gemeinte Rechtgläubige war Abu.Becr, auf dessen Ueberredung Saad ein Moslem worden war.

e) **Die Stimme der Esel**) Deren Schreyen die Arabier eine laute und unangenehme Stimme zu vergleichen pflegen.

1) Siehe Cap. 29. p. 453. Not. f.

ist, eurem Dienst unterworffen hat, und seine Wohlthaten, beydes von ausen und von innen, a) überflüssig über euch ausschüttet? Es sind einige Menschen, die ohne Erkenntniß, ohne Unterweisung, und ohne ein erleuchtendes Buch von GOtt reden und Wort-Streit erregen. Und wenn zu ihnen gesaget wird, folget demjenigen, was GOtt geoffenbahret hat, so antworten sie, nein, wir wollen dem folgen, was wir unsere Väter thun sehen. Wie aber, wenn sie der Teufel zur Quaal der Höllen anlockte? Wer sich GOtt übergiebet, und Wercke der Gerechtigkeit ausübet, der ergreifft einen starcken Halt; und GOtt gehöret der Ausgang aller Dinge zu. Wer aber ein Ungläubiger seyn wird, dessen Unglauben lasse dich nicht betrüben: Zu uns sollen sie wiederkehren; alsdenn wollen wir ihnen anzeigen, was sie gethan haben: Denn GOtt kennet die innersten Winckel der menschlichen Hertzen. Wir wollen sie diese Welt eine kleine Weile geniessen lassen: Hernach wollen wir sie zu einer strengen Strafe ziehen. Wenn du sie fragest, wer hat die Himmel und die Erde geschaffen? so werden sie gewißlich antworten, GOtt. Sage, GOtt sey gepreiset! Aber der gröste Theil unter ihnen verstehet es nicht. GOtt gehöret zu, was im Himmel und auf Erden ist: Denn GOtt ist (*Self-sufficient*, selbst genugsamen Vermögens rc.) alles in allen, der Preißwürdige. Wenn alle Bäume, die auf Erden sind, Schreib-Federn wären, und Er das Meer in sieben Meere voll Diente anschwellen sollte, so würden dennoch die Worte GOttes nicht erschöpfet werden: b) Denn GOtt ist mächtig und weise. Eure Schöpfung und eure Auferweckung sind nur als die Schöpfung und Auferweckung einer eintzigen Seele: c) Warlich GOtt höret und siehet. Siehest du nicht, daß GOtt die Nacht auf den Tag, und den Tag wieder auf die Nacht folgen lässet, und Sonne und Mond zwinget, daß sie euch dienen müssen? Jedes von diesen Lichtern eilet in seinem Lauff biß zu einem bestimmten Zeit-Punct: Und GOtt ist wohl bekannt, was ihr thut. Dieses ist von der göttlichen Weisheit und Allmacht angezeiget: Daß GOtt das wahre Wesen ist, und daß alles, was ihr, ausser Ihm, anruffet, Eitelkeit ist; Und daß GOtt der hohe, der grosse GOtt ist. Siehest du nicht, daß die Schiffe im Meer, durch die Gnade GOttes, fortlauffen, damit Er euch seine Zeichen sehen lasse. Warlich hierinnen sind Zeichen für eine jegliche gedultige und danckbare Seele. Wenn sie die Wellen, gleich überschattenden Wolcken bedecken, so schreyen

a) **Beydes von ausen und von innen,** sowohl äuserlich als innerlich) Das ist, alle Arten des Segens und der Gnaden-Gaben, die so wohl das Gemüth als den Leib angehen.

b) **Wenn alle Bäume auf der Erden Federn wären** rc.) Diese Stelle soll seyn geoffenbahret worden, den Jüden zu antworten, welche darauf bestanden, daß alle Wissenschafft und Erkenntniß im Gesetz enthalten wäre. 1)

c) **Als die Schöpfung und Auferweckung einer eintzigen Seele)** Weil GOtt vermögend ist, eine Million Welten durch das eintzige Wort Kun, sey! herfürzubringen, und die Todten insgesamt, durch das blosse Wort Kun, stehe auf! zu erwecken.

1) Al Beidawi.

schreyen sie zu GOtt, und erweisen ihm die reine Religion; wenn Er sie aber glücklich ans Land bringet, so ist unter ihnen, der zwischen dem wahren Glauben und der Abgötterey hincket. Alleine, niemand verwirfft unsere Zeichen, als jeder treuloser und undanckbarer Bösewicht. O Menschen, fürchtet euren HErrn, und erzittert vor den Tag, an welchen ein Vater keine Gnugthuung vor seinen Sohn, noch auch ein Sohn Gnugthuung vor seinen Vater machen wird: Die Verheissung GOttes ist gewiß und wahrhafftig. Lasset euch dahero dieses gegenwärtige Leben nicht betrügen; So lasset euch auch den Betrüger, a) in Ansehung GOttes, nicht betrügen. Warlich, das Wissen der Stunde des Gerichts stehet bey GOtt: Und Er lässet den Regen herabsteigen, zu seiner eigenen bestimmten Zeit; Und Er weiß was in den Leibern der Weiblein ist. Keine Seele weiß was sie Morgen gewinnen wird; So weiß auch keine Seele in was vor einem Lande sie sterben werde: b) Aber GOtt ist allwissend und Ihm sind alle Dinge vollkommen bekannt.

a) Den Betrüger) Nemlich den Teufel.

b) In dieser Stelle werden fünf Stücke der erzehlet, die nur GOtt allein bekannt sind. Nemlich, die Zeit des Tages des Jüngsten Gerichts. Die Zeit des Regens. Was in Mutterleibe gebildet wird, ob es ein Knäblein oder ein Mägdlein sey; Was sich Morgen zutragen wird; und wo jeder Mensch sterben werde. Diese nennen die Arabier, nach einer Tradition ihres Propheten, die fünf Schlüssel verborgener Wissenschafft. Man sagt, die Stelle sey durch al Hareth Ebn Amru veranlasset worden, der dem Mohammed dergleichen Fragen vorgeleget.

In Ansehung des letzten Umstands, erzehlet al Beidawi die folgende Geschicht. Der Engel des Todes sey einsmahls in sichtbarer Gestalt bey dem Solomon vorbey passiret, und habe einen, der neben ihm gesessen, scharf angesehen. Da habe der Mann gefragt, wer er wäre. Und als ihn Solomon berichtet, daß es der Engel des Todes sey, so habe er gesagt: es scheinet, er will mich haben. Daher befiel dem Wind, daß er mich von hier nach Indien führe. Und als dieses auch also geschehen sey, habe der Engel zu dem Solomon gesagt, ich sahe den Mann aus Verwunderung so genau an, weil mir befohlen war, seine Seele in Indien abzuholen, und ich ihn bey dir in Palästina fande.

Das XXXII. Capitel.

Anbethung a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

A. L. M. b) Die Offenbahrung dieses Buchs ist, woran gar nicht zu zweifeln,

a) Der Titul ist von der Mitte des Capitels hergenommen, allwo gesagt wird, daß die Gläubigen anbethend niederfallen.

b) Siehe die vorläuff. Einleitung, dritte Abtheilung. p. 75. 76.

feln, von dem HErrn aller Creaturen. Wollen sie sagen, Mohammed hat solches geschmiedet. Nein, es ist die Warheit von deinem HErrn, auf daß du einem Volck predigen mögest, zu welchem, vor dir, a) noch kein Prediger gekommen ist; Vielleicht werden sie sich zurecht weisen lassen. GOtt ist es, der die Himmel und die Erde, und alles, was darzwischen ist, in sechs Tagen geschaffen hat, und alsdenn auf seinen Thron gestiegen ist. Ihr habt keinen Schutz-Herrn und keinen Fürbitter, ausser Ihn. Wollet ihrs daher nicht betrachten? Er regieret alle Dinge vom Himmel biß zu der Erde: Hernach sollen sie wieder zu Ihm kehren, an dem Tage, dessen Länge tausend Jahre, b) wie ihr sie zehlet, seyn wird. Dieses ist derjenige, der das zukünfftige und gegenwärtige weiß; Der Mächtige, der Barmhertzige. Er ist es, der alles, was Er gemacht hat, über die Massen gut geschaffen hat; Und hat erstlich den Menschen aus Leimen geschaffen, und hernach seine Nachkommenschafft aus einem Extract verächtlichen Wassers c) gemacht; und ihn alsdenn in eigentliche Gestalt gebildet, und ihm von seinem Geist eingeblasen; und hat euch die Sinnen des Gehörs und Gesichts, und verständige Hertzen gegeben. Wie schlechten Danck erweiset ihr Ihm! Und sie sprechen, wenn wir in der Erden verborgen liegen, werden wir daraus, als eine neue Creatur, wieder auferwecket werden? Ja, sie läugnen die Erscheinung ihres HErrn bey der Auferstehung. Sage, der Engel des Todes, d) der über euch gesetzt ist, soll euch sterben lassen; Alsdenn sollet ihr wieder zurück zu euerm HErrn gebracht werden. Wenn du sehen köntest, wenn die Gottlosen ihre Häupter vor ihrem Herrn beugen und sagen werden, o HErr, wir haben gesehen, und haben gehöret: Lasse uns daher wieder in die Welt zurückkehren, so wollen wir dasjenige thun, was recht ist; Sintemal wir nun der Warheit dessen, was uns geprediget worden, gewiß sind;

a) Siehe Cap. 28. p. 447. Not. b.

b) Tausend Jahre) Wegen der Vergleichung dieser Stelle mit einer andern (Cap. 70) welche widersprecherisch scheinet, siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abth. p. 106.

Jedoch erklären einige diese Stelle nicht von der Auferstehung; sondern halten dafür, die Worte beschreiben allhier die Abfassung und Vollstreckung der Rathschlüsse GOttes, welche vom Himmel herab auf die Erde gesandt werden, und nachdem sie vollstrecket worden, wieder zu Ihm aufsteigen (wie das Wort eigentlich bedeutet) und sich, also bey GOtt seiner Erkenntniß, gleichsam in der Zeit von einem Tag, bey dem Menschen aber in tausend Jahren vollstrecket darstellen. Andere bilden sich diesen Zeit-Raum als denjenigen ein, den die Engel, welche die göttlichen Rathschlüsse führen, und wenn solche vollstrecket sind, wieder zurücke bringen, in Ab- und Wiederaufsteigen brauchen, weil die Entlegenheit des Himmels von der Erde eine Reise von fünf hundert Jahren beträgt: Und andere fantasiren, daß die Engel auf einmahl die Rathschlüsse auf tausendkünfftige Jahre herabbringen, und nachdem solche verflossen sind, wieder nach neuem Befehl zurückkehren ꝛc. 1)

c) Einen Extract verächtlichen Wassers) Das ist, Saamen.

d) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheilung, p. 91.

1) Al Beidawi.

sind; **Du würdest einen erstaunlichen Anblick sehen.** Wenn es uns gefallen hätte, so würden wir gewißlich einer jeglichen Seele ihre (*Direction*) Anweisung gegeben haben: Aber das Wort, welches von mir ausgegangen ist, muß nothwendig erfüllet werden; als ich gesaget, warlich, ich will die Hölle mit (*Geniis*) Geistern und Menschen gantz voll machen. a) Schmäcket demnach die Strafe, welche euch zubereitet ist. Dieweil ihr die Zukunfft dieses euren Tags vergessen habt, so haben wir euer auch vergessen: Schmäcket demnach vor das, was ihr begangen habt, eine Strafe ewiger Währung. Warlich nur diejenigen allein gläuben unsern Zeichen, welche, wenn sie dadurch gewarnet werden, anbethend niederfallen, und das Lob ihres HErrn preisen, und nicht von Hochmuth aufgeblasen sind: Ihre Seiten sind von ihren Betten aufgerichtet, indem sie ihren HErrn mit Furcht und Hoffnung anruffen; Und sie theilen Allmosen von demjenigen aus, was wir ihnen verliehen haben. Keine Seele b) weiß die vollkommene Zufriedenheit, c) die in geheim vor sie bereitet ist, als eine Belohnung dessen, was sie gewircket haben. Soll demnach derjenige, der ein wahrer Gläubiger ist, seyn wie derjenige, der ein gottloser Uebertreter ist? Sie sollen nicht vor gleich gehalten werden. Diejenigen, welche gläuben und thun, was recht ist, sollen Gärten immerwährenden Aufenthalts, als eine reichliche Belohnung dessen, was sie gewircket, haben: Der gottlosen Uebertreter Aufenthalt aber soll das höllische Feuer seyn: So offt als sie sich bemühen werden, aus solchem hinaus zu gelangen, sollen sie in dasselbe wieder zurückgeschleppet, und es wird zu ihnen gesagt werden, schmäcket die Quaal des höllischen Feuers, welches ihr als ein falsches Gedicht verworffen habt. Und wir wollen sie auch noch die nähere Strafe in dieser Welt, nebst der weit schwerern Strafe jener Welt, treffen lassen: Vielleicht werden sie sich bekehren. Wer ist ungerechter als der, so durch die Zeichen seines HErrn gewarnet wird, und sich alsdenn von denselben abkehret? Wir wollen gewißlich an den Gottlosen Rache nehmen. Wir überlieferten vormals Mosi das Buch des Gesetzes; Darum schwebe du in keinem Zweiffel wegen der Offenbahrung desselben: d) Und

a) Siehe Cap. 7. p. 166. und Cap. 11. p. 264.

b) **Keine Seele)** Auch nicht einmahl ein Engel, die am nechsten zu dem Thron GOttes hinzunahen, noch auch irgends ein Prophet, der von Ihm gesandt worden ist. 1)

c) **Die vollkommene Zufriedenheit)** Dem Buchstaben nach, **die Freude der Augen.** Die Ausleger vergessen nicht die Worte ihres Propheten bey dieser Stelle anzuführen, die ihrem Ursprung nach keinesweges aus seinem Gehirn entsprossen: GOtt spricht: Das kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret, und auch in keines Menschen Hertz kommen ist, habe ich für meine gerechten Knechte zubereitet.

d) **Wegen der Offenbahrung desselben)** Oder, wie es einige erklären, wegen der Offenbahrung des Korans selbst, die dir geschehen ist. Sintemal die dem Mosi geschehene Ueberlieferung des Gesetzes beweiset, daß die dir gegebene Offenbahrung des Korans, nicht das erste Exempel von dieser Art ist. Andere meinen, die Worte sollten also übersetzt wer-

1) Idem.

Und wir verordneten dasselbe den Kindern Israel zu einer (*Direction*) Unterweisung, und bestimmten Lehrer aus ihnen, die das Volck, auf unsern Befehl (*direct*) unterrichten sollten, wenn sie mit Gedult beharret und unsern Zeichen festiglich gegläubet hätten. Warlich dein HErr will an dem Tage der Auferstehung in demjenigen, worüber sie sich nicht vergleichen können, zwischen ihnen richten. Ist es ihnen nicht bekannt, wie viele (*Generations*) Geschlechter wir vor ihnen vertilget haben, durch deren Wohnungen sie wandeln? a) Warlich hierinnen sind Zeichen: Wollen sie daher nicht gehorchen? Sehen sie nicht, daß wir zu einem Lande, das vom Graß entblösst und versenget ist, Regen treiben, und dadurch Korn herfürbringen, wovon so wohl ihr Vieh, als auch sie selbst essen? Wollen sie daher nicht betrachten? Die Ungläubigen sprechen zu den wahren Gläubigen, wenn wird diese (*Decision*) Entscheidung zwischen uns geschehen, wenn ihr wahr redet? Antworte, an dem Tag solcher Entscheidung, b) wird denen, die ungläubig gewesen sind, der Glaube nichts helffen; So wird ihnen auch kein längerer Aufschub gegeben werden. Daher meide sie, und erwarte den Ausgang; Warlich, sie verhoffen einen Vortheil über dich zu erhalten.

werden: Sey du in keinem Zweiffel, daß daß du diesen Propheten antreffen werdest; Da sie darvorhalten, daß hiermit auf die Besprechung (Entrevuë) zwischen dem Moses und Mohammed in dem sechsten Himmel, als dieser seine Nacht-Reise dahin gethan, gezielet werde. 1)

a) Durch deren Wohnungen sie wandern) Weil die Meccaner bey den Oertern, wo die Aditen, Thamuditen, Midianiten, Sodomiten &c. ehemahls gewohnet, öffters vorbey passiren.

b) An dem Tage solcher Entscheidung, Decision) Das ist, am Tage des Gerichts. Wiewohl einige muthmassen, der hier gemeinte Tag sey der Tag des Siegs zu Bedr, oder der Einnehmung der Stadt Mecca, da verschiedene von denen, die in die Acht erkläret worden, ohne Gnade hingerichtet wurden. 2)

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 69. 70.

Das XXXIII. Capitel.

Die Bundsgenossen a) betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

O Prophet, fürchte GOtt, und gehorche den Ungläubigen und Heuchlern ja

a) Ein Theil von diesem Capitel wurde bey Gelegenheit des Kriegs, so der Krieg des Grabens genennet wurde, geoffenbaret; welcher sich in dem ersten Jahr der Hejra ereignete, als Medina über zwantzig Tage von den sämtlichen vereinigten Mächten verschiedener Jüdischer Stämme, und der Einwohner von Mec-

ja nicht: a) Warlich GOtt ist allwissend und weise. Sondern folge dem, was dir von deinem HErrn geoffenbahret worden: Denn GOtt ist dasjenige wohlbekannt, was ihr thut: und setze dein Vertrauen auf GOtt; Denn GOtt ist ein sattsamer Beschirmer. GOtt hat dem Menschen nicht zwey Hertzen gegeben; So hat Er auch eure Weiber (von deren einigen ihr euch scheidet, und sie hernach als Mütter betrachtet) nicht zu euren wahren Müttern gemachet: Auch hat Er eure an Kindes statt angenommene Söhne, nicht zu euren wahren Söhnen gemachet. b) Dieses ist die Sprache, die ihr im Munde führet: GOtt aber redet die Wahrheit; und Er zeiget den rechten Weg. Nennet solche, (*adopted*) die an Kindes statt angenommen sind, die Söhne ihrer natürlichen Väter: Dieses wird in den Augen GOttes gerechter seyn. Und wenn ihr ihre Väter nicht wisset, so lasset sie eure Brüder in der Religion und eure (*Companions*) Mitgesellen seyn: Und es soll euch vor kein Laster angerechnet

Mecca, Najd und Tehâma, auf Anstifften der Jüden von dem Stamm Nadhîr, die das Jahr vorher von dem Mohammed aus ihrem Sitz bey Medina vertrieben worden, 1) belagert war.

a) **Gehorche den Ungläubigen und Heuchlern ja nicht**) Es wird erzehlet, daß Abu Sofiân, Acrema Ebn Abi Jahl, und Abu'l A'war al Salami bey einer freundlichen Unterredung mit dem Mohammed, wobey auch Abdallah Ebn Obba, Moatteb Ebn Kosheir, und Jadd Ebn Kais zugegen gewesen, dem Propheten vorgetragen, daß, wenn er ablassen wollte wider die Verehrung ihrer Götter zu predigen, und solche vor Mittler erkennete, sie ihm und seinem Herrn weiter keine Beschwerlichkeit verursachen wollten; Worauf diese Worte geoffenbahret worden. 2)

b) **GOtt hat dem Menschen nicht zwey Hertzen gegeben** rc.) Diese Stelle wurde geoffenbahret, zwo Gewonheiten unter den alten Arabiern abzuschaffen. Die erste war die Art, nach welcher sie sich von ihren Weibern schieden, wenn sie keine Lust hatten, sie aus ihrem Hause zu lassen, oder wieder zu heyrathen: Und dieses that der Mann, indem er zu seinem Weibe sagte, **du bist nur hinfüro als der Rücken meiner Mutter**; Nach welchen Worten er sich von ihrem Bett enthielte, und sie in allen Stücken als seine Mutter betrachtete, und sie wurde allen seinen Anverwandten in eben dem Grad verwandt, als ob sie wircklich seine Mutter gewesen wäre. Die andere Gewonheit war, daß sie ihre an Kindes statt angenommene Söhne ansahen, als ob sie ihnen so nahe verwandt wären, als ihre natürlichen Söhne, daß alsó von solcher vermeinten Verwandschafft, in den verbotenen Graden, eben dieselben Hindernisse bey dem Heyrathen entstunden, wie bey einem ächten und leiblichen Sohn. Diese letztere nun abzuschaffen, hatte Mohammed eine besondere Ursache. Nehmlich, weil er die geschiedene Frau seines Freygelassenen, des Zeids, der auch sein an Kindes statt angenommener Sohn war; (von welchem alsbald ein mehrers gesagt werden wird) geheyrathet hatte. Durch die Erklärung, womit sich diese Stelle anfänget, daß **GOtt einem Menschen nicht zwey Hertzen gegeben**, wird gemeinet, daß ein Mann vor eingeschobene Eltern und angenommene Kinder, nicht eben dieselbe Neigung haben kan, wie vor diejenigen die es wircklich sind. Sie melden, die Arabier hätten von einem klugen und scharfsinnigen Menschen zu sagen pflegen, **daß er zwey Hertzen hätte**; Daher einer, nemlich Abu Mámer, oder, wie andere schreiben, Jemil Ebn Asad al Fihri, Dhu'lkalbein, **oder der Mann mit zwey Hertzen**, beygenahmet worden. 3)

1) v. *Abu'lfeda*, Vit Moh. p. 73. & *Gagnier*, Vie de Mahomet. l. 4. c. 5. 2) Al Beidawi. 3) Idem, Jallalo'ddin, &c.

net werden, daß ihr in diesem Stück irret; a) **Dasjenige aber wird sündhafft seyn**, was eure Hertzen vorsetzlich beschliessen: Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Der Prophet ist den wahren Gläubigen näher als ihre eigenen Seelen; b) und seine Weiber sind ihre Mütter. c) Diejenige, so einander durch Bluts-Freundschafft verwandt sind, sind einander, nach dem Buch GOttes, näher befreundet, als die andern wahren Gläubigen und die Mohâjerûn: d) Nur daß ihr euern Anverwandten **überhaupt** erweiset, was sich ziemet und der Billigkeit gemäß ist. Dieses stehet geschrieben in dem Buch GOttes. e) **Erinnere dich**, als wir ihren Bund annahmen von den Propheten, f) und von dir, o Mohammed, und von Noah, von Abraham, von Mose und von JEsu dem Sohn Mariä, und einen festen Bund von ihnen empfingen; g) auf daß GOtt die Zeugen

a) **Daß ihr in diesem Stück irret)** Aus Unwissenheit oder Mißverstand; oder, daß ihr in verwichener Zeit geirret habt.

b) **Der Prophet ist den wahren Gläubigen näher als ihre eigenen Seelen)** Weil er ihnen nichts gebietet, als was zu ihrem Nutzen und Vortheil gereichet, und um ihre gegenwärtige und zukünfftige Glückseligkeit sorgfältiger ist als sie selbst sind; Daher soll er ihnen lieb und werth seyn, und verdienet ihre gröste Zuneigung und Ehrerbietigkeit. In einigen Copeyen sind diese Worte beygefüget, **und er ist ihnen als ein Vater**; Massen ein jeder Prophet der geistliche Vater seines Volcks ist, die daher Brüder sind. Es wird berichtet, daß diese Stelle geoffenbaret worden, als einer von Mohammeds Nachfolgern, da er sie aufgeboten, ihn bey dem Feldzug nach Tabûc zu begleiten, 1) zu ihm gesaget, daß sie ihre Väter und Mütter um Urlaub bitten wollten. 2)

c) **Seine Weiber sind ihre Mütter)** Obschon die in den vorhergehenden Worten angezeigte geistliche Verwandschafft zwischen dem Mohammed und seinem Volck, ihm zu keiner Hinderniß gereichte, solche unter ihnen zu Weibern zu nehmen, die er vor gut befände; So sind doch die Ausleger der Meinung, daß ihnen allhier verboten werde, eine von seinen Weibern zu heyrathen. 3)

d) **Diejenigen, so durch Bluts-Freundschafft verwandt sind, sind einander, nach dem Buch GOttes, näher befreundet, als die andern wahren Gläubigen und die Mohâjerûn)** Diese Worte, welche, den letzten Theil der Sentenz ausgenommen, auch in dem achten Capitel vorkommen, heben das Gesetz von Erbschafften auf, so in eben demselben Capitel bekannt gemacht ist, vermöge dessen die Mohâjerun und Ansaren Erben unter einander seyn sollten, mit Ausschliessung ihrer nähern Anverwandten, welche Ungläubige wären. 4)

e) **In dem Buch GOttes)** Das ist, in der **erhaltenen Tafel**, oder dem Koran; oder wie andere meinen, in dem Pentateucho.

f) **Als wir ihren Bund annahmen von den Propheten)** Jallalo'ddin hält darfür, dieser Bund sey gemacht worden, als Adams Nachkommenschafft aus seinen Lenden herfürgezogen worden, und wie kleine Ameisen vor GOtt erschienen wären. 5) Aber Marracci muthmasset, daß der allhier gemeinte Bund eben derselbe gewesen, den, nach der Talmudisten Vorgeben, alle Propheten auf dem Berg Sinai mit GOtt aufgerichtet, allwo sie alle mit Mose persönlich versammlet gewesen wären. 6)

g) **Einen festen Bund** rc.) Krafft dessen sie auf sich nahmen, ihr Amt auszurichten, und angelobeten, die ihnen von GOtt gebotene Religion zu predigen.

1) Siehe Cap. 9. p. 220. Not. g. 2) Al Beidawi. 3) Siehe die vorläuffige Einleit. sechste Abtheil. p. 167. 168. 4) Siehe Cap. 8. p. 210. 5) Siehe Cap. 7. p. 192. Not. b. 6) Siehe Cap. 3. p. 64. Not. b.

gen der Wahrheit wegen ihrer Wahrhafftigkeit abhören und prüfen möge: a) Und Er hat eine peinliche Marter für die Ungläubigen zubereitet. O wahre Gläubige, erinnert euch der Gnade GOttes gegen euch, als gantze Armeen der Ungläubigen wider euch kamen, b) und wir einen Wind, und Heerschaaren der Engel, die ihr nicht sahet, c) wider sie sandten: und GOtt sahe was ihr thatet. Als sie von oben und von unten über euch hereinbrachen, d) und euer Angesicht bekümmert wurde, und eure Hertzen vor Furcht biß an euren Schlund aufstiegen, und ihr euch allerhand Einbildungen von GOtt machtet. e) Da wurden die Aufrichtigen geprüfet, und mit einem hefftigen Erzittern zitternd gemacht.

a) **Auf daß GOtt die Zeugen** (Speakers, Sprecher, Prediger) **der Wahrheit, wegen ihrer Wahrhafftigkeit** (Veracity) **abhören und prüfen** (examine, examiniren) **möge**) Das ist, auf daß er am Tage des Gerichts die Propheten befragen möge, wie und welchergestalt ein jeder sein Amt ausgerichtet, und wie sie von ihrem Volck aufgenommen worden. Oder, wie die Worte auch bedeuten können, auf daß er diejenigen, die ihnen gegläubet, wegen ihres Glaubens examiniren und nach Verdienst belohnen möge.

b) **Als gantze Armeen der Ungläubigen wider euch kamen**) Dieses waren die Kriegs-Völcker der Koreish und des Stamms Ghatfân, die sich mit den Jüden des Stamms al Nadhîr und Koreidha verbunden hatten, und Medina, in dem Feldzug, der **Krieg des Graben** genannt, mit einem Heer von zwölff tausend Mann belagerten.

c) **Einen Wind und Heerschaaren der Engel** ꝛc.) Bey Anruckung der Feinde liese Mohammed, auf Anrathen Salmâns, des Persianers, einen tiefen Graben oder Schantze, zu der Stadt Sicherheit, um Medina herum machen, und zog mit drey tausend Mann aus, solche zu vertheidigen. Beyde Partheyen blieben beynahe einen Monat in ihren Lägern, ohne eine andere thätliche Feindseligkeit auszuüben, als mit Bogen zu schiessen und Steinen zu werffen, biß GOtt zu einer Winter-Nacht, einen durchdringend-kalten Ost-Wind sandte, davon den Zusammenverbundenen alle Glieder erstarreten, der ihnen den Staub ins Gesicht wehete, ihre Feuer auslöschte, alle Zelten umwarf, und ihre Pferde in Unordnung brachte, da die Engel zu gleicher Zeit um ihr gantzes Lager Allah acbar ausriefen; Worauf Toleiha Ebn Khowailed, der Asadite, mit lauter Stimme schriebe: **Mohammed sucht euch mit Zauber-Künsten anzugreifen, daher seid durch die Flucht auf eure Sicherheit bedacht!** Da denn auch erstlich die Koreish, und hernach die Ghatfâniten, die Belagerung aufhuben und wieder heimkehrten: Welche Zurückziehung auch den Uneinigkeiten unter den verbundenen Mächten nicht wenig beyzumessen war, deren Erweckung und Unterhaltung die Mohammedaner GOtt gleichfalls zuschreiben. Es wird berichtet, daß Mohammed, als er die Flucht seiner Feinde vernommen, gesagt habe, **ich habe vermittelst des Ost-Winds Glück und Sieg erhalten; und Ad ist durch den West-Wind umgekommen.** 1)

d) **Als sie von oben und von unten gegen euch** (angezogen) **kamen**) Die Ghatfâniten schlugen ihr Lager an der Ost-Seite der Stadt, auf der Anhöhe des Thals; und die Koreish an der West-Seite, an dem niedrigen Revier des Thals auf. 2)

e) **Und ihr euch allerhand Einbildungen von GOtt machtet**, ye imagined of God various Imaginations, ihr euch mancherley Gedancken von GOtt einbildetet) Indem sich die Aufrichtigen, und die eines standhafftern Hertzens waren, befürchteten, sie würden nicht vermögend seyn, die Probe auszuhalten; und die Schwächern und Heuchler nicht anders meinten, als daß sie nun der Schlachtbanck und gäntzlichen Vertilgung überliefert wären.

1) Al Beidawi, Abulf. *Vit. Moh.* p. 77. &c.

2) Idem.

Und da die Heuchler, nebst denen, in deren Hertzen sich eine Gebrechlichkeit fande, sagten, GOtt und sein Apostel haben euch keine andere als eine betrügliche Verheissung gethan. a) Und als eine Parthey derselben b) sich vernehmen liese, o Einwohner zu Yathreb, c) es ist allhier kein Ort der Sicherheit für euch, daher kehret zurück nach Hause. Und als ein Theil von ihnen den Propheten um Urlaub abzureisen baten und sprachen, fürwahr unsere Häuser sind ohne alle Vertheidigung und dem Feind ausgesetzt. Alleine, sie waren nicht ohne Vertheidigung; und ihr Vorsatz war kein anderer als dieser, daß sie fliehen mochten. Wenn die Stadt von den anliegenden Gegenden wäre feindlich überrumpelt worden, und der Feind hätte sie ersuchet, die wahren Gläubigen zu verlassen, und wider sie zu fechten, sie würden gewißlich darein gewilliget haben: Alleine sie würden nicht lange darinnen d) geblieben seyn. Sie hatten vorher einen Bund mit GOtt gemacht, daß sie Ihm den Rücken nicht zukehren wollten: e) Und die Vollziehung ihres Bunds mit GOtt soll hernachmahls untersuchet werden. Sage, die Flucht soll euch nichts helffen, wenn ihr vor dem Tod oder vor dem Schwerdt fliehet: Und wenn es euch auch etwas hülffe, so sollet ihr doch diese Welt nicht länger als eine Weile geniessen. Sage, wer will euch wider GOtt beschützen, wenn es Ihm gefället, Uebel über euch zu bringen, oder wenn Er geruhet, Gnade gegen euch zu bezeigen? Sie sollen niemand finden, der sie, ausser GOtt beschirme oder schütze. GOtt kennet diejenigen unter euch schon, die andere abhalten, seinen Apostel zu folgen, und die ihren Brüdern zuruffen, kommet zu uns her! und die nicht mit in die Schlacht ziehen, ausser ein wenig: f) Da sie geitzig gegen euch sind.

a) **Haben euch keine andere als betrügliche Verheissung gethan)** Derjenige, so diese Worte vorgebracht, wäre, sprechen sie, Moatteb Ebn Kosheir gewesen, der seinen Cameraden vorgestellt, welchergestalt ihnen Mohammed die Beute der Persianer und Griechen versprochen habe, da doch jetzt kein einiger von ihnen aus ihrer Verschantzung hinaus gehen dürffte. 1)

b) **Eine Parthey derselben)** Nehmlich Aws Ebn Keidhi, und seine Anhänger.

c) Yathreb) Dieses war der alte und eigentliche Nahme der Stadt Mecca und des Gebiets, worinnen sie lieget. Einige halten dafür, die Stadt sey von ihrem Stiffter, Yathreb dem Sohn Kâbiya, dem Sohn Aram, dem Sohn Sem, dem Sohn Noah, also genennet worden; Wiewohl andere melden, sie sey von den Amalekitern erbauet worden. 2)

d) **Darinnen)** Das ist, in der Stadt; oder in ihrer Apostasie und abtrünnigen Widerspenstigkeit, weil die Muselmänner endlich gewiß glücklich obsiegen würden.

e) **Ihm den Rücken nicht zukehren wollten)** Die allhier gemeinten Personen waren Banu Haretha, welche, als sie sich sehr übel aufgeführet, und bey einer gewissen Gelegenheit das Hasen-Panier ergriffen hatten, solches nicht mehr zu thun versprachen. 3)

f) **Die nicht mit in die Schlacht (oder zu Felde) ziehen, ausser ein wenig)** Daß sie sich entweder in geringer Anzahl bey der Armee einfinden, oder nur eine Weile dabey Stand halten, hernach aber unter ein oder der

1) Idem, v. Abulf. ub. sup. p. 76. 2) Ahmed Ebn Yusof, siehe die vorläuff. Einleit. p. 6. 3) Al Beidawi.

sind. a) Wenn aber Furcht über sie kömmet, so siehest du sie um Beystand nach dir blicken, und die Augen im Haupte verkehren, wie einem der in der letzten Todes-Angst lieget; Und dennoch, wenn ihre Furcht vorüber ist, so schärffen sie ihre Zungen aufs hefftigste wider euch, und möchten gerne das beste und kostbarste von der Beute davon tragen. Diese gläuben nicht aufrichtig; Daher hat GOtt ihre Wercke vergeblich gemacht, daß sie ihnen nichts helffen; und dieses ist GOtt ein leichtes. Sie bildeten sich nicht ein, daß die Zusammenverbundenen abziehen und die Belagerung aufheben würden; Und wenn die vereinigten Mächte wieder kommen sollten, sie würden wünschen daß sie in der wildesten Wüsten unter den Arabiern, die in Zelten wohnen, seyn möchten, b) und daselbst sich eures Zustands wegen erkundigen könnten: Und ob sie schon dieses mahl mit euch waren, so fochten sie doch nicht, ausser ein wenig. Ihr habt an dem Apostel GOttes ein fürtreffliches Exempel, c) eines solchen, der auf GOtt und den letzten Tag hoffet, und sich GOttes ohne Unterlaß erinnert. Als die wahren Gläubigen die Zusammenverbundenen erblickten, so sprachen sie, dieses ist es, was uns GOtt und sein Apostel vorher gesagt haben; d) und GOtt und sein Apostel haben wahr geredet: Und es vermehrte nur ihren Glauben und ihre (*Resignation*) Ergebung in den göttlichen Willen. Aus den Rechtgläubigen vollzogen einige treulich was sie GOtt angelobet hatten; e) Und einige derselben haben ihren Lauff vollendet, f) und einige darunter erwarten gleichen Vortheil zu

der andern erdichteten Ursache wieder zurückkehren, oder sich bey dem Treffen nicht wohl halten. Einige Ausleger nehmen diese Worte vor ein Stück von der Rede der Heuchler, womit sie des Mohammeds Spiß-Gesellen anstechen, daß sie müssig in ihren Schantzen lägen und den Feind nicht angriffen.

a) **Da sie geitzig gegen euch sind**) Das ist, sparsam mit ihrem Beystand entweder in Person oder mit ihrem Beutel; oder weil sie gierig nach der Beute sind.

b) **Sie würden wünschen, daß sie in der Wüsten seyn möchten**) Daß sie nur abwesend und nicht verbunden seyn möchten, mit in Krieg zu ziehen.

c) **Ein fürtreffliches Exempel**) Nehmlich der Standhafftigkeit zur Zeit der Gefahr, des Vertrauens auf den göttlichen Beystand, und der Gottseligkeit durch brünstiges Gebeth um denselben.

d) **Was uns GOtt und sein Apostel vorher gesagt haben**) Nehmlich, daß wir nicht meinen müsten als ob wir in das Paradieß eingehen würden, ohne einige Prüfungen und Anfechtungen auf uns zu nehmen. 1) Es findet sich eine Tradition, daß Mohammed diesen Feldzug der Confœderirten, und wie solcher ablauffen würde, wircklich einige Zeit vorher zuvor verkündiget hätte. 2)

e) **Was sie GOtt angelobet hatten**) Daß sie mit dem Propheten Stand hielten und sich den Feinden der wahren Religion, ihrem Versprechen gemäß, tapfer widersetzten.

f) **Einige haben ihren Lauff vollendet**) Oder, wie die Worte übersetzt werden mögen, **haben ihr Gelübde erfüllet**, oder **der Natur ihre Schuld bezahlet**, da sie als Martyrer in der Schlacht geblieben sind; wie Hamza, Mohammeds Vetter, Masah Ebn Omair, und Ans Ebn al Nadr, 3) die bey der Schlacht zu Ohod getödtet wurden. Der Martyrer bey dem

1) Siehe Cap. 2. p. 34. Cap. 3. p. 71. Cap. 29. p. 453. &c. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

zu erlangen; a) und sie veränderten nichts in ihrem Versprechen, so, daß sie im geringsten davon abgegangen wären: Auf daß GOtt die gerechten Vollzieher ihres Bundes vor ihre Treue belohnen, die Heuchler aber, wenn es Ihm gefällt, straffen, oder zu sich bekehren möge: Denn GOtt ist bereit zu vergeben, und gnadenreich. GOtt hat die Ungläubigen in ihrem Zorn zurückgetrieben. Sie erhielten keinen Vortheil, und GOtt war dem Gläubigen in der Schlacht Beschirmers genug: Denn GOtt ist starck und mächtig. Und Er liese solche von denen, die die Schrifft empfangen haben, so den Zusammenverbundenen beystunden, aus ihren Vestungen herabkommen, b) und erfüllete ihre Hertzen mit Schrecken und Bestürzung. c) Einen Theil derselben schluget

dem Krieg des Grabens waren sechse, den Saad Ebn Moadh mit eingeschlossen, der ohngefähr einen Monat hernach an seiner empfangenen Wunde starb. 1)

a) Gleichen Vortheil zu erlangen) Wie Othmân und Telha. 2)

b) Solche von denen, so die Schrifft empfangen haben ꝛc.) Dieses waren die Juden von dem Stamm Koreidha, welche, ungeachtet sie mit Mohammed im Bündniß stunden, auf unabläßliche Ueberredung des Caab Ebn Asad, eines der vornehmsten unter ihnen, auf eine treulose Weise, bey dem Krieg des Grabens, zu seinen Feinden übergangen waren, und nachdrücklich darvor bestrafft wurden. Denn des folgenden Morgens, als die confœderirten Völcker aufgebrochen waren, kehrte Mohammed mit seinen Leuten zurück nach Medina, legten ihre Waffen nieder, und suchten sich nach ihren Strapatzen wieder zu erfrischen. Worauf der Gabriel zu dem Propheten kam, und ihn fragte, ob er sein Volck die Waffen niederlegen lassen, da doch die Engel ihre nicht niedergelegt hätten? und gebote ihm, alsbald gegen die Karadhiten auszuziehen, mit der Versicherung, daß er an der Spitze marschiren wollte. Nachdem Mohammed, aus Gehorsam gegen den göttlichen Befehl, öffentlich abkündigen lassen, daß jederman denselben Nachmittag vor glücklichen Fortgang der Waffen gegen die Kinder Koreidha bethen sollte, brach er unverzüglich auf; und als er bey der Vestung der Koradhiten angelanget war, belagerte er sie fünf und zwanzig Tage, nach deren Verlauf, diese Leute, die in grosser Angst und Noth waren, endlich capitulirten, und weil sie des Mohammeds Barmhertzigkeit nicht trauen durfften, sich auf Gnade und Ungnade des Saad Ebn Moadh ergaben, 3) in Hoffnung, daß er, als der Fürst des Stamms Aws, ihrer alten Freunde und Bunds-Genossen, einige Betrachtung vor sie haben werde. Allein sie betrogen sich. Denn Saad, der über ihrer Treubrüchigkeit hefftig entrüstet war, hatte GOtt gebethen, daß Er ihn an seiner bey dem Graben empfangenen Wunde nicht eher möchte sterben lassen, bis er an den Koradhiten Rache nehmen sehen; und derohalben that er den Ausspruch, daß die Männer durch das Schwerdt hingerichtet, die Weiber und Kinder zu Sclaven gemacht, und ihre Güter unter die Muselmänner ausgetheilt werden sollten. Sobald Mohammed dieses Urtheil hörte, rief er aus; Saad hat das Urtheil GOttes gesprochen! Und hiermit wurde dasselbe auch also vollstrecket, daß sich die Anzahl der Männer, die niedergesebelt wurden, auf sechs bis sieben hundert beliefe, worunter sich auch Hoyai Ebn Akhtab, ein grosser Feind des Mohammeds, und Caab Ebn Asad, der die vornehmste Ursache der Abtrinnigkeit ihres Stamms gewesen war, befanden: Und bald darauf starb der Saad, der das Urtheil wider sie gesprochen hatte, weil seine Wunde, die zugeheilt gewesen, wieder aufbrach. 4)

c) Und erfüllete ihre Hertzen mit Schrecken

1) *Abulfed.* Vit. Moham. pag. 79. 2) Al Beidawi. 3) Siehe Cap. 8. pag. 202
4) *Al Beidawi. Abulfed.* Vit. Moham. p. 77. &c. vid. *Gagnier*, Vie de Mah. l. 4. c. 2.

get ihr, und einen Theil derselben machtet ihr zu Gefangenen; Und GOtt hat euch ihr Land, und ihre Häuser, und ihren Reichthum, a) und ein Land, welches ihr nicht betreten hattet, b) zum Erbe gegeben: Denn GOtt ist allmächtig. O Prophet, sage zu deinen Weibern, wenn ihr dieses gegenwärtige Leben und den Pomp desselben suchet, wohlan, so will ich euch mit einer honorabeln Versorgung von mir lassen: c) Wenn ihr aber GOtt und seinen Apostel, und das zukünfftige Leben suchet, warlich so hat GOtt denen unter euch, die Gerechtigkeit wircken, eine grosse Belohnung zubereitet. O Weiber des Propheten, welche unter euch eine offenbare Gottlosigkeit begehen wird, der soll die Straffe derselben zweyfach verdoppelt werden; d) Und dieses ist GOtt ein leichtes. * Welche aber XXII.

cken und Bestürtzung, Dismay, Zagen, Kleinmüthigkeit, Erstaunen) Dieses rührte von des Gabriels Beystand her, der, seinem Versprechen gemäß, vor der Armee der Muselmänner herging. Es wird berichtet, daß Mohammed, eine kleine Weile vorher, ehe er zu der Koradhiter Lager hinzu gekommen, einige von seinen Leuten gefragt, ob jemand bey ihnen vorbey passiret wäre? Sie hätten geantwortet, daß Dohya Ebn Kholeifa, der Calbite, nur jetzt, auf einem weissen Maulthier mit einer seidenen Schabracke, bey ihnen vorüber geritten: Worauf er versetzet, daß dieser Reuter der Engel Gabriel gewesen, der zu den Kindern Koreidha abgesandt wäre, ihre Vestungen zu erschüttern, und ihre Hertzen mit Furcht und Bestürtzung zu rühren. 1)

a) Ihr Land, ihre Häuser, und ihren Reichthum) Ihre unbeweglichen Güter gab Mohammed den Mohâjerim, und sagte, daß die Ansâren in ihren eigenen Häusern wären, die andern aber keine Wohnungen hätten. Die beweglichen Güter wurden unter seine Nachfolger ausgetheilet, er erliesse aber den fünfften Theil, der in andern Fällen genommen zu werden pflegte. 2)

b) Ein Land, welches ihr nicht betreten hattet) Wodurch einige Persien und Griechenland verstehen; und andere, alles Land, das die Muselmänner bis an den jüngsten Tag erobern würden. 3)

c) O Prophet, sage zu deinen Weibern, wenn ihr dieses gegenwärtige Leben suchet rc.) Diese Stelle wurde geoffenbaret, als des Mohammeds Weiber kostbarere Kleider, nebst der Bewilligung eines mehrern zu ihren Ausgaben, verlangten. Er hatte aber ihr Ansuchen nicht so bald vernommen, als er ihnen die Wahl gab, entweder bey ihm zu bleiben, oder geschieden zu werden; Da er denn bey der Ayesha den Anfang machte, welche aber GOtt und seinen Apostel erwählete, deren Exempel die andern auch nachfolgten. Worauf sich der Prophet bey ihnen bedanckte, und die folgenden Worte geoffenbaret wurden. Nemlich, es soll dir nicht erlaubt seyn, hinfüro noch mehr andere Weiber zu nehmen. 4) Hieraus haben einige geschlossen, daß eine Frau, der die Wahl gegeben worden, und sie lieber bey ihrem Mann bleiben wollte, nicht geschieden werden soll; Wiewohl andere in ihrer Meinung dieser entgegen sind. 5)

d) Der soll die Strafe derselben (Gottlosigkeit) zweyfach verdoppelt werden) Denn das Laster würde viel erschrecklicher, und ihnen, wegen ihres höhern Standes, und der von GOtt empfangenen Gnade, destoweniger zu verzeyhen seyn. Daher verordnet ist, daß die Strafe eines Freygelassenen noch zweymahl so groß seyn soll als eines Sclaven, 6) und Propheten werden ihre Fehler viel schärfer verwiesen als andern Leuten. 7)

1) Ebn Ishak. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Siehe in diesem Capitel hernach, p. 486. 5) Al Beidawi. 6) S. Cap. 4. p. 88. 89. 7) Al Beidawi.

aber unter euch, GOtt und seinem Apostel gehorsam seyn, und thun wird, was recht (vor GOtt) ist, der wollen wir ihre Belohnung doppelt geben, a) und wir haben eine herrliche Versorgung (*an honourable Provision*) **in dem Paradieß** vor sie zubereitet. O Weiber des Propheten, ihr seyd nicht wie andere Weiber: Wenn ihr GOtt fürchtet, so seyd nicht gefällig in Reden, (*Complaisant*) daß nicht der, in dessen Hertzen eine Kranckheit (*Incontinence*) der Unkeuschheit ist, (euer) begehre; Sondern redet auf eine geziemende Weise. Und haltet euch stille und eingezogen in euren Häusern; und schmücket euch nicht heraus mit dem Pracht (*Ostentation*) der vorigen Zeit der Unwissenheit: b) Und beobachtet die gesetzten Zeiten des Gebeths, und gebet Allmosen; und gehorchet GOtt und seinem Apostel; Denn GOtt verlanget nur den Greuel der **Eitelkeit** von euch abzuwenden, sintemahl ihr **des Propheten** Familie und Hausgesinde seyd: und euch durch eine vollkommne Reinigung ((*to purify you by a perfect Purification*,) zu reinigen. c) Und erinnert euch desjenigen, was in euern Häusern von den Zeichen GOttes, und der in dem Korân **geoffenbarten** Weisheit verlesen wird; Denn GOtt hat scharfe Augen, und euer **Thun** ist Ihm wohl bekannt. Warlich, für die **Muselmänner** von jedem Geschlecht, und die Rechtgläubigen von jedem Geschlecht, und die andächtigen Männer und andächtigen Weiber, und die Warheit liebenden Männer, und die Warheit liebenden Weiber, (*the Men of Veracity and Women of Veracity*) und die gedultigen **Männer**, und die gedultigen **Weiber**, und die demüthigen **Männer**, und die demüthigen **Weiber**, und die Allmosen-Geber von jedem Geschlecht, und die **Männer**, so fasten, und die **Weiber**, so fasten, und die keuschen **Männer**, und die keuschen **Weiber**, und diejenigen von jedem Geschlecht, die sich GOttes immerzu erinnern; für diese hat GOtt Vergebung und eine grosse Belohnung zubereitet. Es geziemet sich nicht für einen rechtgläubigen Mann, oder ein rechtgläubiges Weib, daß sie, wenn GOtt und sein Apostel etwas beschlossen haben, die Freyheit haben sollten, nach ihren eigenem Gefallen etwas anders zu erwählen: d) Und

a) **Der wollen wir ihre Belohnung doppelt (oder zweymahl) geben)** Einmahl wegen ihres Gehorsams, und das andere mahl wegen ihrer ehlichen Liebe und Treue zu dem Propheten, und geziemenden Aufführung gegen ihn.

b) **Mit dem Pracht der vorigen Zeiten der Unwissenheit)** Das ist, in der alten Zeit der Abgötterey. Einige halten dafür, die Zeiten vor der Sündfluth, oder die Zeit Abrahams werde allhier gemeinet, da die Weiber allen ihren Schmuck anlegten, und hinaus auf die Strassen gingen, sich den Männern zu zeigen. 1)

c) **GOtt verlanget nur den Greuel von euch abzuwenden &c.)** Da das Pronomen der andern Person an diesem Ort generis masculini ist, so geben die Shiites vor, die Sentenz habe keine Connexion mit den vorhergehenden und folgenden Worten; und wollen haben, daß durch das Hausgesinde des Propheten, Fâtema und Ali, und ihre zween Söhne, Hasan und Hosein, an welche diese Worte gerichtet sind, insbesondere verstanden würden. 2)

d) **Etwas anders zu erwählen)** Dieser Vers wurde in Betrachtung der Zeinab (oder Zenobia) der Tochter Jahash, und Frau des Zeid,

1) Al Beidawi. 2) Idem.

Und wer GOtt und seinem Apostel ungehorsam ist, der irret gewißlich mit einem offenbaren Irthum. Und erinnere dich, als du zu dem, dem GOtt gnädig gewesen war; a) und dem du auch Gunst-Bezeigungen erwiesen hattest, b) sagtest, behalte dein Weib für dich selbst, und fürchte GOtt: Und du verbargest in deinem Gemüth, was GOtt zu entdecken beschlossen hatte, c) und trugest Scheu vor Menschen; Da es doch vielmehr billig gewesen wäre,

Ppp 2 daß

a) **Dem GOtt gnädig gewesen war)** Nemlich dem Zeid Ebn Haretha, dem GOtt die Gnade erwiesen, zeitig ein Moslem zu werden.

b) **Und dem du auch Gunstbezeigungen** (Favours) **erwiesen)** Daß du ihm seine Freyheit ertheilet, und ihn vor deinen Sohn angenommen rc.

Zeid war von dem Stamm Calb, einem Ast der Khodaiten, und von Hamyar, dem Sohn Saba, entsprossen; Und da er in seiner Kindheit von einer Parthey Frey-Beuter aufgefangen worden, so wurde er zu dem Mohammed, oder, wie andere melden, zu seinem Weibe, der Khadijah, ehe sie ihn geheyrahtet hatte, gebracht. Als Haretha einige Jahre hernach hörte, wo sein Sohn wäre, that er eine Reise nach Mecca, und bote eine ansehnliche Summe vor seine Ranzion; Worauf Mohammed sagte: **Lasset den Zeid herkommen; und wenn er gerne mit euch gehen will, so nehmet ihn ohne Löse-Geld hin; Wenn er aber lieber bey mir zu bleiben begehret, warum sollte ich ihn nicht behalten?** Und als Zeid gekommen war, so erklärte er sich, daß er bey seinem Herrn bleiben wollte, der ihm begegnete, als ob er sein leiblicher Vater wäre. Zeid hatte dieses kaum gesagt, so nahm ihn Mohammed bey der Hand, und führte ihn hin zu den schwartzen Stein der Caaba, allwo er ihn öffentlich vor seinen Sohn annahm, und ihn zu seinem Erben einsetzte; Womit der Vater zufrieden war, und wohl vergnügt nach Hause reisete. Von der Zeit an wurde Zeid des Mohammeds Sohn genennet, bis zu Publicirung der Islâm; nach welcher ihm der Prophet die Zeinab zum Weibe gab. 2)

c) **Und du verbargest in deinem Gemüthe, was GOtt zu entdecken beschlossen hatte.)** Nemlich deine Neigung gegen die Zeinab. Der gantze Liebes-Handel ist in dieser Stelle künstlich genug aus einander gewickelt, und verhält sich nach seinem umständlichen Verlauf folgender massen.

Als Mohammed etliche Jahre nach Zeids Heyrath, einer gewissen Sache wegen, in dessen Behausung ging, und ihn nicht daheim fande, warf er seine Augen ohngefähr auf die Zeinab, die damahls in einem Butz war, der ihre Schönheit nach Vortheil entdeckte, und wurde über diesem Anblick dergestalt gerührt, daß er sich nicht enthalten konnte, auszurufen: **GOtt sey gepreiset, der der Menschen Hertzen lencket, wie es ihm gefället!** Zeinab unterliesse nicht, dieses ihrem Manne, bey seiner Heimkunfft, zu berichten; Worauf Zeid, nach reifer Ueberlegung, dafürhielte, er könte nicht besser thun, als sein Weib, aus Gefälligkeit gegen seinen Wohlthäter, von sich zu lassen, und daher beschlosse er, sich von ihr zu scheiden, und machte dem Mohammed seinen Vorsatz bekannt: Weil aber dieser das Aergerniß, so daraus entstehen möchte, besorgte, so suchte er ihm davon abzurathen, und die Flammen, die ihn innerlich verzehrten, zu ersticken. Als aber endlich seine

Zeid, Mohammeds Freygelassenen, um welche sich der Prophet zu bewerben suchte, aber von der Fräulein, und ihrem Bruder Abdallah, die der Vermählung anfangs zuwider waren, weswegen sie hier bestrafft werden, einen Korb bekam, geoffenbaret. Man berichtet, der Zeinab Mutter sey Amîma, die Tochter des Abd'almotalleb, und Muhme des Mohammeds, gewesen. 1)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

2) *Al Jannabi*, vid. *Gagnier*, Vie de Mahom. l. 4. c. 3.

daß du dich vor GOtt gefürchtet hättest. Da aber Zeid a) die Sache ihrenthalber beschlossen, und sich vorgesetzt hatte, sich von ihr zu scheiden, so fügten wir dir solche ehlich bey, b) damit nicht den Rechtgläubigen ein Laster beygemessen würde, daß sie ihrer an Kindes Statt angenommenen Söhne Weiber heyrathen, wenn sie die Sache ihrentwegen ausgemacht haben: c) und GOttes Gebot sol beobachtet werden. Es ist dem Propheten dasjenige, was ihm GOtt, seiner Verordnung gemäß, in Betrachtung derer die vor ihm hergegangen sind (denn GOttes Gebot ist ein unveränderlicher Rathschluß) (*a determined Decree*) erlaubet hat, vor kein Laster anzurechnen: Welche die Bothschafften GOttes brachten, und ihn fürchteten, und ausser GOtt, keinen fürchteten: Und GOtt ist ein sattsamer Berechner. (*Accountant.*) Mohammed ist nicht der Vater einiges Menschen unter euch; Sondern der Apostel GOttes, und das Siegel der Propheten: Und GOtt weiß alle Dinge. O wahre Gläubige, erinnert euch GOttes mit einer steten Erinnerung, und preiset sein Lob des Morgens und des Abends. Er ist es, der euch gnädig ist, und seine Engel bitten für euch, (*intercede*) daß Er euch aus der Finsterniß herfür in das Licht leite; und Er ist barmhertzig gegen die wahren Gläubigen. Ihre Begrüssung an dem Tage, an welchem sie vor Ihm erscheinen werden, wird seyn: Friede! und Er hat eine herrliche Vergeltung für sie bereitet. O Prophet, warlich wir haben dich gesandt, daß du ein Zeuge, und ein Ueberbringer guter Botschafft, und ein Ankündiger der Drohungen, und eine Lock-Stimme GOttes, (*an Inviter unto God*, ein Einlader zu GOtt,) durch seinen Wohlgefallen, und ein scheinendes Licht seyn sollst. Ueberbringe demnach den wahren Gläubigen gute Botschafft, daß sie grossen Ueberfluß von GOtt empfangen sollen. Und gehorche nicht den Ungläubigen und Heuchlern, und achte es nicht, wenn sie Dir übel begegnen; Son-

ne Liebe gegen sie durch diese Offenbarung gebilliget wurde, beruhete er darinnen, und heyrathete sie gegen das Ende des fünfften Jahrs der Hejra, nachdem die Zeit ihrer Ehscheidung verflossen war. 1)

a) *Zeid*) Es wird angemerckt, daß dieses unter allen vertraulichen Freunden des Mohammeds, die eintzige Person ist, deren Nahme in dem Korân gedacht wird.

b) **So fügten wir dir solche ehlich bey,** we joined her *in Marriage* unto thee) Daher sich Zeinab, vor des Propheten andern Weibern, zu rühmen pflegte, daß GOtt die Ehe zwischen ihr und dem Mohammed selbst gestifftet, da hingegen ihre Heyrathen nur von ihren Anverwandten geschlossen worden. 2)

c) **Damit nicht den Rechtgläubigen ein Laster beygemessen würde, daß sie ihrer angenommenen Söhne Weiber heyrathen** rc.) Denn diese erdichtete Verwandschafft verursachte, wie bereits bemerckt worden, bey den alten Arabiern, in den verbotenen Graden, eben dieselbe Hinderniß des Heyrathens, als wenn es eine wirckliche gewesen wäre; Und derohalben gab des Mohammeds Vermählung mit der Zeinab, die seines an Kindes statt angenommenen Sohnes Weib gewesen war, grosses Aergerniß unter seinen Nachfolgern, welches von den Jüden und Heuchlern nicht wenig vermehret wurde. Aber diese Gewohnheit wird hier vor unbillig, und inskünfftige vor aufgehoben erkläret.

1) Al Beidawi, al Jannabi, &c. 2) Idem.

Sondern traue auf Gott; Und Gott ist ein sattsamer Beschirmer. O wahre Gläubige, wenn ihr Weiber heyrathet, die Gläubige sind, und sie hernach verstosset, ehe ihr sie berühret habt, so ist euch keine gewisse Zeit vorgeschrieben, die ihr nach ihrer Scheidung gegen sie zu erfüllen habt: a) Sondern gebet ihnen ein Geschencke, b) und entlasset sie freywillig, mit einer ehrsamen Entlassung. (*an honourable Dismission*, das ist, lasset sie mit Ehren von euch, wenn ihr sie beurlaubet.) O Prophet, wir haben dir deine Weiber erlaubet, denen du ihr Leibgedinge gegeben hast, wie auch die Sclavinnen, die deine rechte Hand besitzet, von der Beute, die dir Gott verliehen hat; c) Und die Töchter deines Vetters, und die Töchter deiner Muhmen, beydes an deines Vaters Seite, und an deiner Mutter Seite, die mit dir von Mecca geflohen sind, d) und ein jedes gläubiges Weib, wenn es sich dem Propheten selbst übergiebet; e) falls sie der Prophet zum Weibe zu nehmen begehret. Dieses ist eine dir, vor den andern wahren Gläubigen, besonders verwilligte Freyheit. f) (*Privilege*, Vor-

a) **So ist euch keine gewisse Zeit vorgeschrieben, die ihr zu erfüllen habt)** Das ist, ihr seyd nicht verbunden, sie eine gewisse Zeit zu behalten, ehe ihr sie von euch lasset, wie bey denjenigen, mit welchen die Ehe vollzogen worden. Siehe Cap 2. p. 36.

b) **Gebet ihnen ein Geschencke)** Das ist, wenn ihnen kein Leibgedinge ausgemacht worden. Denn wenn ein Leibgeding ausgemacht worden, so ist der Mann, nach der Sonna, verbunden, der Frau die Hälffte des bewilligten Leibgedings, nebst einem Geschencke zu geben. 1) Dieses ist noch von solchen Weibern zu verstehen, mit welchen die Ehe nicht vollzogen worden.

c) **Die Sclavinnen von der Beute, die dir GOtt verliehen hat)** Daher sagt man, daß die Sclavinnen, die er kauffen sollte, in dieser Verwilligung nicht mit eingeschlossen sind.

d) **Die mit dir von Mecca geflohen sind)** Nicht aber die andern. Es wird von Omm Hâni, des Abu Talebs Tochter erzehlet, daß sie gesagt haben sollte: **Der Apostel GOttes begehrte mich zum Weibe; Ich entschuldigte mich aber gegen ihn, und er nahm meine Entschuldigung auch an: Hernach wurde dieser Vers geoffenbaret; Es wurde ihm aber dadurch nicht erlaubet, mich zu heyrathen, weil ich nicht mit ihm geflohen war.** 2)

Es ist zu mercken, daß der D. Prideaux sich sehr irret, wenn er behauptet, daß Mohammed GOtt in diesem Capitel einführe, als ob er ihn von dem Gesetz im vierten Capitel, 3) wodurch den Muselmännern verboten ist, innerhalb gewisser Grade zu heyrathen, ausnahme, und ihm ein besonderes Vorrecht gäbe, die Tochter seines Bruders oder die Tochter seiner Schwester zum Weibe zu nehmen. 4)

e) **Und ein jedes gläubiges Weib, wenn es sich dem Propheten selbst übergiebet)** Ohne eine Morgen-Gabe oder ein Leibgeding zu verlangen oder zu fordern. Nach einer Tradition des Ebn Abbas, habe der Prophet dennoch kein Weib genommen, dem er nicht ein gewisses Leibgeding angewiesen. Die Ausleger sind nicht eins, wer das in dieser Stelle besonders gemeinte Weib gewesen sey; Sie nennen aber viere, die sich dem Propheten auf solche Art ergeben hätten, nemlich Maimûna Bint al Hareth, Zeinab Bint Khozaima, Ghozia Bint Jâber, Omm Shoraic zugenahmt, (welche dreye er wircklich heyrathete) und Khawla Bint Hakim, die er, wie es scheinet, verstossen hat.

f) **Dieses ist eine dir vor den andern wahren Gläubigen besonders verliehene Frey-**

1) Al Beidawi, al Jannabi, &c. 2) Idem. 3) p. 87. 88. 4) Siehe Prideaux Leben des Mahom. p. 116.

Vorrecht, Vorzug ɪc.) **Wir wissen, was wir ihnen ihrer Weiber wegen, und wegen der Sclaven, die ihre rechte Hand besitzet, geoffenbahret haben, damit es dir vor kein Laster ausgelegt werde, wenn du dich der dir verliehenen Freyheit bedienest: Denn GOtt ist gnädig und barmhertzig. Du magst solche von deinen Weibern, welche die Reihe trifft, daß sie zu deinem Bette beruffen werden sollten, nach Gefallen hinten ansetzen; und diejenige zu dir nehmen, die dir am besten gefället, und diejenige, die du zuvor verstossen hast: und es soll kein Laster von dir seyn. a) Dieses wird leichter seyn, damit sie völlig zufrieden und nicht betrübet, sondern mit dem, was du einer jeden geben wirst, wohl vergnügt seyn mögen: GOtt weiß alles was in euren Hertzen vorgehet; Und GOtt ist allwissend und gnädig. Es soll dir nicht erlaubt seyn, andere zu Weibern hernach zu nehmen, b) noch auch einige von deinen Weibern vor sie zu vertauschen, c) ob dir schon ihre Schönheit gefallen sollte: Ausgenommen die Sclaven**

Freyheit) Denn kein Muselman kan nach den Gesetzen über vier Weiber nehmen, es mögen freye Weiber oder Sclavinnen seyn; Da hingegen dem Mohammed, vermöge der vorhergehenden Stelle, frey gestellet wird, deren so viel als ihm beliebet, jedoch mit einiger Einschränckung zu nehmen.

a) **Du magst einige von deinen Weibern, nach Gefallen, hinten ansetzen)** Durch diese Stelle wurden dem Mohammed noch einige fernere Freyheiten eingeräumet. Denn da andere Männer verbunden sind, sich gegen eine von ihren Weibern wie gegen die andere aufzuführen, 1) wenn sie mehr als eine haben, insonderheit was die Pflichten des Ehebetts anbetrifft, zu welchen eine jede berechtiget ist, (welches Recht schon in den frühesten Zeiten erkannt wurde 2) und keine Frau wiedernehmen können, von der sie sich das dritte mahl geschieden haben, biß sie ein anderer genommen und sich wieder von ihr geschieden hat, 3) war dem Propheten die völlige Freyheit gelassen, in diesen und andern Stücken, nach Gutbefinden, mit ihnen zu verfahren.

b) **Andere zu Weibern hernach zu nehmen)** Die Ausleger sind wegen der ausdrücklichen Meinung dieser Worte nicht gleichgesinnet. Einige dencken, es sey dem Mohammed dadurch verboten worden, mehr Weiber als neune zu nehmen, welche Anzahl er damahls hatte, und vor sein gesetztes Ziel gehalten wird, wie viere anderer Männer bestimmte Zahl war; Einige bilden sich ein, daß wenn nach diesem Verbot, auch eine von den Weibern die er damahls hatte, sterben oder geschieden werden sollte, er dennoch keine an ihre Statt heyrathen könne; Andere meinen, es sey ihm von der Zeit an nur hinfüro verboten worden, eine andere als eine von den in der vorhergehenden Stelle gedachten vier Gattungen der Weiber zu nehmen: Und wieder andere 4) halten dafür, daß dieser Vers durch die zwey vorhergehenden Verse, oder wenigstens einen, abgeschaffet, und vor denselben, ob er schon nach denselben gelesen werde, geoffenbaret worden sey. 5)

c) **Vor sie zu vertauschen)** Durch Scheidung derselben und Heyrathung einer andern. Al Zamakhshari berichtet, daß einige der Meinung sind, dieses Verbot sey von einer besondern Art des Tausches oder Wechsels, so unter den abgöttischen Arabiern im Schwange gegangen, da zween Männer ohne weitere Formalitäten oder Ceremonie mit einander um ihre Weiber getauscht hätten, zu verstehen.

1) Siehe Kor. Cap 4 p. 82. 83. 2) Siehe Genes. XXX 14 &c. 3 Siehe Cap. 2. p. 37. 4) As Abu'l Kasem Hebatallah. 5) Al Zamakh. al Beidawi: Jalalo'ddin &c.

Sclavinnen, so deine rechte Hand besitzen wird: Und GOtt bemerket alle Dinge. O wahre Gläubige, gehet nicht in des Propheten Häuser hinein, es müste euch denn seyn erlaubet worden, Speise mit ihm zu essen, ohne seine gelegene Zeit erwartet zu haben: Wenn ihr aber eingeladen werdet, alsdenn gehet hinein. Und wenn abgespeist ist, so zerstreuet euch wieder; und bleibet nicht da, euch in vertrauliche Gespräche einzulassen: Denn dieses fället dem Propheten beschwerlich. Er schämt sich, euch hinweg gehen zu heissen; GOtt schämt sich aber der Warheit keineswegs. Und wenn ihr etwa von des Propheten Weibern etwas haben wollt, oder zu erlangen begehret, so fordert solches hinter einem Fürhang von ihnen; a) Dieses wird vor eure Hertzen und ihre Hertzen reiner seyn. So geziemet sichs auch nicht, daß ihr dem Apostel GOttes Unlust verursachet, oder seine Weiber nach ihm in Ewigkeit heyrathet: b) Denn dieses würde etwas abscheuliches seyn in den Augen GOttes. Ihr möget nun eine Sache öffentlich ausbreiten, oder solche verbergen, so weiß doch GOtt, warlich! alle Dinge. Es soll kein Laster von ihnen seyn, was ihre Väter, oder ihre Söhne, oder ihre Brüder, oder ihrer Brüder Söhne, oder ihrer Schwestern Söhne, oder ihre Weiber, oder die Sclaven, die ihre rechte Hand besitzt, anlanget, wenn sie unverhüllet mit ihnen reden: c) Und fürchtet ihr GOtt! d) Denn GOtt ist Zeuge von allen Dingen. Warlich GOtt und seine Engel seegnen den Propheten. O wahre Gläubige, seegnet ihr ihn gleichfalls, und grüsset ihn mit einer ehrerbietigen Begrüssung. e) Diejenigen, welche

a) **Fordert solches hinter einem Fürhang von ihnen)** Das ist, lasset einen Fürhang zwischen euch gezogen werden, oder, lasset sie verhüllet seyn, weil ihr mit ihnen redet. Gleichwie das Absehen des vorigen Gebots war, die Unbescheidenheit beschwerlicher Visiten zu verhüten; Also gieng das Absehen dieses dahin, wider eine allzunahe Unterredung oder Vertraulichkeit zwischen seinen Weibern und seinen Nachfolgern Vorsehung zu thun; und würde, wie man sagt, durch die Hand eines seiner Compagnons, welcher der Ayesha ihre ohngefähr berührte, welches dem Propheten einige Unruhe gab, veranlasset. 1)

b) **So ziemet sichs auch nicht, daß ihr seine Weiber nach ihm heyrathet)** Das ist, entweder solche, von denen er sich bey seiner Leb-Zeit scheiden wird, oder seine Witwen nach seinem Tode. Dieses war ein anderes besonderes Privilegium des Propheten. Es wird erzehlet, daß unter dem Khalifat des Omars, Ashath Ebn Kais das Weib geheyrathet, welches Mohammed von sich gelassen, ohne seine Vermählung mit ihr zu vollziehen; 2) Worauf der Khalif anfangs gesonnen war, sie steinigen zu lassen, änderte aber hernach seinen Sinn, als ihm vorgestellet worden, daß dieses Verbot sich nur auf solche Weiber bezöge, zu welchen der Prophet eingegangen wäre. 3)

c) Siehe Cap. 24. p. 406.

d) **Fürchtet ihr GOtt)** Die Worte sind an des Propheten Weiber gerichtet.

e) **Segnet den Propheten, und grüsset ihn** rc.) Daher die Mohammedaner seines Nahmens selten Erwehnung thun, daß sie nicht hinzusetzen sollten, über welchem sey der Segen GOttes, und Friede! Oder dergleichen Worte.

1) Al Beidawi. 2) Siehe vorher p. 485. Not. c. 3) Al Beidawi.

welche GOtt und seinen Apostel beleidigen, wird GOtt in dieser und der zukünfftigen Welt verfluchen: und Er hat eine schmähliche Strafe für sie zubereitet. Und diejenigen, welche die Gläubigen von jedem Geschlecht, unverdienter Weise, schmähen werden, sollen gewißlich die Schuld der Lästerung und einer offenbahren Ungerechtigkeit tragen. a) O Prophet, sage deinen Weibern und deinen Töchtern, und den Weibern der wahren Gläubigen, daß sie ihre äussern Kleider b) über sich werffen, wenn sie ausgehen; Dieses wird anständiger seyn, damit man sie kennen möge, daß sie (*Matrons of Reputation*) ehrbare Matronen sind, und durch unziemliche Worte oder Handlungen nicht beschimpfft werden mögen. GOtt ist gnädig und barmhertzig. Warlich, wenn die Heuchler, und diejenigen, in deren Hertzen eine Schwachheit ist, und diejenigen, welche Unruhe und Verwirrung in Medina erregen, nicht davon abstehen, so wollen wir dich gewißlich wider sie erwecken, sie zu züchtigen. Hinfüro soll ihnen nicht zugelassen werden, darinnen neben dir zu wohnen, ausser eine kleine Weile, und weil sie verflucht sind. Wo sie nur angetroffen werden, da sollen sie genommen, und nach dem Urtheil GOttes gegen diejenigen, die vorher gewesen, mit einer allgemeinen Metzlung getödtet werden: Und du wirst nicht die geringste Veränderung in dem Urtheil GOttes finden. Man wird dich wegen der Herannahung der letzten Stunde fragen. Antworte, warlich diese Wissenschafft hat sich GOtt allein vorbehalten und Er will dich darinnen nicht unterrichten: Vielleicht ist die Stunde nahe. Warlich GOtt hat die Ungläubigen verfluchet und ein grimmiges Feuer für sie zubereitet, worinnen sie ewig bleiben werden: Sie werden keinen Schutz-Herrn und Vertheidiger finden. An dem Tage, an welchem ihre Angesichter im höllischen Feuer herumgewältzet werden sollen, werden sie sprechen, o daß wir GOtt gehorchet und seinem Apostel gefolget hätten! Und sie werden sagen, o HErr, fürwahr wir haben unsern Herrn und unsern grossen Männern gehorchet, und sie haben uns von dem rechten Weg abgeführet. O HErr, lasse sie unsere Strafe zweyfach treffen, und verfluche sie mit einem schweren Fluch! O wahre Gläubige, seid nicht wie diejenigen, die den Moses lästerten; Aber GOtt sprach ihn frey von dem (*Scandal*, Aergerniß, Schmach rc.) übeln Geschrey, das sie von ihm ausgesprenget hatten; c) und er war in Gottes

a) **Diejenigen, welche die Gläubigen schmähen** rc. injure) Dieser Vers wurde, nach einiger Bericht, bey Gelegenheit eines gewissen Heuchlers, der den Ali verunglimpfet; oder nach anderer Meinung, in Betrachtung derer, so die Ayesha fälschlich angeklagt hatten rc. 1) geoffenbahret.

b) **Ihre äussern Kleider**) Das Original-Wort bedeutet eigentlich die weiten Hüllen, die gemeiniglich von weisser Leinwand sind, welche die Weiber in Osten über sich werffen, und sich vom Haupt biß zum Füssen damit bedecken, wenn sie ausgehen.

c) **Seid nicht wie diejenigen, so den Moses lästerten**, injured) Die Ausleger sind nicht eins, worinnen diese Beschimpfung des Moses eigentlich bestanden. Einige sagen, Moses habe sich a part zu waschen pflegen, da hätten ge-

1) Siehe Cap. 24. p. 404. 405. 406. &c.

tes Augen von grossem Ansehen. a) O wahre Gläubige, fürchtet GOtt, und redet Worte, die wohl überlegt sind; auf daß GOtt eure Wercke für euch verbessern, und euch eure Sünden vergeben möge: Und wer GOtt und seinem Apostel gehorchen wird, der wird grosse Glückseligkeit zu geniessen haben. Wir trugen den Himmeln, und der Erde, und den Bergen den Glauben vor; Und sie weigerten sich, denselben auf sich zu nehmen, und fürchten sich darvor. Aber der Mensch nahm solchen auf sich: b) Warlich er war ungerecht gegen sich selbst, und

gewisse boßhaffte Leute vorgegeben, daß er einen Bruch habe, (oder wie andere melden) ein Aussätziger oder ein Hermaphrodit seyn müste, und sich daher schämte, sich mit ihnen zu waschen. GOtt habe ihn aber von dieser Beschmitzung rein gesprochen, indem Er den Stein, auf welchen er seine Kleider gelegt gehabt, weil er sich gewaschen, mit solchem hinweg in das Lager lauffen lassen, wohin Moses nackend nachgefolget; und hierdurch wären die Israeliter, mitten unter welchen er sich befunden, ehe er es gewahr worden, der Falschheit solches Gerüchts klärlich überzeugt gewesen. Andere halten darvor, daß des Karûns Beschuldigung, womit er den Moses graviret, 1) allhier gemeinet würde; oder der Verdacht von Aarons Ermordung, welcher Mosi aufgebürdet wurde, weil er bey ihm gewesen, als er auf dem Berg Hor Todes verbliechen: Von welcher letztern Beschmitzung er von den Engeln gerechtfertiget worden, die seinen Leichnam gebracht und solchen zur öffentlichen Schau ausgesetzt hätten, oder, wie einige wollen, durch das Zeugniß des Aarons selbst, der zu diesem Ende wieder lebendig gemacht worden. 2)

Man meldet, diese Stelle sey durch einige Urtheile, die über den Mohammed ergangen, daß er gewisse Beute ausgetheilet, veranlasset worden; und daß er, als ihm solches zu Ohren gelanget, gesagt hätte: "GOtt sey meinem Bruder Mosi gnädig: Er wurde noch ärger verunglimpfet, und ertrug es mit Gedult. 3)

a) Er war in GOttes Augen von grossen Ansehen, (of great Consideration, von grosser Betrachtung) Einige Copeyen lesen abda an Statt Inda, nach welchen die Worte übersetzt werden sollten: Er war ein fürtrefflicher (illustrious, berühmter) Knecht GOttes.

b) Wir trugen den Himmeln und der Erde, und den Bergen den Glauben vor (proposed, proponirten &c.) Durch den Glauben wird allhier vollkommener Gehorsam gegen das Gesetz GOttes verstanden, welches so ungemein wichtig (weil von dessen Beobachtung oder Verachtung die ewige Glückseeligkeit abhänget) und in dessen Vollziehung so schwehr gemachet wird, daß wenn GOtt solches, unter den angehängten Bedingungen, den grössern Theilen der Schöpfung vorlegen sollte, und sie Verstand hätten, das Anerbieten zu begreiffen, sie solches ablehnen, und sich nicht unterwinden würden, eine Pflicht auf sich zu nehmen, deren Verabsäumung, oder auch nur das geringste Versehen darinnen, von einer so erschrecklichen Folge begleitet seyn müste; Und dennoch habe der Mensch solche, ungeachtet der Schwachheit und Gebrechlichkeiten seiner Natur, auf sich genommen. Einige bilden sich ein, dieses Anerbot sey nicht Bedingungs-Weise zu verstehen, sondern den Himmeln, der Erde und den Bergen, die bey ihrer ersten Erschaffung mit Vernunfft begabt gewesen, wircklich gethan worden, und daß ihnen GOtt zu erkennen gegeben, wie er ein Gesetz gemachet, und das Paradieß zu einer Belohnung derer, die solchem gehorsam wären, und die Hölle zu Bestraffung der Ungehorsamen geschaffen hätte; Worauf sie geantwortet, sie wären verbunden, und auch gerne damit zufrieden, die Dienste, worzu sie geschaffen worden, zu vollstre-

1) Siehe Cap. 28 p 450. 2) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 3) Al Bokhari.

und thöricht: a) auf daß GOtt die Heuchler und Heuchlerinnen, und die Götzen-Diener und Götzen-Dienerinnen strafen, und hingegen zu den wahren Gläubigen, beydes Männern und Weibern, gekehret seyn möge; Denn GOtt ist gnädig und voll Erbarmen.

strecken, aber das göttliche Gesetz mit diesen Bedingungen auf sich zu nehmen, trugen sie billiges Bedencken, und verlangten daher weder Belohnung noch Strafe. Sie fügen hinzu, daß, als Adam geschaffen worden, ihm eben dieses Anerbiethen geschehen sey, und er habe es angenommen. 1) Die Ausleger haben noch andere Erklärungen dieser Stelle, welche anzuführen zu weitläufftig fallen würde.

a) **Er war ungerecht gegen sich selbst und thöricht)** Ungerecht gegen sich selbst, daß er sein Versprechen nicht erfüllte, und dem Gesetz, das er angenommen, geborchte; Und thöricht; daß er die Folgen seines Ungehorsams und seiner Verabsäumung nicht bedachte.

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

Das XXXIV. Capitel.

Saba a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Preiß sey GOTT, dem zugehöret, was in den Himmeln und auf Erden ist; Und Ihm sey Preiß in der zukünfftigen Welt; Denn Er ist weise und verständig. Er weiß was in die Erde eingehet b) und was aus derselben herauskömmet, c) und was vom Himmel herabsteiget, d) und was zu demselben aufsteiget: e) und Er ist barmhertzig und bereit zu vergeben. Die Ungläubigen sprechen, die Stunde des Gerichts wird nicht über uns kommen. Antworte, Ja, bey meinem HErrn, sie wird gewißlich über euch kommen. Er ist es, der das verborgene Geheimniß weiß: Die Schwere einer Ameise, es sey im Himmel oder auf Erden, ist nicht abwesend von Ihm, noch auch etwas kleiners oder grössers als dieses, das nicht in dem (*perspicuous*) deutlichen Buch seiner Rathschläge aufgezeichnet wäre: auf daß Er diejenigen, so gegläubet und Ge-

a) Es wird des Volcks von Saba in dem funfzehenden Vers Meldung gethan.

b) **Was in die Erde eingehet)** Als, der Regen, verborgene Schätze, die Todten rc.

c) **Und was aus derselben heraus kömmet)** Als, Thiere, Animalien, Pflantzen, Metalle, Quellen und Born-Wasser rc.

d) **Und was vom Himmel herabsteiget)** Als, die Engel, die Schrifft, die Rathschlüsse GOttes, Regen, Donner und Wetterleuchten rc.

e) **Und was zu demselben aufsteiget)** Als, die Engel, der Menschen Wercke, Seufzer, Gebeth, die Dünste, der Rauch. rc. 1)

1) Al Beidawi.

Gerechtigkeit gewircket haben, belohnen möge: Sie sollen Vergebung und eine (*an honourable Provision*) herrliche Versorgung empfangen. Diejenigen aber, die unsere Zeichen unkräfftig zu machen suchen, werden eine Strafe peinlicher Marter empfangen. Diejenigen, denen Erkenntniß gegeben ist, sehen, daß das Buch, welches dir von deinem HErrn geoffenbahret worden, die Warheit ist, und auf den herrlichen und löblichen Weg leitet. Die Ungläubigen sprechen zu einander, sollen wir euch einen Mann zeigen, der euch prophezeyet, daß wenn ihr (*dispersed with a total Dispersion*) durch eine gäntzliche Zerstreuung zerstreuet seyn werdet, ihr als ein neues Geschöpf wieder auferweckt werden sollet? Er hat eine Lüge von GOtt geschmiedet, oder vielmehr, er ist zerrüttet im Gehirn. Aber diejenigen, die kein zukünfftiges Leben gläuben, sollen in Strafe, und in einen weiten Irthum hineinfallen. Haben sie daher nicht betrachtet, was vor ihnen, und was hinter ihnen ist, von dem Himmel und der Erden? Wenn es uns gefället, so wollen wir die Erde sich aufthun, und sie verschlingen lassen, oder ein Stück von dem Himmel auf sie fallen heissen: Warlich hierinnen ist ein Zeichen für einen jeden Knecht, der sich zu GOtt bekehret. Wir verliehen vormahls dem David Fürtrefflichkeit von uns: und wir sprachen, o Berge, singet immer einer um den andern abwechselndes Lob mit Ihm: und wir verbanden die Vögel, auch mit darein zustimmen. a) Und wir erweichten das Eisen für ihn, und sprachen, mache vollkommene Pantzer daraus b) und richte die kleinen Platten oder Bleche, woraus dieselben bestehen, recht zu: Und wircket ihr Gerechtigkeit, o ihr vom Geschlecht Davids; Denn ich sehe dasjenige, was ihr thut. Und wir machten dem Solomon den Wind unterworffen: c) Er bliese an dem Morgen einen Monat, und an dem Abend einen Monat. Und wir machten eine Quelle zerschmoltzenen Ertztes, daß es für ihn flosse. d) Und einige von den (*Genii*) Geistern waren verpflichtet, durch den Willen seines HErrn, in seiner Gegenwart zu arbeiten; und welcher unter ihnen von unserm Befehl abweichet, den wollen wir die Quaal des höllischen Feuers schmäcken lassen. e) Sie machten für ihn, was ihm beliebte, von Pallästen und Statuen, f) und

a) Siehe Cap. 21. p. 378.

b) Siehe Cap. 21. p. 380.

c) Siehe eben daselbst, und Cap. 27. p. 434.

d) **Eine Quelle zerschmoltzenen Ertztes**) Diese Quelle wäre, sprechen sie, in Yaman gewesen, und hätte drey Tage in einem Monat geflossen. 1)

e) **Den wollen wir die Quaal des höllischen Feuers schmäcken lassen**) Oder wie einige die Worte erklären, wir liesen ihm die Pein des Brennens schmäcken. Wodurch sie die Züchtigung verstehen, welche die ungehorsamen Genii von dem über sie gesetzten Engel, der sie mit einer feurigen Geissel peitschte, empfingen.

f) **Statuen**) Einige halten darfür, diese Bilder-Säulen wären die Bildnisse der Engel und Propheten, und solche zu machen, damahls noch nicht verboten gewesen. Oder, daß es keine solche Bilder, die durch das Gesetz verboten waren, gewesen wären. Einige geben vor,

1) Idem, Jallalo'ddin.

und grosse Schüsseln, gleich Fisch-Teichen, a) und Kessel, die fest auf ihrem Dreyfuß standen; b) und wir sprachen, wircket Gerechtigkeit, o ihr vom Geschlecht Davids, mit Dancksagung. Denn wenige von meinen Knechten sind danckbar. Und als wir beschlossen hatten, daß Solomon sterben solte, so entdeckte ihnen seinen Tod nichts, als das kriechende Ding der Erden, welches seinen Stab nagte. c) Und als sein Leib niederfiel, so sahen die (*Genii*) Geister deutlich, daß, wenn sie gewust hätten, was verborgen ist, sie nicht in einer schändlichen Strafe beharret hätten. d) Die Nachkommen des Saba e) hat-

vor, diese Geister hätten ihm zwey Löwen gemacht, welche zum Füssen seines Throns gestellet worden, und zween Adler, die oben drüber gesetzt worden; und wenn er darauf gestiegen wäre, so hätten die Löwen ihre Pfoten ausgestreckt, und wenn er gesessen, die Adler denselben mit ihren Flügeln überschattet. 1)

a) **Schüsseln, gleich Fisch-Teichen)** Die so ungeheuer groß gewesen, daß tausend Mann auf einmahl aus einer essen können.

b) **Und Kessel, die auf ihrem Dreyfuß standen)** Diese Kessel, sprechen sie, waren aus den Bergen von Yaman gehauen, und so erschrecklich groß gewesen, daß man sie nicht bewegen können; und die Leute wären an Stiegen hinauf gestiegen. 2)

c) **Das seinen Stab nagte)** Diese Stelle zu erklären, erzehlen die Ausleger, daß, nachdem David den Grund des Tempels zu Jerusalem gelegt gehabt, der an Statt der Stiffts-Hütte Mosis seyn sollen, er solchen, als er gestorben, seinem Sohn Solomon zu vollenden überlassen; Der die Geister bey diesem Bau gebrauchet: Ehe aber solcher gantz vollendet gewesen, und Solomon gespüret, daß sein Ende herbey nahete, so habe er GOtt gebethen, daß sein Tod vor den Genus verborgen gehalten werden möchte, biß sie solchen gäntzlich vollendet hätten. Daher es GOtt also gefüget, daß Solomon gestorben, als er bey seinem Gebeth gestanden und sich auf seinen Stab gelehnet, welcher den Leib in solcher Stellung ein gantzes Jahr unterstützt hätte. Weil nun die Genii nicht anders vermeinet, als daß er noch lebte, so hätten sie ihre Arbeit diese Zeit über immer fortgesetzet, und als nach deren Verfliessung der Tempel völlig fertig gewesen, so hätte ein Wurm, der in den Stab hinein gekommen, solchen zerfressen, daß der Cörper zu Boden gefallen und des Königs Tod entdecket hätte. 3)

Vermutlich hat diese Fabel, daß der Tempel von Geistern und nicht von Menschen erbauet worden, ihren Ursprung daher genommen, wenn in der Schrifft gemeldet wird, daß das Hauß von Steinen gebauet worden, die zuvor gantz zugerichtet gewesen, daß man keinen Hammer, noch Beil, noch irgend ein Eisen-Gezeug im Bauen gehöret. 4) Zwar erzehlen die Rabinen von einem Wurm, der den Arbeitern behülfflich gewesen, weil er die Art an sich gehabt, zu verursachen, daß die Felsen und Steine von einander geflogen oder entzwey gesprungen. 5) Ob der Wurm, der Solomons Stab zernaget, mit diesem von einerley Gattung gewesen, kan ich nicht berichten; aber die Geschicht selbst siehet einem Jüdischen Mährgen vollkommen ähnlich.

d) **Sie nicht in einer schändlichen Strafe beharret hätten)** Das ist, sie hätten in der knechtischen Unterwürffigkeit gegen des Solomons Befehl nicht so lange ausgehalten, noch auch die Arbeit am Tempel fortgesetzt.

e) **Die Nachkommen, Descendants, des Saba)** Saba war der Sohn des Yashhab, der Sohn Yárab, der Sohn Kahtân, dessen Nachkommenschafft in Yaman wohnte, und zwar in der Stadt Mâreb, auch Saba genannt, ohngefähr drey Tage-Reisen von Sanaa.

1) Idem. 2) Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 4) 1 König. VI. 7.
5) V. *Kimhi*, in loc. *Buxt*. Lex. Talm. p. 2456. & *Schickardi* Tarich reg. Pers. p. 62.

hatten vormahls ein Zeichen in ihren Wohnungen, nehmlich zween Gärten, zur rechten Hand und zur Lincken: a) und es wurde zu ihnen gesagt, esset von dem Vorrath eures HErrn, und dancket Ihm; Ihr habt ein gutes Land und einen gnädigen HErren. Aber sie wiechen von dem ab, was wir ihnen geboten hatten; Darum sandten wir die Ueberschwemmung von Al Arem b) über sie, und verwandelten ihre zwey Gärten in zwey solche Gärten, die bittere Frucht und Tamarisken c) und einige geringe Frucht des (*Lote-Tree*) Zürgelbaums hervorbrachten. Dieses gaben wir ihnen zur Vergeltung, weil sie undanckbar waren: Wird jemand anders also belohnet, ausser den Undanckbaren? Und wir verlegten zwischen ihnen und den Städten, die wir gesegnet haben, d) Städte, die nahe neben einander lagen; und machten die Reise leicht zwischen ihnen, e) und sprachen, reiset durch dieselben, bey Tag und bey Nacht, in voller Sicherheit. Alleine sie sprachen, o HErr, setze eine grössere Entfernung zwischen unsern Reisen: f) und sie waren ungerecht gegen sich selbst; und wir machten sie zur Gelegenheit der gemeinen

a) **Zween Gärten, einen zur rechten Hand, und einen zur Lincken)** Das ist, zween Striche Landes, einen diesseits ihrer Stadt, und einen jenseits derselben, mit Bäumen bepflantzet und zu Gärten gemacht, welche so dick und dicht an einander lagen, daß jeder Strich oder jede Strecke, ein eintziger an einander hangender Garten wäre; oder vielleicht hat auch jedes Hauß an jedweder Seite einen Garten gehabt. 1)

b) **Die Ueberschwemmung von al Arem)** Die Commentatores führen verschiedene Bedeutungen des Worts Al Arem an, die kaum werth sind, daß man deren gedencket: Im eigentlichsten Verstand bedeutet es **Wälle** oder **Dämme**; das Wasser aufzuhalten oder einzuschräncken, und wird allhier vor denjenigen erstaunlichen Wall oder Bau gebraucht, der den über der Stadt Saba, an einem andern Ort beschriebenen, 2) grossen Wasserbehalter formirte, und wegen des Hochmuths, und Frevels der Einwohner in der Nacht durch eine gewaltige Fluth niedergerissen wurde, und eine erschreckliche Zerstöhrung verursachte. 3) Al Beidawi hält darfür, dieser Wall sey das Werck der Königin Balkis gewesen, und daß sich die obgedachte kleine Sündfluth nach der Zeit JEsu Christi zugetragen. Worinnen er sich zu irren scheinet.

c) **Tamarisken)** Ein niedriger Strauch, der keine Früchte träget, und gerne im saltzigten und unfruchtbaren Grund wächset.

d) **Die wir gesegnet hatten)** Nehmlich die Städte des gesegneten Syriens.

e) **Wir machten die Reise leicht zwischen ihnen)** Weil sie nicht weit von einander lagen, so, daß währender gantzen Reise, ein Wanders-Mann bey der grösten Hitze des Tages, in einer Stadt ausruhen, und in einer andern die Nacht über herbergen konnte; So hatte er auch nicht nöthig, Proviant bey sich zu führen. 4)

f) **Setze eine grössere Entfernung (Distance) zwischen unsern Reisen)** Diese Bitte thaten sie aus Geitz, damit die Armen länger auf der Strasse seyn müsten, und sie also durch Ausleihung ihres Viehes desto grössern Vortheil ziehen, und die Reisenden mit Lebens-Mitteln versehen möchten: Und GOtt wollte sie durch Gewährung ihres Wunsches straffen, und zulassen, daß die meisten Städte, die zwischen Saba und Syrien lagen, zerstöhret und verlassen wurden. 5)

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuffige Einleitung, erste Abtheilung, p. 13. 3) Siehe eben daselbst. 4) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 5) Iidem.

nen Gespräche, und zerstreueten sie mit einer gäntzlichen Zerstreuung. a) Warlich hierinnen sind Zeichen für einen jeden gedultigen und danckbaren Menschen. Und Eblis befande, daß er sich in seiner von ihnen geheegten Meinung nicht betrogen hätte, b) und sie folgten ihm, biß auf eine Parthey von den wahren Gläubigen: c) Und er hatte keine Gewalt über sie, ausser sie zu versuchen, auf daß wir den kennen möchten, der das zukünfftige Leben glaubte, und ihr von dem unterscheiden könnten, der daran zweiffelt. Dein HErr (*observeth*) bemerckt alle Dinge. Sage zu den Götzen-Dienern, ruffe diejenigen an, die ihr, ausser GOtt, in eurer Einbildung vor Götter haltet: Sie sind nicht Herr über die Schwere einer Ameise weder im Himmel noch auf Erden; so haben sie auch keinen Antheil an der Schöpfung oder an der Regierung derselben; So ist Ihm auch keiner beyständig darinnen. Keine (*Intercession*) Fürbitte wird in seiner Gegenwart etwas helffen, die Fürbitte dessen ausgenommen, dem Er Erlaubniß geben wird, vor andere zu bitten: d) Und sie werden (*in suspense*) in Ungewißheit harren, biß sie, wenn der Schrecken von ihren Hertzen hinweggenommen seyn wird, e) zu einander sprechen werden, was saget euer Herr? Sie werden antworten; dasjenige, was gerecht ist! und Er ist der Hohe, der grosse GOtt. Sage, wer versorget euch, vom Himmel und Erden, mit Speise? Antworte, GOtt: Und entweder wir, oder ihr, folgen der wahren (*Direction*) Regierung, oder sind in einem offenbaren Irrthum. Sage, ihr wer-

a) **Und zerstreueten sie mit einer gäntzlichen Zerstreuung**, and dispersed them with a total Dispersion) Denn die benachbarten Nationen verwunderten sich billig über einer so plötzlichen und unversehenen Veränderung in den Umständen dieses ehemahls blühenden Volcks, daher es zum Sprich-Wort wurde, daß man, eine gäntzliche Zerstreuung auszudrucken, sagte, sie wären vergangen und zerstreuet, wie Saba. 1)

Von den Nachkommen des Saba, die nach dieser Ueberschwemmung ihr Land verliesen und sich wo anders niederzulassen suchten, begab sich der Stamm Ghassân nach Syrien, der Stamm Ammâr nach Yathreb, der Stamm Jodhâm nach Tehâmah, der Stamm al Azd nach Omân, 2) der Stamm Tay nach Najd, der Stamm Khozâah nach Batn Marr neben Mecca, Banu Amela nach einem Berg, daher der Berg Amela genannt, neben Damascus, und andere gingen nach Hira in Irâk 3) &c.

b) **Eblis befande, daß er sich in seiner Meinung nicht betrogen hätte**) Entweder in seiner Meinung von den Sabeanern, als er sie dem Hochmuth und dem Undanck, und der Befriedigung ihrer Lüste so ergeben sahe; oder in der Meinung, die er bey dem Fall Adams, oder seiner Schöpfung, von allen Menschen insgemein heegte, als er die Engel sagen hörte, willst du einen auf Erden einsetzen, der Uebels darinnen begehen und Blut vergiessen wird? 4)

c) **Biß auf eine Parthey von den wahren Gläubigen**) Die von dem allgemeinen Verderben errettet wurden.

d) Siehe Cap. 19. p. 358.

e) **Wenn der Schrecken von ihren Hertzen genommen seyn wird**) Das ist, von den Hertzen der Fürbitter, und derer, denen GOtt verstatten wird, für sie zu bitten: Denn kein Engel und kein Prophet wird an dem letzten Tage, ohne göttliche Erlaubniß, reden dürffen.

1) Al Beidawi, v. *Gol.* in Alfrang. p. 87. 2) Al Beidawi. 3) v. *Poc. spec.* p. 42. 45. & 66. 4) Siehe Cap. 2. p. 6. Cap. 7. p. 166. und Cap. 15. p. 300.

werdet wegen desjenigen, was wir begangen haben, nicht (*examined*, *examiniret*) befragt werden: So werden auch wir wegen dessen, was ihr gethan habt, nicht zur Rede gesetzt werden. Sage, unser HErr wird uns an dem letzten Tage mit einander versammlen; alsdenn wird Er mit Wahrheit zwischen uns richten: Und Er ist der Richter, der Allwissende. Sage, zeiget mir diejenigen, die ihr Ihm als Mitgenossen beygefüget habt? Ja; vielmehr ist Er der mächtige, der weise GOtt. Wir haben dich auf keine andere Weise an das menschliche Geschlecht überhaupt gesandt, als einen Ueberbringer guter Botschafft, und als einen Ankündiger der Drohungen: Aber der gröste Theil der Menschen verstehen es nicht. Und sie sprechen, wenn wird diese Drohung erfüllet werden, wenn ihr wahr redet? Antworte, eine Drohung ist euch angekündiget von einem Tage, den ihr weder eine Stunde verzögern, noch auch beschleunigen sollet. Die Ungläubigen sprechen, wir wollen diesem Koran keinesweges gläuben, noch auch demjenigen, was vor demselben geoffenbaret worden. a) Aber, wenn du sehen könntest, wenn die, so ungerecht gehandelt, vor deinen HErrn werden gestellet werden! Sie werden (*iterate Discourse*) Wort-Wechsel mit einander führen: Diejenigen, die vor schwach geachtet worden, werden zu denen, die sich stoltz und vermessen bezeiget, b) sprechen, wenn ihr gethan hättet, warlich wir wären wahre Gläubige gewesen. Und diejenigen, die sich stoltz und vermessen bezeiget, werden zu denen sprechen, die vor schwach gehalten worden, haben wir euch von der wahren (*Direction*) Unterweisung, nachdem solche an euch gelanget, abwendig gemachet? Vielmehr handeltet ihr gottloß aus eurer eigenen freyen Wahl. Und diejenigen, die vor schwach geachtet worden, werden zu denen sagen, die mit Stoltz und Vermessenheit einherführen: nein, sondern der listige Anschlag, worauf ihr bey Tag und bey Nacht umginget, hat euern Untergang verursachet; Da ihr uns befohlet, daß wir nicht an GOtt gläuben, sondern andere Götter, als solche, die Ihm gleich wären, aufrichten sollten. Und sie werden ihre Reue verbergen, c) nachdem sie die für sie zubereitete Straffe werden gesehen haben. Und wir wollen denen, die ungläubig gewesen sind, Joche an ihre Hälse werffen: Sollen sie auf andere Weise belohnet werden, als nach demjenigen, was sie verdienet haben? Wir haben keinen Warner zu irgends einer Stadt gesandt, da nicht die Einwohner derselben, die in allem Ueberfluß lebten, gesagt hätten, warlich wir gläuben dem nicht, womit ihr an uns abgesandt seid. Und die zu Mecca sprechen auch, wir haben noch überflüssi-

a) **Was vor demselben geoffenbaret worden)** Es wird berichtet, daß die Ungläubigen zu Mecca, da sie die Juden und Christen wegen der Sendung des Mohammeds befraget, von ihnen versichert worden wären, daß sie ihn als den Propheten, der da kommen sollte, so wohl in dem Pentateucho als in dem Evangelio, beschrieben fänden; Worüber sie sehr zornig gewesen und in die hier aufgezeichneten Worte ausgebrochen wären. 1)

b) Siehe Cap. 14. p. 292. Not. b.

c) Siehe Cap. 10. p. 242. Not. c.

1) Al Beidawi.

flüssigern Reichthum, und noch mehr Kinder als ihr habt; und wir werden dermahleinst nicht gestrafft werden. Antworte, warlich mein HErr wird im Ueberfluß versorgen, wen Er will, und sich sparsam erweisen, gegen wen Er will: Aber die meisten Menschen wissen dieses nicht. Weder eure Reichthümer noch eure Kinder sind die Dinge, so euch einen nahen Zutritt bey uns verschaffen werden: Nur wer gläubet und Gerechtigkeit wircket, die sollen eine doppelte Belohnung vor das, was sie gearbeitet haben werden, empfangen; und sie sollen, in den obersten (*Apartments*) Zimmern des Paradieses in Sicherheit wohnen. Diejenigen aber, die sich bemühen werden, unsere Zeichen (*of no Effect*, vergeblich, ohne Wirckung 2c.) fruchtloß zu machen, sollen der Straffe übergeben werden. Sage, warlich mein HErr will Vorrath im Ueberfluß verleihen, wem Er will von seinen Knechten, und will sich sparsam erweisen, gegen wen Er will: Und was wir Ihm irgends in Allmosen geben werden, das wird Er uns wieder vergelten; Und Er ist der beste Versorger und Speise-Meister. An einem gewissen Tage wird Er sie alle versammlen: Alsdenn wird Er zu den Engeln sprechen, haben Euch diese angebethet? und die Engel werden antworten, das sey ferne! (*God forbid!* behüte GOtt! da sey GOtt für!) Du bist unser Freund, nicht diese: Sondern sie haben Teufel angebethet; der gröste Theil derselben gläubet an sie. An diesem Tage wird der eine von euch nicht vermögend seyn, dem andern zu nützen oder zu schaden. Und wir wollen zu denen, die ungerecht gehandelt haben, sagen, schmäcket die Pein des höllischen Feuers, welches ihr als eine falsche Erdichtung verworffen habt. Wenn ihnen unsere (*evident*) offenbahren Zeichen verlesen werden, so sprechen sie von dir, o Mohammed, dieser ist nichts anders als ein Mensch, der euch von den Göttern, welche eure Väter angebethet, abwendig machen will. Und von dem Koran sprechen sie, dieses ist nichts anders als eine gotteslästerlich geschmiedete Lüge. Und die Ungläubigen sagen von der Wahrheit, da solche an sie gelanget ist, dieses ist nichts anders als offenbare Zauberey. Und dennoch haben wir ihnen keine Bücher der Schrifft gegeben, worinnen sie sich üben könnten; So haben wir ihnen auch keinen Warner vor dir gesandt. Diejenigen, die vor ihnen waren, beschuldigten ihre Propheten auf gleiche Weise des Betrugs: aber diese sind nicht zu dem zehenden Theil der Reichthümer und der Stärcke gelanget, die wir den vorigen verliehen hatten: Und sie beschuldigten meine Apostel des Betrugs: und wie streng war meine Rache! Sage, warlich, ich rathe euch eines, nemlich, daß ihr zu zween und zween, oder eintzeln vor GOtt tretet, a) und alsdenn ernstlich erwäget, so werdet ihr befinden, daß es von euern

a) Daß ihr zu zween und zween oder eintzeln vor GOtt tretet) Das ist, daß ihr bey euch selbst alles genau erwäget, und von mir und meiner Sendung gelassen und aufrichtig, als in dem Angesicht GOttes, ohne Leidenschafft und Vorurtheil urtheilet. Die Ursache, warum ihnen gerathen wird, daß sie entweder alleine, oder zween und zween, aufs meiste, mit einander betrachten sollen, ist diese, weil bey grössern Versammlungen, wo gemeiniglich Unruh, Getümmel, Leidenschafft und Vorurtheil

euern (*Companion*) Mitgehülffen, dem Mohammed, kein Wahnwitz ist: Er ist kein anderer, als ein Warner an euch, der vor einer strengen Straffe hergesandt ist. Sage, ich verlange vor mein Predigen keine Belohnung von euch; a) Es stehet bey euch, entweder zu geben, oder nicht zu geben: b) Meine Belohnung stehet von GOtt allein zu erwarten; und Er ist Zeuge über alle Dinge. Sage, warlich mein HErr sendet die Wahrheit seinen Propheten herab: Er ist der Erforscher der Geheimnisse. Sage, die Wahrheit ist erschienen, und die Falschheit des Betrugs ist verschwunden, und soll nicht wiederkommen. Sage, wenn ich irre, so werde ich nur wider meine eigene Seele irren: Wenn ich aber richtig geleitet werde, so wird es durch dasjenige geschehen, was mir mein HErr offenbaret: Denn Er ist bereit zu hören, und nahe denen, die Ihn anruffen. Wenn du sehen könntest, wie die Ungläubigen werden zittern, c) und keine Zuflucht finden, und von einem nähern Ort d) genommen und sprechen werden, wir gläuben an Ihn! Aber, wie sollen sie den Glauben von einem entferneten Ort erlangen, e) da sie Ihm vorher verläugnet, und die Geheimnisse des Glaubens, von einem entferneten Ort, verlästert haben? Und es soll ein Riegel zwischen sie und dasjenige, was sie begehren, gestellet werden; wie denen widerfahren ist, die sich ihnen vormahls gleich bezeiget haben: Weil sie in einem Zweiffel gestanden, so Aergerniß verursachet hat.

urtheil herrschen, der Verstand nicht so frey zu seyn pfleget, als wenn man gantz allein in geheim und vor sich selbst ist. 1)

a) **Ich verlange keine Belohnung von euch** rc.) Nachdem Mohammed in den vorhergehenden Worten die Beymessung des Wahnwitzes und einer eiteln Enthusiasterey beantwortet hat, so berufft er sich auf ihre gesetztern Gedancken, die sie von ihm und seinem Thun hegen, und suchet sich dadurch von dem Verdacht einiges irrdischen Absehens oder Nutzens freyzusprechen, indem er sich erkläret, daß er keinen Besold oder Unterhalt, wegen Ausrichtung seines Befehls, von ihnen verlange, sondern seinen Lohn von GOtt allein erwarte.

b) Siehe Cap. 25. p. 420.

c) **Wenn die Ungläubigen zittern werden**) Nehmlich, bey ihrem Tod, oder an dem Tage des Gerichts, oder der Schlacht zu Bedr. 2)

d) **Und von einem nähern Ort genommen werden**) Das ist, von der äuserlichen Fläche der Erden zu dem inwendigen Schooß derselben; oder von dem Richterstuhl GOttes zum höllischen Feuer; oder von der Ebene zu Bedr in den Brunnen, in welchen die todten Cörper der Erschlagenen geworffen wurden. 3)

e) **Von einem entfernten Ort** rc.) Das ist, wenn sie in der andern Welt sind; Dahingegen der Glaube in dieser Welt erlanget werden muß.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

Das XXXV. Capitel.
Der Schöpfer a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

Preiß sey GOTT, dem Schöpfer Himmels und der Erden! der die Engel, mit zwey, und drey, und vier Paar Flügeln b) versehen, zu seinen Bothen machet: GOtt leget seinen Geschöpfen bey, was Ihm gefället; Denn GOtt ist allmächtig. Die Gnade, die GOtt den Menschen freywillig schencken will, kan niemand aufhalten; und was Er zurück hält, das kan, ausser Ihm, niemand mittheilen: und Er ist der Mächtige, der Weise. O Menschen, bedencket die Gnade GOttes gegen euch. Ist auch ein Schöpfer ausser GOTT, der Speise von Himmel und Erden verschaffet? Es ist kein GOtt als Er. Wie habt ihr euch daher von dem Erkenntniß seiner Einheit abgewendet? Wenn sie dich des Betrugs beschuldigen, so sind auch schon vor dir Apostel des Betrugs beschuldigt worden: und zu GOtt sollen alle Dinge wiederkehren. O Menschen, warlich die Verheissung GOttes ist wahrhafftig: Lasset euch daher das gegenwärtige Leben nicht bethören, so lasset euch auch den Betrüger, in dem was GOtt angehet, nicht betrügen: Denn der Satan ist euer Feind, darum haltet ihn vor einen Feind: Er locket seine Bundsgenossen nur, Einwohner der Höllen zu werden. Für diejenigen, welche nicht gläuben, ist eine strenge Straffe zubereitet: Aber für diejenigen, welche gläuben und thun werden, was recht und gut ist, ist Barmhertzigkeit und eine grosse Belohnung zubereitet. Soll demnach derjenige, für den sein übles Werck bereitet ist, und der sich solches als ein gutes Werck embildet, seyn wie der, der richtig gesinnet ist, und die Wahrheit erkennet? Warlich GOtt wird irren lassen, wen Er will, und (*direct*, leiten, zurecht weisen, richtig führen 2c.) regieren wen Er will. Lasse daher deine Seele um ihrentwillen, in Betrachtung ihrer verstockten Halßstarrigkeit, nicht abgemattet werden: Denn GOtt weiß gar wohl was sie thun. GOtt ist es, der die Winde sendet, und eine Wolcke aufsteigen lässet; und

a) Einige betituln dieses Capitel **die Engel**: beyde Worte kommen in dem ersten Vers vor.

b) **Mit zwey, drey, und vier Paar Flügeln versehen**) Das ist, einige Engel haben eine grössere, und einige eine kleinere Anzahl Flügel, nach ihren verschiedenen Ordnungen; Massen die Worte nicht darauf angesehen sind, eine besondere Anzahl auszudrucken. Man sagt, Gabriel sey dem Mohammed in der Nacht, da er seine Reise nach den Himmel gethan, mit noch mehr als sechs hundert Flügeln erschienen. 1)

1) Al Beidawi.

und wir treiben dieselbe auf ein erstorbenes Land, und erquicken die Erde dadurch, nachdem solche gantz todt und erstorben gewesen: Also wird die Auferstehung seyn. a) Wer Fürtrefflichkeit begehret; GOtt besitzt alle Fürtrefflichkeit: Zu Ihm steiget die gute Rede auf: und das gerechte Werck wird erhöhet werden. Diejenigen aber, die gottlose Anschläge erfinden, b) werden eine strenge Straffe leiden: Und die Erfindung solcher Menschen soll zunichte gemacht werden. GOtt schuf euch erstlich aus dem Staub, und hernach aus Saamen: c) und Er hat euch zu Mann und Weib gemacht. Kein Weiblein empfänget, oder bringet herfür, daß Er es nicht wisse. So wird auch dem Alter dessen, dem sein Leben verlängert wird, nichts beygefüget, noch auch von seinem Alter etwas abgekürtzet, das nicht in dem Buch der Rathschläge GOttes eingeschrieben wäre. Warlich dieses ist bey GOtt etwas leichtes. Die zwey Meere sind in keiner Vergleichung zu halten. Dieses ist frisch und süsse, und angenehm zu trincken; Jenes aber saltzig und bitter: d) Und dennoch esset ihr die Fische aus einem jeglichen, e) und nehmet Zierathen f) für euch heraus, daß ihr sie tragen könnet. Auch siehest du die Schiffe die Wellen derselben pflügen, auf daß ihr euch durch die Handelschafft aus dem Ueberfluß GOttes zu bereichern suchen möget: vielleicht werdet ihr danckbar seyn. Er lässet die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen; und verbindet die Sonne und den Mond, ihre Dienste zu vollziehen: Ein jedes derselben hält seinen bestimmten Lauff. Dieses ist GOtt euer HErr. Sein ist das Reich. Die Götzen aber, die ihr, ausser Ihm, anruffet, haben nicht einmahl die Gewalt auch nur über die Haut eines Dattel-Kerns. Wenn ihr sie anruffet, so wollen sie euer Ruffen nicht hören; und wenn sie es auch schon hören sollten, so würden sie euch doch nicht antworten. An dem Tage der Auferstehung werden sie sich davon loßsagen, daß ihr sie GOtt beygesellet habt; Und keiner wird dir die Wahrheit anzeigen, wie einer dem solche genau bekannt ist. O Menschen, ihr habt GOttes unumgänglich nöthig. GOtt aber ist (*self-sufficient*) selbst mächtig genug, und zu preisen. Wenn Er will, so kan Er euch hinwegnehmen, und ein neues Geschöpf an eure statt herfürbringen: Und dieses wird GOtt nicht schwehr fallen. Eine beladene Seele soll die Bürde einer andern nicht tragen: Und wenn eine schwehr beladene Seele eine andere anruffet, einen Theil ihrer Bürde tragen zu helffen, so wird doch von dem, der angeruffen wird, kein Theil getragen werden, wenn er auch noch so nahe anverwandt wäre. Du sollt diejenigen, die ihren HErrn fürchten, und beständig bey dem Gebeth sind, in geheim erinnern: Und wer sich von der Schuld des Ungehorsams reiniget, der reiniget sich zum Vortheil

 sei-

a) Siehe Cap. 29. p. 455. Not. b.

b) Die gottlose Anschläge (Plots) erfinden, (devise) Wie die Koreish wider den Mohammed erfanden. Siehe Cap. 8. p. 202. Not. d.

c) Siehe Cap. 22. p. 385.

d) Die zwey Meere rc.) Das ist, die zween grossen Schläuche, (collective Bodies) wo sich das Saltz-Wasser und frische Wasser versammlet. Siehe Cap. 25. p. 420.

e) Siehe Cap. 16. p. 304. Not. b.

f) Zierathen) Als, Perlen und Corallen rc.

seiner eigenen Seele: Denn am Jüngsten Tage werden alle vor GOtt versammlet werden. Der Blinde und der Sehende sollen nicht vor gleich gehalten werden; So wenig als Finsterniß und Licht, oder der kühle Schatten und die brennende Hitze. So so soll auch der Lebendige und der Todte nicht vor gleich gehalten werden. a) GOtt wird hören lassen, wen Er will: Du aber wirst diejenigen, die in ihren Gräbern liegen, b) nicht hörend machen. Du bist nur ein Prediger: Warlich wir haben dich mit Wahrheit gesandt, als einen Prediger fröhlicher Bothschafft, und als einen Ankündiger scharffer Drohungen. Es ist keine Völckerschafft gewesen, unter welcher in vergangenen Zeiten nicht ein Prediger gewandelt und sein Wesen gehabt hat. Wenn sie dich des (*Imposture*) Betrugs beschuldigen, so wisse, daß die, so vor ihnen waren, ihre Apostel gleichergestalt des Betrugs bezüchtigten. Ihre Apostel kamen mit offenbaren Wunderwercken und mit göttlichen Schrifften, c) und dem erleuchtenden Buch, d) zu ihnen: Hernachmals züchtigte ich diejenigen, so ungläubig gewesen waren: O wie streng war meine Rache! Siehest du nicht, daß GOtt den Regen vom Himmel herabsendet; und daß wir Früchte von mancherley unterschiedenen Farben e) dadurch hervorbringen? Auch in den Bergen sind einige Striche weiß und roth von allerhand Farben; f) und andere sind (*of a deep black*, von einer tiefen, dunckeln, vollkommenen Schwärtze) von einer kohlschwartzen Ader: Und unter den Menschen und Thieren, und Vieh giebt es sehr viele, deren Farben gleichfalls auf mancherley Weise unterschieden sind. Nur solche unter GOttes Knechten fürchten Ihn, die mit Verstand begabet sind. Warlich GOtt ist mächtig, und bereit zu vergeben. Warlich diejenigen, die das Buch GOttes lesen, und beständig im Gebeth anhalten, und von dem, was wir ihnen verliehen haben, beydes in geheim und öffentlich, Allmosen mittheilen, hoffen auf eine (*Merchandize*) Kauff-Waare, die nicht verderben wird: auf daß GOtt ihnen ihren Lohn völlig bezahlen, und ihnen einen (*a superabundant Addition of his Liberality*) überschwenglichen Zusatz aus seiner Freygebigkeit beyfügen möge: Denn

a) **Der Blinde und der Sehende sollen nicht vor gleich gehalten werden)** Diese Stelle drucket den grossen Unterscheid aus, der sich zwischen einem wahren Rechtgläubigen und einem ungläubigen Heiden findet; Zwischen Wahrheit und Eitelkeit oder Lügen, und zwischen ihrer zukünfftigen Belohnung und Straffe.

b) **Die in ihren Gräbern liegen)** Das ist, die geistlich Todten, die halßstarriger und verstockter Weise in ihrem Unglauben beharren, die den Verstorbenen im Grabe verglichen werden.

c) **Mit göttlichen Schrifften)** Als, den Büchern, die dem Abraham, und andern Propheten vor Mosis Zeiten, überliefert worden.

d) **Dem erleuchtenden Buch)** Nehmlich, dem Gesetz oder Evangelio.

e) **Von mancherley unterschiedenen Farben)** Das ist, von allerhand verschiedenen Arten und Gattungen. Siehe Cap. 16. p. 304.

f) **Von allerhand Farben)** Die bald höher bald tiefer, bald heller bald danckler sind, (more or less intense.) 1)

1) Al Beidawi.

Denn Er ist bereit **die Fehler** seiner Knechte zu vergeben, **und ihre Bemühungen** zu belohnen. Dasjenige, was wir dir von dem Buch des Korans geoffenbaret haben, ist die Wahrheit, welche die Schrifft bekräfftiget, die **vorher geoffenbaret worden**: Denn GOtt kennet seine Knechte und hat Acht auf dieselben. Und wir haben das Buch des Korans solchen unter unsern Knechten zum Erbe gegeben, die wir erwählet haben: Und darunter ist einer, der seiner eigenen Seele schadet: a) **Und es findet sich ein anderer** darunter, der die Mittel-Strasse hält, b) und **noch ein anderer**, der durch die Gnade GOttes **andere** an guten **Wercken** übertrifft. Dieses ist grosse Vortrefflichkeit. Sie werden in Gärten immerwährenden Aufenthalts eingeführet, und mit Arm-Bändern von Gold und Perlen darinnen gezieret werden, und ihre Kleidung wird darinnen von Seide seyn. Und sie werden sagen, Preiß sey GOtt, der Sorge und Bekümmerniß von uns genommen hat! Warlich unser **HErr** ist bereit, **den Sündern** zu vergeben, und die **Gehorsamen** zu belohnen: Der uns durch seine Güte, unsere Ruhe in einer Wohnung **ewiger** Standhafftigkeit aufschlagen lassen, worinnen uns keine Arbeit berühren, noch auch einige Müdigkeit anfechten wird. Aber vor die Ungläubigen ist das höllische Feuer **zubereitet**; Es wird ihnen durch den Rathschluß GOttes nicht zuerkannt werden, **noch einmahl** zu sterben; auch ihnen kein **Theil** der Straffe davon leichter gemacht werden. Also soll ein jeder Ungläubiger belohnet werden. Und sie werden laut schreyen in der **Hölle**, und sprechen, **HErr**, nimm uns von hinnen, so wollen wir Gerechtigkeit wircken, und nicht was wir vormals gewircket haben. **Aber es wird ihnen geantwortet werden**, haben wir euch nicht langes Leben genug verliehen, daß, wer sich wollte warnen lassen, darinnen gewarnet werden möchte? und ist nicht der Prediger c) zu euch gekommen? Schmäcket demnach **die Quaal der Höllen**. Und die Ungerechten werden keinen Beschirmer haben. Warlich GOtt weiß die Geheimnisse beydes des Himmels und der Erden: Denn Er kennet das innerste in den Hertzen **der Menschen**. Er ist es, der euch auf Erden folgen lassen. Wer ungläubig seyn wird, dessen Unglaube sey auf ihm: und ihr Unglaube wird den Ungläubigen in dem Angesicht ihres **HErrn** nur grössern Zorn zuziehen; und ihr Unglaube wird das Verderben der Ungläubigen nur vermehren. **Sage**, was dencket ihr von euren Göttern, die ihr, ausser GOtt, anruffet? Zeiget mir, welches **Theil** der Erden sie geschaffen haben. Oder haben sie einigen Antheil an der **Schöpfung** der Himmel gehabt? Haben wir den **Götzen-Dienern** einiges Buch der Offenbarungen gegeben, daß sie sich auf einen Beweiß daraus verlassen können, **ihr Thun zu rechtfertigen**? Nein: Sondern die **Gottlosen** thun einander nur betrügliche Verheissungen. Warlich GOtt erhält die Himmel und die Erde, daß sie nicht untergehen; und wenn

a) **Der seiner eigenen Seele schadet**) Daß er nicht thut und ausübet, was er in dem Koran gelehret und ihm geboten wird.

b) **Der die Mittel-Strasse hält**) Das ist, der es gut meinet, und seine Pflicht in den meisten Stücken, aber nicht vollkommen, in Acht nimmet.

c) **Der Prediger**) Nehmlich Mohammed.

wenn sie auch untergehen sollten, so kan sie doch ausser Ihm, niemand stützen: Er ist gnädig und barmhertzig. Die Koreish schwuren mit einem feyerlichen Eid bey GOtt, daß, wenn ein Prediger zu ihnen gekommen wäre, sie sich gewißlich williger würden haben regieren lassen, als irgends ein Volck: Nun aber, da ein Prediger zu ihnen gekommen ist, hat es nur ihren Abscheu vor der Warheit, ihren Stoltz auf Erden, und ihre Erfindung des Bösen vermehret; Aber die Erfindung des Bösen wird nur die Urheber desselben umfangen. Erwarten sie etwas anders, als die Strafe, die den Ungläubigen der vorigen Zeiten zuerkannt worden? Denn du wirst keine Veränderung in der Verordnung GOttes finden: So wirst du auch keinen Wechsel in der Verordnung GOttes bemercken. Sind sie nicht die Erde durchgegangen, und haben gesehen, was diejenigen vor ein Ende genommen, die vor ihnen gewesen sind: ungeachtet dieselben stärcker an Macht waren, als sie sind? GOtt lässet sich durch nichts (*frustrate*, betrügen 2c.) irre machen, weder im Himmel noch auf Erden: Denn Er ist weise und mächtig. Wenn GOtt die Menschen nach demjenigen strafen sollte, was sie verdienen, Er würde nicht einmal ein Thier (*on the Back of the Earth*, auf dem Rücken der Erden) auf dem Erd-Boden lassen; Alleine Er giebet ihnen Frist biß zu einer bestimmten Zeit; Und wenn ihre Zeit kommen wird, warlich so wird GOtt seine Knechte (*regard*, in Acht haben 2c.) ansehen.

Das XXXVI. Capitel.

Y. S. betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Y. S. a) Ich schwöre bey dem (*instructive*) unterweisenden Koran, daß du einer von den Bothen GOttes bist, der gesandt ist, den rechten Weg zu zeigen. Dieses ist eine Offenbahrung des allermächtigsten, des barmhertzigen GOttes: Auf daß du ein Volck warnen mögest, deren Väter nicht gewarnet worden, und die in Fahrlässigkeit leben. Unser Urtheil b) ist mit Recht wider den

a) Die Bedeutung dieser Buchstaben ist unbekannt, 1) doch geben einige, nach einer Tradition des Ebn Abbas, vor, sie stünden an statt Ya insân, das ist, o Mensch. Man sagt, daß diesem Capitel von dem Mohammed selbst, verschiedene andere Titul, insonderheit aber des Hertzens des Koran, gegeben worden. Die Mohammedaner lesen es sterbenden Personen in ihrer letzten Todes-Angst für. 2)

b) Unser Urtheil) Nemlich, daß Urtheil der Verdamniß, welches GOtt, bey dem Fall Adams, wider den grösten Theil der Geniorum und Menschen ausgesprochen. 3)

1) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 75. 76. 2) V. Bobov. De visit. aegrot. p. 17. 3) Siehe Cap. 7. p. 167. Cap. 11. p. 264. &c.

den grösten Theil derselben gesprochen worden; Darum werden sie nicht gläuben. Wir haben Joche a) an ihre Hälse gelegt, die ihnen biß an das Kinn gehen; und sie sind genöthigt, ihre Häupter in die Höhe zu halten: Und wir haben einen Riegel vor ihnen, und einen Riegel hinter ihnen b) geschoben; und sie mit Finsterniß bedecket; darum werden sie nicht sehen. c) Es wird ihnen gleich gelten, ob du ihnen predigst, oder nicht predigest; Sie werden doch nicht gläuben. Sondern du wirst nur dem mit (*Effect*) **wircklichen Nutzen** predigen, der der Erinnerung des Korans folget, und den Barmhertzigen in geheim fürchtet. Daher überbringe ihm gute Bothschafft, von Barmhertzigkeit und einer herrlichen Belohnung. Warlich wir wollen die Todten wieder zum Leben herstellen, und **ihre Wercke** einschreiben, die sie vor sich werden hingesandt, und ihre Fußstapfen, **die sie werden hinter sich gelassen haben;** d) und ein jedes Ding bringen wir in ein klares Verzeichniß. Stelle ihnen die Einwohner der Stadt Antiochia, als die Apostel JEsu dahin kamen, e) zu einem Exempel für; Als

a) Joche) Oder Krägen, wie sie p. 284. Not. c. beschrieben werden.

b) **Wir haben einen Riegel vor ihnen, und einen Riegel hinter ihnen geschoben)** Das ist, wir haben ihnen solche Hindernisse in den Weg gestellet, daß sie weder hinter sich noch vor sich sehen können. Die gantze Stelle stellet die Blindheit und unüberwindliche Verstockung für, womit GOtt aus gerechten Gericht verkehrte und verworffene Sünden verfluchet.

c) Es wird berichtet, daß, als die Koreish, zu Ausführung eines Entschlusses, den sie gefasset, eine auserlesene Anzahl Mannschafft abgesandt, des Mohammeds Hauß zu besetzen und ihn zu tödten, 1) der Prophet, nachdem er, die Meuchelmörder zu betriegen, den Ali nieder auf sein Bett legen lassen, hinausgegangen sey, und eine Hand voll Staub nach ihnen geworffen, und dabey die neun ersten Verse dieses Capitels, die sich hier enden, hergesaget habe; Worauf sie mit Blindheit geschlagen worden, daß sie ihn nicht erkennen können. 2)

d) **Ihre Fußstapfen, die sie werden hinter sich gelassen haben)** Als, ihr gutes oder böses Exempel, wahre oder irrige Lehre rc.

e) **Als die Apostel JEsu dahin kamen)** Diese Stelle zu erklären, erzehlen die Ausleger folgende Geschicht.

Weil die Einwohner zu Antiochia Götzen-Diener waren, so sandte JEsus zween von seinen Jüngern dahin ihnen zu predigen; Und als sie zu der Stadt hinzu kamen, fanden sie Habîb, al Najjâr oder der **Zimmermann** zugenahmt, der Schafe weidete, und gaben ihm ihre Bothschafft, die sie auszurichten hätten, zu erkennen. Worauf er sie fragte, was vor Beweiß sie wegen ihrer Glaubwürdigkeit aufzuweisen hätten? Sie vermeldeten ihm, daß sie die Krancken, die Blinden, und die Aussätzigen heilen könnten; Und die Warheit dessen, was sie sagten, zu zeigen, legten sie ihre Hände auf eines seiner Kinder, welches kranck war, und verhalffen ihm alsbald wieder zu seiner Gesundheit. Habib wurde durch dieses Wunderwerck überzeuget, und gläubte. Worauf sie in die Stadt hinein gingen und die Verehrung des eintzigen wahren GOttes predigten, und eine grosse Menge Volcks an allerhand Kranckheiten heileten. Endlich aber gelangte diese Sache dem Printzen zu Ohren, welcher Befehl gab, sie ins Gefängniß zu legen, weil sie das Volck verführten. Als JEsus hiervon gehöret, sandte Er einen andern von seinen Jüngern, der gemeiniglich vor den Petrum gehalten wird. Dieser, da er nach Antioch kam, und sich als ein eifriger Götzen-Diener anstellte, sich gar bald bey dem Volck und ihrem

1) Siehe die vorläuff. Einl. p. 63. 64.

2) V. *Abulf.* Vit. Moh p. 50.

Als wir zween **von den besagten Aposteln** a) zu ihnen sandten; Aber sie beschuldigten dieselben des Betrugs. Daher stärckten wir sie durch den dritten. b) Und sie sprachen, warlich wir sind **von GOtt** zu euch gesandt. **Die Einwohner** antworteten, ihr seid doch nur Menschen wie wir sind; So hat euch auch der Barmhertzige nichts geoffenbahret: Ihr breitet nur eine Lüge aus. Die Apostel versetzten, unser HErr weiß, daß wir wircklich zu euch gesandt sind: und unsere Pflicht bestehet nur in öffentlichen Predigen. Die zu Antioch sprachen, warlich wir versehen uns nichts Gutes zu euch: Wenn ihr nicht ablasset **von euren Predigen**, so wollen wir euch gewißlich steinigen, und mit einer peinlichen Strafe belegen. Die Apostel antworteten, was ihr euch übels versehet oder vorhersaget, rühret von euch selbst her: c) Ob ihr schon gewarnet werdet, so **wollet ihr doch in euren Irrthum verharren**? Warlich ihr seid ein Volck das **gantz erschrecklich** übertrit. Und ein gewisser Mann d) kam eilig von einer weiten Gegend der Stadt, und sprach, o mein Volck, folget den Bothen GOttes: Folget dem, der keine Belohnung von euch verlanget: Denn diese

XXIII. werden richtig geleitet. * Was vor Ursache habe ich, daß ich den nicht anbethen sollte, der mich geschaffen hat? Denn zu Ihm sollet ihr wiederkehren.

Soll

rem Printzen in Gunst setzte, und endlich Gelegenheit nahm, den Printzen zu ersuchen, daß Er die zween Männer, die, wie er gehört, wegen Ausbreitung neuer Meinungen, ins Gefängniß gelegt worden, vor sich bringen lassen möchte, damit sie befragt werden möchten. Da sie denn auch herbey gebracht wurden; Nachdem ihnen nun Petrus vorher die Erinnerung gegeben, daß sie sich nicht solten mercken lassen, als ob sie ihn kenneten, fragte er sie, wer sie gesandt habe? worauf sie antworteten, GOtt, der alle Dinge geschaffen, und keinen Mitgenossen hätte. Er verlangte alsdenn einen überzeugenden Beweiß ihrer Sendung zu sehen. Worauf sie einem Blinden wieder zu seinen Gesicht verhalffen, und noch andere Wunder mehr verrichteten, womit Petrus noch nicht recht zu frieden zu seyn schiene, weil er, wie einige melden, dergleichen Wunderwercke selbst gethan habe; sondern sagte, wenn sie ihr GOtt vermögend machen könnte, die Todten aufzuwecken, so wollte er ihnen gläuben. Und als die zween Apostel diese Bedingung eingegangen, wurde ein Jüngling herbeygebracht, der schon sieben Tage tod gewesen war, und auf ihr Gebeth wieder lebendig gemacht wurde, worauf sich Petrus vor überzeugt erkannte, und hinlief und die Götzen zerstöhrte, dem eine grosse Menge vom Volck nachfolgte, und den wahren Glauben annahmen; Diejenigen aber, welche nicht gläubten, wurden durch das Geschrey des Engel Gabriels vertilget. 1)

a) **Zween von den besagten Aposteln)** Einige sprechen, diese zween waren Johannes und Paulus gewesen; andere aber nennen verschiedene Personen.

b) **Den dritten)** Nemlich, Simon Petrum.

c) **Rühret von euch selbst her)** Das ist, wenn euch etwas übels betrifft, so wird es die Folge eurer eigenen Verstockung und eures eigenen Glaubens seyn. Siehe Cap. 27. p. 438. Not. b.

d) **Ein gewisser Mann)** Dieses war Habîb al Najjâr, dessen Märtirer-Tod hier beschrieben wird: Sein Grab wird neben Antiochia noch gezeiget, und von den Mohammedanern starck besuchet. 2)

1) Al Zamakh. Al Beidawi &c. V. *etiam* Marrac. *in Alc.* p. 580. 2) V. *Schultens* Indic. Geogr. ad Calcem Vitæ Saladini, voce Antiochia.

Soll ich andere, ausser Ihm, vor Götter halten? Wenn es dem Barmhertzigen gefället, mich zu plagen, so wird mir ihre Fürbitte gar nichts helffen; So können sie mich auch nicht erretten: Diesemnach würde ich in einem offenbaren Irthum stecken. Warlich ich gläube an euren HErrn; Darum gehorchet mir. Allein sie steinigten ihn: und als er starb, so wurde zu ihm gesagt, gehe ein in das Paradieß! Und er sprach, o daß mein Volck wüste, wie gnädig mir GOtt gewesen ist! Denn Er hat mich höchlich geehret. Und wir sandten wider sein Volck, nachdem sie ihn getödtet hatten, kein Heer vom Himmel herab, noch auch die andern **Werck-Zeuge des Verderbens**, die wir in vorigen Zeiten über die Ungläubigen kommen liessen: a) Es geschahe nur ein eintziger Schrey des Gabriels vom Himmel, und siehe sie wurden gäntzlich (*extincti*, verloschen) vertilget. O des Elends der Menschen! kein Apostel kömmt zu ihnen, den sie nicht verlachen. Betrachten sie nicht wie viele Geschlechter wir vor ihnen vertilget haben? Warlich sie sollen nicht wieder zu ihnen zurückkehren: Sie sollen aber alle insgesamt vor uns versammlet werden. **Ein Zeichen der Auferstehung** ist ihnen die todte Erde: b) Wir beleben dieselbe durch den Regen, und bringen mancherley Arten des Geträides daraus herfür, so euch zur Speise dienen. Und wir schaffen Gärten mit Palm-Bäumen und Weinstöcken darauf; und lassen Quellen darinnen entspringen: Auf daß sie von den Früchten derselben und von der Arbeit ihrer Hände essen mögen. Wollen sie daher nicht darfür dancksagen? Preiß sey dem, der alle verschiedene Arten, so wohl der grünenden Gewächse, welche die Erde herfürbringet, als auch ihre eigenen Gattungen, durch **Bildung zweyer Geschlechte**, ingleichen die mancherley Sorten der Dinge, die sie nicht einmahl wissen, geschaffen hat! Die Nacht ist ihnen gleichfalls ein Zeichen: Wir entziehen ihnen den Tag, siehe, so sind sie mit Finsterniß bedecket: Und die Sonne eilet zu ihrem Ruhe-Platz. c) Dieses ist die Ordnung des mächtigen, des weisen GOttes. Und für den Mond haben wir gewisse Häuser bestimmet, d) biß er abwechselt und zurücke kehret, gleich dem alten Ast eines

a) **Noch auch die andern Werck Zeuge des Verderbens** rc.) Als eine Sündfluth, einen Stein-Hagel, oder einen erstickenden Wind rc. Die Worte mögen auch verdolmetscht werden, so beschlossen wir auch nicht, solche **Vollstrecker unserer Gerechtigkeit** herabzusenden.

b) Siehe Cap. 29 p. 455. Not. b.

c) **Die Sonne eilet zu ihrem Ruhe-Platz**) Das ist, sie eilet, ihren täglichen Lauff zu vollenden: Indem der Sonnen Niedergang eines Wandersmannes Schlaffengehen oder zur Ruhelegen gleichet. Einige Copeyen variiren an diesem Ort, und lesen la mostakarra laha, an Statt limostakarrin laha; Nach welchen die Sentenz gegeben werden sollte, die Sonne läufft ihren Lauff ohne Aufhören, und hat nicht einen Platz der Ruhe.

d) **Gewisse Häuser**) (Mansions, Wohnungen, Oerter des Bleibens) Nehmlich, diese sind acht und zwantzig Constellationes, durch deren einen der Mond alle Nacht hin gehet, daher solche die **Häuser des Monds** genennet werden. 1)

1) Siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 40.

eines Palm-Baums. a) Es ist nicht zuträglich, daß die Sonne dem Mond in seinem Lauf zuvorkommen sollte; So thut auch die Nacht dem Tag keinen Vorgriff: Sondern ein jedes von diesen Lichtern bewegt sich in einem besondern Kreiß. Es ist ihnen auch ein Zeichen, daß wir ihre (*Offspring*, Nachkömmlinge) Kinder in dem mit Kaufmanns-Waaren angefüllten Schiff führen; b) und ihnen andere dergleichen Bequemlichkeiten mehr, c) worauf sie fahren und reiten können, geschaffen haben. Wenn es uns gefället, so lassen wir sie ersäuffen, und da ist niemand, der ihnen helffen kan: So werden sie auch nicht errettet, ohne durch unsere Barmhertzigkeit, und daß sie sich des Lebens eine Zeitlang erfreuen mögen. Wenn zu ihnen gesagt wird, fürchtet euch vor dem, was vor euch ist, und vor dem, was hinter euch ist, d) daß ihr Barmhertzigkeit erlangen möget, so ziehen sie sich von dir zurück: Und du bringest ihnen nicht ein Zeichen von den Zeichen deines HErrn, da sie sich nicht von demselben abkehren. Und wenn zu ihnen gesagt wird, theilet von dem, was euch GOtt verliehen hat, Allmosen mit, so sprechen die Ungläubigen zu denen, welche gläuben, aus Spötterey, sollen wir den speisen, den GOtt speiset, wenn es Ihm gefället? e) Warlich ihr stecket in einem gantz offenbaren Irrthum. Und sie sprechen, wenn wird diese Verheissung von der Auferstehung erfüllet werden, wenn ihr wahr redet? Sie warten nur auf einen Schall der Posaune, f) der sie überfallen wird, weil sie mit einander streiten; und sie werden nicht so viel Zeit haben, einige Verfügung wegen ihrer Güther zu thun, noch auch zu den Ihrigen umzukehren. Und die Posaune wird wieder erschallen, g) und siehe, sie werden aus ihren Gräbern herfürkommen, und auf ihren HErrn zueilen. Sie werden sprechen, ach, wehe uns! wer hat uns von unserm Bette aufgewecket?

a) **Gleich dem Ast eines alten Palm-Baums)** Denn wenn ein Palmen-Ast alt wird, so schrumpfft er zusammen, wird krumm und gelbe, daß er den Schein des Neuen Monds nicht übel vorstellet.

b) **Daß wir ihre Kinder in dem mit Kauff-Waaren angefüllten Schiff führen)** Einige halten dafür, daß hiermit auf die Errettung des Noah und seiner Gesellschafft in dem Kasten gezielet werde, und alsdenn sollten die Worte übersetzt werden, **daß wir ihre Nachkömlinge** (Progeny, Progeniem) **in dem mit lebendigen Creaturen angefüllten Kasten führten.**

c) **Andere dergleichen Bequemlichkeiten mehr)** Als Cameele, welche die Land-Schiffe sind; oder kleinere Schiffe, Nachen und Boote.

d) **Was vor euch ist, und was hinter euch ist)** Das ist, die Strafe dieses und des zukünfftigen Lebens.

e) **Den GOtt speiset, wenn es Ihm gefället)** Wenn die armen Muselmänner von den reichen Koreish Allmosen baten, so vermeideten sie ihnen, wenn sie GOtt versorgen könnte, wie sie sich einbildeten, und es nicht thäte, so wäre es ein klarer Beweiß, daß sie seiner Gnade nicht so würdig wären, als wie sie: Da doch GOtt zulässet, daß einige im Mangel und Bedürfftniß leben, damit er die Reichen prüfen und ihre Mildigkeit üben möge.

f) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 104. 105. und die Noten ad Cap. 39.

g) Siehe eben daselbst.

cket? a) Dieses ist es, was uns der Barmhertzige verheissen hat; und seine Apostel haben wahr geredet. Es wird nur ein Schall der **Posaune** ergehen, und siehe, sie werden alle vor uns versammlet seyn. An diesem Tage wird keiner Seele im geringsten unrecht begegnet werden; So werdet ihr auch nicht anders belohnet werden, als nach dem, was ihr gewircket haben werdet. An diesem Tage werden sich die Einwohner des Paradieses vor Freuden nicht zu lassen wissen; Sie und ihre Weiber werden in schattigten Lust-Wäldern ruhen, und sich auf herrliche Küssen und Polster niederlassen. Da werden sie die schönsten Früchte haben, und erlangen, was sie nur wünschen können. Friede wird das Wort seyn, welches **den Gerechten** von einem barmhertzigen **HErrn** wird zugeruffen werden. **Zu den Gottlosen aber wird Er sprechen**, sondert euch ab, an diesem Tage, o ihr Gottlosen, **von den Gerechten**. Habe ich euch nicht geboten, o ihr Adams-Kinder, daß ihr den **Satan** nicht anbethen solltet, weil er euer offenbarer Feind war? Und **sagte ich nicht**, bethet mich an! Dieses ist der rechte Weg? Nun aber hat er eine grosse Menge von euch verführet: Habt ihr daher nicht so viel Verstand gehabt? Dieses ist die Hölle, womit ihr seid bedrohet worden: So werdet denn diesen Tag hinein geworffen, darinnen zu brennen: Darum, daß ihr Ungläubige gewesen seid. An diesem Tage wollen wir ihre Mäuler versiegeln, **daß sie solche zu ihrer Vertheidigung nicht** öffnen können; Und ihre Hände werden reden, und ihre Füsse von demjenigen zeugen, was sie begangen haben. b) **Wenn** wir wollten, so könnten wir sie ihrer Augen berauben, und da möchten sie auf dem Wege, **den sie erwählen**, (*wie Emulation*, mit Nach-Eifer ꝛc.) um die Wette rennen; und wie sollten sie **ihren** Irthum erkennen? Und wenn **wir** wollten, so könnten wir sie **in andere Gestalten** verwandeln, an den Orten, **wo sie gefunden werden sollten**; und sie sollten nicht vermögend seyn, von der Stelle zu gehen; So würden sie sich auch nicht bekehren. c) Wem wir ein langes Leben verleihen, den lassen wir **vor Alter** seinen Leib nieder beugen. Wollen sie daher nicht verständig werden? Wir haben dem Mohammed die Kunst der Poeterey nicht gelehret; d) So schickt sichs auch für ihm nicht wohl, **einen Poeten abzugeben**. Dieses Buch

a) **Wer hat uns aus unsern Betten aufgewecket?**) Denn sie werden währender Zwischen-Zeit dieser zweymahligen Erschallung der Posaune schlaffen und keine Pein empfinden. 1)

b) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheilung. p. 111. 112.

c) **Wenn wir wollten, so könnten wir** ihnen ihre Augen ausstechen ꝛc.) Das ist, sie verdienten ihres Unglaubens und Ungehorsams halber, billig auf solche Weise gestrafft zu werden; Aber wir verschonen ihrer aus Erbarmung und verleihen ihnen Frist zur Busse.

d) **Wir haben den Mohammed die Kunst der Poeterey (oder zu dichten) nicht gelehret**) Dieses ist eine Antwort auf der Ungläubigen Vorgeben, welche den Koran vor ein blosses Poetisches Gedichte (Composition) ausschrieben.

1) Jallalo'ddin.

ist nichts anders als eine (*Admonition*) Vermahnung von GOtt, und ein (*perspicuous*) deutlicher Koran, auf daß er den, der lebendig ist, a) warnen möge; und das Urtheil der Verdammniß wird mit Recht an den Ungläubigen vollstrecket werden. Betrachten sie nicht, daß wir unter andern Wercken unserer Hände, allerhand Arten des Viehs, davon sie Besitzer sind, für sie geschaffen? und daß wir ihnen dasselbe unterwürffig gemacht haben? Einige dienen ihnen zum Reiten und Fahren, und andere zur Speise: und sie erhalten auch noch andere Vortheile von denselben: und von ihrer Milch trincken sie. Wollen sie demnach nicht danckbar seyn? Sie haben andere Götter, ausser GOtt, angenommen, in Hoffnung, daß ihnen von denselben beygestanden werden möge; Sie sind aber nicht vermögend, ihnen den allergeringsten Beystand zu leisten: Und dennoch sind sie eine Parthey Truppen, die in Bereitschafft stehen, dieselben zu vertheidigen. Lasse dich daher ihre Reden nicht betrüben: Wir wissen, was sie heimlich verbergen, und was sie öffentlich entdecken. Weiß der Mensch nicht, daß wir ihn aus Saamen geschaffen haben? Und sehet, er ist ein öffentlicher (*Disputer*, *Disputirer*, Widerstreiter) Widersprecher der Auferstehung; Er leget uns ein Gleichniß für, und vergiesset seiner Schöpfung. Er spricht, wer wird Gebeine, die verfault und verweset sind, wieder zum Leben herstellen? b) Antworte, der wird sie wieder lebendig herstellen, der sie das erste mahl herfürgebracht hat: Denn (Er ist erfahren, Er versteht sich auf jede Art der Schöpfung) Er kan schaffen was Er will: Der euch Feuer aus dem grünen Baum c) giebet, und siehe, ihr zündet euer Brenn-Zeug davon an. Ist nicht Er, der die Himmel und die Erde geschaffen hat, vermögend, neue Creaturen, gleich ihnen, oder wie sie sind, zu erschaffen? Ja, gewißlich! Denn Er ist der allweise Schöpfer. Sein Befehl, wenn er etwas will, das geschehen soll, bestehet nur in dem eintzigen Wort, daß Er spricht: Sey! So stehet es da. Derohalben sey dem Preiß, in dessen Hand das Reich aller Dinge stehet, und zu welchem ihr am Jüngsten Tage wiederkehren werdet!

a) Den, der lebendig ist) Das ist, mit Verstand begabt; Weil die unvernünfftigen, dummen und unbesonnenen den Todten gleich sind. 1)

b) Siehe Cap. 16. p. 303. Not. c.

c) Feuer aus dem grünen Baum) Die gewöhnliche Weise, in Osten Feuer zu schlagen, ist diese, daß sie zwey Stücken Holtz aneinander reiben, davon eines gemeiniglich von dem Baum ist, den sie Markh nennen; und das andere von dem Baum, der Afâr genennet wird; Und es wird angehen, wenn auch gleich das Holtz grün und naß ist. 2)

1) Al Beidawi. 2) V. Hyde, *de Rel. Vet. Pers.* c. 25. p. 333. &c.

Das XXXVII. Capitel.
Diejenigen, die sich in Ordnung stellen, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey den Engeln, die sich in Ordnung stellen; a) und bey denen, so die Wolcken forttreiben b) und zerstreuen; wie auch bey denen, welche den Koran, statt einer Vermahnung lesen! warlich euer GOtt ist der eintzige GOtt: der HErr Himmels und der Erden, und alles dessen was darzwischen ist, und der HErr des Ostens. c) Wir haben den Untern-Himmel mit dem gläntzenden Pracht der Sternen gezieret, und wider einen jeden rebellischen Teufel eine Wache darinnen gestellet, damit sie nicht das Gespräch der erhabenen Printzen behorchen (denn es wird von allen Seiten mit Pfeilen nach ihnen geschossen, sie zurück zu treiben, und es ist eine immerwährende Strafe für sie bereitet) es müste denn einer ein Wort verstohlens hinweg schnappen, und dieser wird von einer hell-scheinenden Flamme verfolget. d) Frage daher die Meccaner, ob sie von Natur stärcker sind, oder die Engel, die wir geschaffen haben? Wir haben sie sicherlich aus steiffen Leimen geschaffen. Du wunderst dich über Gottes Macht und ihre Verstockung; alleine sie spotten der Beweißthümer, die angeführt werden, sie zu überzeugen. Wenn sie gewarnet werden, so nehmen sie die Warnungen nicht an; und wenn sie ein Zeichen sehen, so treiben sie ihr Gespötte darüber und sprechen, dieses ist nichts anders als offen-

 bare

a) **Bey den Engeln, die sich in Ordnung stellen)** Einige verstehen durch diese Worte die Seelen der Menschen, die sich aus Gehorsam gegen GOttes Gesetze in Ordnung stellen, und allen Unglauben und böses Wesen von sich abthun; oder die Seelen derer, die sich in Schlacht-Ordnung stellen, für die wahre Religion zu fechten, und ihre Pferde antreiben, die Unglaubigen anzugreiffen rc. 1)

b) **So die Wolcken forttreiben)** Oder, die auf GOttes Befehl, alle Cörper in der Obern-und Untern-Welt in Bewegung setzen; oder, welche die Menschen, durch Eingebung guter Gedancken und Neigungen, vom Ungehorsam gegen GOtt abhalten; Oder, welche die Teufel von ihnen hinwegtreiben rc. 2)

c) **Des Ostens)** Da das Original-Wort im Plurali stehet, so wird dafür gehalten, daß es die verschiedenen Puncte des Horizonts, wo die Sonne in ihrem Jahrs-Lauff aufgehet, bedeute, deren 360 an der Zahl sind (gleichwie die Anzahl der Tage in dem alten bürgerlichen Jahr) und auch so viele damit übereinkommende Puncte, wo sie nach und nach untergehet, während solcher Zeit haben. 3) Marracci bildet sich ohne Grund ein, als ob diese Auslegung auf den Irthum von der Vielheit der Welten gebauet sey. 4)

d) Siehe Cap. 15. p. 298.

1) Al Beidawi, 2) Idem. 3) Idem. Yahya. 4) Marracc. *in Alc.* p 589.

bare Zauberey. Wenn wir todt, und in Staub und Knochen verwandelt sind, werden wir da würcklich wieder zum Leben auferwecket werden, und unsere Vorfahren gleichfals? Antworte, Ja; und ihr werdet alsdenn verächtliche Creaturen seyn. Die Posaune wird nur ein eintziges mahl erschallen, so werden sie sich auferwecket sehen: und da werden sie sprechen, ach! dieses ist der Tag des Gerichts! dieses ist der Tag des Unterscheids zwischen den Gerechten und Gottlosen, welchen ihr als eine falsche Erdichtung verwarffet. Versammlet diejenigen die ungerecht gehandelt haben, mit ihren Cameraden und den Götzen, die sie nebst GOtt angebethet, und weiset ihnen den Weg nach der Höllen: und stellet sie vor GOttes Richter-Stuhl; denn sie sollen zur Rechenschafft gefordert werden. Was fehlet euch, daß ihr einander nicht vertheidiget? Aber sie werden sich an diesem Tage dem gerechten Gericht GOttes unterwerffen: und sie werden sich einander nahen und untereinander zancken und streiten. Und die Verführten werden zu denen, die sie verführet, sprechen, fürwahr ihr kamet zu uns mit den Verheissungen grosser Glückseeligkeit; a) und die Verführer werden antworten, nein, ihr waret vielmehr keine wahren Gläubigen: denn wir hatten keine Gewalt über euch, daß wir euch zwingen können; sondern ihr waret Leute, die freywillig übertraten: Derohalben ist das Urtheil unsers HErrn mit Recht über uns gesprochen worden, und wir werden seine Rache gewißlich schmecken. Wir verführten euch; aber wir irreten auch selbst gröblich. Sie sollen demnach an solchem Tage beyderseits einerley Strafe theilhafftig gemachet werden. Also wollen wir mit den Gottlosen umgehen: denn wenn zu ihnen gesagt wird, es ist kein GOtt als der wahre GOtt, so schwellen sie vor Stoltz und Hochmuth und sprechen, sollen wir eines zerrütteten Poeten wegen unsere Götter aufgeben? Ja; er kömmt mit der Warheit, und giebet den vorigen Aposteln Zeugniß. Ihr sollet die grausame Marter der Höllen gewißlich schmecken, und nicht anders als nach euren Wercken belohnet werden. Die aufrichtigen Knechte GOttes aber sollen in dem Paradies eine gewisse Versorgung antreffen, nehmlich die köstlichsten Früchte: und sie sollen geehret und in Gärten des Vergnügens gestellet werden, und einander gegen über auf weichen Polstern sitzen: b) ein aus einer lautern Quelle eingeschenckter Becher wird zum Vergnügen derer die da trincken, herum gegeben werden. Dieser Tranck wird den Verstand nicht benehmen, so werden sie auch nicht davon truncken gemacht werden. Und neben ihnen werden die Jungfrauen des Paradieses liegen, die ihre Blicke von Anschauung eines eintzigen, ausser ihres (*Spouse*, Gemahls ꝛc.) Gatten, zurück halten: welche grosse schwartze Augen haben und den mit Federn von dem Staub bedeckten Eyern eines Strauß-Vogels glei-

a) Mit Verheissungen (*Presages*, Vorherverkündigungen) grosser Glückseligkeit) Dem Buchstaben nach, von der rechten Hand. Die Worte mögen auch gegeben werden, mit Gewalt, uns zu zwingen; oder, mit einem Eid, daß ihr schwüret, daß ihr auf dem rechten Weg wäret.

b) Siehe Cap. 15. p. 300. Not. a.

gleichen. a) Und sie werden sich immer einer zu den andern hinkehren, und einander mancherley Dinge fragen. Einer wird sprechen, fürwahr ich hatte einen vertrauten Freund weil ich in der Welt lebte, welcher zu mir sagte, bist du einer von denen, welche die Gewißheit der Auferstehung behaupten? Wenn wir todt und in Staub und Gebeine verwandelt sind, werden wir da gewißlich gerichtet werden? Alsdenn wird der zu seinen (*Companions*) Mitgesellen sprechen, wollet ihr nieder sehen? und er wird nieder sehen, und ihn mitten in der Hölle erblicken: Und er wird zu ihm sprechen, bey GOtt, es fehlte wenig, so hättest du mich mit ins Verderben gezogen; Und hätte nicht die Gnade meines HErrn über mich gewaltet, so wäre ich gewißlich einer von denen gewesen, die der ewigen Pein übergeben sind. Werden wir noch eines andern Todes als unsers ersten Todes sterben; oder leiden wir die geringste Straffe? Warlich dieses ist grosse Glückseeligkeit! Zu Erlangung einer Glückseeligkeit, gleich dieser, lasset die Arbeiter arbeiten. Ist dieses eine bessere Bewirthung, oder der Baum Al Zakkum? b) Warlich wir haben denselben den Ungerechten zu einer Gelegenheit des Streits bestimmet. c) Es ist ein Baum, der aus dem Grund der Höllen herfürsprosset: Die Frucht desselben gleichet den Köpffen der Teufel; d) und die Verdammten sollen davon essen und ihre Bäuche damit anfüllen; darauf soll ihnen ein Gemische von unreinen siedenden Wasser zu trincken gegeben werden: hernach sollen sie wieder in die Hölle zurückkehren. e) Sie sahen, daß ihre Väter irre gingen, so traten sie eilfertig in ihre Fußstapffen: denn der gröste Theil unter den Alten irrete vor ihnen. Und wir sandten vormahls solche zu ihnen, die sie warneten: und siehe, wie elende war das Ende derer, die gewarnet worden waren; die aufrichtigen Knechte GOttes ausgenommen. Noah rief uns in vorigen Tagen an, und wir erhörten ihn gnädiglich: und wir erretteten ihn und die Seinen aus dem grossem Elend; und wir liessen seine Kinder diejenigen seyn, welche die andern überlebten und die Erde mit Volck anfülleten:

a) **Dem Ey eines Straussen gleichen**) Dieses dürffte einem Europäer als eine seltsame Vergleichung vorkommen; Die Morgenländer aber dencken, es komme der Farbe eines schönen Frauenzimmers nichts so nahe, als das Weisse an einem Straussen-Ey, wenn es recht rein gehalten wird.

b) Al Zakkum) Es wird ein dornigter Baum also genennet, der in Tehama wächset, und Frucht, einem Mandelkern gleich, träget, die aber ungemein bitter ist; Und derohalben wird derselbe Nahme diesem höllischen Baum beygeleget.

c) **Warlich, wir haben denselben den Ungerechten zu einer Gelegenheit des Streits bestimmet**, *designed*) Weil die Ungläubigen nicht begreiffen, wie ein Baum in der Hölle wachsen könne, wo die Steine selbst vor Brennzeug dienen.

d) **Der Teufel**) Oder der Schlangen, die heßlich anzusehen sind: Das Original-Wort bedeutet beydes.

e) **Hernach sollen sie wieder in die Hölle zurückkehren**) Einige halten dafür, daß die obgedachte Bewirthung (*Entertainment*, der Willkommen seyn werde, den die Verdammten zu gewarten hätten, ehe sie in solchen Ort eingingen; und andere, daß ihnen zugelassen seyn werde, von Zeit zu Zeit aus der Höllen herauszukommen, ihr brühheiß schüppendes Wasser zu trincken.

ten: Und wir liessen ihm von der spätesten Nachkommenschafft **die folgende Begrüssung beylegen**, nehmlich, Friede sey über **Noah** unter allen Creaturen! Also belohnen wir die Gerechten: denn er war einer von unsern Knechten, den wahren Gläubigen. Hernach ersäuffeten wir die andern. Abraham war auch von seiner Religion: a) als er sich seinen HErrn mit einem vollkommenen Hertzen nahete. Als er zu seinem Vater und zu seinem Volck sagte, was bethet ihr an? erwehlet ihr falsche Götter und ziehet solche dem **wahren GOtt** für? was ist demnach eure Meinung von dem **HErrn** aller Creaturen? Und er sahe auf und betrachtete die Sterne und sprach, fürwahr ich **werde franck werden**, b) **und euren Opfern nicht beywohnen können**: Und sie kehreten ihren Rücken c) und schieden von ihm. Und Abraham ging heimlich hin zu ihren Göttern und sagte **aus Verspottung** zu ihnen, **esset ihr nicht von der Speise die euch vorgesezt ist?** Was fehlet euch, daß ihr nicht redet? Und er fiel über sie her, und schlug sie mit seiner rechten Hand **und zerstörete sie.** Und das Volck kam eiligst auf ihn zu gelauffen. Da sprach er, bethet ihr die **Bilder** an, die ihr schnitzet? da euch doch GOtt, und auch das, was ihr machet, geschaffen hat? Da sprachen sie, machet einen Scheiter-Hauffen vor ihn und werffet ihn hinein in das glüende Feuer. Und sie erdachten einen Anschlag wider ihn; aber (*we made them the inferior*, wir machten sie zu den Geringern oder Schwächern, die unterliegen musten) wir liessen sie den Kürtzern ziehen **und erretteten ihn.** d) Und Abraham sprach, warlich, ich gehe zu meinem **HErrn**, e) der mich regieren wird. O **HErr**, verleihe mir ein gerechtes Geschlechte meiner Nachkommen! Dannenhero thaten wir ihm kund, daß er einen Sohn bekommen solte, der ein sanfftmüthiger Jüngling seyn würde. Und als er zu den fähigen **Jahren**, Gutes und Böses von einander zu unterscheiden, gelanget war, f) **und sich in Wercken der Andacht und Religion mit ihm vereinigen konte**, so sprach Abraham zu ihm, fürwahr, o mein Sohn, ich sahe in einem Traum, daß ich dich opfern solte: g) betrach-

a) **Abraham war auch von seiner Religion**) Denn Noah und Er, kamen in den Haupt-Puncten und Grund-Wahrheiten, so wohl des Glaubens als Lebens, vollkommen mit einander überein; ungeachtet der zwischen ihnen verstrichene Zeit-Raum auf die 2640 Jahre war. 1)

b) **Ich werde franck werden**) Er stellte sich, als ob er dieses aus dem Aspect des Himmels geschlossen, (massen das Volck dem Aberglauben der Sternbeuterey ungemein ergeben war) und bediente sich dessen zu seiner Entschuldigung, daß er von ihrem Fest, wozu sie ihn eingeladen hatten, abwesend seyn muste.

c) **Und sie kehrten ihren Rücken**) Und befürchteten, er hatte eine ansteckende Kranckheit. 2)

d) Siehe Cap. 21. p. 376. &c.

e) **Zu meinem HErrn**) Das ist, wohin Er mir zu gehen befohlen hat.

f) **Zu den fähigen Jahren, Gutes vom Bösen zu unterscheiden**, to years of Discretion) Er war damahls dreyzehen Jahre alt. 3)

g) **Es träumete mir, daß ich dich opfern sollte**) Die Ausleger berichten, daß Abra-

1) Al Beidawi 2) Idem. 3) Idem.

betrachte es demnach und sage mir, was meinest du, das ich thun soll? Er antwortete, o mein Vater, thue was dir geboten ist, du sollst mich, wenn es GOttes Wille ist, als einen gehorsamen Sohn finden. Und als sie sich dem göttlichen Willen unterworffen hatten, und Abraham seinen Sohn ausgestreckt auf sein Antlitz geleget hatte, a) so rieffen wir ihm zu, o Abraham! nun hast du das Gesicht wahr gemacht und erfüllet! Also belohnen wir die Gerechten. Warlich, dis war eine offenbare Prüfung. Und wir löseten ihn mit einem herrlichen Schlacht-Opfer. b) Und wir liessen ihn die folgende Begrüssung von der spätesten

Abraham in einem Gesicht, welches er in der achten Nacht des Monats Dhu'lhajja gesehen, Befehl erhalten, seinen Sohn zu opfern; und ihn zu versichern, daß dieses nicht vom Teufel herrühre, wie er Anfangs besorgte, wäre ihm eben dasselbe Gesicht die folgende Nacht zum andernmahl erschienen, da er gewust, oder erkannt, daß es von GOtt käme, wie auch die folgende Nacht zum drittenmahl, da er beschlossen, solchem zu gehorchen, und seinen Sohn zu opfern: Und es halten einige darfür, daß daher der achte, neunte und zehende Tag des Dhu'lhajja, Yawm altarwiya, yawm arafat, und yawm alnahr, das ist, der Tag des Gesichts, der Tag der Wissenschafft, (oder der Erkenntniß) und der Tag des Opfers, genennet werde.

Es ist die gemeinste Meinung bey den Mohammedanern, daß der Sohn, den Abraham geopfert, nicht Isaac, sondern Ismael gewesen sey: weil Ismael, zu solcher Zeit, sein einziger Sohn gewesen wäre. Denn die Verheissung von Isaacs Geburt, wird niedriger (oder später) gedacht, als die auf diese Begebenheit, der Zeit nach, erst gefolget. Sie führen auch das Zeugnuß ihres Propheten an, der gesagt haben soll, ich bin der Sohn der Zween, die zum Opfer dargeboten worden; nemlich sein Uranherr, der Ismael, und sein eigener Vater Abd'allah. Denn Abd'almotalleb hatte ein Gelübde gethan, wenn ihm GOtt die Gnade erweisen wollte, daß er den Brunn Zemzem fände und öffnete, und ihm zehen Söhne geben würde, so wollte er einen davon opfern. Als er nun seinen Wunsch in beyden Stücken erfüllet gesehen, so habe er das Looß über seine Söhne geworffen; und da das Looß den Abd'allah getroffen, so habe er ihn durch hundert Cameele, die er geopfert, gelöset. Daher in der Sonna verordnet worden, daß dieses der Preiß von eines Menschen Blut seyn sollte. 1)

a) **Und ihn ausgestreckt** (prostrate) **auf sein Antlitz geleget hatte**) Die Ausleger fügen hinzu, daß Abraham so weit gegangen, daß er das Messer mit aller seiner Stärcke, quer über des Jünglings Halß hingezogen habe; aber auf eine miraculöse Weise verhindert worden, ihn einigen Schaden zuzufügen. 2)

b) **Einem herrlichen Schlacht-Opfer,** a noble Victim) Das Epitheton **herrlich** oder **edel**, wird allhier beygefügt, entweder weil es sehr groß und fett gewesen; oder weil es als die Rantzion eines Propheten angenommen wurde. Einige meinen, dieses Opfer sey ein Widder, und, wenn wir einer gemeinen Tradition glauben dürffen, eben derselbe gewesen, den Abel geopfert: Indem er dem Abraham aus dem Paradieß gebracht worden. Andere bilden sich ein, es sey eine Gemse oder wilde Ziege gewesen, die vom Berg Thabir, neben Mecca, herabgekommen: Denn die Mohammedaner verlegen den Ort dieser Begebenheit in das Thal Mina: Als einen Beweiß davon erzehlen sie, daß die Hörner des Opfers an die Röhre der Caaba aufgehangen worden, allwo sie geblieben, biß sie, zur Zeit Abda'llah Ebn Zobeir, nebst dem Gebäude verbrannt wären: 3) Wiewohl andere versichern, daß sie vorher von dem Mohammed selbst, um alle Gelegenheit der Abgötterey aus dem Wege zu räumen, herabgenommen worden. 4)

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin, al Zamakh. 2) Idem, Jallalo'ddin. 3) Iidem. 4) v. *D'Herbelot*. Bibl. Orient. Art. Ismael.

sten Nachkommenschafft ertheilen, nehmlich, Friede sey über Abraham! Solchergestalt belohnen wir die Gerechten: denn er war einer von unsern getreuen Knechten. Und wir erfreueten ihn mit der Verheissung des Isaacs, eines gerechten Propheten; und wir segneten ihn und den Isaac: und unter ihren Nachkömmlingen fanden sich einige Gerechte; andere aber verwahrloseten ihre eigenen Seelen auf eine offenbare Weise. Wir waren auch vormahls dem Mosi und Aaron gnädig: und wir erretteten sie und ihr Volck von einem grossen Elend. Und wir stunden ihnen wider die Egypter bey, und sie wurden die Ueberwinder. Und wir gaben ihnen das deutliche Buch des Gesetzes, und leiteten sie auf den rechten Weg: und wir liessen ihnen die folgende Begrüssung von den spätesten Nachkommen beylegen, Friede sey über Mose und Aaron! Also belohnen wir die Gerechten: denn sie waren zween von unsern getreuesten Knechten. Und Elias a) war auch einer von denen, die von uns gesandt waren. Als er zu seinem Volck sagte, fürchtet ihr GOtt nicht? Ruffet ihr den Baâl an und verlasset den allerfürtreflichsten Schöpfer? GOtt ist euer HErr, und der HErr eurer Vorfahren. Aber sie beschuldigten ihn des Betrugs: darum sollen sie der ewigen Straffe übergeben werden; die aufrichtigen Knechte GOttes ausgenommen. Und wir liessen ihm die folgende Begrüssung von den spätesten Nachkommen beylegen, nemlich, Friede sey über Ilyasin! b) Also belohnen wir die Gerechten: denn er war einer von unsern getreuesten Knechten. Und Lot war auch einer von denen, die von uns gesandt wurden. Als wir ihn und sein gantzes Hauß, biß auf eine alte Frau, sein Eheweib, so unter denen die dahinten blieben, umkamen, erretteten, und die andern hernach vertilgten. c) Und ihr, o Volck zu Mecca, passiret, wenn ihr des Morgens und bey Nacht reiset, neben den

a) Elias) Diesen Propheten halten die Mohammedaner gemeiniglich vor den al Khedr, oder beyde vor eine Person, und vermengen ihn mit dem Phineas, 1) und bißweilen mit Edris, oder Enoch. Einige sagen, er sey der Sohn des Yasin, und dem Aaron nahe verwandt gewesen; Und andere meinen, daß er eine gantz andere und unterschiedene Person gewesen sey. Er wurde an die Einwohner zu Baalbec, der Griechen Heliopolis, in Syrien gesandt, sie von der Verehrung ihres Abgotts des Baals, oder der Sonne, deren Nahme einen Theil von der Stadt ihrem ausmachet, die vor Alters Becc genannt wurde, 2) abzuziehen.

b) Ilyasin) Die Commentatores wissen nicht recht, was sie aus diesem Wort machen sollen. Einige dencken, es sey der Pluralis von Elias, oder, wie es die Araber schreiben, Ilyâs, und daß so wohl dieser Prophet als seine Nachfolger, oder die, so ihm gleich waren, dadurch verstanden würden. Andere theilen das Wort und lesen âl Yasin, das ist, das Geschlecht Yasin, welcher, nach einer oben angeführten Meinung, des Elias Vater war: Und andere bilden sich ein, es bedeute Mohammed, oder Koran, oder sonst ein Buch in der Schrifft. Die wahrscheinlichste Muthmassung aber ist, daß Ilyâs und Ilyâsin einerley Nahme sind, und einerley Person anzeigen, wie Sinai und Sinin einerley Berg anzeigen; Indem die letzte Sylbe allhier beygefüget wird, den Reim oder Ton-Fall (cadence) am Ende des Verses zu erhalten.

c) Siehe Cap. 7. p. 178. &c. und Cap. 11. p. 259. &c.

1) Siehe Cap. 18. p. 345. Not. a.

2) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

den Oertern vorbey, wo sie ehemahls wohneten: a) wollet ihr dahero nicht verstehen? Jonas war auch einer von denen die von uns gesandt wurden. Als er in das geladene Schiff flohe; b) und diejenigen, so am Boord waren unter einander loossten, c) und er verurtheilet wurde, d) und ihn der Fisch verschlange; e) denn er war werth gestraffet zu werden. Und wenn er nicht einer von denen gewesen wäre die GOtt preiseten, f) warlich er würde in dem Bauch desselben geblieben seyn biß an den Tag der Auferstehung. Und wir warffen ihn auf das nackende Ufer, und er war kranck, g) und er ließ einen gepflantzeten Kürbiß h) über sich aufwachsen; und wir sandten ihn zu mehr als hundert tausend Personen, die eine sehr grosse Anzahl ausmachten, und sie glaubeten: daher liessen wir sie dieses Leben eine Zeitlang geniessen. Frage die Meccaner, ob dein Herr Töchter hat und sie Söhne? i) Haben wir die Engel von dem weiblichen Geschlecht geschaffen? Und haben sie Zeugen darbey abgegeben? Sagen sie nicht aus ihrer eigenen falschen Erfindung, GOtt habe (*Issue, Progenies, Soboles, Proles, Propago*) Kinder gezeuget? Und sind sie nicht würck-

a) Siehe Cap. 10. p. 247.

b) Siehe Cap. 21. p. 381. 382.

c) Unter einander looseten) Al Beidawi saget, das Schiff habe stockstille gestanden, daher sie geschlossen, sie müsten einen Flüchtling, oder dergleichen Bösewicht, am Boord haben, und geloosét hätten, ihn herauszubringen.

d) Und er verurtheilt wurde) Das ist, das Looß traf ihn, daher er verdammet wurde.

e) Und ihn der Fisch verschlange) Als den Jonas das Looß traff, rief er aus, ich bin der Flüchtling, und hiermit stürtzte er sich in das Meer. 1)

f) Einer von denen, welche GOtt preiseten) Die Worte scheinen sich insonderheit auf des Jonas Bethen und Flehen, weil er sich in des Wallfisches Bauch befunden, zu beziehen. 2)

g) Er war kranck) Wegen desjenigen, was er ausgestanden hatte; Weil sein Leib wie eines neugebohrnen Kindes-Leib worden war. 3) Es wird gemeldet, daß der Fisch, nachdem er den Jonas verschlungen gehabt, dem Schiff, mit seinem Kopf über dem Wasser, nachgeschwummen, damit der Prophet Athem schöpffen könnte: Der nicht aufhörete, GOtt zu preisen, biß der Fisch ans Land kam, und ihn ausspeyete.

Die Meinungen der Mohammedanischen Scribenten, wie lange Jonas in des Fisches Bauch gewesen, sind unterschiedlich: Einige meinen, es sey eine gewisse Zeit von einem Tag; andere sprechen, drey Tage; andere, sieben; andere, zwantzig, und andere, viertzig Tage, gewesen. 4)

h) Einen Kürbiß) Das Original-Wort bedeutet eigentlich eine Pflantze die sich auf der Erden ausbreitet, und keinen aufgerichteten Stengel oder Stamm hat, sie zu unterstützen; Insonderheit aber einen Kürbiß. Wiewohl sich einige einbilden, des Jonas Pflantze sey ein Feigen-Stock; und andere, es sey der Strauch, Mauz genannt, 5) gewesen, der sehr grosse Blätter und eine vortreffliche Frucht träget. 6) Die Ausleger setzen hinzu, daß diese Pflantze des folgenden Morgens verwelcket, und da sich Jonas sehr darüber betrübet, habe ihm GOtt, zum Behuf der Niniviten, deme, was in der Schrifft aufgezeichnet ist, gemäß, Vorstellung gethan.

i) Siehe Cap. 16. p. 308.

1) Al Beidawi. 2) Siehe Cap. 21. p. 381. Not. d. 3) Al Beidawi. 4) Idem. 5) Idem. 6) v. *J. Leon.* Descr. Afric. lib. 9. *Gab. Sionit.* de Urb. Orient. ad calc. Geogr. Nub. p. 32. & *Hottinger.* Hist. Orient p. 78. &c.

würckliche Lügner? Hat er die Töchter vor den Söhnen erwählet? Ihr habt keine Ursache also zu urtheilen. Wollet ihr euch demnach nicht vermahnen lassen? Oder habt ihr einen offenbahren Beweiß wegen desjenigen aufzuweisen, was ihr saget? Zeiget euer Buch der Offenbahrungen vor, wenn ihr wahr redet. Und sie machen ihn zu einem von der Art der Geister; a) Da doch die Geister wissen, daß diejenigen, die solche Dinge behaupten, der ewigen Straffe überliefert werden sollen, (ferne sey dasjenige von GOtt, was sie von ihm behaupten!) die aufrichtigen Knechte GOttes ausgenommen. Ihr und dasjenige, welches ihr anbethet, wird keinen verführen als denjenigen, der zum höllischen Feuer verordnet ist. Es ist keiner unter uns, der nicht seinen bestimmten Ort habe: b) Wir stellen uns in Ordnung, und warten auf GOttes Befehl, und verkündigen das göttliche Lob. Die Ungläubigen sagten, wenn wir mit einem Buch göttlicher Offenbahrungen begnadiget worden wären, wie diejenigen gewesen, die den Alten überliefert worden, wir würden gewißlich aufrichtige Knechte GOttes gewesen seyn. Und nun, da ihnen der Koran geoffenbaret worden, glauben sie solchem dennoch nicht; sie sollen aber dermahleinst die Folge ihres Unglaubens erfahren. Unser Wort ist vormahls unsern Knechten den Aposteln gegeben worden, daß ihnen wieder die Ungläubigen gewißlich solte beygestanden werden, und unsere Heerschaaren ohnfehlbar die Ueberwinder seyn würden. Kehre dich demnach von ihnen ab, eine Zeitlang, und siehe, hernach sollen sie deinen glücklichen Fortgang und ihre Straffe sehen. Preiß sey deinem HErrn, dem HErrn, der weit über dasjenige erhöhet ist, was sie von ihm behaupten! Und Friede sey über seine Apostel! Ja Preiß sey GOtt dem HErrn aller Creaturen.

a) **Der Geister,** Geniorum) Das ist, der Engel, die auch mit unter dem Nahmen der Geniorum begriffen und eine Gattung derselben sind. Einige melden, die Ungläubigen wären so weit gegangen, daß sie behauptet, GOtt und der Teufel wären Brüder; 1) welcher gotteslästerlicher Ausdruck durch die Magianischen Grillen mag seyn ausgehecket worden.

b) **Es ist keiner unter uns, der nicht seinen bestimmten Ort habe** rc.) Diese Worte werden, als von den Engeln gesprochen, angenommen, welche die Verehrung, die ihnen von den Abgöttischen erwiesen wird, von sich ablehnen, und sich erklären, daß ein jeder von ihnen sein ihm von GOtt bestimmtes Amt oder Stelle habe, dessen Befehl sie zu allen Zeiten zu vollstrecken bereit wären, und dessen Lob sie ohne Unterlaß anstimmeten. Jedoch finden sich einige Ausleger, welche meinen, es wären des Mohammeds und seiner Nachfolger Worte; Indem die Meinung sey, daß ein jeder unter ihnen, einen im Paradieß für ihm bestimmten Ort habe, und daß sie diejenigen wären, die sich vor GOtt in Ordnung stellen, Ihn zu verehren und anzubethen, und die sein Lob, durch Verwerffung aller der göttlichen Weisheit und Allmacht nachtheiligen Meinungen, verkündigen und ausbreiten.

1) Al Beidawi.

Das XXXVIII. Capitel.

S. betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

S. a) Bey dem Koran voller Vermahnungen. b) Warlich die Ungläubigen sind der Hoffarth und der Zanckſucht ergeben. Wie viele Geschlechter haben wir vor ihnen vertilget; und sie schrien um Gnade, aber da war keine Zeit zu entrinnen. Sie wundern sich, daß ein Warner aus ihnen selbst zu ihnen gekommen ist. Und die Ungläubigen sagten, dieser Mann ist ein Hexen-Meister und ein Lügner: Behauptet er, daß die Götter nur ein Gott sind? Wahrhafftig dieses ist eine wunderliche Sache. Und die vornehmsten unter ihnen gingen hinweg, c) und sprachen zu einander, gehet und beharret in der Verehrung eurer Götter: Fürwahr dieses ist die Sache welche beschlossen worden. d) Wir haben in der letzten Religion e) nichts dergleichen gehöret: dieses ist nichts anders als eine falsche Erfindung. Ist ihm vor allen andern unter uns, eine Vermahnung gesandt worden? Warlich sie stehen meiner Vermahnung wegen im Zweifel: aber sie haben meine Rache noch nicht geschmäcket. Sind die Schätze der Gnade deines HErrn, des Mächtigen, des (*munificent*) mildgütigsten GOttes in ihren Händen? Ist das Königreich der Himmel und der Erden und alles was darzwischen ist, in ihrem Besitz? Wenn deme also ist, so lasset sie an Stuffen zum Himmel hinansteigen. Aber ein jedes Kriegs-Heer der Zusammenverbundenen, soll auch hier in die Flucht geschlagen werden. Das Volck Noah, und der Stamm Ad und Pharao, der Erfinder der Pfähle, f) und

a) Die Bedeutung dieses Buchstabens ist unbekannt: 1) Einige muthmassen, er stehe an statt Sidk, das ist, Warheit; oder an statt Sadaka, das ist, Er (nehmlich, der Mohammed) redet die Warheit: und andere wissen wieder andere Muthmassungen, die alle auf gleiche Art ungewiß sind, anzuführen.

b) Bey dem Koran &c.) Es muß etwas dabey verstanden werden, so mit dem Schwur übereinstimmet, welches die Commentatores auf mancherley Weise suppliren.

c) Und die vornehmsten unter ihnen gingen hinweg) Nach des Omars Bekehrung, gingen die Vornehmsten von den darüber entrüsteten Koreish mit einander hin zu Abu Taleb, sich über seines Vetters Mohammeds Verfahren bey ihm zu beklagen; da sie aber durch des Propheten Gründe beschämet und zum Schweigen getrieben wurden, so verliesen sie die Versammlung und suchten einander in ihrer Halßstarrigkeit zu starcken. 2)

d) Die Sache, welche beschlossen worden, designed, darauf man umgegangen, die man zum Zweck gehabt) Nehmlich uns von der Anbethung derselben abzuziehen.

e) In der letzten Religion) Das ist, bey der Religion, die wir von unsern Vätern empfangen haben; oder bey der Religion JEsu, welche die letzte vor des Mohammeds Sendung war. 3)

f) Der Erfinder der Pfähle) Denn sie sagen, Pharaoh habe diejenigen, die er straffen wol-

1) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 75. &c. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

und der Stamm Thamud, und das Volck Lot, und die Einwohner des Waldes neben Madian, a) beschuldigten die Propheten vor ihnen des Betrugs: diese waren die Bundes-Genossen wider die Boten GOttes. Sie thaten alle nichts anders, als daß sie ihre Apostel der Falschheit beschuldigten: dahero ist meine Rache billig an ihnen ausgeübet worden. Und diese warten nur auf eine Erschallung der **Posaune**, welche keinen Aufschub leiden wird. Und sie sprechen spöttisch, o HErr, beschleunige unser Urtheil noch vor dem Tag der Rechenschafft. Ertrage du gedultig was sie herausstossen: Und erinnere sie unsers Knechts **Davids**, der mit Stärcke begabet war; b) denn er war einer, der sich mit Ernst zu GOtt kehrete. Wir zwangen die Berge, unser Lob mit ihm anzustimmen, so wohl des Abends als bey der Sonnen Aufgang; wie auch die Vögel, die sich zu ihm versammleten. c) Denn sie kehreten alle zu diesem **Ende** öffters zu ihm zurück. Und wir bestätigten sein Königreich und, verliehen ihm Weisheit und eine beredte Zunge. Ist dir die Geschicht der zwey Widersacher d) niemahls zu Ohren gelanget; als sie über die Mauer in das oberste Zimmer hinauf stiegen, als sie zu dem **David** hineingingen, und er sich für ihnen fürchtete? e) Sie sprachen, fürchte dich nicht: wir sind zwey Wiedersacher, **die eine Streitigkeit zu entscheiden haben.** Der eine von uns hat den andern unrecht gethan: Daher urtheile zwischen uns mit Wahrheit, und sey nicht ungerecht; sondern leite uns auf den ebenen Weg. Dieser mein Bruder hat neun und neuntzig Schaafe, und ich hatte nur ein eintziges Lamm: Und er sprach, gib mir solches zu hüten; und er übermochte mich in dem Gespräch, **welches** wir mit

wollen, bey den Händen und Füssen an vier in die Erde eingeschlagene Pfähle anbinden und sie also martern lassen. 1) Einige erklären die Worte, welche auch übersetzt werden können, **der HErr der Pfähle**, figürlich, von der festen Bestätigung des Königreichs Pharaoh; Weil die Arabier ihre Zelten mit Pfählen befestigen: 2) Allein sie mögen vielleicht dieses Königs **Verstockung** und **Hertzens-Härtigkeit** andeuten.

a) Siehe Cap. 15. p. 301. 302.

b) **Mit Stärcke begabet war**) Die Ausleger halten dafür, daß diejenige Fähigkeit, die öfftern Uebungen der geistlichen Pflichten und der Religion allhier gemeinet werde. Sie sagen, David habe allemahl des andern Tages zu fasten, und ein Theil von der Nacht im Gebeth zuzubringen pflegen. 3)

c) Siehe Cap. 21. p. 380. Not. a.

d) **Der zween Widersacher**) Dieses waren zween Engel, die in Menschen-Gestalt zu dem David kamen, und ihn in der obgedachten erdichteten Streitigkeit um seinen Ausspruch ersuchten. Es ist weiter nichts als des **Nathans** Gleichniß, dessen sich derselbe gegen den **David** bediente, 4) ein wenig verstellet.

e) **Und er sich für ihnen fürchtete**) Weil sie, an einem Tage, da er gern alleine seyn wollte, plötzlich zu ihm kamen, da die Thore mit Wachen besetzt waren, und niemand, der ihn in seiner Andacht stöhren könnte, hinein gelassen wurde. Denn **David**, sprechen sie, habe seine Zeit sehr ordentlich eingetheilt gehabt; indem er einen Tag zum Dienst GOttes, einen andern zu Handhabung der Gerechtigkeit, oder seinem Volck Recht zu verschaffen, einen andern, ihnen zu predigen, und einen andern zu seinen eigenen Angelegenheiten ausgesetzet. 5)

1) Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi. 3) Iidem Interpr. 4) 2 Sam. XII.
5) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

mit einander hatten. David antwortete, fürwahr er hat dir unrecht gethan, daß er dein Lamm begehret; um solches seinen eigenen Schaafen beyzufügen. Viele die mit einander in Geschäfften begriffen sind, thun einander unrecht, wenn sie nicht gläuben und Liebhaber der Gerechtigkeit sind. Wie wenig aber sind deren! und David merckte, daß wir ihn durch dieses Gleichniß geprüfet hätten, a) und er bat seinen HErrn um Vergebung, fiel nieder, bückte sich und that Busse. Daher vergaben wir ihm diesen Fehler; und er soll in unsere nahe Gegenwart gelassen werden, und einen vortrefflichen Wohnplatz im Paradieß bekommen. O David, warlich, wir haben dich zu einen freyen und unbeschränckten Printzen auf Erden bestimmet; daher richte zwischen den Menschen mit Wahrheit, und folge nicht deiner eigenen Lust, damit sie dich nicht von dem Wege GOttes abirren lasse. Denn die von dem Wege GOttes abweichen, werden eine strenge Straffe leiden, weil sie des Tags der Rechenschafft vergessen haben. Wir haben den Himmel und die Erde, und dasjenige was darzwischen ist, nicht umsonst geschaffen. b) Dieses ist die Meynung der Ungläubigen: aber wehe denen, welche nicht gläuben! weil sie das höllische Feuer treffen wird. Sollen wir mit denen, welche gläuben und gute Wercke thun, umgehen wie mit denen, die falsch und verderblich auf Erden handeln? Sollen wir mit den Frommen verfahren wie mit den Gottlosen? Ein geseegnetes Buch haben wir dir herabgesandt, o Mohammed, auf daß sie die Zeichen desselben aufmercksam erwegen, und die Verständigen sich warnen lassen mögen. Und wir gaben dem David den Solomon: O was für ein vortrefflicher Knecht! denn sein Hertz war beständig zu GOtt gekehret. Als ihm die auf drey Füssen stehenden und den Grund mit der Spitze des vierdten Fusses berührende Rosse des Abends in Parade vorgestellet wurden, c) sprach er, warlich ich habe die Liebe der irrdischen Güter der Erinnerung

a) **Und David merckte, daß wir ihn geprüfet hätten** rc.) Das Laster, dessen sich David schuldig gemachet hatte, war die Hinwegnehmung des Weibes Uriæ, und daß er Befehl gegeben, ihren Mann an die Spitze der Schlacht zu stellen, daß er getödtet würde. 1) Einige halten darfür, diese Geschicht sey dem Mohammed, der geneigt schiene, zu begehren was eines andern war, zur Warnung erzehlet worden.

b) **Wir haben den Himmel und die Erde nicht umsonst geschaffen**) Um zuzulassen, daß die Ungerechtigkeit ungestrafft hingehen, und hingegen die Gerechtigkeit unbelohnt bleiben sollte.

c) **Als die Rosse in Parade vor ihn gestellet wurden**) Einige melden, daß Solomon diese Pferde, deren tausend an der Zahl gewesen, von Damascus und Nisibis, welche Städte er eingenommen gehabt, mitgebracht habe; Andere sagen, daß sie ihm von seinem Vater, der solche den Amalekitern abgenommen, hinterlassen worden; Da hingegen andere, die das Wunderbare fürziehen, vorgeben, daß sie aus dem Meer heraufgekommen und Flügel gehabt hätten. Allein, da Solomon eines Tages Lust gehabt, diese Pferde zu besehen, habe er solche vor sich bringen lassen, und wäre so damit eingenommen worden, daß er den übrigen Tag, biß nach der Sonnen Untergang in Beschauung derselben zugebracht hätte; Wodurch er das Gebeth verabsäumet, welches zu solcher Zeit verrichtet werden sollen, biß es zu

1) Idem.

nerung meines HErrn vorgezogen, und die Zeit mit Anschauung dieser Pferde zugebracht, biß die Sonne durch die Decke der Nacht verborgen worden: bringet die Pferde zu mir zurück. Und als sie zurückgebracht wurden, begunte er ihnen ihre Beine und ihre Hälse abzuschneiden. Auch prüfeten wir den Solomon, und setzeten einen nachgemachten Leib auf seinen Thron: a) hernach bekehrete er sich zu GOtt, und sprach, o HErr, vergib mir, und schencke mir ein Königreich, welches nach mir von keinem erlanget werden möge: b) denn du bist der Austheiler der Königreiche. Und wir machten ihm den Wind unterworffen: der gieng sanfft, auf seinen Befehl, wohin er ihn haben wollte. Wir machten ihm auch die Teufel unterthan, und unter andern auch solche, die auf alle Art in der Bau-Kunst und im Perlen-Fischen c) erfahren waren: und andere

zu spät gewesen wäre. Als er sich aber seiner Unterlassung erinnert, sey er dermassen darüber bekümmert worden, daß er die Pferde zurück zu bringen befohlen, da er sie alle GOtt zum Opfer geschlachtet, biß auf hundert der besten darunter. Aber GOtt habe ihm den Verlust dieser Rosse reichlich ersetzet, indem er ihm die Herrschafft über die Winde gegeben. 1)

a) **Und setzten einen nachgemachten Leib**, a counterfeit Body, **auf seinen Thron**) Die gemeinste Auslegung dieser Stelle, ist von der folgenden Talmudischen Fabel hergenommen. 2)

Als Solomon Sidon eingenommen und den König dieser Stadt erschlagen hatte, brachte er dessen Tochter Jerâda, die sein Liebling wurde, mit hinweg; Und weil sie nicht abliese, ihres Vaters Verlust zu beklagen, so gebote er den Teufeln, ein Bildniß desselben zu ihrem Trost zu machen. Als dieses nun geschehen und solches in ihre Kammer hingestellet wurde, so bethete sie und ihre Mägde, nach ihrer Gewonheit, dasselbe Morgens und Abends an. Da nun Solomo endlich von dieser Abgötterey, die unter seinem Dach begangen wurde, durch seinen Vezier den Asaf Nachricht erhielte, zerbrach er das Bild; und begab sich, nachdem er die Dirne gezüchtiget hatte, hinaus in die Wüsten, wo er weinte und zu GOtt flehete: Der aber nicht vor gut ansahe, ihm diese seine Nachlässigkeit so vor voll hinausgehen zu lassen. Solomon pflegte, wenn er an einen heimlichen Ort gieng, oder sich wusche, sein Königliches Insiegel einer von seinen Kebsweibern, der Amina, zuzustellen. Daher, als sie eines Tages den Ring in ihrer Verwahrung hatte, kam ein Teufel, Sakhar genannt, in Solomons Gestalt zu ihr und empfing den Siegel-Ring von ihr, vermöge dessen er das Königreich in Besitz bekam, und in der angenommenen oder dem König abgeborgten Gestalt auf dem Thron saß, und die Gesetze nach Gefallen handhabete und veränderte. Solomon war immittelst in seiner äuserlichen Gestalt gantz verwandelt, daß ihn kein Mensch von seinen Unterthanen kannte, und er sich genöthiget fande, herum zu wandern und zu seinem Unterhalt Allmosen zu betteln; biß endlich, nach einer Zeit von vierzig Tagen, welches so lange war, als das Bild in seinem Hause war angebethet worden, der Teufel hinweg floge und das Insiegel ins Meer warf: Das Siegel wurde alsbald von einem Fisch verschlungen, welcher gefangen und dem Solomon gegeben wurde, da denn dieser den Ring in seinem Bauch fande, und da er hierdurch sein Königreich wieder überkommen hatte, so nahm er den Sakhar, band ihm einen grossen Stein an den Halß und warff ihn hinein in das Meer Tiberias. 3)

b) **Ein Königreich, welches von keinem nach mir erlanget werden möge**) Das ist, daß ich alle künfftige Printzen an Herrlichkeit und Macht übertreffen möge.

c) Siehe Cap. 21. p. 380. Not. c. und Cap. 27. p. 433. &c.

1) Al Beidawi, Al Zamakh, Yahya. 2) v. Talm. En Jacob, Part. 2. & Yalkut in lib. Reg p. 182. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin, Abu'lfeda.

dere **überlieferten wir ihm** in Fesseln gelegt, **und sprachen**, dieses ist unser Geschenck. Daher sey freygebig, oder sparsam a) **gegen wen du es vor gut befindest**, ohne daß du eine Rechenschafft deswegen ablegen darfst. **Und er** soll sich uns nahen und eine herrliche Wohnung **im Paradieß** haben. **Und** erinnere dich unsers Knechts **Hiobs**, b) als er zu seinem **HErrn** rief und **sprach**, fürwahr der Satan hat mich mit Elend und Schmertzen geplagt. **Und es wurde zu ihm gesagt**, schlage mit deinem Fuß auf die Erde; **und als er dieses gethan, sprang eine Wasser-Quelle** c) **herfür**, und es wurde zu ihm gesagt, diese Quelle gehöret vor dich, daß du dich darinnen waschen, dabey erfrischen, und daraus trincken sollst. Und wir gaben ihm durch unsere Gnade, seine Kinder, und deren noch vielmehr wieder als er gehabt hatte: zu einer Erinnerung denen, die mit Verstand begabet sind; **Und wir sprachen zu ihm**, nimm eine Handvoll **Ruthen** d) in deine Hand, und gib deinem Weib einen Streich damit, e) und brich deinen Eid nicht. f) Warlich wir fanden ihn als einen gedultigen Knecht: O was für ein vortrefflicher Knecht **war er**! denn er war einer, dessen Hertz beständig zu uns gekehret war. Erinnere dich auch unserer Knechte, des **Abrahams**, **Isaacs und Jacobs**, die tapffere und kluge Männer waren: Warlich durch die Erinnerung des zukünfftigen Lebens, reinigten wir sie g) mit einer vollkommenen Reinigung; und sie waren in unsern Augen auserwehlte und fromme **Leute**. Und gedencke an Ismael, an Elisha h) und an Dhu'lkefl: i) denn diese alle waren fromme **Leute**. Dieses ist eine Erinne-

a) **Sey freygebig oder sparsam**) Einige halten dafür, diese Worte beziehen sich auf die Genios, und daß Solomon hierdurch bevollmächtiget werde, solche nach Gefallen loßzulassen oder in **Ketten** zu halten.

b) Siehe Cap. 21. p. 380.

c) **Eine Quelle**) Einige sagen, es wären zwo Quellen gewesen, eine mit warmen Wasser, worinnen er gebadet; und die andere mit kalten, woraus er getruncken hätte. 1)

d) **Eine Handvoll Ruthen**) Da das Original nicht ausdrucket, worinnen diese Handvoll bestanden, so hält einer darfür, es sollte nur eine Handvoll Graß oder Binsen seyn; Und der andere, daß es ein Zweig von einem Palm-Baum gewesen. 2)

e) **Gieb deinem Weibe einen Streich damit**) Die Ausleger sind nicht einig, was vor einen Fehler des Hiobs Weib begangen, daß sie diese Züchtigung verdienet: Wir haben einer Meinung bereits Erwehnung gethan; 3) Einige dencken, es sey bloß deswegen gewesen, weil sie bey Ausrichtung, eines Geschäfftes zu lange aussen geblieben wäre.

f) **Und brich deinen Eid nicht**) Denn er hatte geschworen, ihr hundert Streiche zu geben, wenn er wieder gesund würde.

g) **Durch die Erinnerung des zukünfftigen Lebens reinigten wir sie**) Oder, wie die Worte, nach des al Zamakhshari Meinung erkläret werden mögen, **wir haben sie gereiniget**, oder **auf eine besondere Weise zum Paradieß verordnet und tüchtig gemachet**.

h) Elisha) Siehe Cap. 6. p. 152. Not. c.

i) Dhu'lkefl) Siehe Cap. 21. p. 381. Al Beidawi **gedencket** allhier einer andern Tradition

1) Al Beidawi. 2) Siehe die Noten zu dem 21 Capitel, p. 380. &c. 3) Siehe eben daselbst.

Erinnerung. Warlich die Frommen sollen an einen herrlichen Ort gelangen, nehmlich in Gärten immerwährenden Auffenthalts, deren Thore ihnen jederzeit offen stehen werden. Wenn sie sich darinnen niederlegen, so werden sie mancherley Arten köstlicher Früchte und niedlichen Geträncks fordern; und neben ihnen werden die Jungfrauen des Paradieses sitzen, die ihre Blicke von Anschauung aller, ausser ihrer Ehe-Gemahlen zurückhalten und von gleichem Alter mit ihnen a) seyn werden. Dieses ist es, was euch am Tage der Rechenschafft verheissen wird. Dieses ist die Versorgung unserer Vorsehung, welche nicht aussen bleiben soll. Dieses wird die Belohnung der Gerechten seyn. Aber für die Uebertreter ist ein übles (*Receptacle*, *receptaculum*) Behältniß, nehmlich die Hölle zubereitet: in dieselbe sollen sie hinein geworffen und dem Feuer übergeben werden: dieses wird ein elendes Lager seyn! Dieses lasset sie schmäcken, nehmlich schüppendes Wasser, und die von den Leibern der Verdammten abfallende Verwesung, nebst tausend andern dergleichen abscheulichen Dingen. Und es wird zu den Verführern gesaget werden, dieser Hauffe, der von euch geleitet worden, soll mit euch auf einmahl in die Hölle hinabgestürtzet werden: Man wird sie nicht willkommen heissen: Denn sie werden in das Feuer eingehen, darinnen gepeiniget zu werden. Da werden die Verführten zu ihren Verführern sprechen, fürwahr es wird euch niemand willkommen heissen: Ihr habt dieses Elend über uns gebracht. O was für ein jämmerlicher Auffenthalt ist die Hölle! Und sie werden sagen, o HErr, vermehre die Marter dessen, der uns diese Straffe zugezogen hat, zwiefach in dem Feuer der Höllen. Und die Ungläubigen werden sagen, warum sehen wir doch diejenigen nicht, die wir unter die Gottlosen zehlten und die wir mit Verachtung empfingen? Oder solten sie unsere Augen etwan verfehlen? Warlich dieses ist eine Warheit, nehmlich der Wort-Streit der Einwohner des höllischen Feuers. Sage, o Mohammed, zu den Götzen-Dienern, warlich ich bin nichts anders als ein Warner: und es ist kein GOtt, ausser der einige allereintzigste GOtt, der Allmächtige, der HErr des Himmels und der Erden, und dessen allen was darzwischen ist; Der Mächtige, der Vergeber der Sünden. Sage, es ist eine wichtige Botschafft, von welcher ihr euch abkehret. Ich hatte keine Wissenschafft von den erhabenen Printzen, b) als sie über der Schöpffung des Menschen

sion von diesem Propheten: nehmlich, daß er hundert Israeliten bewirthet und versorget, die von einem gewissen Blut-Bad ihre Zuflucht zu ihm genommen: von welcher Mildigkeit ihm vermuthlich der Nahme Dhu'lkefl beygeleget worden; Indem die vornehmste Bedeutung des Verbi cafala, einen erhalten oder Sorge vor ihn tragen, ist. Wenn eine Muthmassung auf diese Tradition gegründet werden möchte, so sollte ich mir einbilden, die gemeinte Person, sey Obadiah, der Hofmeister von Ahabs Hause 1) gewesen.

a) Von gleichem Alter mit ihnen) Das ist, ohngefähr dreyßig oder drey und dreyßig Jahre. 2)

b) Von den erhabenen Printzen, Das ist, den Engeln.

1) Siehe 1 König. XVIII. 4.

2) Siehe die vorl Einleit. vierte Abtheil. p. 124. 125.

schen mit einander stritten. (Es ist mir nur als ein Beweiß geoffenbahret worden, daß ich ein öffentlicher Prediger bin:) Als dein HErr zu den Engeln sagte, warlich ich bin im Begrif, den Menschen aus Leimen zu schaffen. Wenn ich ihn demnach werde gebildet, und ihn meinen Geist eingeblasen haben, so fallet ihr nieder und bethet ihn an. a) Und alle Engel insgemein bethten ihn an, ausgenommen der Eblis, der vor Hochmuth aufgeblasen war und ein Ungläubiger wurde, da sprach GOtt zu ihm, o Eblis, was hält dich ab, dasjenige anzubethen, was ich mit meinen Händen geschaffen habe? Bist du mit eitlen Hochmuth aufgeblasen? Oder bist du wircklich einer von erhabenen Verdienst? Er antwortete, ich bin vortrefflicher als er: Du hast mich aus Feuer geschaffen, ihn aber hast du nur aus Leimen geschaffen. Da sprach GOtt der HErr zu ihm, geh, packe dich von hinnen, denn du solt von der Bamhertzigkeit hinweg getrieben seyn, und mein Fluch soll biß an den Tag des Gerichts auf dir liegen. Er versetzte, o HErr, gieb mir Aufschub biß an den Tag der Auferstehung. GOtt sprach, warlich du solt einer von denen seyn, die biß auf den Tag der bestimmten Zeit Frist haben sollen. Eblis erwiederte, ich schwöre bey deiner Macht, daß ich sie gewißlich alle verführen will biß auf die Knechte, die auf eine gantz besondere Weise aus ihnen erwehlet seyn werden. Es ist ein gerechtes Urtheil, sprach GOtt; Und ich rede die Warheit, ich will die Hölle mit dir und allen denen, die dir folgen werden, gewißlich anfüllen. b) Sage, zu den Meccanern, ich verlange vor dieses mein Predigen keine Belohnung von euch: So bin ich auch keiner von denen, die sich eines Berufs anmassen, der ihnen nicht zukommet. Der Koran ist nichts anders als eine Vermahnung an alle Creaturen: Und ihr sollet gewißlich erfahren, nach einer kleinen Zeit, daß dasjenige, was darinnen überliefert worden, Warheit sey.

a) Siehe Cap. 2. p. 7.

b) Siehe Cap. 7. p. 166. und Cap. 15. p. 298. &c.

Das XXXIX. Capitel.

Die Truppen a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Die Offenbahrung dieses Buchs ist von dem mächtigen, dem weisen GOtt. Warheit

a) Dieser Titul ist von den gegen das Ende des Capitels vorkommenden Worten hergenommen, wo gesagt wird, daß die Gottlosen, Trouppen- oder Hauffen-weise, zur Höllen verstossen, die Gerechten aber in das Paradieß aufgenommen werden sollen.

b) Den Vers ausgenommen, der sich anfan

Warlich wir haben dir dieses Buch mit Wahrheit geoffenbaret: Darum diene ihm, und bringe ihm die reine Religion. Soll nicht die reine Religion GOtt gebracht werden? Diejenigen aber, die ausser ihm, andere Schutz-Herren annehmen, und sprechen, wir verehren sie nur, daß sie uns näher zu GOtt bringen mögen, betreffend, wird GOtt warlich, wegen desjenigen, worinnen sie mißhellig sind, Richter seyn. Warlich GOtt will den, der ein Lügner oder Undanckbarer ist, nicht regieren. Wenn GOtt Willens gewesen wäre, einen Sohn zu haben, Er würde gewißlich aus demjenigen, was er geschaffen hat, erwählet haben, was ihm gefallen hätte. a) Aber ferne sey eine solche Sache von Ihm! Er ist der eintzige, der allmächtige GOtt. Er hat die Himmel und die Erde mit Warheit geschaffen: Er lässet die Nacht auf den Tag, und den Tag auf die Nacht folgen, und nöthiget die Sonne und den Mond, ihre Dienste zu vollziehen; Ein jedes derselben eilet zu einem bestimmten Zeit-Punct. Ist er nicht der Mächtige, der Sünden vergiebet? Er schuff euch von einem Menschen, und hernach bildete er sein Weib aus ihm: Und er hat euch vier Paar zahmen Viehes verliehen. b) Er bildet euch in den Leibern c) eurer Mütter, durch verschiedene nach und nach auf einander folgende Formirungen, d) innerhalb dreyer Hüllen der Finsterniß. e) Dieses ist GOtt euer HErr: Sein ist das Reich. Es ist kein Gott als Er. Warum habt ihr euch demnach von der Verehrung dieses GOttes zur Abgötterey abgewandt? Wenn ihr undanckbar seid, warlich GOtt hat euer nicht nöthig; Er kan die Undanckbarkeit nicht von seinen Knechten vertragen: Wenn ihr aber danckbar seyd, so wird er Wohlgefallen an euch haben. Eine beladene Seele soll nicht tragen die Bürde eines andern: Hernach sollet ihr zu eurem HErrn wiederkehren, da wird Er euch anzeigen, was ihr gewürcket habt, und euch nach Verdienst belohnen: Denn Er kennet die innersten Winckel eurer Hertzen. Wenn einem Menschen Uebels begegnet, so ruffet er seinen HErrn an und wendet sich zu ihm: Und dennoch wenn ihm

fänget, sage/ o meine Knechte, die ihr wider eure eigene Seelen gesündigt habt ꝛc. 1)

a) **Wenn Er Willens gewesen, einen Sohn zu haben, so würde Er aus dem, was Er geschaffen hat, erwählet haben, was Ihm gefallen hätte)** Weil auser Ihm selbst (spricht al Beidawi) kein Wesen ist, das nicht von Ihm geschaffen worden; Sintemal nicht zwey nothwendig-existirende oder wircklich bestehende Wesen seyn können; Und daraus erhellet die allhier verworffene Ungereimtheit, weil kein Geschöpf dem Schöpfer gleichen, oder würdig seyn kan, die Verwandschafft eines Sohns mit Ihm zu tragen.

b) **Er hat euch verliehen)** Dem Buchstaben nach, Er hat herabgesandt; aus welchem Ausdruck einige geschlossen, daß diese vier Arten der Thiere in dem Paradieß geschaffen, und von dar herab auf Erden gesandt worden. 2)

c) Siehe Cap. 6. p 162.

d) Siehe Cap. 22. p. 385.

e) **Innerhalb dreyer Hüllen der Finsterniß)** Das ist, des Leibes, der Bärmutter und der Membranen oder Häute, welche den embrio oder das Kind in Mutterleibe einschliessen.

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

2) Al Zamakh.

ihm GOtt Gnade von sich wiederfahren lassen, vergisset er hernach dasjenige **Wesen**, welches er zuvor anrief a) und richtet GOtt solche auf, die Ihm gleich seyn sollen, auf daß er die Menschen von seinem Weg abführen möge. **Sage zu einem solchen Menschen**, genüsse dieses Leben in deinem Unglauben auf eine kleine Weile: Hernach aber wirst du gewißlich einer von den Einwohnern des höllischen Feuers seyn. Soll mit dem, der sich in den Stunden der Nacht, zur Erden ausgestreckt und stehend, dem Gebet ergiebet, und auf das zukünfftige Leben siehet, und auf die Barmherzigkeit seines HErrn hoffet, **verfahren werden, wie mit einem gottlosen Ungläubigen?** **Sage**, sollen diejenigen, die ihre Pflicht wissen, und diejenigen die solche nicht wissen, vor gleichgehalten werden? Warlich die Verständigen allein werden sich warnen lassen. **Sage**, o meine Knechte, die ihr gläubet, fürchtet euren **HErrn**. Diejenigen, so in dieser Welt Gutes thun, werden auch in jener Welt Gutes erlangen; b) Und GOttes Erde ist weit und geraum. c) Warlich diejenigen, die mit Gedult beharren, werden ihre Belohnung ohne Masse empfangen. **Sage**, es ist mir geboten GOtt anzubethen, und Ihm die reine Religion darzubringen; Und es ist mir geboten, der erste Moslem zu seyn. d) **Sage**, warlich ich fürchte, wenn ich meinem **HErrn** ungehorsam bin, die Straffe jenes grossen und erschröcklichen Tages. **Sage**, ich bethe GOtt an und erweise ihm meine Religion auf eine reine und lautere Weise: Bethet ihr ausser ihm an was ihr wollet. **Sage**, warlich diejenigen werden den Verlust leiden, welche am Tage der Auferstehung, ihrer eigenen Seelen und der Ihrigen verlustig gehen werden. Ist dieses nicht offenbahrer Verlust? Ueber ihnen werden feurige Dächer, und unter ihnen feurige Fuß-Böden seyn. Hiermit schrecket GOtt seine Knechte: Darum, o meine Knechte, fürchtet mich. Diejenigen aber, die dem Götzen-Dienst entgehen und zu GOtt gekehret sind, werden gute Botschafft empfahen. Bringet demnach meinen Knechten, die meinem Wort gehorchen, und denjenigen folgen, was darinnen am vortrefflichsten ist, gute Zeitung: Diese sind es, die GOtt regieret, und dieses sind die Verständigen. Denenjenigen derohalben, über welchen das Urtheil der ewigen Straffe mit Recht wird gesprochen werden, kanst du, o Mohammed, denselben, dem **das Feuer der Höllen zur Wohnung bestimmet ist**, erretten? Aber für diejenigen, die ihren **HErrn** fürchten, werden

a) **Vergisset er dasjenige Wesen, welches er zuvor angeruffen hat**) Oder, vergisset er das Uebel, oder Unglück, um dessen Abwendung er vorher gebethet hat.

b) **Diejenigen, die in dieser Welt Gutes thun, sollen auch in jener Gutes erlangen**) Oder, diejenigen, so Gutes thun, sollen auch schon in dieser Welt Gutes erhalten.

c) **GOttes Erde ist weit**) Daher lasset den, der seine Religion nicht sicher ausüben kan, wo er gebohren worden, oder wohnet, an einen Ort der Freyheit und Sicherheit fliehen. 1)

d) **Der erste** Moslem) Das ist, der erste von den Koreish, so sich zu der wahren Religion bekannt; oder, das Haupt und der vornehmste Heer-Führer der Muselmänner.

1) Al Beidawi.

den in dem Paradieß hohe Zimmer bereitet seyn, über welche wieder andere Zimmer gebauet seyn werden; Und es werden Flüsse unter ihnen hinrauschen: Dieses ist die Verheissung GOttes; Und GOtt wird der Verheissung nicht entgegen seyn. Siehest du nicht daß GOtt Wasser vom Himmel herabsendet und dasselbe in die Erde hinein sincken und Quellen darinnen verursachen lässet, und dadurch allerhand Arten Getreides hervorbringet? Hernach lässet er dasselbe verdorren, und du siehest es gelb werden: Hernach lässet ers in Staub zerbröckeln. Warlich hierinnen ist eine Unterweisung für die Verständigen. Soll demnach derjenige, dem GOtt sein Hertz aufgethan, die Religion Islam anzunehmen, und der dem Licht von seinem HErrn folget, seyn wie derjenige, dessen Hertz verhärtet ist. Aber wehe denen, deren Hertzen gegen die Erinnerung GOttes verhärtet sind! Sie stehn in einem offenbaren Irrthum. GOtt hat eine sehr fürtreffliche (*Discourse*) Rede geoffenbaret; Ein Buch das sich selbst gleichförmig ist, und wiederholte Vermahnungen in sich hält. Denen, die ihren HErrn fürchten, schauert aus Furcht die Haut dafür: Hernach wird ihre Haut und auch ihre Hertzen, bey Erinnerung ihres HErrn erweichet. Dieses ist die (*Direction*) Unterweisung GOttes: Er will dadurch (*direct*) unterweisen, wer ihn gefället; Und wen GOtt will irren lassen, der wird keinen (*Director*) Unterweiser haben. Soll demnach derjenige, der sich an dem Tage der Auferstehung genöthiget sehen wird, sich mit seinem Angesicht vor der Strengigkeit der Straffe zu beschirmen, a) seyn, wie der, welcher sicher davor ist? Und es wird zu den Gottlosen gesagt werden, schmäcket dasjenige, was ihr verdient habt. Diejenigen, die vor ihnen waren, beschuldigten ihre Apostel des Betrugs; Derohalben kam eine Straffe über sie, von einem Ort, woher sie sich solcher am allerwenigsten versahen: Und GOtt ließ sie in diesem gegenwärtigen Leben Schande schmecken; Aber die Straffe des zukünfftigen Lebens wird gewißlich noch weit grösser seyn. Wenn sie verständige Leute wären, so würden sie dieses wissen. Nun haben wir den Menschen in diesem Koran jede Art des Gleichnisses vorgestellet, auf daß sie sich mögen warnen lassen: Einen Koran in Arabischer Sprache, in welchem keine Ungleichheit ist: b) auf daß sie GOtt fürchten mögen. GOtt stellet einen Menschen zum Gleichniß für, c) der verschiedene Cameraden hat,

a) **Mit seinem Angesicht — zu beschirmen**) Denn seine Hände werden ihm an seinem Halß angeschmiedet seyn, daß er nicht vermögend seyn wird, dem Feuer etwas anders als sein Angesicht entgegen zu stellen. 1)

b) **In welchem keine Ungleichheit ist**, no Crookedness, keine Krümme, nichts Krummes ꝛc.) Das ist, keine Wiedersprechung, kein Fehler, oder Zweiffel, nichts mangelhafftes und unbilliges.

c) **GOtt stellet einen Menschen zum Gleichniß für**, as a Parable) Diese Stelle stellet die Ungewißheit des Götzen-Dieners für, der in dem Dienst verschiedener Herren gantz zerstreuet und zerrüttet ist; und hingegen die Zufriedenheit eines Gemüths, welches alle seine Gedancken auf die Verehrung des einigen wahren GOttes gerichtet seyn lässet. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

hat, die uneins mit einander sind; Und einen Menschen, der sich einer eintzigen Person gäntzlich übergiebet: Sollen diese in gleicher Vergleichung gehalten werden? Mit nichten! Aber der gröste Theil unter ihnen ist unverständig. Warlich du, o Mohammed, sollst sterben, und sie sollen auch sterben: Und ihr sollet die Sache, am Tage der Auferstehung, vor euren HErrn mit einander ausmachen. a) * Wer ist ungerechter als der, so eine Lüge von GOtt vorbringet, und die Wahrheit leugnet, wenn sie zu ihm kömmet? Ist keine Wohnung in der Hölle für die Ungläubigen mehr zubereitet? Aber derjenige, der die Wahrheit bringet und der, so solcher Glauben giebet, b) diese sind es, die GOtt fürchten; Sie werden erhalten was sie nur wünschen werden in dem Angesicht ihres HErrn. Dieses wird die Belohnung der Gerechten seyn, auf daß GOtt auch das allerschlimmste von dem, was sie begangen haben, aussöhnen, und ihnen ihren Lohn, nach dem äusersten Verdienst des Guten, welches sie vollbracht haben, geben möge. Ist GOtt nicht ein gnugsamer Beschirmer seiner Knechte? Und dennoch wollen sie dich wegen der falschen Götter, die sie ausser GOtt anbethen, furchtsam machen. c) Aber der, den GOtt wird irren lassen, wird niemand haben, der ihn zurecht weise; Und wen GOtt zurecht weisen wird, den wird niemand irre führen können. Ist nicht GOtt allmächtig und vermögend, Rache zu üben? Wenn du sie fragest, wer Himmel und Erde geschaffen habe, so werden sie gewißlich antworten, GOtt hat es gethan. Sage, dencket ihr dahero, daß die Götter, die ihr ausser GOtt anruffet, wenn es GOtt gefället, mich zu plagen, vermögend sind, mich von seiner Plage zu befreyen? Oder wenn er

XXIV.

a) **Ihr sollt die Sache — ausmachen,** debate, erwägen, darüber streiten) Denn der Prophet wird seine Bemühung, sie von der Abgötterey und ihrer Verstockung abzuziehen, vorstellen; Und sie werden nichtige Entschuldigungen vorbringen, daß sie, nemlich, ihren Obern gehorchet, und bey der Religion ihrer Väter gehalten hätten ꝛc. 1)

b) **Der, so die Warheit bringet, und der, so solcher Glauben giebet)** Das ist, Mohammed und seine Nachfolger; Einige halten dafür, daß durch die letzten Worte Abu Becr insonderheit verstanden werde, weil er des Propheten Wahrhafftigkeit bey seiner Reise nach den Himmel behauptete.

c) **Wollen sie dich wegen der falschen Götter furchtsam machen)** Die Koreish pflegten dem Mohammed zu drohen, und zu sagen, sie besorgten, ihre Götter würden ihm ein Unglück zufügen, und ihn des Gebrauchs seiner Glieder, oder gar seiner Vernunfft berauben, daß er so schimpflich von ihnen redete. Es wird von einigen darfür gehalten, daß diese Stelle an Khaled Ebn al Walid wahr gemacht worden, welchem, als er von Mohammed abgesandt worden, das Götzen-Bild al Uzza zu zerstöhren, von dem Hüter des Tempels gerathen wurde, sich vorzusehen, was er thäte, weil die Göttin vermögend seyn würde, sich grausam zu rächen: Er liese sich aber diese Warnung so wenig irren, daß er so forthin zu der Göttin ging, und ihr die Nase zerschmetterte. Die letztere Erklärung zu unterstützen, sagen sie, daß dasjenige, was sich mit Khâled zugetragen, dem Mohammed zugeeignet werde, weil jener nur des Propheten Befehl dadurch vollstrecket. 2) Ein von dem vorhergehenden nicht gar sehr unterschiedener Umstand, wird auch von der Zerstöhrung des Götzens Allat erzehlet. 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) v. *Gagnier.* Not. in *Abulf.* Vit. Moh. p. 127.

er geruhen will, mir Barmhertzigkeit zu erzeigen, sie starck genug sind, seine Barmhertzigkeit zurück zu halten? Sage, GOtt ist mir Schutzes genug: Auf Ihn lasset diejenigen ihr Vertrauen setzen, die da suchen, auf wen sie ihre Zuversicht setzen sollen. Sage, o mein Volck, handelt ihr nach eurem Zustand; Warlich ich will nach meinem handeln: Dermahleinst sollet ihr erfahren, wem unter uns eine Straffe wird auferleget werden, die ihn mit Schande und immerwährender Straffe bedecken wird. Warlich wir haben dir das Buch des Korans, zu einer Unterweisung der Menschen, mit Wahrheit geoffenbaret. Wer sich dadurch regieren lassen wird, der wird sich zum Nutz seiner eigenen Seele regieren lassen; Und wer irren wird, der wird auch nur wieder dieselbe allein irren: Und du bist nicht zum (*Guardian*) Hüter über sie gesetzt. GOtt nimmet die Seelen der Menschen zur Zeit ihres Todes zu sich; Und die, welche nicht sterben, die nimmet Er auch in ihrem Schlaff zu sich: a) Und er hält diejenigen zurück, über welche Er den Rathschluß des Todes ergehen lassen, b) sendet aber die andern, biß zu einem bestimmten Zeit-Punct zurück. c) Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, die es betrachten. Haben die Koreish, nebst GOtt, zu ihren Fürsprechern Götzen angenommen? Sage, was! da sie doch keine Herrschafft über etwas haben, noch auch den geringsten Verstand besitzen? Sage, Fürbitte stehet allein in GOttes Macht: d) Sein ist das Reich des Himmels und der Erden: Und zu ihm sollet ihr hernach wiederkehren. Wenn des eintzigen wahren GOttes gedacht wird, so erstarren die Hertzen derer, die kein zukünfftiges Leben glauben, vor Entsetzen: Wenn aber der falschen Götter, die nebst Ihm angebethet werden, Erwehnung geschiehet, siehe, so werden sie mit Freude erfüllet. Sage, o GOtt, Schöpffer Himmels und der Erden, der du weisst was verborgen und was offenbar ist; Du solst richten zwischen deinen Knechten, wegen desjenigen, worinnen sie mißhellig sind! Wenn diejenigen, so ungerecht handeln, alles was auf Erden ist, und noch weit mehr in ihren Besitz hätten, so würden sie es warlich zum Löse-Geld geben, sich an dem Tage der Auferstehung von dem Uebel der Straffe zu befreyen: Und es werden ihnen von GOtt (*Terrors*, *Terrores*, Schreck-Bilder 2c.) Schrecken erscheinen, die sie sich nimmermehr eingebildet haben; Und es werden ihnen die mancherley Uebel dessen vorkommen, was sie verdienet haben; Und dasjenige, worüber sie gespottet, wird sie umgeben. Wenn dem Menschen Uebels begegnet, so ruffet er uns an; Und

a) **In ihrem Schlaff)** Das ist, allem äuserlichen Schein und Ansehen nach; weil der Schlaff das Bild des Todes, und das Bett des Grabes Aehnlichkeit ist.

b) **Ueber welche er den Rathschluß des Todes ergehen lassen)** Indem er ihnen nicht erlaubet, wieder in ihre Leiber zurückzukehren.

c) **Sendet aber die andern — zurück)** Nehmlich, in ihre Leiber, wenn sie vom Schlaf erwachen. 1)

d) **Fürbitte stehet allein in GOttes Macht und Willen,** in the Disposal of God, in GOttes Disposition, Anordnung und Verfügung) Denn niemand darff sich unterwinden, ohne seine Zulassung und Erlaubniß, Fürbitte bey Ihm einzulegen.

1) Al Beidawi.

Und dennoch wenn ihm Gnade von uns erzeiget worden, so spricht er hernach, ich habe es bloß deswegen empfangen, weil GOtt weiß, daß **ich es verdiene.** a) Da es doch vielmehr nur eine Prüfung ist; Aber der gröste Theil darunter weiß es nicht. Diejenigen so vor ihnen waren, sagten eben dasjenige: b) Aber dasjenige was sie gewonnen hatten, half ihnen nichts; sondern die Uebel, die sie verdienet hatten, fielen auf sie. Und wer von diesen Meccanern unrecht gehandelt haben wird, die sollen die Uebel gleichfals treffen, die sie verdienet haben werden, c) und sie sollen die **göttliche Rache** nicht vereiteln können. Wissen sie nicht, daß GOtt mit Ueberfluß überschüttet wen er will, und sparsam ist **gegen wen er will?** Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute, welche gläuben. Sage, o meine Knechte, die ihr wider eure eigene Seelen gesündigt habt, verzweiffelt nicht an der Barmhertzigkeit GOttes: Angesehen GOtt alle Sünden vergiebet; d) denn er ist gnädig und barmhertzig: Und bekehret euch zu unserm **HErrn**, und überlasst euch Ihm, ehe euch die gedrohete Straffe überfalle; denn alsdenn wird euch nicht geholffen werden können. Und folget den fürtrefflichen Unterweisungen, die euch von eurem **HErrn** herabgesandt worden, ehe die Straffe plötzlich über euch komme, und ihr deren **Herannahung** nicht inne werdet: Und eine Seele sage, ach! daß ich in meiner Pflicht gegen GOtt so nachlässig gewesen bin; Warlich ich bin einer von den Verächtern gewesen: Oder, wenn mich GOtt regieret hätte, so wäre ich gewißlich eine von den Frommen gewesen: Oder wenn sie die zubereitete Straffe erblicket, sie sage, wenn ich noch einmahl wieder zurück in die Welt kehren könte, so wolte ich eine von den gerechten werden; aber **GOtt wird antworten**, meine Zeichen kamen ehemahls zu dir, aber du beschuldigtest sie mit Falschheit, und warest mit Stoltz und Hochmuth aufgeblasen; Und du wurdest einer von den Ungläubigen. An dem Tage der Auferstehung wirst du die Angesichter derer, die Lügen von GOtt ausgestossen, erschwartzen sehen: Ist für die Hochmüthigen und Vermessenen nicht ein Aufenthalt in der Hölle zubereitet? Aber GOtt wird diejenigen, die ihn fürchten, erretten und sie an den Ort ihrer Sicherheit stellen: Es soll sie kein Uebels berühren, noch auch einiges Hertzeleid betrüben. GOtt ist der Schöpffer aller Dinge, und Er ist auch der Regierer aller Dinge. Sein sind die Schlüssel Himmels und der Erden: Und diejenigen, welche den Zeichen GOttes nicht gläuben,

a) **Weil GOtt weiß, daß ich es verdiene**, because of God's Knowledge of my Deserts, wegen GOttes Wissenschafft, oder Erkenntniß, meiner Verdienste) Oder vermöge meiner eigenen Weisheit.

b) **Sagten eben dasjenige)** Wie Karûn insonderheit thate. 1)

c) **Die sie verdienet haben werden)** Wie auch wircklich geschahe: Denn sie wurden sieben Jahre mit einer grausamen Hungers Noth geplaget, und bey der Schlacht zu Bedr ihrer tapfersten Kriegs-Leute beraubet. 2)

d) **Alle Sünden)** Denen, die sich aufrichtig bekehren und seine Unität und Einheit bekennen: Denn die Sünden der Abgötterey werden nicht vergeben werden. 3)

1) Siehe Cap. 28. p. 450. Not. b. 2) Al Beidawi. 3) Siehe Cap. 2. p. 16. Not. a.

den, werden umkommen. Sage, wollt ihr mich demnach andere, als GOtt, anbethen heissen? O ihr Thoren! Sintemahl durch Offenbahrung zu dir gesprochen worden, wie auch zu den Propheten, die vor dir gewesen sind: Warlich wenn du GOtt falsche Mitgenossen beyfügest, so wirst du ein gantz unnützes Werck thun, und gewißlich einer von denen seyn, welche umkommen: Darum fürchte vielmehr GOtt, und sey einer von denen, die Ihm dancken. Alleine sie wissen GOtt nicht gebührend zu schätzen: a) Sintemahl die gantze Erde am Tage der Auferstehung, Ihm nur, wie eine Handvoll, seyn wird; Und die Himmel werden in seiner rechten Hand zusammen gerollet seyn. Ihm sey Preiß! Und Er sey unendlich erhaben über die Götzen, die sie Ihm beygesellen! Die Posaune wird erschallen, b) und alles was im Himmel und was auf Erden ist, wird sterben; Diejenigen ausgenommen, **die GOtt von dem allgemeinen Schicksal aussondern wird.** c) Hernach wird sie wiederum erschallen, und siehe, sie werden erstehen und aufsehen. Und die Erde wird scheinen durch das Licht ihres HErrn: Und das Buch wird aufgethan werden, d) und die Propheten und Märtyrer werden als Zeugen herbey gebracht, und das Urtheil zwischen ihnen mit Wahrheit gesprochen, und ihnen gar nicht unrecht begegnet werden. Und jede Seele, wird nach demjenigen, was sie gewürcket hat, vollkommen belohnet werden: Denn Er weiß aufs vollkommenste alles, was sie thun. Und die Ungläubigen werden Truppen-weiß zur Höllen getrieben werden, biß sie bey den offenen Pforten derselben anlangen; Und die Hüter derselben e) werden zu ihnen sprechen, kamen nicht Apostel aus euch zu euch, die euch die Zeichen eures

a) Siehe Cap. 6. p. 153. Not. a.

b) **Die Posaune** (Trumpet, Trompete) **wird erschallen** (oder geblasen werden) Das erste mahl, spricht al Beidawi, welcher folglich darfür hält, sie werde nicht mehr als zweymahl erschallen (und es wird im Koran nur zweyer mahle ausdrücklich gedacht) obschon andere meinen, sie werde zu dreyen mahlen erschallen. 1)

c) **Die GOtt von dem allgemeinen Schicksal ausnehmen wird**, exempt from the common Fate) Dieses würden, sagen einige, die Engel, Gabriel, Michael und Israfil, und der Engel des Todes seyn, welche jedennoch hernach, auf GOttes Befehl, alle sterben würden: 2) Massen es die beständige Meinung der Mohammedanischen Lehrer ist, daß jede Seele, beydes der Menschen und lebendigen Geschöpfe, so wohl die auf dem Lande als im Meer leben, wie auch die Engel, den Tod nothwendig schmäcken müste. 3) Andere halten dafür, diejenigen so ausgenommen werden würden, würden die Engel seyn, die den Thron GOttes tragen; 4) oder die schwartzäugigten Jungfern (Damsels) nebst andern Einwohnern des Paradieses. 5)

Die Zeit zwischen dieser zweymahligen Erschallung der Posaune, wird, nach des Yahya, und anderer Bedüncken, viertzig Tage seyn; Jedoch finden sich einige, welche dafür halten, es würden so viele Jahre seyn. 6)

d) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 111.

e) Siehe Cap. 74. und die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 116. 117.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 104. 105. 2) Al Beidawi, Yahya. 3) v. *Pocock.* not. in Port. Mosis p. 266. 4) Al Beidawi. 5) Jallalo'ddin. 6) Siehe die vorläuff. Einleit. *ub. sup.*

eures HErrn erzehlten, und euch vor der Erscheinung dieses eures Tages warneten? Sie werden antworten, Ja; und das Urtheil der ewigen Straffe ist mit Recht über die Ungläubigen ausgesprochen worden. a) Es wird zu ihnen gesagt werden, gehet ein zu den Pforten der Höllen, und darinnen bleibet ewiglich. O wie elend wird der Aufenthalt der Stoltzen seyn! Diejenigen aber die ihren HErrn gefürchtet haben, werden Hauffen-weis auf das Paradieß zugeführet werden, biß sie bey demselben anlangen, und die Pforten desselben bereits aufgethan finden werden; Und die Wachen desselben werden zu ihnen sagen, Friede sey über euch! denn ihr seid fromm gewesen: Darum gehet in das Paradieß ein und darinnen wohnet immer und ewiglich. Und sie werden antworten, Preiß sey GOtt, der seine Verheissung an uns erfüllet, und uns die Erde ererben lassen, b) auf daß daß wir in dem Paradieß wohnen mögen, wo es uns nur gefället! Wie fürtreflich ist die Belohnung derer, welche Gerechtigkeit wircken! Und du wirst die Engel, indem sie das Lob ihres HErrn erheben, in Procession um den Thron herumgehen sehen: Und es soll das Urtheil zwischen ihnen gesprochen werden mit Wahrheit; Und sie werden sagen, Preiß sey GOtt dem HErrn aller Creaturen!

a) Das Urtheil ewiger Straffe ist mit Recht über die Ungläubigen ausgesprochen worden) Siehe Cap. 7. p. 166. Cap. 11. p. 264. Es scheinet, als ob die Verdammten, durch diese Worte, ihr Verderben GOttes Rathschluß oder Prædestination zuschreiben.

b) Und uns die Erde ererben lassen) Dieses ist ein metaphorischer Ausdruck, der die vollkommene Sicherheit und den Ueberfluß, welchen die Seligen im Paradieß geniessen werden, vorstellet.

Das XL. Capitel.

Der wahre Gläubige a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

H. M. b) Die Offenbahrung dieses Buchs ist von dem mächtigen, dem weisen GOtt: dem Vergeber der Sünde, und den Annehmer der Busse; Streng in Straffen, aber auch langmüthig. Es ist kein GOtt als Er: Vor Ihm wird an dem Jüngsten Tage die allgemeine Versammlung seyn. Niemand streitet wieder die Zeichen GOttes als die Ungläubigen;

a) Dieser Titul ist von der Stelle hergenommen, worinnen eines von des Pharaohs Hause, der dem Mosi gegläubet, Meldung geschiehet.

b) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

gen: Aber lasse dich nicht ihren glückseligen Handel im Lande a) mit eitler Anlockung betrügen. Das Volck **Noah**, und die zusammenverbundenen Ungläubigen, die nach ihnen waren, klagten ihre Propheten auch schon wegen Betrugs an; Und eine jede Nation brütete böse Anschläge wider ihren Apostel aus, daß sie ihn in ihre Gewalt bekommen möchten; Und sie stritten mit eitlen Vernunfft-Schlüssen, auf daß sie die Wahrheit dadurch unkräfftig machen möchten: Daher züchtigte ich sie; Und o wie streng war meine Straffe! Also ist das Urtheil deines HErrn mit Recht über die Ungläubigen ergangen, daß sie die Einwohner des höllischen Feuers seyn sollen. **Die Engel**, welche den Thron GOttes tragen, und diejenigen, so um solchen herumstehen, b) preisen das Lob ihres **HErrn**, und gläuben an ihn; Und sie bitten ihn wegen der wahren Gläubigen um Vergebung und Gnade, und sprechen, o **HErr**, du umgiebest alle Dinge durch deine Barmhertzigkeit und Erkänntniß; Darum vergib denen, die sich bekehren und deinen Pfad folgen, und errette sie von der Pein der Höllen! O **HErr**, führe sie auch in Gärten ewiger Wohnung ein, die du ihnen, und einem jeden, der von ihren Vätern, und ihren Weibern, und ihren Kindern, recht thun wird, verheissen hast: Denn du bist der mächtige, der weise GOtt. Und erlöse sie vom Uebel! Denn wen du an solchem Tage vom Uebel erlösen wirst, über den wird seyn Gnade und Barmhertzigkeit; Und dieses wird grosse Seligkeit seyn. Aber die Ungläubigen werden an dem **Tage des Gerichts** eine Stimme hören, die ihnen zuruffet, warlich der Zorn GOttes gegen euch ist erschrecklicher, als euer Haß gegen euch selber: Sintemahl ihr zum Glauben beruffen wurdet, und doch nicht gläuben woltet. Sie werden sagen, o **HErr**, du hast uns zweymahl sterben lassen, und hast uns auch zweymahl das Leben gegeben. c) Wir bekennen unsere Sünden: Ist dahero kein Weg, aus diesem Feuer hinaus zu gelangen? Und es wird ihnen geantwortet werden, dieses hat euch mit Recht betroffen; darum, daß als euch ein GOtt geprediget wurde, ihr nicht glauben woltet; Wenn Ihm aber (*a Plurality of Gods*, eine Vielheit

a) **Ihren glückseligen Handel im Lande)** Den sie nach Syrien und Yaman treiben. Siehe Cap. 3. p. 81. Not. c.

b) **Die Engel, welche den Thron GOttes tragen, und um solchen herumstehen)** Dieses sind die Cherubim, der höchste Orden der Engel, die sich der Gegenwart GOttes am vertraulichsten nahen. 1)

c) **Du hast uns zweymahl den Tod, und auch zweymahl das Leben gegeben)** Da er uns erstlich in einem Zustand des Todes, ohne Leben und Empfindung geschaffen, und alsdenn den unbeseelten Leib mit Leben begabet hat; 2) Und uns hernach eines natürlichen Todes sterben lassen, und uns bey der Auferstehung wieder auferwecket hat. Einige verstehen den ersten Tod vor einen natürlichen Tod, und den andern vor den im Grabe, nachdem der Leib daselbst wird seyn zum Leben auferwecket worden, examinirt zu werden; 3) und halten folglich darfür, die zwey Auferweckungen werden die Auferweckung des Grabes, und die Auferweckung der Auferstehung seyn. 4)

1) Al Beidawi. 2) Siehe Cap. 2. p. 6. Not. b. 3) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 97. &c. 4) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

heit der Götter) sein viele Götter wären an die Seite gesetzet worden, so würdet ihr gegläubet haben: Und das Gericht gehöret dem hohen, dem grossen GOtt zu. Er ist es, der euch seine Zeichen sehen lässet, und euch Speise vom Himmel herabsendet. Es will sich aber keiner warnen lassen, ausser der, der sich zu GOtt bekehret. Daher ruffet GOtt an und bringet eure Religion rein vor Ihn, obschon die Ungläubigen solches nicht gerne sehen. Er ist das Wesen des erhabenen Grades, der Besitzer des Thrones; Der den Geist auf seinen Befehl über solche unter seinen Knechten herabsendet, die Ihm gefallen; Auf daß er die Menschen, wegen des Tages der Zusammenkunfft, a) warnen möge: Wegen des Tages, an welchem sie aus ihren Gräbern hervor kommen werden, und an welchem nichts vor GOtt verborgen seyn wird. Wem wird das Reich an solchem Tage zugehören? Dem einigen, dem allmächtigen GOtt. An solchem Tage wird jede Seele nach ihren Verdiensten belohnet werden; Es wird an solchem Tage keine Ungerechtigkeit begangen werden. Warlich GOtt wird schnell seyn, Rechenschafft zu fordern. Darum warne sie, o Prophet, vor dem Tag, der plötzlich herbeynahen wird; Da der Menschen Hertzen biß an ihren Halß heraufkommen und sie ersticken werden. Die Gottlosen werden keinen Freund, noch Fürbitter haben, der erhöret werden wird. GOtt wird das betrügliche Auge kennen, und dasjenige wissen, was ihre Hertzen verbergen; Und GOtt wird mit Wahrheit richten: Aber die falschen Götter, die sie nebst ihm anruffen werden gantz und gar nicht richten: (das ist, werden selbst gerichtet werden) Denn GOtt ist der, so da höret und siehet. Sind sie die Erde nicht durchgegangen, und haben gesehen, wie das Ende derer gewesen, die vor ihnen hergegangen sind? Sie waren noch mächtiger an Stärcke, und liessen noch beträchtlichere Fußstapffen ihrer Gewalt auf Erden zurück, als diese: Und dennoch züchtigte sie GOtt wegen ihrer Sünden, und es war niemand da, der sie vor GOtt beschirmen mögen. Dieses litten sie, weil ihre Apostel mit offenbaren Zeichen zu ihnen gekommen waren, und sie doch nicht gegläubet hatten: Darum züchtigte sie GOtt; Denn er ist starck und strenge im Straffen. Wir sandten vormahls Mosen mit unsern Zeichen und mit offenbarer Gewalt zum Pharaoh; Wie auch dem Haman und Karûn; Und sie sprachen, er ist ein Zauberer und ein Lügner. Und als er mit der Wahrheit von uns zu ihnen kam, so sprachen sie, tödtet die Söhne derer, die mit ihm gegläubet haben, und lasset ihre Töchter am Leben. b) Aber der listige Anschlag der Ungläubigen war vergeblich. Und Pharaoh sprach, lasst mich gehen, daß ich den Moses umbringe,

a) **Des Tages der Zusammenkunfft)** Wenn der Schöpfer und seine Geschöpfe, 1) die Einwohner des Himmels und der Erden, die falschen Götter und ihre Anbether, die Unterdrucker und die Unterdruckten, der Arbeiter und seine Wercke, einander antreffen werden. 2)

b) **Tödtet ihre Söhne und lasset ihre Töchter am Leben)** Das ist, setzet den Entschluß, der vormahls genommen worden, fort, und vollstrecket solchen inskünfftige genauer. Siehe Cap. 7. p. 184. Not. c.

1) Siehe Cap. 6. p. 143.

2) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

ge; a) Und lasset ihn seinen HErrn anruffen: Fürwahr ich befürchte, er werde eure Religion verändern, und Gewaltthätigkeit auf Erden erscheinen lassen. b) Und Moses sprach **zu seinem Volck**, warlich ich nehme meine Zuflucht zu meinem HErrn und zu eurem HErrn, mich wieder einen jeden stoltzen Menschen, der den Tag der Rechenschafft nicht gläubet, zu beschirmen. Und ein Mann, der ein wahrer Gläubiger, von Pharaohs Hauß-Gesinde war, c) und seinen Glauben verheelete, sprach, wollet ihr einen Menschen umbringen, weil er saget, GOtt ist mein HErr; Da er doch mit offenbaren Zeichen von eurem HErrn zu euch gekommen ist? Wenn er ein Lügner ist, so wird die Straffe seiner Falschheit ihn treffen; Redet er aber die Wahrheit, so werden gewißlich diejenigen Gerichte, welche er euch drohet, euch überfallen: Warlich GOtt regieret den nicht, der ein Uebertreter oder ein Lügner ist. O mein Volck, das Königreich ist diesen Tag euer, und ihr seid auf Erden in grossem Ansehen: Wer wird uns aber vor der Geissel GOttes beschirmen, wenn sie über uns kömmet? d) Pharaoh sprach, ich schlage euch nur vor, was ich vor das bequemste halte, und leite euch nur auf den rechten Pfad. Und derjenige, welcher gegläubet hatte, sprach, o mein Volck, warlich ich fürchte eurentwegen einen Tag, gleich derer ihrem, die sich wider die **Propheten in vorigen Zeiten** zusammen verschworen hatten: Einen Zustand wie des Volcks Noah, und der Stämme Ad und Thamud und derer die nach ihnen lebten, ihrer war, denn GOtt will nicht, daß seinen Knechten einige Ungerechtigkeit erwiesen werde. O mein Volck, warlich ich fürchte den Tag eurentwegen, an welchem die Menschen einander zuruffen werden; e) Den Tag, woran ihr von dem Richterstuhl werdet zurückgetrieben und zur Höllen verstossen werden: Alsdenn werdet ihr niemand haben, der euch wider GOtt beschirmen könne. Und wen GOtt will irren lassen, der wird keinen (*Director*) Wegweiser finden. Joseph kam vor Mosis Zeit, mit offenbaren Zeichen zu euch, aber ihr zweifeltet an der Religion, die er euch predigte, ohne Unterlaß, biß ihr bey seinem Abscheiden sagtet, GOtt wird keinesweges einen andern Apostel nach ihm senden. Also lässet GOtt den irren, der ein Uebertreter und

a) **Lasset mich gehen, daß ich den Moses umbringen möge**) Denn sie riethen ihm, den Moses nicht zu tödten, damit er nicht meinen möchte, als ob er so unvermögend wäre, sich ihm mit trifftigen Gründen zu widersetzen. 1)

b) **Und Gewaltthätigkeit auf Erden erscheinen lassen**) Durch Erregung einer Empörung und eines Aufruhrs, seine neue Religion einzuführen.

c) **Ein wahrer Gläubiger von des Pharaohs Hause**) Dieses scheinet eben dieselbe Person zu seyn, deren Cap. 28. p. 444. Not. ḍ. gedacht wird.

d) Siehe die Rede des Gamaliels an das Jüdische Synedrium, als die Apostel für solches gebracht wurden. 2)

e) **An welchem die Menschen einander zuruffen werden**) Das ist, den Tag des Gerichts; da sich die Einwohner des Paradieses, und die Einwohner der Hölle mit einander ins Gespräch einlassen werden: Da die letztern um Hülfe schreyen; und die Verführer und Verführten die Schuld auf einander schieben werden. 3)

1) Al Beidawi. 2) Act. V. 38. 39. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

und ein (*Sceptic*) Zweifler ist. Diejenigen, welche die Zeichen GOttes ohne alle Macht, die sie dazu bekommen haben, wiederstreiten, sind ein grosser Greuel vor GOtt, wie auch vor denen, welche gläuben. Also versiegelt GOtt jedes stoltzes und verstocktes Hertz. Und Pharaoh sprach, o Haman, baue mir einen Thurm, daß ich (*the Tracts*, die Striche, die Reviere, Grentzen ꝛc.) die Gegenden, die Gegenden des Himmels erreichen, und den GOtt Mosis sehen möge; a) Denn ich dencke wahrhafftig nicht anders, als daß er ein Lügner sey. Und also war das Uebel seines Wercks für den Pharaoh bereitet, und er wiche von dem richtigen Pfad ab: Und sein listiger Anschlag lief weiter auf nichts, als einen unersetzlichen Verlust hinaus. Und der, so geglaubet hatte, sprach, o mein Volck, folget mir, ich will euch auf den rechten Weg leiten. O mein Volck, warlich der Genuß dieses gegenwärtigen Lebens währet nur eine Zeitlang; Aber das zukünfftige Leben ist die Wohnung einer unverrückten Beharrlichkeit. Wer Böses verwircket, der wird nur in gleicher Proportion desselben belohnet werden: Wer aber Gutes wircket, er sey Mann oder Weib, und ein wahrer Gläubiger ist, die sollen ins Paradieß eingehen; Darinnen sollen sie (*superabundantly*) überschwenglich versorget werden. Und, o mein Volck, ich an meinem Theil, lade euch zur Seligkeit ein; Aber ihr ladet mich zum höllischen Feuer ein: Ihr ladet mich ein, GOtt zu verläugnen, und ihm dasjenige beyzugesellen, davon mir nichts bewust ist; Aber ich lade euch zu dem Allmächtigsten, dem Vergeber der Sünden ein. Es ist nichts gewissers, als daß die falschen Götter, zu welchen ihr mich verleiten wollet, nicht verdienen angeruffen zu werden, weder in dieser noch in jener Welt; Und daß wir wieder zu GOtt kehren müssen, und die Uebertreter Einwohner des höllischen Feuers seyn werden: Und alsdenn sollet ihr an dasjenige gedencken, was ich euch jetzund sage. Ich befehle meine Sache GOtt: Denn GOtt siehet auf seine Knechte. Darum erlösete ihn GOtt vor dem Uebel, welches sie wider ihn beschlossen hatten; Und es umfieng das Volck Pharaoh eine erschreckliche Straffe. b) Sie sollen dem Feuer der Höllen früh und spat ausgesetzet seyn: c) Und an dem Tage, an welchem die Stunde des Gerichts über sie

a) Siehe Cap. 28.. p. 447. Not. a.

b) **Eine schreckliche Straffe umfing das Volck Pharaoh)** Einige sind der Meinung, daß die, so von dem Pharaoh abgesandt worden, den wahren Gläubigen, seinen Anverwandten zu greiffen, die Personen gewesen, auf welche an diesem Ort hauptsächlich gezielet wird. Denn sie erzehlen uns, daß dieser besagte Gläubige zu einem Berg geflohen, allwo sie ihn im Gebeth, von den wilden Thieren bewachet, die sich in Ordnung um ihn herumgestellet gehabt, gefunden hätten; da denn seine Verfolger in grossen Schrecken zu ihrem Herrn umgekehret, der ihnen den Tod angethan, daß sie seinen Befehl nicht vollzogen. 1)

c) **Sie werden dem höllischen Feuer früh und spat** (an dem Morgen und an dem Abend) **ausgesetzet seyn)** Einige erklären diese Worte von der vorgängigen Straffe, die sie, nach einer Tradition des Ebn Masud, zu leiden verurtheilt sind; welcher berichtet, daß ihre Seelen in den Kröpfen schwartzer Vögel stecken, die dem höllischen Feuer, biß an den Tag des Gerichts, alle Morgen und alle Abend ausgesetzet werden. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

sie kommen wird, wird zu ihnen gesagt werden, gehet ein, o Volck Pharaoh, in die allerhefftigste Quaal. Und dencke an die Zeit, da die Ungläubigen im höllischen Feuer mit einander zancken werden; Da die Schwachen zu denen, die sich stoltz und vermessen auf Erden bezeuget, sagen werden, a) fürwahr wir waren eure Nachfolger, wollet ihr uns derohalben nicht nur von einem Grad dieses Feuers befreyen? Diejenigen, die sich stoltz und vermessen aufgeführet, werden antworten, warlich wir sind alle verurtheilet, darinnen zu leiden: Denn GOtt hat nun zwischen seinen Knechten gerichtet. Und diejenigen, die in dem Feuer sind, werden zu den Hütern der Höllen sagen, b) ruffet euren HErrn an, daß er uns nur einen Tag von dieser Straffe befreye. Sie werantworten, kamen nicht eure Apostel mit offenbahren Beweißthümern zu euch? Sie werden mit ja, antworten, und Hüter werden versetzen, so ruffet ihr demnach GOtt an? Aber das Ruffen der Ungläubigen wird bey Ihm vergeblich seyn. Wir wollen gewißlich unsern Aposteln, und denen die gläuben, beystehen, so wohl in diesem gegenwärtigen Leben, als an dem Tage, an welchem die Zeugen vorstehen werden: Einem Tage, woran die Entschuldigung der Ungläubigen ihnen nichts helffen wird; Sondern ein Fluch und eine elende Wohnung soll ihrer warten. Wir gaben vormahls Mosi eine (*Direction*) Anweisung; Und wir liessen den Kindern Israel das Gesetz-Buch als ein Erbtheil: Als eine Anweisung und Erinnerung für die Verständigen. Darum ertrage du, o Mohammed, die (*Insults*) Verspottungen der Ungläubigen mit Gedult: Denn die Verheissung GOttes ist gewiß; Und bitte wegen deines Fehlers um Vergebung, c) und erhebe den Ruhm deines HErrn am Abend und am Morgen. Diejenigen, so die Zeichen GOttes, ohne überzeugenden Beweiß, der ihnen geoffenbahret worden, wiederstreiten, d) hegen nichts als Hochmuth in ihrem Hertzen; Alleine sie werden ihren Wunsch nicht erreichen. Darum nimm deine Zuflucht zu GOtt; denn Er ist es, der da höret und siehet. Warlich die Schöpffung Himmels und der Erden ist noch beträchtlicher als des Menschen: Aber der gröste Theil der Menschen ist unverständig Der Blinde und der Sehende; Noch auch die, welche gläuben und Gerechtigkeit würcken, und der Uebelthäter, sollen nicht vor gleich gehalten werden: Wie wenige erwägen diese Dinge in ihrem Gemüthe! Die letzte Stunde wird gewißlich kommen; Es ist daran kein Zweifel: Aber der gröste Theil der Menschen gläubet es nicht. Euer

a) Siehe Cap. 14. p. 292. Not. b.

b) Siehe Cap. 74.

c) **Und bitte wegen deines Fehlers um Vergebung**) Daß du, aus Furcht vor den Ungläubigen, in Beförderung der wahren Religion zu träge und saumselig gewesen. 1)

d) **Diejenigen, so die Zeichen GOttes bestreiten, impugn**) Diese Sentenz kan insgemein verstanden werden; wiewohl sie in Betrachte der abgöttischen Meccaner, oder abergläubischen Jüden, welche sagten, dieser Mann ist nicht unser Herr, sondern der Messias, der Sohn David, dessen Reich sich über See und Land erstrecken wird, geoffenbahret worden. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

Euer HErr spricht, ruffet mich an, so will ich euch erhören: Die aber meinen Dienst hochmüthig verschmähen, sollen mit Schmach zur Höllen fahren. GOtt ist es, der die Nacht für euch bestimmet hat, daß ihr darinnen ruhen möget; und den Tag, euch Licht mitzutheilen: Warlich GOtt ist gegen die Menschen mit (*Beneficence*) Wohlthätigkeit begabet; Aber der gröste Theil der Menschen dancket ihm nicht. Dieses ist GOtt euer HErr, der Schöpffer aller Dinge: Es ist kein GOtt ausser Er: Wie habt ihr euch demnach von seiner Anbethung abgekehret? Also sind die abgewandt, die sich den Zeichen GOttes widersetzen. GOtt ist es, der euch die Erde zu einem festen Fuß-Boden, und den Himmel statt einer Decke gegeben hat. Und der, so euch gestaltet und eure Gestalten mit Schönheit begabet hat; Und euch mit guten Gaben speiset. Dieses ist GOtt, euer HErr. Darum gelobet sey GOtt, der HErr aller Creaturen! Er ist der lebendige GOtt. Es ist kein Gott als Er; darum ruffet Ihn an, und bringet die reine Religion für Ihn! Preiß sey GOtt, dem Schöpffer aller Dinge! Sage, warlich es ist mir verboten die Götter anzubethen, die ihr, ausser GOtt, anruffet, nachdem solche offenbare Zeichen von meinem HErrn an mich gelanget sind; Und es ist mir geboten, mich dem HErrn aller Creaturen zu übergeben. Er ist es, der euch zuerst aus Staub, und hernach aus Saamen, und nach diesem aus geronnenem Blut geschaffen, und euch hernach, als kleine Kinder, aus eurer Mütter Leibern hervorgebracht hat: Alsdenn lässet er euch das Alter eurer völligen Stärcke erreichen, und hernach alte Leute werden (einige aber unter euch sterben vor solchem Alter) und zu dem bestimmten Punct eures Lebens gelangen; a) Auf daß ihr vielleicht verstehen möchtet. Er ist es, der da Leben giebet, und sterben lässet: Und wenn er ein Ding beschleusst, so spricht er nur, sey! So ist es. Bemerckest du nicht diejenigen, die wider die Zeichen GOttes streiten, wie sie von dem wahren Glauben abgewichen sind? Diejenigen, welche das Buch des Korans, und die andern Schrifften und die offenbarten Lehren, die wir unsere vormahlige Apostel zu predigen aussandten, mit Falschheit beschuldigen, werden dermahleinst ihre Thorheit erkennen; Wenn sie die Halß-Krägen werden um ihre Nacken haben, und mit Ketten zur Höllen geschleppet werden: Alsdenn sollen sie im Feuer brennen. Und es wird zu ihnen gesaget werden, wo sind die Götter, die ihr GOtt an die Seite setzet? Sie werden antworten, sie haben sich von uns entfernet: Ja, wir haben zuvor ein Nichts angeruffen. b) Also leitet GOtt die Ungläubigen in Irrthum. Dieses hat euch betroffen. Darum, daß ihr euch in dem, was falsch war, vermessener Weise auf Erden erfreuetet und mit unmässiger Freude aufgeblasen waret. Gehet ein zu den Pforten der Höllen, und blei-

a) Siehe Cap. 22. p. 385.

b) Wir haben ein Nichts angeruffen) Sintemahl ein Götze nichts ist in der Welt. 1) (1 Cor. VIII. 4.)

1) Al Beidawi.

bleibet ewig darinnen: Und Elend wird der Aufenthalt der Stoltzen seyn. Darum beharre mit Gedult, o Mohammed; denn die Verheissung GOttes ist wahrhafftig. Wir mögen dich nun einen Theil der Straffe, die wir ihnen gedrohet haben, sehen lassen, oder wir mögen dich, ehe du solches siehest, sterben lassen; So sollen sie doch am Jüngsten Tage alle vor uns versammlet werden. Wir haben eine grosse Menge Apostel vor dir gesandt; a) und wir haben dir die Geschichte einiger derselben erzehlet, die Geschichte anderer aber haben wir dir nicht erzehlet; Kein Apostel aber hat die Macht gehabt, ohne Zulassung GOttes, ein Zeichen hervorzubringen. Wenn demnach der Befehl GOttes kommen wird, so wird das Urtheil mit Wahrheit gesprochen werden; Und alsdenn werden diejenigen umkommen, welche die Zeichen GOttes unkräftig zu machen suchen. Es ist GOtt, der euch das Vieh gegeben hat, daß ihr auf einigen derselben reiten und andere darunter essen möget, (auch erhaltet ihr noch andere Vortheile von demselben) b) und daß ihr auf solchem zu dem Geschäffte, das ihr euch in eurem Gemüth vorgesetzet habt, gelangen möget: Und ihr werdet auf solchen zu Lande, und auf Schiffen zur See, getragen. Und er zeiget euch seine Zeichen; Welche demnach von den Zeichen GOttes wollet ihr läugnen? Sind sie nicht die Erde durchgegangen und haben gesehen, was das Ende derer gewesen, die vor ihnen gelebet haben? Sie waren noch zahlreicher als diese, und noch mächtiger an Stärcke, und liessen noch beträchtlichere Denckmahle ihrer Gewalt auf Erden zurück: Und dennoch half ihnen dasjenige, was sie erlanget hatten, alles nichts. Und als ihre Apostel mit klaren Beweißthümern ihrer Sendung zu ihnen kamen, so erfreueten sie sich in der Erkenntniß, die ihnen beywohnete: c) Aber dasjenige, worüber sie spotteten, umfieng sie. Und als sie unsere Rache vor Augen sahen, sprachen sie, wir gläuben an GOtt allein, und sagen den Götzen ab, die wir ihm beygesellet haben: Aber ihr Glaube half ihnen nichts, nachdem sie den Tag unserer Rache gesehen hatten. Dieses war die Ordnung GOttes, die, in Betrachtung seiner Knechte, vormahls auch beobachtet worden, und da musten die Ungläubigen umkommen.

a) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 95. 96.

b) Siehe Cap. 16. p. 303. 304.

c) Sie freueten sich in der Wissenschafft, die ihnen beywohnete) Sie waren, zum Behuf ihrer eigenen irrigen Lehren, mit Vorurtheilen eingenommen, und verachteten die Unterweisungen der Propheten.

Das

Das XLI. Capitel.

Sind deutlich erklärt, a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

H. M. b) Dieses ist eine Offenbahrung von dem Allerbarmhertzigsten: Ein Buch, dessen Versicul deutlich erkläret sind, c) ein Arabischer Koran, zu einer (*Instruction*) Unterweisung der Verständigen: Der gute Bothschafft bringet, und Drohungen ankündiget: Aber der gröste Theil derselben kehren sich bey Seite und gehorchen solchem nicht. Und sie sprechen, unsere Hertzen sind verhüllet vor der Lehre zu welcher du uns anmahnest; Und es findet sich eine Taubheit in unsern Hertzen und ein Vorhang zwischen uns und dir: Darum handle du, wie du es vor gut befindest; denn wir wollen nach unseren eigenen Meinungen handeln. Sage, warlich ich bin nur ein Mensch wie ihr. Es ist mir geoffenbahret, daß euer GOtt ein einiger GOtt ist: Darum richtet euren Weg stracks und gerade zu Ihm; Und bittet Ihn wegen des, was geschehen ist, um Vergebung. Und wehe den Götzen-Dienern, die das bestimmte Allmosen nicht geben, und das zukünfftige Leben nicht gläuben! Diejenigen aber, welche gläuben und Gerechtigkeit würcken, werden eine ewige Belohnung empfahen. Sage, gläubet ihr würcklich an dem, der in zwey Tagen d) die Erde geschaffen hat, und richtet Götter auf, die ihm gleich seyn sollen? Er ist der HErr aller Creaturen. Und Er hat Berge auf die Erde gestellet, die fest gewurtzelt sind e) und über derselben empor steigen: Und er seegnete sie und schuf Speise darinnen für die Creaturen, die solche bewohnen sollen, in vier Tagen, f) auf eine gleiche Art vor diejenigen, welche bitten. g)

a) Einige betituln dieses Capitel Adoration oder Anbethung, weil den Ungläubigen darinnen geboten wird, die Abgötterey und den Götzen-Dienst zu verlassen und GOtt anzubethen: Da aber das 32 Capitel eben diesen Titul führet, so wird der, den wir allhier vorgesetzet haben, Unterscheids halber, gemeiniglich gebrauchet.

b) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

c) Siehe Cap. 11. p. 248. Not. d.

d) In zween Tagen) Nehmlich die zween ersten Tage der Woche. 1)

e) Siehe Cap. 16. p. 304.

f) In vier Tagen) Das ist, wenn man die zween vorigen Tage, worinnen die Erde geschaffen worden, mit einschliesset.

g) Auf gleiche Art, equally, für diejenigen, welche bitten) Das ist, für alle, nachdem es eines jeden Nothdurfft und Appetit erfordert. Einige ziehen das Wort sawâan, so hier equally, auf gleiche Art, übersetzt ist, und auch compleatly, völlig, vollkommen oder gäntzlich, bedeutet, auf die vier Tage; und halten dafür, die Meinung sey, daß

1) Jallalo'ddin.

Alsdann richtete er sein Gemüth auf die Schöpffung des Himmels, und es war Rauch, a) und er sagte zu dem Dampf und zu der Erde, kommet, entweder gehorsam oder wider euren Willen! Sie antworteten, wir kommen aus Gehorsam gegen deinen Befehl. Und er formirte sie in zwey Tagen b) in sieben Himmel; Und offenbarte jedem Himmel sein Amt. Und wir liereten den Untern-Himmel mit Lichtern, und stelleten eine Wache hinein von Engeln. c) Dieses ist die Ordnung des mächtigen, des weisen GOttes. Wenn sich die Meccaner diesen (*Instructions*) Unterweisungen entziehen, so sprich, ich kündige euch eine plötzliche Vertilgung an, wie die Vertilgung des Ad und Thamud war. Als die Apostel, vor ihnen und hinter ihnen, d) zu ihnen kamen und sprachen, bethet GOtt allein an, so antworteten sie, wenn es unserm HErrn gefallen hätte, Bothschaffter zu senden, so würde er gewißlich Engel gesandt haben: Der Bothschafft aber, womit ihr gesandt seid, gläuben wir nicht. Die vom Stamm Ad erwiesen sich, ohn Ursach, stoltz und vermessen auf Erden, und sprachen, wer ist stärcker an Macht als wir? Sahen sie nicht, daß GOtt, der sie geschaffen, stärcker an Macht sey als sie sind? Und sie verwarffen unsere Zeichen wissentlich. Darum sandten wir, an Tagen üblen Glückes, e) einen durchdringenden Wind wider sie, auf daß wir sie die Straffe der Schande in dieser Welt treffen liessen: Aber die Straffe des zukünfftigen Lebens wird noch weit schmähliger seyn; Und sie sollen nicht davor beschirmet werden. Wir regierten die vom Stamm Thamud, alleine sie liebten die Blindheit mehr als die wahre Regierung: Darum überfiel sie, wegen dessen, was sie verdienet hatten, das erschreckliche Brausen einer schmähligen Straffe, diejenigen aber, welche gläubeten und GOtt fürchteten, f) erretteten wir. Und warne sie vor den Tag, an welchem die Feinde GOttes zum höllischen Feuer ver-

daß GOtt diese Dinge gerade in so vielen gantzen und völligen Tagen erschaffen. 1)

a) **Es war Rauch)** Oder Finsterniß. Al Zamakhshari saget, dieser Rauch habe von den Wassern unter dem Thron GOttes (welcher Thron eins von den Dingen gewesen, die vor dem Himmel und der Erden geschaffen worden) hergerühret, und sey über dem Wasser aufgestiegen; und nachdem das Wasser vertrocknet, wäre die Erde daraus formiret worden, und die Himmel von dem Rauch oder Dampf, der aufgestiegen.

b) **In zween Tagen)** Nehmlich, an dem fünfften und sechsten Tag der Woche. Es wird berichtet, die Himmel wären an dem Donnerstag, und Sonne, Mond und Sterne an dem Freytag geschaffen; und am Abend dieses letzten Tages wäre auch Adam gebildet worden. 2)

c) Siehe Cap. 15. p. 298.

d) **Vor ihnen und hinter ihnen)** Das ist, von allen Seiten; und sie, durch Gründe, die von den Exempeln der vergangenen Zeiten, und der Erwartung zukünfftiger Belohnungen oder Straffen hergenommen waren, ohne Unterlaß vermahneten und antrieben.

e) **An unglücklichen Tagen)** Es wird berichtet, dieser Wind habe von Mittwochs an biß wieder Mittwochs angehalten, und sey zu Ende des Monats Shawâl gewesen; Und daß eine Mittwoche der Tag sey, an welchem GOtt seine Gerichte über ein gottloses Volck herabsende. 3)

f) Siehe Cap. 7. p. 176. &c.

1) Idem, Al Beidawi. 2) Idem. 3) Al Beidawi.

versammlet, und in unterschiedenen Banden marchiren werden: Da ihre Ohren und ihre Augen, und ihre Haut, wenn sie daselbst anlangen, wegen dessen, was sie gewürcket haben, wider sie zeugen werden. Und sie werden zu ihren Häuten sagen, warum zeuget ihr wieder uns? Sie werden antworten, GOtt hat uns mit Rede begabet, der allen Dingen die Rede giebet; Er schuf euch das erstemahl, und zu ihm seid ihr wieder gekehret. Ihr verbarget euch nicht, da ihr sündigtet, also daß eure Ohren, und eure Augen, und eure Haut nicht wider euch zeugen können; a) Sondern ihr dachtet, daß GOtt viele Dinge, die ihr beginget, unbekandt wären. Dieses war eure Meinung, die ihr euch von eurem HErrn einbildetet: Sie hat euch ins Verderben hineingeführet, und ihr seid ein verlohrnes Volck worden. Sie mögen nun ihre Qualal ertragen oder nicht, so soll das höllische Feuer ihr Aufenthalt seyn, und ob sie schon um Gnade bitten, so werden sie doch keine Gnade erhalten: Sondern wir wollen ihnen die Teufel zu ihrer Gesellschafft geben. Denn sie schmückten die falschen Begriffe, die sie von dieser gegenwärtigen Welt, wie auch von dem zukünfftigen Leben, hegten, aufs scheinbarste für sie heraus; Und das Urtheil schickt sich mit Recht auf sie, welches vormahls über die Geschlechter der Geniorum und Menschen, welche vor ihnen waren, gesprochen wurde: Denn sie kamen um. Die Ungläubigen sprechen, höret diesen Koran nicht an, sondern führet eiteles Gespräche b) währender Verlesung desselben, auf daß ihr die Stimme des Lesenden durch euer Gespötte und Gelächter übertäuben möget. Darum wollen wir gewißlich die Ungläubigen eine schwere Straffe schmecken lassen, und ihnen für das Böse, das sie verwürcket haben, den gewissen Lohn austheilen. Dieses wird der Lohn der Feinde GOttes seyn, nehmlich das höllische Feuer, darinnen ist ein ewiger Aufenthalt als eine Belohnung, daß sie unsere Zeichen wissentlich verworffen haben, zubereitet, und die Ungläubigen werden in der Hölle sprechen, o HErr, zeige uns die zween von den Geniis und Menschen, die uns verführet haben, c) so wollen wir sie unter unsere Füsse werffen, daß sie mit Schande und Verachtung beleget werden mögen. Zu denjenigen, welche sagen, unser HErr ist GOtt, und die sich aufrichtig bezeigen, werden die Engel herabsteigen, d) und zu ihnen sagen, fürchtet euch nicht, und seid auch nicht betrü-

a) **Ihr verbargt euch nicht, so, daß eure Ohren, eure Augen und eure Haut nicht wider euch zeugen können)** Das ist, ihr verheeltet eure Laster vor den Menschen, und dachtet nicht, daß eure eigenen Glieder, vor welchen ihr sie nicht verbergen konntet, als Zeugen wider euch aufstehen würden.

b) **Führet eitles Gespräche)** Oder plaudert, und redet überlaut.

c) **Die zween, so uns von den Geniis und Menschen verführten)** Das ist, diejenigen von jeder Parthey, die uns in Sünde und Verderben hineingezogen. Einige meinen, daß damit insonderheit auf den Eblis und den Cain, als die zween Urheber des Unglaubens und Mords, gezielet werde. 1)

d) **Werden Engel zu ihnen herabsteigen)** Entweder, weil sie auf Erden leben, ihre Gemüther zum Guten zu neigen, sie vor Ver-

1) Idem, Jallalo'ddin.

betrübet; Sondern freuet euch in der Hoffnung des Paradieses, welches euch ist verheissen worden. Wir sind eure Freunde in diesem Leben und auch in dem, welches zukünfftig ist: Darinnen werdet ihr haben, was eure Seelen nur verlangen können, und darinnen sollet ihr erhalten, was ihr nur bitten werdet; Als eine Gabe von einem gnädigen und barmhertzigen GOtt. Wer redet besser, als der, der die Menschen zu GOtt kommen heisset, und Gerechtigkeit würcket, und spricht, ich bin ein Moslem? Gutes und Böses sollen nicht gleich gehalten werden. Vertreibet das Böse mit dem, was besser ist. Und siehe, der Mann, zwischen welchem und dir selbst, Feindschafft war, soll gleichsam dein eifrigster Freund werden: Niemand aber wird zu dieser Vollkommenheit gelangen, ausser diejenigen, welche gedultig sind. Es wird auch keiner dazu gelangen, der nicht mit einer grossen Glückseligkeit des Gemüths (*Temper*, Art, Natur, Gemüths-Beschaffenheit) begabet ist. Und wenn dir ein böser Gedancke von dem Satan eingegeben wird, so nimm deine Zuflucht zu GOtt: Denn Er ists, der da höret und weiß. Unter die Zeichen seiner Macht, ist die Nacht und der Tag, und die Sonne und der Mond zu rechnen. Bethet weder die Sonne noch den Mond an; Sondern bethet GOtt an, der euch geschaffen hat: Wenn ihr Ihm dienet! Aber, wenn sie seinen Dienst hochmüthig verschmähen, so preisen doch die Engel, die bey deinem HErrn sind, Ihn Tag und Nacht, und werden nicht müde. Und unter seine Zeichen ist auch dieses zu rechnen, daß du das Land wüste siehest: Aber wenn wir Regen darauf herabsenden, so wird es erwecket und gleichsam in Gehrung gebracht; und der, so die Erde belebet, wird gewißlich auch die Todten lebendig machen: Denn Er ist allmächtig. Warlich diejenigen, die unsere Zeichen gotttloser Weise schmähen, sind uns nicht verborgen. Ist der demnach besser, der in das höllische Feuer geworffen werden soll, oder der, welcher am Tage der Auferstehung, sicher erscheinen wird? Würcket dasjenige was ihr wollet; Er siehet gewißlich alles was ihr thut. Warlich diejenigen, welche der Vermahnung des Koran nicht gläuben, nachdem er zu ihnen gekommen ist, sollen eines Tages offenbar werden. Es ist gewiß ein Buch von unendlichem Werth: Die Eitelkeit soll ihm nicht nahen, weder vor ihm noch hinter ihm: a) Es ist eine Offenbarung von einem weisen GOtt, dessen Lob billig zu erheben ist. Es wird dir von den Ungläubigen zu Mecca nichts vorgeworffen als was zu den Aposteln vor dir auch gesaget worden: Warlich dein HErr ist geneigt zur Vergebung, und auch vermögend ernstlich zu züchtigen. Wenn wir den Koran in einer fremden Sprache geoffenbaret hätten, b) so

Versuchungen zu bewahren und sie zu trösten; oder in der letzten Todes-Stunde, sie in ihrer Todes Angst aufzurichten; oder, wenn sie bey der Auferstehung, aus ihren Gräbern hervorkommen. 1)

a) Weder vor ihm noch hinter ihm) Das ist, es soll nicht übermocht, noch auf einige Weise vereitelt oder in irgends einem Stück fruchtloß gemacht werden.

b) Siehe Cap. 16. p. 315. &c.

1) Jallalo ddin.

so würden sie gewißlich gesagt haben, wenn uns nicht die Zeichen desselben deutlich erkläret werden, **wollen wir denselben nicht annehmen:** Ist das Buch in einer fremden Sprache geschrieben, und die Person, an welche es gerichtet ist, ein Arabier? Antworte, es ist denen, welche gläuben, ein sicherer Wegweiser, und ein Mittel für Zweifel und Ungewißheit: Denen aber, welche nicht gläuben, ist es ein dickes Gehör in ihren Ohren, und eine Finsterniß, die sie bedecket; Dieses sind diejenigen, denen von einem entferneten Ort zugeruffen wird. a) Wir gaben vormahls das Buch des Gesetzes dem Mosi, und es entstunde ein Streit wegen desselben: Und wenn nicht ein vorbedachter Rathschluß von deinem HErrn vorher gegangen wäre, denen, die sich solcher Offenbarung wiedersetzten, **Aufschub zu geben**, warlich die Sache wäre **durch die Vertilgung der Ungläubigen** zwischen ihnen entschieden worden. Denn sie stunden deswegen in einem sehr grossen Zweifel. Wer recht thut, der thut es zum Vortheil seiner eigenen Seele; Und wer Böses thut, der thut es zum Nachtheil eben derselben: Denn der HErr ist nicht ungerecht gegen seine Knechte. * Ihm ist die Wissenschafft von der Stunde des Todes und des Gerichts vorbehalten: Und keine Frucht kömmet aus den Knospen herfür, die sie in sich schliessen; auch empfänget kein Weiblein in seinem Leibe, oder wird seiner Bürde entbunden, ohne sein Vorwissen. An dem Tage, an welchem er sie zu sich ruffen und sagen wird, wo sind meine Mitgenossen, die ihr mir zugeschrieben habt? Sie werden antworten, wir versichern dich, daß kein Zeuge dieser Sache unter uns ist, b) und die Götzen, die sie vorher angeruffen, werden sich von ihnen zurückziehen, und sie werden keinen Weg zu entgehen vor sich sehen. Der Mensch wird nicht müde, Gutes zu bitten; Wenn ihn aber Uebels betrifft, lässet er den Muth sincken und verzweiffelt. Und wenn wir ihm, nachdem ihn Plage berühret hat, Gnade von uns schmecken lassen, so spricht er, gewißlich, dieses gebühret mir wegen meiner Verdienste: Ich dencke nicht, daß die Stunde **des Gerichts** jemahls kommen werde; Und wenn ich ja vor meinen HErrn gebracht werde, so werde ich gewißlich in den vortrefflichsten Zustand bey ihm versetzet werden. Allein er wird denen, die nicht gegläubet haben, dasjenige alsdenn anzeigen, was sie gewürcket haben; Und wir werden sie gewißlich eine strenge Straffe schmecken lassen. Wenn wir dem Menschen Gnade erweisen, so kehrt er sich auf die Seite und gehet hinweg, ohne uns davor zu dancken: Wenn ihn aber Uebels betrifft, wird er fleissig zum Gebet getrieben. Sage, was dencket ihr? Wenn der Koran von GOtt ist, und ihr gläubet nicht daran; Wer wird unter einem grössern Irrthum stehen als derjenige, der weit davon abgehet? Hernach wollen wir ihnen unsere Zeichen in den Gegenden

XXV.

a) **Wie diejenigen, denen von einem weit entfernten Ort zugeruffen wird)** Die so weit entfernet sind, daß sie die Stimme dessen, der ihnen zuruffet, weder hören noch verstehen können.

b) **Daß kein Zeuge von dieser Sache unter uns)** Denn sie werden ihre Götzen bey der Auferstehung verläugnen, und nicht mehr vor ihre Götter erkennen wollen.

den der Erden und in ihnen selbst zeigen; a) biß ihnen offenbar wird, daß dieses Buch die Wahrheit ist. Ist es nicht genug für dich, daß dein HErr von allen Dingen Zeuge ist? Stehen sie nicht in Zweifel wegen der Zukunfft ihres HErrn, bey der Auferstehung? Umgiebet Er nicht alle Dinge?

a) In den Gegenden (Regions, Regionen) der Erden und in ihnen selbst) Durch die erstaunlichen Siege und Eroberungen des Mohammmeds und seiner Nachfolger. 1)

1) Al Beidawi.

Das XLII. Capitel.

Berathschlagung [a] betitult; zu Mecca [b] geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

H. M. A. S. K. c) Also offenbahret der mächtige, der weise GOtt, dir seinen Willen; Und auf gleiche Weise offenbahrete er solchen den Propheten, die vor dir gewesen sind. Ihm gehöret zu, was im Himmel und auf Erden ist; Und er ist der hohe, der grosse GOtt. Es fehlet wenig, daß nicht, aus Ehrfurcht vor seiner Majestät, die Himmel von oben herab zerreissen: Die Engel erheben das Lob ihres HErrn und bitten ihn wegen derer, die auf Erden wohnen um Vergebung. Ist GOtt nicht der Vergeber der Sünden, der Barmhertzige? Diejenigen aber, die andere Götter zu ihren Schutz-Herren, ausser ihm, annehmen, kennet GOtt gar wohl und hat auf ihr Thun acht: Denn du bist nicht (*Steward*, Hof-Meister, Richter, Verweser) Aufseher über sie. Also haben wir dir einen Arabischen Koran geoffenbahret, daß du die Metropolis und Haupt-Stadt Mecca, nebst den Arabiern, die um solche herum wohnen, warnen, und sie mit dem Tag der allgemeinen Versammlung, daran kein Zweifel ist, bedrohen mögest. Alsdann soll ein Theil in das Paradieß, und der andere in die Hölle, verwiesen werden. Wenn es GOtt gefallen hätte, so würde Er sie alle von einer Religion gemacht haben: Allein er leitet in seine

a) Der Titul, Consultation oder Berathschlagung, ist von dem Vers hergenommen, worinnen den Gläubigen unter andern geboten wird, nichts ohne gnugsame Ueberlegung zu thun, und sich mit einander zu berathschlagen, damit sie allemahl dasjenige erwählen mögen, was den meisten Nutzen bringet. Einige setzen, an statt dieses Worts, die fünf eintzeln Buchstaben für, mit welchen sich das Capitel anfänget.

b) Jallalo'ddin nimmet drey Verse aus, die mit diesen Worten anfangen, sage, ich verlange vor dieses mein Predigen keinen Lohn von euch ꝛc.

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

seine Gnade, wen er will; und die Ungerechten werden keinen Patron und keinen Helffer haben. Nehmen sie andere Patronen und Schutz-Herren, ausser Ihm, an? Da doch GOtt der einzige wahre Schutz-HErr ist: Er machet die Todten lebendig; Und Er ist allmächtig. Ueber was für einer Sache ihr auch mißhellig seid, so gehöret die Entscheidung davon GOtt zu. Dieses ist GOtt mein HErr: Auf Ihn traue ich, und zu Ihm kehre ich mich, dem Schöpffer Himmels und der Erden. Er hat euch Weiber von eurem eigenen Geschlecht, und auch Vieh, beydes Männlein und Weiblein gegeben, wodurch ihr euch vermehret: Es ist Ihm nichts gleich; Und Er ist es, der da höret und siehet. Sein sind die Schlüssel Himmels und der Erden: Er überschüttet mit Ueberfluß wen er will, und ist sparsam gegen wen er will; Denn er weiß alle Dinge. Er hat euch die Religion verordnet, die er dem Noah gebote, und welche wir dir, o Mohammed, geoffenbahret, und welche wir dem Abraham, dem Mosi und JEsu geboten a) und gesagt haben, beobachtet diese Religion und seid nicht zertheilet darinnen! Die Anbethung eines einigen GOttes, zu welcher du sie beruffest, ist den Ungläubigen beschwerlich: GOtt will darzu erwählen, wen er will, und zu derselben leiten den, der sich bekehret. Diejenigen, welche in vergangenen Zeiten lebten, waren nicht zertheilet unter einander, biß sie, nachdem die Erkenntniß der Einheit GOttes zu ihnen gelanget war, durch ihr eigenes verkehrtes Wesen, zertrennet wurden; Und wenn nicht ein vorbedachter Rathschluß von deinem HErrn ergangen wäre, biß auf eine bestimmte Zeit Gedult mit ihnen zu tragen, warlich die Sache wäre durch die Vertilgung der Widersprecher zwischen ihnen entschieden worden. Diejenigen, welche die Schrifft nach ihnen ererbet haben, b) sind gewißlich in einem verworrenen Zweifel wegen derselben. c) Darum lade sie ein, den sichern Glauben anzunehmen, und nöthige sie ernstlich, wie dir geboten worden; Und folge nicht ihren eiteln Begierden: Und sage, ich glaube aller Schrifft, die GOtt herabgesandt hat, und es ist mir geboten Gerechtigkeit unter euch zu bestätigen; GOtt ist unser HErr und euer HErr: Uns werden unsere Wercke, und euch werden euere Wercke beygemessen werden. Lasset kein Zancken zwischen uns und euch seyn: Denn GOtt wird uns am Jüngsten Tage alle versammlen und zu Ihm werden wir wiederkehren. Diejenigen, welche wegen GOtt streiten, nachdem Ihm durch Annehmung seiner Religion Gehorsam erwiesen worden, werden sich umsonst bemühen: Ihr Streiten wird in den Augen ihres HErrn vergeblich seyn; Der Zorn GOttes wird sie treffen, und sie werden eine schreckliche Straffe leiden. GOt ist es, der die Schrifft mit Wahr-

a) Siehe eben daselbst, vierte Abtheilung, p. 89. 95. &c.

b) Die, so die Schrifft nach ihnen ererbet haben) Nehmlich die heutigen Juden und Christen.

c) Stehen deswegen in Zweiffel) Weil sie die wahre Meinung nicht verstehen, noch auch die würcklichen Lehren derselben glauben.

Wahrheit, und die Waag-Schaale des richtigen Gerichts herabgesandt hat: Und was dich unterrichten soll, ob die Stunde nahe vor der Thür sey? Diejenigen, welche solches nicht gläuben, wünschen aus Spötterey, daß es beschleuniget werden möge: Diejenigen aber, so da gläuben, erschrecken davor, und wissen, daß es Wahrheit ist. Sind nicht diejenigen, die wegen der letzten Stunde Wort-Gezäncke erregen, in einem grossen Irrthum? GOtt ist gütig gegen seine Knechte: Er sorget für wen er will; Und er ist der Starcke, der Mächtige. Wer auf das zukünfftige Leben pflüget, a) dem wollen wir Gedeyen zu seiner Arbeit geben: Und wer auf diese Welt pflüget, den wollen wir die Frucht davon auch genüssen lassen; Er soll aber keinen Theil an dem zukünfftigen Leben haben. Haben die Götzen-Diener Götter, die ihnen eine Religion verordnen, die ihnen GOtt nicht erlaubet hat? Aber wäre ihnen nicht, um des Rathschlusses der gegebenen Frist willen, ihre Straffe biß auf den Tag, da die Ungläubigen von den wahren Gläubigen geschieden werden sollen, aufgeschoben worden, das Urtheil würde bereits zwischen ihnen ausgesprochen seyn: Denn die Ungerechten werden gewißlich eine hefftige Pein leiden. An solchem Tage wirst du die Ungerechten ihrer Missethaten wegen, in grausamen Schrecken erblicken; Und die Straffe derselben wird sie treffen. Diejenigen aber, welche gläuben und gute Wercke thun, werden auf den angenehmen Wiesen des Paradieses wohnen, wo sie alles, was sie nur wünschen und begehren, von ihrem HErrn erlangen werden. Dieses ist die gröste (*Acquisition*, Eroberung, an sich Bringung, Erwerbung) Erlangung. Dieses ist es, was GOtt seinen Knechten, welche gläuben und gute Wercke thun, verheisset. Sage, ich verlange vor dieses mein Predigen keinen Lohn von euch, ausser die Liebe zu meinen Anverwandten: Und wer sich durch ein gutes Werck wohl verdient gemacht hat, den wollen wir auch noch das Verdienst eines andern Werckes hinzufügen; Denn GOtt ist geneigt zu vergeben und bereit zu belohnen. Sprechen sie, der Mohammed hat gotteslästerlich eine Lüge von GOtt geschmiedet? Wenn es GOtt gefället, wird Er dein Hertz versiegeln: b) Und GOtt wird die

a) **Wer auf das zukünfftige Leben pflüget,** wer die Pflügung, Tillage, des zukünfftigen Lebens erwählet) Und hier arbeitet, hernach eine Belohnung zu erhalten. Denn was der Mensch säet in dieser Welt, das wird er in jenem Leben erndten.

b) **Wenns GOtt gefället, wird Er dein Hertz versiegeln)** Der Verstand dieser Worte ist einiger Massen dunckel. Einige bilden sich ein, sie druckten einen Abscheu vor die Zusammenschmiedung aus, womit die Ungläubigen den Mohammed beschuldigten; weil niemand einer so gottlosen That fähig seyn könnte, als einer, dessen Hertz fest verschlossen wäre, und der seinen Herrn gar nicht kennen müsse: als ob Er sagen wollen, GOtt sey für, daß du so gnadenloß seyn, und so gar wenig Ueberzeugung deiner Pflicht haben solltest. Andere dencken, die Bedeutung sey, daß GOtt alle Offenbahrungen, deren Er den Mohammed gewürdiget, auf einmahl aus seinem Hertzen ausstreichen und auslöschen möchte; Und andere, daß GOtt sein Hertz mit Gedult wider die Anfälle der Ungläubigen stärcken wolle. 1)

1) Al Beidawi.

die Eitelkeit gänzlich austilgen, und die Warheit in seinen Worten bestätigen: a) Denn Er kennet das innerste der menschlichen Hertzen. Es ist es, der die Busse von seinen Knechten annimmet, und Sünden vergiebet, und dasjenige weiß, was ihr thut. Er will sein Ohr denen zuneigen, welche gläuben und Gerechtigkeit wircken, und will ihnen aus seiner Gütigkeit über das, was sie bitten oder verdienen werden, noch mehr beyfügen: Die Ungläubigen aber, sollen eine strenge Straffe leiden. Wenn GOtt seinen Knechten Ueberfluß verleihen sollte, so würden sie sich gewiß übermüthig auf Erden bezeigen: Aber Er sendet einem jeglichen mit Maasse herab, was Jhm gefället: Denn Er weiß und siehet den Zustand seiner Knechte mehr als zu wohl. Er ist es, der den Regen herabsendet, wenn die Menschen am meisten daran gezweiffelt haben, und breitet seine Barmhertzigkeit aus; und Er ist der Schutz-HErr, der mit Recht zu preisen ist. Unter seinen Zeichen findet sich die Schöpfung Himmels und der Erden, und der lebendigen Creaturen, womit Er sie alle beyde angefüllet hat; und Er ist vermögend, sie vor seinem Richterstuhl zu versammlen, wenn es Jhm gefället. Was euch auch immer vor Unglück begegnet, das wird euch von GOtt zugeschickt, wegen desjenigen, was eure Hände verdienet haben; Und dennoch vergiebet Er viele Dinge: Jhr sollet die göttliche Rache auf Erden nicht aufhalten; So werdet ihr auch keinen Beschirmer oder Helffer wider GOtt haben. Unter seinen Zeichen sind auch die Schiffe, die, wie hohe Berge, in der See hinlauffen: Wenn es Jhm gefället, so lässet er den Wind aufhören, daß sie auf der Fläche des Wassers stille liegen: (warlich hierinnen sind Zeichen für einen jeden gedultigen und danckbaren Menschen) oder Er zerscheitert sie, wegen desjenigen, was das Schiff-Volck, das darauf ist, verdienet hat, durch Schiffbruch: ob Er schon viele Dinge vergiebet. Und die, so wider unsere Zeichen streiten, sollen wissen, daß kein Weg für sie zu finden seyn wird, unserer Rache zu entgehen. Wenn euch noch so viele Güther gegeben werden, so sind sie doch nur die Versorgung dieses vergänglichen Lebens; aber die Belohnung, so bey GOtt anzutreffen seyn wird, ist noch besser und beständiger für die, so da gläuben und ihr Vertrauen auf ihren HErrn setzen; und welche grobe und schändliche Laster meiden, und, wenn sie zornig sind, vergeben; und ihrem HErrn gehorchen, und standhafft zum Gebeth sind, und deren Geschäffte durch Berathschlagung unter einander regieret werden, und die Allmosen mittheilen von dem, was wir ihnen verliehen haben; Und die, wenn ihnen eine Beleidigung oder Unrecht zugefüget wird, sich rächen b)

a) **GOtt wird die Eitelkeit austilgen, und die Wahrheit bestätigen)** Daher wenn die in diesem Buch vorgetragene Lehre aus Menschen ist, so wird sie gewißlich zu schanden und zunichte werden; Ist sie aber aus GOtt, so kan es nicht gedämpfet und überwältiget werden. 1)

b) **Und die sich rächen, wenn sie beleidiget werden)** Und die Mittel gebrauchen, die

1) Al Beidawi.

(und die (*Retaliation*) Wiedervergeltung des Uebels soll in einem demselben gleichmässigen Uebel bestehen:) Wer aber seinem Feind vergiebet, und sich mit demselben versöhnet, wird seine Belohnung von GOtt empfangen; a) Denn Er liebet diejenigen nicht, die ungerecht handeln. Und wer sich rächet, nachdem er beleidiget worden; Diese anlangend, ist es nicht erlaubt, sie deswegen zu straffen: Sondern es ist nur erlaubt, diejenigen zu straffen, welche andere Leute beschuldigen und wider Recht und Billigkeit, Gewaltthätigkeit auf Erden verüben; (*act insolently*, trotzig, übermüthig und vermessen handeln) Diese sollen eine schwere Straffe leiden. Und wer also Beleidigungen (*Injuries*, Beschimpfungen, Unrecht ꝛc.) geduldig erträget, und vergiebet; warlich dieses ist ein nothwendiges Werck. Wen GOtt wird irren lassen, der wird hernach keinen Beschirmer haben. Und du wirst die Gottlosen sehen, welche sagen werden, wenn sie die Straffe, die für sie zubereitet ist, erblicken, ist kein Weg vorhanden, wieder in die Welt zurück zu kehren? Und du wirst sie dem höllischen Feuer ausgesetzt sehen, da sie wegen der Schmach, die sie auf sich nehmen sollen, niedergeschlagen seyn werden: Sie werden seitwärts, und gleichsam verstohlener Weise, nach dem Feuer zu sehen; und die wahren Gläubigen werden sagen, warlich (die Verlierer sind diejenigen, die ihre Seelen ꝛc. verlohren haben,) diejenigen verliehren am meisten, die ihre eigenen Seelen und ihre Angehörigen an dem Tage der Auferstehung verlohren haben: Werden nicht die Gottlosen ewig gequälet werden? Sie werden keine Beschirmer haben, die sie wider GOtt vertheidigen; Und wen GOtt wird irren lassen, der wird keinen Weg zu der Warheit finden. Gehorchet eurem HErrn, ehe der Tag kömmet, den GOtt nicht zurück halten wird. Ihr werdet an solchem Tage keinen Ort der Zuflucht haben; Noch auch eure Sünden läugnen können. Wenn sich nun diejenigen, denen du predigest, von deinen (*Admonitions*) Vermahnungen abkehren, warlich, so haben wir dich nicht gesandt, (*a Guardian*, ein Vormund, Bewahrer, Hofmeister ꝛc.) ein Hüter über sie zu seyn: Deine Pflicht bestehet allein ins Predigen. Wenn wir den Menschen unsere Gnade schmäcken lassen, so freuet er sich darüber: Wenn sie aber wegen desjenigen, was ihre Hände vormahls begangen haben, Uebel betrifft, warlich so wird der Mensch undanckbar. GOtt gehöret das Königreich Himmels und der Erden zu. Er schaffet was Er will; Er giebet (Knäblein) Männlein, wem Er will, und (Mägdlein) Weiblein, wem Er will: oder, Er giebet ihnen Männlein und Weiblein zugleich mit einander: Und Er lässet ohne Kinder, wen Er will; Denn Er ist weise und mächtig. Es ist dem Menschen nicht dienlich,

die ihnen GOtt zu ihrer Vertheidigung in die Hände gegeben hat. Dieses ist beygefüget, den hier beygelegten Character vollkommen zu machen: Denn Tapferkeit und Hertzhafftigkeit können mit Gnade und Gütigkeit gar wohl bestehen; 1) Indem die Regel heisst:

Parcere subjectis, & debellare superbos.

a) Siehe Cap. 5. p. 124. &c.

1) Al Beidawi.

sich, daß GOtt auf andere Weise, als durch (*private Revelation*) geheime Offenbarung, oder hinter einem Vorhang, oder durch Sendung eines Bothen, der ihm durch seine Zulassung dasjenige offenbaret, was Ihm gefället, mit ihm rede: Denn Er ist hoch und weise. Also haben wir dir, durch unsern Befehl, eine Offenbahrung geoffenbaret. a) Du verstundest vorher nicht, was das Buch des Korans sey, noch auch was der Glaube sey: Sondern wir haben denselben zu einem Licht verordnet. Dadurch wollen wir von unsern Knechten solche (*direct*) regieren, die uns gefallen: Und du solt sie gewißlich auf den rechten Weg, den Weg GOttes leiten, dem zugehöret was im Himmel und auf Erden ist. Werden nicht alle Dinge zu GOtt wieder kehren?

a) **Also haben wir dir eine Offenbarung geoffenbaret**) Oder, wie die Worte auch übersetzt werden mögen: **Also haben wir den Geist Gabriel mit einer Offenbarung zu dir gesandt.**

Das XLIII. Capitel.

Die Zierathen von Gold, a) betitult; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

H. M. c) Bey dem deutlichen Buch; Warlich wir haben dasselbe als einen Arabischen Koran verordnet, auf daß ihr es verstehen möget: Und es ist gewißlich in dem Original-Buch, d) so von uns aufbehalten, und hoch und voller Weisheit ist, geschrieben und aufgezeichnet. Sollen wir demnach die Vermahnung von euch abkehren, und euch deren berauben, weil ihr ein Volck seid, das übertritt? Und wie viele Propheten haben wir nicht zu denen in den alten Zeiten gesandt? und es kam kein Prophet zu ihnen, den sie nicht spöttisch verlachet hätten. Daher vertilgten wir Völcker, die noch stärcker an Macht waren als diese: und das Exempel derer, die vormahls gewesen sind, ist ihnen bereits vorgestellet worden. Wenn du sie fragest, wer die Himmel und die Erde geschaffen hat, so werden sie gewißlich antworten, der Mächtige, der Weise, hat sie geschaffen: Der die Erde wie ein Bett für euch ausgebreitet,

a) **Das zum Titul dieses Capitels erwählte Wort kömmet p. seq. vor.**

b) Einige nehmen den Vers aus, der sich mit diesen Worten anfänget: **Und frage unsere Apostel, die wir vor dir gesandt haben** rc.

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

d) **In dem Original-Buch**) Das ist, der aufbehaltenen Tafel; welche das Original aller Schrifft überhaupt und insgesamt ist.

und euch Pfade darinnen gemacht hat, daß ihr geleitet werden möget: Und der den Regen vom Himmel mit Maassen herabsendet, wodurch wir ein todtes Land erquicken; (Also werdet ihr **aus euren Gräbern** hervorgebracht werden:) Und der die **mancherley** Gattungen der **Dinge** geschaffen, und euch Schiffe und Vieh, worauf ihr getragen werdet, gegeben hat; Auf daß ihr auf den Rücken derselben vest sitzen, und euch der Gnade eures **HErrn**, wenn ihr darauf sitzet, erinnern und sagen möget, Preiß sey dem, der diese unserm Dienst unterworffen hat! Denn wir hätten uns solcher nicht, **aus unserer eigenen Gewalt**, bemeistern können; Und zu unserm **HErrn** werden wir ohnfehlbar wieder kehren. Und dennoch haben sie Ihm einige von seinen Knechten als seine (*Offspring*, Abstämmlinge, Sprößlinge 2c.) Kinder zugeeignet: Warlich der Mensch ist offenbarlich undanckbar. Hat GOtt Töchter **aus denjenigen Wesen**, die er geschaffen hat, genommen, und für euch Söhne erwehlet? Und wenn einem unter ihnen, die Nachricht von **der Geburt eines Kindes von diesem Geschlecht**, welches sie dem Barmhertzigen, als seine Gleichheit zueignen, gebracht wird, so erschwartzet er im Gesicht und wird vor Betrübniß zur Erden gebeuget. a) Eignen sie GOtt dahero (*Female Issue*) **Kinder vom weiblichen Geschlecht zu**, die unter Zierathen auferzogen werden, und ohne Ursache streitsüchtig sind? Und machen sie die Engel, welches die Diener GOttes sind, (*Females*) weiblichen Geschlechts? Waren sie bey ihrer Schöpffung gegenwärtig? Ihr Zeugniß soll niedergeschrieben werden, und sie sollen **am Tage des Gerichts deswegen** befraget werden. Sie sprechen, wenn es dem Barmhertzigen gefallen hätte, so würden wir Ihn angebethet haben. Sie haben hierinne keine Erkenntniß: Sie bringen nur eine eitele Lüge vor. Haben wir ihnen vor diesem ein Buch der **Offenbarungen** gegeben, und haben sie dasselbe in ihrer Verwahrung? Aber sie sprechen, fürwahr wir haben unsere Väter eine Religion ausüben sehen, und wir werden in ihren Fußstapffen geleitet. Also haben wir keinen Prediger, vor dir, zu **einer einzigen** Stadt gesandt, daß nicht die Einwohner derselben, die im Ueberfluß lebten, gesagt hätten, fürwahr, wir fanden unsere Väter eine Religion ausüben, und wir treten in ihre Fußstapffen. **Der Prediger** antwortete dann, auch da ich euch eine richtigere Religion bringe, als diejenige war, die ihr eure Väter ausüben sahet? Sie versetzten, fürwahr wir gläuben dasjenige nicht, was ihr uns zu predigen gesandt seid. Darum übten wir Rache an ihnen: Und siehe was das Ende derer gewesen, die **unsere** Apostel des Betrugs beschuldiget haben. **Erinnere dich**, als Abraham zu seinem Vater, und zu seinem Volck sagte, warlich ich bin frey von den Göttern die ihr anbethet; den ausgenommen, der mich erschaffen hat: Denn er will mich auf **richtigen** Weg leiten. Und er verordnete, daß dieses bey seinen Nachkommen eine beständige Lehre seyn solte, nehmlich, daß sie **von dem Götzen-Dienst zu der Verehrung des einigen wahren GOttes** bekehret seyn sollen. Warlich ich habe diese Meccaner und ihre Väter in Glück-

a) Siehe Cap. 16. p. 308. &c.

Glückseligkeit leben lassen, biß die Wahrheit, und ein offenbarer Apostel zu ihnen kommen würde; nun aber, da die Wahrheit an sie gelanget ist, so sprechen sie, dieses ist ein Zauber-Stück; Und wir glauben solchen durchaus nicht. Und sie sprechen, wenn dieser Koran einem grossen Mann irgends aus einer von den zwey Städten, a) wäre herabgesandt worden, so hätten wir solchen annehmen wollen. Theilen sie die Gnade deines HErrn aus. b) Wir theilen ihre nothdürftige Versorgung in diesem gegenwärtigen Leben unter sie aus, und erheben einige vor ihnen verschiedene Grade über die andern, daß einer den andern zu seinem Dienst gebrauchen möge: Und die Gnade deines HErrn ist schätzbarer als aller Reichthum, den sie zusammenhäuffen. Wenn die Menschen nicht eine Secte der Ungläubigen worden wären, warlich wir würden ihnen silberne Dächer an ihren Häusern, und silberne Treppen, an welchen sie zu denselben hinaufsteigen mögen, nebst silbernen Thüren an ihren Häusern, und silbernen Küssen und Polstern, worauf sie sich lehnen können, und Zierathen von Gold gegeben haben: Denn dieses alles ist die Versorgung des gegenwärtigen Lebens; Aber das zukünfftige Leben bey deinem HErrn, wird für diejenigen bereitet seyn, die ihn fürchten. Wer sich von der Vermahnung des Barmhertzigen zurückziehet, dem wollen wir einen Teufel mit einer Kette anschmieden, daß er sein unzertrennlicher Mitgefährte sey: (Und die Teufel werden sie von dem Weg der Wahrheit abkehren, und dennoch werden sie sich einbilden, als ob sie gar richtig geleitet worden:) Biß er, wenn er am Jüngsten Tage vor uns erscheinet, zu dem Teufel sprechen wird, c) wolte GOtt, daß zwischen mir und dir eine so grosse Entfernung gewesen wäre, als der Osten vom Westen ist! O was für ein elender Mitgefährte bist du! Aber Wünsche werden an diesem Tage nichts helffen; Sintemahl ihr ungerecht gewesen seid: Denn ihr sollet gleicher Straffe theilhafftig werden. Kanst du, o Prophet, den Tauben hörend machen, oder den Blinden, und den, der in einem offenbahren Irrthum steckt, zurechte weisen? Wir mögen dich nun hinwegnehmen, oder dich die Straffe, die wir ihnen gedrohet, vollstreckt sehen lassen, so wollen wir uns doch gewißlich an ihnen rächen, und gewißlich die Oberhand über sie behalten. Darum halte vest an der Lehre, die wir dir geoffenbaret haben; Denn du bist auf einem rechten Weg: Und es ist dir und deinem Volck ein (*Memorial*) Denckmahl, und an jenem Tage sollt ihr wegen eurer Beobachtung desselben abgehöret werden. Und frage unsere Apostel, die wir vor dir hergesandt, d) ob wir ihnen Götter bestimmet haben, die sie, ausser dem Barm-

a) **Wenn dieser Koran einem grossen Mann irgends aus einer von den zwey Städten** ꝛc.) Das ist, einem von den vornehmsten Einwohnern der Stadt Mecca, oder Tayef, wie etwa al Walid Ebn al Magheira, oder Orwa Ebn Masud der Thakifite war. 1)

b) **Die Gnade deines HErrn**) Durch diesen Ausdruck ist allhier das prophetische Amt vornehmlich angedeutet.

c) Siehe Cap 19. p. 358.

d) **Frage unsere Apostel, die wir vor dir**

1) Al Beidawi.

Barmhertzigen, anbethen sollen. Wir sandten vormahls den Moses mit unsern Zeichen zum Pharaoh und seinen Gewaltigen, und er sprach, warlich ich bin der Apostel des HErrn aller Creaturen. Und als er mit unsern Zeichen zu ihnen kam, siehe, so verlachten sie ihn auf eine spöttische Weise, ungeachtet wir sie immer ein grösseres Zeichen nach dem andern sehen liessen: a) Und wir legten ihnen eine Straffe auf, b) daß sie vielleicht bekehret werden möchten. Und sie sprachen zu Mosi, (*o Magician*) o Weiser, bitte deinen HErrn für uns, nach dem Bund, den er mit dir gemacht hat: Denn wir wollen uns gewißlich regieren lassen. Aber als wir die Plage von ihnen nahmen, siehe, so brachen sie ihr Versprechen. Und Pharaoh ließ unter seinem Volck ausruffen: o mein Volck, ist nicht das Königreich Egypten mein, und diese Flüsse, c) welche unter mir hinströmen! Sehet ihr nicht? bin ich nicht besser als dieser Moses, der eine verächtliche Person ist und sich kaum verständlich ausdrucken kan? d) Sind ihm daher güldene Arm-Bänder angeleget worden? e) Oder bekleiden ihn die Engel in ordentlicher Procession? Und Pharaoh überredete sein Volck zu einem leichtsinnigen Wesen; Und sie gehorchten ihm: Denn sie waren ein gottloses Volck. Und als sie uns zum Zorn gereitzet hatten, so rächeten wir uns an ihnen, und liessen sie alle ersauffen, und andern zu einem Exempel und Beyspiel dienen. Und als der Sohn Mariä zu einem Exempel vorgestellet wurde, f) siehe, so jauchzete das Volck vor übermässiger Freude darüber und

dir gesandt haben) Das ist, frage diejenigen, welche sich zu der Religion bekennen, die sie gelehret haben, und die Gelehrten unter ihnen. 1)

a) **Immer ein grösseres Zeichen nach dem andern)** Dem Buchstaben nach, als dessen Schwester. Die Meinung ist, daß die Wunderwercke alle sehr groß und wichtig gewesen; oder wie es die Frantzosen durch eine fast gleiche Redens-Art ausdrucken mögen, les uns plus grands que les autres, da immer einige grösser waren als die andern.

b) **Eine Straffe)** Nehmlich, die nach und nach auf einander folgenden Plagen, die vor ihrem endlichen und gäntzlichen Untergang in dem rothen Meer hergingen.

c) **Diese Flüsse)** Nemlich, der Nilus und dessen Arme oder zertheilte Ströhme. 2)

d) Siehe Cap. 20. p. 361. Not. e.

e) **Sind ihm güldene Arm-Bänder umgethan worden)** Dergleichen Braceleten und Arm-Bänder einige von den Insignien oder Zeichen der Königlichen Würde: Denn wenn die Egypter einen zu der Hoheit eines Fürsten erhuben, so hingen sie Ihm eine güldene Kette um seinen Halß 3) und Arm-Bänder um die Gelencke seiner Hände. 4)

f) **Als der Sohn Mariä zu einem Exempel vorgestellet wurde)** Man hält insgemein dafür, diese Stelle sey bey Gelegenheit eines Einwurffs, der von Ebn al Zabári wider diejenigen Worte in dem 21sten Capitel 5) gemacht worden, wodurch alle insgesamt, die ausser GOtt, als Gottheiten verehret würden, zur Höllen verdammt waren: Worauf die Ungläubigen ausgeruffen, wir sind es zufrieden, daß unsere Götter mit JEsu seyn sollen; Denn er wird auch als GOtt angebethet. 6) Einige sind aber der Meinung, daß solche vielleicht zu Antwort auf die Einwendung gewisser Götzen Die

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c. 2) Idem. 3) Siehe Genes XII. 42. 4) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 5) Siehe Cap. 21. p. 383. 6) Jallalo'ddin, Al Beidawi.

und sprachen, sind unsere Götter besser oder Er? Sie haben dir dieses Exempel aus keiner andern Ursache als zu einer Gelegenheit des Streits vorgestellet. Ja sie sind zanckfüchtige Menschen. JEsus ist kein anderer als ein Knecht, den wir mit der Gabe der Prophezeyhung begnadigten; Und wir stellten ihn den Kindern Israel zu einem Exempel für. a) (Wenn es uns gefiele, warlich wir könnten aus euch selbst Engel hervorbringen, b) die auf Erden nach euch folgten.) Und er soll ein Zeichen der Herannahung der letzten Stunde seyn; c) Darum zweifelt nicht daran. Und folget mir: Dieses ist der rechte Weg. Und lasset euch den Satan nicht abwendig machen: Denn er ist euer offenbarer Feind. Und als JEsus mit offenbaren Wunderwercken kam, so sprach er, nun bin ich mit Weisheit zu euch gekommen, d) euch einen Theil von denjenigen Dingen, worüber ihr euch nicht vergleichen könnet, zu erklären. Darum fürchtet GOtt und gehorchet mir. Warlich GOtt ist mein HErr und euer HErr; Darum bethet ihn an: Dieses ist der rechte Weg. Und die zusammen verbundenen Secten unter ihnen, zerfielen mit einander: e) Aber wehe denen die ungerecht gehandelt haben, wegen der Straffe des erschrecklichen Ta-

Diener geoffenbaret worden, welche gesaget, daß die Christen, welche die Schrifft annahmen, JEsum anbetheten, indem sie Ihn vor den Sohn GOttes hielten; Da doch die Engel solcher Ehre würdiger wären als Er. 1)

a) Zu einem Exempel) Oder Beweiß unserer Allmacht, durch seine wunderbare Geburt.

b) Könnten wir aus euch selbst Engel herfürbringen) Eben so leicht als wir JEsum ohne Vater herfürbrachten. 2) Der Zweck dieser Worte ist, zu zeigen, wie billig es sey, wenn man darvor halte, daß die Engel mehr die Verwandschafft der Kinder mit den Menschen als mit GOtt haben sollten; Indem sie so wohl als die Menschen, seine Geschöpfe sind, und auf gleiche Art in seiner Gewalt stehen.

c) Er soll ein Zeichen der herannahenden letzten Stunde seyn) Denn einige Zeit vor der Auferstehung, soll JEsus, nach der Mohammedaner Vorgeben, auf Erden herabsteigen, und zwar neben Damascus, 3) oder, wie einige wollen, neben einem Felsen in dem heiligen Lande, Afik genannt, mit einer Lantze in seiner Hand, womit Er den Antichrist tödten werde, den Er zu Ludd, oder Lydda, einer kleinen Stadt nicht weit von Joppa angreiffen würde. 4) Sie fügen hinzu, daß Er zur Zeit des Morgen-Gebeths zu Jerusalem anlangen, seine Andacht nach der Mohammedanischen Einsetzung verrichten, und an statt des Imâm, der Ihm Platz machen werde, das Amt halten werde; Daß Er das Creutz niederreissen, und der Christen Kirchen zerstöhren werde, welche er auch insgesamt, biß auf solche, die sich zur Islâm bekennen wollten, niedermetzeln würde &c. 5)

d) Nun bin ich mit Weisheit zu euch gekommen) Das ist, mit einem Buch der Offenbahrungen, einem vortrefflichen Systemate Religionis oder Lehr-Begriff &c.

e) Die zusammenverbundenen Secten zerfielen mit einander) Dieses mag so wohl von den Juden zur Zeit JEsu, die sich seiner Lehr widersetzten, oder von den Christen selbst, die seinethalben seit der Zeit auf mancherley Meinungen gefallen sind, verstanden werden; Indem Ihn einige zu GOtt, andere zum Sohn GOttes, und andere zu einer Person der Dreyeinigkeit machen &c. 6)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe die vorläuff. Einleitung, vierte Abtheil. P. 102. 4) Siehe eben daselbst. 5) Al Beidawi. 6) Idem, Jallalo'ddin.

Tages! Erwarten die Ungläubigen etwas anders, als die Stunde des Gerichts, daß sie solche plötzlich überfalle, weil sie dieselbe nicht vorher sehen? An solchem Tage werden die vertrautesten Freunde, ausser den Frommen, die bittersten Feinde gegen einander seyn. O meine Knechte, es soll keine Furcht über euch kommen an diesem Tage, so sollet ihr auch nicht betrübet werden: Die ihr an unsere Zeichen gegläubet habt, und Muselmänner gewesen seid: Gehet, ihr und eure Weiber, mit grosser Freude in das Paradieß ein. Güldene Schätze und Becher ohne Henckel werden rund herumgehen: Und darinnen werden sie genüssen, was ihre Seelen nur wünschen können, und woran sich ihre Augen nur vergnügen können: Und ihr sollet in Ewigkeit darinnen bleiben. Dieses ist das Paradieß, welches ihr als eine Belohnung für dasjenige, was ihr gewürcket, ererbet habt. Darinnen sollet ihr Früchte, davon ihr essen werdet, im Ueberfluß haben. Aber die Gottlosen werden ewig in der Quaal der Hölle bleiben; Sie wird ihnen nicht leichter gemacht werden; Sondern sie werden darinnen verzweifeln. Wir handeln nicht ungerecht mit ihnen, aber sie handeln ungerecht an ihren eigenen Seelen, und sie werden laut ruffen und sagen, o Malec, a) bitte für uns, daß dein HErr unser durch eine gäntzliche (*Annihilation*) Zernichtung ein Ende machen wolle. Er wird antworten, b) warlich ihr sollet in Ewigkeit hierinnen bleiben. Wir überbrachten euch ehemahls die Wahrheit, aber der gröste Theil unter euch hatten einen Abscheu vor der Wahrheit. Haben die Ungläubigen ein Mittel festgestellet, unsern Apostel (*Circumvent*, zu hintergehen, zu betrügen) zu berücken? Warlich wir wollen ein Mittel (*Method*) vest stellen, sie zu berücken. Bilden sie sich ein, daß wir ihre Heimlichkeiten und ihr vertrauliches Gespräch nicht hören? Ja; Und unsere Boten, c) die sie begleiten und um sie sind, schreiben solche auf. Sage, wenn der Barmhertzige einen Sohn hätte, warlich ich wollte der erste von denen seyn, die ihn anbethen würden. Ferne sey der HErr Himmels und der Erden, der HErr des Throns, von demjenigen, was sie von ihm, bejahen! Daher lasset sie in ihrer Eitelkeit durchwaden, (das ist, sich in ihrer Eitelkeit vertieffen,) und sich erlustiren, biß sie zu ihrem Tag gelangen, mit welchem sie bedrohet worden sind. Der, welcher GOtt im Himmel ist, der ist auch GOtt auf Erden: Und Er ist der Weise, der Allwissende. Und gelobet sey der, dem das Reich Himmels und der Erden, und alles dessen was darzwischen ist, zugehöret: dem allein die letzte Stunde bekandt ist, und vor welchem ihr werdet versammlet werden! Diejenigen, welche sie, nebst Ihm, anruffen, haben die Freyheit nicht, vor andere zu bitten: Diejenigen ausgenommen, die der Wahrheit Zeugniß geben, d) und dieselbe kennen. Wenn du sie fragest, wer

a) O Malec) Diesen halten die Mohammedaner vor den vornehmsten Engel, der die Aufsicht über die Hölle hat.

b) Er wird antworten) Einige sagen, diese Antwert werde nicht eher als erst tausend Jahre hernach gegeben werden.

c) Unsere Bothen rc.) Das ist, die Schutz-Engel.

d) Ausgenommen die der Wahrheit Zeug-

wer sie erschaffen hat? so werden sie gewißlich antworten: GOtt. Wie haben sie sich aber dahero zu Verehrung anderer abgekehret? GOtt höret auch die Worte des Propheten, o HErr, fürwahr, dieses sind Leute, die nicht gläuben: Und er antwortete, darum wende dich von ihnen hinweg, und sage, Friede! a) Sie werden ihre Thorheit hintennach erkennen.

Zeugniß geben rc.) Das ist, der Lehre von GOttes Einheit. Die Ausnahme begreifft JEsum, Ezra, und die Engel in sich, welche als Intercessores und Fürbitter werden angenommen werden, ob sie schon als Götter angebethet worden. 1)

a) Siehe Cap. 25. p. 421. Not. c.

1) Jallalo'ddin.

Das XLIV. Capitel.

Rauch, a) genannt; zu Mecca b) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

H. M. c) Bey dem deutlichen Buch des Korans! Warlich wir haben dasselbe in einer gesegneten Nacht d) herabgesandt. (Denn wir hatten beschlossen also zu thun.) In der Nacht worinnen der Rathschluß eines jeden bestimmten Dinges, als ein Befehl von uns, deutlich herabgesandt worden. e) Warlich, wir haben jederzeit, (*at proper Intervals*, zu geschickten *Intervallis &c.*) bey einem gewissen uns gefälligen Zeit-Wechsel, Apostel mit Offenbahrungen, als eine Gnade von deinem HErrn, zu senden pflegen. Denn Er ist es, der da höret und weiß: Der HErr Himmels und der Erden, und alles dessen was dar-

Aaaa 2

a) Diese Worte kommen auf der folgenden Seite für.

b) Einige nehmen den Vers aus, der sich anfänget, wir wollen die Plage eine Weile von euch nehmen rc.

c) Siehe die vorläuffige Einleitung, dritte Abtheilung, p. 75. &c.

d) In einer gesegneten (blessed, gebenedeyeten, seligen, beglückten) Nacht) So insgemein vor diejenige zwischen dem 23ten und 24ten des Ramadân gehalten wird. Siehe ibid. pag. 82. und Cap. 97. und die Noten darzu.

e) In der Nacht, worinnen der Rathschluß — deutlich herabgesandt worden) Denn in dieser Nacht werden, wie die Mohammedaner lehren, jährlich alle Begebenheiten des folgenden Jahrs, in Betrachtung des Lebens und Todes, und der andern Geschäffte der Welt, eingerichtet und festgestellet. 1) Jedoch halten einige dafür, daß sich diese Worte nur auf diejenige besondere Nacht beziehen, in welcher der Koran, worinnen die göttlichen Entscheidungen wegen der Religion und Sitten-Lehre vollkommen enthalten, herabgesandt worden; 2) Und nach dieser Auslegung kan die Stelle gegeben werden, die Nacht, worinnen ein jedes festgestelltes und beschlossenes Ding herabgesandt worden.

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) Idem.

darzwischen ist; Wenn ihr Leute von gewisser Erkenntniß seid. Es ist kein GOtt als Er. Er giebet Leben, und lässet sterben. Er ist euer HErr, und der HErr eurer Vorfahren. Und dennoch halten sie sich selbst mit Zweifel auf. Aber gieb Achtung auf sie an dem Tage, an welchem der Himmel einen sichtbaren Rauch hervor bringen wird, a) der die Menschen bedecken soll. Dieses wird eine quälende Plage seyn. **Sie werden schreyen, o HErr**, nimm diese Plage von uns: Gewißlich wir wollen wahre Gläubige werden. Wie solte ihnen eine Vermahnung **in diesem Zustand** etwas helffen; Da ein offenbarer Apostel zu ihnen kam, sie sich aber von ihm abkehrten und sprachen, dieser Mann ist **von andern unterrichtet**, oder ist zerrüttet im Gehirn? Wir wollen die Plage eine Weile von euch nehmen: Aber ihr werdet gewißlich wieder zu **eurem Unglauben** zurückkehren. b) An dem Tage, an welchem wir sie mit grosser Gewalt grimmig überfallen werden, c) da wollen wir uns warlich an **ihnen** rächen. Wir prüfeten das Volck Pharaoh vor ihrer Zeit, und es kam ein ehrwürdiger Bote zu ihnen und sprach, sendet die Knechte GOttes her zu mir; d) Warlich in bin ein getreuer Bote an euch: Und erhebet euch nicht wider GOtt: Denn ich bin mit offenbarer Gewalt zu euch gekommen, und ich flehe um Schutz zu meinem HErrn und euren HErrn, daß ihr mich nicht steiniget. e) Wenn ihr mir nicht gläubet, so weichet zum wenigsten von mir.

a) **Einen sichtbaren Rauch herfürbringen wird**) Die Ausleger sind bey der Erklärung dieser Stelle nicht einerley Meinung. Einige dencken, es sey von einem Rauch zu verstehen, der währenden Hunger, womit die Meccaner zu Mohammeds Zeit heimgesuchet wurden, 1) die Lufft zu erfüllen schiene, und so dick war, daß sie einander kaum hören, geschweige erkennen konnten. 2) Alleine, nach einer Tradition des Ali, ist der allhier gemeinte Rauch derjenige, der eins mit von den vorhergehenden Zeichen des Jüngsten Gerichts seyn, 3) und den gantzen Raum von Osten biß nach Westen, zum wenigsten viertzig Tage erfüllen werde. Dieser Rauch werde, sprechen sie, den Ungläubigen die Köpfe einnehmen, und ihnen zu den Nasen, Ohren und Hintern herausgehen; Die wahren Gläubigen aber gar wenig beschweren. 4)

b) **Wir wollen die Plage eine Weile von euch nehmen; aber ihr werdet gewißlich wieder zu eurem Unglauben zurückkehren**) Wenn wir der vorigen Auslegung folgen, so sind die Worte von Aufhörung der Hungers-Noth zu verstehen, die auf der Koreish Verlangen, und Versprechen, ihm zu glauben, durch des Mohammeds Fürbitte nachgelassen; Dessen ungeachtet sie wieder in ihren vorigen Unglauben hineingerathen. Wenn wir aber der letztern Auslegung folgen, sind sie von Hinwegnehmung der Plage des Rauchs zu verstehen, welche, nach Verfliessung der viertzig Tage, auf das Gebeth der Ungläubigen und ihr Versprechen, den wahren Glauben anzunehmen, aufhören sollte: Worauf sie aber alsbald wieder zu ihrer gewöhnlichen Verstockung zurückkehren würden.

c) **Mit grosser Gewalt grimmig überfallen werden**) Einige erklaren dieses von der blutigen Schlacht zu Bedr; und andere von dem Tage des Gerichts.

d) **Sendet die Knechte GOttes zu mir**) Das ist, lasset die Israeliter mit mir ziehen, ihren GOtt anzubethen.

e) **Nicht steiniget**) Oder mich nicht beleidiget, weder mit Worten noch Wercken. 5)

1) Siehe Cap 23 p. 398. Not. a. 2) Al Zamakh. Al Beidawi, Yahya, Jallalo'ddin.
3) Siehe die vorl. Einl. vierte Abth. p. 103. 4) Al Zamakh, Al Beidawi. 5) Al Beidawi.

mir. a) Und als sie ihn des Betrugs beschuldigten, so rief er seinen Herrn an und sprach, diese sind ein gottloses Volck. Und GOtt sprach zu ihm, gehe mit meinen Knechten bey Nacht aus; Denn man wird euch nachjagen: Und lasset das Meer zertheilet, daß die Egyptier hinein gehen mögen, denn sie sind ein Kriegs-Heer, welches verurtheilet ist, darinnen zu ersauffen. Wie viele Gärten und Brunn-Quellen, wie viele Felder voll Korn, wie viele schöne Wohnungen und andere Vortheile, deren sie sich zu erfreuen hatten, liessen sie nicht hinter sich? Also entsetzten wir sie derselben; Und gaben solche einem andern Volck zum Erbe. b) Weder Himmel noch Erde weinte um sie; c) So wurde ihnen auch kein längerer Aufschub gegeben. Und wir erretteten die Kinder Israel von einer schändlichen Niederlage; Nehmlich vom Pharao; Denn er war hochmühtig und ein Uebertreter: Und wir erwehlten sie wissentlich d) vor allen Völckern; Und liessen sie viele Zeichen sehen, e) worinnen eine offenbahre Prüfung war. Diese Meccaner sprechen, versichert, (*our final End*) unser letztes Ende wird nicht anders als unser erster natürlicher Tod seyn: So werden wir auch nicht wieder auferstehen: Machet unsere Vorfahren wieder lebendig, wenn ihr wahr redet. Sind sie besser als das Volck des Tobba, f) und diejenigen, so vor ihnen waren? Wir vertilgten sie, weil sie Gottlosigkeit wirckten. Wir haben die Himmel und die Erde, und alles was zwischen innen ist, nicht zum Zeitvertreib geschaffen: Wir haben solche nicht anders als in Warheit geschaffen; g) Aber der gröste Theil unter ihnen verstehet es nicht. Warlich der Tag der Abson-

a) Weichet, (depart, scheidet, gehet hinweg) von mir) Und widersetzt euch mir nicht durch Worte oder wirckliche Thätlichkeiten, die ich nicht von euch verdienet habe.

b) Siehe Cap 26 p 426.

c) Weinte um sie) Das ist, niemand bedauerte ihren Untergang.

d) Wissendlich) Das ist, weil wir wusten, daß sie unserer Wahl würdig waren; Oder ungeachtet wir wusten, daß sie in der künfftigen Zeit wieder in Abgötterey fallen würden. 2c.

e) Viele Zeichen sehen) Als, die Zertheilung des rothen Meers; Die Wolcke, welche sie überschattete; Daß wir Manna und Wachteln über sie regnen liesen 2c. 1)

f) Das Volck des Tobba) Nemlich, die Hamyariten, deren Könige den Titul von Tobba hatten. 2) Die Ausleger berichten, daß der hier gemeinte Tobba sehr mächtig gewesen, und Samarcand erbauet, oder wie andere melden, zerstöhrt habe; und daß er ein wahrer Gläubiger, seine Unterthanen aber Ungläubige gewesen 3)

Dieser Printz scheinet Abu Carb Asaad gewesen zu seyn, der ohngefehr 700 Jahre vor Mohammed gelebet, und die Jüdische Religion angenommen, welche er zuerst in Yaman eingeführet, (massen solche zu derselben Zeit die wahre Religion, und die Christliche noch nicht verkündiget war) und vermuthlich deswegen von seinem Volck erschlagen worden. 4)

g) Siehe Cap 21. p. 373 374. und Cap. 28. p. 519. 520.

1) Idem. 2) Siehe die vorläuff. Einleit erste Abtheil. p. 12. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin. 4) Al Jannabi, V. Poc. Spec. p. 60.

sonderung, a) wird der angesetzte Termin für alle seyn: Ein Tag, an welchem Herr und Knecht einander nichts helffen werden; So werden sie auch keinen Beystand finden; Diejenigen ausgenommen, deren sich GOtt erbarmen will: Denn Er ist der Mächtige, der Barmhertzige. Warlich die Frucht des Baums al Zakkum wird der Gottlosen b) Speise seyn: Wie die Hefen vom Oel wird solche, dem Brudeln des siedenden Wassers gleich, in der Verdammten Leibern kochen. Und es wird zu den Peinigern gesagt werden, nehmet ihn hin, und schleppet ihn mitten in die Hölle hinein: und giesset ihm die Folter des siedenden Wassers über sein Haupt, und sprechet, schmäcke dieses: Denn du bist diejenige mächtige und herrliche Person, (die man Ew. Herrlichkeit und Ew. Hoheit titulirte) Warlich dieses ist die Strafe, daran ihr gezweiffelt habt. Den Frommen aber wird ein Ort der Sicherheit zur Wohnung angewiesen werden; unter schönen Lustgärten und frischen Spring-Brunnen; Da werden sie in feiner Seide und Attlaß gekleidet seyn, und einander gegen über sitzen. Also soll es seyn: Und wir wollen sie mit schönen Jungfern, (*Damsels*) die grosse schwartze Augen haben, vermählen. An diesem Ort sollen sie alle Arten der Früchte in voller Sicherheit fordern: Sie sollen den Tod darinnen nicht schmäcken, nachdem der erste Tod vorüber ist; Und GOtt wird, durch die gnädige Gütigkeit deines HErrn, aus der Höllen-Pein erlösen. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn! Im übrigen haben wir den Koran dadurch leicht für dich gemachet, daß wir dir solchen in deiner eigenen Sprache geoffenbahret haben: Damit sie vermahnet werden möchten: Darum erwarte du den Ausgang; Denn sie warten, und verlangen zu sehen, daß dich ein Unglück treffen möge.

a) Der Tag der Absonderung) Das ist, der Tag des Gerichts; Da die Gottlosen von den Gerechten werden abgesondert werden. ꝛc.

b) Der Gottlosen) Jallalo'ddin hält dafür, diese Stelle sey insonderheit auf den Abu Jahl angesehen gewesen.

Das XLV. Capitel.

Das Knien a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

H. M. b) Die Offenbahrung dieses Buchs ist von dem mächtigen, dem weisen

a) Das Wort, von welchem dieses Capitel benennet ist, kömmt p. 560. vor.

b) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 75. ꝛc.

sen GOtt. **Warlich** beydes im Himmel und auf Erden sind Zeichen der göttlichen Allmacht: Und in der Erschaffung euer selbst und der Thiere, die auf der Erd-Fläche herum zerstreuet sind: Wie auch in dem Wechsel der Nacht und des Tages, und dem Regen, den GOtt vom Himmel herab sendet, wodurch er die Erde erquicket, nach dem sie wie todt und erstorben gewesen. Ingleichen in der Veränderung der Winde finden sich Zeichen für verständige und mit gesunder Urtheils Krafft begabte Leute. Dieses sind die Zeichen GOttes. Wir erzehlen dir solche mit Wahrheit. Welcher Offenbahrung wollen sie demnach gläuben, nachdem sie GOtt und seine Zeichen verworffen haben? Wehe einem jeden verlogenen und gottlosen Menschen, der die Zeichen GOttes höret, die ihm vorgelesen werden, und dennoch hernach hochmüthig in seinem Unglauben beharret, als ob er solche nicht gehöret hätte: (kündige ihm eine peinliche Straffe an) Und wenn ihm einige von unsern Zeichen bekandt werden, solche mit Verachtung aufnimmt! Für diese ist eine schmähliche Straffe zubereitet: Die Hölle liegt vor ihnen, und was sie gewonnen haben wird ihnen nichts helffen, noch auch die Götzen, die sie nebst GOtt zu ihren Schutz-Herren angenommen haben: Und sie werden eine schwere Straffe leiden. Dieses ist eine wahre (*Direction*) Unterweisung; und für diejenigen, die den Zeichen ihres HErrn nicht gläuben, ist die Straffe einer peinlichen Marter zubereitet. GOtt ist es, der euch das Meer unterworffen hat, daß die Schiffe auf seinem Befehl darauf segeln mögen, und daß ihr durch die Handelschafft, aus seiner Güte, Vortheil für euch suchen, und Ihm dancken möget. Und er lässet alles, was im Himmel und auf Erden ist, euch zu Diensten stehen; Weil alles von ihm herrühret. Warlich hierinnen sind Zeichen für Leute welche betrachten. Sage den wahren Gläubigen, daß sie denen vergeben, die nicht auf die Tage GOttes hoffen, a) da er den Menschen nach dem Verdienst ihrer Wercke lohnen wird. Wer also thut was recht ist, der thut solches zu Nutz seiner eigenen Seele; Und wer Uebels thut, der thut solches gleichfals zum Schaden derselben: Hernach sollet ihr zu eurem HErrn wiederkehren. Wir gaben den Kindern Israel das Buch des Gesetzes, ingleichen Weißheit und Prophezeyhung; Und wir speiseten sie mit vielen Guten und erwehlten sie vor allen Völckern; Und wir gaben ihnen deutliche Verordnungen wegen aller Sachen so die Religion betraffen, so waren sie auch nicht mißhellig, biß sie, nachdem sie solche Erkenntniß überkommen hatten, aus Neid und Mißgunst unter einander

a) **Die nicht auf die Tage GOttes hoffen)** Das ist die Tage GOttes werden an diesem Orte die glücklichen Waffen seines Volcks in Schlachten wider die Ungläubigen verstanden. 1) Es wird berichtet, diese Stelle sey bey Gelegenheit des Omars geoffenbaret worden, welcher, da ihn einer von dem Stamm Ghifâr geschmähet hatte, sich mit Gewalt zu rächen gedachte. Einige sind der Meinung, daß dieser Vers durch den Vers des Kriegs aufgehoben worden. 2)

1) Siehe Cap. 14. p. 290. Not. d.

2) Al Beidawi.

der zerfielen: Aber dein HErr wird an dem Tage der Auferstehung (*The Controversie*) den Streit, weßwegen sie uneinig waren, zwischen ihnen entscheiden. Hernach verordneten wir dich, o Mohammed, ein Gesetz wegen des Geschäfftes der Religion öffentlich (*To promulgate*, zu *promulgiren* rc. rc.) bekandt zu machen. Darum folge demselben, und folge nicht dem Verlangen derer, die unwissend sind a) Warlich sie sollen dir wider GOtt gar nichts helffen: Die Ungerechten sind einer des andern Schutz-Herren; Aber GOtt ist der Schutz-HErr der Frommen. Dieser Koran überliefert dem menschlichen Geschlecht (*Evident Precepts*) klare Gebote, und ist eine (*Direction*) Unterweisung und Gnade für Leute, die richtig urtheilen. Bilden sich diejenigen, so Wercke der Ungerechtigkeit begehen, ein, daß wir mit ihnen verfahren werden, wie mit denen, die da gläuben und gute Wercke thun; also daß ihr Leben und ihr Tod gleich seyn soll? Sie fällen ein übles Urtheil. GOtt hat die Himmel und die Erde in Wahrheit geschaffen; Auf daß er einer jeden Seele vergelten möge, nach dem Verdienst ihrer Wercke: Und es soll ihnen nicht mit Unrecht begegnet werden. Was meynest du? Der, welcher seine eigene Lust vor seinen GOtt hält, und den GOtt wissentlich irren lässt, und dessen Ohren und Hertz Er versiegelt, und über dessen Augen Er eine Decke geworffen hat, gehet irre, und wer soll ihn zurecht weisen, nachdem ihn GOtt verlassen hat? Wollet ihr euch dahero nicht vermahnen lassen? Sie sprechen, es ist kein andres Leben als dieses gegenwärtige Leben. Wir leben und sterben, und nichts als die Zeit zerstöret uns. Alleine sie haben keine Erkenntniß in dieser Sache, sondern folgen nur einer eiteln Meynung. Und wenn ihnen unsre offenbahre Zeichen erzehlet werden, so wissen sie nichts darwieder aufzubringen, als daß sie sprechen, bringet unsre Väter, die gestorben sind, wieder zum Leben herfür; Wenn ihr wahr redet. Sage, GOtt giebet euch Leben, und lässet euch hernach wieder sterben: Hernach aber will er euch am Tage der Auferstehung, mit einander versammlen; Daran ist kein Zweifel! Aber der gröste Theil der Menschen verstehet es nicht. GOtt gehöret zu das Reich Himmels und der Erden; Und der Tag, an welchem die Stunde festgestellet werden soll. An solchem Tage werden diejenigen, welche den Koran der Eitelkeit beschuldigen, umkommen. Und du wirst jede Nation b) knien sehen: Jede Nation wird zu dem Buch ihrer Rechenschafft geruffen, und zu ihnen gesagt werden, diesen Tag sollet ihr belohnet werden, ein jeglicher nach seinen Wercken. Dieses unser Buch wird von euch reden mit Wahrheit: Darinnen haben wir aufgeschrieben alles, was ihr gethan habt. c) Diejenigen aber, so da gegläubet und gute Wer-

a) Derer, die unwissend sind) Das ist, der vornehmsten Koreish, die dem Mohammed anlagen, wieder zu der Religion seiner Vorfahren zurück zukehren. 1)

b) Jede Nation) Das Original-Wort Ommat, bedeutet eigentlich ein Volck, das sich zu einerley Gesetz und Religion bekennet.

c) Siehe die vorläuff. Einl. vierte Abtheil. p. 112. 113.

1) Idem.

Wercke gethan haben, wird ihr HErr in seine Barmhertzigkeit leiten. Dieses wird offenbahre Glückseligkeit seyn. Zu den Ungläubigen aber wird gesagt werden, wurden euch meine Zeichen nicht erzehlet? Aber ihr verwarffet sie hochmüthig und wurdet ein gottloses Volck. Und als zu euch gesaget wurde, warlich die Verheissung GOttes ist wahrhafftig und die Stunde des Gerichts ausser allem Zweifel gesetzt, so antwortetet ihr, wir wissen nicht, was die Stunde des Gerichts ist, wir hegen nur eine ungewisse Meynung und sind dieser Sache nicht recht versichert. Aber an solchem Tage wird das Böse, so sie begangen haben, vor ihnen erscheinen; Und dasjenige worüber sie gespottet, wird sie umgeben; und es soll zu ihnen gesagt werden, diesen Tag wollen wir euer vergessen, wie ihr die Zukunfft dieses euren Tages vergasset; Und euer Aufenthalt soll in der Hölle seyn, da solt ihr keinen haben der euch erlösen könne. Dieses sollet ihr leiden, weil ihr die Zeichen GOttes zum Gelächter machtet; Und euch das Leben der Welt betroge. An diesem Tage werden sie derohalben nicht heraus genommen werden, so werden sie auch nicht mehr gebeten werden, sich GOtt wohlgefällig darzustellen. Darum Preiß sey GOtt dem HErrn der Himmel und dem HErrn der Erden; Dem HErrn aller Creaturen! Und ihm sey Ehre im Himmel und auf Erden! Denn Er ist der mächtige, der weise GOtt.

Das XLVI. Capitel.

Al Ahkaf a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

* H. M. b) Die Offenbahrung dieses Buchs, ist von dem mächtigen, dem weisen GOtt. Wir haben die Himmel und die Erde, und alles was darzwischen ist, nicht anders als in Wahrheit, c) und biß auf einen bestimmten Zeit-Punct d) geschaffen: Aber die Ungläubigen wenden sich von der Warnung XXVI.

a) Al Ahkâf ist der Pluralis von Hekf, und bedeutet Sand-Bäncke, die auf eine krumme oder windende Weise liegen; Daher es zu dem Nahmen eines Gebietes in der Provintz Hadramaut wurde, wo die Aditen wohnten. Es wird um die Mitte des Capitels erwehnet.

b) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abth. p. 75. 76.

c) Siehe Cap. 21. p. 373. und Cap. 38. p. 519.

d) Biß auf einen bestimmten Zeit-Punct, a determined Period) Indem sie nur eine gewisse Zeitlang und nicht ewig bestehen sollen.

nung ab, die ihnen gegeben wird. **Sage, was düncket euch?** Zeiget mir, welchen Theil der Erden die Götzen, die ihr ausser GOtt anruffet, geschaffen haben? Oder haben sie etwa Antheil an der Schöpffung der Himmel gehabt? Bringet mir ein Buch der Schrifft, welches vor diesen geoffenbahret worden, oder nur einige Fußstapffen alter Urkunden, eure abgöttischen Mißbräuche zu beschönigen; Wenn ihr redliche und Wahrheit liebende Leute seid. Wer steckt in einem gröbern Irrthum als derjenige, der dasjenige ausser GOtt anruffet, welches ihm keine Antwort geben kan biß an den Tag der Auferstehung; Und Götzen, die ihr Ruffen nicht achten: Und die, wenn die Menschen zum Gericht versammlet werden, sich in ihre Feinde verwandeln und ihre Anbetung recht undanckbahr läugnen werden? Wenn ihnen unsre offenbahre Zeichen erzehlet werden, so sprechen die Ungläubigen von der Wahrheit a) wenn sie ihnen vorgehalten wird, dieses ist ein offenbahres Zauberstück. Wollen sie sagen, der Mohammed hat es geschmiedet. Antworte, wenn ich es geschmiedet habe, warlich so werdet ihr keine Gnade von GOtt vor mich erlangen. Er weiß die Schmähungen gar wohl, die ihr deswegen herausstosset: Er ist ein sattsamer Zeuge zwischen mir und euch; Und Er ist Gnadenreich und barmhertzig. **Sage**, ich bin nichts sonderbares unter den Aposteln; b) So weiß ich auch nicht, wie es mir oder euch hernach ergehen werde: Ich folge nichts anders als was mir geoffenbahret worden; So bin ich auch nicht mehr als ein öffentlicher Warner. **Sage**, was ist eure Meynung? Wenn dieses Buch von GOtt ist und ihr gläubet solchem nicht? Und ein Zeuge von den Kindern Israel bekräftigte dessen Uebereinstimmung mit dem Gesetz c) und gläubet solchem; Und ihr verwerffet es hochmüthiger Weise: Seid ihr nicht ungerechte Missethäter? Warlich, GOtt regieret ungerechte Leute nicht, aber diejenigen welche nicht gläuben, sprechen von den wahren Gläubigen, wenn die Lehre des Korans so vortreflich gewesen wäre, sie würden sie nicht vor uns angenommen haben. d) Und wenn sie sich nicht dadurch regieren lassen, so sprechen sie, dieses ist

a) **Von der Warheit)** Das ist, einem jeden Stück von der Offenbarung des Korans.

b) **Ich bin nichts sonderbares,** singular, **unter den Aposteln)** Das ist, ich trage keine Lehre vor, die von dem unterschieden ist, was die vorigen Apostel und Propheten gelehret haben: So bin ich auch nicht vermögend, dasjenige zu thun, was sie nicht thun konnten; Absonderlich die Zeichen sehen zu lassen, die ein jeglicher nach seinem Gutdüncken verlangen möchte. 1)

c) **Dessen Uebereinstimmung mit dem Gesetz)** Dieser Zeuge wird insgemein vor den Jüden Abd'allah Ebn Salâm gehalten, welcher sagte, daß Mohammed der vom Mose vorhergesagte Prophet wäre. Jedoch stehen einige in den Gedancken, der Zeuge, so hier gemeinet werde, sey Moses selbst gewesen. 2)

d) **Wenn die Lehre des Korans gut gewesen, sie würden sie nicht vor uns angenommen haben)** Diese Worte wurden, wie einige meinen, von den Jüden vorgebracht, als Abd'allah die Islam bekannte; oder, nach anderer Bedüncken, von den Koreish, weil die ersten

1) Al Beidawi. 2) Idem, Jallalo'ddin.

ist eine (*Antiquated*, veraltete, abgekommene rc.) altväterische Lüge. Da doch das Buch Mosis vor dem Koran geoffenbahret worden, ein Wegweiser und eine Gnade zu seyn: Und dieses ist ein Buch, welches eben dasselbe bekräfftiget, und in der Arabischen Sprache überliefert ist, denen, die ungerecht handeln, Drohungen anzukündigen, und denen Liebhabern der Gerechtigkeit gute Bothschafft zu überbringen. Ueber diejenigen, welche sagen, unser HErr ist GOtt; (oder vielmehr, GOtt ist unser HErr) Und welche sich aufrichtig bezeigen, wird keine Furcht kommen; so sollen sie auch nicht betrübet werden. Dieses werden die Einwohner des Paradieses seyn: Sie werden ewig darinnen bleiben, zu einer Vergeltung dessen, was sie gewürcket haben. Wir haben dem Menschen geboten seinen Eltern Liebe und Gütigkeit zu erweisen: Seine Mutter träget ihn mit Schmertzen in ihrem Leibe, und bringet ihn mit Angst und Kreissen herfür: Und die Zeit, da er unter ihren Hertzen getragen, und von ihrer Brust entwehnet wird, ist dreyssig Monate, a) biß er, wenn er sein völliges Alter, und das Alter von viertzig Jahren erreichet, in diese Worte ausbricht, b) o HErr, erwecke mich durch deine (*Inspiration*) Eingebung, daß ich dir vor deine gnädigen Wohlthaten, womit du mich und meine Eltern begnadiget hast, danckbar seyn und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist, würcken möge: Und sey mir und meinen Kindern, die von mir entsprossen sind, oder entspriessen werden, gnädig und barmhertzig: Denn ich bin zu dir gekehret und ein Moslem. Dieses sind diejenigen, von denen wir das gute Werck, das sie gethan haben, annehmen, und deren böse Wercke wir vorbey gehen; Und sie sollen unter den Einwohnern des Paradieses seyn. Dieses ist eine wahre Verheissung, die ihnen in dieser Welt gegeben wird. Wer zu seinen Eltern spricht, pfuy euch! c) Versprecht ihr mir, daß ich aus dem Grabe herfür gezogen und wieder zum Leben hergestellt wer-

ersten Nachfolger des Mohammeds meistens arme und geringe Leute waren; Oder auch von den Stämmen Amer, Ghatfan und Asad, nach der Bekehrung derer von Joheinah, Mozeinah, Aslam und Ghifar. 1)

a) **Dreyssig Monate**) Zum wenigsten. Denn wenn die völlige Zeit, da ein Kind gesäuget wird, zwey Jahre 2) oder 24 Monate ist, so bleiben nur sechs Monate zu der Zeit übrig, die es in Mutterleibe getragen wird; Welches die kürtzeste Zeit ist, die man setzen kan. 3)

b) **In diese Worte ausbricht**) Es scheinet diese Worte wurden in Betrachtung des Abu Becrs geoffenbahret, der sich im viertzigsten Jahr seines Alters zwey Jahre nach Mohammeds Sendung, zur Islam bekannte; Und war der eintzige, so wohl von den Mohajerin als Ansaren, dessen Vater und Mutter auch bekehret wurden: Sein Sohn Abd'alrahmân, wie auch sein Enckel Abu Atik, nahmen gleichfalls diesen Glauben an. 4)

c) **Wer zu seinen Eltern spricht, pfuy euch**) Diese Worte scheinen allgemein zu seyn: Es wird aber berichtet, daß sie vornemlich auf Veranlassung des Abd'alrahmân, des Sohns Abu Becr, geoffenbahret worden, der sich dieses Ausdrucks, ehe er die Islam bekannte, gegen seinen Vater und seine Mutter bedienet. 5)

1) Iidem. 2) Siehe Cap. 2. p. 33. 3) Al Beidawi. 4) Idem. Jallal. 5) Al Beidawi.

werden soll; Da so viele Geschlechte vor mir vergangen und hinweg sind, und noch keiner von ihnen wieder zurück gekommen ist; und seine Eltern Gott um seinen Beystand anflehen, und zu ihrem Sohn sprechen, ach wehe euch! Gläubet: Denn die Verheissung GOttes ist wahrhafftig! Aber er antwortet, dieses ist nichts anders als einfältiges Fabelwerck der Alten; Dieses sind diejenigen, auf welche sich das über die vor ihnen gewesene Nationes (*Geniorum*) der Geister und Menschen ergangene Urtheil mit Recht schicket: Sie werden gewißlich umkommen. a) Denn einem jeglichen ist ein gewisser Grad der Glückseligkeit oder des Elends, nachdem was sie gewürcket haben, zubereitet; Auf daß sie GOtt für ihre Wercke belohnen möge: Und es soll ihnen nicht unrecht gethan werden. An einem gewissen Tage, sollen die Ungläubigen vor das Feuer der Höllen gestellet werden, und es wird zu ihnen gesagt werden, ihr habt euer Gutes in eurem Leben empfangen, weil ihr noch in der Welt waret; und thatet eurem Leibe gütlich darinnen: Darum sollet ihr diesen Tag mit der Strafe der Schmach und Schande belohnet werden, daß ihr euch Stoltz und vermessen, ohne Gerechtigkeit, erwiesen, und übertreten habt. Erinnere dich des Bruders Ad, b) als er seinem Volck in Ahraf predigte (und es waren Prediger vor seiner Zeit, und nach seiner Zeit) und sprach, bethet niemand an als GOtt: Warlich, ich befürchte, daß euch die Strafe eines grossen Tages treffen werde. Sie antworteten, bist du zu uns gekommen, daß du uns von der Verehrung unserer Götter abwendig machen mögest? Bring die Strafe, womit du uns drohest, gleich jetzo über uns, wenn du ein warhaffter Mann bist. Er sprach, fürwahr die Zeit, wenn eure Strafe kommen wird, stehet bey GOtt; und ich zeige euch nur dasjenige an, welches ich zu predigen gesandt bin; Aber ich sehe, ihr seid ein unwissendes Volck. Und als sie ihre Strafe hereinbrechen sahen, nemlich eine Wolcke, die in der Lufft schwebte, und als solche gegen ihre Thäler zu zoge, so sprachen sie, dieses ist eine überhingehende Wolcke, die uns Regen bringet. Hud antwortete, nein; Es ist, was ihr beschleuniget sehen wolltet: Ein Wind, der eine schwere Rache mit sich führet: Er wird, auf Befehl seines HErrn, alles zerstöhren, c) wo er auftrifft. Und an dem Morgen war nichts mehr zu sehen, als ihre leeren Wohnungen. Also belohnen wir die Gottlosen. Wir hatten sie in einen eben dergleichen blühenden Zustand bestätiget, worinnen wir euch, o ihr Einwohner zu Mecca bestätiget haben; Und wir

a) **Sie werden gewißlich umkommen**) Oder verlohren gehen, wenn sie ihren Fehler nicht durch aufrichtige Busse aussöhnen, und den wahren Glauben annehmen; wie Abd'alrahman.

b) **Der Bruder** Ad) Das ist, der Prophet Hud.

c) **Er wird alles zerstöhren**) Welches auch wircklich geschahe: Denn dieser pestilentialische und grausame Wind brachte alle, die der Lehre des Hud nicht gläubeten, ohne Unterscheid des Geschlechts, Alters und Standes, ums Leben, und zerstöhrte alles, was sie auf dem Lande besassen, gäntzlich. Siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 8. und die Noten ad Cap. 7. p. 175.

wir hatten ihnen Augen, Ohren und Hertzen gegeben; Und dennoch halffen ihnen weder ihre Augen noch ihre Ohren, noch auch ihre Hertzen etwas; da sie die Zeichen GOttes verwarffen; Sondern die Rache, deren sie spotteten, traf sie. Wir vertilgten vormahls die Städte, die um euch her waren, a) und stelleten ihnen unsere Zeichen auf mancherley Weise für, daß sie Busse thun möchten. Beschirmeten sie diejenigen, die sie vor Götter hielten, ausser GOtt, und sich einbildeten, als ob sie mit seiner Vertraulichkeit zu ehren wären? Nein; Sie entzogen sich ihnen: Und dennoch war dieses die falsche Meinung, die sie verführte, und die Gotteslästerung, die sie erdacht hatten. Erinnere dich, als wir einige von den Geistern b) sich zu dir herum kehren liesen, daß sie den Koran hören möchten: Als sie bey Verlesung desselben gegenwärtig waren, sprachen sie zu einander, gebet Gehör! und als es zu Ende war, so kehrten sie zu ihrem Volck zurück, und predigten, was sie gehöret hatten. Sie sprachen, unser Volck, warlich, wir haben uns ein Buch vorlesen hören, welches seit des Mosis Zeit geoffenbahret worden, c) und die Schrifft bekräfftiget, die vor demselben überliefert worden; und zu der Warheit und den rechten Weg leitete. Unser Volck, gehorchet dem Prediger GOttes, und gläubet an Ihn, auf daß Er euch eure Sünden vergeben, und euch von einer peinlichen Strafe befreyen möge. Und wer dem Prediger GOttes nicht gehorchet, der wird GOttes Rache auf Erden keineswegs hintertreiben können: Noch auch irgends einen Beschirmer ausser Ihm haben. Dieses wird ein offenbahrer Irthum seyn. Wissen sie denn nicht, daß GOtt, der Himmel und Erde geschaffen hat, und von deren Schöpfung nicht müde worden, vermögend ist, die Todten aufzuwecken? Ja, warlich! denn Er ist allmächtig. An einem gewissen Tage werden die Ungläubigen dem höllischen Feuer ausgesetzt seyn; und es wird zu ihnen gesagt werden; Ist nicht dieses wircklich geschehen und in Erfüllung gangen? Sie werden antworten: Ja, bey unsern HErrn! GOtt wird versetzen, so schmäcket demnach die Strafe der Höllen, darum, daß ihr Ungläubige gewesen seid. Ertrage du, o Prophet, (*the Insults*) die Schmähungen deines Volcks mit Gedult, wie unsere Apostel, die mit Standhafftigkeit begabet waren, (*the Injuries*) die Beleidigungen ihres Volcks ertrugen: Und begehre

Bb bb 3 nicht,

a) **Die Städte, die um euch herum lagen**) Als, die Wohn-Plätze der Thamuditen und Midianiten, und die Städte Sodom und Gomorra ꝛc.

b) **Gewisse von den Geniis**) Diese Genii waren, nach verschiedener Meinungen, von Nisibin, oder Yaman, oder Ninive; und deren neune oder nur sieben an der Zahl. Sie hörten den Mohammed, in dem Thal Nakhlah, während seines Aufenthalts zu al Tayef, bey Nacht, oder nach dem Morgen-Gebeth, in dem Koran lesen und gläubten ihm. 1)

c) **Ein Buch, welches seit dem Mose geoffenbahret worden**) Daher die Commentatores dafür halten, daß diese Genii, vor ihrer Bekehrung zum Mohammedismo, von der Jüdischen Religion gewesen wären.

1) Idem, Jallalo'ddin.

nicht, daß ihre Strafe beschleuniget werde. An dem Tage, an welchem sie die Strafe, womit sie bedrohet worden, sehen werden, wird es ihnen scheinen, als ob sie nur eine Stunde von einem Tag in der Welt verzogen hätten. Dieses ist eine aufrichtige Warnung. Wird jemand umkommen, ausser die Frevler, welche Uebertreter sind?

Das XLVII. Capitel.

Mohammed a) betitult; zu Medina b) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

GOtt will die Wercke derer, die nicht gläuben und sich von dem Weg Gottes abwenden, fruchtloß machen. Von denen aber, welche gläuben und Gerechtigkeit würcken, und der Offenbahrung gläuben, die dem Mohammed herab gesandt worden (denn sie ist die Wahrheit von ihrem HErrn,) will Er ihre Uebelthaten aussöhnen, und ihre Hertzen richtig neigen. Dieses will Er thun, weil diejenigen, welche nicht gläuben, der Eitelkeit folgen, und hingegen diejenigen, welche gläuben, der Wahrheit ihres HErrn folgen. Also stellet GOtt den Menschen ihre Exempel für. Wenn ihr die Ungläubigen angreifft, so schlagt ihnen ihre Häupter ab, c) biß ihr eine grosse Metzelung

a) Einige betituln dieses Capitel **Krieg**; welcher darinnen angepriesen wird, daß er wider die Feinde des Mohammedanischen Glaubens mit Nachdruck und Eifer geführet werden solle.

b) Einige halten dafür, daß das gantze Capitel zu Mecca geoffenbahret worden.

c) **Wenn ihr die Ungläubigen angreifft** (encountnr, rencontriret, antrefft, ihnen begegnet, auf sie stosset) **so schlaget ihnen die Häupter ab**) Dieses Gesetz halten die Hanifiten vor abgeschafft, oder urtheilen, daß es sich insonderheit auf den Krieg zu Bedr beziehe; Denn die allhier gebotene Strengigkeit, die im Anfang des Mohammedischen Lehr-Gebäudes nöthig war, 1) scheinet ihnen bey dessen blühenden Zustand, allzugrausam, zur Vollstreckung gebracht zu werden. Hingegen halten die Persianer, nebst einigen andern dafür, daß dieses Gebot noch seine völlige Krafft habe: Denn nach ihrem Glaubens-Bekenntnuß, soll allen, die ihr völliges Alter erreichet haben, und im Krieg gefangen werden, wenn sie den Mohammedanischen Glauben nicht annehmen wollen, der Lebens-Faden, ohne Barmhertzigkeit, abgeschnitten werden; Diejenigen aber, die den Muselmännern nach der Schlacht in die Hände fallen, sind nicht umzubringen; Sondern mögen, entweder ohne oder nach Bezahlung einer gewissen Rantzion, auf freyen Fuß gestellet, oder für Mohammedanische Ge-

1) Siehe Cap. 8. p. 200. und 209.

lung unter ihnen angerichtet habt; Und leget sie in Fesseln; Und hernach lasset sie entweder frey gehen, oder fordert eine Ranzion von ihnen, biß der Krieg seine Waffen nieder geleget haben wird. Dieses sollet ihr thun: Warlich wenn es GOtt gefiele, so könnte Er sich ohne eurem Beystand an ihnen rächen, aber Er befiehlt euch seine Schlachten auszufechten, auf daß Er einen durch den andern prüfen möge. GOtt will die Wercke derer, die zu Vertheidigung seiner Religion fechten, a) nicht verlohren seyn lassen: Er will sie leiten, und ihre Hertzen auf den richtigen Weg neigen, und sie in das Paradies führen, welches er ihnen verheissen hat. O wahre Gläubige, wenn ihr GOtt durch Verfechtung seiner Religion beystehet, so will Er euch wider eure Feinde beystehen, und eure Füsse feststellen: Die Ungläubigen aber lasset immerhin umkommen. GOtt wird ihre Wercke vergeblich machen. Dieses soll sie betreffen, weil sie dasjenige, welches GOtt geoffenbahret hat, mit Abscheu verworffen haben. Darum sollen ihre Wercke ihnen nichts helffen. Gehen sie die Erde nicht durch, und sehen, was diejenigen vor ein Ende genommen haben, die vor ihnen gewesen sind? GOtt vertilgte sie gäntzlich und dergleichen (*Catastrophe*) Ausgang wartet auch auf die Ungläubigen. Dieses soll geschehen, darum daß GOtt der Schutz-HErr der wahren Gläubigen ist; die Ungläubigen aber keinen Beschirmer haben. Warlich GOtt will diejenigen, welche gläuben und gute Wercke thun, in Gärten einführen, unter welchen Ströme fliessen: Aber die Ungläubigen hengen ihren Lüsten nach, und fressen wie die unvernünfftigen Thiere fressen; Und ihr Auffenthalt soll das höllische Feuer seyn. Wie viele Städte waren stärcker an Macht als deine Stadt, die dich ausgetrieben hat; Und dennoch haben wir sie zerstöret, und es war niemand da, der ihnen helffen konnte. Soll demnach derjenige, welcher der deutlichen (*Declaration*) Anzeigung seines HErrn folget, seyn wie derjenige, dessen böse Wercke von dem Teufel für ihm zugerichtet worden, und die ihren eigenen Lüsten folgen? Die Beschreibung des Paradieses, welches den Frommen verheissen ist: Darinnen sind Flüsse von unverweslichem Wasser; Und Flüsse von Milch, deren Geschmack sich nicht verändert; Und Ströme von Wein, so denen die davon trincken aufs angenehmste zu schmecken sind; Ingleichen Flüsse von geläutertem Honig: Ja sie sollen Ueberfluß an allen Arten der Früchte, und Vergebung von ihrem HErrn darinnen haben. Soll der Mann, für welchem diese Ergötzlichkeiten zubereitet sind, seyn wie der, welcher ewig in dem höllischen Feuer wohnen muß; Wo ihnen siedendes Wasser wird zu trincken gegeben werden, davon ihnen

Gefangene ausgewechselt, oder nach Gefallen des Imam oder Printzen, zur Sclaverey verdammet werden. 1)

a) Welche — fechten) Einige Copeyen lesen, an Statt Kâtulu, Kûtilu, nach welcher letztern Lesung es gegeben werden sollte, die erschlagen werden, oder als Märterer sterben rc.

1) Al Beidawi. V. Reland. *Dissert.* de Jure militari Mohammedanor. p. 32.

ihnen ihre Eingeweide zerbersten? Unter den Ungläubigen sind einige, die dir zuhören; wenn sie aber von dir hinausgehen, so sprechen sie aus Spötterey zu denen, welchen Erkenntniß verliehen worden, a) was hat er nun gesagt? Dieses sind diejenigen, deren Hertzen GOtt versiegelt hat, und die ihren eigenen Lüsten nachwandeln. Denen aber, die sich regieren lassen, will GOtt eine noch weit grössere (*Direction*) Regierung verleihen, und er will sie unterrichten was sie meiden sollen. b) Erwarten die Ungläubigen etwas anders als die letzte Stunde, daß solche plötzlich über sie kommen möge? Einige Zeichen davon sind bereits erschienen, c) und wenn solche würcklich über sie hereinbrechen wird, wie können sie alsdenn Erinnerung annehmen? Wisset demnach, daß kein Gott ist als GOtt: Und bitte wegen deiner Sünde, wie auch vor die wahren Gläubigen, so wohl Männer als Weiber, um Vergebung. d) GOtt weiß euer emsiges Geschäffte in der Welt, und auch den Ort eurer künfftigen Wohnung. Die wahren Gläubigen sprechen, ist nicht ein Sura geoffenbaret worden, so den Krieg wider die Ungläubigen befiehlet? Wenn aber ein Sura ohn alle (*Ambiguity*) Zweydeutigkeit geoffenbaret, und des Kriegs darinnen gedacht worden, so wirst du mercken, wie dich diejenigen, in deren Hertzen eine Gebrechlichkeit ist, e) mit dem Blick eines den der Tod überschattet, ansehen werden, es würde aber besser für sie seyn, wenn sie den Gehorsam erwählten und dasjenige vorbrächten, was sich geziemet. Und wenn das Gebot fest bestätiget ist, und sie GOtt Glauben geben, so wird es heilsamer vor sie seyn. Wäret ihr demnach bereit, wenn euch Vollmacht darzu gegeben worden, f) Gewältthätigkeiten auf Erden zu begehen, und die Bande der Bluts-Freundschafft zu zerreissen? Die-

a) **Welchen Erkenntniß verliehen worden**) Das ist, die Gelehrtesten von des Mohammeds Anhängern und Freunden; Dergleichen Ebn Masud und Ebn Abbâs waren. 1)

b) **Und Er will sie unterrichten, was sie meiden sollen**) Oder, wie die Worte auch übersetzt werden können, **und Er will sie, ihrer Frömmigkeit wegen, belohnen.**

c) **Einige Zeichen davon sind bereits gekommen**) Als, die Sendung des Mohammeds, die Zerspaltung des Monden, und der Rauch, 2) dessen im 44 Capitel gedacht worden.

d) **Und bitte deiner Sünde wegen um Vergebung**) Ob sich schon der Mohammed allhier, und an andern Orten mehr, 3) vor einen Sünder erkennet, so wollen ihn doch verschiedene Mohammedanische Lehrer von allen Sünden freysprechen, und halten dafür, es werde ihme allhier geboten, um Vergebung zu bitten, nicht als ob er deren bedurfft hätte, sondern daß er seinen Nachfolgern ein gutes Exempel geben möchte; Daher pflegte er, wenn die Tradition wahr ist, von sich zu sagen: **Ich bitte GOtt des Tages wohl hundertmahl um Vergebung.** 4)

e) **Eine Gebrechlichkeit**, infirmity, Schwachheit, Kranckheit) Als, Heucheley, Zaghafftigkeit, oder Unbeständigkeit in ihrer Religion.

f) **Wenn euch Vollmacht darzu gegeben worden**) Oder, wie die Worte auch übersetzt werden mögen, **wenn ihr zurückgekehret, und von eurem Glauben abgefallen wäret.**

1) Jallalo'ddin. 2) Idem, Al Beidawi. 3) Siehe Cap. 48. gleich im Anfang. 4) Jallalo'ddin.

Dieses sind diejenigen, die GOtt verfluchet hat, die er taub gemachet und deren Augen er verblendet hat. Mercken sie daher nicht mit Aufmercksamkeit auf den Koran? Hängen Schlösser vor ihren Hertzen? Warlich für diejenigen, die ihren Rücken kehren, nachdem ihnen die wahre Anweisung geoffenbaret worden, wird der Satan ihre Gottlosigkeit zubereiten, und GOtt will eine Weile Gedult mit ihnen haben. **Dieses soll sie betreffen**, weil sie heimlich zu denen sprechen, so da verabscheuen, was GOtt geoffenbaret hat, wir wollen euch in ein und andern Stücken gehorchen. a) Aber GOtt kennet ihre Heimlichkeiten. **Wie will es demnach mit ihnen werden**, wenn sie die Engel werden sterben lassen, b) und ihre Gesichter und ihre Rücken schlagen werden? **Dieses sollen sie leiden**, weil sie demjenigen folgen, was GOtt zum Zorn reitzet, und demjenigen zuwieder sind, was Ihm wohlgefället; Und Er wird ihre Wercke vergeblich seyn lassen. Bilden sich die ein, in deren Hertzen eine Gebrechlichkeit ist, daß GOtt ihre Boßheit nicht ans Licht bringen werde? Wenn es uns gefiele, so könnten wir dir sie sicherlich zeigen, daß du sie an ihren Merckmahlen kennen würdest; Und du wirst sie auch gewißlich an der verkehrten Aussprache ihrer Worte kennen. GOtt kennet euer Thun gar wohl: Und wir wollen euch prüfen, biß wir diejenigen unter euch kennen, die tapfer fechten und mit Standhafftigkeit beharren: Auch wollen wir die Nachrichten von eurer Aufführung prüfen. Warlich diejenigen, die nicht glauben, und die Menschen von dem Weg GOttes abwendig machen, und dem Apostel Wiederstand thun, c) nachdem ihm die göttliche Anweisung geoffenbaret worden, werden GOtt gar keinen Nachtheil verursachen; Sondern Er wird ihre Wercke verlohren seyn lassen. O wahre Gläubige, gehorchet GOtt und gehorchet dem Apostel: Und machet nicht eure Wercke fruchtloß und vergeblich. Warlich denen, die nicht gläuben, und die Menschen von dem Wege GOttes abwenden und alsdenn in ihrem Unglauben dahin sterben, wird GOtt keinesweges vergeben. Derohalben verzaget nicht und bietet euren Feinden keinen Frieden an; weil ihr stärcker und ihnen überlegen seid: Denn GOtt ist mit euch, und will euch des Verdiensts eurer Wercke nicht berauben. Warlich dieses gegenwärtige Leben ist nur ein Spiel und ein eitler Zeit-Vertreib. Wenn ihr aber gläubet und GOtt fürchtet, will Er

a) **Wir wollen euch in einigen Stücken**, (in Part of the Matter, in einem Theil, zum Theil der Sache) **gehorchen**) Das ist, zum Theil, oder in einigen Stücken dessen, was ihr von uns verlanget; daß wir zu Hause bleiben, und nicht mit dem Mohammed in den Krieg ausziehen, oder heimliche Verbindungen wider ihn machen. 1)

b) **Wenn sie die Engel werden sterben lassen** rc.) Diese Worte werden vor eine auf die Untersuchung des Grabes zielende Stelle gehalten.

c) **Dem Apostel Widerstand thun**, oder **sich ihm widersetzen**) Dieses waren die Stamme Koreidha und al Nadir; oder diejenigen, so unter der Armee der Koreish zu Bedr Proviant austheilten. 2)

1) Al Beidawi. 2) Al Beidawi, siehe Cap. 8. p. 203. Not. b.

Er euch eure Belohnungen nicht vorenthalten. Er verlanget nicht euer gantzes Vermögen von euch: Wenn er alles von euch verlangte, und mit Ernst bey euch darauf dränge, so würdet ihr karg und genau werden, und es würde euren Haß gegen seinen Apostel erwecken. Sehet, ihr seid diejenigen, die eingeladen werden, einen Theil eures Vermögens zu Unterstützung der wahren Religion GOttes aufzuwenden; Und es giebt einige unter euch die knickerisch sind. Allein wer knickrisch seyn wird, der wird gegen seine eigene Seele knickrisch seyn: Denn GOtt bedarf nichts, ihr aber seid nothdürfftig: Und wenn ihr zurücke kehret, so wird Er ein ander Volck an eure statt kommen lassen, das euch nicht gleich seyn wird. a)

a) **So euch nicht gleich seyn wird)** Das ist, in Trägheit und ungeneigtem Muth zu Fortpflantzung des Glaubens. Vor das Volck, welches allhier an statt der lauen Muselmänner kommen sollte, werden insgemein die Persianer gehalten; gestalt sich eine Tradition findet, daß Mohammed, als er zu einer Zeit, da Salmân neben ihm gesessen, gefragt worden, was es vor ein Volck wäre, die Hände auf seine Hüfften geschlagen und geantwortet, dieser **Mann und seine Nation.** Andere hingegen stehen in der Meinung, daß die Ansaren oder die Engel an diesem Ort verstanden werden. 1)

1) Al Beidawi.

Das XLVIII. Capitel.

Der Sieg betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Warlich wir haben dir einen offenbaren Sieg verliehen, a) auf daß dir GOtt deine vorhergehende und deine hernachfolgende Sünde vergeben, b) und

a) **Einen offenbaren Sieg] verliehen)** Dieser Sieg, von welchem das Capitel seinen Titul bekommen hat, war, nach der beglaubtesten Auslegung, die Einnehmung der Stadt Mecca. Und man berichtet, diese Stelle sey nach Mohammeds Zurückkunfft von dem Feldzug nach al Hodeibiyah, geoffenbaret worden, und halte eine Verheissung oder Vorhersagung dieses so glücklichen Ausgangs in sich, der nicht eher als erst das andere Jahr darauf erfolgte; Indem das Tempus præteritum, nach Art der prophetischen Schreib-Art, an statt des futuri gebraucht ist. 1)

Dem ungeachtet meinen einige, die erhaltenen Vortheile, worauf allhier gezielet wird, sey die Friedens-Handlung zu al Hodeibiyah gewesen, welche hier ein Sieg genennet werde, weil die Meccaner um Frieden gebethen, und daselbst mit dem Mohammed einen Stillstand getroffen, dessen Bruch die Einnehmung der Stadt Mecca verursachet. Andere dencken, die Eroberung von Khaibar, oder der Sieg über die Griechen zu Mûta, werde an diesem Ort gemeinet.

b) **Auf daß dir GOtt vergeben möge)** Das ist, auf daß dir GOtt eine Gelegenheit geben möge, durch Ausrottung der Abgötterey,

1) Al Zamakh, Al Beidawi &c.

a) und seine Gnade an dir vollenden, und dich auf den rechten Weg leiten, und dir mit einem herrlichen Beystand beystehen möge. Er ist es, der in die Hertzen der wahren Gläubigen sichere Gemüths-Ruhe herabsendet, auf daß sie über ihren vorigen Glauben im Glauben zunehmen mögen: (Die Heerschaaren des Himmels und der Erden sind GOttes; Und GOtt ist allwissend und weise.) Auf daß er die wahren Gläubigen von beyden Geschlechten, in Gärten leiten möge, unter welchen Ströhme fliessen, ewiglich darinnen zu wohnen; Und daß er ihre bösen Wercke von ihnen aussöhnen möge: (Dieses wird grosse Glückseligkeit bey GOtt seyn:) Und daß er die Heuchler, so wohl Männer als Weiber, und die Götzen-Diener und Götzen-Dienerinnen, die eine falsche und üble Meinung von GOtt hegen, straffen möge. Sie werden einen Wechsel des üblen Glücks erfahren; Und GOtt wird zornig auf sie seyn, und sie verfluchen, und Er hat das höllische Feuer für sie zubereitet; Es wird eine üble Reise dahin seyn! GOtt gehören die Heerschaaren des Himmels und der Erden zu; Und GOtt ist mächtig und weise. Warlich wir haben dich gesandt, daß du ein Zeuge, und ein Ueberbringer guter Bothschafften, und ein Ankündiger scharffer Drohungen seyn sollt; Auf daß ihr an GOtt und seinen Apostel gläuben, und ihm beystehen, ihm in Ehren halten und ihn Morgens und Abends preisen möget. Warlich, diejenigen, so dir Treue schwören, b) die schwören GOtt Treue: Die Hand GOttes ist über ihren Händen. c) Wer seinen Eid brechen wird, der wird denselben nur zum Schaden seiner eigenen Seele brechen: Wer aber vollziehen wird, was er GOtt in seinem Bund angelobet hat, dem wird er gewißlich eine grosse Belohnung geben. Die Arabier von der Wüsten, so dahinten gelassen worden, d) werden zu dir sagen, unser Vermögen, und unsre Angehörigen

rey, und Erhöhung seiner wahren Religion, und Errettung der Schwachen aus den Händen der Gottlosen rc. Vergebung zu verdienen.

a) **Deine vorhergehende und deine darnachfolgende Sünde**, thy preceding and thy subsequent Sin,) Das ist, was du etwa strafwürdiges begangen; oder, deine so wohl zur Zeit der Unwissenheit, als seit der Zeit begangenen Sünden. Einige legen die Worte noch umständlicher aus, und sagen, **der vorhergehende oder erste Fehler** wäre gewesen, daß er, seinem Eid entgegen, bey seiner Magd Maria geschlaffen; 1) Und der **folgende** oder andere, daß er die Zeinab, 2) des Zeids, seines an Kindes statt angenommenen Sohns Weib, geheyrathet. 3)

b) **Treue schwören**) Das Original-Wort bedeutet, einen Printzen, durch Leistung des Eids der Treue und des Gehorsams, öffentlich erkennen und huldigen (inaugurate.)

c) **Die Hand GOttes ist über ihren Händen**) Das ist, Er siehet herab und ist Zeuge von der öffentlichen Huldigung, da ihr seinem Apostel eure Treue angelobet, und will euch darvor belohnen. 4) Die Redens-Art zielet auf die gewöhnliche Weise, wie sie bey diesen Gelegenheiten ihre Treue zusagten.

d) **Die Arabier von der Wüsten, so dahinten gelassen worden**) Dieses waren die Stämme Aslam, Joheinah, Mozeinah und Ghifâr, welche, als sie aufgeboten wurden, den Mohammed bey dem Feldzug nach al Hodeibiyah zu begleiten, dahinten blieben, und sich

1) Siehe Cap 66. und die Noten darzu. 2) Siehe Cap. 33. p. 483. 484. &c. und die Noten. 3) Al Zamakh. 4) Jallalo'ddin.

gen hielten, uns beschäfftiget, **daß wir nicht mit dir in den Krieg** ausziehen **konnten**; Darum bitte GOtt für uns um Vergebung. Sie reden dasjenige mit ihren Zungen, was nicht in ihren Hertzen ist. Antworte, wer wird vermögend seyn, etwas von GOtt für euch zu erhalten, wenn er etwas anders beschlossen hat, und euch plagen will, oder euch gnädig seyn will? Ja warlich, GOtt weiß gar wohl was ihr thut. In Wahrheit, ihr stundet in der Einbildung, daß der Apostel und die wahren Gläubigen nimmermehr zu den Ihrigen wieder zurückkommen würden; Und dieses war in euren Hertzen zubereitet: Aber ihr hegtet eine falsche Einbildung in euren Hertzen, und seid ein verderbtes Volck. Wer nicht an GOtt und seinen Apostel gläubet, der ist ein Ungläubiger, und für die Ungläubigen haben wir brennendes Feuer zubereitet. GOtt gehöret das Königreich Himmels und der Erden zu: Er vergiebet wem er will, und straffet wen er will; Und GOtt ist geneigt zu vergeben und barmhertzig. Diejenigen, so zurück gelassen worden, werden sprechen, wenn ihr ausgehet, Beute zu machen, a) so erlaubet, daß wir euch folgen mögen. Sie suchen das Wort GOttes zu verändern. b) **Sage**, ihr sollet uns keinesweges folgen: Also hat GOtt schon zuvor gesagt Sie werden versetzen, ja ihr beneidet uns, und wollet uns keinen **Antheil an der Beute** gönnen. Aber sie sind Leute, die wenig Verstand haben. **Sage** zu den Arabiern von der Wüsten, die dahinten gelassen worden, ihr sollet gegen ein mächtiges und kriegerisches Volck herfür geruffen werden: c) Ihr sollt gegen sie fechten, oder sie sollen Islam bekennen. Wenn ihr

sich damit entschuldigten, daß ihre Familien in ihrer Abwesenheit Noth leiden, und des Wenigen, so sie noch hätten, (denn diese Stämme waren die ärmsten Arabier) beraubet werden würden; Da es ihnen doch nur an Standhafftigkeit des Glaubens und an tapfern Muth, den Koreish die Spitze zu biethen, fehlte. 1)

a) **Wenn ihr ausgehet, Beute zu machen**) Nehmlich, bey dem Feldzug nach Khaibar. Der Prophet kehrte, in dem sechsten Jahr der Hejra, von al Hodeibiyah in Dhu'lhajja zurück, und blieb diesen Monat biß zu Anfang des Moharram zu Medina, und alsdenn setzte er seinen Marsch nur mit denen allein, die ihn nach al Hodeibiyah begleitet hatten, gegen die Jüden zu Khaibar fort; und nachdem er sich dieses Orts, und aller Schlösser und Vestungen in solchem Gebiete, bemeistert hatte, 2) machte er sehr ansehnliche und reiche Beute, die er unter diejenigen, die bey solchem Feldzug gegenwärtig gewesen waren, sonst aber unter keine, austheilte. 3)

b) **Das Wort GOttes**) Welches seine Verheissung war, die er denen gethan hatte, die den Propheten nach Hodeibiyah begleiteten, daß er ihnen den zu solcher Zeit zu Mecca erlittenen Verlust der Beute wieder einbringen, und ihnen die Beute von Khaibar an deren statt geben wollte. Einige stehen in den Gedancken, das Wort so allhier verstanden werde, sey diejenige Stelle in dem 9ten Capitel: 4) **Ihr sollt inskünfftige nicht mit mir ausgehen** etc. Welche doch gewißlich lange nach Einnehmung der Stadt Khaibar, bey Gelegenheit des Feldzugs nach Tabuc, geoffenbahret worden. 5)

c) **Gegen ein mächtiges und kriegerisches Volck**) Dieses waren die vom Stamm Banu Honeifa, welche al Yamâma bewohnten, und die Nachfolger des Moseilama, Mohammeds

1) Jallalo'ddin, Al Beidawi. 2) v. Abulf. *vit. Moh* p. 87. etc. 3) Al Beidawi. 4) p. 227. 5) Al Beidawi.

ihr gehorchet, so wird euch GOtt eine herrliche Belohnung geben: Wenn ihr aber zurückkehret, wie ihr vormahls zurückkehretet, so wird Er euch mit einer scharffen Ruthe züchtigen. Es soll kein Laster seyn von dem Blinden, es soll auch kein Laster seyn von dem Lahmen, noch auch ein Laster von den Krancken, **wenn sie nicht zum Kriege ausgehen:** Und wer also GOtt und seinem Apostel gehorchen wird, den wird er in Gärten einführen, unter welchen Flüsse ströhmen; wer aber den Rücken kehret, den will er mit einer schweren Züchtigung heimsuchen. Nun hatte GOtt Wohlgefallen an den wahren Gläubigen, als sie dir unter dem Baum Treue zuschwuren; a) Und es war Ihm nicht unbekandt, was in ihren Hertzen war: Darum sandte er Gemüths-Ruhe b) über sie herab, und belohnte sie mit einem schleunigen Sieg c) und vieler Beute, die sie bekamen: Denn GOtt ist mächtig und weise. GOtt verhiesse euch viele Beute, die ihr machen würdet; Aber er gab euch diese gleichsam statt eines Angeldes: Und er hielte der Menschen Hände von euch zurück, d) daß solches den wahren Gläubigen zu einem Zeichen dienen möchte; Und Er euch auf den rechten Weg leiten möge. **Und Er verhieß euch auch andere Beuten,** die ihr **zu nehmen** noch nicht vermögend gewesen seid, und nun hat sie GOtt für euch umgeben; Und GOtt ist allmächtig. Wenn die ungläubigen Meccaner wider euch gefochten hätten, so würden sie warlich ihre Rücken gekehret haben; Und sie würden keinen Schutz-Herrn oder Beschirmer gefunden haben: Nach der Verordnung GOttes, welche vorher wider diejenigen, die sich den Propheten widersetzet, vollzogen worden ist; Denn du wirst in der Verordnung GOttes keine Veränderung finden, er war es, der in dem Thal zu Mecca ihre Hän-

meds Mitwerber waren; oder einige andere von denjenigen Stämmen, die vom Mohammedischen Glauben abtrünnig wurden; 1) oder, wie andere darvor halten, vielmehr die Persianer oder die Griechen. 2)

a) **Als sie dir unter dem Baum Treue zuschwuren**) Als Mohammed zu al Hodeibiyah war, sandte er Jawwas Ebn Omeyya den Khozaiten, und liesse den Meccanern anzeigen, daß er mit einem friedlichen Vorsatz, den Tempel zu besuchen, gekommen wäre; weil sie aber, aus einer gefassten Eifersucht, ihn einzulassen abschlugen, so sandte der Prophet den Othman Ebn Affân, den sie gefangen setzten, und es breitete sich ein Gerüchte aus, daß er erschlagen wäre: Worauf Mohammed seine Leute zu sich ruffte, die einen Eid ablegten, daß sie ihm biß in den Tod treu seyn wollten; Während welcher Ceremonie er unter einem Baum saß, der von einigen vor einen Egyptischen Dorn-Busch, und von andern vor eine Art des Zürgel-Baums gehalten wird. 3)

b) **Gemüths-Ruhe**, Tranquillity of Mind) Das Original-Wort ist Sakinat, davon schon an einem andern Ort Meldung geschehen. 4)

c) **Einem schleunigen Sieg**) Nehmlich, den glücklichen Fortgang der Waffen zu Khaibar; oder, wie sich einige einbilden, vielmehr die Einnehmung der Stadt Mecca ꝛc.

d) **Er hielte der Menschen Hände von euch zurück**) Das ist, die Hände derer zu Khaibar, oder ihrer Nachfolger von den Stämmen Asad und Ghatfân; oder der Einwohner zu Mecca, durch die Friedens-Handlung von al Hodeibiyah. 5)

1) Al Beidawi. 2) Jallalo'ddin. 3) Idem, Al Beidawi, v. Abulf. *vit. Moh.* p. 86. 4) In Not. ad Cap. 2. p. 41. Not. b. 5) Al Beidawi.

de von euch, und eure Hände von ihnen zurück hielt; a) **Nachdem er euch den** Sieg über sie verliehen hatte; Und GOtt sahe dasjenige, was ihr thatet. Dieses sind diejenigen, welche nicht gläubeten, und euch abhielten, den heiligen Tempel zu besuchen, und auch das Opfer verhinderten und aufhielten, daß es nicht an den Ort, wo es geopfert werden solte, gelangen möchte. b) Wäre es nicht gewesen, daß ihr viele wahre Gläubige, so wohl Männer als Weiber, die ihr nicht kanntet, und **mit den Ungläubigen ohne Unterscheid versammlet waren**, unter die Füsse treten mögen, und daher ihrentwegen, ohne euer Wissen, ein Laster auf euch ruhen mögen, **Er hätte eure Hände nicht von ihnen zurückgehalten**: Aber dieses geschahe, auf daß GOtt den, der ihm gefiel, in seine Barmhertzigkeit leiten möchte. Wenn sie von einander unterschieden gewesen wären, so hätten wir gewißlich diejenigen von ihnen, die nicht gläubten, mit einer scharffen Ruthe gezüchtiget. Als sich die Ungläubigen eine gezwungene, alles sehr genau bestimmende Weise, nehmlich das genau bestimmende Wesen der Unwissenheit, ins Hertz gesetzet hatten, c) und GOtt seine Zu-

a) **Ihre Hände von euch, und eure Hände von ihnen zurück hielte)** Jallalo'ddin meldet, daß achtzig Mann von den Ungläubigen heimlich in des Mohammeds Lager gekommen, des Vorsatzes, einige von seinen Leuten zu überrumpeln; aber gefangen und vor den Propheten gebracht worden; Der ihnen Pardon gegeben, und sie auf freyen Fuß stellen lassen: Und diese großmüthige That war die Gelegenheit des Waffen-Stillstandes der von den Koreish mit Mohammed getroffen wurde; Denn sie sandten hierauf Sohail Ebn Amru, nebst einigen andern (und nicht Arwa Ebn Masud, wie aus Irrthum an einem andern Ort 1) gesagt wird; Denn sein Anbringen war eine wirckliche Ausforderung) von Frieden zu handeln.

Al Beidawi erkäret diese Stelle durch eine andere Geschicht, und erzeblet, daß Acrema Ebn Abi Jahl an der Spitze von 500 Mann von Mecca nach al Hodeibiyah marschieret, da habe Mohammed den Khaled Ebn al Walid mit einem Detachement gegen ihn ausgesandt, der die Ungläubige biß in das Hertz von Mecca (wie das Wort, so hier **Thal** übersetzt ist, eigentlich bedeutet) zurückgetrieben und sie, aus Ehrerbietung gegen den Ort, alsdenn nicht weiter verfolget hätte.

b) **Wo es geopfert werden sollte, gelangen möchte)** Da des Mohammeds Verhaben bey dem Feldzug von al Hodeibiyah nur war, den Tempel zu Mecca auf eine friedliche Art zu besuchen, und nach den eingesezten Gebräuchen, in dem Thal Mina ein Opfer zu opfern, so führte er zu diesem Ende Thiere bey sich; Es wurde ihm aber von den Koreish nicht erlaubet, weder in den Tempel hinein, noch auch nach Mina zu gehen.

c) **Als sich die Ungläubigen eine gezwungene alles sehr genau bestimmende Weise** (an affected Preciseness, eine affectirte Genauheit oder Richtigkeit) **ins Hertz gesetzt hatten)** Diese Stelle wurde durch die Unbeugsamkeit des Sohails und seiner Mitgesellen, in Abfassung der mit dem Mohammed geschlossenen Tractaten, verursachet. Denn als der Prophet dem Ali befohl, mit der Formul anzufangen: **In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes**; machten sie Einwendung darwider, und bestunden darauf, er sollte mit diesen Worten anfangen: **In deinem Nahmen, o GOtt**; Deme sich Mohammed unterwarf, und fortfuhr, **dieses sind die Bedingungen, auf welche Mohammed, der Apostel GOttes, mit denen von Mecca Friede gemacht hat**: Hierwider wandte Sohail wieder ein und sagte, wenn

1) Siehe die vorläuffige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 67.

Zufriedenheit (*Tranquillity*) über seinen Apostel und über die wahren Gläubigen herabsandte, und das Wort der Gottseligkeit a) in ihnen genau befestigte, und sie desselben auch am würdigsten waren und solches auch am meisten verdienten. Denn GOtt weiß alle Dinge. Nun hat GOtt seinem Apostel das Gesicht b) in Wahrheit eintreffen lassen, **worinnen er sagte**, ihr sollet gewißlich in den heiligen Tempel zu Mecca, wenn GOtt will, mit beschornen Häuptern und verschnittenen Haaren, c) in voller Sicherheit eingehen: Denn GOtt weiß dasjenige, was ihr nicht wisset; Und Er hat euch, über dieses noch einen baldigen Sieg d) bestimmet. Er ist es, der seinen Apostel mit der Anweisung (*Direction*) und der Religion der Wahrheit herabgesandt hat, auf daß er dieselbe über alle Religionen erhöhen möge; Und GOtt ist ein sattsamer Zeuge **davon**. Mohammad ist der Apostel GOttes: Und diejenigen, die bey ihm halten, sind grimmig (*fierce, feroces*, wild, streng, unbarmhertzig) gegen die Ungläubigen, aber mitleidig gegen einander selbst. Du wirst sehen, wie sie sich niederbeugen, ausgestreckt zur Erden werffen, und eine Belohnung von GOtt und seinen guten

wenn wir dich vor den Apostel GOttes erkannt hätten, so würden wir uns dir nicht widersezt haben; Worauf Mohammed dem Ali zu schreiben befohl, wie es Sohail verlangte, **dieses sind die Bedingungen, welche Mohammed, der Sohn** Abdallah &c. Aber die Muselmänner waren so unwillig darüber, daß sie im Begriff stunden, die Tractaten abzubrechen; und würden gewiß über die Meccaner hergefallen seyn, wenn nicht GOtt ihre Gemüther besänfftiget und gestillet, wie in dem Text folget. 1)

Die Bedingungen der Friedens-Handlung waren, daß auf zehen Jahre ein Stillstand seyn sollte; Daß sich ein jeder mit dem Mohammed, oder mit den Koreish, nach Gefallen, in ein Bündniß einlassen möchte; Und daß Mohammed die Freyheit haben sollte, das folgende Jahr den Tempel zu Mecca auf drey Tage zu besuchen. 2)

a) **Das Wort der Gottseligkeit**) Das Mohammedanische Glaubens-Bekenntniß; oder das Bismillah, und die Worte, **Mohammed der Apostel GOttes**, welche von den Ungläubigen verworffen wurden.

b) **Das Gesicht**, the Vision) Oder den Traum, den Mohammed hatte, ehe er sich nach al Hodeibiyah aufmachte; worinnen ihm vorkam, daß er und seine Compagnions, mit geschornen Häuptern und verschnittenen Haaren, in Sicherheit in Mecca einzöge. Als dieser Traum von dem Propheten seinen Nachfolgern bekannt gemacht wurde, verursachte solcher eine grosse Freude unter ihnen; und sie hielten dafür, daß er dasselbe Jahr erfüllet werden würde: als sie aber sahen, daß der Stillstand geschlossen wäre, und sich daher dasselbe Jahr in ihrer Hoffnung betrogen fanden, ging es ihnen sehr nahe, Worauf diese Stelle zu ihrem Trost geoffenbaret wurde, die das Gesicht bekräfftigte, welches erst das folgende Jahr erfüllet werden sollte, da Mohammed die Besuchung vollzog, die durch die Beyfügung der al Kadâ, das ist, Completion oder **Erfüllung**, unterschieden wurde, weil er alsdenn die Besuchung des vorigen Jahrs erfüllte, da ihm die Koreish nicht verstatteten, in Mecca hineinzukommen, und er sich genöthigt sahe, seine Opfer zu schlachten, und sich zu al Hodeibiyah zu bescheeren. 3)

c) **Mit beschornen Häuptern, und verschnittenen Haaren**) Das ist, da einige beschoren sind, und andere nur verschnittene Haare haben.

d) **Einen baldigen Sieg**) Nehmlich, die Einnehmung der Stadt Khaibar.

1) Al Beidawi, v. Abulf. *vit. Moh.* p. 87. 2) Idem. 3) Al Beidawi, Jallalo ddin, v. Abulf. *vit. Moh.* p. 84. 87.

ten Willen suchen. Ihre Zeichen sind in ihren Gesichtern zu bemercken, nemlich Merckmahle der öfftern (*Prostration*) Niederwerffung oder Anbetung. Dieses ist ihre Beschreibung in dem Pentateucho, und ihre Beschreibung in dem Evangelio: Sie sind wie Saamen, der seinen Halm hervor schiessen lässt, der zunimmet, und zu einer Aehre anschwüllet, und auf seinem Stengel empor steiget, und dem Seemann zum Vergnügen gereichet. Also werden die Muselmänner beschrieben: Auf daß die Ungläubigen vor (*Indignation*, Unwillen, Verdruß 2c.) Zorn zerbersten möchten. GOtt hat denen, die da gläuben und gute Wercke thun, eine grosse Belohnung verheissen.

Das XLIX. Capitel.

Die innern Zimmer betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

O wahre Gläubige, kommet in dem Angesicht GOttes und seines Apostels keiner Sache zuvor: a) Und fürchtet GOtt; Denn GOtt höret und weiß alles. O wahre Gläubige, erhebet nicht eure Stimmen über die Stimme des Propheten; b) So redet auch im Gespräch nicht so laut mit ihm, wie ihr mit einander redet, damit nicht eure Wercke ohne euer Bemercken, vergeblich werden. Warlich diejenigen, die ihre Stimmen in der Gegenwart des Apostels GOttes erniedrigen, sind diejenigen, deren Hertzen GOtt zur Gottseligkeit geneiget hat: Sie werden Vergebung und eine grosse Belohnung erhalten. Diejenigen, die dir von aussen, in den innern Zimmern zuruffen, c) verstehen grösten Theils die dir gebührende Ehrerbietigkeit nicht. Wenn sie mit Ge-

a) **Kommet – in keiner Sache zuvor**) Das ist, unterwindet euch nicht, eure Entscheidung in einigem Fall zu geben, ehe ihr den Ausspruch GOttes und seines Apostels erhalten habt.

b) **Des Propheten**) Dieser Vers soll durch einen Streit zwischen dem Abu Becr und dem Omar wegen des Gouverneurs eines gewissen Platzes, verursacht worden seyn; wobey sie ihre Stimmen, in Gegenwart des Apostels, so hoch erhoben, daß es vor gut angesehen worden, dergleichen Unanständigkeiten inskünfftige zu verbieten. 1)

c) **Die dir von aussen in den innern Zimmern zuruffen**) Dieses wären, sprechen sie, Oyeyna Ebn Hosein und al Akrâ Ebn Hâbet gewesen; Die, weil sie gerne mit dem Mohammed sprechen wollen, als er zu Mittag in seiner Weiber Zimmer geschlaffen habe, die Unbescheidenheit begangen, verschiedene mahle auszuruffen, **Mohammed komme heraus zu uns.** 2)

1) Jallalo'ddin. 2) Al Beidawi.

Gedult warten, biß du heraus zu ihnen kömmest, so wird es gewißlich besser für sie seyn: Aber GOtt ist geneigt zu vergeben und barmhertzig. O wahre Gläubige, wenn ein gottloser Mann mit einer Erzehlung zu euch kömmet, a) so fraget genau nach der Wahrheit derselben; Damit ihr nicht die Leute aus Unwissenheit verletzet und hernach solches bereuen müsset: Und wisset, daß der Apostel GOttes unter euch ist. Wenn er euch in manchen Dingen gehorchen wolte, so würdet ihr euch gewißlich eines Verbrechens schuldig machen, daß ihr ihn zu einen Irrthum verleitet. Aber GOtt hat euch den Glauben (*amiable*, Liebenswerth, lieblich) angenehm gemacht, und denselben in euren Hertzen bereitet, und hingegen (*Infidelity*, *Iniquity*, & *Disobedience*) den Unglauben, die Ungerechtigkeit und den Ungehorsam verhasst gemacht. Dieses sind diejenigen, die durch die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes auf dem rechten Weg wandeln; Und GOtt ist allwissend und weise. Wenn zwo Partheyen von den Gläubigen mit einander streiten, b) so bemühet euch, die Sache zwischen ihnen beyzulegen: Und wenn einer von ihnen dem andern Gewalt anthut, so fechtet wieder diejenige Parthey, welche die Gewalt angethan hat, biß sie sich dem Gericht GOttes wieder unterwerffe; Und wenn sie sich diesem wieder unterwerffen, so machet mit Billigkeit Friede zwischen ihnen und verfahret mit Gerechtigkeit: Denn GOtt liebet diejenigen, so gerecht handeln. Warlich die wahren Gläubigen sind Brüder; Darum versöhnet eure Brüder; Und fürchtet GOtt, daß ihr Barmhertzigkeit erlangen möget. O wahre Gläubige, lasset die Menschen andere nicht mit Verachtung verlachen, die vielleicht besser seyn mögen als sie selbst:

a) **Wenn ein gottloser Mann mit einer Erzehlung zu euch kömmt)** Diese Stelle sey, sagt man, durch den folgenden Zufall veranlasset worden. Al Walid Ebn Okba war von dem Mohammed ausgesandt worden, von dem Stamm al Mostâlek Allmosen einzusammlen. Als er sie ihm nun in grosser Anzahl heraus entgegen kommen sahe, so schöpfte er den Argwohn, daß sie vielleicht, wegen einer ehemahligen Feindschafft zwischen ihm und ihnen zur Zeit der Unwissenheit, ein Unglück über ihn beschlossen hätten, und kehrte alsbald wieder zurück und vermeldete dem Propheten, sie weigerten sich, ihr Allmosen abzutragen und hätten ihm nach dem Leben gestanden. Worauf Mohammed dahin bedacht war, sie mit Gewalt zum Gehorsam zu bringen; Als er aber den Khaled Ebn al Walid zu ihnen sandte, so befande er, daß ihnen sein voriger Abgeordneter Unrecht gethan, und sie in ihrem Gehorsam noch unverändert beharreten. 1)

b) **Wenn zwo Partheyen von den Gläubigen mit einander streiten)** Man hält darfür, dieser Vers sey durch einen Streit, der sich zwischen den Stämmen al Aws und al Khazrai ereignet, verursachet worden. Einige erzehlen, daß als der Prophet eines Tages auf einem Esel geritten, und er neben dem Abdallah Ebn Obba vorbey passiret, der Esel gestallet habe, worvor Ebn Obba seine Nase zugehalten; Da habe Ebn Rawaha zu ihm gesagt, bey GOtt, die Pisse dieses Esels rüchet angenehmer als dein Mosch. Worauf ein Zanck zwischen ihren Nachfolgern entstanden, daß es zum Schlägen darüber gekommen; Doch hätten sie einander nur mit ihren Händen und Pantoffeln, oder mit Palmen-Aesten abgeklopfet. 2)

1) *Idem*, Jallal. 2) *Idem*.

selbst: Auch lasset keine Weiber andere Weiber mit Hönerey verlachen, a) die vielleicht besser seyn mögen als sie selbst. Verleumdet auch einander nicht, und eben so wenig gebet einander ärgerliche Schimpf-Nahmen. Es ist ein übler Nahme, nach Annehmung des Glaubens, mit Gottlosigkeit beschuldiget zu werden: Und die dieses thun, und es nicht bereuen, sind die ungerechten Uebelthäter. O wahre Gläubige, vermeidet sorgfältig, einen Argwohn von einander zu hegen. Denn einiger Argwohn ist ein Laster. Forschet nicht zu neugierig nach anderer Leute Fehlern. So lasset auch den einen unter euch nichts übels von dem andern in seiner Abwesenheit reden. Würde wohl einer von euch das Fleisch seines todten Bruders zu essen begehren? Gewißlich, ihr würdet einen Abscheu daran haben. Und fürchtet GOtt; Denn GOtt ist leicht zu versöhnen und barmhertzig. O Menschen, wir haben euch ein Männlein und ein Fräulein geschaffen, und euch in Völckerschafften, Stämme und Geschlechter eingetheilet, daß ihr einander kennen möchtet. Gewißlich, der Allerehrwürdigste unter euch, in dem Angesicht GOttes, ist der, so am frömmsten unter euch ist: Und GOtt ist weise und allwissend. Die Arabier von der Wüsten b) sprechen, wir gläuben. Antworte, ihr gläubet keineswegs, sondern ihr saget, wir haben die Islam angenommen: c) Denn der Glaube ist noch nicht in eure Hertzen hinein kommen. Wenn ihr GOtt und seinem Apostel gehorchet, so wird Er euch des Verdiensts eurer Wercke in keinem Stück berauben: Denn GOtt ist geneigt zu vergeben und barmhertzig. Warlich, die wahren Muselmänner sind nur diejenigen, die an GOtt und seinen Apostel gläuben und hernach nicht zweiffeln, und die ihr Vermögen und ihr Leib und Leben in Vertheidigung der wahren Religion GOttes dran setzen: Dieses sind diejenigen, die aufrichtig reden. Sage, wollet ihr GOtt wegen eurer Religion unterrichten d)? Aber GOtt

a) **Auch lasset keine Weiber andere Weiber auslachen)** Es wird berichtet, dieser Vers sey wegen Safiya Bint Hoyai, einer von des Propheten Weibern geoffenbahret worden; Welche zu ihrem Mann gekommen und sich beklaget, daß die Weiber zu ihr sprächen, o du Jüdin, die Tochter eines Jüden und einer Jüdin! Worauf er geantwortet, kanst du nicht sprechen, Aaron ist mein Vater, und Moses ist mein Vetter, und Mohammed mein Ehmann? 1)

b) **Die Arabier von der Wüsten ꝛc.)** Dieses waren gewisse Personen von dem Stamm Asad, die in einem mißwachsen Jahr zu dem Mohammed kamen, und nachdem sie sich zu seiner Religion bekannt hatten, so vermeldeten sie dem Propheten, daß sie ihr Haab und Guth, ihr Weib und Kind mitgebracht hätten, und sich ihm nicht widersetzen wollten, wie es einige andere Stämme gemacht hätten: Und dieses sagten sie darum, daß sie einen Theil von dem Allmosen erhalten, und ihm vorrücken möchten, daß sie seine Religion und Parthey angenommen hätten. 2)

c) **Ihr gläubet keineswegs ꝛc.)** Das ist, ihr seid keine aufrichtige Gläubige, sondern nur blosse äusserliche Bekenner der wahren Religion.

d) **Wollet ihr GOtt wegen eurer Religion unterrichten?)** Das ist, gedenckt ihr Ihn zu betrügen, wenn ihr euch vor wahre Gläubige ausgebet?

1) Al Beidawi. Siehe Prid. Leben des Mah. p. 111. ꝛc. 2) Idem.

GOtt weiß alles was im Himmel und auf Erden geschicht: Denn GOtt ist allwissend. Sie rücken dir vor, daß sie die Islam angenommen haben. Antworte, rücket mir nicht für, daß ihr die Islam angenommen habt. GOtt rücket vielmehr euch für, daß Er euch zu den wahren Glauben geleitet hat a); Wenn ihr aufrichtig redet. Warlich, GOtt weiß die Geheimnisse des Himmels und der Erden: Und GOtt siehet dasjenige, was ihr thut.

a) GOtt rücket vielmehr euch für, daß Er euch zu den Glauben geleitet hat) Die Verbundenheit ist nicht an Seiten GOttes, sondern auf eurer Seite, daß Er euch so gnädig gewesen ist, und euch zu den wahren Glauben geleitet hat, wenn ihr aufrichtige Glaubensgenossen seid.

Das L. Capitel.

K. betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

K. a) Bey dem herrlichen Koran! Warlich sie wundern sich, daß ein Prediger aus ihnen selbst zu ihnen gekommen ist; Und die Ungläubigen sprechen, dieses ist eine wunderliche Sache: Wenn wir todt und in Staub verwandelt sind, werden wir alsdenn wieder zum Leben auferstehen? Dieses ist eine von Gedancken weit entfernte Wiederkunfft. Nun wissen wir, was die Erde von ihnen verzehret; Und es ist ein Buch bey uns, welches eine Rechnung darüber hält. Aber sie beschuldigten die Wahrheit mit Lügen, nachdem solche an sie gelanget ist: Daher sind sie in ein verworrenes Geschäffte hinein gerathen. b) Sehen sie nicht hinauf über sich gegen den Himmel und betrachten, wie wir solchen aufgeführt und ausgeziert haben. Es ist kein Flecken (*Flaw*) (wird von einem Flecken oder Ritz in einem Edelstein gebraucht) daran zu verspüren. Wir haben auch die Erde ausgebreitet, und festgewurtzelte Berge darinnen aufgeworffen, c) und lassen eine jede schöne Art der grünen Gewächse darinnen entsprin-

a) Einige bilden sich ein daß dieser Buchstabe gebraucht worden, den Berg Káf auszudrücken, von welchem sich verschiedene Morgenländische Scribenten einbilden, daß er die gantze Welt umgebe. 1) Andere sprechen, er stünde an Statt Kada al amr, das ist, die Sache ist beschlossen, nemlich die Züchtigung der Ungläubigen. Siehe die vorläuff. Einleit dritte Abtheil. p. 75. 76.

b) Daher sind sie in ein verworrenes Geschäffte hinein gerathen, 'plunged into a confused Business, in ein confuses Geschäffte hinein geplumpt (wie ein Stein ins Wasser) Daß sie nicht wissen, was sie von dem Koran mit Gewißheit sagen sollen, indem sie ihn bald vor ein Poetisches Gedichte, bald ein Zauber-Werck, und bald ein Stück von der Divination oder Wahrsagerey halten rc. 2)

c) Siehe Cap. 16. p. 304. und Cap. 31. p. 467.

1) V. D'Herbel, *Bibl. Orient. Art.* Caf. 2) Al Beidawi, Jallal.

gen: Einem jeglichen, der sich zu uns bekehret, zu einer Ursache der Betrachtung und der Vermahnung. Und wir senden Regen, als einen Seegen, vom Himmel herab, wodurch wir Gärten und das Getreyde der Erndte, und hohe Palmen-Bäume, deren Aeste mit über einander hengenden Datteln beladen sind, dem Menschen zu ihrer Versorgung entspringen lassen; und wir beleben ein todtes Land dadurch: Also wird auch seyn die Herfürkunfft der Todten aus ihren Gräbern. Das Volck Noah, und diejenigen, die zu Al Rass a) wohneten, und Ad, und Pharaoh, beschuldigten die Propheten schon vor des Mohammeds Zeit, des Betrugs; Und auch die Brüder des Loths, und die Einwohner des Waldes neben Midian, und das Volck von Tobba: b) Diese alle beschuldigten die Apostel des Betrugs; Darum ergiengen die Gerichte, die ich ihnen gedrohet, mit Recht über sie. Ist unsere Allmacht durch die erste Schöpffung erschöpffet? Ja, sie sind wegen einer neuen Schöpffung, die ihnen vorher gesaget wird, nemlich die Auferstehung der Todten in einer Verwirrung. (*Perplexity*, Ungewißheit, Unschliessigkeit, Bestürtzung rc.) Wir haben den Menschen erschaffen, und wir wissen, was seine Seele in ihm heimlich flispert; Und wir sind ihm näher als die Adern an seinem Halse. Wenn die zwey Engel, die abgeordnet sind über eines Menschen Wandel und Aufführung Rechnung zu halten, c) ein Verzeichniß davon machen: Da einer zur rechten und einer zur lincken Hand sitzet, so spricht er nicht ein Wort, sondern es ist ein Wächter neben ihm, der alles aufzeichnet. Die Todes-Angst wird in Wahrheit kommen. O Mensch, dieses ist es, was du zu vermeiden suchtest, und die Posaune wird erschallen. Dieses wird der Tag seyn, der gedrohet worden. Und jedwede Seele wird kommen; Und darbey wird ein Treiber und ein Zeuge seyn, d) da denn der erste

a) Siehe Cap. 25. p. 418. Not. c.

b) Siehe Cap. 44. p. 557. Not. f.

c) **Die zwey Engel welche abgeordnet sind — Rechnung zu halten**) Der Zweck dieser Stelle gehet auf Erhöhung der Allwissenheit GOttes; welcher des Unterrichts der Schutz-Engel gar nicht bedarf, ob Er es schon, nach seiner Weisheit vor gut angesehen, ihnen solches Amt aufzutragen: Denn wenn sie so genau Acht haben, ein jedes Wort, welches dem Menschen aus seinem Munde entfället, aufzuschreiben, wie können wir hoffen, der Beobachtung dessen, der unsere innersten Gedancken siehet, zu entgehen?

Die Mohammedaner haben eine Tradition, daß der Engel, der eines Menschen gute Wercke aufgezeichnet, die Herrschafft über denjenigen hat, der ihre bösen Wercke anmercket: Wenn nun der Mensch ein gutes Werck verrichte, so schriebe es der Engel zur rechten Hand zehen mahl auf; wenn er aber eine böse That beginge, so spräche eben derselbe Engel zu dem Engel zur lincken Hand, lasse es sieben Stunden anstehen, ehe du es aufzeichnest, vielleicht mag er beten oder um Vergebung bitten. 1)

d) **Dabey wird ein Treiber und Zeuge seyn**) Das ist, zween Engel, einer der die Stelle eines Schergen vertreten und jeden Menschen vor den Richter-Stuhl bringen wird: Und der andere als ein Zeuge, der für und wider ihn zeuget. Einige melden, der erstere werde der Schutz-Engel seyn, der die bösen Wercke aufgeschrieben, und der andere, derjenige, der seine guten Wercke aufgezeichnet. 2)

1) Idem. 2) Idem.

erste zu den Ungläubigen sprechen wird, du warest vormahls ein leichtsinniger Verächter dieses Tages: Allein wir haben dir nun deine Decke abgenommen und dein Gesicht ist diesen Tag durchdringend worden. Und sein Mitgeselle wird sprechen, dieses ist es, was ich bereit bin zu bezeugen. Und GOtt wird sprechen, werffet einen jeden Ungläubigen und verkehrten Menschen, und einen jeden, der das Gute verbote, und einen jeden Uebertreter, und Zweifler am Glauben, der einen andern Gott nebst dem wahren GOtt aufrichtete, hinein in die Hölle, ja werffet ihn in eine unaussprechliche Quaal und Marter. Sein Mitgeselle a) wird sprechen, o HErr, ich habe ihn nicht verführt; b) Sondern er ging weit irre. GOtt wird sagen, zancket nicht in meiner Gegenwart: Sintemahl ich euch vorher mit der Marter bedrohet, die ihr nun für euch zubereitet sehet. Das Urtheil ist bey mir noch unverändert, und ich begegne meinen Knechten auf keine ungerechte Weise. An solchem Tage werden wir zu der Hölle sprechen, bist du voll? Und sie wird antworten, ist noch einiger Zusatz vorhanden? c) Und das Paradies soll den Frommen nahe gebracht, und es soll zu ihnen gesagt werden, dieses ist es, was euch verheissen worden; Einem jeden der sich zu GOtt bekehret und seine Gebote hält; Der den Barmhertzigen ingeheim fürchtete und mit einem bekehrten Hertzen für ihm erschiene: Gehet in Frieden in dasselbe ein: Dieses ist der Tag der Ewigkeit. Darinnen werden sie haben, was sie nur wünschen und verlangen können; Und es wird eine (*Superabundant Addition*) überschwengliche Vermehrung der Glückseligkeit bey uns seyn. d) Wie viele Geschlechter haben wir nicht, vor den Meccanern, vertilget, die mächtiger an Stärcke waren als sie? Gehet derohalben alle Gegenden der Erden durch und sehet, ob einige Zuflucht vor unsere Rache zu finden sey? Warlich hierinnen ist eine Vermahnung für den, der ein verständiges Hertz hat, oder Gehör giebet, oder mit einem aufmercksamen Gemüth gegenwärtig ist. Wir schuffen den Himmel und die Erde, und alles was darzwischen ist, in sechs Tagen; Und es fochte uns keine Müdigkeit an. e) Dahero leide gedultig, was sie

a) **Sein Mitgeselle, Companion)** Nemlich der Teufel, der an ihm angeschmiedet seyn wird.

b) **Ich habe ihn nicht verführet)** Dieses wird des Teufels Antwort seyn, den der Gottlose als seinen Verführer anklagen wird: Denn der Teufel hat keine Gewalt über den Menschen, ihn zum Bösen zu zwingen, als durch Eingebung dessen, was seinen verderbten Neigungen angenehm ist. 1)

c) **Ist noch einiger Zusatz, Addition, Beyfugung, Vermehrung etc. vorhanden?)** Das ist, sind noch mehr Gottlose zu diesem Ort verdammet; Oder, soll mein Raum noch mehr erweitert und noch grösser gemacht werden, sie einzunehmen?

Die Ausleger halten dafür, die Hölle werde an dem Tage des Gerichts gantz angefüllet werden; Derjenigen wiederholten Ausdrückung im Koran gemäß: **Warlich, ich will die Hölle mit euch anfüllen, oder voll machen etc.**

d) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abth. p. 126.

e) **Und es fochte** (affected, afficirte, befiel, plagte) **uns keine Müdigkeit an)** Dieses wurde

1) Siehe Cap. 14. p. 293. etc.

sie sagen, a) und erhebe das Lob deines HErrn vor der Sonnen Aufgang und vor der Sonnen Niedergang, und preise ihn in einigem Theil der Nacht: Und vollziehe die übrigen Stücke der Anbetung: b) Und höre auf den Tag, an welchem der Ruffer den Menschen von einem nahen Ort zum Gericht ruffen wird; c) Den Tag, an welchem sie die Stimme der Posaune in Wahrheit hören werden; Dieses wird der Tag seyn, da die Menschen aus ihren Gräbern herfür kommen werden. Wir geben Leben, und wir lassen sterben: Und zu uns sollen alle Creaturen wiederkehren: Den Tag, an welchem die Erde sich plötzlich über ihnen von einander spalten wird. Dieses wird eine Versammlung seyn, die uns zu versammlen nicht schwer fallen wird. Wir wissen wohl was die Ungläubigen sagen; Und du bist nicht gesandt, sie mit Gewalt zu den Glauben zu treiben. Darum warne durch den Koran den, der meine Drohungen fürchtet.

wurde den Jüden zur Antwort geoffenbaret, welche sagten, daß GOtt von dem Werck der Schöpfung an dem siebenden Tage geruhet, und sich, wie einer, der müde ist, auf seinen Thron niedergelassen habe. 1)

a) **Darum leide gedultig was sie sagen)** Entweder was die Götzen-Diener sagen, wenn sie die Auferstehung läugnen; Oder was die Jüden sagen, wenn sie auf eine ungeziemende Weise von GOtt reden.

b) **Die übrigen Stücke** (the additional-Ports, die beygefügten Theile) der Anbethung oder des Gottes-Dienstes) Dieses sind die zwo gewöhnlichen Neigungen nach dem Abend-Gebeth, die nicht eben nothwendig oder geboten sind, sondern in eines jeden freyen Willen stehen, solche, als ein überflüssiges gutes Werck, nach Gefallen, entweder beyzufügen oder zu unterlassen.

c) **Wenn der Rufer** (the Cryer, der Schreyer) die Menschen von einem nahen Ort zum Gericht ruffen wird) Das ist, von einem Ort, von welchem eine jede Creatur den Ruff hören kan. Dieser Ort werde der Berg des Tempels zu Jerusalem seyn, welchen sich einige dem Himmel näher als irgends einen andern Theil der Erden einbilden; Von welchem Israfil die Posaune blasen, und Gabriel die folgende Proclamation machen werde: **O ihr verfaulten Gebeine, und du zerstobenes Fleisch und ihr zerstreueten Haare, GOtt befielet euch, daß ihr euch zusammen zum Gericht versammlet!** 2)

1) Al Beidawi, Jallal. 2) Idem.

Das LI. Capitel.

Die Zerstreuung betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey den Winden, die den Staub zerstreuen und verwehen; a) und bey den

a) **Bey den Winden, die den Staub zerstreuen)** Oder, bey den Weibern die Kinder hervorbringen oder zerstreuen &c.

den **Wolcken**, die eine Last des Regens tragen: a) Bey den Schiffen, die schnell in der See laufen; b) und bey den **Engeln**, die alle zur **Erhaltung** der **Creaturen** nöthige Dinge austheilen! c) Warlich dasjenige, womit ihr bedrohet werdet, ist gewißlich wahr; und das Jüngste Gericht wird unfehlbar kommen. Bey dem Himmel, der mit Pfaden versehen ist! d) Ihr gehet weit von einander ab in dem, was ihr saget. e) Der wird von dem Glauben abgewandt seyn, der durch den göttlichen Rathschluß davon abgewandt seyn wird. Verflucht sind die Lügner; Die in tiefen Wassern der Unwissenheit waden, und ihre Seligkeit nicht achten. Sie fragen, wenn wird der Tag des Gerichts kommen? An solchem Tage sollen sie im höllischen Feuer verbrannt werden; und es soll zu ihnen gesagt werden, schmäcket eure Strafe; Dieses ist es, was ihr beschleuniget sehen wolltet. Die Frommen aber sollen unter Gärten und Wasser-Quellen wohnen, und dasjenige empfangen, was ihnen ihr HErr mittheilen wil: Weil sie, vor diesem Tag, Wercke der Gerechtigkeit gethan haben. Sie schliefen nur einen kleinen Theil der Nacht; f) und frühe am Morgen bathen sie GOtt um Vergebung: Und ein gebührender Theil von ihrem Vermögen wurde dem gegeben, der da bathe, und dem, welchem aus Scham zu bitten verboten war. Es sind Zeichen der göttlichen Allmacht und Gütigkeit genug auf Erden für Leute eines gesunden Verstandes; wie auch in euch selbst: Wollet ihr es daher nicht bedencken? Eure Erhaltung ist im Himmel; und auch dasjenige, so euch verheissen ist. g) Derohalben schwöre ich bey dem HErrn Himmels und der Erden, daß dieses gewißlich die Warheit ist; auf solche Weise, wie ihr selbst redet. h) Hast du die Geschicht von des

a) **Bey den Wolcken, so die Last des Regens tragen**) Oder, bey den Weibern, die eine Bürde in ihrem Leibe tragen. Oder, bey den Winden, so die Wolcken tragen &c.

b) **Bey den Schiffen, die schnell in dem Meer lauffen**) Oder, bey den Winden, die schnell in der Lufft gehen. Oder, bey den Sternen, die sich schnell in ihrem Lauff bewegen &c.

c) **Bey den Engeln, die alle Dinge austheilen**) Oder, bey den Winden, die den Regen austheilen &c.

d) **Bey dem Himmel, der mit Pfaden versehen ist**) Das ist, die Pfade oder Kreisse der Sterne: Oder die Striche und Streifen, die in der Lufft wie Pfade erscheinen, und aus dünnen ausgedehnten Wolcken bestehen.

e) **Ihr gehet weit von einander ab**, ye widely differ &c.) Wegen des Mohammeds oder Korans, oder der Auferstehung und des Tages des Jüngsten Gerichts, davon ihr auf unterschiedene ungereimte und sich selbst widersprechende Weise redet.

f) **Sie schliefen nur einen kleinen Theil von der Nacht**) Indem sie den grösten Theil davon im Gebeth und gottseliger Betrachtung zubrachten.

g) **Eure Erhaltung**, Sustenance, euer Unterhalt, Aufenthalt &c. ist im Himmel, und auch dasjenige, so euch verheissen ist) Das ist, eure Speise und Nahrung kommet von oben herab, wo der Wechsel der Jahrs-Zeiten, Wetter und Regen herrühret; und eure zukünfftige Belohnung ist auch daselbst, nemlich in dem Paradieß, welches über den sieben Himmeln lieget.

h) **Auf solche Weise, wie ihr selbst redet**) Das ist, ohne einigen Zweifel oder vorbehaltene

des Abrahams geehrten Gästen a) nicht gehöret? Als sie zu ihm eingingen und sagten, Friede! Er antwortete wieder, Friede! und sprach bey sich selbst, dieses sind unbekannte Leute. Und er ging heimlich zu seinem Hauß-Gesinde und brachte ein fettes Kalb. Und er setzte ihnen solches vor, und als er sahe, daß sie nichts davon anrührten, so sprach er, wollet ihr nicht essen? Und er fing an, eine Furcht vor ihnen zu hegen. Sie sprachen, fürchte dich nicht; b) und zeigten ihm die Verheissung von einem weisen Jüngling an. Und sein Weib kam mit Geschrey (*with Exclamation*) hinzu, und schlug sich ins Gesicht c) und sprach, ich bin ein altes Weib, und unfruchtbar. Die Engel antworteten, so spricht dein HErr: Warlich Er ist der Weise, der Allwissende. * Und Abraham sprach zu zu ihnen, was ist denn euer Befehl, (*Errand*, Anbringen, Botschafft 2c.) Ihr Bothen GOttes? Sie antworteten, warlich wir sind zu einem gottlosen Volck gesandt, daß wir Steine von gebackenen Leimen auf sie herabsenden mögen, die von deinem HErrn zur Vertilgung der Uebertreter, gezeichnet sind. Und wir brachten die wahren Gläubigen herfür, die in der Stadt waren: Aber wir fanden nicht mehr als ein Hauß wahrer Muselmänner darinnen. Und wir kehrten dieselbe um, und liessen denen, so die strenge Züchtigung GOttes fürchten, ein Zeichen darinnen. Moses stunde auch zu einem Zeichen da: als wir ihn mit offenbarer Gewalt zu dem Pharaoh sandten. Aber er wiche zurück mit seinen Gewaltigen, und sprach, dieser Mann ist ein Zauberer und Wahnwitziger. Daher nahmen wir ihn und sein Heer, und stürtzten sie ins Meer: und er war einer, der die Straffe verdienet hatte. Und der Stamm Ad war auch ein Zeichen: Als wir einen verheerenden Wind, d) der alles, was er berührte, in Staub verwandelte, wieder sie sandten. Thamud war gleichfalls ein Zeichen: als zu ihnen gesagt ward, erfreuet euch eures Wohllebens eine Zeitlang. e) Aber sie übertraten das Gebot ihres HErrn auf eine vermessene Weise: Daher überfiel sie ein erschreckliches Brausen vom Himmel, weil sie zusahen; f) und sie waren nicht vermögend auf ihren Füssen zu stehen, noch sich vor dem Verderben zu erretten. Und das Volck Noah vertilgten wir vor diesen: Denn sie waren Leute, die erschrecklich übertraten. Wir haben den Himmel mit Allmacht

XXVII.

tene Meinung, wie ihr die Wahrheit gegen einander bekräfftigt.

a) Siehe Cap. 11. pag. 258. und Cap. 15. pag. 300.

b) **Fürchte dich nicht)** Einige setzen hinzu, daß Gabriel, der einer von den Fremdlingen gewesen, dem Abraham seine Furcht zu benehmen, das Kalb mit seinem Flügel berühret, und alsbald aufgestanden und hin zu dessen Mutter gegangen sey; woraus Abraham abgenommen, daß es Bothen GOttes wären. 1)

c) **Und schlug sich ins Gesicht)** Dieses habe sie, wie einige vorgeben, aus Scham gethan, weil sie gefühlet, daß sich ihre monathliche Zeit einstellte.

d) Siehe Cap. 7. p. 174. &c.

e) **Eine Zeitlang)** Das ist, drey Tage. Siehe Cap. 11. p. 258

f) **Weil sie zusahen)** Denn dieses Elend begab sich bey Tage.

1) Al Beidawi.

macht erbauet, und solchem einen weiten Umfang (*Extent*) gegeben, und die Erde darunter ausgebreitet; und wie gleich haben wir dieselbe ausgebreitet! Und von jedem Ding haben wir zwo Arten a) geschaffen, auf daß ihr es vielleicht betrachten möget. Fliehet derohalben zu GOtt. Warlich ich bin ein öffentlicher Warner an euch von Ihm. Und richtet nicht einen andern Gott nebst dem wahren GOtt auf. Warlich ich bin ein öffentlicher Warner an euch von Ihm. Auf gleiche Weise kam kein Apostel zu ihren Vorfahren, zu dem sie nicht sagten, dieser Mann ist ein Zauberer oder ein Wahnwitziger. Haben sie diese Aufführung einander erblich beschieden? Ja, sie sind ein Volck, das abscheulich übertritt. Daher entziehe dich von ihnen; und du wirst darinnen nichts tadelnwürdiges begehen. Jedoch fahre fort mit Vermahnen: Denn Vermahnung nützet zum wenigsten den wahren Gläubigen. Ich habe Geister (*Genios*) und Menschen zu keinem andern Ende erschaffen, als daß sie mir dienen sollten. Ich verlange gar keinen Unterhalt von ihnen; So will ich auch nicht, daß sie mich speisen. Warlich GOtt ist es, der für alle Creaturen sorget; und der gewaltige Macht besitzet. Denen, die unsern Apostel beleidigen werden, soll ein Theil gegeben werden, wie das Theil derer, die sich in den vergangenen Zeiten gleich ihnen aufgeführet haben; und sie werden nicht wünschen, daß dasselbe beschleuniget werden soll. Wehe demnach den Ungläubigen, wegen des Tages, der ihnen gedrohet wird!

a) **Zwo Arten oder Gattungen**) Zum Exempel: Männlein und Weiblein; Den Himmel und die Erde; Die Sonne und den Mond; Licht und Finsterniß; Ebenen und Berge; Winter und Sommer; Süsse und Bitter etc. 1)

1) Jallalo'ddin.

Das LII. Capitel.

Der Berg betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

Bey dem Berg Sinai; und bey dem Buch, a) so auf einem ausgespannten Pergament geschrieben ist; und bey dem besuchten Hause; b) und bey dem

a) Das allhier beregte Buch ist, nach verschiedenen Meinungen, entweder das Buch oder Verzeichniß, worinnen eines jeden Menschen Handlungen aufgezeichnet werden; oder die erhaltene Tafel, die GOttes Rathschlüsse in sich halt; oder das Buch des Gesetzes, welches von GOtt selbst geschrieben worden, da Moses die Feder knistern hören; oder der Korán. 1)

b) **Bey dem besuchten Hause**) Das ist, bey der Caaba, die so starck von Pilgrimmen besu-

1) Al Zamakh. Al Beidawi.

dem erhabenen Dach des Himmels; und bey dem schwellenden (*Ocean*) grossen Welt-Meer! Warlich die Straffe deines HErrn wird gewißlich herabkommen; und es wird niemand seyn, der sie aufhalten kan. An solchem Tage wird der Himmel erschüttert werden, und hin und her wancken; und die Berge werden sich von ihrem Ort bewegen und hinweg begeben. Wehe an solchem Tage denen, die den Apostel GOttes des Betrugs beschuldiget; die sich in Erörterung (*vain Disputes*, unnützer, vergeblicher Wort-Gezäncke 2c.) eitler Streit-Fragen aufhielten! An solchem Tage sollen sie in das höllische Feuer hineingetrieben und gestürtzet werden; und es wird zu ihnen gesagt werden, dieses ist das Feuer, welches ihr als eine erdichtete Sache (*a Fiction*) läugnetet. Ist dieses eine zauberische Bethörung? (*a Magic Illusion*) oder sehet ihr nicht? gehet hinein in dasselbe, gesenget und gebrennet zu werden! Ihr möget nun eure Quaal gedultig oder ungedultig ertragen, so wird euch eins seyn wie das andere. Ihr sollet versichert den Lohn eurer Arbeit empfangen. Die Frommen aber werden mitten unter schönen Gärten und Ergötzlichkeiten wohnen; und sich an den Schätzen vergnügen, die ihnen ihr HErr schencken wird: Und ihr HErr wird sie von der Höllen-Pein erlösen. Und es wird zu ihnen gesagt werden, esset und trincket mit leichter Verdauung, wegen dessen, was ihr gearbeitet habt, euch auf weiche in Ordnung gestellete Polster lehnend; Und wir wollen sie mit Jungfrauen, die schöne, grosse, schwartze Augen haben, vermählen. Und diejenigen, welche gläuben, und ihre Nachkommlinge, die ihnen im Glauben nachfolgen, wollen wir im Paradieß zusammenbringen: und ihnen nicht das geringste an dem Verdienst ihrer Wercke verkürtzen. (Jeder Mensch ist vor das, was er gearbeitet hat zum Unterpfand gegeben.) a) Und wir wollen ihnen Früchte im Ueberfluß bescheren, und Fleisch von den Arten, welche sie verlangen werden. Sie werden einander darinnen einen Becher Wein darreichen, worinnen kein eitles Geschwätze, noch einige Reitzung zur Gottlosigkeit seyn wird. Und Jünglinge, die bestimmt sind, ihnen aufzuwarten, werden um sie herumgehen: So schön als Perlen, die in ihren Schaalen verborgen sind. Und sie werden sich einander nahen, mit (*mutual*) abwechselnden Fragen. Und werden sprechen, fürwahr, wir stunden vormahls unter unserer Familie, in Betrachtung unsers Zustands nach dem Tod, in grosser Furcht: Aber GOtt ist uns gnädig gewesen, und hat uns von der Pein des brennenden Feuers errettet. Denn wir riefen Ihn vormahls an; Und ist der Gutthätige, der

besuchet wird; oder vielmehr, wie einige meinen, das Original Model, oder erste Muster solches Hauses im Himmel, al Dorâh genannt, welches von den Engeln besuchet und umgangen wird, wie das andere von den Menschen. 1)

a) Jeder Mensch ist zum Unterpfand gegeben 2c.) Das ist, jeder Mensch ist GOtt wegen seines Leben und Wandels zum Unterpfand gegeben; Und wenn er recht thut, so löset er sein Pfand ein; thut er aber unrecht und Böses, so verwirckt er solches.

1) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 146.

der Barmhertzige. Darum vermahne du, **o Prophet, dein Volck.** Du bist, durch die Gnade deines HErrn, kein Wahrsager oder Wahnwitziger. Sprechen sie, Er ist ein Poet: Wir versehen uns bey ihm eines widrigen Glück-Wechsels? Sage, wartet ihr auf **meinen Untergang?** Warlich, ich erwarte mit euch **die Zeit eurer Vertilgung.** Heisset sie ihr reifer Verstand dieses sagen? Oder sind sie Leute, die auf recht verkehrte Weise übertreten? Sprechen sie, er hat den Koran geschmiedet. Warlich sie glauben nicht. Lasset sie (*Discourse*) eine Rede vorzeigen, die solchem gleich ist, wenn sie wahr reden. Sind sie von einem Nichts erschaffen worden? oder sind sie **ihre eigenen** Schöpfer gewesen? haben sie die Himmel und die Erde erschaffen? Warlich sie sind nicht gewiß überzeuget, **daß sie GOtt erschaffen hat.** a) Sind die Vorraths-Kammern deines HErrn in ihren Händen? Sind sie die höchsten Ausspender **aller Dinge?** (*the supreme Dispensers*) Haben sie eine Leiter, an welcher sie **zu dem Himmel aufsteigen,** und die (*Discourses*) **Unterredungen der Engel** hören mögen? Lasset daher einen, der sie gehöret hat, einen klaren Beweiß davon herbeybringen. Hat GOtt Töchter, und habt ihr Söhne? b) Bittest du sie um eine Belohnung **vor dein Predigen?** aber sie sind mit Schulden beladen. Sind die Geheimnisse der **zukünfftigen** Zeit bey ihnen aufbehalten? Und schreiben sie **dieselben von der Tafel** der **Rathschlüsse** GOttes ab? Suchen sie **Dir ein Netz zu stellen?** Die Ungläubigen sollen selbst darinnen (*circumvented*, berücket 2c.) gefangen werden. c) Haben sie irgends einen Gott, ausser GOtt? Erhöhet, weit erhöhet sey GOTT über die Götzen, die sie Ihm zugesellen! Wenn sie ein Stück (*a Fragment*) von dem Himmel sollten **auf sich** herabfallen sehen, d) so würden sie sprechen, es ist nur eine dicke Wolcke. Darum lasse sie gehen, biß sie an ihren Tag gelangen, an welchem sie vor Furcht vergehen werden: e) Einen Tag, an welchem sie ihre listigen Erfindungen gar nichts helffen werden; So wird sie auch nichts beschirmen. Und diejenigen, so ungerecht handeln, sollen gewißlich noch **eine andere** Straffe **nebst** dieser f) leiden: aber der gröste Theil von ihnen verstehet es nicht.

a) **Sie sind nicht gewiß überzeuget,** firmly persuaded, festiglich überredet, **daß sie GOtt erschaffen hat**) Denn ob sie es schon mit ihren Zungen bekennen, so verneinen und läugnen sie es doch durch ihre Abgeneigtheit, Ihm seinen gebühren Dienst zu erweisen.

b) Siehe Cap. 16. p. 308. &c.

c) Siehe Cap. 8. p. 202. &c.

d) **Wenn sie ein Stück vom Himmel sollten** 2c.) Dieses war eins von den Straf-Gerichten, welche die abgöttischen Meccaner von dem Mohammed zu sehen begehrten; Wenn sie aber gleich, spricht der Text, ein Stück von dem Himmel auf sich herabfallen sähen, so würden sie es doch nicht eher gläuben, als biß sie davon erschlagen und zerschmettert wären. 1)

e) **An welchem sie vor Furcht vergehen,** oder in Ohnmacht sincken werden) Das ist, bey Erschallung der ersten Posaune. 2)

f) **Noch eine andere Strafe nebst dieser**) Das ist, über die Straffe, zu welcher sie

1) Al Beidawi. 2) Siehe die vorläuff. Einleitung, vierte Abtheil. p. 104. 105.

Und erwarte du das Urtheil deines HErrn, ihrentwegen, gedultig: Denn du bist in unserm Auge; Und preise den Ruhm deines HErrn, wenn du aufstehest; Preise Ihn auch bey Nacht-Zeit, und wenn die Sterne allmählig verschwinden.

sie am Tage des Gerichts sollen verurtheilt werden, soll sie auch schon vorher in diesem Leben Trübsal und Elend zu ihrer Züchtigung treffen, als die Schlacht zu Bedr, und die siebenjährige Hungers-Noth; Und nach dem Tod wird auch die Untersuchung des Grabes darzu kommen. 1)

1) Al Beidawi.

Das LIII. Capitel.

Der Stern betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey dem Stern, a) wenn er untergehet! b) Euer (*Companion*) Mitgenosse Mohammed irret nicht, wird auch nicht vom rechten Weg abgeleitet; und was er saget, das redet er keineswegs aus eigenem Willen. Er ist nichts anders als eine Offenbahrung, was **ihm** geoffenbahret worden. Einer, mächtig an Gewalt, c) mit Verstand begabt, hat es ihm gelehret: Und Er erschiene d) in der höchsten Gegend des Gesichts-Kreisses. Hernach nahete er sich e) **dem Propheten**, und kam näher zu ihm, biß er nicht weiter als etwa zween Bogen lang, f) und nicht einmahl so weit von ihm war; Und Er offenbahrte seinem Knechte dasjenige, was Er ihm offenbahrte. Das Hertz des Mohammeds stellte sich dasjenige nicht fälschlich so vor, was er sahe. g) Wollet ihr daher wegen desjenigen mit ihm streiten, was er wircklich gesehen hat? Er sahe Ihn auch noch ein andermahl bey dem Zürgel-Baum, über welchen man nicht

a) **Bey dem Stern**) Einige halten darfür, die Sterne insgesamt, und andere, die Pleiades oder das Siebengestirn insbesondere, würden an diesem Ort gemeinet.

b) **Wenn er untergehet**) Oder, nach einer gantz umgekehrten Bedeutung des allhier gebrauchten Verbi, **wenn er aufgehet**.

c) **Einer, mächtig an Gewalt**) Nehmlich, der Engel Gabriel.

d) **Er erschiene**) In seiner natürlichen Gestalt, in welcher ihn GOtt geschaffen hat, und in der Oestlichen Gegend der Lufft. Es wird gesagt, daß dieser Engel keinem Propheten, als dem Mohammed, und zwar diesem nur zweymahl, in seiner eigentlichen Gestalt erschienen sey: Einmahl, als er die erste Offenbarung des Korans empfangen; und das anderemahl, als er seine Nacht-Reise nach dem Himmel gethan: wie in dem Text folget.

e) **Hernach nahete er sich** ꝛc.) In einer menschlichen Gestalt.

f) **Zween Bogen lang**) Oder, wie das Wort auch bedeutet, zwo **Ellen**, Cubits, **lang**.

g) **Nicht fälschlich vor, was er sahe**) Sondern er sahe es wircklich und warhafftig.

nicht hingehen kan: a) Neben solchem ist der Garten ewiger Wohnung. Als der Zürgel-Baum dasjenige bedeckte was er bedeckte, b) wandte sich sein Auge nicht hinweg, oder schweifete herum: Und er sahe wircklich einige von den grösten Zeichen seines HErrn. c) Was düncket euch von Allat, von Al Uzza und Manah, d) der dritten Göttin? Habt ihr Söhne und GOtt Töchter? e) Dieses ist eine unrechte Abtheilung. Es sind nichts anders als leere Nahmen, was ihr und eure Väter Göttinnen genennet. GOtt hat nicht das geringste davon geoffenbaret, daß ihre Anbethung zu billigen sey. Sie folgen nichts anders als einer eitlen Meinung, und was ihre Seelen begehren: Und dennoch ist die wahre (*Direction*) Unterweisung von ihrem HErrn an sie gelanget. Soll der Mensch haben was er nur wünschet? f) Das zukünfftige Leben und das gegenwärtige Leben stehet bey GOtt: Und so viel auch Engel in den Himmeln sind, wird ihre Fürbitte doch nichts helffen, biß GOtt wird Erlaubniß gegeben haben, wem Er will, und wen er annehmen will. Warlich diejenigen, so das zukünfftige Leben nicht gläuben, geben den Engeln eine weibliche Benennung. Allein sie haben keine Erkenntniß hierinnen: Sie folgen nichts anders als einer blossen Meinung; Eine blosse Meinung aber, machet noch lange keine wirckliche Wahrheit aus. Darum entzeuch dich dem, der sich von unserer Vermahnung abwendet, und nur das gegenwärtige Leben suchet. Dieses ist der höchste Gipfel von ihrer Erkenntniß. Warlich, dein HErr kennet den wohl, der von seinem Weg abirret; und kennet auch den wohl, der richtig geleitet wird.

a) **Bey dem Zürgel-Baum** (Lote-Tree, Lotus) **über welchen niemand hingehen kan**) Die Ausleger geben vor, dieser Baum stehe in dem siebenden Himmel, zur rechten Hand des Thron GOttes; und mache die eussersten Grentzen aus, über welche die Engel selbst nicht hinübergehen dürffen; oder, vielmehr, wie einige meinen, über welchen sich keiner Creatur Wissenschafft erstrecken kan.

b) **Als der Zürgel-Baum dasjenige bedeckte, was er bedeckte**) Die Worte scheinen so viel anzudeuten, daß dasjenige, was unter dem Baum zu sehen war, alle Beschreibung und Zahl übertrifft. Einige halten dafür, das gantze Lager der Englischen Heerschaaren habe darunter angebethet; 1) und andere verstehen die Vögel dadurch, die auf dessen Aesten gesessen. 2)

c) **Einige der grösten Zeichen seines HErrn**) Indem er die Wunder beydes der sinnlichen und verständlichen (of the sensual and intellectual) Welt sahe. 3)

d) **Was dencket ihr von Allat, von Al Uzza, und Manah**) Dieses waren drey Götzen der alten Arabier, davon wir in der vorläuffigen Einleitung geredet haben. 4)

Was die Gotteslästerung, die Mohammed, nach einiger Vorgeben, einsmahls, als er diese Stelle gelesen, aus Unachtsamkeit, ausgestossen, betrifft, davon siehe Cap. 22. p. 391. Not. c.

e) Siehe Cap. 16. p. 308. &c.

f) **Soll der Mensch haben, was er nur wünschet**) Das ist, soll er GOtt vorschreiben und nach eigenem Gefallen zu seinen Fürbittern, oder zu seinen Propheten erwählen, wen er will; oder, soll er eine Religion nach seiner eigenen Fantasey erkiesen, und die Bedingungen bestimmen, unter welchen er die Belohnung dieses und des zukünfftigen Lebens erwarten mag? 5)

1) Al Beidawi. 2) Jallalo'ddin. 3) Al Beidawi. 4) Erste Abtheilung, p. 22. &c. 5) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

wird. GOtt gehöret zu, was im Himmel und auf Erden: auf daß er denen, die Uebels thun, nach ihren Wercken lohnen möge; gleichwie er denen, die Gutes thun, die allervortrefflichste **Belohnung** aufgehoben hat. Diejenigen betreffend, so grobe Laster und schwere Sünden meiden, und nur geringer und leichter Fehler schuldig sind; will dein HErr warlich langmüthig (*extensive in Mercy*, weit erstreckend an Barmhertzigkeit) gegen sie seyn. Er kannte euch gar wohl, als Er euch aus der Erden herfürbrachte, und als ihr noch unvollkommen in Mutterleibe verborgen laget. Darum rechtfertiget euch nicht selbst. Er kennet **den Menschen**, der Ihn fürchtet, am besten. Was denckest du von dem, der sich **von dem Weg der Wahrheit abkehret**; a) der wenig giebet, und seine Hand aus Geitz verschliesset? Weiß er was zukünfftig ist, b) so, daß er dasselbe siehet? Hat er keinen Unterricht von dem gehabt, was in den Büchern Mosis enthalten ist, und vom Abraham, der sein **Versprechen** treulich erfüllte? **Nemlich**, daß eine beladene Seele nicht die Bürde eines andern tragen soll; und daß einem Menschen nichts **zur Gerechtigkeit gerechnet** werden soll, als seine eigene Arbeit; und daß seine Arbeit dermahleinst gewiß offenbar gemacht, und er vor dieselbe mit einer überschwenglichen Belohnung belohnet werden soll: Und daß bey deinem **HErrn** das Ende aller Dinge stehen wird; und daß Er lachen lässet und weinen lässet; Und daß Er tödtet und lebendig machet; und daß Er die zwey Geschlechte, das männliche und das weibliche, aus Saamen, wenn solcher ausgelassen wird, schaffet; Und daß Ihm eine andere Hervorbringung **zugehöret**, nemlich **die Wiederauferweckung der Todten zum Leben** dermahleinst; Und daß er reich machet, und Besitzthümer erlangen lässet; Und daß Er der HErr des Hunds-Sterns ist; c) Und daß er den alten Stamm Ad und Thamud vertilget, und nicht eine Seele von ihnen leben lassen; wie auch das Volck Noah vor ihnen; Denn

a) **Was denckest du von dem** rc.) Diese Stelle soll in Ansehung des al Walid Ebn al Mogheira geoffenbahrt worden seyn, welcher eines Tages dem Propheten nachgefolget, und deswegen von einem Götzen-Diener ausschändiret worden, daß er die Religion der Koreish verliese und dadurch Gelegenheit zu Aergerniß gäbe; worauf er geantwortet, daß es aus Furcht vor der göttlichen Rache geschahe, was er thäte. Da sich denn der Mann erboten, die Schuld seines Abfalls, vor eine gewisse Summe Geldes, auf sich selbst zu nehmen; Da nun der Handel geschlossen gewesen, sey der al Walid wieder zu seiner Abgötterey zurückgekehret, und habe dem Mann einen Theil von dem, worüber sie sich verglichen gehabt, ausgezahlt, hernach aber habe es ihm zu viel geschienen, und er das übrige zurück behalten. 1)

b) **Weiß er was zukünfftig ist**, oder von Wort zu Wort, **ist die Wissenschafft der** futurität oder **künfftigen Zeit bey ihm?**) Das ist, ist er versichert, daß derjenige, mit dem er obigen Vergleich getroffen, dermahleinst an seine statt werde leiden dürffen? 2)

c) **Der HErr des Hunds-Sterns**) Sirius, oder der grosse Hunds-Stern wurde von einigen unter den alten Arabiern angebethet. 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe die vorläuffige Einleitung, erste Abtheilung, p. 22. und Hyde *not. in* Ulug Beig, *Tab. Stell. fix.* p. 53.

Denn sie waren höchst ungerecht und gottloß: **Und Er kehrte ihre Städte** um, welche von Grund aus zerstöhret wurden; a) und dasjenige, was sie bedeckte, bedeckte sie. Welche von deines HErrn Wohlthaten willst du, o **Mensch**, demnach in Zweiffel ziehen? Dieser unser Apostel ist ein Prediger, wie die Prediger, die vor ihm hergegangen sind. Der herannahende Tag des Gerichts kömmt herbey: Es ist niemand, der die eigentliche Zeit desselben genau offenbahren kan als GOtt. Wundert ihr euch demnach über dieser neuen Offenbahrung: und lachet ihr? und weinet nicht vielmehr; sondern bringet eure Zeit mit eitlen Ergötzlichkeiten (*Diversions*, Lustbarkeiten, Zeit-Vertreib rc.) zu? O bethet vielmehr GOtt an, und dienet Ihm.

a) **Die Städte, welche umgekehrt wurden**, turned upside down, das oberste zu unterst) Nemlich Sodom und die andern in dessen Untergang verwickelte Städte. Siehe Cap. II. p. 269. Not. c.

Das LIV. Capitel.

Der Mond betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Die Stunde des Gerichts nahet heran; und der Mond ist von einander gespalten worden: a) Aber wenn die Ungläubigen ein Zeichen sehen, so wenden sie sich auf die Seite und sprechen, dieses ist eine gewaltige Bezauberung. b) Und sie beschuldigen dich, o Mohammed, des Betrugs, und folgen ihren eigenen Lüsten: Aber ein jedes Ding wird unveränderlich festgestellet

a) **Der Mond ist von einander gespalten worden**) Diese Stelle wird auf zweyerley Weise erkläret. Einige bilden sich ein, die Worte beziehen sich auf ein berühmtes Wunderwerck, welches von dem Mohammed soll seyn verrichtet worden. Denn es wird vorgegeben, daß einer von den Ungläubigen ein Zeichen von ihm zu sehen begehret, da hätte der Mond entzwey gespalten geschienen, 1) so, daß eine Hälffte verschwunden und die andere zu sehen gewesen wäre; Und Ebn Masûd bekräftigte, daß er den Berg Harâ sich zwischen die zwey Theile stellen sehen. Einige meinen, die vergangene Zeit sey hier, in der prophetischen Schreib-Art, vor die zukünfftige gebrauchet, und daß die Stelle gegeben werden sollte, **der Mond wird von einander gespalten werden**: Denn dieses, sprechen sie, werde sich bey der Auferstehung ereignen. Die erste Meinung wird unterstützt, wenn man nach etlichen Copeyen lieset, wakad inshakka'lkamaro, das ist, **sintemal der Mond bereits von einanderr gespalten worden**: Indem die Zerspaltung des Monds von einigen unter die vorhergehenden Zeichen des Jüngsten Tages gerechnet wird. 2)

b) **Eine gewaltige Bezauberung**) Oder, wie das hier gebrauchte Participium auch bedeuten kan, a continued Series of Magic, eine fort-

1) Siehe eine lange und fabelhaffte Nachricht von diesem vorgegebenen Miracul in Gagnier *Vie de* Mah. ch. 19.

2) Al Zamakh. Al Beidawi.

let seyn. a) Und nun ist eine Bothschafft b) an sie gelanget, die eine Abschreckung **vom verstockten Unglauben** in sich hält: Indem dieselbe (*consummate*) vollkommene Weisheit ist. Aber Warner nutzen ihnen nicht. Darum entziehe du dich von ihnen. Der Tag, an welchem der Vorforderer (*the Summoner*, der Gerichts-Bothe, Scherge ꝛc.) **die Menschen** zu einem unangenehmen Geschäffte vorfordern wird, c) werden sie mit niedergeschlagenen Augen aus ihren Gräbern herfürkommen: **So zahlreich**, als ein ausgebreitetes Heer Heuschrecken; und mit Schrecken auf den Vorforderer zueilen. Da werden die **Ungläubigen** sprechen, dieses ist ein Tag des Elends. Das Volck Noah beschuldigte **denselben Propheten** des Betrugs, ehe dich **dein Volck verwarf.** Sie beschuldigten unsern Knecht des Betrugs, und sprachen, er ist ein Wahnwitziger; und er wurde mit Verachtung verworffen. Er rief daher seinen **HErrn** an und **sprach**, fürwahr, sie sind nur zu mächtig; Darum räche mich. d) Also öfneten wir (*the Gates*, die Thore) die Schleusen des Himmels, mit herabströhmenden Wasser, und liesen die Erde in Quellen herfürbrechen, so, daß, nach dem vorher bestätigten Rathschluß, das Wasser **des Himmels** und **der Erden** zusammen kam. Und wir trugen ihn auf **einem** Schiff, das von Plancken und Nägeln zusammengesetzt war, welches sich unter unsern Augen e) hin und her bewegte: Zu einer Vergeltung dessen, der undanckbar verworffen worden war. Und wir liessen **besagtes Schiff** zu einem Zeichen: Alleine hat sich jemand dadurch warnen lassen? Und wie streng war meine Rache und meine Dräuung! Nun haben wir den Koran leichte, zur Vermahnung, gemacht: Aber lässt sich jemand **dadurch** vermahnen? Die vom Stamm Ad beschuldigten **ihren Propheten** des Betrugs: Aber wie **streng** war meine Rache, und meine Dräuung! Warlich wir sandten einen braussenden Wind, f) an einem

fortgesetzte Reihe der Zauberey. Oder, a transient magic Illusion, eine vorübergehende zauberische Bethörung

a) Jedes Ding wird unveränderlich festgestellet seyn) Oder, wird einen endlichen Zeit Punct des Untergangs oder glücklichen Fortgangs in dieser Welt, und des Elends oder der Glückseligkeit in jener erreichen, welcher hinführo beschliessend und ewig unveränderlich seyn wird. 1)

b) **Eine Botschafft**) Das ist, der Korân, welcher Geschichte von ehemahligen Völckerschafften, die ihres Unglaubens wegen gezüchtiget worden, und Dräuungen einer künfftigen noch schrecklichern Straffe, in sich hält.

c) **Der Tag, an welchem der Vorforderer vorfordern wird**) Das ist, wenn der Engel Israfil die Menschen zum Gericht ruffen wird.

d) **Sie sind mir überlegen, darum räche mich**) Diese Bitte wurde von Noah nicht eher vorgebracht als biß er vielfältige und wiederholte Beleidigungen von seinem Volck erduldet hatte. Denn es wird erzehlet, daß ihn einer von ihnen angefallen und beynahe erwürget, als er nun ein wenig wieder zu sich selbst gekommen, habe er gesagt, o HErr, **vergieb ihnen: Denn sie wissen nicht was sie thun.** 2)

e) **Unter unsern Augen**) Das ist, unter unserer specialen Aufsicht, Hut und Bewahrung.

f) **Einen brausenden**) Oder **kalten Wind.**

1) Al Beidawi. 2) Idem.

nem Tage beständig fortdaurenden Unglücks, a) wider sie: Er führte die Menschen hinweg, als ob es gewaltsam ausgerissene Wurtzeln von Palmen-Bäumen gewesen wären. b) Und wie streng war meine Rache und meine Dräuung! Nun haben wir den Koran leichte gemacht, zur Erinnerung: Allein lässt sich jemand dadurch warnen? Die vom Stamm Thamud beschuldigten die Erinnerung ihres Propheten der Falschheit, und sprachen, sollen wir einem eintzeln Mann unter uns folgen? Warlich wir würden so dann eines Irthums und verkehrten Aberwitzes schuldig werden: Ist das Amt der Vermahnung, ihm, vor allen andern unter uns, anvertrauet? Nein, Er ist ein Lügner und vermessener Trotz-Kopf. Aber GOtt sprach zu Salem, morgen sollen sie erfahren, wer der Lügner, und der vermessene Trotz-Kopf ist: Denn wir wollen warlich die Cameelin zu einer Prüfung derselben senden; c) Und gieb du Achtung auf sie, und ertrage ihre (*Insults*) Lästerungen mit Gedult: Und prophezeye ihnen, daß das Wasser zwischen ihnen getheilet, d) (und sich bey jeder Portion Wechsels-weise niedergesetzt werden soll. (*Each Portion shall be sat down to* alternately) Und sie riefen ihren Mitgesellen: e) Und er nahm ein Schwerdt f) und tödtete sie. Aber wie streng war meine Rache und Dräuung! Denn wir sandten einen Schrey des Engels Gabriel wider sie, und sie wurden wie die dürren Stecken, die von dem gebraucht werden, der eine Hürde vor Vieh bauet. g) Und nun haben wir den Koran leichte zur Vermahnung gemachet: Aber wird jemand dadurch gewarnet? Das Volck des Lots beschuldigte seine Predigt der Unwarheit: Aber wir sandten einen Wind wider sie, der einen Stein-Hagel hertrieb, welcher sie alle, biß auf des Lots Hauß, vertilgte; den wir, durch unsere Gnade, am Morgen früh erretteten. Also belohnen wir diejenigen, so danckbar sind. Und Lot hatte sie vor der Strengigkeit

a) **Beständig fortdaurenden Unglücks)** Nemlich an einer Mittwoche. Siehe Cap. 41. p. 540. Not. c.

b) **Er führte die Menschen hinweg** rc.) Es wird erzehlet, daß sie Schirm in den Klüfften der Felsen, und in Gruben gesuchet, wo sie sich fest an einander angehalten; der Wind aber habe sie mit Ungestüm von einander gerissen und todt zur Erden geworfen. 1)

c) Siehe Cap. 7. p. 176.

d) **Das Wasser zwischen ihnen getheilet)** Das ist, zwischen den Thamuditen und dem Cameel. Siehe Cap. 26. p. 428. Not. a.

e) **Ihren Mitgesellen (Companion)** Nemlich den Kodâr Ebn Salef, der kein Arabier, sondern ein Fremdling war, der unter den Thamuditen wohnte. Siehe Cap. 7. p. 176. Not. d.

f) **Er nahm ein Schwerdt)** Oder, wie das Wort auch bedeutet, **Er wurde** resolut **und kühne.**

g) **Wie die dürren Stecken — vor Vieh bauet)** Die Worte mögen entweder die dürren Aeste, womit sie in Osten Hürden oder Einschliessungen machen, ihr Vieh vor Wind und Kälte zu verwahren; oder die Stoppeln und andere Spreu, womit sie denselben, zur Winters-Zeit, in diesen Hürden die Streu machen, bedeuten.

1) Idem.

gigkeit unserer Züchtigung gewarnet; Aber sie zweifelten an solcher Warnung. Und sie verlangten seine Gäste von ihm, **auf daß sie solche mißbrauchen möchten**: Aber wir beraubten sie ihrer Augen a) und **sprachen**, schmäcket meine Rache und meine Dräuung. Und des Morgens früh überfiel sie eine langwierige Strafe. b) Schmäcket demnach meine Rache und meine Dräuung. Nun haben wir den Koran leichte, zur Vermahnung gemacht: Alleine wird jemand dadurch vermahnet? Die Warnung des Mosis gelangete auch an das Volck Pharaoh; Aber sie beschuldigten ein jedes von unsern Zeichen mit Betrug: Darum züchtigten wir sie mit einer gewaltigen und unwiedertreiblichen Züchtigung. Sind eure Ungläubigen, o ihr Meccaner, besser als diese? Ist euch eine Befreyung (*Immunity*) von der Strafe in der Schrifft verheissen? Sprechen sie, wir sind eine Schaar Volcks, so vermögend ist, **gegen seine Feinde** auszuhalten. Die Menge soll gewißlich in die Flucht geschlagen werden c) und dem Feind den Rücken zu kehren. Aber die Stunde **des Gerichts** ist die Zeit der ihnen gedräueten Strafe: d) und diese Stunde wird noch viel erschrecklicher und bitterer seyn, als ihre Plagen in **diesem Leben**. Warlich die Gottlosen wandeln in Irthum, und sollen dermahleinst in brennenden Flammen gequälet werden. An solchem Tage sollen sie auf ihren Gesichtern hinein in das Feuer geschleppet werden; und es **wird zu ihnen gesaget werden**, schmäcket die Quaal der Höllen. Wir haben alle Dinge also geschaffen, daß sie durch einen festgestellten Rahtschluß **begrenzet sind**: Und unser Befehl ist nicht mehr als ein eintziges Wort, e) wie der Winck eines Auges. Wir haben vormahls Völcker vertilget, wie ihr seid; Allein hat sich einer von euch **durch ihr Exempel** warnen lassen? Ein jedes Werck

a) **Wir beraubten sie ihrer Augen**) So daß ihre holen Löcher ausgefüllt und ihrem übrigen Gesicht gleich eben wurden. Dieses sey, sprechen sie, durch einen eintzigen Schlag des Flügels des Engels Gabriel geschehen. Siehe Cap. 11. p. 260.

b) **Eine langwierige Strafe**) Unter welcher sie schmachten sollen, biß sie ihre letzte Strafe in der Höllen empfahen.

c) **Die Menge soll gewißlich in die Flucht geschlagen werden**) Diese Prophezeyung wurde durch die Niederlage der Koreish zu Bedr erfüllet. Es wird, aus einer Tradition des Omars, erzehlt, daß Mohammed, als diese Stelle geoffenbahrt worden, selbst bekannt, er wüste deren eigentliche Meinung nicht; Aber an dem Tage der Schlacht von Bedr, wiederholte er diese Worte als er seinen Pantzer anlegte. 1)

d) **Die Stunde des Gerichts ist die Zeit der ihnen gedroheten Strafe**) Das ist, die Zeit, da sie ihre völlige Strafe empfahen werden; Weil dasjenige, was sie in dieser Welt leiden, nur ein Vorschmack oder Angeld dessen ist, was sie in jener fühlen werden.

e) **Unser Befehl ist nicht mehr als ein eintziges Wort**) Nemlich Kun, sey! Die Stelle mag auch gegeben werden, **die Vollstreckung unsers Vorsatzes ist nur eine eintzelne That**, die in einem Augenblick hervor gebracht wird. Einige meinen, es beziehe sich auf das **Jüngste Gericht**. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

Werck, das sie thun, wird in den Büchern aufgezeichnet, die von den Schutz-Engeln verwahret werden: Und jede Handlung, beydes klein und groß, wird in die aufbehaltene Tafel eingeschrieben. Uebrigens werden die Frommen unter schönen Gärten und heiteren Flüssen, in der Versammlung der Warheit, und in der Gegenwart des allermächtigsten Königs wohnen.

Das LV. Capitel.

Der Barmhertzige betitult; zu Mecca a) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Der Barmhertzige hat seinen Knecht den Koran gelehret. Er schuf den Menschen: Er hat ihn deutliche Rede gelehret. Die Sonne und der Mond halten ihren Lauff nach einer gewissen Richtschnur: Und die (*Vegetables*) grünen Gewächse, so auf dem Grund hinkriechen, und die Bäume unterwerffen sich seiner (*Disposition*) Ordnung. Er hat auch den Himmel aufgeführet, und die Waag-Schale b) bestimmet, daß ihr in Ansehung der Waag-Schale nicht übertreten sollt. Darum beobachtet richtiges Gewicht, und verringert die Waage nicht. Und die Erde hat Er vor lebendige Creaturen zubereitet; Darauf sind mancherley Früchte, und Palm-Bäume, die Scheiden voll Blüthen tragen; Und Körner, die Hülsen und Blätter haben. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? c) Er schuf den Menschen aus trockenem Leimen, wie ein irdenes Gefäß: Die (*Genios*) Geister aber schuf Er aus Feuer, das klar von Rauch war. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollt ihr demnach undanckbarlich läugnen? Er ist der HErr des Osten und des Westen. d) Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet

a) Die meisten Commentatores sind zweifelhafft, ob dieses Capitel zu Mecca oder zu Medina; oder theils an dem einen Ort, und theils an dem andern, geoffenbaret worden.

b) **Die Waagschale**, the Balance, das Gleichgewicht) Oder, Gerechtigkeit und Billigkeit im Handel und Wandel untereinander.

c) **Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?**) Die Worte sind an die zwo Gattungen der vernünfftigen Creaturen, die Menschen und Genios gerichtet; Indem das Verbum und Pronomen im Numero Duali stehen.

Dieser Vers ist, statt einer Wiederholung, durch das gantze Capitel nicht weniger als 31 mahle eingeschaltet oder wiederholet; welches, wie der Marracci muthmasset, in Nachahmung des Daniels geschehen. 1)

d) **Des Osten und Westen**) Die Original-

1) Siehe Ps. CXXXVI.

wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Er hat die zwey Meere loßgelassen, a) daß sie zusammen lauffen: Zwischen dieselben ist ein Riegel gestellet, den sie nicht überschreiten können. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Aus solchen werden *(Unions and Pearls)* grosse und kleine Perlen hervor gezogen. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Sein sind auch die Schiffe, welche ihre Seegel, gleich Bergen, auf der See empor führen. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Jede Creatur, die auf Erden lebet, ist dem Abnehmen unterworffen: Aber das herrliche und verehrenswürdige Antlitz deines HErrn bleibet in Ewigkeit. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Ihm tragen alle Creaturen, die im Himmel und auf Erden sind, ihre Bitte für: Jeden Tag ist Er in einigem neuen Werck beschäfftiget. b) Welche von eures HErrn Wohlthaten wollt ihr demnach undanckbarlich läugnen? Ich will gewiß Acht haben, euch, ihr *(Genii)* Geister und Menschen, am Jüngsten Tag zu richten. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? O ihr sämtliches Heer der Geister und Menschen, *(Collective Body,* versammletes *Corpo)* wenn ihr vermögend seid, aus den Grenzen des Himmels und der Erden zugehen, so gehet herfür: c) Ihr sollt, ohne durch ausdrückliche Macht, nicht herfürgehen. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Eine Feuer-Flamme ohne Rauch, und ein Rauch ohne Flamme d) soll über euch herabgesandt werden; und ihr sollt euch nicht darvor beschützen können. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Und wenn der Himmel entzwey reissen, und so roth als eine Rose werden, und wie Salbe zerschmeltzen wird: e) (welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?) An solchem Tage wird weder Mensch noch Genius seiner Sünden wegen gefragt werden. f) Welche von eures HErrn Wohl-

nal-Worte stehen im Duali, und bedeuten die unterschiedene Puncte des Horizons, bey welchen bey dem Sommer und Winter Solstitio, die Sonne auf und unter gehet. Siehe Cap. 37. p.509. Not. c.

a) **Die zwey Meere**) Von Saltz-Wasser und frischen Wasser. 1) Oder, das Persianische und Mittelländische Meer. 2)

b) **In einigem neuen Werck beschäfftigt**) In Vollstreckung derjenigen Dinge, die Er von Ewigkeit her beschlossen hat; Da Er Leben giebet und sterben lasset, einen erhöhet, und den andern erniedriget, Gebeth erhöret und Bitten gewähret rc. 3)

c) **So gehet herfür**) Seiner Allmacht zu entfliehen und seinen Rathschluß zu vermeiden.

d) **Ein Rauch ohne Flamme**) Oder, wie das Wort auch bedeutet, zerschmoltzen Ertz, welches den Verdammten über die Köpfe gegossen werden soll.

e) **Wie Salbe zerschmeltzen wird**) Oder, rothem Leder gleich scheinen wird; Nach einer andern Bedeutung des Original-Worts.

f) **Weder Mensch noch Genius wird seiner Sün-**

1) Siehe Cap. 25. p. 420. 2) Al Beidawi, 3) Idem, Jallalo'ddin.

Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Die Gottlosen werden an ihren Merck-Zeichen erkannt werden; a) und sie werden bey ihren Vörder-Locken und bey den Füssen genommen, **und in die Hölle geworffen werden.** Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Dieses ist die Hölle, welche die Gottlosen als eine falsche Erdichtung läugnen: Sie werden zwischen derselben, und zwischen heißsiedenden Wasser hin und her gehen. b) Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr daher undanckbarlich läugnen? Aber vor den, der sich für den Richter-Stuhl seines HErrn fürchtet, sind zween Gärten c) zubereitet: (welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?) Mit schattigten Bäumen bepflantzet. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? In jedem derselben werden zwo fliessende Brunn-Quellen seyn. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? In jedem derselben werden von jeder Frucht zwo Arten seyn. d) Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Sie werden auf Polstern ruhen, deren Unterfutter aus dicker Seide, mit Gold unterwebet bestehen wird: Und die Früchte der zwey Gärten werden gleich vor der Hand seyn, e) **abgebrochen** und **eingesammlet zu werden.** Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Darinnen werden sie schöne (*Damsels*) **Jungfrauen empfangen,** die ihre Augen zurück halten **und keinen einzigen, ausser ihren Gatten, ansehen werden,** und die kein Mensch, noch auch ein Genius, vor ihnen (*deflowered, deflorirt &c.*) ihrer Jungferschafft wird beraubet haben: (Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?) Deren (*Complexions*) **Farbe im Gesicht** Rubinen und Perlen beschämen wird. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?

Sünden wegen gefragt werden) Denn ihre Laster und Verbrechen werden an ihren unterschiedenen Merck-Zeichen abzunehmen seyn; wie in dem Text folget. Dieses ist, spricht al Beidawi, von der Zeit zu verstehen, da sie zum Leben sollen auferweckt, und vor den Richter-Stuhl geführt werden: Denn wenn sie zur Verhör kommen, so werden sie eine genaue Befragung ausstehen müssen, wie an verschiedenen Orten des Korans angezeiget wird.

a) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p.107. &c.

b) **Und zwischen heißsiedenden Wasser hergehen)** Denn die einzige Kühlung die sie von den höllischen Flammen haben werden, wird seyn, wenn sie hingehen und dieses schäupende Wasser trincken dürffen. Siehe Cap. 37. p. 511. Not. c.

c) **Zween Gärten)** Das ist, ein unterschiedenes Paradieß vor die Menschen, und ein anders vor die Genios: Oder, wie sich einige einbilden, zween Gärten vor jede Person: Einen als eine seinen Wercken gebührende Belohnung, und den andern als ein freyes und überflüssiges Geschencke &c.

d) **Zwo Arten)** Eine, so bekannt, und den Früchten der Erden gleich seyn wird, und eine andere von neuen und unbekannten Gattungen; Oder so wohl grünen als reifen Früchten.

e) **Gleich zur Hand seyn)** Daß sie einer erreichen kan, er mag sitzen oder liegen.

Soll die Belohnung guter Wercke etwas anders als Gutes seyn? Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Und nebst diesen werden noch zween andere Gärten seyn: a) (Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen?) Von einer dunckeln Grüne. b) Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? In einem jeglichen derselben werden zwo Brunnen-Quellen seyn, die häuffiges Wasser herfürspringen lassen. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? In einem jeglichen derselben werden Früchte, und Palm-Bäume, und Granat-Aepfel-Bäume seyn. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Darinnen werden annehmliche und schöne (*Damsels*) Weibs-Bilder seyn; Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Die schöne schwartze Augen haben; und in (*Pavilions*) Zelten vor dem öffentlichen Anschauen bewahret werden. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Die vor ihren bestimmten Eh-Gatten, niemand wird geschwächet haben, auch nicht einmahl ein Genius. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Darinnen werden sie sich auf die vergnügteste Weise erlustiren, und auf grünen Küssen und den schönsten Tappeten liegen. Welche von eures HErrn Wohlthaten wollet ihr demnach undanckbarlich läugnen? Gelobet sey der Nahme deines HERRN, der Herrlichkeit und Ehre besitzet!

a) **Noch zween andere Gärten)** Vor die geringern Classen der Einwohner des Paradieses.

b) **Von einer dunckeln Grüne)** Hieraus ist zu schliessen, spricht al Beidawi, daß diese Gärten vornehmlich Kräuter oder die geringern Gattungen der Gewächse hervorbringen werden; Da hingegen die erstern vornehmlich mit Obst-Baumen bepflantzt seyn werden. Das folgende von dieser Beschreibung kömmet auch demjenigen nicht bey, was von den andern, für die obern Classen zubereiteten Garten gesagt wird.

Das LVI. Capitel.

Der Unvermeidliche betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Wenn der unvermeidliche a) **Tag des Gerichts** plötzlich kommen wird, soll keine

a) **Der unvermeidliche**, the Inevitable) Das Original-Wort, dessen Nachdruck im Engli-

keine Seele **die Vorhersagung** seiner Zukunfft der Falschheit beschuldigen. Er wird **einige** erniedrigen, und **andere** erhöhen. Wenn die Erde mit einem gewaltigen Stoß wird erschüttert werden; und die Berge werden in Stücken zerschmettert, und zu einem verstreueten Hauffen Staub werden: und ihr in drey unterschiedene Classen abgesondert werden werdet: Die (*Companions*) Reichsgenossen zu rechten Hand; (wie **glückselig** werden die Reichsgenossen zur rechten Hand seyn!) und die Reichsgenossen zur lincken Hand: (wie **elend** werden die Reichsgenossen zur lincken Hand seyn! a) und diejenigen, die andern im Glauben vorgegangen sind, werden ihnen auch **in dem Paradieß** vorgehen. b) Dieses sind diejenigen, die sich zu **GOtt** nahen werden: Sie werden in Gärten des Vergnügens **wohnen**: (Daselbst werden viele von den vorigen **Religionen**, und wenige von der letzten seyn; c) Und auf Küssen ruhen, die mit Gold und Edelgesteinen gezieret sind: Darauf sie einander gegen über sitzen. d) Jünglinge, die ewig in **der Blüthe ihrer Jugend** bleiben, werden ihnen **aufzuwarten**, mit Trinck-Schalen und einem Becher fliessenden Weins rund herum gehen: Ihre Häupter werden ihnen vom Trincken desselben nicht wehe thun; So wird auch ihr Verstand dadurch nicht verstöhret werden: Und mit Früchten von den Arten, die sie erwählen, und dem Fleisch der Vögel, wornach ihnen gelüstet. Und schöne Jungfrauen, die grosse schwartze Augen haben, und Perlen, die in **ihren Schalen** verborgen sind, gleichen, werden ihnen Statt einer Belohnung dessen, was sie gearbeitet haben, daselbst Gesellschafft leisten. Sie werden kein eitles Geschwätze, noch auch von einiger Beschuldigung der Sünde; Sondern nur die Begrüssung, Friede! Friede! darinnen hören. Und die (*Companions*)

Englischen durch ein eintzelnes nicht gar wohl kan ausgedruckt werden, bedeutet einen trübseligen Zufall der gewiß, und mit plötzlicher Hefftigkeit hereinbricht; und ist vorher allhier gebraucht, den Tag des Gerichts anzudeuten.

a) **Die** Compagnons **zur rechten und lincken Hand**) **Das** ist, die Seligen und die Verdammten; **Die** hier also unterschieden werden mögen, weil die Bücher, worinnen ihre Handlungen registriret sind, den ersten in ihre rechte Hand, und den andern in ihre lincke Hand sollen überliefert werden; 1) Wiewohl die Worte, so **rechte Hand** und **lincke Hand** übersetzt sind, auch **Glückseligkeit** und Elend bedeuten.

b) Diejenigen, **so andern im Glauben vorgehen**, werden ihnen **auch im Paradieß vorgehen**) Entweder die ersten Neubekehrten zur Mohammedischen Religion, oder die Propheten, so die Hirten ihres Volcks waren, oder alle diejenigen, die durch ihr Exempel an Tugend und Frömmigkeit hervor geleuchtet, können allhier verstanden werden. Die Original-Worte lauten dem Buchstaben nach, die **Führer, die Führer**; welche Wiederholung, wie einige dafür halten, darauf angesehen gewesen, die Würde ihrer Personen, und die Gewißheit der zukünfftigen Herrlichkeit und Glückseligkeit auszudrucken. 2)

c) **Viele von den vorigen Religionen, und wenige von der letzten**) Das ist, es werden mehr **Führer** seyn, die unter den Nachfolgern der Propheten, von Adam an biß auf Mohammed, andern am Glauben und in guten Wercken vorgegangen sind, als von den Nachfolgern des Mohammeds selbst. 3)

d) Siehe Cap. 15. p. 300. Not. a.

1) Al Beidawi. Jallalo'ddin. 2) Iidem. 3) Iidem

nions) Reichsgenossen zu rechten Hand (wie glückselig werden die Reichsgenossen zur rechten Hand seyn!) werden ihre **Wohnung** unter Zürgel-Bäumen, die frey von Dornen sind, und unter Mauz-Bäumen a) haben, die ordentlicher Weise **mit ihren Früchten** vom Gipfel biß zum Grunde beladen sind: Unter einem ausgestreckten Schatten, neben einem fliessenden Wasser, b) und mitten unter Früchten im Ueberfluß, die niemahls fehlen noch auch zu sammlen verboten werden sollen: Und sie werden auf prächtigen Betten c) ruhen. Warlich wir haben die (*Damsels*) jungen **Mägdlein des Paradieses** durch eine besondere Schöpfung geschaffen: d) und wir haben sie zu Jungfrauen e) gemacht, die bey ihren Männern, von gleichem Alter mit ihnen, beliebt seyn werden: Zum **Vergnügen** der Reichsgenossen zur rechten Hand. Daselbst werden viele von den vorigen **Religionen**, und viele von der letzten seyn. f) Und die (*Companions*) Reichs-

a) **Mauz-Bäumen)** Das Original-Wort Talh, ist der Nahme nicht nur des Mauz, 1) sondern auch eines sehr hohen und dornigten Baums, der eine sehr grosse Menge Blüthen von einem angenehmen Geruch 2) träget, und die Acacia, oder der Egyptische Schlehen-Dorn zu seyn scheinet.

b) **Neben einem fliessenden Wasser)** Welches in Canalen an solche Oerter, und auf eine Weise, wie es ein jeder verlanget, geleitet werden wird. 3) Al Beidawi mercket an, daß der Zustand der wenigen, die andern am Glauben und guten Wercken vorgegangen sind, durch dasjenige, was nur irgends ein Stadt-Leben angenehm machen kan; und der Zustand der Compagnons zur rechten Hand, oder des grösten Hauffens der Seligen, durch solche Dinge, die das vornehmste Vergnügen von einem Land Leben ausmachen, vorgestellet, und darum geschehen sey, den Unterscheid dieses zweyerley Zustandes zu zeigen.

c) **Auf prächtigen** (oder hohen, erhabenen) **Betten)** Das Wort, so Betten übersetzt ist, bedeutet metaphorischer Weise auch **Weiber** oder Beyschläfferinnen; und wenn der letztere Verstand vorgezogen wird, mag die Stelle also gegeben werden, und sie werden **Mägdlein** besitzen, die auf erhöheten Betten erhaben sind, die wir geschaffen haben 2c.

d) **Durch eine besondere Schöpfung erschaffen)** Indem wir sie mit Fleiß aus reinern Stoff oder Materie, als die Weibs-Bilder dieser Welt, und zwar dergestalt erschaffen haben, daß sie keinen von denjenigen Ungelegenheiten, die dem weiblichen Geschlecht von Natur zuhängen, unterworffen sind. 4) Einige verstehen diese Stelle von den schönen Weibern, welche, ob sie schon alt und heßlich sterben, dennoch im Paradieß in ihrer Jugend und Schönheit wieder hergestellt werden sollen. 5)

e) **Zu Jungfrauen)** Denn so offt auch ihre Männer zu ihnen eingehen werden, sollen sie dieselben doch allzeit als Jungfern befinden.

f) **Viele von den vorigen Religionen, und viele von der letzten)** Pater Marracci meinet, dieses sey ein offenbarer Widerspruch dessen, was oben gesagt worden, **daselbst werden viele von den vorigen, und wenige von der letztern seyn**: Aber Al Beidawi begegnet einem solchen Einwurf, wenn er anmercket, daß die vorhergehende Stelle nur von den **Führern** und von denjenigen redet, die andern an Glauben und guten Wercken vorgegangen sind; und diese Stelle von den Gerechten eines geringern Verdiensts und Grads; So, daß obschon von beyden Gattungen viele sind, dennoch von einer Gattung wenigere seyn können, in Betrachtung der andern, oder Vergleichungs-weise zu reden.

1) Siehe Cap. 37. p. 515. Not. h. 2) V. J. Leon. *Descr. Africæ.* lib. 9. 3) Al Beidawi. 4) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 121. 2c. 5) Siehe eben daselbst. p. 130.

Reichsgenossen zur lincken Hand (wie elend werden die Reichsgenossen der lincken Hand seyn!) werden mitten unter brennenden Winden a) und schüppenden Wasser, unter dem Schatten eines schwartzen Rauchs, der weder kühl noch angenehm ist, ihren Aufenthalt haben. Denn sie haben sich der Ergötzlichkeiten des Lebens vor diesem, weil sie auf Erden waren, zu erfreuen gehabt; und halßstarrig in einer erschrecklichen Ruchlosigkeit beharret, und gesagt, wenn wir gestorben und in Staub und Knochen verwandelt sind, werden wir gewiß wieder auferweckt werden! Werden unsere Vorfahren auch wieder mit uns auferstehen? Sage, warlich, beydes die ersten und die letzten, werden zu der vorbestimmten Zeit eines bekannten Tages, gewiß mit einander zum Gericht versammlet werden. Alsdenn sollet ihr Menschen, die ihr geirret, und die Auferstehung als ein falsches Gedicht geläugnet habt, von der Frucht des Baums Al Zakkum essen, und eure Bäuche damit anfüllen; und siedendes Wasser darauf trincken, und ihr werdet saufen wie ein durstiges Cameel säufft. Dieses soll am Tage des Gerichts ihr Tractament seyn. Wir haben euch erschaffen; wollet ihr daher nicht gläuben, daß wir euch von den Todten auferwecken können? Was dencket ihr? Den Samen, den ihr auslasset, schaffet ihr denselben, oder sind wir die Schöpfer davon? Wir haben euch den Tod allen bestimmet: und es wird ihn niemand von sich abwenden können. Wir sind vermögend, andere eures Gleichen an eure Statt zu verordnen, und euch in dem Zustande und in der Gestalt, so euch unbekannt ist, wieder herfür zu bringen. Ihr wisset die (*Original-Production*) erste Herfürbringung durch die Schöpfung; Wollet ihr daher nicht betrachten, daß wir vermögend sind, (*to reproduce you by Resuscitation*) euch durch die Wiederauferweckung wieder herfürzubringen? Was dencket ihr? Das Korn, so ihr säet, lasset ihr dasselbe hervorsprossen, oder lassen wir es entspringen? Wenn wir wollten, warlich wir könnten dasselbe verdorren, und fruchtloß machen, daß ihr euch darüber verwundern, b) und sprechen würdet, wir haben uns wegen Samens und Arbeit in Schulden gesteckt; c) wir sind aber nicht so glücklich, die Frucht davon einzuerndten. Was düncket euch? Das Wasser, welches ihr trincket, sendet ihr dasselbe aus den Wolcken herab, oder sind wir die Herab-Sender desselben? Wenn wir wollten, so könnten wir dasselbe saltzigt machen. Wollet ihr dahero nicht Danck sagen? Was düncket euch? Das Feuer, welches ihr schlaget, bringet ihr den Baum herfür, von dem ihr solches erhaltet, d) oder sind wir die Herfürbringer desselben? Wir haben dasselbe zu einer Erinnerung e) und zu einem

a) **Brennenden Winden)** Welche in die Schweiß-Löcher ihrer Leiber eindringen werden.

b) **Verwundern)** Oder, bereuen werdet, daß ihr eure Zeit und Arbeit so vergeblich angewandt habt.

c) **In Schulden gesteckt)** Oder, wir sind unglückselige, elende Tropfen, denen die Nothdurfft des Lebens versagt wird.

d) Siehe Cap. 36. p. 508. Not. c.

e) **Zu einer Erinnerung)** Die Menschen der

einem Vortheil derer verordnet, die durch die Wüsten reisen. Darum preise den Nahmen deines HErrn, des grossen GOttes. Ich schwöre ferner a) bey dem Untergang der Sterne, (und dieses ist gewiß ein wichtiger Schwur, wenn ihrs wüstet) daß dieses der fürtreffliche Koran ist, davon das Original in dem aufbehaltenen Buch geschrieben stehet: Niemand soll dasselbe anrühren, ausser diejenigen, so rein sind. b) Es ist eine Offenbarung von dem HErrn aller Creaturen. Wollet ihr demnach diese neue Offenbarung verachten? Ist dieses euer Danck vor die Speise, die ihr von GOtt empfahet, daß ihr Ihm darvor verbunden zu seyn läugnet? c) Wenn die Seele eines Sterbenden ausfahren will, (biß an seinen Halß herauf kömmet,) d) und ihr dabey stehet und es mit ansehet, (und wir sind ihm näher als ihr, ihr aber sehet seinen rechten Zustand nicht) würdet ihr nicht, wenn keine Belohnung eurer Wercke hernach mehr zu hoffen ist, dieselbe wieder in den Leib zurückkehren lassen, wenn wahr wäre, was ihr saget? Und er mag nun von denen seyn, die sich GOttes Gegenwart nahen, e) so soll seine Belohnung Ruhe und Barmhertzigkeit, und ein Garten des Vergnügens seyn: Oder er mag von den Reichsgenossen zur rechten Hand seyn, so soll er mit dem Gruß, Friede sey mit dir! von den Reichsgenossen, seinen Brüdern zur rechten Hand begrüsset werden: oder er mag von denen seyn, die den wah-

der Auferstehung zu erinnern; 1) welche die Hervorbringung des Feuers gewissermassen vorstellet: Oder, des Feuers der Höllen. 2)

a) **Ich schwöre**) Die Particula *La* wird gemeiniglich an diesem Ort vor nachdrücklich (intensive) gehalten; Wenn sie aber vor ein Negativum genommen wird, so müssen die Worte übersetzt werden, ich will nicht schwören, oder, ich schwöre nicht, weil dasjenige, so allhier behauptet wird, so offenbar ist, daß es keiner eidlichen Bekräfftigung nöthig hat. 3)

b) **Niemand soll denselben anrühren, ausser diejenigen, so rein sind**) Oder, lasset denselben niemand anrühren rc. Indem die Reinigkeit, so wohl des Leibes als Gemüths von dem erfordert wird, der sich dieses Buchs mit der ihm gebührenden Ehrerbietung bedienen will, oder sich dadurch zu erbauen hoffet: Daher diese Worte gemeiniglich auf den Deckel oder Band geschrieben werden. 4)

c) **Daß ihr Ihm darvor verbunden zu seyn läugnet**) Indem ihr den Regen, der euer Land fruchtbar machet, dem Einfluß der Sterne zuschreibet. 5)

An Statt *rizkacom*, das ist, eure Speise, lesen einige Copeyen *shocracom*, das ist, eure Danckbarkeit; und alsdenn kan die Stelle also gegeben werden, und bezeiget ihr diese Danckbarkeit vor die Offenbarung des Korans, daß ihr denselben als ein Gedicht verwerffet?

d) **Biß an seinen Halß herauf kömmet**) Die Meinung dieser dunckeln Stelle ist, wenn ihr nicht verbunden seyn werdet, an jenem Tage eures Thuns wegen Rechenschafft zu geben, wie ihr durch Läugnung der Auferstehung zu glauben scheinet, so lasset die Seele des Sterbenden wieder in seinen Leib zurückkehren: Denn dieses könnet ihr eben so leichtlich thun, als das allgemeine Gericht vermeiden. 6)

e) **Die sich GOtt nahen**) Das ist, von den Führern, Wegweisern, Hirten und Häuptern der Gläubigen, oder ersten Bekennern des Glaubens.

1) Siehe Cap. 36. p. 508. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Siehe die vorläuffige Einleit. dritte Abtheil. p. 88. 5) Siehe die vorläuff. Einl. erste Abtheil. p. 40. 41. 6) Jallal, Al Beidawi.

wahren Glauben verworffen haben und irre gangen sind, so soll sein Tractament in siedenden Wasser und brennenden Feuer der Höllen bestehen. Warlich dieses ist eine gewisse Warheit. Darum preise den Nahmen deines HErrn, des grossen GOttes!

Das LVII. Capitel.

Eisen a) betitult; zu Mecca oder zu Medina b) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das lobsinget GOtt; und Er ist mächtig und weise. Sein ist das Reich Himmels und der Erden. Er giebet Leben und lässet sterben; und Er ist allmächtig. Er ist der erste und der letzte: Der offenbare und der verborgene: und Er weiß alle Dinge. Er ist es, der die Himmel und die Erde in sechs Tagen geschaffen hat, und alsdenn auf seinen Thron gestiegen ist. Er weiß was in die Erde eingehet, und was aus derselben ausgehet; Was vom Himmel herabsteiget, und was dahin auffsteiget: Und Er ist bey euch, ihr möget seyn, wo ihr wollet: Denn GOtt siehet, was ihr thut. Sein ist das Reich Himmels und der Erden; und zu GOtt werden alle Dinge wieder kehren. Er lässet die Nacht auf den Tag folgen, und Er lässet den Tag auf die Nacht folgen; Und Er kennet das innerste der menschlichen Hertzen. Gläubet an GOtt und seinen Apostel, und leget einen Theil von dem Reichthum, worüber euch GOtt zu Erben gesetzt hat, in Allmosen aus: Denn, solchen unter euch, welche gläuben und also mittheilen, soll eine grosse Belohnung gegeben werden. Und was fehlet euch, daß ihr nicht an GOtt gläubet, da euch euer Apostel zuruffet, an euren HErrn zu glauben? Und er hat euren Bund deswegen empfangen, c) wenn ihr einigen Satz seines Vortrags gläubet: Er ist es, der seinen Knechten offenbahre Zeichen herabgesandt hat, daß er euch aus der Finsterniß heraus in das Licht führen möge: Denn GOtt ist mitleidig und barmhertzig gegen euch. Und warum traget ihr nicht von eurem Vermögen zur Vertheidigung der wahren Religion GOttes bey? Sintemal GOtt

a) Das Wort kommet gegen das Ende des Capitels vor.

b) Es ist ungewiß, welcher unter diesen zweeen Orten, der Offenbarungs-Plan (the Scene of Revelation) dieses Capitels gewesen.

c) Er hat euren Bund deswegen, oder, dieser Sache halber, empfangen) Das ist, ihr seid vermöge der stärcksten Beweißthümer und Bewegungs-Gründe verbunden, an Ihn zu gläuben.

das Erbe Himmels und der Erden zugehöret. Diejenigen unter euch, die vor Einnehmung der Stadt Mecca, das Ihrige beygetragen, und zur Vertheidigung des Glaubens gefochten haben, sollen denen nicht gleich gehalten werden, die erst hernach darzu beytragen, und für denselben fechten. Diese sollen denen vorgehen, die nach dem vorgedachten glücklichen Fortgang, zur Fortpflanzung des Glaubens beytragen und fechten werden: a) Aber allen hat GOtt eine höchst vortreffliche Belohnung verheissen; und GOtt weiß wohl was ihr thut. Wer ist der, so GOtt ein angenehmes Capital leihen will? Denn Er wird ihm solches verdoppeln, und er wird auch noch eine herrliche Belohnung darüber empfahen. An einem gewissen Tag wirst du die wahren Gläubigen von beyden Geschlechten sehen: Ihr Licht wird vor ihnen herlauffen, und zu ihrer rechten Hand stehen; b) und es wird zu ihnen gesagt werden, gute Zeitung für euch diesen Tag! Gärten, durch welche Ströhme fliessen: Darinnen werdet ihr ewig bleiben. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. An solchem Tage werden die Heuchler, sie mögen männlichen oder weiblichen Geschlechts seyn, zu denen sprechen, welche gläuben, wartet, c) daß wir einiges von eurem Licht borgen mögen. Sie werden zur Antwort erhalten, kehret wieder in die Welt zurück und suchet Licht. Und es wird eine grosse Mauer zwischen sie gestellet werden, darinnen ein Thor seyn wird, und innerhalb desselben Barmhertzigkeit; Ausserhalb aber, demselben gegen über, die Quaal der Höllen. Die Heuchler werden den wahren Gläubigen zuruffen und sprechen, waren wir denn nicht bey euch? Sie werden antworten, Ja; aber ihr verführtet eure eigene Seelen durch eure Heucheley: Und ihr wartetet auf unsern Untergang; und zweifeltet am Glauben; und eure Wünsche betrogen euch, biß der Rathschluß GOttes kam, und ihr sturbet; Und der Betrüger betrog euch in dem, was GOtt anlangte. Daher soll an diesem Tage kein Löse-Geld, weder von euch, noch von denen, welche Ungläubige gewesen sind, angenommen werden. Euer Aufenthalt soll das höllische Feuer seyn: Dieses ist es, was ihr verdienet habt; und eine unglückselige Reise wird es dahin seyn! Ist nicht die Zeit bey denen schon gekommen, welche gläuben, auf daß sich ihre Hertzen der Vermahnung GOttes, und derjenigen Wahrheit, die geoffenbahrt worden, in Demuth unterwerffen sollten. Und daß sie es nicht machen möchten, wie diejenigen, denen die Schrifft vorher

a) **Diejenigen unter euch, die vor Einnehmung der Stadt Mecca — diese sollen denen vorgehen, die, nach — zur Fortpflanzung des Glaubens beytragen werden)** Weil hernach weder dieses noch jenes so unumgänglich nöthig war, nachdem die Mohammedanische Religion durch solchen glücklichen Fortgang ihrer Waffen fest genug bestätigt war.

b) **Ihr Licht wird vor ihnen herlauffen, und zur rechten Hand &c.)** Indem sie ein Licht den rechten Weg zum Paradieß leitet, und das andere von dem Buch ausgehet, worinnen ihre Handlungen aufgezeichnet sind, welches sie in ihrer rechten Hand halten werden.

c) **Wartet auf uns)** Denn die Gerechten werden so schnell als der Blitz auf das Paradieß zu eilen.

her gegeben, und die Zeit der Verschonung verlängert wurde; aber ihre Hertzen blieben verstockt und viele darunter waren Missethäter? Wisse, daß GOtt die Erde, nachdem sie todt und erstorben gewesen, belebet. Nun haben wir euch unsere Zeichen deutlich erkläret, auf daß ihr solche verstehen möget. Warlich, denen, so Allmosen mittheilen, es mögen Männer oder Weiber seyn, und denen, die GOtt ein angenehmes Pfand leihen, will Er es doppelt wieder erstatten; Und sie sollen noch eine herrliche Belohnung darüber empfangen. Und die, so an GOtt und seinen Apostel gläuben, dieses sind die Leute von Wahrhafftigkeit, und die Zeugen in der Gegenwart ihres HErrn: Sie werden ihre Belohnung und ihr Licht haben. Diejenigen aber, so nicht gläuben, und unsere Zeichen der Falschheit beschuldigen, werden die Gesellschafft der Höllen vermehren. Wisse, daß dieses gegenwärtige Leben nur ein Kinder-Spiel und ein eitler Zeit-Vertreib ist: Und weltlicher Pracht, und die Bestrebung um Ehre unter euch, und die Vermehrung der Reichthümer und Kinder, sind wie die Pflantzen, so vom Regen genähret werden, deren Aufwachsen den Ackersmann vergnüget, hernach aber verwelcken sie, so, daß du siehest, wie sie gelb werden, und endlich gar als dürre Stoppeln verstieben. Und in dem zukünfftigen Leben wird eine strenge Straffe für diejenigen bereitet seyn, die weltliche Hoheit und Herrlichkeit begehret; aber Vergebung von GOtt, und Gnade für diejenigen, die solcher abgesagt haben: Denn dieses gegenwärtige Leben ist weiter nichts als eine betrügliche (*Provision*) Versorgung. Eilet (*with Emulation*, mit Nacheifer) um die Wette, Vergebung von eurem HErrn, und das Paradieß zu erhalten, dessen Erstreckung der Erstreckung Himmels und der Erden gleich ist, und welches vor diejenigen zubereitet ist, die an GOtt und seinen Apostel gläuben. Dieses ist die Gütigkeit GOttes: Er wird dasselbe geben, wem Er will: Und GOtt ist mit grosser Gütigkeit begabet. Kein Zufall ereignet sich auf Erden, oder mit euch selbst, der nicht, ehe wir alles erschaffen, in das Buch unserer Rathschlüsse eingetragen gewesen. Warlich dieses ist GOtt etwas leichtes: Und dieses ist geschrieben, auf daß ihr euch wegen des Guths, so euch entgehet, nicht übermässig betrübet, noch euch auch über das, so euch zufället, allzusehr erfreuet: Denn GOtt liebet keinen stoltzen, eitler Ehre begierigen Thoren, noch auch die, so geitzig sind, und den Leuten den Geitz anpreisen. Und wer sein Hertz also vor dem Allmosengeben verschliesset; Warlich GOtt ist (*Self-sufficient*) selbstmächtig und würdig gepriesen zu werden. Wir sandten vormahls unsere Apostel mit offenbaren Wunderwercken und Beweißthümern; und sandten die Schrifft und die Wage a) mit ihnen herab, auf daß die Menschen Gerechtigkeit beobachten möchten: Und wir sandten ihnen Eisen b) herab, worinnen gewal-

a) **Die Wage**) Das ist, eine Regel und Richtschnur der Gerechtigkeit. Einige glauben, daß dem Noah durch den Engel Gabriel, wircklich eine Wage vom Himmel herabgebracht worden, deßen Gebrauch er unter seinem Volck einzuführen Befehl erhalten habe.

b) **Wir sandten ihnen Eisen** Das ist, wir

gewaltige Stärcke zum Krieg, a) und auch sonst noch mancherley Vortheile für die Menschen, enthalten sind: damit GOtt wissen möge, wer Ihm und seinem Apostel in geheim b) beystehet; denn GOtt ist starck und mächtig. Wir sandten vormahls den Noah und Abraham, und bestätigten bey ihren Nachkommen die Gabe der Weissagung und der Schrifft: Und einige liessen sich dadurch zurecht weisen, viele aber waren Uebelthäter. Hernach liessen wir unsere Apostel in ihren Fußstapfen nachfolgen; und wir liessen JEsum, den Sohn Mariä nach ihnen kommen, und wir gaben Ihm das Evangelium: Und flösseten in die Hertzen derer, die Ihm folgten, Barmhertzigkeit und Mitleiden ein: Aber den Mönch-Stand haben sie selbst eingesetzt (wir haben ihnen solchen nicht vorgeschrieben) bloß aus einem Verlangen, GOtt zu gefallen; und dennoch beobachteten und hielten sie denselben nicht, wie er billig hätte beobachtet werden sollen. Und wir gaben solchen, die unter ihnen gläubten, ihre Belohnung: viele aber darunter waren Missethäter. O ihr, die ihr den vorigen Propheten gläubet, c) fürchtet GOtt, und gläubet an seinen Apostel Mohammed. Er will euch zwey Theile seiner Gnade d) schencken, und euch ein Licht verordnen, darinnen ihr wandeln möget, und will euch vergeben: Denn GOtt ist bereit zu vergeben und barmhertzig: auf daß diejenigen, so die Schrifft empfangen haben, wissen mögen, daß sie nicht über eine eintzige der Gnaden-Gaben GOttes Gewalt haben, e) und daß das Gute allein in der Hand GOttes stehet: Er theilet solches mit, wem Er will: Denn GOtt ist mit grosser Mildthätigkeit (*Beneficence*) begabet.

Das

wir lehrten sie, wie sie solches aus den Bergwercken und Schächten herausgraben sollten. Al Zamakhshari füget hinzu, daß Adam fünf Stücke, die von Eisen gemacht gewesen, mit aus dem Paradieß herabgebracht haben soll, nemlich, einen Amboß, eine Zange, zween Hammer, einen grossen und kleinen, und eine Nähnadel.

a) **Worinnen eine gewaltige Stärcke zum Krieg)** Weil Waffen, Gewehr und Kriegs-Werckzeuge mehrentheils aus Eisen gemacht werden.

b) **In geheim)** Das ist, aufrichtig und von Hertzen.

c) **O ihr, die ihr gläubet)** Diese Worte sind an die Jüden und Christen, oder vielmehr nur an die letztern allein gerichtet.

d) **Zwey Theile** (Portions) **seiner Gnade)** Ein Theil als eine Belohnung ihres Gehorsams, daß sie dem Mohammed gegläubet, und das andere als eine Belohnung, daß sie dem Propheten gegläubet, die vor ihm hergegangen sind: Denn sie werden die Belohnung ihrer vorigen Religion nicht verlieren, obschon solche nunmehr durch die Verkündigung der Islam aufgehoben worden. 1)

e) **Daß sie keine Gewalt über eine von den Gnaden-Gaben** (Favours) **GOttes haben)** Das ist, daß sie nicht hoffen können, eine eintzige von den obgedachten Wohlthaten zu empfahen, weil sie nicht an seinen Apostel gläuben; und diese Wohlthaten sind dem Glauben an ihm angehänget. Oder, daß sie keine Gewalt haben GOttes Gnaden-Gaben, absonderlich die vornehmsten derselben, als die Gabe der Prophezeyung, also auszutheilen, daß sie solche zueignen können, wem sie wollen. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

Das LVIII. Capitel.
Die, welche stritte, betitult; zu Medina a) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

* Nun hat GOtt die Rede derjenigen gehöret, die ihres Manns wegen mit dir stritte b) und GOtt ihre Klage vortrug; und GOtt hat euer beyder Rede gehöret: Denn GOtt höret und siehet alles. Diejenigen unter euch, die sich von ihren Weibern scheiden und zu erkennen geben, daß sie solche inskünfftige als ihre Mütter betrachten wollen, sollen wissen, daß sie nicht ihre Mütter sind. Diejenigen sind nur ihre Mütter, die sie herfürgebracht haben; c) und sie bringen gewißlich eine nicht zu rechtfertigende Rede und falsches Vorgeben für: Aber GOtt ist gnädig und bereit zu vergeben. Diejenigen, die ihre Weiber von sich scheiden, und vorschützen, daß sie dieselben hinführo als ihre Mütter betrachten wollen, und hernach gerne wieder zurücknehmen d) möchten, was sie gesagt haben, sollen verbunden seyn, einen Gefangenen e) zu

XXVIII.

a) Einige sind der Meinung, daß die ersten zehen Verse dieses Capitels, die sich mit diesen Worten enden, und fürchtet GOtt, vor welchem ihr versammlet werden sollet, zu Mecca, und die übrigen zu Medina geoffenbahret worden. 1)

b) **Die ihres Manns wegen mit dir stritte**, disputirte) Dieses war die Khawla bint Thalaba, des Aws Ebn al Sâmat Ehweib, welche, als sie von ihrem Mann mit der zur Zeit der Unwissenheit bey den Arabiern gebräuchlichen Formul, **du bist mir wie der Rücken meiner Mutter**, verstossen worden, 2) zu dem Mohammed kam, und ihn um seine Meinung fragte, ob sie zu einer unumgänglichen Absonderung verbunden wären? Und er ihr zu erkennen gab, daß ihr nicht erlaubt wäre, ihrem Mann ferner beyzuwohnen; Als sie aber versetzte, daß sie ihr Mann nicht von sich gestossen hätte, so wiederholte der Prophet seine vorige Entscheidung, und setzte hinzu, daß solche Redens-Art, mit allgemeinem Beyfall, von einer beständigen Absonderung verstanden würde. Weil nun das Weib, ihrer kleinen Kinder wegen, hefftig darüber betrübet war, gieng sie nach Hause und schüttete ihre Klage im Gebeth vor GOtt aus; und darauf wurde diese Stelle geoffenbaret, 3) die einem Mann erlaubte, sein Weib wieder anzunehmen, wenn er auch gleich die obbemeldte Formul der Scheidung ausgesprochen hätte, daferne er nur, zur Büssung, gewisse Wercke der Liebe und Fleisches Züchtigung vollzöge.

c) **Die sie herfürgebracht haben**) Und derohalben sollte keine Frau in denselben Grad des Verbots gesetzet werden, ausser diejenigen, die GOtt als Pflege-Mütter, mit ihnen zusammengefügt hätte, und die Weiber des Propheten. 4)

d) **Wieder zurücknehmen**, repair, verbessern) Dieses scheinet die wahre Meinung des Original-Worts allhier zu seyn, welches eigentlich wiederkehren bedeutet, und von den Mohammedanischen Lehrern auf mancherley Weise erkläret wird.

e) **Einen Gefangenen**) Welcher Gefangene,

1) Al Beidawi. 2) Siehe Cap 33. p. 475. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c.
4) Al Beidawi, siehe Cap. 4. p. 87. und Cap. 33. p. 487. 488.

zu befreyen, ehe sie einander berühren. Dieses ist es, was ihr zu vollziehen gewarnet werdet: Und GOtt weiß gar wohl, was ihr thut. Und wer keinen Gefangenen zur Lösung auftreiben kan, soll eine Fasten von zween folgenden Monaten beobachten, ehe sie einander berühren. Und wer nicht vermögend seyn sollte, diese Zeit zu fasten, der soll sechzig arme Leute speisen. Dieses ist euch verordnet, auf daß ihr an GOtt und seinen Apostel glauben möget. Diese sind die Satzungen GOttes: Und vor die Ungläubigen ist eine schwere Straffe zubereitet. Warlich diejenigen, die sich GOtt und seinem Apostel widersetzen, sollen erniedriget werden, wie die Ungläubigen, so vor ihnen hergegangen, erniedrigt worden sind. Und nun haben wir offenbare Zeichen herabgesandt: und eine schmähliche Straffe erwartet die Ungläubigen. An einem gewissen Tage wird sie GOtt alle zum Leben auferwecken, und ihnen anzeigen, was sie gethan haben. GOtt hat eine genaue Rechnung davon genommen: Aber sie haben dieselbe vergessen; und GOtt ist Zeuge über alle Dinge. Merckest du nicht, daß GOtt alles weiß, was im Himmel und auf Erden geschicht? Es gehet kein geheim Gespräch zwischen drey Personen vor, da Er nicht der vierte dabey ist: Noch auch zwischen fünfen, da Er nicht der sechste davon ist: Noch auch zwischen einer geringern oder grössern Anzahl, da Er nicht bey ihnen wäre, sie mögen seyn wo sie wollen: Und Er wird ihnen, am Tage der Auferstehung, anzeigen, was sie gethan haben: Denn GOtt weiß alle Dinge. Hast du nicht diejenigen bemercket, denen verboten worden, heimliches Gespräch zu halten, a) aber hernach wird er thun, was ihnen verboten worden, und von Gottlosigkeit, Feindschafft und Ungehorsam gegen den Apostel in geheim mit einander reden? Und wenn sie zu dir kommen, so grüssen sie dich mit derjenigen **Begrüssungs-Formul**, womit GOtt dich nicht begrüsset: b) und sie sprechen **aus Verlachung** zu einander, würde uns GOtt nicht deswegen straffen, was wir sagen, **wenn dieser Mann ein Prophet wäre?** Die Hölle soll Straffe genug für sie seyn: Sie sollen in dieselbe hinunter gehen, verbrannt zu werden; und eine unglückseelige Wanderschafft wird es seyn! O wahre Gläubige, wenn ihr vertraulich mit einander redet, so redet nicht von Gottlosigkeit, Feindschafft und Ungehorsam gegen den Apostel; Sondern redet von Gerechtigkeit und Frömmigkeit; und fürchtet GOtt, vor welchem ihr versammlet werden sollet. Warlich das heimliche Geschwätze **der Ungläubigen** rühret

gene, nach der gemeinsten Entscheidung, ein wahrer Gläubiger seyn muß; wie zu Aussöhnung einer Mord-That verordnet ist. 1)

a) **Denen verboten worden, heimliche Gespräche zu halten)** Das ist, die Jüden und heuchlerischen Muselmänner, die sich wider den Mohammed heimlich mit einander verbanden, und einander Zeichen gaben, wenn sie die wahren Gläubigen sahen: Und dieses trieben sie immer fort, ungeachtet es ihnen verboten worden.

b) **Womit dich GOtt nicht grüsset)** Es scheinet sie haben an statt Al Salâm, das ist, **Friede sey mit dir!** zu sagen pflegen, Al sâm aleica, das ist, **Unglück über dich** rc. 2)

1) Siehe Cap. 4. p. 101. 2) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

ret von dem Satan her, daß er die wahren Gläubigen kräncken möge: Allein es soll ihnen, ohne die Zulassung GOttes, niemand im geringsten schaden. Darum lasset die Gläubigen auf GOtt vertrauen. O wahre Gläubige, wenn zu euch gesagt wird, machet Platz in der Versammlung, a) so wird euch GOtt geraumen Platz **im Paradieß** eingeben. Und wenn zu euch gesaget wird, stehet auf, so stehet auf: GOtt wird die unter euch, welche gläuben, und denen Erkenntniß gegeben ist, zu **höhern Staffeln der Ehre** erheben: Und GOtt ist vollkommen bekannt was ihr thut. O wahre Gläubige, wenn ihr hingehet mit dem Apostel zu reden, so gebet vorher Allmosen, b) ehe ihr mit ihm sprechet: Dieses wird besser für euch seyn und reiner. Wenn ihr aber nichts **zu geben** findet, so will euch GOtt warlich gnädig und barmhertzig seyn. Befürchtet ihr, daß ihr euch dadurch **arm machen würdet**, wenn ihr vorher Allmosen gäbet, ehe ihr mit dem Propheten redet? Darum wenn ihr es nicht thut, und GOtt euch die Gnade erweiset, **besagtes Gebot euch inskünfftige zu erlassen**, so seid standhafft im Gebeth und bezahlet das gesetzmässige Allmosen; und gehorchet GOtt und seinem Apostel **in allen andern Sachen**: Denn GOtt weiß wohl was ihr thut. Hast du nicht diejenigen bemercket, die ein Volck, über welches GOtt erzürnet ist, c) zu ihren Freunden angenommen haben? Sie sind weder von euch noch von ihnen, d) und sie schwören wissentlich zu einer Lüge. e) GOtt hat eine schwere Straffe für sie zubereitet; Denn es ist böse, was sie thun. Sie haben ihren Eid zum Deck-Mantel gebraucht, und die Leute von dem Weg GOttes abgekehret: Darum erwartet ihrer eine schmähliche Straffe: Weder ihr Reichthum noch ihre Kinder werden ihnen **bey** GOtt etwas helffen. Diese sollen die Einwohner des **höllischen** Feuers seyn; Sie sollen ewig darinnen bleiben. An einem **gewissen** Tage wird sie GOtt alle auferwecken: alsdenn werden sie vor Ihm schwören, wie sie jetzt vor euch schwören, in der Einbildung, daß es ihnen etwas helffen werde. Sind sie nicht Lügner? Der Satan hat Gewalt über sie gewonnen, und sie GOttes ver-

a) **Machet Platz in der Versammlung**) Es wird den Muselmännern in dieser Stelle geboten, dem Propheten und andern Ehrwürdigen Männern von seiner Gesellschafft in öffentlicher Versammlung Platz zu machen; und nicht auf ihn loßzudrengen, wie sie aus Verlangen, neben ihm zu seyn, und seine Rede zu hören, zu thun pflegten.

b) **So gebet vorher Allmosen**) Eure Aufrichtigkeit zu bezeugen und den Apostel zu ehren. Es wird gezweifelt, ob dieses nur ein guter Rath oder ein Gebot sey. Allein es blieb nur eine gar kleine Weile in Krafft; Massen einhellig zugestanden wird, daß es durch die folgende Stelle, **befürchtet ihr Allmosen zu geben** rc. aufgehoben worden. 1)

c) **Ein Volck, über welches GOtt erzürnet ist**) Das ist, die Juden.

d) **Sie sind weder von euch noch ihnen**) Indem sie Heuchler sind, und zwischen den zwo Partheyen ungewiß hin und her wancken.

e) **Sie schwören zu einer Lüge**) Das ist, sie haben sich öffentlich zur Islam bekannt, davon sie doch in ihren Hertzen nichts glauben.

1) Idem.

vergessen lassen. Diese sind die Parthey des Teufels; und wird nicht des Teufels Parthey zum Verderben verdammet werden? Warlich die Verächter und Widersacher GOttes und seines Apostels, sollen unter die Allerverächtlichsten gestellet werden. GOtt hat geschrieben, warlich ich will obsiegen, und meine Apostel sollen auch obsiegen: Denn GOtt ist starck und mächtig. Du wirst keine finden, die an GOtt und den Jüngsten Tag gläuben, welche den lieben, der sich GOtt und seinem Apostel widersetzet: und wenn es auch ihre Väter, ihre Söhne, ihre Brüder und nechsten Anverwandten wären. In dieser Hertzen hat GOtt den Glauben eingeschrieben; und sie mit seinem Geist gestärcket. Und er wird sie in Gärten einführen, unter welchen Ströhme fliessen, darinnen sie ewig bleiben sollen. GOtt hat Wohlgefallen an ihnen; und Er ist ihre Wonne. Diese sind die Parthey GOttes; und wird nicht die Parthey GOttes glückselig seyn?

Das LIX. Capitel.

Die Emigration a) betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Alles, was im Himmel und auf Erden ist, erhebet das Lob GOttes: Und Er ist der Mächtige, der Weise. Er war es, der diejenigen, die von dem Volck, so die Schrifft empfangen, nicht gläubten, bey der ersten Emigration ihre Wohnungen verlassen liesse. b) Ihr dachtet nicht, daß sie her-

a) Das Original-Wort bedeutet die Verlassung oder Aufgebung seines Vaterlandes oder Wohn-Platzes, um sich wo anders niederzulassen, es mag aus freyer Wahl oder aus Zwang geschehen.

b) **Bey der ersten Emigration ihre Wohnungen verlassen liesse)** Die Leute, so hier gemeinet werden, waren die Jüden vom Stamm al Nadir, die in Medina wohnten, und dem Mohammed, als er von Mecca dahin flohe, versprachen, sich zwischen ihm und seinen Widersachern neutral zu verhalten, und richteten zu diesem Ende einen Vergleich mit ihm auf. Als er die Schlacht zu Bedr gewonnen hatte, so bekannten sie, daß er der im Gesetz beschriebene Prophet sey: Nachdem er aber die Schlappe zu Ohod bekommen, veränderten sie ihre Sprache; Und Caab Ebn al Ashraf ging mit 40 Reitern hin und machte ein Bündniß mit Abu Sofiân, welches sie durch einen Eid bekräfftigten. Hierauf ließ ihn Mohammed aus dem Weg räumen, und zog in dem vierten Jahr der Hejra gegen al Nadir aus, und belagerte sie in ihrer Vestung, die ohngefähr 3 Meilen von Medina lag, sechs Tage; nach deren Verlauf sie capitulirten, und Erlaubniß erhielten, abzuziehen, aber mit dem Beding, solchen Ort gäntzlich zu verlassen. Diesemnach begaben sich einige nach Syrien, und andere nach Khaibar und Hira. 1) Die-

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin &c. v. Abulf. *Vit. Moh.* c. 35.

hervorgehen würden. Und sie stunden in den Gedancken, daß sie ihre Vestungen gegen GOtt beschirmen würden. Aber GOttes Züchtigung kam über sie, von einem Ort, woher sie sich solches nicht versahen; Und Er jagte ihren Hertzen einen Schrecken ein. Sie rissen ihre Häuser nieder mit ihren eigenen Händen, a) und den Händen der wahren Gläubigen. Darum nehmet ein Beyspiel an ihnen, ihr, die ihr Augen habt. Und wenn sie GOtt nicht zur Verbannung verurtheilt hätte, so würde Er sie gewiß in dieser Welt gestrafft haben; b) und in der zukünfftigen Welt werden sie das höllische Feuer leiden. Dieses, weil sie sich GOtt und seinem Apostel widersetzten: Und wer sich GOtt widersetzet, der wird warlich eine strenge Straffe von Ihm zu erwarten haben. Was vor Palm-Bäume ihr niederhiebet, oder auf ihren Wurtzeln stehen liesset, die wurden durch den Willen GOttes niedergehauen oder stehen gelassen; auf daß Er die Uebelthäter zu Schanden machen möchte. Und was die Beute dieses Volcks betrifft, welche GOtt seinem Apostel gänzlich gegeben hat, c) so spornet ihr weder Pferde noch Cameele wider sie an; d) Sondern GOtt giebet

Dieses war die erste Emigration, deren in der vor uns habenden Stelle gedacht wird. Die andere begab sich verschiedene Jahre hernach, unter des Omars Regierung, da dieser Khalif diejenigen ins Elend vertrieb, die sich zu Khaibar niedergelassen hatten, und sie nöthigte aus Arabien auszugehen. 1)

Wenn der D. Prideaux hiervon handelt, daß Mohammed die von al Nadir ihre Wohnungen zu verlassen genöthigt, so spricht er, daß eine Parthey von seinen Leuten diejenigen, so nach Syrien geflohen, verfolget, und als sie solche eingeholt, sie alle über die Klinge springen lassen, biß auf einen eintzigen Mann, der entronnen. Mit solcher Grausamkeit, fährt er fort, fochten diese Barbaren Anfangs vor diejenige Betrügerey, in welche sie bethörter Weise hineingezogen worden. 2) Allein es hat bereits ein gelehrter Mann angemercket, daß dieses alles auf einen Irrthum gegründet ist, wozu der Doctor durch eine Unvollkommenheit in der gedruckten Edition des Elmacini verleitet worden: Allwo, nach Erwehnung des Vertriebs der Nadiriten, etliche nicht wohl zusammenhangende Worte eingeschoben sind, die sich auf eine andere Action beziehen, die sich den Monat vorher zugetragen, und wobey selbst 70 Muselmänner, an statt andere über die Klinge springen zu lassen, überrumpelt und mit ihrem Heerführer al Mondar Ebn Omar durchs Schwerdt getödtet worden, indem Caab Ebn Zeid allein davon kam. 3)

a) Sie rissen ihre Häuser mit ihren eigenen Händen nieder) Und stiffteten so vielen Schaden als sie nur konnten, damit die Muselmänner von dem, was sie zurück lassen musten, desto weniger Vortheil haben möchten.

b) In dieser Welt gestrafft haben) Daß Er sie, wie denen von Koreidha wiederfahren, der Schlachtbanck und Gefangenschafft übergeben.

c) Die Beute — die GOtt seinem Apostel verliehen hat) Es ist zu mercken, daß bey diesem Feldzug die Beute nicht nach dem zu diesem Ende im Koran 4) verordneten Gesetz getheilet; sondern dem Apostel verliehen worden, nach Gefallen damit zu schalten und zu walten. Und die Ursache war weil der Ort ohne Beystand der Reuterey eingenommen worden, welches hernach zu einer Regel wurde. 5)

d) Spornet ihr kein Pferd und kein Cameel gegen sie an) Denn da der Aufenthalt derer von al Nadir so nahe bey Medina war, so gingen die Muselmänner alle zu Fuß dahin, biß auf den Propheten selbst. 6)

1) Iidem Interpret. 2) Prid. Leb. des Mah. p. 82. 3) v. Gagner. not. in Abulf. Vit. Moh. p. 72. 4) Cap. 8. p. 204. &c. 5) v. Abulf. Vit. Moh. p. 91. 6) Al Beidawi.

bet seinen Aposteln Herrschafft über wen Er will: Denn GOtt ist allmächtig. Die Beute der Einwohner der Städte, welche GOtt seinem Apostel verliehen hat, gebühret GOtt und dem Apostel, und dem, der dem Apostel verwandt ist, und den Waisen und Armen, und dem Wanders-Mann; damit sie nicht ewig in einem Circul unter solche von euch, die reich sind, ausgetheilet werde. Was euch der Apostel geben wird, das nehmet an; Und was er euch verbieten wird, dessen enthaltet euch: Und fürchtet GOtt; Denn GOtt ist streng in seiner Züchtigung. Ein Theil gehöret auch den armen Mohajerin, a) die von ihren Häusern und ihrem Vermögen vertrieben worden, indem sie Gnade von GOtt, und seinem guten Willen gesuchet, und GOtt und seinem Apostel beygestanden haben. Dieses sind die Leute von Wahrhafftigkeit. Und diejenigen, welche die Stadt Medina ruhig besassen, und den Glauben ohne Belästigung, vor ihnen, bekannten, b) lieben den, der zu ihnen geflohen ist, und spüren in ihren Hertzen keinen Mangel wegen desjenigen, was den Mohajerin gegeben wird, c) sondern ziehen solche sich selbst vor, und wenn auch schon Bedürfftniß unter ihnen seyn sollte. Und wer also vor dem Geitz seiner eigenen Seele bewahret wird, diesen wird es gewißlich wohlgehen. Und die, so nach ihnen gekommen sind, d) sprechen, o HErr, vergieb uns und unsern Brüdern, die im Glauben vor uns hergegangen sind, und gieb uns keinen Haß oder Abgunst gegen diejenigen in unsere Hertzen, welche gegläubet haben: O HErr, warlich du bist mitleidig und barmhertzig. Hast du diejenigen nicht angemerckt, welche Heuchler abgeben? Sie sprechen zu ihren Brüdern, die nicht gläuben, von denen, so die Schrifft empfangen haben, e) fürwahr, wenn ihr aus euren Wohnungen vertrieben werdet, so wollen wir gewißlich mit euch herfürgehen, und in Betracht euer, keinem in Ewigkeit Gehorsam erweisen; Und wenn ihr sollet angefallen werden, so wollen wir euch gantz gewiß beystehen. Aber GOtt ist Zeuge, daß sie Lügner sind. Warlich, wenn sie gleich vertrieben werden, so werden sie doch nicht mit ihnen ausgehen; Und wenn sie angefallen werden, werden sie ihnen eben so wenig beystehen; f) und wenn sie ihnen auch beystünden, so

a) Den armen Mohâjerin) Daher theilte Mohammed solche Beute unter die Mohâjerin, oder diejenigen, die von Mecca entflohen, nur allein aus; und gab den Ansâren, oder denen von Medina keinen Theil davon, ausgenommen dreyen darunter, die sich in elenden Umständen befanden. 1)

b) Vor ihnen bekannten) Das ist, die Ansaren; die sich ihrer Häuser und der freyen Uebung ihrer Religion vor der Hejra zu erfreuen hatten, als die Neubekehrten zu Mecca von den Götzen-Dienern verfolget und gequälet wurden.

c) Was den Mohâjerin gegeben wird) Das ist, hegen deswegen weder Groll noch Neid gegen sie.

d) Die, so nach ihnen gekommen sind) Die hier gemeinten Personen scheinen diejenigen zu seyn, die von Mecca hinweg flohen, als Mohammed mächtig zu werden begunte, und seine Religion einen ziemlichen Fortgang gewonnen hatte.

e) So die Schrifft empfangen haben) Das ist, die Juden von dem Stamm al Nadir.

f) Werden sie ihnen eben so wenig bey-

1) Idem, v. Abulf. *ub. sup.* p. 72.

so würden sie gewiß den Rücken kehren: Und sie werden nicht beschirmet werden. Warlich ihr seid stärcker als sie, wegen des Schrecken, den GOtt über ihre Hertzen kommen lassen. Dieses, weil sie ein Volck ohne Klugheit sind. Sie wollen nicht mit vereinigten Kräfften zugleich wider euch fechten, ausser in befestiaten Städten oder hinter Mauren. Ihre Stärcke im Krieg unter einander selbst, ist groß: a) Du denckest, sie sind vereinigt; allein ihre Hertzen sind zertheilet. Dieses, weil sie Leute ohne Verstand sind. Gleich denen, die ihnen letztens vorgegangen sind, b) haben sie die üble Folge ihres Thuns empfunden; und eine peinliche Marter ist dermahleinst für sie zubereitet. Also haben die Heuchler die Jüden betrogen: Gleich dem Teufel, wenn er zu einem Menschen spricht, sey ein Ungläubiger; Und wenn er ein Ungläubiger worden ist, so spricht er, warlich, ich bin rein von dir: denn ich fürchte GOtt, den HErrn aller Creaturen. Darum soll das Ende beyder seyn, daß sie im höllischen Feuer wohnen und ewig darinnen bleiben sollen; und dieses soll der Ungerechten ihr Lohn seyn. O wahre Gläubige, fürchtet GOtt; und lasset eine Seele zusehen, was sie auf dem Morgen vorhinsendet: c) und fürchtet GOtt. Denn es ist GOtt sehr wohl bewust was ihr thut. Und seid nicht wie die, welche GOttes vergessen haben, und die Er ihrer eigenen Seelen vergessen lassen: Dieses sind die ruchlosen Uebelthäter. Die Einwohner des höllischen Feuers, und die Einwohner des Paradieses sollen nicht vor gleich gehalten werden. Die Einwohner des Paradieses sind diejenigen, so Glückseligkeit geniessen werden. Wenn wir diesen Koran auf einem Berge herabgesandt hätten, du würdest denselben sich gewiß haben demüthigen und aus Furcht vor GOtt von einander spalten sehen. Diese Gleichnisse tragen wir den Menschen vor, daß sie solches betrachten mögen. Er ist GOtt, ausser welchem kein Gott ist: Der da weiß, was zukünfftig, und was gegenwärtig ist: Er ist der Allerbarmhertzigste; Er ist GOtt, ausser welchem kein Gott ist! Der König, der Heilige, der Geber des Friedens, der Getreue, der Hüter, der Gewaltige, der Starcke, der Allerhöchste. O wie weit ist GOtt über die Götzen erhaben, die sie Ihm an die Seite setzen! Er ist GOtt, der Schöpfer, der Macher, der Formirer. Er hat die allerfürtrefflichsten Nahmen. d) Alles, was im Himmel und auf Erden ist, preiset Ihn: und Er ist der Mächtige, der Weise!

stehen) Und es geschahe auch also; Denn Ebn Obba und seine Bunds-Genossen, schrieben deswegen an die Nadiriten, hielten aber ihr Versprechen niemahls. 1)

a) **Unter einander selbst, ist groß**) Das ist, nicht ihre Schwäche oder Zagheit machet, daß sie keine Feld-Schlacht mit euch wagen wollen, sintemahl sie in ihren Kriegen mit einander Stärcke und Tapferkeit genug zeigen: beydes aber fehlet ihnen, wenn sie es mit GOtt und seinem Apostel annehmen wollen.

b) **Die ihnen letztens vorgegangen sind**) Nehmlich, die Götzen-Diener, die zu Bedr geschlagen worden; oder die Jüden von Kainoka, die vor denen von al Nadir geplündert und ins Elend verwiesen wurden.

c) **Was sie auf dem Morgen vorhinsendet**) Das ist, aufs zukünfftige Leben, welches der Morgen kan genannt werden, wie das gegenwärtige Heute genennet werden mag.

d) Siehe Cap. 7. p. 193 Not. b.

1) Al Beidawi.

Das LX. Capitel.

Die Geprüfte a) betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Ihr wahre Gläubige, haltet nicht meinen Feind und euren Feind vor eure Freunde, b) daß ihr ihnen Gütigkeit erweiset; da sie der Warheit nicht gläuben, die zu euch gekommen ist, und so wohl den Apostel, als euch selbst, aus eurer Geburts-Stadt vertrieben haben, weil ihr an GOtt euren HErrn gläubet. Wenn ihr ausgehet zu Vertheidigung meiner Religion, und aus einem Verlangen, mir zu gefallen, zu fechten, und ihnen heimlich Freundschafft bezeiget, c) warlich, so will ich dasjenige wissen, was ihr verheelet und was ihr entdecket: Und wer unter euch dieses thut, der hat bereits von dem geraden Pfad geirret. Wenn sie die Oberhand über euch erlangen, so werden sie eure Feinde seyn, und ihre Hände und Zungen mit Uebel wider euch ausstrecken; Und sie verlangen ernstlich, daß ihr Ungläubige werden sollet. Weder eure Anverwandten noch eure Kinder werden euch am Tage der Auferstehung etwas helffen, der euch von einander absondern wird: Und GOtt siehet das, was ihr thut. Ihr habt ein vortreffliches Muster an Abraham und an denen, die mit ihm waren, als sie zu ihrem Volck sagten, warlich wir sind rein von euch und den Götzen, die ihr, ausser GOtt, anbethet: Wir haben euch abgesagt; Und

a) Das Capitel führet diesen Titul, weil es Anweisung giebet, daß die Weiber, welche ihre Männer verlassen, und von den Ungläubigen herüber zu den Muselmannern kommen, zu prüfen und auszuforschen, ob sie in der Bekenntniß des Glaubens aufrichtig sind.

b) **Haltet nicht meinen Feind und euren Feind vor eure Freunde**) Diese Stelle wurde in Betrachtung des Hateb Ebn Abi Baltaa geoffenbaret, der, als er vernahm, daß Mohammed willens wäre, Mecca zu überrumpeln, einen Brief an die Koreish schrieb, und ihnen davon Nachricht gab, mit beygefügter Warnung; auf ihrer Hut zu stehen: Welchen Brief er durch Sarah, eine Magd, so zu des Hâshems Hauß-Gesinde gehörte, sandte. Der Bote war nicht weit gegangen, so entdeckte Gabriel dem Propheten den gantzen Handel; Daher er ihr alsbald nachsandte, den Brief auffangen liesse, und den Hateb fragte, wie er sich einer solchen That schuldig machen können? Worauf er versetzte, daß es nicht aus Treulosigkeit oder Verlangen, wieder zum Götzen-Dienst zurückzufallen, sondern bloß deswegen geschehen sey, die Koreish zu bewegen, seinen Angehörigen, die noch zu Mecca wären, einiger massen liebreich zu begegnen; Immittelst wüste er wohl, daß seine Nachricht den Meccanern nicht viel helffen werde, weil er überzeugt wäre, daß GOtt seine Rache über sie ausschütten würde. Worauf Mohammed seine Entschuldigung annahm und ihm pardonirte: Es wurde aber doch vor gut angesehen, dergleichen Brief-Wechsel inskünfftige zu verbieten. 1)

c) **Und ihnen heimlich Freundschafft bezeiget**) Das hier gebrauchte Verbum hat auch eine contraire Bedeutung, nach welcher die Worte gegeben werden mögen, **und ihnen doch öffentlich Freundschafft bezeiget.**

1) Idem, v. Abulf. *Vit. Moh.* p. 103.

Und Feindschafft und Haß ist zwischen uns und euch auf ewig angegangen, biß ihr an GOtt allein gläubet: Ausgenommen was Abraham zu seinem Vater sagte, a) warlich, ich will Vergebung vor dich bitten; aber ich kan nichts von GOtt erhalten deinethalben. O HErr, auf dich trauen wir, und zu dir sind wir gekehret; und vor dir werden wir dermahleinst versammlet werden. O HErr, lasse uns nicht von den Ungläubigen auf die Probe gestellet werden: b) und vergieb uns, o HErr, denn du bist mächtig und weise. Warlich ihr habt ein vortreffliches Exempel an ihnen, vor den, der auf GOtt und den Jüngsten Tag hoffet: Und wer zurück weichet; warlich, so ist GOtt Selbmächtig (*Self-sufficient*) genug und würdig gepriesen zu werden. Vielleicht wird GOtt zwischen euch und solchen unter ihnen, die ihr jetzt vor eure Feinde haltet, Freundschafft stifften: c) Denn GOtt ist mächtig, und GOtt ist geneigt zu vergeben, und gnadenreich. Was diejenigen anlanget, die keine Waffen, der Religion wegen, wider euch geführet, d) oder euch aus euern Wohnungen vertrieben, so verbietet euch GOtt nicht, freundlich an ihnen zu handeln, und euch gerecht gegen sie zu erweisen: Denn GOtt liebet diejenigen, so gerecht handeln. Diejenigen aber betreffend, die, der Religion wegen, die Waffen wider euch geführet, und euch aus dem Besitz eurer Wohnungen verjaget oder andern darinnen beygestanden haben, so verbietet euch GOtt, euch in Freundschafft mit ihnen einzulassen; und wer unter euch sich mit ihnen in Freundschafft einlässet, der handelt ungerecht. O wahre Gläubige, wenn gläubige Weiber, als Flüchtlinge zu euch kommen, so prüfet sie: GOtt kennet ihren Glauben gar wohl. Und wenn ihr sehet, daß sie wahre Gläubige sind, so sendet sie nicht wieder zurück zu den Ungläubigen: Sie sind den Ungläubigen nicht zur Ehe erlaubt, noch auch die Ungläubigen ihnen. Sondern gebet ihren ungläubigen Männern was sie auf ihre Morgen-Gabe gewandt haben.

a) **Ausgenommen was Abraham zu seinem Vater sagte)** Denn in diesem Stück ist des Abrahams Exempel nicht zu folgen. Siehe Cap. 9. p. 233.

b) **Lasse uns nicht von den Ungläubigen auf die Probe gestellt werden)** Das ist, lasse sie nicht über uns obsiegen, damit sie nicht daraus schliessen mögen, als ob sie Recht hätten, und sich bemühen, uns durch den Schrecken der Verfolgung zu Verläugnung unsers Glaubens zu verleiten. 1)

c) **Freundschafft stifften)** Und dieses geschahe auch also, nach Einnehmung der Stadt Mecca; Da Abu Sofiân, nebst andern von den Koreish, die biß anhero abgesagte Feinde der Muselmänner gewesen waren, eben denselben Glauben annahmen, und ihre guten Freunde und Brüder wurden. Einige halten dafür, die Vermählung des Mohammeds mit Omm Habiba, des Abu Sofian Tochter, welche das Jahr vorher vollzogen wurde, sey allhier beregет. 2)

d) **Die keine Waffen wider euch geführet)** Diese Stelle wurde in Betracht der Koteila bint Abd'al Uzza geoffenbaret, welche, als sie noch eine Götzen-Dienerin war, ihrer Tochter Asma bint Abi Becr einige Geschencke brachte, aber diese schlug solche nicht nur aus, sondern versagte der Mutter auch so gar den Zutritt. 3)

1) Al Beidawi. 2) v. Gagner. *not. in* Abulf. *Vit. Moh.* p. 91. 3) Al Beidawi.

haben. a) So soll es auch kein Laster von euch seyn, wenn ihr sie heyrathet, daferne ihr ihnen ihre Morgen-Gabe gebet. b) Und suchet das Schutz-Recht (*Patronage*) der ungläubigen **Weiber** nicht vorzuenthalten: Sondern fordert wieder zurück, was ihr auf die **Morgen-Gabe eurer Weiber** gewandt **habt, die zu den Ungläubigen übergehen**: Und lasset sie dasjenige auch zurück fordern, was sie **auf die Morgen-Gabe derer** verwandt haben, **die zu euch herüber kommen.** Dieses ist das Urtheil GOttes, welches Er unter euch bestätiget: und GOtt ist allwissend und weise. Wenn einige von euren Weibern c) entlauffen und zu den Ungläubigen übergehen, und **es kommen wieder einige** d) **von der Ungläubigen ihren Weiber** herüber **zu euch**, so gebet denjenigen **Gläubigen**, deren Weiber entlauffen sind, von **der Morgen-Gabe der letztern** so viel, als sie **auf die Morgen-Gabe der erstern** verwandt haben: Und fürchtet GOtt, an welchen ihr gläubet. O Prophet, wenn gläubige **Weiber** zu dir kommen, und dir angeloben, e) daß sie GOtt weder einiges Ding beygesellen, noch auch stehlen, oder Hurerey begehen, oder ihre Kinder umbringen, f) oder mit einer Lästerung, die sie zwischen ihren

a) **Was sie auf ihre Morgen-Gabe gewandt haben**) Denn nach den Bedingungen der Friedens-Handlung zu al Hodeibiya, 1) sollte jede Parthey wieder zurückgeben, was sie in ihre Gewalt bekäme und der andern zugehörte. Daher wenn den Muselmännern durch diese Stelle verboten worden, die verehligten Weiber die herüber zu ihnen kommen würden, wieder zurück zu geben, so wurde ihnen auch zugleich geboten, durch Zurückgebung ihres Henraths-Guts, einige Gnugthuung zu beobachten.

Es wird erzehlet, daß, als nach der vorbesagten Friedens-Handlung, Mohammed noch zu al Hodeibiya gewesen, der Sobeia bint al Hareth, vom Stamm Aslam, so die Mohammedische Religion angenommen, ihr Mann Mosâfer der Makhzumite gekommen sey und sie zurückgefordert habe: Worauf diese Stelle geoffenbart worden: Da ihr denn Mohammed den hernach angewiesenen Eid abgelegt und ihrem Mann ihre Morgen-Gabe wieder zugestellet, und Omar sie alsdenn geheyrathet habe. 2)

b) **Daferne ihr ihnen ihre Morgen-Gabe gebet**) Denn was ihren vorigen Männern zurückgegeben worden, ist nicht als ihre Morgen-Gabe zu betrachten.

c) **Einige von euren Weibern**) Dem Buchstaben nach, **einiges Ding** oder etwas von euren Weibern; welches einige erklären, **einiges Theil von ihrer Morgen-Gabe.**

d) **Und es kommen wieder einige** &c.) Oder, wie das Original-Wort auch übersetzt werden mag, **und ihr machet Beute**: In welchem Fall die Meinung seyn wird, daß diejenigen Muselmänner, deren Weiber zu den Ungläubigen übergegangen sind, von der nächsten Beute eine Wiedererstattung haben sollten. Dieses Gesetz sey gegeben worden, sprechen sie, weil die Ungläubigen, nach Offenbarung des vorhergehenden Verses, sich darwider gestreubet, und sich geweigert, etwas von der Morgen-Gabe derjenigen Weiber, die von den Muselmännern zu ihnen übergegangen, wieder zurück zu geben; 3) also, daß diese genöthiget worden, sich wegen ihres Schadens, so gut als sie gekonnt, wieder zu erholen.

e) **Dir angeloben**) Siehe die vorläuffige Einleitung, zweyte Abtheilung, p. 60. Einige sind der Meinung, daß diese Stelle erst den Tag nach Einnehmung der Stadt Mecca geoffenbaret worden; Da er nach Annehmung der öffentlichen Unterwerffung der Männer, auch der Weiber ihre angenommen habe. 4)

f) Siehe Cap. 81. &c.

1) Siehe Cap. 48. p. 572. &c. 2) Al Beidawi. 3) Idem. 4) Idem.

ihren Händen und Füssen geschmiedet, kommen, a) und dir in dem was billig ist, ungehorsam seyn wollen; So gelobe du ihnen hinwiederum Treue und Glauben an, und bitte GOtt ihrenthalber um Vergebung: Denn GOtt ist zur Vergebung geneigt, und voller Barmhertzigkeit. O wahre Gläubige, lasst euch in keine Freundschafft mit einem Volck ein, auf welches GOtt erzürnet ist: b) Sie zweiffeln an dem zukünfftigen Leben, c) wie die Ungläubigen an der Auferstehung derer zweiffeln, die in ihren Gräbern ruhen.

a) **Oder mit einer Lästerung,** Calumny, — **kommen)** Jallalo'ddin verstehet diese Worte davon, wenn sie ihre unehlichen Kinder ihren Vätern hinlegen.

b) **Auf welches GOtt erzürnet ist)** Das ist, die Ungläubigen überhaupt; oder die Juden insbesondere. 1)

c) **Sie zweiffeln** (despair, verzweiffeln) **an dem zukünfftigen Leben)** Wegen ihres Unglaubens; oder dieweil sie wohl wissen, daß sie wegen ihrer Verwerffung des Propheten, der im Gesetz vorhergesagt, und dessen Sendung durch Wunderwercke bekräfftiget worden, nicht hoffen können, der Glückseligkeit jenes Lebens theilhafftig zu werden. 2)

1) Siehe Cap. 1. p. 2.

2) Al Beidawi.

Das LXI. Capitel.
Schlacht-Ordnung betitult; zu Mecca a) geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Alles, was im Himmel und auf Erden ist, verkündiget das Lob GOttes: Denn Er ist mächtig und weise. O wahre Gläubige, warum saget ihr dasjenige, was ihr doch nicht thut? b) Es ist etwas höchst verhasstes in dem Angesicht GOttes, daß ihr dasjenige saget, was ihr doch nicht thut. Warlich, GOtt liebet diejenigen, die für seine Religion in Schlacht-Ordnung streiten, als ob sie ein dicht zusammengefügtes (*compacted*) Gebäude wären. **Erinnere dich,** als Moses zu seinem Volck sagte, o mein Volck, warum beleidiget ihr

a) Oder vielmehr, wie einige darfür halten, zu Medina; welche Meinung durch die Erklärung in der folgenden Note bekräfftiget wird.

b) **Was ihr doch nicht thut?)** Die Ausleger halten insgemein dafür, daß diese Worte an die Muselmänner gerichtet sind, welche zwar theuer versprochen hatten, ihr Haab und Guth, Leib und Leben, zu Vertheidigung ihres Glaubens dran zu setzen, aber bey der Schlacht zu Ohod auf eine schändliche Weise den Rücken kehrten. 1) Sie können aber auch auf alle Heuchler gedeutet werden, deren Wercke ihren Worten widersprechen.

1) Siehe Cap. 3. p. 69. &c.

ihr mich; a) Da ihr doch wisset, daß ich der zu euch gesandte Apostel GOttes bin? Und als sie von der Warheit abgewichen waren, lies GOtt ihre Hertzen von dem rechten Weg abweichen; Denn GOtt regieret kein gottloses Volck. Und als JESUS, der Sohn Mariä sagte, o Kinder Israel, warlich ich bin der Apostel GOttes, der zu euch gesandt ist, und der das Gesetz bekräfftiget, welches vor mir gegeben worden, und gute Botschafft von einem Apostel bringet, der nach mir kommen soll, und dessen Nahme Ahmed heissen wird. b) Und als Er ihnen offenbare Wunderwercke vorzeigte, so sprachen sie, dieses ist offenbare Zauberey. Wer ist aber ungerechter als der, so eine Lüge wider GOtt schmiedet, wenn er zu der Islam eingeladen wird? Und GOtt regieret das ungerechte Volck nicht. Sie suchen das göttliche Licht mit ihren Mäulern auszulöschen: Aber GOtt wird sein Licht vollkommen machen, obschon die Ungläubigen darwider sind. Er ist es, der seinen Apostel mit der Unterweisung, (*Direction*) und mit der Religion der Warheit gesandt hat, auf daß Er dieselbe über jede Religion erhöhen möge, obschon die Götzen-Diener darwider sind. O wahre Gläubige, soll ich euch eine Kauffmanns-Waare zeigen, die euch dermahleinst von einer schmertzlichen Pein erretten wird? Gläubet an GOtt und seinen Apostel; und vertheidiget GOttes wahre Religion mit eurem Haab und Guth, Leib und Leben. Dieses wird besser für euch seyn, wenn ihr es wüstet. Er will euch eure Sünden vergeben, und euch in Gärten einführen, durch welche Flüsse ströhmen, und in angenehme Wohnungen, in Gärten eines immerwährenden Aufenthalts. Und ihr sollt andere Dinge erhalten, die ihr begehret, nemlich Beystand von GOtt, und einen geschwinden Sieg. Und bringe du den wahren Gläubigen gute Botschafft. O wahre Gläubige, leistet GOtt Beystand; wie JESUS, der Sohn Mariä, zu den Aposteln sagte, wer will, in Ansehung Gottes, mein Beyständiger (*Assistants*) seyn? c) Die Apostel antworteten, wir wollen die Beyständiger GOttes seyn. Also gläubt ein Theil von den Kindern Israel, und ein Theil gläubte nicht: d) Aber wir stärckten diejenigen, welche gläubten vor ihren Feinden; Darum wurden sie siegreich über dieselben.

Das

a) **Warum beleidiget,** (injure) **ihr mich?**) Nemlich, durch euren Ungehorsam, oder durch boßhaffte Verunglimpfung und Beschmitzung meiner Person. 1)

b) **Dessen Nahme Ahmed heissen wird**) Denn Mohammed führte auch den Nahmen Ahmed; Indem beyde Nahmen von einerley Radice hergeleitet, und fast beynahe auch von einerley Bedeutung sind: Der Persianische Paraphrast, dasjenige, was allhier gesagt wird, zu unterstützen, führet die folgenden Worte Christi an, **ich gehe zu meinem Vater und der** Paracletus **oder Tröster wird kommen.** 2) Massen die Mohammedanischen Lehrer einhellig behaupten, daß durch Paracletum (oder, wie sie es zu lesen pflegen, Periclytum, oder the Illustrious, das ist, **den vortrefflichen, herrlichberühmten** &c.) **ihr Prophet,** und kein anderer, gemeint werde. 3)

c) Siehe Cap. 3. p. 58.

d) **Und ein Theil gläubte nicht**) Entweder daß sie ihn gäntzlich verwarfen, oder behaupteten, daß Er GOtt, und der Sohn GOttes sey. 4)

1) Siehe Cap. 33. p. 488 &c. 2) Siehe Joh. XVI. 7. &c. 3) Siehe die vorläuff. Einl. vierte Abtheil. p. 95. 4) Jallalo'ddin.

Das LXII. Capitel.
Die Versammlung betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Alles, was im Himmel und auf Erden ist, preiset GOtt; den König, den Heiligen, den Mächtigen, den Weisen. Er ist es, der mitten unter den (*illiterate*) ungelehrten Arabiern einen Apostel aus ihnen selbst erwecket hat, a) ihnen seine Zeichen zu erzehlen, und sie zu reinigen, und sie die Schrifft und Weisheit zu lehren; Da sie vorher gewißlich in einem offenbaren Irthum stacken; Und andere von ihnen sind durch Annehmung des Glaubens noch nicht dazu gelanget; ob sie schon auch noch zur wohlgefälligen Zeit Gottes bekehret werden sollen; (*in God's good Time*, zu GOttes guter Zeit.) Denn Er ist mächtig und weise. Dieses ist die freye Gnade GOttes: Er verleihet solche, wem Er will: Und GOtt ist mit grosser Mildthätigkeit (*Beneficence*) begabet. Die Gleichheit derer, die mit Haltung des Gesetzes beschweret waren, und es doch nicht hielten, ist wie die Gleichheit eines Esels, b) der mit Büchern beladen ist, (das ist, die, so mit Haltung des Gesetzes beschweret waren, und es doch nicht hielten, sind einem Esel gleich, der ꝛc.) Wie verächtlich ist die Gleichheit des Volcks, welches die Zeichen GOttes der Falschheit beschuldigt! Und GOtt regieret das ungerechte Volck nicht. Sage, o ihr, die ihr der Jüdischen Religion folget, wenn ihr vorgebet, daß ihr Freunde GOttes seid vor andern Menschen, so wünschet den Tod, c) wenn ihr wahr redet. Aber sie werden solchen nimmermehr wünschen, wegen desjenigen, was ihre Hände vor ihnen hingesandt haben: d) Und GOtt kennet die Ungerechten gar wohl. Sage, warlich der Tod, vor dem ihr fliehet, wird euch gewiß genug begegnen: Alsdenn werdet ihr vor den gebracht werden, der so wohl weiß was verborgen als was entdecket ist; und Er wird euch anzeigen, was ihr gethan habt. O wahre Gläubige, wenn ihr am Tage der Versammlung e) zum Gebeth beruffen

a) Siehe die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 53.

b) **Ist wie die Gleichheit eines Esels)** Weil sie die im Gesetz enthaltenen Prophezeyungen, die von dem Mohammed zeugen, eben so wenig verstehen, als der Esel die Bücher, die er träget.

c) **Wünschet den Tod)** Das ist, lasset euer bitten und Gebeth zu GOtt darinnen bestehen, daß Er euch aus dieser unruhigen Angst-Welt in den Zustand einer unvergänglichen Glückseligkeit versetzen wolle.

d) Siehe Cap. 2. p. 18.

e) **Am Tag der Versammlung)** Das ist, den Freytag, welcher, weil er vom Mohammed besonders zum öffentlichen Gottesdienst ausgesetzt worden, daher Yawmal jomá, das ist, der Tag der Versammlung oder Congre-

ruffen werdet, so eilet zum Gedächtniß (*Commemoration*) GOttes, und unterlasset das Gewerbe der Handelschafft. Dieses wird besser für euch seyn, wenn ihr es wüstet. Und wenn das Gebeth geendet ist, alsdenn zerstreuet euch nach Gefallen wieder durch das Land, und suchet Gewinn von der Freygebigkeit GOttes: a) Und erinnert euch GOttes öffters, auf daß es euch wohlgehen möge. Aber wenn sie einige Kauffmanns-Waare oder Spiel sehen, b) so begeben sie sich Hauffen-weiß dahin, und lassen dich auf deinem Pult stehen. Sage, die Belohnung, die bey GOtt ist, ist besser, als alles Spiel oder Kauff-Waare: Und GOtt ist der beste Versorger.

gregation genennet wird; Da er hingegen vorher al Arûba genennet wurde. Das erste mahl, da dieser Tag besonders begangen wurde, war, nach einiger Bericht, nach des Propheten Ankunfft zu Medina, in welche Stadt er seinen ersten Einzug an einem Freytag hielte. Andere aber berichten, daß Caab Ebn Lowa, einer von Mohammeds Vorfahren, diesem Tag seinen jetzigen Nahmen gegeben, weil an solchem Tage das Volck vor ihm versammlet zu seyn pflegen. 1) Eine Ursache, daß der Frey Tag vor einem andern Tag der Woche gefeyert werde, sey unter andern dieses, weil GOtt an diesem Tage die Schöpfung vollendet habe. 2)

a) **Gewinn von der Freygebigkeit Gottes**) Daß ihr euch wieder zu eurer Handelsschafft und zu euren weltlichen Angelegenheiten begebet, wenn ihr es vor gut erachtet: Denn die Mohammedaner halten sich nicht verbunden, den Tag ihrer öffentlichen Versammlung mit derjenigen Strengigkeit zu beobachten, wie die Christen ihren Sonntag und die Jüden ihren Sabbath feyern: Oder sich aller Arbeit auf eine besondere Weise daran zu enthalten, wenn sie ihre Andacht verrichtet haben. Jedoch sind einige, nach einer Tradition ihres Propheten, der Meinung, daß Wercke der Liebe und geistliche Uebungen, die GOttes Seegen nach sich ziehen, in dieser Stelle anbefohlen würden.

b) **Wenn sie einige Waare oder Spiel** (Sport, Kurtzweil, Zeitvertreib, Lust-oder Schau-Spiel rc.) **sehen**) Es wird erzehlet, daß an einem Freytag, als Mohammed geprediget, eine Caravane Kaufleute mit klingendem Spiel, oder mit Rührung der Trommel, wie ihre Gewohnheit war, angelanget; Und als die Versammlung solches gehöret, wären sie alle zur Moschee hinaus gelauffen, solche zu sehen, und nicht mehr als zwölff Personen darinnen geblieben. 3)

1) Al Beidawi. 2) Gol. *in* Alfrag. p. 15. 3) Al Beidawi, Jallal.

Das LXIII. Capitel.

Die Heuchler betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Wenn die Heuchler zu dir kommen, so sprechen sie, wir geben Zeugniß, daß du in der That und Warheit der Apostel GOttes bist. Und GOtt weiß es, daß du in der That und Warheit sein Apostel bist: Aber GOtt

GOtt giebet Zeugniß, daß die Heuchler gewißlich Lügner sind. Sie haben ihre
Eide zu einem Schirm genommen, und wenden andere von dem Weg GOttes
ab: Es ist gewißlich Böse was sie thun. Dieses wird von ihnen bezeuget,
weil sie gläubten und hernach Ungläubige wurden: Daher ist ein Siegel auf ihre
Hertzen gedruckt, daß sie nichts verstehen sollen. Wenn du sie anschauest, so ge-
fallen dir ihre Personen: a) Und wenn sie reden, so hörest du ihre Gespräche
mit Vergnügen an. Sie gleichen Stücken Zimmer-Holtz, die an einer
Wand aufgesetzet sind. b) Sie bilden sich ein, jedes laute Geschrey gehe wi-
der sie. c) Sie sind Feinde: Darum hüte dich vor ihnen. GOtt verfluche sie!
Wie sind sie von der Warheit abgekehrrt! Und wenn zu ihnen gesagt wird,
kommet, daß der Apostel GOttes eurentwegen um Vergebung bitten möge, so
wenden sie ihre Häupter hinweg, und du siehest sie mit grosser Verachtung auf
die Seite gehen. Es soll ihnen gleich viel seyn, ob du ihrenthal-
ber um Vergebung bittest, oder ob du ihrenthalber nicht um Verge-
bung bittest: GOtt will ihnen keineswegs vergeben. Denn GOtt re-
gieret das (*prevaricating*) treulose Volck nicht. Dieses sind die Leute, die zu
den Einwohnern zu Medina sprechen, wendet ja nichts auf die Flücht-
linge, die mit dem Apostel GOttes sind, damit sie genöthiget werden,
sich von ihm abzusondern. Da doch die Vorraths-Kammern, Himmels und
der Erden GOtt zugehören: Aber die Heuchler verstehen es nicht. Sie spre-
chen, gewißlich, wenn wir nach Medina zurücke kehren, so werden die Vorneh-
mern die Geringern von dar austreiben. d) Da doch die höhere Würde GOtt
und seinem Apostel, und den wahren Gläubigen zugehöret: Aber die Heuch-
ler wissen es nicht. O wahre Gläubige, lasset euch nicht euren Reichthum oder
eure Kinder von der Erinnerung GOttes abwenden: Denn wer dieses thut, der
wird gewiß zu kurtz kommen. Und gebet Allmosen von dem, was wir euch ver-
liehen haben; ehe der Tod einen unter euch übereile, und er sage, o HErr, wilst

a) **So gefallen dir ihre Personen**) Die Ausleger berichten, daß Abdallah Ebn Obba, ein vornehmer Heuchler, ein langer Mann von einem sehr angenehmen Wesen, und einer sehr fertigen und beredten Zunge gewesen, und in Begleitung verschiedener andern seines Gleichen, des Propheten Versammlung zu besuchen pflegen: Und daß diese Leute von dem Mohammed, der mit ihrem guten Ansehen eingenommen gewesen, und ihre Reden mit Vergnügen angehöret, gar sehr bewundert worden wären. 1)

b) **Sie gleichen Stücken Zimmer-Holtz, die an einer Wand aufgesetzet sind**) Weil sie lang und starck, aber ohne Wissenschafft und Ueberlegung sind. 2)

c) **Jedes laute Geschrey sey wider sie**) Indem sie in steter Furcht leben; Weil sie sich ihrer Heucheley gegen GOtt, und ihrer Unredlichkeit gegen die Muselmänner bewust sind.

d) **So werden die Vornehmern** (the Worthier, die Würdigern) **die Geringern austreiben**) Diese so wohl als die vorhergehenden, waren die Worte des Ebn Obba gegen einen von Medina, der bey einem gewissen Feldzug sich mit einem Arabier aus der Wüsten wegen Wassers zanckte, und mit einem Stecken einen Schlag auf den Kopf empfing, und ihm solches klagte. 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

du mir nicht auf eine kleine Zeit Aufschub geben, daß ich Allmosen mittheilen, und einer von den Gerechten werden möge? Denn GOtt will einer Seele, wenn deren bestimmte Zeit gekommen ist, keinesweges längern Aufschub verstatten. Und GOtt ist vollkommen verständiget von dem, was ihr thut.

Das LXIV. Capitel.

Betrug gegen einander betitult; zu Mecca[a]) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Alles, was im Himmel und auf Erden ist, erhebet GOttes Ruhm: Sein ist das Reich, und Ihm gebühret der Ruhm; Denn Er ist allmächtig. Er ist es, der euch erschaffen, und einen unter euch zu einen Ungläubigen, und den andern zu einen Gläubigen vorherverordnet (*predestined, prædestiniret*) hat: Und GOtt siehet was ihr thut. Er hat die Himmel und die Erde mit Warheit geschaffen; und hat euch gebildet und euch schöne Gestalten gegeben: Und zu Ihm müsst ihr alle gehen. Er weiß was im Himmel und auf Erden geschicht: Und Er weiß das, was ihr verheelet, und das, was ihr entdecket: Denn GOtt kennet das innerste von der Menschen Hertzen. Ist euch die Geschicht derer nicht bekannt, die vormahls nicht gegläubet, und die üble Folge ihrer Aufführung geschmäcket haben? Und vor sie ist in dem zukünfftigen Leben eine peinigende Strafe zubereitet. Diese sollen sie leiden, weil ihre Apostel mit offenbaren Beweißthümern ihrer Sendung zu ihnen kamen, und sie sprachen, sollen uns Menschen regieren (*direct*) und lehren? Daher gläubten sie nicht, und kehrten ihren Rücken. Aber GOtt bedarff keines Menschen: Denn GOtt ist selbstmächtig genug und würdig, gepriesen zu werden. Die Ungläubigen bilden sich ein, daß sie nicht wieder werden auferwecket werden. Sage, Ja, bey meinem HErrn! ihr werdet gewißlich wieder auferwecket werden: Alsdenn wird euch gesagt werden, was ihr gearbeitet habt; und dieses ist GOtt etwas leichtes. Darum gläubet an GOtt und seinen Apostel, und an das Licht, welches wir herabgesandt haben: Denn GOtt ist dasjenige wohl bekannt, was ihr thut. An einem gewissen Tag wird Er euch versammlen, nemlich, an dem Tage der allgemeinen Versammlung: Solches wird der Tag des Betrugs gegen einander b) seyn. Und wer an GOtt gläuben und thun wird, was recht ist, von dem wird

a) Die Commentatores sind nicht einig, ob dieses Capitel zu Mecca oder zu Medina; oder theils an dem einem, und theils an dem andern Ort, geoffenbaret worden.

b) Der Tag des Betrugs gegen einander, of mutual Deceit, des mutuellen Betrugs, da immer einer den andern betreugt) Da die

wird Er seine Uebelthaten aussöhnen, und ihn in Gärten führen, unter welchen Flüsse rinnen, daß er ewig darinnen bleibe. Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. Diejenigen aber, die nicht gläuben und unsere Zeichen der Falschheit beschuldigen, werden die Einwohner des höllischen Feuers seyn, worinnen sie ewig bleiben werden: Und eine elende Wanderschafft wird es dahin seyn! Kein Unglück begibt sich, ohne durch GOttes Zulassung. Und wer an GOtt gläubet, dessen Hertz wird Er regieren: Und GOtt weiß alle Dinge. Darum gehorchet GOtt, und gehorchet dem Apostel: Wenn ihr aber zurücke kehret, warlich, so ist die Pflicht, die unserm Apostel oblieget, nur öffentliches Predigen. GOTT! Es ist kein GOtt als Er. Darum auf GOtt lasset die Gläubigen ihr Vertrauen setzen. O wahre Gläubige, warlich an euren Weibern und an euren Kindern habt ihr einen Feind: a) Darum nehmt euch vor ihnen in Acht. Wenn ihr aber ihre Fehler übergehet, b) und ihnen verzeihet und vergebet, so ist GOtt gleichfalls geneigt zu vergeben und barmhertzig. Euer Reichthum und eure Kinder sind nur eine Versuchung: Bey GOtt aber ist grosse Belohnung. Darum fürchtet GOtt, so viel ihr nur immer vermögend seid; und höret und gehorchet: und gebt Allmosen, zum Besten eurer Seelen. Denn wer vor dem Geitz seiner eigenen Seele bewahret wird, dem wirds glücklich gehen. Wenn ihr GOtt ein angenehmes Lehn leihet, so wird Er euch dasselbe verdoppeln, und euch vergeben: Denn GOtt ist Gnaden-reich und langmüthig; und weiß, beydes was verborgen und was kund gemacht ist: (*divulged*, *divulgir*et, ausgebreitet, bekannt gemacht x.) Der Mächtige, der Weise.

die Seligen die Verdammten, durch Einnehmung der Plätze, die sie im Paradieß würden gehabt haben, wenn sie wahre Gläubige gewesen wären, betrügen werden; & vice versa. 1)

a) **Habt ihr einen Feind)** Denn diese pflegen einen Mann von seiner Pflicht abzuziehen und seine Gedancken zu zerstreuen, absonderlich zur Zeit des Elends und der Widerwärtigkeit: 2) Weil ein verehlichter Mann vor die Dinge dieser Welt sorget, da hingegen der unebliche vor dasjenige sorget, was dem HErrn angehöret 3)

b) **Wenn ihr ihre Fehler** (Offences, Beleidigungen, Mißhandlungen, Aergernisse x) **übergehet)** Wenn ihr bedencket, daß die Hinderniß, die sie euch verursachen mögen, von ihrer Liebe herrühret, und daß ihnen eure Abwesenheit zur Zeit des Kriegs schwer zu ertragen fallet x.

1) Idem, Jallal. Yahya. 2) Iidem. 3) Siehe 1 Cor. VII. 25. &c.

Das LXV. Capitel.
Ehscheidung betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

O Prophet, wenn ihr Weiber scheidet, so thut solche zu ihrer bestimmten Zeit a) hinweg, und rechnet dieselbe genau aus: und fürchtet GOtt, euren HErrn. Nöthiget sie nicht, aus ihren Zimmern hinaus zu gehen, lasset sie auch nicht ausgehen, biß die bestimmte Zeit um ist, wenn sie sich nicht offenbarer Unreinigkeit schuldig gemacht haben. Dieses sind die Gesetze GOttes: Und wer GOttes Gesetz übertritt, der schadet gewißlich seiner eigenen Seele. Du weist nicht, ob GOtt etwas Neues werde vorfallen lassen, welches sie nach diesem wieder versöhnen mag. Und wenn sie ihre bestimmte Zeit erfüllet haben, so behaltet sie entweder auf eine liebreiche Weise, oder lasset sie mit Ehren von euch: Und nehmet Zeugen aus euch, Leute von Aufrichtigkeit; und gebet euer Zeugniß als in der Gegenwart GOttes. Diese Erinnerung wird dem gegeben, der an GOtt und den letzten Tag gläubet: Und wer GOtt also fürchtet, dem wird Er aus allen seinen Anfechtungen (*Afflictions*, Plagen, Nöthen, Trübsalen 2c.) glücklich hinaus helffen, und ihm eine reichliche Versorgung schencken, woher er sich deren nicht versiehet: Und wer also auf GOtt trauet, dem wird er Stütze und Stab genug seyn; Denn GOtt wird seinen Vorsatz gewißlich erreichen. Nun hat GOtt jedem Ding (*a determined Period*) einen vorherbeschlossenen Zeit-Punct bestimmet. Was solche Weiber anlanget, die daran zweiffeln, ob sie, ihres Alters wegen, ihre monatliche Reinigung haben werden oder nicht, so lasset, wenn ihr deswegen zweiffelhafft seid, ihre bestimmte Zeit drey Monate seyn: und lasset dieses auch die bestimmte Zeit derer seyn, die ihre Zeit noch nicht gehabt haben. Diejenigen aber betreffend, die schwanger sind, b) so soll ihre gesetzte Zeit seyn, biß sie ihrer Bürde entbunden

a) **Zu ihrer bestimmten Zeit**, Term.) Das ist, wenn sie ihre monatliche Reinigung dreymahl, nach der Zeit ihrer Ehscheidung gehabt haben, wenn sie nicht schwanger sind; Oder, wenn sie schwanger gehen, nachdem sie entbunden seyn werden. 1) Al Beidawi hält darfür, es werde Männern hierdurch geboten, sich von ihren Weibern zu scheiden, weil sie rein sind: Und saget, daß die Stelle in Ansehung des Ebn Omars geoffenbaret worden, der sich von seiner Frau geschieden als sie ihre Zeit gehabt, und habe sie daher wieder nehmen müssen.

b) Siehe Cap. 2. p. 37.

1) Siehe Cap. 2. p. 37. Not b.

den sind. Und wer GOtt also fürchtet, dem wird Er sein Gebot leichte machen. Dieses ist das Gebot GOttes, welches Er euch herabgesandt hat. Und wer also GOtt fürchtet, von dem will Er seine Uebelthaten aussöhnen, und seine Belohnung vermehren. Lasset die Weiber, welche ihr scheidet, in einem Theil der Häuser wohnen, worinnen ihr wohnet; nach dem Raum und den Gelegenheiten die ihr besitzet: und machet sie nicht ungedultig, daß ihr sie in Noth versetzet. Und wenn sie schweren Leibes sind, so wendet auf sie, was nöthig seyn wird, biß sie ihrer Bürde entbunden sind. Und wenn sie euch ihre Kinder säugen, so gebet ihnen ihren Lohn; a) und berathschlaget euch untereinander selbst, was recht und billig ist. Und wenn ihr hierinnen eine Schwierigkeit findet, und eine andere Frau das Kind für einen stillet, so lasset den, der Ueberfluß hat, in Versorgung der Mutter und der Amme, nach einer hierbey zu beobachtenden Gleichheit, von seinem Ueberfluß geben: (*proportionably*, nach Proportion oder dem Eben-Maaß) Und den, dessen Einkommen sparsam ist, lasset von dem, was ihm GOtt gegeben hat, nach Vermögen aufwenden. GOtt verbindet niemand zu mehr, als Er ihm zu leisten Vermögen gegeben hat: GOtt wird auf Beschwerlichkeit Gemächlichkeit folgen lassen. Wie viele Städte haben sich von dem Gebot ihres HErrn und seiner Apostel abgewandt? Derohalben zogen wir sie zu einer scharfen Rechenschafft; und wir züchtigten sie mit einer schweren Züchtigung: und sie schmäckten die üble Folge ihres Thuns; und das Ende ihres Thuns war Verderben. GOtt hat eine strenge Strafe für sie zubereitet: Darum fürchtet GOtt, o ihr, die ihr mit Verstand begabet seid. Wahre Gläubige, nun hat euch GOtt eine Vermahnung (*an Admonition*, Erinnerung, Warnung rc.) herabgesandt: Einen Apostel, der euch die deutlichen Zeichen GOttes erzehlen kan; Auf daß Er diejenigen, welche glauben und gute Wercke thun, aus der Finsterniß in das Licht herfür bringen möge. Und wer nun also an GOtt gläubet und thut was recht ist, den wird Er in Gärten leiten, unter welchen Ströhme fliessen, daß er ewig darinnen bleibe: Nun hat GOtt eine vortreffliche Versorgung (*Provision*) für ihn ausgemacht. GOtt ist es, der sieben Himmel, und auch so viel unterschiedene Absätze (*Stories*, Stockwercke, Böden rc.) der Erden geschaffen hat: Der göttliche Befehl steiget zwischen solchen herab; b) auf daß ihr wissen möget, daß GOtt allmächtig ist, und daß GOtt alle Dinge durch seine Erkenntniß begreifet.

a) **Ihren Lohn**) Der zum wenigsten hinlänglich seyn soll, sie währender Zeit des Stillens oder Säugens zu erhalten und zu kleiden. Siehe Cap. 2. p. 38.

b) **Der göttliche Befehl steigt zwischen solchen herab**) Und dringet und gehet mit unwiderstreblicher Krafft, durch sie alle hin durch.

Das LXVI. Capitel.
Verbot betitult; zu Medina geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

O Prophet, warum hältst du das vor verboten, was dir GOtt erlaubet hat, und suchest deinen Weibern zu gefallen: a) Da GOtt geneigt ist, zu ver-

a) **Und suchest deinen Weibern zu gefallen?**) Es sind einige, die darfür halten, diese Stelle sey dadurch veranlasset worden, daß Mohammed betheuret habe, niemahls einiges Honig mehr zu essen. Weil ihm, als er einsmahls in dem Zimmer der Hafsa oder der Zeinab, einiges gegessen gehabt, drey andere von seinen Weibern, nemlich die Ayesha, Sawda und Safia, alle dreye zu erkennen gegeben, sie röchen es, daß er von dem Safft gegessen, der in denselben Gegenden von einem gewissen Strauch rinnet, und an Geschmack und Dicke dem Honig gleichet, aber von sehr starckem Geruch ist, und worvor der Prophet einen grossen Abscheu hatte. 1) Aber die aufgenommenste Meinung ist, daß dieses Capitel bey der folgenden Gelegenheit geoffenbahret worden.

Als Mohammed bey einer von seinen Sclavinnen, Maria genannt, von Coptischer Geburt (die ihm von al Mokawkas, dem Gouverneur in Egypten, zum Geschenck gesandt worden,) geschlaffen, und zwar an dem Tage, welcher der Ayesha oder der Hafsa gebühret hätte, und noch darzu, wie einige melden, auf der Hafsa eigenen Bette, weil sie abwesend gewesen; und dieses der Hafsa zu Ohren gelanget, habe sie solches überaus übel genommen, und ihrem Mann dermasen empfindlich vorgerückt, daß er, um sie zu besänfftigen, mit einem Eid versprechen, die Magd nicht wieder anzurühren: 2) Ihn nun von der Verbindlichkeit dieses Versprechens, zu befreyen, war der Endzweck dieses Capitels.

Ich kan allhier nicht unangemerckt lassen, wie ein gelehrter Scribent 3) bereits vor mir gethan, daß der D. Prideaux diese Stelle gantz falsch und unrecht vorgestellet hat. Denn da er die Geschicht von des Propheten Liebe mit seiner Magd Maria, einiger massen ausgeschmückt erzehlet hat, so fähret er ferner fort, daß Mohammed GOtt an diesem Ort einführe, als ob Er ihm, und allen seinen Muselmännern, erlaube, ungeachtet ihrer Weiber, bey ihren Mägden zu schlaffen, wenn sie wollten: (Da doch die Worte nur auf den Propheten allein gehen, der keine neue Erlaubniß deswegen nöthig hatte, weil es eine ihm bereits verwilligte vorzügliche Freyheit, 4) obschon sonst niemand vergönnet war) und alsdenn zu zeigen, was vor Grund er zu seinem Vorgeben habe, so füget er hinzu, daß die ersten Worte des Capitels diese wären, **O Prophet, warum verbietest du, was dir GOtt erlaubet hat, damit du deinen Weibern gefallen mögest? GOtt hat euch verwilliget, bey euren Mägden zu schlaffen.** 5) Welche letzten Worte hier nicht zu finden sind, noch auch an einem andern Ort des Korans vorkommen, und eine Erlaubniß dessen in sich halten, was ausdrücklich darinnen verboten ist. 6) Obschon der Doctor Prideaux daher Gelegenheit genommen hat, einige Anmerckungen zu machen, die wohl hätten können erspart

1) Al Zamakh. Al Beidawi. 2) Iidem, Jallalo'ddin, Yahya. 3) Gagnier, *not. ad* Abulf. *Vit.* Moh. p. 150. 4) S. Cap. 33. p. 485. 486 &c. 5) Prid. Leben des Mah. p. 113. 6) Siehe Cap. 4. p. 88. Cap. 17. p. 325. und Cap. 24. p. 402. &c.

vergeben und barmhertzig? GOtt hat euch die Auflösung eurer Eydschwüre erlaubet: a) Und GOtt ist euer HErr; Und Er ist allwissend und weise. Als der Prophet einer von seinen Weibern eine gewisse zufällige Begebenheit als ein Geheimniß vertraute; b) Und sie solches ausschwatzte und ihm GOtt solches

 kund

spart werden. Ich will nichts sagen, die Sache zu vergrössern; sondern überlasse des Lesers Urtheil, was dieser Ehrwürdige GOttes-Gelehrte von einem Mohammedaner gesagt haben würde, wenn er ihn auf dergleichen Fehl-Tritt ertappet hätte.

Da ich so weit ausgeschweifet bin, so will ich nur noch etliche Worte beyfügen, um einen Umstand zu erörtern, den der D. Prideaux von des Mohammeds Beyschlafferin, der Maria erzehlet. Nemlich, daß man nach ihres Herrn Tod keine Nachricht weder von ihr noch dem Sohn gehabt, den sie ihm zur Welt geboren, sondern es wären beyde hinweg in Egypten gesandt, und weiter von keinem derselben jemahls unter ihnen Erwehnung gethan worden; Und da muthmasset er denn (massen es ihm selten an einer Muthmassung fehlet) daß Ayesha aus dem Haß, den sie gegen dieselbe geheget, bey ihrem Vater, der dem Betrüger in der Regierung gefolget, zuwege gebracht, sie also abzufertigen. 1) Da aber, nach allgemeiner Uebereinstimmung aller Morgenländischen Scribenten, gewiß ist, daß Maria biß an ihrem Tod in Arabien geblieben, welcher sich, ohngefähr fünf Jahre nach ihres Herrn seinem, zu Medina ereignet, und auf dem gewöhnlichen Begräbniß-Platz daselbst, al Baki genannt, begraben worden, und ihr Sohn noch vor seinem Vater gestorben, so ist gefraget worden, 2) wo der Doctor dieses her gehabt hat? Ich antworte, daß ich muthmasse, er habe es zum Theil von Abulfaragio gehabt, in dessen Werck, nach der gedruckten Herausgebung, von dieser Maria gesagt wird, daß sie mit ihrer Schwester Shirin, (und nicht ihrem Sohn) von al Mokawkas nach Alexandria gesandt worden: 3) Wiewohl ich nicht zweifle, daß wir in solcher Stelle min, von, an Statt ila, nach, lesen solten, (ungeachtet die Manuscript-Copeyen dieses Autoris, so von D. Pocock, dem Herausgeber, gebraucht worden, wie auch eine sehr schöne, die ich selbst besitze, in der letztern Les-Art übereinkommen) und die Sentenz also lauten sollte, quam (sc. Mariam) una cum sorore Shirina ab Alexandria miserat al Mokawkas.

a) **GOtt hat euch die Auflösung eurer Eidschwüre erlaubet)** Indem er eine Aussöhnung zu diesem Ende verordnet hat: 4) Oder, wie die Worte übersetzt werden mögen, **GOtt hat euch** eine Exception oder Bedingung **bey euren Eiden erlaubet** das ist, die Worte beyzufügen, **wenn GOtt will, wenn es GOtt gefället;** In welchem Fall sich einer verschuldet, wenn er seinen Eid nicht vollziehet. 5) Obschon diese Stelle an alle Muselmänner insgemein gerichtet ist, so scheinet sie doch insbesondere darauf angesehen zu seyn, des Propheten Gewissen wegen des obgedachten Eides zu beruhigen: Aber Al Beidawi will diese Meinung nicht billigen, weil ein solcher Eid, als ein unbedachtsamer Schwur anzusehen wäre, und keine Expiation oder Aussöhnung erfordere.

b) **Als ein Geheimniß vertraute)** Als Mohammed sahe, daß es Hafsa wüste, daß er sie oder die Ayesha beleidiget, da er an dem Tage, der einer von ihnen gebühret, bey seiner Beyschlafferin, der Maria, gelegen hätte, so ersuchte er sie, die Sache geheim zu halten, und versprach zugleich, daß er nichts weiter mit der Maria zuthun haben wollte; und sagte ihr, als etwas neues, das ihrer Eitelkeit schmeicheln möchte, vorher, daß ihm Abu Becr und Omar in der Regierung seines Volcks folgen sollten. Allein Hafsa konnte die-

1) Prid. Leben des Moh. p. 114. 2) Gagnier, ut supr. 3) Abulfarag. Hist. Dynast. p. 165. 4) Siehe Cap. 5. p. 133. 5) Al Beidawi.

kund gemacht hatte, so gab er ihr dasjenige **was sie gethan hatte**, zum Theil zu verstehen, hielte aber zurück, **ihr das übrige vorzurücken**. Und als er ihr solches hinterbracht hatte, so sprach sie, wer hat dir dieses entdecket? Er antwortete, der allwissende, der weise GOtt hat es mir geoffenbaret. Wenn ihr euch beyde a) zu GOtt bekehret habt, **so ist es gut** (denn eure Hertzen sind abgewichen) wenn ihr euch aber wider ihn vereiniget, so ist GOtt warlich sein Schutz-HErr; Und Gabriel und die Frommen unter den Gläubigen, wie auch die Engel, sind sein Beystand. Wenn er sich von euch scheidet, so kan ihm sein **HErr** leichtlich andre Weiber geben, die besser als ihr seid: Weiber die **Gott**gelassen, wahre Gläubige, andächtig, bußfertig, gehorsam, und dem Fasten ergeben sind, so wohl solche, die von andern Männern erkannt, als die noch Jungfrauen sind. O wahre Gläubige, errettet eure Seelen, und die Seelen derer die euch angehören, von dem Feuer, dessen Brenn-Zeug oder Nahrung aus Menschen und Steinen bestehet, über welches grimmige und erschreckliche Engel gesetzet sind; b) Welche GOtt in dem, was Er ihnen befohlen hat, nicht ungehorsam sind, sondern seinen Willen getreulich vollstrecken. O ihr Ungläubige, c) entschuldiget euch ja diesen Tag nicht; Ihr sollt gewißlich vor das, was ihr gethan habt, den Lohn empfangen. O wahre Gläubige, bekehret euch mit aufrichtiger Busse zu GOtt, ob euer **HErr** vielleicht eure Uebelthaten von euch nehmen, und euch in Gärten einlassen will, durch welche Ströhme fliessen. An dem Tage an welchem GOtt den Propheten, und diejenigen, die mit ihm gegläubet haben, nicht will zu Schanden werden lassen. Ihr Licht wird zu ihrer Rechten vor ihnen hergehen, d) und sie werden sagen, **HErr**, mache unser Licht vollkommen und vergib uns! Denn du bist allmächtig! O Prophet, greiffe die Ungläubigen mit **Waffen**, und die Heuchler mit **Beweiß-Gründen** an; Und begegne ihnen mit Strengigkeit. Ihr Auffenthalt soll die Hölle seyn, und eine üble Reise wird es dahin seyn. GOtt stellet den

dieses der Ayesha, mit welcher sie in genauer Freundschafft lebte, nicht bergen, sondern vertraute ihr den gantzen Handel. Da nun der Prophet hierauf, vermuthlich aus der Ayesha Aufführung, merckte, daß sein Geheimniß entdecket worden, rückte er der Hafsa ihre Verrätherey für, und sagte, daß ihm GOtt solches geoffenbahret hätte. Und schiede nicht nur sie von sich, sondern sonderte sich auch einen gantzen Monat von allen seinen andern Weibern ab, welche Zeit er in der Maria Zimmer zubrachte. Nichts destoweniger nahm er in kurtzer Zeit die Hafsa, und zwar, wie er vorgab, auf Anrathen des Engels Gabriel, wieder an, welcher sie wegen ihres öfftern Fastens und anderer Uebungen der Andacht gerühmet, und ihn zugleich versichert, daß sie eine von seinen Weibern im Paradieß seyn werde. 1)

a) **Wenn ihr euch beyde** rc.) Diese Sentenß ist an die Hafsa und Ayesha gerichtet; Indem die Pronomina und Verba der andern Person im Numero Duali stehen.

b) Siehe Cap 74. und die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p 116.

c) **O ihr Ungläubigen**) Diese Worte werden an dem Jüngsten Tag zu den Ungläubigen gesagt werden.

d) Siehe Cap. 57. p. 604. Not. b.

1) Idem, Al Zamakh.

den Ungläubigen, des **Noah** und des **Loths** Weib a) zu einem Gleichniß für. Sie stunden unter zween unserer gerechten Knechte, und sie betrogen sie beyde; dahero halffen ihnen ihre **Männer** in den Augen GOttes gar nichts: b) **Und es wird an jenem Tage zu ihnen** gesagt werden, gehet hin in das höllische Feuer mit denen, die hinein gehören. GOtt stellet denen, so da gläuben, des Pharaohs Weib c) gleichfalls zum Exempel vor; Als er sagte, HErr, baue mir ein Haus bey dir im Paradieß, und erlöse mich von Pharaoh und seinen Wercken, und befreye mich vom ungerechten Volck. Ingleichen stellt er ihnen vor **Mariam**, die Tochter des Imran, die ihre Keuschheit bewahrte und in deren Leib wir unsern Geist einhauchten, d) und die an die Worte ihres **HErrn** und seiner Schrifft glaubte, und eine andächtige und gehorsame Jungfrau war. e)

a) **Des Noahs und des Lots Weib)** Die beyde ungläubige Weiber waren, aber ihre Männer durch ihre Heucheley betrogen. Noahs Weib, Wâila benahmt, suchte das Volck zu bereden, daß ihr Mann nicht richtig im Haupt wäre; Und Lots Weib, mit Nahmen Wâhela, (wiewohl einige Scribenten diesen Nahmen der ersten geben, und die letzte Wâila nennen) stunde mit den Leuten zu Sodom in einem heimlichen Verständniß, und pflegte ihnen, wenn ein Fremdling bey ihm einkehrte, durch ein Zeichen, bey Tage mit Rauch und bey Nacht mit Feuer, Nachricht davon zu geben. 1)

b) **Darum halffen ihnen ihre Männer, in GOttes Augen, gar nichts)** Denn sie nahmen beyde ein erschreckliches Ende in dieser Welt, 2) und werden in jenem Leben zu ewigen Elend verdammet werden. Auf eben solche Weise hätten, wie Mohammed hierdurch andeuten wollte, die Ungläubigen seiner Zeit keine Ursache, wegen der Verwandschafft mit ihm selbst und den andern wahren Gläubigen, einige Milderung ihrer Straffe zu hoffen.

c) **Des Pharaohs Weib)** Nemlich Asia, die Tochter des Mozâhems. Die Commentatores erzehlen, daß sie ihr Mann, wegen ihrer Geneigtheit, dem Mosi zu gläuben, grausam gemartert, indem er ihre Hände und Füsse an vier Pfähle anbinden, und einen grossen Mühlstein auf ihre Brust und Gesicht legen, und sie also in der brennenden Hitze der Sonnen draussen liegen lassen: Diese Schmertzen wären aber von den Engeln, die sie mit ihren Flügeln überschattet, und durch Erblickung der im Paradieß vor sie zubereiteten Wohnung, welche ihr, auf Ausschüttung des in dem Text beregten Gebeths, gezeiget worden, gemindert worden, biß GOtt endlich ihre Seele zu sich genommen, oder, wie einige melden, sie lebendig in das Paradieß, wo sie isset und trincket, aufgenommen habe. 3)

d) Siehe Cap. 19. p. 352 &c.

e) Bey Gelegenheit der rühmlichen Erwehnung, die von diesen zwey ausserordentlichen Weibern allhier gethan wird, führen die Commentatores die Worte ihres Propheten an, daß **unter den Männern viele vollkommen gewesen, von dem weiblichen Geschlecht aber nicht mehr als viere zur Vollkommenheit gelanget wären**, Nemlich Asia, das Weib Pharaonis, Maria, die Tochter des Imrân; Khadijah, die Tochter des Khowailed (des Propheten erste Ehefrau) und Fâtema, des Mohammeds Tochter.

1) Jallalo'ddin, Al Zamakh. 2) Siehe Cap. 11. pag. 253. 254. und 259. 260.
3) Jallalo'ddin, Al Zamakh.

Das LXVII. Capitel.

Das Königreich betitult; zu Mecca [a] geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

XXIX. * Gelobet (*benedictus*) sey der, in dessen Hand das Königreich stehet: Denn Er ist allmächtig! der Tod und Leben geschaffen hat, auf daß Er euch prüfen möchte, welcher unter euch in seinen Wercken der Gerechteste ist: Und Er ist mächtig und bereit zu vergeben. Der sieben Himmel, einen über dem andern, geschaffen hat. Du kanst in keinem Geschöpffe des Allerbarmhertzigsten die geringste Ungeschicklichkeit oder Ungleichheit (*Disproportion*) bemercken. Hebe deine Augen gegen den Himmel auf, und siehe, ob du einen Flecken oder Fehl sehen kanst: Alsdenn wiederhole deine Beschauung noch etliche mahl, so wird dein Gesicht gantz stumpf und ermüdet wiederum zu dir zurück kommen. Wir haben den untersten Himmel mit Lampen gezieret, und diese bestimmet, daß sie nach den Teufeln geschossen (*darted*, gepfeilet, wie Pfeile geschossen rc.) werden, b) vor welche wir die Marter des brennender Feuers zubereitet haben: Und für diejenigen, welche nicht an ihren HErrn gläuben, ist die Quaal der Höllen gleichfalls zubereitet: Eine üble Reise wird es dahin seyn! Wenn sie werden hineingeworffen werden, so werden sie solches gleich einem Esel schreyen hören; c) Und es wird wallen, und vor Wuth gleichsam zerbersten. So offt als eine Gesellschafft von ihnen wird hineingeworffen werden, so offt werden sie die Hüter desselben auch fragen, ist nicht ein Warner zu euch gekommen? Sie werden antworten ja, es ist ein Warner zu uns gekommen, aber wir beschuldigten ihn des Betrugs und sprachen, GOtt hat nichts geoffenbaret, ihr stecket nur in einem groben Wahn und Irrthum. Und sie werden sprechen, wenn wir gehorchet und es recht bedacht hätten, so würden wir uns nun nicht unter den Einwohnern des brennenden Feuers befinden: Und sie werden ihre Sünden bekennen; Aber es sey ferne, daß die Einwohner des höllischen Feuers Barmhertzigkeit erlangen sollten. Warlich diejenigen, die ihren HErrn insgeheim fürchten, werden Vergebung und eine grosse Belohnung empfangen. Ihr möget eure Rede heimlich halten oder öffentlich bekandt machen, so kennet Er doch die innersten Winckel eurer Hertzen. Soll der nicht alle Dinge kennen und wissen, der sie geschaffen hat? Sintemahl Er der Weise, der Allwissende ist?

a) Es wird von einigen auch die Errettung oder Befreyung betitult, weil es den, der es lieset, von der Marter des Grabes erretten und befreyen würde.

b) Siehe Cap. 15. p. 298.

c) Siehe Cap. 31. p. 469. Not. e.

ist? Er ist es, der die Erde für euch eben gemacht hat: Darum durchwandelt die Gegenden derselben, und esset von seiner Versorgung; Zu Ihm wird die Auferstehung seyn. Seid ihr sicher, daß der, so im Himmel **wohnet**, euch die Erde nicht werde verschlingen lassen? Und siehe, sie wird erbeben. Oder seid ihr versichert, daß der, so im Himmel **wohnet**, nicht einen **ungestümen Wirbel-Wind**, der den Sand vor sich hintreibet, wieder euch senden werde, euch damit **zu bedecken**? Alsdenn werdet ihr erfahren, wie **wichtig** meine Warnung gewesen ist. Diejenigen, die vor euch waren, gläubten auch nicht; und wie schwer war meine Ungnade! Sehen sie nicht die Vögel über sich, wie sie ihre Flügel ausstrecken und an sich ziehen? Niemand unterstützet sie als der Barmhertzige; denn Er hat Acht auf alles. Oder wer ist der, der euch als ein Kriegs-Heer seyn wird, euch wider den Barmhertzigen zu beschützen? Warlich die Ungläubigen stehen in nichts anders als einem Irrthum. Oder wer ist es, der euch Speise geben wird, wenn Er euch seine Vorsorge entziehet? Und dennoch beharren sie in ihrem verkehrten Wesen und fliehen **vor der Wahrheit**. Ist demnach derjenige, der auf seinem Angesicht kriechet, richtiger geleitet, als der so aufrecht und gerade einher gehet? a) **Sage**, Er ist es, der euch das Wesen gegeben und euch mit Gehör, Gesicht und Verstand begabet hat; Und dennoch wie wenig Danckbarkeit habt ihr. **Sage**, Er ist es, der euch in die Erde ausgesäet hat, und zu ihm sollt ihr mit einander versammlet werden. Sie sprechen, wenn soll diese Drohung **vollstrecket werden**, wenn wahr ist was ihr saget? Antworte, dieses ist eine Sache, die allein bey GOtt stehet: Denn ich bin nur ein öffentlicher Warner. Wenn aber die Ungläubigen dieselbe nahe zur Hand sehen werden, so werden ihre Angesichter mit Traurigkeit bedecket werden: Und es wird zu ihnen gesaget werden, dieses ist es, was ihr begehret habt. **Sage**, was dencket ihr? Es mag nun GOtt mich und diejenigen, die mit mir sind, vertilgen, oder uns Barmhertzigkeit erzeigen; Wer wird die Ungläubigen vor einer grausamen Straffe beschirmen? **Sage**, es ist der Barmhertzige; An Ihn gläuben wir, und auf ihn setzen wir unser Vertrauen. Ihr werdet dermahleinst erfahren, wer in einem offenbaren Irrthum gestecket hat. Sage, was dencket ihr? Wenn euer Wasser des Morgens von der Erde verschlungen wird, wer will euch klares und fliessendes Wasser geben?

a) **Und gerade einhergeher**, (aufrecht auf einem geraden Weg wandelt) Dieses Gleichniß wird von den Auslegern auf den Ungläubigen und den wahren Gläubigen gedeutet.

Das

Das LXVIII. Capitel.

Die Schreib-Feder betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

N. a) Bey der Schreib-Feder, und was sie schreiben, b) du o Mohammed, bist durch die Gnade GOttes, nicht im Haupt verrückt. Warlich es ist eine ewige Belohnung für dich zubereitet: Denn du bist (*of a noble Disposition*) von einer edlen Gemüths-Art. c) Du wirsts sehen, und die Ungläubigen werdens sehen, wer unter euch seiner Sinnen beraubet gewesen. Warlich dein HErr kennet den sehr wohl, der von seinem Pfad abweichet; Und Er kennet auch die sehr wohl, die richtig geleitet werden: Darum gehorche denen nicht, die dich mit Betrug beschuldigen. Sie begehren, daß du Gedult mit ihnen haben sollst, so wollen sie Gedult mit dir haben. d) Aber gehorche keinem, der ein

a) Dieser Buchstabe wird bißweilen zu dem Titul des Capitels gemacht, was er aber bedeuten soll, ist, nach einhelligem Geständniß, ungewiß. Diejenigen, so darvor halten, er stehe an statt des Worts Nûn, sind nicht einig, was dessen Bedeutung an diesem Ort seyn soll; Denn er ist nicht nur der Nahme des Buchstabens N im Arabischen; sondern bedeutet auch ein Dinten-Faß und einen Fisch. Einige sind der Meinung, daß sich die erste Bedeutung am besten hieher schicke, weil sie mit dem übereinstimme, was alsbald von der Feder und dem Schreiben gedacht wird; und da das Blut eines gewissen Fisches gute Dinte giebet, so könne es auch nicht unfüglich mit der letztern Bedeutung bestehen; welche jedennoch von andern vorgezogen wird, indem sie sagen, daß entweder alle Gattungen der Fische insgemein, oder nur der Fisch, der den Jonas verschlungen (dessen in diesem Capitel gedacht wird) oder auch derjenige grosse Fisch, Behemoth genannt, von dem sie sich einbildeten, daß er die Erde unterstütze, insbesondere dadurch angedeutet werde. Diejenigen, so mit keiner von den vorigen Erklärungen zufrieden seyn wollen, haben andere ihres eigenen Dünckels erfunden, und bilden sich ein, dieser Character stehe an statt der Tafel der Rathschlüsse GOttes, oder, vor einen von den Flüssen im Paradieß ꝛc. 1)

b) **Bey der Feder, und was sie schreiben**, by the Pen, and what they write) Einige verstehen diese Worte allgemein, und andere von der Feder, mit welcher GOttes Rathschlüsse auf die erhaltene Tafel geschrieben werden, und von den Engeln, welche dieselben einzeichnen.

c) **Von einer edlen Gemüths-Art**) Daß du mit so vieler Gedult und Gelassenheit das Unrecht und die Beleidigungen deines Volcks ertragen hast, die grösser gewesen sind, als alle, die einem Apostel vor dir zugefügt werden. 2)

d) **Sie begehren, daß du Gedult mit ihnen haben sollst, so wollen sie Gedult mit dir haben**, oder, daß du freundlich und leidlich gegen sie seyst, so wollen sie freundlich und leidlich gegen dich seyn) Das ist, wenn du sie bey ihrer Abgötterey und andern gottlosen Händeln unangefochten lassen willst, so wollen sie aufhören, dich zu schmähen und zu verfolgen.

1) Al Zamakh. Al Beidawi. Yahya.

2) Al Beidawi.

ein gemeiner Schwörer, a) ein Verächter, oder ein Verläumder ist, der mit böser Nachrede herumgehet, welcher verbietet was gut ist, und auch ein Uebertreter, ein Gottloser, ein Grausamer, und über alles dieses, von unehrlicher Geburt ist: Ob er schon Reichthum und Kinder die Menge besitzet. Wenn ihm unsere Zeichen erzehlet werden, so spricht er, es sind Fabeln der Alten. Wir wollen ihn mit einem Brand-Mahl auf der Nase zeichnen. b) Warlich wir haben die Meccaner geprüfet, c) wie wir ehemahls die Besitzer des Gartens geprüfet haben. d) Als sie schwuren, sie wollten des andern Morgens die Frucht davon einsammlen, e) und die Bedingung nicht hinzusetzten, **wenn es GOtt gefällt.** Daher umfieng sie ein umgebendes Verderben von deinem HErrn, weil sie schlieffen; Und an dem Morgen war derselbe einem Garten gleich, dessen Früchte schon eingesammlet worden. f) Und sie rieffen einander zu,

a) **Gehorche keinem, der ein gemeiner Schwörer** rc.) Derjenige, auf welchen diese Stelle insonderheit gerichtet war, wird insgemein vor des Mohammeds unversöhnlichen Feind, den al Walid Ebn al Mogheira gehalten, den er, um ihn vollkommen abzuschildern, einen unehrlichen Bastard nennet, weil ihn al Mogheira nicht eher vor seinen Sohn erkannte, als biß er achtzehen Jahre alt war. 1) Jedennoch dencken einige, es sey al Akhnas Ebn Shoraik gewesen, der wircklich von dem Stamm Thakif war, ob er schon vor einen von dem Stamm Zahra gehalten wurde. 2)

b) **Wir wollen ihn mit einem Brandmahl auf die Nase zeichnen**) Denn da dieser Theil des Gesichts am meisten in die Augen fället, so ist ein darauf geprägtes Merckzeichen mit der eusersten Schande begleitet. Es wird berichtet, daß diese prophetische Drohung wircklich eingetroffen: indem dem al Walid, bey der Schlacht zu Bedr, seine Nase mit einem Schwerdt zerschlitzt worden, von welcher Wunde er das Zeichen oder die Narbe mit in sein Grab genommen habe. 3)

c) **Wir haben die Meccaner geprüfet**) Durch eine grausame Hungers-Noth, womit wir sie geplaget. Siehe Cap. 23. p. 399. &c.

d) **Die Besitzer des Gartens** rc.) Dieser Garten war eine Pflantzung von Palm-Bäumen, ohngefähr zwey Parasans oder Persianische Meilen von Sanaa, der einem gewissen liebreichen Mann zugehörte, welcher, wenn er seine Datteln einsammlete, den Armen öffentlich Nachricht davon zu geben, und ihnen diejenigen von den Früchten, die das Messer verfehlte, oder von dem Wind abgeschlagen wurden, oder bey dem unter dem Baum gebreiteten Tuch darneben fielen, zu überlassen pflegte: Nach seinem Tod fiel dieser Garten seinen Söhnen durchs Erbe anheim, und weil sie besorgten, sie würden in Mangel gerathen, wenn sie ihres Vaters Exempel folgten, so beschlossen sie, die Früchte am frühen Morgen zu sammlen, da die Armen noch nichts davon wissen könnten, Als sie aber kamen und ihre verstohlene Dattel Lese halten wollten, funden sie, zu ihrer grossen Bekümmerniß und Bestürtzung, daß ihr Garten in der Nacht verheeret worden. 4)

e) **Sie wollten die Frucht davon einsammlen**) Dem Buchstaben nach, sie wollten **solche abschneiden**; weil man bey Einsammlung der Datteln, die Trauben mit einem Messer abzuschneiden pfleget. Marracci hält dafür, sie wären willens gewesen, die Bäume **umzuhauen**, und die Pflantzung zu verderben; **welches**, wie er anmercket, die **Geschicht** lächerlich und ungereimt machet.

f) **Einem Garten gleich, dessen Früchte schon eingesammlet worden**) Oder, wie das

1) Idem, Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) Idem, Jallalo'ddin. 4) Idem.

zu, als sie am Morgen aufstunden, und sprachen, gehet früh zu rechter Zeit zu eurer Pflantzung hinaus, wenn ihr die Frucht davon einzusammlen gedencket: Also gingen sie fort und zischelten einander in die Ohren, kein armer Mensch soll heute bey euch in den Garten hineingehen, und sie gingen mit einem festen Vorsatz früh hinaus. Als sie nun den Garten beschädiget und verwüstet sahen, so sprachen sie, wir haben gewißlich unsers Wegs verfehlet: Als sie aber befanden, daß es ihr eigner Garten sey, so rieffen sie aus, warlich es ist uns nicht erlaubet, die Frucht davon einzusammlen. a) Der Vornehmste darunter sprach, sagte ich nicht zu euch, ob ihr GOtt preisen wolltet? Sie antworteten, Preiß sey unserm HErrn! Warlich wir sind ungerechte Missethäter gewesen. Und sie fiengen an einander zu tadeln b) und sprachen, wehe uns! Warlich wir sind Uebertreter gewesen! Vielleicht wird uns unser HErr wieder einen bessern Garten als diesen schencken: Und wir fleheten unsern HErrn ernstlich an, uns unsere Sünde zu vergeben. Dieses ist die Züchtigung dieses Lebens. Aber die Züchtigung des künfftigen wird weit erschrecklicher seyn. Wenn sie solche gekandt hätten, sie würden sich besser davor in Acht genommen haben. Warlich für die Frommen sind bey ihrem HErrn Gärten des Vergnügens zubereitet worden. Sollen wir mit den Muselmännern umgehen als wie mit den Gottlosen? c) Wie könnet ihr also urtheilen? Habt ihr ein Buch vom Himmel, worinnen ihr leset, daß euch dasjenige darinnen verheissen ist, was ihr erwehlen wollen? Oder habt ihr Eid-Schwüre, die uns bis an den Tag der Auferstehung verbinden können, daß ihr besitzen werdet, was ihr euch einbildet? Frage sie, welcher aus ihnen deswegen die Gewähr leisten will? Oder haben sie gute Freunde, d) die ihnen die Gewähr leisten wollen? Lasset sie ihre guten Freunde herbringen, wenn sie wahr reden. An einem gewissen Tage soll das Bein entblösset werden, e) und sie werden zur Anbethung geruffen

das Original auch gegeben werden mag, gleich einer dunckeln Nacht, weil er gantz verbrannt und schwartz aussahe.

a) Eben dieser Ausdruck ist Cap. 56. p. 601. gebrauchet.

b) Sie fingen an, einander zu tadeln) Denn einer hatte diese heimliche Einsammlung gerathen, der andere hatte solche gebilliget, der dritte hatte durch sein Stillschweigen seine Bewilligung darein gegeben, und der vierte war gäntzlich darwider gewesen. 1)

c) Sollen wir mit den Muselmännern umgehen als wie mit den Gottlosen) Diese Stelle wurde geoffenbaret, den Ungläubigen zu antworten, welche sprachen, wenn wir wieder werden auferwecket werden, wie sich der Mohammed und seine Nachfolger einbilden, so werden sie uns nicht übertreffen; sondern wir werden uns gewißlich auch in jener Welt in einem bessern Zustand befinden als sie, gleichwie in dieser rc. 2)

d) Haben sie gute Freunde? Companions) Oder, wie einige das Wort erklären, Götzen; welche ihren Zustand in jenem Leben der Muselmänner ihrem gleich machen können?

e) Soll das Bein entblöset werden) Diese Redens-Art wird gebraucht, ein schweres und schreckliches Elend anzudeuten; Also spre-

1) Al Beidawi. 2) Idem.

fen werden, sie werden aber nicht vermögend darzu seyn. a) Ihre Augen werden niedergeschlagen seyn. Schande und Schmach wird sie umgeben: Darum daß ihnen, weil sie in Sicherheit lebten, zugeruffen wurde, GOtt anzubethen, und sie doch nicht hören wollten. Lasset mich derohalben mit demjenigen zufrieden, der diese neue Offenbarung des Betrugs beschuldiget. Wir wollen sie Stuffen-weiß zum Verderben leiten, durch Wege, die sie nicht kennen: b) Und ich will eine Zeitlang mit ihnen Gedult haben. Denn mein Anschlag (*Stratagem*) ist kräfftig. Forderst du einige Belohnung vor dein Predigen von ihnen? Aber sie sind mit Schulden beladen. Stehen die Geheimnisse (*the Secrets of Futurity*) des Zukünfftigen bey ihnen; Und schreiben sie dieselben von der Taffel der Rathschlüsse GOttes ab? c) Darum erwarte das Urtheil deines HErrn geduldig, und sey nicht dem gleich, der von dem Fisch verschlungen wurde; d) Als er zu GOtt schrie, weil er inniglich geängstiget war. Hätte ihn nicht die Gnade von seinem HErrn erhalten, er würde gewißlich mit Schande auf das nackigte Ufer seyn ausgespien worden: Aber sein HErr erwählte ihn, und machte ihn zu einem von den Gerechten. Es fehlet wenig, daß dich die Ungläubigen, wenn sie die Vermahnung des Koran hören, nicht mit ihren boßhafften Blicken erstechen; Und sprechen, gewißlich, er ist im Haupt zerrüttet; Allein er ist nichts anders als eine Vermahnung an alle Creaturen.

sprechen sie, der Krieg hat das Bein bloß gemacht, oder entblöset, wenn sie die Grimmigkeit und Wuth der Schlacht ausdrucken wollen. 1)

a) Sie werden aber nicht vermögend darzu seyn) Weil die Zeit der Annehmung vorüber seyn wird. Al Beidawi ist ungewiß, ob die Worte auf den Tag des Gerichts, oder die letzte Stunde des Todes gehen. Aber Jallalo'ddin hält dafür, daß sie sich auf das erste beziehen, und setzet hinzu, daß die Ungläubigen nicht vermögend seyn werden, das Werck der Anbethung zu vollziehen, weil ihre Rücken steif und unbeugsam werden würden.

b) Durch Wege, die sie nicht kennen) Das ist, durch Verleihung langen Lebens und Glückseligkeit in der Welt, welches sie zu ihrem Verderben betrügen wird.

c) Siehe Cap. 52. p. 587.

d) Der von dem Fisch verschlungen wurde) Das ist, sey nicht ungedultig und murrisch, wie Jonas war. Siehe Cap. 21. p. 381. &c.

1) Idem, Jallalo'ddin.

Das LXIX. Capitel.

Der Unfehlbare betitult; zu Mecca geoffenbaret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

Der Unfehlbare! a) Was ist der Unfehlbare? Und was soll dir zu verstehen geben,

a) Der Unfehlbare, the Infallible) Das Original-Wort al Hâkkat, ist eins von den Epithetis oder Beywörtern des Jüngsten Gerichts.

geben, was der Unfehlbare ist? Die Stämme Thamud und Ad leugneten den Tag, als eine falsche Erdichtung, welcher der Menschen Hertzen mit Schrecken rühren wird. a) Aber Thamud wurde durch ein entsetzliches Krachen vertilget: Und Ad durch einen brausenden Sturm-Wind hinweggeraffet, den GOtt sieben Nächte und acht Tage nach einander auf sie kommen ließ. Du würdest während solcher Zeit die Leute auf der Erden ausgestreckt haben liegen sehen, als ob es die Wurtzeln von holen Palmen-Bäumen wären; b) Und würdest du wohl noch einen von ihnen übrig gesehen haben? Pharaoh gleichfalls, und diejenigen, die vor ihm waren, und die Städte, welche umgekehret wurden, c) hatten sich durch schwere Sünden verschuldet, und waren alle dem Apostel ihres HErrn ungehorsam: Darum züchtigte er sie mit einer gewaltigen Straffe. (*Abundant*, überflüssigen ꝛc.) Als das Wasser der Sündfluth hereinbrach, führeten wir euch in der Arche, die darauf schwamme; auf daß wir euch selbige zu einem Denckmahl machen möchten, und das behaltende Ohr solches behalten möchte. Und wenn die Posaune zum erstenmahl erschallen, und die Erde, nebst den Bergen, von ihrem Ort beweget und auf einen Schlag in Stücken zerschmettert werden wird: An solchem Tage wird die unvermeidliche Stunde des Gerichts plötzlich kommen; Und die Himmel werden sich an solchem Tage von einander reissen und in Stücken zerfallen: Und die Engel werden sich auf den Seiten derselben befinden, d) und achte den Thron deines HErrn an solchem Tage über sich tragen. e) An solchem Tage werdet ihr vor den Richterstuhl GOttes gestellet werden; Und keine von euren heimlichen Handlungen werden verborgen bleiben. Und der, dem sein Buch in seine rechte Hand überliefert werden wird, wird sprechen, nehmet hin, leset dieses mein Buch; Gewißlich, ich dachte, daß ich zu dieser meiner Rechenschafft gebracht werden würde.

richts. Da die Wurtzel, von welcher es hergeleitet ist, nicht nur nothwendig seyn oder geschehen, sondern auch wahr machen, oder in Erfüllung bringen und in der That darthun und erweisen, bedeutet, so halten einige darfür, daß solcher Tag also genannt werde, weil er die Wahrheit dessen, woran der Mensch in diesem Leben gezweiffelt, gewiß darthun und augenscheinlich zeigen werde; Nehmlich, die Auferstehung der Todten, ihr Gericht, wenn sie zur Rechenschafft werden gefordert werden, und die darauf folgenden Belohnungen und Straffen. 1)

a) **Der Tag, welcher — rühren wird)** Arab. al Kâriât, oder der schlagende, oder rührende; welches ein ander Beywort des Jüngsten Tags ist.

b) Siehe Cap. 54. p. 593.

c) **Die Städte, welche umgekehret wurden)** Nemlich Sodom und Gomorrah. Siehe Cap 9. p. 224. Not. b.

d) **Die Engel werden sich auf den Seiten derselben befinden)** Diese Worte scheinen den Tod der Engel, und die Zerstöhrung ihrer Wohnung anzudeuten; neben deren eingefallenen Schutt sie, gleich todten Leichnamen, liegen werden.

e) **Achte den Thron deines HErrn an solchem Tage über sich tragen)** Indem insgemein darvor gehalten wird, daß die Anzahl deren, die ihn jetzt tragen, nur aus vieren bestehe; denen am Jüngsten Tage, zur Vergrösserung der Herrlichkeit, noch vier andere werden beygefügt werden. 2)

1) Jallalo'ddin.

2) Idem.

de. Er wird in einem hoch erhabenen Garten, dessen Früchte gantz nahe zusammlen seyn werden, ein angenehmes Leben führen. Esset und trincket mit leichter Verdauung; Wegen der guten Wercke, die ihr in den Tagen, die vergangen sind, vor euch hinaesendet habt. Aber der, dem sein Buch in seine lincke Hand überliefert werden wird, wird sprechen, o daß ich dieses mein Buch nicht empfangen, und nicht gewust hätte, worinnen diese meine Rechnung bestünde! O daß der Tod ein Ende mit mir gemacht hätte! Meine Reichthümer haben mir nichts genutzet, und meine Macht ist von mir gewichen. Und GOtt wird zu den Hütern der Hölle sagen, nehmet ihn und bindet ihn, und werffet ihn hinein in die Hölle, daß er darinnen brennen möge; Alsdenn leget ihn an eine Kette a) die siebenzig Ellen lang ist; Weil er nicht an den grossen GOtt geglaubet, und nicht bekümmert gewesen, die Armen zu speisen: Darum wird er diesen Tag keinen Freund hier haben, noch auch einige Speise, als die abscheuliche Verwesung, die von den Leibern der Verdammten herabfället, die niemand essen wird als die Sünder. Ich schwöre b) bey dem, was ihr sehet, und bey dem, was ihr nicht sehet, daß dieses die Rede (*Discourse*) eines ehrwürdigen (*honourable*) Apostels, und nicht die Rede eines Poeten ist! Wie wenig glaubet ihr! So ist es auch nicht die Rede eines Wahrsagers: Wie wenig lasst ihr euch vermahnen! Es ist eine Offenbarung von dem HErrn aller Creaturen. Wenn der Mohammed diese Reden von uns zum Theil geschmiedet hätte, warlich wir hätten ihn bey der rechten Hand genommen, und die Ader seines Hertzens entzwey geschnitten; So würden wir auch keinen von euch von der ihm gebührenden Züchtigung abgehalten haben. Warlich dieses Buch, ist eine Vermahnung an die Frommen; Und wir wissen wohl, daß einige unter euch sind, die dasselbe mit Betrug beschuldigen: Aber es wird gewißlich den Ungläubigen eine Ursache tieffen Erseuffzens seyn: Denn es ist die Wahrheit von einer Gewißheit, darum preise den Nahmen deines HErrn des grossen GOttes!

a) **Leget ihn an eine Kette)** Das ist, fesselt ihn um und um damit, daß er sich nicht regen kan.

b) **Ich schwöre)** Oder, ich will nicht schwören. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. a.

Das LXX Capitel.

Die Stuffen betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Es verlangte und rief einer um Rache, welche die Ungläubigen treffen möchte;

te: a) Es wird niemand seyn, der abwenden kan, daß ihnen solche nicht von GOtt, dem Besitzer der Stuffen, b) an welchen die Engel, wie auch der Geist Gabriel, in einem Tag, dessen Zeit-Lauf funffzig tausend Jahre ausmachet, c) zu Ihm aufsteigen, auferleget werde: Darum ertrage die Schmähungen (*Insults*) der Meccaner mit geziemender Gedult; Denn sie sehen ihre Straffe von ferne, aber wir sehen sie gantz nahe zur Hand. An einem gewissen Tage wird der Himmel wie zerschmoltzen Ertz, und die Berge werden wie Wolle von mancherley Farben, die vom Wind zerstreuet wird, werden: Und ein Freund wird einen Freund, wegen seines Zustands, wenn sie gleich einander sehen, nicht fragen. Der Gottlose wird wünschen, durch Aufgebung seines Weibes und Kindes, seines Bruders und seiner Anverwandten, die ihm auf Erden Liebe und Gütigkeit erwiesen, und aller derer, die auf Erden sind, sich von

a) **Es rief einer um Rache, welche die Ungläubigen treffen möchte)** Es wird gemeiniglich darvor gehalten, daß derjenige, so hier gemeinet wird, al Nodar Ebn al Hareth gewesen sey, welcher sagte, **o GOtt, wenn dasjenige, was Mohammed prediget, die Warheit von dir ist, so lasse einen Stein-Hagel auf uns herabfallen, oder sende sonst ein schreckliches Gericht, uns zu strafen.** 1) Andere aber meinen, es sey Abu Jahl gewesen, der dem Mohammed trotzte, er sollte ein Stück vom Himmel auf sie herabfallen lassen. 2)

b) **Der Stuffen)** An welchen das Gebeth und die gerechten Wercke zum Himmel aufsteigen; oder an welchen die Engel aufsteigen die göttlichen Befehle zu erhalten; oder, woran die Gläubigen zu dem Paradieß aufsteigen werden. Einige verstehen die unterschiedenen Orden der Engel dadurch; oder die Himmel, die Stuffenweise über einander erhöhet sind.

c) **Ein Tag, dessen Zeit-Raum funfzig tausend Jahr ist)** Dieses wird vor die Zeit gehalten, welche erfordert werden würde, wenn sie von dem untersten Theil der erschaffenen Welt biß zum Thron GOttes aufsteigen wollten, wenn es gemessen werden sollte; Oder vor die Zeit, die es hinwegnehmen würde, wenn ein Mensch solche verrichten sollte: Und dieses widerspricht demjenigen keinesweges, was an einem andern Ort gesagt wird, 3) (wenn es von dem Aufsteigen der Engel zu verstehen ist) daß die Länge des Tages, an welchem sie aufsteigen, 1000 Jahr sey; Weil dieses nur von ihrem Aufsteigen von der Erden biß zu dem untersten Himmel, wenn man auch die Zeit ihres Herabsteigens mit einschliesset, verstanden wird.

Aber die Ausleger, welche gemeiniglich den Tag, davon in diesen beyden Stellen die Rede ist, vor den Tag des Gerichts halten, nehmen ihre Zuflucht zu allerhand Mitteln, solche zu vergleichen, davon wir bereits einiger an einem andern Ort gedacht haben: 4) Und da beyde Stellen demjenigen zu widersprechen scheinen, was die Mohammedanischen Gottes-gelehrten lehren, daß GOtt alle Creaturen in der Zeit eines halben Tages richten werde, 5) so halten sie dafür, diese grosse Anzahl der Jahre suche die Zeit der vorhergehenden Erwartung derer auszudrucken, die gerichtet werden sollen: 6) Oder auch die Zeit, in welcher GOtt die ungläubigen Völckerschafften richten werde, deren funfzig seyn würden; so, daß die Verhör eines jeden Volcks 1000 Jahre hinwegnehmen werde, obschon die Verhör der wahren Gläubigen in der obgedachten kurtzen Zeit seyn werde. 7)

1) Al Zamakh. Al Beidawi. 2) Al Beidawi. 3) Siehe Cap. 32. p. 472. 4) Siehe die vorläuff. Einl. vierte Abtheil. p. 106. 107. 5) Siehe ib. p. 111. 112. 6) Siehe ib. p. 109. 110. 7) Al Zamakh.

von der Straffe solches Tages zu erlösen; Ja wünschen wird er, daß ihn solches alles erretten möchte. Aber keinesweges: Denn das höllische Feuer, welches sie bey ihren Haar-Schädeln schleppet, wird den zu sich ruffen, der seinen Rücken gekehret hat und vor den Glauben geflohen ist, und Reichthum zusammen gescharret und auf eine unersättliche geldgierige Weise aufgehäuffet hat. Warlich der Mensch ist überaus ungedultig geschaffen. a) Wenn ihn Uebels berühret, so ist er voller Klagen; (ist des Klagens kein Ende) Wenn ihm aber Gutes begegnet, so wird er karg und knickerisch: Diejenigen ausgenommen, die der Andacht ergeben sind, und die in ihrem Gebet beharren; Und diejenigen von deren Vermögen ein gebührendes und gewisses Antheil in Bereitschafft stehet, dem gegeben zu werden, der bittet, und dem, welchen aus Schaam zu bitten verboten ist: Und diejenigen, die den Tag des Gerichts aufrichtig gläuben, und vor der Straffe ihres HErrn erschrecken: (Denn es ist keiner sicher vor der Straffe des HErrn) Und welche sich von der fleischlichen Erkenntniß der Weiber, nemlich anderer als ihrer Weiber, oder Sclavinnen, die ihre rechte Hand besitzet, enthalten (denn was die letztern anbetrifft, sollen sie unverboten (*blameless*, unsträfflich, nicht sündlich oder tadelhafft,) seyn: Wer aber ein ander Weib, ausser diesen, begehret, der ist ein Uebertreter:) Und diejenigen, die treulich bewahren, was ihnen ist anvertrauet worden, und ihren Bund halten; Und die aufrichtig sind in ihren Zeugnüssen, und die erforderten Gebräuche (*the requisite Rites*,) bey ihrem Gebet beobachten. Diese sollen, aufs höchste geehret, mitten unter schönen Gärten wohnen. Warum lauffen die Ungläubigen Hauffenweiß zur rechten und zur lincken Hand vor dir hin? Wünschet jedermann unter ihnen, in einen Garten des Vergnügens einzugehen? keinesweges: Warlich wir haben sie erschaffen aus dem, was sie wissen. b) Ich schwöre c) bey dem HErrn des Osten und des Westen, d) daß es in unserer Macht stehet, sie zu vertilgen, und bessere als sie sind an ihre statt einzusetzen; Und es soll uns niemand daran verhindern, wenn uns also zu thun gefället. Darum lasse sie sich in eitle Wort-Streite vertieffen, und sich mit Spiel und Schertz aufhalten, biß ihr Tag herein bricht, mit welchem sie bedrohet worden; Derjenige Tag, an welchem sie aus ihren Gräbern eilen werden, wie Trouppen, die zu ihrer Standarte eilen: Ihre Blicke werden niedergeschlagen seyn. Schande und Schmach wird sie umgeben. Dieses ist der Tag, der ihnen gedrohet worden.

Das

a) Siehe Cap. 17. p. 325. Not. b.

b) **Aus dem was sie wissen**) Nemlich aus unreinen Saamen, der keine Verwandtschafft oder Gleichheit mit heiligen Wesen hat: Daher nöthig ist, daß der, so ein Einwohner des Paradieses zu seyn hoffet, sich im Glauben und geistlichen Tugenden zu solchem Ort geschickt und tüchtig mache. 1)

c) **Ich schwöre**) Oder ich will nicht schwören. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. a.

d) **Des Osten und des Westen**) Die Original-Worte stehen im Numero plurali, und bedeuten die unterschiedenen Puncte des Horizonts, bey welchen die Sonne in dem Jahrs-Lauff auf und nieder gehet. Siehe Cap. 37. p. 509. Not. c.

1) Al Beidawi.

Das LXXI. Capitel.
Noah betitult; zu Mecca geoffenbahret.
In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Warlich wir sandten Noah zu seinem Volck und sprachen, warne dein Volck, ehe sie eine schreckliche Straffe überrumpele. Noah sprach, o mein Volck, warlich ich bin ein öffentlicher Warner an euch; Darum dienet GOtt und fürchtet Ihn, und gehorchet mir: Er will euch einen Theil eurer Sünden a) vergeben, und euch biß auf eine bestimmte Zeit Aufschub ertheilen: Denn GOttes bestimmte Zeit wird keinen Aufschub leiden, wenn sie kömmet; Wenn ihr Leute von Verstand wäret, so würdet ihr dieses wissen. Er sprach, HErr, warlich ich habe mein Volck Tag und Nacht geruffen; Aber mein Ruffen vermehret nur ihren Wiederwillen: Und wenn ich sie zu dem wahren Glauben beruffe, daß du ihnen vergeben mögest, so verstopfen sie ihre Ohren und bedecken sich mit ihren Kleidern, beharren in ihrem Unglauben und verachten meinen Rath auf eine übermüthige Weise. Ich redete ihnen öffentlich zu, und vermahnete sie auch ingeheim und sagte, bittet Vergebung von eurem HErrn; Denn er ist geneigt zu vergeben: Und er wird den Himmel häuffigen Regen über euch ausgiessen lassen, und euch Aufnehmen an Reichthum und Kindern verleihen; b) Und euch mit Gärten versorgen und mit Flüssen versehen. Warum hoffet ihr nicht auf GOttes Gütigkeit; c) Eintemahl er euch auf mancherley Weise bereitet hat? d) Sehet ihr nicht, wie GOtt die sieben Himmel, einen über den andern, geschaffen, und den Monden zu einem Licht darein gesetzet und die Sonne zu einer Fackel bestimmet hat? GOtt hat euch auch von der Erden herfür gebracht und entspringen lassen, hernach wird er euch zu derselben wiederum zurückkehren lassen, und alsdenn euch da-

a) **Ein Theil eurer Sünden**) Das ist, eure vorigen oder vergangenen Sünden, die durch das Bekenntniß des wahren Glaubens abgethan sind.

b) **Häufigen Regen — und Aufnehmen an Reichthum und Kindern verleihen**) Es wird berichtet, daß, nachdem ihnen Noah eine lange Zeit vergeblich geprediget, GOtt der HErr den Himmel 40 Jahre verschlossen, und ihre Weiber unfruchtbar gemacht habe. 1)

c) **Warum hoffet ihr nicht auf GOttes Gütigkeit**, Benevolence) Das ist, da GOtt diejenigen, die Ihm dienen, annehmen und reichlich belohnen will? Denn einige halten dafür, des Noahs Volck habe ihm diese Antwort gegeben, wenn dasjenige, dem wir jetzt folgen, die Warheit ist, so sollen wir es nicht verlassen; Wenn es aber falsch ist, wie will uns GOtt annehmen, oder uns gnädig seyn, die wir wider Ihn rebellirt haben? 2)

d) **Euch auf mancherley Weise geschaffen hat**) Das ist, wie es die Ausleger erklären, durch mancherley Staffeln oder Veränderungen von der ersten ursprünglichen Materie an, biß ihr zu vollkommenen Menschen werdet. 3)

1) Idem. 2) Idem. 3) Siehe Cap. 22. p. 385. und Cap. 23. p. 395. &c.

daselbst wiederum heraus nehmen und aus euren Gräbern herfürbringen. Und GOtt hat die Erde als einen Teppich vor euch ausgebreitet, daß ihr durch geraume Pfade darauf wandeln möget. Noah sprach, HErr, warlich sie sind mir ungehorsam, und folgen dem, dessen Reichthümer und Kinder zu nichts anders dienen, als daß sie sein Verderben vermehren. Und sie ersonnen einen gefährlichen Anschlag wider den Noah, und die Vornehmsten sprachen zu den andern, ihr sollet eure Götter keinesweges verlassen, auch weder den Wadd noch den Sawa; noch Yaghuth, Yauk, und Nasr. a) Und sie verführeten viele; (denn du solt nur Irrthum bey den Gottlosen vermehren:) Sie wurden ihrer Sünden wegen ersäuffet und in das höllische Feuer geworffen; Und sie funden niemand, der sie gegen GOtt beschützte. Noah sprach, o HErr, laß kein Geschlecht der Unglaubigen auf Erden: b) Denn wenn du sie übrig lässest, so werden sie deine Knechte nur verführen und keine andere als gottlose und ungläubige Nachkommen zeugen. HErr, vergib mir und meinen Eltern, c) und einem jeden, der in mein Hauß d) eingehen wird, und ein wahrer Gläubiger ist, und den wahren Gläubigen von beyden Geschlechten; Und füge den ungerechten Misethätern nichts als Vertilgung bey.

a) Dieses waren drey Götzen, die von den Leuten vor der Sündfluth, und hernach von den alten Arabiern angebethet wurden. Siehe die vorläuff. Einleit. erste Abtheil. p. 24. 25.

b) HErr, lasse kein Geschlecht der Ungläubigen 2c.) Sie sagen, Noah habe dieses Gebeth um die Vertilgung seines Volcks nicht eher vorgebracht, als biß er sie neun hundert und funfzig Jahr geprüfet gehabt und befunden, daß sie gar nicht zu verbessern und gäntzlich verworffen wären.

c) Meinen Eltern) Seinen Vater Lamech und seiner Mutter, deren Nahme Shamkha hiese, die Tochter Enosh, die wahre Gläubige waren.

d) Mein Hauß) Die Ausleger sind ungewiß, ob des Noah Wohn-Hauß, oder der Tempel, den er zu der Anbethung GOttes erbauet, oder die Arche, allhier gemeint werde.

Das LXXII. Capitel.

Die Genii betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Sage, es ist mir geoffenbaret worden, daß mir eine Gesellschafft der Geniorum aufmercksam zugehöret, als ich den Koran verlesen, a) und gesaget, warlich wir haben eine unvergleichliche Rede gehöret, welche zu der

a) Siehe Cap. 46. p 565. 2c. Not. a.

der richtigen Unterweisung leitet, darum gläuben wir daran, und wollen unserm HErrn durchaus nichts anders beygesellen. Er (es müsse die Majestät unsers HERRN erhöhet seyn!) hat kein Weib genommen, noch auch einige Kinder gezeuget. Und dennoch hat der Thörichte unter uns a) dasjenige gesprochen, welches gantz falsch von GOtt ist, aber wir dachten wahrhafftig, daß weder ein Mensch, noch Genius, auf einige Weise, ein Lüge von GOtt herfür bringen würde. Und es sind gewisse Leute, die ihre Zuflucht zu gewissen Geniis nehmen; b) Allein sie vermehren ihre Thorheit und Uebertretung. Und sie dachten auch wie ihr dachtet, c) daß GOtt keinen wieder zum Leben auferwecken würde. Und wir unterwanden uns vormahls dasjenige zu erforschen was im Himmel vorginge; Wir funden aber denselben mit einer starcken Wache Engel und mit flammenden Pfeilen erfüllet: Und wir setzten uns auf einige Stühle daselbst, das Gespräch seiner Einwohner anzuhören; Aber wer itzt horchen will, der findet eine Flamme im Hinterhalt für ihn gelegt, die himmlischen Grentzen zu bewahren d) und wir wissen nicht, ob hierdurch denen, die auf Erden sind, übels zugedacht ist, oder ob sie ihr HErr richtig zu leiten gedencket. Es giebt einige unter uns, die aufrichtig sind; Und es giebt einige unter uns, die anders beschaffen sind: Wir sind von unterschiedenen Wegen. Und wir dachten in Wahrheit, daß wir GOtt auf Erden keinesweges betrügen, noch ihm auch durch die Flucht entrinnen könnten: Darum als wir die im Koran enthaltene Unterweisung gehöret hatten, so gläubten wir daran. Und wer an seinen HErrn glaubet, darf keine Verringerung seiner Belohnung, noch auch einige Ungerechtigkeit besorgen Es sind einige Muselmänner unter uns; Und es sind andere unter uns, die von der Gerechtigkeit abweichen, e) und die, so die Islam annehmen, suchen wahre Regierung ernstlich: Diejenigen aber, die von der Gerechtigkeit ausgleiten, sollen das höllische Feuer vermehren. Wenn sie auf den Weg der Wahrheit treten, so wollen wir sie gewißlich mit überflüssigem Regen wässern, f) auf daß wir sie dadurch prüfen mögen: Wer sich aber

a) **Der Thörichte unter uns)** Nemlich Eblis, oder die rebellischen Genii.

b) **Es sind gewisse Leute, die Zuflucht zu gewissen Genius nehmen)** Denn die Araber, wenn sie sich des Abends in einer Wüsten befanden, (an welchen Orten, die Genii um solche Zeit, ihrer Einbildung nach, umzugehen pfle[g]ten) pflegten zu sagen, **ich fliehe um Zuflucht zu dem HErrn dieses Thals, daß er mich vor den Thörichten unter seinem Volck beschützen möge.** 1)

c) **Sie dachten auch wie ihr dachtet)** Es ist ungewiß, welches von diesen Pronominibus auf die Menschen, und welches auf die Genios zu ziehen ist: Indem einige Ausleger davor halten, daß sich das Pronomen der dritten Person auf die ersten, und das Pronomen der andern Person auf die letztern beziehe; und andere behaupten wieder das Gegentheil.

d) Siehe Cap 15. p. 298.

e) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 92. &c.

f) **Wir wollen sie mit überflüssigem Re-**

1) Al Beidawi.

aber von der Vermahnung seines HErrn abkehret, den will Er in eine strenge Quaal hinein senden. Warlich die Oerter der Anbethung GOttes, sind für Ihn ausgesondert: Darum ruffet keinen andern, nebst GOtt, darinnen an. Als der Knecht GOttes a) aufstunde, Ihn anzuruffen, so fehlte wenig, daß nicht die Genii hauffenweis auf ihn eingedrungen wären, ihn den Koran erzehlen zu hören. Sage, warlich ich ruffe nur meinen HErrn allein an, und setze Ihm keine andre Götter an die Seite. Sage, warlich ich bin nicht vermögend von mir selbst, euch entweder schädliche oder richtige Unterweisung zu verschaffen. Sage, warlich es kan mich niemand wider GOtt beschützen; So werde ich auch keine Zuflucht ausser Ihm finden. Ich kan mehr nicht thun als dasjenige, was mir von GOtt geoffenbahret worden, und seine Bothschafften verkündigen. Und wer GOtt und seinen Aposteln ungehorsam seyn wird, für den ist das höllische Feuer zubereitet, sie werden ewig darinnen bleiben. Sie werden nicht eher aufhören, sich zu widersetzen, biß sie die Straffe vor Augen sehen, die ihnen gedrohet worden. Alsdenn aber sollen sie erfahren, welches die schwächsten an einem Beschirmer, und die wenigsten an der Zahl gewesen. Sage, ich weiß nicht, ob die Straffe, womit ihr bedrohet worden, nahe sey, oder ob mein HErr eine lange Frist für dieselbe bestimmen werde. Er weiß die Geheimnüsse des Zukünfftigen; Und Er thut seine Geheimnüsse niemand kund als einem Apostel, an welchem Er Wohlgefallen hat: Und er lässet eine Heerschaar Engel vor ihm hin und hinter ihm herziehen, auf daß er wissen möge, daß sie die Befehle ihres HErrn ausgerichtet haben. b) Er begreifft alles was mit ihnen ist; Und zehlet alle Dinge nach der Zahl.

Regen wässern) Das ist, wir wollen ihnen Ueberfluß an allen guten Gaben verleihen. Einige meinen es werde den Meccanern, nach ihrer siebenjährigen Dürre, durch diese Worte, auf Annehmung der Islam, Regen verheissen.

a) **Der Knecht Gottes)** Nemlich Mohammed.

b) **Daß er wissen möge, daß sie die Befehle GOttes ausgerichtet haben)** Das ist, entweder, daß der Prophet wissen möge, daß Gabriel und die andern Engel, welche die Offenbarung herabbringen, ihm solche rein und frey von allen teufelischen Eingebungen, überliefert und angezeiget; oder, daß GOtt wissen möge, daß der Prophet solche den Menschen öffentlich bekannt gemacht habe. 1)

1) Idem.

Das LXXIII. Capitel.

Der Eingehüllete betitult; zu Mecca[a)] geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

O du Eingehüllter, b) stehe auf zum Gebet und beharre biß auf einen kleinen Theil c) der Nacht darinnen, das ist, eine Helffte derselben: Oder verringere dasselbe ein wenig, oder thue etwas hinzu. d) Und wiederhole den Koran mit einer deutlichen und hellen Stimme: Denn wir wollen dir ein wichtiges Wort auflegen. e) Warlich das Aufstehen bey Nacht f) ist zu stand-

a) Einige wollen, der letzte Vers, der sich anfanget, **warlich dein HErr weiß** &c. sey zu Medina geoffenbaret worden.

b) **O du Eingehüllter)** Als dem Mohammed diese Offenbarung überbracht wurde, war er in seine Kleider eingehüllet, weil er über des Gabriels Erscheinung erschrocken war; Oder, er lag und schlief, wie einige vorgeben, ohne Sorgen; oder, nach anderer Bericht, er lag und bethete, und war in einem Theil eines weiten Mantels oder einer rauchen Bettdecke eingehüllet, mit deren anderm Theil sich die Ayesha, um zu schlaffen, zugedeckt oder eingewickelt hatte. 1)

Dieses Epitheton **der Eingehüllte**, und ein anderes von gleicher Bedeutung, so dem Mohammed in dem folgenden Capitel beygeleget wird, haben sich verschiedene Gelehrte 2) also eingebildet, als ob sie gar deutlich zu verstehen gäben, daß Mohammed der hinfallenden Sucht unterworffen gewesen: Eine Kranckheit, die ihm gemeiniglich von den Christen zugeeignet, 3) aber von keinem eintzigen Mohammedanischen Scribenten erwehnet wird. Ob auch schon so viel daraus geschlossen werden möchte, so halte ich es doch kaum vor wahrscheinlich, vielweniger vor nöthig. 4)

c) **Biß auf einen kleinen Theil, oder ausgenommen einen kleinen Theil)** Denn eine halbe ist so viel, in Betrachtung der gantzen. Oder, wie die Sententz gegeben werden mag, **bethe die halbe Nacht mit ein wenig darüber** &c. Einige erklären diese Worte als eine Ausnahme der Nächte insgemein; Da denn der Verstand seyn würde, **bringe eine Hälffte von jeder Nacht im Gebeth zu, ausgenommen etliche wenige Nächte in dem Jahr** &c. 5)

d) **Oder verringere du dasselbe, oder thue etwas hinzu)** Das ist, setze entweder weniger darzu aus als die halbe Nacht, als ein Drittheil, zum Exempel; oder mehr, als zwey Drittheile. Oder die Meinung kan seyn, entweder nimm etwas weniges von einem geringern Theil der Nacht, als die Hälffte, zum Exempel, von einem Drittheil, und reducire es also zu einem vierten Theil; oder füge solchem geringern Theil etwas bey, daß die völlige Hälffte herauskömmet. 6)

e) **Ein wichtiges Wort)** Nemlich die in dem Koran enthaltenen Gebote; welche denen wichtig und schwer fallen, die solche zu beobachten verbunden sind, insonderheit aber dem Propheten, dessen Sorge war, dahin zu sehen, daß solche sein Volck auch halten möchte. 7)

f) **Daß Auffstehen bey Nacht)** Oder, die Per-

1) Al'Zamakh. Al Beidawi. 2) Hotting. *Hist. Orient.* l. 1. c 2. Marracc. *in* Alc. p. 763. V. Gagnier *not. ad* Abulf. *Vit.* Moh p. 9. 3) S. Prid. Leben des Mah. p. 16. und die daselbst citirten Autores. 4) S. Ockleys Geschichte der Saracenen, Vol. 1. p. 300. &c. 5) Al Beidawi. 6) Idem. 7) Idem, Jallal.

standhaffter Fortfahrung in der Andacht kräfftiger und für geziemende Aussprache zuträglicher: a) Denn bey Tage hast du lange Verrichtung. Und preise (*commemorate*) den Nahmen deines HErrn, und sondre dich Jhm ab, so, daß du allen weltlichen Eitelkeiten entsagest. Er ist der HErr des Osten und des Westen. Es ist kein Gott als Er. Darum nimm Jhn zu deinen Schutz-HErrn an, und erdulte die Schmähungen, welche die Ungläubigen gegen dich ausstossen, mit Gedult, und entziehe dich ihnen mit einer geziemenden Entfernung, und laß mich mit denen zu frieden, welche den Koran der Falschheit beschuldigen, und die Glückseligkeiten dieses Lebens geniessen; Und trage eine Weile mit ihnen Gedult: Warlich bey uns sind schwere Fesseln und brennende Feuer-Flammen: Speise, den zu ersticken, der sie hinunter schlucket, b) und schmertzliche Marter. An einem gewissen Tage wird die Erde, wie auch die Berge, erschüttert werden; Und die Berge werden wie ein Hauffen ausgeschütteten Sandes scheinen. Warlich wir haben einen Apostel zu euch gesandt, daß er wider euch zeugen möchte; Gleichwie wir einen Apostel zu dem Pharao sandten: Aber Pharao war dem Apostel ungehorsam; Darum züchtigten wir ihn mit einer scharffen Züchtigung. Wie wollt demnach ihr entgehen, wenn ihr nicht gläubet, an dem Tage welcher machen wird, daß Kinder aus Schrecken graue Haare bekommen? Der Himmel wird dadurch entzwey gerissen werden. Die Verheissung desselben soll gewißlich erfüllet werden. Warlich diß ist eine Vermahnung, und wer willig ist sich vermahnen zu lassen, der wird den Weg zu seinem HErrn nehmen. Dein HErr weiß, daß du bißweilen beynahe zwey Drittheile der Nacht, und bißweilen eine Helffte derselben, und zu andern Zeiten ein Drittheil derselben im Gebet und Betrachtung (*Meditation*) göttlicher Dinge beharrest, und deine Companions oder Nachfolger thun zum Theil

Person, so bey Nacht auffstehet. Oder, die Stunden, oder insonderheit die ersten Stunden der Nacht rc.

a) **Jst zu standhaffter Fortsetzung der Andacht kräfftiger rc.)** Denn die Nacht-Zeit ist zum Nachdencken und Gebeth, wie auch zu deutlicher und aufmerckfamer Lesung des Wortes GOttes am geschicktesten; Weil da alles stille, und weder Getümmel noch sonst etwas, so in die Sinne fället, vorhanden, wodurch das Gemüth zerstreuet werden kan.

Marracci, wenn er dieser natürlichen Auslegung der Mohammedanischen Commentatorum Erwehnung thut, spricht, (weil er ein Wort in dem Vers findet, welches in einem dahin zielenden Verstand genommen werden kan) die gantze Stelle möge mit grösserer Richtigkeit von der zu verliebten Ergötzlichkeiten und Gesprächen bequemen Nacht-Zeit erkläret werden; Und er paraphrasiret es im Lateinischen folgendergestalt: Certe in principio noctis majus robur & vim habet homo ad foeminas premendas & subagitandas, & ad clarioribus verbis amores suos propalandos. 1) Dieses ist ein sehr kräfftiges Mittel, ein Buch lächerlich zu machen!

b) **Speise, den zu ersticken, der sie hinunterschlucket)** Als, Dornen und Disteln, die Frucht des höllischen Baums al Zakkûm, und die von den Leibern der Verdammten herabfliessende Verwesung.

1) Marracci in Alc. p. 759.

desgleichen. Aber GOtt misset die Nacht und den Tag. Darum wendet Er sich auf eine gnädige Weise zu euch. a) Leset demnach so viel von dem Koran, als euch leichte und bequem fället. Er weiß, daß einige Schwache unter euch seyn werden; Und andere durchreisen die Erde, daß sie von der Gütigkeit Gottes ein zulängliches Auskommen (*a Competency*) erlangen mögen; Und andere fechten zur Vertheidigung des wahren Glaubens. Leset demnach so viel von demselben als leichte fället. Und beobachtet die gesetzten Zeiten des Gebets, und bezahlet das verordnete Allmosen; Und leihet GOtt ein angenehmes Lehn; Denn was ihr Gutes für eure Seelen für euch hinsendet, dasselbe werdet ihr bey GOtt wieder finden. Dieses wird besser seyn, und wird eine grössere Belohnung verdienen. b) Und bittet GOtt um Vergebung; denn GOtt ist bereit zu vergeben und barmhertzig.

a) **Darum wendet Er sich auf eine gnädige Weise zu euch)** Daß Er euch die Sache leichte machet, und euch eures scrupelhafften Zählens der Stunden der Nacht, welche ihr mit Lesen und Bethen zuzubringen befehliget seid, überhebet. Denn einige von den Muselmännern, weil sie nicht wusten, wie die Zeit verginge, pflegten die gantze Nacht zu wachen, zu stehen und herum zu gehen, biß ihnen die Beine und Füsse auf eine erbärmliche Weise geschwollen. Die Ausleger fügen hinzu, daß dieses Gebot, einen Theil der Nacht der Andacht zu wiedmen, durch die Einsetzung der fünff Stunden des Gebeths aufgehoben sey. 1)

b) **Dieses wird eine grössere Belohnung verdienen)** Das ist, das Gute, welches ihr bey eurer Leb-Zeit thun werdet, wird in den Augen GOttes viel verdienstlicher seyn, als was ihr biß an den Tod verschiebet, oder durch den letzten Willen verordnet. 2)

1) Al Beidawi. 2) Idem.

Das LXXIV. Capitel.

Der Bedeckte, betitult; zu Mecca geoffenbaret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

O du Bedeckter, a) stehe auf und predige b) und verherrliche deinen HErrn. Und

a) **O du Bedeckter)** Es wird aus des Mohammeds eigenem Munde erzehlet, daß, als er auf dem Berg Hara gewesen, und gehöret, daß er geruffen worden, er aufgesehen, und den Engel Gabriel, zwischen Himmel und Erden, auf einem Thron erblicket; Weil er nun uber diesem Gesicht sehr erschrocken, sey er zu seiner Frau, der Khadija zurückgekehret, und habe ihr befohlen, ihn zuzudecken; Da denn der Engel herabgestiegen, und ihn mit den im Text befindlichen Worten angeredet. Hieraus schliessen einige, daß dieses Capitel das erste gewesen, so geoffenbaret worden; Aber die Meinung, daß es das 96ste gewesen, findet noch mehr Beyfall. Andere sagen, daß der Prophet, nachdem ihn gewisse Ungläubige von den Koreish geschmähet, in einer traurigen und tieffsinnigen Stellung gesessen und in seinem Mantel eingewickelt gewesen, als ihn der Engel Gabriel angeredet habe: und einige sprechen, er habe geschlaffen. Siehe die andere Note zu dem vorhergehenden Capitel.

b) **Stehe auf und predige)** Es wird insgemein

Und reinige deine Kleider, und fliehe allen Greuel: a) Und sey nicht freygebig, in Hoffnung, desto mehr wieder zu bekommen; und warte in Gedult auf deinen HERRN. Wenn die Posaune erschallen wird, warlich dieser Tag wird den Ungläubigen ein Tag des Elends und des Traurens seyn. Lasst mich zufrieden mit dem, den ich geschaffen habe, b) den ich überflüssigen Reichthum verliehen habe; und Kinder, die in seiner Gegenwart wohnen, c) und für welchen ich alle Sachen auf eine bequeme und gemächliche Weise gefüget habe, d) und der doch verlanget, daß ich ihn noch andern und mehr Seegen beyfügen soll. Keinesweges: e) Weil er ein Widersacher unserer Zeichen ist. Ich will ihn mit schweren Trübsalen plagen, f) denn er hat sich auf schmähliche Läster-Worte vorbereitet, den Koran lächerlich zu machen. Er müsse verflucht seyn! Wie boßhafft hat er sich darauf vorbereitet! Er müsse nochmahls verflucht seyn! Wie boßhafft hat er sich auf dieselben vorbereitet! Alsdenn schauete er um sich, sahe sauer und nahm ein ernsthafftes Gesicht an. Hernach kehrete er sich um und war mit Hochmuth aufgeblasen und sagte, dieses ist nichts anders, als ein Zau-

gemein darvor gehalten, daß dem Mohammed allhier befohlen werde, seine nahen Anverwandten die Koreish, insbesondere zu warnen: gleich wie ihm in einer folgenden Offenbarung ausdrücklich zu thun geboten wird. 1)

a) **Fliehe allen Greuel**, every Abomination, jeden Greuel) Durch das Wort Abomination oder Greuel, wird nach der Ausleger einhelligem Geständniß, hauptsachlich der Götzen-Dienst angedeutet.

b) **Laß mich zu frieden mit dem, den ich geschaffen habe**) Es wird insgemein davor gehalten, die allhier gemeinte Person sey al Walid Ebn al Moghena, einer von den vornehmsten unter den Koreish, gewesen. 2)

c) **Kinder, die in seiner Gegenwart wohnen**) Da sie wohl versorgt, und nicht genöthiget sind, ihren Unterhalt auswärts zu suchen, wie die meisten Meccaner thun müsten. 3)

d) **Und für welchen ich alle Sachen auf eine gemächliche Weise gefüget habe**) Da ich ihm seine Beförderung zu Gewalt und Würde so leichte gemacht habe; welche so beträchtlich war, daß er Rihana Koreish, oder der angenehme Geruch der Koreish, und al Wahid, das ist, der einzige, oder der unvergleichliche, beygenahmet wurde. 4)

e) **Keinesweges**) Es wird berichtet, daß nach Offenbarung dieser Stelle, des Walids Glückseligkeit mercklich abgenommen und auch täglich, biß zur Zeit seines Todes, in solchem schwindenden Zustand beharret habe. 5)

f) **Ich will ihn mit schweren Trübsalen plagen**) Oder, wie die Worte genau gegeben werden mögen, ich will ihn auf die Spitze des Bergs treiben; welches einige von einem feurigen Berg verstehen, nach einer Tradition ihres Propheten, welche in sich hält, daß al Walid werde verdammt werden, diesen Berg hinauf zu steigen, und alsdenn von dar einmahl ums andere, ewig heruntergestürtzt zu werden; Da er denn allemahl siebenzig Jahre im Hinaufklettern, und auch so viele im Herabfallen zubringen würde. 6)

1) Siehe Cap. 26. p. 430. und die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p 54. 55. 2) Al Zamakh. Al Beidawi, Jallal. 3) Al Beidawi. 4) Idem. 5) Idem. 6) Idem.

Zauber-Stück, so von andern erborget ist: Dieses sind nur die Worte eines sterblichen Menschen. Ich will ihn zur Höllen verstossen, daß er darinnen gequälet werde. Und was soll dich verstehen lassen, was die Hölle ist? Sie lässet **nichts unverzehrt**, und lässet auch nichts entwischen. Sie versenget der Menschen Fleisch: Ueber dieselbe sind neunzehen **Engel bestimmet**. Wir haben niemand als Engel über das höllische Feuer gesetzet, a) und die Anzahl derselben den Ungläubigen nur zu einer Gelegenheit des Zwietrachts b) ausgedruckt; Auf daß diejenigen, denen die Schrifft gegeben worden, c) **der Wahrhafftigkeit dieses Buchs** gewiß seyn, und die wahren Gläubigen im Glauben zunehmen möchten; Und daß diejenigen, denen die Schrifft gegeben ist, und die wahren Gläubigen, hinführo nicht mehr zweifeln mögen; Und daß diejenigen, in deren Hertzen sich eine Schwachheit findet, und die Ungläubigen sprechen mögen, was vor ein Geheimnüß will GOtt durch diese **Zahl** andeuten? Also lässet GOtt irren, wen er will, und regieret, wen er will. Niemand kennet die Heerschaaren deines **HErrn**, d) als Er selbst: Und dieses e) ist auf nichts anders angesehen, als daß es den Menschen zu einer Erinnerung dienen möge. Bey dem Mond, und der Nacht wenn sie sich zurück ziehet, und dem Morgen wenn er roth wird, **schwöre ich**, daß dieses eine von den erschrecklichsten **Trübsalen** ist, so dem Menschen, so wohl dem unter euch, der herfürzugehen begehret, als demjenigen, der lieber dahinten bleiben will, zur Warnung dienet. Jede Seele ist vor dasjenige, was sie gewürcket hat, zum Unterpfand gegeben: f) Ausgenommen die Reichsgenossen zur rechten Hand, g) die in Gärten wohnen werden und nicht nur einander selbst wegen der Gottlosen, **sondern auch die Gottlosen selbst fragen und sprechen werden**, was hat euch in die Hölle herein gebracht?

a) **Wir haben niemand als Engel über das höllische Feuer gesetzet**) Die Ursache dessen soll seyn, damit sie von einer andern Natur und Gattung seyn möchten als diejenigen, die gequälet werden sollen, damit sie kein Mit-Gefühl von ihrer Marter und Mitleiden deswegen haben möchten; Oder auch wegen ihrer grossen Stärcke und strengen Art. 1)

b) **Den Ungläubigen nur zu einer Gelegenheit des Zwietrachts**) Oder, zu einer Prüfung derselben; Weil sie sagen möchten, dieses sey ein Umstand, welchen Mohammed den Jüden abgeborget.

c) **Denjenigen, denen die Schrifft gegeben worden**) Und insonderheit die Jüden; Indem dieses demjenigen gemäß kömmet, was in ihren Büchern enthalten ist. 2)

d) **Die Heerschaaren des HErrn**) Das ist, alle seine Creaturen; Oder, insonderheit die Anzahl und Stärcke der Wachten der Hölle.

e) **Dieses**) Das antecedens oder vorhergehende scheinet die Hölle zu seyn.

f) Siehe Cap. 52. p. 586.

g) **Ausgenommen die Reichsgenossen**, Companions, **zur rechten Hand**) Das ist, die Seeligen; 3) die sich durch ihre gute Wercke selbst erlösen werden. Einige sagen, dieses wären die Engel; und andere, solche, die als Kinder sterben. 4)

1) Idem. 2) Jallalo'ddin. 3) Siehe Cap. 56. p. 599. Not. a. 4) Al Beidawi.

bracht? Sie werden antworten, wir waren nicht von denen, die sich beständig bey dem Gebet finden liessen, so speiseten wir auch die Armen nicht: Wir vertiefften uns in eitle Wort-Gezäncke mit den betrüglichen Vernünfftlern und Schwätzern; Wir läugneten den Tag des Gerichts, biß uns der Tod a) übereilte: Und die Fürbitte der Fürsprecher wird ihnen nichts helffen. Warum kehren sie sich demnach von der Vermahnung des Korans hinweg, als ob sie furchtsame Esel wären, die vor einen Löwen fliehen? Aber jederman unter ihnen verlanget, daß ihm ausgespannte Pergament Zeddel von GOtt überliefert werden mögen. b) Keineswegs. Sie fürchten sich nicht vor dem zukünfftigen Leben. Keinesweges. Warlich dieses ist eine sattsame Warnung. Wer sich also will warnen lassen, den wird es warnen: Allein sie werden sich nicht warnen lassen, es müste denn GOtt gefallen. Er ist würdig, gefürchtet zu werden, und geneigt zur Vergebung.

a) Der Tod, Dem Buchstaben nach, dasjenige, was gewiß ist.

b) Daß ihm ausgespannte Pergament Zeddel von GOtt überliefert werden mögen) Denn die Unglaubigen vermeldeten dem Mohammed, daß sie ihm nicht eher gläuben wollten, biß er jedem Menschen eine Schrifft, dieses Inhalts: Von GOtt an den und den: Folget dem Mohammed! vom Himmel brächte. 1)

1) Al Beidawi.

Das LXXV. Capitel.

Die Auferstehung betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.



Warlich, ich schwöre a) bey dem Tag der Auferstehung; Und ich schwöre bey der Seele, die sich selbst anklaget! b) Dencket der Mensch, daß wir seine Gebeine nicht wieder mit einander versammlen werden? Ja, wir sind

a) Ich schwöre) Oder, ich will nicht schwören. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. a.

b) Die Seele, die sich selbst anklaget) Weil sie überzeugt ist, daß sie gesündiget habe, und weit von der Vollkommenheit entfernet sey, ungeachtet ihrer Bemühung, ihre Pflicht zu erfüllen. Oder, die Seele des Frommen, welche an jenem Tag andere tadeln wird, daß sie in ihrer Andacht so träge und nachlässig gewesen sind ꝛc. Einige verstehen die Worte von der Seele des Adams insbesondere; der sich unaufhörlich selbst bestrafet, daß er durch seinen Ungehorsam sich des Paradieses verlustig gemachet. 1)

1) Al Beidawi.

sind vermögend, die kleinsten Beingen seiner Finger wieder an einander zu fügen. Aber der Mensch will die Zeit, die noch vor ihm ist, lieber in Gottlosigkeit zubringen. Er fraget, wenn wird der Tag der Auferstehung seyn? Wenn aber das Gesicht verdunckelt, wenn der Mond verfinstert, und Sonne und Mond in Vereinigung stehen werden, a) an solchem Tage wird der Mensch sprechen, wo ist ein Ort der Zuflucht? Es wird kein Ort seyn, wohin man fliehen kan. Nein, keinesweges. Bey deinem HErrn wird die sichre Wohnung der Ruhe an solchem Tage anzutreffen seyn. An solchem Tage wird dem Menschen angezeiget werden, was er zuerst und zuletzt gethan hat. b) Ja der Mensch wird ein Beweiß wider sich selbst seyn. Er wird seine Entschuldigungen wider sich vorbringen wollen, **sie werden aber nicht angenommen werden.** Bewege nicht deine Zunge, o Mohammed, **in Wiederholung der Offenbarungen, die dir von dem Engel Gabriel überbracht werden, biß er dieselben vollendet hat**, auf daß du solche geschwind dem Gedächtniß anvertrauen mögest: Denn den Koran in deinem Gemüth zu sammlen und **dich die wahre Lesung desselben zu lehren**, lieget uns ob. Wenn wir **dir** aber solchen **durch die Zunge des Engels** vorgelesen haben, so folge du der Lesung desselben: Und hernach wird es unsere Angelegenheit seyn, dir solche zu erklären. Du sollst dich **inskünfftige** keinesweges also übereilen. Aber ihr liebet dasjenige, was vorbey eilet, c) und verachtet das zukünfftige Leben. Einiger Antlitze werden an solchem Tage gläntzen und auf ihren HErrn gerichtet seyn; Und einiger Antlitze werden an solchem Tage erschrecklich aussehen: Sie werden dencken, daß ein zerschmetterndes Elend über sie gebracht werden wird. Mehr als zu gewiß! Wenn eines Menschen Seele **in seiner letzten Todes-Angst** biß an seinen Halß herauf kommen wird, und **die Beystehenden** sprechen werden, wer bringet ein Zauber-Stück, **ihn wieder zu sich selbst zu bringen?** Und **er** denckt, daß es nun sein Abschied aus dieser Welt seyn werde und ein Bein an

a) **Wenn Sonn und Mond in Vereinigung** (in Conjunction, das ist, in gleichem Grad des Zodiaci) **stehen werden**) So, daß sie beyde in Westen aufgehen: 1) welche Vereinigung demjenigen nicht widerspricht, was gleich vorher von Verfinsterung des Monds gedacht worden; weil diese Worte nicht von einer ordentlichen Verfinsterung, sondern metaphorice davon zu verstehen sind, daß der Mond am Jüngsten Tage sein Licht auf eine übernatürliche Weise verlieret. Einige glauben, die Meinung sey vielmehr, daß Sonn und Mond im Verlust ihres Lichts vereiniget werden sollen. 2)

b) **Was er zuerst und zuletzt gethan hat**) Oder, das Gute, so er gethan, und dasjenige, so er unterlassen hat rc.

c) **Was vorbey eilet**) Das ist, die vergänglichen Ergötzlichkeiten dieses Lebens. Das Wort bedeutet die natürliche Hastigkeit und Ungedult des Menschen, 3) der lieber ein gegenwärtiges, obschon kurtzes und in seinen Folgen bitteres Vergnügen mitnimmet, als daß er auf eine künfftige wirckliche und wahre Glückseligkeit hoffet.

1) Siehe die vorläuffige Einleitung, vierte Abtheilung, p. 101. 2) Al Beidawi.
3) Siehe Cap. 17. p. 323.

an das andre gelegt werden wird: a) An solchem Tage wird er zu deinem HErrn getrieben werden. Denn er glaubte nicht, b) so bethete er auch nicht; Sondern er beschuldigte den Apostel GOttes des Betrugs, und kehrte ihm, an statt ihm zu gehorchen, den Rücken zu. Alsdenn ging er wieder hin zu den Seinigen, mit einer hochmüthigen Mine und Geberde. Darum wehe dir! Wehe! Und abermahl wehe dir! Wehe! Denckt der Mensch, daß er in völliger Freyheit gelassen werden soll, ohne ihn zurück zu halten, oder ihm Einhalt zu thun? (*without Controul*, ohne Zwang, Zurückhaltung rc.) War er nicht ein Tropffen Saamen, der ausgelassen wurde? Hernach wurde er ein Bißgen geronnenes Blut; Und GOtt formirte ihn, und gestaltete ihn mit richtiger Proportion; Und machte zwey Geschlechte aus ihm, das männliche und weibliche. Ist der nicht, der dieses gethan hat, vermögend, die Todten aufzuwecken?

a) **Ein Bein an das andere gelegt werden wird**) Das ist, wenn ihn der Tod strecken, und man, wie bey sterbenden Personen gewöhnlich ist, seine Beine dichte an einander anlegen wird. Die Worte mögen auch übersetzt werden, und wenn eine Plage mit der andern Plage verknüpft seyn wird.

b) **Er gläubte nicht**) Oder, er gab kein Allmosen, oder, er war kein Wahrheitliebender Mann (nicht ein Mann von Wahrhafftigkeit.) Einige halten dafür, es werde in diesem Capitel insonderheit gegen den Abu Jahl, oder wie andere meinen, den Adi Ebn Rabîa loßgezogen.

Das LXXVI. Capitel.

Mensch betitult; zu Mecca a) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Gieng nicht über dem Menschen ein langer Zeit-Lauf hin, b) in welchem er etwas war, welches nicht werth war, daß man sich dessen erinnerte? Warlich wir haben den Menschen aus dem vermischten Saamen beyder Geschlechte geschaffen, auf daß wir ihn prüfen möchten: Und haben ihn also formiret, daß er hören und sehen kan. c) Wir haben ihm den richtigen Weg gezei-

a) Es ist einiger Massen zweiffelhafft, ob dieses Capitel zu Mecca oder zu Medina geoffenbaret worden.

b) **Ging nicht über dem Menschen ein langer Zeit-Lauff hin?**) Einige halten dafür, diese Worte gehen auf Adam, dessen Leib, nach der Mohammedanischen Tradition zuerst eine Figur von Leimen gewesen, und vierzig Jahre zu trocknen gelassen worden, ehe ihr GOtt das Leben eingeblasen. 1) Andere verstehen sie von dem Menschen überhaupt, und von der Zeit, die er in Mutterleibe lieget.

c) **Daß er hören und sehen kan**) Damit er vermögend seyn möchte, die Regeln und Anweisungen, die ihm Gott zu seiner Leitung gegeben, 2) anzu-

1) Siehe die Noten zu dem 2 Cap. p. 6.

2) Al Beidawi.

gezeiget; Er mag nun danckbar oder undanckbar seyn. Warlich wir haben für die Ungläubigen Ketten und Halß-Krägen, und brennendes Feuer zubereitet. Aber die Gerechten werden aus einem Becher voll Wein trincken, der mit dem Wasser Cafur a) vermischt ist, einer Quelle, aus welcher die Knechte GOttes trincken werden; Sie sollen dieselbe durch Canäle dahin leiten, wohin sie nur wollen. Diese erfüllen ihr Gelübde, b) und fürchten sich vor den Tag, dessen Uebel sich nahe und fern ausbreiten wird; Und geben den Armen und den Waisen und den Leibeigenen Sclaven, um seinetwillen Speise und sprechen, wir speisen euch nur um GOttes willen: Wir verlangen keine Vergeltung noch auch einigen Danck von euch: Warlich wir befürchten von unserm HErrn einen schrecklichen und Trübsals-vollen Tag. Darum wird sie GOtt von dem Uebel solches Tages erretten, und ihr Antlitz mit Freude und Heiterkeit erfüllen, und sie wegen ihrer geduldigen Beharrung, mit einem Garten und mit seidenen Kleidern belohnen: darinnen werden sie auf weichen Küssen ruhen: Sie werden darinnen weder Sonne noch Mond sehen; c) Und die Schatten davon werden sich nahe über ihnen ausbreiten, und die Früchte desselben so niedrig hängen, daß

anzunehmen, und wegen seiner Beobachtung oder Unterlassung derselben Belohnung oder Straffe zu verdienen.

a) Câfûr) Ist der Nahme eines Brunn-Quells im Paradieß, von seiner Gleichheit, so er mit dem Camphor, (welchen das Wort bedeutet) dem Geruch und der weissen Farbe nach hat, also genannt. Einige nehmen das Wort vor ein Appellativum, und dencken, der Wein des Paradieses werde mit Camphor, (wegen seiner angenehmen Kühlung und Geruchs) 1) vermischt seyn.

b) Diese erfüllen ihre Gelübde) Es wird erzehlet, daß Hasan und Hosein, Mohammeds Enckel, zu einer gewissen Zeit beyde sehr kranck gewesen, welche der Prophet, unter andern, besuchet; da sie denn gewünschet, daß Ali, zur Wiedergenesung seiner Söhne, GOtt ein Gelübde thun möchte. Worauf Ali, und Fâtema, und Fidda ihre Magd, ein Gelübde gethan, drey Tage zu fasten, wenn es sich mit ihnen besserte; wie auch geschehen. Dieses Gelübde wäre mit solcher Strengigkeit vollzogen worden, daß Ali, weil kein Vorrath im Hause gewesen, den ersten Tag genöthigt worden, drey Maaß Gersten von einem Jüden vom Stamm Khaibar, Simon benahmt, zu borgen; Davon Fâtema denselben Tag ein Maaß gemahlen, und fünff Kuchen aus dem Mehl gebacken; die ihnen vorgesetzt worden, nach der Sonnen Untergang, und geendigtem Fasten, davon zu essen: weil aber ein armer Mann zu ihnen gekommen, hätten sie ihm alle ihr Brod gegeben, und die Nacht, ohne sonst etwas, als ein wenig Wasser, zu sich zu nehmen, zugebracht. Des folgenden Tages habe Fâtema ein anderes Maaß genommen, und zu eben demselben Ende Brod daraus gebacken; Da aber ein armer Waise um ein wenig Speise gebettelt, hätten sie ihm solches lieber überlassen und diese Nacht, wie die erste, ungegessen zugebracht; und den dritten Tag hätten sie gleichfalls ihren gantzen Vorrath einem verhungerten Sclaven gegeben. Hierauf wäre der Gabriel mit diesem Capitel vom Himmel herabgestiegen, und habe dem Mohammed zu erkennen gegeben, daß ihm GOtt wegen der Tugenden seiner Angehörigen Glück wünschte. 2)

c) Sie werden darinnen weder Sonne noch Mond sehen) Weil sie des Lichts keines von beyden nöthig haben werden. 3) Das Wort Zamharîr, so hier Mond übersetzt ist, bedeutet euserste Kälte. Daher einige diese Stelle also verstehen, daß im Paradieß weder übermässige Hitze, noch auch übermässige Kälte werde empfunden werden.

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Siehe Apocal. XXI. 23.

daß sie ohne alle Mühe können abgebrochen werden. Ihre Aufwärter werden mit silbernen Gefässen und Bechern um sie herumgehen: Die Flaschen werden von Silber und so durchscheinend als Glaß seyn, deren Maaß sie durch ihre Wünsche entscheiden mögen. Und es wird ihnen darinnen ein Becher voll Wein, mit den Wasser des Zenjebil, a) eines Brunn-Quells im Paradieß, Salsabil b) genannt, vermischt, zu trincken dargereicht werden: Und Jünglinge, die ewiglich in der Blüthe ihrer Jugend bleiben, werden um sie herumgehen, ihnen aufzuwarten. Wenn du sie siehest, so wirst du solche vor zerstreuete Perlen halten: Und wo du hinsiehest, da wirst du nichts anders als Vergnügen und die Herrlichkeit eines grossen Königreichs sehen. Sie werden mit Kleidern von der feinesten grünen Seide, mit Gold und Silber durchwürcket und gestücket angethan, und mit silbernen Arm-Bändern gezieret seyn: Und ihr HErr wird ihnen das allerreinste Geträncke zu trincken geben, und zu ihnen sprechen, dieses ist eure Belohnung, und eure Bemühung ist gnädiglich angenommen worden. Warlich wir haben dir den Koran durch eine Stuffen-weise Offenbarung herabgesandt. Darum erwarte das Gericht deines HErrn in Gedult, und gehorche keinem Gottlosen oder ungläubigen Uebertreter unter euch, und verkündige den Nahmen deines HErrn an dem Morgen und an dem Abend; Und während einigen Theil der Nacht bethe Ihn an, und preise Ihn einen langen Theil der Nacht. Warlich diese Leute lieben das vergängliche Leben, und lassen den schweren Tag des Gerichts hinter sich zurück. Wir haben sie geschaffen und ihre Gelencke gestärcket, und wenn es uns gefället, so wollen wir an ihre statt andre, die ihnen gleich sind, herfürbringen. Warlich dieses ist eine Vermahnung: Und wer solcher willig folget, der nimmet den Weg zu seinem HErrn. Aber ihr werdet dieses nicht wollen, wenn es GOtt nicht will: Denn GOtt ist allwissend und weise. Er leitet wen Er will in seine Gnade: Vor die Ungerechten aber hat Er eine schreckliche Straffe zubereitet.

a) Zenjebil) Das Wort bedeutet Ingber, welchen die Arabier gerne unter das Wasser mischen, welches sie trincken; und derohalben wird darvor gehalten, daß das Wasser dieser Quelle den Geschmack solcher Specerey haben werde. 1)

b) Salsabil) Bedeutet Wasser, welches den Halß auf eine sanffte und annehmliche Weise hinunter fliesset.

1) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

Das LXXVII. Capitel.

Diejenigen, so gesandt werden, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey den Engeln die von GOtt gesandt werden und in einer beständigen

Reihe folgen; a) Und denen, die sich schnell mit einer reissenden (*rapid*) Bewegung bewegen; Und bey denen, die seine Befehle durch die ganze Erde ausbreiten; Und bey denen, welche die Wahrheit, durch genaue Unterscheidung derselben, von dem Falschen absondern; Und bey denen, welche die göttlichen Vermahnungen, entweder zu entschuldigen oder zu drohen mittheilen: Schwöre ich, daß dasjenige was euch verheissen wird, b) unvermeidlich ist. Wenn demnach die Sterne verlöschen, und die Himmel von einander reissen werden: Wenn die Berge werden mit einer Wanne gesichtet werden, und den Aposteln eine Zeit angewiesen werden wird, daß sie erscheinen und wider ihr Volck zeugen mögen. Auf was für einen Tag wird solche Bestimmung verschoben werden? biß an den Tag der Absonderung. Und was wird machen, daß du verstehest, was der Tag der Absonderung sey? Wehe an solchem Tage denen, so die Propheten des Betrugs beschuldigten! Haben wir nicht die verstockten Ungläubigen der vorigen Zeiten vertilget? Wir wollen ihnen diejenigen in den letzten Zeiten auch folgen lassen. Also handeln wir mit den Gottlosen. Wehe sey an solchem Tage denen, welche die Propheten des Betrugs beschuldigten! Haben wir euch nicht aus einem verächtlichen Tropffen Saamen erschaffen, den wir in einem sichern Behältniß, biß auf die fest gestellte Zeit der Entbindung aufbehalten? Und wir waren vermögend dieses zu thun: Denn wir sind allgewaltig. Wehe denen an solchem Tage, welche die Propheten wegen Betrugs anklagten! Haben wir nicht die Erde bereitet, daß sie die Lebendigen und die Todten in sich halte, und unbewegliche und hohe Berge darauf gestellet, und euch frisches Wasser zu trincken gegeben? Wehe sey an solchem Tage denen, welche die Propheten des Betrugs bezüchtigten! Es wird zu ihnen gesagt werden, gehet hin zu der Straffe, die ihr als eine Falschheit geleugnet habt! Gehet hin in den Schatten des Rauchs der Höllen, welcher in drey Säulen aufsteigen, und euch nicht vor der Hitze beschatten noch euch gegen die Flamme etwas nutzen wird; Sondern er wird Funcken, so groß als Thürme, die an Farbe gelben Cameelen gleichen, c) ausspeyen. Wehe denen an

a) **Bey den Engeln, die gesandt werden)** Einige verstehen die gantze Stelle von den Versiculn des Korans: welcher **beständig**, ein Stück nach dem andern, in einer Zeit von verschiedenen Jahren, **nach einander herabgesandt worden**; und alle vorigen Verordnungen **aufhebet**, (denn also kan das Verbum ârsala, *rescindere*, auch übersetzt werden) und **abschaffet**, indem er den Weg der Seligkeit öffentlich **kund und offenbar machet**, die **Warheit** von dem, was falsch ist, **unterscheidet**, und **Vermahnung mitheilet** rc. Einige erklären die ersten drey Verse von den **Winden**, die in einer beständigen Folge auf einander gesandt werden, mit ungestümen **Blasen**, und den Regen über die Erde **hin und her zerstreuen**: Und anderer ihre Erklärungen sind von diesen wiederum unterschieden.

b) **Dasjenige, was euch verheissen wird)** Nemlich der Tag des Gerichts.

c) **An Farbe gelben Cameelen gleichen)** Da sie von einer Feuer-Farbe sind. Andere aber halten darvor, daß diese Funcken von einer dunckeln Farbe, wie der **schwartzen** Cameele ihre, die sich allezeit ein wenig auf gelb neiget, seyn würden; Indem das Wort, so **gelben** übersetzt ist, bißweilen **schwartz** bedeutet. Einige Copeyen, haben, durch die Veränderung eines Vocalis, **Kabel-Taue**, an statt **Cameele**.

an solchem Tage, welche die Propheten des Betrugs bezüchtigten! An diesem Tag wird alle ihr Reden vergeblich und umsonst seyn! Ja es wird ihnen nicht einmahl erlaubet werden, sich zu entschuldigen. Wehe denen an solchem Tage, welche die Propheten des Betrugs beschuldigten! Dieses wird der Tag der Absonderung seyn. Wir wollen beydes euch und eure Vorfahren versammlen. Derohalben wenn ihr einen listigen Anschlag (*a Stratagem*) wisset, so gebrauchet listige Anschläge gegen mich. Wehe denen an solchem Tage, welche die Propheten des Betrugs beschuldigten! Die Frommen aber werden unter Schatten und Brunn-Quellen, und Früchten von allen Arten die sie nur verlangen, wohnen: Und es wird zu ihnen gesagt werden, esset und trincket mit leichter Verdauung, zur Vergeltung dessen, was ihr gewürcket habt: Denn also belohnen wir die Gerechten und Frommen. Wehe an solchem Tag denen, welche die Propheten der Betrügerey beschuldigten! Esset ihr Ungläubigen und genüsset die Ergötzlichkeiten dieses Lebens auf eine kleine Weile. Warlich, ihr seid gottlose Leute. Wehe denen an solchem Tage, welche die Propheten des Betrugs beschuldigten! Und wenn zu ihnen gesagt wird, beuget euch nieder, so beugen sie sich nicht nieder. Wehe denen an solchem Tage, welche die Propheten des Betrugs beschuldigten! Was vor einer neuen Offenbarung wollen sie nach dieser gläuben?

Das LXXVIII. Capitel.

Die neue Zeitung, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmhertzigsten GOttes.

* Weswegen thun die Ungläubigen Fragen an einander? wegen der wichtigen neuen Zeitung von der Auferstehung, weswegen sie uneinig unter einander sind. Gewiß und wahrhafftig, sie werden dermahleinst die Wahrheit davon erfahren. Ich sage noch einmahl, gewiß und wahrhafftig, sie werden dermahleinst die Wahrheit davon erfahren! Haben wir nicht die Erde zu einem Bett, und die Berge zu Pfeilern gemacht, dieselbe fest zu stellen? a) Und haben wir euch nicht von zweyen Geschlechten geschaffen, und euch den Schlaff zur Ruhe bestimmet, und die Nacht zu einem Gewand gemacht, euch zu bedecken, und den Tag zu Erwerbung des nöthigen Unterhalts eures Lebens verordnet; Und sieben dichte Himmel über euch gebauet, und eine brennende Lampe darein gestellet; und senden wir nicht Regen aus den einander pressenden Wolcken herab, die im Ueberfluß Wasser ausgies-

XXX.

a) Siehe Cap. 16. p. 304. und Cap. 31. p. 476. Not. e.

giessen, auf daß wir dadurch Getreyde und Kräuter, und dick mit Bäume bepflantzte Gärten herfürbringen? Warlich, der Tag der Absonderung ist ei festgestellter Zeit-Punct: Der Tag, an welchem die Posaune erschallen wir und ihr heerweise zum Gericht kommen werdet; wenn der Himmel wi aufgethan werden und voller Thore seyn, durch welche die Engel hin un wieder gehen mögen; Und die Berge vergehen und wie ein Dampff verschwi den werden. Warlich die Hölle wird ein Ort des Hinterhalts und ein Behäl niß für die Uebertreter seyn, und die viel hundert Jahre darinnen bleiben we den: Sie werden nicht die geringste Erfrischung noch Geträncke, ausser sieder des Wasser und abscheuliche Verwesung, darinnen schmäcken: Eine wohlve diente Belohnung für ihre Thaten! Denn sie hofften, daß sie nicht würde zur Rechenschafft gefordert werden, und glaubten unsern Zeichen nicht; sonde beschuldigten solche der Falschheit. Aber wir haben ein jedes Ding ausgerec net und niedergeschrieben. Schmecket demnach: Wir wollen euch nichts an ders als Marter beyfügen. a) Für die Frommen aber ist ein Ort der Glückselig keit zubereitet: Gärten mit Bäumen bepflantzet, und Weinberge, und Jung frauen mit schwellenden Brüsten, von gleichem Alter wie sie selbst haben, un einen vollen Becher. Sie werden kein eitles Geschwätze, noch auch einig Falschheit daselbst hören. Dieses wird ihre Belohnung von deinem HErrn seyn; Ein vollkommen zulängliches Geschencke: Von dem HErrn Himmel und der Erden, und alles dessen was dazwischen ist; Dem Barmhertzigen Die Einwohner des Himmels und der Erden, werden sich nicht unter stehen dürffen Verhör von ihm zu begehren: An dem Tage, an welchem de Geist Gabriel und die andern Engel in Ordnung stehen werden, werden sie we der zu ihrem eigenen noch zu andern ihrem Besten etwas reden; nur derjenige allein ausgenommen, dem der Barmhertzige Erlaubniß geben wird, und de dasjenige sagen wird, was recht ist. Dieses ist der unfehlbare Tag. Wer also daran erscheinen will, der mag sich zu seinem HErrn bekehren. Warlich, wir drohen euch mit einer Straffe, die nahe zur Hand ist: Dem Tag, an welchem der Mensch die guten oder bösen Wercke sehen wird, die seine Hände vor ihm hingesandt haben. Da wird der Ungläubige sprechen, wollte GOtt, ich wäre Staub!

a) **Wir wollen euch nichts anders als Marter beyfügen)** Dieses ist, sprechen die Ausleger, die allerstrengste und schrecklichste Sentenz in dem gantzen Koran, so wider die Einwohner der Hölle ausgesprochen wird; weil sie dadurch versichert werden, daß alle Veränderung, oder jeder Wechsel ihrer Quaal, solche nur immer schlimmer machen werde.

Das

Das LXXIX. Capitel.

Diejenigen, so herfürzerren, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey den Engeln, welche die Seelen einiger mit Gewalt herfürzerren; Und bey denen, welche die Seelen anderer mit Gelindigkeit herfürziehen; a) Bey denen, welche sich mit den Befehlen GOttes durch die Lufft schwingen; Und denenjenigen, die vorangehen und die Gerechten ins Paradieß einführen; Und denenjenigen, so die Geschäffte dieser Welt, in einer unter einander stehenden Ordnung, regieren: An einem gewissen Tag wird das verstöhrende Blasen der Posaune, die gantze Welt verstöhren; Und das Blasen der andern Posaune wird solcher folgen. An solchem Tage werden der Menschen Hertzen erschüttern, und ihre Gesichter niedergeschlagen seyn. Die Ungläubigen sprechen, werden wir gewiß wieder dahinkehren, wo wir hergekommen sind? b) Nachdem wir uns in verwesete Knochen verwandelt haben, werden wir da wieder zum Leben auferwecket werden? Sie sprechen, dieses wird dann eine Rückkehr mit Verlust seyn! Warlich, die Posaune wird nur einmahl erschallen, c) siehe, so werden sie lebendig über der Erde erscheinen. d) Ist dir die Geschicht des Mosis nicht zu Ohren gelanget? Als ihm sein HErr in dem heiligen Thal Towa e) zurief und sprach, gehe hin zu dem Pharaoh; denn er ist recht vermessen gottloß, und sprich zu ihm, hast du ein Verlangen, gerecht

a) **Bey den Engeln, welche die Seelen einiger mit Gewalt herfürzerren** rc. Diese sind der Engel des Todes und seine Zugeordneten, welche die Seelen der Gottlosen auf eine rauhe und grausame Weise, bey den innersten Theilen ihrer Leiber anfassen werden, wie man etwas aus dem Grund des Meers herauszziehet; Die Seelen der Frommen aber gantz sanfft bey den Lippen nehmen, als wie einer einen Eimer Wasser auf einen Ruck herauszziehet. 1)

Es finden sich verschiedene andere Auslegungen dieser gantzen Stelle; Einige erklären alle fünff Stücke des Eides von den Sternen, andere von den Seelen der Menschen, andere von den Seelen der Kriegs-Leute insbesondere, und andere von Kriegs-Pferden: Davon eine umständliche Erzehlung mehr verdrüßlich als angenehm fallen dürffte.

b) **Wo wir hergekommen sind?**) Das ist, werden wir wieder in unsern vorigen Zustand gesetzt oder hergestellt werden?

c) **Die Posaune wird nur einmahl erschallen**) Nemlich, nach verschiedenen Meinungen, bey dem andern oder dritten Blasen. 2)

d) **So werden sie lebendig über der Erde erscheinen**) Oder, an dem Ort des Gerichts. Das Original-Wort al Sâhira ist auch einer von den Nahmen der Hölle.

e) Siehe Cap. 20. p. 360. Not. d.

1) Al Beidawi.

2) Siehe die vorl. Einleit. vierte Abtheil. p. 105. 106.

gerecht und heilig zu werden? So will ich dich zu deinem HErrn leiten, daß du dich fürchten mögest ferner zu übertreten, und er ließ ihm das sehr grosse Zeichen des Stabes sehen, der sich in eine Schlange verwandelte; aber er beschuldigte den Moses mit Betrug, und widersetzte sich dem grossen GOtt. Alsdenn kehrte er in geschwinder Eil zurück, und versammlete die Zauberer und rief mit einer lauten Stimme und sprach, ich bin euer höchster HErr. Darum züchtigte ihn GOtt mit der Straffe des zukünfftigen Lebens, und auch der Straffe dieses gegenwärtigen Lebens. Warlich hierinnen ist ein Exempel für den, der sich fürchtet, GOtt zu widerstreben. Seyd ihr schwerer zu erschaffen, oder die Himmel, die GOtt gebauet hat? Er hat die Höhe derselben aufgeführet und dieselben vollkommen formiret, und die Nacht davon dunckel gemacht, und das Licht davon herfür gebracht. Nach diesem hat Er die Erde ausgestreckt, a) aus welcher Er das Wasser, und die Weyde vors Vieh, herfürspringen lässet; Und hat die Berge, euch und eurem Vieh zu Nutz, aufgeführet. Wenn der gewaltige, (*Prevailing*) der grosse Tag kommen wird, an solchem Tage wird sich der Mensch alles dessen erinnern, was er vorsetzlich gethan hat: Und die Hölle wird dem Gesicht der Zuschauer ausgesetzt seyn. Wer nun übertreten und dieses gegenwärtige Leben erwählet haben wird, dessen Wohnung wird die Hölle seyn. Wer aber die Erscheinung vor seinen HErrn gefürchtet, und seine Seele von den Lüsten dieser Welt zurück gehalten haben wird, warlich dem wird das Paradieß zur Wohnung eingegeben werden. Sie werden dich wegen der letzten Stunde fragen, wenn die festgestellte Zeit derselben seyn wird. Auf was für Weise kanst du Unterricht davon geben? Deinem HErrn gehöret die Kenntniß des Zeit-Puncts derselben zu; Und du bist nur ein Warner, der dieselbe fürchtet. An dem Tage, an welchem sie dieselbe sehen werden, wird es ihnen scheinen, als ob sie nicht länger als einen Abend oder einen Morgen verzogen hätten.

a) Die Erde ausgestreckt) Welche noch vor den Himmeln, aber ohne Ausspannung, geschaffen worden. 1)

1) Jallalo'ddin.

Das LXXX. Capitel.

Er sahe sauer, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Der Prophet sahe sauer und wandte sich auf die Seite, weil der blinde Mann zu

zu ihm kam: a) Und wie weist du, ob er vielleicht von seinen Sünden gereiniget werden, oder ob er vermahnet werden, und die Vermahnung ihm etwas nützen wird? Den Mann, der wohlhabend ist, empfähest du ehrerbietig; Da es dir doch nicht beyzumessen, daß er nicht gereiniget ist: Aber den, der zu dir kömmet, und seine Seligkeit mit Ernst suchet, und der GOtt fürchtet, den verachtest du. Du solltest keinesweges also verfahren. Warlich der Koran ist eine Vermahnung; (und wer willig ist, der behält dieselbe im Gedächtniß) von den Händen ehrwürdiger und gerechter Scribenten, in herrliche, erhabene und reine Bücher geschrieben. b) Der Mensch müsse verflucht seyn! Was hat ihn zum Unglauben verführet? Woraus erschaffet ihn GOtt? Aus einem Tropfen Saamen schaffet Er ihn; und bildet ihn auf eine ordentliche Weise, und hernach erleichtert Er ihm seinen Weg aus Mutter-Leibe: Alsdenn lässet Er ihn sterben, und leget ihn in das Grab; Nachgehends wird Er ihn, wenn es Ihm gefällt, wieder zum Leben auferwecken. Gewiß und wahrhafftig, Er hat bißhero nicht vollkommen geleistet, was ihm GOtt befohlen hat. Lasset den Menschen seine Speise betrachten; Auf was vor Weise solche verschaffet wird. Wir giessen durch Platz-Regen Wasser aus; Hernach legen wir die Erde in Furchen, (zerspalten wir die Erde in Spalten) und lassen Getrayde, und Wein-Trauben, und Klee, und den Oliven und Palmen-Baum, und dick mit Bäumen, und Früchten, und Graß bepflantzte Gärten, euch selbst und eurem Vieh zu Nutz, daraus entspringen. Wenn der bestürtzende Schall der Posaune gehört wird werden; An solchem Tage wird der Mensch vor seinen Bruder, seiner Mutter, seinem Vater, seinem Weib und seinen Kindern fliehen. An solchem Tage wird ein jeder selbst zu schaffen genug haben, seinen

a) **Der Prophet sahe sauer — weil der Blinde zu ihm kam)** Diese Stelle wurde bey der folgenden Gelegenheit geoffenbahret. Ein gewisser blinder Mann, Abdallah Ebn Omm Mactûm benahmt, kam und unterbrach den Mohammed in einem ernstlichen Gespräch, das er mit einigen von den Vornehmsten der Koreish hatte, von deren Umgang er sich einige Hoffnung machte; Weil ihn aber der Prophet nicht gewahr wurde, und der Blinde nicht wußte, daß er auf andere Weise beschäftiget wäre, so erhub er seine Stimme und sagte: **O Apostel Gottes, lehre mich auch etwas von dem, was GOtt dich gelehret hat!** Der Prophet aber, dem diese Unterbrechung verdroß, machte ein saures Gesicht, und kehrte sich von ihm hinweg, weswegen er hier bestrafet wird. So offt nun der Prophet nach diesem dem Ebn Omm Mactûm sahe, erwiese er ihm grosse Ehrerbietung und sagte, **der Mann ist willkommen, in dessen Betrachtung mich mein Herr bestrafet hat!** und machte ihn zweymahl zum Stadthalter von Medina. 1)

b) **In herrliche, erhabene, und reine Bücher geschrieben**, in Volumes honourable, exalted and pure) Weil sie von der erhaltenen Tafel, die in den Augen GOttes aufs höchste geehret, und von den Händen der bösen Geister unverfälscht erhalten, und nur von den Engeln angerühret wird, abgeschrieben worden. Einige verstehen hierdurch die Bücher der Propheten, mit welchen der Koran, dem Inhalt nach, übereinkömmet. 2)

1) Idem, Al Beidawi. 2) Al Zamakh.

Gedancken zu thun zu geben. An solchem Tage werden einiger Angesichte heiter, lachend und freudig aussehen; und auf den Angesichtern anderer wird an solchem Tage nichts als Staub zu erblicken seyn: Finsterniß wird sie bedecken. Dieses sind die Ungläubigen, die Gottlosen.

Das LXXXI. Capitel.

Die Zusammenwickelung betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Wenn die Sonne wird zusammen gewickelt werden, a) und wenn die Sterne fallen werden; und wenn die Berge werden vergehen müssen; und wenn die Cameele, die zehen Monate trächtig gegangen, verlassen seyn werden; b) Und wenn die wilden Thiere werden versammlet werden; c) Und wenn das Meer brudeln wird; d) Und wenn die Seelen wieder mit ihren Leibern werden vereiniget werden; Und wenn das Mägdlein, welches lebendig begraben worden, e) wird gefragt werden, wegen was vor eines Lasters es dem Tod aufgeopfert worden; Und wenn das Buch wird aufgethan werden; Und wenn der Himmel von seinem Ort wird beweget werden; f) Und die Hölle auf eine grausame Weise brennen wird; Und wenn das Paradieß herbey nahen wird; alsdenn wird jede Seele erfahren, was sie gearbeitet hat. Warlich, ich schwöre g) bey den Sternen, die zurück gehen, h) die sich schnell bewegen, und

a) **Zusammen gewickelt werden)** Wie ein Gewand oder Kleid, das bey Seite gelegt werden soll.

b) Siehe die vorläuff. Einl. vierte Abtheil. p. 105.

c) Siehe eben daselbst. p. 105. und 109.

d) Siehe eben daselbst. p. 105. 106.

e) **Das Mägdlein, so lebendig begraben worden)** Denn es war etwas gewöhnliches bey den alten Arabiern, daß sie ihre Töchter, so bald als sie gebohren waren, lebendig begruben, damit sie nicht vielleicht durch deren Versorgung verarmen, oder sonst ihrenthalber in Schande gerathen möchten. Siehe Cap. 16. p. 308.

f) **Von seinem Ort beweget werden)** Oder hinweg gezogen werden, wie die Haut von einem Cameel, wenn ihm solche abgezogen wird: Denn dieses ist die eigentliche Bedeutung des hier gebrauchten Verbi. Marracci bildet sich ein, die Stelle ziele auf dasjenige im Psalm, 1) allwo nach den Versionen der Septuaginta und Vulgata stehet, **GOtt habe die Himmel ausgestreckt, wie eine Haut.** (Lutherus hat, **ausgebreitet als einen Teppicht**)

g) **Ich schwöre)** Oder, ich will nicht schwören. rc. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. a.

h) **Die zurückgehen,** which are retrograde, die zurückgehend, oder rückgängig sind) Einige verstehen hierdurch die Sterne insgemein, die accu-

1) Psalm. CIV. 2.

und die sich verbergen; Und bey der Nacht, wenn sie heran kömmet; Und bey dem Morgen, wenn er erscheinet; Daß dieses die Worte eines ehrwürdigen (*honourable*) Bothen a) sind, der mit Stärcke begabet, und in den Augen des Besitzers des Throns bestätiget ist; dem von den **Engeln, die unter Ihm stehen**, gehorchet wird, und der getreu ist; und euer Mitgeselle (*Companion*) **Mohammed** ist nicht zerrüttet. Er hatte Ihn bereits in dem klaren Horizont gesehen: b) Und er vermuthete die Geheimnisse nicht, c) **die ihm geoffenbahret wurden.** So sind auch diese Worte nicht von einem verfluchten Teufel. d) Wohin gehet ihr demnach? Dieses ist nichts anders als eine Vermahnung an alle Creaturen: An den unter euch, der willig seyn wird, aufrichtig zu wandeln: Aber ihr werdet dieses nicht wollen, wenn es GOtt nicht will, der HErr aller Creaturen.

accuratern Commentatores aber fünffe von den Planeten, nemlich die zween, welche die Sonne begleiten, und die drey obern Planeten, welche beydes retrogradam & directam motionem, eine hinter sich und gerade vor sich gehende Bewegung haben, und sich in den Strahlen der Sonne verbergen, oder wenn sie niedergehen.

a) **Eines Ehrwürdigen Bothen)** Das ist des Gabriels.

b) Siehe Cap. 53. p. 588.

c) **Er vermuthete — nicht)** Einige Copeyen lesen durch Veränderung eines einzigen Buchstabens, danînin, an Statt dhanînin; und alsdenn sollte das Wort gegeben werden, **er ist nicht karg** (tenax) mit den geheimen **Offenbarungen**, die er empfangen hat; oder, es verdreußt ihm nicht, er ist nicht unwillig oder mißgünstig, solche mitzutheilen.

d) **Von einem verfluchten Teufel)** Welcher verstohlner Weise die Gespräche der Engel behorchet hat. Der Vers ist eine Antwort auf eine Calumnie der Ungläubigen, welche sagten, der Koran wäre nur ein Wahrsager-oder Zauber-Stück. (*Species Divinationis seu Magiæ*) Denn die Arabier glauben, der Wahrsager oder Zauberer empfahe seine Kundschafft von den bösen Geistern, die unaufhörlich auf der Lausche liegen, um etwas zu erschnappen, was die Einwohner des Himmels mit einander reden.

Das LXXXII. Capitel.

Die Zerspaltung betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Wenn der Himmel wird von einander gespalten werden; Und wenn die Sterne werden zerstreuet werden; Und wenn die Meere ihr Wasser werden vereinigen dürffen; Und wenn die Gräber werden umgekehret werden; alsdenn wird jede Seele wissen, was sie begangen, (*committed and omitted*) und was sie unterlassen hat. O Mensch, was hat dich doch wider deinen gnädigen HErrn verführet, der dich erschaffen, dich zusammen gesetzt und ordentlich bereitet hat?

In was vor Gestalt es Ihm gefallen, hat Er dich gebildet. Gewiß und warhafftig. Aber ihr läugnet das Jüngste Gericht als ein falsches Gedichte. Warlich es sind Schutz-Engel über euch verordnet, a) in den Augen GOttes preißwürdig, welche eure Handlungen aufschreiben, und dasjenige wissen was ihr thut. Die Gerechten werden gewißlich an einem Ort des Vergnügens seyn; Aber die Gottlosen gewißlich in die Hölle kommen; Sie werden an dem Tage des Gerichts, hineingeworffen werden, darinnen zu brennen, und in Ewigkeit nicht abwesend davon seyn. Was soll dich verstehen lassen, was der Tag des Gerichts ist? Ich sage nochmahls, was soll dich verstehen lassen, was der Tag des Gerichts ist? Es ist der Tag, an welchem eine Seele nicht vermögend seyn wird, etwas zum Behuf einer andern Seele zu erhalten: Und die Herrschafft, an solchem Tage, wird GOttes seyn.

a) Siehe Cap. 50. p. 580. und die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 91.

Das LXXXIII. Capitel.

Diejenigen / so kurtzes Maaß oder leichtes Gewicht geben / betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Wehe denen, die kurtzes Maaß oder Gewicht geben; Welche, wenn sie von andern Leuten empfahen, das volle Maaß nehmen; Aber wenn sie ihnen messen oder wägen, solche betrügen! Dencken diese nicht, daß sie an jenem grossen Tage wieder werden auferwecket werden? An dem Tage, an welchem die Menschen vor dem HErrn aller Creaturen stehen werden? Keinesweges. Warlich das Verzeichniß der Handlungen aller Gottlosen ist gewißlich in Sejjin. a) Und was soll dich verstehen lassen, was Sejjin ist? Es ist ein Buch, so

a) Sejjin) Ist der Nahme des allgemeinen Registers, in welches die Handlungen aller Gottlosen, so wohl der Menschen als Geniorum oder Geister, aufs deutlichste eingetragen sind. Sejn bedeutet ein Gefängniß; und dieses Buch leitet, wie einige meinen, seinen Nahmen davon her; Weil es machen wird, daß diejenigen, deren Thaten darinnen aufgezeichnet sind, die Hölle zu ihrem Gefängniß bekommen werden. Sejjin, oder Sajin, ist auch der Nahme des Kerckers unter der siebenden Erde, der Residenz des Eblis, und seines Heers: Woselbst, nach einiger Bedüncken dieses Buch verwahret wird, und wo die Seelen der Gottlosen biß zur Auferstehung behalten werden. 1) Wenn die letzte Erklärung angenom-

1) Jallalo'ddin. Al Beidawi. Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 99.

so deutlich (*distinctly*) geschrieben ist. Wehe sey an solchem Tage denen, welche die Propheten des Betrugs beschuldigt; und den Tag des Gerichts als eine Falschheit geläugnet! Niemand aber läugnet solchen als eine falsche Sache, als jeder ungerechter und gottloser Bösewicht: Der, wenn ihm unsere Zeichen erzählet werden, spricht, es sind Fabeln der Alten. Keineswegs: Sondern ihre Lüste haben ihnen vielmehr eine Decke über ihre Hertzen geworffen. Nein, keinesweges. Warlich sie werden, an solchem Tage von ihrem HErrn hinaus geschlossen, und zur Höllen verstossen werden, darinnen zu brennen. Alsdenn werden **die höllischen Wachen** (*the infernal Guards*) zu ihnen sprechen, dieses ist dasjenige, was ihr als eine falsche Sache geläugnet habt. Gewiß und warhafftig. Aber das Verzeichniß der **Handlungen** der Gerechten ist Illiyyun: a) Und was soll dich verstehen lassen, was Illiyyun ist? Es ist ein deutlich geschriebenes Buch: Diejenigen, welche sich GOtt nahen dürffen, sind Zeugen desselben. b) Warlich die Gerechten werden unter lauter Ergötzlichkeiten wohnen: Auf Küssen sitzen, und nichts als **angenehme Augen-Lust** erblicken; Du wirst ihnen die Freude aus ihrem Gesicht herfür leuchten sehen. Es wird ihnen von lauterm Wein, der versiegelt ist, zu trincken gegeben werden: Dessen Siegel Mosch seyn wird: c) Und nach diesem lasset diejenigen streben, die nach der **Glückseligkeit** streben: Und das Wasser, so damit vermischt ist, wird aus dem Tasnim d) seyn: Einer Quelle, woraus diejenigen trincken werden, die sich **der göttlichen Gegenwart** nahen dürffen. e) Diejenigen, die gottloß handeln, verlachen die wahren Gläubigen mit Verachtung: und wenn sie bey ihnen vorüber gehen, so wincken sie einander: Und wenn sie sich auf die Seite

nommen wird, so sollten die Worte, und **was soll dich verstehen lassen, was** Sejjin **ist?** mit einer Parenthesi eingeschlossen werden.

a) Illiyyûn) Das Wort stehet im Plurali, und bedeutet **hohe Oerter**. Einige sagen, es sey das General-Register, worinnen die Handlungen der gerechten (Engel, Menschen und Geniorum oder Geister) deutlich aufgezeichnet sind. Andere wollen, es sey ein Ort in dem siebenden Himmel, unter dem Thron Gottes: woselbst dieses Buch verwahret wird, und wo die Seelen der Gerechten, biß an den Jüngsten Tag bleiben würden. 1) Wenn wir die letzte Meinung fürziehen, sollten die Worte, **und was soll dich verstehen lassen, was** Illiyyun **ist?** gleichfalls in eine Parenthesin eingeschlossen seyn.

b) **Sind Zeugen desselben)** Oder, sind dabey zugegen und bewahren dasselbe.

c) **Dessen Siegel Mosch seyn wird)** Das ist, die Gefässe, welche solchen Wein in sich halten, werden, an Statt Leimens, mit Mosch versiegelt seyn. Einige verstehen durch das Siegel dieses Weins, dessen Gälbe oder Färbung, die er, wenn er getruncken worden, an dem Munde zurück lässet.

d) Tasnîm) Ist der Nahme eines Brunns im Paradiese, der so genannt wird, weil er biß zu den höchsten Zimmern hinauf geleitet ist.

e) **Die sich der göttlichen Gegenwart nahen dürffen)** Denn sie werden das Wasser des Brunns Tasnim rein und unvermischt trincken, und unaufhörlich in dem Anschauen GOttes beschäfftiget seyn; Die andern Einwohner des Paradieses aber werden es mit ihrem Wein vermischt trincken. 2)

1) Jallal. Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 99.

2) Al Beidawi.

Seite zu ihrem Volck wenden, so wenden sie sich auch auf die Seite und treiben leichtfertiges Gespötte: und wenn sie dieselben sehen, so sprechen sie, fürwahr, dieses sind arme betrogene Leute. Allein sie sind nicht zu Hütern über sie bestellt. a) Darum werden die wahren Gläubigen an jenem Tage wieder mit Verhöhnung über die Ungläubigen lachen; b) Da sie, auf Küssen liegend, hinab auf sie in die Hölle schauen werden. Sollen nicht die Ungläubigen vor dasjenige belohnet werden, was sie gethan haben?

a) **Nicht zu Hütern über sie gesandt)** Das ist, die Ungläubigen haben keinen Befehl von GOtt, die Gläubigen zur Rechenschafft zu fordern, oder ihr Thun und Lassen zu beurtheilen.

b) **Die Gläubigen werden über die Ungläubigen lachen)** Wenn sie dieselben werden mit Schande und Spott in die Hölle treiben sehen. Es wird auch berichtet, daß den Verdammten werde ein Thor gezeiget werden, welches sich in das Paradieß öffnen werde; und daß sie würden gebeten werden, hineinzugehen; wenn sie aber hinzu kommen würden, werde es plötzlich verschlossen werden; und die Gläubigen darinnen würden über sie lachen. 1)

1) Idem.

Das LXXXIV. Capitel.
Die Zerreissung betitult; zu Mecca a) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Wenn der Himmel zerreissen, und seinem HErrn gehorchen, und darzu tüchtig und vermögend seyn wird, und wenn die Erde wird ausgebreitet werden, b) und dasjenige herfürwerffen, was darinnen ist, c) und leer bleiben, und ihrem HErrn gehorchen und darzu vermögend seyn wird. O Mensch, warlich arbeitend arbeitest du, deinen HErrn anzutreffen, und du wirst Ihn antreffen. d) Und wem sein Buch wird in die rechte Hand gegeben werden, der wird zu einer leichten Rechenschafft gefordert werden, und mit Freuden zu seiner Familie e) kehren: Wem aber sein Buch hinter seinen Rücken

a) Es finden sich einige, welche dafür halten, daß dieses Capitel zu Medina geoffenbaret worden.

b) **Wenn die Erde wird ausgebreitet werden)** Wie eine Haut; wenn alle Berge und Hügel gleich und eben gemacht sind.

c) **Was darinnen ist)** Als, die in ihrem Schooß verborgenen Schätze, und die todten Leichname, die in ihren Gräbern liegen.

d) **Und du wirst Ihn antreffen)** Oder und du wirst deine Arbeit antreffen; Deine Wercke mögen gut oder böse seyn.

e) **Zu seiner Familie)** Das ist, zu seinen

An

cken a) wird gegeben werden, der wird wünschen, daß ihn das Verderben überfalle, und er wird in die Hölle gesandt werden, darinnen zu brennen; weil er sich mit den seinen auf Erden vermessener und übermüthiger Weise erfreuet hat. Warlich er dachte, daß er niemahls wieder zu GOtt zurückkehren würde: Ja, warlich: Aber sein HErr sahe ihn. Darum schwöre ich, b) bey der Röthe der Lufft nach der Sonnen Untergang, und bey der Nacht und den Thieren, die sie zusammen treibet, und bey dem Mond, wenn er voll ist, daß ihr gewißlich nach einander von einem Zustande zu dem andern versetzet werden sollet. c) Warum gläuben sie demnach die Auferstehung nicht? Und warum bethen sie nicht an, d) wenn ihnen der Koran verlesen wird? Ja, die Ungläubigen beschuldigen denselben des Betrugs: Aber GOtt weiß die Boßheit wohl, die sie in ihrer Brust verbergen. Darum kündige ihnen eine schwere Strafe an, woferne sie nicht gläuben und gute Wercke thun: Denn diesen ist eine unausbleibliche Belohnung zubereitet.

Anverwandten, die wahre Gläubige sind; Oder, vielmehr zu seinen Weibern und Haußgesinde, von den Mägdlein und Jünglingen des Paradieses, die auf ihn warten, ihn zu empfahen. 1)

a) Hinter seinem Rücken) Das ist, in seine lincke Hand; Denn diese Hand wird den Gottlosen auf den Rücken, und ihre rechte Hand an ihren Halß gebunden seyn.

b) Darum schwöre ich) Oder, will ich nicht schwören. Siehe Cap. 56. p. 602. Not. a.

c) Von einem Zustande zu dem andern versetzt werden sollet) Das ist, von dem Zustande der Lebendigen zu dem Zustand der Todten; und von dem Zustande der Todten, zu einem neuen Zustand des Lebens in jener Welt.

d) Warum bethen sie nicht an) Oder, warum demüthigen sie sich nicht?

1) Idem.

Das LXXXV. Capitel.

Die himmlischen Zeichen betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey dem mit Zeichen a) gezierten Himmel; Bey dem verheissenen Tag des Ge-

a) Zeichen) Das Original-Wort bedeutet eigentlich Thürme; Welches einige von wircklichen Thürmen erklären, 1) worinnen die Engel Wache halten; 2) Und andere von den Sternen der ersten Grösse: Die meisten Ausleger aber verstehen die zwölff Zeichen des Zodiaci dadurch, in welchen die Planeten ihren Stand nehmen. 3)

1) Yahya. 2) Siehe Cap. 15. p. 298. 3) Jallal, Al Beidawi, Yahya.

Gerichts; Bey dem Zeugen und dem Bezeugten; a) Verflucht waren die Erfinder der Grube b) des Feuers, so mit Brenn-Zeug unterhalten wurde, als sie um dieselbe herum sassen und Zeugen bey demjenigen waren, was sie wider die wahren Gläubigen vornahmen; Und sie plagten dieselben aus keiner c) andern Ursache, als weil sie an den mächtigen, den herrlichen GOtt gläubten, dem das Reich Himmels und der Erden zugehöret: Und GOtt ist Zeuge von allen Dingen. Warlich, vor diejenigen, welche die wahren Gläubigen, so wohl von dem einen als dem andern Geschlecht verfolgen, und es hernach nicht bereuen, ist die Quaal der Höllen zubereitet; Und sie werden die Pein des Brennens leiden. d) Aber vor diejenigen, so da gläuben und thun was recht und gut ist, sind Gärten bestimmet, unter welchen Ströhme fliessen: Dieses wird grosse Glückseligkeit seyn. Warlich die Rache deines HErrn ist strenge. Er schaffet, und erneuert wieder zum Leben. Er ist geneigt zu vergeben und Gnadenreich: Der Besitzer des herrlichen Throns: welcher vollstrecket, was Ihm gefället. Ist dir die Geschicht von dem Heer des Pharaohs e) und des Thamuds f) nicht zu

a) **Bey dem Zeugen und dem Bezeugten**) Die Meinung dieser Worte ist sehr ungewiß, und die Erklärungen der Ausleger pflegen folglich verschieden zu seyn. Einer denckt, Mohammed sey der Zeuge, und dasjenige, so bezeuget wird, die Auferstehung, oder die Bekenner des Mohammedanischen Glaubens; Oder, daß diese letztern die Zeugen sind, und die Bekenner einer jeden andern Religion diejenigen, wider welche jene zeugen werden. Ein anderer hält darfür, der Zeuge sey der Schutz Engel, und sein Beweiß die Person, wider welche gezeuget wird. Ein anderer erkläret die Worte von dem Tag Arafat, dem 9ten des Dhu'lhaija, und von dem Tag, da die Opfer geschlachtet werden, welches der folgende Tag ist; Oder von dem Freytage, dem Tage der öffentlichen wöchentlichen Versammlung der Mohammedaner in ihren Moscheen, und des Volcks welches sich an solchen Tagen versammlet ꝛc. 1)

b) **Die Erfinder der Grube**) Dieses waren die Werckzeuge der Verfolgung, welche von Dhu Nowâs, dem König von Yaman, der von der Jüdischen Religion war, wider die Einwohner zu Najrân erreget wurde: Denn da sie die Christliche Religion angenommen hatten, (welches zu der Zeit, nach des Mohammeds eigener Geständniß, die wahre Religion war) so gebot der vom Aberglauben bezauberte Tyrann, daß diejenigen, die ihren Glauben nicht absagen wollten, in eine Grube, oder einen Graben, der mit Feuer angefüllet war, geworffen und zu Aschen verbrannt wurden. 2) Wiewohl andere die Geschicht mit gantz andern Umständen erzehlen. 3)

c) **Und waren Zeugen dessen** ꝛc.) Oder, wie einige die Worte lieber verstehen, und werden am Tage des Gerichts, wegen ihres ungerechten Eifers gegen die wahren Gläubigen, Zeugen wider sich selbst seyn.

d) **Die Pein des Brennens leiden**) Welche Pein die Verfolger der obgedachten Christlichen Märtyrer schon in diesem Leben sollen gefühlet haben; Weil das Feuer aus der Grube heraus auf sie gefahren und sie verzehret. 4)

e) Siehe Cap. 7. p. 181. ꝛc.

f) Siehe ib. p. 175. 176.

1) Iidem. 2) Iidem, V. Poc *Spec.* p. 62. Ecchellens. *Hist. Arab.* P. I. c. 10. und Prid. Leben des Mah. p. 61. 3) V. D'Herbel. *Bib. Or. Art.* Abou Novas. 4) Al Beidawi. Yahya.

zu Ohren gelanget? Und dennoch lassen die Ungläubigen nicht ab, die göttlichen Offenbarungen der Falschheit zu beschuldigen: Aber GOtt umgiebet sie hinten, daß sie nicht entgehen können. Warlich, dasjenige, was sie verwerffen, ist ein herrlicher Koran; Davon das Original in einer Tafel geschrieben ist, die im Himmel aufbehalten wird. a)

a) Die im Himmel aufbehalten wird) Und vor der allergeringsten Veränderung und Verfälschung bewahret. Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 95.

Das LXXXVI. Capitel.

Der Stern, so bey Nacht erscheinet, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey dem Himmel und demjenigen, so bey Nacht erscheinet. Aber was soll dich verstehen lassen, was dasjenige ist, so bey Nacht erscheinet? Es ist der Stern von durchdringendem Glantz. a) Jede Seele hat einen Schutz-Engel über sich gesetzt. Lasset den Menschen demnach betrachten, woraus er geschaffen ist. Er ist aus ein wenig ausgegossenen Saamen, der von den Lenden und Brust-Beinen b) ausgehet, geschaffen. Warlich, GOtt ist vermögend, ihn wieder zum Leben herzustellen, nemlich, an dem Tage, an welchem alle geheimen Gedancken und Handlungen untersuchet werden sollen; und er wird keine Gewalt haben, sich zu vertheidigen, noch auch einen Beschirmer. Bey dem Himmel, der den Regen wieder zurück giebet; c) und bey der Erden, die

 sich

a) Der Stern von durchdringendem Glantz) Einige glauben, die Worte bedeuten einen jeden hellen Stern, ohne Ausnahme: Andere aber dencken, es werde ein besonderer Stern, oder mehre, dadurch angedeutet, den einer vor den Morgen-Stern (der insbesondere al Târek, oder der erscheinende bey Nacht genennet wird) der andere vor den Saturnum (indem dieser Planet von den Arabiern al Thakeb, oder der durchdringende benahmt wird, gleichwie er bey den Griechen Phænon, der gläntzende oder scheinende genannt wurde:) und der dritte vor die Pleiades, oder das Sieben-Gestirn hält.

b) Von den Lenden und Brust-Beinen) Das ist, aus den Lenden des Mannes, und den Brust-Beinen des Weibes. 1)

c) Den Regen zurückgiebet) Oder, wie es einige erklären, welcher seine ordentliche Bewegung (motionem periodicam) vollendet, und wieder zu dem Punct zurückkehret, von welchem er solche angefangen hat. Die Worte scheinen die abwechselnde Aufeinanderfolgung der verschiedenen Jahrs-Zeiten auszudrucken zu wollen.

1) Al Beidawi, Yahya.

sich öffnet, grünende Gewächse und Wasser-Quellen herfürzulassen: Warlich, dieses ist eine Rede, (*Discourse*) welche Gutes vom Bösen unterscheidet; und sie ist nicht mit Leichtigkeit abgefasst. Warlich die Ungläubigen machen einen heimlichen Anschlag, meine Rathschlüsse zu hintertreiben: Aber ich will einen Anschlag zu ihrem Untergang machen. Darum, o Prophet, ertrage die Ungläubigen: Lasse sie eine Weile gehen.

Das LXXXVII. Capitel.

Der Allerhöchste a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Preise den Nahmen deines HErrn, des Allerhöchsten; der seine Creaturen geschaffen und vollkommen formiret hat: und sie zu mancherley Endzwecken bestimmet, b) und sie regieret, c) um solche zu erhalten; und der die Weide vor das Vieh hervorbringet, und selbe hernach wieder in dürre Stoppeln von einer dunckeln Farbe verwandelt. Wir wollen dich vermögend machen, unsere Offenbarungen zu erzehlen; d) und du sollt kein Stück davon vergessen, ausgenommen was GOtt gefället: e) Denn Er weiß dasjenige, welches offenbar ist, und dasjenige, welches verborgen ist. Und wir wollen dir den leichtesten Weg bahnen. f) Darum vermahne dein Volck, wenn ihnen deine Vermahnung nützlich seyn wird. Wer GOtt fürchtet, der wird sich vermahnen lassen: Aber der ungläubigste Bösewicht wird sich davon abkehren: welcher in das gröste Feuer der Höllen geworffen werden soll, darinnen zu braten, und weder zu leben noch auch zu sterben. Nun hat der Glückseligkeit erlan-

a) Einige halten das erste Wort dieses Capitels, nemlich preise, vor dessen Titul.

b) Der sie zu mancherley Endzwecken bestimmet) Indem Er ihre mancherley Gattungen, Eigenschafften, Lebens-Arten 2c. feststellet. 1)

c) Und sie regieret) Indem Er die Vernünfftigen durch ihre Vernunfft, wie auch durch Offenbarung; und die Unvernünfftigen durch ihren natürlichen Trieb leitet 2c. 2)

d) Siehe Cap. 75. p. 650.

e) Ausgenommen was GOtt gefället, oder gefallen wird) Das ist, solche Offenbarungen ausgenommen, die GOtt abzuschaffen vor gut ansehen, und aus deinem Gedächtniß auslöschen wird. Siehe Cap. 2. p. 20. und Cap. 75. p. 650.

f) Den leichtesten Weg bahnen, *facilitate*, leichte machen) Die dir vom Gabriel mitgetheilten Erzehlungen im Gedächtniß zu behalten. Oder, wie einige die Worte verstehen, wir wollen dich zu der Bekenntniß und genauen Beobachtung der allerleichtesten Religion, das ist, der Islam, geneigt und geschickt machen.

1) Al Beidawi. 2) Idem.

langet, der durch den Glauben gereiniget ist, und der den Nahmen seines HErrn preiset, und bethet. Aber ihr ziehet dieses gegenwärtige Leben jenem vor; da doch das zukünfftige Leben besser und beständiger ist. Warlich, dieses ist in den alten Büchern, den Büchern des Abrahams und Mosis, geschrieben.

Das LXXXVIII. Capitel.

Der Bedeckende a) betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Hat nicht die Zeitung von dem bedeckenden Tag des Gerichts dem Ohr erreichet? Die Angesichter einiger werden an solchem Tage niedergeschlagen seyn: voller Arbeit und Mühseligkeit. b) Sie werden in das sengende Feuer geworffen werden, darinnen zu braten. Es wird ihnen aus einem siedenden Brunn zu trinken gegeben werden. Sie werden keine andere Speise als dürre Disteln und Dornen haben, c) die weder fett machen, noch sättigen werden. Aber die Antlitze anderer werden an solchem Tage voller Freuden, und wegen ihrer vergangenen Bemühung, nicht mißvergnügt seyn. Sie werden in einen hohen Garten gestellt werden, worinnen du kein eitles Geschwätze hören wirst. Darinnen wird eine fliessende Wasser-Quelle seyn; Darinnen werden erhabene Betten seyn, und Becher vor ihnen stehen, und in Ordnung gelegte Küssen, nebst ausgebreiteten Tappeten bereit liegen. Betrachten sie nicht die Cameele, d) wie solche geschaffen sind? Und den Himmel, wie solcher aufgeführet ist? und die Berge, wie solche befestiget sind? und die Erde, wie solche aus-

a) **Der Bedeckende** (Ueberwältigende, Umgebende, Ueberschwemmende) Dieses ist ein Nahme oder Beywort des Jüngsten Tages; weil er alle Creaturen mit Furcht und Erstaunen plötzlich überfallen und **bedecken** wird; Es ist auch ein Nahme oder Beywort des höllischen Feuers.

b) **Voller Arbeit und Mühseligkeit**) Das ist, indem sie ihre Ketten nachschleppen und sich durch das höllische Feuer hindurch arbeiten, wie Cameele durch den Schlamm rc. Oder, indem sie sich mit demjenigen beschäfftigen und abmatten, was ihnen nichts helffen wird. 1)

c) **Dürre Disteln und Dornen**) Wie die Cameele fressen, weil solche noch grün und zart sind. Einige nehmen das Original-Wort al Dari, vor den Nahmen eines Dorn-Strauchs.

d) **Betrachten sie die Cameele nicht rc.**) Diese Thiere sind in Osten von solchem Nutzen und unentbehrlichen Gebrauch, daß die Schöpfung einer vor diese Länder so wunderbar adaptirten und eingerichteten Gattung, einem Araber ein sehr geschicktes Exempel der Allmacht und Weisheit GOttes ist.

Jedoch meinen einige, die **Wolcken** (welche das Original-Wort Ibl auch bedeutet) würden hier verstanden; weil des Himmels alsbald darauf gedacht wird.

1) Al Beidawi.

ausgebreitet ist? Darum warne dein Volck: Denn du bist nur ein Warner: Du bist nicht bevollmächtiget mit Gewalt über sie zu herrschen. Wer aber umkehren a) und nicht gläuben wird, den wird GOtt mit desto grösserer Strafe des zukünfftigen Lebens heimsuchen. Warlich, zu uns sollen sie wiederkehren: Alsdenn wird unsers Amts seyn, sie zur Rechenschafft zu fordern.

a) **Wer aber umkehren wird** etc.) Oder, ausgenommen der, so umkehren und ein Ungläubiger werden wird: und GOtt wird ihn auch straffen etc. Es halten einige darfür, daß durch diese Ausnahme dem Mohammed allhier Gewalt ertheilet worden, halßstarrige Ungläubige und abtrünnige Mameluken zu züchtigen.

Das LXXXIX. Capitel.

Der Anbruch des Tages, betitult; zu Mecca [a] geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey dem Anbruch des Tages, und den zehen Nächten; b) bey dem was doppelt, und dem was einfach ist; c) und bey der Nacht, wenn sie heran kommet: Ist nicht in diesem ein Eid mit Verstand abgefasset? (*formed*, formiret.) Hast du nicht betrachtet, wie dein HErr mit Ad, dem Volck Irem, d) so mit hohen

a) Einige sind der Meinung, daß dieses Capitel zu Medina geoffenbaret worden.

b) **Den zehen Nächten**) Das ist, den zehen Nächten des Dhu'lhajja, oder den Zehenden solchen Monats (daher einige den gleich vorhergedachten Anbruch des Tages, von dem Morgen solches Tages oder des vorhergehenden verstehen) oder den Nächten des zehenden Moharram; oder, wie andere meinen, vielmehr den 10. 11. und 12 Dhu'lhajja Welche Tage alle bey den Mohammedanern besonders heilig sind.

c) **Bey dem was doppelt, und dem, was einfach oder eintzeln ist**) Diese Worte werden auf mancherley Weise erkläret. Einige verstehen alle geschaffene Dinge insgemein dadurch; Einige alle erschaffene Wesen (von welchen gesaget wird, daß sie paarweise, oder von zwo Gattungen geschaffen wären) 1) und dem Schöpfer, welcher eintzeln ist; Einige das primum mobile und die andern Kreiße: Einige die Constellationes und die Planeten; Einige, die vorgedachten Nächte, entweder zusammen oder eintzeln genommen; Und einige den Schlacht-Tag der Opfer (den 10 Dhu'lhajja) und den Tag Arafat, welches der Tag vorher ist etc. 2)

d) **Irem**) War der Nahme des Gebiets oder der Stadt der Aditen, und des Garten, dessen in der folgenden Note gedacht wird: welche von Irem oder Aram, dem Großvater des Ad, ihrem Progenitore oder Anherrn, also genennet wurden. Einige dencken, es werde allhier Aram selbst gemeinet, und sein Nahme beygefüget, die alten Aditen, seine unmittelbaren Nachkommen anzudeuten, und sie von dem letztern Stamm solches Nahmens zu unterscheiden; 3) aber das dem Wort beygefügte

1) Siehe Cap. 51. p. 585. 2) Al Zamakh. 3) Al Beidawi. Jallalo'ddin.

hen Gebäuden gezieret war, a) dergleichen in dem Lande nicht aufgeführet worden; b) und mit Thamud, der die Felsen in dem Thal ausgehauen c) und Häuser daraus gemachet; Jngleichen mit Pharaoh, dem Erfinder der Pfähle, d) der sich vermessen auf Erden bezeiget und Verderbniß darinnen vermehret hat, verfahren ist? Daher schüttete dein HErr mancherley Arten e) der Züchtigungen über sie aus: Denn dein HErr stehet gewißlich auf einem Wach-Thurm,

fügte Adiectivum und Relativum stehen im Original in Genere feminino, welches dieser Meinung zu widersprechen scheinet.

a) **Mit hohen Gebäuden gezieret**) Oder **Pfeilern.** Einige bilden sich ein, diese Worte werden gebraucht, die ungemeine Grösse und Stärcke der alten Aditen 1) auszudrucken; und alsdenn sollten sie übersetzt werden, **welche von ungeheurer Statur waren.** Aber die accuratern Ausleger halten dafür, daß sich diese Stelle auf den kostbaren Pallast und die angenehmen Lust Gärten beziehe, die von Sheddâd dem Sohn Ad erbauet und angelegt worden. Denn sie sagen, Ad habe zween Söhne hinterlassen, Sheddâd und Sheddâd, welche nach seinem Ableben zugleich mit einander regieret, und ihre Gewalt über den grösten Theil der Welt ausgebreitet. Da aber Sheddâd mit Tod abgangen, wäre sein Bruder der eintzige Monarch worden: welcher, da er von dem **himmlischen Paradieß** gehöret, in der Wüsten Aden, in Nachahmung desselben, einen Garten angelegt, und solchen, nach seinem Ur-Großvater, Irem genennet: Als solcher fertig gewesen, habe er sich mit einem grossen Gefolge aufgemachet, solchen zu besehen; Als sie aber etwa noch eine Tage-Reise von dem Ort gewesen, wären sie alle, durch ein entsetzliches Krachen vom Himmel, vertilget worden. Al Beidawi setzet hinzu, daß einer, Nahmens Abdallah Ebn Kelâbah (den ich, mit d'Herbelot, an einem andern Ort 2) Colâbah genennet) zufälliger Weise an diesen wunderbaren Ort gekommen sey, als er ein Cameel gesuchet habe.

b) **Dergleichen im Lande nicht aufgeführet worden**) Wenn wir darfür halten, daß sich die vorhergehenden Worte auf die grosse Statur der Aditen beziehen, so müssen diese übersetzt werden, **dergleichen nicht geschaffen gewesen** ꝛc.

c) **Der die Felsen in dem Thal ausgehauen**) Der gelehrte Greaves, in seiner Uebersetzung des Abulfedæ **Beschreibung von Arabien**, 3) hat diese Worte, die er daselbst anführet, unrecht gegeben, Quibus petræ vallis responsum dederunt, das ist, **dem die Felsen des Thals Antwort gegeben:** Und da dieser Fehler von einem so grossen Mann begangen worden, so wundere ich mich gantz und gar nicht, daß la Roque, und Petis de la Croix, aus dessen Lateinischen Version, und mit dessen Beystand la Roque seine Frantzösische Uebersetzung des vorbesagten Tractats gemacht, zu eben demselben Irrthum verleitet worden, und solche Worte gegeben, A qui les pierres de la Valée rendirent reponse. 4) Das allhier gemeinte Thal ist, nach der Ausleger Vorgeben 5) Wâdi'lkorâ, so ohngefähr eine Tage-Reise 6) (nicht fünff und drüber, wie Abu'lfeda haben will) von al Hejr lieget.

d) Siehe Cap. 38. p. 517. Not. f.

e) **Mancherley Arten**) Das Original-Wort bedeutet eine Mixtur oder **Mischung**, und auch eine **Peitsche** oder **Geissel** von geflochtenen Riemen. Daher einige dafür halten, die Züchtigung dieses Lebens werde allhier durch eine **Geissel** vorgestellet, und damit angedeutet, daß solche viel leichter sey, als die Züchtigung jenes Lebens, da geisseln leichter auszustehen sey als der Tod. 7)

1) Iidem, siehe die vorläuff. Einleitung, p. 7. 8. 2) Vorläuff. Einleitung, p. 8. 3) Pag. 43. sie wurde von D. Hudson, in dem 3 Vol. Geographiæ veteris Scriptor. Gr. minor. herausgegeben. 4) Descr. de l'Arabie, mise à la suite du Voyage de la Palestine, par *La Roque*, p. 35. 5) Jallal. Al Beid. 6) Ebn Hawkal, *ap.* Abulf. *ub. sup.* Geogr. Nub. p. 110. 7) Al Beidawi.

Thurm, von welchem Er der Menschen Handlungen betrachtet. Der Mensch, wenn ihn sein HErr mit Glückseligkeit prüfet, ihn ehret und sich gütig gegen ihn erweiset, spricht, mein HErr ehret mich: Wenn Er ihn aber durch Anfechtung bewähret, und ihm seinen Vorrath entziehet, so spricht er, mein HErr verachtet mich. Keineswegs. a) Aber ihr ehret den Waisen nicht; So erweckt ihr auch einander nicht, den Armen zu speisen; und ihr verschlinget das Erbe der Schwachen, b) mit einem Geitz, der keinen Unterscheid machet, und liebet den Reichthum mit grosser Bestrebung. Ihr solltet keineswegs also thun. Wenn die Erde wird in Staub zermalmet werden; und dein HErr, und die Engel Glied vor Glied kommen; und die Hölle an solchem Tage nahe gebracht werden wird; c) An solchem Tage wird sich der Mensch seiner bösen Wercke erinnern; Aber was wird ihn die Erinnerung helffen? Er wird sprechen, wollte GOtt, daß ich vormahls bey meiner Leb-Zeit d) gute Wercke gethan hätte! An solchem Tage wird niemand mit seiner Straffe straffen; e) Noch auch jemand mit seinen Banden binden. O du Seele, die du zur Ruhe bist, f) kehre wieder zu deinem HErrn, da du mit deiner Belohnung wohl zu frieden, und GOtt wohlgefällig bist: Gehe ein unter meinen Knechten, und gehe in mein Paradieß ein!

a) **Keineswegs**) Denn weltliche Glückseligkeit oder Widerwärtigkeit ist kein gewisses Merckmahl der Gnade oder Ungnade GOttes.

b) **Ihr verschlinget das Erbe der Schwachen**) Daß ihr Weiber oder junge Kinder kein Antheil an dem Erbe ihrer Männer oder Eltern haben lasset. Siehe Cap. 4. p. 84. rc.

c) **Die Hölle nahe gebracht werden wird**) Es findet sich eine Tradition, daß die Hölle am Jüngsten Tage 70000 Halfftern gegen den Richterstuhl werde geschleppet, und jede Halffter von 70000 Engeln gezogen werden; und daß dieselbe mit grausamen Brüllen und grimmiger Wuth kommen werde. 1)

d) **Bey meiner Leb-Zeit**) Oder, die letzte Zeit meines Lebens rc.)

e) **Niemand mit seiner Straffe straffen**) Das ist, Niemand wird vermögend seyn, zu straffen oder zu binden, wie GOtt alsdenn die Gottlosen straffen und binden wird. 2)

f) **O du Seele, die du zur Ruhe bist**) Einige erklären dieses von der Seele, welche, wenn sie durch Erwägung des Zusammenhangs (Concatenation) der natürlichen Ursachen, sich zu der Erkenntniß desjenigen Wesens erhöbet, welches dieselben herfürgebracht hat, und nothwendig existiret, in der Erkenntniß desselben, und in Betrachtung (Contemplation) seiner Vollkommenheiten vollkommen vergnügt ruhet und acquiesciret. Hieraus wird der Leser anmercken, daß den Mohammedanern der Quietismus keineswegs unbekannt sey. Jedoch verstehen andere diese Worte von der Seele, welche, wenn sie die Erkenntniß der Wahrheit erlanget hat, ruhig und zufrieden ist, und sich sicherlich darauf verlässet, so, daß sie durch keine Zweiffel verstöhret oder beunruhiget wird; oder von der Seele, die ihrer Seligkeit gewiß versichert, und von aller Furcht und Bekümmerniß befreyet ist. 3)

1) Idem., Jallalo'ddin. 2) Idem. 3) Al Beidawi.

Das XC. Capitel.

Das Gebiete, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

Ich schwöre a) bey diesem Gebiete, b) (und du, o Prophet hast deinen Sitz in diesem Gebiete) c) und bey dem Zeugenden, und dem was er gezeuget hat: d) Warlich wir haben den Menschen im Elend erschaffen. e) Denckt er, daß ihm niemand überwältigen werde? f) Er spricht, ich habe häuffigen Reichthum durchgebracht. g) Dencket er, daß ihn niemand siehet? Haben wir ihn nicht mit zwey Augen, einer Zunge und zwo Lippen geschaffen? Und ihm die zween hohen Wege des Guten und Bösen gezeiget? Und dennoch versucht er die Klippe nicht. (*he attempteth not the Cliff*, unternimmet, versuchet er nicht sc. die Klippe hinauf zu klettern.) Was soll dich verstehen lassen, was die Klippe ist? Sie ist, den Gefangenen frey zu machen: Den Waisen, der ein Verwandter ist, zur Zeit des Hungers zu speisen, und den Armen, der auf der Erden lieget, beyzuspringen. **Wer dieses thut**, und einer von denen ist, welche gläuben, und einander die Beharrlichkeit und die Barmhertzigkeit anbefehlen; Diese sollen die Reichs-Genossen (*Companions*) der rech-

a) **Ich schwöre**) Oder, **ich will nicht schwören** rc. Siehe Cap. 56. p. 602. Not a.

b) **Diesem Gebiete**, Territory) Dem heiligen Gebiete von Mecca.

c) **Und du hast deinen Sitz**, residest, residirest, **in diesem Gebiete**) Oder, es soll dir **erlaubet seyn, in diesem Gebiete zu thun, was dir beliebet**: Indem die Worte in diesem Verstande eine Verheissung derjenigen völligen Gewalt anzeigen, die Mohammed nach Einnehmung der Stadt Mecca erlangte. 1)

d) **Bey dem Zeugenden** (Begetter, Zeuger) **und dem, was er gezeuget hat**) Einige verstehen diese Worte allgemein. Andere von Adam oder Abraham und ihren Nachkommen, und von dem Mohammed insonderheit. 2)

e) **In Elend erschaffen**) Oder, zur Mühseligkeit, zu Ungemach, Unruhe rc. Diese Stelle wurde geoffenbaret, die Propheten unter den Verfolgungen der Koreish zu trösten. 3)

f) **Daß ihn niemand überwältigen werde**) Einige Ausleger halten dafür, es werde allhier auf eine besondere Person gezielet, so einer von Mohammeds abgesagtesten Widersachern war; als Al Walid Ebn al Mogheira: 4) Andere meinen, Abu'l Ashadd Ebn Calda sey der Mann; welcher so ungemein starck war, daß, wenn eine grosse Haut unter seine Füsse gebreitet wurde, und zehen Männer daran zogen, sie es doch nicht dahin bringen konnten, daß er zu Boden gefallen wäre, ob sie auch die Haut in Stücken zerrissen. 5)

g) **Durchgebracht**) Auf eine eitle, hochmüthige, pralerische Weise; oder, indem ich mich dem Mohammed widersetzet. 6)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem. 4) Al Zamakh. 5) Al Beidawi. 6) Idem.

rechten Hand seyn. a) Diejenigen aber, die unsern Zeichen nicht gläuben, werden die Reichsgenossen der lincken Hand seyn: b) Ueber ihnen wird gewölbtes Feuer schweben.

a) Siehe Cap. 56. p. 599. b) Siehe ibid.

Das XCI. Capitel.

Die Sonne betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey der Sonne und ihrem aufgehenden Glantz; Bey dem Mond, wenn er ihr folget; a) Bey dem Tag, wenn er seine Klarheit zeiget; Bey der Nacht, wenn sie ihn mit Dunckelheit bedecket; Bey dem Himmel, und dem, der solchen erbauet hat; Bey der Erden, und dem, der sie ausgebreitet hat; Bey der Seele, und dem, der sie vollkommen formiret, und ihr das Vermögen, Gutes und Böses zu unterscheiden, und Frömmigkeit oder Gottlosigkeit zu erwählen, eingeflöset hat; Nun ist Er, der dieselbe gereiniget hat, glückselig; Der aber, der dieselbe verderbet hat, ist elend. Die von Thamud beschuldigten ihren Propheten Salem der Falschheit, weil ihre Gottlosigkeit aufs höchste gestiegen war: Als der Bösewicht b) aus ihnen gesandt wurde, die Cameelin zu tödten; und der Apostel GOttes zu ihnen sagte, lasset die Cameelin GOttes gehen, und verhindert sie nicht an ihrem Trincken. Aber sie beschuldigten ihn des Betrugs, und tödteten dieselbe. Daher vertilgte sie ihr HErr wegen ihres Verbrechens, und begegnete ihnen allen mit gleicher Strafe: und Er fürchtet sich nicht wegen des Ausgangs derselben.

a) Wenn er ihr folget) Wenn er gleich nach ihr aufgehet, wie er bey dem Anfang des Monats zu thun pfleget: oder wenn er nach ihr untergehet, wie geschiehet, wenn er eine Weile aus der Fülle ist. 1)

b) Der Bösewicht) Nemlich Kedâr Ebn Sâlef. Siehe Cap. 7. p. 176. 177. und Cap. 54. p. 593.

1) Idem.

Das XCII. Capitel.

Die Nacht betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey der Nacht, wenn sie alles mit Finsterniß bedecket; Bey dem Tag, wenn er

er hervorscheinet; Bey dem, der das Männlein und das Weiblein erschaffen hat: Warlich eure Bemühung ist unterschiedlich. Nun, wer gehorsam ist, und GOtt fürchtet, und die Warheit des Glaubens bekennet, die höchst vortrefflich ist, dem wollen wir den Weg zur Glückseligkeit leichte machen: Wer aber geitzig und gäntzlich mit dieser Welt eingenommen seyn wird, und die Warheit dessen, was höchst vortrefflich ist, läugnen wird, dem wollen wir den Weg zum Elend leichte machen; und sein Reichthum wird ihm nichts helffen, wenn er mit Leib und Seel (*headlong*, der Länge nach, vom Kopf biß zum Füssen rc.) zur Höllen fähret. Warlich uns gebühret die Regierung der Menschen: Und unser ist das zukünfftige und das gegenwärtige Leben. Darum drohe ich euch mit Feuer, welches grimmig brennet, in welches niemand eingehen wird, darinnen gequälet zu werden, als die aller unglückseligsten: Welche ungläubig gewesen und zurück gewiechen sind. Wer sich aber vor aller Abgötterey und Rebellion bewahret, der wird weit von demselben entfernet werden: Wer sein Vermögen in Allmosen giebet, und von dem keine Wohlthat erwiesen wird, daß solche möge wieder vergolten werden: a) sondern der dieselbe um seines HErrn, des Allerhöchsten willen mittheilet; Und hernach wird er mit seiner Belohnung wohl zu frieden seyn.

a) Daß solche möge wieder vergolten werden rc.) Jallalo'ddin dencket, diese gantze Beschreibung gehe den Abu Becr insbesondere an. Denn da er Belâl, den Ethiopier (der hernach des Propheten Muedhdhin oder Ruffer zum Gebeth war) gekaufft hatte, der seines Glaubens halber auf die Folter gelegt worden, so sagten die Ungläubigen, er thät es nur aus einer Absicht des Eigennutzes; Worauf diese Stelle geoffenbaret wurde.

Das XCIII. Capitel.

Die Klarheit betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey der Klarheit des Morgens; a) und bey der Nacht, wenn sie finster wird; Dein HErr hat dich nicht verlassen; So hasset er dich auch nicht. b) Warlich das zukünfftige Leben wird besser für dich seyn, als das gegen-

a) Bey der Klarheit des Morgens) Das Original-Wort bedeutet eigentlich den hellen Tag, wenn die Sonne, drey oder vier Stunden nach ihrem Aufgang, völlig scheinet.

b) Dein HErr hat dich nicht verlassen rc.) Es wird erzählet, daß, als Mohammed verschiedene Tage keiner Offenbahrung in Antwort auf einige Fragen, welche ihm die Koreish vorgeleget, weil er dreiste versprochen, solche den andern Tag aufzulösen, ohne die Bedingung hin,

genwärtige Leben: Und dein HErr wird dir eine Belohnung geben, womit du wohl zu frieden seyn wirst. Hat Er dich nicht als einen Waisen gefunden, und hat Er nicht Sorge vor dich getragen? Und hat Er dich nicht in Irthum wandernd gefunden; und hat Er dich nicht in die Warheit geleitet? Und fande Er dich nicht bedürfftig, und hat Er dich nicht reich gemachet? Darum unterdrücke den Waisen nicht, so stosse auch den Bettler nicht von dir; Sondern verkündige die Gütigkeit deines HErrn.

hinzu zusetzen, wenn es GOtt gefället; 1) Oder weil er einen ungestümmen Bettler abgewiesen; oder, weil ein todtes Hündgen unter seinem Sitz gelegen; oder wegen einer andern Ursache, gewürdiget worden, seine Feinde gesagt, daß ihn GOtt verlassen hatte; Worauf dieses Capitel, zu seinem Trost, herabgesandt worden. 2)

1) Siehe Cap. 18. p. 339. Not. f. 2) Al Beidawi. Jallal.

Das XCIV. Capitel.
Haben wir nicht aufgethan, betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Haben wir dein Hertz nicht aufgethan, a) und dich von deiner Bürde erleichtert, b) die deinen Rücken drückte; (*galled*, vergällete, wund machte, die Haut abrieb ꝛc.) und dein Ansehen (*Reputation*, Ehre, Würde ꝛc.) erhöhet? Warlich eine Schwierigkeit wird mit Gemächlichkeit verknüpfft seyn. Warlich eine Schwierigkeit wird mit Gemächlichkeit verknüpfft seyn. Wenn du dein Predigen wirst vollendet haben, bestrebe dich, GOtt für seine Gnade zu dienen; c) Und demüthige dich vor deinem HErrn mit Bitten und Flehen.

Das

a) **Haben wir dein Hertz nicht aufgethan**, (have we not opened thy Breast, haben wir deine Brust nicht eröffnet) Durch Neigung, Zubereitung und Aufschliessung desselben, die Warheit, Weisheit und Prophezeyung anzunehmen; Oder, indem wir dich von Unruhe und Unwissenheit befreyet? Es wird darfür gehalten, diese Stelle zeige an, wie dem Mohammed in seiner Kindheit sein Hertz sey aufgethan worden; oder von dem Engel Gabriel, als er seine Reise nach den Himmel gethan: Da derselbe den schwartzen Tropfen, oder Saamen der Erb-Sünde heraus gewunden, dasselbe gewaschen und gereiniget, und mit Weisheit und Glauben erfüllet; 1) Einige aber dencken, es beziehe sich auf die Gelegenheit des vorhergehenden Capitels. 2)

b) **Und dich von deiner Bürde erleichtert**) Das ist, von deinen Sünden, die du vor deiner Sendung begangen; Oder von deiner Unwissenheit oder Unruhe des Gemüths.

c) **Bestrebe (bearbeite) dich, GOtt zu dienen** ꝛc.) Oder, wenn du dein Gebeth vollendet hast, bearbeite dich, den Glauben zu predigen. 3)

1) Al Beidawi. Yahya. V. Abulf. *Vit.* Moh. p. 9. & 33. Prid. Leben des Mah. p. 105. ꝛc. 2) Al Beidawi. 3) Idem.

Das XCV. Capitel.

Die Feige betitult; wo es geoffenbahret worden, darüber wird noch gestritten.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey der Feige, und der Olive; a) Und bey dem Berg Sinai, und diesem Gebiete der Sicherheit: b) Warlich, wir haben den Menschen nach der fürtrefflichsten Kunst-Ordnung geschaffen; c) Hernach haben wir ihm zum verächtlichsten alles verächtlichen gemachet: Diejenigen ausgenommen, welche

a) **Bey der Feige und der Olive)** GOtt schwöret bey diesen zwo Früchten, sprechen die Ausleger, wegen ihres grossen Nutzens und ihrer Tugenden: Denn die Feige ist gesund und von leichter Verdauung, und dienlich den Schleim und Kieß in den Nieren und der Blase abzuführen, und den Verstopfungen der Leber und Miltz abzuhelffen, wie auch die güldene Ader und die Gicht zu vertreiben rc. Aus der Olive wird Oel gemacht, welches nicht nur vortrefflich zu essen, sondern auch bey Mischung der Salben sehr nützlich ist; 1) Auch dienet das Holtz von Oliven Bäumen zu Reinigung der Zähne, verhütet ihre Fäulung, und leget dem Mund einen angenehmen Geruch bey: Daher die Propheten und der Mohammed kein anderes zu Zahn-Stochern gebrauchet. 2)

Jedoch halten einige darfür, daß durch diese Worte nicht die gedachten Früchte oder Bäume, sondern zween Berge in dem heiligen Lande, wo sie im Ueberfluß wachsen; oder auch der Tempel zu Damascus oder zu Jerusalem, verstanden würden. 3)

b) **Diesem Gebiete der Sicherheit,** Territory of Security) Nemlich das Territorium von Mecca. 4) Diese Worte scheinen anzuzeigen, daß dieses Capitel daselbst geoffenbahret worden.

c) **Wir haben den Menschen nach der fürtrefflichsten Kunst-Ordnung** (Fabric) **geschaffen, hernach aber zum verächtlichsten alles verächtlichen,** (the vilest of vile, zum schlechtesten und nichtswerthesten des nichtswerthen) **gemachet)** Das ist, wie es die Commentatores gemeiniglich auslegen, **wir haben den Menschen von einer wohlanständigen Leibes Gestalt und mit grosser Vollkommenheit des Gemüths geschaffen; und dennoch haben wir ihn, im Fall des Ungehorsams, zum Kercker des höllischen Feuers verurtheilt.** Einige aber verstehen diese Worte von der starcken und muntern Leibes Beschaffenheit des Menschen in seinem besten Alter und Jahren, und von seinem elenden und abnehmenden Zustande, wenn er alt und gebrechlich wird: Alleine sie scheinen vielmehr den vollkommenen Stand der Glückseligkeit, worinnen der Mensch zuerst erschaffen wurde, und seinen Fall, als eine Folge von des Adams Ungehorsam, woraus derselbe in einen Stand des Elends in dieser Welt gerathen, und einem noch weit, weit elendern in jenem Leben unterworffen worden, 5) anzudeuten.

---

1) Idem. Al Zamakh. 2) Al Zamakh. 3) Idem, Yahya, Al Beidawi, Jallal. 4) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 146. 5) V. Marrac. in loc. p. 809.

gläuben und Gerechtigkeit wircken; Denn sie werden eine unendliche Belohnung empfahen. Was soll dich demnach veranlassen, den Tag des Gerichts, nach diesem, zu läugnen? a) Ist nicht GOtt der allerweiseste Richter?

a) **Den Tag des Gerichts nach diesem zu läugnen)** Einige halten dafür, diese Worte wären an den Mohammed; und andere, sie wären per Apostrophen, an alle Menschen insgemein gerichtet.

Das XCVI. Capitel.
Geronnen Blut betitult; zu Mecca a) geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Ließ in dem Nahmen deines HErrn, der alle Dinge erschaffen hat; der den Menschen aus geronnenem Blut b) geschaffen hat. Ließ bey deinem wohlthätigsten HErrn c) der den Gebrauch der Schreib-Feder gelehret hat: Der den Menschen dasjenige lehret, was er nicht weiß. Gewiß und warhafftig. Warlich der Mensch wird vermessen, d) weil er siehet, daß er Ueberfluß an Reichthum hat. Warlich zu deinem HErrn wird alles wiederkehren. Was denckest du von dem, der unserm Knecht verbietet, wenn er bethet? e) Was

a) Die ersten fünff Verse dieses Capitels, so sich mit den Worten enden, **wer lehrete den Menschen dasjenige, was er nicht wuste?** werden insgemein vor die erste Stelle des Korans, so geoffenbaret worden, gehalten, wiewohl einige diese Ehre dem 74. Capitel, und andere dem ersten zueignen, und sprechen, daß das nechstfolgende darauf das 68ste sey.

b) **Aus geronnenem Blut)** Massen alle Menschen aus dicken oder zusammen geronnenen Blut 1) ausgenommen Adam und Eva, und JEsus, 2) geschaffen sind.

c) **Lies bey deinem wohlthätigsten HErrn**, by thy most beneficent Lord) Da diese Worte eine Wiederholung des Befehls sind, so werden sie vor eine Antwort auf des Mohammeds Einwendung gehalten, der sich bey den vorhergehenden Worten gegen den Engel erkläret, daß er nicht lesen könte, weil er gantz und gar ungelehrt sey: und zeigen eine Verheissung an, daß GOtt, der dem Menschen die Kunst zu schreiben eingeflößet, diesen Mangel auf eine gnädige Weise bey ihm abhelffen wollte. 3)

d) **Der Mensch wird vermessen)** Die Commentatores stimmen überein, daß der übrige Theil des Capitels wider Abu Jahl, des Mohammeds Ertz-Widersacher, geoffenbaret worden.

e) **Der unserm Knecht verbietet, wenn er bethet?)** Denn Abu Jahl drohete, wenn er den Mohammed in seiner Anbethung anträffe, so wollte er ihm den Fuß auf seinen Halß setzen: Als er aber kam und ihn in dieser demüthigen Stellung sahe, kehrte er sich plötzlich als in einem Schrecken zurück; und als er um die Ursache solches Schreckens gefragt wurde, sprach

1) Siehe Cap. 22. p. 385. 2) Yahya. 3) Al Beidawi.

Was denckest du; wenn er dem richtigen Befehl folget, und die Gottseligkeit anpreiset? Was denckest du, wenn er die göttlichen Offenbahrungen der Falschheit beschuldigt und sich davon abwendet? Weiß er nicht, daß GOtt siehet? Gewiß und wahrhafftig. Warlich, wenn er nicht ablässet, so wollen wir ihn bey der Vörder-Locke, a) der verlogenen sündlichen Vörder-Locke fortschleppen. Lasset ihn seine Raths-Versammlung b) zu seinem Beystand beruffen: Wir wollen die höllischen Wachten auch ruffen, daß sie ihn in die lodernden Flammen hineinstürtzen. Gewiß und wahrhafftig. Gehorche ihm nicht: Sondern fahre fort, GOtt anzubethen; und nahe dich zuversichtlich zu ihm.

sprach er, es wäre ein feuriger Graben zwischen ihm und dem Mohammed, und ein erschrecklich erscheinendes Heer, ihn zu beschützen. 1)

a) Siehe Cap 11. p. 257. Not. c.

b) Lasset ihn seine Raths-Versammlung (Council, sein Concilium) beruffen) Das ist, die Versammlung der vornehmsten Meccaner, darunter der gröste Theil dem Abu Jahl anhinge.

1) Idem.

Das XCVII. Capitel.

Al Kadr betitult; wo es geoffenbahret worden, ist noch nicht ausgemachet.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Warlich wir haben den Koran in der Nacht Al Kadr a) herabgesandt. Und was

a) In der Nacht Al Kadr) Das Wort al Kadr bedeutet Gewalt, Ehre oder Würde, wie auch den göttlichen Rathschluß; und diese Nacht wird also genennet, entweder wegen ihrer Vortrefflichkeit über alle Nächte im Jahre, oder weil, wie die Mohammedaner glauben, die göttlichen Rathschlüsse auf folgende Jahre in solcher Nacht jährlich festgestellt, oder aus der erhaltenen Tafel bey dem Thron GOttes herausgenommen, und den Engeln zur Vollstreckung überliefert werden. 1) In dieser Nacht empfing Mohammed seine ersten Offenbarungen; Als der Koran aus der vorbesagten Tafel gantz und in einem Volumine biß zu dem untersten Himmel herabgesandt worden, von welchem Gabriel solchen dem Mohammed Stückweise, nach erheischender Gelegenheit, geoffenbahret: sprechen die Ausleger.

Die Muselmännischen Lehrer sind nicht einig, wohin sie die Nacht al Kadr feststellen sollen. Die meisten sind der Meinung, daß es eine von den zehen letzten Nächten des Ramadân, und, wie gemeiniglich geglaubet wird, die siebende von solchen Nächten sey, wenn man sie zurück rechnet; Da sie denn auf solche Weise zwischen den 23. und 24. Tag solchen Monats fallen wird. 2)

1) Siehe Cap 44. p 555. ic. Zamakh. Al Beidawi, Jallal.

2) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 82.

was soll dich verstehen lassen, wie vortrefflich die Nacht Al Kadr ist? Die Nacht Al Kadr ist besser als tausend Monate. Darinnen steigen die Engel, und der Geist Gabriel, durch die Erlaubniß deines HErrn, mit seinem alle Sachen betreffenden Rathschlüssen herab. a) Es ist Friede biß zu dem Aufgang des Morgens.

a) Siehe die vorhergehende Anmerckung und das 44. Cap. p. 555.

Das XCVIII. Capitel.
Der klare Beweiß a) betitult; wo es geoffenbahret worden, ist ungewiß.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Die Ungläubigen unter denen, welchen die Schrifft gegeben war, und die Götzen-Diener wanckten nicht, b) biß der klare Beweiß c) zu ihnen gekommen war: Ein Apostel von GOtt, der ihnen unverfälschte Bücher der Offenbarungen erzählet, worinnen richtige Reden (*Discourses*) und Gespräche enthalten sind. So waren auch diejenigen, denen die Schrifft gegeben war, nicht eher unter sich zertheilet, als biß der klare Beweiß an sie gelanget war. d) Und es war ihnen in der Schrifft nichts anders geboten, als GOtt anzubethen, e) und Ihm die reine Religion abzustatten und rechtgläubig (*orthodox*) zu seyn; Und sich beständig zum Gebeth einzufinden, und Allmosen zu geben: Und dieses ist die rechte Religion. Warlich diejenigen, welche nicht gläuben

a) Einige betituln dieses Capitel von den ersten Worten, **wanckten nicht.**

b) **Wanckten nicht**) Das ist, waren nicht ungewiß oder zweiffelhafft in ihrer Religion, oder in ihren Verheissungen, der Warheit zu folgen, wenn ein Apostel zu ihnen kommen sollte. Denn die Ausleger geben vor, daß die Jüden und Christen so wohl als die Verehrer der Götzen, vor des Mohammeds Erscheinung die Zukunfft dieses Propheten einhellig geglaubet und darauf gehoffet, auch sich erkläret hätten, daß sie biß auf solche Zeit bey ihrer Religion bleiben, und ihm alsdenn folgen wollten; Als er aber gekommen sey, hätten sie ihn aus Neid und Abgunst verworffen. 1)

c) **Der klare Beweiß**) Nemlich der Mohammed, oder der Koran.

d) **Biß der klare Beweiß an sie gelanget war**) Als aber der verheissene Apostel gesandt, und ihnen die Warheit kund gethan wurde, so wiederstunden sie der klärsten Ueberzeugung, und waren in ihren Meinungen gar sehr von einander unterschieden; Indem einige gläubten und erkannten, daß Mohammed der in der Schrifft vorher verkündigte Prophet sey; Andere aber solches läugneten. 2)

e) **Als GOtt anzubethen**) Aber diese göttlichen Gebote im Gesetz und Evangelio haben sie verfälschet, verändert und entheiliget. 3)

1) Al Beidawi. 2) Idem. 3) Idem.

ben unter denen, so die Schrift empfangen haben, und unter den Götzen-Dienern sollen in das höllische Feuer geworffen werden, ewig darinnen zu bleiben. Diese sind die schlimmsten unter allen Creaturen. Diejenigen aber, so da gläuben, und gute Wercke thun; Diese sind die besten unter allen Creaturen. Ihre Belohnung bey ihrem HERRN wird in Gärten immerwährender Wohnung bestehen, durch welche Ströhme fliessen: Sie werden ewig darinnen bleiben. GOtt wird Wohlgefallen an Ihnen haben. Dieses ist für dem zubereitet, der seinen HErrn fürchten wird.

Das XCIX. Capitel.

Das Erdbeben betitult; wo es geoffenbahret worden, ist streitig.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Wenn die Erde durch ein Erdbeben wird erschüttert werden; a) Und die Erde ihre Bürden b) herfürwerffen, und der Mensch sprechen wird, was fehlet ihr? An solchem Tage wird die Erde ihre Zeitungen anzeigen: c) Denn dein HErr wird sie bewegen, (*inspire*, *inspiriren.*) An solchem Tage werden die Menschen in unterschiedenen Classen herfürgehen, auf daß sie ihre Wercke sehen mögen. Und wer nur einer Ameisen schwehr Gutes gewirckt haben wird, d) der wird dasselbe schauen. Und wer einer Ameise schwehr Böses wird gewirckt haben, der wird dasselbe auch schauen.

a) **Wenn die Erde wird erschüttert werden)** Dieses Erdbeben wird bey Erschallung der ersten, oder, wie andere sagen, der andern Posaune entstehen. 1)

b) **Ihre Bürden)** Nemlich die Schätze und Todten Leichname, die sie in sich hält. 2)

c) **Die Erde wird ihre Zeitung,** Tedings, Nachrichten, Geschichte 2c. **anzeigen)** Das ist, wird allen Creaturen die Ursache ihres Erbebens und der Auswerffung ihrer Schätze und ihrer Todten, durch die Umstände, welche alsbald darauf folgen werden, kund machen: Einige sagen, die Erde werde am Jüngsten Tage auf eine miraculöse Weise mit Rede begabt werden, und Zeugniß von den Wercken ihrer Einwohner ablegen. 3)

d) Siehe Cap. 4. p. 92. Not. a.

1) Al Zamakh. Al Beidawi. Siehe die vorl. Einl. vierte Abtheil. p. 104. 105. 2) Siehe Cap. 84. p. 664. Not. c. 3) Al Beidawi. Siehe die vorl. Einl. vierte Abtheil. p. 111. 112.

Das C. Capitel.

Die Kriegs-Rosse, welche schnell lauffen, betitult; wo es geoffenbaret worden, ist ungewiß.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey den Kriegs-Rossen, welche schnell lauffen zur Schlacht, mit einem keichenden Schnauben; und bey denen, welche mit ihren Hufen wieder die Steine anschlagen, daß Feuer heraußspringet; und bey denen, die am frühen Morgen plötzlich unter die Feinde hinein rennen, und den Staub darinnen erregen, wenn sie mitten durch die feindlichen Trouppen hindurch dringen: a) Warlich der Mensch ist undanckbar gegen seinen HErrn: Und Er ist Zeuge davon: Und er ist unmässig in das irdische Guth verliebt. Weiß er denn nicht, daß, wenn dasjenige, was in den Gräbern ist, wird her- vor gezogen werden, und dasjenige, was in der Menschen Hertzen ist, wird ans Licht gebracht werden, ihr HErr an solchem Tage vollkommen davon unterrichtet seyn wird?

a) Bey den Kriegs-Rossen, welche schnell lauffen rc.) Einige wollen haben, daß nicht Rosse oder Pferde, sondern die Cameele, die bey der Schlacht zu Bedr gewesen, in dieser Stelle gemeinet würden. 1) Andere erklären alle Stücke dieses Eyd-Schwurs von der menschlichen Seele; 2) Allein ihre Erklärungen kommen ein wenig gezwungen heraus, und daher will ich sie lieber gar hinweg lassen.

1) Yahya, *ex trad.* Ali Ebn Abi Taleb. 2) Al Beidawi.

Das CI. Capitel.

Das Schlagen betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Das Schlagen! a) Was ist das Schlagen? Und was soll dich verstehen lassen, wie erschrecklich das Schlagen seyn wird? An solchem Tage werden die

a) Das Schlagen) Dieses ist einer von den Nahmen oder Beywörtern, die dem Jüngsten Tag gegeben werden, weil er die Hertzen aller Creaturen schlagen, das ist, mit Schrecken rühren wird. 1)

1) Idem, Jallalo'ddin.

die Menschen wie zerstreuete Motten seyn, und die Berge wie gekrempelte Wolle von mancherley Farben werden, die von dem Wind getrieben wird. Wessen Wagschalle nun von guten Wercken schwehr seyn wird, der wird ein glückseliges Leben führen; Dessen Wagschale aber leicht seyn wird, der wird seine Wohnung im Pfuhl der Höllen a) bekommen. Was soll dich verstehen lassen, wie erschrecklich der Pfuhl der Höllen seyn wird? Es ist ein brennend Feuer.

a) **Der Pfuhl, oder die Grube, der Höllen)** Das Original-Wort Hâwiyat ist der Nahme des untersten Kerckers der Höllen, und bedeutet eigentlich eine tiefe Grube, oder einen Schlund und tiefen Abgrund.

Das CII. Capitel.

Das nacheifernde Verlangen der Vermehrung, betitult; Wo es geoffenbaret worden, ist noch streitig.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Das nacheifernde Verlangen, Reichthum und Kinder zu vermehren, hält euch beschäfftiget, biß ihr das Grab besuchet. a) Ihr solltet eure Zeit keineswegs also zubringen: Ihr werdet eure Thorheit dermaleinst erkennen lernen. Ich sage noch einmahl, keineswegs! Dermahleinst werdet ihr eure Thorheit erkennen lernen. Keineswegs! Wenn ihr wüstet, was darauf folget, (die Folge dessen mit Gewißheit des Wissens) ihr würdet nicht also handeln. Warlich ihr werdet die Hölle sehen: Ihr werdet sie gewißlich mit dem Auge der Gewißheit sehen. Alsdenn werdet ihr an solchem Tage, wegen der Ergötzlichkeiten, womit ihr euch in diesem Leben aufgehalten habt, ausgefragt (*examined*, *examiniret*) werden.

a) **Biß ihr die Gräber besuchet)** Das ist, biß ihr sterbet. Nach der Erklärung einiger Ausleger sollten die Worte also gegeben werden, **das Streiten oder Eifern um die Anzahl hält euch gäntzlich beschäfftigt; so, daß ihr auch die Gräber besuchet,** die Todten zu zählen. Dieses zu erklären, erzählen sie, daß ein grosser Streit und Zanck zwischen den Descendenten des Abd Menâf, und den Descendenten des Sahm gewesen, welches unter diesen beyden Geschlechten das zahlreichste wäre: Da nun, auf Nachrechnung, befunden worden, daß die Kinder des Abd Menâf des Sahms seine an Zahl überträffen, so hätten die Sahmiten gesagt, daß ihre Anzahl durch die Kriege zur Zeit der Unwissenheit sehr wäre vermindert worden, und darauf bestanden, daß die Todten so wohl als die Lebendigen mitgezählet, und in die Rechnung gezogen werden sollten; und durch diese Ausrechnung wäre befunden worden, daß deren mehr sey, als der Descendenten des Abd Menâf. 1)

1) Al Zamakh. Al Beidawi, Jallalo'ddin.

Das CIII. Capitel.

Der Nachmittag betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Bey dem Nachmittag! a) Warlich der Mensch beschäfftiget sich mit demjenigen, was ihm zum Verlust gereichen wird; Diejenigen ausgenommen, welche gläuben und thun was recht und gut ist; und welche die Wahrheit einander anpreisen, und die Beharrlichkeit einander anbefehlen.

a) **Bey dem Nachmittag)** Oder der Zeit von der Sonnen Abneigung biß zu ihrem Niedergang; welches eine von den fünff bestimmten Zeiten des Gebeths ist. Das Original-Wort bedeutet auch das Alter oder die Zeit überhaupt.

Das CIV. Capitel.

Der Verleumder betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Wehe jedem Verleumder und Lästerer: a) Der Reichthum zusammen häuffet, und solchen auf die zukünfftige Zeit vorbereitet! Er denckt, daß ihn sein Reichthum unsterblich machen werde. Keineswegs. Er wird gewißlich in Al Hotama b) hineingeworffen werden. Und was soll dich verstehen lernen, was Al Hotama ist? Es ist das entzündete Feuer GOttes; c) welches über die Hertzen derer auffsteigen wird, die hineingeworffen werden. Warlich, es wird wie ein gewölbter Bogen, auf grossen, sich weit erstreckenden Pfeilern, über ihnen hingehen.

Das

a) **Wehe jedem Verleumder und Lästerer**, Backbiter, Rücken-Beiser, Affterreder, Ehren-Dieb, der hinter eines Rücken alles Uebels von ihm redet) Diese Stelle soll wider den al Akhnas Ebn Shoreick, oder al Walid Ebn al' Mogheira, oder Omeyya Ebn Khalf, die alle andere Leute, insonderheit aber den Propheten, zu verunglimpfen pflegten, geoffenbart worden seyn. 1)

b) **Al Hotama)** Ist einer von den Nahmen der Höllen, oder der Nahme eines von ihren besondern Behältnissen; 2) welche also genennet wird, weil sie alles in Stücken zerbrechen soll, was hineingeworffen werden wird.

c) **Feuer GOttes)** Und daher unauslöschlich, welches von niemand wird ausgelöschet werden können. 3)

1) Idem. 2) Siehe die vorl. Einleit. vierte Abtheil. p. 116. 3) Al Beidawi.

Das CV. Capitel.
Der Elephant betitult; zu Mecca geoffenbaret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Hast du nicht gesehen, wie dein HErr mit den Herren des Elephanten verfahren ist? a) Machte Er nicht ihren verrätherischen Anschlag zu einer

Rrrr 3 Gele-

a) **Wie dein Herr mit den Herren des Elephanten verfahren)** Dieses Capitel beziehet sich auf die folgende Geschicht, welche bey den Arabiern sehr bekannt ist. Abraha Ebn al Sabâh, al Ashram, das ist, die Schlitz-Nase, zugenahmt, König oder Vice-Roi von Yaman, der ein Ethiopier 1) und der Christlichen Religion zugethan war, hatte zu Sanâa eine prächtige Kirche erbauet, mit dem Absehen, die Arabier dahin zu ziehen, daß sie, an statt den Tempel zu Mecca zu besuchen, dahin wallfahrten gehen möchten. Als nun die Koreish anmerckten, daß die Andacht und der Zulauff der Pilgrimme bey der Caaba gewaltig abnähme, sandten sie den Nofail (wie er von einigen genennet wird) von dem Stamm Kenânah ab, der sich bey Nacht in die vorbesagte Kirche hineinschliche, und den Altar und die Mauern derselben mit seinem Unflath besudelte. Ueber dieser Entheiligung wurde Abraha grausam entrüstet, daß er der Caaba die gäntzliche Zerstöhrung schwur, und daher an der Spitze eines beträchtlichen Kriegs-Heers, wobey sich über 13 Elephanten (wiewohl andere nur eines gedencken) befanden, nach Mecca aufbrach. Die Meccaner flüchteten bey Herannahung eines so fürchterlichen Heers nach den benachbarten Gebürgen, weil sie, ihre Stadt und ihren Tempel zu vertheidigen, nicht im Stande waren. Aber GOtt der HErr nahm deren Beschirmung selbst auf sich. Denn als Abraha neben Mecca kam, und seinen Einzug daselbst halten wollte, weigerte sich der Elephant, auf welchem er ritte, und welches ein sehr grosser war, der Stadt näher zu gehen, sondern kniete nieder, so offt sie ihn solchen Weg fortzutreiben suchten; da er doch gerne aufstunde und hurtig genug marschierte, wenn sie ihn nach einer andern Gegend zu kehrten: Und indem dieses also vorging, kam zugleich ein grosser Flug Vögel, wie Schwalben, von der See-Küste hergeflogen, darunter ein jeder drey Steine, in jeder Kralle einen, und einen im Schnabel, führte; Und diese Steine warffen sie des Abrahas Leuten auf die Köpfe herab, und zwar mit einer solchen Gewißheit, daß sie einen jeden, den sie traffen, tödteten. Alsdann sandte GOtt der HErr eine Fluth, welche die todten Leichname, nebst einigen, die nicht mit den Steinen getroffen worden, in die See hineinschwemmete: Die übrigen flohen nach Yaman zu, kamen aber unterwegs alle um, daß kein eintziger von ihnen, als Abraha selbst, Sanaa erreichte, der bald nach seiner Ankunfft daselbst auch Todes verblieche, indem er mit einer gewissen Pest oder Fäulung befallen wurde; so, daß sich sein Leib öffnete, und seine Glieder Stückgen-weise abfaulten. Es wird berichtet, daß einer von Abrahas Kriegs-Heer, Abu Yacsûm genannt, über das rothe Meer nach Ethiopien entflohen, um sich gerade auf den König zu begeben, und ihm diese Trauer-Geschicht erzehlt hätte: Und als ihn dieser Printz gefraget, was vor Vögel es gewesen wären, die ein solches Verderben angerichtet, habe der Mann mit dem Finger auf einen gewiesen, der ihm den gantzen Weg nachgefolget, und zu solcher Zeit eben gerade über seinem Kopf geschwebt; da denn der Vogel alsbald den Stein fallen lassen und ihn vor des Königs Füssen erschlagen. 2)

Die-

1) Siehe die vorl. Einl. p. 13.

2) Al Zamakh. Al Beidawi, Jallal. Abulf. *Hist. Gen.* &c. Siehe Prid. Leben des Mah. p. 61. und D'Herbel. *Bibl. Orient. Art.* Abraha.

Gelegenheit, sie in Irrthum hineinzuziehen; und sandte gantze Heerden Vögel wider sie, welche Steine von gebackenem Leimen a) auf sie herabwarffen, und sie den Blättern des vom Vieh abgefressenen Korns gleich machten.

Das

Diese merckwürdige Niederlage des Abraha ereignete sich in eben dem Jahr, in welchem Mohammed gebohren wurde; und da dieses Capitel noch vor der Hejra, und zum wenigsten innerhalb 54 Jahren hernach, da sich solches zugetragen, geoffenbaret worden, da viele, so die Lüge entdecken können, wenn Mohammed die Geschicht aus seinem eigenen Gehirn geschmiedet hätte, noch am Leben waren, so scheinet es, als ob würcklich etwas ausserordentliches an der Sache gewesen, welche, durch Beyfügung einiger Umstände, in ein Wunderwerck nach seiner Hand zusammen geflicket worden. Marracci 1) urtheilet, die gantze Erzehlung sey entweder eine Fabel, oder vielleicht ein Werck der bösen Geister gewesen, davon er, seines Bedünckens, ein ander dergleichen Exempel, in der seltsamen Niederlage des Brennus, als er sich auf den Marsch gemachet, den Tempel des Apollinis zu Delphi zu überfallen, anführet. 2) D. Prideaux beschuldiget den Mohammed ohne Umschweif, daß er dieses Miracul gemüntzet, ungeachtet er so leicht eingetrieben werden können; und hält ohne allen Grund davor, daß dieses Capitel nicht eher möchte seyn öffentlich bekannt gemacht worden, als biß Othman den Koran herausgegeben habe, 3) welches viele Jahre hernach war, da alle diejenigen todt seyn mochten, die sich etwas von dem obbemeldten Krieg erinnern können. 4) Alleine, Mohammed hatte nicht nöthig, dergleichen Miracul selbst zu müntzen, dem Tempel zu Mecca noch grössere Verehrung zuwege zu bringen: Die Meccaner waren so schon abergläubisch genug darauf erpicht, und nöthigten ihn wider seine Neigung und ersten Absichten, solchen zu den vornehmsten Ort seines neuerfundenen Gottesdiensts zu machen. Ich kan aber doch nicht umhin, des D. Prideauxs Partheylichkeit in diesem Stück anzumercken, wenn man solche mit dem geneigten Beyfall, den er der Geschicht von der miraculösen Niederlage des Brennus und seines Kriegs-Heers giebt, zusammen hält, welche er mit den folgenden Worten beschliesset: „Also wollte GOtt seine Rache an diesen verruchten Bösewichtern, „um der Religion willen insgemein, auf eine „sehr ausserordentliche Weise ausüben; So „falsch und abgöttisch auch solche Religion „insbesondere war, um welcher willen dieser „Tempel zu Delphos aufgerichtet worden.“ 5) Wollte man einwenden, daß die Gauli geglaubet, die Religion, zu deren Andacht solcher Tempel gewidmet war, sey wahr (ob schon dieses nicht gewiß ist) und daher eine Gottlosigkeit von ihnen gewesen, sich gewaltthätiger Weise daran zu vergreiffen; Dahingegen Abraha die Heiligkeit der Caaba oder des daselbst verrichteten Gottesdiensts nicht erkannt habe; So antworte ich, daß der Doctor Prideaux, bey Gelegenheit des Cambyses, der durch eine Wunde getödtet worden, die er von ohngefähr an eben demjenigen Theil des Leibes empfangen, an welchem er den Apis, oder Stier, verwundet, der von den Egyptern angebethet wurde, deren Religion dieser Printz gantz gewiß vor falsch und abgöttisch hielte, eben dieselbe Anmerckung machet: „Die Egypter, spricht er, sahen dieses als ein besonderes, solcher That wegen, vom Himmel „über ihn verhängtes Gericht an, und viel„leicht irreten sie sich auch nicht sehr darin„nen; Massen es selten geschiehet, daß bey „einer Beschimpfung, die irgends einer Art „des Gottesdienstes, wenn er noch so irrig ist, „angethan wird, nicht die Religion überhaupt „dadurch verwundet werden sollte. Es fin„den sich viele Exempel in den Geschichten, „daß GOtt die Entheiligungen der Religion, „auch in den schlimmsten Zeiten, und unter „den schlimmsten Arten der heidnischen Abgöt„terey, auf eine recht augenscheinliche Weise „bestraffet hat. 6)

a) Steine von gebackenem Leimen) Die-

1) Refut. in Alcor. p. 823. 2) Siehe Prid. *Connex*. P. II. L. 1. p. 25. und die daselbst angeführten Autores. 3) Siehe die vorläuff. Einleit. dritte Abtheil. p. 83. 4) Prid. Leb. des Mah. p. 63. 64. 5) Prid. *Connex. loc. cit.* 6) Ibid P. 1. l. 3. p 173.

Diese Steine waren eben von solcher Art, wie diejenigen, womit die Sodomiten vertilget wurden; 1) und nicht grösser als Wicken; traffen aber mit solcher Gewalt auf, daß sie Helm und Mann durchdrangen und zu seinem Hintern wieder hinausfuhren. Man sagt auch, daß auf jedem Stein der Nahme desjenigen gestanden, der damit erschlagen werden sollen.

1) Siehe Cap. 11. p. 260.

Das CVI. Capitel.

Koreish betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Zu der Vereinigung des Stamms des Koreish; a) Zu ihrer Vereinigung in Aussendung der Caravane b) der Kauffleute und Proviant-Meister im Winter und Sommer: Lasset sie dem Herrn dieses Hauses dienen, der sie mit Speise wider den Hunger versorget, c) und sie vor aller Furcht sicher gemacht hat. d)

Das

a) **Zur Vereinigung der Koreish)** Einige verknupfen diese Worte mit den folgenden, und halten dafür, die natürliche Ordnung sey, **lasset sie dem HErrn dieses Hauses dienen, zur Vereinigung** :c. Andere verbinden sie mit den letzten Worten des vorhergehenden Capitels, und dencken, die Meinung sey, daß GOtt die Armee des Abraha wegen der **Vereinigung der Koreish** vertilget habe. Und diese letzte Meinung wird durch eine Copey bekräfftiget, deren von al Beidawi Meldung gethan wird, in welcher dieses Capitel und das vorhergehende nur ein Capitel ausmachen. Ich kan nicht unangemerckt lassen, daß der Stamm Koreish, der edelste unter allen Arabiern, von welchem Mohammed selbst war, die Nachkommenschafft des Fehr, Koreish zugenahmt, des Sohns Malec, des Sohns al Nadr, der in gerader Linie von Ismael herstammte, gewesen sey. Einige Scribenten melden, daß al Nadr den Zunahmen Koreish geführet; alleine die gemeinste Meinung ist, daß es sein Enckel der Fehr gewesen, der, seiner unerschrockenen Kühnheit wegen, also genannt worden. Indem das Wort ein Diminutivum von Karsh ist, welches der Nahme eines See-Monstri von sehr grosser Stärcke und Kühnheit ist. Wiewohl auch noch andere Ursachen wegen dessen Beylegung gegeben werden. 1)

b) **In Aussendung der Caravane** :c.) Es war Hâshem, der Ur-Großvater des Mohammeds, der die zwo jährlichen, allhier gedachten Caravanen anordnete: 2) Davon eine im Winter nach Yaman, und die andere im Sommer nach Syrien abreisete. 3)

c) **Wider den Hunger versorget)** Vermittelst der vorbesagten Caravanen der Proviant-Meister. Oder, wer versahe sie mit Speise zur Zeit einer Hungers-Noth, welche die Meccaner erlitten hatten. 4)

d) **Von aller Furcht sicher gemacht hat)** Da Er sie von dem Abraha und seinen Truppen errettet. Oder, daß Er das Gebiete von Mecca zu einem Ort der Sicherheit gemacht hat.

1) v. Gagnier. *Vie de Mah*. Tom. 1. p. 44. & 46. 2) Siehe die vorläuffige Einl. p. 7. 3) Al Zamakh. Jallal. Al Beid. 4) Idem.

Das CVII. Capitel.

Die Nothdurfft des Lebens betitult; wo es geoffenbahret worden, ist noch streitig.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Was denckest du von dem, der das zukünfftige Gericht als ein falsches Gedichte läugnet? Der ist es, der den Waisen von sich stösset, a) und andere nicht anreitzet, die Armen zu speisen. Wehe denen, so da bethen, und nachlässig sind in ihrem Gebeth: welche Heuchler abgeben, und den Nothleidenden die Nothdurfft des Lebens b) versagen.

a) **Der den Waisen von sich stösset)** Die allhier gemeinte Person, war, nach einiger Bericht, Abu Jahl, der einen Waisen verstieß, dessen Vormund er war, und welcher nackend zu ihm kam, und ihn um einige Hülffe von seinem eigenen Geld bat. Einige sagen, es sey Abu Sofian gewesen, der, als er ein Cameel geschlachtet, und ein armer Waise um ein Stück Fleisch gebettelt, solchen mit seinem Stabe hinweggeprügelt hätte. Und andere dencken, es sey al Walid Ebn al Mogheira gewesen rc.

b) **Die Nothdurfft des Lebens**, Necessaries, die nöthigen Dinge dieses Lebens, die Leibes-Nothdurfft) Das Original-Wort al Maûn bedeutet eigentlich Werckzeuge, oder was sonst von unentbehrlichen Gebrauch ist, als eine Hacke, Axt oder Beil, ein Topf, eine Schüssel, und eine Neh-Nadel, dem einige einen Wasser-Eimer, und eine Hand-Mühle beyfügen. Oder, nach einer Tradition der Ayesha, Feuer, Wasser, und Saltz; Und diese Bedeutung hatte es zur Zeit der Unwissenheit: Seit Bestätigung der Mohammedanischen Religion aber, ist das Wort vor Allmosen, das entweder im Gesetz geboten, oder freywillig ist, gebraucht worden; welches die rechte Meinung an diesem Ort zu seyn scheinet.

Das CVIII. Capitel.

Al Cawthar betitult; zu Mecca a) geoffenbaret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Warlich, wir haben dir Al Cawthar b) gegeben. Darum bethe zu deinem HErrn;

a) Jedoch meinen einige auch, es sey zu Medina geoffenbaret worden.

b) **Al Cawthar)** Dieses Wort bedeutet Ueberfluß, insonderheit des Guten, und daher die Gabe der Weisheit und Prophezeyung, den Koran, das Amt des Fürbitters rc Oder, es mag auch Ueberfluß an Kindern, Nachfolgern und dergleichen anzeigen. Jedennoch wird es gemeiniglich von einem Fluß im Paradieß dieses Nahmens erkläret, aus welchem das Wasser in des Moham-

HErrn; und schlachte die Schlacht-Opfer. a) Warlich, wer dich hasset, soll ohne Kinder seyn. b)

hammeds Teich geleitet wird, woraus die Seligen trincken sollen, ehe sie in das Paradieß eingelassen werden. 1) Nach einer Tradition des Propheten, ist dieser Fluß, worinnen ihm sein HErr überflüssig Gutes verheissen, süsser als Honigseim, weisser als Milch, kühler als Schnee, und gelinder als Milch-Rahm. Die Ufer und Bäncke desselben bestehen aus Chrysoliten, und die Trinck-Geschirre aus Silber &c. und diejenigen, so daraus trincken, wird nimmermehr dürsten. 2)

Euthymius Zigabenus, 3) der an statt Cauthar, Canthar lieset, hält darfür, daß das Wort im Arabischen eben diejenige Bedeutung habe, die es im Griechischen hat, und übersetzet die zwey ersten Verse des Capitels also: Ἡμεῖς δεδώκαμέν σοι τὸν κάνθαρον· καὶ εὔξαι πρὸς τὸν Κύριόν σου, καὶ σφάζων. das ist, wir haben dir den Käfer gegeben, darum bethe zu deinem HErrn und schlachte denselben; Und alsdenn ruffet er aus: O wunderbares und herrliches Opfer, das sich vor einen solchen Gesetzgeber vortrefflich wohl schicket!

a) Schlachte die Opfer, victims) Die bey der Wallfarth in dem Thal Mina geopfert werden sollen. Al Beidawi erkläret die Worte also: Bethe mit Brünstigkeit und innigster Andacht, und nicht aus Heucheley; und schlachte die gemästeten Cameele und Ochsen, und theile das Fleisch unter die Armen aus. Denn er spricht, dieses Capitel wäre das Gegentheil des vorhergehenden, indem es zu denjenigen Tugenden vermahne, die den daselbst verdammten Lastern entgegen stehen.

b) Soll ohne Kinder seyn) Diese Worte wurden wider al As Ebn Wayel geoffenbaret, welcher nach dem Tod des al Kâsem, der Mohammeds Sohn war, diesen Propheten Abtar, welches einen bedeutet, der keine Kinder oder Nachkommen hat, 4) nennte.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. vierte Abtheil. p. 121. 2) Al Beidawi, Jallal. &c.
3) In Panoplia dogmat. inter *Sylburgii* Saracenic. p. 29. 4) Jallalo'ddin.

Das CIX. Capitel.

Die Ungläubigen betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Namen des allerbarmherzigsten GOttes.

Sage, o Ungläubige, a) ich will dasjenige nicht anbethen, was ihr anbethet; So wollet auch ihr dasjenige nicht anbethen, was ich anbethe. Ich bethe dasjenige nicht an, was ihr anbethet; So bethet ihr auch dasjenige nicht an, was ich anbethe. Ihr habt eure Religion, und ich habe meine Religion.

Das

a) O Ungläubige &c.) Es wird berichtet, daß einige von den Koreish dem Mohammed einsmahls proponiret und angemuthet, wenn er ihre Götter ein Jahr anbethen wollte, so wollten sie seinen GOtt eben so lange Zeit anbethen; worauf dieses Capitel geoffenbaret worden. 1)

1) Idem, Al Beidawi.

Das CX. Capitel.

Beystand betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Wenn der Beystand GOttes, und der Sieg kommen wird; a) Und du das Volck hauffenweise zu der Religion GOttes treten siehest; b) So preise das Lob deines HErrn, c) und bitte Ihn um Vergebung: Denn er ist geneigt zu vergeben.

a) **Und der Sieg kommen wird)** Das ist, wenn dich GOtt über deine Feinde die Oberhand wird behalten lassen, und du die Stadt Mecca einnehmen wirst.

b) **Hauffenweise**, by Troops, Truppenweise, **zu der Religion GOttes treten siehest)** Welches in dem neunten Jahr der Hejra geschahe, da sich Mohammed der Stadt Mecca bemächtigt und die Koreish genöthigt, sich ihm zu unterwerffen; und die übrigen Arabier hierauf in grosser Anzahl zu ihm kamen und Islam bekannten. 1)

c) **Preise das Lob deines HErrn)** Die meisten Ausleger stimmen überein, daß dieses Capitel noch vor Einnehmung der Stadt Mecca geoffenbaret worden, und halten dafür, daß es ihm seinen Tod angezeiget. Denn sie sagen, daß al Abbâs geweinet, als er solches gelesen, und da ihn der Prophet gefragt, warum er weine? habe er versetzt, weil es dir befielet, **dich zum Tode zu bereiten**; worauf Mohammed erwiedert: **Es ist, wie du sagest.** 2) Und daher war, setzet Jalalo'ddin hinzu, der Prophet, nach Offenbarung dieses Capitels, noch emsiger und eifriger im Gebeth und Lobe GOttes; weil er daraus erkannte, daß sein Ende herbey nahe. Denn Mecca wurde in dem achten Jahr der Heira eingenommen, und er starb zu Anfang des zehenden Jahrs.

1) Siehe die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 70.

2) Al Beidawi.

Das CXI. Capitel.

Abu Laheb betitult; zu Mecca geoffenbahret.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Die Hände des Abu Laheb sollen verderben, a) und er soll verderben.

a) **Die Hände des Abu Laheb sollen verderben**, perish, *perire*, umkommen, vergehen, sterben rc.) Abu Laheb war der Zunahme des Abd'al Uzza, eines von den Söhnen des Abd'almotalleb und Vetters des Mohammeds. Er war ein bitterer und hefftiger Feind seines Vetters, und widersetzte sich seiner neuen Religion aus eusersten Kräfften. Als der Prophet, aus Gehorsam gegen den Befehl GOttes, den er empfangen hatte, seine nahen Anverwandten zu vermahnen, 1) dieselben alle zusammen geruffen, und ihnen zu erkennen gegeben, daß er als ein Vermah-

1) Siehe die vorläuff. Einleit. zweyte Abtheil. p. 55.

ben. a) Sein Reichthum soll ihm nichts helffen, noch auch dasjenige, was er gewonnen hat. b) Er soll hinabgehen in das flammende Feuer, c) darinnen zu brennen, und sein Weib gleichfalls, d) die Holtz zuträget, e) und einen Strick von geflochtenen Zäsern eines Palms-Baums um ihren Halß hat.

mahner zu ihnen gesandt wäre, sie vor einer schweren Züchtigung zu warnen; rief Abu Laheb aus, daß du verdürbest! Hast du uns deswegen zusammen beruffen? und hub einen Stein auf, nach ihm zu werffen. Worauf diese Stelle offenbaret wurde. 1)

Durch die Hände des Abu Laheb verstehen einige Commentatores per Synecdochen, seine Person; andere, per Metonymiam, seine Geschäffte insgemein, weil solche mit diesen Gliedern verrichtet werden; oder seine Hoffnung in diesem und jenem Leben.

a) Und er soll verderben, oder umkommen rc.) Er starb vor Betrübniß und Verdruß wegen der Niederlage, die seine Freunde zu Bedr erlitten hatten, indem er nur noch sieben Tage nach solchem Unglück lebte. 2) Sie fügen hinzu, daß sein Leichnam drey Tage unbegraben auf der Erden gelegen, biß er gestuncken; da denn etliche Negros um Lohn gedungen worden, solchen zu beerdigen. 3)

b) Sein Reichthum soll ihm nichts helffen rc.) Und diesemnach dienete ihm sein grosses Guth, und der Rang und die Hochachtung, worinnen er zu Mecca stunde, zu nichts, konnte ihn auch vor der Rache GOttes nicht beschirmen. Al Beidawi gedencket auch des Verlusts seines Sohnes Otba, der auf dem Weg nach Syrien, von einem Löwen zerrissen worden, ungeachtet er von der gantzen Caravane umgeben gewesen.

c) Das flammende Feuer) Arab. nâr dhât laheb; und zielet auf den Zunahmen des Abu Laheb, so der Vater der Flammen bedeutet.

d) Sein Weib) Ihr Nahme war Omm Jemîl: Sie war die Tochter des Harb, und Schwester des Abu Sofiân.

e) Die Holtz zuträget) Zu Brenn-Zeug in der Hölle; weil sie den Haß, den ihr Mann gegen den Mohammed trug, unterhielte: oder, die ein Bündel Dorn-Sträucher träget, weil sie dergleichen trug und bey Nacht in des Propheten Weg streuete. 4)

1) Al Beidawi, Jallal. &c. 2) Abulf. *Vit.* Moh. p. 57. 3) Al Beidawi. 4) Idem, Jallalo'ddin.

Das CXII. Capitel.

Die Ankündigung der Einheit GOttes, a) betitult: wo es geoffenbahret worden, ist streitig.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Sage, GOTT ist ein GOTT; der ewige GOTT: Er zeuget nicht, wird auch nicht gezeuget: Und es ist Ihm niemand gleich.

a) Dieses Capitel wird von den Mohammedanern in besonderer Verehrung gehalten, und durch eine Tradition ihres Propheten dem dritten Theil des Korans gleich am Werth erkläret. Man sagt, es sey in Antwort auf eine Frage der Koreish geoffenbaret worden, die sie dem Mohammed wegen der unterschiedenen Eigenschafften GOttes vorgeleget, zu dessen Anbethung er sie vermahnete. 1)

1) Iidem.

Das CXIII. Capitel.

Der anbrechende Tag betitult; wo es geoffenbaret worden, ist streitig.

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Sage, ich fliehe zu dem HErrn des anbrechenden Tages, a) und suche Zuflucht bey Ihm, daß Er mich von dem Unglück (*Mischief*, Schaden, Nachtheil, Unwesen rc.) derjenigen Dinge, die Er geschaffen hat; b) Und von dem Unglück der Nacht, wenn sie herankömmt; c) und von dem Unglück der Weiber, die Knöten anblasen; d) Und von dem Unglück des Neidischen, wenn er neidet, erretten möge.

Das

a) **Des anbrechenden Tages)** Das Original-Wort bedeutet eigentlich ein Zerspalten, und zeiget, spricht al Beidawi, die Herfürbringung aller Dinge insgemein aus der Finsterniß der Privation, oder Beraubung zum Licht der Existenz an; insonderheit aber derjenigen Dinge, die von andern herrühren, als Wasser-Quellen, Regen, Pflantzen, Kinder rc. und daher wird es absonderlich vom Anbruch des Lichts aus der Finsterniß, welches ein höchst wunderbares Exempel der göttlichen Allmacht ist, gebrauchet.

b) **Von dem Unglück (Schaden oder Nachtheil) derjenigen Dinge, die Er geschaffen hat)** Das ist, von dem Unheil und Uebel, so entweder von dem verkehrten Wesen und der übeln Wahl derjenigen Wesen herrühret, die ein Vermögen zu erwählen besitzen, oder von den natürlichen Würckungen nothwendiger Ursachen, als Feuer, Gifft rc. sintemahl die Welt überhaupt gut geschaffen ist, obschon aus solchen zwo Ursachen Uebel und Böses folgen mag. 1)

c) **Von dem Unglück der Nacht, wenn sie herankömmet)** Von dem Nachtheil des Mondes, wenn er verfinstert wird.

d) **Von dem Unglück der Weiber, die Knöten anblasen)** Das ist, der Hexen, die Knoten in eine Schnur zuknüpfen und solche anzublasen pflegten; Da sie zu gleicher Zeit einige Zauber-Worte darüber aussprachen, um die Person, der sie gerne schaden wollten, damit anzugreiffen und zu schwächen. Dieses war in den vorigen Zeiten eine sehr gemeine Leichtfertigkeit: 2) Was man in Franckreich Nouër l'eguillette, oder das Nestel Knüpfen nennet, und die Knoten, welche die Hexen-Meister in den Nordlichen Gegenden zu binden pflegen, wenn sie den See-Leuten Wind verkauffen (wenn die Exempel, so davon erzehlet werden, wahr, und nicht von historischen Windmachern erdichtet sind,) sind auch noch Ueberbleibsel desselben Aberglaubens.

Die Ausleger erzählen, daß Labeid, ein Jude, mit dem Beystand seiner Töchter, den Mohammed behext, indem sie elff Knöten in eine Schnur geknüpfft, welche sie in einen Brunnen verborgen hätten: Als nun der Mohammed hierauf kranck worden, habe GOtt dieses und das folgende Capitel geoffenbaret, und Gabriel ihm angezeiget, wie er sich solche zu Nutz machen sollte, auch den Ort gesagt, wo die Schnur verborgen wäre: Nach dessen Anweisungen der Prophet den Ali hingesandt und die Schnur holen lassen, und als dieselbe gebracht worden, habe er diese zwey Capitel darüber hergelesen, da denn bey jedem Vers (denn sie bestehen aus elff Versen, ein Knoten aufgelöst worden, biß er bey Vollendung der letzten Worte, sich völlig von der Bezauberung befreyt gefunden. 3)

1) Al Beidawi. 2) Virgil, *in Pharmaceutria*. 3) Al Beidawi, Jallalo'ddin.

Das CXIV. Capitel.

Menschen betitult; wo es geoffenbaret, ist streitig. a)

In dem Nahmen des allerbarmhertzigsten GOttes.

Sage, ich fliehe zu dem HErrn der Menschen, und suche Zuflucht bey Ihm: Zu dem GOtt der Menschen, daß Er mich von dem Unglück des Ohrenbläsers, der sich listig zurücke ziehet, b) und böse Eingebungen in der Menschen Hertzen einbläset: Von Geistern (*Geniis*) und Menschen befreyen möge.

a) Dieses Capitel wurde bey eben derselben Gelegenheit, und zu eben derselben Zeit geoffenbahret, wie das vorige.

b) Des Ohrenbläsers, der sich listig zurückziehet. Das ist, des Teufels, der zurück weichet, wenn ein Mensch an GOtt gedencket, oder Zuflucht und Schutz bey Ihm suchet.

E N D E.



Eine Tabelle

Von den vornehmsten Materien und Sachen, so in dem Koran und den beygefügten Anmerckungen enthalten sind.

A.

Aaron v. Moses.
Aas, todtes, zu essen verboten 28
Al Abbas, einer von Mohammeds Vettern, der zu Bedr gefangen und genöthiget wird, sich selbst zu ranzioniren 209, n. a. c.
- bekennet Islam ibid. n. c.
- bekennet, daß eine Stelle des Korans in Ansehung seiner selbst erfüllet sey ibid.
- ist wegen seiner ausserordentlich lauten Stimme bekandt 215, n. b.
Abda'lhareth, ein Sohn Adams also genandt Abda'llah Dhu'lbajâdin 230, n. a.
Abda'llah Ebn Obba Solul der Heuchler, wird seiner Person und Beredsamkeit wegen bewundert 621, n. a.
- drohet den Mohammed aus Medina zu vertreiben ibid. n. d.
- bringet eine ärgerliche Verläumdung von der Ayesha auf die Bahn, und heget solche 403, n. d.
- ist bey einer Unterredung zwischen den Mohammed und seinen Widersachern zugegen 475, n. a.
- verursachet einen Zanck 577, n. a.
- verspricht den Nadariten beyzustehen, hält ihnen aber sein Wort nicht 612, n. f.
- suchet des Mohammeds Leute zu Ohod zu verderben 69, n. b. 70, n. a.
- wird entschuldiget dem Feldzug nach Tabuc beyzuwohnen 220, n. g.
- verlanget in seiner letzten Kranckheit, daß Mohammed vor ihn beten soll 227, n. a. d.
- und in des propheten Hembd begraben zu werden ibid. n. d.
Abda'llah Ebn Omm Machim, ein blinder Mann, veranlasset eine Stelle des Korans 659, n. a.
Abda'llah Ebn Rawâha, gibt dem Ebn Owa einen Verweiß 577, n. b.
Abda'llah Ebn Saad, einer von Mohammeds amanuensibus, halt sich vor inspirirt, und verfälschet den Koran 153, n. d.
- fällt ab, und wird in die Acht erkläret, kommt aber mit dem Leben darvon ibid.
Abda'llah Ebn Salam, ein Jüde, sehr vertraut mit Mohammed, seine Redlichkeit 62, n. d.
- wird vor einen gehalten, der ihm bey Abfassung des Korans beygestanden 315, n. a.
- wird von dem D. Prideaux mit Salmân dem Persianer vermenget ibid.
- wegen seiner Erkäntniß und Treue gerühmet 112, n. d.
Abda'lrahmân Ebn Awf, einer von des Mohammeds ersten Neubekehrten, in der Einl. 54, 55
- ein Exempel von seiner Mildigkeit 226, n. b.
Abd Menâf, ein Streit zwischen seinen Descendenten und den Sahmiten 683
Abel v. Cain.
- sein Widder von Abraham geopfert 512, n. g.
Abendmahl Christi scheinet Gelegenheit zu einer Fabel in dem Koran gegeben zu haben 139, n. a.
Abgötterey. Siehe Götzendienst
Abgöttische. Siehe Götzendiener.
Abraha al Ashram, König von Yaman, sein Feldzug gegen Mecca, Ursache und Ausgang desselben 685
Abraham, der Patriarche, in seiner Jugend ein Götzendiener 150, n. c.
- wie er zur Erkäntniß des wahren GOttes gelanget ibid.
- zerstöret die Götzen der Chaldäer 376, n. d
- prediget seinem Volck 454
- seine Religion wird gerühmet 22, 23, 65, 164
- streitet mit Nimrod 43, n. b.
- entgehet dem Feuer, in welches er auf des Nimrods Befehl, geworffen worden 377, n. d.
- sein Beten für seinen Vater 233, 615

Abraham begehret wegen der Auferstehung überzeuget zu werden 43
- sein Opffer von Vögeln 44
- bewirthet die Engel 258, 259, 584
- empfähet die Verheissung des Isaacs 258
- wird der Freund GOttes genannt 106
- auf eine wunderthätige Weise durch Verwandelung des Sandes in Meel, versorget ibid. n. d.
- die Opfferung seines Sohnes 513. n. b.
- preiset GOtt für Ismael und Isaac 295
- erhält nebst Ismael Befehl die Caaba zu bauen und zu reinigen 22, 23
- bittet GOtt, einen Propheten aus ihren Saamen zu erwecken, und führet den Ueberfluß und die Sicherheit der Stadt Mecca an ibid.
- vermachet die Religion Islam seinen Kindern 23
Absonderung. Siehe Tag.
Abu Amer, S. Amer.
Ad, ein mächtiger Stamm der Arabier, wegen ihres Unglaubens vertilget 175, 396, 427, 540, 564, 592, 671
Adam, traditiones von seiner Erschaffung 6, n. c. 31, 323, n. b. 651, n. b.
wird von den Engeln angebethet 7, 166, 299, 329, 343, 523
- sein Fall 8, 167
- thut Busse und bethet 8
- trift die Evam auf dem Berge Arafat an ibid. n. c.
- begiebt sich mit ihr nach Ceylon ibid.
- ihre Statur ibid.
- seine Nachkommenschafft wird von GOtt aus seinen Lenden herausgezogen ihn vor ihren HErrn zu erkennen 192, n. b.
- nennet seinen ältesten Sohn, wie es ihm von dem Teufel eingeblasen wird 194, n. e.
Adoption, oder Annehmung an Kindes-Statt verursachet keine Hindernisse in Ehe-Sachen 475
Ahmed, der Nahme unter welchem Mohammed von Christo vorher verkündiget worden 618
Al Ahkâf, die Wohnung der Aditen 561
Aila, oder Elath, die Sabbath-Brecher daselbst in Affen verwandelt 13, n. b.
Al Akhnas, ein Heuchler 33, n. e. 633, n. a.
Alexander S. Dhu'lkarnein.
Ali wird nach Mecca gesandt, ein Stück des Korans daselbst zu publiciren 212, n. a.
- seine und seiner Familie Enthaltung und Mildigkeit 652, n. b.
Allat, ein Götzen-Bild der Koreish 105, n. d. 589, n. d.
Allmosen werden anbefohlen 9, 20, 34, 161, 222, 603
- die Straffe deren, die kein Allmosen geben in jenem Leben 78, n. c.
Ameisen, das Thal derselben 433, n. c.
- ihrer Königin Rede an sie bey Herannahung der Armee des Solomons 433
Amena, Mohammeds Mutter, es ist ihm nicht erlaubt für sie zu beten 233, n. a.
Amer und Arbad suchen Mohammed zu tödten, und ihre Straffe 285, n. d.
Amer (Abu) ein christlicher Mönch und hefftiger Feind des Mohammeds 231, n. c.
- (Banu) ihre Enthaltung auf der Pilgerschafft von den Koreish gemartert 316, n. a.
Amru Ebn Lohai, der grosse Beförderer des Götzendienstes bey den Arabiern 162, n. a. 238, n. d.
Amru (Banu) bauet eine Moschee zu Koba 231, n. c.
Anam, der Nahme des Lokmâns, seines Sohns 469, n. a.
Animalien, S. Thiere
Ans Ebn al Nadar, sein Betragen zu Ohod 72, n. a.
Ansâren oder Helffer, wer sie gewesen 230, n. b.
- dreye von solchen in Bann gethan, weil sie sich geweigert den Mohammed nach Tabuc zu begleiten 234, n. c.
Apostel, denen die Wunder thaten, wurde nicht geglaubet 78
- diejenigen vor dem Mohammed, wurden gleichfalls des Betrugs beschuldiget 80, 144
- Christi 58
- zwene derselben gesandt, zu Antioch zu predigen 504
Arabier, ihre Scharffsinnigkeit 163, n. f.
- ihre Gewonheiten in dem, was die Ehescheidung anlanget 475, n. b.
- ihre Annehmung an Kindesstatt betreffend 475
- in der Grausamkeit ihre Töchter lebendig zu begraben 160, n. e. 660, n. e.
- ihre vornehmsten Götzen 195, n. a.
Ara-

Arabier, ihr Aberglauben im Essen und Trincken 160, 413
- und in Ansehung des Viehes 105, n. f. 106, 135. n. g.
- pflegten nackend anzubeten, und warum 168, n. b.
- ihre Ungerechtigkeit gegen Waisen und Weiber 107, n a c.
- halten die Geburt einer Tochter vor ein Unglück 308, n. d.
- die Wiederversöhnung ihrer Stämme vor miraculös gehalten 208, n. a.
- verlassen ihre neue Religion, nach Mohammeds Tod in grosser Anzahl 127, n. a.
- von der Wüsten, noch verstockter als andere 229, n c.
Al Arâf, was es gewesen 165
Arafât, Berg, warum er so genennet wird 8, n. c.
- die Procession zu demselben 32, n. f.
Arbad, siehe Amer.
Arche der Israeliten, siehe Lade des Bundes.
Al Arem, Ueberschwemmung zu 493, n. b.
Al As Ebn Wayel, ein Feind Mohammeds 302, n. b. 358, n. a.
Asaf, Solomons Vezier 436, n. c.
Asem, seine Mildigkeit 226, n. a.
Ashadd (Abu'l) seine ausserordentliche Stärcke 673, n. f.
Ashama, König von Ethiopien, nimmet die Mohammedanische Religion an 132, n. a.
- Mohammed betet nach seinem Tode für ihn 82, n. a.
Asia, das Weib Pharaohs wird von ihrem Gemahl gemartert, daß sie dem Mosi geglaubet 629, n. c.
- wird lebendig in das Paradies aufgenommen ibid.
- ist eine von den vier vollkommenen Weibern ibid. n c.
Aslam 571, n. d.
Astrologie, wird berührt 80
Al Aswad al Ansi, ein falscher Prophet 127, n a.
Al Aswad Ebn Abd Yaghuth, Al Aswad Ebn Al Motalleb, zween von Mohammeds Feinden 302, n. b.
Auferstehung behauptet 327, 580, 649, 650, 664
- beschrieben 400, 401, 579
- Zeugen deren Herbeynahung 650
- die Zeit derselben GOtt allein bekandt 472
Aufferziehung machet einen Menschen zum Unglaubigen 464, n b.
Aws und Khazrai, ihre Feindschafft 66, n. b.
Ayesha, Mohammeds Ehefrau, die Geschicht von ihrer Anklagung 403, n. d.
Azraïl, der Engel des Todes, warum er zu diesem Amt verordnet sey 6, n. c.
- eine Geschicht von ihm und dem Solomon 471
Azer, der Nahme so dem Terah, Abrahams Vater, beygeleget worden 149, n. b.

B.

Baal, der vornehmste Götze der Chaldäer 376, n. d.
Babel, der Thurm zu Babel zerstöret 305, n b.
Bahira 135, n. g.
Bakhtnasr, siehe Nebucadnezar.
Balaam, seine Straffe, daß er den Kindern Israel gefluchet 192, n. c.
Balkis, Königin von Saba, besuchet Solomon, und wie sie von ihm empfangen worden 437
- ihre Beine sind haaricht ibid. n. d.
- heyrathet Solomon ibid. n. c
Barnabas, sein apocryphisches Evangelium, einige Auszüge daraus 58, n. c. 167, n. a.
Al Barzakh, was es sey 400, n. c.
Becca, ist eben so viel als Mecca 65, n. c.
Becr (Abu) begleitet Mohammed auf seiner Flucht von Mecca 220
- giebet der Wahrheit von des Mohammeds Reise nach dem Himmel Zeugniß 328, n. b.
- seine Wette mit Obba Ebn Khalf 460, n. d.
- schlägt einen Jüden ins Gesicht, daß er unehrerbietig von GOtt redet 79, n. a.
- giebet alles was er hat zu dem Feldzug nach Tabuc hin 226, n. b.
- kaufft den Belal 675
- wird dem Abraham verglichen 209, n. a.
Bedr, des Mohammeds Sieg daselbst 49, n b. 69. n. b. & c
Befreyung von den Beschwerden, wird den Götzen-Dienern auf vier Monathe angezeiget 211
Begrüssung eines des andern befohlen 100
Bein, entblösset, Meynung dieses Ausdrucks 634, n. c.
Beleidigungen, solche Vergeben ist verdienstlich 547
Benjamin, Sohn des Jacobs 277, n a.
Bestechung, zu Verkehrung der Gerechtigkeit verbothen 31
Besuchung der Caaba 32
Betrug, wird allen Propheten Schuld gegeben 396. 397

Beute, Gesetz wegen deren Austheilung 197, 204, 611
Beweiß, siehe Zeugen.
Bienen, als ein Gleichniß angeführet 310, n. c
Blut, verboten 28
- siehe geronnen.
Boath, die Schlacht zu 66, n. b.
Bodeil, ein Streit wegen seiner Effecten veranlasset eine Stelle des Korans 137, n. a.
Boheira, der Mönch 315, n. a.
Brunn-Quell, siehe Quelle.
Bürden, jede Seele soll ihre eigene tragen 499
Busse, nöthig zur Seeligkeit 87
- auf dem Tod-Bette vergeblich ibid.
Bußfertigen, deren Belohnung 234, 235

C.

Caab Ebn al Ashraf, ein Jüde, Mohammeds alter abgesagter Feind 63, n. a. 289, n. b.
- wird durch dessen Vermittelung erschlagen 610, n. b.
- wird von D. Prideaux aus Irthum mit einem andern verwechselt 63, n. a.
Caab Ebn Asad, überredet die Jüden, die mit Mohammed in Bündniß stehen, ihn zu verlassen 483, n. b.
Al Caaba, zu einem Ort der Anbethung benennet 22, 387, n. c.
- erbauet und gereiniget von Abraham und Ismael 22, 23
- die Schlüssel derselben werden dem Othman Ebn Telha zurück gegeben 95, n. a.
Cafûr, eine Quelle im Paradies 652, n. a.
Cain und Abel, ihre Opffer 120, n. g.
- tödtet seinen Bruder 121, n. d.
- wird von einem Raben unterrichtet, wie er ihn begraben soll ibid. n. e.
Caleb, siehe Josua.
Calumnie, siehe Verläumdung.
Cameele, ein Exempel der Weißheit GOttes 669, n. d.
- zum Opffer bestimmet 389, n. c.
- Jacob enthält sich von ihrem Fleisch und ihrer Milch, 65, n. a.
Canaan, ein ungläubiger Sohn des Noa 253, n. d.
Caravanen von Proviant-Meistern werden von den Koreish ausgesandt 687, n. b. c.
Al Cawthar, ein Fluß im Paradiese 688
Ceilon, die Insel, siehe Serendib.
Christus, siehe JEsus.
Christen, werden vor Ungläubige erkläret 119
- und Feinde der Muselmänner ibid.
- siehe Juden.
Commercium von GOtt 396, 397
Compagnions GOttes werden die Götzen genennet 162
Contracte, siehe Vergleiche.

D.

David, tödtet den Goliad 41, 321, n. c.
- seine ausserordentliche Andacht 518, n. c.
- die Vögel und Berge singen GOttes Lob mit ihm 491
- machet Brust-Pantzer 42, n. a. 380, n. b.
- seine Busse wegen seines Ehebruchs mit dem Weibe Uria 519
- sein und Solomons Urtheil 379, n. c.
Dhu'lkarnein, wer er gewesen 347, n. a.
- bauet einen Wall die feindlichen Einfälle des Gog und Magogs zu verhüten 348, n. c.
Dhu'lkefl, der Prophet, Meynungen von ihm 381, n. b.
- errettet hundert Israeliter von der Schlacht-Banck 381, n. b
Dhu'lnun, siehe Jonas.
Dhu Novas, König von Jaman ein Jüde, verfolget die Christen 666, n. b
Diebstahl, dessen Straffe 122, 123
Disputiren, soll mit Leutseligkeit geschehen 457
Donner, verkündiget das Lob GOttes 285, n. c
Al Dorah, das himmlische Muster der Caaba 585, n. b.
Dreyeinigkeit, solche zu glauben, verboten 113, 139

E.

Eblis, weigert sich den Adam auf GOttes Befehl anzubethen und warum 7, 166, 299, 328, 343
- sein Urtheil ibid.
Eden, Bedeutung dieses Worts im Arabischen 225, n. a.
Edris, wird vor den Enoch gehalten 355, n. c.
Ehe, Ehestand, Gesetz deswegen 87, 88, 89, 408
- Mohammeds Freyheiten in diesem Stück 485, 486
- sehr geneigt einen Mann von seiner Pflicht abzuziehen 623, n. a.

Ehebrecher, Mohammeds Urtheil wider solche 51, n. c. 123, n. g.
Ehebruch, dessen Straffe 51, n. c. 86, n. b. 88, 89
- was vor Beweiß erfordert wird, ein Weib dessen zu überzeugen 86
Ehemann, siehe Mann.
Ehescheidung, Gesetze solche betreffend 37, 38, 85, 86, 485, 624
Eingehen in Häuser, plötzlich, ist unbescheiden 406, n. d. 412.
Einheit GOttes, behauptet 691
Einschaltung eines Monaths verboten 218, n. c.
Eisen, dessen Nutzbarkeit 605, 606
Eiserne Werckzeuge einige, von Adam mit aus dem Paradies gebracht ibid.
Elephant, Krieg des, 685
Elias, siehe Khedr.
Elisha, der Prophet 152, n. e.
Eltern, sind in Ehren zu halten 324
- machen ihre Kinder zu Ungläubigen 464, 465
Engel, ihr Ursprung 166, 523
- des Todes, siehe Azraïl.
- betete Adam an, siehe Adam.
- ohne Sünde 343, n. b.
- von verschiedenen Gestalten und Ordnungen 498
- nicht anzubeten 394, n. b.
- noch auch zu hassen 18
- die Anzahl derer die GOttes Thron unterstützen 636
- sind abgeordnet der Menschen Handlungen auszurichten 580
- einige von ihnen verordnet, der Menschen Seelen aufzunehmen 116, 657
- sind über die Hölle gesetzet, die Teufel zu bewachen 648
- stehen den Muselmännern zu Bedr bey 49, n. b. 207, n. b.
- werden von den Arabiern vor Töchter GOttes gehalten 105, n. d. 308, 309
- erscheinen dem Abraham und Loth 258, 259, 584
Enoch, siehe Edris
Erbe, Erbtheil, Gesetze dasselbe betreffend 84, 114
Erdbeben, ein Zeichen der Herannäherung des Jüngsten Tages 681
Erde, deren Schöpffung 540
- thut GOtt Vorstellung wegen der Erschaffung des Menschen 6
- ist durch Aufwerffung der Berge befestiget 204, n. d. 467
Esop, siehe Lokmân.
Eucharist, scheinet eine Fabel in dem Koran verursacht zu haben 139, n. a.
Eva, siehe Adam.
Evangelium, siehe JEsus.
Examinirung, siehe Untersuchung.
Eyd, ein unbedachtsamer, wie solcher auszusöhnen 132
- ein ausserordentlicher 670
Eyde, was dabey in Acht zu nehmen 36, n. f.
- nicht zu brechen 314
Ezekiel, wecket die dürren Gebeine auf 39, n. c.
Ezra, und sein Esel werden wieder lebendig gemacht, nachdem sie hundert Jahr todt gewesen waren 43, n. c.
- wird von den Jüden der Sohn GOttes genennet und warum 217, n. a.

F.

Fasten, Ramadan, eingesetzt 30
Fâtema, Mohammeds Tochter, eine von den vier vollkommenen Weibern 629, n. e.
- ist von GOtt begnadiget gleich der Jungfrau Maria 55, n. a.
- ihre Mildigkeit 652, n. b.
Al Fatihat, das erste Capitel des Korans, so von den Mohammedanern in ihren Gebeten öffters wiederholet wird 2, n. a.
Feder, mit welcher GOttes Rathschlüsse aufgezeichnet werden 632
Feigen, ihre Tugenden 677
Felß, aus welchem Moses Wasser hervorgebracht 11, n. f.
Feuer, wie sie solches in Osten schlagen 508, n. c.
Fischen, währender Wallfart erlaubt 134
Flüchtlinge, um der Religion willen, sollen versorget und belohnet werden 103, 392
Fluth, siehe Noa.
Al Forkân, einer von den Nahmen des Korans 415, n. a.
Freundschafft mit Ungläubigen verboten 126
Freytag, wird von den Mohammedanern zum öffentlichen Gottesdienste ausgesetzet und warum 619, n. e.
Früchte der Erden, ihre Hervorbringung ein Exempel der Allmacht GOttes 155

G.

Gabriel offenbahret dem Mohammed den Koran 18, n. d.

Gabriel

Gabriel stehet den Muselmännern zu Bedr bey 49, n. b.
- erscheinet dem Zacharias 55
- ist der Engel der Offenbahrungen 18, n. d.
- der Feind der Jüden ibid.
- erscheinet dem Mohammed zweymahl in seiner eigentlichen Gestalt 588, n. d.
- erscheinet der Jungfrau Maria, und verursachet ihre Empfängniß 351
- der Staub von seines Pferdes Füssen belebet das güldene Kalb 368, n. a.
- erschien dem Mohammed gemeiniglich in einer menschlichen Gestalt 141, n. d.
- wird befehliget, dem Mohammed wider die Koreish beyzustehen 302, n. b.
- heisset den Mohammed gegen die Koradhiten ausziehen 480, n. b.
Ganem, (Banu) bauet eine Moschee mit einem bösen Absehen, welche abgebrandt wird 231, n. c.
Garten, Geschicht von einem 633, n. d.
Gast-Freyheit, anbefohlen 91
Gebet, anbefohlen und eingeschärfft 9, 21, 371, 457, 462, 463
- Anweisungen deswegen 80, 81, 103, 117, 331, 335
- soll von keinem Trunckenen vorgenommen werden 92
- vor Lesung des Korans 314
- für die Bußfertigen 531
Gebräuche, siehe Kirchen.
Gedult angepriesen 82, 535
- das Zeichen eines wahren Gläubigen 232, n. b. 542, 565
Geheimnisse, wie solche im Arabischen ausgedruckt werden 3, n. c.
Geister, Genii, was es sind 155, n. a. 159, n. a.
- einige von ihnen werden bekehret bey Anhörung des Korans 642
Gerechte, ihre Belohnung 240, 453, 454, 473
- und Ungerechte, Unterscheid zwischen solchen 545, 546
Gerechtigkeit, worinnen solche bestehet 28
Gerichts-Tag der Mohammedaner, Tradition davon 51, 52
- beschrieben 416, 417, 586, 592, 636, 659
- Zeichen der Herbeynahung desselben 384, n. c. 568, n. c. 660
- die Stunde genannt 143, n. d.
- niemand als GOtt allein bekandt 194
- wird plötzlich hereinbrechen ibid.
- und unvermeidlich seyn 243 598, 599
Geronnen Blut, die Materie woraus der Mensch geschaffen ist 537, 678
Gesetz, dem Mosi gegeben 10
- von JEsu bekräfftiget 58
- und dem Koran 9, 10
Gesetze, das Erbtheil betreffend 84, 85, 114
- Vermächtnisse betreffend 29
- Ehescheidungen betreffend, siehe Ehescheidung.
- Mord betreffend 29, 101, 122, 325, 393
- GOttes, Straffe derer, die solche vertuschen 80, n. a.
- Mosis und JEsu durch den Koran bey Seite gesetzet 124, n. c.
Gewicht soll richtig seyn 179, 662, 663
Gläubige, die aufrichtige, beschrieben 294, 295
- ihre Belohnung 94
- ihr Urtheil 170
Glaube, muß mit guten Wercken verknüpfft seyn 250, 251
- Belohnung derer die dafür fechten 97, 200, 211, 220, 321, 322, 567, 617, 618
- die davon abfallen, sollen am Leben gestrafft werden 325
- ein halbirter Glaube kein Glaube 109, n. a.
Gleichnisse 45, 293, 311, n. b. 341, 409, 519
Glückseligkeit oder Wiederwärtigkeit, kein Zeichen der Gnade oder Ungnade GOttes 672, n. a.
Gnade wird den Bußfertigen verliehen werden 213, 214
Götzen, deren Nichtigkeit 28, 394, 465, 494, 495
- werden als Zeugen wider ihre Anbether erscheinen 240, n. c.
- werden von denen vor der Sündfluth angebethet 641, n. a.
Götzen-Diener, den unvernünftigen Thieren verglichen 419
- einer Spinne 457
- man soll nicht vor sie bethen, weil sie solche sind 233, n. a.
- ihr Urtheil 170, 171
Götzen-Dienst ist erschrecklich 34, 35
- geleistet 94
Gog und Magog 348, n. c. 382, n. c.
Goliah, siehe Jalut.
GOtt, Beweißthümer seiner Existenz 463
- seine Allgegenwart behauptet 608
- seine Allmacht 42, 603
- seine Macht und Vorsehung ist sichtbarlich an

an seinen Wercken abzunehmen 27, 249, 557, 654
GOtt, seine Allwissenheit behauptet 104, 490, 543
- weiß die Geheimnisse in aller Menschen Hertzen 440
- und des zukünfftigen 643
- fünf Stücke sind ihm allein bekandt 471, n. b.
- seine Gütigkeit beschrieben 34, 237, 304, 590, 595
- in Sendung der Schrifft und der Propheten 34, 159
- Der Ursprung alles Guten 312, 313
- sein Wort, Gesetz und Urtheil unveränderlich 156, 157, 464, 580
- seine Barmhertzigkeit beschrieben 70, 421, 449, 547, 590
- er allein ist es der Sieg verleihet 70, 461
- seine Verheissungen die er den Gerechten gegeben 467
- wer ihm angenehm ist 214
- regieret des Menschen Hertz 201
- sein Richterstuhl 42
- sein Thron ibid. 249, n. d.
- ist preißwürdig 312, 313, 668
- seine Attributa oder Eigenschafften 193, n. b.
- man soll nicht so offt bey Ihm schwören 36, n. d.
- hat keine Kinder 21, 244, 262, 515
- hat Kinder gezeuget 374
- hat weder Gleichheit, oder Bild das ihm gleich sey 467, 524
- ruhete den siebenden Tag nicht aus Müdigkeit 581, n. c.
- seine Verehrungen, Anbethung, anbefohlen 582
- seine Furcht angepriesen 240
Gottlosen ihr Urtheil, siehe Ungläubige
Graben, der Krieg des 477, n. b.
Greaves (Mr.) ein von ihm begangener Irthum 671, n. c.
Griechen, überwinden die Persianer 460, 461
Grüssen, siehe Begrüssung.
Gudara, der Nahme des Nebucadnezars 322, n. a.
Gutes und Böses, beydes von GOtt 97
Gute Wercke, wer dadurch erlöset werden soll 602

H.

Habib, sein Marterthum 504, n. d.
Hâsedha, ein alter Götze des Stammes Ad 174, n. b.
Haman, des Pharaohs Premier-Ministre 442, 447, n. a.
Hami 135, n. g.
Hamza, Mohammeds Vetter, zu Ohod getödtet 69, n. b.
- sein Leichnam übel zugerichtet 319, n. c.
Handelschafft von GOtt 396, 397
Handha Ebn Safwân, ein Prophet 391, n. a. 418, n. c.
Hanifah (Abu) verbietet Sclavinnen zu heyrathen 88, n. b.
Hareth (Abu) ein Christlicher Bischoff disputiret mit dem Mohammed 60, n. e.
Haretha (Banu) wird von dem Mohammed bestraffet, daß er in der Schlacht geflohen sey 478, n. c.
Harut und Marut zween Engel, ihre Geschichte und Straffe 19, n. c.
Hasan, der Sohn des Ali, ein Exempel seiner Gemüths-Mässigung und Großmuth 71, n. a.
Hâteb Ebn Abi Baltaa, sendet einen Brief, der Mohammeds Vorhaben gegen Mecca entdecket, welcher aufgefangen wird 614, n. b.
Al Hâwiyat, der Nahme eines Apartements in der Hölle 683
Heilige Geist, wer dadurch verstanden wird 17, n. a.
Al Hejr, die Wohnung der Thamuditen 297
Heuchler, beschrieben 620, 621
- ihr Urtheil 223
Heyden, Gerechtigkeit gegen dieselbe ist nach dem Vorgeben der Jüden nicht zu beobachten 63
Heyrathen, siehe Ehen.
Himmel, was die Mohammedaner davon glauben 395
- wird von den Engeln bewachet 642
- und Erde offenbahren GOttes Weisheit 373
- wird am jüngsten Tage einfallen 393
Hiob, seine Geschicht 380, n. g. 521
Hochmuth, ein Greuel in den Augen GOttes 326
Al Hodeibiya, die Prüfung daselbst 134, n. a.
- der Feld-Zug dahin 572, n. a.
Hölle, Quaal derselben beschrieben 387, 601, 654
- ist das Theil der Ungläubigen 68, 250
- ist für diejenigen zubereitet, welche die Herrlichkeit dieses Lebens erwählen 250
- und Geld zusammenscharren 213, 220
- soll den Gläubigen nicht schaden 357
- wird am Jüngsten Tage zu den Richterstuhl GOttes geschleppet werden 672, n. c.

Hölle,

Hölle, wird am Jüngsten Tage voll werden 581
Honein, die Schlacht zu 215, n. b.
Honig, eine vortreffliche Medicin 310, n. d.
Al Hotama, der Nahme eines besondern Loches in der Hölle 684, n. b.
Hud, der Prophet, seine Geschichte 174
- siehe Ad.
Hunde ꝛc. erlaubt zur Jagd aufzuziehen 116
Hunger, plagt die Meccaner 398, n. a.
- höret auf Mohammeds Fürbitte auf 556, n. b.
Hurerey, verboten 86, 402
- deren Straffe ibid.

I.

Jacob vermachet die Religion der Islam seinen Kindern 23
- wird blind wegen vielen Weinens über den Verlust Josephs 279, 280
- erlanget vermittelst des Josephs Kleid sein Gesicht wieder, und ziehet nach Egypten 281
Jadd Ebn Kais 221, n. d.
Jagen und Vogel fangen währender Wallfarth verboten 116, 134, n. b.
Jahl (Abu) ein grosser Feind des Mohammeds 385, n. d.
- seine Gerechtigkeit gegen einen Waisen 688
- wird erschreckt, als er Mohammed im Gebeth störet 678, n. c.
- wird zu Bedr erschlagen 206, n. a.
Al Jallâs Ebn Soweid 225, n. b.
Jalut, oder Goliath wider die Israeliten ausgesandt 321, n. c.
- von David erschlagen 41
Al Jassasa, das Thier welches bey Herannahung des Jüngsten Tages erscheinen wird 440, n. b.
Jawwas Ebn Omeyya 573, n. a.
Idolum, siehe Götzen.
Idololatrie, siehe Götzen-Dienst, Abgötterey.
JEsus, der Mariä verheissen 55
- seine wundervolle Geburt ibid. 56
- dem Adam verglichen 60, n. c.
- redet in Mutterleibe 56, n. b.
- und in seiner Wiege ibid.
- der Apostel der Jüden 57
- belebet einen Vogel aus Leimen oder Koth als er noch ein Kind ist ib. n. a.
- verrichtet verschiedene Wunderwercke, aber nicht aus seiner eigenen Macht ib. n. b.
- wecket drey Verstorbene wieder zum Leben auf ib. n. c.
JEsus, lässet eine Tafel mit Speisen besetzt vom Himmel herabsteigen 138, n. c.
- seine Wunderwercke werden vor Hexerey gehalten 138
- von den Jüden verworffen 58, n. c.
- sendet zween von seinen Jüngern nach Antioch, die Wunder thun 503
- denen wird ein Fluch angekündiget, die nicht an ihn gläuben 60
- die Jüden machen einen Anschlag auf sein Leben, werden aber darinnen betrogen 58, n. c.
- nicht würcklich gecreutziget worden ib. 59, 111
- ob er würcklich gestorben sey oder nicht 59, n. a.
- nicht GOtt, noch auch GOtt gleich 119, 217, 218
- sondern nur ein Apostel 42, 130, 553
- das Wort GOttes 55, n. c.
- mancherley Meynungen von Ihm 354
- wird vor der Auferstehung wieder auf die Erde herabsteigen und den Antichrist tödten 113, 553
Jethro, siehe Shoaib.
Jüden, siehe Israeliten.
= werden besonders angeredet 9, 21
= angeklagt, daß sie die Schrifft verfälscht und gewisse Stellen vertuschet 9, n. b. 62, n. b. 90
= beschuldigen die Jungfrau Maria der Hurerey 111, n. g.
= verbinden sich wider JEsum 58, n. b.
= ihr Unglaube 17, 18, 109, n. b.
= haben das Leben lieb 18
= werden bestrafft, daß sie wider einander kriegen 16
= Beweiß, so von ihnen gefordert wird, wegen eines Propheten Sendung 79, n. b.
= ihre Straffen zu verschiedenen Zeiten, wegen Verachtung ihrer Religion 128
= werden ihres Unglaubens wegen in Affen und Schweine verwandelt 13, n. b. 128, n. c. 138, n. e.
= geben vor, ihre Straffe in der Hölle würde gantz kurtz seyn 15, n. c. 52, n. a.
= ihr Gesetz von JEsu und dem Koran bekräfftiget 125
= ihre Gesetze wegen der Speisen 161, 162
= disputiren mit den Mohammedanern von der Gnade GOttes 187, n. a.

Jüden, denselben schlägt Mohammed ab, eine Controvers zwischen ihnen zu entscheiden 126, n. a.
= verbinden sich mit den Koreish wider den Mohammed 94, n. b.
= verlangen daß Mohammed soll ein Buch vom Himmel herabsteigen lassen 110, n. f.
= eine Controvers zwischen einem Jüden und einem Mohammedaner 95, n. c.
Jüden und Christen werden beschuldigt, daß sie einander verdammen 21, n. a.
= und die Schrifft verfälschet haben 62, n. b.
= gehen in ihrer Meynung von Christo in zwey Stücken zu weit 112
= keiner von ihnen soll eher sterben als biß er an Christum glaubet ibid. n. a.
= ihre verschiedene Aufführung gegen die Muselmänner 132
= sollen, wenn sie Tribut bezahlen, beschützet werden 216, n. f.
Ilhiz, eine Art Speise, so von den Arabiern in theurer Zeit gebrauchet wird 399, n. a.
Illiyyûn, die Bedeutung dieses Worts 663, n. a.
Ilyasin, wer 514, n. b.
Imâm, Verstand dieses Worts 22, n. b.
Imrân, Vater der Jungfrau Mariä 48
= ob ihn Mohammed mit dem Vater des Mosis und Miriams vermenget 53, n. a.
Injurie, siehe Beleidigung.
Intercalation, siehe Einschaltung.
Job, siehe Hiob.
Johannes, der Sohn Zacharias, seine Eigenschafften 55
= seine Ermordung an den Jüden von Nebucadnezar gerochen 322, n. a.
= das Miracul mit seinem [illegible] ibid.
Jonâda, gebrauchet die Einschaltung eines Monaths bey den Arabiern zuerst 219, n. d.
Jonas, seine Geschichte 247, 515, 635
= Dhu'lnûn genannt 381, n. c.
Joseph, seine Geschicht 265
Josua und Caleb werden als Kundschaffter in das Land Canaan gesandt 118, n. a.
Jowâdh (Abu'l) der Heuchler ist mit des Mohammeds Austheilung der Beute zu Honein nicht zufrieden, sondern tadelt ihn deswegen 222, n. d.
Irem, die Stadt Ad 671, n. a.
Isaac, verheissen 258, n. c.
= dessen Geburt 259
Islâm, der eigentliche Nahme der Molammedanischen Religion 50, n. a.
= die eintzige wahre Religion 67, 68
= die eintzige wahre Religion, biß nach dem Tode des Abels 238, n. d.
Ismael, siehe Abraham.
Israeliten, ihre Kinder männlichen Geschlechts von Pharaoh getödtet 9
= gehen durch das rothe Meer 185
= GOttes Gütigkeit gegen dieselben ib. 559
= werden wunderbahrer Weise in der Wüsten gespeiset 190
= gelüsten nach den Kräutern in Egypten 9, 10
= beten das güldene Kalb an 10, n. a. 17, 18, 188, n. a.
= ihre Straffe 11, 18
= verändern das Wort, so ihnen zu Jericho in den Mund geleget wird 11, 190
= ihnen wird geboten, eine rothe Kuh zu opfern 14, n. a. 15, n. a.
= verlangen GOtt zu sehen und ihre Straffe 11
= wollen nicht in das heilige Land eingehen und ihre Straffe 120
= ihre Uebertretung 321
= begehren einen König 40
= von David und JEsu verflucht 131
= siehe Jüden.
Al Judi, der Berg, worauf des Noa Kasten geruhet 355, n. a.
Jüngster Tag, Jüngstes Gericht, siehe Gerichts-Tag.

K.

Al Kadr, der Nahme der Nacht, in welcher der Koran vom Himmel herabgekommen 679
Kail, nach Mecca gesandt, Regen für Ad zu erhalten 175, n. c.
Kalb, das güldene, woraus und von wem es gemacht worden 10, n. a.
= wird belebet. ibid.
= von den Israeliten angebethet ibid.
Karun, oder Corah, seine Geschicht und erschreckliches Ende 450, n. b.
Keblâ, die Gegend, gegen welche sich die Mohammedaner bey ihrem Gebet zu kehren 65, n. d.
= ist gleichgültig 21
= wird verändert und von Jerusalem nach Mecca verleget 24, n. d. 25, 26
Kendah, ein Stamm bey welchem sie die Töchter lebendig zu begraben pflegten 160, n. c.

Keusch-

Keuschheit, angepriesen 117
Khadijah, Mohammeds Ehefrau, eine von den vier vollkommenen Weibern 629, n. c.
Khaibar, der Feldzug dahin 572, n. a.
Khaithama (Abu) eine Geschicht von ihm 234, n. d.
Khâled Ebn al Walid, treibet bey der Schlacht zu Ohod des Mohammeds Reuterey in die Flucht 73, n. d.
- zerstöhret den Götzen al Uzza 527, n. c.
- treibet Acrema nebst seinen Leuten in Mecca hinein 574, n. a.
Khantala, siehe Handha.
Khawla bint Thalaba ihr Zustand verursachet eine Stelle des Korans 607, n. b.
Khazraj, siehe Aws.
Al Khedr, der Prophet, dessen seltsame Begebenheiten mit dem Moses 345, n. a.
Khobaib, sein Märtyrer Tod 316, n. a.
Khozaa, der Stamm, hielte die Engel vor die Töchter GOttes 374, n. c.
Kibitz, gibt dem Solomon Nachricht von der Stadt Saba 434
- traget einen Brief von ihm zu der Königin ibid.
- dessen Klugheit Wasser zu finden ibid.
Kinder, sollen der Eltern Vermögen erben 38, 84
Kirchen-Gebräuche in allen Religionen angeordnet 393
Kitfir, Josephs sein Herr 269, n. a.
Kleidung, was vor welche von denen, die sich der göttlichen Gegenwart nahen, getragen werden sollen 167, 168
Koba, Mohammed leget den Grund zu einer Moschee daselbst 231, n. c.
Kobeis, (Abu) ein Berg neben Mecca von welchem herab Abraham die Wallfahrt ausrief 387, n. d.
Koran, die Bedeutung dieses Worts 265, n. c.
- von wem solcher abgefasset 315, n. a.
- 23 Jahr zu dessen Abfassung erfordert 418, n. a.
- konte von niemand anders als GOtt abgefasset werden 241
Menschen und Genii wird Trotz geboten ein Capitel vorzuzeigen, so demselben gleich ist ibid. 332
kein geschmiedetes Werck 637
von GOtt selbst herabgesandt 156
dessen Vortrefflichkeit 67, n. a. 452 541, 542
stimmet mit der Schrifft überein 250, 448
- keine Offenbahrung deutlicher 195
- hält alle nöthigen Stücke in sich 145, 314
- alle Streitigkeiten sind nach demselben zu entscheiden 95
- dessen Inhalt theils buchstäblich, theils figürlich, wird von den Ungläubigen verlästert 49, n. a.
- als ein Zauber-Stückgen 415
- als ein poetisches Gedicht 507
- als ein Auszug von Fabeln 304
- das Urtheil derer, die solchem nicht glauben 560
- wenn solcher geoffenbahret worden 555
- ist keiner Verfälschung unterworffen 248
- soll von den Unreinen nicht angerühret werden 602, n. b.
Koreidha, der Stamm, dessen Vertilgung 480, n. b.
Koreish, der Stamm, dessen edles Herkommen 77, 687
- ihre Feindschafft gegen den Mohammed 158, n. a.
- begehren Wunderwercke von ihm zu sehen 287, n. b.
- drohen ihm, daß er ihren Göttern so schimpflich begegnet 528
- legen ihm drey Fragen für 332, n. c.
- einige von denselben stehen ihm nach dem Leben, werden aber mit Blindheit geschlagen 503, n. c.
- verliehren 70 von ihren vornehmsten Leuten zu Bedr 49, n. b 206, n. c.
- verfolgen des Mohammeds Nachfolger 307, n. a.
- werden mit Hunger geplaget 399
- und allerhand Kranckheiten 302, n. b.
- ihre Art zu beten 203, 204
- machen einen Stillstand mit Mohammed 574
- brechen den Stillstand und verliehren Mecca 570
Kosai, benahmet seinen Sohn von vier Götzen 195
- die Koreish verlangen, daß er von dem Mohammed von den Todten soll auferwecket werden 201, n. b.
Krieg, wider die Ungläubigen, geboten und einmahl über das andere eingeschärffet 118, 207, 566, n. c. 568
Kuh, bey den Israeliten zu opffern geboten 14, n. a.

L.

Lade des Bundes, wird von den Amalekitern genommen 41, n. a.
Laheb, (Abu) Mohammeds Vetter und bitterer Feind 690, 691
- seine und seines Weibes Strafe ibid.
Laster am Leben zu bestraffen 325, n. d.
Lazarus vom Tode auferwecket 57, n. c.
Leben, das zukünfftige, wie es im Arabischen ausgedrucket wird 3, n. c.
Leith, (Banu) hielt es vor unerlaubt allein zu essen 413, n. c.
Letzte Tag, siehe Gerichts-Tag.
Lobâba (Abu) seine Verrätherey 202, n. a.
Lokmân, seine Geschicht 467
- ob er der Esopus gewesen 468, n. a.
Loose verboten 35, n. b 133
Lot, dessen Geschicht 178, 258, 259, 300, 438
- seines Weibes Unglaube 631

M.

Maaß, soll richtig seyn 179, 662
Madian, oder Midian, eine Stadt in Hejâz 178, n. o.
- deren Einwohner vertilget 428, n. b.
Märtyrer, sind nicht todt, sondern leben 26, n. b.
- einige, der Mohammedanischen Religion 316, n. a.
Magog, siehe Gog.
Malec, der vornehmste Engel, der die Aufsicht über die Hölle hat 554, n. a.
Malec Ebn al Seif, ein Jüde 62, n. c.
Mann, seine Herrschafft über das Weib 37, 38
- seine Pflicht gegen sie 36, 37
- Uneinigkeiten zwischen ihnen sollen durch Freunde beygeleget werden 91
- Siehe Ehescheidung, Eheweiber, Ehe.
Manna, den Kindern Jsrael gegeben 11
Manigfaltigkeit der Sprachen und der Leibes- und Gemüths-Beschaffenheiten ist nicht zu ergründen 463, n. b.
Maria, die Jungfrau, ihre Geschicht 351, 352, n. d.
- frey von der Erb-Sünde 54
- wunderbarer Weise gespeiset ibid n. c.
- eine von der vier vollkommenen Weibern 629, n. c.
- von den Jüden geschmähet 111
- ein Wahrheit liebendes Weibes-Bild 131, n. a.
Marut, siehe Harut.
Al Masher al Haram 32, n g.
Masud (Ebn) eine Tradition von ihm in Ansehung des Pharaohs 535, n. c.
Mecca, die Sicherheit und der Ueberfluß dieser Stadt 65, n. c.
Siehe Caaba.
Meccaner, ihre Abgötterey und Aberglaube verdammet 159, 160, 459
- bilden sich ein ihre Götzen bäten bey GOtt für sie 237, n. b.
- ihnen wird der Undanck vorgerücket 293, n c.
- und der Untergang gedrohet 540
- verlangen von dem Mohammed, daß er ihnen die Engel sollte sehen lassen 156, n. c.
- senden ihre Armen aus der Stadt hinaus zu dem Mohammed 146, n. c.
- halten einen Rath und beschliessen, den Mohammed aus dem Weg zu räumen 202, n. d.
- deuteten unziemliche Umstände auf Gott 309
- werden mit Feuer und Schwerdt gestrafft 309, n. c 520, n c.
- ihnen Regen verheissen, wenn sie [illegible] annähmen 642 n f.
Medina, dessen Einwohner werden bestrafft, daß sie den F[illegible] Tabuc von sich abgelehnet 235, n a.
Menâh, ein Götzen-Bild der Meccaner 105, n d. 589, n. d.
Mensch, dessen wunderbahre Bildung 524
- auf verschiedene Weise geschaffen 385
- soll belohnet werden nach seinen Verdiensten 90, n. b.
- soll danckbar seyn vor das viele Gute, so er in diesem Leben geniesset 508
- seine Undanckbarkeit gegen GOtt 464
- seine Vermessenheit in Unternehmung die Gesetze GOttes zu erfüllen 489, n. b.
- warum er vertilget worden 264
Merwa, siehe Safâ.
Mestah, einer von den Anklägern der Ayesha 405, n. b. 406
Michael, der Freund der Jüden 18, n. d.
Midian, siehe Madian.
Milch, deren Hervorbringung wunderbar 309
Mildigkeit, anbefohlen 91, 652
Mina, das Thal 33
Miracul, werden von dem Mohammed verlanget 287, n. b. 333, 649
Mitgenossen GOttes, welche diese 160
- siehe Compagnions.
Mohajerin, oder Flüchtlinge, wer, 230, n. b.

Mo-

Mohammed, dem Adam verheissen 8, n. d.
- von Christo vorhergesagt 618
- von den Jüden und Christen erwartet 680
- im vierzigsten Jahr des Alters gesandt 238
- die Koreish beklagen sich gegen seinen Vetter Abu Taleb über ihn 517, n. c.
- seine Offenbarungen von den Meccanern verlachet 238
- seine Reise nach dem Himmel 320, 321
- tritt mit denen zu Medina in ein Bündnüß 202, n. d.
- entdecket die wider sein Leben von den Meccanern gemachte Zusammenschwörung 203, n. a.
- bekommt durch Herlesung des Korans einige Neubekehrte von den Genis 565, n. b.
- ist als eine Gnade allen Creaturen gesandt 383
- der ungelehrte Prophet 189
- entschuldiget sich wegen seines Unvermögens Wunder zu thun 156, n. a. 285, n. d.
- seine Verheissungen, die er denen gethan, die um der Religion willen fliehen 458, n. c.
- wird bey Theilung der Beute der Ungerechtigkeit beschuldiget 75, n. b. 222, n. d.
- ziehet nach Medina 220
- saget den Sieg zu Bedr vorher 594 n. c.
- Nachricht von solchem Sieg 40, n. b 198, n. b.
- verliehret die Schlacht zu Ohod, wo er in Lebens Gefahr ist 69, n. b.
- wird todt gesaget 71, 72
- schiebet die Schuld auf seine Leute, daß sie seiner Ordre nicht gehorchet 73
- bemühet sich, ihr Murren wegen solches Unglücks zu stillen 72, n. b.
- ziehet gegen die Koreish zu Bedr aus, nachdem sie ihn ausgefordert 77, n. b.
- sagt die Schlacht des Grabens vorher 479, n. f. 480, n. b.
- die Furcht seiner Leute bey solcher Schlacht ibid.
- seine Leute schwören ihm zu al Hodeibiya den Eyd der Treue 572, n. a. b.
- seine Großmuth 574, n. a b.
- machet auf zehen Jahre einen Stillstand mit den Koreish ibid. n. c.
- seine Hertzhafftigkeit bey der Schlacht zu Honein 200 215, n b.
- überwirfft sich mit seinen Nachfolgern bey ihrer Unwilligkeit mit gegen Tabuc zu Felde zu ziehen 220
- einige Nachricht von diesem Feldzug 177 n c
- eine Zusammenverschwörung, ihn aus dem Wege zu räumen 225, n c. 503, n c.

Mohammed, ein anderer Anschlag auf sein Leben, davor er wunderbahrer Weise bewahret wird 117, n. c.
- lässt sich von den Jüden beynahe bereden nach Syrien zu gehen 330, n. c.
- bestrafet die heuchlerischen Muselmänner 97, n. b.
- seine Gnade gegen die Ungehorsamen 75
- seine Weiber verlangen ein besseres Leibgedinge, worauf er ihnen eine Ehescheidung anbiethet 485, 486
- sie erwählen bey ihm zu bleiben und er schreibet ihnen einige Regeln wegen ihrer Aufführung vor ibid.
- die Jüden werffen ihn seine vielen Weiber für 289, n. c.
- die ihm in diesen und andern Stücken besonders ertheilte Freyheit 485, n. f.
- die von ihm geschiedenen Weiber, wie auch seine Wittwen, sollen nicht wieder heyrathen 487
- seine Liebe mit der Marie, einer Egyptischen Sclavin 626, 627
- disputiret in einer jüdischen Synagoge 51, n. c.
- entscheidet einen Streit zum Behuef eines Jüden wider einen Mohammedaner 95, n. c.
- wegen eines übereilten Urtheils bestrafft 104
- es ist ihm nicht erlaubt vor verworffene Götzendiener zu beten 235
- bringet aus Unachtsamkeit Gotteslästerung vor 391, n. c
- wird verschiedene Tage keiner Offenbahrung gewürdiget 339, n. f. 675, n. b
- es wird ihm eingeschärfft sein Volck zu vermahnen 587
- seine nahe Verwandtschafft mit den Gläubigen 470
- erfordert Ehrerbietung und Gehorsam von ihnen 414, 609
- bietet seinen Gegnern Trotz, ein Capitel, so dem Koran gleich, aufzuweisen 5
- es wird ihm die Lust zum Honig benommen 620, n. a.
- verlanget nichts vor seine Mühe im predigen 420
- erkennet sich vor einen Sünder 568, n. d.
- erhält Befehl bey Nacht zu beten 644
- schlägt die Anbetung zweer Jüden aus 64, n. a.
- weigert sich mit einem Ungläubigen zu essen 417, n. d.

Mo-

Mohammed prophezeyet die Niederlage der Persianer durch die Römer 460
- verweiset seinen Companions ihre Ungedult 454
- und daß sie den Christen nachahmen 132, n. b.
- redet durch Offenbarung 588
- sein Traum zu Bedr 204
- sein Traum zu Medina 575
- Vergleichung seiner Lehre mit der andern Propheten ihrer 562
- erschrickt über der Erscheinung Gabriels 646, n. a.
- wird bestrafft, daß er einen armen blinden Mann verachtet 659, n. a.
- zerstöret die Götzen zu Mecca 331, n. b.
- wird gewarnet, sich zum Tode zu bereiten 690
Mohammedaner glauben die Schrifft und alle Propheten ohne Ausnahme 23, 24
- ihnen ist verboten Freundschafft mit den Ungläubigen zu halten 69, 126
- die heuchlerischen werden bedrohet 236
- die Lauen, so weder kalt noch warm sind, betrügen ihre eigene Sinnen 570
- die Aufrichtigen, ihre Belohnung 448
- ihre Beschreibung 575
Monate, heilige, sollen beobachtet werden 30, 31, 115, 135, 219
Mond von einander gespalten 591
Mord, Gesetze deswegen 29, 101, 121, 325, 392, 393
Moseilama, der falsche Prophet 127, n. a.
Moses, dessen Geschicht 182, 183, 360, 361, 423, 424, 443, 444
- seine miraculöse Erhaltung in seiner Kindheit 360, 361
- seine schwere Zunge, wie solche verursachet worden 361, n. c.
- tödtet den Egypter, und fliehet nach Midian 444
- wird von Shoaib aufgenommen und bewirthet 445
- empfähet seinen Stab von ihm ibid. n. d.
- siehet den brennenden Busch 432
- wird zum Pharaoh gesandt und empfähet die Macht Wunder zu thun 334
- seine Thaten und Wunder in Egypten 181, 182, 247
- lässt Wasser aus dem Felsen springen 11, 12, 190, n. a.
- wird durch Hinweglauffung eines Steins mit seinen Kleidern von einer falschen Nachrede und Beschmitzung befreyet 488, n. c.
Moses handelt mit GOtt und empfähet die Tafeln des Gesetzes von ihm 10, 186, n. b.
- zerbricht die Tafeln und ist wegen des güldenen Kalbes zornig auf Aaron 188, n. f.
- bedrohet das Volck ibid.
- ein Theil seines Gesetzes erzehlet 163
- wegen seiner Eitelkeit bestrafft 344
- seine Wanderschafft in Aufsuchung des al Khedrs ibid. n. c.
- seine und des Aarons Reliquien in der Bundes Lade 41
- sein Gesetz itzt verfälschet 51
- Beschimpfungen, daß er einen Bruch habe 488, n. c.
Moslemum, siehe Muselmann und Mohammedaner.
Muselmann, wo das Wort herkomme 23, n. a.
Mysteria, siehe Geheimnisse.

N.

Nacht, ein Theil davon soll im Gebet zugebracht werden 644, 645
Al Nadir, der Stamm, aus Arabien vertrieben 610 n. b.
Nebuchadnezzar, nimt Jerusalem ein 321, 322
Neid verboten 90, n. b.
Nimrod, disputiret mit Abraham 43, n. b.
- sein Thurm 305, n. b.
- unternimmet sich, zum Himmel hinauf zu steigen 378
- verfolgt den Abraham und wird deswegen gestrafft ibid. n. a.
Noa, dessen Geschicht 137, n. b. 174, 251, 426, 454, 640
- sein Gebet 592, 653
- seines Weibes Unglaube 629
al Nodar, einer von des Mohammeds Wiedersachern, dessen Meynung von dem Koran 143, n. a.
- führet eine Persianische Romaine an, die demselben vorzuziehen wäre 467, n. d.

O.

Obba Ebn Khalf, disputiret wider die Auferstehung 303, n. c.
- seine Wette mit Abu Becr 460, n. d.
- wird vom Mohammed verwundet 417, n. d.
Oda Ebn Kais, ein Feind Mohammeds 302, n. b.

Ofen, aus welchem die ersten Wasser der Sündfluth herfürflossen 253, n. a.
Offenbahrungen, schrifftliche, verschiedenen Propheten gegeben 3, n. d.
- was vor welche, nach der Mohammedaner Vorgeben, noch vorhanden sind ibid.
Og, Fabeln von ihm 120, n. c.
Ohod, die Schlacht daselbst 69, n. b. 72, n. a. 73, n. a.
Okail (Abu) seine Mildigkeit 226, n. b.
Okba Ebn Abi Moait, bekennet Islam und fällt ab 417, n. d.
- schmähet den Mohammed öffentlich ibid.
- wird zu Bedr gefangen und enthauptet ibid.
Oliven-Bäume, wachsen bey dem Berg Sinai 395, n. c.
Olivet, Berg, oder Oel-Berg, Christus wird durch einen Wirbel-Wind von da hinweg geführet 60, n. a.
Omir, entscheidet einen Streit zwischen einen Juden und einen Mohammedaner 95, n. c.
- wird mit dem Noa verglichen 209, n. a.
Omm Salma, eine von Mohammeds Weibern 341, n. b.
Omeyya Ebn Abi'lsalt 192, n. c.
Opffer werden angepriesen 388, n. c.
- ein grosses, so von dem Mohammed gebracht worden 389, n. c.
Othmân Ebn Affân, wird von dem Mohammed an die Koreish gesandt und ins Gefängniß geworffen 573, n. a.
- tragt zu dem Feld-Zug nach Tabuc sehr reichlich bey 226, n. b.
Othmân Ebn Matûn, seine Bekehrung wird durch eine Stelle des Korans verursachet 313, n. a.
Othmân Ebn Telha, ihm werden die Schlüssel der Caaba von Mohammed wieder zurück gegeben 95, n. a.
- nimt die Mohammedanische Religion an ib.
Ozair, siehe Ezra.

P.

Parabeln, siehe Gleichnisse
Paracletes, der Mohammedaner Meynungen, wer dadurch verstanden werde 618, n. b.
Paradies, beschrieben 288, 567, 397, 598
- wo es lieget 7, n. d.
- dessen Früchte 5, n. d.
- das Theil der Elenden und Geplagten 34
Pardon, siehe Gnade.
Patriarchen, vor dem Moses, waren weder Juden noch Christen 23
Pentateuchus, der Pentateuch, siehe Gesetz.
Persianer, von den Griechen überwunden 460, n. d.
Peter (St.) dessen List, die zu Antiochia zu bekehren 503, 504
Pfänder sollen gegeben werden, wo kein schrifftlicher Vergleich ist 47
Pfeile zur Wahrsagerey verboten 135
Pharaoh, dessen Geschicht 181, 182, 244, 245. 442, 443, 534, 535
- der allgemeine Titul der Könige von Egypten 181, n. a.
- eine Strafe, deren er sich bediente 517, n. f.
- seine Vermessenheit 552
Phineas Ebn Azura, ein Jude, seine Ehrlosigkeit 79, 129
- seine unziemliche Reden von GOtt 79, n. a. 129, n. a.
Pico de Adam, siehe Serendib.
Pilgrim, Pilgrimschafft, siehe Wallfarth.
Poeten, getadelt 431
Pomp dieses Lebens, nichts werth 449
Polygamie, siehe Vielweiberey
Posaune, wird am jüngsten Tage erschallen 441, 530
Praedestination, siehe Vorherverordnung
Praexistentz der Seelen, eine den Mohammedanern nicht unbekandte Lehre 192, n. b.
Prideaux (Dr.) beschuldiget die Mohammedaner ohne Grund der Grausamkeit 611
- vermenget den Salmân mit Abda'llah Ebn Salâm 315, n. a.
- seine Partheylichkeit in der Geschicht von Abrahams Niederlage 686
- confundiret Caab Ebn al Asraf, den Juden, mit Caab Ebn Zohair, dem Poeten 63, n. a.
- von Erpenio zum Irthum verleitet 611
- führet eine Stelle des Korans unrecht an 626, n. a.
- irret sich, wenn er behauptet, daß Mohammed seine Muhmen nehmen dürffe 485, n. d.
Propheten, ihren Feind will GOtt vor seinen halten 18
- werden, vor dem Mohammed schon, verworffen und verfolgt 144, 242
- nicht ihres edlen Standes oder Reichthümer wegen erwählet 158, n. b.

Quelle

Q.

Quelle von zerschmeltzenem Ertz für den Solomon 491, n. d.
Queller des Paradieses 652, 653, 663
Quietismus, ist den Mohammedanern nicht unbekannt 672, n. f.

R.

Rache, zugelassen 392, 393
Rafé, (Abu) ein Jüde, erbeut sich den Mohammed anzubeten 64, n. a.
Rahun, siehe Serendib.
Raina, ein Wort, so von den Jüden zu Verspottung und Verlachung des Mohammeds gebraucht wird 20, n. a.
Al Rakim, was es sey 336, n. b.
Ramadan, der Monat, zu einer Fasten verordnet 30
Ranzion der Gefangenen genüßbilliget 209, n. b.
Al Rass, allerhand Meynungen davon 418, n. c.
Rauch, der vor dem Tag des Gerichts aufsteigen wird 555
Razeka ein Götze des Stammes Ad 174, n. b.
Rechte Weg, was die Mohammedaner also nennen 2, n. c.
Reichthümer werden einem Menschen keinen Eingang in das Paradies zu Wege bringen 496
- nehmen eines Menschen gantzes Leben hinweg 683
Reiffes Alter 84, n. a.
Reise des Mohammeds nach dem Himmel 320
Religion, darinnen soll keine Gewalt gebraucht werden 42, n. c.
- welches die Rechte ist 680
- für solche zu fechten wird angepriesen und durch Verheissung grosser Belohnung aufgemuntert 31, 75, 99, 200, 212, 219, 390, 617
- ist in mancherley Secten zertheilet 397
- Harmonie und Einigkeit darin anbefohlen 67, 68
- ob diejenigen von einer jeglichen Religion können selig werden 12, n. b.
Retaliation, siehe Wiedervergeltung.

S.

Saad Ebn Abi Wakkas 197, n. c 453, n. f.
Saad Ebn Moadh, seine Strengigkeit 209, n. a.
- verurtheilet die Koradhiten zur Vertilgung 480, n. b.
Saba, Königin von, siehe Balkis.
Saba, die Gottlosigkeit seiner Nachkommen und ihre Straffe 190
Sabbath, Uebertretung desselben bestrafet 190
Safâ und Merwa, Berge, zwey Denckmahle GOttes 26, n. d.
Safiya bint Hoyai, eine von Mohammeds Weibern 578, n. a.
Al Sâhira, einer von den Nahmen der Höllen 657, n. a.
Sajâi, die Prophetin 127, n. a.
Saiba 135, n. g.
Sâkia, ein Götze des Ad 174, n. b.
Sakhar, ein Teufel, verlangt Solomons Siegel und regieret an seine Statt 520, n. a.
- dessen Strafe ibid.
Sâleh, der Prophet, dessen Geschicht 176, n. a b. 177, n. b. 427, 437 Siehe Thamud.
Salema, ein Götze des Ad 174, n. b.
Salsabil, ein Brunnen im Paradies 653, n. b.
Salutation, siehe Begrüssung
Al Sâmeri, der Verfertiger des güldenen Kalbs, wer er gewesen 10, n. a 366, n. e.
Sara, Abrahams Weib, ihr Lachen 258, 259, n. a.
Satan, sein Strafe, wegen Verführung unserer ersten Eltern 167
- sein Betrug, daß er den Koreish beystehe 206
Saul, dessen Geschichte 40
Schafe, die ungeheure Schwere ihre Schwäntze in Osten, 162, n. d.
Schläffer, die sieben, deren Geschicht 335, 336
Schlagen, ein Beywort des jüngsten Tages 682
Schlange, ihr Urtheil, daß sie den Menschen verführen helffen 167, n. a.
Schlüssel der Wissenschafft (die fünff) 471, n. b.
Sclaven, wie solche zu tractiren 408
Sclavinnen sollen nicht gezwungen werden sich selbst Preiß zu geben 409, n. c.

Schmä-

Schmähungen, verboten 578
Schöpffung, einige Nachricht davon 539, 540
Schuldner, sollen mit Barmhertzigkeit tractiret werden 46
Schweinefleisch, siehe Speisen
Schwörer (einen gemeinen) nicht zu gebörchen 633
Secten und ihre Rädelsführer werden bey der Auferstehung mit einander zancken 27, n. d.
Seele, Ursprung derselben 332
Seligen, ihre künfftige Glückseligkeit beschrieben 507, 554
Sejjin, was es sey 662
Sennacherib 321, n. c.
Serab, was es sey 410, n. b.
Serendib, (die Insul) Adam wird vom Paradieß darauf hinabgeworffen 8, n. c.
- der Eindruck von Adams Fuß, wird noch auf einem Berg daselbst gezeiget ibid.
Sergius, der Mönnich 315, n. a.
Al Seyid al Najrani, ein Jüde, erbeut sich den Mohammed anzubethen 64, n. a.
Shamhozai, ein aus der Art geschlagener Engel, dessen Straffe 19, n. c.
Shas Ebn Kais, ein Jüde befordert einen Streit zwischen Aws und Khazraj 66, n. b.
Shechinah, wird von den Auslegern unrecht erkläret 41, n. b.
Sheddâd, Sohn des Ad, machet einen Garten in Nachahmung des Paradieses 671, n. a.
- wird vertilget, als er hingehet solchen zu besehen ibid.
Shem, wird von JEsu zum Leben auferwecket 57, n. c.
Shoaib, der Prophet, dessen Geschicht 178, n. f.
- sein natürliches Gebrechen 262, n. a.
Siebentzig Israeliter verlangen GOtt zu sehen; werden durch einen Blitz getödtet, und durch Moses Gebet wieder lebendig gemacht 10, n. c.
Sieg der Römer über die Persier von Mohammed vorhergesagt 347, n. a.
Al Sijil der Engel, der über der Menschen Handlungen Rechnung hält 383, n. c.
Simon von Cyrene wird vor den gehalten der vor JEsum gecreutziget worden 58, n. c.
Sinai (Berg) wird über den Israeliten aufgehoben 13, n. a. 17
- die Seelen aller Propheten sind darauf gegenwärtig, als dem Mosi das Gesetz überliefert wurde 64, n. b.
Sirius, oder der grosse Hunds Stern, von den alten Arabiern angebethet 590, n. c.
Sodom und Gomorrah vertilget 261, n. c.
Sodomiterey 86, n. c.
Sofiân (Abu) commandiret die Armee der Koreish zu Ohod 69, n. b.
- und die Convoy der Caravane zu Bedr 198, n. b.
- fordert den Mohammed aus, ihn das andere mahl zu Bedr zu begegnen 73, n. b.
- bleibet aber aussen 77, n. b.
- nimt nach Einnehmung der Stadt Mecca Mohammeds Glauben an 615, n. c.
- expostuliret mit Mohammed 399, n. a.
Sohail Ebn Amru, pfleget mit Mohammed zum Behuef der Koreish Unterhandlung 574, n. c.
Soheib, fliehet nach Medina 33, n. c.
Solomon folget nach David 433
- hat Gewalt über die Winde 380, n. c. 491, 519, n. c.
- sein und Davids Urtheil 379, n. c.
- seine Art zu reisen 434, n. a.
- was zwischen ihm und der Königin von Saba vergegangen 434, 435
- ein loser Streich der Teufel seine Ehre zu beflecken 19, n. b.
- wird durch den Mund des Mohammeds rein gesprochen ibid.
- befiehlt verschiedene von seinen Pferden zu tödten 519, n. c.
- ist seines Siegels und seines Königreichs etliche Tage beraubet 520, n. a
- sein Tod wird ein Jahr verborgen gehalten und auf was Weise 492, n. c
Sonne und Mond nicht anzubethen 542
- sind GOtt und dem Nutzen des Menschen unterworffen 172, 195, n. a.
Sorâka Ebn Malec, der Teufel erscheinet in dessen Gestalt 206, n. c.
Speisen, was vor Arten derselben verboten 28, 115, 116, 160, 162 318 413
Spielen verboten 35, n. c. 133, n. c.
Sprachen, Mannigfaltigkeit derselben 463, n. b.
Steinigung der Ehebrecher 51, n. c. 298
Sterbende, was vor ein Stück des Korans ihnen gemeiniglich vorgelesen wird 502, n. a.
Sterne werden nach den Teuffeln geschossen 298, n. d.

Stoltz, siehe Hochmuth.
Straffen und Belohnungen jenes Lebens 171
- deren Beschaffenheit 220
Straussen-Ey, eines schönen Frauenzimmers Haut, einem verglichen 510, 511, n. a.
Sünde, die unerläßliche, nach der Mohammedaner Meynung 16, n. a.
- die sieben Todt-Sünden 89, n. h.
Supererogation 331
Sura, oder Capitel des Korans 233, n. f.

T.

Tabuc, der Feld-Zug nach 219, n. f. 234, n. b. c.
Tafel, heisst JEsus vom Himmel herabsteigen 138, n. e.
- der Rathschlüsse GOttes 145, n. c.
Tafeln des Gesetzes 187, n. d.
- zerbrochen und in den Himmel wieder aufgenommen 188, n. f.
Tag der Absonderung, wird der jüngste Tag genennet 558
Tage zum Lobe GOttes verordnet 388
Taghût, Bedeutung dieses Worts 43, n. a.
Tâleb (Abu) Mohammeds Vetter 233, n. a.
- Mohammed weigert sich vor ihn zu bäten, nachdem er als ein Ungläubiger gestorben ist ibid.
Talût, siehe Saul.
Tasnim, eine Quelle im Paradieß 663, n. d.
Tebala und Jorash, ihre Einwohner nehmen des Mohammeds Lehre an 216, n. d.
Tempel zu Mecca, siehe Caaba.
- zu Jerusalem von Geniis erbauet 492, n. c.
Testament, Gesetze, solches betreffend 136
Teufel, siehe Eblis und Satan.
- die Ursache seines Falls 7, n. c. 167
- sind unter dem Nahmen Genii begriffen 158
- die Schutzherren der Unglaubigen 80, 168, 430
- ihr Anschlag den Solomo zu verläumden 19, n. b.
- ihnen war erlaubt, biß zur Geburt Christi, in alle sieben Himmel hineinzugehen 298, n. b.
Thalaba, wird gehling reich, auf des Mohammeds Gebet vor denselben 226, n. a.
- da er sich weigert Allmosen zu geben, wird er wieder in Armuth versetzt ibid.
Thâkif (der Stamm) verlanget Bedingungen von Mohammed, die ihm abgeschlagen werden 330, n. a.
Thamud, (der Stamm) ihre Geschicht und Vertilgung 175, 176
Siehe Saleh.
Thiere, unvernünfftige, sollen bey der Auferstehung auferwecket und gerichtet werden 145, n. d.
- sind aus Wasser geschaffen 411
Thron GOttes 42, n. d.
- wird am Tage des Gerichts von acht Engeln getragen werden 636, n. c.
Tima Ebn Obeirak, dessen Diebstahl 104, n. b.
Titian, der Nahme desjenigen, der an Christi statt soll seyn gecreutziget worden 58, n. c.
Tobba, das Volck daselbst vertilget 557, n. f.
Todter Leichnam wird durch ein Stück von der geopferten Kuh wieder lebendig gemachet 14, n. a.
Toleihah, der falsche Prophet 127, n. a. 477, n. c.
Towa, das Thal wo Moses den brennenden Busch gesehen 657
Tranck der Verdammten 292
Treue anbefohlen, siehe Glaube.
Tribut, dessen Auferlegung 216
Trinität, oder Dreyeinigkeit 113, 131
Tröster, siehe Paracletes.

V.

Verbotene Frucht 8, n. a.
Verfolger deren Urtheil 666
Vergebung, wem solche zugehöret 482
Vergeltung gleiches mit gleichem 28, 29
Vergleiche, oder Verträge sind zu vollziehen 115, n. a
Verläumdung, verboten 578
- Strafe derer, welche die Propheten verläumden 226, n. b. 684
Vermahnung zur Anbethung GOttes 532
- zu einem frommen Leben 39
Verschwendung ein Laster 324, n. d.
Vieh, dessen Nutzen 162, 538
- Aberglauben, den die alten Arabier damit getrieben 135, 136, 161, 162
Vielheit der Welten, soll der Mohammed geglaubet haben 2, n. b
Vielweiberey, siehe Ehe.
Unehrbarkeit verdammet 407
Ungerechtigkeit bestrafft 240
Ungläubige beschrieben 495, 496
- deren Urtheil 27, 95, 527, 559

Ungläubige, wie sie am jüngsten Tage erscheinen werden 143, n. c.
- werden siedendes Wasser trincken 149
- würden gegläubet haben, wenn der Koran einem grossen Mann wäre geoffenbaret worden 551
- werden sich nicht durch Miracul überzeugen lassen, wenn sie durch den Koran nicht überzeuget werden 156, n. a.
- haben einigen Begriff von dem zukünfftigen Leben 439
- ihre Gotteslästerung 515, 516
- sollen bekrieget werden 31, 34
- vor diejenigen, welche sterben, soll nicht gebethet werden 227, n. d. 233, n. a.
- ihnen ist verboten Mecca zu nahe zu kommen 216, n. c.
Unität, siehe Einheit.
Untersuchung des Grabes 207, n. b. 569, n. b.
Vögel, Vorbedeutungen von solchen hergenommen 323, n. c.
Vorherverordnung, oder Prædestination 72, n. b. 323
Al Uzza, ein Götze der Meccaner 105, n. d. 193, n. c. 589, n. d.

W.

Wachteln, den Kindern Israel gegeben 11
- was vor eine Gattung Vögel es gewesen ib. n. a.
Wahre Gläubige, wer solche sind 394, 395
Waisen, nicht zu beleidigen 83, 676
- Fluch auf diejenigen, die solche betrügen 35
- sollen in der Religion unterwiesen werden 84
Al Walid Ebn al Mogheira, ein grosser Feind des Mohammeds, war ein Bastard 633, n. a.
- lachet den Mohammed aus, daß er GOtt al Râhman nennet 193 n. c.
- ihm wird seine Nase zerschlitzt 633, n. b.
- seine Glückseligkeit und Abnehmen 647
- dingt einen andern, die Schuld seines Abfalles zu tragen 590, n. a.
- dessen Tod 302, n. b.
Al Walid Ebn Okba 577, n. a.
Wallfarth nach Mecca befohlen 32
- Anweisungen solche betreffend ibid. n. d. 65, 66, 387, 388
Waraka Ebn Nawfal, erkennet einen GOtt vor Sendung des Mohammeds 99, n. b.
Wasila 135, n. g.
Wasser von Mose aus dem Felsen hervorgebracht 11, n. g.
Weib, einem solchen soll billig begegnet werden 108
- mag gezüchtiget werden 87, 88
- Anzahl der Weiber die vom Koran erlaubet werden 83, 84
- der Weiber Pflicht gegen ihre Männer 36
- siehe Ehebruch, Ehescheidung und Ehe.
Weiber, sollen in Ehren gehalten werden 82
- und einen Theil an ihrer Anverwandten Erbe haben 84
- nicht wider ihren Willen geerbet werden 87, n. a.
- den Männern unterworffen seyn 90
- unrein seyn, weil sie ihre Reinigung haben 36
- einige Anweisungen, wegen ihrer Aufführung 407, 408, 578
- Straffe derer, die sie fälschlich der Unzucht beschuldigen 403, 406
- wie denen zu begegnen, die vom Feind herüberkommen 616, n. a.
Wein verboten 35, 133, n. c.
Wercke eines Ungläubigen, werden ihm am Jüngsten Tage erscheinen 142
Widersacher, der Streit zweyer von David entschieden 518, n. d.
Wiedervergeltung gleiches mit gleichem 28
Willen, letzte, siehe Testament.
Winde, ihr Nutzen 465, 466
- sind dem Solomo unterworffen 380, n. c. 520
Witben, sind zu versorgen 39, 40
- Gesetz dieselben betreffend 39
Wucher verboten 46, 464

Y.

Al Yamama, dessen Einwohner ein kriegerisches Volck 572, n. c.
Al Yaman, die Einwohner desselben tödten ihren Propheten 373, n. b.
- sie werden von Nebucadnezar vertilget ibid.
Yathreb, der alte Nahme von Medina 478, n. c.

Z.

Al Zabir, Berg 186, n. d.
Al Zacât, siehe Allmosen.

Zacharias, bittet um einen Sohn, dem Johannes versprochen wird 56, n. a. 351
- ziehet die Jungfrau Maria auf 54
Al Zakkûm, der Baum der Höllen 328, n. c. 511, n. b.
Al Zamharir, was es sey 158, n. k. 652, n. c.
Zanck, oder Zänckerey zwischen wahren Gläubigen beyzulegen 577
- auf der Wallfarth zu vermeiden 32, n. c.
Zauberey wider Mohammed gebrauchet 692
Zenjebil, ein Strom im Paradieß 653, n. a.
- bedeutet Jngber ibid.
Zeichen, Bedeutung dieses Wort im Koran 9, n. a.
Zeid Ebn Amru, erkennet einen GOtt vor des Mohammeds Sendung 99, n. b.
Zeid, der Zeinab Ehemann, dessen Geschichte 483, n. b. c.
- ist die eintzige Person die von des Mohammeds Companions in dem Koran genennet wird ibid.
Zeinab ihre Vermählung mit Mohammed 483, 484
Zeit, nach der Sonne und Mond gerechnet 154
Zeugen, Gesetz dieselben betreffend 108, 109, 117
- sind nöthig bey Verträgen und zu Versicherung der Schulden 47
Zo'eikha, Potiphars Weib, Josephs gnädige Frau 269, n. b.
Zürgel-Baum, im Himmel 589, n. a. b.



Corrigenda & Addenda.

Im Vorbericht p. XVI. Not. a. l. saget der Koran selbst Cap. XXXIII. p. 476. ausdrücklich: Der Prophet ist den wahren Gläubigen näher als ihre eigenen Seelen, und seine Weiber sind ihre Mütter 2c. In einigen Copeyen sind diese Worte beygefügt: und er (der Prophet) ist ihnen als ein Vater. S. ibid. Not. b. und c. Ingleichen p. 482. lin. 3. und p. 488. lin. 8. wie auch Cap. 29. p. 406. Not. b.

In der vorläuff. Einleit. p. 5. Ivem l. Irem. p. 36. l. 1. nach, den Preiß stritten, adde beschäfftiget waren. p. 50. l. antepen. l. gewesen zu seyn. p. 62. l. 17. solten l. selten. p. 74. l. 17. nach, gantze, adde Anzahl. p. 76. l. 26. nach, bedeuteten adde sie. p. 80. l. 2. l. erkannt werden solte. p. 87. l. 7. l. in Ansehung. p. 87. Not. 4. l. p. 49. p. 67. Not. b. p 109. Not. 3. l. Greaves hielte. p. 147. Not. 6. l. Iannâbi. p. 152. l. 1. ihrer l. ihren. p. 164. l. 28. zwar l. zwoe. p. 165. l. antepen. alten l. allen. p. 172. l. 3. preisen l. prüfen. p. 194. l. 26. l. eine iede darunter. p. 200. l. 19. Menschen l. Mensch ein. p. 207. l. 26. l. würden.

In dem Koran. p. 3. Not. c. l. 5. nach, Hölle, adde bedeutet. p. 13. Not. Col. 1. l. 7. solcher l. solche. p. 41. Not. a. l. 3. l. hielte. p. 51. l. 12. l. kündige. p. 55. l. penult. wieder l. nieder. p. 67. Not. a. l. 6. l. sicheres. p. 81. l. 18. l. Herrlichste. p. 84. l. 20. auch l. euch. p. 90. Not. b. l. 4. nach anderer, adde zu mißfallen. p. 103. l. 21. l. euren. p. 108. l. 7. l. euch fürchtet. p. 121. Not. b. l. 5. Bund l. Bruder. p. 124. Not. c. l. 14. welchem l. welcher. und l. 20. erforderer l. erfordere. p. 144. Not. b. l. 7. geschätzet l. geschützet. p. 146. l. 10. unsern l. unsere. p. 190. l. 3. reden l. redeten. p. 199. Not. a. l. 3. davon l. daran. p. 207. l. 2. fährst l. sähest (sehen soltest.) p. 209. l. 2. nach, nahmet, adde eine scharfe Strafe. p. 252. l. 22. denen l. dem. p. 263. l. 7. worden l. vor den. p. 276. Not. Col. 1. l. antepen. Sparens l. Sperrens. p. 291. l. 12. Vergleichung l. Verleihung. p. 309. l. 1. Denn l. Denen. p. 315. Not. l. 14. vor l. von. p. 319. Not. l. 8. er sahe l. er es sahe. p. 401. Not. l. 6. ihren l. ihnen. p. 416. l. 2. wenn l. wem. p. 425. l. 10. Herrn l. Heere. p. 433. l. 2. neuen l. neun. p. 503. Not. b. l. ult. Sünden l. Sünder. p. 514. l. antipen. umkamen l. umkam. p. 573. Not. l. 1. l. Mitwerbers. p. 582. Not. b. l. 2. Ports l. Parts. p. 608. l. 22. wird er thun l. wieder thun.

d p. IV. An den Leser, ist (statt einer Note) zu referiren der Locus *M. Martini Kempii*, in Charismat. Sacror. Triad. f. Bibliotheca Anglor. Theologica &c. Regiomont. MDCLXXVII.

uhammedi ab execrando impostore Muhammed (quæ vox Arabica a verbo חמד & per Metathesin מחד, laudavit, gratias agit, desumpta, Hebræor. איש חמודות, Vir desideriorum, Dan. X, 11. exprimit, Græcis Ἐράσμιος, Latinis Desiderius; apud scriptores Lati-

nos

nos & Græcos veræ & nativæ hujus vocabuli originis ignaros, corrupte scribitur Machumet, Machomet, Græce Μαχουμὲθ pro Muhammed vel Mohammed. (*I. H. Hottinger*. in Hist. Or. c. 2. p. 13. l. 1.) Abulcasimo Arabe, circa vigesimum vel trigesimum seculi septimi annum, nato vel noto, sic dicti, quorum doctrinam per Orientem diffusa, hæresium colluvies jure vocari meretur. Liber in quo impietates continentur, Alcoran s. Alfurcan, vel Alphorhan, s Phorcan, Muhammedanis appellatur; Inde Cardinalis Cusanus librum suum, Cribrat. Alcorani ita orditur: "Est liber legis Arabum Alcoran, ob præceptorum Collectionem, atque Alphorcan, ob discretam capitum separationem nominatus." (Conf. Fabric. spec. Arab. p. 46. Levin Warner ap. Comp. Confess. Muhamm. de fide Christi p. 7 Selden. Proleg. de succession.) Suratas s. Capita continet CXIV. juxta Latin. Vers. CXXIV. Ex Arabismo in Latinitatem Al Koranum convertit Robertus Retinensis Anglus, cum Hermanno Dalmata, An. MCXLIII. Iussu Petri Abbat. Cluniac. quam Version. deinde An. MDL, cum multis huic argumento necessariis, præcipue Alcorani Refutationibus, luci exposuit Theod. Bibliander, P. t. T. inter Tigurinos clariss. Huic vero Versioni parum fidei tribuendum esse, illustris Scaliger in Epist. CCCLXII. nec non D. Calixtus in Disput. de Verit. Relig. Chr. prudenter monuit. Quandoquidem illa non ipsos Alkorani fontes, sed diffusos Paraphrasium rivulos sequitur, uti ex collatione ejus cum aliis Version. ipsoque Alkorano, nimium quantum ab illa discrepantibus ad oculum patet. Testis est Dav. Chytræus, cujus Oratio de stat. Eccl. in Græc. p. 29. sequentia verba continent: "Ex publicis historiis & Alcorano ipso, ac refutationibus Basileæ conjunctim editis studiosi cognoscent. Quos, si dissimilitudine editionum Alcorani offendentur, illud moneo, quod ex Iacobo Palæologo Græco, Pragæ didici, libros unde illæ translatæ sunt, non ipsum Alcorani contextum, rhytmis Arabicis constantem, sed Paraphrases Alcorani majori verborum copia, diversis ab interpretibus institutas, continuisse - ". Contra hæreses Muhammedicas, quibus Turcæ infecti sunt, tela vibrat Lancelotus in Catecheticis, & Forbes. Instruct. l. IV. e quo pauca delibanda sunt. Muhammedis origo l. IV. c. I. §. 1. adjutores, c. 3. §. 6. Alcoran. ib. Successor in regno. ib. Sepultura §. 10. Confessio de Christo, l IV. c. 4. §. 30. falsus pietatis prætextus, c. V. §. 1. Atheismus, idololatria, ib. Errores de regula fidei, c. IV. V. VI. Sacrilega impudentia & flagitiosa mulierositas, c. XI. §. 13. immanis libido, §. 14. Diabolica in Christum calumnia c. VIII. §. 3. 8. Fabulæ, c. XIII. Obitus, c. XVI. Specimina doctrinæ, c. IX. X. &c. Muhammedanor. stup. obedient. refutat. c. XV. Conf. Brerewoodum in Scrutinio Religion. c. 3. Et Alexand. Ross. Lib. Anglico, *a Caveat for Reading the Alkoran.*

Von Sikii Lat. Uebersetzung des Alcorans, S. Stollische Bibliothec 5ten Theil, p. 487.

